Princeton University Library
32101 064060914

Digitized by Google

0982
.525

ANNEX LIB.

EX LIBRIS
A. TRENDELENBURG.

0982
.525

Digitized by Google

Zur Erinnerung an den

15ten November 1818.

Digitized by Google

Digitized by Google

Kleineres

Conversations-Lexikon

oder

Hülfswörterbuch

für diejenigen, welche über die, beim Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden, mannichfachen Gegenstände näher unterrichtet sein wollen.

Erster Theil

A — F.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüng.

1813.

Digitized by Google

(RECAP)
0982
.525
V.1-2

Digitized by Google

Vorwort.

Die Geistesbedürfnisse unsrer Zeitgenossen haben sich gegenwärtig in solch einem Grade vermehrt, daß man wohl nicht zu sehr über die Hülfsmittel, mit welchen man jenen immer und immer beizuspringen sucht, zu erstaunen Ursache hat. Daß einen Theil jener Mittel auch diejenigen Wörterbücher ausmachen, welche sich mit Erklärung der in das gemeine Leben übergegangenen wissenschaftlichen Kenntnisse und Begriffe beschäftigen, wird niemand bezweifeln: eben so wenig wird irgend jemand in Abrede stellen, daß unter diesen Wörterbüchern das bereits seit 1796 begonnene und gewiß nicht unrühmlich sich bekannt gemachte Conversations-Lexikon in der neueren Zeit zuerst auf die Art aufmerksam gemacht hat, wie man solche Bedürfnisse befriedigen könne. Die mancherlei Schicksale und Unterbrechungen, welche dieses Werk in einem Zeitraume von ungefehr 15 Jahren erfahren hat, gehören nicht hieher; wohl aber kann der Herausgeber des gegenwärtigen Hülfswörterbuchs zur Rechtfertigung seines Unternehmens das anführen, daß er, vom Anfange an von dem ersten Herausgeber jenes Lexikons zur thätigsten Theilnahme zugezogen, in der Folge, da der Tod diesen in jeder Hinsicht achtungswürdigen Gelehrten hinwegraffte, selbst die Herausgabe der letzten Theile, so wie der Supplement-Bände übernahm. Es bedarf wohl keiner weitläuftigen Versicherung, daß während jener geräumigen

82441

Digitized by Google

Zeit dieser Herausgeber auf der einen Seite, mit dem Ganzen aufs innigste vertraut, unzählige Bereicherungen, Verbesserungen, Zusätze gesammelt hatte, auf der andern Seite aber nur zu gut einsah, daß, ob er gleich, dem ersten Plane getreu, in der angefangenen Art das Werk durchführen mußte, dennoch dieses zum Theil einen gar zu großen Umfang hatte, daß die Anhäufung mehrerer Theile für so manche Leser, die mehr vielleicht in kurzen Andeutungen belehrt, als durch so gar weitläufig ausgeführte Abhandlungen in ein zu großes Feld des Unterrichts geführt sein wollen, beschwerlich fallen müsse; daß folglich eine zusammengedrängte Aufstellung jener zur Unterhaltung unumgänglich nöthigen Kenntnisse und Begriffe für Viele weit zweckdienlicher sei.

Es kann daher, abgesehen von der Kostspieligkeit eines so Bändereichen Werks, wohl mit Gewißheit vorausgesetzt werden, daß einem sehr großen Theile des Publicums und selbst auch derjenigen, für welche der gar zu hohe Preis sowohl als der Umfang jenes Werks einen nicht unbedeutenden Grund zur Nicht-Anschaffung ausmachten, eine ganz neue Bearbeitung jenes Werks willkommen sein muß, welches über die meisten gemein interessanten Gegenstände jedem, der an einer guten Unterhaltung Theil nehmen, oder auch bei Lesung eines anziehenden Buchs über so manches Wissenswürdige belehrt sein will, zu Hülfe kommt und bei der größtmöglichsten Reichhaltigkeit der Artikel zugleich die zweckmäßigste Kürze sich zum Hauptgesetze macht. Dieses Wörterbuch also, welches unter dem Titel:

Kleineres Conversations-Lexikon oder Hülfswörterbuch für diejenigen, welche über die, beim Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden, mannichfachen Gegenstände unterrichtet sein wollen

Digitized by Google

sich ins gebildetere Publicum einzuführen wagt, soll nicht nur Gegenstände der Geschichte (wohin auch die kurzen biographischen Nachrichten merkwürdiger Menschen gehören), der Mythologie, der Naturlehre, der schönen Künste und Wissenschaften in gedrängter Kürze enthalten; sondern auch die Erklärungen sehr vieler in der Conversation und Lectüre vorkommender, größtentheils auch aus fremden in unsre Sprache übergegangener Wörter werden hier für diejenigen, welche nur im Allgemeinen und zu geschwinderer Andeutung darüber belehrt sein wollen, ihren Platz finden.

Größere Reichhaltigkeit der Artikel und gedrängte Kürze sind also hierbei die Haupterfordernisse. In Ansehung der Reichhaltigkeit glaubt sich der Herausgeber durch die vielfachen Ergänzungen, Nachträge, Erweiterungen, welche er seit dem Entstehen jenes gedachten ersten Werks gesammelt hatte, in Stand gesetzt, so viel nur möglich, den Anfoderungen an Vollständigkeit Gnüge zu leisten, obgleich er zu wenig Anmaßung besitzt, um dieses sein Hülfswörterbuch als ein Orakel für das Wissenswürdigste auszugeben und anzupreisen. Auch glaubt er nicht, das Versprechen möglicher Vollständigkeit dadurch verletzt zu haben, daß er Wörter, welche allgemein bekannt sind und gar keiner weitern Erklärung bedürfen, hinweggelassen hat. Was die möglichst gedrängte Kürze betrift, so haben den Herausgeber die vielseitigen gegründeten Bemerkungen, die ihm bei Gelegenheit jenes erstern Conversations-Lexikons mitgetheilt worden, über die Anfoderung an ein solches Hülfswörterbuch sattsam belehrt. Nicht Weitschweifigkeit kann dieses zum Gemeinnützigen erheben — nicht die Größe einer Encyclopädie (denn unübersehbar würde der Umfang sein, wollte man vielleicht nur einen geringen Massstab anlegen nach dem, was z. B. Krünitz blos im Oeconomisch-Technologischen und den dahin einschlagenden Wissenschaften gelie-

Digitized by Google

fert hat); nicht die Länge gelehrter Dissertationen; nicht die Weitläufigkeit aesthetischer Abhandlungen oder umständlicher, absprechender Biographien — alles Dinge, welche Keiner hier suchen wird: weder der Ungelehrte, der nur eine kurze Belehrung über das, was ihm nicht, oder nicht ganz verständlich ist, sucht; noch weit weniger der Gelehrte, der über jene Gegenstände keiner ausführlichen Abhandlungen bedarf, die er in größern systematischen oder überhaupt sein Fach umfassenden Werken zu erwarten berechtigt ist. Blos kurze Andeutungen über alle gemeinnützige Zweige des menschlichen Wissens sollen hier für diejenigen statt finden, welche theils in der Geschwindigkeit Belehrung, theils aber auch nur Nachweisungen oder gleichsam Zurückrufungen ins Gedächtnis über Dinge wünschen, die ihnen zwar bekannt sind, aber in dem Augenblicke nicht schnell genug beifallen, wo dann eine leise Andeutung ihnen sofort wieder den entfallenen Faden zur Hand reicht. — Noch einmal sei es gesagt: Vollständige systematische Kenntnisse können hier unmöglich gewährt werden.

Ueber zwei Punkte muß ich jedoch noch mich gegen die Leser erklären, um nicht einer auffallenden Ungleichheit bezüchtiget zu werden: 1) über die gänzliche Hinweglassung aller geographischen Artikel. Daß die größeren umfassenden Notizen über ganze Staaten, Reiche, Städte ꝛc. in jedem geographischen Handbuche zu finden sind, wär schon Ein Entschuldigungsgrund; aber schwerlich können auch die weitläufigen geographischen Excursionen für die meisten Leser so wichtig erscheinen, daß sie, die doch kein Universal-Lexikon in die Hände nehmen wollen, darüber ihren Wunsch, nur mit dem Vorzüglichsten, dem Wissenswürdigsten näher bekannt zu werden, zu vielen Bänden ausgedehnt sehen sollten. Außerdem gehört in dem an ungeheuern Ereignissen so schwangern Zeitpunkte, bei dem steten Wechsel der Länder und ihrer

Digitized by Google

Herren, bei den daraus nothwendig hervorgehenden Neuerungen und Veränderungen, eine geographische Bestimmtheit zu den Unmöglichkeiten der gegenwärtigen Periode. Noch einen Grund der Entscheidung mehr nimmt der Herr Verleger auf sich, welcher für das geographische und statistische Fach ein besondres lexikographisches Werk bearbeiten zu lassen gemeint ist, welches zugleich für die etwa hier leer gelassenen Leser die beste Zuflucht gewähren wird. — 2) Die Uebergehung gewisser merkwürdiger noch lebender Personen dürfte allerdings tadelhaft scheinen, wenn nicht bei den Lesern selbst vorausgesetzt werden könnte, daß auch sie das Zartgefühl ehren, welches so manche Rücksichten zu beachten gebietet, die man jenen schuldig ist. Ausnahmen bei Helden des Tages, welche die Welt anstaunt und dann — bei Künstlern, über welche außerdem Freunde der Kunst ganz im Dunkeln bleiben, finden die Leser gewiß verzeihlich.

Das Ganze des gegenwärtigen Hülfs-Wörterbuchs wird in Vier Abtheilungen, deren Erste sich hier zur Probe darstellt, erscheinen. Es ist nicht bloße Redensart — die leider! immer mit leeren Versprechungen auf gleiche Stufe gestellt wird —, daß die folgenden Abtheilungen in ununterbrochener Reihe bis zur Beendigung erscheinen werden: es ist wohl berechneter Plan, nach welchem das Ganze ohne Störung fortgeht, dessen einzelne Erscheinungen aber blos von dem Herrn Verleger zu desto leichterer Anschaffung gewählt worden sind.

Ueber die zur Ersparung des Raums gewählten Abbreviaturen braucht es keiner weitläufigen Erklärung: die meisten erklären sich schon von selbst und andre (z. B. Arzk. für Arzneikunst; Bk. f. Baukunst; Bgwk. f. Bergwerkskunde; Rtsw. f. Rechtswissenschaft ꝛc.) sind leicht zu entziffern. Nur die Bemerkung stehe noch hier, daß meistentheils — ein-

zelne Fälle sind in den ersten Bogen hie und da übersehen worden — da, wo ein fremdes Wort in seiner wahren ursprünglichen Form aufgeführt wird, es mit lateinischen Lettern angegeben; da aber, wo es durch Beugung oder Abänderung in unsre Sprache übergetragen ist, es deutsch, jedoch mit Angabe der fremden Sprache, aus welcher es genommen, und zwar durch ( ) angedeutet worden. Auch für möglichst genaue Berichtigung der Druckfehler, deren Vermeidung bei solch einem Werke fast unmöglich ist, wird die größte Sorgfalt angewendet werden.

Leipziger Jubilate-Messe 1813.

A.

Aak, ein flaches Fahrzeug, auf welchem der Rheinwein nach Holland gebracht wird.

Abăcus (lat.) hieß bei den Alten eine kleine, mit feinem Sand belegte Tafel, worauf die alten Mathematiker ihre Figuren zeichneten; dann auch ein Instrument, um damit gewisse Berechnungen herauszubringen; Rechentafel. (Z. B. Abacus Pythagoricus, eine von Pythagoras erfundene Tafel, welche das Einmal Eins in ein Viereck einschließt). Daher Abacist, ein Arithmetiker, ein Rechenmeister. In der Baukunst ist es die Platte oder der Deckel oben auf dem Capitäl einer Säule, der bald wie ein Viereck (z. B. bei der toskanischen, dorischen Säule ꝛc.) gestaltet, bald aber an jeder Seite eingebogen und in der Mitte mit einem Zierrath (Blume od. dg.) verziert ist. Dann heißt Abacus auch noch ein an der Wand eines Zimmers zur Verzierung angebrachtes Feld.

Abandoniren (franz.), eigentlich: verlassen, aufgeben. Bei den Kaufleuten und zwar beim Seehandel heißt es: den Antheil an einem gestrandeten Schiffe oder den darauf gewesenen Gütern an einen andern abtreten oder ihm überlassen.

Der **Abbé** (franz.), Abbt, Weltgeistlicher: eine Art geistlicher Stutzer, welche ehedem in Frankreich, besonders bei den Damen, viel Glück machten.

Die **Abbreviatur** (lat.), die Abkürzung eines Wortes beim Schreiben, besonders für den Geschwindschreiber sehr wichtig. (s. Tachygraphie). Daher auch gewisse Beamten bei der päpstlichen Kanzlei Abbreviatoren hießen, die sich in Entwerfung der Bullen, Dispensationen ꝛc. welche der Papst bewilligte, solcher Abkürzungen bedienten.

Die **Abdachung**, s. Böschung.

Die **Abderiten**, Bewohner der Stadt **Abdēra** in Thracien, welche wegen ihres schwachen Verstandes in dem Rufe standen, in welchen man heut zu Tage die Einwohner von Schilda oder Schöppenstädt gebracht hat. Wielands Roman: Die Abderiten, ist bekannt.

Peter Abelard oder **Abeillard** (spr. Abeljahr), aus Bretagne, berühmt als einer der ersten Lehrer des 12ten Jahrh. zu Paris und gleich berühmt durch seine Liebe zur Heloise, einer Muhme des Domherrn Fulbert, bei dem er sich als Lehrer der Heloise einführte. Nach vielen Verfolgungen, die beide von Heloisens Verwandten dulden mußten, gieng Ab. (der sogar des Nachts überfallen und — entmannt wurde) in die Abtei zu St. Denis und zog die Kutte an, schenkte auch der Heloise seine Kapelle Paraclet, wo sie Aebtissin ward und nun einen Briefwechsel mit Abel. unterhielt, welcher auch (unter dem Titel: Abelard et Heloise) im Druck erschienen ist. Abelard starb zu Clugni und Heloise bat sich seinen Körper aus, um ihn zu Paraclet zu begraben, wo auch sie ihr Grab sich bereiten ließ. Für Dichter (Pope, Bürger ꝛc.) so wie für Künstler (Angelika Kaufmann u. a.) hat jene Geschichte einen interessanten Gegenstand abgegeben.

Die **Aberacht** s. Acht.

Aberration (lat.), Abweichung, Abirrung (z. B. eines Planeten von seiner gewöhnlichen Bahn); dann in der Optik, die Abweichung, Vertheilung der Lichtstrahlen, wenn sie durch einen Spiegel zurückgeworfen werden, oder durch ein Glas sich brechen.

Ab intestato, s. Intestat-Erben.

Ablactiren (lat.), abmilchen, absäugen; dann, einen Zweig in einen untergepflanzten Stamm einlassen, einpfropfen.

Das **Ablager** s. Azungsrecht.

Ablang (lat. oblongum) wird eine Figur genannt, welche mehr lang als breit ist (z. B. ein Oval ꝛc.)

Der **Ablaß** heißt in der römisch-katholischen Kirche die Erlassung der kirchlichen Strafe, vom Papste ertheilt; dann, weil an gewissen feierlichen Tagen (z. B. der Kirchweihe ꝛc.) dergleichen ertheilt wurden, nannte man auch diese Feierlichkeiten Jahrmärkte oder Ablaß. Den größten Mißbrauch mit dergleichen Ablaßbriefen trieb der berüchtigte Ablaßkrämer Tezel (s. d. A.)

Ablauf, s. Apophyge.

Der **Ablegat** (lat.), hieß sonst in der Röm. Kanzlei ein Geistlicher, den der Papst bei besondern Umständen als apostolischen Legaten brauchte.

Die **Abnormität** (lat.), Unregelmäßigkeit, Abweichung von der Regel.

Die **Abolition** (lat.), die Aufhebung, Abschaffung einer Sache, besonders eines Gesetzes; dann, die Begnadigung des Landesherrn wegen eines Vergehens.

Abominabel (fr.), abscheulich, verabscheuungswerth.

Abonniren (franz.), eigentlich: wegen ungewisser Einkünfte sich mit jemand vergleichen — vorausbezahlen; dann, zu einem gewissen Geschäfte sich als Theilnehmer unterschreiben: daher **Abonnement** (spr. —mang) das Unterzeichnen zur Theilnahme an Etwas.

Abortiren (lat.), fehlgebähren, zur Unzeit gebähren; **Abortus**, die Fehlgeburt; **Abortiva**, abtreibende Mittel.

Abplätzen, in der Forstsprache: einen verhandelten Baum mit dem Waldzeichen oder dem Waldhammer anzeichnen, oder mit dem Beile ein Zeichen einhauen, welches dann statt der Uebergabe dient.

Abracadabra (Abrasadabra): ein magisches Wort, von abergläubischen Menschen in Figur eines Kegels ▽ auf einem Zettel geschrieben und als Amulet an den Hals gehangen, das ihnen wider mehrere Krankheiten dienen soll.

Abrahams-Schoos, wird bei Belagerungen eine Anhöhe außer dem Kanonenfeuer genannt, wo die Neugierigen das Bombardement, ohne in Gefahr zu kommen, mit ansehen können.

Abraxas heißen bei den Antiquaren kleine Statuen, Metallplatten, auch besonders eine Art geschnittener Steine, welche mit egyptischen Gottheiten und einem Gemisch von allerhand Charaktern überladen sind.

Abrogiren (lat.), abschaffen, aufheben; die **Abrogation**, die Abschaffung, Aufhebung.

Abrupt (lat.), herausgerissen. Ex abrupto, plötzlich, unversehens, aus dem Zusammenhange gerissen — aus dem Stegreif.

Absagebrief hieß in den Ritterzeiten Aufkündigung der Freundschaft — Fehdebrief.

Der **Abscess** (lat.), eine Art Geschwulst von bösen Säften.

Der **Abschied**, was beim Schluß einer gerichtlichen oder sonstigen feierl. Versammlung beschlossen wird, z. B. ein Landtagsabschied, Reichstagsabschied ꝛc. (s. d. A.).

Der **Abschoß**, s. Abzugsgeld.

Abscis (lat.), eig. ein Abschnittling, (ein Abgang); dann in der Geometrie ein Stück, das durch eine gerade Linie oder ebne Fläche außer dem Mittelpunkte abgeschnitten worden.

Absenzgelder (vom lat. Absentia, die Abwesenheit), heißen bei Stiftern die Gelder, welche einem abwesenden Mitgliede entzogen und unter die gegenwärtigen vertheilt werden.

Absiden s. **Apsiden.**

Absolut (lat.), blos an und für sich bestehend — im Gegensatz von Relativ, welches nur in Beziehung auf Etwas statt findet. Eine Wunde z. B. ist absolut tödtlich, wenn sie unausbleiblich den Tod nach sich zieht; relativ ist sie es, wenn Nebenumstände (z. B. verspätete Hilfe, schlechte Heilung ꝛc.) sie erst tödtlich machen.

Die **Absolution** (lat.), die Lossprechung, Strafen-Erlassung, Begnadigung.

Absolutorium (lat.), der Erlaß, wodurch Jemand von einer Verpflichtung, Verantwortung oder Schuld freigesprochen wird — sententia absolutoria, Entbindungs-Urthel.

Absorbiren (lat.), einsaugen, verzehren, erschöpfen. Absorbirende Mittel (absorbentia), Einsaugemittel, welche die Feuchtigkeiten anderer Körper an sich ziehen, einsaugen.

Abstemius (lat.), der sich einer Sache (z. B. des Weins) ganz enthält.

Die **Abstinenz** (lat.), die Enthaltung (z. B. in der Fastenzeit von gewissen Speisen); Enthaltsamkeit.

Abstract (lat.), — abstracter (abgezogener) Begriff heißt ein solcher, dessen Gegenstand blos in unsern Gedanken vorhanden ist, z. B. die Tugend, Gesundheit ꝛc.; hingegen concret ist das Einzelne, in welchem jene abgezogenen Begriffe angetroffen werden, z. B. der tugendhafte, gesunde Mensch ꝛc. — Das Abstractions-Vermögen, die Fähigkeit, abgezogene, übersinnliche Begriffe zu bilden.

Abstrahiren (lat.), abziehen (in Gedanken), absondern; dann, von einem auf das andre schließen; endlich auch, von etwas abstehen, es aufgeben.

Der **Absud** bei den Apoth. ein flüßiger Körper, welcher durch Sieden die Kräfte eines andern an sich genommen hat.

Der **Abt** ist einer der vornehmeren Geistlichen in der röm. kathol. Kirche. Gefürsteter Abt war ehemals in Deutschland ein solcher, welcher förmliche Landeshoheit ausübte (z. B. der zu Kempten, Fulda ꝛc.) S. übr. d. Art. Stift.

Abtakeln: ein Schiff, das von seiner Fahrt nach Hause kommt, von dem Geschütz, Tauwerk, Anker ꝛc. entblößen und diese Geräthschaften bis zu einer künftigen Fahrt in Verwahrung bringen.

Abusive (lat.), mißbräuchlich, durch Mißbrauch (per abusum).

Das **Abzugsgeld**, (Abschoß, Nachsteuer) ist dasjenige, welches sowol Einem, der außer Land zieht, oder seinen Wohnort verläßt, als dem Fremden, welcher eine Erbschaft in hiesigen Landen erhebt, nach gewissen Procenten (die nach Verschiedenheit der Oerter und Länder ebenfalls verschieden sind) abgezogen wird.

Acatholici (lat.), welche nicht zur katholischen Kirche gehören. Hie und da pflegt man die Protestanten so zu benennen.

Der **Accapareur** franz. (Accaparöhr), eigentlich ein Aufkäufer von Lebensmitteln; dann aber braucht man es auch von solchen, welche baares Geld einwechseln; endlich auch von solchen, welche bestechen.

Der **Accent** (lat.), die Auszeichnung einer Sylbe oder eines Wortes vor den übrigen: er wird bei Sylben durch einen kleinen Strich über den Buchstaben bezeichnet; daher Accentuation: die Betonung oder die Art, die Accente zu setzen.

Digitized by Google

Acceptiren (lat.), annehmen, genehmigen: einen Wechsel acceptiren, sich zur Zahlung eines auf sich ausgestellten Wechsels (schriftlich) verbindlich machen: daher der Acceptant, derjenige, welcher auf diese Art eine Wechsel-Verbindlichkeit eingeht.

Access (lat.), der Zutritt — die Erlaubniß bei gewissen Gerichtshöfen für ein Nichtmitglied, Theil an den Verhandlungen derselben zu nehmen. Derjenige, der diese Erlaubniß hat, heißt Accessist.

Das Accessit (lat.), der zweite (oder Neben-) Preis, welchen bei Preisaufgaben die nächste Abhandlung nach der gekrönten erhält.

Das Accessorium (lat.), der Anhang, die Zugabe — Nebenwerk, Nebenstück.

Das Accidens (lat.), die zufällige, nicht wesentliche Eigenschaft einer Sache; Accidentell, zufällig, nicht wesentlich; Accidentien, zufällige oder Neben-Einkünfte, die nicht zur Besoldung gehören.

Die Accise hieß ursprünglich sowol eine Versammlung der Reichs- und Landstände, als auch die von denselben bewilligten Abgaben. In der Folge benennte man, so wie noch jetzt, blos diejenigen Abgaben so, welche von den im Handel und Wandel umlaufenden Waaren erhoben werden.

Acclimatisiren, an ein Clima gewöhnen. Acclimation, die Gewöhnung an ein fremdes Clima.

Accommodiren (lat.), anbequemen, anpassen; die Accommodation, die Anpassung, Anbequemung — Nachgiebigkeit (z. B. gegen andre Meinungen), Herablassung.

Der Accord, die Verbindung mehrerer Töne zu einem harmonischen Ganzen. Der gewöhnliche Accord (auch harmonischer Dreiklang) besteht aus drei verschiedenen zusammenklingenden Tönen (dem Grundtone, der Terz und Quinte) und wird beim Anschlage eines jeden einzelnen Körpers vernommen. — Dann heißt auch Accord ein Vergleich, der über etwas eingegangen und abgeschlossen wird, und insbesondre ein Vergleich, den ein Schuldner mit seinen Gläubigern auf gewisse Termine, gegen einen bestimmten Nachlaß von Procenten, abschließt.

Der Accoucheur fr. (Akkuschör), ein Geburtshelfer; accouchiren, entbinden, Geburtshilfe leisten.

Accreditirt, wer, mit einem Beglaubigungs- (Creditiv-) Schreiben seines Principals versehen, zu einem Geschäfte beauftragt ist; accreditirter Minister, welcher an einem andern Hofe für den seinigen eine Angelegenheit betreibt.

Accrochiren fr. (-schiren), sich anhängen — an etwas stoßen.

Achäer (Gesch.), wurden eigentlich die Bewohner der Landschaft Achaja im Peloponnes, dann überhaupt die Griechen genannt. Daher der Achäische Bund, eine der berühmtesten Off- und Defensiv-Allianzen, von den meisten Städten Achajas geschlossen, dem erst von den Römern durch Corinths Zerstörung (i. J. Roms 608) und mit ihm der griechischen Freiheit ein Ende gesetzt wurde.

Der Achat, der Geschlechtsname aller feinen Hornsteine, welche verschiedene Farben haben, eine feine Politur annehmen und unter die Halbedelsteine gerechnet werden.

Achĕron (Mythol.), einer der Höllenflüsse, über welchen Charon die Seelen der Verstorbenen überfuhr. Nur die Schatten, welche auf dieser Welt ein Begräbniß oder doch wenigstens etwas Erde auf den Körper erhalten hatten, wurden übergefahren; außerdem mußten sie ein ganz Jahrhundert am Ufer herum irren (s. auch Cerberus).

Achilles (Gesch.), ein berühmter griech. Held, dessen Mutter, Thetis, ihn durch Eintauchung in den Fluß Styx unverwundbar gemacht hatte, blos mit Ausnahme des Knöchels, wo sie ihn gehalten. Da ohne ihn, nach Kalchas Prophezeihung, Troja nicht erobert werden konnte, so wußte Ulysses

den als Mädchen verkleideten Achilles durch List an dem Hofe des Lycomedes ausfindig zu machen und mit vor Troja zu bringen. Hier that er sich sehr hervor, erlegte auch in der Folge den Hector, an dem er den Tod sei es innigsten Freundes Patroclus rächte, wurde aber endlich vom Paris getödtet, als er eben im Tempel Apolls sich mit Priamus Tochter, Polirena, vermählen wollte. Er zeigte sich immer als edlen feurigen Helden, wie ihn der Sänger der Iliade, Homer, geschildert hat.

Achromatisch (griech.), heißt eigentlich farbenlos. Daher das achromatische Fernrohr ein solches heißt, in welchem die Abweichung wegen der verschiedenen Brechbarkeit der Lichtstralen vermieden und der betrachtete Gegenstand ohne bunte Ränder und falsche Farben dargestellt wird. Es vergrößert außerordentlich: die vorzüglichsten Röhre der Art sind von Dollond, Vater und Sohn, Ramsden u. a.

Achronische Punkte am Himmel nennt man solche, welche der Sonne oder einem Gestirn grade gegenüber stehen, wo mithin das eine aufgeht, wenn das andre untergeht.

Achse s. Axe.

Die Acht heißt der richterliche Ausspruch, durch welchen ein Mitglied des Staats von allen Rechten und allem öffentlichen Schutze ausgeschlossen wird. Sie trat ehedem in Deutschland entweder gegen ganze Reichsstände (Reichsacht), oder gegen die Unterthanen eines einzelnen Reichsstandes ein (Landterritorial-Acht). In Sachsen gab es daher auch einen Achtsproceß, wo der flüchtige Verbrecher zuerst, nach vorgängiger Citation, in die Unteracht, und nach einem Jahre in die Ober- — Aber-Acht gethan und für ehrlos erklärt wurde. Wird jene Ausschließung vom geistlichen Richter bewirkt, so heißt sie der Bann (s. d. A.)

Das Acidum (lat.), die Säure (s. Säure).

Der Acker (Maaß) s. d. A. Morgen.

Acoluthen heißen in der röm. Kirche gewisse Geistliche niederer Klasse, die den Bischoff bei seinen Verrichtungen in der Kirche bedienen; Nachtreter. Daher auch figürlich: untergeordnete Helfershelfer ꝛc.

Aconto s. Conto.

Acosti s. Costi.

Acquis fr. (Ackih), eine Fertigkeit, Geschicklichkeit. Hingegen

Acquit fr. (auch Ackih ausgesprochen), heißt die Quittung, Bescheinigung.

Die Acrisie (gr.), derjenige verworrene Zustand einer Krankheit, aus welchem sich nichts bestimmtes urtheilen läßt.

Acroamatisch s. Akroam.

Das Acrōstichon (gr.), ein Gedicht, wo die Anfangsbuchstaben jeder Zeile, oder jeden Verses, wieder einen besondern Namen oder Sinn bilden.

Das Acroterium s. Bilderstuhl.

Der Act (lat.), überhaupt eine Handlung; dann eine öffentl. feierliche (z. B. Schul-) Handlung; dann, der Aufzug in einem Schauspiele; endlich, ein zum Nachzeichnen aufgestelltes Modell.

Acta (lat.), die schriftlichen Verhandlungen, z. B. acta eruditorum, die Verhandlungen der Gelehrten (eine gelehrte lat. Zeitung).

Actäon (Myth.), ein Jäger, welcher von der Diana, weil er sie im Bade belauscht hatte, in einen Hirsch verwandelt und dann von seinen eignen Hunden zerrissen wurde.

Die Acte, eine Verhandlungsschrift, Urkunde. Die Parlamentsacte heißt in England: der Parlaments-Schluß, welcher aus der bestätigten Bill entsteht (s. Bill).

Die Actie, der Schein, welcher über ein zu einer gewissen Unternehmung eingelegtes Capital und über das Recht, an den Vortheilen der

Unternehmung Theil zu nehmen, ausgestellt wird. Man pflegt auch die eingelegte Summe selbst Actie zu nennen. — Daher auch Actionnair, Actionist, der Inhaber, Besitzer einer Actie.

Activa (lat.), so nennt man das eigne Vermögen eines Handelsmannes, es bestehe nun in Geld, liegenden Gründen, Waaren oder in außenstehenden Foderungen.

Der Activ-Handel heißt derjenige Handel, welchen eine Nation durch sich selbst betreibt, ihre Waaren andern Nationen selbst zuführt und dagegen deren Waaren wieder abholt. Im Gegensatz ist der Passiv-Handel, wo ein Volk den fremden Käufer und Verkäufer bei sich erwartet.

Die Activ-Schuld heißt eine Schuld, die man außen stehen, zu fodern hat; dagegen Passiv-Schuld diejenige bezeichnet, welche man selbst an einen andern abzutragen hat.

Adäquat: angemessen, anpassend — dann auch, vollständig.

Adagio (Musik) Ital. (spr. Adaaschio), eigentlich gemächlich, langsam. Es wird dies Wort denjenigen Tonstücken beigelegt, welche einen schmachtenden, zärtlichen Affect ausdrücken und zwar ist es der zweite Grad der musikalischen Bewegung, deren es überhaupt fünf giebt, nämlich: Largo, Adagio, Andante, Allegro, Presto.

Additional — nachträglich. Additional-Artikel: beigefügte, annoch anzuhängende Artikel. Additional-Detrete, die den bereits gegebenen noch hinzugefügt werden.

Die Addresse heißt in England diejenige Antwort, welche dem König auf seine Anrede von den Parlementern gegeben wird; überhaupt aber jede Bittschrift, an den König oder das Parlement gerichtet.

Johann Christoph Adelung, dieser berühmte deutsche Sprachforscher und Sprachlehrer, geb. 1732 zu Spantekow in Pommern, mußte sich Anfangs sehr ärmlich in Erfurt und Gotha behelfen. In Leipzig seit 1763 als Redacteur mehrerer Zeitungen und als Schriftsteller, so wie als Uebersetzer seinen Fleiß lange Zeit übend, ward er endlich 1787 Oberbibliothekar in Dresden, und traf nun die mühsamsten, kostbarsten Vorbereitungen zu einer allgemeinen Sprachkunde: der 1. Theil davon (Mithridates) kam auch noch bei seinen Lebzeiten heraus. Er starb im 75. Jahre zu Dresden 1806. Sein grammatisch-kritisches Wörterbuch allein hat ihn schon bei seinen Landsleuten verewigt.

Der Adept, 1) ein in die Geheimnisse einer Wissenschaft oder Secte Eingeweihter; 2) einer, der sich des Besitzes des Steins der Weisen rühmt, ein Goldmacher (s. Alchymie).

Ades s. Pluto.

Die Adhäsion (lat.), das Anhängen; wenn nämlich zwei Körper bei ihrer Berührung so mit einander vereint werden, daß sie nur durch eine äußere Kraft wieder getrennt werden können.

Adiäphora (gr.), gleichgültige Dinge, welche man ohne Verletzung des Gewissens thun oder unterlassen kann.

Ad instantiam (lat.), auf inständiges, dringendes Bitten.

Adjourniren (adschurniren, v. d. Engl. adjourn), auf einen gewissen Tag etwas festsetzen; vertagen, aussetzen; aufschieben. In England braucht man diesen Ausdruck, wenn die Parlements-Sitzungen aufgeschoben und auf eine andre Zeit bestimmt werden.

Die Adjudication (lat.), die gerichtl. Zusicherung (z. B. eines Hauses ꝛc.)

Der Adjunct (lat.), ein Beigesetzter; ein Gehülfe.

Adjustiren, fr. (adschustiren), aichen, d. h. ein Gewicht gehörig abziehen, damit es mit andern (z. B. dem Stadtgewicht) genau übereintreffe. Beim Münzwesen bedeutet es so viel, als: den Stücken das gehörige Gewicht geben; daher auch die Adjustirwaage, auf welche die zu prägen-

Digitized by Google

den Stücke gebracht und abgewogen werden, ehe sie unter den Stempel kommen.

Der **Adjuvant** (lat.), der einem bei etwas beisteht, ein Gehilfe, z. B. bei Aufführung einer Musik. Daher auch auf den Dörfern: die Kirchenmusikanten.

Ad libitum (lat.), nach Belieben, nach Willkühr.

Admet s. **Alceste**.

Der **Administrator** (lat.), der in eines Andern Namen ein Amt verwaltet: daher auch, der in eines Unmündigen, oder des eigentlichen Regenten Namen die Regierung übernimmt, **Administrator**, Reichsverweser heißt.

Der **Admiral**, der oberste Befehlshaber einer Flotte (was zu Lande ein General ist): daher das **Admiralschiff**, dasjenige, worauf jener sich befindet und die Admiralsflagge weht; ferner die **Admiralität**, das Collegium, welches die Direction des ganzen Seewesens über sich hat.

Die **Admodiation** (lat.), die Verpachtung der öffentl. Zölle und Einkünfte, auch der Ländereien, gegen gewisse Abgaben an Geld oder Früchten.

Ad oculos demonstriren (lat.), vor Augen hinlegen; augenscheinlich, einleuchtend beweisen.

Adōnis (Myth.), ein Sohn der Myrrha und ihres eigenen Vaters, Cinyras, ein sehr schöner Jüngling und Liebling der **Venus**, die ihn selbst auf der Jagd schützend begleitete. Dennoch wurde er einst von einem Eber getödtet. Venus über seinen Verlust ganz untröstlich, ließ aus seiner Asche die **Anemone** hervorsprießen. — **Sich adonisiren** (wird von süßen Herren gesagt): sich zierlich herausputzen, verniedlichen.

Die **Adoption** (lat.), Annahme an Kindesstatt: daher **Adoptiv**, an Kindesstatt angenommen; Wahlkind.

Adorabel (fr.), anbetungs-, verehrungswürdig. Die **Adoration**, die Verehrung, besonders diejenige, welche sonst die Cardinäle dem neugewählten Papste (durch Hand- und Fußkuß ꝛc.) bezeigten.

Adrastēa (Myth.), die Vollzieherin der göttlichen Rache, welche bald mit Flügeln, bald mit dem Steuerruder, bald mit dem Rade abgebildet wird. Sie war eine Tochter des Oceans und der Nacht.

Adresse s. **Addresse**.

Adspiranten (v. lat. **Adspiriren**, nach etwas streben), diejenigen, die sich um etwas (z. B. um ein Amt) bewerben.

Adstringirende (lat.) **Mittel**, zusammenziehende Arzneimittel.

Adversarien (lat.), ein Conceptbuch, worin man alles, ohne Ordnung, einträgt.

Das **Adyton** (gr.), ein geheimer Ort des Tempels, wohin niemand, außer den Priestern, gehen durfte.

Aeăkus (Myth.), ein Sohn Jupiters und der Aegina, ein höchst gerechter Fürst, dem daher auch, nebst dem **Minos** und **Radamanth**, das Richteramt über die Todten zugeeignet wurde. Ihm hatte auch Pluto die Höllenschlüssel anvertraut.

Aechten s. **Acht**.

Die **Aedilen** waren bei den Römern obrigkeitliche Personen, denen die Aufsicht über öffentliche Gebäude, Schauspiele, die Marktpolizei ꝛc. anvertraut war.

Aeger (nord. Myth.), der Gott des Meeres. Seine Gemalin hieß **Rana**.

Aegeus (Gesch.), König von Athen und des **Theseus** Vater. Als dieser Athen von dem schimpflichen Tribut des Minos befreit hatte, vergaß er bei der Zurückfahrt, die weiße Flagge, der Abrede gemäß, aufzustecken und Aegeus, der nur die schwarze Flagge bemerkte, stürzte sich, weil er nun glaubte, sein Sohn sey eine Beute des Minotaurus geworden, aus Schmerz

ins Meer. Daher führt ein Theil des mittelländ. Meeres den Namen des Aegeiſchen.

Die Aegide (gr.), das Schild der Pallas, von der Haut eines Ungeheuers, welches ſie erlegt hatte, leuchtend mit dem, Tod drohenden, Meduſenhaupte. — Figürlich: jede Schutzwehr.

Aegiſthus ſ. Clytemneſtra.

Aello ſ. Harpyien.

Aeneas (Geſch.), aus Troja, Sohn des Anchiſes und der Venus, half dem Paris die Helena entführen und war bei dem Trojaniſchen Kriege (ſ. d. Art.) ein tapferer Streiter; ging aber, da Troja nicht mehr zu retten war, ſeinen Vater auf den Schultern durchs Feuer tragend, mit ſeinem Anhange davon. Nach vielen Ereigniſſen (auch dem mit der Dido — ſ. d. A.), landete er endlich in Italien, wo er des Königs Latinus Eidam ward. Die auf dieſem Zuge überſtandenen Gefahren gaben dem Virgil Stoff zu dem unſterblichen Gedichte: die Aeneide (ſ. Virgil).

Aenigmatiſch (lat.), räthſelhaft.

Die Aeolier, ein griechiſcher Völkerſtamm, deren Sprache einen der drei Hauptdialekte der griechiſchen ausmachte.

Aeolipil (Aeolskugel), eine metallene hohle Kugel, welche mit Waſſer angefüllt und auf Kohlen geſetzt wird, worauf jenes ſich in Dämpfe auflöſt, die dann mit heftigem Winde aus der Röhre fahren.

Aeols-Harfe ſ. Harfe.

Aeolus (Mythol.), der Gott der Winde, welcher auf den liparischen Inſeln ſeinen Sitz hatte: er wird mit doppelter Trompete am Munde, und einen Zepter in der Hand haltend, abgebildet.

Aeon (griech.), eine unbeſtimmte, unermeßliche Zeit. Bei Dichtern: Aeonen lang — eine Reihe von Ewigkeiten hindurch.

Der Aequator (lat.), der Gleichmacher oder derjenige große Zirkel, welcher in Gedanken rund um die Erdkugel gezogen wird, jedoch ſo, daß er von den beiden Polen gleich weit entfernt, alſo in der Mitte iſt (ſ. d. Art. Breite).

Aequilateral (lat.), was gleiche Seiten hat.

Das Aequilibrium (lat.), das Gleichgewicht; Aequilibriſt, einer, der das Gleichgewicht zu halten weiß (z. B. Seiltänzer u. dgl.).

Das Aequinoctium (lat.), die Zeit im Jahre, wo Tag und Nacht einander gleich ſind (im Frühling und Herbſt) und zwar allemal, wenn die Sonne im Aequator ſteht. Daher die Aequinoctial-Stürme, welche zur Zeit der Nachtgleiche herrſchen.

Das Aequivalent (lat.), was gleichen Werth mit einer andern Sache hat, daher: Entſchädigung, Gegenerſatz.

Das Aerarium (lat.), der öffentl. Schatz; die Schatzkammer.

Die Aere (lat. aera), der Zeitpunkt, von welchem man eine Jahresrechnung anfängt: z. B. bei den Römern, die Erbauung der Stadt Rom; bei uns, die Geburt Chriſti ꝛc.

Die Aërodynamik (griech.), die Lehre von dem Druck und der Bewegung der Luft.

Die Aërographie (gr.), Beſchreibung der Luft, der Atmoſphäre, ihrer Grenzen, ihrer Ausdehnung ꝛc.

Aërolithen ſ. Steinregen.

Die Aërologie, Lehre von der Luft, ihrer Beſchaffenheit ꝛc.

Die Aëromantie, die Wahrſagung aus der Luft und deren Erſcheinungen.

Die Aërometrie, die mathematiſche Lehre von den Eigenſchaften der Luft, ihrer Schwere, Feuchtigkeit ꝛc. Daher auch

Digitized by Google

der Aëronaut, der Luftschiffer; und die Aëronautik, die Luftschifftunst, statt deren man gewöhnlicher den Ausdruck braucht

Aërostat oder aërostatische Maschine, d. h. eine solche, welche in der uns umgebenden Luft aufsteigt. Die Erfindung dieser Maschine — unstreitig eine der merkwürdigsten des verflossenen Jahrhunderts — wurde, nach mehreren von Cavendish, Black, Cavallo und Lichtenberg angestellten Versuchen mit brennbarer Luft, von den Brüdern Montgolfier — Stephan († 1799) und Joseph († 1810) — Papierfabricanten zu Annonay, gemacht. Sie zündeten zuerst unter der Oeffnung eines zusammengefalteten leinenen Sackes ein Strohfeuer an und unterhielten dasselbe mit gekrämpelter Wolle. Die Ursache des Aufsteigens war die durch Feuer verdünnte Luft, weil jeder Körper, der leichter als die Luft selbst ist, in derselben aufsteigen muß. Eine zweite Art des Luftballs wurde nun vom Prof. Charles zu Paris entdeckt, nemlich mit brennbarer Luft gefüllt, wo die Wirkung stärker und sicherer, obgleich auch mühsamer und kostspieliger ist und aus den Metallen während ihrer Auflösung in Vitriolsäure entwickelt wird. — Pilatre de Rozier, Vorsteher des Museums zu Paris, war der erste, welcher es wagte, mit einer von Montgolfier verfertigten Maschine mit aufzusteigen; aber nach mehreren Versuchen ward er ein Märtirer der Kunst, indem er 1785 durch einen unglücklichen Sturz zerschmettert wurde. Blanchard und in der neuesten Zeit seine Gattin, haben bekanntermaaßen in dieser Art zu reisen sich am berühmtesten gemacht.

Die Aërostatik (griech.) pflegt man nun diese eben erwähnte Erfindung zu nennen, obgleich sie eigentlich die Lehre vom Gleichgewicht der Luft bedeutet.

Aeschylus, der älteste unter den drei berühmtesten griech. Trauerspiel-Dichtern (nebst Euripides und Sophokles), in der 63. Olympiade, 525 vor Chr. zu Eleusis geb., berühmt durch Größe der Schreibart und Kühnheit der Gedanken (z. B. im Prometheus in Fesseln).

Aesculap, Asklepios (Mythol.), ein Sohn des Apoll und das Haupt der Aerzte, ein Schüler des weisen Chiron. Der Dichtung zu Folge brachte er Todte wieder ins Leben, wurde aber deshalb beim Zevs verklagt und von diesem getödtet. Er ward nun der Gegenstand göttlicher Verehrung, und besonders zu Epidaurus in Griechenland; und Haine und Tempel wurden ihm überall geweiht. Gewöhnlich wird er als ältlicher Mann mit langem Bart, in der Hand einen mit einer Schlange umwundenen Stab haltend, abgebildet.

Aesōpus, ein berühmter griechischer Fabeldichter aus Phrygien, Solons Zeitgenosse. Im Sklavenstande gebohren, schaffte ihm sein ausgezeichneter Witz die Freiheit. Seine Fabeln, in welchen er nützliche moralische Wahrheiten und Grundsätze durch sinnliche Erdichtungen zur Besserung der Menschen vortrug, haben 2000 Jahre hindurch bei allen gebildeten Völkern ihr Ansehen behauptet.

Die Aesthetik (griech. — eigentl. die Sinnen- oder Gefühlslehre) heißt diejenige Wissenschaft, welche sich mit Nachdenken über die Werke der schönen Künste, sowol im Allgemeinen als auch im besondern, in Rücksicht auf jede einzelne Kunst, beschäftiget; vielleicht mit kurzem: die Geschmackslehre. Aesthetisch, die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie Gegenstand des Gefühls, fähig, unser Wohlgefallen zu erregen und brauchbar in den Werken der schönen Künste wird.

Der Aether (griech.), 1) bei den Alten, der Stoff des Himmels und der Gestirne — daher ätherisch, himmlisch; 2) die feine, elastisch flüssige Materie, welche sich durch den ganzen Weltraum verbreitet; 3) in der Chemie, helle flüchtige Flüssigkeit (aus der Verbindung des Weingeistes mit einer Säure) von balsamischen Geruch und schmerzstillendes, erquickendes Arzneimittel.

Die Aetiologie (gr.), die Lehre von den Ursachen oder Gründen einer Sache oder Erscheinung.

Digitized by Google

Der Aetna in Sicilien, einer der 3 größten feuerspeienden Berge, dessen senkrechte Höhe gegen 13,000 Fuß beträgt. (s. Jacobi Briefe a. d. Schweiz und Italien 2. Bd. und Rehfues neuster Zustand der Insel Sicilien 1. Th.).

Die Aetzkunst s. die Kupferstecherkunst.

Affable, fr. (affabel), eig. mit dem sich sprechen läst; dann, freundlich, leutselig.

Affaire (fr.), eine Angelegenheit, ein Handel. Affaire d'honneur (Affär donnöhr), eine Ehrensache.

Affiche, fr. (Affische), ein Aushänge-Zettel, Anschlagzettel.

Affiliiren (lat.), an Kindesstatt annehmen. Affiliirte heißen daher solche Ordensgeistliche, welche in ein anderes Kloster treten, ohne des Antheils an dem vorigen sich zu begeben; oder auch Laien, welche der Verdienste eines Ordens theilhaftig gemacht werden.

Affiniren s. Raffiniren.

Die Affinität (lat.), die Verwandtschaft. In der Chemie, die Verwandtschaft der Stoffe.

Affreux, fr. (affröhs), abscheuwürdig, entsetzlich.

Affront, fr. (affrong), der Schimpf, die Beschimpfung, Beleidigung.

Afterlehen ist ein solches, welches ein Vasall wieder an einen dritten verleiht.

Der Aga, wörtlich: Herr, heißt bei den Türken jeder Anführer oder Officier; vorzüglich, der oberste Befehlshaber über die Janitscharen.

Agamemnon, König zu Mycene, berühmt als Feldherr aller Griechen beim Trojanischen Kriege. Nach der Dichtung erlegte er bei Aulis einen der Diana geweihten Hirsch und um den Zorn dieser Göttin zu versöhnen, sollte er seine Tochter Iphigenia opfern; allein Diana entrückte sie und ein Hirsch stand an ihrer Stelle. Als Ag. von Troja, wo er wegen seiner Herrschsucht sich viel Verdruß, besonders mit Achilles, zuzog, zurückkehrte, warf ihm seine Gemalin Clytemnestra ein Kleid über den Kopf, worauf Aegisthus, ihr Buhle, ihn ermordete.

Aganippe (Myth.) eine begeisternde Quelle, welche auf dem Gipfel des Helikon vom Fußtritt des Pegasus entsprang.

Agapeten (griech.), Agapetä, waren in den ersten Zeiten der christl. Kirche gewisse Weibspersonen, die bei den Geistlichen wohnten und sich mit ihnen Bruder und Schwester nannten; hingegen Agapeti Mannspersonen, die bei den Diakonissinnen Stipendien genossen.

Agathodämon (gr.), der gute Geist — entgegengesetzt dem Kakodämon, dem bösen Geist.

Agäthon, ein durch seine Trauerspiele und musikalischen Talente sowol, als durch seine Sitten bekannter Athenienser; der Zeitgenosse und Freund des Sokrates und Euripides. Ihn hat auch Wieland durch sein Meisterwerk verewigt.

Die Agende (lat.), Kirchenagende, heißt die Vorschrift wegen der Ordnung der Gesänge, Gebete ꝛc. beim öffentl. Gottesdienst und den dahin gehörigen religiösen Handlungen.

Der Agent, der Geschäftsträger; insbesondere auch, der Geschäftsträger großer Herren, jedoch in weit geringerem Grade, als die Gesandten. (bisweilen Chargé d'Affaires — spr. Scharsche daffäre — genannt).

Agesilaus, ein berühmter spartanischer König, der, obgleich von Person unansehnlich, durch seine Feldherrentalente Sparta mehreremale, selbst schon als 80jähriger Greis rettete und zuletzt (im 84. Jahre) ganz arm starb.

Das Aggregat (lat.), ein Ganzes, das aus mehreren gleichartigen Theilen zusammengesetzt ist.

Das Agio, ital. (Aaschio), das Aufgeld, welches man zugeben muß, wenn man eine gesuchtere Geldsorte gegen eine minder gesuchte umtauscht. Agiotage (Aaschiotaasch), der unerlaubte Handel, welcher mit diesem Geldwechsel getrieben wird. Agioteur (Aaschiotöhr), der solchen Handel treibt; Wucherer.

Aglaja (Myth.), eine von den drei Grazien und zwar die der Heiterkeit und des Frohsinns (s. Grazien).

Agnaten (lat.), die nächsten Verwandten von väterlicher Seite, Schwerdtmagen (s. d. A.); im Gegensatz von Cognaten, den Verwandten mütterlicher Seits (Spillmagen).

Das Agnus Dei (lat. Lamm Gottes), 1) ein Gebet der römischen Liturgie; 2) der Theil der musikalischen Messe, welcher bei Administration der Hostie aufgeführt wird; 3) ein rundes Stück Wachs mit der Figur des Lammes und der Siegesfahne, welches vom Papste geweiht und dann häufig verschenkt wurde.

Agon, Agonie (gr.), jeder Kampf; dann auch besonders der Todeskampf; daher agonisiren, in letzten Zügen liegen. — Die Agones der Griechen waren feierliche Kampfspiele im Ringen, Fechten, in der Musik, Dichtkunst ꝛc., unter denen die olympischen, pythischen, nemäischen, isthmischen einen vorzüglichen Rang behaupteten.

Die Agraffe, 1) ein Haaken, Heftel; 2) eine Hutschleife; 3) in der Bauk. ein Zierrath an dem Schlusse eines Bogens, Fensterrahmens ꝛc., 4) in der Artill. ein Senkel der Schiffszimmerleute.

Agrarische Gesetze (lat.), bei den Römern diejenigen, welche entweder die gleiche Vertheilung aller Ländereien, oder die einzelne Austheilung derselben betrafen (s. auch Gracchus).

Agrēirt (franz.), auf Anwartschaft gesetzt; von Agrēiren, genehmigen — Anwartschaft geben.

Agrément, fr. (Agremang), die Annehmlichkeit. Agréments (=mangs), Verzierungen, Zierrath.

Agrippina, eine denkwürdige Römerin, Tochter des Vipsan. Agrippa (des Schwiegersohns Augusts). Sie, die Gemalin des Germanicus, begleitete diesen auf allen Feldzügen, verfolgte dessen Mörder Piso vor Gericht, und als sie darüber vom Tiber verwiesen wurde, starb sie auf der Insel Pandataria den Hungertod (im J. Chr. 33).

Die Ahnenprobe (von Ahnen, Voraltern) heißt der Beweis für diejenigen, welche zu hohen Stellen (besonders in Domstiftern) gelangen wollen, daß sie nämlich ehelicher Weise von wenigstens acht Voreltern, väterl. und mütterl. Seits, also 16 adelichen Personen abstammen. — Der Ahnherr, der Stammvater eines Geschlechts.

Aide (fr.), eig. Gehilfe, Beistand. Daher Aide de camp, der Adjutant bei einem General, auch Flügeladjutant. Aide major, Regimentsadjutant. Aide maréchal général des logis (Aehd Mareschall scheneral de loschi), Adjutant des Generalquartiermeisters.

Aigrette (fr.), ein Reigerbusch; ein Diamantstrauß (zum Kopfputz).

Air (fr.), das äuserliche Ansehen, die Miene: z. B. sich ein Air (ein vornehmes Ansehen) geben.

Aise (fr.), Bequemlichkeit, Gemächlichkeit; à son aise sein, sein bequemes Auskommen haben, sich wohlbefinden.

Aiax: unter diesem Namen sind zwei griech. Helden (Aj. Oileus und Telamonius) in dem trojanischen Kriege berühmt geworden.

Ajourniren s. Adjourniren.

Ajustiren s. Adjustiren.

Die Akademie hieß 1) die Platonische Schule (von einem Garten des Akademos bei Athen, wo Plato die Philosophie lehrte); 2) seit dem

12. Jahrh. jede Anstalt für höhern Unterricht und Geistesbildung: eine hohe Schule, Universität; 3) jede freie Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, welche sich unter landesherrl. Schutze versammelt; 4) eine öffentliche Kunstschule (z. B. Maler-, Ritter-Akad. ꝛc.); endlich 5) jede einzelne Kunstausstellung.

Akroamatisch (griech. von Akroāma, eine Gehörsbelustigung, z. B. eine Vorlesung, ein Gesang ꝛc.), was nur durch mündlichen Vortrag verstanden werden kann; daher, was Aufmerksamkeit, Nachdenken erfordert; ein akroam. Beweis, ein Vernunftbeweis, der durch Vernunftbegriffe geführt wird; akroam. Philosophie, geheime, höhere Weltweisheit, nur für die Fähigeren vorgetragen ꝛc.

Akrolithen (gr.) werden in der Archäologie Statüen genannt, an welchen nur die äussersten Theile von Stein waren.

Die Akustik (gr.), die Gehörlehre; die Lehre vom Schall und Tone.

Akustikon, Gehörrohr: s. Tubus acusticus.

Alarich, ein berühmter König der Westgothen, an deren Spitze er im J. Chr. 406 Italien eroberte. Er starb 411. (vergl. d. Art. Gothen).

Alarme, fr. (Alarm), der Lärm; Feuerlärm; dann bei den Sold. das Zeichen mit der Trommel oder Trompete zur schleunigen Zusammenberufung der Soldaten.

Der Alaun, ein aus Thonerde, Schwefelsäure, Kali und Krystallisationswasser bestehendes, in 8eckigen Krystallen zum Vorschein kommendes Salz, dessen Nutzen, besonders bei der Färberei, von sehr großer Wichtigkeit ist. Es giebt theils natürlichen (in Adern zwischen der Erde), theils künstlichen Alaun, und zwar des letztern noch mehr, welcher aus Kies, oder einer Alaunerde, Schiefer, kalkichtem Gestein, versteinertem Holz ꝛc. auf den Alaunwerken zubereitet wird.

Ferdinand Alvarez von Toledo, Herzog von Alba, 1508 geb., einer der berühmtesten Generale Philipps II. von Spanien. Nach mehreren gewonnenen großen Schlachten (z. B. auch der bei Mühlberg) wurde er 1563 von Philipp nach den Niederlanden geschickt, wo er durch das errichtete Blutgericht auf 18000 Seelen hinopferte. Es wüthete nun der Krieg 68 Jahre lang, der Spanien auf 800 Millionen und am Ende — sieben der reichsten niederländischen Provinzen kostete! (Göthe und Schillers meisterhafte Darstellungen aus dieser Geschichte sind bekannt.) Alba starb 1582 mit dem Rufe eines geschickten Staatsmannes und großen, aber übermüthigen, grausamen Feldherrn!

Albertusthaler, eine niederländische Silbermünze, eigentlich 30 gute Groschen, an vielen Orten aber für 1 Rthlr. 8 bis 9 Groschen geltend: an der Ostsee, in den russischen Seestädten, in Kurland ꝛc. wird meistens nach ihnen gerechnet.

Die Albigenser waren eine religiöse Secte in Frankreich, die des Papstes Ansehen nicht anerkannten und daher auch, besonders von Innocenz III., der das Kreuz gegen sie predigen ließ, heftig verfolgt wurden. Von ihrer Verfolgung schreibt sich auch der Anfang der Inquisition her (s. auch Waldenser).

Albinagium s. (Droit d') Aubaine.

Die Albino's, weiße Neger, eine Abart der Neger von milchweißer, leichenähnlicher Farbe, mit rothen Augen; auch Kakerlaken genannt.

Albion, England, oder Brittannia major: der Name ist gallischen Ursprungs.

Albus (Weißpfennig), eine deutsche Silbermünze von verschiedenem Werth. Er hat 12 Heller und macht nach sächs. Gelde gegen 5½ Pfennig.

Der Alcade (Alcaide), in Spanien der Name der Richter (sowohl in bürgerl. als peinl. Fällen).

Alcali s. Alkali.

Alceste (Myth.), Tochter Pelias und Gemahlin **Admets**, Königs von Thessalien. Da dieser erkrankte, so weihte sie sich, um dem Orakelspruch Gnüge zu leisten, freiwillig dem Tode. **Herkules**, Admets Freund, holte Alceste aus dem Orkus zurück. Euripides unter den Alten und Wieland unter den Neueren haben diesen Stoff dramatisch bearbeitet.

Die **Alchymie**, die Wissenschaft der Verwandlung der Metalle, und zwar der unedleren in edlere. Wie bekannt, hat diese Wissenschaft von jeher unzählige Menschen beschäftiget, welche, unter dem Namen **Adepten**, das Geheimniß, Gold zu machen, durch den **Stein der Weisen** herausfinden wollten. **Theophrastus Paracelsus** Bombast von Hohenheim im 16. Jahrh. war das Haupt — dieser Alchymisten.

Alcibiades, Sohn des Clinias, ein sowohl seiner Schönheit, als auch seiner hohen Geistesgaben wegen berühmter Grieche. In dem Hause des Perikles erzogen, vom Sokrates gebildet, zeichnete er sich als Feldherr und als Redner in gleich hohem Grade aus. Dennoch wurde er aus seinem Vaterlande verbannt, aber ehrenvoll wieder zurückberufen. Zum zweitenmale in der Gunst des Volks gesunken, verbannte er sich selbst. Vom persischen Feldherrn Pharnabazus sehr gut aufgenommen, wurde er doch, auf Lysanders von Lacedämon Anstiften, meuchelmörderisch ums Leben gebracht. **Meißners Alcibiades** ist bekannt.

Alcides, Beiname des **Herkules**.

Aldermann (angelsächs.), ein alter, erfahrner Mann; in Engl. ein Beisitzer des Stadtraths; bei uns so viel, als **Geschworner, Aeltester**.

Ale, engl. (spr. Aehl), ist ein starkes in England (zu Bourton) gebrautes Bier von gelblicher heller Farbe, das dem Engländer über alles geht. Auch in Deutschland (Hamburg, Altona, Lüneburg ꝛc.) wird es sehr gut nachgemacht, aber fälschlich englisch Oel genannt.

Alekto s. **Furien**.

Joh. Jak. d'Alembert (spr. Dalangbehr), ein berühmter französ. Gelehrter, geb. zu Paris 1717 (und eigentlich ein Findelkind). Von Seiten der Philosophie, besonders aber der Mathematik hatte er einen bedeutenden Einfluß auf die französische Literatur: er war Voltaire's Freund, stand mit Friedrich dem Einzigen in gelehrtem Briefwechsel und machte sich, nächst Diderot, als Hauptunternehmer der französ. Encyklopädie und zugleich als Verfasser sehr vieler philosoph. sowohl als mathemat. Schriften berühmt. Er starb 1783 im 66. Jahre.

Alexander der Große, Sohn des Königs Philipp von Macedonien, geb. 356 vor Chr. Dieser Weltberühmte Eroberer, an dessen Erziehung Aristoteles würdigen Antheil nahm, zeigte sich schon als Knabe groß — er bändigte den Bucephalus. Die Verstoßung seiner Mutter, Olympias, erregte Misverständniß mit seinem Vater. Im 20. Jahre schon zum Macedonischen Throne gelangt, begann er seine militairische Laufbahn in Thracien und Illyrien, züchtigte dann die unterdessen abgefallenen Griechen, besonders die Thebaner, deren Stadt er (blos mit Schonung des Pindar'schen Hauses) zerstörte; und nun, von den Griechen zum Anführer gegen die Perser gewählt (wo er das berühmte Gespräch mit **Diogenes** hielt), brach er mit ungefähr 34,000 Mann zu Fuß und 4000 zu Pferde gegen Asien auf, löste den **Gordischen Knoten** (s. d. A.), besiegte den **Darius**, zog nach Jerusalem, drang in Egypten ein (wo ihn das Orakel für einen Sohn Jupiters erklärte); machte nach seiner Rückkunft dem persischen Reiche ein Ende, und brach endlich nach Indien auf; ging über den Ganges — ergab sich aber nach seinen großen Siegen der Weichlichkeit, besonders dem Trunke und starb im 33. Jahre. Der nach seinem Tode von seiner Gemalin **Rorane** geborne Prinz wurde sogleich als König erkannt.

Alexander der Sechste, einer der abscheuwürdigsten Päpste des 15. Jahrhunderts, dessen Bastard, **Borgia**, ganz mit ihm übereinstimmte. Sein Ende war seiner würdig. Eben mit diesem seinem Sohne wollte er

Digitized by Google

einige Cardinäle mit Gifte hinrichten; aus Verſehen aber wurde ihm und ſeinem Sohne aus der Giftflaſche eingeſchenkt und das Ungeheuer ſtarb im 72. Jahre (1503).

Alexandriner ſind Verſe, die aus 6 jambiſchen Füßen (in der Mitte mit einem Einſchnitt) beſtehen (ſ. Jamben). — Dann aber heißen auch Alexandriner eine Gattung von Dichtern, welche unter den Ptolomäern zu Alexandria ſich verſammelten und eine Art Akademie ausmachten.

Alfred der Große, König von England (geb. 849, ſt. 900), einer der treflichſten und wirklich großen Fürſten. 872 zum Thron gelangt, zog er wider die Dänen; und Anfangs zu ſchwach gegen ſie, verkleidete er ſich als Harfenſpieler, kundſchaftete das Lager der Dänen aus, und — zurückgekehrt, erfocht er den vollkommenſten Sieg über ſie. Er legte Feſtungen an, übte ſeine Unterthanen in den Waffen, ſorgte aber auch für ihre höhere Bildung durch Geſetze und Unterricht. Auch zu Englands Seemacht legte er den erſten Grund, indem er Schiffe von 60 Ruderern erbauen ließ, die er nicht nur zum Schrecken der Feinde, ſondern wahrſcheinlich auch zu mehreren Entdeckungsreiſen brauchte.

Alfresco ſ. Fresco.

Algarithmus (arab. griech.), die 4 Rechnungsarten (Species): Addiren, Subtrahiren, Multipliciren, Dividiren.

Die **Algebra** (arab.), ein Theil der Mathematik, iſt die Wiſſenſchaft, endliche Größen nach allgemeinen Zeichen, h. z. T. den Buchſtaben, zu beſtimmen und zu finden.

Alguazil (arab.) iſt bei den Spaniern ſo viel, als ein Gerichtsdiener.

Alighieri ſ. Dante.

Alimentation (lat.), die Verpflegung, der Unterhalt.

Alimentgelder (lat.), Verpflegungs-, Ernährungs-Gelder.

Alkali (arab. — al iſt der Artikel): Laugenſalz. Es giebt zweierlei: 1) feuerbeſtändiges, fixes, welches das ſtärkſte Feuer aushält, ohne ſich zu verflüchtigen (dieſes kommt entweder aus dem Pflanzenreiche, vegetabiliſches — Potaſche — oder es iſt mineraliſches — Sodaſalz —); 2) flüchtiges, welches in der Wärme leicht verflüchtiget und auch Salmiakgeiſt genannt wird.

Alkmar ſ. Reinicke der Fuchs.

Alkohol (Chemie), ein äuſerſt ſubtiles Pulver, deſſen Theilchen man faſt gar nicht unterſcheiden kann; auch ein ſehr vollkommener, höchſt rectificirter Spiritus. Alkoholiſiren, ganz ſubtil pülvern; den ſtärkſten Spiritus machen.

Alkoran (arab.), das Geſetzbuch der Türken, größtentheils von Mahomet verfaſſet, welches bei den Türken in außerordentlicher Verehrung ſteht, obgleich es ein wahres Galimathias voll der abentheuerlichſten Vorſtellungen iſt.

Allah, der türk. Name von Gott.

Allarm ſ. Alarm.

Das **Allegat** (lat.), eine Anführung, eine angezogene Stelle aus einem Buche — von Allegiren, anführen, anziehen.

Die **Allegorie** (griech.), die Darſtellung einer Sache, eines Begriffs durch ein Bild, z. B. die Darſtellung des Friedens durch einen Oelzweig; allegoriſch, bildlich, anſpielend.

Gregorio **Allegri** (geb. zu Rom 1590, ſt. 1640), ein Sänger der päpſtlichen Kapelle, berühmt durch das Miſerere, welches jährlich in der heil. Woche in der ſixtiniſchen Kapelle zu Rom, unter auſerordentlicher Wirkung, abgeſungen wird.

Allegro (ital. — hurtig) iſt der vierte Hauptgrad der muſikal. Bewegung (ſ. Adagio).

Digitized by Google

Die Allemande, der bekannte, fröhliche deutsche Nationaltanz; dann in der Musik, eine sehr muntre franz. Melodie in ⅔ Takt.

Die Allianz (fr. Alliance), ein Bündniß, das mehrere Staaten mit einander zu gewissen Absichten eingehen. Sie ist defensiv, wenn sie einen feindl. Anfall abwehren, oder offensiv, wenn sie einen andern Staat angreifen wollen; eine Tripel-, Quadruple-All., wenn 3 oder 4 Staaten dergleichen abschließen; daher

Alliirte, Bundesgenossen, Verbündete.

Die Alligation (lat.), auch Legirung, die Vermischung, Versetzung der Metalle von ungleichem Werthe zu Einer Masse. — Die Alligations-Regel (Rechenk.), die Versetzungs-, Beschickungsregel, wodurch der Werth gemischter Massen gefunden wird. — Alligiren, vermischen, versetzen.

Die Alliteration (lat.), in der Redek. die spielende Wiederholung eines und eben desselben Buchstabens.

Allmandengüter heißen solche Besitzungen, deren Eigenthum ganzen (Stadt- od. Dorf-) Gemeinden gehört und deren Nutzung den einzelnen Mitgliedern derselben zusteht.

Das Allodium, jede Sache, die man erb- und eigenthümlich besitzt, ohne in einer Lehnsverbindung deshalb zu stehen. Es wird entgegengesetzt dem Lehen (s. d. A.), und der Unterschied zwischen diesem und jenem ist in der Rechtslehre sehr wichtig. — Allodial-Erben sind daher die wirklichen Erben des Verstorbenen, welche das Allodium erhalten. — Die Allodification, die Verwandlung der Lehngüter in Eigengüter.

Allotria (griech.), fremdartige — Nebendinge.

Allrunen hießen bei den alten Deutschen gewisse kluge Frauen (auch Truhten) und Genossinnen der alten deutschen Vernunftweisen.

Die Allusion (lat.), die Anspielung, wodurch eine Vorstellung durch eine aus einer andern Sphäre übergetragene bezeichnet wird.

Die Alluvion (lat.), die Anschwemmung, das Anspielen. Daher das Alluvionsrecht, das Recht, solche Ländereien, welche ein Fluß von einem Ufer abgerissen hat und an das andere ansetzt, sich zuzueignen.

Almagest (arab. und griech.): so heißt das größte, vollständigste Werk des Ptolomäus (im 2. Jahrh.) über die Sternkunde.

Almanach, Calender. Die Benennung rührt von einem celtischen Mönch, Guinklan, her, welcher, nach gemeiner Meinung, in der Mitte des 3. Jahrh. jährlich ein kleines Buch vom Laufe der Sonne und des Mondes verbreiten ließ, unter dem Titel: Diagonon al Manach (des Mönches) Guinklan, und welches man dann, der Kürze wegen, Al Manach nannte.

Al marco (ital.), nach dem Gewicht, wird von Münzen gebraucht, die nicht nach dem Werthe der einzelnen Stücke, sondern nach dem sich ergebenden Gewichte bezahlt werden.

Almosenier s. Aumonier.

Die Aloiden (Myth.) waren Riesen von außerordentlicher Größe, die jährlich um 1 Elle dicker und 3 Ellen länger wurden. Sie drohten, mit den Giganten (s. d. A.) den Himmel zu stürmen; allein Apoll erschoß sie mit seinen Pfeilen. Im Tartarus wurden sie zur Strafe an eine Säule gebunden, von Schlangen zernagt und eine Nachteule mußte ihnen die Ohren mit ihrem Geschrei zermartern.

Der Alp (Alf) in der nord. Myth. ein Berggeist; auch der bekannte Plagegeist, als Ursache der nächtl. Beklemmung.

Al pari (ital.) heißt: wenn die Geldsorten gegen einander gleich ohne Aufgeld, Agio, stehen. (s. Agio.)

Die Alpen, diese merkwürdigen, Frankreich von Italien u. Deutschland scheidenden Gebirge fangen bei Nizza am Genuesischen Meere an und

gehen bis ans Adriat. Meer 180 Meilen fort. Ehedem mußte man die Reise über dieselben entweder zu Fuß oder auf Pferden und Maulthieren machen (daher Hannibals Unternehmen, über die Alpen mit seinem Heere zu gehen, für das kühnste gehalten wurde); allein seit Napoleons Regierung sind vier schöne Straßen mit ungeheuern Kosten und Anstrengungen angelegt worden, wovon die über den Simplon die wichtigste ist.

Der Alpfuß s. Truhtenfuß.

Das Alphabet (griech. von den ersten Buchstaben: Alpha, Byta), die Folgereihe der Buchstaben.

Alpheus, eigentlich einer der größten Flüsse Griechenlands, nach der Mythologie, ein Flußgott, ein Sohn des Oceans und dessen Schwester Thetys. Unter mehreren verliebten Abentheuern bekam seine Liebe zur Arethusa einen schlechten Lohn, indem ihn Diana in eine Quelle verwandelte.

Al piacere s. a piac.

Alraunen hießen bei den alten Deutschen kleine Hausgötter, in Gestalt von Männchen oder Weibchen, aus der Alraunwurzel geschnitzt, einen halben bis Einen Schuh lang, welche zierlich angeputzt und in Kästchen verwahrt wurden.

Der Alt (Musik) ist die zweite Singstimme, welche nicht ganz zur Höhe des Soprans steigt, aber um etliche Töne tiefer geht. Bei der Instrumental-Musik führt diese Stimme die Bratsche (Viola).

Die Alternative (lat.), die Wahl zwischen zwei blos möglichen Fällen. — Alterniren, umwechseln, mit einander abwechseln.

Alter Styl, alter Calender, die Art, nach dem julianischen (alten) Calender die Tage zu zählen: sie ist nur noch in Rußland gewöhnlich (s. übrig. Calender).

Das Altĕrum tantum (lat. noch einmal so viel) bezeichnet die Zinsen, welche auf ein ausgeliehenes Capital nach und nach so hoch gestiegen sind, daß sie dem Capital gleich kommen.

Die Altimetrie (griech.) heißt in der Geometrie der Theil, welcher sich mit Messung der Höhen beschäftiget.

Altum silentium! (lat.) tiefes Stillschweigen!

Amădis, der Name mehrerer in der romantischen Ritterpoesie häufig vorkommenden Helden, z. B. Amadis von Gallien; v. Griechenland; vom Gestirn; von Trapezunt.

Das Amalgăma (Chemie) bezeichnet eine Masse, worin Quecksilber mit einem andern Metall verbunden ist. Die Amalgamation (die Verquickung, Einwirkung des Quecksilbers in ein andres Metall, wodurch eben ein Amalgama entsteht) wurde unter Joseph II. in allen östreich. Staaten durch den Hrn. von Born eingeführt; auch verdient das Freiberger Amalgamirwerk hier einer besondern Erwähnung. — Amalgamiren (verquicken) heißt daher figürlich: genau, innig verbinden.

Amalthēa (Myth.), eine Ziege auf der Insel Kreta, welche den Jupiter, als er von seiner Mutter vor dem Saturn versteckt wurde, stillte. Das Horn des Ueberflusses, welches Jupiter den Töchtern des Melissus für ihren der Rhea geleisteten Beistand gab, und woraus sie alles zu ihrem Unterhalte Nöthige nehmen konnten, hieß von jener Ziege das Amaltheen-Horn.

Amanuensis (lat.) der Einem zur Hand ist; ein Gehilfe bei gelehrten Arbeiten, in Amtsgeschäften ꝛc.

Amarant (griech.), unverwelkliche Blume. Sie ist bei Dichtern ein Sinnbild der Unsterblichkeit.

Amazonen (griech. eig. ohne Busen, oder Brustlose): so nannten die Griechen eine Nation kriegerischer streitbarer Weiber, ursprünglich Scythen, welche am Flusse Thermodon in Kleinasien ihr Reich stifteten, da ihre Männer in einer Schlacht größtentheils umkamen. Die Verachtung, welche

ſie nun überhaupt gegen die Männer faßten, ließ ſie blos ihre Töchter aufziehen; ſie wählten ſich zwei Königinnen und breiteten ſich in der Folge ſehr weit aus. Doch haben auch Einige das Ganze für eine Erdichtung gehalten, wozu vielleicht die ihren Männern in den Krieg folgenden Cappadocierinnen Veranlaſſung gaben.

Der Ambaſſadeur, fr. (=döhr) heißt ein Geſandter vom erſten Range, Großbotſchafter ſouverainer Staaten. Daher die Ambaſſade, Großbotſchaft (der Geſandte mit ſeinem ganzen Gefolge).

Ambigu, fr. (Ambigüh) ein Mahl, wobei alle Speiſen zugleich aufgeſetzt werden.

Ambiguität, Zweideutigkeit, Doppelſinnigkeit.

Ambiren (lat.), ſich um ein Amt bewerben.

Ambitioniren (fr.), den Ehrgeiz haben, etwas zu ſein oder zu thun; aus Ehrſucht nach etwas ſtreben.

Ambroſia (Myth.), die Speiſe der Götter, hatte den treflichſten Geruch und die Gabe, unſterblich zu machen.

Der Ambroſianiſche Lobgeſang iſt das lat. Lied: Te Deum laudamus (Herr Gott! dich loben wir) von dem mailändiſchen Erzbiſchof Ambroſius (ſt. 397), welcher den Geſang der Hymnen und Pſalmen in der abendländ. Kirche einführte und ſich überhaupt die Verbeſſerung des Kirchengeſangs ſehr angelegen ſein ließ.

Americo Veſpucci (geb. 1451 zu Florenz, ſt. zu Sevilla 1512): von ihm erhielt der Welttheil Amerika den Namen, obgleich ſein Verdienſt bei Entdeckung dieſes Welttheils, die blos den Columbo zum Urheber hatte, nur darin beſtand, einige unerhebliche Entdeckungen gemacht und eine Karte von Amerika verfertigt zu haben.

Der Amethyſt (gr.), ein Edelſtein von violetter Farbe, bald blaſſer, bald voller.

Ametrie (gr.), Abweichung vom Ebenmaaß, Gegenſ. von Symmetrie.

Amiant, Steinflachs (ſ. Asbeſt).

Ammon (Myth.), eine Gottheit der Libyer. Bacchus ſoll einem Widder zu Ehren, der ihm auf ſeinem Zuge nach Indien einen ſchönen Quell aus dem Sande aufgeſcharrt, und den er für Jupiter ſelbſt gehalten, dieſem einen Tempel errichtet haben, wo nun eben Jup. Ammon Orakelſprüche ertheilte. Unter dem Bilde eines Widders oder eines Menſchen mit Widderhörnern wurde die Gottheit hier verehrt.

Ammoniak ſ. Salmiak.

Ammunition ſ. Munition.

Die Amneſtie (griech.), die Vergebung, das Vergeſſen zugefügter Beleidigungen, beſonders im Kriege. Bei Friedensſchlüſſen iſt ſie gewöhnlich eine der erſten Bedingungen, daß nämlich alles, was ein Theil gegen den andern während des Kriegs vorgenommen hat, vergeſſen ſein, und keiner deshalb Anſprüche oder Rache nehmen wolle.

Amor (Myth.) ein Sohn der Venus und des Mars, der Gott der Liebe, und der ſchönſte unter den Unſterblichen — ein geflügelter Knabe mit Pfeil und Bogen. Nach der ältern Mythologie war er der älteſte unter den Göttern, regte zuerſt das unfruchtbare Chaos an, daß es die Finſterniß gebar, aus welcher der Aether und der Tag hervorgingen (ſ. übrig. Pſyche).

Amoretten, kleine Liebesgötter.

Die Amortiſation (lat.) 1) die Tilgung, Löſchung; beſonders die Erklärung, daß ein verlorner, entwendeter Schein ꝛc. nicht mehr gültig ſei; dann auch 2) das Kirchen, Klöſtern und ſonſtigen geiſtlichen Stiftungen zugeſtandne Recht, unbewegliche Güter an ſich zu bringen und auf ewige Zeiten behalten zu dürfen.

Die Ampel (lat. ampulla), die Meßflasche, deren zwei in der kathol. Kirche auf dem Hochaltare stehen.

Die Amphibie (griech.) ein Thier, das zugleich im Wasser und (vermöge der Lungen, die es hat) auf der Erde lebt. Figürlich: ein Mensch, der doppelte Geschäfte treibt. — Amphibolithen, versteinerte Amphibien.

Die Amphibolie, Amphibologie (griech.) Zweideutigkeit, Doppelsinn. — Amphibologisch, zweideutig.

Die Amphiktionen, ein berühmtes allgemeines Gericht der Griechen zu Delphi, welches, alle halbe Jahre sich versammelnd, sehr große Gewalt ausübte. Es zerfiel, als sie Philipp von Macedonien darin aufnahmen.

Amphīon (Myth.), der älteste aller griech. Tonkünstler, war ein Sohn Jupiters und der Antiope. Er heirathete des Königs Tantalus Tochter, Niobe, und brachte aus Lydien die Musik zu den Griechen. In der Folge regierte er zu Theben, das er, wie die Dichter zum Beweise für die Allgewalt seiner Musik erzählen, durch den Klang seiner Leier erbaute.

Amphiscii (gr.) Zweischattige; Bewohner des heißen Erdstrichs, deren Schatten in der einen Jahreszeit nach Norden, in der andern nach Süden fällt.

Das Amphitheater, ein bei den Römern zu den Kampfspielen der Fechter oder wilden Thiere bestimmtes Gebäude, ohne Dach und von runder oder ovaler Form, in dessen Mitte (der Arena) die Kampfspiele angestellt wurden; das übrigens viele abgestufte Sitzreihen hatte. Das Coliseum zu Rom ist das größte aller Amphitheater. — Gegenwärtig nennt man es den Platz, welcher der Bühne gegenüber ist, mit immer höher hinter einander aufsteigenden Bänken.

Amphitrīte (Myth.), eine Tochter des Oceans und der Thetis, Gemahlin des Neptuns. Sie wird als Göttin und Königin des Meers, auf einem Muschelwagen von Tritonen gezogen, oder mit Neptuns Dreizack auf einem Delphin reitend, abgebildet.

Die Ampliation (lat.), eig. die Erweiterung; dann der gerichtl. Aufschub einer noch nicht spruchfähigen Sache; endl. die Abschrift einer Handelsurkunde, zu mehrerer Sicherheit doppelt ausgefertigt, aber nur für Eine geltend.

Die Amputation (lat.), die Ablösung eines verwundeten, faulenden Gliedes.

Amtsassen heißen in Sachsen Besitzer solcher Güter, welche in Processachen dasjenige Amt, unter dem sie liegen, als die erste Instanz anerkennen müssen. Im Gegensatz davon sind Schriftsassen solche Güter-Besitzer, welche blos in der Landesregierung, oder einem ähnlichen hohen Landes-Collegium, Recht zu leiden verbunden sind.

Das Amulet, ein Körper von Stein, Metall, od. dgl. mit gewissen Figuren oder Charakteren, welcher von Abergläubigen als ein Mittel wider Krankheit und Bezauberung an den Hals gehängt wird.

Amúsette (fr.), in der Artill. ein kleines einpfündiges Geschütz der leichten Truppen.

Ana: die Endsylben von den Titeln gewisser Bücher, worinnen Einfälle, Anekdoten ꝛc. von merkwürdigen Personen gesammlet sind. In der Medicin heißt ana (auf Recepten: aa) so viel als: von jedem gleich viel.

Anabaptisten (griech.), Wiedertäufer, eine christliche Religionssecte, welche bald nach Luther, unter Münzers und Carlstadts Anleitung, eine neue reine Kirche herzustellen suchte, so daß Obrigkeiten und Strafen ganz bei ihnen wegfallen sollten. Die Aufzunehmenden wurden von ihnen wiederum getauft: daher der Name. Die Secte fand in der Folge einen Wiederhersteller an Menno Simonis, dessen Anhänger Mennoniten hießen. Ihr erster Aufenthalt war Holland, dann auch Deutschland, England,

die Schweitz ꝛc. Eine andre Secte ist die in London, welche die Menschen, erst erwachsen, taufen und folglich richtiger Baptisten heißen sollten.

Anacharsis der jüngere, ein junger Scythe, der durch seine Reisen, die er aus Drang nach höherer Bildung unternahm und auf welchen er auch im J. d. Welt 5585 zu Solons Zeiten nach Athen kam, sich berühmt machte, aber bei seiner Rückkehr von dem Scythischen König Saulius erschossen wurde. — Unter dem Titel: Reise des Anach. nach Griechenland hat Barthelemy ein meisterhaftes Gemälde der Griech. Geschichte und Alterthümer (deutsch von Biester) gegeben.

Der Anachoret (griech.), ein Einsiedler, Waldbruder; zum Unterschied von denjenigen Mönchen, welche in Gemeinschaft leben, den Coenobiten.

Der Anachronism (griech.), Verstoß wider die Zeitrechnung, indem man eine Begebenheit in einen falschen Zeitraum versetzt.

Anacreon, ein griechischer Dichter aus Tejos in Jonien, 532 J. vor Chr., berühmt durch seine Lieder, deren Inhalt Wein und Liebe sind. Anacreontisch, was in diesem Geschmack gedichtet ist.

Anagnostes (griech.), Vorleser; bei den Alten derjenige Sklave, welcher seinem Herrn gewöhnlich vorlesen mußte.

Das Anagramm (griech.), der Buchstabenwechsel, die Versetzung eines Buchstabens in einem Worte, wodurch ein andrer Sinn herauskommt, z. B. Lied — Leid; Nebel — Leben ꝛc.

Anaklastik (griech.), dasselbe, was Dioptrik (s. d. Art.)

Analekten (griech.), zusammengetragene, ausgelesene Stellen — Auszüge.

Analemma (griech.), nennt man eine Figur, wodurch auf Sonnenuhren der Thierkreis abgebildet wird. — In der Astron. eine Art Astrolabium. (s. d. A.)

Die Analogie (griech.), die ähnliche Beschaffenheit einer Sache. Nach der Analogie schließen, aus der Vergleichung ähnlicher Dinge einen Schluß machen. — Analogisch, nach der Vergleichung; analog, passend, angemessen.

Die Analyse (griech.), die Auflösung, Zergliederung der Begriffe; daher analytisch, wenn man einen Gegenstand genau zergliedert und in seine kleinsten Theile auflöset; die analytische Methode (Philosophie), wenn man — statt gleich Anfangs Grundsätze als ausgemacht aufzustellen und nachher sie zu beweisen, welches man die synthetische Methode nennt — vielmehr die Grundsätze nach und nach, vermittelst Betrachtung und Zergliederung der Begriffe, entwickelt und sie gleichsam den Leser oder Zuhörer selbst finden läßt.

Anamorphose (griech.), in der Optik diejenige Vorrichtung, wo, vermittelst eigens dazu gefertigter Spiegel, ein in unrichtigen Verhältnissen gezeichneter Gegenstand wieder in seinen richtigen Proportionen zurückgespiegelt und dargestellt wird.

Die Anarchie (griech.), der herrscher- und gesetzlose Zustand eines Staates, wo die Bürger sich an keine Gesetze binden ꝛc.

Das Anāthĕma (griech.), der Bannfluch; anathematisiren, mit dem Bann belegen, verfluchen.

Der Anatocismus (griech.), der Zinswucher, wenn Zinsen von Zinsen genommen werden.

Die Anatomie (griech.), die Zergliederung des menschlichen Körpers in allen seinen verschiedenen Theilen.

Anaxāgŏras, einer der größten Philosophen des Alterthums, ungef. 500 J. vor Chr. Ihm schreibt man die Entdeckung der Ursachen von der Verfinsterung der Sonne und des Mondes zu, auch hat er zuerst Gott,

als Urquell der Natur, von der Materie abgesondert. Er ward zum Märtyrer seiner Lehren und kam nur mit Mühe mit bloser Verweisung davon.

Anchises s. **Aeneas.**

Die **Ancienneté**, fr. (Angssiennetee), das Dienstalter, die längere oder kürzere Zeit, in welcher man sich in einem Amte befindet.

Ancilien hießen die heil. Schutzschilder bei den Römern, welche von dem Himmel herabgefallen sein sollten, und jährl. am 1. März in feierl. Prozession umhergetragen wurden.

Ancōra (ital.), noch einmal! Eine Auffoderung bei musikal. Stücken, sie zu wiederholen.

Andante (Musik) bezeichnet eig. einen gewissen Taktgang, eine deutlich abgemessene, ruhige Bewegung, weder zu geschwind, noch zu langsam. Es ist der dritte Hauptgrad musikal'scher Bewegung (s. **Adagio**).

Androgȳn (griech.), Mannweib — Zwitter.

Androiden (griech.), Drathpuppen — Marionetten; dann auch, künstliche Figuren, welche sich selbst bewegen.

Andrōmăche, Gemalin des **Hector** (s. d. Art.), welche von den Dichtern (z. B. Homer) als ein Muster tugendhafter Frauen geschildert wird. Der Abschied, den sie vom Hector nimmt, ist von Dichtern und Künstlern als höchst rührende Scene verewiget worden. Sie ward in der Folge Sklavin des Pyrrhus und dann Gemalin des **Helenus**.

Andrōmĕda (Myth.), Tochter des Aethiop. Königs Cepheus und der Cassiope, hatte die Verwegenheit, sich für schöner, als die Juno zu halten. Ein Seeungeheuer mußte deshalb das Land verwüsten und ihm sollte, nach dem Orakelspruch, **Andr.** Preis gegeben werden. Schon war sie auf dem Felsen ausgesetzt, schon nahte das Ungeheuer, um sie zu verschlingen, als **Perseus**, auf m Pegasus in der Luft herbei eilend, das Ungeheuer tödtete und die Andromache befreite, welche er nun zur Gemalin erhielt.

Aneantiren, fr. (aneangt.) vernichten; für nichtig, ungültig erklären.

Die **Anecdote** (gr.), ein geheimer, unbekannter Umstand; dann, irgend ein kleiner Zug, worin sich der Charakter einer Person näher ausspricht.

Thomas Anello s. **Masaniello.**

Der **Anemometer** (griech.), der Windmesser (s. d. Art.)

Anemone, der Name einer Blume. s. **Adonis.**

Das **Anemoskop** (griech.), ein Werkzeug, die Richtung des Windes zu beobachten: das einfachste der Art ist die **Wetterfahne.**

Angarien, Frohndienste, welche die Unterthanen ihrer Herrschaft leisten müssen (z. B. Vorspann, Handarbeit ꝛc.); dann beim Seewesen, die von Privatschiffern dem Staate zu leistenden Dienste.

Michael Angelo Buonarotti, gewöhnlich **Michel Angelo** (spr. Anschelo) genannt, 1474 unweit Arezzo geb., einer der berühmtesten Maler, Bildhauer, Baumeister. Seine Arbeiten für die Mediceer zu Florenz und für mehrere Päpste sind unsterbliche Denkmale. Eines seiner berühmtesten Gemälde ist das **jüngste Gericht**, in den J. 1534 bis 41 in der sixtinischen Capelle zu Rom gefertiget, das auch durch Kupferstiche möglichst nachgebildet worden.

Der **Anglicism** (lat.), eine nur der englischen Sprache eigne Wortfügung oder Redensart (z. B. ich thue lesen ꝛc.).

Die **Angloise** fr. (Angläse), der lebhafte englische Tanz (engl. country dance — nicht contre danse — ländlicher Tanz), dessen Melodien, bald mehr, bald weniger schnell, in $\frac{2}{4}$ auch $\frac{2}{2}$ Takt gesetzt sind und aus 2 Wiederholungen von 8 Takten bestehen.

Die **Anglomanie**, die übertriebene Vorliebe für alles, was englisch ist.

Angſter, eine kleine Kupfermünze in der Schweiz, 6 Pf. geltend.

Animalien, thieriſche Körper (z. B. verſteinerte).

Animaliſation, die Verthierung; die Verwandlung lebloſer, unorganiſcher Stoffe in belebte, organiſche.

Animaliſch (lat.), thieriſch: im Gegenſatz vom **Vegetabiliſchen**.

Der **Animalismus**, die animaliſche Natur; die Lebensthätigkeit aller organiſchen Gebilde.

Jak. Joh. Ankarſtröm, der bekannte Königsmörder, war der Sohn eines Obriſtlieutenants. Als Page und Fähndrich in Dienſten geſtanden, aber ſeiner ſchlechten Aufführung wegen von **Guſtav** III. weggejagt und nach Gothland verwieſen, kam er 1790 nach Stockholm zurück, wohnte dem Reichstage in Geſle bei und verband ſich mit mehreren Unzufriedenen zur Ermordung des Königs, **Guſtav** III., um eine veränderte Regierungsform durchzuſetzen. Er erſchoß auf einer Maskerade in Stockholm den König, wurde ſogleich entdeckt und kurz darauf (1792) hingerichtet.

Der **Anker** (auſer der bekannten Bedeutung des bei Schiffen befindlichen großen eiſernen Doppelhakens) auch ein, in Ober- und Niederſachſen gewöhnliches, Maaß für flüſſige Dinge, gemeiniglich einen halben Eimer haltend.

Die **Anker kappen** heißt, das **Ankertau** (Seil, woran der Anker befeſtigt iſt) abhauen.

Die **Anker lichten** heißt in der Schiffsſprache, ſie aus dem Grunde der See herauswinden, ſo daß das Schiff dadurch los wird.

Der **Ankerwächter**, ein auf dem Waſſer bei dem Schiffe ſchwimmender Klotz, oder Tonne, um die Lage des Ankers anzuzeigen.

Die **Anker werfen**, ſie in die See bis auf den Grund fallen laſſen, ſo daß das Schiff daran feſt gehalten wird.

Der **Anlauf** ſ. **Apophyge**.

Die **Annalen** (lat.), Jahrbücher; der **Annaliſt**, der ſolche ſchreibt.

Die **Annaten** (lat.), ein Jahr an ordentlichen Einkünften, welche von einer geiſtl. Pfründe für Ertheilung der Bulle dem Papſte gegeben wurden.

Das **Annexium** (lat.), was mit einer Sache verbunden iſt; Anhängſel.

Annihiliren (lat.), vernichten, aufheben. Die **Annihilation**, die Vernichtung.

Das **Anniverſarium** (lat.), die jährliche Wiederkehr eines gewiſſen Tages — die Gedächtniß-Jahresfeier.

Der **Anno** (ſpan. ſpr. Anjo) iſt bei den Spaniern der **Cicisbeo** der Italiäner (ſ. d. A.)

Die **Annomination** (lat.), eine Redefigur, wodurch die Wiederholung, wenn auch nicht derſelben Wörter, doch von Wörtern deſſelben Stammes angedeutet wird: z. B. (bei Klopſtock): Die Stille ward ſtiller.

Die **Annuitäten** (lat.) ſind gewiſſe jährliche Einkünfte, die man nur auf eine beſtimmte Zeit oder Anzahl Jahre bezieht, während welcher man theilweiſe das dargeliehene Capital und die davon gebührenden Zinſen zurück erhält. Sie ſind beſonders in England ſehr gebräuchlich.

Annulliren (lat.), vernichten, für ungültig erklären.

Annus decretorius ſ. **Normaljahr**.

Annus climactericus ſ. **Climax**.

Anodynum (griech.), Schmerzſtillend, lindernd.

Die **Anomalie** (griech.), die Unregelmäßigkeit, Abweichung von der Regel.

Der Anonymus (griech.), der Namenlose; der, ohne sich zu nennen, etwas schreibt.

Anorgisch (griech.), unorganisirt, leblos (z. B. Luft, Wärme, Licht ꝛc.) Anorgismus, leblose Natur.

Anstandsbrief (Moratorium) s. Eiserner Brief.

Antäus (Myth.), ein Sohn der Erde und ungeheuerer Riese in Libyen, welcher jeden ankommenden Fremdling zum Kampf nöthigte und dann erwürgte. Herkules, den er auch aufforderte, merkte, worin der Zauber der Unüberwindlichkeit lag, den Antäus von seiner Mutter-Erde erhalten hatte, faßte ihn um den Leib, hielt ihn schwebend in der Luft und erstickte ihn. Man findet diese Gruppe oft auf alten Denkmälern.

Der Antagonist (griech.), der Gegner, Widersacher.

Antakeln (Schiffssprache), ein Schiff in segelfertigen Stand setzen.

Antarktisch s. Arktisch.

Der Antecessor (lat.), ein Lehrer der Rechte auf hohen Schulen, welcher bei den Römern den Vorrang vor den übrigen Lehrern hatte; dann auch der Vorfahrer in einem Amte.

Anterides (Bauk.), der Strebepfeiler (s. d. A.)

Antediluvianisch (lat.), was vor der Noachischen Ueberschwemmung (Sündfluth) da gewesen ist.

Anthal, ein ungar. Weinmaas, ungef. 1 Eimer haltend.

Die Anthologie (gr.), die Blumenlese; fig. eine Sammlung, eine Auswahl von Gedichten u. a. Aufsätzen.

Anthropogonie (gr.), die Lehre von Entstehung der Menschen.

Anthropolithen (gr.), Versteinerungen menschl. Körper, oder Körpertheile.

Die Anthropologie, auch Anthropographie (griech.), die Wissenschaft und Kenntniß des Menschen in Rücksicht auf Körper sowohl, als Geist.

Die Anthrŏpomōrphŏsis, auch der Anthropomorphismus (gr.), wo man sich Gott unter menschlicher Gestalt und menschl. Eigenschaften denkt: daher Anthropomorphiten, eine Secte, welche Gott menschl. Gestalt beilegen.

Die Anthrŏpopăthie (griech.), ebenfals die menschl. Denkart von Gott.

Anthrŏpophāgen (griech.), Menschenfresser.

Anti- (griech.), wider, gegen- (in zusammengesetzten Worten).

Anticaglien (ital. — franz. Antiquaille), Ueberbleibsel aus dem Alterthum; besond. aber Ueberreste alter Baukunst und bildender Künste.

Die Antichambre, fr. (-schangbr) das Vorzimmer (bei hohen Personen.)

Der Antichrist (griech.), Widerchrist; Gegner und Feind der christl. Lehre.

Anticipiren (lat.), voraus wegnehmen, im voraus genießen. In der Kaufm. Sprache heißt es, vorschießen; auch wird es gebraucht, wenn ein Schuldner seinen Wechsel oder seine Verschreibung noch vor der Verfallzeit bezahlt.

Das Antīdŏtum (griech.), Gegengift.

Antīgŏne, Tochter des Oedipus und der Jokasta. Nachdem Jokastens Bruder, Kreon, sich des Throns von Theben bemächtiget hatte, ließ er den Körper des Polynikes (Antigonens Bruders) unter freiem Himmel hinwerfen. Antigone begab sich des Nachts heraus, um ihn auf einen Holzstoß zu legen, wurde aber entdeckt und sollte nun, auf Kreons Befehl, durch

Digitized by Google

den Hämon umgebracht werden. Dieser aber, in sie verliebt, übergab sie einem Hirten, zeugte auch mit ihr einen Sohn; allein Kreon entdeckte es: umsonst bat Herkules für jener Leben — Hämon brachte sich nebst der Antigone selbst ums Leben — Euripides und Sophokles haben den Stoff zu Trauerspielen benutzt.

Die Antike (Antique), jedes Denkmal der Kunst, das uns aus dem Alterthum übrig geblieben ist; dann besonders auch, vorzügliche Ueberbleibsel von Statüen, Gemälden, Münzen, Steinen ꝛc. aus den schönsten Zeiten der griechischen und römischen Kunst. Ein Apollo, eine Mediceische Venus, der Torso, Laokoon, der borgheſische Fechter sind Antiken, welche die Bewunderung jedes Künstlers auf sich ziehen.

Die Antikritik (griech.), Gegenbeurtheilung — wenn ein Verfasser die Beurtheilung seines Buchs widerlegt.

Die Antilogie (griech.), der Widerspruch; auch, zwei entgegengesetzte Meinungen über eine Sache.

Antimacchiavell s. Machiavelli.

Antiministerialpartheі s. Opposition.

Antimonium, Spiesglas. (s. d. A.)

Die Antinomie (gr.), der Streit zweier Gesetze gegen einander.

Antĭnŏus, ein sehr schöner junger Mensch aus Bithynien, gegen welchen Kaiser Hadrian eine unerlaubte Liebe faßte, und ihn auf seinen Reisen mitnahm. Durch den Aberglauben des Kaisers aber, der da glaubte, es müsse sich jemand ihm freiwillig zum Opfer bringen, kam Ant. ums Leben. Hadrian, dessen Schmerz an Verzweiflung grenzte, ließ nun durch Denkmäler und Statüen seinen Namen verewigen: daher die häufigen Abbildungen von ihm.

Antĭŏchus, der Name mehrerer syrischen Könige. Antiochus der Große, im J. 3763. führte mehrere glückliche Kriege gegen die Meder, Parther ꝛc., bis er endlich auch in Verbindung mit Hannibal gegen die Römer zog, allein mehreremal geschlagen und zu einem schimpflichen Frieden genöthiget wurde. Zuletzt fand er seinen Tod, als er aus dem Tempel des Jupiter Elymäus den Schatz entführen wollte. Sein Sohn, Epiphanes, führte nebst mehreren Nachfolgern den Namen Antiochus fort, bis 3915. Syrien zur röm. Provinz gemacht wurde.

Antĭŏpe, eine berühmte griechische Schönheit, Tochter des Königs Nykteus von Theben, die zu mehreren Entführungen und Mordthaten Anlaß gab. Sie rühmte sich, in den Armen des Jupiters geschlafen und mit ihm Zethus und Amphion gezeugt zu haben.

Die Antipathie (gr.), eigentlich, das widrige Verhältniß zwischen der Empfindung eines Menschen und der Vorstellung von einem Gegenstande (im Gegensatz von Sympathie); dann aber jeder natürliche Widerwille, jede Abneigung.

Antiphlogistisch (griech.), dem Brennbaren entgegen gesetzt; daher antiphlogistische Chemie, dasjenige System französischer Chemisten, welches das Dasein des brennbaren Wesens (Phlogiston) gegen den Leibarzt Stahl verwirft.

Die Antiphonie (Mus. griech.), der Gegengesang; wenn in der kathol. Kirche ein Spruch erst allein von einem Sänger angestimmt und dann von dem ganzen Chor wiederholt wird. Daher das Antiphonale oder Antiphonarium, das Buch, worin die Antiphonien enthalten sind.

Die Antĭphrăsis (griech.), Benennung einer Sache durch das Gegentheil, z. B. die Eumeniden (eigentlich die Wohlmeinenden) als die Plaggottinnen und Furien ꝛc.

Der Antipode (griech.), Gegenfüßler, dessen Füße auf der Erdkugel gegen die unsrigen stehen. Figürlich: Personen, die einander ganz entgegen sind.

Der Antiquar (lat.), ein Alterthumsforscher, der die Denkmäler alter Gelehrsamkeit aufsucht und studirt. — Uneigentlich nennt man auch, die mit alten Büchern handeln, Antiquare.

Antique s. Antike.

Antisthenes s. Cynismus.

Die Antithese (griech.), der Gegensatz; eine Redefigur, wodurch man gleichlautende Worte unter verschiedenen, entgegengesetzten Begriffen verbindet. (Z. B. Lessing sagt einmal von einem Buche: das Buch enthält viel Gutes und viel Neues — nur Schade, daß das Gute nicht neu und das Neue nicht gut ist.)

Antitrinitarier, eine Secte, welche die Dreieinigkeit in der Gottheit läugnet.

Antoeci (gr.), Gegenwohner, solche Erdbewohner, welche unter einerlei Meridian (Mittagslinie) und in einerlei Entfernung von dem Aequator wohnen.

Antoninus Pius (der Fromme), der Name eines als guter Fürst berühmten Römischen Kaisers (im J. Chr. 138), der den Frieden liebte, das Glück seiner Unterthanen nur suchte und Gelehrsamkeit schätzte. Ihm zu Ehren wurde ein Monument auf einem der schönsten Plätze Roms errichtet, die Antoninische Säule genannt. Sein Schwiegersohn, Marc Aurel Antoninus, mit dem Beinamen der Philosoph, folgte ihm 161 in der Regierung gleich ruhmwürdig; daher die schöne Regierung dieser beiden Kaiser geradehin die Regierung der Antonine genannt wird.

Marcus Antonius, ein berühmter Römer zur Zeit der bürgerlichen Kriege und des Endes der Republik. Er war bei dem sogenannten zweiten Triumvirat (mit Octavius und Lepidus), während dessen mehr denn 300 Senatoren (unter ihnen auch Cicero) und 200 Ritter ermordet wurden. Nachdem Brutus und Cassius geschlagen worden, ging Ant. nach Asien, führte hier den glänzendsten Hofstaat, lernte aber die Cleopatra, Königin von Egypten, kennen, gerieth aus einer Ausschweifung in die andre, wurde nun vom Octavius geschlagen, von Cleopatra und seiner Armee verlassen und erstach sich aus Verzweiflung selbst.

Das Antoniusfeuer, die Rose, Entzündung der äußern Theile.

Die Antonomasie (gr.), die Redefigur, wo statt der eig. Benennung einer Person eine unterscheidende Eigenschaft derselben gesetzt wird: z. B. statt Zeus — Vater der Götter und König der Menschen ꝛc.

Anubis, eine egyptische Gottheit, in Gestalt eines Hundes, oder eines Menschen mit einem Hundekopfe. Der Gottesdienst desselben ging nach Griechenland und auch nach Rom über.

Aoniden, ein Beiname der Musen von den ihnen geweihten aonischen Bergen in Böotien.

Die Apanage (fr. spr. -naasche) heißen die Einkünfte oder Gelder, welche die zur Regierung gelangenden Fürsten ihren jüngern Brüdern oder Vettern zum Unterhalt geben müssen; daher apanagirter Prinz, welcher auf diese Art abgefunden worden.

Die Apathie (gr.), die Gefühllosigkeit; der Zustand, wo man keiner Leidenschaft fähig ist (s. Stoiker); Gleichgültigkeit.

Apelles, aus der Insel Cos, Zeitgenosse des Alexanders, einer der berühmtesten griechischen Maler. Als Maler der Grazie übertraf er fast alle seine Zeitgenossen. Wenn ein Gemälde fertig war, stellte er es aus, sich selbst aber hinter einen Vorhang, um die Urtheile der Vorübergehenden hier unbemerkt zu vernehmen. Eben bei einer solchen Ausstellung trug sich die Anekdote mit dem Schuster zu, dem Ap., weil jener zu oft wieder zu tadeln kam, zurief: Schuster, bleib bei deinem Leisten! (ne sutor ultra repidam.) Den Alexander malte er so vortreflich, daß dieser selbst sagte:

Ich kenne nur zwei Alexander: der eine iſt der Sohn des Philippus und unüberwindlich; der andere ein Werk des Apelles und — unnachahmlich.

Die Apertur (lat.), die Oefnung, Eröfnung, beſ. die Lehnseröffnung, oder der Heimfall des Lehns an den Lehnsherrn; endlich auch das Recht eines Fürſten, von ſeinen Lehnsträgern zu fodern, daß ſie ihm ihre Feſtungen öfnen und Beſatzung einnehmen.

Aphelium (gr.), in der Aſtron. die Sonnenferne, oder die weiteſte Entfernung eines Planeten von der Sonne (entgegengeſ. dem Perihelium).

Die Aphorismen (gr.), kurze Sätze, welche die Theorie einer Wiſſenſchaft in gedrängter Kürze enthalten.

Die Aphrodiſien (gr.) die von den Griechen gefeierten Feſte der Venus, wovon die berühmteſten auf der Inſel Cypern waren.

Aphrodīte, Venus — von dem Meerſchaum ſo genannt, aus welchem ſie entſproſſen ſein ſoll.

A piacere, ital. (a piadſchehre), nach Belieben, nach Gutdünken.

Apis, die berühmte Gottheit der Egyptier — ein lebendiger Ochs. Er wird mit dem Monde auf dem Kopfe abgebildet, weil er an gewiſſen mondähnlichen Flecken von den Prieſtern, die ihn aufſuchen mußten, erkannt wurde. Man findet ihn auch, wie ihn die Iſis ſäugt.

Apodictiſch (gr.), was vollkommen klar und überzeugend iſt.

Apogaeum (gr.), in der Aſtron. die Erdferne, d. h. der entfernteſte Standpunkt eines Planeten von der Erde — entgegengeſ. dem Perigaeum.

Apogrăpha (gr.), Abſchriften, welche von Originalien genommen ſind; im Gegenſatz von Autographa.

Die Apokalypſe (gr.), die Offenbarung — beſonders die des Johannes.

Apokŏpe (gr.), die Abkürzung eines Wortes am Ende.

Apokryphiſch (gr.) geheim, nicht für jedermann gehörig; dann auch, von einem unbekannten Verfaſſer.

Apollinariſche Spiele, ſolche, welche von den Römern jährlich dem Apoll geheiligt wurden; ſie nahmen ihren Anfang 540 nach Erb. Roms.

Apollino, eine der ſchönſten jugendlichen Statüen in der Gallerie zu Toskana.

Apollo, Sohn des Jupiters und der Latona, einer der erſten Götter Griechenlands, das Sinnbild der Sonne. Als Gott der Schönheit und Jugend, als Erfinder der ſchönen Künſte, der Poeſie, der Muſik, der Beredſamkeit, der Arzneikunſt iſt er eine der erhabenſten, liebenswürdigſten Dichtungen der Alten. Unter ſeiner Aufſicht ſtanden die Muſen. Stets Sieger bei allen Kämpfen, erlegte er ſchon kurz nach ſeiner Geburt den Drachen Python; beſiegte den Pan, den Marſyas (ſ. dieſe Art.) Auch hatte er in ganz Griechenland und Italien unzählige Orakel und Tempel, und viele Feſte wurden ihm zu Ehren, beſonders zu Delos, gefeiert. Der Lorbeerbaum war ihm beſonders heilig, und die Kunſt, in die Zukunft zu dringen, beſaß er am vollkommenſten. — Von den Dichtern wird er als das höchſte Ideal männlicher Jugend und Schönheit dargeſtellt. Seine gewöhnliche Abbildung iſt mit dem Lorbeer auf dem Kopfe, in der einen Hand Pfeile und Bogen, in der andern eine Leier ꝛc. Als Statüe iſt er unzähligemal, darunter vorzüglich der Vaticaniſche, dann in der Villa Mediciis, und im Belvedere (neuerlich im Clementiniſchen Muſeum) vorhanden.

Die Apologie (gr.), Schutzſchrift, Vertheidigung; Apologet, ein Schutzredner, Vertheidiger.

Apophtegmen (gr.), kurze, ſinnreiche Reden; Denkſprüche.

Digitized by Google

Apophyge (gr. — Bauk.), der Ablauf, d. h. ein Zirkelstück, welches zwei grade Theile mit einander verbindet, wovon das oberste über das unterste hervorragt. Wenn hingegen das unterste über das obere weiter hervortritt, so heißt es der Anlauf.

Die Apoplexie (gr.), der Schlagfluß.

Die Apostasie (gr.), der Abfall, besonders vom christl. Glauben; daher Apostăta, ein Abtrünniger.

A posteriori s. a priori.

Apostoli (gr.), Gesandte; dann auch ein Bericht, den ein Untergericht an die obere Behörde erstattet.

Die Apostolische Kammer war zu Rom das Departement, welches die päpstlichen Einkünfte verwaltete. Apostolischer Stuhl hieß ehedem der päpstliche Hof.

Der Apostroph (gr.), das Weglassungszeichen eines Buchstabens (’); dagegen

die Apostrophe deutet in der Redekunst eine Figur an, wo man eine abwesende Person als gegenwärtig, oder eine leblose Sache als lebend anredet.

Apotheke (gr.) hieß bei den Alten eine Vorrathskammer, worin verschiedene Dinge, besond. Wein und Oel aufbewahrt wurden; dann ist es, wie bekannt, auch ein Arzneiladen, wo Arzeneien zubereitet und verkauft werden.

Die Apotheōse (gr.), die Vergötterung: eine Ceremonie der Alten, wo sie Menschen zu Göttern erhoben.

Der Apparat (lat.), der Zubehör; die Geräthschaftssammlung — die Zurüstung.

Der Appell, bei den Soldaten 1) das Verlesen der Soldaten; 2) das Herausrufen der Schildwachten; 3) ein Zeichen durch die Trompete oder Trommel zum Zusammenkommen oder zum Abmarsch.

Die Appellation (lat.), die wider irgend eine Verfügung des Richters oder einen Urtheilsspruch eingebrachte Berufung auf den Ausspruch eines höhern Richters, welche aber binnen einer gewissen bestimmten Zeit (in Sachsen binnen 10 Tagen) erfolgen muß.

Die Apperception (Phil.), die Wahrnehmung einer Vorstellung in unsrer Seele; das Selbstbewußtsein.

Appius Claudius, ein bekannter römischen Decemvir, der als der ausgeartetste Wollüstling auch die Virginia durch einen angestellten Proceß zu seiner Sklavin machen wollte. Allein da sie ihm wirklich zugesprochen wurde, so ergriff ihr Vater, Lucius Virginius, ein Messer und durchbohrte seine eigne Tochter auf öffentlichem Markte, um sie vor Schande zu retten — ein Signal zur Empörung, wodurch die Regierung der Decemvire (304 nach Erb. R.) abgeschaft, Appius aber ins Gefängniß geworfen wurde, wo er sich selbst entleibte.

Applaniren, eben, gleich machen. Daher figürlich: eine Sache applaniren — sie ausgleichen, ins Reine bringen.

Die Applicatur (Muſ.) die Kunst, beim Spielen eines Instruments die Finger richtig und zweckmäßig zu gebrauchen — die Fingersetzung.

Appretiren (fr.), zubereiten, zurichten; einer Waare Glanz und schönes Ansehen geben. Appretur, eben diese Beschaffenheit der Waare.

Approschen (fr.), Annäherungs-Laufgräben.

Die Appropination (lat.), die Näherung, Annäherung; besonders in der Mathem. diejenige Methode, wodurch man sich dem Werthe einer zu suchenden Größe immer mehr nähert, obgleich man ihn nie ganz erreicht.

A priori etwas darthun heißt, aus Gründen es thun, welche vor der wirklichen Erfahrung vorhergehen; dagegen sich ein Beweis a posteriori sich blos auf wirkliche in dem Falle gemachte Erfahrung gründet.

Apsiden (gr.) eig. der Umfang eines Rades; dann in der Astron. die beiden Punkte einer Planeten-Bahn, wo der eine von der Sonne am weitesten entfernt, der andre ihr am nächsten ist.

Der **Aquäduct** (lat.) die Wasserleitung. Eine der berühmtesten war die in Rom vom Censor Appius Claudius (im J. R. 441) angelegte.

Aqua tinta s. Kupferstecherkunst.

Die **Aqua Tofana**, ein berüchtigtes Gift, hell und klar, wie das reinste Wasser, das nur in Neapel von Wenigen gefertigt wird, dessen Wirkung aber so gewiß ist, daß auch kein Gegengift dagegen sichert, ja, daß man sogar die Stunde berechnen kann, wo das Opfer daran sterben muß.

Arabesken sind gewisse Verzierungen, größtentheils aus Pflanzen, Zweigen, Blumen zusammengesetzt, entweder gemalt oder in erhabener Arbeit angebracht, welche bei Gegenständen, die eine leichte Zierlichkeit erfordern, Beifall verdienen, obgleich der Künstler bei größeren Compositionen sie vermeiden muß. — Den Namen haben sie von den Arabern, welche keine Menschen und Thiere abbilden durften und daher nur mit Laub und Blumen verzierten (s. übr. Grotesken).

Arachne (Myth.) wurde, da sie in der Weberkunst sich mit ihrer Lehrerin, der Minerva, messen wollte und ein Gewebe fertigte, das lauter böse Handlungen der Götter darstellte, von der Minerva durch einen Schlag mit dem Weberschiffchen bestraft, worüber Arachne sich erhenkte und von der Göttin hierauf in eine Spinne verwandelt wurde.

Die **Arachnologie** (gr.), die Spinnenkunde s. Araneologie.

Der **Aräometer** (gr.), Solwage, Salzspindel ꝛc., ein Werkzeug, durch dessen Einsenkung in flüssige Materien man deren eigenthümliche Schwere leicht bestimmen kann. Die neueste Erfindung, wodurch für jede der vorzüglichsten Flüssigkeiten ein eigner Schwermesser verfertigt wird, ist von Meissner in Kronstadt.

Die **Araneologie** (gr.), die Lehre und Naturgeschichte von den Spinnen, so wie die Wetterprophezeiung aus dem Weben der Spinnen — eine Lehre, welche Quatremere Disjonval (der bei einem 8monatl. Gefängnisse diese Geschöpfe genau beobachtete) zuerst umständlich verbreitet hat.

Die **Arbitrage**, fr. (-traasche) 1) ein von den Kaufleuten selbst gewähltes Gericht zu Entscheidung einer strittigen Sache; 2) diese Entscheidung, der Ausspruch der Schiedsrichter selbst; 3) eine Art Speculationshandel mit Wechselbriefen, um sie in der oder jener Stadt gut anzubringen; 4) die Berechnung oder Vergleichung der Wechselcourse an verschiedenen Orten, um zu sehen, wo der meiste Vortheil oder Schaden sein möchte.

Johanna von Arc s. Orleans.

Die **Arcade** (Bauk.) eine Reihe Oefnungen, die sich oben mit einem Bogen schließen; Bogenhalle, Bogenstellung.

Die **Arcadische Gesellschaft**, eine zu Ende des 17. Jahrh. zur Herstellung des guten Geschmacks errichtete, aus den geistreichsten Köpfen bestehende Gesellschaft zu Rom, deren Mitglieder arcadische Namen annehmen und ihre Zusammenkünfte in einem gepflanzten Lustwalde halten. Arcadien wurde, wie bekannt, von den Dichtern als der Sitz des Hirtenlebens beschrieben, und die Bewohner waren besonders in der Musik sehr berühmt: und daher führt auch jene Gesellschaft die Syrinx (Hirtenflöte des Pan) in ihrem Siegel.

Das **Arcānum**, Geheimniß, geheimes Arzneimittel; **Arcanist**, ein Geheimnißkundiger; Besitzer geheimer Mittel.

Digitized by Google

Die Archäologie (gr.) die Alterthumskunde — im engern Sinne, die Lehre von den Denkmalen des Alterthums.

Der Archaïsm, (gr.) das Eigenthümliche einer Schreibart, wodurch sie den Schein des Alten, Antiken an sich trägt.

Archi (gr.) = kommt nur bei Zusammensetzungen mit andern Worten vor, wo es das Vornehmste in seiner Art bezeichnet, z. B. Archiater, Oberarzt; Archiepiscopus, Erzbischof ꝛc.

Archidiaconus s. Diaconus.

Der Archimandrit, bei den Griechen, besonders in Rußland derjenige, welcher in einem Reiche oder einer Provinz über alle Aebte und Klöster zu gebieten hat. In der Römischen Kirche kommt diese Würde selten vor.

Archimedes, geb. 287 vor Chr. zu Syrakus, einer der berühmtesten alten Mathematiker und Physiker, der Erfinder vieler Maschinen und Instrumente, der besonders auch bei der Belagerung von Syrakus durch seine Maschinen sich sehr hervorthat, obgleich die Sage, daß er durch einen Brennspiegel die Römische Flotte in Brand gesteckt habe, mit Recht bezweifelt wird. Als endlich die Stadt dennoch durch Marcellus eingenommen wurde, ermordete ein gemeiner Soldat den großen Mathematiker, da er eben mathematische Figuren in den Sand grub und ihm blos zurief: Zerstöre mir nicht meine Zirkel!

Archimedische Wasserschraube s. Wasserschraube.

Archipĕlăgus, ein Meer, das viele Inseln hat. Vorzugsweise wird das Aegeische so genannt.

Archipresbyter heißt ein Prälat, der in geistl. Verrichtungen des Bischofs Stelle vertritt (s. Vicarius).

Der Architekt (gr.), Baumeister; Architektonik, Architektur, die Baukunst. Figürlich nennt man auch Architektonik die Entstehung und Zusammensetzung des menschlichen Wissens aus einfachen Grundbegriffen.

Architrab, Architrav (Bauk.), Bindebalken, Unterbalken, heißt der unterste Theil des Gebälkes einer Säulenordnung, der unmittelbar auf den Säulen aufliegt und von einer Säule zu der andern reicht.

Das Archiv, der Ort, wo öffentliche Urkunden und überhaupt Staatsschriften aufbewahrt werden; der die Aufsicht darüber führt, heißt Archivarius.

Archivolte (Bauk.), die verzierte Einfassung und Verkleidung eines Bogens bei Arcaden, Fenstern, Thüren u. dergl.

Die Archonten waren die höchsten Obrigkeiten zu Athen nach des Codrus Tode; anfangs aus den vornehmsten Familien, allein seit Aristides nach Verdiensten dazu gewählt.

Die Are, ein franz. Ackermaaß, anstatt der sonstigen Quadratruthe, hält aber ungefähr 2 Quadratruthen.

Das Areal, die Areal-Größe, heißt die Flächengröße, der Flächeninhalt.

Arende, Arendator ꝛc. s. Arrenda.

Der Areōpăgus, dieser so berühmte Criminalgerichtshof zu Athen, einer der ehrwürdigsten, welche die Geschichte kennt, war eine Versammlung der griechischen Richter, die auf dem sogenannten Martis-Hügel ihre Sitzungen hielten. Schon vor Solon im Gange erhielt er durch diesen seinen völligen Glanz. Strenge Tugend war Erforderniß eines jeden, der daran Theil nehmen wollte.

Ares, griechischer Name des Mars.

Arethusa (Myth.), eine der Hesperiden (s. d. A.). Von der Nymphe Arethusa s. Alpheus — sie ist auch Sinnbild der Keuschheit.

Argandische Lampen, v. ihrem angeblichen Erfinder Argand, einem Engländer, so benannt. Sie haben über einer messingenen Röhre,

worin der Docht befindlich, noch einen gläsernen Cylinder, und leuchten durch diese Vorrichtung weit besser, schützen auch durch einen angebrachten Schirm das Auge vor dem Blenden.

Die Argonauten (Myth.) waren eine Gesellschaft der berühmtesten Helden Griechenlands, welche den Jason (s. d. A.) auf der Fahrt nach Kolchis begleiteten, um hier das goldne Fließ zu holen. Es wurde dazu ein zwar großes, aber doch leicht segelndes Schiff gebaut, daher nannte man dieses Argo (die schnell segelnde) und die Schiffenden Argonauten.

Argus (Myth.), der hundertäugige Wächter bei der in eine Kuh verwandelten Jo (s. d. A.), den aber Merkur durch seine Flöte einschläferte, und ihm dann den Kopf abhieb: Juno setzte seine Augen an den Himmel. Argus-Augen heißen, von jener Fabel her, sehr scharfe Augen.

Ariadne (Myth.), die Tochter des Minos, welchem die Athenienser, wegen Ermordung seines Sohnes, jährlich sieben der schönsten Knaben und Mädchen nach Creta schicken mußten, die dem Minotaur zur Beute wurden, einem in den Labyrinth eingeschlossenen Ungeheuer, halb Mensch, halb Stier. Theseus, Sohn des Aegeus, der sich mit unter der Zahl jener Jünglinge befand, machte auf Ariadne einen sehr großen Eindruck, die ihm einen Knaul gab, an dessen Faden er sich wieder aus dem Labyrinth heraus finden konnte. Er erlegte, durch Ariadnens Rathschläge, auch das Ungeheuer und entfloh mit Ariadnen, die er aber auf Naxos verließ, wo sich nachher Bacchus mit ihr vermählte und die Krone von ihrem Haupte an dem Himmel warf, wo sie als Sternbild glänzt. Der Gegenstand ist von Künstlern sehr häufig bearbeitet worden. Auch kennt man das Duodrama von Brandes.

Arianer, eine christliche Religionssecte, von Arius gestiftet, welche Christus als geringer, denn Gott selbst, annahmen, den heiligen Geist gar nicht als Gott, sondern als ein Geschöpf des Sohnes erkannten ꝛc. Sie wurden auf dem Nicäischen Concilio 325 als Ketzer verdammt, aber sie erhielten dennoch sehr große Anhänger, bis zu Anfange des 8. Jahrh. die Lehre gänzlich verlosch.

Arion (Myth.), ein Sohn Neptuns und der Nymphe Oncäa, berühmt als Dichter und Tonkünstler. Auf einer Reise von Sicilien nach Corinth wollten ihn die Schiffleute tödten; allein Arion, dem es Apollo im Traume offenbarte, sang so rührend, daß die Delphine sich um das Schiff versammelten: er sprang ins Meer, kam auf den Rücken eines Delphins zu sitzen und ward glücklich ans Land gebracht.

Ludovico Ariosto, dieser berühmte Dichter, der Shakespear der Italiäner, geb. zu Reggio 1474, widmete sich Anfangs der Rechtswissenschaft, zog aber bald sein Dichtertalent vor, wurde von dem Herzog Alphons zu Ferrara zu Gesandtschaften gebraucht, schlug aber nachher andre Anerbieten aus, und lebte in Ruhe zu Ferrara, wo er 1533 starb. In seinem Vaterlande wird er für den Ersten aller Dichter gehalten, obgleich die Urtheile über ihn sehr verschieden sind. Sein Heldengedicht: Orlando furioso (der wüthende Roland), an dem er 20 J. gearbeitet, hat seinen Ruhm am meisten begründet.

Aristarch, ein strenger Kunstrichter: von einem Alexandrinischen Philolog (154 J. vor Chr.), der seine Kritik besonders auch an dem Homer übte.

Aristides, einer der edelsten Griechen, der den Zunamen der Gerechte erhielt. Zwar auch der Verbannung Preis gegeben, wurde er doch nach drei Jahren wieder zurück berufen und in der Folge zum commandirenden General ernannt, wo er durch die Schlacht bei Platäa sich verewigte.

Die Aristokratie (griech.), eine solche Staatsverfassung, wo blos die Großen und Vornehmen regieren, gleichviel, ob diese Regierung erblich ist oder nicht. Der, der eine solche Verfassung vertheidigt, heißt Aristokrat. Das Gegentheil ist Demokratie; (s. d. A.) und die gemischte Regierungsform (vom Adel und Volke zugleich) heiß Aristodemokratie.

Aristŏphănes, der berühmteste komische Schauspieldichter der Griechen, ungef. 450 J. vor Chr., der durch seinen Witz und seine Laune, womit er keinen, auch selbst nicht die ehrwürdigsten Männer, verschonte, seine Zeitgenossen bezauberte. Von seinen 54 Komödien sind nur noch eilf vorhanden.

Aristŏtĕles von Stagira, dieser große Philosoph, geb. 384 vor Chr. besuchte lange die Schule des Plato, ward dann Alexanders des Gr. Hofmeister und eröfnete in der Folge seine Schule im Lyceum zu Athen. (Da er viel im Auf- und Abgehen vortrug, so hießen seine Schüler Peripatetiker.) Da man nach Alexanders Tode die Priester wider ihn aufhetzte, so entfernte er sich selbst von Athen. Die Zahl seiner Schriften (worin er alle Theile der Philosophie erläuterte) ist sehr groß, obgleich nicht alle auf uns gekommen sind.

Die Arithmantie (gr.), das Wahrsagen aus Zahlen.

Die Arithmetik (gr.), die Rechenkunst, Wissenschaft der Zahlen und ihres Werths — Arithmetisch, rechenkünstlich, nach der Rechenkunst.

Arkade ꝛc. s. Arcade.

Arktisch, im Nordgestirn, Bär, gelegen; nördlich. — Antarktisch, demselben entgegen gesetzt, also: südlich.

Die Armada, eine Flotte von Kriegsschiffen; Armadilla, eine kleinere Gattung derselben.

Der Armateur, fr. (-töhr) der Ausrüster eines Schiffs; auch ein Caper (s. d. A.).

Die Armatur (lat.), das Kriegsgeräth; die Ausrüstung und Bewaffnung eines Soldaten. Bei den Malern heißen Armaturen die Gewehre, die in Form der Trophäen dargestellt werden; der Waffenschmuck; Wappenschilde.

Armenianer, Armenier heißen Christen, vorzüglich in Armenien, in Kleinasien, wohnend, welche meistens von der römischen Kirche getrennt sind, viel auf Fasten und Wallfahrten halten, übrigens aber durch Fleiß und Ordnung sich sehr auszeichnen.

Die Armillarsphäre (lat.), die Ring-, Reifkugel, ein aus mehreren Ringen und Reifen bestehendes Instrument, welches die Kreise der Himmelskugel im Kleinen darstellt.

Die Arminianer, Remonstranten, eine christliche Religionssecte von Arminius (im 17. Jahrh.), welche, den Reformirten entgegen, lehren, daß Gott an sich keinen Menschen erwählt oder verworfen habe; die Erbsünde und übernatürl. Gnadenwirkungen leugnen ꝛc.

Arminius, ein Sohn Sigimers, ein Cherusker, that sich als Feldherr gegen die Römer außerordentlich hervor und ward diesen nie unterwürfig. Er wurde nur 37 Jahr alt; aber sein Ruhm als Befreier Germaniens bleibt unvergänglich: ihn hat vorzüglich Klopstock verewigt.

Armogan heißt in der Seesprache die gute zur Schifffahrt dienliche Zeit, welche ein Schiffer schlechterdings nicht verabsäumen darf.

Arnauten, eine Gattung türkischer Truppen aus Morea, Epirus, Albanien ꝛc., die in einem besondern Ruf des Muths, der Tapferkeit und Wildheit stehen: sie sind die Blut-Miethlinge der Türken.

Aromatisch (lat.), gewürzhaft, nach Gewürz riechend oder schmeckend.

Arquebusiren (fr.), beim Militair: einen durch Urthel und Recht Verurtheilten erschießen; Arquebusade (Schußwundwasser), ein aus verschiedenen Wundkräutern destillirter Spiritus.

Arrenda (neulat.), die Pachtung. Arrendiren, etwas pachten, miethen; Arrendator, der Pachter.

Das Arret fr. (Arräh), ehedem in Frankreich ein Urthel, ein Befehl der Regierung.

Arria, Gemalin des Pätus, ein Muster ehelicher Treue. Als ihr Gemal wegen Aufwiegelung gegen Kaiser Claudius im J. 42 zum Tode verurtheilt wurde, stieß sie sich den Dolch in die Brust und gab ihn ihrem Gemal mit den Worten zurück: „Pätus, es schmerzt nicht!" Pätus folgte ihr nach.

Der Arrière-ban (fr.), der Landsturm.

Die Arrière-garde (Milit.), der hintere Theil einer Armee (auch wohl einer Flotte), der Nachtrab.

Arrondiren (fr.), ründen, abründen — Staaten arrondiren heißt, sie so in Zusammenhang bringen, daß sie durch keine fremde Besitzung getrennt werden; daher Arrondissement (spr. Arrongdissemang), ein gewisser, abgetheilter Bezirk.

Arschyn, eine russische Elle: sie ist in 16 Theile (Werschok) abgetheilt.

Das Arsenal, Zeughaus, wo Gewehre und sonstige Kriegsbedürfnisse gefertiget und aufbewahrt werden.

Der Arsenik (Berggift, Hüttenrauch, Mäusegift), das allerheftigste Gift, wird aus dem Kobold, der in besondern Oefen geröstet wird, ausgetrieben, wo er sich dann in einen langen Gang anlegt.

Das Artefact (lat.), Kunsterzeugniß — im Gegensatz von Naturerzeugniß.

Artēmis, der griech. Beiname der Diana.

Artemisia, Königin von Carien, Schwester und Gemalin des Mausolus, dessen Tod sie nicht nur auf die gefühlvollste Art betrauerte, indem sie sogar seine Asche in ihr Getränk mischte, sondern auch ihm ein Denkmal errichten ließ, welches unter dem Namen Mausoleum (s. d. A.) als eines der sieben Wunder der Welt berühmt geworden ist. Sie starb 351 J. vor Chr.

Die Arterien, die Pulsadern. Die Arteriologie, die Lehre darüber.

Arthritisch, gichtisch: von Arthritis, die Gicht.

Arthur (Artus), ein engl. König im 6. Jahrh. und einer der ältesten Helden der romantischen Dichtkunst. Er soll den Ritterorden der runden Tafel gestiftet haben.

Artificiell, künstlich, kunstmäßig.

Artikuliren, Wörter und Sylben deutlich aussprechen; dann auch, etwas in gewisse Artikel bringen; Punkt für Punkt vortragen.

Die Artillerie (franz.), das sämmtliche grobe oder schwere Geschütz. Der Artilleriepark, der Ort, wo alles das Geschütz zusammengebracht ist; der Artillerietrain, der Zug schweren Geschützes ꝛc.

Der Artist (fr.), auch Artisan, Künstler; artistisch, künstlerisch, nach den Regeln der Kunst.

Arundelischer Marmor heißen die von Thomas Howard Graf von Arundel in Griechenland und Italien 1627 gesammelten und nach England gebrachten Marmorstücke mit Inschriften, welche nachher (1667) von dem Enkel des Grafen der Erforter Universität, und zwar 130 Stück (die übrigen hatte der bürgerliche Krieg zerstört), vermacht worden sind.

Die Aruspices (Aruspex lat.) waren bei den Römern Priester, welche aus den Eingeweiden der Opferthiere künftige Dinge voraussagten (vergl. Augur).

Das As wurde eigentlich bei den Römern jedes Ganze genannt, das sie dann wieder in 12 Theile (uncias) eintheilten, deren jeder seinen be-

sondern Namen hatte (sextans, quadrans etc.). Dann hieß es auch eine römische kleine Münze, ungefähr 1 Kreuzer werth; 2) h. z. T. ein Apothekerpfund, d. i. 12 Uncen oder 24 Loth; 3) das Dukatengewicht (der 64. Theil eines Dukaten).

Der Asbest (Amiantstein, Steinflachs), eine besondre Steinart, meist von grünlicher Farbe, welche sich in Faden, gleich dem Flachs, theilen läßt und unverbrennlich ist.

Ascendenten (lat.), Verwandte in aufsteigender Linie; Aeltern, Großältern ꝛc.

Die Ascension, Aufsteigung, Himmelfahrt. — In der Astron. die Aufsteigung, der Aufgang eines Gestirns (vergl. Descension); — auch, der höchste Punkt, welchen eine Bombe im Steigen durchfliegt.

Ascheten (griech.), Personen, die sich sehr streng dem Dienste der Religion und Tugend weihen — strenge Bußüber. Seit Einführung des Mönchswesens wurde der Name den Mönchen, besonders den ganz strengen, beigelegt; neuerlich aber den Erbauungslehrern, welche auf strenge Tugendübung dringen; daher Ascetik in der röm. Kirche, die Anleitung zu einem strengen, abgezogenen Leben; in der evangel. Kirche überhaupt die Tugendlehre. Ascetisch, was zur Erbauung und deren Beförderung dient. — Ascetiker, Erbauungs-Schriftsteller.

Ascii, Schattenlose, Erdbewohner unter der Linie — wenn die Sonne in ihrem Scheitelpunkte steht.

Die Aseität (lat.), die Selbstwesenheit, Selbstständigkeit.

Aslani, in der Levante die holl. Löwenthaler, oder ½ Laubthaler.

Asmödi, der Name des Todesengels beim Tobias — dann scherzweise, der Eheteufel.

Asomatisch (griech.), körperlos. s. Monaden.

Asot (griech.), ein Schwelger, Prasser; Asotisch, schwelgerisch, ausschweifend.

Aspasia, ein berühmtes durch Schönheit und Geist gleich ausgezeichnetes griechisches Frauenzimmer zu Athen, deren Sitten zwar nicht im besten Rufe standen, bei der sich aber beständig die vornehmsten, angesehensten, geistvollsten Personen (z. B. ein Sokrates) versammelten.

Die Aspekten (lat.) in der Astrologie, der Stand eines Planeten gegen den andern im Thierkreise; daher figürlich: die Anscheine, aus welchen sich Gutes oder Böses vorhersagen läßt.

Asper, eine türk. Silbermünze, deren 120 einen Piaster oder Löwenthaler (etwa 17 ½ Groschen) ausmachen.

Aspiranten s. Adspiranten.

Assa foetida, (stinkender Assand, Teufelsdreck), ein heftig stinkendes gummichtes Harz, aus den Wurzeln des Steckenkrauts (in Persien) erzeugt.

Assassinen, bedungene oder erkaufte Meuchelmörder, die den Namen von einem Volke, ehemals in Syriens Gebirgen, nach Andrer Behauptung aber von einem sehr berauschenden Getränk, Haschisch, haben sollen, nach dessen Genuß jene Sektirer zu mörderischen Handlungen hingerissen wurden. — Das Assassinat, ein solcher Meuchelmord.

Die Assecuranz, die, gegen Entrichtung gewisser verhältnißmäßiger Procente, gewährte Versicherung des Ersatzes derjenigen Güter, welche durch Unglücksfälle verloren gehen. Daher eine Assecuranz-Gesellschaft, welche gegen verhältnißmäßige Beisteuer sich verbindlich macht, den Werth des Verlustes, der durch Feuer-, Wasserschäden u. dgl. entsteht, dem Eigenthümer zu ersetzen. — Der Assecurateur (fr. Assecuratöhr), der Versicherer, der eine solche Gefahrversicherung übernimmt.

Digitized by Google

Die Assemblée, fr. (Assangbleh) zahlreiche Versammlung vornehmer Personen, auch, Staatsversammlung. — In England nennt man Assembleen öffentliche Bälle, auf welchen Thee gegeben und zugleich auch gespielt wird und wobei sich öfters die vornehmsten Damen einfinden. — Bei den Sold. heißt es auch das Zeichen mit der Trommel oder Trompete, daß die Soldaten sich versammeln sollen.

Der Assiento-Tractat, ein 1713 zu Utrecht zwischen Spanien und England auf 30 Jahr abgeschlossener Tractat, durch welchen England, mit Ausschluß andrer Nationen, die Erlaubniß erhielt, Negersklaven aus Afrika in die spanischen Colonien von Amerika einführen zu dürfen. Der große Mißbrauch, der dabei mit unterlief, veranlaßte 1739 einen förmlichen Krieg zwischen beiden Mächten und durch den Aachener Frieden 1748 sowol, als durch die nachher erfolgte Madriter Convention nahm jener Tractat sein Ende.

Assignaten: so hießen zur Zeit der franz. Revolution gewisse Staatspapiere, welche den Werth der Münze hatten und auf den Verkauf der einzezogenen geistlichen, so wie auch der Emigranten- und königlichen Güter angewiesen (assignirt) waren. Sie vervielfältigten sich nach und nach ins Unendliche, verloren aber, wie bekannt, in der Folge gänzlich ihren Werth.

Die Assignation (lat.), Anweisung an einen Dritten, dem Inhaber derselben (dem Assignaten) eine Summe Geldes auszuzahlen.

Die Assimilation (lat.), Aehnlichmachung — besonders die allmälige Verarbeitung der genossenen Nahrungsmittel (des Nahrungsstoffes), wodurch diese die Beschaffenheit der Bestandtheile der Thier- und Pflanzenkörper annehmen.

Die Assise (fr.), eigentl. in Frankreich eine außerordentl. Sitzung; das Assisen-Gericht, das Geschwornen-Gericht (etwa wie die Jury bei den Engländern), ein zur öffentlichen letzten Untersuchung von Criminalsachen, aus Einem od. mehreren Mitgliedern des kaiserl. Gerichtshofes und einiger Mitgl. der Tribunäle erster Instanz zusammengesetztes, Collegium.

Die Association der Ideen (Philos.), die Verknüpfung, Verbindung der Vorstellungen in der Seele: eine Erscheinung, die unaufhörlich in dem Spiele unsers Geistes vorkommt, indem sich an die Idee, die wir eben haben, alsbald gleichartige, gleichzeitige Ideen anknüpfen.

Der Associé fr. (Assosieh), ein Handelsgenosse, Handelsgesellschafter.

Die Assonanz, der Anklang, in der Poesie ein unvollkommener Reim, wo nur der Vocal, aber nicht die Consonanten, übereinstimmen.

Astarte, eine syrische und egypt. Gottheit, Sonnengöttin — oder auch (nach Andern) die Mondgöttin.

Der Asteriscus, ein Sternchen (*), wodurch man auf eine Bemerkung unter dem Text hinweist. Bei alten Kritikern deutet ein solches Zeichen auf eine Lücke im Texte.

Der Asterism (gr.), ein Sternbild, d. h. eine Zahl Sterne, welche auf dem Globen unter irgend einer Figur, einem Bilde dargestellt werden.

Die Asthenie s. Sthenie.

Das Asthma (gr.), die Engbrüstigkeit, schweres Athemholen.

Astraa (Myth.), eine Tochter des Jupiter und der Themis, die Göttin der Gerechtigkeit.

Astragal heißt in der Baukunst der Reif oder Stab — das kleinste Glied des Simswerkes und zwar nach einem halben Zirkel abgerundet.

Astralgeist ist, nach der Meinung mehrerer Schwärmer, ein drittes, nebst der Seele und dem Leibe, den Menschen ausmachendes Wesen, das aus Luft und Feuer besteht, nach dem Tode noch eine Zeitlang fortdauert

Digitized by Google

und sich endlich wieder in Luft auflöst: in ihm ist der Sitz der Empfindungen, aller sinnlichen Begierden ꝛc.

Die Astrognosie (gr.), die Kenntniß der Sternbilder und der dazu gehörigen Sterne.

Das Astrolabium (gr.), eigentlich ein Instrument, das zum Messen der Höhe der Sterne und der Beobachtung ihrer Bewegungen gebraucht wird — Planisphärium; dann heißt es auch in der Geometrie ein aus einer messingenen Platte (dessen Rand in 360 Grade getheilt ist) bestehendes Werkzeug, womit man beim Feldmessen die Höhen, Weiten und Winkel ausmißt.

Die Astrologie (gr.), die vorgebliche Wissenschaft, aus den Stellungen der Gestirne zukünftige Dinge voraus zu sagen — Astrolog, ein solcher Sterndeuter. Die Chaldäer waren vorzüglich dergleichen Astrologen, die man in der Folge auch Mathematici nannte.

Die Astrometeorologie (gr.), die Wissenschaft, aus der Stellung der Gestirne die Witterung voraus zu sagen.

Astrometer (gr.), ein Sternmesser, womit man die Größe der Sterne mißt.

Astronomie (gr.), die Sternkunde, die Kenntniß der Bewegung des Himmels und der Gestirne: sie theilt sich in die sphärische, wenn man sie blos durch Beobachtungen, und in die mechanische, wenn man sie durch Berechnungen erlangt. Galiläi und Newton haben wir die wichtigsten Entdeckungen hierin zu verdanken. Ein astronomisches Jahr ist ein solches, dessen Dauer selbst nach Stunden und Minuten berechnet wird; astronomische Stunden, die von Mittag an bis auf 24 Stunden fortgezählt werden; astronomische Tafeln, worauf alles zur Berechnung des Sternlaufs Erforderliche verzeichnet ist; astronomische Uhr, die den Lauf der Gestirne anzeigt.

Astroskop (gr.), Sternkegel (s. d. A.). — Die Astroskopie, die Kunst, die Sterne durch Ferngläser zu betrachten.

Das Asyl (gr.), eine Freistätte, wohin Verbrecher sich flüchten und wider alle Angriffe sicher sein konnten (z. B. Altäre, Tempel u. dgl.); dann überhaupt jeder Zufluchtsort für Bedrängte und Leidende.

Asymptōte (gr.), eine gerade Linie, der sich eine krumme unaufhörlich nähert, ohne sie je zu erreichen.

Asyndēton (gr.), in der Redek. die Auslassung des Bindewörtchens und (z. B. Er kam, sah, siegte).

Ate (Myth.), Tochter der Eris und des Jupiters, die Göttin der Unbesonnenheit und der Dämon der Verblendung und der menschlichen Leidenschaft. Ihre Schwestern, die Liten, welche immer hinter ihr zurück bleiben, heilen da, wo jene verwundet. Wer sie ehrt, dem erzeigen sie Gutes; wer sie verstößt, über den flehen sie die Rache der Ate vom Jupiter herab.

Atelier, fr. (Atelieh), die Werkstätte des Künstlers.

Atellanen hießen bei den Römern Possenreißer, lustige Schauspieler.

Atempo (ital.), zu gleicher, zu rechter Zeit. In der Musik: genau nach dem Takte, in einem bestimmten Zeitmaas.

Der Athēist (gr.), einer, der keinen Gott glaubt; Atheismus, die Gottesläugnung selbst (s. Deismus).

Athēn, die ehemalige Hauptstadt von Attica, als erste Wiege der Menschheit, als Sammelplatz der schönen Künste und Wissenschaften, als Schauplatz der höchsten Macht, des größten Reichthums die berühmteste und vorzüglichste der griechischen Städte, Anfangs durch Könige, in der Folge durch Archonten regiert. Draco, Solon sind bis jetzt noch merkwürdige Namen ihrer Gesetzgeber. — Die Athenienser waren Leute von Genie und Talenten, die Geschmack und Feinheit besaßen (daher auch Attisch oft so viel als fein, geschmackvoll heißt; attisches Salz für Witz, sinnreiche Rede

gilt) aber von großem Leichtsinn und unbeständig. H. z. T. heißt sie Athinlah, gehört den Türken und hat ungefähr 8000 Bewohner.

Athenäum, ein der Athene (Minerva) geweihter Pallast zu Athen, wo die Dichter und schönen Geister zusammen kamen, um einander ihre Arbeiten vorzulesen. Daher ist es auch der Beiname hoher Schulen oder gelehrter Gesellschaften.

Athleten (gr.) waren Wettkämpfer bei den öffentlichen Spielen der Alten; daher Athletik, die Kunst zu kämpfen.

Atlanten, in der Baukunst, menschliche Bildsäulen, die gewisse Gesimse tragen. In der Mythologie sind es Titanen, Abkömmlinge des Atlas.

Atlantiden, die sieben Töchter des Atlas (s. Plejaden).

Atlas (Myth.), ein Sohn des den Göttern verhaßten Titanen Japet, wurde mit diesem und allen übrigen Titanen vom Jupiter in den Tartarus gestürzt und seinen Schultern zugleich die ganze Last des Himmels aufgelegt. Daher nennt man auch wahrscheinlich eine Sammlung Land- oder Seekarten einen Atlas.

Die Atmosphäre (gr.), die Dunstkugel, der Luftkreis, welcher die Erde umgiebt und sich immerfort mit derselben bewegt. Ihre Höhe schätzt man auf 9 deutsche Meilen, wo dann die Himmelsluft (der Aether) anfängt. Bildlich nennt man jede nahe Umgebung eines Körpers — besonders auch die eines Menschen, seine Atmosphäre.

Der Atŏm (gr.), ein Körper, der so klein ist, daß er durch menschliche Sinnwerkzeuge sich nicht mehr erkennen läßt. — Atomisten, solche, welche behaupten, daß alles in der Welt aus Atomen bestehe.

Die Atonie (gr.), Erschlaffung der Nerven und Muskeln.

A tout, fr. (atuh) eig. auf alles, — der Trumpf im Kartenspiel.

A toutprix, fr. (atuh prih) um jeden Preis — es koste, was es wolle.

Atreus, merkwürdig durch die ungeheuer scheusliche Rache, die er an seinem Bruder Thyestes, der sein Ehebette entehrt hatte, nahm. Nachdem er diesen verjagt, aber nachher die schändlichste Verrätherei gegen sich entdeckt hatte, lud er, sich versöhnt stellend, den Bruder nebst den beiden, aus jenem Ehebruch erzeugten Bastarden zu Gaste, ließ diese heimlich schlachten, setzte das gekochte Fleisch seinem Bruder vor und warf ihm, als er endlich seine gräßliche Rache bekannt machte, die Knochen mit Hohngelächter entgegen. Er wurde nachher vom Aegisthus, einem Sohne Thyestes, getödtet.

Atrŏpos, eine von den drei Parzen (s. d. A.).

Attelier, s. Atelier.

Das Attentat (lat.), ein beleidigender, strafbarer Eingriff in die Rechte eines Andern.

Attica (lat.), attisches Werk (Bauk.), ein niedriges Stockwerk über einem höhern, das mit niedrigen Pfeilern geziert ist.

Der Atticismus, die den Athenienſern eigne feine griechische Mundart; nicht minder ihr feiner Geschmack, ihre Zartheit im Reden und Denken ꝛc.

Attĭla, König der Hunnen und einer der größten Eroberer, den bei seinem Einfalle in Deutschland ein Einsiedler eine Geisel Gottes nannte. Von den Hunnen zum König gewählt, fiel er in Thracien, dann in Griechenland, Deutschland, Frankreich, Thüringen und Italien ein. Im 56. Jahre (453) starb er in der Nacht nach seinem Hochzeittage.

Attine, eine polnische Münze, ungefähr 9 Kreuzer am Werthe.

Attisch s. Athen.

Die Attitude, fr. (attitüde) die Stellung des Körpers, wird vorzüglich in bildenden Künsten und der Schauspielkunst gebraucht.

Die Attraction (lat.), das Anziehen; die anziehende Kraft, nach welcher sich die Körper einander wechselseitig annähern oder sich so berühren, daß ihre Entfernungen unmerklich sind: in jenem Falle, wo sie in merklichen Entfernungen von einander abstehen, heißt es Gravitation (Schwerkraft), in diesem Cohaesion. Die Gesetze der Gravitation hat man dem großen Newton zu verdanken.

Die Attrape (fr.), eine Falle, Schlinge; dann auch eine kleine verborgene Spielerei, wodurch man angeführt wird, z. B. ein kleiner Regenschirm, bei dessen Aufziehen eine Nadelbüchse erscheint u. dgl.

Das Attribut (lat.), die Eigenschaft, die Jemand beigelegt wird. In der Kunst sind es gewisse Dinge oder Zeichen, wodurch eine Person charakterisirt wird: z. B. Jupiter durch den Blitz, Amor durch einen Köcher mit Pfeilen ꝛc.

Die Attrition (lat.), das aneinander Reiben; in der Physik: das Reiben zweier Körper an einander.

Atys (Myth.), ein schöner Jüngling, in welchen sich Cybele, die Mutter der Götter, verliebte. Aus Eifersucht stürzte sie ihn in Raserei, in welcher er sich selbst verstümmelte. Daher wurde auch Cybele von verstümmelten Priestern bedient.

Atzung, s. Azung.

Droit d'Aubaine, fr. (Droa d'Obän) das Heimfallsrecht, oder das Recht des Fiscus, die Verlassenschaft eines im Lande verstorbenen Fremden einzuziehen.

Die Audienz (lat.), die feierliche Handlung, wo fürstliche Personen das Anbringen der geringern anhören, zu welchem Behufe gemeiniglich ein besondrer Saal, Audienz-Zimmer, vorhanden ist.

Der Auditeur, fr. (=tohr) derjenige, welcher beim Militair und den Regimentskriegsgerichten, die Stelle des ordentlichen Richters vertritt.

Herzog von Auerstädt s. Davoust.

Augereau (spr. Oscheroh), Herz. von Castiglione, Marschall von Frankreich, erhob sich zu dieser Würde von dem Sohn eines Professionisten zu Paris. Als gemeiner Soldat in neapolitan. Diensten wurde er 1792 mit seinen übrigen Landsleuten von Neapel verwiesen. Als Freiwilliger bei der Armee in Italien angestellt, ward er schon 1794 Brigadegeneral, verrichtete als Divisionsgeneral 1796 in Italien die glorreichsten Thaten, riß bei der merkwürdigen Schlacht von Arcole (im Nov.), da er die Truppen zaghaft sah, eine Fahne an sich, stürzte unter den Feind, die Truppen folgten ihm nach und der Sieg war ihre. Im folg. Jahre vom Directorium an Hoches Stelle ernannt, begrüßte man ihn nach dem bekannten 18. Fructidor als Retter des Vaterlandes und im Sept. ward er, nach Hoches Tode, Obergeneral der Rhein- und Mosel-Armee. Im J. 1799 zum Deputirten im Rath der 500 gewählt, legte er sein müßiges Commando nieder, bis Bonaparte, zum Consul ernannt, ihn zum Commando der Armee nach Holland sendete, wo er (1800) den Oberbefehl über die französisch-batavische Armee erhielt. — Im J. 1804 zum Reichsmarschall erhoben, gieng er zu Ende 1805 zur großen Armee in Deutschland, wo er das Seinige zu den Erfolgen beitrug, welche den Presburger Frieden herbeiführten. In der merkwürdigen Schlacht bei Eylau verwundet, mußte er nach Frankreich zurückkehren; und Spaniens Angelegenheiten bewogen Napoleon, ihn zu Anfange des J. 1811 dort wieder aufs neue in rühmliche Thätigkeit zu versetzen.

Augias, ein König von Elis in Griechenland, welcher einen Stall mit 3000 Ochsen hatte, dessen Ausmistung, welche in 30 Jahren nicht erfolgt war, er an den Herkules verdingte, der das Werk auch vollbrachte, aber, weil jener nicht Wort hielt, in Elis einfiel, den Augias vom Thron stürzte

und deſſen Sohn darauf ſetzte. — Von einer mühſamen ſchmutzigen Arbeit ſagt man daher: den Stall des Augias ausmiſten.

Die Augsburgiſche Confeſſion heißt das auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 dem Kaiſer und Reiche von den Proteſtanten übergebene Glaubensbekenntniß, das eigentlich von Luthern verfaßt, aber wegen des zu heftigen Stils von Melanchthon umgearbeitet worden war.

Die Auguren (Augur, lat.), waren bei den Römern Prieſter, welche aus dem Fluge, dem Geſange und den Speiſen der Vögel prophezeihten und in der Römiſchen Republik allerdings eine große Rolle ſpielten. — Das Augurium, eben dieſe Wahrſagungsart. (Vgl. Auſpicium).

Der Auguſt d'or, eine ſächſiſche Goldmünze unter Auguſt III. 1753 geſchlagen, 5 Thlr. am Werth.

Der Auguſtiner-Orden, ein Mönchsorden von dem berühmten Kirchenlehrer Auguſtinus (zu Ende des 4. und Anfange des 5. Jahrh.) geſtiftet. Ihre Tracht iſt ein weißes Kleid und ſchwarzer Mantel darüber, welchen ſie mit einem ledernen Gurt zuſammen binden.

Auguſtus Octavius Cäſar, im J. Roms 691 gebohren, vom Julius Cäſar adoptirt, ſpielte ſchon jung, wegen ſeiner Verbindungen ſowol als wegen ſeiner Talente eine glänzende Rolle. Durch die Schlacht bei Actium erhielt er die Herrſchaft über Rom und — die Welt. Er ſtellte ſich zwar öfter, als ob er die Oberherrſchaft niederlegen wollte, ließ ſich aber eben ſo oft wieder erbitten, ſie zu behalten. Wegen der ausgezeichneten Köpfe, die damals lebten, nicht minder wegen der Geburt Chriſtus, die ins J. 753 fällt, iſt das Jahrhundert des Auguſtus eins der glänzendſten. Er ſtarb 767 (14 J. nach Chriſti Geburt).

Aulis ſ. Iphigenia.

Aumonier, fr. (Omonieh) Almoſenier, in Frankreich einer der anſehnlichſten katholiſchen Geiſtlichen, welcher am Hofe den Gottesdienſt verwaltet. Der Grand-Aumonier (Grangd-Omonieh), Groß-Almoſenier, begleitet die höchſte geiſtliche Würde.

Aureole (fr.), der runde Schein (Glorie), den die Maler um das Haupt der Heiligen ſetzen.

Auripigment ſ. Operment.

Aurora (Myth.), Tochter Hyperions und der Theia und Göttin der Morgenröthe. Sie wird als Frauenzimmer mit jugendlichen Reitzen abgebildet, die mit Roſenfingern den Schleier der Nacht aufhebt, oder eine Fackel in der Hand trägt. Fahrend auf einem goldnen, von geflügelten Pferden gezogenen, Wagen, ſteigt ſie aus dem Ocean.

Ausbruch, in Oberungarn der Wein, welcher aus den reifſten, ausgebrochenen (d. i. auserleſenen) Beeren oder Trauben gekeltert wird.

Die Ausladung (Bauk.), das Hervorragen eines Glieds eines Geſimſes ꝛc. vor dem andern.

Der Ausleger, eine Art Wachtſchiffe, mit einer Bruſtwehr und Kanonen, welches gewöhnlich dazu dient, das Fahren feindlicher Schiffe zu verbindern.

Auſpicium (lat.), hieß eigentlich die Vorherverkündigung der Zukunft aus Beobachtung der Vögel, ihrem Fluge, Geſange ꝛc., dann überhaupt, die Vorbedeutung. So ſagt man: unter guten Auſpicien etwas beginnen, unter glücklichen Auſpicien geboren ſein ꝛc.

Der Ausſchuß heißt die Auswahl der brauchbarſten Perſonen, welche von einer ganzen Geſellſchaft zu einem gewiſſen Geſchäfte beauftragt werden, in ihrem Namen zu handeln. So der Ausſchuß der Landſtände, diejenigen, welche von der Landſchaft zu Abthuung der gemeinen Landesangelegenheiten beſtimmt werden.

Auſter (lat.), ſtreng, ernſthaft. Auſterität, Herbe, Strenge.

Austräge (Austrägal-Instanz) hießen sonst in dem deutschen Staatsrechte Schiedsrichter, welche unmittelbare Reichsstände sich erwählten, um von ihnen ihre Streitigkeiten entscheiden zu lassen, ohne erst vor den Reichsgerichten belangt zu werden.

Der **Auszug** heißt auf dem Lande dasjenige, was sich Jemand bei Verkaufung eines Grundstücks oder Ueberlassung an die Kinder, an Wohnung, Früchten, Getreide ꝛc. ausbedingt und vorbehält. **Auszügler** heißen die Personen, die sich dergleichen ausbedingen.

Authentisch (gr.), urschriftlich, was Jemand eigenhändig geschrieben hat; daher: echt, glaubwürdig. **Authenticität** (Authentie) Urkundlichkeit, Echtheit, z. B. einer Schrift. Uebrigens ist

Authentica, in der Römischen Jurisprudenz, der Auszug einer Novelle, wodurch ein Gesetz des Codex abgeändert oder ganz aufgehoben ist.

Autobiographie (gr.), die selbsteigne Lebensbeschreibung.

Autochirie (gr.), der Selbstmord.

Autochthonen (gr.), Urbewohner eines Landes, welche ohne Vermischung mit andern Menschenarten erzeugt sind.

Auto da Fé (span.), Glaubenshandlung, oder eigentlich ein Urtheilsspruch in Religionssachen; vorzüglich aber nennt man so die Executionen, welche die Inquisitionsgerichte in Spanien und Portugall vollzogen (s. auch **Inquisition**).

Autodidactos (gr.), ein Selbstgelernter; einer, der seine Kunst oder Wissenschaft ohne eines Andern Beihülfe gelernt hat.

Autographum (gr.), eigne Handschrift.

Autokratie (gr.), die Selbstherrschaft. **Autokrat**, Selbstherrscher.

Automat (gr.), eine sich selbst bewegende Maschine — ein mechanisches Kunstwerk, das seine bewegende Kraft in sich selbst verborgen hält und daher sich von selbst zu bewegen scheint; z. B. **Vaucansons** und **Siegmevers** Flötenspieler, **Mälzls** Trompeter ꝛc.

Autonomen (gr.), heißen im Münzwesen diejenigen alten Münzen, welche eine Stadt eigenmächtig (ohne Bild und Ueberschrift des Oberherrn) schlagen ließ.

Die **Autonomie** (gr.), die selbsteigne Gesetzgebung. — In der Philosophie, die selbsteigne Gesetzgebung der Vernunft, die sittliche Freiheit.

Auxiliar-Truppen (lat.), Hilfstruppen im Kriege.

Auxometer (gr.), Vergrößerungsmesser bei den Fernröhren.

Aval, fr. (Awahl) bei den Kaufleuten die Mitunterschrift und Verbürgung auf einem Wechsel; dann überhaupt auch jede andre Unterschrift auf brieflichen Urkunden, wodurch sich ein Dritter verbindlich macht, den Inhalt zu zahlen, im Fall dies von dem Ersten nicht geschieht. Daher **Avaliren**, einen Wechselbrief mit unterschreiben und dafür stehen.

Avance, fr. (Awangß) ital. avanzo, bei den Kaufl. der Gewinn aus der Handlung; dann auch der Vorschuß, die Vorausbezahlung.

Avanien, allerhand Erpressungen und Ueberfälle, eine Art Justiztyrannei, die man sich in dem türkischen Reiche erlaubt. — Dann auch das Kopfgeld, welches die Christen an die Türken bezahlen müssen.

Avantage, fr. (Awangtahsche) der Vortheil, Nutzen, den man bei einer Sache hat.

Avantcoureur, fr. (Awangkuröhr) der Vorläufer — der Vortrab; Spitze der Vortruppen.

Avant-Garde, fr. (Awang-G.) die Vortruppen einer Armee, im Gegensatz von **Arrieregarde**.

Avant-propos, fr. (Awangpropoh) Vorbericht zu einem Buche.

Avantüre (fr.), ein Glückszufall, ein wunderliches Ereigniß; dann auch im Handel, wenn einer etwas auf gut Glück gerade hin wagt. Daher Avanturier (spr. Awangtürieh), ein Glücksritter, der auf Abentheuer ausgeht; dann heißen im Handel bei den Engländern Avantüriers diejenigen, welche zu den Unternehmungen der Handelscompagnien Geld herschießen (Actien nehmen); nicht minder hießen auch gewisse englische und französische Seeräuber, welche sich vom Plündern der Schiffe in Amerika erhielten, so. Daher heißt auch avanturiren, sein Glück durch Handlung zur See suchen, Geld auf Bodmerei geben; ferner ein Avanturschiff, ein Kauffahrtheischiff, welches eine Küste oder ein Revier unrechtmäßigerweise befährt und unerlaubten Handel treibt.

Avanzo s. Avance.

Die Avarie, fr. (Awarih) Haverei, die Verbindlichkeit derjenigen, deren Güter bei einem Seesturme gerettet worden, denen, deren Waaren zur Rettung des Schiffs in See geworfen worden, den Schaden zu ersetzen.

Ave Maria, der Engelsgruß (Gegrüßet seyst Du Maria!), ein lat. Gebet, welches die Katholiken (gewöhnlich nach dem Vaterunser) an die Maria richten.

Avernus, ein See in Unter-Italien, dessen Ausdünstungen so giftig waren, daß selbst die darüber fliegenden Vögel todt herabfielen. Man setzte daher auch in der Fabelwelt den Eingang zur Unterwelt dahin.

Avers heißt auf den Münzen und Medaillen die Hauptseite, wo das Bildniß des Landesherrn oder die Hauptfigur steht; hingegen Revers, diejenige Seite, auf welcher das Wappen, Sinnbild oder die Schrift geprägt ist.

Das Aversional-Quantum (lat.), eine Summe, die man überhaupt zur Abmachung einer größern Post, in Bausch und Bogen giebt — ein Abfindungsquantum.

Avis, fr. (Awih, oder gewöhnlicher: Awies), eine Nachricht, die man jemand giebt. Avisbrief bei den Kaufleuten ein Schreiben, wodurch man den andern über etwas benachrichtiget, z. B. daß ein Fuhrmann gewisse Waaren an ihn bringen werde, oder in Wechselsachen, daß man einen Wechsel auf ihn gezogen habe, und auf welche Art er gedeckt werden solle ꝛc. — Außerdem heißt Avis auch noch ein kaufmännisches Gutachten über gewisse Handelsvorfälle. Avisboot oder Avisjacht, ein kleines leichtes Postschiff, dessen man sich zu Ueberbringung gewisser Nachrichten, wie zu Lande der Couriers, bedient.

A vista, ital. (a Wista), nach Sicht — ein Ausdruck, der bei Wechseln gebraucht wird, die sogleich nach Vorzeigung derselben gezahlt werden.

Avocatorien (lat.), Heimberufungsschreiben, d. h. solche Befehle, wodurch die Unterthanen, die bei einer fremden Macht in Diensten stehen, wieder ins Vaterland zurück berufen werden.

Avoué, fr. (Awueh) der Sachwalter; dann auch der Schutzherr, Schirmvoigt.

Die Axe (Achse), heißt eine Linie, welche man in Gedanken mitten durch eine Kugel oder einen andern Körper zieht und um welche sich diese sonach drehen. So z. B. die Erdaxe, um welche sich die Erdkugel aller 24 Stunden einmal herumzudrehen scheint. Sich um seine eigne Axe drehen heißt, sich so in der Runde herum bewegen, daß man nicht von der Stelle kommt.

Das Axiom (gr.), ein ausgemachter Grundsatz, der nicht erst bewiesen zu werden braucht.

Der Axstrich ist in der Bank, der lothrechte Strich, der durch das Mittel der Säule gezogen wird.

Das Azimuth (arab.) heißt in der Astronomie derjenige Winkel, welchen der Scheitelkreis eines Gestirns mit dem Mittagskreise eines Ortes macht.

Azōge-Schiffe heißen in Spanien diejenigen, welche das Quecksilber jährlich nach Amerika zum Silberschmelzen bringen.

Azoth, der Mercurius der Goldmacher; dann in der Chemie, der Stickstoff, oder die Stickluft (s. Asotisch).

Azung, Beherbergung, Verpflegung. — Das Azungsrecht, (Ablager), das Recht des Landesherrn, sich und sein Gefolge auf seinen Reisen von den Unterthanen oder Lehnsleuten beköstigen und verpflegen zu lassen.

Azur, himmelblau, hochblau. Bei Dichtern ist der Azur: das azurne Gewölbe des Himmels.

Azymiten (gr.), so nannten griech. Christen spottweise die Katholiken, weil sie beim Abendmal ungesäuertes Brot brauchen.

B.

Baake (Bake), in der Seefahrt ein gewisses Zeichen für Schiffende, entweder zur Anfurt und Einfahrt, oder zur Warnung für Klippen u. dgl. Es sind entweder hohe Feuerzeichen am Strande, oder Tonnen an Ketten ꝛc. Daher auch das Baaken- oder Tonnengeld, welches zur Unterhaltung dieser Anstalten entrichtet wird.

Babiolen (fr.), Spielsachen für Kinder — dann Spielereien, Kindereien, Kleinigkeiten.

Babochen, Babuschen, eigentlich bei den Indianern spitzige Schuhe ohne Quartiere und Absätze. Bei uns nennt man eine Art Pantoffeln mit Hinterquartieren so.

Der Baccalaureus (lat.), ein Titel auf Universitäten, für diejenigen, welche die nächste Anwartschaft zur Doctorwürde haben. Auch die untern Schullehrer heißen bisweilen Baccalaurei.

Das Bachanal (auch Dionysien genannt), ein Fest, dem Bacchus zu Ehren, das bei den Griechen, besonders zu Athen, aller drei Jahre feierlich, aber auch unter der größten Ausgelassenheit, begangen wurde. Die Weiber pflegten dabei Thyrsos (lange Stäbe, mit Weinreben umflochten) umherzutragen.

Die Bachante (gr.), ein Frauenzimmer, das den geheimen Gottesdienst des Bacchus festlich begeht; Priesterin des Bacchus; sie hießen auch Mänaden, Thyaden ꝛc.

Bacchus (Myth.), ein Sohn Jupiters und der Semele, der von den Nymphen erzogen wurde. Er erfand den Weinbau. Unter Begleitung eines Kriegsheers von Männern und Weibern, von Satyrn, Faunen, Bacchantinnen, trat er den berühmten Zug nach Indien an, der drei Jahr dauerte, und lehrte die hier besiegten Völker höhern Lebensgenuß, den Weinbau und Gesetze. Seine Gemalin war Ariadne (s. d. A.). Er wird als ein schöner, starker Jüngling abgebildet, das Haupt mit Epheu oder Weinlaub umkränzt, in der Hand einen Thyrsus; öfters ist er auch mit einer Leopardenhaut bekleidet. In seinem Gefolge sind Silen, die Faunen und Satyrn.

Bach ist der Name einer der berühmtesten Familien in der Tonkunst. Johann Sebastian, eines der größten musikalischen Genies, geb. 1685, zu Eisenach, gest. 1750, als Cantor zu Leipzig, merkwürdig als Virtuos auf der Orgel und dem Clavier, merkwürdig als Compositeur und merkwürdig als Vater so großer und berühmter Söhne, unter denen vorzüglich Carl

Philipp Emanuel, geb. 1714 zu Weimar und gest. 1788 zu Hamburg, seinen und den Namen seines Vaters unsterblich gemacht hat.

Bachioniten hießen gewisse Philosophen, die eine solche Verachtung aller zeitlichen Güter affectirten, daß sie nichts als ein Trinkgefäß zu eigen besitzen wollten.

Bachmatten (Bacmats), eine Art podolischer Pferde mit langen Mähnen, vorgebogener Stirne und breiten, harten Hufen, welche außerordentlich dauerhaft sind.

Bacillen, solche Materialien, welche rund und länglicht sind, z. B. Räucherzäpfchen ꝛc. — Neppersanische Bacillen: Stäbchen von Holz oder Pappe, durch deren Zusammenstellung man große Zahlen leicht multipliciren oder dividiren kann.

Back (Vordercastell), bei einem Schiffe die Erhöhung und der vordere inwendige Theil, welcher auf großen Schiffen über dem obersten Verdeck geht.

Backbort in der Schifffahrt: die linke Seite des Schiffs, auf welcher man auch das todte Vieh, nicht minder die Leichname unehrlich geachteter Menschen hinaus wirft.

Backert (Baggert), in den Seestädten ein Fahrzeug mit einer Maschine zum Ausschöpfen des Schlammes und Sandes, der sich in Häfen, Gräben ꝛc. angesetzt und solche verschlämmt hat.

Das Backs-Volk, die Kameradschaft der Matrosen, die aus einer Schüssel ißt.

Franciscus Bacon von Verulam, geb. 1560, gest. 1626, ein berühmter Reformator der Philosophie. Schon im 18. Jahre zu einem wichtigen Geschäfte bei der Königin von England zugezogen, erlangte er 1617 die Titel eines Kanzlers und Siegelbewahrers. Allein wegen angeklagter Bestechung verlor er seine Chargen und widmete sich nun den Studien. Seine Schriften (über den Werth der menschl. Wissenschaften; neues Organon der Wissenschaften; Versuche über die Moral und Physik) haben ihm einen bleibenden Ruf erworben.

Roger Bacon (geb. 1214), ein nicht minder berühmter Engländer und Franciscaner-Mönch zu Oxford, welcher die Kunst, Mikroskope, Teleskope ꝛc. zu fertigen, nicht minder wichtige chemische Operationen entdeckte, und der auch die Art, das Schießpulver zu fertigen, ohne Zweifel kannte. Nach vielen Verfolgungen und selbst 10 Jahre lang erduldeter Einsperrung, starb er im 80 Jahre — 1294.

Das Bacquet, ein großes hölzernes Gefäß mit Deckel, um welches sich die zu magnetisirenden Kranken herum setzen, und welche vermittelst eiserner, in das Gefäß gehender Stäbe mit dem Bacquet in Verbindung gesetzt werden (s. Magnetismus).

Die Baculometrie (gr.), die Kunst, vermittelst Stäbe, Meßruthen ꝛc. Ausmessungen zu machen.

Badinage, fr. (Badinahsch) Schäkerei, Scherz; badiniren, scherzen, tändeln. Badine, ein kleines Stöckchen, blos zum tändeln.

Bäuerisch Werk, s. Bossage.

Bagage, fr. (Bagahsche) das Reisegeräthe, besonders das Gepäck bei Soldaten.

Baguette, (fr.) eine Ruthe, Gärte, beim Gewehr der Ladstock. In der Mehrzahl (les baguettes) die Spitzruthen. — Baguette divinatoire (spr. Baghett diwinatoahr), die Wünschelruthe (s. d. A.)

Das Bahrrecht, s. d. A. Ordalien.

Peter Baile, geb. 1647, gest. 1706, einer der berühmtesten französischen Schriftsteller des 17. Jahrh. Durch seinen Skepticismus, den er als Philosoph zeigte, so wie durch seinen Witz, zog er sich viel Feinde und den Verlust seiner Professur zu. Aber das unläugbare Verdienst, sehr

viel zur allgemeinen Aufklärung beigetragen zu haben, konnte ihm eben so wenig entrissen werden, als der Ruhm, den ihm sein historisch-kritisches Wörterbuch (Dictionaire historique et critique), das viele Auflagen und Uebersetzungen in andre Sprachen erlebt hat, und einen Schatz von Gelehrsamkeit und scharfsinnigen Bemerkungen enthält, erworben hat.

Bairam s. Beiram.

Die **Bajadēren** heißen in Ostindien eine Klasse junger Mädchen von 10 bis 17 Jahren, welche von einer Matrone ausgewählt und dann in allen weiblichen Künsten, im Tanzen, Singen, Aufführen kleiner Schauspiele ꝛc. unterrichtet werden, um den Reichen und Vornehmen des Landes bei allen Festen zur Unterhaltung und zum Vergnügen zu dienen. Nach dem 17. Jahre pflegen sie sich in eine Pagode, zum Dienst im Tempel, unter den Schutz der Braminen zu begeben.

Bajazeth I., einer der berühmtesten Türkischen Kaiser von 1389 an. Nachdem er sich zum Herrn der ganzen Bulgarei und sehr vielfachen Eroberungen gemacht hatte, schloß er selbst Constantinopel, das damals noch nicht zu den türkischen Besitzungen gehörte, ein, schlug den König Siegmund von Ungarn (1396) gänzlich und nur Timurs (Tamerlan), des Hauptfeinds von Bajazeth, Eroberungen konnten ihn bewegen, mit Siegmund Frieden zu machen. Gegen Timur verlor er im Jahr 1402 eine blutige Schlacht, gerieth in dessen Gefangenschaft, in welcher er 1403 starb. Die Erzählung, daß Timur ihn in einen eisernen Käfig an eine goldne Kette geschmiedet mit sich umher geführt, dieser aber sich den Kopf eingestoßen habe, wird für eine Erdichtung der türkischen Annalisten gehalten.

Bajocco, eine kleine päpstliche zu Rom geprägte Kupfermünze, 5 Quatrini (etwa 3 ½ Pfenn.) werth.

Bajonet s. Bayonet.

Bake s. Baake.

Balalajka, ein musikalisches Saiteninstrument, das fast jeder gemeine Russe spielt, sich auch meist selbst verfertiget: ein dreieckiger, auch wol runder Körper, mit einem viermal so langen Halse und dieser mit 2 Saiten bezogen, die mit dem Zeigefinger der rechten Hand gerührt werden.

Die **Balance**, fr. (Balangß) das Gleichgewicht; **balanciren**, sich im Gleichgewicht erhalten — dann auch: hin und her überlegen, noch unentschlüssig sein — ferner ein Gemälde **balanciren**, die Gegenstände auf solche Art ordnen, daß sie die beabsichtigte Wirkung hervorbringen (s. auch Bilance).

Der **Balcon**, fr. (Balkong), in der Baukunst, ein kleiner mit Gitter oder Gallerie versehener Gang (Altan) vor dem Fenster, aus welchem man heraustreten kann. **Balconfenster**, solche, die bis auf den Fußboden gehen und zugleich eine Thür vorstellen, aus welcher man auf den Balcon heraustreten kann.

Der **Baldachin** (fr.), ein beweglicher Himmel, eine zierlich ausgespannte reich verzierte Decke, welche über einen Thronsessel, Altar, auch bei Processionen über die Monstranz, oder bei feierlichen Aufzügen über große Herren getragen wird.

Balder (nord. Myth.), ein Sohn Odins und der Freya, das Bild männlicher Schönheit und Güte. Seine Wohnung hieß **Breidablik** — seine Gemalin war die Göttin **Nanna**.

Balliste (Balliste), ein bei den Alten berühmtes grobes Geschütz, mit welchem große Steine fortgeschleudert wurden, wovon oft Häuser einstürzten.

Die **Balistik** (gr.), die Lehre von den Bahnen, welche geworfene Körper in der Luft beschreiben. Bei der Artillerie: die Kunst des Bombenwerfens.

Die Ballade (v. d. Ital. ballo, weil sie ein Gesang war, der tanzend gesungen wurde), eigentlich ein Lied, dessen Inhalt Liebe ist, aber keinen bestimmten Charakter hat: eine Dichtungsart, die von Marot zu Anfange des 17. Jahrh. erfunden wurde. H. z. T. hat sie mehr den Charakter der Romanze angenommen (s. d. A.)

Der Ballast, eine Quantität Sand, Steine oder auch andere Materialien, womit man den Schiffen, die nicht hinlängliche Ladung von Gütern haben, die erforderliche Schwere giebt.

Die Ballei, in Deutschland ein gewisses in Commenthureien abgetheiltes Gebiet eines Ritterordens. Der deutsche Orten hatte deren Eilf.

Das Ballet, ein großer, kunstmäßig ausgeführter Tanz, durch welchen menschliche Gefühle und Leidenschaften ausgedrückt werden. Es ist nicht nöthig, daß darin, wie in einem Drame, Knoten und Entwickelungen sein müssen. Noverre, ein berühmter Balletmeister der großen französischen Oper zu Paris (geb. 1727, gest. 1810), dessen Werk über die Tanzkunst sehr oft aufgelegt worden, bewirkte in jener Art höherer Tanzkunst eine der bedeutendsten Revolutionen.

Ballhornisiren, ein Spottausdruck, den man für lächerliche, abgeschmackte Veränderungen braucht, die einer mit einem Buche vornimmt; von einem Buchdrucker zu Lübeck, Johann Ballhorn, welcher (um 1550) sich dergleichen Ungereimtheiten gegen die Bücher, die er druckte, erlaubte.

Der Ballon (fr.), Windball, mit Luft gefüllter Ball zum Ballspiel; dann auch, der mit leichterer Dunstluft gefüllte Ball, welcher vermöge seiner größern Leichtigkeit in gemeiner Luft in die Höhe steigt — Luftball.

Die Ballotage, Ballottement, fr. (—taasche, —mang) die Wahl durch Kugeln (Ballotte); Ballottiren, durch Kugeln (schwarz oder weiß) seine Stimme geben.

Die Balustrade, Brustlehne, ein auf sogenannten Doggen oder kleinen Säulen ruhendes Geländer.

Die Bambochade, fr. (—schahde, ital. Bambocciata spr. bambodschata), in der Malerei solche Stücke, welche menschliche Mißgestalten (von dem ital. Bamboccio, eine Puppe, ein Krüppel), oder Sujets aus den niedrigsten Ständen der menschlichen Gesellschaft in lustigen, lächerlichen Scenen, z. B. eine Tabaksgesellschaft, einen Markt ꝛc. darstellen.

Banco — Bancozettel s. Bank.

Band, ein gewisses Tonnenmaas, besonders bei der Butter, in Bremen und Hamburg gebräuchlich.

Das Bandeau, fr. (Bandoh) die glatte Einfassung einer Thüre oder eines Fensters.

Das Bandelier (Bandouliere), bei den Soldaten eine Art Wehrgehänge, Riemen über die Schulter, um die Patrontasche, Carabiner oder Trommel daran zu hängen.

Bandelotten (fr.), Ohrgehänge.

Banderolle, ein kleines Fähnchen auf dem Mastbaum eines Schiffes; auch ein Lanzen- oder Pikenfähnchen bei den Kosaken und der polnischen Reiterei; ferner, die Trompetenquaste; endlich in der Handlung, ein kleines viereckigtes Brettchen oder Blech, worauf die Preistare gewisser Waaren steht.

Banditen, italiänische Meuchelmörder, hauptsächlich zu Neapel, die sich dazu dingen lassen, Andre umzubringen. Sie stehen meistens unter einem Anführer (s. Capo).

Banianen, eine gewisse Sekte in Indien, welche im Glauben an eine Seelenwanderung nichts essen, was Leben gehabt hat.

Die Bank (ital. banco), eine unter öffentlicher Auctorität stehende Anstalt, wo Capitalisten ihr Geld einlegen und denen, an welche sie zu zah-

Digitized by Google

len haben, Anweisungen darauf geben. Geht das Eigenthum des Geldes unter einer Anzahl von Eignern umher, so heißt sie Girobank, wie die zu Venedig; kann aber auch jeder Andre auf einen Bankschein das Geld, worauf derselbe lautet, aus der Bank ausgezahlt erhalten, so heißt sie Zettelbank, wie die zu Genua. Die Banknoten sind die von der Bank ausgefertigten Scheine, auf welche der Inhaber den Betrag von der Bank einfodern kann; Bancogeld heißt solches, wie es in der Bank genommen wird, und gewöhnlich schwerer und besser ist, als das umlaufende.

Die Bank (Seesprache), eine Untiefe im Meere, welche nicht Wasser genug hat, um ein Schiff zu tragen.

Der Bann, so viel als Acht (s. d. A.), besonders aber im geistlichen Sinne und zwar Kirchenbann, diejenige Strafe in der katholischen Kirche, welche entweder ganz von der Gemeinschaft der Gläubigen (der große Bann, Anathema) oder wenigstens vom Gebrauch der Sakramente ausschließt (der kleine Bann oder Excommunication).

Bannerherr hieß bei den alten Deutschen derjenige Ritter, welcher zehn gut bewaffnete Soldaten in den Krieg stellen konnte, und vom Herzog eine Fahne, Bannier oder Pannier erhielt. Seit Einführung der stehenden Miliz war es bloße Titular-Würde.

Der Bannrichter, der peinliche oder Blutrichter.

Der Bannstrahl hieß die vom Papste verhängte Strafe des Kirchenbanns (s. Bann).

Banquet (Banket), großes, festliches Gastmal: daher banquettiren, prächtig schmausen, schlemmen.

Banquette (fr.), in der Kriegskunst eine Erderhöhung von der innern Seite des Walls, worauf die Soldaten stehen und über sich schießen können; auch ein neben dem Fahrwege erhöhter Fußweg.

Der Banquier, fr. (Bankieh) ein Kaufmann, der Geld- und Wechselgeschäfte macht, ein Geldwechsler — im Spiel, der Bank hält.

Das Baptisterium (lat.), in der ältesten christlichen Kirche der Ort, wo getauft wurde (bei den Römern eigentlich ein großes Wasserbehältniß zum Schwimmen).

Baquet s. Bacquet.

Die Baraken, kleine schlechte Hütten von Holz, Stroh ꝛc. für die Fischer an der Küste, oder für Soldaten im Felde; dann auch überhaupt kleine Häuser an den Wällen zur Wohnung für gemeine Soldaten.

Der Barat, ein Freiheitsbrief in Constantinopel.

Joh. Philipp Baratier, ein frühzeitiges Genie, geboren zu Schwabach 1721. Der Sohn eines reformirten Predigers, wurde er von diesem schon im 2ten Jahre in der französischen Sprache unterrichtet, lernte im 3ten fertig lesen, konnte im 4ten schon fertig französisch und deutsch und im 5ten auch lateinisch reden: eben so ging es mit der griechischen und hebräischen Sprache und schon im 8ten Jahre übersetzte er den Codex. Nachdem er im 12ten Jahre die Weltweisheit, die mathematischen Wissenschaften ꝛc. erlernt hatte, wurde er im 14ten auf einer Reise, die er mit seinem Vater nach Halle machte, hier, nach abgelegtem Examen und vertheidigten Thesen, zum Magister creirt, worauf er denn seine Studien besonders der Rechtswissenschaft widmete, aber freilich schon im 19ten Jahre (1740) dahin welkte. Viele Schriften hatte er ausgearbeitet, die aber nicht alle gedruckt worden.

Baratterie (von dem alten franz. barat), Unterschleife, Verfälschungen der Waaren ꝛc., welche besonders zur See von dem Schiffspatron oder den Schiffsleuten, auch durch heimliche Mitnahme verbotener Waaren, gemacht werden.

Der Baratto-Handel (ital.), der Handel durch Tausch oder Umsetzung von Waaren gegen Waaren. Barattiren (changiren), diesen Tauschhandel treiben.

Digitized by Google

Barbaren hießen bei den Griechen sowol als Römern alle Ausländer von fremder Sprache und fremden Sitten — bei uns heißen ungesittete, grausame Völker so; (**Barbaresken**, die Einwohner der sogenannten Barbarei): daher

der **Barbarismus**, wenn man sich entweder fremde Wörter und und Eigenheiten oder Fehler wider die Reinheit der Sprache zu schulden kommen läßt.

Barbetten, fr. (Kriegsk.) gewisse erhabene Plätze, auf welchen das Geschütz steht, da, wo keine Schießscharten in der Brustwehre sind.

Barbiton war ein vielsaitiges musikalisches Instrument der Griechen, auch **Polychordon** genannt.

Barcarolles, gewisse einfache, aber natürliche und angenehme Lieder der Gondelfahrer zu Venedig, welche sie öfters gleich selbst componiren.

Die **Barden** hießen bei den alten Deutschen Dichter, welche zugleich gottesdienstliche Personen waren, und die Heldenthaten ihrer Nation besangen. Der merkwürdigste war unstreitig **Ossian** (s. d. A.)

Das **Bardit**, ein Heldenlied, Schlachtgesang, wodurch der Muth der Krieger angefeuert wurde, daher auch jene dramatische Dichtungsart, welche Klopstock zuerst einführt hat.

Das **Baret**, **Barret** (fr.), eine Art Hüte, unten mit einem halben breiten Rande; dann ein viereckiger, auch dreieckiger Hut von Sammet oder Tuch, für gewisse Würden auf Universitäten, oder auch wie sie die und da Geistliche tragen; ferner eine viereckige Kappe, womit sich der katholische Geistliche, wenn er vom Altar geht, das Haupt bedeckt. Daher heißt auch **Baretkrämer** ein solcher, der nur mit dergleichen Barets, Kappen ꝛc und dann überhaupt nur mit kleineren Gegenständen, z. B. Stöcken, Regenschirmen u. dgl. handeln darf.

Barfüßer, Mönche, welche mit **baren** (bloßen) Füßen gehen und nur Sandalen, mit Riemen an die Füße gebunden, tragen.

Bargerecht, **Bergerecht** s. **Strandrecht**.

Barigello, ital. (Baridschello) der Anführer der **Sbirren** (s. d. A.) in Italien.

Barique s. **Barrique**.

Barīton (gr. — eigentlich, schwer- tieftönend), 1) in der Vokal-Musik die hohe Baß- oder tiefere Tenorstimme; 2) ein Instrument, auch Viola di Bordone genannt, fast wie eine Viola di Gamba, mit 7 Saiten, unterm Halse aber mit mehreren Drathsaiten versehen, welche zugleich mit dem Daumen gerissen werden.

Die **Barkasse**, das größte Boot, welches Schiffe mit sich führen.

Die **Barke**, ein kleines Fahrzeug zu Transportirung der Waaren, meistens mit 2 auch 3 Masten; dann aber auch, ein kleines Fahrzeug (Boot) ohne Mastkorb.

Barkerole, ein kleines mastloses Fahrzeug, das nur bei gutem Wetter im Hafen und auf der Rhede gebraucht wird.

Die **barmherzigen Brüder**, ein geistlicher Orden, der außer den 3 gewöhnlichen Gelübden auch noch das vierte übt, die Kranken zu warten — **Bettelmönche**.

Die **Barnabiten**, ebenfalls ein Orden (1543 conf.), deren Patron der Apostel Barnabas ist, und welche ein schwarzes langes Kleid tragen.

Barokk (ital. barocco), schief — dann unnatürlich, gezwungen, seltsam. Ein barokker Geschmack (z. B. in der Baukunst u. a. K.), ein ungeregelter Geschmack, ohne richtige Beurtheilungskraft.

Digitized by Google

Das Barometer (gr.), ein Luftschweremesser — ein Werkzeug, das den verschiedenen Druck der Luft anzeigt. — Barometerprobe, s. Elasticitätszeiger.

Michael Baron (geb. 1652, gest. 1729), einer der berühmtesten Schauspieler gegen Ende des 17. Jahrh. bei der Gesellschaft des nicht minder berühmten Molliere. Ohngeachtet er 1691 das Theater mit einer Pension von 1000 Thlr. verlassen hatte, trat er doch 1720 im 68. Jahre wieder aufs neue mit demselben Beifall auf. Von seinem Stande hatte er eine eben so große Idee, als seine Eitelkeit ungeheuer war. „Es giebt alle Jahrhunderte (pflegte er zu rühmen) einen Cäsar; aber tausend Jahre werden erfodert, einen Baron hervorzubringen!"

Barön war bei den Römern ein Schimpfwort für einen Dummkopf, Erznarren; bei den alten Franken hieß es ein Mann; und in der Mitte des 9ten Jahrhunderts war es ein vornehmer Mann, wie es denn auch bis jetzt noch der Titel eines Freiherrn, eines Höhern vom Adel ist.

Baronet, engl. (spr. Bärronet), ist in England unter dem niedern Adel der vornehmste; er geht allen Rittern (außer denen vom Hosenbande) vor und hat den Titel: Sir.

Barque s. Barke.

Barrake s. Barake.

Franz Joh. Nicolas Vicomte von Barras, geb zu Fohempour 1755 aus einer der ältesten adel. Familien. Er trat seine militairische Laufbahn als Unterlieutenant an, diente dann auf Isle de France, Pondichery, dem Vorgebirge der guten Hoffnung; kam nach Frankreich zurück und hier, in ziemlich zerrütteten Vermögensumständen, zeigte er sich beim Ausbruch der Revolution sogleich als Gegner des Hofs, nahm Theil an dem Angriff auf die Bastille, die Thuillerien ꝛc. und ward Deputirter beim Nationalconvent. Obgleich in dem Rufe eines Patrioten, mißfiel er doch Robespierre, er vereinigte sich daher mit mehreren Ausschußmitgliedern zu Robespierres Sturz und spielte eine Hauptrolle am 9. Thermidor (27. Jul.) 1794. Im October 1795 mit dem Oberbefehl über die Truppen des Convents versehen, rief er den General Bonaparte an seine Seite und erhielt für diesen das Commando der Armee im Innern. Seine wichtigen Dienste, durch welche er den Convent von der Auflösung befreite, der er nahe war, beförderten ihn ins Directorium. Bald brachte er von Carnot das Portefeuille des Kriegsministers an sich: dadurch entstand zwischen beiden eine Spaltung, die mit dem Sturze der Parthei des Raths, zu welcher Carnot sich geschlagen hatte, endete. Barras regierte nun unumschränkt bis zum 18. Jun. 1799, wo Sieyes ins Directorium trat, neben welchem er sich aber erhielt. Nach dem bekannten 18. Brümaire (9. Nov. 1799), wo er von dem Ersten Consul eine Escorte erhielt, die ihn auf sein Gut Grosbois brachte, verkaufte er dieses, und zog nach Brüssel, bis er 1805 die Erlaubniß erhielt, sich in das mittägige Frankreich zu begeben.

Die Barre, im Berg- und Münzwesen, eine lange dicke Stange gegossenen Silbers oder Goldes (zum Unterschied von Zain s. d. A.); in der Schifffahrt hat das Wort mehrere Bedeutungen, z. B. ein Ruderstock (womit der Steuermann das Ruder hin und her bewegt); ferner eine Sandbank; dann auch gewisse gefährliche Wellen in der See längs der Küste von Guinea in Afrika. — Auch die Schranken, vor welchen ein Beklagter erscheinen muß, werden Barren genannt.

Bertrand Barrere de Vieusak, dieser in der französischen Revolutionsgeschichte so fürchterlich merkwürdig gewordene Mann, war Parlementsadvocat zu Toulouse. Als Deputirter kam er 1789 zur Generalstände-Versammlung und wurde 1792 zum Präsidenten bei dem Nationalconvent erwählt — unter seinem Vorsitz wurde Ludwig XVI. zum erstenmal vor Gericht geführt, dessen Tod er auch votirte. Als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses war er das Organ desselben und größtentheils der

Urheber jener revolutionairen Masregeln, welche dieſer Epoche den Namen der Schreckensregierung zuzogen. Gewohnt, ſich immer nur an die ſiegende Parthei anzuſchlieſſen, war er ein eifriger Anhänger und das Hauptorgan Robespierres; er verfaßte meiſtens die Addreſſen an die Armeen und das Volk. Allein kaum ſah er ſeinen Helden fallen, als er nun ſelbſt über dieſen mit herfiel und ſein bisheriges Loſungswort: Tod in das nun herrſchende: Mäßigung verwandelte. Dennoch zog man ihn, als Mitverſchwornen Robespierres, in Verdacht: er wurde mit Collot d'Herbois und Billaud Varennes — alle Drei erhielten den Namen der drei großen Verbrecher — den 2. März 1795 arretirt und zur Deportation verurtheilt, welcher er aber durch die Flucht aus dem Gefängniſſe entging. Nach der bekannten Revolution vom 18. Brumaire (9. Nov. 1799) gelang es ihm, von dem erſten Conſul die Aufhebung ſeiner Verbannung zu erreichen und er hat ſich ſeitdem als einen eifrigen Vertheidiger der Regierung Napoleons gezeigt.

Barret ſ. Baret.

Die Barricade (fr.), Sperrung, Verrammelung der Zugänge; dann ein Schutzgatter zu Verſperrung der Thore, Brücken ꝛc. ſpaniſche Reuter.

Die Barriere (fr.), die Schranken, der Schlagbaum, die Vormauer. Daher der Barriere-Tractat von 1715 zwiſchen Oeſtreich und Holland, vermöge deſſen die Holländer in mehreren Feſtungen (Namur, Tournay ꝛc.) ihrer Grenzverſicherung halber, Beſatzungen halten durften: ein Tractat, welcher vom Wiener Hofe 1781 aufgehoben wurde.

Barril, ein kleines Gefäß, in Geſtalt einer Tonne, um Weineſſig, Oliven ꝛc. hineinzuthun.

Barrique (fr.), eine Tonne, ein Faß, worein man unterſchiedene Waaren, beſonders aber Wein und Branntwein thut — ein Stückfaß.

Johann Jakob Barthelemy (geb. 1716 zu Caſſis in Provence, geſt. 1795), einer der angeſehenſten franzöſ. Gelehrten und Alterthumskenner des verfloſſenen Jahrh. Schon 1747 Mitglied der Pariſer Akad. der Inſchr., und 1753 Oberaufſeher des Medaillencabinets, begleitete er 1755 den berühmten Miniſter Choiſeul nach Rom, durchwanderte ganz Italien, und ſammelte ſo neue Schätze für die Alterthümer. Die Reiſe des jungen Anacharſis (ſ. d. A.) nach Griechenland, an welcher er 30 Jahr arbeitete, ſchafte ihm die Hochachtung aller geiſtreichen Köpfe. Die Revolution, an welcher er aber keinen Antheil nahm, raubte ihm nicht nur einen Theil ſeines Einkommens, ſondern er wurde auch ſogar am 2. Oct. 1793 verhaftet, und ob er gleich noch an ſelbigem Tage wieder frei ward, ſo erſchütterte dies doch ſeine ſchon ſchwächliche Geſundheit, und am 30. April 1795 beſchloß er ſein ruhmwürdiges Leben. Sein Neffe, Franz Barth., machte ſich auf der diplomatiſchen Laufbahn durch den 1795 zu Baſel mit Preußen abgeſchloſſenen Frieden berühmt.

Franz Bartolozzi, einer der berühmteſten Kupferſtecher, geb. 1730 zu Florenz. Im J. 1765 ging er nach London, wo ſein Ruhm nach und nach ſo ſtieg, daß eine Sammlung ſeiner Blätter bis zu 1000 Pf. Sterl. bezahlt wurde. 40 Jahre brachte er hier zu und ging nun erſt, ungef. 1805, nach Portugal. Bart. iſt einer der größten und fleißigſten Künſtler; Geſchmack und Genie finden ſich in allen ſeinen Arbeiten, und mit Richtigkeit der Zeichnung verbindet er die höchſte Zartheit der Ausführung. Sein Tod des Lord Chatham und Lady and Child ſtehen an der Spitze ſeiner Werke.

Das Baſament (ital. basamento), der Säulenſtuhl, Fuß einer Säule.

Der Baſcha, Baſchv, Vorſteher, Oberer (eigentlich ſo viel als: mein Herr!) iſt ein Ehrentitel bei den Türken, eigentlich für jeden Soldaten, aber welchen ſich faſt alle unter einander geben.

Digitized by Google

Die Base, (Säulenfuß, Schaftgesimse) heißt in der Baukunst der untere vorspringende Theil einer Säule. Jede Säulenart hat ihre besondre Base.

Joh. Bernhard Basedow, ein berühmter Pädagog des letzten Jahrh. (geb. 1723 zu Hamburg), der durch rastlose Thätigkeit und vorzüglich durch seine Bemühungen um die Erziehung große Verdienste sich erworben hat. Vom Gymnasium zu Hamburg nach Leipzig — dann Hofmeister; 1753 Professor zu Sorve und 1761 an das Gymnasium zu Altona versetzt, gab er 1770 sein Elementarbuch heraus, kam 1771 nach Dessau, wo er das bekannte Philanthropin errichtete. Nach vielen Streitigkeiten mit Wolke und mehreren Unannehmlichkeiten starb er zu Magdeburg 1788. Die Philosophie, Pädagogik, auch die Theologie hat er mit vielen Schriften bereichert.

Die Basilika (griech.) war ein prächtiges öffentl. Gebäude zu Rom, am Markte, mit Säulen und Statüen ausgeschmückt, in der Mitte mit einem großen freien Gange — für die Gerichte und Handelsleute bestimmt — etwa eine Börse. In der Folge nannte man die von Constantin dem Großen erbauten prächtigen Kirchen so und h. z. T. führen auch wohl noch die hohen Dom- und Stiftskirchen diesen Namen.

Basilika heißt auch in der Jurisprudenz die griechische Sammlung der Verordnungen von den morgenländ. Kaisern.

Der Basilisk (eigentlich eine gelbe sehr giftige Schlange in Afrika), ein Fabelthier in Gestalt eines Hahns mit bunten Drachenflügeln, dessen Blick so giftig sein sollte, daß alles, was er ansah, sogleich getödtet würde. Daher der Ausdruck: ein Basiliskenblick. — In der Militairsprache hießen sonst Basilisken gewisse Kanonen, oder doppelte Feldschlangen, kurz, aber von großem Caliber — auch Bombarde oder Donnerbüchse genannt.

Die Basis (griech.), der Grund, auf welchem etwas ruht; die Grundlage.

Das Basrelief, fr. (Bahreliëff) eigentlich, niedrige, weniger erhabene Arbeit, im Gegensatz von Hautrelief (spr. Ohreliëf), welches ganz erhabene Arbeit bedeutet. Doch versteht man im Allgemeinen, ohne jenen Unterschied zu beobachten, unter Basrelief: mehr oder weniger erhabene Figuren, die auf einem flachen Grunde dargestellt sind.

Bassa (richtiger: Pascha), bei den Türken ein vornehmer Befehlshaber über Kriegsvölker: ein Titel, der den Statthaltern in den Provinzen beigelegt wird. Ihm werden zwei, auch drei Roßschweife vorgetragen und vor seinem Zelte aufgesteckt.

Bassariden, Bacchantinnen, von Bassareus, einem Beinamen des Bacchus.

Basse-Lisse s. Haute-Lisse.

Bassethorn, ein tonreiches und schönes Blasinstrument von Holz, ungefähr wie ein halber Mond (daher man es auch Krummhorn genannt hat), an dessen Ausgang sich ein viereckiger Kasten mit 3 Canälen befindet. Es hat übrigens 7 Löcher und 7 Klappen, und wird wie die Clarinette geblasen; sein Ton ist schön und volltönend, und sein Umfang von 4 Octaven.

Laura Maria Catharina Bassi, geb. 1711 zu Bologna, gest. 1778, ein Frauenzimmer, welches wegen ihrer Gelehrsamkeit und ausgebreiteten Kenntnisse in allen Theilen der Philosophie, schönen Künste, Mathematik ꝛc. eine philosophische Professur zu Bologna erhielt und die Experimental-Physik öffentlich lehrte. Ihr Gatte war Veratti, Professor der Medicin.

Das Bassin, fr. (Baseng), ein großes Wasserbehältniß in Form eines Beckens, mit einem Springbrunnen versehen, welches in Gärten sowohl zur Zierde, als zum Auffangen des Wassers gebraucht wird. — Dann auch ein ausgemauerter Hafen, worin die Schiffe sicher liegen.

Der Basson, franz. Name des Fagott (s. d. A.)

Basta! (ital.) genug davon!

Bastaggi, ital. (Bastadschi) in der Seehandlung solche Orte, wo die aus verdächtigen Orten kommenden Schiffe die Quarantaine halten und ihre Waaren und Sachen durchräuchern lassen müssen.

Bastant, (fr.) hinlänglich, tüchtig, der Sache gewachsen.

Der **Bastard**, ein außer der Ehe erzeugtes Kind. Figürlich: alles, was in der Natur von der gewöhnlichen Art abweicht, im Thier- sowohl als Pflanzen-Reiche.

Die **Bastarde**, in der Seefahrt 1) bei den Türken das Hauptschiff, die Admiralgaleere (Bastardgaleere), weil sie größer als die gewöhnliche ist; 2) auch das größte Segel auf der Galeere, welches man nur bei wenigem Winde braucht.

Bastide (fr.), in der Fortif. Kunst, ein altes Bollwerk oder Blockhaus.

Die **Bastille**, ein ehemals berühmtes altes, von Carl V. 1371 errichtetes, Schloß zu Paris mit 8 Thürmen und mit 13 Kanonen besetzt, das zu einem Staatsgefängnisse diente, aber leider! auch sehr viele unglückliche Opfer der Rache und Staatsintrigue aufnahm. Im J. 1789 (d. 14. Juli) ward seine Zerstörung das erste Signal zu der nachher erfolgten Revolution.

Die **Bastion** (fr.), das Bollwerk an einer Festung (der starke Aufwurf von Erde außer dem Hauptwalle).

Die **Bastonade**, bei den Türken eine Strafe, indem die Verbrecher eine Anzahl Stockschläge auf die bloßen Fußsohlen bekommen; dann aber auch für die Galeerensklaven, welchen man dergleichen auf den bloßen Rücken aufzählt.

Der **Baß** (ital. basso, tief), in der Musik, der Umfang der tiefsten Töne. Er ist der Grund der Harmonie (daher er auch fondamento genannt wird), und bei jedem Tonstücke ein ganz wesentlicher Theil, welchem alle übrigen Stimmen untergeordnet sind — Basso continuo, der Generalbaß (s. d. A.).

Bataillon, fr. (Batalljong) beim Militair die Unterabtheilung eines Regiments zu Fuße, gewöhnlich in 4 bis 5 Divisionen und 10 Pelotons getheilt. Bataillon quarré (spr. B. karreh), ein ins Viereck und so gestellter Schlachthaufen, daß alle einander den Rücken zukehren.

Die **Batarde**, eig. der Name eines alten Geschützes; dann besonders eine in Wien erfundene, leichte und zum Reisen sehr bequeme Art Chaisen.

Bataten (Battaten), indianische Zuckerwurzeln von lieblichem Geschmack. Man bedient sich ihrer, wie bei uns der Kartoffeln, indem sie zugleich nährend und stärkend sind.

Das **Bathos** (gr.), das Niedere, das Kriechende in der Schreibart; im Gegensatz von Pathos (s. d. A.).

Die **Batocken**, eine Strafe bei den Russen, wo die zur Erde geworfenen Verbrecher mit 2 dünnen Stecken so lange geprügelt werden, bis der gegenwärtige Herr aufzuhören befiehlt. Doch ist diese Strafe in der neuern Zeit abgeschaft worden.

Die **Batrachomyomachie** (gr.): so heißt ein, gemeiniglich dem Homer zugeschriebenes, Heldengedicht, das den Krieg zwischen Fröschen und Mäusen besingt.

Die **Batterie** (fr.), 1) der Geschützwall, oder der Ort, wo die Kanonen aufgepflanzt sind, um den Feind zu beschießen; 2) der Zug Kanonen und übrigen Geschützes, welcher aus einer Festung zur Armee abgeht; 3) der Deckel auf der Zündpfanne an dem Flintenschlosse; 4) die Metallsäule, oder die säulenartig aufgethürmten Metallplatten, welche beim Galvanismus (s. d. A.) gebraucht werden.

Digitized by Google

Schwimmende Batterien, eine Erfindung des franz. Generals d'Arçon, sind Schiffe ohne Mast, welche durch Ruder regiert werden; die Kanonen stehen in einer oder zwei Reihen über einander, jedoch nur auf einer Seite. Ein Dach schützt sie wider die Kugeln und Bomben. Elliot (s. d. A.) machte sich durch die Vernichtung derselben, als Gouverneur von Gibraltar, unsterblich.

Battiren, in der Fechtkunst, dem Gegner die Klinge wegschlagen.

Die Battologie, unnützes Geplauder — Saalbaderei. Man leitet das Wort von einem weitschweifigen, gedankenleeren Dichter, Battus, zu Herodots Zeiten, her.

Batzen (von Bär, ein Bär, welcher von den Bernern zuerst darauf geprägt wurde), eine kleine oberdeutsche Scheidemünze, wovon die schwereren 16 Pfennige, die leichteren 1 Groschen galten; jetzt haben sie etwa 8 Pfenn. Werth.

Bauchredner (Ventriloquist) heißt ein solcher, der die Fertigkeit besitzt, durch Hinunterdrücken der Stimme in den Schlund Töne oder auch Worte hervorzubringen, die von einer ganz andern Person und von einer ganz andern Gegend herzukommen scheinen. Comte, ein Genfer, ist in der neuern Zeit ein berühmter Künstler dieser Art.

Baucis s. Philemon.

Der Bauernkrieg heißt der traurige Bauern-Aufstand zu Ende des 15. und hauptsächlich im 16. Jahrh. Schon zu Ende des 15. Jahrh. hatte sich im Würzburgischen, unter Anführung eines Schwärmers, Johann Böhme, eine außerordentliche Anzahl Bauern, durch die ungeheuern Bedrückungen des Adels und der Geistlichkeit aufs äußerste gebracht, gegen den Bischof Rudolph aufgelehnt. Dies wurde zwar gedämpft; allein 1525 kam es wieder zum völligen Ausbruch: mit den Bauern vereinigten sich selbst die Bürger, der Bischof mußte flüchten, und jene durchzogen nun ganz Franken, plünderten und zerstörten Rittergüter, Klöster ꝛc., und ob sie zwar gleich von den zusammengebrachten Truppen bald an mehreren Orten geschlagen, auch in kurzem die Ruhe wieder hergestellt wurde, so waren doch in der kurzen Zeit von kaum 2 Monaten allein 189 Schlösser vernichtet worden, und dieser Bauernkrieg in Franken und Schwaben hatte an 50,000 Bauern das Leben gekostet, ohne daß der Zweck jenes Aufstandes, Erleichterung ihrer Lasten, erreicht worden war. Bald folgte nun auch der Bauernkrieg in Sachsen und Thüringen: darüber s. m. d. Art. Thomas Münzer.

Baulebung (Hauptrecht, Trauerrecht, Todtenzoll; lat. mortuarium, manus mortua) heißt alles dasjenige, was einem Herrn aus der Verlassenschaft eines verstorbenen Leibeignen zufällt, und dessen Beschaffenheit nach Ort und Sitte verschieden ist.

Der Baumschlag in der Landschaft-Malerei, die Art und Weise, den Baum mit seinen Zweigen, Aesten, Blättern ꝛc. darzustellen.

Bavoche, Bavochure, fr. (Bawosch, -schüre) in der Malerei, ein nicht ganz reiner Abriß, oder Kupferstich — auch ein unreiner, unsaubrer abgedruckter Bogen, oder Abdruck eines Kupferstichs.

Baxen s. Boxen.

Die Bay (Schifffahrt), ein kleiner Meerbusen, oder ein Arm von der See, der sich nicht gar zu weit zwischen 2 Erdstrichen ins Land hinein erstreckt. Geht er tiefer hinein, so heißt er ein Meerbusen.

Bayaderen s. Bajaderen.

Peter Bayard, der Ritter ohne Furcht und ohne Tadel, ein berühmter franz. Held aus Dauphiné gebürtig. Schon als Page beim Herz. Karl von Savoyen sich sehr empfehlend, ward er bald dem König Karl VIII. bekannt, unter dem er 1495 seine ersten Kriegsdienste that, und dann unter Ludwig XII. sich durch außerordentliche Tapferkeit eben so sehr als durch Edelsinn und Großmuth auszeichnete. In der Schlacht bei No-

magnano (1524), wo er von dem schwer verwundeten Admiral Bonnivet das Commando übernahm, und die eindringenden Feinde mit außerordentlicher Tapferkeit aufhielt, wurde auch er endlich durch eine Flintenkugel tödtlich verwundet, und starb noch auf dem Schlachtfelde, allgemein beklagt als großer, kluger und edler Krieger.

Bayard heißt auch ein in Languedoc bei der franzöſ. Artillerie bisweilen gebräuchlicher Wagen.

Bayonnet ſ. **Bajonet.**

Bazac, Bazas, eine ſehr ſchöne feingeſponnene Baumwolle, welche von Jeruſalem kommt.

Bazar, Bazard, Baſar heißt bei den Morgenländern eigentlich ein Kauf oder Tauſch der Waaren; dann aber überhaupt ein Markt — eine ſehr große, breite, lange, aus lauter Kramgewölben und Kaufmannsläden beſtehende Straße. Und in dieſer Bedeutung heißt auch bei allen oſtindiſchen Nationen **Bazard** ein Ort, wo Markt gehalten wird, ſei es nun freier Platz oder breite Gaſſe, bedeckt oder unbedeckt.

Beanen (von bejaune, Gelbſchnabel) heißen die erſt von Schulen auf einer Univerſität Neuangekommenen: daher auch der **Beanismus.**

Beata, eine Scheinheilige; **Beatification**, die vom Papſt ertheilte Seligſprechung, oder Verſetzung eines Verſtorbenen unter die Seligen, auf welche gewöhnlich die Heiligſprechung (**Canoniſation**) erfolgte. S. d. A.

Beatillen (fr.), allerhand Leckerbiſſen, die zu Paſteten, Potagen ꝛc. genommen werden.

Peter Auguſtin Caron von Beaumarchais (ſpr. Bomarſchä), ein beſonders durch ſeinen **Figaro** berühmt gewordener franzöſiſcher Schauſpieldichter, geb. zu Paris 1723. Bis in ſein 30. Jahr Uhrmacher, wußte er ſich auch noch durch ſeine Talente in der Muſik geltend zu machen: er ward Lehrmeiſter auf der Harfe bei den königl. Prinzeſſinnen, heirathete (1756) eine reiche Wittwe Franquet, deren Mann eben ſo unerwartet plötzlich ſtarb, als auch ſie nach einem Jahre, ja ſelbſt die beiden folgenden Weiber, ebenfalls reich, plötzlich hinwegſtarben. Rühmlicher ward er 1764 bekannt, wo er nach Madrit reiſte, um den Spanier **Clavigo** zu zwingen, ſeine entehrte Schweſter zu heirathen. Uebrigens bediente ſich die Regierung immer ſeiner zu Ausführung geheimer und ſchlechter Anſchläge; auch gewann er durch Speculationen im amerikan. Kriege und unter Calonnes Miniſterſchaft ungeheuere Summen. Bei dem Ausbruch der Revolution, obgleich immer jeder Parthei zugethan, entging er dennoch der Anklage nicht; entfloh aber nach London, wo er wegen Schuld arretirt, aber bald wieder frei wurde, dann nach mancherlei Schickſalen nach Hamburg kam, und endlich 1797 wieder nach Paris durfte, wo er 1799, vom Schlage gerührt, ſtarb. — Den größten Ruf erlangte er unſtreitig durch ſein Luſtſpiel, **Figaro**, der ihm auf 80,000 Livres einbrachte; nachdem Göthe ſchon durch ſein Trauerſpiel, **Clavigo**, für ihn Intereſſe erregt hatte, das aber, wegen der Schwärze ſeines Charakters, nicht mehr günſtig für ihn bleiben konnte. Auch erwarb ihm die Veranſtaltung einer prächtigen Ausgabe von **Voltaires** Werken, wozu er zu Kehl eine beſondere Druckerei anlegte, großen Ruf.

Die Beauté, fr. (Boteh), die Schönheit; dann eine weibliche Schönheit, ein ſchönes Frauenzimmer.

Bedlam, engl. (Bedlám), Irrenhaus; ein bekanntes großes Hoſpital für Wahnwitzige in London; ehedem ein Kloſter, der heil. Maria von Bethlehem geweiht. Daher **Bedlamit**, ein Tollhäusler.

Beduinen, herumſchweifende Araber in den Wüſten, die unter ihren Anführern, **Schechs** oder **Schicks**, die Reiſenden ausplündern.

Beefſteaks (engl. ſpr. Bihfſtiks), dünne Schnitten von Rindfleiſch, welche gehackt, dann gewürzt und geröſtet werden: ein Lieblingseſſen der Engländer.

Louis van Beethoven, einer der originellsten Tonkünstler unsrer Zeit, geb. zu Bonn 1772. Schon in den Knabenjahren ein großer Clavierspieler, componirte er im 13. Jahre sich seine Sonaten selbst, und ward 1792 auf des damaligen Churf. v. Cölln Kosten Haydns Schüler zu Wien, wo er bis jetzt geblieben ist. An Fülle, an Neuheit, an Reichthum der Ideen ist er vielleicht nach Mozart der größte unter den deutschen Componisten.

Der Beg (Begh), eigentlich Herr — ein türkischer Beamter. Beglerbeg, Herr der Herren, Oberstatthalter einer großen Provinz, unter welchem jene Begs stehen.

Beguinen ist eigentlich der Name von Ordensfrauen (des dritten Franciskaner- oder Minoriten-Ordens), die vom 12. Jahrh. an häufiger wurden. Gewöhnlich versteht man darunter Frauenspersonen, die, unverheirathet oder Wittwen, beisammen wohnen, ohne ein Ordensgelübde abgelegt zu haben, eigne schwarze Kleidung tragen und die Krankenpflege zu ihrem Hauptgeschäfte machen. Männliche Beguinen giebt es zwar auch, aber nicht so häufig und mehr unter dem Namen Beghard en oder Bogarden.

Der Beiram (Bairam), ein großes Opferfest bei den Türken, welches auf ihre Fastenzeit, den Ramasan (s. d. A.), folgt und mit dem Neumond eintritt. Es werden feierliche Umzüge dabei gehalten, und den Größern von den Geringern Geschenke verehrt.

Beilbrief s. Bylbrief.

Belander, Binnenlander, heißen kleine Fahrzeuge mit plattem Boden, deren man sich auf Flüssen und Kanälen, besonders zu Fortbringung der Waaren, bedient.

Belemniten (gr.), Pfeilsteine, Donnerkeile ꝛc., so heißen Versteinerungen von unbekannten Seekörpern, von denen man sagt, daß sie aus der höhern Atmosphäre herabfallen (vgl. Steinregen).

Bel Esprit, fr. (Bell Esprih), schöner Geist — Mann von Kopf und feinem Geschmack.

Beliden s. Danaiden.

Belisarius, ein berühmter Held, General des Kais. Justinian und dessen vornehmste Stütze, in der ersten Hälfte des 6. Jahrh. Ueberwinder der Vandalen, der Ostgothen, der Perser und Hunnen, ward er doch zuletzt ein Opfer der Verleumdung, indem man ihn der Theilnahme an einer Verschwörung (561) beschuldigte, worauf ihm der Kaiser die Augen ausstechen ließ, so daß der Greis sein Brod auf den Straßen soll gebettelt haben. — Nach andern aber wurde seine Unschuld erkannt und er wieder aus dem Gefängniß befreit. — Er starb 565. Marmontels Belisaire, dieser tr fliche philosophisch-politische Roman, ist bekannt genug.

Bellerophon (Myth.), Sohn des Glaucus, Enkel des Sisyphus, und Urenkel des Deucalion, flüchtete wegen eines unvorsichtigen Mordes aus Korinth, und kam endlich nach mehrerem Wechsel zum König von Lycien, Jobates, bei dem er sich sehr beliebt machte und von ihm beauftragt wurde, die Chimära, ein das Land verwüstendes Ungeheuer, das den Kopf eines Löwen, den Leib einer Ziege und den Schweif eines Drachen hatte, zu bekämpfen. Er besiegte das Ungeheuer, schlug noch mehrere Feinde und erhielt endlich des Jobates Tochter zur Gemalin. Allein da er in der Folge übermüthig genug, sich selbst auf dem Pegasus, den er von den Göttern zur Besiegung der Chimära geschenkt erhalten hatte, zum Sitz der Götter erheben wollte, ließ Jupiter das Pferd von einer Bremse stechen und Bellerophon ward herabgestürzt.

Belles lettres, fr. (Bell letter) schöne Wissenschaften: z. B. Musik, Malerei, Dichtkunst ꝛc. Belletrist, ein der schönen Wiss. Beflissener, Schöngeist; belletristisch, was in das Fach der schönen Wissenschaften schlägt.

Bellōna (Myth.), die Göttin des Kriegs, Schwester, oder auch Wagenlenkerin des Mars, und wohl zu unterschreiden von der Minerva, da sie nur Wuth, Mordlust und Grausamkeit mit sich führt. Sie wird in männlicher Rüstung, mit Helm, Schild und Spieß, mit blutigen, fliegenden Haaren ꝛc. in der Hand eine Fackel oder Geißel schwingend, abgebildet. In Rom wurde sie vorzüglich verehrt.

Belphegor, bei den Phöniciern das, was bei den Römern Priap.

Belvedère, ital. (=wedehre), fr. belle vue (bell wüh), ein Ort, der eine weite schöne Aussicht gewährt; daher auch mehrere Lustgebäude den Namen führen, besonders aber das Belv. in Rom, ein Theil des Vatikans. — In Frankreich giebt man jenen Namen kleinen Gebäuden von ländlicher Bauart und einfacher Verzierung; oder auch einer Bogenlaube am Ende eines Gartens oder Parks.

Benda: der Name einer sehr ausgezeichneten musikalischen Familie, ursprünglich aus Böhmen. Unter ihnen ragt besonders

George Benda (geb. zu Jungbunzlau 1721), herzogl. gothaischer Kapellmeister, hervor. Zu seiner Zeit ein treflicher Clavier-, vorzüglich aber Hoboe-Spieler, widmete er sich hauptsächlich der Composition, in welcher er denn auch Meisterstücke lieferte, die an Ausdruck, Melodie und Harmonie ihn unter die ersten Tonkünstler Deutschlands setzen. Seine Ariadne auf Naxos, die als Melodrama (s. d. Art.) schon großes Aufsehen erregte, gewann wegen der ausgezeichnet schönen Musik Aller Beifall; nicht minder Medea. Auch seine Operetten: Walder, der Dorfjahrmarkt, sind mit gleichem Beifall aufgenommen worden. — Aus Grille suchte er 1778 seinen Abschied, begab sich nach Hamburg, nach Wien, kam nach Gotha zurück und starb zuletzt in Köstritz 1795, wo er aber der Musik so ganz abgesagt hatte, daß, wie er versicherte, jede geringe Wiesenblume ihm mehr Vergnügen gewähre, als — alle Musik.

Benedictiner, einer der blühendsten Orden (vom heil. Benedictus 424 gestiftet), der einst an 300,000 Thaler Einkünfte, überdies 2 Fürstenthümer, 2 Herzogthümer, 20 Grafschaften ꝛc. besaß. Die Ordenstracht ist eine schwarze Kutte mit weiten Aermeln, und eine oben zugespitzte, bis auf den Rücken hängende Kappe.

Die Benediction (lat.), der priesterliche Segen, Segenswunsch; dann besonders bei den Katholiken, die päpstliche Einsegnung oder Weihe (z. B. der goldnen Rose am Sonnt. Lätare).

Benefice, fr. (=fibs), **Beneficium**, **Benefiz**, eigentlich eine Wohlthat, ein Vortheil (z. B. Benefiz-Vorstellung, deren Einkommen ein Einzelner zu seinem Vortheil zieht ꝛc.); dann 2) eine Pfründe, ein geistliches Amt, das mit gewissen Einkünften versehen ist; daher Beneficiat, ein Weltgeistlicher, der ein Einkommen von einer besondern Stiftung hat.

Fürst von Benevent s. Talleyrand.

Joh Albrecht Bengel (geb. 1687, gest. 1752), ein gelehrter, um die Kritik des N. Testam. höchst verdienter Theolog (zuletzt Würtemb. Consistorialrath und Prälat zu Alpirsbach), der aber durch seine Schwärmereien, besonders in Auslegung der Offenbarung Johannis (worin er auch ein tausendjähriges Reich (s. d. A.) zu finden glaubte) manchen Nachtheil verursacht hat. Crusius in Leipzig war ein starker Anhänger von ihm.

Moritz Aug. Graf von Benjowsky, ein Mann von seltenen Schicksalen, geb. 1741 in Ungarn. Schon im 7jährigen Kriege in Diensten, dann bei der polnischen Confoderation, hier von den Russen gefangen — wurde er nach Kamtschatka verwiesen. Weil er aber unterwegs das Schiff rettete, so erhielt er eine sehr gute Aufnahme beim Gouverneur, dessen Tochter, Aphanasia Nilow, in der Folge mit ihm verlobt wurde. Unterdessen hatte er eine Verschwörung mit Mehreren zur Flucht eingeleitet, auf

Digitized by Google

welcher ihm sogar die Geliebte (1771) nach China folgte, die aber zu Macao starb. Nach vielen Abenteuern nach Frankreich zurückgekehrt, sollte er (1774) in Madagascar ein Etablissement anlegen, das ihm auch gelang; allein durch franzos. Kabalen sah er sich genöthiget, zurückzukehren und darauf in östreich. Dienste zu treten. Hier sowohl als in England mislang ihm der Plan, die Höfe für seine Absicht geneigt zu machen, und er ging 1784 wieder nach Madagascar ab, wo er aber in einem Gefechte gegen die Franzosen durch eine Kugel getödtet wurde. Seine Begebenheiten hat er selbst geschrieben, und die dramatische Bearbeitung von Kotzebue ist bekannt.

Das Berceau, fr. (Berßo), 1) ein grüner mit Laub bedeckter Bogengang in einem Garten; Bogenlaube: 2) ein Tonnengewölbe (s. d. A.)

Berenice (außer mehreren merkwürdigen Damen dieses Namens) die Gemalin ihres eignen Bruders Ptolomäus Evergetes, deren Liebe gegen diesen so weit ging, daß sie, als er gegen Syrien zu Felde zog, das Gelübde that, ihr (außerordentlich schönes) Haar den Göttern zu weihen, wenn er als Sieger zurückkäm. Sie hielt Wort, und brachte wirklich ihr Haar in den Tempel der Venus, das aber bald entwendet ward und in der Folge als Sternbild am Himmel prangte.

Der Bergbau, eine der ältesten und wichtigsten Veranstaltungen, um die Mineralien aus der Erde zu fördern und für die Menschen brauchbar zu machen, hat sehr viele Unter- und Nebenbezeichnungen, von denen hier nur die bedeutendsten stehen mögen:

Bergakademie, eine höhere Lehranstalt, wo jungen Leuten in den Bergwerks-Wissenschaften Unterricht ertheilt wird (die zu Freiberg in Sachsen 1765 gestiftete ist eine der berühmtesten);

Bergamt, ein Gericht als erste Instanz in allen gerichtlichen Bergwerksangelegenheiten, wobei der Bergmeister den eigentlichen Richter und der Bergschreiber den Actuarius macht;

Berggebäude s. Grube.

Berglachter, ein Maas, 3½ Elle (7 Leipz. Fuß) lang;

Bergregal, das dem Landesherrn zustehende Recht, alle Mineralien auf seinem Grund und Boden sich zuzueignen.

Die Bergère, fr. (Berschäre), eigentlich die Schäferin; überhaupt aber ein gepolsteter Ruhesitz — Schäfersitz.

Bergerecht s. Strandrecht.

Bergwaaren heißen alle rohe, aus der Erde gegrabene oder auf ihrer Oberfläche liegende, nutzbare Producte, Metalle, Mineralien, Salze ꝛc.

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein berühmter tapfrer Ritter des 16. Jahrh. Im Dienste der Baiern verlor er vor Landshut die Hand durch einen Schuß, an deren Statt er nachher eine künstliche eiserne und mit ihr das Schwerd eben so furchtbar gegen seine Feinde führte. In sehr viele Fehden verwickelt, auch im Bauernkriege von den Aufrührern gezwungen, ihr Anführer zu sein, wurde er zu Augsburg gefangen gesetzt, und mußte dann die Urphede schwören, auch 16 Bürgen für sich stellen. Er starb 1562: Göthe hat ihn durch sein Schauspiel verewiget.

Die Berline, eine in Berlin (i. 17 Jahrh.) erfundene, zum Zurückschlagen eingerichtete, sehr bequeme Reisekutsche.

Berlocken (fr. breloques), allerhand kleine Spielwerke, die man an die Uhrkette hängt — Uhrgehänge.

Berme, ein schmaler Gang am Fuße des Walles; Wallrand. Beim Wasserbau: ein schmaler Strich, welcher bei einem Wasserdeiche frei gelassen wird, wo man das Erdreich zur Aufschüttung des Dammes aussticht.

Joh. Baptist Julius Bernadotte, Prinz v. Pontecorvo, geb. zu Pau in Bearn 1764, diente beim Ausbruch der Revolution als Feld-

Digitized by Google

webel, zeichnete sich aber bald so aus, daß Kleber ihn zum Brigadegeneral ernennen ließ. Bei der Schlacht von Fleurus (1794), beim Rheinübergang bei Neuwied (1795), bei der Expedition v. Tagliamento (1796) nahm er den thätigsten Antheil, ward 1797 Commandant von Marseille und 1798 Bothschafter in Wien. Als er aber hier die dreifarbige Fahne vor seinem Palast pflanzen ließ und ein Volksauflauf entstand, mußte er bald Wien verlassen; er erhielt 1799 den Oberbefehl einer Beobachtungsarmee, ward bald darauf Kriegsminister, zog sich aber nachher zurück, bis er nach dem 18. Brümaire (9. Nov.) zum Staatsrath und Obergeneral der Westarmee ernannt wurde; er zerstreute mehreremal die Reste der Chouans und verhinderte (1800) eine Landung der Engländer zu Quiberon. Nach der Thronbesteigung des ersten Consuls wurde er zum Reichsmarschall erhoben und erhielt 1804 das Commando in Hannover. — Bei der Schlacht von Austerlitz commandirte er das Centrum der französ. Armee. 1806 zum Fürst und Herz. v. Pontecorvo erhoben, commandirte er (14. Oct.) nebst Davoust bei Auerstädt den rechten Flügel, eroberte Halle und lieferte dann dem preuß. General Blücher die blutige Schlacht bei Lübeck; auch den Russen lieferte er 1807 das Treffen von Mohrungen. Nach dem Tilsiter Frieden ward ihm das Commando in den Hanseestädten zu Theil. Im J. 1810 endlich wurde er zum Kronprinz von Schweden und Nachfolger des Königs auf den schwed. Thron, von diesem vorgeschlagen und einstimmig gewählt. — Uebrigens ist er durch seine Gemalin, eine Demoiſ. Clary, Tochter eines Kaufmanns zu Marseille, mit welcher er sich 1798 verheirathete, und deren Schwester mit Joseph Bonaparte vermählt ist, mit Napoleon verschwägert.

Die Berne (fr.), eine ausgespannte, halb zusammengezogene Flagge, zum Zeichen, daß die am Lande befindl. Schiffsmannschaft an Bord kommen soll.

Bernhard, Herzog von Weimar (geb. 1604), dieser berühmte Feldherr im dreißigjährigen Kriege und einer der furchtbarsten Gegner Wallensteins, besonders ausgezeichnet in der Schlacht bei Lützen (1632), wo Gustav Adolph blieb. Immerfort ein heftiger Gegner der kaiserl. Armeen, fing er an, dem französischen Hofe bedenklich zu werden, und wahrscheinlich durch Richelieus Vermittelung starb er plötzlich d. 8. Jul. 1639 und mit ihm eine der mächtigen Stützen der Protestanten, im 35sten Jahre!

Die Bernhardiner (auch Cisterzienser), ein Mönchs- und Nonnen-Orden, vom heil. Bernhard, Abt zu Clervaux 1115 gestiftet. Sie tragen weißen Rock und schwarzen Mantel.

Alexander Berthier, geb. zu Paris 1753, einer der berühmtesten Waffengenossen Napoleons. Früh schon dem Militairdienste gewidmet, focht er in Amerika mit Lafayette für die Freiheit der verein. Staaten und ward dann Oberster. In den ersten Jahren der Revolution zum Generalmajor der Nationalgarde v. Versailles ernannt, ging er nachher 1793 gegen die Vendee, bekleidete 1796 bei der ital. Armee den Posten eines Chefs des Generalstabes, erwarb sich hier in den vielen Schlachten einen hohen Ruhm, zog nachher 1798 als Oberbefehlshaber der Armee in Rom ein, schaffte die päpstl. Regierung ab und errichtete ein Consulat. Mit Bonaparte ging er nach Egypten, der ihn nach dem 18. Brümaire zum Kriegsminister ernannte. Als Obergeneral der Reserve-Armee begleitete er Bonaparte beim Uebergang über den St. Bernhard bei der Schlacht bei Marengo ꝛc. Nach Napoleons Thronbesteigung ward er Reichsmarschall und Chef der ersten Cohorte der Ehrenlegion, trug dann im Oct. 1805 als Chef der großen Armee in Deutschland zu den glänzenden Vortheilen dieses Feldzuges bei, und 1806 zum Fürst und Herz. v. Neufchatel erhoben, blieb er immerfort der beständige Begleiter Napoleons.

Der Besahnmast, derjenige Mast, welcher nebst Segel (Besahnsegel) zunächst am Hintertheile des Schiffes sich befindet.

Bessieres, Herz. v. Istrien, Reichsmarschall v. Frankreich ꝛc. schwang sich vom gemeinen Soldaten bis zum Infanteriehauptmann, ging 1796 zur ital. Armee, begleitete in der Folge den General Bonaparte nach Egypten und wurde nach der Revolution v. 18. Brümaire (9. Nov. 1799) zum Brigadegeneral, kurz darauf zum Divisionsgeneral und nach Napoleons Thronbesteigung zum Reichsmarschall ernannt. Bei der Armee in Deutschland, bei der Schlacht v. Austerlitz (durch die kühne Anführung der franz. Garden) in der Schlacht v. Eylau zeichnete er sich besonders aus und begleitete den Kaiser Napoleon bei der Zusammenkunft mit Kaiser Alexander auf dem Niemen. In der Folge commandirte er einen Theil der Armee in Spanien.

Bête (fr.), der Einsatz im Kartenspiel: daher **Bete setzen**, bei einem verlornen Spiele, so viel setzen, als bereits im Pot steht.

Betel, ein Rankengewächs mit wohlriechenden Blättern, welche die Indianer beständig in dem Munde führen und kauen: es ist für sie die größte und unentbehrlichste Delice; daher sie es stets in goldnen, silbernen oder geringern Büchsen oder Beuteln bei sich führen.

Bethlemiten werden die Hussiten (s. d. A.) genannt.

Betise (fr.), die Dummheit; ein dummer Einfall, dummer Streich.

Bettelmönche, solche, die keine bestimmten Klostereinkünfte haben, sondern vom Almosen leben müssen. Es sind die vier Orden: Augustiner, Dominikaner, Franziskaner, Carmeliter.

Beurtschiffe, gewisse kaufmännische Postschiffe, die von einem Orte zum andern (z. B. von Hamburg nach Amsterdam) und zwar so wie sie die Reihe trift, fahren.

Beutel, bei den Türken, eine Summe von 500 Löwenthalern, hat den Namen, weil alles Gold und Silber in ledernen Beuteln zu dem Schatz des Serails geliefert wird.

Beutellehen heißen solche, die nicht mit Ritterdienst, sondern mit dem Beutel (mit Geld) verdient werden.

Der **Bewindhebber** (holl.) heißt der Oberaufseher und Director großer Handlungen, besonders der ost- und westindischen holländ. Handelsgesellschaft.

Bey (türk.), Statthalter, besonders der türkischen Provinzen; dann heißen auch die Fürsten von Tunis, Tripolis ꝛc., endlich auch die Chefs der Mameluken in Egypten so.

Beylegen, in der Schifffahrt, heißt, wenn man still liegen will, (um ein Schiff abzuwarten, oder einer Küste nicht zu nahe zu kommen) die Segel so richten, daß eins dem andern entgegen wirkt, mithin das Schiff gar nicht von der Stelle kommt.

Bezetten (**Pezetten**) heißen Färbeläppchen oder mit Cochenille gefärbte zarte Leinwand; dann auch Schminkläppchen, welche zum Schminken und zum Färben der Confituren u. dgl. gebraucht werden.

Bezoar, **Bezoarstein**, eine Gattung Steine, welche im Magen gewisser Ziegen oder Gemsen gefunden werden, und ehedem dem Aberglauben als ein Gegengift galt.

Bianco (ital. eigentl. weiß), in der Kaufmannssprache, leer, unausgefüllt — z. B. bei Wechseln, Vollmachten eine Stelle in bianco, d. i. leer lassen, damit sie vollends von dem Andern ausgefüllt werden könne.

Bias, einer der 7 Weisen Griechenlands, ungef. 600 J. vor Chr. Von ihm hat man mehrere witzige Denksprüche.

Bibalien (lat.), Trinkgelder; gewisse Neben-Einnahmen der Beamten; Sporteln.

Die Bibliognosie (gr.), Bücherkenntniß, oder Anleitung zu Erlangung derselben.

Der Bibliograph (gr.), eigentlich, Bücherschreiber; dann, der die Büchergeschichte bearbeitet; ferner einer, der Kenntniß von Büchern, ihren Ausgaben ꝛc. besitzt. Daher die Bibliographie, eben diese Kenntniß der Bücher und Schriften.

Die Bibliomanie (gr.), die Sucht nach Büchern, Bücherwuth.

Die Bibliophilie (gr.), die Liebhaberei an Büchern; und Bibliophilus, ein Bücherfreund, Bücherliebhaber.

Biblist (gr.), einer, der sich blos an den Text der Bibel, ohne Rücksicht auf Tradition und Auctorität der Kirche, hält.

Bicêtre, fr. (Bißäter), ein großes bekanntes Hospital zu Paris, theils für Arme, theils für Kranke bestimmt.

Die Bigamie (gr.), der Ehestand mit zwei Personen zugleich.

Bigott (fr.), übertrieben andächtig und religiös. Bigotterie, übertriebene Frömmelei; Gewissenhaftigkeit in Religionssachen.

Bijou, fr. (Bischu), allerhand kleines, artiges Spielwerk, auch kleine Kostbarkeiten ꝛc. Bijouterie (spr. Bischuterih), kleine Schmuckarbeit, kleine kostbare Putzwaare; auch der Handel selbst mit dergleichen.

Bilance (fr.), Bilanz, das gleiche Verhältniß gegen einander; daher bei Kaufleuten das Verhältniß der Ausgabe zur Einnahme, die monatliche oder jährliche Schlußrechnung über Einnahme und Ausgabe, Gewinn und Verlust. Daher Bilanciren, aus den sämmtlichen Büchern einen genauen Auszug über Einnahme und Ausgabe, der Gläubiger und Schuldner, der verkauften und noch vorhandenen Waaren machen, um zu sehen, ob gewonnen oder zugesetzt worden.

Das Bilboquet, ein französisches Kinderspiel mit einem Stäbchen, welches an beiden Enden eine Holung hat, worein man eine mit einem Faden befestigte Kugel, welche in die Höhe geschnellt wird, auffängt — das Kugelfangen. Dann versteht man auch ein sogenanntes Stehaufchen darunter.

Bildende Künste heißen diejenigen, welche die Natur in der wahren körperlichen Gestalt nachahmen; Bildhauer-, Steinschneider-Kunst ꝛc.

Die Bilderblinde s. Nische.

Der Bilderstuhl, die Giebelzinne (lat. acroterium), heißt in der Baukunst ein kleines Postament, das bisweilen auf dem Gipfel und den Ecken des Giebels angebracht wird, um Statüen, Vasen u. dgl. Verzierungen darauf zu stellen.

Bilderstürmer (Ikonoklasten) heißen diejenigen christlichen Religionsbekenner, welche schlechterdings keine Bilder, oder gar deren Verehrung in den Kirchen dulden wollten. Durch Kaiser Leo III. Befehl (726), alle Heiligen-Bilder aus den Kirchen wegzunehmen, entstanden bürgerliche Unruhen und zugleich 2 sich wechselseitig verfolgende Partheien, die der Bilderverehrer und der Bilderstürmer; und selbst durch deshalb veranstaltete Kirchenversammlungen wurde nichts entschieden, bis endlich dennoch in der orientalischen Kirche sowol als der occidentalischen, der Bilderdienst, besonders auch durch das Urtheil des an Ansehen immer mehr wachsenden Papstes, nach und nach wieder vollen Eingang fand.

Die Bill heißt in England ein im Parlament gemachter schriftlicher Antrag und Entwurf eines neuen Gesetzes, welcher jedem Parlamentsgliede freistehet. Wird sie im Ober- sowol als Unterhause (wo sie dreimal an drei verschiedenen Tagen abgelesen und gebilliget worden sein muß) genehmiget, so legt man sie dem König vor; sie erwächst dann zu einem förmlichen Parlamentsschluß und erhält den Namen Acte (s. d. A.).

Das Billet doux, fr. (Billjet duh) ein Liebesbrief.

Digitized by Google

Der Billeteur (spr Billjetöhr), der Quartierzettel-Schreiber.

Billettiren (billjetiren), bei den Kaufleuten die Waaren mit Zettelchen versehen, worauf der Verkaufspreis, die Ellenzahl ꝛc. bezeichnet sind.

Die Billion, (auch Bimillion, welches aber ein veraltetes Wort), tausendmal tausend Millionen.

Billon, fr. (Billjong), schlechte, verrufene Münze, die nur noch zum Einschmelzen taugt. Billonage (spr. Billjonaasche), der verbotene Handel mit solcher Münze, welcher eben so, wie Münzverfälschung bestraft wird.

Bimater, ein Beiname des Bacchus.

Binnenlander s. Belander.

Binnenlandspässe, im Holländischen, solche Pässe, welche man, wenn man Waaren von einem Ort zum andern ohne weitere Aus- und Einfuhrzölle führen will, lösen muß.

Binnenlehen s. Buttenlehen.

Binocular-Teleskop (Binoculum), ein solches, wodurch man mit beiden Augen zugleich Einen und denselben Gegenstand betrachten kann.

Binomium (lat.), eine aus zwei solchen Zahlen bestehende Größe, die keinen gemeinschaftlichen Theiler haben, z. B. $3+7=10$.

Binomisch (gr.), zweigliedrig, zweitheilig.

Der Biograph (gr.), der einen Lebenslauf schreibt; die Biographie, diese Lebensbeschreibung selbst.

Bion, ein berühmter griechischer Idyllendichter, aus Smyrna, Zeitgenosse des Moschus, ungefähr 150 vor Chr.

Biquadrat, ein doppeltes Quadrat; dann in der Arithmetik die vierte Potenz von der Wurzel und wird so angedeutet x, (z. B. x^4).

Biquetiren (bicquetiren), bei Kaufleuten und Banquiers, allerhand untüchtige, kleine Münzen unter die groben und guten Sorten einschieben; dann heißt es aber auch: Gold und Silber auf der Schnellwage abwägen.

Der Bischof (lat. Episcopus), in der katholischen Kirche, ein oberer Geistlicher, der über ein Bisthum die Aufsicht hat und sonst in Deutschland auch Fürst war. Ein Bischof in partibus infidelium ein solcher, dessen Bisthum die Ungläubigen noch inne haben und über welche er folglich keine Gerichtsbarkeit auszuüben hat.

Bischofsstab s. Krummstab.

Biscuit, fr. (biskwitt — ital. biscotto), eine Art Zuckerbrot (Biscoten) aus dem feinsten Mehl, Mandeln, Rosenwasser ꝛc. gebacken; dann heißt auch Biscuit eine Porcellainmasse, welche keine Glassur hat.

Bisthum s. d. A. Stift.

Bistwör, Biugwör, heißen in der nordischen Mythologie die Höllenjungfern, welche an Herders Thüre auf einem schreienden Stuhle sitzen und unter den Menschen Haß, Zwietracht und Feindschaft erregen.

Erste Bitte — das Recht der ersten Bitte war ehedem eine Gerechtsame des deutschen Kaisers, in jedem Dom- und Collegiatstifte eine tüchtige Person zu Erlangung einer Pfründe vorzustellen.

Bituminös (lat.), erdpechig, harzig.

Bivac, Bivouac (Biwuack), Nachtwache unterm Gewehr, wenn keine Hütten oder Zelte aufgeschlagen werden. Bivouaquiren (von einer Armee) die Nacht unter freiem Himmel und unter Gewehr (in Erwartung eines Angriffs) zubringen.

Bizarr, fr. (bisarr) wunderlich, ungereimt, seltsam; **Bizarrerie**, Sonderbarkeit, seltsames Betragen.

Blanc, eine kleine holländische Münze, ungefähr 4 Pfennige an Werth, ehedem auch eine französische kleine Kupfermünze von ungefähr 5 Deniers.

François Blanchard (spr. Blangschahr), dieser berühmte Luftschiffer, geb. 1758, zeichnete sich schon früh in mehreren mechanischen Künsten aus; erfand schon im 16. Jahre einen mechanischen Wagen, im 19. eine künstliche Wassermaschine, hing aber immer der Lieblings-Idee nach, einer Kunst zu fliegen. Montgolfiers Entdeckungen (s. **Aerostat**) waren ihm daher höchst willkommen und er stellte die erste Luftreise 1784 an, schiffte 1785 über den Canal von Dover nach Calais und gab nun in der Folge auch fremden Ländern dieses seltsame Schauspiel, so daß er zwischen 60—70 solche Luftreisen zusammen unternommen hat. Er starb 1809 und seine Gattin, Mad. **Blanchard**, scheint mit gleichem Eifer seinen Ruf auch sich aneignen zu wollen, [illegible] 1819.

Blanco, s. das richtigere: **Bianco**.

Blanquett (Blankett), ein leeres, blos mit dem Namen beschriebenes Papier, worauf denn der Inhalt eines Geschäfts, zu welchem ein dritter Auftrag erhält, weiter ausgefüllt wird.

Blason, fr. (Blasong) das Wappenschild — dann die Wappenkunst (**Heraldik**) oder die Wissenschaft, die Stammwappen auszulegen und die Geschlechter, die dieselben führen, daraus zu erkennen. Daher **Blasonniren**, die Wappen gehörig ausmalen, oder durch Striche und Punkte stechen — auch die Wappen in den gehörigen Kunstausdrücken erklären.

Die **Blasphemie** (gr.), Gotteslästerung — **Blasphemische Reden**, Lästerreden.

Bleidächer (**Piombi**) waren schauderhafte Gefängnisse zu Venedig, die aber bei der Revolution 1797 zerstöret wurden.

Bleiwurf, **Bleiloth**, **Senkblei** (Sonde) ꝛc. ein Stück Blei, welches in Gestalt eines Kegels an einem langen Seile ins Meer gelassen wird, um die Tiefe und die Eigenschaft des Grundes zu erforschen.

Blickfeuer heißen gewisse Signale zur See, wo man nur das Zündkraut abbrennt; auch werden die Feuer auf den Leucht- und Wachtthürmen so genannt.

Die **Blinde** (**Unterblinde**) heißt auf großen Schiffen das Boegsprietssegel, das niedrigste, welches beinahe wassergleich steht. — In der Fortifications-Kunst heißt **Blinde** (franz. Blindage —daasche) Blendung von Holz oder Faschinen für die Minirer und Sappeurs.

Blinde Granaten: welche sogleich, als sie auffallen, platzen.

Blinde Klippen: solche Felsen und Sandbänke, welche vom Wasser bedeckt sind und über welche die Schiffe ohne Gefahr nicht hinwegfahren können.

Der **Blitzableiter**, eine auf Gebäuden 6 Fuß hoch über den höchsten Theil derselben errichtete, oben zugespitzte eiserne Stange, deren Spitze, zu Verhütung des Rostes, vergoldet ist, welche über Dach und Giebel vermittelst kurzer Stützen fortgeführt und unten in die Erde oder, besser noch, ins Wasser geleitet wird, um dadurch die electrische Materie des Blitzes abzuleiten. Der Erfinder desselben ist der berühmte **Franklin** (s. d. A.)

Die **Blockade**, wenn man einen Ort rings umher mit Soldaten einschließt (ohne ihn jedoch zu belagern) so daß nichts herein noch heraus kann. **Blockiren**, also einschließen.

Das **Blockhaus**, ein aus übereinander gelegten, unbehauenen Stämmen (**Blöcken**) gebautes Bollwerk, worauf man Kanonen pflanzen kann;

dann auch eine auf Rollen oder Schiffe gelegte Batterie, mit leichten Stücken, um auf den Feind damit zu spielen.

Blockschiffe heißen alte entmastete, in der Gestalt von Batterien rasirte, auf einer Seite mit Kanonen versehene und mit mehreren Ankern festgemachte Linienschiffe.

Blonden nennt man die aus roher Seide, auf Spitzenart geklöppelte Putzarbeiten mit netzartigem oder gatterförmigem Grund, mit oder ohne Blumen. Die französischen sind die feinsten, wiewol sie auch in Deutschland, namentlich in Sachsen (im Erzgebirge), sehr gut nachgemacht werden.

Der **Bluthann**, das Blutgericht; die peinliche Gerichtsbarkeit über Leben und Tod.

Die **Pariser Bluthochzeit**, einer der scheußlichsten Auftritte in Frankreich unter Karl IX., wo in der Bartholomäus-Nacht (vom 24. zum 25. Aug.) 1572 alle Hugenotten, nachdem man mit ihnen vorher zum Schein 1570 Frieden geschlossen und den Admiral **Coligny**, eines ihrer vorzüglichsten Häupter, an den Hof gelockt hatte, auf ein gegebenes Zeichen mit der Thurmglocke des königlichen Schlosses, aufs schrecklichste niedergemetzelt wurden. Dreißig Tage lang dauerte dieß schauderhafte Morden fast in allen Provinzen: auf 30,000 Menschen waren die Opfer. Und für diese Abscheulichkeit schrieb der Papst — ein Jubeljahr aus!

Blutzehend s. **Zehend.**

Blutzeuge s. **Märtyrer.**

Giovanni Boccacio (spr. Schowanni Boccadscho), **Boccaz**, ein berühmter ital. Dichter, eines Bauern Sohn, geb. 1313 zu Certaldo. Bestimmt zu der Kaufmannschaft, vertauschte er diese, durch den Anblick des vorgeblichen Grabmals Virgils begeistert, mit der Poesie. Nach vielen Reisen und manchen verliebten Abentheuern trat er 1361 in den geistl. Stand und starb in seinem Geburtsorte 1375. Er wird mit Recht als einer der ersten Bildner der ital. Prosa genannt, dessen Styl den Italiänern zum Muster dient. Sein **Decameron** (Geschichte von zehen Tagen, eine Sammlung anziehender, freilich auch oft schlüpfriger, Erzählungen) ist sein berühmtestes Werk und mehr als hundertmal gedruckt worden.

Der **Bocksbeutel**, jede altväterische Gewohnheit in der Lebensart; Schlendrian: ein Wort, das ursprünglich aus Hamburg herrühren soll, wo die Damen sonst beim Kirchengehen ihren Boksbeutel (Bücherbeutel) mit dem Gesangbuche an der Seite trugen.

Die **Bodmerei** heißt ein Seecontract, wo man einem Schiffsherrn auf die Ladung seines Schiffs und gegen dessen Verpfändung ein Darlehn giebt, so, daß wenn es glücklich geht, der Darleiher weit höhere Zinsen bekommt, oder beim Untergang des Schiffs derselbe seine ganze Foderung verliert. Der **Bodmereibrief** ist eben der schriftliche Vertrag darüber, und **Bodmer** ist, der Darleiher.

Der **Boegspriet** (**Boog-Bugspriet**) heißt der Baum oder Mast, welcher über dem **Bug** (dem Vordertheil) des Schiffes hervorragt.

Jacob Böhm, ein berühmter Schumacher (geb. zu Altseidenberg bei Görlitz 1575, gest. 1624.), der nach vielen geistlichen Entzückungen und Gesichtern, endlich anfing, mystische Bücher zu schreiben, welche häufige Auflagen erlebt und viele Anhänger in Deutschland, England, Holland ꝛc. erhalten haben.

Die **Böhmischen Brüder**, eine Religionssecte, Anhänger von Hussens Lehre, welche sich aus Böhmen in andre Länder verbreitete. Sie heißen auch **mährische Brüder.**

Böhnhasen (von **Böhn**, Boden, weil sie, gleichsam wie furchtsame Hasen, auf dem obersten Hausboden arbeiten), bei den Handwerkern, Pfuscher, welche das Meisterrecht nicht haben und vor den berechtigten Meistern sich verstecken müssen. Dann heißen auch auf mehreren Handelsplätzen

die Winkel-Mäkler so, die ihr Geschäft ohne obrigkeitliche Erlaubniß treiben und Waaren gegen wohlfeilere Courtage verhandeln.

Der Böller, ein kleiner Mörser zum Schießen.

Hermann Boerhave (spr. Burhave), geb. 1668, gest. 1738, einer der größten und berühmtesten Aerzte zu Leiden, dessen Ruhm sowol ihm als Leiden selbst großen Reichthum verschaffte, dessen Vorzimmer beständig mit Fremden angefüllt war, die nach der Reihe vorgelassen wurden, und öfters 2 bis 3 Stunden warten mußten, der aber auch wegen seines allumfassenden Geistes, seines richtigen Urtheils, seiner gründlichen Kenntnisse in allen Zweigen der Medicin der Nachwelt unvergeßlich geblieben ist. Sein Ruhm war so allgemein verbreitet, daß einst ein Brief aus China mit der Addresse: „an Herrn Boerhave in Europa" richtig bei ihm ankam.

Die Börse ist in Handelsstädten ein Gebäude, wo die Kaufleute zusammen kommen, um alles, was Handel und Geschäfte betrift, hier abzumachen. Den Namen schreibt man der Familie van der Beurse (Bourse) zu, welche zuerst ein solches Haus errichteten.

Die Böschung (von Böschen, abhängig machen), Abweichung von der senkrechten Linie; dann die Abdachung bei aufgeworfenen Werken (Festungs-Werken), um ihnen desto größere Festigkeit zu geben.

Das Bogen-Clavier, ein in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Hohlfeld erfundenes oder doch verbessertes Geigenwerk mit Tasten, wo, statt der mit Leder bezogenen Räder, ein wirklicher Bogen von Pferdehaar angebracht ist, so daß das Instrument den Geigeninstrumenten gleich kommt.

Bogenstellung s. Arcade.

Bogsiren s. Bugsiren.

In Grund Bohren ein Schiff heißt: dasselbe durch Kanonenschüsse so durchlöchern, daß es wegen des eindringenden Wassers sinken muß.

Nicolaus Boileau Despréaux (spr. Boalo depreo), ein berühmter französischer Dichter, geb. zu Crone (bei Paris) 1636. Seine Jugend war kümmerlich; er studirte Jurisprudenz, Theologie, ging aber dann zur Dichtkunst über und seine ersten Satyren (1666), worin er die schlechten Dichter seiner Zeit streng geißelte, bezeugten sein Dichtertalent in hohem Grade. Der König Ludwig XIV., dem er sein Gedicht: das Pult (le Lutrin) vorlesen mußte, setzte ihm ein ansehnliches Jahrgeld aus; er wurde in die französische Akademie und die der Inschriften aufgenommen und erhielt den Auftrag, nebst Racine, der Historiograph des Königs zu werden. Er starb 1711 im 75. Jahre und hat den Ruhm, der erste Schriftsteller zu sein, in welchem die französische Dichtersprache in ihrer ganzen Ausbildung und klassischen Reinheit erscheint.

Boiserie, fr. (Boahserih), die Bretterbekleidung der Wände in einem Zimmer — Täfelwerk. Boiseries (im Plural), allerhand hölzerne Werkzeuge für Handwerker und Landleute; auch feinere Arten, z. B. Spinnräder, ja selbst Dosen, Becher, Pfeifen ꝛc.

Der Bojār: eine Benennung derjenigen, welche in der Moldau und Wallachei den Divan ausmachen und Ehrenstellen bekleiden; ehedem war es ein Titel der geheimen Räthe der Czaare von Rußland.

Boje (holl.), ein Ankerzeiger, z. B. eine am Anker angeseilte Tonne, welche, oben schwimmend, die Lage des Ankers im Grunde anzeigt.

Anna von Bolen s. Bullen.

Bologneser Flaschen (von Balbi zu Bologna 1740 erfunden), auch Springkolben, sind kleine, ziemlich dicke birnförmige Flaschen, welche von außen den stärksten Stoß aushalten, aber von einem kleinen hineingeworfenen Steinchen augenblicklich zerspringen.

Der Bologneser Stein (Bononischer Stein), ein Stein, nahe bei Bologna gefunden, an welchem der Schuster Cascariolo die

Eigenſchaft entdeckt hat, daß er im Dunkeln leuchtet, wenn er zuvor in der Sonne eine Zeit lang gelegen hat.

Die Bologneſiſche Schule iſt die Schule derer Maler Gebrüder Caraccio (ſpr. =ratſcho) von Bologna (ſ. d. A.)

Die Bombarde ſ. Baſiliſk.

Das Bombardement, fr. (ſpr. =mang) Beſchießung aus dem groben Geſchütz, Bombenwerfen.

Die Bombardiergalliotte, eine Art mittelmäßiger Schiffe, welche Mörſer führen, aus welchen man Bomben wirft.

Der Bombaſt, der Redeſchwulſt; die hochtrabende Schreibart.

Die Bombe, eine große gegoſſene eiſerne Holkugel, welche, mit Pulver gefüllt, aus einem Mörſer geworfen wird; wo ſie dann hinfällt, zerſpringt ſie und zerſchmettert alles, was um ſie herum ſich befindet.

Bon, fr. (bong) gut. Ein Bon heißt eine Art Schuldzettel, worauf eine gewiſſe Summe anerkannt oder angenommen wird. (Eigentlich iſt es ein Zuſatz auf franzöſiſchen Wechſelbriefen, wo der Ausſteller bei der Unterzeichnung eigenhändig die Summe wiederholt, z. B. bon pour Livdouze cent etc.).

Bona fide ſ. Fides.

Bonaparte ſ. Napoleon.

Bonarota ſ. Angelo.

Bon bon (Bongbong), kleines Zucker=, Naſchwerk; daher eine Bonbonniere (Bongbonniäre), ein zierliches Döschen oder Schächtelchen mit dergleichen Bonbons angefüllt, um ſie den Damen zu präſentiren. Dann heißt auch bei den Soldaten Bonbon ein kleiner Federbuſch von Wolle oder Seide.

Die Bonhommie, fr. (Bonnomih) natürliche Gutmüthigkeit, Gutherzigkeit.

Bonifacius (eigentl. Winfried), der Apoſtel der Deutſchen genannt, aus Weſſer in England, kam, vom Papſte autoriſirt, nach Deutſchland, zog umher, zerſtörte die Götzenaltäre und ſuchte, unter Carl Martells Schutz, der chriſtlichen Religion in Thüringen, Franken, Schwaben, Baiern ꝛc. feſten Fuß zu ſchaffen. Mehrere Biſthümer wurden von ihm geſtiftet und er ſelbſt ward Erzbiſchof zu Mainz. Im hohen Alter ging er aufs neue unter die Frieſen, um das Evangelium zu verbreiten, wurde aber 754 bei Doccum erſchlagen. Er hat das Verdienſt der Einführung des Chriſtenthums in Deutſchland und der Beförderung der erſten Aufklärung.

Bonificiren (lat.), den Schaden erſetzen, vergüten.

Bonis cediren (lat.), ſich ſeiner Güter, ſeines Vermögens begeben und ſie den Gläubigern gerichtlich überlaſſen — wird von Schuldnern geſagt, die ſich für bankerott erklären. Daher: bonorum cessio, die Abtretung ſeines Vermögens an die Gläubiger.

Das Bonmot, fr. (Bongmoh) ein ſinnreicher, witziger Einfall.

Die Bonne (fr.), eig. die Gute — die Erzieherin, Hofmeiſterin.

Das Bonnet (fr.), 1) die Mütze, Haube der Frauenzimmer; 2) ein Beiſegel, ein Streif Segeltuch, wodurch der untere Theil der Segel verlängert wird, damit ſie deſto mehr Wind faſſen; 3) in der Fortification eine Kappe auf den hervorſpringenden Winkel erhöhter Wälle.

Claud. Aler. Graf von Bonneval, geb. 1672 zu Paris, eine merkwürdige Erſcheinung des letzten Jahrhunderts. Schon frühzeitig in Kriegsdienſten, und bald als talentvoller glücklicher Partheigänger, ſelbſt vom Marſchall Luxemburg geachtet, mußte er ſich dennoch in der Folge, da er wegen vereitelter Hoffnungen gegen Hof und Miniſter ſich ſehr heftig geäußert hatte, flüchten, trat 1706 in kaiſerl. Dienſte, focht wider ſein eignes Vaterland, erhielt aber beim Raſtadter Frieden (1714) Amneſtie, kämpfte

dann gegen die Türken, ſchwankte hier und dahin, machte ſich zu Wien den Prinzen Eugen gehäſſig und ob zwar gleich in die Niederlande als Generalfeldzeugmeiſter abgeſandt, bezeigte er ſich dennoch ſo ſtörrig und widerſpenſtig, daß er endlich als Gefangener nach Spielberg gebracht und zum Tode verdammt, jedoch begnadiget wurde. Nach einem 2jährigen Aufenthalte zu Venedig, gieng er endlich nach Conſtantinopel und ward hier — Muſelmann, unter dem Namen Achmet Paſcha, als welcher er denn auch hier im Jahr 1747 ſtarb. Sein Genie, ſeine Kenntniſſe, ſein Muth zeichneten ihn eben ſo ſehr aus, als ſein beißender Witz und ſeine Bizarrerien in Sitten und Geſchmack ihm viel Unannehmlichkeiten zuzogen.

Der Bononiſche Stein ſ. Bologneſiſcher Stein.

Der Bonsens, fr. (Bongſang), geſunder, natürlich guter Verſtand — Mutterwitz.

Der Bonton, fr. (Bongtong), guter Ton, feine Lebensart; oft wol auch nur Modeton.

Der Bon vivant, fr. (Bong wiwang), ein Wohllebender, der ſichs wohl ſein läßt; ein Lebemann.

Die Bonzen, heidniſche Prieſter in Japan, überhaupt in Indien, welche ſich des Fleiſcheſſens und der Ehe enthalten.

Boogſpriet ſ. Boegſpriet.

Das Boot, ein kleines, durch Ruder regiertes Fahrzeug, vorn breiter als hinten. Jedes große Schiff hat ein ſolches bei ſich, um ſich deſſen zur Lichtung der Anker, oder um Holz, große Waſſerfäſſer ꝛc. ins Schiff zu bringen, zu bedienen. Daher ein Bootsknecht, Bootsmann, ein Arbeiter auf dem Schiffe, der beim Tau- und Seegelwerk gebraucht wird.

Bootes (Myth.), eigentlich Ochſentreiber. Philomelus hatte den Pflug erfunden und damit, nebſt zwei vorgeſpannten Ochſen den Acker beſtellt. Zur Belohnung ſetzte ihn Ceres, ſeine Mutter, mit Ochſen und Pflug an den Himmel.

Der Bord (Bort), der Rand, beſonders der obere Rand eines Schiffes. Daher die Redensarten: an Bord gehen, ins Schiff treten; über Bord werfen, aus dem Schiffe ins Meer werfen. Ferner das Steuerbord, die rechte — das Backbord, die linke Seite des Schiffs.

Boreas (Myth.), der Gott der Winde, als bärtiger unfreundlicher Mann, mit fliegenden Haaren und weitem ſchleppenden Kleide dargeſtellt — auch der Nordwind.

Catharina von Boren ſ. Luther.

Die Villa Borgheſe, ein dem Fürſten Borgheſe gehöriger Landſitz, unweit Rom, und berühmt durch die in dem fürſtlichen Pallaſte daſelbſt befindliche herrliche Antikenſammlung, wo der berühmte borgheſiſche Fechter, Amor und Pſyche u. a. m. ſich befinden.

Borke, die äußere grobe Baumrinde; dann eine verhärtete Geſchwürhaut.

Bornirt (fr.), beſchränkt, begränzt; daher figürlich: ein bornirter Menſch, ein Menſch, der ſehr eingeſchränkte Einſichten hat, nicht viel begreift.

Borten ſ. Fries.

Der Bospŏrus (gr.), eigentlich ein Ochſenfurth, über welchen ein Ochs ſchwimmen kann; eine Meerenge, z. B. der Thraciſche Bosporus, die Meerenge, welche Thracien von Klein Aſien ſcheidet.

Das Bosquet, fr. (Bosket), in der Gartenkunſt ein kleines Gehölz zum Spazierengehen — ein Luſtwäldchen.

Bossage, fr. (Boſſahſche), auch bäuriſch Werk, heißt eine Art Mauer von Quader- auch wol Backſteinen, wo um jeden Stein herum, horizontal und perpendicular, breite und tiefe Fugen bleiben.

Bosse, im Gegensatz der auf einem **Relief** vorgestellten Figuren, die ganz freie Ausführung derselben — Modelle von Statüen in Gyps oder gebrannter Erde, nach welchen der Künstler zeichnet.

Bosseliren (fr.), getriebene Arbeit fertigen, oder auf etwas bringen.

Der **Bossemann**, in der Schiffssprache, der Aufseher über die Anker und Ankertaue.

Bossen heißen große Larven oder andre grelle Bilder von Stein, Erz ꝛc., welche auf den Röhrbrunnen als Zierrathen stehen und Wasser ausspeien.

Bossiren — fälschlich poussiren — erhabene Arbeit aus Gyps, Thon oder Wachs fertigen.

Bostangi (Bostanschi), die Hofgärtner des türkischen Kaisers, die aber auch zugleich seine Leibwache ausmachen, und ihn in den Gärten, so wie bei Lustfahrten auf dem Wasser begleiten, auch wol die geheimen Scharfrichter desselben abgeben. Ihr Oberherr heißt **Bostangi-Baschi**.

Die **Botanik** (gr.), Kräuterkunde, oder die Wissenschaft, das Pflanzenreich, die Beschaffenheit und Kennzeichen der Pflanzen genau anzugeben. **Tournefort** und **Linné** sind zwei für diese Wissenschaft merkwürdige Namen. — Der **Botaniker**, Pflanzenkenner, Kräuterforscher — **Botanischer Garten**, ein Garten, worin besondre ausländische Gewächse und Kräuter gezogen werden. — **Botanisiren**, auf Kräutersuchen ausgehen, Kräuter sammeln. — **Botanologie**, die Lehre von den Kräutern, Stauden, Gewächsen — **Botanomantie**, die Wahrsagung aus Kräutern.

Bottelerey (**Bottlerey**), auf dem Schiffe die Mundvorrathskammer; **Bottelier**, der die Aufsicht darüber hat und sie unter das Schiffsvolk austheilt.

Boucaniers (Bukaniehs), amerikanische Seeräuber, welche den Kauffartheischiffen aufpassen und sich ihrer zu bemächtigen suchen (s. **Flibustier**).

Bouche-trou, fr. (Buschtruh), in französischen Schauspielen: eine Nebenrolle, die auch von einem schlechten Schauspieler gegeben werden kann — ein Lückenbüßer.

Das **Boudoir**, fr. (Budoahr), ein Schmollzimmerchen; dann überhaupt ein kleines Cabinet, in welches man sich zurückzieht, um allein und ungestört zu sein.

Bouffante — sonst gewisse große, aufbauschende Poschen der Frauenzimmer.

Der **Bouffon**, fr. (Buffong), ital. **Buffone**, ein Lustigmacher, der sich von einer Gesellschaft dafür, daß sie ihn freihält, zum Narren halten läßt; dann in der Oper der Sänger (gemeiniglich Baß), der die ganz komischen Rollen spielt; daher auch besonders in Italien die Intermezzosänger (s. **Intermezzo**) diesen Namen bekommen; endlich überhaupt, ein Schalksnarr, Pickelhäring. **Bouffonnerie**, Narrenspossen, Schnurren ꝛc.

Bouille, fr. (Bullje), das Zeichen, oder der Stempel, welcher von französischen Zolleinnehmern auf fremde eingehende Tücher und Wollenzeuge gedrückt wird.

Bouillon, fr. (Bulljong), siedende Flüssigkeit; dann besonders eine Fleisch- oder Kraftbrühe, aus mehrerem Fleisch, Wurzeln und Kräutern gekocht. Auch heißt noch

Bouillon bei den Silber- und Goldspinnern, zusammengerollter Silber- oder Golddraht — Krausgold, Krausssilber, das zu Galonen, Massivknöpfen u. dgl. verarbeitet wird.

Boulevard, fr. (Bulewahr), ein Bollwerk, eine Bastei; in Paris sind die **Boulewards** (spr. Bulewahrs) die Vormauern, welche

wegen der schönen Alleen und andrer da befindlichen Vergnügungsörter eine der angenehmsten Promenaden für die Pariser abgeben.

Boulingrin, fr. (spr. Bulenggreng) von dem engl. Bowling green (spr. bohling grihn), ein grüner zum Kugelspiel eingerichteter Platz in England; dann aber ein mit grünem Rasen eingefaßtes Garten-Parterre — Rasenplatz in einem Lustgarten.

Die **Bourbonischen** Mächte: diejenigen, welche aus dem Hause **Bourbon** und zwar von **Ludwig** XIV. König in Frankreich herstammten; daher wurden die sämmtl. franz. Prinzen **Bourbons** genannt.

Die **Boussole**, die Magnetnadel mit ihrem Gehäuse; der Schiffscompaß (s. **Compaß**); dann auch ein mathematisches, zu Ausmessungen dienliches Instrument.

Die **Boutade** (fr.), sonst eine Art von kleinem Ballet, das man aus dem Stegreif aufführte; ein Tanz von sehr geschwinder Bewegung. In der Musik giebt man diesen Namen bisweilen den sogenannten Capriccios, oder Phantasien.

Bout-rimés, fr. (Buhrimeh) heißen vorgeschriebene Reime oder Reimsylben, nach welchen man ein Gedicht machen soll; dann wird auch das Gedicht selbst so genannt.

Boxen, engl. (baxen): einen Faustkampf halten — eine in England von Vornehmen und Geringen sehr häufig erlernte und getriebene Kunst, wiewol sie jetzt, wenigstens unter den Erstern, nicht so häufig mehr Liebhaberei ist.

Boy, eine Art gemeiner wollener Zeuge — **Schwanboy** ist eigentlich schlechter Fries, oder gekräuselter wollener Zeug, der vorzüglich warm und weich zu tragen ist.

Boyer (**Büjer**), eine Art kleinerer Fahrzeuge, besonders auf Flüssen, Canälen und Seen, mit einem doppelten Boden und Gabelmast versehen, um die Waaren von einem Ort zum andern zu schaffen, womit die Schiffe auf der Rhede beladen werden sollen.

Boyleine (**Boyseil**), bei der Schifffahrt ein Seil mit einem daran gebundenen oben aufschwimmenden Zeichen, welches ein Schiff, das in einem Hafen Anker geworfen hat, daran befestigen muß, wornach sich einlaufende Schiffe richten können, damit sie nicht daran scheitern oder sonst Schaden leiden.

Boysalz, Meer- oder Seesalz, was aus dem Seewasser entweder gekocht oder durch die Sonnenhitze herausgebracht wird.

Braceletten s. **Brasseletten**.

Brachmanen s. **Braminen**.

Brachygraphie (gr.), die Kunst, mit Abkürzungen zu schreiben. Vergl. **Stenographie** und **Tachygraphie**.

Brachylogie (gr.), die Kunst, sich kurz und gedrängt in der Rede auszudrücken — aber auch die fehlerhafte Schreibart, wo man durch erzwungene Kürze dunkel wird.

Bracteaten (lat.), Blechmünzen, Hohlmünzen — Münzen von Gold- oder Silberblech, mit unförmlichen Bildern und nur auf einer Seite geprägt, welche ungefähr im 12. und 13. Jahrhundert hauptsächlich in Thüringen geschlagen wurden.

Braga, **Brage** (Nord. Myth.), ein Sohn Odins und der Gott der Dichtkunst und Beredsamkeit; Schutzgott der Barden. Seine Gemalin hieß **Idunna**. Von ihm hat die Dichtkunst auch den Namen **Bragur**. Nach der Vorstellung der Norder hatte er eine Harfe, **Telyn** und er ist sonach ihr Apollo.

Brahe s. **Tycho de Brahe**.

Die Brake, in der Schiffssprache ein Seil (Tau), womit auf den Schiffen die Kanonen am Bord befestiget werden.

Brama, Brahma, die höchste Gottheit der Indianer: die Priester desselben, Braminen, Brahmanen machen den ersten und edelsten Stamm (Caste) bei den Indianern aus, bei welchen sie in außerordentlicher Verehrung stehen. Sie herrschen unbeschränkt über die Meinung des Volks und lehren die Seelenwanderung, essen daher auch kein Fleisch, so wie sie überhaupt sehr mäßig leben.

Bramarbas, ein Großsprecher, der viel Maul macht, ohne Muth zu besitzen (der Name rührt aus einem Lustspiele von Holberg her); ein Poltron. Bramarbasiren, viel Lärmen machen, ohne daß etwas dahinter ist.

Braminen s. Brama.

Bramstange, in der Seefahrt ein kleiner, spitz zulaufender Mast, welcher ganz oben auf dem Fockmast aufsitzt. Das Bramsegel, das oberste an der Bramstange befestigte Seegel am Mastkorbe.

Die Brancho, fr. (Brangsche) eigentlich ein Zweig, ein Ast; dann figurlich ein Zweig in einem Geschlecht, eine Linie in einer Familie; dann auch irgend eine Abtheilung, ein Fach in einer Sache, oder in gewissen Geschäften.

Graf von Brand s. Struensee.

Der Brander, das Brandschiff, ein altes, mit brennbarer Materie angefülltes Schiff, welches unter die feindlichen Schiffe getrieben wird, um diese in Brand zu stecken.

Das Brandsilber ist das von allen unedlen Metallen abgeschiedene — im Feuer ganz gereinigte Silber.

Die Brandung, die auf der See (gemeiniglich vor dem Wall oder Land, auch bei dem Auslauf der Flüsse) befindlichen gefährlichen Oerter, wo die Strömung mit Gewalt an verborgene Küsten, oder felsichte Ufer anschlägt und den Schiffen das Annähern sehr gefahrvoll macht. Auch die schäumende Brechung der Meereswellen selbst an den Küsten und Klippen wird so genannt.

Brasselet (Bracelet), Armband, Arm-Geschmeide.

Brassen heißen gewisse an die untern Segel befestigte Seile, durch welche man dieselben regieren, den Wind fangen kann ꝛc.

Bratsche s. Viola.

Herzog Ferdinand von Braunschweig, geb. 1721, einer der berühmtesten preuß. Feldherren, errang sich, nachdem er schon an der Seite Friedrichs des Großen sich zum Krieger gebildet hatte, im 7jährigen Kriege als Commandeur der alliirten Armee unsterblichen Ruhm, indem er nicht nur in der Schlacht bei Prag 1757 den Ausschlag zum Siege über die Oestreicher gab, sondern auch darauf die Franzosen aus Niedersachsen, Hessen und Westphalen trieb und bei Crefeld und Minden über die ungleich stärkere französische Armee die herrlichsten Siege davon trug. Nach dem Frieden, durch eine Spannung mit dem König veranlaßt, nahm er seinen Abschied und widmete nun einen großen Theil seiner Muße maurerischen Angelegenheiten. Er starb 1792.

Herzog Wilhelm Ferdinand Carl von Braunschweig, ein nicht minder großer, obgleich zuletzt unglücklicher Feldherr des verflossenen Jahrhunderts, geb. 1735. Durch die Thaten seines mütterlichen Oheims,

Friedrichs des Großen, angereizt, zeigte er schon im 7jährigen Kriege den Helden, nahm an den Siegen seines zuvor erwähnten väterlichen Onkels, Ferdinand, den thätigsten Antheil; trat in der Folge 1773 in preuß. Kriegsdienste und nach des Vaters Tode 1780 die Regierung selbst an. Auf Verbesserung der Finanzen und auf Verminderung der Schulden durch Sparsamkeit, ingleichen auf Verbesserung des Schulunterrichts bedacht, ward er zwar oft mißverstanden; aber dennoch hatte er immer das Wohl seines Landes zur Absicht. Im Jahr 1787 erwarb er sich gegen Holland viel Ruhm, wo er die alte Verfassung herstellte und den Erbstatthalter wieder einsetzte. Der nachher ausgebrochene französische Revolutions-Krieg setzte ihn, der den Oberbefehl über das östreichische und preußische Heer zugleich erhielt, aufs neue in Thätigkeit. Auch machte er mehrere glückliche Eroberungen, lieferte bedeutende Schlachten (z. B. gegen Moreau), eroberte die berühmten Weißenburger Linien, sah sich aber in der Folge zum Rückzuge genöthiget, legte auch seine Oberbefehlshaberstelle nieder und widmete sich blos jetzt den Regierungsgeschäften, bis endlich das Jahr 1806 die unglückliche Katastrophe herbeiführte, wo er, schon ins Greisenalter vorgerückt, das Commando der preußischen Armee gegen die Franzosen übernahm und wo die Schlacht bei Jena (14. Oct.) den Ruhm der preuß. Armee und den des Herzogs ganz vernichtete, der, auch selbst gefährlich verwundet, in Ottensen bei Hamburg sein Leben den 10. November beschloß.

Maximilian Julius Leopold von Braunschweig, geb. 1752. Auch dieser treffliche Prinz verewigte den Namen Braunschweig durch eine andre Heldenthat, die ihn zwar dem Tode opferte, aber in der Geschichte der Menschheit unsterblich machte. Bei einer furchtbaren Ueberschwemmung den 27. April 1785 bestieg er zu Frankfurth an der Oder einen Kahn, um den Einwohnern eines überschwemmten Dorfes zu Hilfe zu eilen; der Kahn schlug um und der erhabene Menschenfreund fand seinen Tod in den Wellen!

Die Bravade, fr. (=wahde), das Trotzbieten, Hohnsprechen; dann überhaupt Prahlerei, Großsprecherei. — Braviren: trotzen, hohnsprechen, prahlen.

Der Bravo, ital. (Brawo) so nennt man in Italien den, der sich zum Morden eines andern dingen läßt. S. Bandit. Auch heißen die Freiwilligen bei der türkischen Armee Bravis.

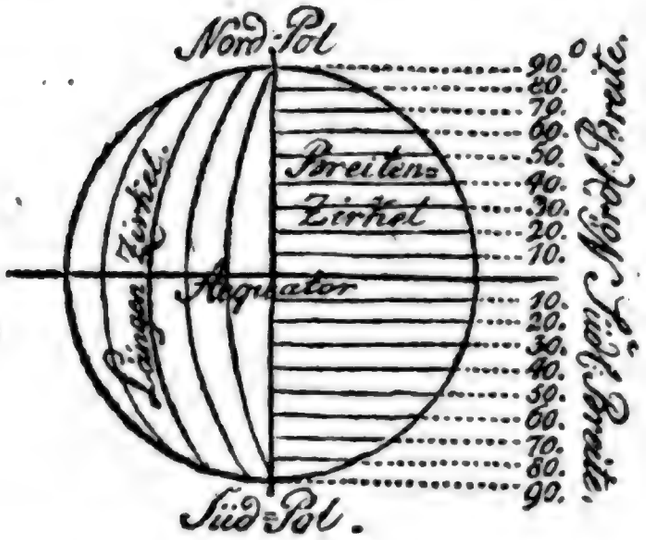
Die Breche, fr. (Bresche), in der Kriegskunst eine weite Oeffnung, welche die Belagerer durch Minen oder Kanonenschüsse an einem Festungswerke machen, um daselbst zu stürmen — eine Sturmlücke.

Brecher, blinde verborgene Klippen unterm Wasser, woran sich die Wogen brechen.

Die Bredouille, fr. (Bredullje), eig. das Stammeln, Stottern; dann die Verlegenheit, die Verwirrung.

Die Breite bei den Schiffern heißt die Messung der Erde von Süden nach Norden, um zu wissen, wo man sich befindet.

Breite — Geographische Breite ist der Abstand irgend eines Punktes auf der Erdkugel von dem Aequator (s. d. A.) nach dem Süd- oder Nordpol hin, und wird hiernach südliche oder nördliche Breite genannt. Den Umkreis der Erde pflegt man, wie jeden Kreis, in 360 Grade, deren jeder 15 deutsche Meilen hält, zu theilen. Alle Kreise, welche mit dem Aequator parallel zwischen dem Aequator und den Polen auf der Erdkugel gezogen werden, heißen Breitenzirkel; die Kreise dagegen, welche von einem Pol zu dem andern, den Aequator durchschneidend, gezogen werden, heißen Längenzirkel. Die hier stehende Figur wird die Sache noch anschaulicher machen:



Will man nun die Lage eines Orts auf der Erdkugel bestimmen, so muß man durch astronomische Beobachtungen ausfindig machen, um wie viel Grade der Ort, einer solchen Linie nach, von dem Aequator abliege, z. B. Leipzig liegt 51 Grade vom Aequator gegen den Nordpol zu — d. h. unter dem 51. Grad nördlicher Breite.

Joh. Gottl. Imman. **Breitkopf**, geb. zu Leipzig 1719, gest. 1794, einer der berühmtesten Buchdrucker, der sich durch große Erweiterung und Verbesserung seiner Schriftgießerei — noch bis jetzt der vollständigsten in Europa — durch Erfindung der musikalischen Typen, der Landkarten-Typen und der beweglichen Lettern zur chinesischen Schrift, dann aber auch als gelehrter Buchhändler, besonders als Historiograph seiner Kunst sehr große Verdienste erworben hat.

Breloque s. **Berlocke.**

Bremsenthaler sind solche, welche Nicolaus Bremse, Bürgermeister zu Lübeck 1537 schlagen und eine Bremse, zu Verewigung seines Namens, darauf setzen ließ.

Die **brennbare Luft** ist eine solche, welche man mit einem Lichte anzünden kann, wo sie dann mit einer blauen Farbe fortbrennt, auch mit atmosphärischer Luft vermischt und angezündet einen heftigen Knall verursacht ꝛc. In den Bergwerksgruben kennt man sie unter dem Namen Schwaden. Sie wird, weil sie leichter als die atmosphärische ist, zum Füllen der Luftballons genommen (s. Aerostat).

Der **Brennspiegel** ist ein solcher, welcher die auf ihn fallenden Sonnenstrahlen in einen engen Raum vereint, wo es auf die ihm entgegengestellten Körper wie ein heftiges Feuer wirkt. Man hat sie von Glas, von Metall, ja auch von Holz: einer der merkwürdigsten ist der Tschirnhausische von geschlagenem Kupfer, der sich im mathematischen Salon zu Dresden befindet.

Die **Brennung** heißt bei den Schifffahrern, wenn die Wellen über die Sandbänke scharf hinrollen.

Brennus, ein berühmter Anführer der Senonen, einer Gallischen Nation und furchtbarer Feind der Römer. Im J. Roms 360 rückte er, nach einer siegreichen Schlacht bei Allia, in Rom ein, das nun geplündert, eingeäschert und alles darin niedergemacht wurde. Auch das Capitol war nahe daran, in der Nacht erstiegen und erobert zu werden, wenn nicht glücklicherweise — die Gänse Lärm gemacht und den Feind verrathen hätten. Die Gallier wurden hinabgestürzt, auch einige Zeit darauf durch den Rom zu Hilfe eilenden Camillus geschlagen und so Rom von den feindseligen Gästen auf einmal befreit.

Brenta (ital.), ein größeres Maaß für flüſſige Dinge in Italien: etwa, ein Eimer.

Breſche ſ. **Breche**.

Das **Breve** (lat.), eig. ein kurzes Schreiben; dann hieß es auch ſonſt ein von dem Papſte an einen Staat, einen Fürſten ꝛc. erlaſſenes Sendſchreiben mit dem auf rothes Wachs darunter gedrückten Fiſcherring.

Das **Brevet**, fr. (Breweh), ein offner Beſtallungs- oder Gnadenbrief.

Das **Brevier**, fr. (Brewieh), lat. breviarium, das Taſchengebetbuch der katholiſchen Geiſtlichkeit, worin die Gebete, Fürbitten, Pſalmen, Collecten ꝛc. enthalten ſind, welche jeder Geiſtliche täglich zu gewiſſen Stunden zu leſen und zu beten verpflichtet iſt.

Brevi manu (lat.), eig. mit kurzer Hand — dann überhaupt: kurz ab, ohne Weitläufigkeit.

Briareus (Myth.), auch **Aegeus** genannt, ein Sohn des Titan und der Erde, ein Rieſe von außerordentlicher Stärke, der aber auch 50 Köpfe und 100 Hände beſaß, und der ſelbſt, auf Verwenden der Thetis, dem Jupiter wider die Titanen beiſtand.

Bricole, fr. (Brikohl) das Abſpringen, Zurückprallen des Balles auf dem Billard. Par bricole ſpielen, den Ball auf die Bande (den Rand) dergeſtalt ſpielen, daß er durch Zurückprallen den andern Ball treffen muß.

Die **Brigade** (Milit.), eine Abtheilung von der Armee, aus mehreren Bataillons Fußvolk und mehreren Escadrons Reiterei beſtehend. (Neuerlich wurden unter der Benennung **Brigade** 2 Regimenter begriffen, und eine **Halbbrigade** war ſonach Ein Regiment; allein in der neueſten Zeit hat man wieder das Wort **Regiment** eingeführt). Bei den Sappirern iſt es eine Abtheilung von 6 Mann. Ein **Brigadier** (ſpr. Brigadieh) iſt der Oberſte oder Generalmajor, der eine ſolche Brigade commandirt.

Die **Brigantine**, **Brigg**, **Brik**, ein Schiff mit einem niedrigen Bord, das 10, 12 und mehrere Ruder hat und auf 100 Mann faſſen kann, die zugleich auch Soldatendienſte verrichten.

Der **Brillant** (Brilliant), ein geſchliffener Diamant, oben und unten mit gebrochenen Flächen (Faſſetten) verſehen. Daher **brillantiren**, einen Diamant auf obige Art ſchleifen.

Brillenthaler ſind ſeltene Thaler des Herzogs Julius von Braunſchweig, auf welchen außer mehreren Sinnbildern der Sterblichkeit auch eine Brille nebſt den Anfangsbuchſtaben des Verſes: Was Hilft Der Augen Licht Vnd Brill, Der Sich Selbſt Nicht Helfen Vnd Kennen Will — befindlich iſt.

Briſeus, ein Beinahme des **Bacchus**.

Jean Pierre Briſſot (ſpr. Briſſoh) **de Warwille**, einer der merkwürdigſten Männer in der franzöſiſchen Revolutions-Geſchichte, geb. 1754 zu Beauce, wo ſein Vater Gaſtwirth war. Anfangs bei einem Procurator arbeitend, legte er ſich nachher auf die Literatur und ſchrieb mehrere vortreffliche Werke. Durch ſein Buch **de la Verité** hauptſächlich den Schwärmern empfohlen, ward er von dieſen zu einer Reiſe nach England unterſtützt, wo er, wegen derangirter Umſtände, ſeine Zuflucht zu Betrügereien nahm. Nach Paris 1784 zurückgekehrt, warf man ihn wegen einer ſeiner Schriften in die Baſtille, er kam jedoch bald wieder los, machte aufs neue den Schriftſteller, floh, weil er wieder wegen der Brochüre: **Kein Bankerott!** arretirt werden ſollte, nach Holland, ging dann nach Amerika, kam 1789 nach Frankreich zurück und wurde bei der Revolution zum Deputirten von der Stadt Paris gewählt: ſeine täuſchende Beredſamkeit erregte von ihm die höchſte Meinung. Bald ward er eins der Häupter der **Gironde** und einer der Hauptanſtifter von dem Aufſtande auf dem Marsfelde. Die Gironde fiel endlich durch die Revolution vom 31. Mai 1793 und mit ihr —

Brissot. Er wurde des Antheils an der Coalition fremder Mächte gegen Frankreich und eines gefährlichen Einverständnisses mit Manuel angeklagt: er floh, wurde aber ertappt und starb den 31. Oct. unter der Guillotine. — Von ihm schreibt sich der Name

Brissotinismus her, d. h. die Grundsätze Brissots und seiner Anhänger, nach welchen sie gegen die Einheit und Untheilbarkeit der französischen Republik arbeiteten und diese vielmehr zerstückeln wollten.

Brissotage (spr. -taasche) heißt daher auch blauer Dunst, Betrügerei; **Brissotiren**, blauen Dunst vormachen, betrügen.

Brocardicum, eine allgemeine Rechtsregel. Die Benennung schreibt sich her von dem Bischof **Burchard** zu Worms, welcher im 11ten Jahrhundert das päpstliche Recht in gewisse Lehrsätze (regulas Burchardicas) brachte.

Der **Broccat** (fr. brocard), ein dicker schwerer gold- oder silberreicher Zeug, worin Blumen, Zweige und andere Figuren auf erhabene Art eingewürkt sind.

Brochure s. **Broschüre**.

Broderie (von **brodiren**, sticken — aufputzen), gestickte Arbeit, Stickerei; dann in der Gartenkunst eine Art Auszierungen der Gartenstücke, z. B. der Beete mit Buchsbaum ꝛc.

Die **Bronze** (spr. Brongße) ist 1) eine Zusammensetzung von Kupfer, Zinn, auch Wismuth, woraus Glocken, Kanonen, Statüen ꝛc. gegossen werden; 2) ein im Feuer vergoldetes Messing, das zu Verzierungen der Bildhauerarbeiten u. dgl. genommen wird; daher **bronziren**, auf Gyps, Holz ꝛc. vermittelst eines aus Messing oder Kupfer fein geriebenen Pulvers solch eine Farbe bringen, daß es wie Bronze aussieht.

Broschiren (fr.), heften, ein Buch in Papier heften; dann auch etwas mit Gold, Silber oder Seide durchstechen, durchwürken; daher **broschirte Zeuge, Bänder** ꝛc. reiche seidene oder wollene Gewebe, wo im Grunde der Kette Blumen gebildet sind.

Broschüre (ebend.), ein blos geheftetes Buch, ein Heft; dann auch eine kleine Flugschrift, ein Heft von wenig Bogen.

Brouilliren, fr. (brullijren), eig. unordentlich durch einander werfen, verwirren; daher **brouillirt sein**, z. B. mit den Finanzen, wenn diese in sehr mißlichen Umständen sich befinden. Dann, veruneinigen, entzweien; **sich brouilliren**, sich mit Jemand entzweien, überwerfen — daher **Brouillerie** (spr. Brullierie), Zwist, Mißverständniß ꝛc.

Brouillon, fr. (Brulliong), der erste schriftliche Entwurf, den man von einer Sache macht, z. B. von einem Risse, von einer Ausarbeitung ꝛc.; dann heißt bei den Kaufleuten **Brouillon** oder **Brouillard** (spr. Brulliahr) das Buch, worein sie alles, so wie es in ihrer Handlung vorfällt, durch einander zuförderst aufzeichnen und woraus dieses nachher erst in die Hauptbücher eingetragen wird — die **Strazze**.

Brownisten s. **Independenten**.

Das **Brownsche** (Braunsche) **System** ist dasjenige, welches in jedem belebten Wesen ein Princip eigner Art, **Erregbarkeit**, annimmt, von welchem die Lebensäußerungen abhängen und welches das Leben blos als erzwungenen Zustand betrachtet, der nur bestehen kann, wenn eine Menge erregender Kräfte auf den Organism einwirken; daher denn auch die Methode, die Krankheiten durch reitzende und stärkende Mittel zu heilen (vgl. **Sthenie**). Der Urheber dieses Systems war **John Brown** (spr. Braun), geb. 1736, gest. 1788, ein berühmter Prof. der Medicin zu Edinburgh, zuletzt in London, dessen Lehren aber auf der einen Seite eben so sehr angegriffen, als auf der andern von seinen Schülern und Anhängern aufs heftigste, ja bis zum Duelliren, vertheidigt wurden.

Graf Heinrich von Brühl, königl. poln. und churf. sächs. Kabinetsminister, geb. 1700, einer von den Staatsmännern, dessen Name bei den Nachkommen nicht in gesegnetem Andenken geblieben ist. Vom Pagen schnell bis zum Kammerherrn emporgestiegen, hatte er sich dem Könige von Polen, August II., bald unentbehrlich gemacht, und selbst nach dieses Regenten Tode (1733) wußte er sich dem Nachfolger, Friedr. August (als König von Polen, dem Dritten), eben so unentbehrlich zu machen. Die Gunstbezeigungen anderer Fürsten erhoben ihn noch mehr und sein Uebermuth erhob sich selbst bis zur Königin, welcher er ihren Gemahl abwendig zu machen wußte, so daß er nun Alles in Allem war und zum Ruin des Landes, das er durch die ungeheuerste Verschwendung in unermeßliche Schuldenlasten stürzte, immer sichrer und ohne die geringste Kenntniß des Finanzwesens, fortlebte, das Land auf unerhörte Art drückte und zuletzt noch in den siebenjährigen Krieg verwickelte. Nach Gefangennehmung der sächsischen Armee flüchtete er sich nach Warschau, kam nach dem Hubertsburger Frieden zurück, starb aber bald (28. Oct. 1763) an einer sehr schmerzhaften Krankheit.

Brúsk (fr. brusque), ungestüm, rauh, auffahrend; Brúskerie, ungestümes Betragen; Brúskiren, jemand heftig anfahren, ihm unartig und ungestüm begegnen.

Die Brústung (Bauk.) heißt die dünne Mauer unter dem Fenster, welche am Fußboden des Zimmers anfängt und bis unter die Sohlbank des Fensters geht.

Bruit, fr. (Bruih) Geräusch, Lärm, Aufsehen.

Brumaire, fr. (Brúmähr) in dem seit der Revolution eingeführten französischen Kalender, der November (Nebelmonat).

Brummer (Poldrak), eine polnische Münze, in Bromberg geprägt, ungefähr 6 Pfennige werth.

Brunellen, Brinellen (fr. Prunes de Brignoles) sind vorzüglich schöne, erst ausgekernte, geschälte und dann getrocknete Pflaumen, die besonders in und um Brignoles wachsen, und von daher häufig zum Handel gebracht werden.

Brunjren heißt das vergoldete Metall oder mit Blättchen belegtes Holz (mit einem Wolfs- oder Hundszahn) ganz glatt und glänzend reiben.

Die Brustwehr (fr. Parapet), der oberste Theil eines Walles oder einer Batterie, welcher bis an die Brust der Soldaten reicht und diese beschützt.

Brutto (ital. eigentl. roh), mit diesem Worte bezeichnen die Kaufleute die Waare, nach der Schwere, so wie sie noch in Fässern oder Säcken, d. h. mit dem Packfutter, sich befindet: im Gegensatz von Netto, welches die Waare an sich allein, ohne Emballage, angiebt — das gefundene Gewicht der Emballage heißt Tara (s. d. A.). Uebrigens wird das Wort Brutto von reinen und trocknen Artikeln, hingegen von nassen, schmierigen, fetten Waaren mit ihrer Packhülle wird das Wort Sporco gebraucht.

Lucius Junius Brutus, ein berühmter Römer, welcher im J. R. 245 bei Gelegenheit der von Tarquinius vorgenommenen Schändung der Lucretia (s. d. A.) das Volk zur Vertreibung jenes letzten römischen Königs und zum Sturze der Tarquinier aufregte und so die römische Republik begründete. Er war so eifriger Republikaner, daß er als Consul seinen eignen Söhnen, weil sie den Tarquinius wieder einzusetzen versuchten, die Köpfe abschlagen ließ. — Ein andrer Brutus (Marcus Junius) war der Mörder Cäsars (s. d. A.), welcher, mit Cassius verschworen, den, den man selbst für seinen Vater hielt (43 n. Chr. Geb.) mitten in der Versammlung des Senats mit niederdolchen half und welchem Cäsar, als er ihn unter den Verschwornen erblickte, blos die Worte: „Auch du Brutus!“ zurief.

Der Bucentaur, 1) in der Mythologie eine Art Centauren oder Ungeheuer, halb Mensch, halb Stier; 2) das große, vergoldete, prächtig

ausgeschmückte Schiff, worauf ehedem der Doge zu Venedig alljährlich die Vermählung mit dem adriatischen Meere am Himmelfahrtsfeste feierte (s. Doge).

Bucēphălus (eigentlich zu deutsch: Ochsenkopf): so hieß das Leibpferd Alexanders des Großen, das von außerordentlicher Schönheit, aber auch unbändig wild war, das aber Alexander noch als Knabe zu bändigen wußte, ungeachtet es sonst keinen Reiter aufsitzen ließ.

Die Buchschuld bei Kaufleuten heißt eine solche, welche der Kaufmann blos in sein Buch eingetragen, worüber er aber weiter keine Handschrift, Wechsel oder dgl. hat.

Buchsiren (bogsiren, am Tau schleppen), wird von einem großen Schiffe gesagt, welches nicht weit vom Lande die Segel einzieht und nun von kleinen Fahrzeugen durch angelegte Ruder sich ans Land ziehen läßt.

Die Bucht, ein kleiner Meerbusen, wo sich das Wasser gleichsam hineinbieget, übrigens aber vorn so weit als hinten ist (vgl. Bay).

Bucolische Gedichte, Hirtengedichte, s. Idyllen.

Das Budget, engl. (Bodschet), eig. eine Leder- oder Brieftasche; in besonderem Sinne aber in England: der Staatsbedarf, oder die Bestimmung der zu Staatsausgaben erforderlichen Auflagen, welche dem Unterhause jährlich von dem Finanzminister zur Genehmigung vorgelegt wird.

Das Buffet, fr. (Büffeh — gewöhnlich Büffett ausgesprochen), ein Schrank zu Aufbewahrung der silbernen Tafelgeschirre; dann auch hauptsächlich ein Schenktisch mit Fächern zu Aufbewahrung der Trinkgeschirre und Getränke, welche bei der Mahlzeit gebraucht werden.

George Louis le Clerc Graf von Buffon (spr. Büffong), dieser berühmte Naturforscher, geb. zu Mongard in Bourgogne, hatte Anfangs großen Hang zur Geometrie, ging dann im 19. Jahre nach Italien, dann nach England und ließ sich endlich in Paris nieder, um sich bei seinem ohnedies bedeutenden Vermögen ganz dem Studium der Naturgeschichte zu widmen. Nach 10jährigem Sammeln setzte er durch den ersten Band seiner Naturgeschichte ganz Europa in Staunen und sein Ruf ward so ausgebreitet, als ihn irgend ein Gelehrter jemals gehabt hat. Er starb als Schatzmeister der Akademie der Wissenschaften zu Paris 1788. Von seinen ansehnlichen Schriften hat man mehrere Ausgaben in 35 Quart- auch in 52 Duodez-Bänden.

Der Buffon (ital. buffone) s. Bouffon.

Bugsiren s. Buchsiren.

Bugspriet s. Boegspriet.

Bugstücke (Jagdstücke) heißen auf den Schiffen die 4 ersten auf dem Vordertheile (dem Bug) befindlichen Kanonen, welche besonders dann gebraucht werden, wenn ein Schiff auf das andere Jagd macht.

Bühne (Bune), eig. ein breternes Gerüst; dann eine von Bohlen und Balken aufgeführte Uferbekleidung zur Befestigung des Erdreichs; endlich auch in Seestädten ein Ort, wohin die ausgeladenen Schiffsgüter gelegt werden.

Gottfr. Aug. Bürger, dieser so allgemein beliebte deutsche Volksdichter, geb. 1748 zu Wolmerswende im Halberstädtischen, Anfangs wegen Langsamkeit seines Geistes nichts bedeutendes versprechend, studirte zu Halle seit 1764, kam dann 1768 nach Göttingen, wo er zur Jurisprudenz überging, aber bald in schlechte Hände und — in Schulden gerieth, obgleich auf der andern Seite ein Boje, Hölty, Voß, die Stollberge u. m. ihm als Freunde zur Seite standen. Durch Bojes Vermittelung erhielt er endlich 1772 eine Justiz-Beamtenstelle zu Altengleichen, die aber seinem Geiste eben so wenig zusagte, als seine ökonomischen Umstände, auch durch mancherlei Unglücksfälle für ihn immer mißlicher wurden. Seine Verheirathung (1774) führte ein sonderbares Verständniß mit seiner Schwägerin,

gegen welche er die glühendſte Leidenſchaft fühlte, zugleich aber mannigfaltige Verunglimpfungen und Kummer für ihn herbei. Von einem falſchen Freunde der Veruntrauung angeklagt, legte er, obgleich gerechtfertiget, ſein Amt 1784 nieder, zog nach Göttingen und heirathete, nach dem Tode ſeiner Gattin, jene jüngere Schweſter derſelben (1785), die er aber bald durch den Tod verlor. Zum Profeſſor 1789 ernannt, trug ihm unerwartet ein fremdes Mädchen aus Schwaben in einem Gedichte ihre Hand an; ſie (die nachher als Dichterin und Schauſpielerin bekannt gewordene Mad. Eliſe Bürger) ward ſeine Gattin. Doch ſchon 1792 wurde dieſe Ehe wieder gerichtlich getrennt, die vielleicht zu ſeinem 1794 ſchon erfolgten Tode beitrug. In ſeinen Balladen — wer kennt nicht Leonore? — behauptet er den erſten Rang unter Deutſchlands Dichtern.

Die Bürſche, das Schießen aus einem gezogenen Rohre; dann überhaupt, die Jagd; ferner, die Jagdgerechtigkeit innerhalb eines gewiſſen Bezirks; endlich, dieſer Bezirk ſelbſt. Daher Bürſchen überhaupt, ſchießen; beſonders aber, aus einem gezogenen Rohre, folglich auch nur Hochwildpret ſchießen.

Anton Friedr. Büſching, einer der berühmteſten Geographen, geb. 1724 zu Stadthagen, ſtudirte zu Halle Theologie, ging 1749 mit dem Grafen v. Lynar nach Petersburg, ward dann zu Göttingen Profeſſor und Doctor, ging 1760 als Paſtor nach Petersburg und kam endlich 1766 als Oberconſiſtorialrath und Director des Gymnaſiums nach Berlin, wo er bis an ſeinen Tod 1793 blieb. Als ein äußerſt thätiger Gelehrter (die Anzahl ſeiner Schriften beläuft ſich weit über 100, hatte er beſonders durch ſeine neue allgemeine Erdbeſchreibung, die ſelbſt bei ſeinem Leben ſieben Auflagen erlebte, ſich den Ruhm erworben, in dieſe Wiſſenſchaft zuerſt Ordnung, Zweckmäſigkeit und Vollſtändigkeit gebracht zu haben.

Die Büſte, das Bruſtbild, das in Gyps, Marmor oder dgl. von dem menſchlichen Körper nur Kopf, Bruſt und Schultern, ohne Arme ꝛc. darſtellt.

Büſterich ſ. Püſterich.

Bull ſ. John Bull.

Bullati magistri (lat.), ſolche, welche ihre Würde von einem Pfalzgrafen (mit dem Siegel, Bulla) erhalten haben.

Die Bulle heißt irgend eine päpſtliche Verordnung, Entſcheidung ꝛc. in Kirchenſachen, auf Pergament geſchrieben und mit einem bleiernen Siegel bekräftiget (vgl. Breve), welche gemeiniglich nach ihren Anfangsworten benennt wird, z. B. In coena domini; Unigenitus etc. Daher Bullarium, bei den Katholiken das Buch, worin alle päpſtliche Bullen geſammelt ſind.

Die goldene Bulle heißt Vorzugsweiſe das ehemalige Grundgeſetz des deutſchen Reichs, vom Kaiſer Carl IV. 1356 unter Zuziehung der Churfürſten und des ganzen Reichs errichtet, worin beſonders die Kaiſerwahl, die Rechte der Churfürſten ꝛc. beſtimmt wurden und deren Vorſchriften auch immerfort großentheils beobachtet worden ſind. Jeder Churfürſt erhielt damals eine Original-Ausfertigung und die Stadt Frankfurth hatte ein authentiſches Exemplar, welches aus 43 mit ſeidenen Fäden zuſammengehefteten Pergamentblättern beſtand; an den Fäden hing eine goldene Kapſel — daher der Name.

Anna von Bullen (Bolen, Boleyn), geb. 1507, die Tochter eines engliſchen Edelmanns, die durch ihr intereſſantes Benehmen bis zur Gemalin Heinrichs VIII. Königs von England ſich emporhob, welcher, von ihr entzückt, ſeine zeitherige Gemalin verſtieß, um jene zu heirathen. Allein eben ſo ſchnell ſtieg ſie wieder herab. Heinrich, nach 3 Jahren in eine Andere verliebt, beſchuldigte ſie des Ehebruchs und ſie ſtarb (1536) auf dem Schaffott — ſehr ſtandhaft. „Sie haben mich," ſchrieb ſie an ihrem Todestage an Heinrich, „immer ſtufenweiſe erhoben: von einer Demoiſelle haben

Sie mich zur Marquise, von der Marquise zur Königin gemacht; von der letztern erheben Sie mich heute zur Heiligen."

Das Bulletin, fr. (Bülleteng) eigentl. ein kleiner Zettel; dann ein täglich ausgegebener Zettel, welcher über etwas Nachricht ertheilt — ein Tagzettel, Tagbericht. Bei den Soldaten: der tägliche Rapportzettel.

Buonarotti s. Angelo.

Das Bureau, fr. (Büroh) eigentl. ein Schreibtisch; dann das Innere einer Gerichts-, Amts-, Geschäfts-Stube — ein Expeditionszimmer.

Der Burgfriede bedeutete in alten Zeiten 1) die Gegend um eine Burg, wo der öffentliche Friede nicht gestört werden durfte; 2) das Bündniß mehrerer Familien zur Schützung der allgemeinen Sicherheit einer Burg; 3) die öffentliche Sicherheit selbst, welche fürstlichen Burgen und Residenzen zustand (vgl. Fehde).

Der Burggraf, ehedem der Graf oder Richter einer Burg und deren Gebiets.

au Burin, fr. (oh Bühreng), in der Kupferstecherei: mit dem Grabstichel gearbeitet.

Burlesk (fr.), possirlich, drollig — was durch seine Ungereimtheit oder Unnatürlichkeit Lachen erregt.

Bursa hieß in dem mittlern Zeitalter ein Universitätsgebäude, wo sich die Studirenden zusammen befanden, die den Namen Bursales führten; wovon auch jetzt noch der Name der Studenten, Bursche, sich herschreibt.

Bursal-Rechnung, eine solche, welche den Zustand der Staatskasse anzeigt.

Bursarius, in Klöstern der, welcher das Klostervermögen zu verwalten hat.

Das Buttenlehen (niedersächsisch): ein solches, welches der Lehnsherr außer seinem Lande oder Territorium zu vergeben hat; im Gegensatz von Binnenlehen, das innerhalb des Landesherrn Gerichtsbarkeit liegt.

Butterbriefe hießen ehemals die päpstlichen Erlaubnißbriefe, während der Fastenzeit Butter- und Milchspeisen zu essen.

Buvette, fr. (Büwett), ein Trinkstübchen; ein Nebenzimmer, wo man Erfrischungen genießt.

Buxiren s. Buchsiren.

Buysen, kleine Fischerschiffe, welcher sich die Holländer zum Heringsfange bedienen.

Byllbrief, Beilbrief, Bielbrief: 1) ein Attestat von dem Schiffszimmermeister, worin er unter Angabe der Länge, Tiefe, Breite des Schiffs, zugleich bezeugt, daß das Schiff von ihm und seinen Leuten erbaut worden; 2) das gerichtliche Zeugniß über diese Aussage und Versicherung des Schiffzimmermeisters; 3) auch die Verschreibung eines solchen, welcher zu Erbauung seines Schiffs Gelder aufgenommen hat.

Byssus, bei den Alten das, was wir unter Baumwolle verstehen: ein sehr feiner Flachs in Indien und Egypten, woraus die feinsten Zeuge und kostbarsten Kleider gefertiget wurden.

C. *)

Die **Cabake**, ein offnes Schenk- oder Wirthshaus in Rußland.

Die **Cabale**, ein geheimer Anschlag gegen eine Person; Ränkemacherei. Die Benennung soll von dem berüchtigten Ministerio unter Karl II. von England (1660) herrühren, wo die Anfangsbuchstaben der Namen von den 5 Hauptpersonen jenes Wort bildeten. — **Cabaliren**, geheime Ränke schmieden. — **Cabalist**, in der Handelssprache, einer, der stillen Antheil an einer Handlung nimmt, oder dieselbe nicht in seinem Namen, sondern für einen andern führt.

Cabane, eine amerikanische Hütte — auf den Schiffen ein kleines Behältniß für den Steuermann. — Auch sind **Cabanen** noch besonders kleine Fahrzeuge, mit einer bretternen Decke überlegt, worunter ein Mensch aufrecht stehen kann.

Cabaret, fr. (Kawaráh) ein Wirthshaus, eine Schenke.

Cabarre (fr.) ist ein Fahrzeug mit plattem Boden, das größern Schiffen zur See behilflich ist.

Cabbăla, die mündlichen Ueberlieferungen der Juden, das mündliche Gesetz; dann im engern Sinne, die Mystik oder die mystischen (geheimnißvollen) Deutungen biblischer Stellen, Wörter, Buchstaben ꝛc. **Cabbalist**, derjenige, der die Cabbala auslegt.

Das **Cabinet**, ein kleines abgesondertes Gemach in einem Zimmer; dann vorzüglich: das geheime, besondere Zimmer eines Fürsten, worin die wichtigsten Staatsangelegenheiten vorgenommen werden. Daher **Cabinetsrath**, **Cabinetsminister**, der geheimste Rath oder Minister des Königs; der **Cabinetscourier**, der aus der geheimen Staatskanzlei abgesendet wird; **Cabinetsordre**, ein Befehl, unmittelbar von dem Fürsten und seinen geheimen Räthen ertheilt. — Besonders bekannt sind die **englischen Cabinetsordres**, wodurch im Jahr 1807 alle Häfen und Plätze Frankreichs, so wie dessen Alliirter und alle feindliche Colonien in Blocadestand erklärt wurden.

Cabinet heißt auch ein besonderes Zimmer, worin Gemälde, Kunstwerke u. dgl. aufbewahret werden, z. B. **Antikencabinet**, **Münzcabinet** ꝛc.

Cabinetsstücke, in der Malerei, ganz vorzügliche Werke, die man ganz in der Nähe betrachten muß; dann überhaupt Seltenheiten der Kunst oder Natur (Münzen, Naturalien ꝛc.) für die Sammlungen reicher Liebhaber.

Cables, fr. (Cabels) Schiffstaue (von 3—20 Zoll im Umfange), s. **Kabeltau**.

Cabotage, fr. (=taasche) der Handel oder Verkehr, welcher von einem Hafen in den andern, ohne in die hohe See zu kommen, getrieben wird; dann auch die Fahrt längst der Seeküsten; endlich, die Kenntniß der Seeküsten und ihrer Handelsplätze. **Cabotier** (Cabotieh), ein Küstenfahrer; ingleichen, ein schmales Fahrzeug, auch **Cabottiere** genannt, mit langem Steuerruder, das zu gedachter Fahrt gebraucht wird und ungefähr den Oderkähnen gleicht.

Cacao-Bohnen, die Kerne einer südamerikanischen Frucht (wie eine Mandel gestaltet), woraus man die Chocolate bereitet.

Caché (spr. Kascheh) **halten**, geheim, verborgen halten.

Cachemir s. **Kaschemir**.

Cachet, fr. (kaschè) das Siegel, Petschaft. Daher die bekannten **Lettres de cachet** (spr. letter de kaschè), welches bei den vorigen Königen von Frankreich gewisse, mit dem kleinen königlichen Petschaft versiegelte,

*) Was man nicht unter C findet, suche man unter dem Buchstaben K.

geheime Verhaftsbefehle waren, wodurch Einer nach Belieben und ohne die Ursache anzugeben, öfters eingekerkert oder verwiesen wurde. Man schreibt ihre Erfindung dem berüchtigten Pater Joseph (unter Richelieu) zu.

Cacholong, ein chalcedonartiger Achat, welcher zu Gemmen und kleinen kostbaren Gefäßen verarbeitet wird.

Cachotterie, fr. (Caschotterih) Geheimnißthuerei bei unbedeutenden Dingen — Geheimnißkrämerei.

Cachou, ein balsamischer Extract aus dem Safte einer Art Palmen, welche aus Ostindien kommt und in Apotheken gebraucht wird.

Caco s. Kako.

Die Cacous, eine ehemals sehr verachtete Menschengattung in Frankreich (im jetzigen Departement Finisterre), von denen man die abscheulichsten Sagen verbreitete (z. B. sie wären Zauberer, oder Juden, aus deren Körper am Charfreitage Blut floß ꝛc.) und die sogar in den Kirchen abgesonderte Plätze hatten, auch beim Ausgehen ein rothes Läppchen am Kleide zum Abzeichen tragen mußten. Das Vorurtheil gegen sie ist jedoch nach und nach großentheils verschwunden.

Cacus (Myth.), ein Sohn Vulkans, ein ungeheurer Riese, der sich in der Höhle eines dicken Waldes aufhielt, die Vorübergehenden ermordete und ihre Köpfe ringsum aufsteckte. Als Herkules Geryons Rinder hier vorbeitrieb, raubte Cacus einige derselben und brachte sie in seine Höhle. Herkules, der es entdeckte, bestand den fürchterlichsten Kampf mit jenem Riesen; brach Felsenstücke aus, bestürmte, indem dieser Feuerflammen ausspie, ihn mit ausgerissenen Bäumen und Felsenstücken und erlegte endlich wirklich das Ungeheuer.

Cadeau, fr. (Cadoh) ein zierlicher Zug mit der Feder um einen Buchstaben ꝛc.; dann, ein kleines Geschenk zum Andenken an Freunde — Angebinde ꝛc.

Die Cădenz (Musik) heißt in einem Musikstücke eigentlich der Fall, wodurch entweder der völlige Schluß, oder eine kurze Ruhestelle, ein Abschnitt, Einschnitt, bestimmt wird. Vorzüglich aber versteht der Musiker darunter, wenn vor dem völligen Schlusse eines Stücks (z. B. bei Arien, Concerten ꝛc.) nach einer kurzen Haltung über der vorletzten Note, der, der die Hauptstimme hat, noch seine Fertigkeit in mehreren Passagen und Figuren zeigt und dann, nach einem Triller, wieder in den Hauptton einfällt.

Der Cadet (fr.), eig. der jüngste in einer Familie; dann ein junger Adelicher, der zum Kriegsdienste gebildet wird und von unten bei einem Regimente anfängt. Daher das Cadettenhaus, eine Kriegsschule für dergleichen junge Adeliche, welche zusammen das Cadetten-Corps ausmachen.

Der Cadi (arab.), ein Richter, oder Rechtsgelehrter; bei den Türken, ein Unterrichter. Man zählt die Cadis zu der Geistlichkeit und sie stehen insgesammt unter

dem Cadi-Leschkier (Kadileskier), welcher ein Oberrichter ist und Sitz und Stimme im Divan und den Rang nach dem Mufti hat. Es giebt deren drei, nemlich für Rumelien, für Natolien und für Egypten, Syrien ꝛc. Ihre Gerichtsbarkeit erstreckt sich zugleich über alle Personen und Sachen.

Cadmus (Myth. u. Gesch.), ein Sohn Agenors und Enkel des Neptun. Ausgesendet, um seine vom Jupiter entführte Schwester Europa aufzusuchen, kam er, auf den Rath des Orakels, nach Böotien, tödtete den die Quelle des Mars bewachenden Drachen, säete dessen Zähne, auf Minervens Befehl, in die Erde, und sofort wuchsen gewaffnete Männer, die er Sparti (Gesäete) nannte, die sich zwar größtentheils selbst tödteten, mit deren Ueberrest aber Cadmus die Stadt Theben (Cadmea) erbaute. Er und seine Gemalin Harmonia wurden zuletzt in Schlangen verwandelt und nach Elysium versetzt. Um die Bildung seiner Unterthanen

machte sich Cadmus höchst verdient, lehrte sie die Buchstabenschrift, die erste Anwendung der Musik, den Gebrauch des Kupfers ꝛc.

Cădūc (lat.), eig. verfallen, hinfällig; dann aber im Lehnrechte heißen **caduke Güter** solche, welche dem Lehnsherrn wegen Felonie, Erbloſigkeit od. dgl. anheim fallen. — Außerdem heißen caduke Güter diejenigen, welche nicht weiter bebaut werden, welche liegen bleiben (vgl. Schock); daher **Caducität**, das Verfallensein, die Hinfälligkeit — verfallenes Gebäude ꝛc.

Cadūcĕus, ein Lorbeer- oder Olivenstab, um welchen sich zwei Schlangen winden: er ist ein Sinnbild des Friedens: ihn trugen daher auch die Herolde, deren Person alsdann auch den Feinden heilig war. In der Mythologie wird er dem **Merkur** beigelegt, (welcher daher auch **Caducifer** heißt), der ihn vom **Apoll** bekommen und damit zwei kämpfende Schlangen, unter welche er ihn geworfen, versöhnt hatte.

Cäcilia, eine Heilige und Schutz-Patronin der Musik und der Orgel. Als Römerin und Verlobte des **Valerian** bekehrte sie nicht nur diesen, sondern auch dessen Bruder zum christlichen Glauben und starb, nachdem auch jene den Märtirertod erlitten hatten, im Jahr 220 den 22. November, nachdem der Scharfrichter schon drei Tage vorher dreimal ihr in den Hals gehauen, ihn aber nicht herunter gebracht und sie noch bis den dritten Tag, und zwar unter lauter Segnungen und Ermahnungen der Gläubigen, gelebt hatte. Im Jahr 821 wurde sie unter die Heiligen versetzt: wie sie aber zu der Ehre, **Schutzheilige der Tonkunst und der Orgel zu sein**, gekommen, ist bis jetzt noch ein Geheimniß, obgleich ihr Todestag nicht nur in Italien, sondern auch in England als großes Musikfest gefeiert wird.

Die **Cälatūr** (lat), die Formschneidekunst.

Cälibat s. **Coelibat**.

Cajus Julius Cäsar, einer der größten und berühmtesten Römer, geb. 98 Jahr vor Chr. In Gallien durch seine Tapferkeit eben so sehr als in Rom durch seine Beredsamkeit sich auszeichnend, stieg er von einer Ehrenstufe zur andern, verband sich endlich mit **Pompejus** und **Crassus** zu dem **ersten Triumvirate**, entfernte die Vertheidiger der Freiheit, den **Cicero** und **Cato** und beschloß zuletzt, da er Feinde in Menge, unter ihnen selbst **Pompejus**, **Antonius** u. a. sich zuzog, sich zum Alleinherrscher zu machen: dies gelang ihm ganz durch den über Pompejus erfochtenen Sieg bei **Pharsalia** (48 J. vor Chr.) — er ward immerwährender Dictator mit dem Titel: Imperator. Jetzt verschworen sich **Brutus** und **Cassius** wider sein Leben und er wurde den 15. März im J. R. 710 (43 J. vor Chr.) in der Versammlung des Senats niedergestochen: als er die Verschwornen und unter ihnen auch **Brutus** (s. d. A.) auf sich eindringen sah, hüllte er sich in seinen Mantel und gab sich den Dolchen der Mörder Preis. Nicht blos als Krieger, sondern auch durch Gesetze und Gelehrsamkeit — er selbst schrieb **Commentarien über den gallischen und bürgerlichen Krieg** — hatte er den höchsten Ruhm erlangt: ihm verdankt man auch den verbesserten römischen Calender. Mit ihm und durch ihn ging die republikanische Freiheit ganz unter und es begann nun die völlige monarchische Regierung. Von ihm schreibt sich auch die Benennung aller folgenden Kaiser — Caesar — her. — Außer vier Gemalinnen hatte er auch mit der berühmten **Cleopatra** einen Sohn, **Cäsarion**, erzeugt.

Cäsaropapīa wird die Oberherrschaft genannt, welche sich die Päpste, namentlich **Gregor** VII., über die deutschen Kaiser anmaßten. Doch verstehen Andere auch darunter die Eingriffe der Regenten in die Rechte der Geistlichkeit: so wie man **Papocaesaria** die Eingriffe nennt, welche sich die Geistlichkeit in die Rechte der Regierung erlaubt.

Caestus (lat.) war bei den römischen Kämpfern ein Fechterhandschuh von starkem Leder, mit Blei oder Eisen beschlagen, mit dem sie auf einander losgingen und sich boxten.

Die **Cäsur** (lat.), in der Dichtkunst der Einschnitt, oder Abschnitt in der Mitte des Verses, welcher zu einem kleinen merkbaren Ruhepunkt dient. In der Musik ist es ebenfalls der Abschnitt oder kurze Ruhepunkt eines musikalischen Perioden von einigen Takten, wo aber noch kein Schluß ist.

Caeteris paribus (lat.), das übrige eben so — unter übrigens gleichen Umständen.

Gaetano Majorano, genannt **Caffarelli**, einer der berühmtesten italienischen Sänger des vorigen Jahrhunderts, der unmittelbar nach **Farinelli** gesetzt wird. Er erwarb sich durch seine Kunst einen so ungeheuern Reichthum, daß er sich 1760 ein Herzogthum kaufen konnte und dennoch — sang er immer noch für Geld. Er starb 1783 und hinterließ den Ruf als erster Verbreiter des an Verzierungen, Coloraturen ꝛc. überfüllten neueren italienischen Gesanges, aber auch als einer der stolzesten übermüthigsten Künstler. Eine höchst anziehende Anekdote davon findet man in der beliebten allgemeinen musikalischen Zeitung, Jahrg. VI. S. 690.

Caffila heißt eine Gesellschaft Reisender, die sich zusammenhalten, um desto sicherer die weitläufigen Gegenden in Indien zu durchreisen. Sie unterscheidet sich von der **Caravane** (s. d. A.) dadurch, daß diese nur aus Kaufleuten besteht, deren jeder eine Zahl Lastthiere für seine Rechnung hat; jene, **Caffila**, aber gemeiniglich einem großen Herrn oder einer Compagnie gehört.

Graf **Cagliostro**, oder eigentlich **Joseph Balsamo** (geb. zu Palermo 1743), einer der feinsten Betrüger des verflossenen Jahrhunderts. In dem Orden der barmherzigen Brüder erzogen, entwickelte er sein Talent für die Heilkunst, wurde aber wegen seiner Ausschweifungen bald entfernt. Nachdem er mehrere leichtgläubige Personen getäuscht und manche Betrügereien gespielt hatte, heirathete er ein junges schönes Mädchen, eines Gürtlers Tochter, die seine trügerischen Plane befördern helfen mußte; durchzog als Marchese **Pellegrini**, dann als Graf **Cagliostro** mehrere Länder, zog, mit Hilfe seiner gefälligen Frau, beträchtliche Summen, wollte bald den Stein der Weisen, bald eine köstliche Lebenstinctur, bald auch ein Schönheitswasser für alte Damen mittheilen, spielte in der Folge die Rolle eines Wunderthäters und Magiers, zog, als Wiederhersteller der alten egyptischen Maurerei, wobei er sich den Namen des **Groß-Cophta** beilegte, viel Anhänger an sich, wurde aber dann zu Paris 1785 in die berüchtigte **Halsbandgeschichte** (s. d. A.) verwickelt, worauf er diesen Ort verlassen mußte und nach mehreren Streifereien 1789 nach Rom kam, wo man ihn auf die Engelsburg brachte, den Prozeß instruirte und ihn als Erzketzer zu lebenslänglicher Haft verdammte. 1795 starb er im Gefängnisse zu St. Leo. Doch sind über seine Geschichte noch manche Dunkelheiten verbreitet geblieben.

Die **Cagots**, eine Menschengattung wie die **Kretinen** (s. d. A.), im südlichen Frankreich in der Nähe der Pyrenäen, von gelber Gesichtsfarbe, großen Köpfen und höchst blödsinnig. Sie waren sonst der Gegenstand der verächtlichsten Behandlung.

Das **Cahier**, fr. (Kahieh) ein Heft, eine Anzahl geschriebener oder gedruckter zusammengehefteter Bogen. Bei den Kaufleuten auch bisweilen die kleinen Notizbücher, die sie sich halten.

Cahors-Wein, die beßte Sorte von Pontac (von der französischen Stadt **Cahors** so benannt).

Caic, Caique (Kaike), ein Boot bei den Galeeren; besonders auch ein kleines kosakisches Fahrzeug auf dem schwarzen Meere, mit sehr langem Korbmast ꝛc.

Cajetaner, eine Secte in der katholischen Kirche, welche den höchsten Grad der Vollkommenheit darin suchen, sich gar nichts zu erwerben oder zu bitten, sondern, im vollen Vertrauen auf die Vorsehung, Alles von Menschen und der Natur unaufgefodert zu erwarten.

Caimakan ist bei den Türken der Stellvertreter des Großveziers, wenn dieser abwesend, todt oder abgesetzt ist.

Ça ira, fr. (ſa irah): das wird gehen — zur Zeit der französischen Revolution der Anfang eines sehr beliebten patriotischen mit Tanz verbundenen Gesanges.

Caisse d'Escompte, fr. (Käß deskongt) — **Disconto-Caſſe** — war in Frankreich eine Vorschußanstalt; eine Zettelbank, die man zu Paris (ursprünglich schon 1767, vorzüglich aber) 1776 errichtet hatte, um den öffentlichen Credit zu unterstützen, überhaupt auch den zu hohen Zinsenfuß zu mäßigen und den Capitalien der Privatpersonen einen Cassirer anzuweisen. Nach mehreren Veränderungen wurde sie, unter Neckers Finanzoperationen gewissermaßen zu einer Nationalbank umgeformt, aber bald nach eingetretener Revolution wieder aufgehoben.

Cajoliren, fr. (caſcholiren) liebkosen, schmeicheln, streicheln.

Die **Cajute**, fr. (Kajüte) das Zimmer des Schiffcapitains im Hintertheile des Schiffs.

Calamität (lat.), Unglücksfall, Elend — **Calamitoſen**, solche, welche dergleichen erlitten haben.

Jean Calas (Schang Kalah), dieses unglückliche Opfer ehemaliger französischer Justiz, war Kaufmann in Toulouse und — Protestant. Angeklagt, seinen Sohn, der zur katholischen Religion hätte übergehen wollen, erwürgt zu haben, wurde er ohne Beweis der Tortur unterworfen und 1762 lebendig gerädert! Ein zweiter Sohn kam mit seiner unglücklichen Mutter nach Genf, wo sie **Voltairen** vorgestellt wurden. Dieser, der nur gar zu bald hier die Wirkung des Fanatismus erkannte, brachte die Sache vor den Richterstuhl des Publikums; die Wittwe gelangte vor den Thron des Königs, flehte um Revision des Prozesses und — 50 Richter erklärten Calas für unschuldig, dessen beklagenswürdiger Wittwe und Kindern man, leider nun zu spät, den Verlust zu ersetzen wetteiferte.

Der **Calcant**, Bälgetreter bei der Orgel.

Der **Calcedon** (Chalcedon), ein halbdurchsichtiger, milchblauer, auch perlgrauer Edelstein aus dem Kieselgeschlecht. — **Chalcedoniſch** heißt bei den Juwelirern der Fehler eines Edelsteines, wenn er hie und da Zeichen oder weiße Flecken hat.

Calchas (Gesch.) Sohn des **Theſtors**, ein Priester und Wahrsager vor Troja, welcher zu Anfang des trojanischen Krieges zu den Griechen überging.

Die **Calcination** (lat.), die Verkalkung, wodurch nemlich ein Körper dem Feuer so lange ausgesetzt wird, bis alle flüchtigen Theile desselben, als Wasser, Oel, Fett ꝛc. verflogen sind und der Körper zuletzt ganz in eine Erde oder Kalk verwandelt worden ist.

Der **Calcŭlus** (fr. Calcül), eig. ein Steinchen; dann, die Rechnung, weil die erste Art zu rechnen durch Steinchen geschah. Daher **Calculator**, einer der gemachte Rechnungen untersuchen und darüber entscheiden muß.

Calculaturbuch, auf den Comtoirs dasjenige, wo man alles, was vorfällt, sogleich ausrechnet, um sich dessen im Nachsehen wieder zu bedienen.

Der **Calembourg**, fr. (Kalangbuhr) eig. ein fehlerhafter, zweideutiger Ausdruck, entweder durch falsche Aussprache oder durch Verdrehung des Sinnes erzeugt; dann überhaupt, ein Wortspiel, das immer auf eine Lächerlichkeit hinausläuft. Ueber den Ursprung des Worts ist man sehr ungewiß.

ad **Calendas graecas** (lat.), so viel, als: auf den Nimmermehrstag, weil nemlich bei den Griechen keine **Calendae** waren, sondern

Digitized by Google

diese nur bei den Römern statt fanden, wodurch sie allemal den ersten Tag jedes Monats bezeichneten.

Der Calender, Almanach, Jahrbuch heißt das Verzeichniß der Ordnung der Tage, Wochen, Monate in einem Jahre ꝛc. In dem christl. Europa hat man 1) den Julianischen Calender, von Julius Cäsar eingeführt, dessen sich die Russen bedienen, nach welchem das Sonnenjahr zu 365 Tagen, 6 Stunden gerechnet wurde; 2) den Gregorianischen Calender, von Gregorius XIII. um deswillen eingeführt, weil nach jenem einige Minuten zu viel in jedem Jahre sind, so daß nun auf vier gewöhnliche Jahre ein Schaltjahr kommen sollte. Mit Ausgange des 17ten Jahrh. wurde 3) der verbesserte Calender eingeführt, welcher sich vom gregorianischen blos durch die Berechnung des Oster-Vollmonds unterschied, welche Differenz aber auch durch den Reichscalender 1770 gehoben wurde. Der neue französische Calender, welcher vom 22. September 1792, als dem ersten Tag der Republik, anhob, hat keinen Bestand gehabt und ist unter Napoleon I. (1806) völlig wieder abgeschafft worden.

Calenderherren s. Kalandsbrüder.

Calfactor (lat.), der Einheitzer, Stubenheitzer; fig. ein Ohrenbläser, Schmeichler.

Calfatern, in der Schiffssprache: die Löcher und Ritzen eines Schiffs mit Werg zustopfen und dann mit Theer überstreichen.

Der Calĭber, ein gewisser Maaßstab, besonders bei der Artillerie, worauf die Durchmesser der verschiedenen Kugeln nach ihrem Gewichte angegeben sind, um aus dem Durchmesser der Mündung eines Geschützes zu ersehen, wie viel Pfunde dieses schieße. Ein Caliberbohrer (fr. allesoir), ein Bohrer, durch welchen die Kanonen die gehörige Weite erhalten. — Bei den Seeleuten ist Caliber das Modell von einem zu erbauenden Schiffe, nach welchem man seine Länge, Breite und ganze Proportion abnimmt. — Im allgemeinen heißt dann auch Caliber überhaupt eine gewisse Dicke und deren Maas, so wie man es auch auf die Beschaffenheit, Güte der Waaren ꝛc. ausdehnt. Calibriren, das Maaß der Mündung eines Stücks, oder den Durchmesser einer Kugel finden.

Der Calif, das Haupt der muhamedanischen Religion — heißt zum Theil der türkische Sultan. S. Muhamedaner.

Caligŭla, (geb. 13 Jahr nach Chr.), welcher dem Tiberius als Kaiser folgte, verhieß zwar Anfangs eine goldne Regierung, ward aber bald ein Ungeheuer und drei Jahre lang die Geißel des menschlichen Geschlechts, der sich in seinem Wahnsinn sogar mit den Göttern messen wollte, dem Grausamkeit zur Leidenschaft und zur höchsten Wonne ward und der blos sein Pferd (Incitatus) ehrte, das er an seiner Tafel mit speisen ließ! Im Jahr 41 wurde er endlich beim Ausgang aus dem Schauspielhause ermordet.

Callicoe, im engl. Handel ein Maaß bei Zeugen und zwar von 10 Yards (Ellen). — Außerdem auch ein feines ostindisches Baumwollenzeug.

Calorimeter s. Wärmestoff.

Die Calottisten, das Regiment der Calotte, war eine Gesellschaft zu Paris unter Ludwig XIV., welche blos solche Personen zu Mitgliedern aufnahm, die sich durch lächerliches, sinnloses Betragen, durch bizarren Charakter ꝛc. auszeichneten und denen sie unaufgefodert das Patent zuschickten. Da sie aber in der Folge zu übermüthig wurden, nahm das Regiment bald ein Ende.

Calumnie (lat.), Verläumdung, Schmachrede. Calumniant, ein Verläumder, Lästerer; von Calumniren, schmähen, verläumden, lästern.

Johann Calvin, geb. 1509 zu Noyon, der merkwürdige Stifter der reformirten Religionspartei, bekämpfte, nachdem er aus Frankreich geflüchtet war, zu Genf und Strasburg als Lehrer der Theologie zu gleicher Zeit, wo Luther für die gute Sache stritt, die papistischen Irrthümer. Allein, da ihn gewisse Meinungen in der Lehre vom Abendmale, von der

Vorherbeſtimmung ꝛc. hinderten, mit den Reformatoren in Deutſchland und der lutheriſchen Parthei ſich zu vereinigen, ſo wurde das Gute, das daraus hätte entſtehen können, nicht erreicht. Muthig ging er ſeinen eignen Weg fort, entwarf eine eigne Glaubensform, welche die Genfer beſchwören mußten, errichtete ein Conſiſtorium und ſtarb zu Genf 1564. Ihm dankt die reformirte Kirche das erſte philoſophiſch-conſequente Syſtem der Glaubenslehre. Von ihm ſchreibt ſich nun auch der Name Calvinism, Calvins Lehre, und Calviniſten, Bekenner derſelben, her.

Camaldulenſer, ein Mönchs-Orden, von Romualdus bei Campomaldoli in Toscana 967 geſtiftet. Sie halten die Ordnung des heiligen Benedicts, tragen ein ſchwarzes Kleid mit weißer Kappe, dürfen kein Fleiſch eſſen und führen eine ſehr harte Lebensart.

Camayeu, fr. (=jöh) Gemälde von einerlei Farbe, mit dunkleren und helleren Tinten.

J. J. Régis von Cambaceres (Cangbaſere) Herzog v. Parma, Erzkanzler von Frankreich ꝛc. geb. zu Montpellier. Anfangs Parlamentsrath zu Toulouſe, wurde er nachher 1792 zum Conventsdeputirten ernannt und beſchäftigte ſich vorzüglich mit dem Gerichtsfache. 1793 legte er den erſten Plan zu einem bürgerlichen Geſetzbuche vor. In der Folge wurde zwar ſein Republicanism heftig angegriffen; allein er wußte ſich dennoch zu rechtfertigen: er trat nachher in den Rath der 500, wo er einen neuen Plan zum bürgerlichen Geſetzbuche vorlegte. 1799 ward er Juſtizminiſter und bei der Revolution vom 18. Brümaire (9. Nov.) erhielt er die Stelle des zweiten Conſuls: die Organiſation der Gerichtsverwaltung war ſeine Hauptbeſchäftigung. Nach Napoleons Thronbeſteigung ward er Reichsvicekanzler, dann Groſsofficier der Ehrenlegion und im Jahr 1808 erhob ihn Napoleon zum Herzog von Parma.

Das Cambialrecht (lat.), das Wechſelrecht (von Cambium — ital. Cambio — der Wechſel).

Cambiature ſind eine Art Poſten in Italien, mit welchen man gegen einen beſtimmten Preis von einem Ort zum andern fahren und reiten kann.

Cambrays: ſehr feine Leinwand, unter dem Namen Kammertuch bekannt, von Cambrai (Camerich) im franzöſiſchen Departement Norden an der Schelde, wo ſie verfertiget wird.

Die Camee (lat.), ein erhaben geſchnittener Stein, deſſen Grundlage von einer andern Farbe, als die darauf geſchnittene Figur iſt; gemeiniglich ſind es Onyxe. In weiterer Bedeutung nennt man auch alle erhaben geſchnittenen koſtbaren Steine Cameen. Eine der berühmteſten iſt die Apotheoſe des Auguſt zu Paris.

Camenen (Camönen) heißen die Muſen.

Cameral iſt ein Beiwort von Dingen, welche die Kammer, d. h. die Verwaltung der Einnahme und Ausgabe eines Fürſten, angehen; daher Cameraliſt, einer, der in ſtaatswirthſchaftlichen, Finanz- und Cameralgeſchäften geübt iſt; Cameral-Wiſſenſchaft, die Wiſſenſchaft, wie Einnahme und Ausgabe des Fürſten klüglich zu verwalten, dann aber auch beſonders, wie die fürſtlichen Domainen und Regalien gehörig zu nutzen, zu verbeſſern und anzuwenden ſind.

Die Camera lucida ſ. den folg. Art.

Die Camera obſcura (lat. finſtre Kammer), ein finſteres Behältniß, Kaſten, an deſſen Seite ein rundes Loch mit einem Linſen- oder Vergrößerungsglaſe angebracht iſt, durch welches die Lichtſtrahlen der gegenüber befindlichen Gegenſtände fallen, ſich darin brechen, dann von einem inwendig angebrachten, im 45. Grad ſtehenden Spiegel aufgefangen und auf das auf dem Boden liegende Papier geworfen werden, ſo daß ſich das Ganze wie ein ſchönes Gemälde darſtellt. Porta zu Neapel (im 16. Jahrh.) war der Erfinder dieſer optiſchen Zurüſtung. — Wird nun aber das Bild nicht mit

Digitized by Google

einer Wand aufgefangen, sondern wie im Fernrohre von dem Auge durch das in der Seite befindliche erhabene Glas betrachtet, so erblickt man dasselbe aufrecht; und weil hierbei keine Vergrößerung erfordert wird und man folglich den Gläsern große Oeffnungen geben kann, so wird dadurch die Darstellung sehr licht und hell und man nennt daher ein solches Werkzeug die helle oder lichte Kammer (Camera lucida).

Die Camisade (fr.), ein nächtlicher Ueberfall und zwar, weil man bei diesem die Soldaten weiße Hemden (Camises) über die Rüstung ziehen ließ, um sich im Finstern einander zu kennen.

Camisarden (Camisards) hießen die Reformirten in den Sevennen, die sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts den gewaltthätigen Befehlshabern wiedersetzten. Sie holten des Nachts die Steuer-Einnehmer aus den Betten und hängten sie auf und zwar, um unerkannt zu bleiben, in bloßen Hemden: daher der Name.

Cammergericht s. Reichscammergericht und das übrige unter K.

Camoenen s. Camenen.

Luis de Camoens (spr. Camöeng), ein berühmter portugiesischer Dichter des 16. Jahrhunderts. Begeistert von den damaligen Entdeckungen und Thaten der Portugiesen in Indien, ging der schwärmerische Jüngling mit nach Africa gegen die Ungläubigen, verlor aber ein Auge; von hier nach Lissabon zurückgekehrt, ohne Vermögen, ging er (1553) mit nach Ostindien, ward hier in Goa wegen einiger Satyren verhaftet und kam endlich, nach ungeheuren Mühseligkeiten und Erschwerungen, 1569 zurück in seine Vaterstadt, wohin er nichts als sein in Indien vollendetes Gedicht, die Lusiade, mitbrachte: ein Gedicht, das ihn zwar bei seinen Landsleuten unsterblich machte, aber doch nichts eintrug, so daß er 1579 ganz arm starb.

Campagne, fr. (Kampanje) das Land: daher à la Campagne leben: ländlich, nach einfacher Landsitte, ohne alle Umstände und Aufwand leben. Auch heißt Campagne ein Feldzug.

Campan, bei der Schifffahrt, der obere Hintertheil eines Schiffs, über der Cajüte. Daher die große Flagge, welche hinten aufgezogen wird, die Campanflagge heißt.

Campāne (ital.), eig. die Glocke; dann die gläserne Glocke in der Luftpumpe; auch eine Glocke zum Destilliren mit einer langgebogenen Schneppe; in der Baukunst: der Schaft einer Säule.

Campanen ist eine Art Franzen von gesponnenem Gold, Silber oder Seide, die sich unten in kleinen Flocken endigen, welche den Glöckchen gleichen: daher der Name. Sie werden besonders zu Besetzung des Kirchenschmucks, auch zu Aufputzung der Zimmer gebraucht. Dann heißen auch Campanen gewisse kleine, leichte und feine Spitzen von weißem Zwirn oder Seide.

Campeche (=pesch)-Holz, ein berühmtes Farbeholz, von dem Baume, welcher an den Küsten des mexikanischen Meerbusens Campeche und zwar 16 bis 24 Fuß hoch wächst, und welches zum Violettfärben — auch zum Theil als Arzneimittel gegen die Ruhr gebraucht wird.

Das Campement, fr. (=mang) ein Feldlager, Lust-, Uebungslager, wenn eine Armee in einer weiten, ebnen Gegend Zelter und Hütten aufschlägt, um sich zu lagern (zu campiren); dann auch die Commandirten von den Regimentern, welche mit den Quartiermeistern hinter der Avantgarde gehen.

Campus Martius war zu Rom ein großer öffentlicher, dem Mars geweihter Platz, auf welchem besonders die Waffenübungen vorgenommen wurden.

Armand Gaston Camús, ein in der französischen Revolution denkwürdiger Mann, geb. zu Paris 1740. Anfangs Parlaments-Advoca

und Rath des Hauses Salm-Salm, wurde er 1789 zum Mitglied der constitutionirenden National-Versammlung erwählt, wo er sich durch seinen Bericht über das rothe Buch (dem Verzeichnisse aller geheimen Pensionen am französischen Hofe) auszeichnete. Im Jahr 1793 ward er vom National-Convent mit als Deputirter zu Dumouriez Arretirung abgesandt, der sie aber, wie bekannt, insgesammt selbst arretiren ließ und an die Oestreicher ablieferte, bis sie nach 30 Monaten endlich (1795) ausgewechselt wurden. Nach seiner Rückkehr erhielt er die Stelle eines Mitglieds des gesetzgebenden Corps und ward zuletzt Archivar, obgleich er am 18. Brümaire gegen die consularische Verfassung stimmte. Er starb 1804. Dankbare Erwähnung verdient er wegen seines Eifers für die Wissenschaften überhaupt und besonders wegen seiner Bemühungen, der deutschen Literatur mehr Eingang in Frankreich zu verschaffen.

Der Canal, ein Graben, oder eine ausgemauerte Wasserleitung, um das Wasser von einem Orte zum andern zu leiten; dann ein künstlich angelegter Fluß zur Schifffahrt; figürlich: ein Mittel, um seine Absichten zu erreichen. — In vorzüglichem Sinne heißt die Meerenge zwischen Frankreich und England (Calais und Dover) der Canal (Pas de Calais.)

Canarienseet, ein süßer und starker Wein, der auf den Canarien- (ehedem den glücklichen) Inseln gebauet wird und für den europäischen Handel einen sehr wichtigen Artikel ausmacht. Es werden jährlich an 30,000 Pipen davon gewonnen. — Die allbekannten Canarienvögel schreiben sich ebenfalls von diesen Inseln her; so wie auch der bekannte Canarienzucker, einer der feinsten und besten.

Die Cancellation heißt das Zeichen, in Form eines Gitters (✕), womit man eine Schrift durchstreicht.

Cancellen in einer Orgel der Rahmen, oder das Gitterwerk oben in der Windlade.

Candelaber (lat.), ein großer Armleuchter, worauf mehrere Lichter gestellt werden können.

Der Candidat (lat.), der sich um ein Amt bewirbt — vom lat. candidus, weiß, weil die, welche sich bei den Römern um ein Amt bemühten, in weißen Kleidern erschienen.

Candide ist der Titel eines sehr witzigen Romans von Voltaire, worin er das Menschengeschlecht in Carricatur malt und die Behauptung: alles in der Welt ist gut — und dadurch zugleich den Rousseau lächerlich macht.

Candiren, eigentlich: mit Zucker überziehen; dann bezeichnet man auch die künstliche Arbeit des Zucker-Confect-Bäckers damit, welcher daher Canditor (Conditor) heißt; Candirte — mit Zucker überzogene Sachen.

Cando, ein ostindisches Längenmaaß bei Ausmessung der Leinwand, in Goa gebräuchlich, wo es 17 holländische Ellen beträgt.

Candul, ein ostindisches Gewicht; dann auch ein Getraidemaaß, ungefähr 50 Pfund wiegend.

Caneliren (Baukunst), auskehlen, aushöhlen, rinnenförmig vertiefen; daher: canelirt, ausgekehlt, mit Reifen versehen; canelirte Säulen, deren Stämme mit langen ausgehöhlten Streifen versehen sind; Canelüren, rund ausgehöhlte Rinnen, welche an einigen Säulen rund um den Schaft von oben bis unten gezogen werden.

Cannevas, ein leinenes oder baumwollenes Gewebe, mit erhabenen Streifen.

Der Canon (gr. u. lat.), eigentl. die Regel, Richtschnur. In der Theologie sind es die Bücher der Bibel, welche man für göttlich, d. h. von Gott selbst eingegeben, hält (canonische Bücher); ferner, in der römisch-katholischen Kirche: die sacramentalischen Gebete der Messe; ingleichen kirchliche Satzungen ꝛc. Canones Conciliorum, die Verordnun-

Digitized by Google

gen und Gesetze, welche von den Kirchenversammlungen (Conciliis) in Kirchensachen gemacht worden. Im juristischen Sinne heißt Canon eine Abgabe, welche der Besitzer eines Grundstücks jährlich an den Grundherrn, zur Anerkennung des Obereigenthums, entrichtet (Erbzins). In der Musik heißt es ein Tonstück für zwei oder mehrere Stimmen, wo eine Parthie nach der andern eintritt und den nemlichen Satz wiederholt, so daß ein solches Tonstück gleichsam im Zirkel immer fortgesetzt werden kann. In der Algebra ist es die Formel, die am Ende der Auflösung einer Aufgabe herauskommt und zur Regel dient, wie alle besonderen unter der allgemeinen Aufgabe begriffenen Exempel auszurechnen sind. In der Buchdruckerei: eine Gattung großer Schriften.

Canonade, eigentlich: das Gefecht mit Canonen. Zur Zeit der französischen Revolution hieß während des Schreckenssystems die scheußliche Art, ganze Massen Menschen, welche an Bäume gebunden wurden, durch die auf sie gerichteten Canonen niederzuschießen, die Canonade! Wenn man Kartätschen dazu nahm, hieß es Mitraillade (spr. Mitralliahde).

Das Canonicat (lat.), eine Stiftsstelle, Domherrnpfründe.

Der Canonicus, eig. jeder bei einer bischöflichen Kirche angestellte Geistliche; dann überhaupt, ein Chor- oder Stiftsherr, der eine Stiftspfründe, Präbende, genießt. Dergleichen Canonici sind entweder regulares, an eine gewisse Ordensregel gebunden; oder seculares (weltliche Chorherren), welche ganz für sich, wie weltliche Priester, leben, übrigens aber ihre Pfründe genießen und nur zu gewissen Zeiten im Jahre sich versammeln, indessen sie sich zu den gewöhnlichen Andachtsübungen einen beständigen Vicar (Dom-Vicar) halten.

Die Canonik (Musik), die mathematische Klanglehre, d. h. die Eintheilungslehre der Klänge nach ihrem äußern Maaß und Verhältniß.

Die Canonisation (lat.), die Aufnahme eines Verstorbenen (erst lange nach seinem Tode) unter die Zahl der Heiligen, als welcher er nun auch verehrt werden soll; wobei zugleich die Reste seines Körpers als Reliquien aufgehoben werden. Einst eine der ergiebigsten Finanz-Quellen für den Papst, von welchem sie nur geschehen konnte.

Das Canonische Recht, das aus päpstlichen Verordnungen und Satzungen der Kirchenversammlungen (Canones) zusammengetragene kirchliche Recht — im weitern Sinne, die Sammlung derjenigen Gesetze, welche die christliche Kirche überhaupt betreffen. Canonist, ein Ausleger des Kirchenrechts.

Die Canonissin, fr. Chanoinesse (spr. Schanoaneß), eine Stiftsfrau oder Stiftsfräulein; eine Dame, die eine Pfründe genießt.

Canot heißt ein Fahrzeug der Wilden aus Baumrinden, wohl auch aus einem ausgehöhlten Baumstamme gemacht und so leicht, daß es zwei Männer tragen können.

Antonio Canova, einer der berühmtesten Bildhauer unsrer Zeit, geb. 1760 zu Possagno, der als Küchenjunge bei dem Herrn v. Falier zuerst wegen der Figuren, die er aus Butter fertigte, Bewunderung erregend, nun nach Venedig zur Academie geschickt wurde und dann 1780 mit dem Gesandten Zuliani nach Rom ging, wo er auch 1787 das Grabmal Papst Clemens XIV. (Ganganelli), eins der größten Meisterstücke fertigte. Sein Ruhm breitete sich immer mehr aus — seine Verehrer nannten ihn den Phidias unsrer Zeit — so daß er auch 1802 nach Paris berufen wurde, um die kolossale Bildsäule Bonaparte's zu entwerfen. In demselben Jahre ernannte ihn der Papst zum Oberaufseher aller römischen Kunstsachen und zum Ritter vom goldnen Sporn und in der neuesten Zeit wurde er vom Kaiser von Frankreich und König von Italien Napoleon I. zum Ritter des Ordens der eisernen Krone ernannt. Dennoch ist auch dieser Künstler sehr getadelt und sehr widersprechende Urtheile über ihn gefällt worden. (M. s. Göthe's Winkelmann und sein Jahrhundert).

Digitized by Google

Cantāro (ital.), eigentlich so viel, als ein Centner, dessen man sich in Italien, besonders zu Livorno, bedient: es hält 150 auch 160 Pfund. — Auf der Insel Cypern ist es ein Gewicht von 400 Pfund.

Die Cantate ist ein für musikalische Darstellung bestimmtes Gedicht, bei Gelegenheit irgend eines wichtigen Gegenstandes, das aus mehreren abwechselnden Sätzen (Recitativen, Arien, Chören ꝛc.) besteht. — Auch der vierte Sonntag nach Ostern wird, von den Anfangsworten der Messe an diesem Tage, Cantate genannt.

Cantharíden (gr.), spanische Fliegen, kleine längliche grüne Goldkäfer, von welchen die bekannten Zug- oder Blasenpflaster bereitet werden.

Die Cantilēne (ital.), ein kleines Lied; dann auch Geschwätz, Possen.

Cantillen (fr.) sind Gold- und Silberdraht-Stückchen, welche in Gestalt eines hohlen, dünnen Röhrchens gedreht werden. Wenn sie ganz flach und glänzend sind, so heißen sie Bouillons (s. d. A.)

Canton, fr. (Kantong) ein Bezirk, Landstrich. Die Schweizer-Cantons, die bekannten schweizerischen Eidgenossenschaften. Im Preußischen heißt der einem Regimente zur Werbung der jungen Mannschaft angewiesene Kreis, Canton, Werbekreis; daher: Cantonpflichtig (Cantonist), der Werbung unterworfen, werbepflichtig.

Cantoniren wird von den Truppen gesagt, wenn sie zwar aus dem Felde, aber noch nicht in die Winterquartiere gehen und in nahe beisammen gelegene Flecken, Städte, Dörfer ꝛc. gelegt werden, um nöthigenfalls geschwind zusammenstoßen zu können.

Die Canzonette (ital.), ein kleines Liedchen; auch Geschwätz; Canzonière, ein Liederdichter.

Cap (port. Cabo), jede Landspitze, die sich ins Meer hinein erstreckt, ein Vorgebirge. Z. B. Cabo de bon esperanza, das Vorgebirge der guten Hoffnung, welches auch vorzugsweise Cap heißt.

Capabel (fr.), fähig, vermögend, tüchtig.

Die Capacität (vom lat. capax, fähig), die Fähigkeit, Geschicklichkeit.

Capellan, Capelle s. in K.

Bianca Capello, eine durch ihre Schicksale berühmte Venetianerin in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Mit einem Handlungsdiener, Peter Bonaventuri, den sie aber aus einer angesehenen Familie glaubte, zu tief bekannt geworden, entfloh sie mit diesem nach Florenz. Hier bemerkte sie bald Franz II. Erbprinz von Florenz, der ihre nähere Bekanntschaft suchte und erlangte, ihr einen besondern Pallast kaufte und sie nebst ihrem Manne an den Hof zog. Dieser aber betrug sich so schief, daß man ihn (1569) aus dem Wege schaffte und nun — trat Bianca als erklärte Geliebte des Prinzen auf, der auch endlich, als er (1574) Herzog geworden, sie, nachdem seine Gemalin aus Kummer gestorben war, zu seiner Gemalin machte, auch sich für sie von der Republik Venedig den Titel einer Tochter der Republik geben ließ, damit sie als regierende Fürstin auftreten konnte. Indessen vermehrte sich der ziemlich allgemeine Haß gegen sie und sie folgte ihrem Gemahl, der plötzlich an einem Fieber im 47. Jahre starb, binnen 19 Stunden im 45. Jahre (1587) im Tode nach — wie man argwohnte, durch empfangenes Gift.

Der Caper (Armateur) ist ein solcher, welcher zu Kriegszeiten mit einem ausgerüsteten Schiffe feindliche Schiffe oder überhaupt feindliches Eigenthum angreift und wegnimmt und zwar durch ausdrücklich von seinem Landesherrn dazu erhaltenen Auftrag und Vollmacht, welche man Caperbrief nennt. Eben dadurch unterscheiden sie sich von den gewöhnlichen Seeräubern oder Corsaren (s. d. A.) — Die Caperei, Freibeuterei; capern, wegnehmen, aufbringen (z. B. Schiffe).

Digitized by Google

Caphar heißt ein Zoll, den die christlichen Kaufleute, welche Waaren von Aleppo nach Jerusalem oder andere Orte in Syrien schicken, an die Türken entrichten müssen.

Der Capi Aga, am türkischen Hofe, das Oberhaupt der Verschnittenen; einer der vornehmsten Hofbedienten, welcher zugleich die Fremden zur Audienz führt ꝛc.

Der Capigi (spr. Capidschi), die Thorhüter oder Wächter des Serails, welche zugleich die Befehle des Sultans, auch die Schnure denen, welche strangulirt werden sollen, überbringen. Ihr Vorsteher heißt Capigi Baschi.

Der Capitain ist beim Militair und zwar zu Lande, der Befehlshaber einer Compagnie (Hauptmann); bei der Cavallerie, Rittmeister. Zur See ist es der Befehlshaber eines Kriegs- oder Kauffarthei-Schiffs.

Das Capital (lat.), das Grundvermögen, welches auf Zinsen ausgegeben wird. Capitalist, einer, der Capitalien hat und blos von den Zinsen davon lebt.

Das Capital, Capitäl (Baukunst) ist der oberste Theil einer Säule oder eines Pfeilers, ehe sich das Hauptgesimse anfängt und der ihnen zur Verzierung, aber auch zugleich zur Bedeckung dient — der Säulenknopf, Knauf. — In der Fortificationskunst heißt Capitale die Hauptlinie des Bollwerks, die aus dem Kehlpunkte nach der äußern Spitze des Bollwerks gezogen wird.

Capitäl heißt auch noch: ganz vorzüglich, ausgezeichnet, z. B. eine Capital-Waare, ein Capital-Mädchen ꝛc.; dann aber auch, was gleichsam an den Kopf geht, das Leben kostet, z. B. ein Capital-Verbrechen — worauf Todesstrafe steht.

Capitäna, bei den Perlenfischereien, die vornehmste unter den Barken.

Die Capitation (lat.), die Kopfsteuer — eine Abgabe, die für jede Person (jeden Kopf) entrichtet werden muß.

Das Capitel (lat.) hat viel Bedeutungen: 1) der Abschnitt eines Buchs; 2) die Versammlung mehrerer zu einer Gemeinheit gehörigen Personen, wo ihre Capitel (Statuten und Gesetze) vorgelesen werden. Daher bei geistlichen Orden die Ordens-Versammlung; und Capitel halten, die dazu gehörigen Mitglieder versammeln; 3) der Ort selbst, wo sich eine solche Gesellschaft versammelt; 4) die ganze Gesellschaft und ihre Stiftung, z. B. das Domcapitel ꝛc.

Capitolīnus, Beinahme des Jupiter, welcher auf dem Capitol einen Tempel hatte.

Das Capitolium (Campidoglio), das berühmte Schloß des alten Roms, auf dem capitolinischen Berge erbaut, gegründet im J. R. 140. Dies so höchst merkwürdige Gebäude, von welchem die Römer als Beherrscher der Welt stolz herabblickten, ging mehreremal in Feuer auf (die Rettung desselben durch die Gänse s. d. A. Brennus) wurde aber immer, oft prächtiger, wieder hergestellt. Das jetzige Capitolium ist nach dem Risse Michel Angelo's angelegt, wird aber für eine seiner schlechteren Arbeiten gehalten.

Der Capitulār, ein Ordensglied, welches dem Capitel (s. d. A.) beizuwohnen, das Recht hat.

Capitularien, Verordnungen der altfränkischen Könige, besonders Karls des Großen, die Regierung der Kirche und des Staats betreffend.

Die Capitulation (lat.), ein aus mehreren Punkten bestehender Vertrag, welcher zwischen den Belagerern einer Festung und den Belagerten, wol auch von einer eingeschlossenen Armee wegen der Uebergabe, abgeschlossen

wird. Capituliren, wegen Uebergabe einer Stadt unterhandeln, Vergleichsvorschläge thun. Außerdem heißt Capitulation auch noch der Vertrag eines Officiers mit einem Soldaten, worin dieser sich auf eine bestimmte Zeit zu Kriegsdiensten verpflichtet.

Caplaken, das Geld, welches einem Schiffer noch besonders, außer dem bedungenen Lohn, verwilliget wird; dann auch dasjenige, was ein Schiffer für sich behält, ohne daß sein Rheder etwas davon bekommt.

Capnio s. Reuchlin.

Die Caponniere (fr.), in der Fortification: ein theils hölzerner, theils gemauerter Vertheidigungsort in dem bedeckten Wege der Festungen.

Capot (fr.), eigentlich eine Kappe (z. B. bei den Minirern); dann ein Rock mit Kappe.

Capriccio, ital. (Capridscho) ein Tonstück, wo sich der Componist an keine gewisse Ordnung bindet, sondern blos seinen Einfällen und Launen folgt. (S. auch Fantasie).

Caprice, fr. (Capribße) Eigensinn, Starrsinn; Capricids, eigensinnig, auf seinen Kopf bestehend.

Capricornus (Astron.) der Steinbock — ein Zeichen des Thierkreises.

Capriole (fr.), der Luftsprung; besonders der künstliche Sprung eines Pferdes, das mit den Füßen zugleich in die Höhe springt und hinten ausschlägt. Fig. von wunderlichen Gebehrden, die einer macht.

Captatio benivolentiae (lat.), die Bemühung, Jemandes Gunst zu gewinnen — beim Anfang einer Rede: die Bitte um geneigtes Gehör.

Capteur, fr. (Kaptöhr) der Wegnehmer eines Schiffs oder einer Ladung.

Captieux, fr. (captiös) verfänglich, mehreren Deutungen unterworfen.

Captiverie heißen bei dem Handel der Franzosen mit den Schwarzen gewisse große Orte, wo die erhandelten Gefangenen verwahrt werden.

Der Captur-Befehl, ein höchsten Orts ausgefertigter Befehl an eine Unterobrigkeit zu Verhaftung einer Person, die außerdem wegen ihres Gerichtsstandes nicht sofort arretirt werden kann.

Die Capuciner sind ein zu den Franciscanern gehöriger Mönchs- und Nonnenorden, im 16. Jahrh. gestiftet. Es sind Bettelmönche, welche einen härenen Gürtel um den Leib und eine lange Capuze (Kappe oder Kragen über den Kopf herab) tragen, wovon sie eben den Namen führen.

Caput mortuum s. Todtenkopf.

Caquetiren, fr. (kakettiren) Gewäsch machen, schwatzen, schnattern — von Caquet, Geschwätz, Schnack.

Carabiner sind kurze gezogene Feuerröhre, welche die schweren Reiter, eben daher Carabiniers (spr. Carabiniehs) genannt, an einem (Carabiner-) Haken mit sich führen.

Caraca, Carake, heißt die größte Art Kriegs- und Kauffartheischiffe bei den Portugiesen, welche auf 2000 Tonnen Ladung und an 2000 Menschen aufnehmen können.

Caracoli, ein gewisses, aus Silber, Kupfer und Gold zusammengesetztes Metall, woraus die Caraiben einen gewissen Putz, auch Caracoli genannt, sich verfertigen. Auch Ringe, Heftel, Knöpfe ꝛc. werden daraus gemacht.

Caracoll (Carecollo), das Herumtummeln eines Pferdes; der Ritt gegen den Feind, indem man vor ihm mit dem Pferde sich schwenkt, ohne durchzudringen. Caracolliren, in der Reitschule, schnelle Wendung mit dem Pferde machen, es im Halbkreise umhertummeln.

Digitized by Google

Caracore, gewisse indianische lange, aber sehr schmale Galeeren, welche etwa 150 Mann fassen und ungemein schnell segeln.

Caracten, Charaktermasken, d. h. solche, die die Kleidung gewisser Stände (z. B. Bergmann, Schornsteinfeger ꝛc.) nachahmen.

Die **Caraffine** (**Caravine**), gläserne Flasche mit engem Halse, worin man bei den Mahlzeiten Weinessig, Oel u. dgl. herumzugeben pflegt.

Caraffon (fr.), großes, gläsernes Kühlgefäß, worein an vornehmen Tafeln die Trinkgefäße der Gäste gesetzt werden, damit das Getränk sich kühl erhalte.

Caragi (Caradschi), bei den Türken der Zoll für aus- und eingehende Waaren. **Caragi-Baschi**, das Oberhaupt der Zoll-Einnehmer.

Caragrouch (-grusch) heißt eine silberne Münze des ottomannischen Reichs, ungefähr 4 französische Livres, oder 1 Thlr. 2 Gr. am Werth.

Caraiten (**Caräer**), eine gewisse jüdische Secte, welche, mit Verwerfung des Talmud, sich blos an den Buchstaben der Schrift halten.

Caramboliren, beim Billardspiel, zwei Bälle mit dem Spielballe treffen; dann scherzweise, mit jemand unversehens zusammenstoßen.

Caramel, ein stark gesottener Zucker, womit mehrere Früchte überzogen werden.

Carara, ein italienisches Gewicht, Seefische und Wolle damit zu wiegen. Vgl. **Cantaro**.

Polydor Caldara, genannt **da Caravaggio** (-wadscho), ein berühmter Maler, geb. um 1495, der von einem Maurerhandlanger bis zu einem der ersten Künstler und der besten Schüler Raphaels sich emporschwang. In Verbindung mit **Maturino**, seinem innigen Freunde (den er aber schon 1527 durch den Tod verlor), fertigte er größtentheils Fresco-Arbeit und zeichnete sich besonders in der sogenannten Sgraffio-Manier (d. z. T. Grau in Grau) aus. Im Jahr 1543, als er eben nach Rom zurückkehren wollte, wurde er zu Messina von seinem Bedienten ermordet.

Die **Caravane** heißt eine große Reise-Gesellschaft in dem Orient, welche sich zusammenhalten, um wider die Räuber gesichert zu sein. Eine solche Gesellschaft, die oft gegen 1000 Cameele mit sich führt, welche alle hinter einander gehen und den Zug sehr verlängern, besteht entweder aus Pilgrimmen, welche nach Mekka wallfahrten, deren Anführer **Emir Adge** heißt; oder es sind Kaufleute, die sich, öfters mehrere hundert, zusammengesellen und unter Bedeckung von Soldaten und einem Oberbefehlshaber, **Caravan-Baschi**, ihre Reise fortsetzen.

Caravanenthee ist feiner russischer Thee, welcher zu Lande mit den Caravanen von China durch Rußland, in zugelötheten Büchsen, zu uns gebracht wird und um deswillen besser ist, weil er von der See- und Schiffsluft nichts gelitten hat.

Caravanserais sind im Orient öffentliche Gebäude, die sich auf Landstraßen und in weiten öden Gegenden befinden, wo die Reisenden herbergen können. Dergleichen Gebäude, sehr groß und viereckig gebaut, mit mehreren Zimmern, großem Hof, Ställen, Brunnen ꝛc., wo die Reisenden sich und ihre Maulesel bequem unterbringen können, sind meistens von frommen reichen Personen gestiftet.

Caravelle, ein in Portugall und Spanien übliches, schnellsegelndes, rundes Fahrzeug mit viereckigem Hintertheile, kurzen Bauchstücken und ohne Mastkorb, welches 100 bis 140 Tonnen führt. — Auch eine Art kleiner Schiffe an den französischen Küsten, die an den Bänken auf den Heringsfang ausgehen.

Die **Carbonade** (fr.), Rostgebratenes; Fleisch, das saftig auf dem Roste gebraten wird.

Carbone (ital.), Kohlenstoff, vorzüglichster Bestandtheil der Kohlen.

Digitized by Google

Carcaſſe, 1) das Gerippe eines thieriſchen Körpers, dann auch eines Schiffs, wenn es noch ohne Wände, Maſten ꝛc. auf dem Stapel liegt; ferner, das Drathgerippe eines weiblichen Kopfputzes; 2) ein weiblicher Kopfzeug; 3) eine Brandkugel, die aus vielen durch eiſerne Schienen oder Bänder zu Einer Kugel vereinigten Handgranaten beſteht und aus Mörſern geſchoſſen wird.

Die **Cardialgie** (gr.), das Herzgeſpann; der Magenkrampf.

Der **Cardinal** (lat.), einer der höchſten Geiſtlichen in der römiſchen Kirche, welche, ein Collegium von 70 Perſonen ausmachend, den Papſt aus ſich ſelbſt wählten und mit ihm die Regierungsgeſchäfte verwalteten; ſie hatten königlichen Rang und den Titel **Eminenz** (vgl. **Conclave**). — **Cardinalshuth**: ein runder Huth von rothem Sammet, an deſſen beiden Seiten eine Anzahl rother Quaſten herabhängt.

Cardinal, als Beiwort, bezeichnet das vorzüglichſte, das vornehmſte: z. B. **Cardinaltugenden**, Haupttugenden (Klugheit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit ꝛc.); **Cardinal-Winde**, Hauptwinde, die aus den vier Hauptgegenden kommen; **Cardinal-Zahlen**, Haupt-, Grundzahlen ꝛc.

Carditis (Medic.), die Herzentzündung.

Carfunkel, **Carbunkel**, auch **Carbo**, ein Rubin von brennender, hochrother Farbe.

Carga heißt bei der Seehandlung ſowol die Schiffsladung ſelbſt, als auch das Verzeichniß derſelben, wem ſie gehört, an wen ſie kommt ꝛc. **Cargador**, eine Art Mäkler, welche für Schiffe Ladung ſuchen, oder die Kaufleute von Schiffen, welche zum Abſegeln bereit liegen und wohin ſie beſtimmt ſind, benachrichtigen; auch bei großen Handlungen ein ſolcher, welcher bei Unternehmungen mitgeſendet wird, um den Ein- und Verkauf, die Geldgeſchäfte ꝛc. zu beſorgen (auch **Cargo** genannt). **Cargaiſon** (Cargaſon), eine ganze oder Theilweiſe gemachte Schiffsladung, womit ein Kaufmann oder ſein Diener in fremde Länder reiſet, um ſie mit Nutzen abzuſetzen.

Cargo, ein Waarenaufſeher auf den Schiffen; dann auch ein Gewicht, in gleicher Bedeutung wie

Cārīco (ital.), eig. eine Laſt, Ladung; dann ein ital. Gewicht, nach welchem man die Beladung der Mauleſel zu berechnen pflegt. — **Caricīren**, bei den Kaufleuten, Einen mit Tratten ſehr beläſtigen.

Cariös (lat.), angefreſſen, Knochenfräßig.

Cariren (lat.), Mangel leiden; dann, zur Strafe faſten müſſen.

Carl der Erſte, König von England, geb. 1600. Dieſer unglückliche Monarch, ein Sohn **Jacobs** I., durch Güte, Mäßigung und Menſchenliebe zwar ſich auszeichnend, ließ ſich von dem verhaßten Günſtlinge, **Buckingham**, nicht blos zu Kriegen gegen Spanien und Frankreich, ſondern auch hauptſächlich zu Anmaßungen, ſeine königliche Hoheit zu erhalten, verleiten, die ihn am Ende zum Schaffott führten. Mit Gewalt wollte er in Schottland das biſchöfliche Syſtem und eine neue Liturgie einführen: die Schotten griffen als eifrige Presbyterianer zu den Waffen; die Engländer, bei denen er ſeit 1629 vier Parlamenter aufgehoben hatte, foderten ebenfalls ihre Rechte. Es kam zu dem fürchterlichſten Bürgerkriege und durch den Einfluß des berüchtigten **Cromwell** (ſ. d. A.) endlich ſo weit, daß der unglückliche **Carl** 1649 durch ein von jenem geleitetes Parlament zum Tode verurtheilt und enthauptet wurde!

Carl der Fünfte, geb. zu Gent 1500, einer der mächtigſten deutſchen Kaiſer. Schon im 16. Jahre erklärter König von Spanien und im 19. römiſcher Kaiſer, wußte er ſich als letzterer vor **Franz** I. von Frankreich, der ihm die Kaiſerwürde ſtreitig machte, zu erhalten und führte den darauf entſtandenen Krieg gegen **Franz** (den er ſogar bei Pavia 1525 gefangen bekam) mit großem Glück. Auch die Türken drängte er (1532) zurück, ging 1535 nach Afrika und ſchlug den berühmten **Barbaroſſa**. Beſonders

machte Carls V. Regierung für Deutschland, sowol in politischer als religiöser Hinsicht, Epoche. Unter ihm brach die Reformation mit aller Stärke aus. Die Protestanten erklärten ihm 1546 den bekannten Schmalkaldischen Krieg. In der Schlacht bei Mühlberg (1547) nahm er den Churfürst Johann Friedrich von Sachsen gefangen, dem er sogar das Todesurtheil (jedoch unvollzogen) sprechen ließ, bis endlich Churfürst Moritz ihn in seinen eigenmächtigen Unternehmungen unterbrach und durch den Passauer Vertrag zwang, das Interim (s. d. A.) aufzuheben und den Protestanten Gewissensfreiheit zuzugestehen. Carl legte endlich (1556) der Regierung nieder und starb 1558 in dem Kloster zu St. Just in Estremadura, nachdem er einige Zeit zuvor sein eignes Leichenbegängniß feierlichst gehalten hatte.

Carl der Große, Pipins Sohn, geb. 742, einer der ersten, wirklich großen Regenten. Als König der ganzen fränkischen Monarchie hatte er die Sachsen, an deren Spitze Wittekind focht, zu seinen Hauptfeinden, die er jedoch erst nach 30 Jahren völlig unterwürfig machte. Vom Papst Leo III. zum Kaiser des Occidents (800) gekrönt, erfüllte sein Name die ganze Erde. Gleich groß im Frieden, wie im Kriege, war er eben so weiser Gesetzgeber, als großer Eroberer und starb allgemein geliebt und allgemein verehrt zu Aachen 814. Nach 186 Jahren wurden seine Gebeine von Otto III. feierlich aufgesucht und in eine neue Gruft gebracht, von wannen sie dann im Jahr 1165 auf Kaiser Friedrichs I. Verlangen erhoben und Carl unter die Heiligen versetzt wurde — eine Erhebung, die, obgleich in der Folge angegriffen, dennoch von den Verehrern desselben beibehalten wurde.

Carl Ludwig von Lothringen, Erzherzog von Oestreich, Bruder Kaiser Franz II., einer der ausgezeichneten Helden in der neueren Zeit, geb. 1771. Unterm Herzog von Coburg betrat er 1793 in Brabant seine militairische Laufbahn und zeichnete sich schon hier durch Tapferkeit aus. Zum Feldmarschall der Reichsarmee 1796 ernannt, lieferte er bei Rastadt dem Moreau mehrere Treffen, schlug Jourdan bei Amberg, Würzburg ꝛc. und nöthigte ihn über den Rhein zurück. Nachdem er 1797 im Januar Kehl genommen hatte, ging er im Februar nach Italien und unterzeichnete endlich zu Leoben die Friedenspräliminarien mit Bonaparte. Nach dem Rastadter Congreß 1799 schlug er abermals den Jourdan in Schwaben und that sich besonders durch die Schlacht bei Stockach hervor. Seiner schwächlichen Gesundheit halber verließ er 1800 die Armee, mußte aber nachher, da die französische Armee sich zu sehr der Hauptstadt näherte, sich wieder an die Spitze der Armee stellen. Nach dem Vertrag von Lüneville wurde er zur Direction des Kriegsministerium berufen, wo er sehr löbliche Einrichtungen traf. Beim Wiederausbruch der Feindseligkeiten übernahm er das Commando der Armee in Italien, lieferte Massena das Treffen von Caldiero und führte nachher einen äußerst geschickten Rückzug aus. 1806 ward er Generalissimus der gesammten Armee und oberster Chef des Hofkriegsraths, als welcher er sehr viel wichtige Verbesserungen einführte. In dem letzten ausgebrochnen Kriege (1809) mit Oestreich führte er, wie bekannt, das Obercommando der Hauptarmee in Deutschland.

Carl der Zweite s. Cromwell.

Carl der Zwölfte, König von Schweden, geb. 1682, dieser, auch durch seine Bizarrerien berühmt gewordene Held, wurde schon im 15ten Jahre für majorenn erklärt und zum König gekrönt. Die Dänen, Russen, Polen, deren Regenten von seiner Jugend Vortheil ziehen wollten, schlug er alle nach einander und flößte bis zum Jahr 1706 ganz Europa Ehrfurcht für die schwedischen Waffen ein. Doch als er in der Folge den Czaar Peter aufs neue bekriegte, wendete sich das Glück: er verlor 1709 die Schlacht bei Pultawa, floh zu den Türken nach Bender, welche er gegen Peter aufhetzte, die sich aber zuletzt (1713) des beschwerlichen Gastes durch Anzündung des Hauses, worin er wohnte, entledigten. Nach seiner Zurückkunft nach Schweden (1714) vermehrte sich die vorher wider ihn geschlossene Allianz noch durch Preussens und Englands Feindschaft — dennoch blieb er uner-

Digitized by Google

schrocken: er suchte jetzt Norwegen zu erobern; allein bei der Belagerung von Friedrichshall machte eine Kugel, die ein Meuchelmörder, Crouſted, auf ihn, als er des Abends die Laufgräben visitirte, abschoß, allen seinen Riesenplanen ein Ende (11. Dec. 1718).

Carl d'Or, im Reiche eine Goldmünze der Fürsten, welche Carl heißen und 5 Thlr. einige Groschen an Werth haben.

Carlino, eine neapolitanische Silbermünze, gegen 4 Groschen werth.

Dom Carlos, der einzige Sohn Philipps II. Königs von Spanien, von glücklichen Anlagen; aber wegen seines Leichtsinns und Hanges zu Ausschweifungen, noch mehr aber als heimlicher Freund der Protestanten und als der heftigste Feind des berüchtigten Herzogs von Alba, seinem Vater höchlich verhaßt. Das Einverständniß, das Philipp bald zwischen seiner jungen Gemahlin Isabella von Valois und dem Prinzen (der selbst um ihre Hand geworben hatte) bemerkte, machten ihn noch mehr zum Feind seines Sohnes; er ließ ihm den Prozeß machen und (1563) insgeheim hinrichten. Ueber die Geschichte selbst ruht immer noch ein dichter Schleier. Schillers Meisterwerk: Dom Carlos, bedarf wohl nicht erst Erwähnung.

Die Carmagnole, fr. (Carmanjole) ein zu den Zeiten der französischen Revolution sehr gebräuchlicher Gesang mit Tanz, welcher mit den Worten anfing: Madame Veto avoit promis etc. von dem Namen der kleinen Savoyarden, Carmagnol, welche in Paris den Lakai machten.

Die Carmeliter, ein Orden, auf dem Berge Carmel in Syrien, im 12. Jahrhundert gestiftet, welcher zu den vier Bettelorden gehört. Sie haben Franciscaner-Kleidung, außerdem noch einen weißen Mantel und schwarzen Hut.

Der Carmin, die schönste und feinste hochrothe Farbe, welche aus der Cochenille zubereitet wird.

Carminade, so viel als Carbonade.

Carminativ, Mittel wider die Blähungen.

Carmoſiren, umrändern; einen größern Edelstein mit kleinern einfassen.

Carna (Myth.), bei den Etruskern die Schutzgöttin der Kinder.

Die Carnation in der Malerei, die Fleischhaltung, die natürliche Darstellung der unbekleideten Körpertheile.

Das Carnaval, Carneval: 1) die Zeit vom Feste der heil. drei Könige an bis zur Aschermittwoche, wo alsdann das Fleischessen aufhört (vom lat. Caro vale!); 2) die Carnevals-Lustbarkeiten, welche an vielen Orten, besonders zu Venedig, Rom ꝛc. in Maskeraden, Schauspielen, Opern ꝛc. bestehen.

Der Carneol, ein halb durchsichtiger Edelstein, rother Achat, aber verschieden in den mancherlei Graden der Dunkelheit.

Das Carnet, bei den Kaufleuten, ein kleines Nebenbuch, besonders auf Reisen, worin Schuldner und Gläubiger verzeichnet sind.

Carnot, einer der denkwürdigsten Republikaner bei der französischen Revolution und einer der größten Taktiker, geb. 1753 zu Nolay. Im Geniecorps angestellt, zeichnete er sich schon durch seine Kenntnisse aus, war zu Anfange der Revolution Ingenieurhauptmann, ward Deputirter bei der National-Versammlung und dem Convente, nachher auch Mitglied des Wohlfahrtsausschusses und leitete nun mit großem Glück die Operationen der französischen Armee. Dennoch wurde er 1795 des Terrorismus angeklagt, aber doch wieder freigesprochen; allein da ihm Barras (s. d. A.) das Portefeuille des Kriegsministers nahm, ward er dessen Feind. Bei der Proscription vom 18. Fructidor (4. September) 1797 entging er der Deportation durch eine Flucht nach Deutschland, wo er Memoiren über sein Verhalten

Digitized by Google

herausgab. Nach dem 18. Brümaire wurde er wieder 1800 nach Frankreich zurückberufen, zum Musterinspector und den 2. April zum Kriegsminister an Berthiers Stelle, dann 1802 zum Mitglied des Tribunats ernannt. Sein republicanischer Sinn zeigte sich, als er mehreremal sich dem Schlusse widersetzte, das Consulat lebenslänglich zu machen; zeigte sich abermals, als er wider Napoleons Erhebung zum französischen Kaiser sich erklärte, und auch die Acte nicht unterschrieb.

Der Carolin, eine Goldmünze in Deutschland (drei Goldgüldenstück), die mit den Schildlouisd'ors gleichsteht und 6⅔—⅞ Thlr. gilt. In England ist er mit Dublon einerlei.

Carolina heißt die Halsgerichtsordnung (s. d. A.) Carls V. von 1532.

Carotte, eine mit Bindfaden umwundene, meist kegelförmige Stange Tabak, den man sehr bequem rappiren oder schneiden kann.

Carpie s. Scharpie.

Annibale Carraccio (=radscho), geb. 1560, gest. 1609, der berühmteste Maler unter den drei Malern gleiches Namens. (Sein Bruder August und sein Vetter Ludwig hatten ebenfalls großen Künstlerruf). Eins der fruchtbarsten, feurigsten Genies, faßte er das Charakteristische eines Menschen sogleich so fest auf, daß er eines Tages die Räuber, die ihn bestohlen hatten, so deutlich abzeichnete, daß sie auf diese Portraits auch sofort eingezogen wurden. Zu Carricaturen hatte er noch besonders großes Talent. Die Gallerie des Cardinals Farnese, von ihm gemalt, bleibt sein rühmlichstes Denkmal.

Das Carreé (fr. Quarré), das Viereck.

Carreau, fr. (Carroh): 1) ein Viereck; 2) das rothe schräge Viereck auf den französischen Spielkarten — Raute; 3) ein kostbares Stuhlkissen, worauf fürstliche Personen zu knieen pflegen.

Die Carricatur, eig. in der Malerei: ein Bild, wo die natürlichen Fehler des Originals, doch mit Beibehaltung der Aehnlichkeit der Person, erhöht sind: ein Zerrbild; ein Fratzenbild (wie z. B. die von Hogarth und neuerlich von Gilrey); dann, jede Uebertreibung des Schlechten oder Lächerlichen.

Carrier (Carrióh), das scheusliche Ungeheuer zur Zeit der französischen Revolution, geb. 1756, hatte sich als Deputirter beim National-Convent schon durch blutige Motionen ausgezeichnet und wurde nun 1793 als Commissair in die Vendée geschickt. Hier ließ der Bösewicht zu Nantes eine Menge Schlachtopfer hinrichten; allein die Guillotine war ihm zu wenig, er nahm seine Zuflucht zu Fusilladen, Noyaden und republicanischen Heirathen (s. d. A.), um so seine höllische Augenlust zu befriedigen. In den Schooß des Convents zurückgekehrt, bereitete Robespierres Sturz auch den seinigen. Eine Anklage-Acte von 74 Punkten stellte seine Schändlichkeit in volles Licht und er mußte den 16. December 1794, zur Freude aller Rechtschaffenen, die Guillotine besteigen.

Die Carriere, fr. (Karriähre): 1) die Rennbahn auf der Reitschule; 2) der volle Lauf eines Pferdes, z. B. en carriere (spr. ang karriähr) reiten: mit verhängtem Zügel, in gestrecktem Galopp jagen; 3) der bestimmte Gang einer Sache; die Laufbahn, die einer macht.

Carronaden, eine Art kurzer, von dem Engländer Carron erfundener Kanonen (vorzüglich zur See gebräuchlich) die durch eine Schraube genau gerichtet werden können.

Das Carrosell (fr. Carroussel), ein feierliches Ritterspiel (Ueberbleibsel von den alten Turnieren), welches zu Wagen oder zu Pferde, in Wettfahren, Ringelrennen ꝛc. gehalten wird: eine Belustigung an fürstl. Höfen, wo dann die Damen Preise an die Geschicktesten auszutheilen pflegen.

Das **Cartell** (fr.), ein Fehdebrief, Herausforderung zu einem Duell; dann ein Vertrag zwiſchen hohen Häuptern wegen Auslieferung, entweder der Gefangenen (im Kriege) oder der Ueberläufer (in Friedenszeiten). — Das **Cartellſchiff**, ein ſolches, welches die Gefangenen führt, die von zwei kriegführenden Partheien gegen einander ausgewechſelt werden.

Carte blanche ſ. **Blanquet.**

Cartes ſ. **Descartes.**

Carteſianiſche Teufel, oder **Männchen**, ſind ganz kleine, von **Descartes** erfundene gläſerne Figuren, inwendig hohl und mit ſubtiler Oeffnung, die, in eine mit Waſſer gefüllte Flaſche gethan, alsdann, wenn man dieſe mit Blaſe feſt zubindet, wegen ihrer Leichtigkeit oben ſchwimmen, aber, ſobald man auf die Blaſe drückt, wegen des in die Oeffnung tretenden Waſſers hinunterſinken.

Die **Cartetſche**, eine papperne, hölzerne, blecherne Patrone oder Büchſe, welche mit kleinen Kugeln, gehacktem Eiſen, Nägeln ꝛc. gefüllt und ſtatt der Kugel aus einer Kanone geſchoſſen wird. Daher das **Kartetſchenfeuer**, wo mit dergleichen geſchoſſen wird.

Carthago, ehedem eine berühmte Stadt, in der Gegend des jetzigen Tunis, faſt 900 Jahr vor Chr. von einer Colonie Phönicier erbaut. **Dido** (ſ. d. A.) ſoll ſie gegründet haben. Wegen ihrer bequemen Lage bald zur mächtigſten Nation zur See emporgeſchwungen, indem ihre Herrſchaft von der afrikaniſchen Küſte ſich bis nach Spanien erſtreckte, erregten die Carthaginenſer die Eiferſucht der Römer, mit welchen ſie in die drei **puniſchen Kriege** geriethen, die ſich mit Carthagos Zerſtörung (145 Jahr vor Chr.) endigten.

Die **Carthaune**, ein Grobgeſchütz von der vierten Größe, eine kurze Kanone, welche 48pfündige Kugeln ſchießt. Heut zu Tage giebt es mehr halbe Karthaunen, die 24pfünder ſchießen.

Die **Carthäuſer**, ein geiſtlicher Orden von **Bruno** von Cölln im Jahr 1084 zu Chartreuſe in Dauphiné geſtiftet. Sie haben eine der ſtrengſten Ordensregeln, tragen ein weißes grobes Tuchkleid auf bloßem Leibe, dürfen kein Fleiſch eſſen und nicht ſprechen.

Der **Carton**, fr. (Cartong) eigentl. Pappe, Pappendeckel; dann große zuſammengepappte Bogen Papier; auch ein Band von Land- oder Seekarten; ferner bei den Modehändlern, lange und flache papperne Schachteln zu ihren Waaren; in der Malerei eine große Zeichnung auf Pappe oder Papier, welche den Malern, Bildhauern ꝛc. zum Muſter dienen müſſen; eine Muſterzeichnung (die **raphaelſchen Cartons** ſind berühmt — ſ. **Raphael**); ferner, bei den Buchdruckern, ein umgedrucktes Blatt, welches, ſtatt eines fehlerhaften und ausgeſchnittenen in einem Buche eingelegt wird.

Claude Cartouche (ſpr. Clod Cartuſch), einer der berüchtigtſten, ſchlauſten Diebe in Frankreich, welcher beſonders durch Hilfe ſeiner außerordentlichen Taſchenſpielerkunſt ſich und ſeine Bande höchſt furchtbar machte. Er wurde 1721 in Paris ergriffen und ob er gleich nichts eingeſtand, hingerichtet.

Die **Cartouche**, fr. (=tuſche) in bildenden Künſten: die zierlich gemalte oder geſchnitzte Einfaſſung eines Wapens, einer Inſchrift, eines Namenszuges ꝛc., die Schönleiſte; ferner beim Militair, eine Patrone, mit Pulver und Kugel gefüllte Ladung für Kanonen; auch ſo viel wie **Cartetſche** (ſ. d. A.)

Caryatiden (Baukunſt) ſind eine Art Bildſäulen, welche in Geſtalt weiblicher Figuren, zur Tragung des Gebälkes, der Balkons und der Chöre in den Sälen dienen — **Laſtträgerinnen.**

Caſakin, fr. (Kaſakeng) ein kleiner, kurzer, enger Ueberrock, den man der Bequemlichkeit wegen anzieht.

Die **Caſerne**, Wohnung der Bewaffneten; Soldatenwohnung.

Digitized by Google

Die Cascade, ein Wasserfall, das Herabstürzen des Wassers von einem steilen Abhange, theils durch die Natur, theils auch durch die Kunst hervorgebracht.

Casch (Cash), eine kupferne und die einzige Münze bei den Tonquinesen, deren 1000 ungefähr Einen Thaler, nach unserm Gelde, machen.

Caschemir s. Kaschemir.

Casco: 1) im L'hombre-Spiel, das Umwenden des obersten Blattes, wenn zuvor alle drei gepaßt haben; 2) im Assecuranzwesen, das Schiffsgebäude mit der Wand, dem Steuer, Segelwerk, Ankern, der Ammunition ꝛc.

Casel (lat. Casula), das reichgestickte, hinten mit einem Kreuz bezeichnete Meßgewand der katholischen Geistlichen; dann auch, ein Chorrock, schwarzer weiter Priesterrock. Caselknaben, Chorknaben, auch auf jene Art gekleidet, welche bei Austheilung des Abendmals auf jeder Seite ein Tuch halten, damit nichts auf die Erde falle.

Die Casematte, Mordkeller (vom span. Casa, Haus und matar, tödten); beim Festungsbaue, niedrige Gewölber unterm Hauptwalle, theils um den Graben daraus zu bestreichen und Gegenminen anzubringen, theils zu bombenfesten Wohnungen zu dienen.

Die Caserne, kleine Wohnung für die Soldaten in einer Festung; auch lange am Walle hingebaute Häuser für die Soldaten.

Casetto, eine venetianische Kupfermünze, 2 Soldi geltend: gegen 4 Pfennige sächs.

Das Casino (ital.), kleines Landhaus; dann in Italien ein Haus, wo sich der Adel zum Vergnügen versammelt, wo erlaubte Spiele, auch zu Fastnachten Bälle, Schmäuse u. dgl. veranstaltet werden. Auch bei uns sind solche Gesellschaftshäuser häufig.

Das Casquet (Kaskett), eine Blechhaube, Helmkappe; eine eiserne Hauptbedeckung, wodurch man gegen Säbelhiebe gesichert ist; dann auch ein eisernes Kreuz, welches die Reiter, zur Sicherung der Hirnschale gegen Hiebe, über dem Hute tragen.

Cassandra, auch Alexandra (Gesch. u. Myth.), Tochter des Priamus und der Hecuba, wurde vom Apoll, in dessen Tempel sie sich fleißig aufhielt, da sie seine Wünsche nicht befriedigen wollte, mit dem Fluche auf ihre Weissagungen belegt, daß sie niemals Glauben finden sollten. Bei Trojas Eroberung wurde sie vom Ajax geschändet und nachher dem Agamemnon als Sklavin zu Theil. Als sie aber zu Hause anlangten, wurden sie beide von des Agamemnon Gemalin, Clytemnestra, ermordet.

Die Cassation, Tilgung, Vernichtung — Aufhebung; dann auch: Dienstentsetzung.

Das Cassations-Gericht, ein höheres Gericht, welches die Urtheilssprüche niederer Gerichtshöfe wieder aufheben (cassiren) kann.

Die Casserolle (insgemein, aber falsch, Castrolle) eine Kochpfanne, flache, eiserne Pfanne zum Kochen; dann auch: ein im Heerde gemauertes Loch, in welches ein Rost von eisernen Stangen gelegt ist.

Cassetto s. Casetto.

Cassini ist der Name dreier um Mathematik und Astronomie sehr verdienter Gelehrten: Dominicus Cassini 1625 geb., 1712 zu Paris gest., dessen Entdeckungen in ganz Europa berühmt wurden, und welcher zu Bologna eine neue Mittagslinie zog; dessen Sohn, Jacob Cassini, geb. 1677, gest. 1756, merkwürdig durch Beschreibung der Mittagslinie von Frankreich; endlich dessen Sohn, Cesar Cassini, geb. 1714, gest. 1784 (an den Pocken), durch seine geometrische Beschreibung von Frankreich als mathematischer Geograph ausgezeichnet.

Cassino s. Casino.

Cassiŏpe, Cassiopēja (Myth.), die Gemalin des Cepheus, Königs von Ethiopien. Da sie die Schönheit der Nereiden verachtete, so sendete Neptun ein Meerungeheuer, dem ihre Tochter, Andromeda, geopfert werden sollte; allein Perseus befreite sie und beide wurden unter die Sterne versetzt.

Cassolette (fr.), kleine Räucherpfanne.

Cassonade, eigentlich Farinzucker, grober Mehlzucker; dann überhaupt, aller Zucker, der nicht in Papier, nicht in Hüte gebracht wird.

Castagnetten (Handschellen), kleine hölzerne Instrumentchen, in Form einer großen Nußschale, welche mittelst einer Schnur um den Daumen gewunden und beim Tanz an einander geschlagen werden. Die Spanier bedienen sich derselben vorzüglich beim Tanz und beim Gesang.

Castalinnen, Castaliden heißen die Musen, von der Quelle Castalia (zuvor eine Nymphe, welche aber von ihrem Geliebten, Apollo, war verwandelt worden) am Fuße des Parnasses, welche, wenn man davon trank, einen sofort zum Dichter begeisterte.

Die Caste heißt bei den Indianern eine gewisse bestimmte Klasse von Menschen. Sie theilen sich nach den verschiedenen Gewerben und Beschäftigungen, welche auf die Nachkommen forterben, in Klassen ab, von denen die vorzüglichsten die Braminen, die Krieger (Zschettries), die Kaufleute (Banianen) und Handwerker und Bauern (Schuters, Suders) sind.

Das Castell (lat.), ein festes Schloß. Beim Schiffe heißt das Vorder- oder Hinter-Castell, eine Erhöhung über dem Ober-Verdeck auf dem Vorder- oder Hintertheil des Schiffs, auf welchem letztern sich die Wache befindet.

L. Bertrand Castell s. Farbenclavier.

Der Castellan: 1) der Befehlshaber eines Castells oder Schlosses; 2) der Aufseher über die Gemächer und Cabinette gewisser fürstl. Schlösser, welche er den Fremden zeigen muß, Bettmeister; 3) heißen in Polen die Befehlshaber oder Richter über gewisse Schlösser und dazu gehörige Güter Castellane — der Castellan von Cracau hatte ehedem den Rang vor allen Woiwoden.

Die Castigation (lat.), die Züchtigung.

Castillan, 1) eine spanische Goldmünze (ungefähr 2 Thlr. 6 Gr. am Werth); 2) auch ein kleines spanisches Goldgewicht.

Castor und Pollux s. Zwillinge.

Castŏr, Biber. Daher Castorarbeit, alles, was aus Biberhaaren verfertiget wird. Uebrigens hieß auch sonst Castorarbeit eine Vorstellung gewisser Figuren von buntfarbigem, durchgesiebtem, wollenem Garn auf Leinwand, mit Beobachtung des Lichts und Schattens aufgetragen — gestäubte Arbeit, die aber jetzt nicht mehr im Gange ist.

Castos heißen in Japan die Ein- und Ausfuhrzölle, oder vielmehr die Geschenke, welche die Europäer jährlich machen, um mit ihren Waaren in das Land zu dürfen.

Die Castrametation (Milit.), die Lagerkunst; die Kunst, ein Lager abzustecken.

Castrat, ein Entmannter, dessen Verstümmelung (Castration) in Italien, ehedem häufiger als jetzt, mit Knaben vorgenommen wurde, um ihnen eine schöne Stimme zu erhalten! Fig. heißt auch castriren überhaupt: etwas verstümmeln, entstellen, z. B. eine Schrift, ein Schauspiel ꝛc.

George Castriot s. Scanderbeg.

Castrol (Vorder- und Hinter-), bei den Schiffen, so viel als Castell.

Das Castrum doloris (lat.), das Trauergerüst, das verstorbenen hohen Personen zu Ehren, meistens in den Kirchen, aufgerichtet und mit Sinnbildern, Wappen ꝛc. verziert wird.

Casual (lat. Casus), was für den gegenwärtigen Fall ist: daher Casual-Predigten, Gelegenheits-Predigten, bei gewissen besondern Fällen gehalten.

Casuisten (lat.) heißen solche Theologen, welche sich mit Untersuchung schwieriger Gewissensfälle beschäftigen; daher

die Casuistik, die Wissenschaft, die sich eben damit abgiebt.

Casula s. Casel.

Casus (lat.), der Fall — Zufall; Casu, durch Zufall; Casus in terminis, gerade derselbe Fall, gleiche Erfahrungen von etwas; Casus pro amico, im Freundschaftfall, wo man auf Freundschaftsverhältnisse Rücksicht nimmt. Dann in der Sprachlehre: der Biegefall, die Endung eines Wortes.

Catafalk, Catacombe, so wie alle mit Cata- zusammengesetzte Wörter s. unter K.

Das Cataster (Sahlbuch, Flurbuch, Erbregister), ein unter öffentlicher Auctorität verfertigtes Schatzungs- oder Steuerregister, worin die liegenden Güter eines jeden Unterthanen, nebst den Grenzen, Rainen ꝛc., so wie die darauf haftenden Steuern, Frohndienste ꝛc. verzeichnet sind.

Catergi (Caterdschi) heißen in der Türkei die Kutscher oder Fuhrleute; diese geben denen, welche sie fahren sollen, ein Angeld zur Versicherung, daß sie auch wirklich ihre Fuhren thun oder ohne sie nicht abreisen wollen.

Catharina von Medicis, Tochter des Herzogs Lorenz von Medicis, geb. 1519 zu Florenz, gest. 1589, vermählt mit Heinrich II. König von Frankreich; nach dessen Tode (1559) sie während der Minderjährigkeit ihres Sohns, Carls IX., die Reichsverwaltung bis 1563 und nach dessen Tode ebenfalls von 1574 an führte. Zwar voll Staatsklugheit, von Talenten und persönlichem Muth, aber ränkevoll, rachsüchtig, wollüstig, grausam, war sie auch wegen ihres Antheils an dem Hugenottenkriege merkwürdig. Wider die Hugenotten erklärte Feindin, nahm sie an der pariser Bluthochzeit den thätigsten und grausamsten Antheil, räumte die Häupter von jenen durch Meuchelmörder aus dem Wege, vergiftete ihren Stiefsohn, Franz II. und nur die mächtige Faction der Herzoge von Guise konnte sie einigermaaßen einschränken. Unter ihrer Herrschaft war Frankreich in das tiefste moralische und politische Elend versunken.

Catharina die Zweite, eine Tochter Christian Augusts, Fürsten von Anhalt-Zerbst, geb. zu Stettin 1729. Diese berühmte Kaiserin, die zweite Schöpferin des russischen Reichs, wurde, auf Antrieb Friedrichs des Großen, 1745 mit dem Großfürsten Peter Fedorowitsch vermählt. Der höchst möglichste Contrast zwischen diesen beiden Ehegatten macht es begreiflich, daß, als Peter 1761 den Thron bestieg, seine Gemalin selbst nach demselben strebte und ihn auch durch eine Revolution 1762 und nach der Ermordung Peters, wirklich erlangte. Den mit Dänemark angefangenen Krieg verhinderte sie durch Vergleich, bewirkte (1764) die Erhebung ihres Lieblings Stanislaus Aug. Poniatowsky (s. d. A.) zum polnischen Thron, nahm sich der Dissidenten an, führte sehr glücklichen Krieg gegen die Türken, schloß dann (1772) mit Preußen und Oestreich die erste Theilung von Polen, unterwarf sich die Krimm, schloß mit Joseph II. zu Cherson die bekannte Off- und Defensiv-Allianz und endigte einen neuen Krieg mit den Türken durch den Frieden zu Jassy 1791, wodurch sie Oczakow erhielt. Die neuen Unruhen in Polen führten endlich 1793 die zweite und dann 1795 die dritte Theilung dieses Staates herbei, wodurch sie ihr Reich außerordentlich bereicherte. Unter Zurüstungen zu

einem Kriege gegen Persien starb sie plötzlich 1796 an einem Schlagflusse. Ihre Verdienste um Vergrößerung (auf 36,000 Quadratmeilen), Verbesserung und Veredlung des Reichs waren unstreitig sehr groß; obgleich Ruhmbegierde, Eitelkeit, Leidenschaft für Männer und Günstlinge sehr viele Flecken in ihrem Charakter zurückließen.

Catheder ꝛc. **Catholicismus** ꝛc. s. unter K.

Cati, Catt, Catti: 1) ein chinesisches Gewicht, etwa 1 Pfund 4 Unzen; 2) ein kleines Gewicht, nach welchem im Orient die Smaragde gewogen werden; 3) eine Rechenmünze auf Java ꝛc. von 19 holländischen Gulden.

Lucius Sergius Catilina, ein kühner, unternehmender, aber eben so boshafter und herrschsüchtiger Römer, welcher unter **Cicero's** Consulate eine der furchtbarsten Verschwörungen gegen den Staat unternahm; aber von diesem großen Manne entdeckt, und, da er nun einen offenbaren Krieg anzettelte, in einem mörderischen Gefechte, im J. Roms 691, getödtet wurde. **Cicero's Reden** gegen diesen Vaterlandsverräther sind bekannt.

Cato ist der Name zweier berühmter Römer, deren Einer, **Marcus Portius Cato**, der **Censor** genannt, geb. im J. R. 520, gest. 614, sich durch strenge Sitten und gewissenhafte Redlichkeit die allgemeine Achtung seiner Mitbürger erwarb und zugleich den Ruhm als großer Feldherr, Sittenrichter, Rechtsgelehrter, Redner ꝛc. in sich vereinte. Der andre, **Cato von Utika**, des vorigen Urenkel, geb. 652, gleich strenge und tugendhaft, wie jener, wollte, als der einzige, die Republik noch aufrecht erhalten. Er sah sich genöthiget, des **Pompejus** Parthei gegen den **Cäsar** zu ergreifen; nach der pharsalischen Schlacht warf er sich in Utica und stieß sich, da ihn seine Gefährten verließen, das Schwerd durch die Brust (im J. R. 708.)

Die Catten, eins der berühmtesten deutschen Völker, in dem jetzigen Hessischen, Nassauischen, dem östlichen Theile von Westphalen ꝛc. gegen welche die Römer immerwährend zu kämpfen hatten und welche als ein tapferes, abgehärtetes, muthiges und kluges Volk geschildert werden.

Caj. Valer. Catullus, einer der berühmtesten römischen Dichter, geb. ungefähr 668, dessen Gedichte sich durch Anmuth, Witz und feinen Ausdruck auszeichnen, obgleich sie viel unmoralische und unanständige Stellen enthalten.

Caussa (lat.), die Ursache, z. B. caussa efficiens, die wirkende Ursache ꝛc. ad pias caussas, zu milden Zwecken, Stiftungen; honoris caussa, Ehren halber ꝛc. Daher **Caussal**, ursächlich, begründend, z. B. **Caussalverbindung**, eine solche, wo die verbundenen Dinge eine Kette von Ursachen und Wirkungen bilden. **Causalverhältniß**, das wechselseitige Verhältniß zwischen Ursache und Wirkung ꝛc. **Die Caussalität**, die Veranlassung von etwas; eine solche Verbindung, wo das eine der verbundenen Dinge die Ursache des andern ist.

Die Cautel (lat.), Vorsichts-, Klugheitsregel, welche man bei rechtlichen Handlungen zu beobachten hat; Verwahrung.

Das Cauterium, ein Aetzmittel; ein Fontanell. **Cauterisiren**, mit glühenden Eisen brennen; ein Fontanell setzen.

Die Caution (lat.), die Sicherheits-, Gewährleistung; die Bürgschaft — der Vorstand. — **Der Cautionsschein**, die schriftliche Versicherung einer übernommenen Bürgschaft.

Die Cavade, närrische Geberde — Albernheit.

Die Cavage, fr. (Kawahsche), die Einlagerung der Handelswaaren; dann auch der Miethzins für die Magazine.

Cavalato, eine kleine italienische Silbermünze, 2 Paoli haltend, etwas über 6 Groschen nach unserm Gelde.

Die Cavalcade, ein Prachtaufzug zu Pferde; dann auch im Scherz: eine Reiterei, die komisch ausfällt.

Cavalier, fr. (=walihr), ein Ritter, Edelmann. Cavalier-Parole, Ritterwort — Ehrenwort.

Cavalierement, fr. (kavaliähremang), eigentlich rittermäßig; dann aber, junkerartig — leichtweg — zu rasch absprechend.

Cavate (ital.), heißt an manchen Orten ein Gewölbe unter einem Gebäude; ein Winkelbehältniß.

Cavatine (Musik), eine kleine, ganz kurze Arie, ohne Wiederholung und ohne zweiten Theil.

Caveling s. Gabelung. — Dann heißt auch Caveling in Amsterdam ein Maaß zu flüßigen Dingen, 4 Pipen haltend.

Der Cāvēnt, der Gewährsmann, der für etwas gut sagt; von Caviren, gut sagen, für etwas stehen. Bei Kaufleuten heißt Wechsel caviren, dieselben zu Geld machen, an den Mann bringen; in der Fechtkunst heißt caviren: Blößen suchen.

Cayra heißt eine kleine bleierne Münze, mit etwas Kupferschaum vermischt, auf der Insel Java ꝛc. gangbar. Sie hat in der Mitte ein viereckiges Loch und es werden ihrer sehr viele an eine Schnure von Stroh gereiht: eine Schnure mit 200 Cayras gilt ungefähr 9 Pfennige.

Der Cazike, ein Fürst oder kleiner König bei den amerikanischen Wilden.

Cecrops, der Stifter des attischen Staats in Griechenland, welcher die Bewohner dieser Gegenden die ersten Kenntnisse von den Göttern, der Religion, dem Ackerbau ꝛc. lehrte, auch selbst sein Vaterland mit der Schifffahrt bekannt machte. Er starb nach einer 50jährigen Regierung und ihm weihte man nachher das Sternbild des Wassermannes.

Cede majori (lat.), Weiche dem Höhern! Gieb dem Mächtigern nach!

Cedille, fr. (Sedillje) wird das kleine Häkchen genannt, welches an dem französischen c hängt (ç), um damit anzuzeigen, daß dieses wie ſ ausgesprochen wird.

Cediren (lat.), sein Eigenthumsrecht an Etwas Jemand abtreten; (s. auch bonis cediren) daher Cession, eine solche Abtretung, Ueberlassung.

Celáno s. Harpyien.

Die Celebrität (lat. von celeber, berühmt), die Berühmtheit, der Ruf.

Die Celerität (lat.), die Schnelligkeit, Geschwindigkeit.

Celestiner-Mönche, ein Orden, vom Papst Celestin V. im 13. Jahrhundert gestiftet.

Celibat s. Coelibat.

Die Celten waren einer der vier Hauptvölkerstämme, welche das alte Gallien bewohnten und zuerst aus Asien dahin kamen, zuletzt aber von den Römern unterjocht wurden.

Cement, eigentlich Bruchstein, Mauerstein, dann: Mörtel oder Wasserkitt zu Verbindung des Mauerwerks im Wasser; endlich auch: ein feines Pulver, um das mit andern Metallen versetzte Gold zu reinigen oder zu beitzen. Cementiren: verkitten; dann, in der Chemie: die Metalle schichtenweise mit einem trocknen Auflösungsmittel in ein Glühfeuer bringen und dadurch in einen Kalk verwandeln. — Cement-Wasser: kupferhal-

tiges Wasser, das vermittelst Vitriolsäure aufgelöstes Kupfer mit sich führt und in Bergwerken von den Seiten der Gruben herabtropfelt oder aus der Erde hervorquillt. Cementkupfer, das Kupfer, welches aus dem Eisen, das man in jenes Wasser gelegt hat, entsteht.

Cenobiten s. Anachoret.

Das Cenotaphium (gr.), ein leeres Grabmal, zu Ehren eines Verstorbenen, dessen Körper aber anderswo begraben liegt, errichtet.

Der Censit, Zinsmann, heißt ein solcher, welcher wegen eines Grundstücks an den Grundherrn einen gewissen Zins zahlen muß.

Der Censor (lat.) war bei den alten Römern eine obrigkeitliche Person, welche die Güter der Bürger tarirte, mit Steuern belegte, auch zugleich die Sitten eines jeden beobachtete und Schlechtgesittete dem Staate anzeigte. Bei uns heißt Censor ein unter öffentlicher Auctorität angestellter Gelehrter, welcher die herauskommenden Schriften, vor dem Drucke derselben, genau durchsieht, daß sie nichts dem Staate, der Religion oder den Sitten Nachtheiliges enthalten. Dies Geschäft selbst heißt die Censur. Daher: ein Buch mit Censur, d. h. mit Genehmigung dieses Bücherrichters gedruckt.

Der Census, ehedem bei den Römern eine gewisse Schatzung des ganzen Vermögenszustandes eines römischen Bürgers. Jetzt heißt Census der Zins überhaupt, den Zinsleute entrichten müssen, und besonders auch in der römischen Kirche, den jede Kirche den Obern zum Zeichen der Unterthänigkeit entrichten muß.

Cent, Centgericht s. Zent.

Cent (lat.), hundert: pro Cent sagt man von Interessen, wie viel nämlich fürs Hundert jährlich entrichtet werden, z. B. 4, 5, 6 pro Cent ꝛc. Centpro Cent, Hundert vom Hundert, bedeutet bei den Kaufleuten den doppelten Gewinn oder Verlust — noch einmal so viel.

Centauren (Myth.) waren Ungeheuer, halb Mensch und halb Pferd, welche aus der Umarmung des Irion mit einer Wolke, die ihm Jupiter statt der Juno in die Arme gegeben, erzeugt wurden.

Die Centifolie, die hundertblätterige: ein Beiname, den die Gartenkunst theils gewissen Gartenrosen, theils auch den vollsten Nelken beilegt.

Centigramme, fr. (Sangtigramm) der hundertste Theil von einem Gramme (s. d. A.)

Centilitre, fr. (Sangtilihter) der hundertste Theil eines Litre (s. d. A.)

Centimanen (lat. Centimäni), Hunderthändige, nemlich Riesen mit hundert Händen und 50 Köpfen, wie Briareus, Gyas und Cöus, Söhne des Cölus und der Gäa, in der Fabellehre vorgestellt sind.

Die Centime, fr. (Sangtihme) der hundertste Theil eines Franken (s. d. A.), ungefähr Ein Pfennig, so daß Fünf einen Sou betragen.

Centimetre, fr. (Sangtimeter), der hundertste Theil von einem Metre (s. d. A.)

Der Centner (fr. Quintal), ein Gewicht, meistens aus hundert Pfund bestehend; doch ist die Abtheilung nach Pfund verschieden, z. B. in unsern Gegenden macht er 110 Pfund.

Der Cento (lat.), Flickwerk; dann, ein aus andern zusammengestoppeltes Gedicht.

Central, was in oder um den Mittelpunkt einer Sache sich befindet, dahin wirket. Daher die Central-Schule, welche in der Mitte eines

Kreiſes liegt; die Kreis- oder Hauptſchule; das Centralfeuer, ein in der Mitte des Erdballs befindliches Feuer (eine dem Innern der Erde eigenthümliche Wärme); die Centralbewegung, die kreisförmige Bewegung eines Körpers um einen gewiſſen, ihn anziehenden Punkt (z. B. des Mondes um die Erde).

Die Centraliſation (fr.), Vereinigung auf einen Mittelpunkt.

Die Centrifugal-Kraft, die vom Mittelpunkt ſich entfernende, abſtrebende, ſo wie

die Centripetal-Kraft, nach dem Mittelpunkt immer hinſtrebende Kraft.

Centriren (bei den Glasſchleifern), ein Glas ſo bearbeiten, daß zugleich ſeine größte Dicke gerade in der Mitte iſt. — Alle dieſe Worte leiten ſich her von dem Stammworte:

Das Centrum (lat.), der Mittelpunkt — fig. die beſondre Lage, in welcher ſich jemand befindet. Das Centrum gravitatis, der Schwerpunkt, oder ein bei einem Körper angenommener Punkt, wo derſelbe in jeder Lage ſo unbeweglich bleibt, als ob ſeine ganze Schwere ſich hier vereinigte.

Das Centŭplum (lat.) das Hundertfache; centupliren, verhundertfältigen.

Centurien (lat.), eine Abtheilung von 100 Mann; dann hieß es bei den Römern überhaupt eine gewiſſe Anzahl Menſchen — bei den Soldaten eine Compagnie; beim Volke die Abtheilungen, welche die 6 Klaſſen ausmachten; daher auch Centurio, ein Hauptmann, ein Anführer von 100 Mann.

Die Cephalologie (gr.), die Lehre vom Gehirn.

Cephălus (Myth.), ein ſehr ſchöner Jüngling, den einſt die Göttin Aurora entführte, ihn aber, da er ſich zu keiner Untreue gegen ſeine junge Gemalin, Procris, wollte verleiten laſſen, entließ. Nach einiger Zeit, da er eben jagte und Procris, ihn im Gebüſche belauſchend, dadurch ein Geräuſch machte, ſchoß er, in der Meinung, es ſei ein Wild, ſeinen Wurfſpieß ab und tödtete ſo ſeine eigne Gemalin.

Das Cerat (lat.), eine gelinde Wachsſalbe, welche weicher als Pflaſter iſt.

Cerbĕrus (Myth.), der dreiköpfige Hund, welcher den Eingang zur Hölle oder zum Todtenreiche bewachte und zwar jeden hinein, aber niemand heraus ließ.

Der Cercle, fr. (Serkel), eigentlich: ein Kreis (Zirkel); dann vorzüglich: eine ausgeſuchte Geſellſchaft, die ſich wo verſammelt. — Bei manchen Theatern heißt auch der vordere Theil des Parterres, der für die Zuſchauer zum Sitzen eingerichtet iſt, der Cercle.

Das Ceremoniel (von Ceremonie, Gebrauch, Feierlichkeit ꝛc.), der Inbegriff gewiſſer Gebräuche, welche nach Wohlſtand und Herkommen — und dann beſonders bei feierlichen Gelegenheiten zu beobachten ſind. Daher das Ceremoniale: die Vorſchrift in Betreff dieſer Gebräuche, beſonders beim katholiſchen Gottesdienſte. — Ceremoniös: feierlich, umſtändlich, ſteif.

Ceres, auch Demēter (Myth.), Tochter des Saturns und der Cybele und Göttin des Ackerbaues, der zu Ehren die eleuſiniſchen und andre Feſte (Cerealien) gehalten wurden. Sie wird mit vollen Brüſten, mit einer Aehrenkrone um den Kopf, in der einen Hand eine Sichel, in der andern Aehren und Mohnköpfe haltend, dargeſtellt. Bisweilen hat ſie auch eine Fackel in der Hand — wie ſie nemlich ihre Tochter Proſerpine (ſ. d. A.) ſucht.

Digitized by Google

Die Ceromantie, die Wahrsagerei durch Wachs.

Certepartie (Chartepartie), heißt der Vertrag der Rheder mit ihrem Schiffer uber die Ladung des Schiffs — Ladungs-Vertrag.

Das Certificat (lat.), der Beglaubigungsschein; das schriftliche Zeugniß einer glaubwürdigen Person über die Richtigkeit einer Sache. Certificat d'origine, fr. (Sertifica dorischin), eine Ursprungsbescheinigung: ein in der neueren Zeit beim Handel sehr nothwendiges Zeugniß, wo bei Versendung einer Waare beglaubiget wird, daß diese nicht aus feindlichen Ländern komme.

Certioriren (lat.), vergewissern, versichern.

Miguel de Cervantes Saavedra, geb. 1547, einer der berühmtesten spanischen Schriftsteller. Die erste Zeit mehr unter den Waffen, wurde er verwundet, gerieth auch nachher in die Gefangenschaft nach Algier, worin er fünf Jahre schmachten mußte; schrieb aber nach seiner Befreiung den bei allen Nationen so berühmt gewordenen Roman, Don Quichotte, worin er die Ritterschaft eben so sehr, als die Sucht nach Ritterromanen höchst lächerlich macht — ein Werk, das sich durch Wahrheit, tiefe Menschenkenntniß und unerschöpfliche komische Laune den außerordentlichsten Beifall, aber dem Verfasser auch unzählige Feinde zuzog. Cervantes starb im äußersten Elende 1616.

Cervelat-Wurst, eigentlich: Gehirn-Wurst; dann aber auch jede andre kurze, dicke Fleischwurst.

Cession s. Cediren und Bonis cediren.

Cessiren (lat.), aufhören, wegfallen. Daher: Cessante causa, cessat effectus, wenn die Ursache wegfällt, fällt auch die Wirkung weg.

Cestus s. Cästus.

Die Chaconne, fr. (Schakonne), ein zum Tanz gemachtes Tonstück in sehr mäßiger Bewegung, von $\frac{3}{4}$ Takt.

Chagrin s. Schagren.

Die Chaine, fr. (Schäne), Kette; dann: ein zusammenhängendes Ganzes. So in der Jägersprache: ein Volk Hüner; in der Tanzkunst: das wechselseitige Handgeben, z. B. Chaine en quatre, en six (Sch. ang katter, ang Sihs), die Kette unter Vieren, Sechsen.

Chaises, eine ehemalige französische Goldmünze (23 Karat haltend), worauf der König sitzend abgebildet war.

Chaka s. Xacca.

Die Chalandise, fr. (Schalangdise), die Kundschaft, wenn Viele Einem Handelsmanne abkaufen.

Chalcedon s. Calcedon.

Die Chalcographie (gr.), die Kupferstecherkunst. Daher chalcographische Gesellschaft: eine Gesellschaft von Künstlern, die sich zur Lieferung vorzüglicher Kupferstichwerke vereinigt (z. B. die sonst in Dessau).

Chaldron (Chalder), ein in England und auch in Schweden übliches Maaß für Steinkohlen, das zu 20 Tonnen gerechnet wird.

Chalif s. Calif.

Chaluppe s. Schaluppe.

Chamade, fr. (Schamade), ein Zeichen mit der Trompete oder Trommel, wodurch der Commandant einer belagerten Festung dem Feinde zu erkennen giebt, daß er wegen der Uebergabe unterhandeln wolle.

Chamäleon, eine ostindische Eidexenart (Schiller-Eidexe), von der man vorgiebt, daß sie die Farbe, je nachdem das Licht auf sie falle, verändre:

eine Eigenschaft, welche jedoch neuere Reisebeschreiber abgeläugnet haben. — Fig. ein unbeständiger, veränderlicher Mensch.

Chamit, versteinerte Riesenmuschel.

Champane, eine Art ostindischer Fahrzeuge (beinahe wie eine Fähre gestaltet), woran gar kein Eisen, sondern alles durch Verzapfungen zusammengefügt ist.

Champignon, fr. (Schangpinjon), eig. ein eßbarer Schwamm; dann fig. ein Mensch, der plötzlich zum Glück ohne Verdienste emporgestiegen ist — ein Glückspilz.

Champion, fr. (Schangpiong), ein Kämpfer, Streiter für etwas. Oefters auch spott- oder scherzweise: einer, dem man nicht viel Kraft und Stärke zutraut.

Der **Chan, Khan**, ein Fürst oder Regent — besonders das Oberhaupt der Tartarn.

Die **Change**, fr. (Schangsche), der Tausch, der Wechsel; bei Kaufleuten, wenn sie Geld gegen Geld, oder Waaren gegen Waaren umsetzen; bei Buchhändlern, wenn sie Verlagswerke gegen einander tauschen oder umsetzen. — **Changiren** (schangschiren): verändern, tauschen; **Changement** (Schangschemang): Veränderung, Umänderung; **Changeant** (Schangschang): aus einer Farbe in die andre schillernd, wandelfarbig.

Chanson, fr. (Schangsong): ein Lied, Gesang.

Chanterelle, fr. (Schangterell), die feinste Saite (die Quinte) auf der Geige.

Das **Chaos** (Myth.), die rohe, ungebildete Materie, aus der die Weltkörper hervorgingen. Daher fig. der verworrene, unordentliche Zustand einer Sache. **Chaotisch**: regellos, verworren unter einander liegend.

Chapeau-bas, fr. (Schapoh bas): den Hut unten — den Hut unter'n Arm.

Chapelets, fr. (Schapelets), Rosenkränze (s. d. A.). Bei den Türken eine Gebetschnur mit 99 kleinen und einer größern Kugel.

Der **Charakter** (gr.): 1) das Merkmal, das Zeichen einer Sache; 2) das ganz Eigenthümliche einer Person oder Sache, wodurch sie sich von andern unterscheidet; 3) die moralische Beschaffenheit eines Menschen; 4) ein Stand, eine Würde, die jemand bekleidet. In Hinsicht der ersten Bedeutung, wo **Charaktere** gewisse Zeichen bedeuten, mit welchen man, theils der Kürze, theils der deutlicheren Uebersicht wegen, verschiedene Gegenstände bezeichnet, wird es vielleicht manchem Leser nicht unangenehm sein, die vorzüglichsten davon hier aufgeführt zu sehen:

A) Astronomische Charaktere:

☉ die Sonne	♀ Venus
☽ der Mond	♂ Mars
⊕ die Erde	♃ Jupiter
☿ Merkur	♄ Saturn

♅ Uranus.

Die zwölf himmlischen Zeichen des Thierkreises:

♈ der Widder	♎ die Waage
♉ der Stier	♏ der Scorpion
♊ die Zwillinge	♐ der Schütze
♋ der Krebs	♑ der Steinbock
♌ der Löwe	♒ der Wassermann
♍ die Jungfrau	♓ die Fische.

B) Mathematische, arithmetische Zeichen ꝛc.

Die Zahlen der Römer:

I. 1. II. 2. ꝛc. V. 5. L. 50. C. 100. CC. 200 ꝛc.
VI. 6. ꝛc. IX. 9. D oder IↃ. 500.
X. 10. XX. 20. ꝛc. M oder CIↃ. 1000 u. s. w.

In der Arithmetik bezeichnen die ersten Buchstaben des Alphabets a, b, c jederzeit gegebene Quantitäten; hingegen die letzten Buchstaben z, y, x ꝛc. die noch unbekannten oder aufzusuchenden Quantitäten.

Ferner: + so viel als mehr (plus); — weniger (minus);
× bezeichnet die Multiplication, ÷ die Division;
= so viel als: gleich.

Ingleichen: ° Grad, ' Minute, " Secunde.

C) Chemische Zeichen:

△ Luft	♄ Blei
▽ Erde	♃ Zinn
▽ Wasser	☿ Quecksilber
△ Feuer	⊕ Salpeter
☾ Silber	⊖ Salz
☉ Gold	♃ Schwefel
♀ Kupfer	♁ Weinstein (Tartarus) ꝛc.
♂ Eisen	

D) Geometrische und trigonometrische Charaktere:

□ Quadrat
△ Triangel
▭ Rechteck (Rectangulum)
○ Zirkel
∠ Winkel
∟ gerader, oder rechter Winkel
⊥ Perpendicular
∥ Parallel u. s. w.

Characterisiren: bezeichnen, kenntlich machen, die Merkmale einer Sache bestimmen; dann auch: mit einer Würde begaben — ein charakterisirter Mann: der eine Würde oder einen Ehrentitel hat.

Die Charakteristik: die Schilderung der Eigenthümlichkeiten einer Sache. — Charakteristisch: genau bezeichnend, eigenthümlich unterscheidend.

Charactermasken s. Caracten.

Die Charade, fr. (Scharade), ein Silbenräthsel, wo ein mehrsilbiges Wort aufgegeben wird, dessen einzelne Silben man als einen beson-

dern Gegenstand beschreibt, um das Ganze daraus errathen zu lassen, z. B. Mein Erstes der Freundschaft; mein zweites der Liebe, mein Ganzes der Ehrfurcht geheiligtem Triebe (Syzygus).

Charatsch, eine Art Kopfgeld in der Türkei von 1 bis 4 Zechinen, welche besonders Christen und Juden vom neunten Jahre an, dem Großsultan jährlich entrichten müssen.

Franç. Athanas Charette (Scharette), einer der berühmtesten Anführer der Vendée zur Zeit der französischen Revolution, geb. zu Couffé 1763. Vor der Revolution war er Lieutenant bei der Marine, wurde aber beim Ausbruch der allgemeinen Unruhen in der Vendée aufgefodert, die Waffen zu ergreifen. Jetzt wünschte er, Hauptanführer zu werden; da aber d'Elbee ihm im Commando vorgezogen wurde, so widersetzte er sich zum Nachtheil der gemeinschaftlichen Sache allen vereinigten Unternehmungen, bis er nach dessen Tode die Oberbefehlshaberstelle erhielt. Doch übertraf er an Beharrlichkeit, Verschlagenheit, kühnen und listigen Operationen alle übrigen Anführer. Durch den hartnäckigen Widerstand, welchen er von 1793 — 96 den Republikanern leistete, erlangte er einen großen Ruf. Nachdem aber 1796 Hoche die meisten Anführer der Vendée unterwürfig gemacht hatte, so wurde auch endlich Charette, der noch eine lange Zeit sich verborgen gehalten hatte, am 23. März gefangen genommen, nach Nantes gebracht und von dem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Er selbst gab auf dem Richtplatze den Soldaten das Zeichen zum Schusse, der seinem Leben ein Ende machte (29. März 1796).

Die **Charge**, fr. (Scharsche), eigentlich eine Last, Bürde; dann: eine Ladung, in einigen französischen Provinzen auch ein Maaß oder Gewicht, ungefähr von 300 Pfund; ferner: ein Amt, eine Stelle; endlich: ein Zeichen mit der Trommel oder Trompete zum Angriff. Daher chargiren: beschweren, belasten, einem etwas auftragen; sich mit etwas chargiren: sich einem Geschäfte unterziehen; ferner beim Militair: laden und feuern, auch: auf den Feind losgehen; daher Chargirschritt, wenn die Soldaten mit angelegtem Gewehr vorrücken. — Chargirt: überladen, z. B. ein Zimmer mit Geräthschaften, ein Gemälde mit starken Zügen ꝛc.

Chargé d'Affaires s. Agent.

Chariage, fr. (Schariaasche) die Verführung der Waaren auf Karren oder Wagen; auch das Frachtlohn dafür.

Charitativum hieß ehedem eine freiwillige Beisteuer der Reichsritterschaft zu den Bedürfnissen des Kaisers.

Die **Charité**, fr. (Schariteh), eigentlich Wohlthätigkeit; dann: ein Krankenhaus, worin auf öffentliche Kosten Kranke verpflegt werden.

Charitinnen s. Grazien.

Charivari s. Schariwari.

Der Charlatan, fr. (Scharlatan), ein Afterarzt, Marktschreier; fig. jeder, der seinen Arbeiten größern Werth beilegt, sich höherer Verdienste rühmt, als wahr ist; ein Windbeutel. Daher Charlatanerie: eben diese Windbeutelei, Marktschreierei.

Charles d'or s. Carolin.

Charmiren, fr. (scharmiren, von Charme, der Reitz), reitzen, entzücken, bezaubern; Charmant: reitzend, einnehmend.

Charnière, fr. (Scharniähre, gewöhnlich aber ausgesprochen: Scharnier) das Gewinde mit in einanderschließenden, vermittelst durchgesteckten Draths mit einander verbundenen Gehängen.

Charon (Myth.), eine Gottheit der Hölle, welcher in einem alten Kahn die Seelen der Verstorbenen über den Acheron (s. d. A.) fuhr und

dafür ein kleines Fährgeld bekam, das man daher auch dem Leichnam unter die Zunge ſteckte. Die Schatten, deren Körper kein Begräbniß erhalten hatten, mußten 100 Jahre am Ufer umherirren, ehe er ſie überſetzte.

Die Charpie, fr. (Scharpie) ausgezupfte, zerfaſerte Leinwand, welche die Wundärzte in die Wunden legen.

Charta magna ſ. Magna charta.

Die Charteque, fr. (Scharteke), eine ſchlechte, nichtswürdige Schrift; ein Wiſch.

Chartres, engl. (Tſchärters) Freiheits-, Gnadenbriefe.

Chartomantie, das Kartenſchlagen; Wahrſagen aus den Karten.

Chartophylax, der Archivar des Patriarchen zu Conſtantinopel, deſſen Siegel er an einer Halskette trägt.

Charybdis (Myth.), Tochter des Neptuns und der Erde, wurde wegen ihrer Raubgier vom Jupiter getödtet und ins Meer geſtürzt. Von ihr hat der verſchrieene Meerſtrudel zwiſchen Calabrien und Sicilien den Namen (ſ. Scylla).

Chasnadar Bachi ſ. Kasnadar Bachi.

Chaſſeki (Chaſſákji) heißt diejenige Beiſchläferin des türkiſchen Kaiſers, welche von ihm eine Krone bekommen und als die erſte Sultanin jederzeit bei ihm Zutritt hat.

Der Chaſſeur, fr. (Schaſſöhr), bei den franzöſiſchen Armeen ein berittener Jäger.

Chaſſis, fr. (Schaſſih), eigentlich Rahmen, Fenſtergeſtelle; dann, bei den Kupferſtechern: ein großer hölzerner Rahmen (von der Größe des Fenſters, an welchem er arbeitet), worüber ein in Oel getränktes Papier gezogen iſt und wodurch die Platte des Kupferſtechers von einem gleichen Tageslichte beleuchtet wird.

Chat-Scherif, Decret, Befehl des Großherrn zu Conſtantinopel.

Chatoullen-Gelder, -Güter ſ. Schat. G.

Chau deau, fr. (Schodoh), ein warmes Morgengetränk von Wein, Eiern, und Gewürze.

Chauffeurs, fr. (Schoſföhrs), Brenner, nannte man während der franzöſiſchen Revolution diejenigen Räuber, welche bei den Leuten einbrachen und dieſe, um ſie zur Angabe ihres Geldes zu zwingen, banden und unter ihren Füßen ein kleines Feuer anlegten.

Die Chauſſee, fr. (Schoſſeh), Landſtraße, die mit grobem Kies oder kleingeſchlagenen Steinen gepflaſtert, in der Mitte erhaben, an beiden Seiten aber etwas abſchüſſig iſt — eine Dammſtraße.

Chaye, Chai, Schai: ſo heißt die kleinſte Silbermünze in Perſien, ungefähr 12 Sols an Werth.

Der Chef, fr. (Scheff) das Oberhaupt, der Befehlshaber. General en Chef: der Oberbefehlshaber.

Chef-Agenten heißen auf den engliſchen Forts an der Küſte von Guinea der Gouverneur, Oberkaufmann und Oberbuchhalter, welche gleichviel zu befehlen haben und alle Woche mit einander wechſeln.

Chef d'oeuvre, fr. (Scheh döwr), ein Meiſterwerk, Hauptwerk.

Die Chemie (gr.), die Scheidekunſt, d. h. die Wiſſenſchaft, die Beſtandtheile der Körper zu unterſuchen, zu ſcheiden und aufzulöſen oder mit einander zu vereinigen, ſo daß ein neuer Körper daraus entſteht; ſie ſetzt die Kenntniß von der Natur und den Eigenſchaften eines jeden feſten oder flüſſigen Körpers voraus.

Digitized by Google

Chemise, fr. (Schemise), eigentlich ein Hemd; dann ein leichtes Frauenzimmerkleid, Ueberwurf. — Bei der Artillerie: die Faschinen- oder Rasenbekleidung der Brustwehr einer Batterie.

Die **Chenille**, fr. (Schenillje), ein Männermantel mit Ermeln.

Chenillen, fr. (Schenilljen), eine Art schmaler Spitzen, zur Besetzung der Kleider; dann auch sammetartig gewirkte Schnüre, Borten.

Chersonnes (gr.), eine Halbinsel.

Cherif s. Scherif.

Luigi Cherubini, geb. zu Florenz 1764, einer der genialsten Tonkünstler, gegenwärtig einer der fünf Aufseher des Conservatoriums zu Paris. Schon in der frühern Zeit zeichnete er sich durch mehrere italiänische Opern, die er zu Mantua und Turin setzte, aus. Noch mehr Aufsehen machte er zu Paris durch die Opern: Lodoiska, Medea u.m.; aber den höchsten Triumph erndtete er durch die Oper: les deux journées (bei uns unter dem Titel: Der Wasserträger, bekannt) ein, in welcher man die Vorzüge an Fülle, Harmonie, Kraft und Erhabenheit, die die übrigen seiner neueren Arbeiten auszeichnen, im höchsten Grad vereint findet. Auch die Kirchenmusik hat er durch einige treffliche Messen bereichert.

Die **Cherusker**, eines der berühmtesten deutschen Völker, welche die Römer 10 Jahre vor Chr. kennen lernten. Die berühmte Schlacht, welche Varus (s. d. A.) gegen die Deutschen verlor (im J. R. 763 — Chr. 10), erhob die Cherusker zu dem ersten Volke Deutschlands, und Arminius, ihr Anführer, ward gleich berühmt und den Römern furchtbar; doch sank mit dessen Tode auch ihr Ruhm.

Chesnegar-Aga, eine der angesehensten Hof-Chargen bei dem Sultan, welcher alle Speisen bei des Großherrn Mahlzeiten kostet.

Chevaleresque, fr. (Schewaleresk) ritterlich; abentheuerlich; unbedachtsam.

Chevalier, fr. (Schewalieh) der Ritter — **Chevalier d'industrie** (Sch. d'engdüstrih), ein Glücksritter, der unter dem Scheine eines Mannes von Stande Gaunereien ausübt. — **Chevalier d'or**, eine alte französische Goldmünze, 7 Thlr. 6 Gr. an Werth. — **Chevalerie**: Ritterthum, Stand des alten Adels.

Chevaux legers, fr. (Schewoh leschehr) leichte Reiter.

Die **Chicane**, fr. (Schikane) Rechtsverdrehung, arglistiger Kunstgriff. **Chicaniren**: allerhand listige Kunstgriffe zu eines andern Nachtheil anwenden. Der **Chicaneur** (Schikanöhr): Rechtsverdreher, Fintenmacher ꝛc.

Chiffre, fr. (Schiffer) die Ziffer, Rechenzahl; dann: ein Schriftzug; endlich: Geheimschrift, oder die Charaktere zu einer Geheimschrift (s. auch Dechiffriren).

Chiliade (gr.), eine Anzahl von Tausend.

Chiliasmus, Chiliasten s. tausendjähriges Reich. — Außerdem ist der moralische Chiliasmus, nach Kant, das Fortschreiten des menschlichen Geschlechts in seiner sittlichen Bestimmung, wenn dabei das Ziel in weiter Ferne erblickt wird.

Chilogramm s. Gramme.

Chilometre (fälschlich Kilom.), ein Meilenmaaß von 1000 Metres.

Chimäre (Schimäre), ein Unding, Hirngespinnst. Die Fabel, die hier zum Grunde liegt s. in Bellerophon.

Chirägra (gr.), die Gicht, das Reißen in den Händen.

Chirographarisch (gr.), was auf einer handschriftlichen Versicherung beruht (von Chirŏgrăphum, die Handschrift, der Schuldschein); daher chirographarische Gläubiger bei einem Concurse, deren Foderungen sich blos auf eine Handschrift, einen Schuldschein, Wechsel u. dgl. gründen, und welchen die hypothekarischen Foderungen vorgehen.

Die Chirologie (gr.), die Fingersprache, d. h. die Kunst, sich durch Zeichen mit den Händen und Fingern verständlich zu machen.

Die Chiromantie (gr.), die Kunst, aus den Lineamenten in den Händen die Schicksale eines Menschen vorauszusagen. Eine bekanntermaßen ehedem in Ansehen gestandene, obgleich sehr unsichere Kunst.

Chiron (Myth.), ein Sohn des Saturn und der Philyra und ein Centaur, der aber für sehr weise und gelehrt, besonders als Arzt, Astronom und Musiker, galt; auch die Chirurgie hat ihm viel zu danken. Die angesehensten Prinzen wurden ihm zum Unterricht übergeben und unter ihnen war Achilles einer der vorzüglichsten.

Die Chironomie (gr.), die Lehre, wie man die Hände (bei Reden u. dgl.) bewegen soll.

Chise bedeutet in der Türkei einen Beutel mit 500 türkischen Piastern oder Löwenthalern.

Die Chirurgie (gr.), die Wundarzneikunst, oder die Behandlung aller äußerlichen Schäden und Uebel. Der Chirurgus: Wundarzt.

Chlodwich s. Franken.

Chloë, ein Beiname der Ceres.

Chloris, der griechische Name der Göttin Flora.

Der Choc, fr. (Schock), ein Stoß, eine Erschütterung; beim Militair: der Anfall eines angreifenden Trupps auf den Feind — chocquiren (schockiren), anstößig sein, auffallen.

Daniel Nicolaus Chodowiecky, geb. zu Danzig 1726, gest. 1801 als Director der Akademie der bildenden Künste zu Berlin, einer der fleißigsten und beliebtesten Kupferstecher des verflossenen Jahrhunderts. Anfangs zur Kaufmannschaft bestimmt, führte ihn doch sein inneres Kunstfeuer zu dem Entschluß, jene ganz aufzugeben und nach und nach bildete er sich selbst zu dem Stifter einer neuen Kunstgattung in Deutschland, nemlich der Darstellung moderner Figuren mit Wahrheit der Physiognomie, Lebhaftigkeit des Ausdrucks und einer Laune, einzig in ihrer Art, wie sie z. B. in Basedows Elementar-Werke, Lavaters Physiognomik, Sebaldus Nothanker und unzähligen Almanachen getroffen werden. Die Zahl derer von ihm gestochenen Blätter wird auf 3000 angegeben.

Franz Steph. Herz. von Choiseul (Schuasöhl) Amboise, geb. 1719, einer der berühmtesten französischen Staatsmänner, der zu seiner Zeit Frankreich eben so regierte, wie einst Richelieu. Anfangs unter seinem eigentlichen Namen Stainville Soldat, dann durch den Cardinal Bernis der Pompadour empfohlen, ward er Gesandter zu Rom, dann zu Wien und 1758, nach Bernis, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Als solcher zeigte er sich ganz als Staatsmann, verschaffte 1762 Frankreich einen leidlichen Frieden, unterwarf Corsika der französischen Krone, brachte die Vermählung des Dauphins (Ludwigs XVI.) mit Marie Antoinette zu Stande, bewirkte die Aufhebung des Jesuiter-Ordens, ja entwarf sogar den großen Plan, die englische Bank zu ruiniren (den noch zur hohen Zeit der englische Nationalgeist rückgängig machte); und obgleich endlich 1770 durch Kabalen gestürzt, hatte er doch entfernten Einfluß auf die Regierung bis an seinen Tod, welcher 1785 erfolgte.

Cholerisch: hitzig, aufbrausend, jähzornig, von Cholera (gr.), brausendes Temperament, Jähzorn.

Digitized by Google

Die Chondrologie (gr.), die Lehre von den Knorpeln im menschlichen Körper.

Chopine, fr. (Schopine), ein kleines französisches Maaß zu Vermessung des Weins, auch der Oliven. Vielleicht rührt das deutsche: Schoppen davon her.

Der Chor (gr.) hieß ursprünglich ein Trupp Sänger und Tänzer bei öffentlichen Feierlichkeiten, so auch bei Tragödien und Comödien, wo sie, gleichsam als Zeugen der Handlung, immerfort zugegen waren und mitunter in Liedern ihre Theilnahme ausdrückten. Der Anführer eines solchen Chors hieß Coryphäus. In der neuern Zeit hat man, und zwar Schiller zuerst, wieder den Chor in die Tragödie gebracht. — In unsrer heutigen Musik macht bekanntermaßen der Chor einen vier- oder mehrstimmigen Gesang aus und es kommen dergleichen Chöre in Opern sowohl, als Oratorien ꝛc. vor. Uebrigens hat das Wort heut zu Tage noch viele andre Bedeutungen, z. B. ein abgesonderter Ort in den Kirchen, theils für die Geistlichen, theils für die Sänger; ferner: eine Gesellschaft singend einhergehender Schüler, daher auch Choristen genannt; eine Anzahl in der Runde umherstehender Leute; in der römischen Kirche die Anzahl der Geistlichen, die den Gottesdienst bestellen ꝛc.

Chorăgus (gr.), der eine Anzahl Sänger dirigirt; Vorsänger.

Der Choral, ein geistlich Lied, von einer ganzen Gemeinde abgesungen — Kirchengesang.

Der Choralist, auch Vicar, heißt ein solcher, welcher in Stiftskirchen gehalten wird, um anstatt der Domherren des Morgens und Abends die horas und Vespern zu singen (vgl. Canonicus).

Der Chorbischof, gleichsam Vicarius des Bischofs, der des letztern Stelle auf dem Lande und in dem Chor seiner Stiftskirche vertritt.

Die Chorde (gr.), Saite, Darmsaite; auch die Sehne, welche beide Enden eines Bogens verbindet.

Der Chordometer (gr.), der Saitenmesser.

Die Choregraphie (gr.), die Kunst, die Stellungen des Tänzers und die Gänge oder Bahnen des Tanzes durch Zeichen oder Figuren abzubilden; Tanzbeschreibung.

Chorēus: so viel als Trochäus (s. d. A.)

Chorherr s. Canonicus.

Der Choriambus, ein viersilbiger Versfuß, wo die erste und letzte Silbe lang, die beiden mittlern kurz sind, z. B. Vogelgesang.

Die Chorographie (gr.), die Beschreibung einzelner Gegenden, auch einzelner Provinzen.

Der Chorton (Musik), welcher um einen Ton höher, als der Kammerton (s. d. A.) ist.

Chorusgut, gewisse, auf einer Saline haftende Renten: die Besitzer derselben heißen Choralisten.

Chose, fr. (Schohse), eine Sache — Chosen, Possen, Schwänke; Chosenmacher: einer, der Possen macht.

Chouans, fr. (Schuangs) hießen zur Zeit der französischen Revolution die aufrührerischen und räuberischen Bewohner der Departements am rechten Ufer der Loire, die zwar sich an die Vendéer anzuschließen suchten und für Religion und Königthum zu streiten vorgaben, aber blos Mord und Plünderung beabsichtigten. Einer ihrer Hauptanführer hieß Cormatin. General Hoche war es endlich, der dem verderblichen Kriege 1796 ein Ende machte.

Der Chou-King heißt das heiligste Buch der Chinesen.

Die Chrestomathie (gr.), Auszug der besten Stücke aus einem oder mehreren Büchern.

Die Chrie (gr.), die Ausarbeitung über einen gewissen Satz (meistens aus einem berühmten Schriftsteller genommen) nach einem bestimmten Zuschnitt: sie ist hie und da noch auf Schulen oder bei akademischen Prüfungen üblich.

Der Chrisam (gr. eig. Chrisma), das heilige Salböl (ein reines Olivenöl mit Balsam vermengt), welches am grünen Donnerstage von einem katholischen Bischof zubereitet und bei der Taufe, der Firmelung, der Priesterweihe, der letzten Oelung angewendet wird.

Christen-Verfolgungen waren die gewaltsamen Maßregeln gegen die Bekenner der Christuslehre in den ersten Jahrhunderten, die sich die römischen Kaiser erlaubten und die mit den schrecklichsten Martern, dem qualvollsten Tode verbunden waren. Ihrer zählt man in den ersten vier Jahrhunderten hauptsächlich zehen; Constantin der Große machte ihnen endlich (324) ein Ende.

Christine, Königin von Schweden, deren Vater, Gustav Adolph, den Heldentod bei Lützen (1632) starb, geb. 1626, eine wegen ihrer Schönheit, Klugheit und Gelehrsamkeit eben sowohl, als wegen ihrer seltsamen Launen berühmte Regentin, die schon im 18. Jahre die Regierung selbst übernahm und durch den westphälischen Frieden (1648) ihr Reich auf den höchsten Gipfel des Ruhms brachte. Dennoch gewann ihre Liebe zu den Wissenschaften die Oberhand, so daß sie, kaum 28 Jahr alt, die Regierung (1654) niederlegte, zu Brüssel die katholische Religion annahm und endlich 1689 zu Rom, in dürftigen Umständen, starb.

Henry Christoph, dieser neuerlich so berühmt gewordene Negergeneral auf Domingo, hatte durch Gräuelthaten vielerlei Art den Toussaint (s. d. A.) so für sich gewonnen, daß er den Oberbefehl vom Cap François erhielt. Hier widersetzte er sich 1802 der Landung der französischen Flotte und ließ die Stadt in Brand stecken, obgleich er nichts dadurch ausrichtete. Er, Toussaint und Dessalines, dies würdige Kleeblatt, heuchelten nun Ergebung gegen die Franzosen, allein sie suchten sich unter einander selbst zu stürzen und Toussaint wurde zuerst überliefert. Bald erregte Christoph nun auch in Verbindung mit einem andern Negergeneral, Pethion, gegen Dessalines eine Revolution, dieser ward gestürzt und Christoph 1807 zum Präsident und Generalissimus von der Republik Hayti (Domingo) erklärt. Den neuesten Nachrichten zu Folge hatte endlich, nachdem er über Pethion die Oberhand erhalten, den Titel eines Königs von Hayti unter dem Namen Heinrich I. angenommen. Doch erneuert sich der Kampf zwischen beiden immer wieder.

Christophlet, ein Liqueur aus Pontak, Franzbranntwein, Zimmt, Nelken ꝛc.

Chromatik (gr.), das Colorit, Licht und Schatten. Chromatisch: colorirt, farbig — in der Musik: verschiedene, auf einander folgende Halbtöne durchlaufend. Chromatische Pyramide, chromatisches Dreieck, eine mathematische Anordnung der gemischten Farben, welche sich aus drei Hauptfarben zusammensetzen lassen.

Die Chronik (gr.), ein Zeitgeschichtbuch, worin die Begebenheiten nach der Folge der Jahre erzählt werden. — Chronique scandaleuse, ärgerliche, geheime Geschichte der Thorheit und des Lasters eines Ortes — Klatschgeschichte.

Chronisch (gr.), eigentlich: was zu gewissen Zeiten kommt. So chronische Krankheiten, die zu gewissen Zeiten wechseln, vergehen und wiederkommen (wie Gicht; Podagra ꝛc.)

Chronodīstĭchon, Chronogramm (gr.), ein solcher Vers, wo man aus den einzelnen herausgehobenen römischen Zahlbuchstaben (M. D. C. L. X. V. I.) eine Jahrzahl herausbringt.

Die Chronographie (gr.), Geschichts-Beschreibung nach der Zeitfolge.

Die Chronologie (gr.), Zeitrechnung, oder die Lehre von Berechnung und Eintheilung der Zeit; daher Chronologisch: der Zeitfolge gemäß.

Der Chronometer, der Zeitmesser (also auch jede Uhr); besonders aber in der Musik, ein Taktmesser (s. d. A.); auch eine Seeuhr wird, ihrer Genauigkeit wegen, vorzugsweise ein Chronometer genannt.

Chronos s. Saturnus.

Chrysam s. Chrisam.

Der Chrysolith (Goldstein), der weichste unter den Edelsteinen, von grüngelber, pomeranzenartiger Farbe.

Die Chrysomanie (gr.), die Sucht nach Golde; auch die Wuth, Gold machen zu wollen.

Chrysopóie (gr.), Goldmacherei, Goldmacherkunst.

Der Chrysopras, eine Art Goldstein von schöner apfelgrüner Farbe und hart, so daß er mit Stahle Feuer schlägt.

Johannes Chrysostŏmus, geb. 347, Bischof zu Constantinopel, ein berühmter Kirchenvater und der größte geistliche Redner seiner Zeit. Sein Eifer, seine Freimüthigkeit und Rechtschaffenheit zogen ihm viel Verfolgung und endlich 404 seine Vertreibung zu, da er den endlich zu Cucursus in Armenien 407 starb.

Der Chuppa, bei den Juden ein Traghimmel, unter welchem die Trauung vollzogen wird.

Churfürst s. Kurfürst.

Churmede (Curmede) ist eine Art von Zins, welcher von gewissen Gütern (welche eben deswegen Curmedgüter oder Curmed-Lehen heißen) bei dem Tode des Besitzers an den Grundherrn und zwar nach dessen eigner Willkühr entrichtet werden muß.

Chylus (gr.), der Milchsaft, Nahrungssaft. Die Chylification (Chylosis), die Bereitung des Milchsaftes aus den genossenen Nahrungsmitteln.

Chymiater, ein solcher Arzt, der sich chemischer Arzeneien zu Heilung der Krankheiten bedient.

Chymie s. Chemie.

Marcus Tullius Cicĕro, dieser als Staatsmann und Gelehrter unsterblich gewordene Römer, wurde zu Arpinum im Jahre Roms 648 (106 vor Chr.) geboren. In Rom sowohl als in Athen sich ganz den Studien widmend, that er sich als Redner und Schriftsteller bald sehr hervor, erhielt mehrere Ehrenstellen und auch endlich das Consulat, wo er sich durch Zerstörung der catilinarischen Verschwörung den Namen: Vater des Vaterlandes erwarb. Dennoch entging er der Kabale nicht und durch den Tribun Clodius kam es dahin, daß er (696) vertrieben wurde. Pompejus wirkte im folgenden Jahre seine Zurückberufung aus: dafür ergriff Cicero auch dessen Parthei bei den bürgerlichen Kriegen mit Cäsar; schwankte aber doch in der Folge und weder die heftigsten Reden nach Cäsars Tode gegen den Antonius, noch die Tapferkeit der Republikaner konnten den sinkenden Freistaat retten. Antonius ließ den nach Griechenland fliehenden Cicero verfolgen und dieser ward (im J. R. 711) in seinem 63sten Jahre in einer Sänfte ermordet; ja, der nichtswürdige Antonius ließ sogar

das Haupt und die rechte Hand des großen Mannes auf der Rednerbühne aufstecken, wo dieser einst den höchsten Beifall einerndete. Cicero hatte hohe Verdienste um den Staat, obgleich Mangel an Festigkeit und ausharrendem Muth, so wie starker Ehrgeiz ihm zum Vorwurf gereichen. Noch weit größere Verdienste hatte er als Gelehrter, als Philosoph, als Verbreiter der Wissenschaften und als Vervollkommner der lateinischen Sprache: als Redner ist er unerreichbar geblieben.

Der Cicerone, ital. (Dschidscherone) in Italien ein solcher, der Fremde umherführt und ihnen die Merkwürdigkeiten, besonders die Alterthümer, zeigt und erklärt.

Der Cicisbēo, ital. (Dschidschisbēo) in Italien derjenige, der eine verheirathete Dame allenthalben begleitet, sie schützt, ihre Parthieen arrangirt — kurz, der unzertrennliche Gesellschafter, die Nacht ausgenommen. Das Ciscibeat, die Sitte der Damen, sich einen solchen Cicisbeo zu halten, ist bei den Italiänern, besonders aber in Genua, unzertrennlich von dem guten Tone.

Cid (eig. Ruy Diaz de Vivar), einer der berühmtesten Helden des 11. Jahrhunderts, der besonders wider die Mauren in Spanien zu Felde zog und sie aus Valencia und mehreren Plätzen trieb. Er starb ungefähr 1098 und Corneille hat dessen Namen durch ein Trauerspiel verewigt.

Der Cider, ein in Frankreich und England gewöhnlicher Obstwein, aus Aepfeln und Birnen und zwar durch Gährung zubereitet.

Der Cidevant, fr. (Sidewang), vormalig: der Weiland, eine Art von spöttischer Benennung, den man zur Zeit der französischen Revolution, den weiland Adlichen und Reichen beilegte.

Cigarros (Cigales) sind Tabaksblätter, zu fingerdicken hohlen Cylindern zusammengerollt, welche an dem einen Ende angezündet und mit dem andern in den Mund genommen und geraucht werden. Diese Art, ohne Pfeife den Tabak zu rauchen, ist eigentlich in Spanien ganz zu Hause, hat aber jetzt auch bei uns ziemlich allgemein das Bürgerrecht erlangt.

Das Cilicium (lat.), ein rauhes bockhaarnes Hemd in Cicilien gefertigt, das die Einsiedler auf bloßem Leibe tragen; dann auch in den Klöstern: ein handbreiter, aus dünnem Drath geflochtener Gürtel, dessen Spitzen, nach innen zu gekehrt, an den Leib kommen und welcher zur Bußübung getragen wird.

Domenico Cimarosa, Kapellmeister zu Neapel, einer der ausgezeichnetsten italiänischen Tonkünstler, der unter Aprile zuerst sein Talent ausbildete, dann unter Piccini studirte und in der Folge durch eine Menge Opern, besonders die Italiänerin in London, der pariser Maler ꝛc. schon einen ansehnlichen Ruf erwarb, aber diesen hauptsächlich durch die Oper: il matrimonio segreto (die heimliche Ehe) ganz verewigte. Er hatte zuletzt das traurige Schicksal bei der Revolution zu ewigem Gefängniß verurtheilt zu werden; ward zwar nachher frei, starb aber von den Folgen dieser heftigen Erschütterung im Jahr 1801.

Das Cimbal: das Hackebret (s. Cymbal).

Cimelien (gr.): Kostbarkeiten an Gefäßen, Schmuck ꝛc.

Ciment s. Cement.

Cimmerische Finsterniß, dicke Finsterniß (in physischem und moralischem Sinne) von den Cimmeriern, am nördlichen Ende von Scythien, wo mehr Nacht als Tag ist.

Cimolische Erde, Walkererde, eine fette seifenartige Kreide von der griechischen Insel Cimolus.

Lucius Quinctius Cincinnatus, einer der größten Römer zur Zeit des Freistaats. Zum Consul erwählt, brachte man ihm die Nachricht

davon, als er eben mit dem Pfluge im Felde arbeitete. Eben dies war der Fall, als man ihn nachher auch zum Dictator zu Beendigung des Kriegs gegen die Aequier gewählt hatte. Dieſe ſchlug er, theilte die Beute unter ſeine Soldaten aus und — kehrte wieder zur ländlichen Ruhe zurück. Noch einmal ward er wieder als Dictator Retter ſeines Volks und dafür von dieſem als Vater verehrt.

Cinellen (Dſchinellen), Becken: die bekannten von Meſſing oder Glockenſpeiſe in Form eines Beckens verfertigten Inſtrumente bei der (türkiſchen) Feldmuſik, welche durch Gegeneinanderſchlagen einen rauſchenden Klang von ſich geben; ſie werden in der Türkei und in Wien ganz vorzüglich gefertiget.

Cinerarium (lat.), das Gefäß, worin die Alten die Aſche der verbrannten Leichen aufbewahrten.

Cipayen ſ. Seapoys.

Cippi waren bei den Römern kleine ſteinerne Säulen mit Aufſchriften an den Hauptſtraßen, entweder als Wegweiſer oder auch zur Feier einer merkwürdigen Begebenheit.

Cirage, fr. (Sirahſch), Wachsfarbe; Gelbmalerei; endlich: ein Gemälde, das mit einer, dem neuen Wachs ähnlichen (röthlichgelben) Farbe gemahlt iſt.

Circa (lat.): ungefähr; wird bei unbeſtimmten Angaben gebraucht, z. B. circa 100 Pfund ꝛc.

Circe (Myth.), eine Königin von Sarmatien und wegen ihrer Kräuterkenntniß als Zauberin berühmt. Sie wird für eine Tochter der Hekate ausgegeben und ſoll durch ihren Zauberſtab ungeheure Verwandlungen der Menſchen in Thiere vorgenommen haben. Eine der bekannteſten iſt die der Gefährten des Ulyſſes in — Schweine; er ſelbſt entging dieſer Metamorphoſe durch eine Pflanze Moly.

Circenſiſche Spiele: die berühmten Spiele, welche jährlich im Circus (ſ. d. A.) zu Rom gehalten wurden.

Circular, was im Kreis herumgeht — nach der Reihe, kreisförmig, ringförmig. Ein Circularſchreiben: ein Umlauf, der an mehrere Perſonen gerichtet iſt; eine Circularpredigt: eine ſolche, welche ein Mitglied eines Capitels oder einer gewiſſen Dioces, wenn die Reihe ihn trifft, zu halten hat. Daher circuliren (z. B. Schriften): im Umlauf ſein; Circulation: der Umlauf, Umtrieb, z. B. des Blutes, des Geldes ꝛc.

Circulus: der Kreis, die Kreislinie; ſ. Zirkel.

Die **Circumferenz** (lat.), die Begrenzungslinie, der Umfang.

Der **Circumflex** (lat.), ein Dehnungszeichen über einen Buchſtaben, welcher gedehnt ausgeſprochen werden ſoll.

Die **Circumvallationslinie**: Umſchanzungslinie, Umſchließung mit einem Walle.

Die **Circumvention** (lat.), die Umgehung, Benachtheiligung, Ueberliſtung.

Der **Circus** war bei den Römern der länglichrunde Schauplatz, wo Wettrennen, Kampfſpiele, Schauſpiele und ähnliche Beluſtigungen dem Volke gegeben wurden. Der berühmteſte Platz von dieſer Art war der Circus maximus.

Cirkel ſ. Zirkel.

Cis (lat. in Verbindung mit andern Wörtern): diesſeits; z. B. cisalpiniſch, cisrhenaniſch: diesſeits der Alpen, des Rheins ꝛc.

Ciſalien heißen die Abfälle von den abgerundeten Münzſtücken oder das Gekrätze — von Ciſe, der Münzſtock.

Ciſeliren ſ. **Ziſeliren.**

Die **Ciſterne** (lat.), eine Grube zur Aufſammlung des Regenwaſſers in Gegenden, wo es an Fluß- und Brunnenwaſſer fehlt; dann überhaupt auch: ein ſteinernes oder ausgemauertes Waſſerbehältniß.

Die **Ciſterzienſer**, ein ausgebreiteter Mönchs- und Nonnenorden, zu **Ciſtreaux** vom heiligen **Robert** 1098 geſtiftet. Die Kleidung iſt weiß und ſchwarzes Kapulier. Von ihm entſtanden viel andre Mönchs- ſowohl als Ritterorden: unter jenen vorzüglich die **Bernhardiner** (ſ. d. A.)

Die **Citadelle**, eine kleine, neben einer größern, befeſtigten Stadt angelegte Feſtung, theils zur Sicherheit, theils auch zu Erhaltung der Einwohner bei Gehorſam.

Citata (lat.), Nachweiſungen; angeführte Stellen aus Schriften — von dem lat. **citiren**, eigentlich: vorladen (z. B. vor Gericht); dann auch: anführen, anziehen (die Stelle eines Buchs ꝛc.)

Cithara ſ. **Guitarre.**

Cito, geſchwind; ein Wort, das man auf Briefe zu ſchreiben pflegt, welche ſchleunigſt beſtellt werden ſollen.

Citoyen, fr. (Sitoyáng), ein Bürger, Mitglied des Staats. Zur Zeit der franzöſiſchen Revolution und unter der republikaniſchen Regierung war es der einzige wahre und geltende Titel, welchen einer ſtatt aller übrigen führen durfte; vorzüglich wurde es auch in Anreden ſtatt des **Monſieur** gebraucht.

Civil (lat.), bürgerlich, wird oft im Gegenſatze von **militairiſch** geſagt; z. B. **Civilbediente**, bürgerliche Beamte; **Civilbaukunſt**, die Kunſt, bürgerliche Gebäude — im Gegenſatz von Militair-, Feſtungsgebäuden ꝛc. — aufzuführen; der **Civilſtand**, entgegengeſetzt dem Militairſtand u. ſ. f. **Civil** heißt ferner auch: geſittet, höflich; daher **civiliſiren**: bilden, geſittet machen; **Civiliſation**: die Bildung, Sittlichmachung; **Civilität**: Höflichkeit ꝛc. Endlich wird auch **civil** für **billig** gebraucht, z. B. ein **civiler Preis**: ein billiger, mäßiger Preis.

Das **Civilegium** (lat.), das Zeugniß einer Stadtobrigkeit für Kaufleute oder auswärts Geſchäfte Treibende, daß ſie Bürger und Einwohner ihres Orts ſind.

Der **Civiletat**, fr. (Siwiletah), bürgerlicher Verwaltungsanſchlag, d. h. der Entwurf aller von der Regierung zu beſtreitenden, die bürgerliche Landesverwaltung, mit Ausſchluß des Kriegsweſens, betreffenden Koſten, im Verhältniß zu der Einnahme.

Die **Civilliſte** heißt in England: die feſte Beſtimmung derjenigen Einkünfte, welche dem König zu Beſtreitung der Reichsausgaben und des Hofſtaats auf Lebenszeit ausgeſetzt werden.

Civiltodt (civiliter mortuus), bürgerlich todt, wird derjenige genannt, der in Verfall gekommen, nicht bezahlen kann und daher außer Thätigkeit, in Rückſicht ſeiner bisherigen Geſchäfte, geſetzt iſt.

Civiſch (von fr. Civique, Siwik), den Bürger betreffend.

Der **Civism** (lat. **Civismus**), Bürgerſinn, für das Gemeinwohl bedacht; Bürgertugend. Beſonders in der franzöſiſchen Revolution war der Ausdruck **Civism**: der Eifer, alle Pflichten als Bürger zu erfüllen, ſehr gebräuchlich.

Die **Cladde**, bei den Kaufleuten: ein Handbuch, worin ſie alles ohne Unterſchied eintragen, was in der Handlung vorfällt; ſo viel als **Manual**, **Strazze** ꝛc. (ſ. d. A.).

Clairet, **Claret**, ein leichter franzöſiſcher (Graves-) Wein; auch heißt **Clairet** oder **Clairet-Waſſer** ein ſtark gewürzter Kräuterwein, der auch **Hippokras** genannt wird.

Clair-obscur, fr. (-skür), ital. chiar-obscuro, helldunkel; in den zeichnenden Künsten: die gehörige Haltung durch Vertheilung von Licht und Schatten; dann: die Eigenschaft eines Gemäldes, wo der Künstler mit richtiger Auswahl, zu Erreichung einer bessern Wirkung, eine hellere oder dunklere willkührliche Farbe bei einem Gegenstande anbringt.

Clair voyant, fr. (Klährwoyang), eig. hellsehend, scharfsehend, wird beim Magnetisiren von solchen Personen gesagt, welche durch ihr Divinationsvermögen mit geschlossenen Augen ihre sowohl als Anderer Krankheiten erkennen und beurtheilen s. Magnetismus.

Clandestin (lat.), heimlich; z. B. clandestine Ehe: heimliche Ehe ꝛc.

Claque, fr. (Klack), eig. der Klatsch — der Schlag mit der Hand. Daher eine Art großer dreieckiger Hüte, welche zusammengelegt (zusammengeklatscht) werden können. — Auch heißen Claques Ueberschuhe.

Die **Clarification** (lat.), Abläuterung, Abschäumung; das Klarmachen.

Die **Clarinette**, ein Blasinstrument (nach dem Bassethorn das tonreichste aller Blasinstrumente), von Denner zu Nürnberg 1690 erfunden, fast wie die Oboe gebaut, aber noch von lieblicherem, flötenartigerem Tone, auch von größerem Umfange.

Clarino (ital.), die Trompete.

Clariren, in der Schifffahrt: ein Schiff verzollen, d. h. den Schiffer so abfertigen, daß er nun ohne Hinderniß weiter segeln kann; daher Clarirungszettel: Zollzettel.

Clarisserinnen (Clarissen), ein Nonnenorden, von der heiligen Clara in Verbindung mit dem heiligen Franz von Assisi 1212 gestiftet. Sie heißen auch Nonnen vom H. Damian.

Die **Classe** (lat.), eine Abtheilung, Ordnung, ein Fach; daher classificiren: in gewisse Classen oder Fächer abtheilen. Classisch, eigentlich: zur ersten Classe gehörig (von der ehemaligen Eintheilung in Classen zu Rom); dann: was in seiner Art vortrefflich, musterhaft ist. Daher heißen auch Classiker die ersten und vorzüglichsten römischen Schriftsteller, deren Schreibart zum Muster dient; Classicität: classisches Ansehen, Musterhaftigkeit.

Claudius s. Appius Claudius.

Die **Clause** (lat.), 1) ein enger, eingeschlossener Raum; 2) ein enger (Gebirgs-) Paß; 3) eine Höhle, ein Aufenthaltsort für Eremiten ꝛc. Daher ein Clausner: Einsiedler.

Die **Clausel** (lat. clausula), eine Einschränkung, ein Vorbehalt, z. B. bei Testamenten die Clausula codicillaris (s. Codicill); bei Contracten ꝛc.; daher clausuliren: einschränken, Bedingungen machen.

Die **Clausur** (der Klosterzwang) ist bei den Klöstern die Versperrung, vermöge deren niemand aus seiner Zelle heraus- noch auch jemand zu ihm hinein darf.

Claviatur s. Clavis.

Das **Clavichord** s. Clavier.

Das **Clavicylinder**, ein von D. Chladni erfundenes Tasteninstrument, auf welchem vermittelst eines hinter den Tasten angebrachten gläsernen oder mit Glas bekleideten Cylinders, der durch ein Pedal und ein bleiernes Rad in Umschwung gebracht wird, man die Töne nach Belieben, wie bei Blasinstrumenten, aushalten, anwachsen oder abnehmen lassen kann. Dies Instrument, dessen Töne ziemlich den der Harmonica gleichkommen

und welches 4 ½ Octave (vom tiefſten C bis dreigeſtrichnen F) umfaßt, hat auch noch den Vortheil, daß es ſich nie verſtimmt.

Das Clavier (Clavichord), ein bekanntes muſikaliſches Inſtrument mit Taſtatur, Tangenten und Drathſaiten, welche durch lange Stäbe (Claves), an deren Ende ein Stift ſich befindet, berührt und zum Klingen gebracht werden.

Claviger, Beiname des Herkules — der Keulenträger; außerdem auch ein Beiname des Janus, als Schlüſſelträger (als Vorſteher der Thüren).

Clavis (lat.), in der Muſik der Schlüſſel (ſ. d. A.); dann auch beim Clavier oder ähnlichen Inſtrumenten: die einzelne Taſte oder der hölzerne Stab, durch deſſen Anſchlag die Saite berührt und der Ton hervorgebracht wird; daher die Claviatur: der Inbegriff ſämmtlicher Taſten, oder auch der Körper, auf welchem dieſelben ruhen.

Clemens XIV. eigentlich Franz Lorenz Ganganelli, geb. 1705, einer der würdigſten Päpſte, der durch Aufklärung, Staatsklugheit, Gelehrſamkeit und Thätigkeit, zugleich auch durch einen trefflichen Charakter ſich ruhmlichſt auszeichnete. Zuerſt Franciscaner-Minorit, dann Profeſſor, Inquiſitionsrath und Cardinal, wurde er endlich 1769 zum Papſt erwählt, wo er Aberglauben und Pfaffentücke möglichſt bekämpfte und beſonders durch Aufhebung des Jeſuiterordens 1773 ſich ein hohes Verdienſt erwarb. Als Beförderer der Künſte und Wiſſenſchaften verewigte er ſich auch durch Stiftung des clementiniſchen Muſeums, der größten Antiken-Sammlung in der Welt. Allein ſchon 1774 ſtarb er und zwar, nach ſehr richtiger Vermuthung, an — Aqua toffana!

Muzio Clementi, geb. zu Rom 1746, einer der größten Clavierſpieler und zugleich trefflicher Componiſt für dies Inſtrument. Nachdem er ſehr lange in London gelebt, wo er eine der erſten Muſikhandlungen und eine ausgezeichnete Inſtrumentenfabrik hatte, machte er in der Folge und ſeit 1802 große Reiſen; allein zum höchſten Bedauern aller Kunſtfreunde hatte er die Eigenheit, ſich vor Niemand hören zu laſſen. — In andern Wiſſenſchaften ebenfalls ſehr erfahren, beſchäftigt er ſich auch beſonders mit Aſtronomie.

Clementinae (nemlich Constitutiones), die Decretalbriefe Papſt Clemens V., welche nachher in das Corpus juris Canon. aufgenommen worden.

Cleŏpătra, Königin von Egypten, wegen ihres Verſtandes und wegen ihrer Schönheit berühmt. Durch dieſe feſſelte ſie den Cäſar (ſ. d. A.) eben ſo ſehr, als nachher den Antonius (ſ. d. A.), der ſie zwar mit Krieg überziehen wollte, aber von ihr ſo hingeriſſen wurde, daß er ſogar ſeine Gemalin verſtieß. Nach deſſen Sturze und nachdem er in ihren Armen geſtorben war, legte ſie eine giftige Schlange an ihren Buſen und vereitelte ſo durch ihren Tod den Wunſch Auguſts, ſie im Triumph nach Rom zu führen.

Clepſŷdra (gr.), eine Waſſeruhr (ſ. d. A.).

Clerc, bei der oſtindiſchen Compagnie in Holland derjenige, der das Amt eines Schreibers verſieht.

Carl Graf von Clerfayt (auch Clairfait), ein berühmter öſtreichſcher General des 18. Jahrhunderts, geb. 1733. Schon im ſiebenjährigen Kriege ausgezeichnet, ward er es noch mehr im Türkenkriege 1788 und vorzüglich im franzöſiſchen Revolutionskriege. Er ſchlug 1792 die Franzoſen bei Stenai, machte, nach der Schlacht von Jemappe, einen ſehr ehrenvollen Rückzug, eroberte 1793 die Feſtung Quesnoi — erhielt, 1795 zum Feldmarſchall ernannt, den Oberbefehl über die öſtreichiſche und die Reichsarmee, beſiegte Jourdan bei Höchſt, entſetzte Mainz und erſtieg die furchtbaren Schanzen bei Mainz, nachdem die Oeſtreicher zweimal zurückgeſchlagen worden, dennoch, vertrieb die Franzoſen daraus und ſchlug ſie bis über Bingen

und Alzei zurück. Eine Unternehmung, die Clerfayt einen hohen Ruhm bewirkte. Er kam nach Wien zurück, wo er an einer langen schmerzhaften Krankheit 1798 mit dem Rufe eines großen Kriegers, eines Vaters seiner Soldaten und eines sehr religiösen Mannes starb.

Clergé, fr. (Klerscheh), die Geistlichkeit.

Clergy, engl. (Clerdschi), die Geistlichkeit.

Clerĭca, die geschorne Krone auf den Köpfen der katholischen Geistlichen; Tonsur (s. d. A.)

Der Clerĭcus, der Geistliche; Clericāt, der geistliche Stand.

Der Clerus, Clerisei, die gesammte Geistlichkeit und zwar bei den Katholischen alle, welche zum Kirchenstaate oder zur päpstlichen Kirche gehören und die Tonsur haben.

Der Client (lat.), eigentlich: der unter eines Andern Schutze steht, ein Schützling; dann, in der Rechtssprache, derjenige, der bei Gerichte sich eines Anwalds (Advocaten) bedient. Daher die Clientĕl: die Vertretung seines Schutzlings, der rechtliche Beistand.

Das Clima (gr.), der Himmelsstrich, d. h. die verschiedene Beschaffenheit der Luft und Witterung in einem Lande: und zwar nennt man dieses das physische Clima; dagegen das geographische Clima dasjenige heißt, welches sich auf die Verschiedenheit der Länge des längsten Tages in den verschiedenen Graden der Breite unsrer Erdkugel bezieht.

Die Climatologie (gr.), die Lehre von den verschiedenen Witterungen der Länder und Weltgegenden.

Climax (gr.), eigentlich Stufe, Leiter; dann fig. in der Redekunst: eine Steigerung mehrerer sinnverwandter Wörter und Ausdrücke, so daß der folgende den Begriff immer stärker darstellt, als der vorhergehende. — Climacterisch, was nach Stufen folgt, z. B. climacterisches Jahr: das Stufenjahr (s. d. A.)

Clincaillerie s. Quincaillerie.

Clio (Myth.), Tochter des Jupiter und der Mnemosyne, und eine der neun Musen, nemlich die der Geschichte. Sie wird gewöhnlich, das Haupt mit Lorbeern bekränzt, in der Linken eine halberöffnete Bücherrolle haltend, abgebildet.

Clique (fr.), der Verein, die Genossenschaft — im schlechtern Sinne: eine Rotte.

Cloāk (lat.), ein gemauerter unterirdischer Canal, durch welchen aller Unrath abgeleitet wird; dann: jeder schmutzige, unsäthige Ort. Die Römer hatten eine besondre Gottheit der heimlichen Gemächer — Cloacina.

Closet, womit man etwas verschließt, Gesperre; z. B. ein Zaum, Maulkorb ꝛc.; auch ein kleines Cabinet.

Clotho s. Parzen.

Der Club (engl.), eine Zusammenkunft mehrerer Personen zu freundschaftlicher Unterhaltung, oder zu Berathschlagung über gewisse Gegenstände, besonders politische. Zur Zeit der französischen Revolution spielten dergleichen politische Clubs eine wichtige Rolle. — Clubbist: Mitglied eines solchen Clubbs.

Clytemnestra (Myth.), die Tochter des Tyndarus und der Leda, und Zwillingsschwester der Helena. Agamemnon nahm sie, nachdem er ihren Verlobten Tantalus getödtet hatte, zur Gemalin, wurde aber von ihr, auf Verleitung des Aegisth (s. d. A.) bei ner Rückkehr von Troja, zu Mycene ermordet. Sie heirathete nun den Mörder Aegisth; allein beide wurden nach sieben Jahren von Oreste s (den Clytemnestra so wie Iphigenie und Electra mit Agamemnon erzeugt hatte) getödtet (s. Oreste s).

Digitized by Google

Cnidus (Gnidus), die ehemalige Hauptstadt von Carien, die besonders wegen einer von Praxiteles gefertigten und in einem kleinen Tempel aufgestellten Statüe der Venus, welche hier verehrt wurde, berühmt war. Venus wurde eben daher auch Cnidia genannt.

Cnop, Cnep, Cnuphis, eine egyptische Gottheit, oder eigentlich nur der Beiname des Phthas, des Vulkans der Egyptier.

Die Coacervation (lat.), die Zusammenhäufung.

Der Coadjutor (lat.), derjenige, welcher einem hohen Geistlichen (Erzbischofe, Bischofe ꝛc.) bei Lebzeiten zugeordnet wird, um nach dessen Tode in dieser Würde ihm nachzufolgen.

Der Coaetanëus (lat.), der Zeitgenosse, der besonders an einem Orte, und zu gleichem Beruf mit uns lebt, z. B. auf einer Schule, einer Universität.

Coagis, fr. (Coaschih), ein Commissionair der Kauf- und Handelsleute in der Levante.

Die Coagulation (lat. von Coaguliren, gerinnen), die Gerinnung, Festwerdung der Flüssigkeit.

Die Co-alition: die Verbindung, die Vereinigung mehrerer Individuen zu einem gemeinschaftlichen Zwecke; z. B. mehrerer Mächte gegen einen gemeinschaftlichen Feind.

Cobrisso heißt in Peru eine solche Silberstufe, welche Kupfer hält und eine grüne Farbe hat.

Cocagna, eine sonst zu Neapel veranstaltete große Feierlichkeit, wo dem Volke etwas zum Besten gegeben wurde, z. B. ein gebratener Ochse, Wein u. dgl. Daher fig. das Land der Cocagnen — Schlaraffenland.

Die Cocarde, eine Hutschleife. Die dreifarbige Nationalcocarde (von blauer, rother und weißer Farbe) war bei der französischen Revolution das Zeichen des Aufstandes, dessen sich auch die Damen zu bedienen pflegten.

Die Cochenille (Koschenille), ein kleines zusammengekrümmtes schwarzes Würmchen in Meriko und dem südlichen Amerika, aus welchem die bekannte Scharlachfarbe und zwar so gemacht wird, daß man diese Würmchen auf einem Kohlenfeuer langsam bratet, wobei sie jenen schönen rothen Saft von sich geben.

Cocon, fr. (Kokong), die Puppe der Seidenraupe; das länglichrunde Gehäus, worein sich der Seidenwurm einspinnt und wovon alsdann die Seide abgehaspelt wird.

Cocos, eine Art Maaß in Siam, sowohl für flüssige Sachen als für Kornfrüchte und ist eigentlich die Frucht von dem bekannten Cocosbaum.

Cocu, fr. (Kokúh), ein Hahnrei.

Cochytus (Myth.), einer von den Höllenflüssen, der in den Acheron (s. d. A.) fällt.

Coda, ital. (eigentlich der Schwanz), in der Musik bei einem Tonstück der Satz, der es zum völligen Schluß bringt, besonders, wenn jenes aus mehreren kleinen zu wiederholenden Sätzen besteht.

Der Codex (lat.), eigentlich das unter der Baumrinde befindliche Holz. Weil man nun in den ganz alten Zeiten auf hölzerne, mit Wachs überzogene Tafeln (statt des Papiers) zu schreiben pflegte, so nannte man diese zusammengelegten Tafeln Codex; eben so hießen denn nun auch alte Handschriften von bedeutenden Werken Codices. Ferner hieß eine Sammlung von Gesetzen, in einem Lande gegeben, Codex und zwar mit der Zubenennung des Regenten, z. B. Codex Theodosianus bei den Römern — neuerlich Codex Augusteus für Sachsen — in den ganz neuesten Zeiten Codex Napoleon für Frankreich und mehrere alliirte Länder.

Der od. das Codicill, eine letzte Willensverordnung, worin mehrere Punkte und Anordnungen, ohne daß es eine unmittelbare Erbeinsetzung enthält, bestimmt werden. Gemeiniglich ist es der Anhang eines bereits vorhandenen letzten Willens. — Daher Clausula codicillaris, der Zusatz bei einem Testamente: daß, wenn dieses nicht als förmlicher letzter Wille — es doch als Codicill gelten solle.

Codille, fr. (Codillje), im Kartenspiel, wenn die Gegenspieler mehr Stiche machen, als der Hauptspieler selbst.

Codrus, der letzte König von Athen (ungefähr 1100 Jahr vor Chr.), der sich großmüthig für sein Volk aufopferte, da das Orakel erklärt hatte, daß sie siegen würden, wenn sich ihr König freiwillig von den Feinden tödten ließ. Verkleidet machte er sich unter die Lacedämonier, fing mit ihnen Händel an und wurde so getödtet.

Der Coëfficient (lat.), eigentlich: zu einem Zwecke mitwirkend; dann, in der Algebra: ein Mitmehrer, d. h. eine Zahl, mit welcher eine gewisse Größe multiplicirt wird.

Coëffure, fr. (=führe), der Aufsatz der Frauenzimmer auf dem Kopfe — weiblicher Kopfputz; coëffiren: den Kopfputz aufsetzen.

Coelestiner, ein Mönchs- und zwar Bernhardinerorden, vom Papst Coelestin V. im 13. Jahrhundert erneuert.

Der Coelibāt, überhaupt der eheloſe Stand, besonders der katholischen Geistlichkeit, im 11. Jahrhundert unter Gregor VII. allgemein eingeführt, da er nur vorher den Mönchen eigen war. — Im Cölibate leben: unbeweibt sein.

Coena Domini (lat.), Abendmal des Herrn; auch der grüne Donnerstag. Die Bulla in Coena Domini ist die bekannte Bulle, worin alle Nichtkatholiken verdammt werden.

Das Coenakel (lat.), der Speisesaal, besonders auf Schulen und in Klöstern, wo alle gemeinschaftlich essen.

Coenobiarch (gr.), Vorsteher eines Mönchsklosters.

Coenobit s. Anachoret.

Coërcition (lat.), Zwang, die Einschränkung. Coërcirende Mittel: Zwangsmittel.

Coëternell, mit- gleich- ewig; z. B. der Sohn Gottes ist mit dem Vater coëternell, d. h. ewig, wie der Vater.

Der Coetus (lat.), die ganze Versammlung, z. B. von Schülern.

Die Coëxistenz (lat.), das Mitvorhandensein; das Dasein mehrerer Dinge zu gleicher Zeit.

Cognac (spr. Congiak), Coignac, ein ganz vorzüglicher Liqueur, welcher besonders aus den um Cognac in Frankreich herum wachsenden Weinen gezogen wird.

Cognaten (lat.), die Anverwandten von mütterlicher Seite — s. Agnaten.

Die Cognition (lat.), die Erkenntniß; die Untersuchung einer Sache. Cognosciren: erkennen, ein Urtheil fällen.

Die Cohäsion (Cohärenz) s. Gravitation.

Cohorte war bei den Römern ein Corps Infanterie, der zehnte Theil einer Legion, Anfangs nur 120, nach und nach aber bis auf 1000 Mann gestiegen.

Coincidenz (lat.), das Zusammentreffen.

Die Coinvestitur (lat.), die Mitbelehnung; s. Investitur.

Jean Baptiſta Colbert, geb. 1619; der berühmteſte franzöſiſche Finanzminiſter, der durch Mazarin dem König Ludwig XIV. empfohlen und von einer Stelle zur andern gelangt, endlich 1665 Staatsminiſter und Generalcontroleur der Finanzen ward, als ſolcher den Handel und die Fabriken auf den höchſten Flor brachte, viele Colonien ausſchickte, die oſt- und weſtindiſche Handlungscompagnie ſtiftete, die trefflichſten Geſetze veranlaßte und zugleich ſeinen großen Geiſt über Künſte und Wiſſenſchaften verbreitete; ſo wie er denn auch Stifter der beiden königlichen Akademien der Wiſſenſchaften und der Inſchriften ward. Der große Mann ſtarb im Jahr 1683.

Colchis, ein ehedem berühmtes, fruchtbares Land in Aſien, welches den Griechen beſonders durch den Argonautenzug (ſ. d. A.) nach dem goldnen Vließ bekannt wurde: dies letztere war wahrſcheinlich das hier allerdings häufig gefundene Gold und der Goldſand, den die Einwohner durch in die Flüſſe gelegte Lämmerfelle auffingen.

Das Coliſichet, fr. (-ſchett) Flitterſtaat, Firlefanz; abgeſchmackter Zierrath.

Coligni ſ. Bluthochzeit.

Das Coliſeum, das größte und prächtigſte Amphitheater zu Rom, von Veſpaſian errichtet, welches gegen 110,000 Zuſchauer gefaßt haben ſoll und zu Schauſpielen und Thiergefechten diente. Den Namen hatte es von dem Coloß des Nero, der dahin gebracht wurde. Jetzt ſieht man nur noch die Ruinen davon.

Der Collaborator (lat.), Mitarbeiter, Amtsgehilfe (in Schulen).

Die Collateralen (lat.), Seitenverwandte.

Die Collation (lat.), eig. Zuſammentragung; dann: eine kleine Mahlzeit, die meiſt aus kalten Speiſen beſteht; oder auch: ein geſellſchaftliches Eſſen, wo jeder Gaſt eine Schüſſel giebt.

Collationiren: vergleichen — Abſchriften mit den Originalien genau gegen einander halten, ob ſie auch richtig geſchrieben ſind. — Bei den Buchhändlern oder Buchdruckern heißt ein Buch collationiren: es genau durchſehen, ob nicht etwa ein Bogen oder ein Blatt fehlt.

Der Collātor (lat.), der ein Amt, eine Pfründe, hauptſächlich auch ein Kirchenpatron, der eine Pfarre zu vergeben hat. Die Collatūr: das Recht, eine ſolche Pfarre zu vergeben (auch das jus patronatus).

Collectānēen (lat.), geſammelte Notizen, Bemerkungen ꝛc., die man aus ganzen Werken, wo man ſie gefunden, aufgezeichnet hat.

Collecte (lat.), eine Gabenſammlung; dann auch: gewiſſe kurze Gebete, welche der Prediger aus der Agende vor dem Altar abſingt.

Der Collecteur, fr. (-töhr), der Einſammler; bei der Lotterie: der die Looſe unterbringt und die Gelder einſammelt.

Das Collectivum (lat.), was mehrere zu Einer Gattung gehörige Dinge zuſammenfaßt, oder ein Wort, das durch einen einfachen Numerus eine ganze Menge in ſich ſchließt, z. B. die Bürgerſchaft; die Armee ꝛc. Daher auch ein Collectiv-Glas: ein converes Glas, welches die Stralen in Einen Brennpunkt vereinigt.

Der College (lat.), Amtsbruder, Amtsgenoſſe; Collegialiſch: amtsbrüderlich, amtsfreundſchaftlich.

Collegiat, ein Stiftsmitglied.

Die Collegiat- (Collegial-) Kirche, die Dom- oder Stiftskirche, die keinen Biſchof, ſondern nur einen Propſt oder Dechant an ihrer Spitze hat. Das Collegiat-Stift, ein Stift von eben ſolcher Beſchaffenheit.

Digitized by Google

Das Collegium (lat.), jede zu einem gewissen Zweck vereinte Gesellschaft (z. B. Raths-, Sanitäts-, Pupillen-Collegium ꝛc.): so auch die höchsten Landesstellen oder Behörden, z. B. Finanz-Collegium. Dann heißen auch auf Universitäten die Vorlesungen der Professoren Collegia; ferner, gewisse Lehranstalten, die das Mittelding zwischen Schulen und Universitäten machen, z. B. ein Jesuiter-Collegium ꝛc.

Das Collet (fr.), der Kragen, Koller; dann auch: Reitrock, Reiterjacke.

Colli (die Mehrzahl vom ital. collo, bei den Kaufleuten: ein Stück, Faß, Kiste, Packt ꝛc. das versendet wird), mehrere solche Stücke.

Colliberts waren ehedem in Frankreich (in Poitou) eine gewisse verachtete Menschenklasse, ungefähr wie die der Cacous (s. d. A.), welche ganz wie Leibeigne und auf das entehrendste behandelt wurden. Jedoch ist das Vorurtheil gegen sie nunmehr verschwunden (vgl. auch Oiseliers).

Collidiren (lat.), zusammenstoßen, unangenehm zusammentreffen; daher die Collision, eigentlich: das Zusammenstoßen, das Gegeneinanderwirken zweier Kräfte, ein unangenehmes Zusammentreffen; ein Collisionsfall: wo zweierlei Verhältnisse oder Pflichten gegen einander ins Gedränge kommen, so daß eine unangenehme Verlegenheit daraus entsteht.

Die Colliquescenz, Colliquation (lat.), die Zusammenschmelzung.

Das Colloquium (lat.), das Gespräch; bei den Geistlichen, welche zu einer höhern Stelle (als Inspector oder Superintendent) ernannt werden: das Prüfungsgespräch, das mit ihnen im Consistorio veranstaltet wird.

Colludiren (lat.), eigentlich: mitspielen; dann aber: unter Einer Decke spielen, mit jemand einverstanden sein; daher Collusion: das Einverständniß mit Jemand zum Nachtheil eines Dritten; collusorisch: durch Einverständniß; abgekartet.

Colomnes, Colonnes, heißen im spanischen Amerika die zu Potosi geprägten Piasters, welche auf der einen Seite die berühmten Säulen (Columnen) des Herkules haben, mit der Ueberschrift: Plus ultra. Sie wiegen 1 Unze Silber.

Die Colonie (lat.), eine Niederlassung, Anpflanzung neuer Bewohner an fremden Orten; eine Pflanzstadt. Daher auch die an einem fremden Orte sich förmlich niedergelassenen Ausländer eine Colonie und zwar nach ihrem ursprünglichen Vaterlande (z. B. die französische Colonie zu Leipzig, Berlin ꝛc.) genannt werden. Daher Colonial: was sich aus fremden Pflanzörtern, Pflanzstaaten ꝛc. herschreibt; z. B. Colonialhandel, Colonialwaaren ꝛc. Colonist: der Anpflanzer, Ansiedler an einem fremden Orte.

Die Colonnade, ein Säulengang, eine Säulenreihe.

Die Colonne, eine Säule; im militairischen Sinne: ein Heerhaufe, eine Abtheilung von Truppen. In Einer Colonne marschiren: auf dem Marsche eine lange Reihe machen (statt einer breiten Fronte).

Das Colophonium, Geigenharz; durchsichtiges, aus Terpentin destillirtes Harz, womit die Bogen bei Geigeninstrumenten bestrichen werden.

Coloquinten: eine Art wilder Kürbisse von dicker, runder, faustgroßer Frucht, die äußerst bitter schmeckt und sehr stark abführt.

Die Coloratur (ital.) heißt in der Musik jede geschwinde Figur und besonders im Singen, bei Bravour-Arien, die rollenden Passagen, worin der Sänger seine Fertigkeit in der Kehle zu zeigen pflegt.

Coloriren (lat.), färben, Farbe geben; fig. auch beschönigen, bemänteln; einer Sache einen guten Anstrich geben.

Das Colŏrīt, in der Malerei: die Farbengebung, wo nemlich jeder einzelne Gegenstand die ihm angemessene Farbe bekommt. Bei einem Schriftsteller pflegt man auch seine Darstellungsart das Colorit zu nennen.

Der Coloß (gr.), eine ungeheure Bildsäule, ein Riesenbild; fig. alles, was außerordentlich und anstaunenswürdig ist. Der Coloß zu Rhodus war eins der berühmtesten Kunstwerke und eins der sieben Wunderwerke der Welt, nemlich: die metallne Bildsäule des Apollo am Eingange des Hafens auf zwei Felsen, 50 Fuß von einander, stehend, 70 Ellen hoch, welche zugleich als Leuchtthurm den Schiffern diente. — Colossalisch: ungeheuer groß, riesenförmig.

Der Colporteur, fr. (-töhr), ein Herumträger, der, was er herumträgt, am Halse hängen hat; dann auch: ein Büchertrödler, welcher besonders gewisse Brochüren, Tagblätter ꝛc. zum Verkauf herumträgt.

Christoph Columbo, geb. 1442 in Castello di Cuccaro in Montferrat, der eigentliche wahre Entdecker von Amerika. Von großem Verstand, seltnen Kenntnissen, Seelengröße und Standhaftigkeit und in der gewissen Ueberzeugung, neue Länder in dem unbekannten Weltmeer zu entdecken, bat er beim König von Portugall, so wie bei England, Spanien und Frankreich umsonst um Unterstützung zu einer Entdeckungsreise, bis er endlich, von der Königin Isabella von Spanien einigermaßen unterstützt, den 3ten Aug. 1492 absegelte. Zweimal hatte er mit Empörungen des Schiffsvolkes zu kämpfen, bis er endlich den 11. Oct. die Insel Guanabani entdeckte, der er den Namen S. Salvador (der Erlöser) gab. Dennoch mußte er mit den schändlichsten Cabalen kämpfen und bei seiner zweiten Reise wurde er sogar gebunden nach Spanien geführt, wo man ihn 4 Jahr behielt, ehe man ihn in seine neue Welt zurückschickte. Dieser große Mann, dem einzig die Ehre zukommt, Amerika entdeckt zu haben, starb zu Valadolid 1506.

Columne, eine Säule, Ehrensäule s. Colonne.

Coluren heißen in der Geographie zwei Mittagskreise auf der Himmelskugel, welche die beiden Pole und den Aequator rechtwinklig durchschneiden und durch die Aequinoctial- und Solstitialpunkte gehen.

Combăbus, ein Syrer, der sich selbst entmannte, um sich wegen allen Verdachts bei dem König, dessen Gemalin Stratonice er begleiten sollte, zu reinigen. Daher combabusiren: sich selbst entmannen. Wielands Gedicht über diese Geschichte ist bekannt.

Die Combination (lat.): die Vergleichung, Gegeneinanderhaltung zweier oder mehrerer Dinge, um eine richtige Folgerung daraus zu ziehen. — Berechnung aller einzelnen Vorfälle und Umstände. Combiniren: zwei Dinge, je und je, mit einander vereinigen, zusammenbringen. Daher eine combinirte (vereinigte) Armee, Flotte ꝛc.

Combustibel (lat.), verbrennbar; die Combustibilität: die Brennbarkeit, Verbrennlichkeit.

Comes Palatinus, Comitiv ꝛc. s. Pfalzgraf.

Der Comitat (lat.), eine Gespannschaft oder ein Bezirk von Ungarn.

Comite, fr. (Komith), der Rudermeister auf den Galeeren, der die Ruderknechte commandirt ꝛc.

Comité s. Ausschuß.

Comitia (lat.), ehemals die Volksversammlung in Rom zur gemeinschaftlichen Berathschlagung; dann hießen auch die ehemaligen deutschen Reichsversammlungen zu Regensburg so; daher denn auch die Benennungen: Comitial-Gesandter, Gesandter beim Reichstage zu Regensburg; Comitial-Ferien: Feiertage beim Reichstage ꝛc.

Der Commandeur, fr. (Commandöhr), Befehlshaber; bei der holländischen Compagnie einer der Hauptvorsteher von den Comtoirs (befestigten Plätzen), die sie in Ostindien besitzt.

Commandite (fr.) heißt ein solches Etablissement, wo ein Kaufmann das Geld hergiebt und der andre die Geschäfte verrichtet; dann: eine Handlung, ein Etablissement, das für Rechnung eines auswärtigen Eigenthümers geführt wird. Bisweilen heißt auch ein stiller Compagnon, oder ein untergeordnetes von einem Andern etablirtes Handelshaus Commandite. — Der Commanditist heißt der, welcher das Capital herschießt.

Comme il faut, fr. (komm i foh): wie es sein muß, wie sichs gehört; daher: stattlich, tüchtig, angemessen.

Commendamus: so nennt man die bischöfliche Erlaubniß zur Wahl eines Candidaten.

Commende s. Commenthurei.

Commensalen (lat.), Tischgenossen — Kostgänger.

Commensurabel (lat.), dasjenige, was nach einerlei Maaß gemessen werden kann, z. B. ein Haus, ein Feld ꝛc. Commensurabilien heißen Größen, die sich durch sich selbst, oder durch eine dritte ausmessen lassen.

Der Commentar (lat.), eine Erläuterung, Auslegung; dann: die fortlaufende Erklärung über einen (besonders alten) Schriftsteller. Commentarien (in der Mehrzahl): Geschichtsbücher; Berichte eigner Thaten und selbsterlebter Begebenheiten, z. B. die des Cäsar u. a. Commentator: ein solcher Ausleger; ein Werk commentiren: Bemerkungen, Erläuterungen dazu machen.

Commenthurei (Commende, Comthurei), eine Ordenspfründe; das Gebiet, einem Orden zugehörig, dessen Nutzen der Pfründner zieht.

Der Commenthur (von Commendeur), der eben eine solche Pfründe verwaltet; daher ein Hauscommenthur: der Vorgesetzte eines Ordenshauses; Landcommenthur: der Vorgesetzte eines ganzen Ordensgebietes.

Commerz (fr. Commerce), Commerzien, das Handelswesen; commercial: was darauf Beziehung hat. — Commerzien-Deputation: ein Collegium, ein Ausschuß von Räthen, welche das Handelswesen und dessen ganze Direction unter sich haben. (z. B. die in Sachsen seit 1729 errichtete, 1735 näher bestimmte Commerzien-Deputation, an welche alle den Handel, Fabrikwesen und Manufaktur betreffende Gegenstände einberichtet werden müssen und welche in den beiden Hauptmessen zu Leipzig ihre öffentliche Sitzungen hält). Commerzien-Tractat: ein Bündniß zweier Mächte, wodurch sie unter einander festsetzen, was ihre Unterthanen gegenseitig in Ansehung der Handlung für Freiheiten genießen sollen.

Commerz-Spiele, solche, die zur gesellschaftlichen Unterhaltung dienen; oft aber auch ein Kartenspiel, woran Alle in einer Gesellschaft Theil nehmen können.

Die Comination (lat.), die Bedrohung, Warnung; comminatorisch (z. B. Verordnung): androhend, verwarnend.

Commilitonen (lat.), eigentlich: die mit einander im Kriege dienen, Kriegscameraden; dann auch: die an einer gelehrten Anstalt mit einander studiren, Schulgenossen, Universitätsgenossen.

Der Commis, fr. (Kommih), einer, dem man etwas anvertraut; besonders bei der Handlung: eine Person, welcher man die Bücher oder die Kasse anvertraut; Buchhalter, Factor ꝛc.; auf Schiffen ist es der Schreiber, der die Auszahlungen an das Schiffsvolk unter sich hat, oder auch den Verkauf der darauf geladenen Waaren besorgt.

Die Commiseration (lat.), das Mitleid, Erbarmen.

Der Commissair (Commissarius), einer, dem ein Geschäfte von Staatswegen aufgetragen wird (z. B. ein Acciscommissair, dem die

Aufſicht über die Accisbedienten, die Accislaſſen ꝛc. aufgetragen iſt ꝛc. Daher das Commiſſariat: das Amt eines Geſchäftsführers; dann auch: das Heerverpflegungs-Amt (und das dazu gehörige Perſonale), um alle bei einer Armee nöthigen Bedürfniſſe zu beſorgen.

Die Commiſſion (lat.), die Uebertragung eines Geſchäfts, Vollmacht; dann auch ein mit beſondrer Vollmacht verſehener Ausſchuß, um eine Angelegenheit abzumachen, eine Unterſuchung zu veranſtalten ꝛc.; ferner, beim Seeweſen: die vom Admiral oder den Seeofficiers ertheilte Erlaubniß, auf feindliche Schiffe zu kreuzen. — Commiſſionair: ein Geſchäftsführer für Privatperſonen, Kaufleute ꝛc., der Gelder empfängt, Waaren verkauft ꝛc. Commmiſſionsartikel: Waaren, die einer für Rechnung eines Dritten verkauft. Commiſſionsbüreau: eine Geſchäftsanſtalt, wo Aufträge angenommen und weiter befördert werden. Commiſſionshandel: wo einer für Rechnung eines Auswärtigen, gegen Genießung einer beſtimmten Proviſion, die Geſchäfte, ſowohl im Diſponiren baarer Gelder, Wechſelbriefe ꝛc. als auch im Ein- und Verkaufen gewiſſer Waaren oder deren Spedirung u. dgl. m. beſorgt. Committiren: Auftrag geben, beſtellen. In England heißt noch beſonders eine Bill committiren: dieſelbe einem Ausſchuſſe zur nähern Prüfung übergeben. — Der Committent: der Auftrag Gebende, der Bevollmächtiger.

Das Commiſſoriale, Commiſſorium (lat.), ein landesherrlicher Befehl oder Auftrag zu Ausführung irgend eines beſtimmten einzelnen Geſchäfts (z. B. zu Führung einer Unterſuchung ꝛc.)

Commiß iſt ein Wort, das nur in Zuſammenſetzungen gebraucht wird von Dingen, deren Lieferung oder Verfertigung man in großer Menge Jemand aufträgt, beſonders beim Militair: z. B. Commißbrod, Commißſchuhe, Commißhemden ꝛc.

Der Commißfahrer, Commiſſionsfahrer, heißt ein Seefahrer, dem von der Admiralität in Kriegszeiten Erlaubniß und Auftrag ertheilt wird, auf feindliche Kriegs- oder Kauffartheiſchiffe zu kapern.

Commite ſ. Comite.

Committé ſ. Ausſchuß.

Committiren ꝛc. ſ. oben unter Commiſſion.

Commodore, in England ein Seeofficier, Schiffscapitain, welcher, unabhängig von den Befehlen eines andern Officiers, eine Escadre commandirt.

Commons, engl. (Kamm'ns), in England die Gemeinen, deren Abgeordnete das Unterhaus des brittiſchen Parlaments ausmachen.

Die Commotion (lat.), die Erſchütterung, Gemüthsbewegung, Rührung.

Die Commun — franz. Commune (Kommühne) — die Gemeinde, Geſammtheit. Zur Zeit der franzöſiſchen Revolution hießen alle Städte und Flecken Communes (Kommühne), weil alle Einwohner, als Freie, das Recht hatten, Mitglieder ihres Gemeinderaths, Municipalité (ſ. d. A.) zu erwählen. — Commungüter: Gemeinheiten; Communweide: Gemeinweide. Die Communität: Gemeinheit, Gemeingut, z. B. gemeine Viehweide.

Communicabel (von communiciren: mittheilen), mittheilbar. — Das Communicat: ein ſchriftlicher Aufſatz, der zur Beantwortung mitgetheilt wird. — Communication: die Mittheilung; dann: die Verbindung eines Orts mit dem andern; ſo auch im Kriege: der freie, ungehinderte Zugang zu einem Orte; eines Corps zu dem andern. Daher Communications-Linie, ſolche Gräben, die von einem Feſtungswerke zu dem andern gehen und dieſe mit einander verbinden.

Die Comödie ſ. unter K.

Compacisciren (lat.), ſich zugleich mit vergleichen; Compacisicent: ein Theilnehmer an dem Vertrage.

Compact (lat.), dicht, fest, derb, gediegen.

Compactaten, Compacten, gewisse aufgerichtete Verträge.

Comparaison, fr. (=song), Vergleichung. Sans comparaison (sang comp.): ohne einen Vergleich anstellen zu wollen, oder ohne die verglichenen Sachen einander ganz gleich zu stellen.

Der Comparativ (lat.), die Vergleichungsstufe oder vielmehr die Steigerungsstufe: z. B. Größer ist der Comparativ von Groß.

Comparent (von lat. Compariren, erscheinen), der Erscheinende (vor Gericht), der Gegenwärtige. Comparition: die Erscheinung eines Vorgeladenen.

Comparsen heißen beim Schauspiele die stummen Personen (gemeiniglich Nichtschauspieler), z. B. fechtende Soldaten ꝛc. vgl. Statisten.

Der Compaß (Boussole), ein bei der Schifffahrt höchst nothwendiges Instrument, nemlich: eine in der Mitte einer Büchse oder eines Kästchens, auf einem stählernen Stifte schwebende Magnetnadel, welche mit der einen Spitze beständig nach Norden zeigt und sonach dem Seefahrer die verschiedenen Himmelsgegenden zu erkennen giebt. Gemeiniglich befindet sich unter demselben eine Windrose, d. h. ein Stern von 32 Strahlen, welche die verschiedenen Windstriche (Compaßstriche) vorstellen. Uebrigens war der Compaß bei den Alten das Symbol der Billigkeit, der Vorsicht, der Festigkeit; ein zerbrochener Compaß das eines blöden oder zerrütteten Verstandes.

Compatibel, was sich wohl mit einander verträgt; vereinbar. Compatibilität: Vereinbarkeit, Verträglichkeit.

Das Compelle, (lat. eigentlich: Nöthige) ein Antreibungs-, ein Zwangsmittel.

Das Compendium (lat.), eine Abkürzung; dann: der kurze Inbegriff einer Wissenschaft, ein Leitfaden: — Compendiös: in der Kürze abgefaßt, abgekürzt, ins Kleine zusammengezogen.

Compensiren: durch Gegenrechnung ausgleichen, gegen einander aufheben; die Compensation: die Gegenrechnung, Ausgleichung, gegenseitige Aufhebung.

Competent (lat.), was einem gehört, einem zukommt; daher: urtheilsfähig; ein competenter Richter: dem ein Urtheil über eine Sache zusteht. Competent wird auch ein Mitbewerber um etwas, z. B. um ein Amt ꝛc. genannt. — Die Competenz: die Befugniß, das zustehende Recht über etwas. Das Competenzrecht (beneficium competentiae) nennt man das dem in Concurs gerathenen Schuldner zustehende Recht, von der Masse den nothdürftigen Unterhalt fodern zu können.

Die Compilation (lat.), die Zusammentragung, das Zusammenstoppeln aus andern Schriften. Der Compilator: der Sammler oder Zusammenstoppler.

Complaisance, fr. (Kongpläsangß), die Artigkeit, Dienstwilligkeit. — Complaisant, höflich, gefällig, artig.

Das Complement (lat.), die Ergänzung.

Der Complementirer (Complementarius), bei den Kaufleuten: ein Bevollmächtigter in einer Handlung, der die Stelle des Patrons selbst vertritt.

Das Completorium heißt in der katholischen Kirche der letzte Theil des Breviers, womit der Tag in den Klöstern Abends um 5 Uhr beschlossen wird.

Die Complexion (lat.), die Mischung der Säfte und die Wirkung davon auf die Leibes-, oft auch die Gemüthsbeschaffenheit.

Complicen, fr. (Compliſen), Mitſchuldige, Theilnehmer an einem Verbrechen.

Complicirt: verwickelt, verflochten, verworren (z. B. ein Rechtsfall ꝛc.

Comportabel: verträglich, von **Comportiren** (lat.), ſich vertragen.

Die **Compoſition** (lat.), die Zuſammenſetzung; die Vereinigung mehrerer Dinge zu einem Ganzen; daher, in der **Logik**: die Art, von bekannten und angenommenen Sätzen nach und nach zu noch unbekannten oder auszumittelnden fortzuſchreiten. In der **Malerei** iſt es die wohlgeordnete Zuſammenſtellung der einzelnen Theile, welche ein ſchönes Ganze bilden. Noch heißt auch eine Miſchung von griechiſchem Pech, Maſtix und dickgeſottenem Firniß, welche auf die Mauer getragen wird, die man mit Oelfarbe bemahlen will, **Compoſition** oder **Anwurf**. In der **Muſik** iſt es die Kunſt, vermittelſt der Wiſſenſchaft alles deſſen, was auf Melodie und Harmonie genauere Beziehung hat, neue Tonſtücke hervorzubringen (derjenige, welcher dergleichen hervorbringt, heißt **Componiſt**, **Compoſiteur**). Endlich heißt auch **Compoſition**: ein aus edlerem und geringerem Metalle zuſammengeſetztes Metall.

Compote, fr. (Compott, vom lat. Compositum), ein Eſſen, das aus Früchten, in Zucker gekocht, zubereitet und wie ein Teig verfertiget wird. **Compotiere**: eine Schale, worin Compoten aufgeſetzt werden.

Die **Comprehenſion** (lat.), das Begreifen, die Faſſungskraft. **Comprehenſibel**: begreiflich.

Die **Compreſſe**, ein zuſammengeſchlagenes Läppchen, Bäuſchchen, welches die Wundärzte unter den Verband legen, um dieſen deſto feſter, ohne einen Druck zu verurſachen, anziehen zu können.

Die **Compreſſibilität**, diejenige Eigenſchaft eines Körpers, vermöge deren er ſich zuſammendrücken läßt, z. B. die Luft.

Die **Compreſſionsmaſchine** (von **Compreſſion**: die Preſſung, Verdichtung), Verdichtungsmaſchine, durch welche elaſtiſche Flüſſigkeiten verdichtet werden (gewöhnlich eine Luftpumpe).

Das **Compromiß** nennt man die Uebereinkunft zweier ſtreitenden Partheien, ihre Sache von einem erwählten Schiedsrichter entſcheiden zu laſſen und bei deſſen Ausſpruch ſich zu beruhigen. Dann überhaupt: die Uebereinkunft zweier Partheien über eine Sache, z. B. in **Proceſſen** über Verlängerung gewiſſer Friſten ꝛc.

Compromittiren, einen zum Schiedsrichter wählen; dann aber auch beſonders: jemanden in den Fall ſetzen, daß er mit in eine Sache verwickelt werde; daher: einen in eine gewiſſe Verlegenheit oder auch Verantwortlichkeit bringen, einen blos ſtellen. **Sich compromittiren**: ſich ausſtellen, ſich einer nachtheiligen Beurtheilung ausſetzen.

Comptable, fr. (kongtabel), rechenſchaftspflichtig, verantwortlich. **Comptabilität**: die Möglichkeit der Berechnung; dann: die Pflicht, Rechnung abzulegen, Verantwortlichkeit.

Comptant, fr. (kongtang), baares Geld; ſ. **Contant**.

Compte rendu, fr. (Kongt rangdüh), abgelegte Rechnung; auch Rechnungsablegung eines Beamten über die verwalteten Gelder.

Das **Comptoir**, fr. (Kongtoahr), eine Schreibſtube bei Kaufleuten. Man braucht es auch für **Handelshaus**.

Compulſoriales (lat.), Mahnungs-, Anregungsſchreiben, wenn nemlich ein höheres Gericht ein niederes antreibt, eine Sache zu beſchleunigen.

Computation (lat.), die Ausrechnung; der Anschlag. **Computiren**: berechnen, den Ueberschlag machen.

Comthur, Comthurei s. **Commenthurei**.

Comteſſe, fr. (Kongteß), eine Gräfin; gräfliches Frauenzimmer.

Comus (Myth.), bei Griechen und Römern der Gott der fröhlichen Gelage und der nächtlichen Lustbarkeiten; zugleich aber auch der Gott des Scherzes; daher **comiſch** s. **komiſch**.

Con amore (ital.), mit Lust, mit Liebe.

Concav (lat.), kugelförmig eingetieft; z. B. **Concav-Gläſer**: kreisförmige Gläser, die auf einer oder beiden Seiten eine hohle Krümmung haben; **Concav-Spiegel**: Hohlspiegel ꝛc. Das Gegentheil ist **Conver**: kugelförmig erhaben.

Concavität: Hohlrundung, flache Vertiefung.

Concentriren (lat.), auf Einen Punkt vereinigen. **Concentriſch**: Einen Mittelpunkt habend. **Concentricität**: das Gemeinhaben des Mittelpunkts, Mittelpunktsgemeinschaft. **Concentrirung**: Kraftverbindung; Kraftverstärkung.

Das **Concept** (lat.), der erste Entwurf von etwas; dann: der Plan, Anschlag (z. B. einem das Concept verrücken ꝛc.) — endlich: der Faden, Zusammenhang.

Das **Concert** (lat.), eig. der Wettstreit; besonders aber: eine Gesellschaft mehrerer Tonkünstler, welche zusammen eine vollstimmige Musik aufführen; daher ein **Concertſaal**: ein Musiksaal; ferner, in Rücksicht des Gegenstandes einer solchen vielstimmigen Musik, **Concert ſpirituel**, dessen Gegenstand geistliche Musik ist (s. **Oratorium**); ein **Concertmeiſter**, der die Aufsicht, die Hauptdirection bei solchen musikalischen Aufführungen hat ꝛc. Dann heißt auch **Concert**: ein Tonstück, wo besonders Ein Instrument die Hauptpartie hat, Ein Tonkünstler vorzüglich sich auf einem Instrumente hören läßt und die andern nur begleiten (so giebt es Clavier-, Violin-, Flötenconcerte ꝛc.). **Concertirende Stimmen**, welche die herrschende Melodie in einem Tonstücke führen, oder auch mit dem Gesange vor allen übrigen Instrumenten abwechseln.

Die **Conceſſion** (lat.), die Erlaubniß, Vergünstigung zu etwas. **Conceſſionsgelder**, solche, welche für die Ertheilung neuer Privilegien und Concessionen entrichtet werden. **Conceſſionirt**: erlaubt, mit landesherrlicher Erlaubniß versehen.

Concetti, ital. (Kondschetti), Flitterschimmer; dann: erkünstelter Witz, launenhafte, verschrobene Einfälle.

Conchiten, versteinerte Muscheln.

Conchoïde, die Schneckenlinie.

Conchylien, Schaalthiere, Muscheln. **Conchyliolog**: ein Kenner davon.

Die **Conciergerie**, fr. (Congsierscherih), die Burgvogtei; auch ein berühmtes Gefängniß zu Paris.

Das **Conciliabulum** (lat.), eine geheime, verdächtige Zusammenkunft; daher auch: eine Kirchenversammlung solcher, welche der Ketzerei beschuldiget werden.

Das **Concilium** (lat.), jede Versammlung; dann besonders: eine Kirchenversammlung zu Abmachung streitiger Religionspunkte u. dgl. Und zwar heißt es **oecumenicum** (ein allgemeines), wenn alle Bischöffe zugegen sind: z. B. die zu Costnitz, Basel, Nicäa ꝛc.; **particulare**, wenn es nur in einer einzelnen Provinz gehalten wird. — **Concilium academicum**, die Gerichtsversammlung auf hohen Schulen, Universitäten.

Digitized by Google

Concipiren (lat.), entwerfen, abfassen. Der Concipient: der eine Schrift abfaßt (vgl. Concept).

Concis (lat.), gedrängt, kurz zusammengefaßt; die Concision: Gedrängtheit, Bündigkeit.

Das Conclave (lat.) war sonst im Vatican zu Rom der vermauerte Ort, wo die Cardinäle den Papst wählten und welches aus einer Menge kleiner Zimmer bestand, von welchen jeder Cardinal einige erhielt. Die Stimmen wurden in einen Kelch auf dem Altar geworfen und so lange nicht zwei Dritttheile für Einen stimmten, wurde die Wahl (Scrutinium) wiederholt, bis endlich die Inspiration erfolgte, indem alle Cardinäle aus ihren Zellen traten und sich den Namen des zu Wählenden laut zuriefen.

Concludiren (lat.), schließen, einen Schluß machen; auch: beschließen. Die Conclusion: der Schluß, die Schlußfolge.

Das Conclusum (lat.), der Beschluß, nach vorhergehender Berathschlagung, z. B. ein Landtags-Abschluß; ein Reichstags-Abschied.

Die Concomitanz (lat.), die Mitbegleitung — wenn nemlich zwei Dinge gleichen Schritt mit einander halten; der Zusammenschritt.

Die Concordanz (lat.), das alphabetische Register der Bibel, wo nemlich alle Hauptwörter oder Sprüche nach den Stellen, worin sie stehen, alphabetisch aufgeführt sind.

Das Concordat, eigentlich jeder Vertrag; besonders aber hieß so jeder Vertrag einer weltlichen Macht mit dem Papste über die Vergebung der Pfründen ꝛc. Die Concordate der deutschen Nation waren die Verträge zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem deutschen Reiche, wodurch die Beschwerden der deutschen Kirche und das gute Vernehmen zwischen beiden wieder hergestellt werden sollte.

Concordia (Myth.), die Göttin der Eintracht — wird durch zwei vereinigte Hände oder durch ein Bündel Pfeile abgebildet; auch als Frauenzimmer mit dem Horne des Ueberflusses und einem Friedensstabe.

Das Concordienbuch (formula concordiae), eins der wichtigsten symbolischen Bücher der protestantischen Kirche, das unter Churfürst August I. von Sachsen 1577 zu Kloster Berge vollendet und 1580 gedruckt und den symbolischen Büchern einverleibt wurde, wodurch den verschiedenen Religionsgährungen ein Ende gemacht werden sollte.

Concremente s. Versteinerungen.

Concret s. Abstract.

Concretion (lat.), das Zusammenwachsen — in der Naturlehre: der Uebergang eines flüssigen Körpers in den Zustand der Festigkeit und Härte — Gerinnung, Verdickung. Dann überhaupt: die Vereinigung, Einverleibung.

Das Concubinat (lat.), eine eheloſe, gesetzloſe Verbindung.

Die Concupiscenz (lat.), die Begierlichkeit, das Gelüsten.

Die Concurrenz (lat.), das Zusammentreffen — dann: die Mitbearbeitung mehrerer an einer Sache, ein Wettstreit, z. B. um einen Preis bei Preisschriften ꝛc.

Der Concurs (lat.), eigentlich: der Zusammenlauf — dann: das Zusammentreten, die Vereinigung mehrerer Gläubiger, um sich an dem Vermögen ihres Schuldners, nach Verhältniß ihrer Foderungen, bezahlt zu machen.

Die Concussion (lat.), eig. Erschütterung; dann: die Erpressung, Gelderpressung, Plackerei. Das Concussions-Verbrechen (crimen concussionis), wenn eine obrigkeitliche Person einen Unterthanen durch angedrohete Bestrafung in Furcht setzt und zu etwas zwingt.

Louis de Bourbon, Prinz von Condé (der Große), geb. 1621, einer der berühmteſten Generale des 17. Jahrhunderts. Noch als Herzog von Enghien gewann er ſchon im 22. Jahre eine Schlacht gegen die Spanier, brachte in der Folge Dünkirchen an Frankreich, ſtillte einen durch Mazarin veranlaßten bürgerlichen Krieg, wurde aber doch durch dieſes letztern Kabalen 1650 gefänglich eingezogen. Nach Einem Jahre erſt in Freiheit geſetzt, trat er zu Spanien über, focht mit großem Glück gegen ſein Vaterland und ſchlug ſich 1652 vor Paris mit Türenne, bis endlich durch den pyrenäiſchen Frieden 1659 Condé ſeinem Vaterlande wieder gegeben wurde, das er nun wieder mit gleichem Glück vertheidigte. Vom Podagra endlich überwältigt, zog er ſich auf ſein Gut zu Chantilly zurück, wo er die Wiſſenſchaften trieb und 1686 ſtarb; ihm wurde in der Kirche des heil. Ludwig zu Paris ein Monument errichtet.

Condemniren (lat.), verdammen, verurtheilen. Condemnatoriſch (Urtheil): verdammend, ſchuldig erklärend.

Die Condenſation (lat.), die Verdichtung, die Zuſammendrückung. — Condenſiren: verdichten; daher in der Naturlehre: der Condenſator der Electricität, ein Werkzeug zur Vereinigung der zerſtreuten electriſchen Materie.

Die Condeſcendenz (lat.), Uebereinſtimmung mit Jemand; dann: die Willfahrung, Herablaſſung.

Conditio, sine qua non: die Bedingung, ohne welche es nichts iſt; unerläßliche Bedingung.

Die Condolenz, die Beileidsbezeugung.

Condominium, das Miteigenthum, die Mitherrſchaft.

Condotta (ital.), bei den Kaufleuten: die Spedition oder Fortſchaffung der Kaufmannsgüter durch Faktore, Spediteurs ꝛc.

Der Conduct (lat. Conductus), die Begleitung, das Geleite.

Der Conducteur, fr. (=dúktöhr), ein Begleiter, Führer bei Poſtwägen und Landkutſchen — Schaffner; dann auch: ein Aufſeher über einen herrſchaftlichen Bau oder bei geometriſchen Arbeiten. Bei der Artillerie: ein Wagenmeiſter oder Trainofficier. Conductor heißt übrigens auch bei der Elektriſirmaſchine (ſ. d. A.) der Leiter.

Conduiſiren (fr.), ſich betragen; aufführen; gut conduiſirt: ſich gut betragend, gut aufführend.

Die Conduite (fr.), das Betragen, die Aufführung. Daher Conduiten-Liſten: Verzeichniſſe über das ſittliche Betragen gewiſſer Perſonen (Beamten, Candidaten ꝛc.), welche bei der Landesbehörde eingereicht werden müſſen.

Conen — Coniſch ſ. unter K.

Die Conferenz (lat.), Zuſammenkunft zu einer gemeinſchaftlichen Berathſchlagung, beſonders bei Fürſten über Staatsangelegenheiten. Daher der Conferenzminiſter: derjenige, welcher bei Berathſchlagungen über Landesangelegenheiten vom Fürſten zugezogen wird. Conferiren: Geſchäftsverhandlungen anſtellen, ſich darüber beſprechen.

Die Confeſſion (lat.), das Bekenntniß; beſonders auch das Glaubensbekenntniß, z. B. die augſpurgiſche Confeſſion; daher auch eine Glaubenspartei ſelbſt; z. B. die drei chriſtl. Confeſſionen ꝛc. — Confeſſionarius, der Beichtvater.

Confeſſus et convictus (im Criminalrechte), einer, der eines Verbrechens geſtändig und überführt iſt.

Die Configuration (lat.), die Geſtaltung, Bildung; configuriren: bilden geſtalten.

Digitized by Google

Confinien (lat.), die Gränzen.

Confirmation (lat.), die Bestätigung, Bekräftigung. S. übrigens Firmelung.

Confisciren (lat.), gewisse Dinge und Güter einziehen (dem Besitzer abnehmen) und sie dem Fiscus zueignen. Die Confiscation: Einziehung für den öffentlichen Schatz; Verfallserklärung.

Confitent (lat.), ein Beichtender, Beichtkind.

Der Conflict (lat.), der Kampf, das Zusammenstoßen entgegengesetzter, streitender Kräfte.

Die Confluenz, der Confluxus (lat.), der Zusammenfluß, Zusammenlauf.

Die Conföderation (lat.), die Verbündung mehrerer Personen zu einem gemeinschaftlichen Zweck. Conföderirte: eben diese Verbündeten. So waren besonders die Conföderationen des polnischen Adels merkwürdig, theils zur Gültigmachung der Stimmenmehrheit auf dem Reichstage (wo sonst das bekannte liberum Veto eines Einzigen die Gültigkeit eines Reichsschlusses vernichtete), theils zur Aufrechthaltung der Staatsverfassung gegen die Eingriffe des Königs, oder einer auswärtigen Macht, oder einer einzelnen Faction.

Conform (lat.), gleich, übereinstimmend. Conformität: Gleichheit, Uebereinstimmung. — Sich conformiren: gleicher Meinung sein, jemand beistimmen. Daher:

Conformisten, in England diejenigen, welche der herrschenden bischöflichen Kirche zugethan sind; im Gegensatze der Andersdenkenden, der Nonconformisten, Dissenters (s. d. A.)

Confortativ, Confortantia (lat.), ein Stärkungsmittel, stärkende Arzneimittel.

Confrater (lat.), Mitbruder, Amtsbruder. Die Confraternitet, die Amtsbrüderschaft.

Confrontiren (lat.), einander entgegen- unter die Augen stellen. Daher im Gericht die Confrontation: wenn zwei Personen, deren Aussagen über eine gewisse That sich widersprechen, einander unter die Augen gestellt werden, um die Wahrheit so leichter herauszubringen.

Confucius, ein berühmter chinesischer Weltweiser (ungefähr im 6. Jahrh. vor Chr.), dessen Andenken noch bis jetzt den Chinesen heilig ist und dessen Geschlecht besondere Vorzüge genießt. Er verbesserte die Begriffe von der Gottheit und ihrer Verehrung, empfahl besonders Moralität und Lebensweisheit, ungeachtet er sich aller höhern Speculationen enthielt. Seine in mehrerer Rücksicht musterhafte Religion ist noch jetzt in China die allgemeinste.

Congé, fr. (Congscheh), eig. der Abschied (daher auch Visitenkarten zum Abschiednehmen, pour prendre congé — p. p. c.); dann, in der Schifffahrt: ein Schifferpaß, um von einem Hafen zu dem andern fahren zu können. — Congediren: entlassen, verabschieden.

Die Congelation (lat.), das Gefrieren, Gerinnen; die Verdickung.

Die Congestion (lat.), die Anhäufung der Säfte, besonders der Andrang des Geblüts zum Kopfe.

Conglomerat (lat.), eine gewisse Erzart — auch die Zusammenhäufung.

Congregationen (lat.) hießen am römischen Hofe die aus Cardinälen und andern päpstlichen Ministern bestehenden Versammlungen, welche die geistliche und weltliche Staatsverwaltung zu besorgen hatten; dahin

gehörte die Inquisition (Congr. Sancti officii), Congr. de propaganda fide (für Ausbreitung des römisch-katholischen Glaubens; namentlich die Missionsanstalten zu Ausrottung der Ketzereien ꝛc.). Außerdem heißen auch einzelne päpstliche Orden und besondere Klöster Congregationen, z. B. die Benedictiner von St. Maur ꝛc.

Der Congreß (lat.), die Zusammenkunft, besonders der Minister mehrerer Mächte zu Berathschlagung über einen gewissen politischen Gegenstand, z. B. ein Friedenscongreß. So war auch der bekannte amerikanische General-Congreß eine Versammlung der Deputirten der vereinigten nordamerikanischen Provinzen (ehemals Colonien von Großbritannien), welche sich von diesem ihrem Mutterlande zu trennen beschlossen.

Congruent (lat.), übereinstimmend, zusammenstoßend, z. B. in der Geometrie: zwei Figuren, die einander nicht nur ähnlich, sondern auch gleich sind, so daß sie einander vollkommen decken. Die Congruenz: die Gleichheit, formliche Uebereinstimmung.

Conjectur (lat.), Vermuthung — dann, in alten Schriftstellern und den Handschriften derselben: die muthmaßliche Lesart. Conjecturiren, muthmaßen, vermuthen.

Die Conjugation (Sprachlehre), die Veränderung, Umbildung der Zeitwörter. Conjugiren: die Zeitwörter umbilden, umwandeln.

Die Conjunction (lat.), die Verbindung, Vereinigung. In der Sprachlehre: das Bindewort, Fügewort, z. B. daß, weil, indem ꝛc. In der Astronomie: die Zusammenkunft zweier Planeten in dem nemlichen Punkte eines Zeichens. — Conjunctim: vereinigt, mit gemeiner Macht. Der Conjunctiv (Sprachlehre), die ungewisse Form der Zeitwörter (z. B. ich hätte, ich sei, ich wäre ꝛc.).

Conjuncturen (lat.), die Verbindung, das Zusammentreffen der Umstände, der Zeitumstände, der Verhältnisse. — In der Chirurgie: die Gelenke.

Die Conjuration (lat.), Verschwörung.

Der Connetable, fr. (=tabel), Großstallmeister, schon ehedem in Frankreich einer der vornehmsten Kronbedienten und höchster Befehlshaber über die ganze Kriegsmacht zu Lande. Seit 1804 gehört diese Stelle wieder zu den fünf höchsten Kronbeamten-Würden.

Connexa (lat.), mit einander verbundene, zusammenhängende Dinge. Die Connexion, der Zusammenhang, die Verbindung.

Connivіren (lat.), nachsehen, durch die Finger sehen. Connivendo: durch Vergünstigung. Die Connivenz, die heimliche Nachlassung, stillschweigende Vergünstigung.

Connoissance, fr. (Konnäßsangß), die Bekanntschaft, Kenntniß.

Connoissement, fr. (Konnäßemang) heißt bei der Seehandlung ein Seefrachtbrief, der einem Schiffscapitain oder Schiffer über die in seinem Schiffe eingeladenen Güter ertheilt wird und zugleich ein Schein, den er über den Empfang dieser Frachtstücke ausstellt.

Conqueriren (fr.), erobern. Conquete (Konkäht), eine Eroberung; auch fig. eine Herzenseroberung.

Conradin von Schwaben, Sohn Conrads IV. und Enkel Kaiser Friedrichs II. Dieser junge Prinz suchte sein rechtmäßiges Erbe, die Königreiche Neapel und Sicilien, welche der Papst an Carl von Anjou geschenkt hatte, diesem wieder zu entreißen. Er brachte eine starke Armee zusammen und zog nach Neapel; allein von seinem Gegner geschlagen, irrte er verkleidet umher, wurde aber entdeckt, nach Neapel geliefert und in seinem 16. Jahre auf dem Markte öffentlich enthauptet (1269). Er war der letzte Zweig des hohenstaufischen Mannsstammes.

Digitized by Google

Die Consanguinität (lat.), die Blutsverwandschaft.

Die Conscription (lat.), auch Militair-Conscription, heißt die in dem französischen Staate und den Staaten des Rheinbundes eingeführte Aufzeichnung und Aushebung der zum Kriegsdienste fähigen Mannschaft. Die deshalb erlassenen Gesetze heißen Conscriptionsgesetze; die wirklich ausgewählte Mannschaft die Conscribirten, so wie die tabellarischen Verzeichnisse jener zum Soldaten fähigen Unterthanen nach dem Namen, Alter, Gewerbe ꝛc. die Conscriptionslisten.

Die Consecration (lat.), die Einsegnung, Einweihung des Brodes und Weines beim heiligen Abendmahle; in der katholischen Kirche: die Wandlung, d. h. die angebliche Verwandlung des Brodes und Weines in den Leib und Blut Christi (vgl. Transsubstantiation). Endlich heißt auch Consecration: die feierliche Einweihung eines Bischofs, Erzbischofs, einer Kirche ꝛc.

Das Consectarium, ein Folgesatz.

Das Conseil, fr. (Kongsell), eigentl. der Rath, den man giebt; dann: ein Staatsrath, oder die Versammlung der hohen Staatsbeamten zur Berathschlagung über Staatsangelegenheiten. Conseil permanent (Konsell permanang), immerwährender Staatsrath; Conseil des prises (Kongs. de prise), das Prisen-Gericht, ein sonst in Frankreich zu Kriegszeiten festgesetztes Gericht, welches über die von französischen Armateurs gemachten Prisen ꝛc. erkannte.

Der Consens (lat.), die Einwilligung, die Genehmigung einer Handlung. Daher ein gerichtlicher Consens: eine gerichtliche, schriftlich ausgestellte Einwilligung und Bestätigung der Verpfändung eines Grundstücks. Die unter solcher Verpfändung dargeliehenen Gelder (Consensschulden) haben den Vorzug vor handschriftlichen.

Consequent (lat.), übereinstimmend, folgerecht. Consequent handeln, seinen einmal angenommenen Grundsätzen gemäß und mit diesen übereinstimmend handeln — sich gleich bleiben; consequent schreiben, so schreiben, daß jeder Gedanke mit dem andern in vollkommenster Verbindung steht. Das Gegentheil ist inconsequent, folgewidrig, was seinen eignen geäußerten Grundsätzen entgegen ist. — Die Consequenz, die Folgerichtigkeit, der richtige Zusammenhang unsrer Handlungen mit unsern Grundsätzen. — Inconsequenz, im Gegensatze, der Widerspruch unsrer Handlungen mit unsern geäußerten Grundsätzen. — Consequenzmacherei endlich nennt man die Untugend, aus anderer Reden oder Handlungen falsche, nachtheilige Folgen durch Verdrehungen zu ziehen; daher auch ein Consequenzmacher, ein solcher, der aus den Sätzen eines andern falsche Folgerungen zieht und ihn selbst dadurch lächerlich oder verdächtlich macht.

Conserva (lat.), — fr. Conserve — 1) eine Gattung Confituren von Blumen, Früchten, Wurzeln ꝛc. mit Zucker eingemacht; Kräuterzucker; 2) heißt Conserve bei der Seehandlung: eine Sicherheits-, Kauffarthei-Flotte, deren Schiffe sich, der Gesellschaft und der Sicherheit wegen, ohne weitere Kriegsbedeckung zusammen halten, um einander bei eintretenden Fällen beistehen zu können.

Conservationsbrillen (von Conserviren: erhalten, bewahren; Conservation: die Erhaltung), solche Brillen, die zu Erhaltung und Stärkung der Augen dienen sollen; sie sind von großer Brennweite und gewöhnlich von grünem Glase, welches den Eindruck des Lichtes schwächt.

Conservatoren (lat.), Stiftungserhalter oder solche, welche für die Erhaltung und unverbrüchliche Verwaltung eines Stifts und dgl. Sorge zu tragen haben. — Dann auch, besonders in Italien und Frankreich, gewisse obrigkeitliche Personen, welche für die Aufrechthaltung und Beobachtung der, gewissen Städten, Innungen ꝛc. ertheilten Privilegien, Statuten ꝛc. zu wa-

chen, auch die Aufsicht über Maaß und Gewicht, den Preis der Eßwaaren ꝛc. auf sich haben.

Das Conservatorium. Conservatorien sind gewisse in Italien errichtete Sing- und Musik-Schulen (auch Hospitäler genannt), worin die Kinder Unterhalt und vorzüglich Unterricht in der Musik erhalten — Anstalten, denen man hauptsächlich die großen Fortschritte der Italiäner in der Musik und besonders im Gesange zuzuschreiben hat. Auch in Frankreich, namentlich zu Paris, hat man jetzt dergleichen Conservatoires (spr. Konservatoare) errichtet, wo die berühmtesten Tonkünstler als Lehrer angestellt sind.

Consigniren (lat.), aufzeichnen, vorzeichnen; z. B. einen Nachlaß consigniren heißt: alles, was sich in dem Nachlasse eines Verstorbenen befindet, genau und Stück für Stück aufzeichnen und ein Protocoll darüber aufnehmen. Die Consignation, diese Verzeichnung selbst. Bei den Kaufleuten heißt consigniren so viel, als addressiren — auch richtig überliefern.

Das Consilium abeundi (lat.), (der Rath, wegzugehen) heißt auf Universitäten: die Weisung für einen Studirenden, die Universität im Stillen zu verlassen; sie ist weniger hart, als die Relegation (s. d. A.).

Die Consistenz (lat.), die Dichtigkeit, Festigkeit, Dauer. — Consistent: dicht, fest, haltbar.

Das Consistorium, ein von dem Landesherrn oder auch von dessen Unterthanen (im Fall der Landesherr anderer Religion ist) angeordnetes Collegium; oder eine Gesellschaft von Räthen, welche die der Kirche zuständigen Rechte ausübt; dann auch: der Ort selbst, wo dies Collegium versammlet ist und über die kirchlichen Angelegenheiten berathschlagt.

Die Console (fr.), ein Kragstein, eine an die Wand befestigte Zierrath (gewöhnlich von Gips), um etwas, z. B. Figuren oder Büsten ꝛc. darauf zu stellen.

Consolidiren (lat.), befestigen, gründen, fest machen. Consolidirte Fonds (in England), solche, für deren Zinsenbetrag gewisse Staatseinkünfte angewiesen und jene sonach gedeckt sind. Eben so auch consolidirte Schulden.

Consoliren (lat.), trösten, beruhigen; die Consolation: der Trost, die Beruhigung.

Consonanten (lat. — zusammenklingende), Mitlauter, oder Buchstaben, die nicht für sich selbst und ohne einen Vocal ausgesprochen werden können, z. B. B, C, F, H ꝛc.

Die Consonanz (lat.) in der Tonkunst: der Zusammenklang, die Zusammenstimmung mehrerer Töne.

Der Conspectus (lat.), die Uebersicht, der Ueberblick ꝛc.; dann auch: ein Verzeichniß.

Constabler, Constabel, heißt beim Militair: ein bei der Artillerie Angestellter, der an die Kanoniers die nöthige Munition austheilt, oder auch selbst die Kanonen richtet, abfeuert ꝛc.; auch ein Aufseher der sämmtlichen Schiffsartillerie. In England heißen Gerichtsdiener so, welche theils in Verhaft nehmen, theils bei öffentlichen Vorfällen das Volk in Ordnung halten.

Constantin der Große, geb. im Jahr Chr. 274, gest. 337, berühmt als der erste unter den römischen Kaisern, der die christliche Religion annahm und dessen Regierung (seit 306) für die Römer eben so wohlthätig wie die des August war. Für das zerrüttete Reich, dessen Alleinherrschaft er 323 erlangte, entwarf er eine ganz neue Regierungsverfassung. Ihm hat auch die Stadt Constantinopel, welche von 325 bis 334 gebaut wurde, ihr Entstehen zu verdanken.

Conſtatiren (lat.), vergewiſſern, verhärten, beſtätigen, beurkunden.

Die **Conſtellation** (lat.), der Stand der Geſtirne gegen einander, woraus die Nativitätſteller den Einfluß auf die Menſchen, ſo wie ihre Schickſale und Lebensdauer erkennen wollen.

Conſtituiren (lat.), feſtſetzen, verordnen; (daher die **conſtituirende Verſammlung**, bei der franzöſiſchen Umwälzung, diejenige, welche die neue Staatsverfaſſung entwarf oder gründete) dann, einſetzen, beſtellen (z. B. einen Anwalt); ferner: zur Rede ſetzen, belangen. Der **Conſtituent**: der jemanden als Sachwalter beſtellt; Vollmachtgeber.

Die **Conſtitution** (lat.), die Einrichtung; die Begründung, die Verfaſſung. Daher **Leibes-Conſtitution**: die Beſchaffenheit, der Bau des Körpers ꝛc.; ferner, im politiſchen Sinne: die Staatsverfaſſung; z. B. die **engliſche Conſtitution**, die Verfaſſung Englands, kraft deren die Regierung zwar monarchiſch, aber durch ariſtokratiſche und demokratiſche Einſchränkungen begrenzt iſt. — Ferner heißen auch **Conſtitutionen**: landesherrliche Geſetze und Entſcheidungen über rechtliche Fälle. So z. B. giebt es in Sachſen ein Geſetzbuch unter dem Titel: **Conſtitutionen**. **Conſtituirte Auctoritäten**, angeordnete Gewalten; verfaſſungsmäßige Machthaber, Staatsbeamte.

Conſtitutionell, verfaſſungsmäßig; der Staatsverfaſſung gemäß.

Die **Conſtruction** (vom lat. **Conſtruiren**: zuſammenbauen, aufbauen), die Zuſammenſtellung, Zuſammenfügung, Verbindung der Theile eines Ganzen. — In der Sprachlehre: die Wortfügung; in der Mathematik: die Veranſchaulichung der Begriffe.

Conſubſtantiel, von gleichem Weſen, mitweſentlich. Die **Conſubſtantialität**, die Mitweſenheit. — Die **Conſubſtantiation** (Theol.), die Lehre von der wirklichen Gegenwart Jeſu im Abendmahl.

Der **Conſul** (lat.): 1) das Staatsoberhaupt bei den Römern: eine Würde, die nach Umſturz der Monarchie im J. R. 245 an die Stelle des Königthums eingeführt wurde und unter zwei Perſonen vertheilt war. In der neuſten Zeit iſt bekanntermaßen dieſe höchſte Würde in **Frankreich** eingeführt geweſen, wo zwar drei Conſules waren, jedoch ſo, daß der **Erſte Conſul** die höchſte Gewalt eigentlich führte. Sie hat ſich, wie bekannt, bald in die **Würde des Kaiſers** aufgelöſt. — 2) Bei der **Handelſchaft**: ein Beamter, der, von fremden Mächten oder Nationen bevollmächtiget, ſich in einem Handelsſtaate oder Handelsorte aufhält, um über die Kaufleute ſeiner Nation eine Aufſicht zu führen, ihre Streitigkeiten zu ſchlichten, ſie zu vertheidigen ꝛc. Er bekommt außer ſeinem Gehalt auch noch das **Conſulatgeld**, d. h. von jedem abgeſchloſſenen Geſchäfte gewiſſe Procente.

Conſulariſch, was dem Conſul und ſeiner Würde zukommt: z. B. **Conſulargarde**, Leibwache des Conſuls.

Conſuliren (lat.), zu Rathe ziehen, befragen. Der **Conſulent**: der Rathgeber in Rechtsangelegenheiten; Rechtsfreund.

Die **Conſulta** heißt eine Rathsverſammlung in Spanien.

Die **Conſultation** (lat.), Berathſchlagung.

Conſūmo (lat.), eig. ich verzehre; gewöhnlich nennt man das **Conſumo** dasjenige, was an einem Orte, beſonders an Lebensmitteln verbraucht wird. Die **Conſumtion** bezeichnet daſſelbe. — Bei Kaufleuten heißt es der Abgang und Vertrieb der Waaren. Die **Conſumtionsliſte**: ein Verzeichniß deſſen, was jährlich an einem Orte verbraucht wird.

Conſumtibilien, Verbrauchswaaren.

Der **Contact** (lat.), die Berührung — der Zuſammenhang — auch der Berührungspunkt.

Die Contagion (lat.), die ansteckende Krankheit; Seuche. Daher contagiös, ansteckend.

Die Contamination (lat.), die Verunreinigung, Befleckung.

Contant, in der Handlung: baares Geld. Contanter Einkauf: der gleich durch baare Zahlung geschieht.

Die Contemplation (lat.), die innere Betrachtung, Anschauung (wo die Seele, von allem Aeußern abgezogen, blos in Nachdenken sich vertieft); Contemplativ: anschauend, blos dem stillen Nachdenken gewidmet.

Contemporair (lat. contemporaneus), gleichzeitig (s. auch Coaetaneus).

Die Contenance, fr. (Kongtenangß), das Ansichhalten, die Fassung. Decontenanciren: einen aus der Fassung bringen.

Die Contenta (lat.), der Inhalt, die einzelnen in einer Schrift enthaltenen Punkte. — Bei der Seehandlung heißen Contentenzettel: worauf die Ladung der sämmtlichen Waaren eines aus der See kommenden Schiffs, und wer sie bekommt, verzeichnet sind.

Das Conterfei (von dem fr. contrefait, Kongterfäh), ein nach der Natur verfertigtes Bildniß. — Daher conterfeien: etwas abmalen, abbilden.

Conterfeit s. d. A. Zink.

Conterie, Contarie (fr.), allerhand durchlöcherte grobe Glasarbeit, (Kügelchen, Ringe ꝛc.), welche zu Venedig gefertiget und an die Wilden in Canada und die Neger in Guinea abgesetzt werden.

Der Context (lat.), die Redeverbindung, der Zusammenhang.

Die Contignation (lat.), das Gebälke, Sparrwerk; auch das Stockwerk, Geschoß.

Die Contiguität (lat.), die Berührung der Grenzen, das Aneinandergrenzen.

Der Continent: das feste Land, das keine Insel oder Halbinsel ist. Daher die Continental-Macht, die Macht auf dem festen Lande (im Gegensatz von den Seemächten). Häufig braucht man auch gegenwärtig das Wort Continent von dem festen Lande von Europa, im Gegensatz der brittischen Inseln (England). — Die Continental-Truppen: solche, die nur zu Lande, nicht zur See dienen.

In continenti (lat.), sogleich; auf der Stelle.

Das Contingent (lat.), der Antheil, den jemand zu Etwas zu entrichten hat. Besonders auch Truppen, die Eine Macht zu einer gemeinschaftlichen Verbindung zu stellen hat; so war ehedem das Reichscontingent der Theil, welchen ein einzelner Reichsstand zu Reichskriegen stellen mußte.

Die Continuität (von dem lat. continuum, das Stätige; das ununterbrochen fortlaufende), die Stätigkeit, d. h. die Beschaffenheit einer Sache, wo ihre Theile in ununterbrochener Verbindung ohne alle Zwischenräume stehen (z. B. bei der Zeit, dem Raume ꝛc.).

Continuiren, fortfahren, fortsetzen. Continuation, die Fortsetzung.

Das Conto (ital.) — fr. compte — die Rechnung, das Kosten-Verzeichniß; a conto, auf Rechnung; c. corrente, fortlaufende, bis zum Jahresschluß offene Rechnung, wo auf der einen Seite die Einnahme, auf der andern die Ausgabe angemerkt wird. Conto saldiren: eine Rechnung abthun, schließen und die Summe ziehen. Das Conto-Buch, bei den Kaufleuten ein solches, worin sie ihre Conti (Rechnungen) über Ein- und Verkauf, oder über empfangene und ausgegebene Gelder zu tragen pflegen.

Contoir s. Comtoir.

Die **Contorsion** (lat.), die gewaltsame Verdrehung, Verrenkung — Verzerrung.

Der **Contour** (fr.), der Umriß, in den zeichnenden Künsten die äußersten Linien, wodurch man die Schranken, mithin die Form irgend eines Körpers, einer Figur bestimmt — vorzüglich die äußersten Linien bei Zeichnung der menschlichen Gestalt. Daher

Contouriren (contourniren), den Umriß machen, zeichnen; contournirt, verkünstelt, erzwungen, gekünstelt.

Contraband (ital.), alles, was dem Verbote wegen Einfuhr fremder Waaren entgegen ist. Daher contrabande Waaren, welche entweder gar nicht, oder doch nicht, ohne sie zu veraccisen, eingeführt werden dürfen und daher auf den Betretungsfall weggenommen werden. Contrebandier (Kongterbangdieh), einer, der solche Waaren einführt (in einem Provincial-Ausdruck: der Schmuggler).

Die **Contraction** (lat.), die Zusammenziehung; daher Contractibel, was sich zusammenziehen läßt; Contractibilität, die Fähigkeit eines Körpers, sich zusammen zu ziehen. Die Contractivkraft, die Kraft der Zusammenziehung, im Gegensatz von Expansivkraft (s. d. A.)

Contradictio in adjecto (lat.), ein Widerspruch im Beisatze, oder der Widerspruch eines Begriffs mit dem, was damit verbunden ist, z. B. ein kaltes Feuer — ein hölzerner Stein ꝛc.

Der **Contradictor** (lat.), bei einem Credit-Wesen derjenige, welcher im Namen des Gemeinschuldners an den liquidirten Foderungen der Gläubiger die nöthigen rechtlichen Ausstellungen macht, darüber rechtlich verfährt und überhaupt das Beste der Masse wahrnehmen muß, was anderwärts auch Curator litis heißt. — Contradictorisch, widersprechend.

Die **Contrafissür** (lat.), in der Wundarzneikunst: ein Spalt an einer dem Orte der Verletzung entgegengesetzten Stelle — Gegenspalt.

Der **Contrapunkt**, in der Tonkunst: eigentlich die harmonische Zusammensetzung, oder die Kunst, zu einer Melodie, einem Gesange mehrere Stimmen auszuarbeiten. Dann aber vorzüglich: die besondere Art, die Stimmen gegen einander zu verwechseln und ohne Veränderung ihres Ganges und Verletzung der Harmonie höher oder tiefer zu setzen.

Contrariiren (vom lat. contrarium, das Gegentheil), so viel als Contrecarriren.

Contraschiffe heißen diejenigen europäischen Schiffe, welche zwischen Indien und China oder sonstigen Landen hin und hergehen.

Contrasigniren (lat.), gegenunterzeichnen, d. h. eine bereits unterzeichnete Schrift noch mit einer Gegenunterschrift, unter der erstern, bekräftigen; z. B. landesherrliche Verordnungen, welche noch von einem Staatsminister contrasignirt (unterzeichnet) werden.

Der **Contrast** (ein aus der Malerei entlehnter Ausdruck, wo die Abwechselung oder Mannigfaltigkeit in der Richtung der einzelnen Theile oder Glieder eines Körpers, in den Stellungen, in den Charakteren und Ausdrücken ꝛc. darunter verstanden wird): das Abstechende, welches entgegengesetzte Gegenstände, die man neben einander stellt, bilden. Daher Contrastiren, gegen einander abstechen.

Contratempo (ital.), dasselbe was Contretems (s. d. A.)

Die **Contratöne** (Mus.), die ganz tiefen Töne im Baß, welche noch unter das tiefe C hinuntergehen.

Digitized by Google

Die Contravention (vom lat. contraveniren: entgegen handeln), die Uebertretung; das gesetzwidrige Handeln. Contravenienten, Uebertreter — eines Gesetzes, einer Verordnung.

Contre, fr. (kongter), entgegen — wird besonders bei zusammengesetzten Worten gebraucht, als:

der Contre-Admiral, Gegen-Admiral, der dritte Seebefehlshaber (nach dem Vice-Admiral).

Contreapproschen (fr.), Gegenannäherungsgräben, d. h. Laufgräben, woraus die Belagerten die Laufgräben der Belagerer beschießen können.

Contrebalanciren, die Waage, das Gleichgewicht halten.

Contreband s. Contraband.

Contrecarriren, entgegenarbeiten, rückgängig machen, hintertreiben.

Der Contrecoup, fr. (Kongterkuh), ein Gegenstoß, Gegenschlag; dann, eine entgegenwirkende Begebenheit, oder auch, ein Unternehmen, das eines andern Vorhaben hintertreibt.

Das Contrefait, fr. (Kongterfäh), nachgemacht, z. B. nachgemachte Waaren ꝛc. Uebrigens s. Conterfei.

Contreforts (fr.), Strebepfeiler (s. d. A.).

Contrejour, fr. (Kongterschuhr), das Gegenlicht, d. h. eine Stelle, die nur vom zurückprallenden Lichte beleuchtet wird.

Contremandiren, Gegenbefehle geben — auch, absagen, abbestellen.

Die Contremarque, ein Gegenzeichen — ein Zwischenbillet, wenn man im Schauspiele, Concerte ꝛc. während der Akte herausgeht, um dann bei der Zurückkunft wieder hereingelassen zu werden.

Der Contremarsch, Gegenzug eines Kriegsheeres, wenn dieses einen andern Weg, als anfänglich vorgeschrieben war, nimmt.

Contreminiren, eig. in der Kriegskunst: Gegenminen legen; dann aber, einem Anschlage in geheim entgegen arbeiten, Gegenlist brauchen.

Die Contreordre (Kongterorder), Gegenbefehl, wodurch der erste Befehl wieder zurückgenommen wird.

Contrepunzen heißen stählerne Stempel, wodurch die innern Hohlungen der eigentlichen Stempel eingeschlagen werden.

Die Contrescarpe (fr.), eig. die Gegenbrustwehr, oder die äußerste Böschung des Grabens, welche der innern Böschung auf der Stadtseite (Escarpe) entgegensteht; dann überhaupt, die Außenwerke, welche über eine Böschung hinausliegen.

Der Contretanz ist der englische Tanz, wo zwei Reihen sich bilden, die einander gegenüber stehen — der Reihentanz.

Contretemps, fr. (Kongtertang), die Unzeit; ein widriger Vorfall, der zur Unzeit, unvermuthet, kommt. In der Reitkunst: die Unterbrechung des vom Pferde ordentlich gelernten Ganges.

Die Contrevallation, Contrevallationslinie, ein rings um eine Festung von Belagerern aufgeworfener Graben, um die Ausfälle der Belagerten abzuhalten.

Contreveniren s. Contravention.

Contribuabel (lat. von contribuiren, beitragen, beisteuern), steuerbar, d. h. fähig und verbunden, Steuern zu entrichten. Die Contribution, die Steuer, Beisteuer; Kriegssteuer.

Die Controle (fr.), die Gegenschreibung oder Gegenaufsicht eines Rechnungsführers oder Beamten über den andern; auch das Gegenbuch selbst. Der Controleur (spr. -löhr), der Gegenschreiber, der bei öffentlicher Einnahme das, was einkömmt, zugleich in sein Buch, zu größrer Gewißheit, einträgt. Controliren, Gegenaufsicht führen. Einen controliren, ihm nachrechnen.

Die Controverse (lat.), Streitigkeit; besonders auch ein Religionsstreit. Daher die berüchtigten Controverspredigten, worin die Glaubenssätze andrer Religionspartheien bestritten, wohl gar auch — lächerlich gemacht werden!

Contubernalen (lat.), Stubenbursche; Gesellschafter.

Die Contumaz (lat. Contumacia), die Widerspenstigkeit; der Ungehorsam gegen richterliche Vorladung oder gegen eine Verordnung; daher Einen contumaciren: ihn des Ungehorsams beschuldigen oder verurtheilen. Dann heißt auch Contumaz so viel als Quarantaine (s. d. A.)

Die Contusion (lat.), eine Quetschung.

Conus s. unter K.

Convalescent (lat.), der Genesende, Wiedergenesende; auch Reconvalescent.

Die Convenienz (lat.), die Schicklichkeit, Uebereinkunft über etwas — von Conveniren, übereinkommen; passend, angemessen sein. Man sagt: Es convenirt mir, d. h. es ist mir gerade so recht; ich finde es grade so passend für mich.

Der Convent (lat.), die Zusammenkunft, Versammlung. — So hieß auch die bekannte Staatsversammlung zur Zeit der französischen Revolution der National-Convent. In Klöstern: die Versammlung der Mönche wegen Angelegenheiten ihres Klosters; oft auch der Ort selbst, wo sie sich versammeln; daher auch Conventual, der Stiftsherr, Stiftsgenoß, Mönch; Conventualin, eine Stifts-, Klosterfrau ꝛc.

Conventikel (lat. conventiculum), Winkelversammlung; geheime Zusammenkünfte.

Die Convention, die Uebereinkunft, der Vertrag über etwas. Conventionell, worüber man einig geworden ist; der Uebereinkunft gemäß.

Conventionsfuß s. Münzfuß.

Conventsbrüder, auch Conventualen, Klosterbrüder oder solche Klosterglieder, die noch keine Patres, und überhaupt minder streng sind, als die geistlichen Brüder.

Convergiren (lat.), sich zu etwas hinneigen, annähern; im Gegentheil von divergiren, von einander ablaufen, sich entfernen; z. B. zwei Linien, welche nach und nach an einander kommen, oder welche von einander ablaufen, sich entfernen, heißen convergirende oder divergirende Linien; daher auch die Convergenz, die Annäherung, die Neigung zweier Linien gegen einander.

Die Conversation: der Umgang, der Verkehr; die feinere Unterhaltung mehrerer Personen unter einander; daher der Ton, welcher bei diesen und überhaupt bei gesellschaftlichen Unterhaltungen herrscht, Conversationston, Conversationssprache heißt. In dramatischer Beziehung heißen Conversationsstücke die, welche aus dem gewöhnlichen bürgerlichen Leben entlehnt sind und wo nicht das Hohe, Pathetische des höhern Dramas herrscht. Auch in der Malerei giebt es Conversationsstücke, welche mehrere Personen in gesellschaftlicher Unterhaltung darstellen — Gesellschaftsstücke.

Convertit (lat. Conversus), ein Neubekehrter, der den christlichen Glauben angenommen hat; wiewohl auch christliche Religionspartheien

unter einander die von der Einen zur Andern übergetretenen so zu benennen pflegen (s. auch Proselyt). Man hat auch in manchen Ländern zur Unterstützung solcher zur herrschenden Religion übergetretenen eine besondere Kasse, Convertitenkasse.

Convex s. Concav.

Conviction (lat.), die Ueberzeugung; Convictus, überführt, s. Confessus.

Das Convictorium (lat.), gewöhnlich Convict, ein Ort, wo viele mit einander speisen; besonders auf Universitäten, wo viele Studirende gemeinschaftlich speisen und dafür gar nichts oder doch wenig bezahlen. Die daran Theil nehmen, heißen Convictoristen.

Convivia (lat.), Schmausereien, Gastmale.

Convŏlūt (lat.), ein zusammengerolltes Packt von Schriften; dann überhaupt: ein Packt, ein Band; z. B. ein Convolut Akten ꝛc.

Die Convoy, in der Seehandlung Ein oder mehrere Kriegsschiffe, welche eine Kauffartheiflotte begleiten (convoyiren) und ihr zur Bedeckung dienen; dann überhaupt, eine bewaffnete Geleitung. — Der Convoyer (Konwohjeh), der Begleiter — Postgeleiter.

Die Convulsion (lat.), das krampfhafte Zusammenziehen der Muskeln; Zuckung. Convulsivisch, krampfhaft.

James Cook (spr. Dschehms Kuhk), dieser berühmte Weltumsegler, geb. 1728 in der Provinz Yorkshire, eines Landmanns Sohn, kam als Matrose auf ein Steinkohlenschiff, ward bald Steuermannsgehilfe, dann Schiffsmeister, zeichnete sich bei Quebeck 1759 sehr aus, unternahm auf königlichen Befehl eine Reise nach Neufoundland, ward dann Commandeur eines auf astronomische und geographische Entdeckungen in die Südsee gesendeten Schiffs und machte hier (in den J. 1768 — 1772) sehr wichtige Entdeckungen auf Otaheiti, Neuholland, Neuseeland ꝛc. Eine neue Entdeckungsreise unternahm er 1772, wo ihn Forster (s. d. A.) begleitete; die wichtigste aber geschah 1776, wo zwei Schiffe unter seiner und Clarkes Anführung ausgerüstet wurden. Nach verschiedenen Reisen im stillen Meere fand er die Meerenge, die Asien und Amerika trennt und gerieth endlich, nach vielen gemachten Insel-Entdeckungen, auf Owaihi mit den Einwohnern in Streit; es entstand ein mörderisches Gefecht und Cook sank, von Keulenschlägen zerschmettert und von Dolchstichen durchbohrt, nieder! (1779 den 14. Februar). — Seine Reisen, die in gerader Linie auf 40,000 Meilen ausmachen (und welche auch für die Deutschen Forster besonders bearbeitet hat) haben wir die bedeutendsten Aufklärungen über die Südsee, Südindien ꝛc. und unzählige Entdeckungen in der Astronomie, Botanik, Menschen- und Völkerkunde zu verdanken.

Cooperiren (lat.), mitwirken, mithelfen. Die Cooperation, Mitwirkung.

Coordiniren (lat.), beiordnen, zuordnen; die Coordination, die Beiordnung, im Gegensatz von Subordination, Unterordnung.

Nicolaus Copernĭcus, ein berühmter Mathematiker und Astronom, geb. zu Thorn 1473, gest. 1543. Nachdem er in Krakau studirt und als Doctor der Medicin mehrere Reisen gemacht hatte, ward ihm in seiner Vaterstadt ein ansehnliches Canonicat zu Theil und die Administration der Stadt übertragen; seine Muse brachte er mit Aufstellung eines astronomischen Systems, des bekannten copernicanischen Systems, zu, nach welchem die Sonne sich blos um ihre eigne Axe dreht, nicht aber um die Erde, sondern diese vielmehr sich um jene bewegt — ein System, das viel Anfechtungen fand und besonders auch von der römischen Inquisition als ketzerisch verworfen wurde, das aber überall die Oberhand behalten hat. Ihm ward auch ganz neuerlich (1809) zu Thorn ein besonderes Denkmal errichtet.

Die Copie (vom lat. Copia), die Abschrift (copia vidimata, beglaubigte Abschrift); dann auch, Nachbildung, Nachzeichnung, Nachbild. — Copialien, Schreibe-, Abschreibe-Gebühren. Copiren, abschreiben, nachbilden; auch nachahmen. Der Copist, ein Abschreiber, Schreiber. — Copierbuch, bei den Kaufleuten, ein Buch, worin von allen Briefen, Wechseln ꝛc. Abschriften genommen werden.

Die Copiermaschine, eine kleine tragbare Maschine zum schnellen Copiren der Briefe, besonders für (reisende) Kaufleute sehr brauchbar. Die Briefe nemlich werden auf einen dünnen, ungeleimten, etwas angefeuchteten Bogen gelegt und mit diesem durch zwei Walzen gezogen, die man vermittelst einer Kurbel umdreht, so daß die Schrift des Briefs sich auf dem weißen Bogen völlig leserlich abdrückt.

Coquet (fr. kokett), gefallsüchtig, buhlerisch. Die Coquette (eig. eine Henne, die sich zum Treten niederlegt), eine Buhlerin, Buhldirne. Doch nimmt man dies Wort öfters in einem gelinderen Sinne von Frauenzimmern, die sich bestreben, nur immer den Männern zu gefallen und ihr Herz zu fesseln — also: eroberungssüchtig. Coquetterie, die Gefallsucht, Eroberungssucht; coquettiren, buhlen — zu gefallen suchen. Die beiden letzten Worte werden auch von Mannspersonen gebraucht, die eitel und gefallsüchtig sind.

Coqui, Cocu (Kokü), ein Hahnrei.

Coquin, fr. (Kokeng), Schurke, lüderlicher Mensch.

Coram (lat.), vor, in Gegegenwart, z. B. coram notario et testibus: vor Notar und Zeugen.

Cordāt (lat.), herzlich, aufrichtig, wie's einem ums Herz ist; dann auch: vernünftig, verständig.

Charlotte Corday d'Armans, dies heldenmüthige Mädchen, das unter den Heldinnen älterer und neuerer Zeit einen ehrenvollen Platz behauptet, war in der Normandie (ungefähr 1768) geboren, und, bei ihrer etwas schwärmerischen Einbildungskraft, beseelt vom lebhaftesten Patriotismus, beschloß sie, das Ungeheuer Marat, welcher damals Frankreich aufs abscheulichste tyrannisirte, umzubringen. Sie begab sich 1793 nach Paris, ersuchte Marat durch ein Billet, vorgelassen zu werden, erhielt (d. 13. Jul.) den Eintritt, eben da er aus dem Bade stieg und nach einer kurzen Unterredung zog sie einen Dolch aus dem Busen und stieß ihn dem Wütherich in die Brust. Das 25jährige Mädchen blieb ruhig nach dieser That, zeigte vor dem Revolutionsgericht die größte Unbefangenheit und bestieg (den 17. Jul.) mit heroischer Standhaftigkeit das Blutgerüst.

Corde s. Chorde.

Cordeln heißen Kanten von verschiedener Breite, die zum Damenputz dienen.

Cordeliére (fr.), ein geflochtenes Frauenzimmer-Halsband mit vielen Knoten (von Seide oder Haaren).

Die Cordeliers (spr. -liehs), eigentlich Franziskanermönche (von Corde, dem Stricke, mit welchem sie sich umgürten); dann aber führte zur Zeit der französischen Revolution eine politische Gesellschaft diesen Namen von dem Franziskanerkloster, wo sie ihre Zusammenkünfte hielten. Sie gehörten mit zu den Jacobinern, obgleich sie Anfangs noch exaltirter als diese waren. Marat, Danton, Camille Desmoulins waren Häupter dieses Clubbs.

Cordial (lat.), vertraut, traulich, herzlich. Die Cordialität, die Herzlichkeit, Aufrichtigkeit. — Das Cordial (cordiale remedium), herzstärkende Arznei.

Der Cordon, fr. (-doug), eig. eine Schnur; dann, beim Militair, diejenige Stellung der Truppen, wodurch sie eine ununterbrochene Linie

(Truppenschnur) bilden, um das Land entweder wider feindliche Einfälle oder wider Verbreitung ansteckender Krankheiten zu sichern; eine Grenzkette. Dann heißt es auch bei Bildhauern eine kettenförmige Verzierung an den Gesimsen; Mauerband.

Coridor, Corridor (Bauk.), ein langer schmaler Gang bei großen Gebäuden, vermittelst dessen jedes Zimmer seinen besondern Ausgang erhält und besonders bei Klöstern, Schauspielhäusern, Hospitälern ꝛc. sehr anwendbar. In der Fortifikationssprache heißt es: der bedeckte Weg einer Festung.

Corinth, eine ehemals sehr berühmte Stadt auf der Halbinsel Morea, in Griechenland, heut zu Tage nur ein Flecken. — Von ihr haben die Corinthen, eine Gattung kleiner Rosinen, die häufig da herum wuchsen, den Namen. — Corinthisches Erz, ein sehr kostbares Metall, von dem man glaubte, es sei bei Corinths Zerstörung von Gold, Silber und Kupfer zusammengeflossen und welches neuere Naturforscher für ein seltenes natürliches Messing halten. Die Corinthische Säulenordnung s. unter Säulenordnung.

Cajus Marcius Coriolānus, einer der berühmtesten Helden der ältesten römischen Republik. Als gemeiner Soldat eroberte er im J. R. 261 die Festung Corioli, da schon alle Römer flohen, und erhielt daher auch jenen Namen. Als er im folgenden Jahre nun um das Consulat anhielt und es nicht erhielt, faßte er den unauslöschlichsten Haß gegen das Volk und die Tribunen, und äußerte ihn besonders bei einer Getreidetheurung, wo er des Verbrechens der Tyrannei angeklagt und verwiesen wurde. Voller Wuth und Rachsucht ging er jetzt zum König der Volsker, Tullus, hetzte ihn gegen die Römer auf und übernahm selbst ein Heer, mit dem er sich der Hauptstadt näherte. Römische Gesandte — Priester baten bei ihm vor — umsonst! bis zuletzt seine Mutter, Gattin und Kinder ins Lager kamen und endlich erhört wurden. Er ließ das Heer abziehen; doch sein ferneres Schicksal weiß man nicht. Nach Einigen ließ ihn Tullus umbringen; nach Andern lebte er als Verwiesener bis an sein Ende. Die Rache, die er an seinem Vaterlande nahm, bleibt ein unauslöschlicher Schandfleck in seiner Geschichte.

Coriphäus s. Chor.

Cornado, eine kleine Rechenmünze, deren man sich in Navarra bedient und die Hälfte eines Maravedi beträgt.

Corneille (spr. Kornellj), der Name zweier berühmten französischen dramatischen Schriftsteller. Der ältere, Peter Corneille, geb. 1606 zu Rouen, gest. 1684, war anfangs Sachwalter, betrieb aber nachher mit größerem Glück die dramatische Dichtkunst und erwarb sich, besonders im Trauerspiel (im Lustspiel verdunkelte ihn Moliere), namentlich durch seinen Cid, einen ausgezeichneten Ruf. Er ward Mitglied der französischen Akademie und zuletzt Decan derselben. — Sein Bruder, Thomas Corneille, geb. 1625, gest. 1709, war ein großer Gelehrter und schätzbarer Schriftsteller im Fache der schönen Literatur, obgleich seine Trauerspiele nicht das Aufsehen, wie die seines Bruders machten. Beide waren übrigens ein Muster brüderlicher Eintracht.

Cornelius Nepos, ein berühmter römischer Geschichtschreiber im goldenen Zeitalter der lateinischen Sprache (er starb 37 Jahr vor Chr.). Von seinen schätzbaren Schriften hat sich nur die Lebensbeschreibung ausgezeichneter Feldherren (es sind 25 Biographieen) erhalten, welche sich durch classischen Stil, gedrängte Kürze und große Deutlichkeit sehr auszeichnet.

Der Cornett: der unterste Oberofficier bei der Cavallerie, der die Standarte trägt. — Bei den Miniaturmalern ist es ein elfenbeinernes Behältniß, worin die mit Farben angefüllten Näpfchen gesetzt werden.

Die Cornette, das Reiterfähnchen — die Standarte bei der Reiterei.

Cornîche, fr. (Cornîsche), Karnieß, Kranz, iſt der oberſte, hervortretende Theil des Säulengebälkes.

Cornu Amaltheä ſ. Amaltheä.

Das Cornu copiä (lat.), Horn des Ueberfluſſes, Füllhorn.

Der Cornût heißt bei den Buchdruckern ein Lehrling, der nach vollendeten Lehrjahren zwar losgeſprochen, aber noch nicht von den Geſellen unter ihre Zahl aufgenommen iſt und während der Zeit (nach dem albernen Handwerksbrauch) eine Mütze mit Hörnern tragen muß, bis er poſtulirt, d. h. ſich mit einem anſehnlichen Gelde bei den übrigen Geſellen loskauft. In vielen Druckereien iſt dieſe Poſſe abgeſchafft, ja im Preußiſchen ſtreng verboten. — Uebrigens heißt Cornut auch ein Hornträger — Hahnrei!

Das Corollarium (lat.), der Zuſatz, die Erläuterung; die Folgerung aus dem vorhergehenden.

Corollitiſch, in der Baukunſt, was mit Blättern, Blumen, Laubwerk ꝛc. geziert iſt.

Coroner heißt in England ein gewiſſer Beamter, welcher im Namen der Krone oder des Königs nebſt ſeinen Gehilfen die gefundenen todten Körper, oder auch die Selbſtentleibten beſichtigt, die Unterſuchungen deshalb anſtellt und den Bericht darüber an die Krone abſtattet.

Das Corporale, in der römiſchen Kirche, ein von dem Biſchoff geweihtes, mit Figuren geſticktes Tüchelchen auf dem Altare, worauf der Hoſtienteller und der Kelch bei der Opferung geſetzt werden; außer der Meſſe wird damit der Leib, das Corpus Christi (daher der Name) zugedeckt. Das Corporalfutter, das Futteral, worin die Monſtranz aufbewahrt wird.

Die Corporation, der Geſellſchaftskörper, Vereinigung zu einer Geſellſchaft.

in Corpore (lat. eig. im Körper), als ganzes Collegium; alle zuſammen (nicht jeder einzeln für ſich).

Corporiſation, Corporification (lat.), die Verkörperung; in der Chemie: die Verwandlung flüſſiger Maſſen in einen feſten Körper.

Das Corps, fr. (Kohr): 1) Körper, ein aus mehreren Theilen beſtehendes Ganze; 2) ein Theil eines Kriegsheeres; 3) die Geſammtheit, ein aus vielen Mitgliedern beſtehendes Ganze, z. B. Corps Diplomatique (Kohr diplomatik), die ſämmtlichen Geſandten an einem fremden Hofe; Corps de Genie (Schenih), eine Geſellſchaft geiſtvoller Männer (in der Militairſprache: ein Ingenieurs-Corps). — Ferner wird Corps de logis (ſpr. Kohr de Loſchih) das mittelſte oder Hauptgebäude bei Palläſten, Schlöſſern ꝛc. genannt.

Das Corpus (lat.), hat eben dieſelben Bedeutungen wie Corps: In der Buchdruckerei heißt Corpus die Art von Schrift, welche zunächſt nach der ſogenannten kleinen Cicero folgt (das Corpus juris ſoll zum erſten mal damit gedruckt worden ſein). — Ferner bezeichnet Corpus ein Collegium, eine Geſammtheit (daher: in corpore — ſ. vorher). So war auch das Corpus catholicorum et evangelicorum ehedem bei der deutſchen Reichsverſammlung: die katholiſchen und evangeliſchen Reichsſtände, deren jede ihren Director hatten, nemlich das Corpus cathol. den Churfürſt Erzkanzler und das Corp. evangel. den Churf. von Sachſen.

Das Corpus delicti (lat.), der ſichtbare Gegenſtand und die Gewißheit eines Verbrechens, oder die Sache, woran oder womit man das Verbrechen begangen hat, z. B. der Leichnam eines Ermordeten, oder auch das Meſſer, mit welchem er ermordet worden.

Das Corpus juris iſt diejenige Sammlung von Geſetzen und Verordnungen, welche Kaiſer Juſtinian im 6. Jahrhundert zuſammentragen

Digitized by Google

ließ. Es besteht aus mehreren Haupttheilen, nemlich: 1) aus den Institutionen, einem Handbuche der gesammten Jurisprudenz, das als Leitfaden dienen sollte und in vier Bücher abgetheilt ist; 2) aus den Pandekten, einem größern Rechtssystem in 50 Büchern, aus den Schriften älterer Rechtslehrer gesammlet und ihre Entscheidungen enthaltend; auch Digesta genannt; 3) aus dem Coder, oder den Verordnungen der vorhergehenden Kaiser; 4) aus den Novellen, oder den, nach Abfassung jener drei Werke erschienenen spätern Gesetzen Justinians; 5) aus einem Anhange von mehreren Verordnungen der nachherigen Kaiser und den langobardischen Lehnrechtsbüchern. In Deutschland wurde dieses römische Gesetzbuch durch ein Reichsgrundgesetz von Kaiser Maximilian I. als subsidiarische Entscheidungsquelle aufgenommen.

Corpusculum (lat.), ein leichter Körper, der, nach der Meinung einiger Philosophen, die Seele schon jetzt außer dem gröbern irdischen Körper umgiebt und den Urstoff zu dem feinern künftigen Körper enthält. — Corpuscularphilosophie, die Urkörperlehre, wo man durch Annahme von Urkörperchen (Atomen) vieles erklären zu können glaubt (Atomistik).

Correct (lat.), richtig, sprachrecht, regelrecht. Die Correctheit, die Richtigkeit in der Sprache — der Zeichnung, dem Drucke ꝛc. Corrector, derjenige, welcher bei einer Druckerei die Probebogen durchsieht und die beim Setzen der Lettern eingeschlichenen Druckfehler verbessert; die Correctur, diese Verbesserung selbst, oder auch der Probebogen, auf welchem die Druckfehler zu bemerken sind.

Der Correferent (lat.), Mitreferent in einem Collegium, der dem ordentlichen Referenten zugeordnet wird, um einen Gegenbericht aus den Akten zu machen.

Der Corregidōr (spr Coredschidōr), in Spanien und Portugall eine Magistratsperson, ein Polizeirichter in zweiter Instanz.

Antonio Allegri da Correggio (spr. Corredschio), geb. zu Correggio (in Modena) 1494, gest. 1534, einer der größten Maler und Stifter der lombardischen Schule, dessen Gemälde eben so originell als geistreich und correct sind. Seine berühmtesten Werke sind die Kuppel der Hauptkirche in Parma (in Fresco) und die Geburt Christi, oder die sogenannte Nacht des Correggio (ein Gemälde auf Holz in der Dresdner Gallerie).

Die Correlation (lat.), die Gegen- oder wechselseitige Beziehung eines Dinges auf das andere.

Correspondiren (lat.), Briefe wechseln; daher die Correspondenz, der Briefwechsel, schriftliche Verkehr. Dann heißt auch correspondiren Bezug auf etwas haben, übereinkommen, übereinstimmen.

Corrēus (lat.), ein Mitschuldiger.

Corridōr s. Coridor.

Corriere (ital.), die reitende oder Briefpost in Italien.

Corroborantia, nemlich remedia (lat.), auch Corroborative: Stärkungsmittel.

Corrosiv heißt alles, was die soliden Theilchen des Körpers angreift und sie von ihrem Ganzen ablöset — ätzend, beißend. Das Corrosiv: ein Aetzmittel (z. B. Scheidewasser).

Corrupt (vom lat. corrumpiren, verderben): verfälscht, verdorben, z. B. eine Stelle in einer alten Handschrift. Corruptelen, Verfälschungen; Corruptible (spr. -tibel), dem Verderben unterworfen, verderblich; auch bestechbar; Corruptibilität, die Verderblichkeit, die Bestechlichkeit. Die Corruption, die Verderbniß; die Bestechung.

Corsar, Kreuzer (Seeräuber) heißt jeder, welcher mit einem zum Kriege ausgerüsteten Schiffe in See geht und alles, worauf er stößt,

ohne Unterschied beraubt und wegnimmt, ohne Auftrag dazu von irgend einer Macht zu haben. Daher auch ganze Völker den Namen der Corsaren führen, welche als Seeräuber aus der Barbarei kommen und sich häufig in den italiänischen Gewässern aufhalten, wie die Bewohner von Algier, Tunis und Tripoli.

Der Corso (ital.), eine der ansehnlichsten Straßen in Rom, wo gewöhnlich das Wettrennen der Pferde gehalten wird; er dient auch zugleich zu einem besuchten Spazierort. — Außerdem heißt auch Corso so viel als Cours (s. d. A.).

Die Cortege, fr. (Kortähsche), das Gefolge, die Suite eines vornehmen Herrn — auch die Cavaliere, welche bei einem Fürsten aufwarten, vor- oder nachgehen ꝛc.

Cortejo ist der Name der spanischen Cicisbeen.

Die Cortes heißen in Spanien die Reichsstände, bestehend aus dem hohen Adel, der hohen Geistlichkeit und den großen Städten.

Ferrando Cortez (Cortes), geb. 1485, gest. 1547, ein spanischer General, der unter Karl V. das mexikanische Reich (1519 bis 1521) eroberte, dabei zahllose Ströme Bluts vergoß und auf der einen Seite wegen seines Heldenmuths und seiner Feldherrn-Talente eben so sehr Bewunderung als auf der andern Seite wegen seiner ungeheuern Grausamkeit und Treulosigkeit den gerechtesten Abscheu verdiente.

Die Corvette (spr. -wette), ein Flugschiff, ein kleines schnellsegelndes Kriegsschiff mit 16 bis 18 Kanonen, das zur Ueberbringung von Befehlen oder Nachrichten gebraucht wird.

Die Corybanten waren Priester der Cybele auf der Insel Creta und in Phrygien, welche mit ungeheuern Lerm, durch Zusammenschlagen der Schilder und Spieße, durch Verdrehen der Köpfe und überhaupt in wüthender Begeisterung das Fest der Göttin begingen.

Coryphäus s. Chor.

Cos, Cosse, ein indianisches Längenmaaß von 2500 geometrischen Schritten.

Der Cosecant (lat.) heißt in der Meßkunst die Nebenschnittslinie eines Winkels oder Bogens, der mit einem gegebenen Winkel 90 Grade macht.

Cosinus, die Nebenstütze eines solchen vorgedachten Winkels ꝛc.

Cosmetik (gr.), die Verschönerungskunst.

Cosmeticum (gr.), ein Schminkmittel; cosmetisch, reinigend, z. B. cosmetische Seife zur Verschönerung der Haut ꝛc.

Coßaten s. Hintersassen.

Costi, a costi (ital.), ein kaufmännischer Ausdruck — dort, an einem Ort (wohin man nemlich schreibt); daher Costiwaaren (auch costige Waaren), dortige Waaren, welche dort zu erlangen sind; costige Briefe, Briefe von dorther ꝛc.

Das Costnitzer Concilium, eine der merkwürdigsten Kirchenversammlungen, zu Costnitz von 1414 bis 1418 gehalten, auf welchem Joh. Huß, des kaiserlichen Geleits ungeachtet, 1415 und sein Freund und Gefährte, Hieronymus von Prag 1416 verbrannt und drei Päpste abgesetzt wurden.

Das Costüm (fr. Costüme), das Uebliche in Sitten und Gebräuchen. — In bildenden Künsten ist es das jedem Stande, Zeitalter ꝛc. angemessene Aeußere.

Der Cotangent (lat.), in der Meßk. die Nebentaste (s. Sinus).

Cotelettes (fr.), Rippenstückchen von Kalb-, Hammel- oder anderm Fleische, auf dem Roste gebraten.

Die Coterie (fr.), Cotterie, eine geschlossene Gesellschaft, ein gesellschaftlicher Verein zur Unterhaltung; Kränzchen.

Der Cothurn (gr.) war bei den Alten eine Art von Schuh mit hohen Absätzen, welche besonders vom Frauenzimmer getragen wurde. Sophokles führte sie beim Trauerspiel ein, damit die Schauspieler ein majestätisches Ansehen erhielten. Daher von einem Schriftsteller, der eine schwülstige, hochtrabende Schreibart hat, gesagt wird: er geht auf dem Cothurn (auf Stelzen) einher.

Der Cotillon, fr. (Kotillion), ein englisch-französischer Gesellschaftstanz, der mit einer allgemeinen Rundung angefangen und geschlossen wird (auch Quadrille).

Cotisiren (von dem lat. Quota, der Einem zukommende Antheil), den Anschlag machen, was jeder zu seinem Theil zu bezahlen hat.

Cotoyiren (fr.), nebenher — einem zur Seite gehen.

Cotterie s. Coterie.

Coujon s. Coyon.

Coulissen (fr.), Schiebewände; beim Theater die Seitenwände, welche herein- oder herausgeschoben, oder heruntergelassen werden, um einen andern Ort darzustellen, in welchem die Handlung vorgeht, z. B. Zimmer-, Wald-, Straßen-Coulissen ꝛc.

Der Coup, fr. (Kuh), Schlag, Stoß, Streich ꝛc. Einen Coup machen, ein Unternehmen ausführen. Ein Coup de main (Kuh de meng), ein Hauptstreich, eine Ueberrumpelung. Coup d'oeil (Kuh döj), eig. der Blick des Auges — ein Schnellblick, ein Ueberblick.

Die Coupage, fr. (-paasche) heißt bei Weinverladungen, was für das Verschneiden gewisser Weine angesetzt wird.

Coupang, ein japanisches Goldstück von länglichrunder Gestalt, welches 10 Patagonen oder Reichsthaler gilt.

Das Couplet, ein Absatz bei einem Liede oder einer Melodie — was Strophe bei einem Gedichte ist.

Coupon (Kupong), eig. ein abgeschnittenes Stück, ein Abschnitt. Besonders bei Staatsschuldbriefen sind Coupons gewisse wie Leisten unter einander gedruckte Scheine, wovon man jedesmal Einen abschneidet und bei dessen Vorzeigung bei der Kasse die daraufstehende Summe gezahlt wird; — Leistenscheine, Zinsscheine.

Cour, fr. (Kuhr), eig. der Hof, sowohl an einem Gebäude, als auch die Umgebung eines Fürsten. Daher Courtage, wo gewisse Personen sich bei Hofe einfinden und die Aufwartung machen müssen. Einem die Cour (den Hof, die Aufwartung) machen; einer Dame die Cour machen, ihr nach Hofsitte aufwarten, um ihre Gunst zu gewinnen.

Courant, im Laufe, gangbar, z. B. eine Münze, ein Artikel. Courantgeld, das Umlaufsgeld, was bei täglichen Ausgaben in einem Lande gangbar ist (dem Bancogeld entgegengesetzt). Das Courant, Silbergeld oder Münze; grob Courant, größere Münze, zum Unterschied von der Scheidemünze. Der Courantpreis, der bekannte und gewöhnliche Preis einer Waare.

Courante, ein veralteter Tanz und Tonstück, die von den vielen hin- und herlaufenden Figuren den Namen haben.

Couranten: Zeitungen (die umhergehen).

Die Courbette (fr.), der Bogensprung, wenn das Pferd die beiden Vorderfüße gemächlich erhebt und mit den Hinterfüßen fast zugleich nachsetzt; courbettiren, solche Bogensprünge machen.

Couron, eine Rechnungszahl am Hofe des großen Moguls, ungefehr das, was bei uns Million ist. Ein Couron hat 10 Mill. Rupien.

Der Cours, gewönl. Kurs, (ital. Corso) der Lauf: z. B. der Lauf oder die Richtung eines Schiffes; auch der Weg, z. B. Postcours, der Postweg — hauptsächlich aber, der laufende Geldpreis, den die eine oder andre Geldsorte (z. B. Louisd'or, Ducaten ꝛc.) hat; der Wechselcours, der steigende und fallende Preiß von Wechseln auf auswärtige Handelsplätze; auch der Umlauf überhaupt, z. B. eine Münzsorte ausser Cours setzen ꝛc. die Waare ist sehr im Cours: sie ist sehr gangbar, wird stark gesucht.

Die Courtage, fr. (=taasche) das Amt und die Verrichtung eines Mäklers, besonders aber der Mäklerlohn (lat. Proxeneticum), nemlich für die Bemühung, Waaren oder Wechselbriefe einem andern zu verschaffen — Courtier (spr. Kurtieh), ein Mäkler.

Die Courtine, (fr.) ein Mittelwall: oder ein solcher, der zwei Bollwerke mit einander verbindet. Dann auch ein Vorhang — Bettvorhang. Beim Theater: der vordere Vorhang, welcher die Bühne so lang verdeckt, bis die Vorstellung ihren Anfang nimmt.

Courtisan, ein Höfling — ein Buhler. Auf dem ehemal. deutschen Theater war es der Name eines besondern komischen Charakters.

Courtoisie, fr. (Kurtesih) das höfische Betragen; sonst das feine ritterliche Benehmen gegen Damen; dann auch Liebeshändel, Liebeleien.

Der Cousin, fr. (Kusáng), Vetter, mit dem man in gleicher Linie verwandt ist — Geschwisterkind. Cousine, Muhme (in gleichem Grade).

Das Couteau, fr. (Kutoh) eig. das Messer; dann besonders Couteau de Chasse (Kutoh de Schaß), Jagdmesser, Hirschfänger.

Couvert, fr. (Kuwähr) Umschlag z. B. über einen Brief. Daher par Couvert, durch Einschluß (wenn ein Brief bei den andern eingelegt ist; — dann auch ein Gedeck (bei einer Tafel) d. h. ein mit Messer, Gabel, Löffel und Serviette versehener Teller. — Couvertiren, mit einem Umschlage versehen.

Coyon, fr. (gew. Coujon) ein Schurke, Bärenhäuter — Coyonnerie, Schurkerei, Bubenstück.

Crack, eine Art schwed. oder dän. Schiffe mit 3 Masten ohne Körbe.

Cramer ist der Name einer berühmten musikal. Familie, wovon namentlich Wilhelm Cramer aus Manheim, der als einer der berühmtesten Violinisten, in London 1799. starb, und dann vorzüglich auch dessen Sohn, Joh. Baptist Cramer (geb. zu Manheim 1771.) als sehr großer Klavierspieler zu London besondre Auszeichnung verdienen. Lezterer ist nicht nur ein sehr fertiger, äuserst geschmackvoller, präciser Klavierspieler, sondern auch als Compositeur für dieses Instrument einer der treflichsten, und bedeutendsten unter den jezt lebenden.

Lucas Cranach s. unter K.

Die Craniologie, (gr. u. lat.) die Schädellehre, d. h. die Darstellung des consequenten Baues im Gehirn, und der durch dasselbe hervorgehenden Verrichtungen. Eine Lehre, die durch Gall (s. d. A.) sehr viel Aufsehen erregt hat.

Crass (lat.), dick, grob — grobsinnlich, ungeläutert.

Der Crater, s. Vulkan.

Cravate, fr. (Krawatte) ein Halstuch für Mannspersonen; dann auch uneigentlich der Zeug, woraus jenes gemacht wird.

Der Crayon, fr. (=ong) bei der Malerei, jeder Stift (von Blei, Rothstein, schwarzer Kreide ꝛc.), dessen man sich zum Zeichnen mit Strichen bedient. Daher Crayonnirt (en crayon), eine Zeichnung mit Strichen, wozu man sich eines Stifts bedient.

Creatur, (lat.) jedes geschaffene Wesen; dann ein Abhängling von dem, welchem er sein Glück zu danken hat.

Crebillon, (spr. Crewilliong) der Vater, (geb. 1674. gest. 1762.) ein berühmter Trauerspieldichter der Franzosen, der vorzüglich das Schreckliche in seinen Arbeiten liebte. Sein Sohn (geb. 1707. gest. 1777.) war als Verf. des Sophas und mehrerer geistvollen, obgleich frivolen Romane berühmt.

Credenzen, (ital.) die Speisen und Getränke, ehe sie aufgetragen oder dargereicht werden, kosten, damit nicht etwa dieselben vergiftet sein mögten: eine Sitte, die ehedem an den Höfen von Mundschenken ausgeübt wurde. Daher der Credenzteller, auf welchem jener Mundschenke (Credenzer) den Wein credenzte und überreichte.

del Credĕre (ital.) bei den Kaufl. auf Treu und Glauben.

Crēdĭt, (lat.) eig. er glaubt, vertraut — in der Kaufmannssprache: hat gut. In den Handelsbüchern hat allemal die rechte Seite die Ueberschrift: Credit (gut haben) wohin das geschrieben wird, was einer bereits gezahlt — oder gut hat. (Auf der linken Seite steht das Debet (Soll), was er schuldig ist.)

Der **Credĭt**, (lat.) bei der Handlung, das gegenseitige Zutrauen, das man gegen einander hat und sich daher Waaren oder Geld auf gewisse Zeitfristen anvertraut. Daher überhaupt das gute Zutrauen, das Jemand bei andern findet; die Gültigkeit; der gute Name. — Creditbriefe, Beglaubigungsbriefe, welche Kaufleute sichern Personen an auswärtige Freunde mitgeben, damit sie ihnen die benöthigten Gelder gegen jener Verbürgung, auszahlen. — Creditiren, Credit geben; einem borgen, darleihen.

Das **Creditiv**, Credenzschreiben, Beglaubigungsschreiben, welches ein Fürst dem Gesandten, den er an einen fremden Hof abschickt, zu seiner Beglaubigung ausstellt.

Das **Creditsystem** heißt in Schlesien eine gewisse Vereinigung sämmtlicher Güterbesitzer dahin, daß sie alle für einander haften wollen, wenn ihr Gut nicht über seinen Werth verschuldet ist: zu welchem Behuf eine Bank unterhalten wird, wo jeder dieser Gutsbesitzer Capitalien gegen billig. Zinsen erhalten, und auch darin sicher anlegen kann. Daher sind auch die Pfandbriefe der Landschaft von sehr gutem und eben solchem Werthe, wie baares Geld.

Credo, (lat.) eig. ich glaube; gewöhnlich aber versteht man darunter das christliche Glaubensbekenntniß, welches sich mit Credo anfängt. In der röm. Kirche ist es ein Theil der Messe (s. d. A.)

Crēiren (lat.), schaffen; dann wählen, ernennen.

Crême, fr. (Krähm) eig. der Milchrahm; dann ein angenehm schmeckendes Muß aus Milch, Eyern, Zucker, Mandeln ꝛc. Creme Fouettée, zu Schaum geschlagener Rahm, Rahmschaum; fig. schöne Worte, ohne Gründlichkeit — Scheinwitz.

Cremor tartări, (lat.) Weinsteinrahm; gereinigter Weinstein.

Creölen heißen die in Amerika in gesetzmäßiger Ehe gebornen weissen Kinder der Weißen oder der ursprünglichen Europäer.

Crepinen (fr.) sind goldene, silberne oder seidene Franzen, breit und durchbrochen gewirkt, mit herabhängenden Fäden (Troddeln).

Das **Crescendo** (ital.) bezeichnet in der Musik das allmählige Zunehmen in der Stärke der Stimmen beim Vortrag. — Das Wiederabnehmen wird durch diminuendo (s. d. A.) bezeichnet.

Cretins, s. Kretinen.

Crĕūsa, Tochter des Priamus und der Hekuba, Gemalin des Aeneas (s. d. A.) und Mutter des Ascanius; welche bei der Flucht aus Troja verschwand, und dann ihrem Gemal in verklärter Gestalt erschien.

Crida, ein Concurs, ein Schuldenwesen: daher Cridarius, ein in Concurs Verfallener, ein Fallit.

Criminal (vom lat. crimen, das Verbrechen), was Leib und Leben betrift, zur Untersuchung der Verbrechen gehört; peinlich. Criminalia, peinliche Gegenstände; das Criminalgericht, das Hals- oder Blutgericht; das Criminalrecht, das peinliche Recht, der Criminalist, ein Lehrer des peinlichen Rechts.

Crique (holl. Kreek) ist eine Art Hafen längs den Küsten, wo kleine Schiffe während eines Sturms sicher liegen können.

Die Crisis, (gr.) die Scheidung, Trennung; der Entscheidungspunkt oder der Zustand, wo die Sache sich zum Bessern oder Schlimmern entscheiden muß; daher in der Medicin die entscheidende Wendung, welche eine Krankheit nimmt; und fig. überhaupt ein entscheidender Moment, wo eine wichtige Sache sich auf die eine oder andere Art ändern muß.

Crispātūr, eig. Kräuslung; dann besonders zubereitetes krauses Confect.

Crispinaden, solche Handlungen, wo man Andern auf Kosten eines Dritten Wohlthaten erzeigt — von dem bekannten Crispin, der das Leder stahl, und die davon gefertigten Schuhe den Armen schenkte.

Cristall, Cristallisation ꝛc. s. Crystall.

Das Criterium (gr.), das Merkmal, woran man die Beschaffenheit einer Sache erkennt.

Die Critik (gr.), überhaupt die Beurtheilung, die Prüfung; dann im engern Sinne, die Wissenschaft, die richtigen Lesarten alter Schriftsteller zu beurtheilen und festzusetzen; 2) die Wissenschaft der Regeln in Beurtheilung eines gelehrten Werks, so wie diese Beurtheilung selbst — Criticus, ein Beurtheiler, Kunstrichter — Critisch, prüfend, beurtheilend; critische Philosophie (die Kantische), welche vor allen Dingen mit Untersuchung und Grenzbestimmung dessen sich beschäftigt, was der Mensch wissen und nicht wissen könne. Dann heißt auch Critisch bedenklich, mißlich, gefährlich. — Critisiren, streng beurtheilen, kunstrichtern.

Der Criticaster, ein Kunstrichter, welcher seinen Tadel nur in Kleinigkeiten setzt und alles, was nur einen Anschein von Fehlern hat, aufsticht — ein Krittler, Afterkritiker, Silbenstecher.

Die Critomanīe (gr.), die Sucht zu kritisiren.

Crōsus, der letzte König von Lydien (6 Jahrh. vor Chr.) und von solchem außerordentlichen Reichthum, daß seine Schätze zum Sprichwort von unermeßlichen Schätzen wurden. Darüber stolz und übermüthig mußte er doch zuletzt des weisen Solon Ausspruch, den dieser ihm bei einem Besuch zugerufen hatte: Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen! in voller Wirkung erfahren. Vom Cyrus bekriegt und geschlagen, sollte er auf dem Scheiterhaufen sein Leben enden, als der dreimalige Ausruf: O Solon! den Cyrus, der nun die Bewandniß damit erfuhr, tief rührte, so daß er ihm das Leben schenkte.

Croisade, fr. (Kroasade) ein Kreuzzug (s. d. A.); in der Schiffersprache, eine Kreuzfahrt.

Olivier Cromwell, Protector v. England, Schottland und Irland geb. 1599. gest. 1658. Nach König Jacobs I. Tode sogleich dem König Carl I. abgeneigt, wußte er sich bei den Independenten in Gunst zu setzen, und kam so zur Armee, wo er sich durch Muth und politischen Unterneh-

mungsgeist auszeichnete, sogar den unglücklichen Carl I. (s. d. A.) aufs Schaffot brachte, das Parlament ganz abhängig von sich machte, und sich 1653. durch die Armee zum Haupt der Republik unter dem Namen Protektor erklären ließ. Auch sogar die königliche Würde ließ er sich (1657) antragen, schlug sie jedoch aus Politik aus. England, welches ihm unter andern auch die berühmte Navigationsacte (s. d. A.) verdankt, wurde allerdings von ihm mit Thätigkeit und Geschicklichkeit regiert; aber nie konnte er bei der Unrechtmäßigkeit seiner Gewalt eine wahre Ruhe genießen, und die peinlichste Furcht vor seinen geheimen und öffentlichen Feinden ließ ihn die lächerlichsten Ungereimtheiten begehen. Nach seinem Tode wurde sein Sohn Richard Cromwell zwar zum Protector gemacht; allein er konnte sich nicht behaupten, und mußte nach 8 Monoten schon wieder diese Würde niederlegen.

Croquis, fr. (Krokih) der erste Entwurf, die ersten Züge eines Gemäldes, weniger noch als Skizze (s. d. A.)

Croup (Arzk.), die häutige Bräune; Entzündung der Luftröhre, wobei sich eine scheimige Haut bildet.

Croupaden, fr. (v. croupe, das Kreuz oder der Hinterrücken des Pferds) Luftsprünge eines Pferdes, indem es den Hinterrücken und die Hinterfüße einzieht.

Der **Croupier**, fr. (Krupieh) eigentl. der Hintenaufsitzer — der Gehilfe eines Bankhalters im Hazardspiele, der die Karten mischt, auf die besetzten Blätter Acht giebt, auszahlt, die Gelder einzieht ꝛc. dann überhaupt ein geheimer Theilnehmer an etwas.

Crown, engl. (Krauhn), eine englische Silbermünze, an Werth 1 Thlr. 12 Gr.

Crucīgĕri, (lat.) Kreuzträger, Ordensleute, besonders in den Niederlanden, welche einen weißen Rock und auf der linken Seite ein halb rothes, halb weißes Kreuz tragen.

Crucifix (lat.), ein Bild des ans Kreuz Gehefteten; bekanntermaßen eine Zierde der mehresten Altäre; aber auch für Personen der römisch-katholischen Kirche ein bekannter Gegenstand der Verehrung, von Holz, Silber u. s. f.

Die **Crudität** (lat.), Rohheit, Unverdaulichkeit. **Cruditäten**, unverdautes Wesen im Magen.

Cruel, fr. (Krüell) grausam, hart.

Cruſāde, eine portugiesische Münze, und zwar 1) in Gold die Alten (400 Rees betragend), etwas über 16 gr. 2) in Silber die neuen, 17 bis 19 gr. am Werth.

Academia della **Crusca** (Ak. der Kleie), eine berühmte zu Florenz 1582. gestiftete (und neuerlich durch ein kaiserl. Decret v. 1811. wieder hergestellte) Academie, zu Reinigung und Verfeinerung der Sprache, welche das bekannte Ital. Wörterbuch geliefert hat. — **Cruſcanten**, die strengen Anhänger dieser Academie und ihrer Arbeiten.

Die **Cruzada** (Kreuzbulle), eine ehemalige, sehr einträgliche königliche Revenüe für Spanien. Nemlich durch diese Bulle, vom Papst Calixtus III. 1457. ertheilt, wurde allen, die wider die Ungläubigen fechten wollten, oder dem König eine gewisse Summe zum Kriege wider dieselben entrichteten, ein Ablaß für Lebendige und Todte ertheilt. Sie wurde in der Folge auf andere Freiheiten ausgedehnt, und, gleich gedruckt, durch Geistliche und Mönche verkauft, weil man ohne sie keine Beichte, keine lezte Oehlung ꝛc. erhielt. Den jährlichen Ertrag rechnete man auf anderthalb Mill. Thaler.

Der **Crystall** (Bergcrystall), ein harter durchsichtiger Stein, worin sich die reinste Kieselerde findet, von welcher er auch alle Eigenschaften hat; dann überhaupt jede Substanz (Salze, Metalle), deren Theile so geordnet sind, daß sie regelmäßig gebildete feste Massen ausmachen. — Das **Crystallglas**, solches, welches an Weisse und Durchsichtigkeit dem natürlichen Crystall gleich kommt. — **Crystallinisch**, crystallartig. — Die **Crystallisation**, die Verwandlung in Crystall, auch das Anschießen der Salze zu einer gewissen regelmäßigen Gestalt. — **Crystallisiren**, in Crystall verwandeln, oder anschießen lassen. Die **Crystall-Linse**, ein linsenförmiger Körper, welcher hinter dem Stern des Auges liegt und aus mehreren über einander liegenden durchsichtigen Scheibchen besteht.

Der **Cubus** (lat.), der Würfel, jeder reguläre Körper, von gleicher Länge, Breite und Dicke, oder Tiefe. Der **Cubikfuß**, ein Fuß (Schuh), gleich lang, breit und dick. Das **Cubikmaaß**, ein Maas von eben solcher würflicher Art. Die **Cubikzahl**, in der Mathematik, wenn man eine Zahl mit sich selbst und dann wieder mit der herausgebrachten Zahl multiplicirt, (z. B. von 4 ist die Cubikzahl 64.) — **Cubisch**, würfelförmig, gleich lang, breit und dick. Die **cubische Basis** ist bildlich das Abzeichen unerschütterlicher Festigkeit und eines standhaften Characters.

Culbute fr. (Külbüte), der Purzelbaum. — der Sturz; daher **culbutiren**, einen Purzelbaum schießen — gestürzt werden; fallen.

Die **Culmination** (lat.), in der Astronomie, das Durchgehen der Sterne durch die Mittagslinie, weil sie dann den höchsten Gipfel (culmen) erreicht haben. Daher **culminiren**, durch den Meridian gehen, gipfeln: z. B. **die Sonne culminirt**, d. h. sie hat ihre größte Höhe am Himmel erreicht (wenn sie um 12 Uhr im Mittag steht.).

Die **Cultūr** (lat.), eigentl. die Anbauung, Veredlung; dann überhaupt, die Veredlung und Verfeinerung der Geistes- und Leibeskräfte eines Menschen oder Volkes. **Cultiviren**, anbauen, urbar machen (ein Land); dann bilden, ausbilden.

Der **Cultus** (lat.), die öffentl. Gottesverehrung; äußerl. Kirchengebräuche.

Cupelliren (Chemie): edle Metalle durch Blei in dem Probierofen reinigen und prüfen.

Cupīdo (Myth.), auch **Amor, Eros**: der Gott der Liebe, (s. Amor.)

Der **Curātor**, Pfleger, Vertreter für Jemand, Berather z. B. einer Weibsperson, welche daher die **Curandin** heißt. Cur. absentis (Abwesenheits-Vormund), der für einen Abwesenden, dessen Aufenthalt unbekannt ist, gerichtlich bestellt wird. Curator bonorum bei einem Credit-Wesen, der das Beste der Masse, die Verwaltung der Güter des Schuldners, zu besorgen hat; cur. litis, der dabei die gerichtlichen Angelegenheiten betreibt, mit den Gläubigern über ihre Foderungen verfährt ꝛc. (eben das, was Contradictor (s. d. A.). Gemeiniglich ist Cur. bonorum und litis Eine Person. — **Curatēl**, die Führung der Vormundschaft oder Vertretung. — Das **Curatorium**, das gerichtlich ausgestellte Zeugniß, daß einer zum Curator bestellt worden ist.

Curé, (Küreh) in Frankreich ein Pfarrer.

Die **Curen** (lat.), die Göttinnen der Rache für die bösen Gewissen der Menschen, am Eingange der Hölle.

Cureten s. **Corybanten.**

Curie (lat.), der Gerichtshof. — Curialien, Förmlichkeiten, welche in der Sprache der Gerichtshöfe und Kanzleien eingeführt sind; der Curialstyl, die Schreibart, deren man sich bei den Gerichtshöfen zu bedienen pflegt.

Curiatier s. Horatier.

Curmede s. Churmede.

Die Currende (Currentschüler), das Laufchor; arme Schulknaben, welche von einem Hause zu dem andern singend umhergehen und dafür ein Almosen erhalten. Bisweilen heißt auch Currende ein Umlauf (Circular) in Kirchensachen, welchen die Küster oder Schulmeister von einem Pfarrer zum andern tragen.

Current s. courant.

Current-Schrift (die laufende, deutsche Schrift) heißt bei uns diejenige, deren man sich gewöhnlich im Schreiben zu bedienen pflegt: im Gegensatz von Kanzleischrift und Fractur, die mehr der Druckschrift gleich kommen.

Cursiv-Schrift, schräge, schiefliegende (lateinische) Schrift.

Cursus (lat.), der Lauf, Gang; dann der Lehrgang, der Inbegriff eines in Absätzen gegebenen wissenschaftl. Unterrichts, z. B. der juristische, der philosophische Cursus auf Universitäten heißt die Reihe der Vorlesungen über diese Wissenschaften, die der Studirende im Zusammenhange hören muß. — Cursorisch, hinter einander fortlaufend, ohne sich lange bei Erklärungen u. dgl. aufzuhalten, z. B. einen alten Schriftsteller cursorisch lesen (auf Schulen).

Marcus Curtius, ein junger vornehmer Römer, berühmt durch seinen hohen Patriotismus, mit welchem er sich im J. R. 392 fürs Vaterland opferte. Eine Kluft öffnete sich auf dem Markte zu Rom, woraus schädliche Dünste emporstiegen. Da auf Befragen des Orakels diese nicht eher, als bis ein Römer sich hineinstürzte, sich zuthun würde, so sprang Curtius zu Pferde und mit voller Rüstung in die Kluft, welche sich kurz darauf auch wieder zuthat.

Quintus Curtius Rufus, ein Geschichtschreiber im 1. Jahrh. christlicher Zeitrechnung. Er schrieb eine Geschichte — oder vielmehr einen Roman Alexanders des Großen, welche noch großentheils vorhanden ist.

Der Custos (lat.), der Hüter, Wächter; besonders der Kirchner, Küster an einer Kirche; in den Klöstern der, welcher läuten, die Lampen anzünden, die Almosen austheilen muß ꝛc. — Bei der Buchdruckerei heißt Custos das Wort oder die Sylbe am Ende einer Seite, welche den Anfang der folgenden Seite andeutet.

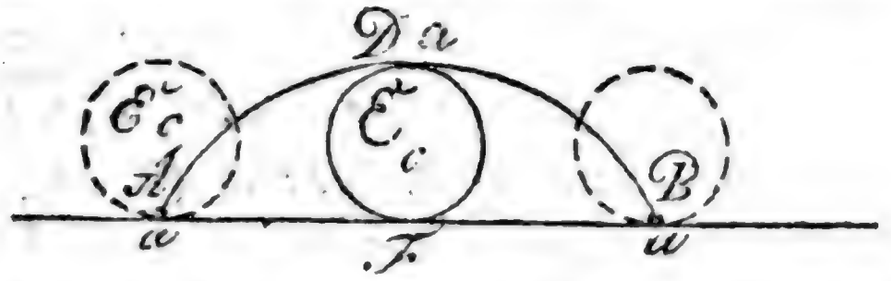
Cyāne (Myth.), eine Nymphe und Gespielin der Proserpine: als diese entführt wurde, zerfloß sie in Thränen und ihr Wesen löste sich in eine Quelle auf. — Außerdem heißt auch Cyane die Kornblume.

Cyanometer s. Kyanometer.

Cybĕle (Myth.), eine der vornehmsten Gottheiten der Phrygier. Sie wird auch unter dem Namen Rhea, als Gemalin und Schwester des Saturns und als Großmutter der Götter verehrt. Wegen ihrer gesegneten Nachkommenschaft ist sie das Symbol der befruchtenden und ernährenden Erde. Sie wird als Matrone mit einer Mauerkrone, sitzend auf einem mit Löwen bespannten Wagen abgebildet (vgl. auch Corybanten).

Cycladen hießen die Inseln des Archipelagus (Delos, Paros ꝛc.) welche, wie ein Zirkel (cyclus) beisammenliegen.

Cycloïde, Trochoide (gr.), eine Kreis- oder Radlinie, ist eine krumme Linie, die von einem angenommenen Punkte in der Peripherie eines Rades, das sich auf einer geraden Linie fortbewegt, beschrieben wird.



Wenn das Rad E auf einer graden Linie, deren Länge der Peripherie des Rades gleich ist, von A bis B fortrollt, wo es seinen Umlauf geendiget hat und daher mit seinem Punkte a auf B zu stehen kommt, so hat dieser Punkt a (z. B. ein Nagel im Radreifen) die krumme Linie A D B beschrieben, welche Cycloide genannt wird. Hat sich das Rad E ein halbmal um seine Are c bewegt, so ist der Punkt a senkrecht über der Are c und A F ist gleich der halben Peripherie des Rades.

Die Cyclometrie (gr.), die Ausmessung der Zirkel.

Die Cyclopen (Myth.), Söhne des Uranus und der Erde und Schmiedeknechte des Vulkan, welche dem Jupiter die Donnerkeile schmiedeten: mit riesenmäßiger Gestalt und einem Auge mitten auf der Stirne. Ihre Werkstatt war der Aetna.

Der Cyclus (gr.), der Zirkel; ehedem bei der Chronologie gewisse Perioden oder Reihen von Jahren, nach deren Ablauf wieder von vorn an gezählt wurde. So der Sonnencyclus, eine Reihe von 28; der Mondcyclus, eine Reihe von 19 Jahren u. s. w.

Der Cylinder (gr.), eine Walze, Rolle; gleichweite grade Röhre; cylindrisch, walzenförmig.

Die Cymbel, (Cymbal), ein Instrument der Alten von Erz, wie zwei hohle Becken, welche mit den flachen Händen zusammengeschlagen wurden. Die Erfindung wurde der Cybele zugeschrieben, bei deren Dienste man sie auch gebrauchte. — Dann heißt auch ein Orgelregister von zusammenstimmigen Glöckchen so. Endlich pflegt man auch das bekannte Hackebret Cymbal zu nennen.

Die Cyniker hießen bei den Griechen eine gewisse philosophische Sekte, welche sich vorzüglich durch Nachlässigkeit im Aeußern und Uebertretung des allgemeinen Wohlstandes auszeichnete. Der Urheber derselben war Antisthenes, ein Schüler des Sokrates und in der Moral noch weit strenger, als dieser sein Lehrer, der aber alle Feinheit im Betragen vernachlässigte. Der Cynismus heißt daher jedes Bestreben, durch jenes sittenlose Betragen Aufsehen zu erregen.

Cynocephălus (gr.), Hundskopf: ein Beiname des Anubis.

Cynosarges, ein Beiname des Herkules.

Cynosūra (Myth. u. Astr.), eine von den Nymphen auf dem Berge Ida, welche den Jupiter erzogen hatten. Sie wurde unter die Gestirne und zwar in den kleinen Bär versetzt. Dies Gestirn wird auch als Leitstern betrachtet, weil nach ihm sich die Phönicier bei der Schiffahrt richteten.

Cynthĭa ist ein Beiname der Diana, so wie Cynthius ein Beiname des Apollo: von dem Berge Cynthus auf der Insel Delos, wo beide Geschwister geboren waren.

Cypria, Cypris, Beinamen der Venus.

Cypripor, Beiname des Amor oder Cupido.

Cyrus, der berühmte Stifter der Perſiſchen Monarchie, Enkel des Aſtyages, der ihn wegen eines Traumes umzubringen befahl, worauf aber der junge Prinz gerettet und heimlich bei einem Hirten erzogen wurde. Da er, älter geworden, ſeines Großvaters Vorſatz erfuhr, ſammelte er ein Heer, entthronte ihn (ungefähr 558 vor Chr.), eroberte Medien, auch das Babyloniſche Reich und blieb zuletzt (ungefähr 528 vor Chr.) in einer Schlacht gegen die Maſſageten, ein Scythiſches Volk. Xenophons Lebensbeſchreibung des Cyrus in ſeiner Cyropädie iſt ſehr romanhaft und von der wahren Geſchichte abweichend.

Cythere, Cytherea (Myth.), Name der Venus, von der Inſel Cythere in Griechenland, wo ſie vorzüglich verehrt wurde und den vornehmſten Tempel in der Hauptſtadt hatte.

Der Czaar, ruſſ. (ſpr. Zar), urſprünglich vom lat. Caesar, der Titel der Beherrſcher von Rußland, ſo viel, als König oder Kaiſer. Der Kronprinz heißt Czaarowiz (Czaarewitſch), d. h. Sohn des Czaars — Großfürſt.

D.

Da capo (ital.), vom Anfange: ſteht unter einem Tonſtücke, wenn daſſelbe von vorne wieder anfangen und bis zu einem gewiſſen Schlußzeichen (wobei auch öfters Fine hinzugeſetzt iſt) fortgehen ſoll.

D'accord, fr. (dakkohr) einverſtanden, übereinſtimmend. Sie ſind d'accord: ſie ſind mit einander einverſtanden, einerlei Meinung.

Der Dachſtuhl (Bauk.), das Zimmerwerk, worauf die Sparren ruhen.

Die Dactyliographik (gr.), die Steinſchneidekunſt.

Die Dactyliothek (gr.), eigentl. eine Sammlung von Finger-Ringen; dann eine Ringſtein-Sammlung von Gemmen oder Caméen (ſ. d. A.), oder der Abdrücke davon, z. B. die Dact. von Lippert (Prof. zu Dresden, geb. 1702, geſt. 1784), eine Sammlung geſchnittener Steine der Alten, aus den vornehmſten Muſeis in Europa, in 2000 Abdrücken.

Die Dactylologie, Dactylonomie (gr.), die Kunſt, an den Fingern zu rechnen, die Finger-Rechenkunſt; dann die Fingerſprache, die Kunſt, ſeine Gedanken an den Fingern auszudrücken.

Der Dactylus (gr.), eigentl. der Finger; dann in der Dichtkunſt ein dreiſylbiger Fuß, wovon die erſte Sylbe lang iſt, die andern beiden kurz ſind, z. B. herrlicher, göttlicher ꝛc.

Dädălus, ein berühmter Künſtler zu Athen, 13½ Jahrh. vor Chr., welcher verſchiedene Werkzeuge, die Art, den Bohrer, die Richtwaage ꝛc. erfand. Er gab zuerſt den Bildſäulen menſchliche Geſichter, Arme und Füße, daher die Fabel: daß ſeine Statüen beſeelt wären, ſähen und gingen. Aus Künſtlerneid ſtürzte er ſeinen Neffen von einer Anhöhe herab und mußte daher flüchten nach Creta, wo er das berühmte Labyrinth (ſ. d. A.) für den Minos erbaute, welcher ihn aber wegen eines Vergehens ſelbſt nebſt dem Sohne Icarus hineinſetzen ließ. Jetzt fertigte Dädalus für ſich und ſeinen Sohn künſtliche Flügel, die mit Wachs an dem Körper befeſtigt wurden und entfloh. Allein ſein Sohn, uneingedenk der Warnung ſeines Vaters, der Sonne nicht zu nahe zu kommen, flog zu hoch, die Flügel ſchmolzen und er ſtürzte in das Meer. Vom Dädalus nennt ſich daher alles Künſtliche, Meiſterhafte — dädaliſch.

Dämon (Myth.), ein Schutzgeiſt — ein Mittelweſen zwiſchen der Gottheit und den Menſchen. Daher der Dämonarch, der Beherrſcher, Fürſt der Geiſter — Daemoniăcus, Dämoniſch, ein (von einem Geiſte) Beſeſſener.

Die **Dämonolatrie** (gr.), die Verehrung höherer Geister.

Die **Dämonologie** (gr.), die Lehre von den (guten und bösen Geistern — in der Kantischen Philosophie: eine vermenschlichende Vorstellungsart von dem höchsten Wesen.

Dämpfer s. Sordine.

Dag, Dagge, ist ein kurzes, festgedrehtes Tau, womit auf den Schiffen die Strafbaren gezüchtiget werden. **Daggen laufen** heißt diejenige Schiffsstrafe, wo einer von dem einen Ende des Schiffsverdecks bis zum andern zwischen dem Schiffsvolke durch (gleichsam Spitzruthen) laufen muß, das ihn mit Strickenden haut.

Dahlbord (von **dahl**, niedrig), die Lehne am Schiffsverdeck. Ferner das äußerste der Schiffsverkleidung, welches oben um das Verdeck herumgeht.

Dalāi Lama: so heißt der tartarische Oberpriester, besonders aber das höchste Religionshaupt (gleichsam der Payst) des ostindischen Reichs Tibet, welchem man göttliche Verehrung (die sich sogar bis auf seinen Schmutz und Unrath erstreckt) bezeigt.

Dalmatica (neml. vestis, lat.), ein Oberkleid, welches die katholischen Diaconen und Subdiaconen über der Alba und Stola tragen.

Dal Segno (ital.): **vom Zeichen an**, ist in der Musik die Andeutung, daß man eben da zu spielen wieder anfangen soll, wo das beigesetzte Zeichen steht.

Damascener Eisen oder **Stahl**, eine ganz besondre, auf türkische Art zubereitete, Gattung von Stahl und Eisen, zu **Damascus** erfunden, welches überaus fein, hart und doch nicht spröde ist. Man hat nun diese Art auch in Solingen entdeckt. — **Damasciren** heißt: eben auf jene Art Stahl und Eisen zubereiten — auch, dasselbe mit Gold und Silber auslegen.

Damassirt, nach Damastart gemacht. S. d. folg. Art.

Der **Damast** ist eigentl. ein seidener Zeug, mit Atlasgrund, und mit allerlei artigen Blumenzügen, Ranken ꝛc. Dann hat man aber auch dergleichen von Wolle, Leinwand ꝛc.

Robert Franz Damiens, geb. 1714, ein berüchtigter Meuchelmörder, der 1757 zu Versailles Ludwig XV, da dieser eben in den Wagen steigen wollte, mit einem Federmesser unter die Ribbe stach. Er wurde auf das martervollste hingerichtet, indem die Todesstrafe, mit Pferden zerrissen zu werden, auf anderthalb Stunden dauerte.

Der **Damnificat** (v. lat. **damnum**, der Schaden, Nachtheil), der Beschädigte, Bevortheilte.

Dammlooper (holl.), **Dammläufer**, sind gewisse Fahrzeuge, deren sich die Holländer auf den Canälen bedienen, um Waaren von einem Ort zum andern zu schaffen.

Damon und **Pythias**, zwei Sirakuser, berühmt durch die unerschütterliche Freundschaft, die zwischen ihnen herrschte. Als **Pythias** einst, von Dionysius zum Tode verurtheilt, wegen wichtiger abzuthuender Geschäfte in seiner Heimath, seinen Freund **Damon** einstweilen zum Bürgen für sich zurückließ, und dieser nun, da jener am bestimmten Tage der Hinrichtung nicht wieder kam, hingerichtet werden sollte, stürzte Pythias, der durch dringende Hindernisse zurückgehalten worden war, auf den Richtplatz und in des Freundes Arme. Bei dem edelsten Wettkampfe, da einer für den andern sterben wollte, wurde Dionys so gerührt, daß er sie begnadigte und bat, ihn als Dritten in ihren Freundschaftsbund aufzunehmen. Schillers treflicher Ballade: **die Bürgschaft** liegt jener Stoff zum Grunde.

Das Dampf-Dunstbad, ein solches, wo durch den Dampf heißer Arzneimittel, besond. heißen Wassers, die kranken Glieder erwärmt werden.

Die Dampfkugel, Blendkugel, ist eine solche, durch welche ein großer Dampf erregt wird, um den Feind zu blenden, oder ihm die Aussicht nach einem gewissen Orte zu benehmen.

Die Dampfmaschine, Feuermaschine, eine solche, welche vermittelst der Dämpfe des kochenden Wassers in Bewegung gesetzt wird. Man bedient sich ihrer beim Bergbau, in Salzgruben, auch bei Spinnmaschinen und in andern Fabriken, wo große Bewegungskräfte gebraucht werden, mit sehr großem Nutzen.

Danaë (Myth.), Tochter des Königs Akrisius, der sie wegen einer Weissagung, daß ihn der Sohn derselben umbringen würde, in einen Thurm sperren ließ. Jupiter verwandelte sich in einen goldnen Regen, schlüpfte so durch das Dach und Danae gebahr von diesem Besuch den Perseus.

Die Danaïden (Myth.): so hießen die 50 Töchter des Danaus, welche die 50 Söhne ihres Oheims heiratheten und auf Geheiß ihres Vaters (weil diesem geweissaget worden, er würde von einem seiner Schwiegersöhne getödtet werden) sie in der ersten Nacht ermordeten. Nur Hypermnestra machte eine Ausnahme und ließ ihren Gemahl Lynceus entfliehen. Jene Mörderinnen wurden nun verdammt, in der Hölle ein durchlöchertes Faß immerwährend mit Wasser anzufüllen. Daher die Redensart: das Schicksal der Danaiden haben, schwere und doch vergebliche Arbeiten verrichten.

Dandinisiren (fr.), sich albern, lächerlich gebehrden (von Dandin, ein einfältiger Mensch).

Der Danebrogs-Orden ist ein Orden in Dänemark, 1219 von Waldemar II. gestiftet, und 1671 von Christian V. erneuert, welcher den Namen von einer für heilig gehaltenen Fahne Danebrog (der Dänen Burg) genannt, erhalten hat.

Danischmend, ein türkischer Geistlicher, niederen Ranges, der in einer Dschami oder Moschee die Dienste verrichtet.

Der Dank hieß der Preiß, welchen in den alten Ritterzeiten der Sieger im Turnier, und zwar immer gewöhnlich von einer Dame, erhielt.

Dante Alighieri, geb. 1265, ein durch sein episches Gedicht: la divina comedia (die göttl. Comödie) sehr berühmter ital. Dichter aus einer der vornehmsten Familien zu Florenz, ging Anfangs in ein Kloster, zeichnete sich aber nachher (1289 u. 90) als Krieger eben so wie als Staatsmann (1300) aus, wo er einer der Priori von Florenz war. Doch eben dadurch wurde er in die Streitigkeiten der Guelfen und Gibellinen verwickelt und da er nachher zu den Gibellinen wider den Papst trat, so wurde er verfolgt, geplündert und (1302) genöthigt, nach Verona zu gehen. Er starb zu Ravenna 1321.

Dantes (span.) Spielmarken von Metall, Elfenbein u. d. gl.

George Jacques Danton, geb. 1759 einer der eifrigsten Beförderer der französischen Revolution. Als Mitglied der Municipalität zeigte er den entschiedensten Haß gegen den Hof; nach dem 10. August trug er, als Justizminister zu den empörenden Septemberscenen bei und verband sich aufs innigste mit Robespierre und Marat. Als im Sept. 1792 ganz Paris vor der Ankunft der Preußen zitterte, und Alle den Muth verlohren hatten, zeigte nur Er Unerschütterlichkeit und Energie und traf die nöthigen Vertheidigungsmasregeln. Als Commissär in den Niederlanden ausserordentlich bereichert, konnte er doch zuletzt und nach seiner Rückkehr nach Paris, seinem Schicksal nicht entgehen: er wurde von dem verschlagenen Robespierre, der ihn längst als seinen gefährlichen Nebenbuhler gefürchtet hatte, gestürzt. Im März 1794 arretirt, wurde er bald vom Revolutionsgericht, als angeblicher Mitschuldiger einer Verschwörung zu Wiederherstellung der Mo-

narchie verurtheilt: er starb, stolz und unerschrocken, den 5. April unter der Guillotine.

Der Herzog von Danzig s. Lefebvre.

Danzig Or (ein Timpf), eine in Danzig geprägte Silbermünze, 18 Groschen geltend.

Daphne (Myth.), eine Tochter des Flußgottes Peneus, welche, verfolgt vom Apoll, ihren Vater um Schutz anflehte, und da sie Apollo umarmen wollte, in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde. Dieser war daher auch dem Apoll heilig.

Daphnis (Myth.), ein Sohn des Merkur und berühmter Flötenspieler, Erfinder der Hirtengedichte und Sicilianischen Gesangweisen.

Daphniten sind eine Gattung Dendriten, worauf die Figuren wie Lorbeerblätter gestaltet sind.

Die Daphnomantie (gr.), die Wahrsagekunst aus einem Lorbeeraste, aus dessen Geknister im Feuer man zukünftige oder verborgene Dinge offenbaren will.

Das Dardanariat, die Kornwucherei — von einem gewissen berüchtigten Kornjuden, Dardanarius, der das aufgekaufte Getraide bis zur Zeit der höchsten Theurung liegen ließ und dann noch durch falsches Maaß die Käufer betrog. Dann heißt überhaupt Dardanariat jeder Betrug beim Verkaufen in Ansehung des Maaßes, Gewichts ꝛc.

Dariken, alt griech. Goldmünze, etwa 4 Thlr. und einige Groschen am Werth.

Darse s. Docke.

Der Dasymeter (gr.), ein Werkzeug, um die Dichte der Luft zu messen — ein Dichtemesser.

Die Data (lat.), eig. gegebene (Sachen) — Angaben; ein gegebener Stoff. In der Mathematik, Geschichte ꝛc. sind es Thatsachen, aus welchen man weiter schließen kann.

Die Dataria (lat.), war ein Gerichtshof zu Rom, wo Dispensationen, Collationen, Annatengeschäfte ꝛc. ausgefertiget, auch alle kleineren Pfründen vergeben wurden. Der Chef desselben (allemal ein Cardinal) hieß Datarius.

Der Dativ (lat.), in der Sprachlehre, der dritte Fall (eig. der Gebefall) oder die Biegung des Wortes, welche man auf die Frage: wem? setzt z. B. dem Freunde geben; dem Manne darreichen ꝛc.

Leop. Jos. Maria, Reichsgraf von Daun, einer der verdientesten Oestreichischen Generale des vorigen Jahrhunderts, geb. 1705. Zuerst als Generalmajor in dem Türkenkriege (1737 — 39) sich auszeichnend, trug er im Oestr. Erbfolgekriege zu Bayerns Eroberung und zur Vertreibung der Franzosen über den Rhein sehr viel bei. Im J. 1757 ward er Generalfeldmarschall, lieferte dem König von Preußen die berühmte Schlacht bei Collin (1757), wodurch Böhmen und die ganzen östr. Staaten gerettet wurden. Der Ueberfall Friedrichs II. bei Hochkirchen (1758), die Gefangennehmung von 11000 Preußen (1759), die Schlacht bei Torgau (1760), wo er verwundet wurde, erwarben ihm hohen Ruhm; seine heftigsten Feinde gaben ihm das Lob eines der größten Feldherrn, und selbst Friedrich der Einzige fürchtete ihn. Er starb 1766 zu Wien.

Daunen s. Dunen.

Der Dauphin (spr. Dofeng): so wurde ehedem jederzeit der Kronprinz der Könige von Frankreich genannt.

Jac. Ludw. David, ein berühmter franz. Maler, geb. zu Paris 1756. Er ging früh nach Rom und widmete sich vorzüglich dem Heroischen in der Historienmalerei. Eins seiner berühmtesten Stücke, der Schwur der Horatier, erregte für ihn ausserordentliche Bewunderung. Zur Zeit der franz. Revolution war er ein warmer Beförderer derselben, und von seinem Feuereifer hingerissen, gab er die meisten Ideen zu den zahlreichen Monumenten und republik. Festen jener Zeit. Er ward Deputirter beim Nationalconvent und (1793) Mitglied des Sicherheitsausschußes. Nach dem Sturz Robespierres (von dem er ein treuer Anhänger war) kam er mehreremal in Gefahr; doch mogten ihn seine artistischen Verdienste noch retten. In der Folge erhob sich sein Ruhm wieder und 1804 ward er erster Maler des Kaisers, als welcher er besonders 1805 die Kaiserkrönung Napoleons darstellen mußte. — Gegenwärtig ist er Mitglied der Ehrenlegion und Ritter.

Die Davids-Harfe s. Harfe.

Davoust, Herzog von Auerstädt, Reichsmarschall ꝛc. geb. zu Ravieres, in Burgund, studirte mit Napoleon Bonaparte zugleich im Collegium zu Brienne, an dessen Seite er sich öfters auszeichnete, besonders auch in der Schlacht bei Abukir in Egypten, dann, nach Frankreich zurückgekehrt, Divisionsgeneral und 1804 Reichsmarschall ward. Im Feldzuge von 1805 that er sich besonders in der Schlacht von Austerlitz, und 1806 in der merkwürdigen Schlacht bei Jena, außerordentlich hervor; und da er nachher bei Auerstädt die fast ganz getrennte Schlacht gewann, so ernannte ihn Napoleon nach dem Frieden von Tilsit zum Herzog von Auerstädt.

Deballiren (fr.), Waaren auspacken.

à la Debandade (fr.), in der größten Unordnung — braucht man von der gänzlichen Zerstreuung eines Corps, einer Armee ꝛc.

Debankiren (fr.), die Bank sprengen (im Hazardspiel).

Debarkiren, Debarquiren (fr.), aus dem Schiffe ans Land steigen; dann ein Schiff ausladen; ans Land setzen.

Debarassiren (fr.), eig. auswirren, loswickeln; dann befreien, entledigen; endlich, entwickeln, herausarbeiten.

Die Debatte (fr.), eig. der Wortwechsel, mündlicher Streit; dann eine Streitrede bei Berathschlagungen z. B. im engl. Parlamente; daher auch die Berathschlagungen selbst. — Debattiren, streiten, Wortwechsel führen; etwas erörtern, durchfechten. Bei den Kaufleuten: eine Rechnung debattiren, dieselbe untersuchen und Streit darüber erheben.

Die Debauche, fr. (Deboſche) die Ausschweifung, das unordentliche Leben; Schwelgerei. Daher debauchiren (deboſchiren), schwärmen, ausschweifen; dann aber auch, verführen (z. B. ein Mädchen); abwendig machen (z. B. Jemand, der in eines Andern Diensten steht); einen Soldaten, ihn zur Desertion verleiten.

Debet (lat. eig. er soll) heißt bei den Kaufleuten: was ihnen ein Andrer schuldig ist. (s. übr. Credit)

Debit, fr. (Debih) der gute Abgang oder Vertrieb der Waaren. Daher debitiren, absetzen, Waaren verkaufen; dann als Schuld anschreiben, anrechnen. Der Debitant, der Waaren absetzt — Händler im Kleinen.

Deblokiren (fr.), in der Kriegssprache, die Sperrung eines Orts (auch eines Hafens) aufheben.

Debordiren (fr.), austreten, sich ergießen; dann ausschweifen. Daher ein debordirter, ein ausschweifender Mensch.

Debourſiren (fr.), auszahlen, vorſchießen.

Debourſement (=mang), Auslage, Vorſchuß.

Debrouilliren, fr. (Debrulljihren) etwas verwirrtes wieder in Ordnung bringen.

Debut, fr. (Dewüh) der Anfang, der erſte Auftritt. Z. B. beim Schauſpieler die erſte Rolle, in welcher er auftritt.

Debütiren, zum erſtenmale auftreten, ſich zum erſtenmale hören laſſen — beginnen.

Die Decăde (lat.), ein Zehend oder 10 Stücke. In der neuen franz. Zeitrechnung (die aber wieder abgeſchaft iſt) war es ein Zeitraum von 10 Tagen, und jeder Monat beſtand aus 3 Decaden. Der Decădi war allemal der Zehente, der Ruhe-Tag. — Decadrier (ſpr. =drioh), der Calender.

Decadence, fr. (Decadangß) die Abnahme, der Verfall.

Decăgon (gr.), eine Figur mit 10 Ecken und Winkeln.

Decagramme, ein Gewicht von 10 Grammen (ſ. d. A.) 2⅔ Quent.

Decalitre (=liter) ein Maaß von 10 Litre (ſ. d. A.): hingegen

Decilitre, der 10. Theil des Litre; etwa ¼ Schoppen.

Der Decălŏgus (gr.), die zehen Gebote (Moſis).

Decămeron ſ. Boccaz.

Decametre, fr. (=ter) ein Maaß von 10 Metres (ſ. d. A.), 30 Pariſer Fuß, 9 Zoll 6½ Linie haltend und die Stelle der ehemaligen Ruthe vertretend.

Decampiren (fr.), das Lager abbrechen, aufbrechen. Decampement (=mang), der Aufbruch, das Abbrechen eines Lagers.

Der Decān (Dechant), der Oberſte in einem Collegio, in einem geiſtl. Stifte ꝛc. So hat jede Facultät auf einer Univerſität einen Decan, welcher den Vorſitz bei den Zuſammenkünften, bei Disputationen ꝛc. auch die Siegel und Urkunden der Facultät in Verwahrung hat. Die Würde, welche Decanat heiſt, wechſelt unter den Mitgliedern der Facultät.

Die Decanei (Dechanei), 1) die Güter und Gebäude zum Unterhalt eines Dechants; 2) der Kirchſprengel deſſelben; 3) auch ſeine Wohnung.

Decare (gr.), ein Maaß von zehen Aren in Frankreich, ungefähr 20 Quadratruthen.

Decem ſ. Zehend.

Decemvir (lat.), ein Zehnherr, einer von Zehen, die ein Collegium ausmachen (z. B. auf der Univerſität Leipzig heißen die Vorſteher des Paulliner-Collegiums ſo). Das Decemvirat iſt nun dieſes Collegium der Zehenmänner, oder auch die Würde, das Amt eines Decemvirs.

Das Decendium (lat.), ein Zeitraum von 10 Tagen, eine zehntägige Friſt: hingegen

Das Decennium (lat.), ein Zeitraum von 10 Jahren.

Decēnt (lat.), anſtändig, ſchicklich, geziemend.

Die Decēnz (lat.), die Wolanſtändigkeit, Sittlichkeit.

Die Dechanei ſ. Decanei.

Der Dechant s. Decan.

Dechargiren, fr. (Descharschiren) entladen, abladen (z. B. ein Schiff), entledigen; lossprechen (z. B. von einer Schuld), zu Gute schreiben; abfeuern, eine Salve geben.

Das Dechent, der Decher, eine Zahl von Zehen: wird besonders beim Handel mit Häuten oder Fellen gebraucht.

Dechiffriren, fr. (=schiffr.) entziffern, enträthseln: daher die Deschiffrirkunst, die Kunst, eine geheime mit willkührlich verabredeten Zeichen (Chiffern) geschriebene Schrift zu enträthseln.

Die Deciare, der zehente Theil eines Are (s. d. A.)

Decidiren (lat.), entscheiden — sich decidiren, sich bestimmen. z. B. ich bin decidirt, d. h. ich bin entschlossen. Decidirend, entscheidend, absprechend. Die Decision, ein Ausspruch — auch gesetzliche Entscheidung. (So z. B. in Sachsen, die Decisionen zweifelhafter Rechtsfälle v. 1661 und die neuen Decis. v. 1746). — Decisiv, entscheidend (z. B. ein votum decisivum, eine Stimme, die bei einer Wahl den Ausschlag giebt). Ein Decisiv-Befehl, ein solcher, welcher eine strittige Rechtsfrage entscheidet — Decisum, ein richterlicher Bescheid und zwar gewönlich: eine von dem Richter selbst, vor welchem eine Rechtssache anhängig ist, in dieser abgefaßte Entscheidung.

Decigramme (fr.), ein Zehendtheil des Gramme (s. d. A.) beinahe 2 Grän schwer.

Decilitre s. Decalitre.

Decimal (lat.), was aus Zehenteln besteht. Daher die Decimal-Rechnung, die Rechnung durch lauter zehentheilige Brüche.

Die Decimation, Entrichtung, auch Einsammlung des Zehenten (s. d. A.); dann auch die Losung um den 10ten Mann, Aushebung desselben.

Die Decime (Deßime), franz. Münze, der Zehenttheil eines Franken (s. d. A.) oder 2 Souls nach alter Münze.

Decimetre, fr. (Deßimeter), der 10te Theil eines Metre (s. d. A.) etwa 44⅓ Linien — dient statt des halben Fußes, so wie das doppelte Decim. Einen Fuß ausmacht.

Decimiren, den Zehenten (s. d. A.) erheben; beim Militair: die Soldaten eines Regiments (das z. B. revoltirt hat) losen und den 10ten Mann hinrichten lassen.

Decision, Decisiv, Decisum ꝛc. s. Decidiren.

Publius Decius, ein durch seinen Heldenmuth berühmter Römer, welcher (340 vor Chr.) als Consul mit Manlius Torquatus sich in einer Schlacht gegen die Lateiner dem Tode weihte, indem er vollständig bewafnet sich in das Getümmel der Schlacht stürzte und den Tod fand.

Die Declamation (lat.), die Kunst eines vollkommenen, sinnlich vernünftigen mündlichen Ausdrucks vorgezeichneter Ideen und Empfindungen. Wollaut und Anstand, richtige Accente, gehörige Abwechselungen des Tons, hauptsächlich aber genaue Berücksichtigung des dem Charakter des vorzutragenden Stücks eigenthümlichen Ausdrucks sind unerläßliche Foderungen, welche an einen Declamator (der etwas auf obige Art vorträgt) gemacht werden. — Declamiren: richtig, kunstgemäs, schön lesen oder vortragen. Bisweilen braucht man auch das Wort, wenn einer mit übermäßigem unnöthigen Wortaufwand und mit hoher Gebehrdung über einen Gegenstand spricht, oder über etwas eifert ꝛc. — Das Declamatorium, ein öffent-

licher Act, wo Jemand seine Geschicklichkeit als Declamator besonders darthut.

Die Declaration (lat. v. Declariren, erklären), die Erklärung, Bekanntmachung (z. B. eine Kriegsdeclaration ꝛc.) Bei den Kaufleuten heißt es besonders das Verzeichnis des ganzen Vermögenszustandes eines in Schulden gerathenen Kaufmanns, das er seinen Gläubigern vorlegt.

Declinabel (lat.), was sich beugen, umbeugen — in der Endung verändern läßt.

Die Declination (lat.), die Abbeugung, die Abweichung vom Ziele (z. B. der Magnetnadel, wenn sie nicht grade nach dem Nordpol zeigt, sondern auf die eine oder andere Seite abweicht). In der Astronomie, der Abstand der Gestirne von dem Aequator. In der Grammatik, die Biegung, Veränderung der Endsilbe eines Nennwortes. — Der Declinator, ein astron. Instrument, wodurch jene Abweichungen der Gestirne angedeutet werden.

Das Declinatorium (lat.), der Abweichungscompaß, auf welchem man die Abweichung der Magnetnadel bemerken kann.

Das Decoct (lat.), in der Medicin, ein abgekochter Kräutertrank.

Decolliren (lat.), enthaupten, köpfen.

Decomponiren (lat.), aus einander nehmen; aus dem gewöhnlichen Gleise, in Unordnung bringen; zerlegen (z. B. in der Scheidekunst: einen Körper in seine Bestandtheile auflösen). Decompositum, ein zweifach zusammengesetztes Wort, z. B. Ober-Hof-Richter; Ober-Forst-Meister ꝛc.

Deconcertiren, aus dem Takte bringen, irre machen, verwirren. — Einen in seinem Vorhaben stören.

Decontenanciren (fr. -nangs.), aus der Fassung bringen, irre machen.

Der Decorateur, fr. (-töhr — von Decoriren, verzieren, aufputzen) heißt ein Künstler, welcher allerl. i Verzierungen zu gewissen feierlichen Gelegenheiten erfindet, anordnet, oder selbst anbringt.

Die Decoration (lat.), die Verzierung, Auszierung irgend eines Gegenstandes, um ihm eine schönere Form, oder ein gefälligeres Ansehen zu geben. Auf dem Theater heißen Decorationen die Malereien (auf dem Hintergrunde sowol als auf den Coulißen), durch welche der Ort der Handlung vergegenwärtiget wird (z. B. ein Saal, Tempel, Garten ꝛc.)

Der Decort, der Abzug, die Abkürzung einer Rechnung. — Decortiren — oder richtiger, Decurtiren (a. d. Lat.), obgleich jenes, decortiren, oder auch decourtiren, gewöhnlicher ist — abziehen von einer Rechnung, verkurzen.

Das Decorum (lat.), die Wolanständigkeit, der äußere Anstand.

Decouvriren (fr.), entdecken; sich decouvriren, sich Jemand entdecken, anvertrauen; zu erkennen geben.

Decreditiren, Jemand um den Credit, um das Zutrauen bei andern bringen.

Das Decrement (lat.), die Abnahme, Verminderung; der Verfall.

Decrescendo, ital. (dekreschendo), abnehmend: ein Kunstausdruck in der Musik, wenn der Ton immer schwächer und schwächer wird (vgl. Crescendo).

Das **Decret** (lat.), der Beschluß; die obrigkeitliche Verordnung; dann auch ein Bescheid, ein Rechtsspruch.

Die **Decretalen** heißen die gesammten Verordnungen der röm. Päpste: sie machen den 2ten Theil des Canonischen Rechts (s. d. A.) aus.

Decretisten, die öffentlichen Lehrer des päpstlichen oder kirchl. Rechts: im Gegensatze von den Legisten, wie die Lehrer des weltlichen Rechts hießen.

Decretorius annus s. Annus decret.

Die **Decurie**, eine Zahl oder Abtheilung von Zehen; Zehend.

Decurtiren s. Decort.

Dedigniren (lat.), herabwürdigen, verschmähen; es unter seiner Würde halten. Die **Dedignation**, Verschmähung, Verachtung, Herabwürdigung.

Dediren (v. d. lat. dedit), die Post im Schuldbuche austhun, ausstreichen, oder das dedit (hat gegeben, bezahlt) hinzusetzen.

Deduciren (lat.), ableiten, herleiten von etwas — darthun. Daher die Deduction, eine rechtliche Ausführung, worin das Recht in einer Streitsache dargethan wird.

Deductis deducendis (lat.): nach Abzug dessen, was noch abzuziehen ist — wird bei Rechnungen gebraucht, wo Gegenrechnungen statt finden.

De facto (lat.), sogleich, durch die That — eigenmächtig, ohne weitere Umstände. Es wird dem de jure entgegengesetzt, was rechtlich, durch rechtliche Ausführung geschieht.

Defect (lat.), mangelhaft; dann auch der Fehler oder die Lücke selbst. Defectiren, an einer Rechnung die Fehler aufsuchen.

Die **Defension** (lat.), die Vertheidigung. **Defensionslinie**, in der Fortifikationskunst, eine grade Linie bei Verschanzungen oder Festungen, nach welcher das Geschütz bei der Vertheidigung gerichtet werden muß. — Die Defensionsschrift, die Schutzschrift, welche von einem Advocat (Defensor) für einen Angeschuldigten, vor Einholung rechtlichen Erkenntnisses, geführt und eingereicht wird.

Defensiv (lat.), Vertheidigungsweise. Daher Defensiv-Allianz s. Allianz — Defensiv-Krieg, welcher blos Vertheidigungsweise, um sich zu schützen und zu behaupten, geführt wird: im Gegensatz von Offensiv-Krieg, wo man den angreifenden Theil macht und zu erobern sucht.

Defensor fidei (lat.), Beschützer des Glaubens: ein Titel, welchen die Könige von Großbritannien führen und welchen Papst Leo X. Heinrich dem Achten ertheilte, weil dieser wider Luther eine Schrift (1522) herausgab.

Deferiren (lat.), antragen, zuschieben (z. B. einen Eid); dann auch willfahren, gewähren: z. B. einem Gesuche deferiren (von Seiten des Richters), dasselbe bewilligen.

Defĭcit (lat. es fehlt), das Fehlende — was bei der Einnahme fehlt, um mit der Ausgabe gleich zu stehen.

Defiiren (fr.), 1) mistrauen; 2) einen herausfodern. **Defi**, eine Ausfoderung.

Das **Defilé** (fr.), ein enger Paß, Hohlweg. **Defiliren**, durch einen Hohlweg hinter einander marschiren.

Die Definition (lat.), Begriffsbestimmung; nähere Bezeichnung.

Definitiv (lat.), entscheidend. Definitiv-Urtheil, Endurtheil, durch welches der Rechtsstreit endlich ganz entschieden wird. — Definitiv-Friede, völliger, gänzlich abgeschlossener Friede.

Definītor, der Consulent eines Ordensgenerals oder anderer Obern eines Klosters — an manchen Orten auch, der Consistorialrath.

Deform, ungestaltet, häßlich. Die Deformität, Misgestalt, Häßlichkeit.

Defraudiren (lat.), Betrug, Unterschleif machen, besonders in Rücksicht der Zölle, öffentl. Kassen ꝛc. Daher Defraudant, ein solcher, der durch Unterschleif der Abgaben oder durch Einbringung verbotener Waaren (Defraudation) die Obrigkeit betrügt — ein Schleichhändler.

Defrayiren (fr.), einen Kost- und Zehrungsfrei halten; für einen bezahlen.

Der Defterdar s. Tefterdar.

Degagiren, fr. (-schiren), befreien, entledigen. Daher Degageant (-schant), degagirt, ungezwungen, frei.

Die Degeneration (lat.), die Ausartung; von degeneriren, aus der Art schlagen.

Degout, fr. (Deguh), Abneigung, Widerwille — Degoutant, was Widerwillen, Ekel erregt — ekelhaft.

Degradiren (lat.), um einen Grad herabsetzen — entwürdigen. Die Degradation, die Strafe einer solchen Herabsetzung z. B. bei den Soldaten, wenn ein Oberofficier zum Subalternofficier, ein Unterofficier zum Gemeinen herabgesetzt; oder wohl gar einem Oberofficier der Degen zerbrochen und vor die Füße geworfen wird.

De gustibus etc. s. unter G.

Die Dehortation (lat.), Abmahnung. Dehortatorium, ein Abmahnungsschreiben.

Der Deichgraf, der Aufseher über das Deichwesen eines Landes; von Deichen, welches hohe Dämme von Stein und Erde sind, um das einbrechende See- oder Flußwasser abzuhalten.

Das Deichselrecht, die Befugnis, die Deichsel des Wagens in des Nachbars Scheune, Garten oder Hof zu stecken.

Die Dëification (lat.), die Vergötterung: von Deificiren, vergöttern.

Deinsen wird in der Seesprache von einem Schiffe gesagt, das sich, weil es in der Seeschlacht zu sehr zugerichtet worden, zurückziehen muß.

Dëiphŏbe (Myth.), Tochter des Glaucus, nachher unter dem Namen der Cumäischen Sibylle (s. Sibylle) bekannt, wurde vom Apoll geliebt, dem sie aber kein Gehör gab. Doch hatte er ihr eine Lebensdauer von so viel Jahren verliehen, als sie Sandkörner in ihrer Hand hielt; und als sie Aeneas sah, hatte sie schon 700 Jahre gelebt. Sie hielt sich in einer Höle bei Cumä auf, wo sie wahrsagte.

Dëismus (lat.), der Glaube an das Dasein einer Gottheit, aber blos aus Vernunftgründen, nicht zu Folge einer Offenbarung — der Deist, derjenige, welcher einem solchen Glauben zugethan ist — auch ein Vernunftgläubiger.

Dejanira s. Herkules.

Das Dejeuné, fr. (Deschöneh), ein Frühstück; dejeuniren, frühstücken. Dej. dansant (D. dangsang), ein Frühstück, wobei zugleich getanzt wird.

De jure (lat.), dem Rechte nach, von Rechtswegen (s. de facto).

Die Delation (lat.), Angebung, heimliche Anklage. Delator, Angeber, geheimer Ankläger; delatorisch, angeberisch — verrätherisch.

Del credĕre (ital.), auf Treu und Glauben. Del credere stehen, bürgschaftlich für die Zahlung — für allen Schaden stehen.

Der Delegāt (lat.), ein Abgeordneter, dem eine Verrichtung aufgetragen ist.

Die Delegation (lat.), 1) die Absendung; der Ausschuß, um etwas zu untersuchen; 2) die Anweisung, die ein Schuldner seinem Gläubiger an einen Dritten, zur Zahlung seiner Schuld, giebt.

Delia, Beiname der Diana (s. Delos).

Delineavit (lat. v. delineare, entwerfen, zeichnen): hat's gezeichnet — steht auf Kupferstichen gewöhnlich (oft auch blos: del.) bei dem Namen des Künstlers, der die Zeichnung gemacht hat.

Deliriren (lat.), irre reden, wahnsinnig sein: von Delirium, der Wahnsinn, Wahnwitz.

Delius, Beiname des Apollo, von seinem Vaterlande

Delos, im ägeischen Meere gelegen, wo seine von der Juno verfolgte Mutter, Latona, ihn und seine Schwester Diana, gebahr. Beide wurden auf dieser Insel vorzüglich verehrt, und der Tempel so wie das Orakel des Apoll waren hier merkwürdig.

Delogiren, fr. (-schiren) einen aus seinem Platze vertreiben; Im milit. Sinne, den Feind aus seiner Stellung vertreiben.

Delphi, eine ehedem sehr berühmte griech. Stadt in Phocis (jetzt unter dem Namen Kastri, den Türken unterthan), wo besonders das Weltberühmte Orakel des Apollo in einem Tempel sich befand, dessen Priesterin Pythia, auf einem goldnen Dreifuß sitzend, Antworten ertheilte.

Der Delphin (wie bekannt ein großer Seefisch) ist in der Astron. ein Sternbild von 10 Sternen, nicht weit vom Adler. Nach der Myth. ist dies der Delphin, welcher die Amphitrite auskundschaftete und dem Neptun zuführte, welcher zum Danke ihn dafür unter die Sterne setzte. — Noch heißen auch

Delphine die Handhaben oder Zapfen an den Artilleriestücken, woran sie gefaßt und gehoben werden.

Der Demagog (gr.), einer, der sich zum Anführer des Volks aufwirft, um es nach seinen Absichten zu leiten.

Demanteliren, in der Militairsprache: die Ringmauern einer Stadt niederreißen.

Die Demarcationslinie (lat.), eig. jede Linie, die zu Festsetzung der Grenzen gezogen wird: dann besond. die 1795 zwischen der franz. Republik und dem König von Preußen festgesetzte Neutralitätslinie, wodurch der Kriegsschauplatz vom nordl. Deutschland gänzlich entfernt wurde.

Demarchen, fr. (Demarschen), Vorschritte, Maaßregeln, besonders auch in der Staatskunst.

Demasquiren (fr.), die Masque abziehen — entlarven.

Demat, Diemat, ein Feldmaaß, besonders in den Marschländern, welches hauptsächlich bei Wiesen gebraucht wird.

Dementi, fr. (Demangtih), Zeihung einer Lüge. **Einem ein Dementi geben**, jemand Schuld geben, daß er gelogen habe; **sich ein Dementi geben**, eine Blöße geben; etwas sagen, wodurch man sich selbst und seinen Handlungen widerspricht.

Demeschin heißen bei den Türken Säbel, welche aus einem besondern schwarzen Stahl gemacht werden, dessen Zubereitung man noch nicht recht kennt.

Demēter s. **Ceres**.

Demi (fr.), halb — meistens in Zusammensetzungen: z. B. Demiflorence — Demidiāmēter (Halbmesser) ꝛc.

Demi—Bastion (fr.), in der Fortific. K. ein halbes Bollwerk, das nur Eine Face und Eine Flanke hat.

Demiurg (gr.), 1) ein Volksführer, wie **Demagog**; 2) ein Werkmeister, ein Künstler, der seine Werke öffentlich ausstellt.

Demobilisiren, ein Kriegsheer unbeweglich machen, d. h. es auf den Friedensfuß zurücksetzen. (vgl. **Mobilmachen**)

Demokrātie (gr.), eine Staatsverfassung, wo das ganze Volk an der Regierung Theil nimmt (im Gegensatz v. **Aristokratie**): daher **Demŏkrāt**, der Bürger eines solchen Staates, ein Freibürger — auch ein Freibürgerlich Gesinnter, ein Volksfreund.

Demŏkrit, ein berühmter griech. Philosoph aus Abdera, geb. ungef. 494 vor Chr. der über die Thorheiten der Menschen beständig zu lachen pflegte (ein Gegenstück zum **Heraklit**), wozu er vielleicht grade in Abdera (s. d. A.) die meiste Gelegenheit hatte. Er wurde beinahe 100 Jahr alt.

Demoliren (lat.), niederreißen, zerstören: wird mehrentheils von Festungen gesagt, welche geschleift werden. Die **Demolition**, das Abbrechen, die Schleifung.

Demonetisiren, entmünzen, oder Münzen verrufen, außer Umlauf setzen.

Die **Demonstration** (lat.), eig. ein gründlicher Beweis; dann in der Kriegssprache, eine Angriffsmiene d. h. eine scheinbare Bewegung gegen einen Ort, um den Gegner irre zu machen, und den wahren Plan dadurch zu verbergen. — **Demonstratio ad oculos** s. unter Ad.

Demonstrativisch, beweisend. **Demonstrativische Lehrart**, wenn man Erklärungen und Grundsätze vorausschickt und dann zum **Beweise** der Lehrsätze fortschreitet.

Demontiren (eig. der Montur berauben) die Kanonen, sie durch Zerbrechung der Laffetten, Räder ꝛc. unbrauchbar machen; auch, das Geschütz aus einer Festung herausnehmen; — **einen Reiter demontiren**, ihn vom Pferde absetzen ꝛc.

De mortuis nil nisi bene (lat. Sprichwort): Von Todten muß man nichts als Gutes reden.

Demŏsthĕnes, geb. 381 vor Chr., dieser berühmte griech. Redner zu Athen hatte im Anfange kein Glück, ja er wurde bei seinen Reden ausgezischt. Allein es lag dies mehr in seinem Vortrage und auf Zureden seiner Freunde wandte er nun alles mögliche an, verschloß sich lange Zeit, er nahm Kieselsteine in den Mund, stellte sich bald vor den Spiegel ꝛc. bis es ihm endlich gelang und der Erfolg außerordentlich war. Seine stärkste Beredsamkeit zeigte er, als er die Freiheit Griechenlands gegen den König **Philipp** vertheidigte: dieser selbst gestand, daß ihm Demosthenes Bered-

samkeit mehr, als alle athen. Truppen und Flotten geschadet habe. Held war er nicht: dies bewies er durch seine Flucht in der Schlacht bei Chäronea und als nach Alexanders Tode Antipater auf Athen losging, flüchtete Demosthenes in einen Tempel, wo man ihn todt fand, wahrscheinlich an genommenem Gifte. Er starb im 62. Jahre. Seine außerordentliche Beredsamkeit ist bis jetzt Sprichwort geblieben; denn Demosthenische Beredsamkeit bezeichnet alles Hinreißende des Vortrags.

Denār (lat.), eine alte röm. Münze, ungef. 1 Gr. am Werth. Auch wird ein schlesischer Dreyer, nicht minder ein schles. Zweihellergewicht damit bezeichnet. Im Franzöf. ist Denier (Deniöh) oder im Ital. Denaro, eine kleine kupferne Scheidemünze, ungefähr 1 Heller werth.

Dendriten (gr. — Naturg.), eine Gattung Steine, worauf die Natur Figuren, wie Bäume, Gebüsche ꝛc. gebildet hat.

Der Dendrometer (gr.), ein Baummesser, d. h. ein Werkzeug um die Höhe und Dicke der Bäume zu messen.

Dene, ein Gewicht (so schwer wie ein Aß beim Geldgewicht), womit die Seide gewogen und wornach die Feinheit derselben beurtheilt wird.

Denga, Denuschka, eine rußische kupferne Münzsorte, noch nicht 3 Pfennige an Werth.

Denier, s. zuvor Denar.

Michael Denis, geb. zu Schärding 1729. Dieser ehrwürdige Barde, berühmt durch seine metrische Uebersetzung der Gesänge Ossians, trat 1747 in den Jesuitenorden, zeichnete sich als Lehrer der Jugend sehr aus, kam als Prof. an das Theresianum zu Wien und ward 1791 erster Custos der kaiserl. Bibliothek, in welchem Posten er 1800 starb. Als Dichter sowohl, wie als Literator und Bibliograph hat er sich ausgezeichnet.

Der Denkzettel (auch Gedenkzettel): in manchen Gerichten die Schrift oder der Zettel, worauf den Partheien der angesetzte Termin bekannt gemacht wird. Außerdem ist es auch bei den Juden ein Zettel, worauf die 10 Gebote geschrieben sind (Phylacterium).

Die Denomination (lat.), die Ernennung zu einer Stelle, welche demjenigen vorgelegt wird, der alsdann das Recht hat, zu wählen.

Der Denominator, in der Arithmetik, der Nenner, oder die bei einem Bruche unten stehende und die Theile angebende Zahl, in welche das Ganze zerfällt: z. B. $\frac{5}{12}$. Hier ist 12 der Denominator.

Die Densität (lat. densitas), die Dichtheit.

Das Dentägra, das Zahnreisen, Zahnweh.

Der Dentist, ein Zahnarzt.

Die Dentition, das Zahnen der Kinder.

Denunciren (lat.), anzeigen, angeben. Denunciant, ein Ankläger, ein heimlicher Ankläger. Die Denunciation, die Anzeige, Rüge.

Departement, fr. (-mang), eig. Vertheilung, Abtheilung; auch eine Absonderung verschiedener Zimmer ꝛc, dann besonders die Austheilung gewisser Geschäfte unter verschiedne Mitglieder eines Collegiums; ferner der Geschäftskreis, das Geschäftsfach, in welches eine gewisse Angelegenheit gehört, z. B. das Depart. der auswärt. Angelegenheiten; das Dep. des Polizeiministers, das Finanzdepart. ꝛc. Endlich auch ein Landkreis, eine Abtheilung, ein Bezirk. Z. B. die Departements, in welche Frankreich gegenwärtig getheilt wird.

Die Dependenz, Abhängigkeit; von Dependiren (lat.), abhängig von jemand sein.

Die Depesche (fr. depecho), eine Briefschaft oder Ausfertigung, welche Staatsangelegenheiten betrift.

Die Dephlegmation, die Entwässerung (geistiger Flüßigkeiten); Entnehmung des Phlegma.

Dephlogistisiren (gr.), einen Körper seiner brennbaren Theile berauben. Dephlogistisirte Luft, welche von ihrem brennbaren Wesen frei gemacht ist. — Sie heist auch Lebensluft.

Deplorabel (fr.), beweinens = beklagenswürdig; von Deploriren, beweinen, bedauern, bejammern.

Deploviren (fr.), aus einander breiten, entfalten; daher beim Militair, die Colonne deploviren, aus der Colonne aufmarschiren, sich entwickeln — dann auch, anwenden, aufbieten (z. B. seine ganze Beredsamkeit).

Deponiren (lat.), niederlegen, verwahrlich beilegen. — Das Depönens, in der lat. Sprachlehre, ein solches Zeitwort, welches zwar der Form nach zu den leidentlichen (Passivis), aber der Bedeutung nach zu den thätlichen Zeitwörtern (Activis) gehört. — Der Deponent, ein (Zeugnis-) Ableger, der als Zeuge seine Aussage thut.

Die Deportation (lat.), die Fortführung, Fortschaffung, war ehedem bei den Römern eine Art der Verbannung, eine Verweisung in fremde Länder, gemeiniglich auf eine Insel. Wie bekannt, wählte man zur Zeit der franz. Revolut. eben diese Verbannungen in fremde Länder, da man denn die Verurtheilten nach Cayenne oder Port-Marat schafte. Sie waren am häufigsten gegen Ende der Robespierreschen Regierung.

Die Depositо-Bank, eine Leihbank, welche Capitalien gegen geringe Zinsen annimmt und wieder ausleiht. Depositо-Conto, die Rechnung, welche eine solche Bank über aufgenommene und ausgeliehene Capitalien führt.

Depositо-Geld heißt bei Kaufl. dasjenige, welches sie zu mehrerer Ausbreitung ihrer Geschäfte gegen Zinsen aufnehmen: die darüber ausgestellten Wechsel nennt man Depositо-Wechsel.

Das Depositum (lat.), das Niedergelegte, Verwahrgeld, das bei Jemand zur Aufbewahrung niedergelegt wird: besonders wird es gebraucht von gerichtlich niedergelegten Geldern, worüber ein Empfangschein, der Depositenschein, ertheilt wird. Das Buch, worin solche Depositа eingetragen werden, heißt daher Depositen-Buch.

Depot, fr. (Depoh), auch so viel als Depositum. In der Militairsprache heißt Depot die Niederlage von Kriegs- besonders Belagerungsbedürfnissen; ferner: die Depots (Depohs) ein Theil der Mannschaft, welche noch zurückbleiben und zur Ergänzung bestimmt sind. Proviant-Depot, der zurückgebliebene Vorrath an Lebensmitteln, welcher zur Ergänzung bestimmt ist.

Depreciren (lat.), abbitten; verbitten. Deprecation die Abbitte — auch Bitte um Abwendung eines Uebels — ingl. eine rhetor. Figur, Jemand etwas Gutes oder Böses zu wünschen.

Das Deputāt (lat.), das Angewiesene — was jemand außer der Besoldung noch zum Unterhalt angewiesen ist. Z. B. Deputat-Holz, Deputat-Getraide ꝛc.

Deputāti, Deputirte, Abgeordnete; zu Betreibung einer Sache, zu Verrichtung eines Geschäfts abgesendete. Die Deputation, die Abordnung — dann auch die Abgeordneten selbst. Deputations-Tage waren sonst Versammlungen der Deputirten der Reichsstände und der kaiserl. Commissarien, um über die das ganze Reich angehenden

Angelegenheiten zu untersuchen und zu entscheiden. Der alsdann gefaßte Schluß hieß Deputations-Recess.

Deraisonniren (fr.), unvernünftig, unbesonnen über eine Sache schwatzen, urtheilen. Solch ein Urtheil selbst heißt **Deraisonnement** (-mang).

Derisorisch (lat.), höhnisch, spöttisch.

Die **Derogation** (lat.), Abschaffung: von **Derogiren**, etwas abschaffen, abstellen — auch entziehen.

Die **Deroute** (fr.), eig. das Abweichen vom rechten Wege, die Verirrung; dann bei einem Kaufmanne der Verfall, das Zurückkommen in seinen Geschäften. Im militair. Sinne: die Verwirrung, die unordentliche Flucht nach einer Niederlage. **Derouriren**, vom rechten Wege abkommen; auch, irre leiten, aus der Fassung bringen.

Derwenti sind bei den Türken Straßenreiter, welche auf die Sicherheit und die Erhaltung der Straßen zu sehen haben.

Derwisch, Dervisch, Dervis (pers.), heißt eigentl. eine Schwelle; daher auch Demuth, und so auch, ein Demüthiger, der zu einem der geistl. Orden im Osman. Reiche gehört. Sie sind bei den Mahomedanern ungef. so viel wie Mönche. Ihren größten Ruhm setzen sie in Fasten und Beobachtung sonderbarer Ceremonien. Sie leben meistens in Klöstern zusammen, haben aber allenthalben, selbst bei den Tafeln der Vornehmsten, freien Zutritt. Bei den Arabern heißen diese Mönche **Fakirs**.

Desaix (spr. Dessäh), einer der berühmtesten und edelsten Generale in der neueren franz. Kriegsgeschichte, geb. 1768. Schon 1793 in Elsaß sich auszeichnend, diente er bald nachher unter Pichegrü, half dann unter dem großen **Moreau** 1796 mehrere Siege gegen die Oestreicher erringen, zeigte sich aber vorzüglich, als er 1797 Bonaparte nach Egypten folgte. Er eroberte Ober-Egypten, überstand alle die vielfachen Gefahren und Unfälle und benahm sich durchaus so klug und edel, daß er den Namen des **gerechten Sultans** erhielt. Nachdem er den Friedenstractat zu El Arisch mit den Türken und Engländern unterzeichnet hatte, eilte er, kaum in Frankreich wieder angelangt, sofort nach Italien, um sich mit Bonaparte zu vereinigen. Er erhielt das Commando über zwei Divisionen, kam zu der mörderischen Schlacht bei **Marengo** (14. Juni 1800) und hatte, trotz eines Marsches von 19 Stunden, trotz des fürchterlichsten Feuers der feindl. Artillerie, schon den ganzen linken östreich. Flügel geschlagen, als eine Kugel auf einmal seinem Heldenleben ein Ende machte. Im Hospital von St. Bernhard, wohin man seinen Körper brachte, ward ihm ein Denkmal und 1810 zu Paris auf dem Siegesplatze seine colossale Statue errichtet.

Desarmiren (fr.), entwafnen; einer Festung das Geschütz nehmen; ein Schiff abtakeln.

Desaster (gr. franz.), der Unstern, das Mißgeschick.

Desavantage, fr. (Desawangtahsche), Nachtheil, Schaden, Verlust.

Renatus Descartes (spr. Dekarte) auch gewöhnlich **Cartesius** genannt, geb. 1596, einer der berühmtesten Denker und Mathematiker. Anfangs studirte er im Jesuitercolleg. zu la Fleche, ging aber alsdann unter das Militair, diente in Holland unterm Prinz Moritz, widmete sich jedoch nachher wieder ganz den Wissenschaften und vorzüglich der Philosophie und Mathematik. Er machte ansehnliche Reisen und kehrte mit dem Vorsatze zurück, mit Wegwerfung aller Systeme, sich selbst ein System zu schaffen, das denn auch, trotz der vielen Seltsamkeiten, durchgängig den Selbstdenker beurkundet, und sich auch ein ganzes Jahrhundert hindurch im Ruf erhalten hat. Zuletzt ließ er sich noch bereden, nach Schweden zur Kö-

Digitized by Google

nigin Christina zu gehen und starb hier zu Stockholm 1650. Die Geometrie, Dioptrik, Mechanik haben ihm außerordentliche Erweiterungen zu verdanken und er bereitete die großen Erfindungen eines Newton, Leibnitz u. a. vor.

Die Descendenten (lat.), die Abkömmlinge, d. h. die nächsten Verwandten in absteigender Linie, Kinder, Enkel ꝛc. im Gegensatz von Ascendenten (s. d. A.) Die Descendenz, die Abkommenschaft.

Die Descension (lat.), die Absteigung; in der Astron. derjenige Bogen des Aequators, mit welchem ein Zeichen des Thierkreises oder ein Stern zu gleicher Zeit unter den Horizont geht. (vgl. Ascension)

Die Descente, fr. (Dessangte), das Herabsteigen; dann eine Landung, ein feindlicher Einfall; ferner auch ein verdeckter Gang bei einer Festung, der in den Graben oder zu den Minen führte. — Endlich ist es auch der Name gewisser Abgaben in Frankreich von Weinen, Salz ꝛc.

Desennuyiren, fr. (Desannüjiren) die Langeweile vertreiben; die Zeit verkürzen. (s. Ennuyiren)

Die Desertion (lat. v. Deseriren, verlassen), das Verlassen. Bei den Soldaten, wenn einer heimlich sein Regiment verläßt; dann auch, wenn eine Frau heimlich von ihrem Manne, oder dieser von jener geht: in dem Falle wird der Desertions-Proceß von dem unschuldigen Theile gegen den Verlassenden angestellt, um dadurch die Scheidung zu bewirken. — In der Rechtssprache heißt es die Versäumnis an etwas: z. B. die Desertion des Beweises (einen Beweis desert werden lassen), wenn man sich an dem Beweise versäumt.

Deservirt (vom lat. serviren, dienen), für geleisteten Dienst bezahlt.

Deservíten, Anwalts-Gebühren in einer Prozeßsache.

Deshabillé, fr. (Desawilljeh), die Nachtkleidung; dann auch (besond. bei Damen) das Hauskleid: z. B. im Deshabillé (in der häuslichen Kleidung) erscheinen.

Deshonoriren, entehren, beschimpfen; v. franz. deshonneur (-nöhr), die Unehre, Schande. Deshonorabel, entehrend, schimpflich.

Das Desiderium (lat.), das Verlangen. Pium desiderium, ein frommer Wunsch, der nicht so leicht erfüllt wird. Desideriren, verlangen — vermißen.

Designiren (lat.), bezeichnen; dann einen zu einem Amte ernennen. Designation, die Bezeichnung; dann die vorläufige Ernennung zu einem Amte. Bei den Kaufl. ein specificirtes Waarenverzeichnis, und besonders der Waaren, welche dem Verderben leicht ausgesetzt sind. Das Designationsurthel ist bei einem Concurs das Urthel, welches die Ordnung der Gläubiger bestimmt (so viel, als Locationsurthel).

Designateur, fr. (Desenjatöhr — lat. designator) einer, der jedem seine Stelle anweiset, z. B. der Ceremonienmeister.

Desmologie (gr.), die Lehre von den Bändern, Flechsen und Sehnen des menschl. Körpers.

Desordre, fr. (Deßorder), die Verwirrung, Unordnung.

Die Desorganisation (fr.), eig. die Auflösung der Sinnenwerkzeuge; dann beim Magnetismus (s. d. A.) die Tödtung der äußeren Sinne während des magnetischen Schlafs. Figürlich: die Auflösung aller Staatskräfte (z. B. in Frankreich während eines Theils der Revolution). Desorganisiren, aus seinen Verhältnissen reißen, zerrütten; in Unordnung bringen — der Sinne berauben.

Desorientirt, irre gemacht — in Ansehung der Himmelsgegend, so daß man nicht weiß, wo man ist.

Desoxydiren, vom Sauerstoff befreien (s. Oxydation).

Der Despot (gr.), eig. ein Beherrscher über Sklaven; dann ein Regent, der blos nach Willkühr und Launen Befehle giebt. Der Despotismus, eben diese willkührliche Art, zu herrschen. Die Despotie ein Reich, das der blos willkührl. Herrschaft unterworfen ist. Despotisiren, willkührlich verfahren, tyranniſiren.

Dessalines, Negergeneral und zuletzt Kaiser von Hayti. Sein eigentlicher Name war Jean Jocques. In Afrika gebohren, kam er als Sklave nach Domingo zu einem Neger Dessalines, dessen Namen er annahm, nachdem er ihn bei dem ersten Aufstande 1791 ermordet hatte. Verbunden mit Blasson's Negerhorden, hob er sich bald durch scheußliche Grausamkeiten empor, verband sich mit Toussaint Louverture, der ihn zu den wichtigsten Unternehmungen brauchte. In Vereinigung mit Français, wütheten nun diese Ungeheuer gemeinschaftlich gegen alle der Republ. Frankreich anhängige Personen. — In der Folge, als Toussaint Herr von Domingo geworden, erhielt Dessalines als einziger Divisionsgeneral den Oberbefehl über die westl. und südl. Departements. Bei Ankunft der franzos. Armee (1802) leistete er zwar Anfangs mehrern Widerstand, unterwarf sich aber zuletzt nebst Toussaint. Nachdem er hierauf mit Christoph zu Toussaints Gefangennehmung und Transportation nach Frankreich sich vereinigt hatte, aber nun selbst, nachdem man ihn zum General-Commandanten von Domingo ernannt hatte, hier mehrere Empörungen vorbereitete, trat er endlich, nach Leclercs Tode, an die Spitze der Verräther, setzte wirklich die Vertreibung der Franzosen durch und ließ sich 1804 zum Generalgouverneur von Hayti (dem ehemal. Namen von Domingo) ernennen; ja kurz darauf nahm er, als Jacob I. den Titel eines Kaisers von Hayti an. Allein nach 2 Jahren bewirkten Christoph u. m. Negergenerale eine Revolution und das Ungeheuer wurde am 16. Oct. 1806 von ihnen ermordet.

Das Dessein, fr. (Deſsäng), eig. das Vorhaben, der Plan, die Absicht; daher a dessein, mit Vorsatz, mit Fleiß, in der Absicht.

Das Dessert, fr. (Deſsähr), das Nachessen, der Nachtisch: z. B. Obst, Gebackenes ꝛc. Dessertwein, ein feiner (span. oder ungar.) Wein, der beim Nachessen umhergegeben wird.

Dessin, fr. (Deſsäng), ein Entwurf, Zeichnung, Muster. Dessinateur (-töhr), ein Zeichner.

Destilliren (lat.), eig. abtröpfeln. In der Chemie: die wässerigen oder flüßigen Körpertheile in verschlossenen Gefäßen vermittelst der Wärme scheiden, in geistige Dünste auflösen und in einen scharfen Spiritus verwandeln. Daher der Destillirofen, worin diese Verrichtung geschieht. Der Destillateur (-töhr), der Verfertiger gebrannter Wasser.

Destiniren, bestimmen zu etwas. Die Destination, die Bestimmung (z. B. vom Schicksal ꝛc.)

Destruiren (lat.), einreißen, zerstören. Die Destruction, die Niederreißung, Zerstörung.

Desultorisch (lat.), abspringend, nicht bei der Sache oder Rede bleibend — obenhin, flüchtig.

Das Detachement, fr. (Detaschemang) in der Militairsprache: ein kleinerer Heerhaufe, welcher von dem Hauptheere zu irgend einer Unternehmung abgeschickt wird. Detaschiren, eine Mannschaft abschicken. Detaschirt, abgeordnet; dann auch abgesondert, von einander gestellt, z. B. Festungswerke, welche außerhalb des Hauptgrabens noch angelegt sind. —

Digitized by Google

In der Malerei braucht man das Wort Detaſchirt, wenn die Figuren gut von einander geſtellt ſind, ſo daß man ſie gleichſam von allen Seiten vollkommen ſehen kann.

Das Detail, fr. (Detalj) eig. die Einzelnheit, das Einzelne; dann die Zertheilung in einzelne Stücke; ferner auch die Umſtändlichkeit. Ins Detail gehen, etwas näher zergliedern; alle einzelne Umſtände erörtern ꝛc. was auch das Wort detaillir n ausdrückt. Bei den Kaufl. iſt es die Verkaufung der Waaren Stuckweiſe oder einzeln: der Kleinhandel (im Gegenſatz von en gros Handel). Daher ein Detailleur, einer der im Einzelnen verkauft; bisweilen Ausſchnitthändler. — In der Kunſtſprache heißen Details die einzelnen Theile großer Maßen (deren gar zu genaue Darſtellung übrigens für fehlerhaft gehalten wird).

Detaſchiren — Detaſchirt ſ. Detachiren.

De tempore (lat.): zu rechter Zeit.

Die Detention (lat. von detiniren, aufbewahren), die Aufbewahrung, Vorenthaltung.

Detergentia (lat. i. d. Wundarzneikunſt), Wundreinigungsmittel.

Deterioriren (lat.), verſchlechtern, ſchlechter machen (im Gegenſatz von Melioriren). Deterioration, Verſchlechterung.

Determiniren (lat.), beſtimmen, feſtſetzen. Determinirt, beſtimmt, feſt entſchloſſen. Ein determinirter Menſch, ein feſter, bei ſeinem einmal gefaßten Entſchluß beharrender Menſch.

Der Determinismus heißt in der Philoſophie dasjenige Syſtem, welches eine, ſowohl in der körperlichen, als geiſtigen Welt, nach Urſache und Wirkung beſtimmte Nothwendigkeit annimmt: daß nemlich alles, unter gewiſſen vorausgeſetzten Umſtänden, ſchlechterdings ſo und nicht anders kommen muß, daß alſo nichts von ungefähr oder willkührlich geſchieht. Der Determiniſt, der dieſer Beſtimmungslehre zugethan iſt.

Deteſtiren (lat.), verabſcheuen, verwünſchen; Deteſtabel, abſcheuwürdig, abſcheulich.

Dethroniſiren, vom Thron (von der Regierung) abſetzen. Ein dethroniſirter, ein des Throns Beraubter, von der Regierung Abgeſetzter.

Die Detonation (lat.), in der Chemie: die Verpuffung, das dumpfe Krachen der Metalle in den Schmelztiegeln, wenn ihre Feuchtigkeit herausgetrieben wird.

Detoniren ſ. Diſtoniren.

Der Detour (fr.), der Umweg, der Abweg. In der Mehrzahl (Detours) braucht man es auch für Winkelzüge.

Detto (ital.), das genannte; daſſelbe — gewöhnlich ſchreibt man dito, iſt aber nicht ganz richtig.

Deucalion (Myth. u. Geſch.), ein Sohn des Prometheus. Er und Pyrrha waren die einzigen, die bei der allgemeinen Fluth, welche Jupiter über das menſchl. Geſchlecht verhängte, ſich auf den Gipfel des Parnaſſus retteten. Nach Abfluß des Waſſers erhielten ſie von dem Orakel der Themis auf ihre Frage, wie ſie die Erde wieder bevölkern ſollten, die Antwort: ſie ſollten die Gebeine ihrer Mutter hinter ſich werfen. Dies nahmen ſie für Steine, warfen ſie hinter ſich und aus Deucalions Steinen wurden Männer, aus Pyrrhas Steinen Weiber.

Deus ex machĭna (lat.), ein Gott aus der Maſchine, d. h. aus dem Maſchinen-Werke auf dem Theater: eine Redensart, die man von dem unerwarteten Eintreten, oder der Dazwiſchenkunft einer Perſon braucht,

welche der Sache eine glückliche Wendung giebt — besonders in Schauspielen und Romanen.

Deut, Duyte, eine kleine holländ. Kupfermünze, 2 Pfen. am Werth.

Deuteronomium (gr.) wird das 5. Buch Mosis genannt, weil es die vorhergehenden Gesetze wiederholt.

Deuteropathie (gr.), eine Krankheit, die in andern Uebeln ihren Grund hat.

Die Deutschen Ritter, Deutsche Herren, Kreuzherren, einer der berühmtesten Orden in 12. Jahrh., bei Gelegenheit der Kreuzzüge gestiftet, um die christliche Religion gegen die Ungläubigen zu vertheidigen. Sie trugen ein schwarzes Kleid und weißen Mantel, auf welchem ein schwarzes Kreuz mit silbernem Band sich befand. Die Macht dieses Ordens war zu Anfang des 15. Jahrh. am größten, wo er sich von der Oder bis zum finnländ. Meerbusen erstreckte und seine jährl. Einkünfte auf 800,000 Mk. berechnet wurden. Allein in der Folge brachten Schwelgerei, Verschwendung, Spaltungen im Orden selbst, diesen nach und nach dem Verfalle näher. Ihr Vorsteher hieß Hoch- oder Großmeister, Deutschmeister (welcher in der Folge seinen Sitz zu Mergentheim hatte) ihre Besitzungen wurden in Balleien getheilt, deren Oberster Landcommenthur hieß. Durch den Preßburger Frieden (1805) erhielt der Kaiser von Oestreich die Würde, Rechte und Einkünfte eines Großmeisters des deutschen Ordens — Seit 1809 ist das Hoch- und Deutschmeisterthum von Napoleon ganz aufgehoben worden.

Die Devalvation (lat.), die Entschätzung, Abschätzung, d. h. die Herunterſetzung einer Münze auf einen geringern Werth, bisweilen auch gar die Setzung außer Cours, Verrufung.

Die Deviation (lat.), die Abweichung vom rechten Wege, Abweichung eines Körpers von seiner Bahn oder Richtung; in der Schiffssprache, die Abweichung eines Schiffs von dem vorgeschriebenen Wege, so daß dadurch die Assecuranz-Police ungültig wird.

Die Devise (Dewihse), ein Wahl- oder Denkspruch; dann eine sinnbildliche Darstellung; ein Bild, eine Figur mit kurzer, bisweilen verborgener Erklärung.

Die Devolution (lat. von devolviren, abwälzen — auf einen andern bringen), eig. die Abwälzung; dann die Uebertragung, Vererbung auf einen andern, der Heimfall. In der Rechtssprache ist das Devolutionsrecht dasjenige, vermöge dessen, nach dem Tode eines Ehegatten, alles Vermögen auf die Kinder fällt, und der überlebende Gatte blos den Niesbrauch davon erhält. — Devolutiv-Mittel, in der Rechtssprache, ein solches Rechtsmittel, wodurch eine Klagsache von dem Unterrichter an den Oberrichter gebracht wird.

Dewan s. Nabob.

Die Dexterität (lat.), die Gewandheit, Geschicklichkeit.

Der Dey heißt der oberste Befehlshaber in Algier und Tripolis, welcher von den höchsten Kriegsbedienten gewählt wird und fast unumschränkte Gewalt hat. Der zu Tunis heißt Bey.

Diabrōsis (gr.), in der Arzneikunst, das Durchfressen, Zerbeitzen durch scharfe Säfte.

Diacaustĭca heißen in der Mathematik gewisse krumme Linien, die von den einander durchschneidenden Sonnenstralen, wenn sie in einem geschliffenen Glase gebrochen werden, entstehen.

Diāchўlon (gr.), ein erweichendes Pflaster.

Diaconicon, in der griech. Kirche, die Collecte, die der Diaconus singt; auch das Buch, worin seine Verrichtungen angezeigt sind.

Die Diaconissa, eine Kirchendienerin; hauptsächlich in der alten Kirche waren die Diaconissen betagte Weibspersonen, welche diejenigen, die sich wollten taufen lassen, unterrichteten, auch den Kranken beistanden ꝛc.

Diacŏnus (gr.), eig. ein Diener, Kirchendiener. Bekanntermaßen aber heißt der 2te Prediger in einer Kirche, gleichsam der Hilfsprediger, Diaconus. Der erste unter den Diaconen heißt Archidiaconus.

Die Diacoustik (gr. fr.), die Lehre vom Wiederschalle.

Das Diădēm (gr.), eig. eine Binde, eine Hauptbinde; dann besonders eine weiße Stirnbinde, das Zeichen der königl. Würde. Figürlich wird es überhaupt für die königl. Würde genommen.

Die Diăresis (gr.), eine grammatik. Figur, nach welcher ein Doppellaut in seine zwei Selbstlaute aufgelöset wird z. B. á in aë. Daher die puncta diaereseos, welche über dem zweiten Vocal stehen, um anzudeuten, daß jeder für sich ausgesprochen wird. — In der Wundarzneikunst ist es die Absonderung natürlich oder widernatürl. vereinigter Theile.

Die Diät (gr. u. lat.), die Lebensordnung, in Absicht auf Speise und Trank, Bewegung ꝛc.

Diätetik, die Wissenschaft, Lehre von der Lebensordnung, Erhaltung der Gesundheit ꝛc. Diätetisch, der Gesundheit gemäß.

Diäten, s. das richtigere Dieten.

Die Diagnōsis (gr.), die Erkenntnis und Bestimmung einer Krankheit aus den vorhandenen Zeichen und Zufällen.

Die Diagnostik (gr.), die Kunst, ähnlich scheinende Krankheiten von einander zu unterscheiden, und ihren Gehalt richtig zu bestimmen. Diagnostisch, was eben zur Erkenntnis einer Krankheit dient.

Die Diagonal-Linie heißt eine grade Linie, welche von einem Winkel eines Vierecks zu dem entgegen gesetzten Winkel gezogen wird, folglich die Spitzen beider Winkel mit einander verbindet.

Das Diagramma (gr.), ein Entwurf, Abriß; in der Musik die 5 Linien, auf welchen die Noten stehen; ingleichen die Partitur; dann jede mathematische Figur, welche zur Erläuterung irgend eines Satzes dient.

Die Diakustik s. Diacoustik.

Der Dialect (gr.), die Mundart, die Aussprache der Wörter nach Verschiedenheit der Nationen.

Die Dialectik (gr.), hieß bei den Alten theils die Logik (s. d. A.) oder Vernunftlehre, theils auch die gelehrte Streit- (Disputir-) Kunst: in welchem letztern Sinne man sie h. z. T. nimmt. — Der Dialectiker, ein Vernunftlehrer; oder noch häufiger, ein in der gelehrten Streitkunst geübter Mann — ein gelehrter Klopffechter.

Der Dialōg (gr.): 1) eine Unterredung zwischen zwei oder mehreren Personen; 2) die Gesprächsform; der Ausdruck, dessen man sich bei einem solchen Gespräch bedient. Bei Singspielen heißt das, was gesprochen wird (im Gegensatz von dem, was gesungen wird), der Dialog. — Dialogisiren, in Gespräche einkleiden, in Gesprächsform abfassen.

Der Diamant, der kostbarste, härteste, reinste und feurigste Edelstein, wird am Besten in Ostindien und Brasilien gefunden. Er hat auch noch das Besondre, daß er im Feuer verfliegt. Die großten und schönsten Diamanten, welche man jetzt kennt, sind 1) der des Großmoguls, 279 Karat am Gewicht und über 21 Mill. Livr. am Werthe; 2) zwei, welche

Frankreich besitzt, wovon der Eine, der Regent, 5 Mill. werth sein soll, und in der neuesten Zeit auf dem für den Kaiser von Frankreich zu besondern Feierlichkeiten gefertigten Schwerte als Knopf am Griffe angebracht ist; 3) der in Rußland, welchen Catharina II. mit 2,250,000 Lvrs und 100,000 Lvrs Leibrenten bezahlte, 179 Karat wiegend und so groß, wie ein Taubenei.

Der Diamantboord, ein Diamantstein von schwarzem und trüben Ansehen, den man zur Schleifung der Diamanten gebraucht.

Der Diāmĕter (gr.), der Durchmesser, d. h. diejenige Linie, welche mitten durch einen runden Körper, Zirkel, gezogen und dieser dadurch in 2 gleiche Hälften getheilt wird. E diametro, schnurstracks, grade zu. Diametralisch, grade entgegen.

Diāna (Myth.), eine Tochter Jupiters und der Latona, und Zwillingsschwester des Apollo; die Göttin des Mondes (als welche sie jedoch vielmehr Lucina heißt) und der Jagd. Sie bat den Jupiter um ewige Jungfrauschaft und die Bitte wurde ihr gewährt; daher sie dann auch als Göttin der Keuschheit verehrt wurde. Dennoch verliebte sie sich in den Endymion (s. d. A.) dem sie wenigstens, da er schlief, einen Kuß aufzudrücken, sich nicht versagen konnte. Den prachtigsten Tempel hatte sie zu Ephesus (s. d. A.) Sie wird als Jungfrau in leichtem Gewand, mit Bogen und Köcher, den halben Mond auf dem Kopfe — neben sich ein paar Hunde, abgebildet.

Diana heißt auch in der Militairsprache die Wecktrommel beim Anbruch des Tages; die Reveille. — Ferner in der Scheidekunst das Silber, welches auch mit dem Zeichen des Mondes angedeutet wird (☾).

Der Dianenbaum, bei den Chemisten, das in einem Glase aufgelöste Silber, dessen Theile sich zu einer Figur, wie ein Baum bilden.

Diaphanen (gr.), durchsichtige Körper.

Diaphanometer (gr. von Diaphan, durchsichtig, durchscheinend) in der Physik eine Vorrichtung, die Größe der Ausdünstungen in einem begränzten Theile der uns umgebenden Luft zu messen.

Diaphonīa (gr.), in der Tonkunst ein Uebellaut, eine Misharmonie; fig. Uneinigkeit, Verstimmung.

Diaphorȳsis (gr.), die Auflösung, der zertheilende Auswurf; daher Diaphoretica, schweißtreibende Mittel.

Diaphragma (gr.), 1) das Zwerchfell, 2) die Blendung in grossen Sehrohren.

Diaplasma (gr.), die Salbung, Bähung des Leibes.

Die Diarchie (gr.), Regierung zweier Personen.

Das Diarium, Tagebuch: ein Buch, worein man die Vorfälle nach den Tagen, wo sie vorgegangen, aufzeichnet.

Die Diāstŏle (gr.), 1) die Verlängerung einer Silbe, die an sich kurz ist; 2) in der Medic. die Herzkammeröffnung, oder die natürl. Bewegung des Herzens durch Ausdehnung und Zusammenziehung.

Diāstȳlon (gr.), in der Baukunst der Alten, eine solche Säulenstellung, wo die Säulen 3mal so weit, als jede dick ist, von einander standen.

Diatonisch (gr.), eig. durchtönend. In der Tonkunst: das diatonische Klanggeschlecht, die Tonleiter, welche von dem Grundtone bis auf seine Octave durch sieben Stufen heraufsteigt, wovon zwei — halbe, die übrigen 5 ganze Töne sind z. B. c d e f g a h c.

Diatribe (gr), eine gelehrte Abhandlung.

Diatypōsis (gr.), Erklärung durch Bilder, aus der Sache selbst genommen — Versinnlichung.

Diavolini, ital. (Diawolini), in Italien, besonders in Neapel, kleine mit Zucker überzogene Aniskörner, welche für den Magen sehr gut sind.

Das Dicasterium (gr. von Dike), ein Gerichtshof; ein hohes Gericht, vor welchem die rechtlichen Angelegenheiten zuletzt entschieden werden. Dicasterianten, die bei solch einem Gerichtshofe angestellt sind.

Dic cur hic? (lat. Sprichwort): Sag, weshalb bist du hier? (Denk an deine Bestimmung).

Dice (Dike), s. Horen.

Dicentien (lat.), unnütze Worte, Geschwätz.

Dichotōmos (Astron.) heißt der Mond, wenn die Sonne den uns sichtbaren Theil desselben halb erleuchtet — Dichotomisch, wovon nur die Hälfte zu sehen ist; auch zweigliederig.

Dicis caussa (lat.): nur, um etwas gesagt zu haben.

Dickmünze (Dickpfennig) hieß ehedem jede Münze, die eine beträchtliche Dicke hatte, zum Unterschiede von den Bracteaten (s. d. A.). Besonders aber heißt eine kleine mit einem Groschenstempel abgeprägte Münze so.

Dickthaler, eig. eine span. Münze; im gemeinen Handel aber bezeichnet das Wort 27 gute Groschen. Sie heißen auch Philipps- oder Königsthaler.

Dicta (lat. Mehrzahl v. Dictum, ein Ausspruch, was gesagt wird; z. B. Dictum factum, gesagt, gethan; wie gesagt, so geschehn), Stellen, Schriftstellen; z. B. dicta biblica, biblische Stellen; d. probantia Beweisstellen — Dictāta, was zum Nachschreiben vorgesagt worden ist; nachgeschriebene Hefte.

Der Dictator war zur Zeit des röm. Freistaats eine Person, welche nur in der höchsten Gefahr des Vaterlands gewählt und mit unumschränkter Gewalt, jedoch auf unbestimmte Zeit versehen wurde. H. z. T. nennt man Dictator einen Machtsprecher, der unbedingten Glauben an seine Meinungen, Aussprüche ꝛc. verlangt. Daher dictatorisch, gebietend; entscheidend, ohne Gründe anzugeben.

Die Dictatūr (eig. die Würde des Dictators; die Oberherrschaft) war ehedem bei dem regensb. Reichstage eine Förmlichkeit, wo ein gewisser Gegenstand der Berathschlagung vom churmainzischen Gesandschaftssekretair den dazu eingeladenen Canzellisten jeder Comitialgesandschaft vordictirt oder wohl auch gleich gedruckt unter sie vertheilt wurde. —

Die Diction (lat.), die Schreibart, der Styl, der Ausdruck. Dictiren, vorsagen; dann auch zuerkennen (z. B. eine Strafe).

Dictum s. Dicta.

Dictynna, Beiname der Diana.

Die Didactik, die Fähigkeit zu lehren; die Lehrkunst. Didactisch, belehrend, z. B. ein didactisches Gedicht, ein Lehrgedicht.

Dido, oder Elisa (Myth. u. Gesch.), Tochter des Königs Belus, vermählt an den reichen Sichäus, den ihr Bruder ermorden ließ. Doch gelang es ihr, mit den Schätzen ihres Gemahls zu entfliehen und in Afrika zu landen. Hier verlangte sie nur so viel Land, als sie mit einer

Ochsenhaut umfassen könnte, zerschnitt dann aber diese in schmale Riemen, womit sie allerdings einen großen Raum umfassen konnte, auf welchem sie nachher Carthago erbaute. Jarbas, König von Mauritanien, trug ihr ihre Hand — oder den Krieg an: sie bat sich Bedenkzeit aus, ließ, unter dem Vorwande eines Opfers, einen Scheiterhaufen errichten, und warf sich, indem sie sich mit einem Dolche durchstach, selbst hinein. (Nach dem Virgil soll sie dies zwar wegen des Aeneas Abreise gethan haben; allein Dido lebte 300 Jahr später) Nach ihrem Tode erzeigten ihr ihre Unterthanen göttliche Ehre.

Didotische Lettern sind lateinische Druckschriften von schöner, runder, gefälliger Form. Sie haben den Namen von Firmian Didot, einem berühmten Buchdrucker zu Paris, welcher, so wie sein Vater und sein Bruder, große Verdienste um die Typographie hat. Auch die Stereotypen (s. d. A.) verdanken ihm ihre Entstehung.

Didymäus, eig. Zwilling, ist der Beiname des Apollo, entweder als Zwillingsbruder der Diana, oder weil ihm das zweifache Licht der Sonne und des Mondes zugeschrieben wurde.

Diemat, Diemt s. Demat.

Dienstbarkeit s. Servitut.

Dienstroster (Dienstregister, Dienstliste), ein Verzeichnis der Charge und Rangordnung der Officiere, wohin sie im Dienste zu beordern sind.

Diesis (gr.), hieß bei den Griechen in der Tonkunst ein gewisses kleines Intervall (nach dem Aristorenus der vierte Theil eines Tons): bei uns wird das Zeichen ✕ (einfaches Kreuz) so genannt, weil es die Note um einen halben Ton erhöht.

Dietarius (v. lat. Dies, der Tag): 1) ein den Morgendienst verrichtender Kirchendiener; 2) ein Staatsdiener, welcher Taggelder empfängt.

Diäten, Taggelder, solche Gelder, welche ein Beamter bei ausserordentl. Verrichtungen, auf Reisen, während seines Aufenthals an fremden Orten, für Zehrungskosten ꝛc. erhält.

Diethaufe, ein Getraidemaaß, in Oberdeutschland üblich, wovon 4 Eine Metze ausmachen.

Die Diffamation (lat. von diffamiren, verschreien, in üblen Ruf bringen), üble Nachreden, Verläumdung. Diffamatorische Schrift, eine ehrenrührige — Schmähschrift. Die Diffamations-Klage, die Klage wider einen, der eine nachtheilige Rede über den Kläger verbreitet hat, daß derselbe entweder die Diffamation erweise oder ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werde.

Die Differenz (lat. v. differiren, verschieden sein, abweichen), der Unterschied, die Abweichung; dann auch eine Mishelligkeit, ein Zwist. Differenzial-Rechnung heißt diejenige Rechnungsart, welche durch Vergleichung das Verhältnis verschiedener Größen gegen einander ausfindig macht.

Die Diffession (lat. — diffitiren, ableugnen), die Ableugnung; in der Rechtssprache, wenn Einer ein wider ihn producirtes Document für falsch und untergeschoben erklärt; daher der Diffessions-Eid, wenn einer eine Urkunde, sowohl den Inhalt als die Unterschrift, abschwört.

Die Difformität (lat.), die Misgestalt.

Die Diffraction (lat.), die Beugung des Lichts, oder die Ablenkung der Lichtstrahlen von ihrem graden Wege.

Die Diffusion (lat. von diffundiren, hin- und hergießen, zerstreuen, verschwenden), die Weitschweifigkeit.

Die Digamie, die zweimalige Ehe, wenn jemand zweimal nach einander verheirathet ist.

Digeriren (lat.), verdauen; dann in der Chemie, durch Kochen in gelinder Wärme nach und nach auflösen. Der Digerir-Ofen, ein solcher, worin jenes geschieht. Ein Digestiv, ein Verdauungsmittel.

Die Digesta, der 2te Theil des Justin. Corpus juris, auch Pandekten genannt (s. Corpus jur.).

Der Diglyph, in der Baukunst, ein Doppelschlitz, Zweischlitz, eine aus zwei Vertiefungen bestehende Zierrath des Frieses.

Die Dignität (lat.), eine Würde, ein Ehrenamt. — In der Mathem. das Product einer Zahl, die mit sich selbst multipli irt wird, auch Potenz. — Die Dignitarien (fr. dignitaires), diejenigen, welche besondre Würden bekleiden; daher die Großdignitarien am franz. Hofe: die Inhaber der hohen Reichswürden, z. B. der Erzstallmeister, Erzkanzler ꝛc.

Die Digression (lat.), die Abschweifung, der Absprung in Reden und Schriften — dann auch, ein Abstecher auf Reisen.

Dijambus (gr.), in der Verskunst, ein doppelter Jambe, ein aus 2 kurzen und 2 langen Sylben bestehender Versfuß.

Dike s. Horen.

Dilapidation (lat.), die Verschleuderung, Verschwendung, Vergeudung. Dilapidiren, verschwenden, verschleudern.

Dilatabel (lat.), ausdehnbar. Dilatabilität, ausdehnende Kraft; Fähigkeit, sich auszudehnen, z. B. die Luft.

Die Dilation (lat.), der Aufschub, die Fristverlängerung. Dilatorisch, was einen Aufenthalt, eine Verzögerung bewirkt, z. B. eine dilatorische Ausflucht (Exception), eine solche, wodurch vorläufig die Entscheidung in der Hauptsache aufgehalten wird (s. Exception).

Das Dilatorium (lat.), ein Erkenntnis auf Frist oder Aufschub.

Das Dilemma (gr.), ein Wechsel-Doppel-Schluß, wenn nemlich der zu widerlegende Satz in zwei oder mehr Voraussetzungen zerlegt und diese nach der Reihe umgestoßen werden.

Der Dilettant (ital.), ein Liebhaber von Kunst oder Wissenschaften, der sich blos zu seinem Vergnügen damit beschäftigt.

Die Diligence, fr. (Dilischangß) ein in Frankreich sehr gewöhnliches öffentliches Fuhrwerk, mit welchem man äußerst schnell von einem Orte zum andern gelangt. Es giebt auch dergl. zu Wasser, wie bei uns etwa das Marktschiff.

Die Dilogie (gr.), die Zweideutigkeit im Reden.

Diluiren (lat.), 1) verdünnen; 2) auflösen, vertilgen; 3) widerlegen — Diluentia, in der Arzneikunst, Verdünnungs-Mittel.

Die Dimension (lat.), Abmessung, Ausmessung; dann auch (in der Math.) die Ausdehnung eines Körpers nach seiner Länge, Breite, Dicke, Tiefe. In den zeichnenden Künsten ist es die Größe, die man den nachgebildeten Gegenständen in dem Kunstwerke giebt.

Diminuiren (lat.), verringern, verkleinern. Diminuendo, in der Musik, nach und nach abnehmend (s. Crescendo). Das Dimi-

nutiv, in der Grammatik, das Verringerungs-Verkleinerungs-Wort, z. B. Männchen, Weibchen, Töchterchen ꝛc.

Die Dimission (lat.), die Entlassung, Verabschiedung. Dimissorien, Entlassungsbriefe, wodurch ein Geistlicher von einem Bischof aus einem Sprengel entlassen und einem andern übergeben wird.

Dimissorial-Schreiben, bei den Protestanten, der Erlaubnißschein für ein Brautpaar, sich in einem andern Kirchsprengel trauen zu lassen.

Dimittiren, entlassen: man bedient sich dieses Worts als eines gelindern Ausdrucks für absetzen, abdanken ꝛc.

Dinar bedeutet im Persischen bald alle Arten goldner Münzsorten, bald auch nur eine kleine Rechenmünze.

Dindymēne, Beiname der Cybele. (s. d. A.)

Das Diner, Dinè: fr. (Dineh) Mittagsmahl. Diniren, das Mittagsmahl einnehmen.

Dinēro, eine kleine span. Münze, so viel als ein Pfennig.

Das Ding, ein veraltetes deutsches Wort, so viel, als eine gerichtl. Versammlung, ein Gericht bedeutend. Daher Ding hegen, Gericht halten ꝛc. Dingbank, Gerichtsbank ꝛc.

Der Dingbrief, Dingzettel, bei den Kaufleuten ein schriftl. Contract, worin einem eine gewisse Arbeit, oder Lieferung von Waaren verdungen wird.

Dingherren, in der Bergwerksprache die, welche Erze rösten.

Der Dinghof heißt ein solches Gut, welches dem Lehnsmanne mit der Bedingung, etwas zu leisten, verliehen wird.

Dingliches Recht (jus reale), das Sachenrecht — im Gegensatz vom persönlichen Rechte.

Dingpflichtig, der vor Gericht zu erscheinen schuldig, einem Gericht unterworfen ist.

Dingsmänner waren in den ältesten Zeiten so viel, als Schöpfen. (s. d. A.)

Dingstag, bei den alten Deutschen der Tag, an welchem Gericht (Ding) gehalten wurde; also Gerichtstag. Daher auch wohl der Name des 3ten Tags in der Woche: Dinstag.

Dingstellig machen, (an manchen Orten, doch selten so benannt) einen vor Gericht bringen lassen.

Dingstuhl heißt der Ort, wo die Gerichte gehalten werden (ehedem der Stuhl, auf welchem der Richter an dem Dingstage saß, um Gericht zu halten) und wo alle dahin gehörige Dorfschaften ihre Angelegenheiten vortragen und Recht leiden müssen.

Diodōrus Siculus, ein berühmter Geschichtschreiber aus Sicilien, unter Jul. Cäsar und August. Doch ist seine historische Bibliothek, an welcher er 30 Jahre lang gearbeitet hatte, zum Theil verlohren gegangen.

Die Dioecēs (gr.), ein Kirchsprengel; ein Landesbezirk, der in den Religionsangelegenheiten der Oberaufsicht eines Bischofs bei den Katholiken, und einem Superintendenten oder geistl. Inspector bei den Protestanten, unterworfen ist. Daher Dioecesan, der zu einer Diöces gehört — dann auch, der Bischof oder Prälat, der über eine Diöces die Aufsicht hat. Das Dioecesan-Recht, der Inbegrif der sämmtl. Rechte einer Dioeces ꝛc.

Diogĕnes, geb. zu Sinope, 400 J. vor Chr., einer der berühmtesten griech. Philosophen, gewöhnlich der Cyniker genannt. Er lebte ganz der Natur gemäs, entbehrte alle Bedürfnisse des Luxus, trieb allerdings wohl die Strenge, mit welcher er Mäßigkeit und Enthaltsamkeit empfahl, zu weit; indessen verdienen die vielen Lächerlichkeiten, die man von ihm erzählt, z. B. von seiner schmutzigen Kleidertracht, daß er beständig unter freiem Himmel oder in einem Faß gelegen habe ꝛc. keinen Glauben. In spätern Jahren wurde er, nach erlittenem Schiffbruch, von Seeräubern entführt und zum Sclaven gemacht, wo er auch in seinem 90sten Jahre gestorben seln soll.

Diomēdes (Myth. u. Gesch.), König v. Argos, einer der tapfersten Helden und Hauptanführer bei der Belagerung von Troja, wo er sich durch viele Heldenthaten auszeichnete. Von Troja zurückgekehrt zwang ihn seine treulose Gemahlin, Argos bald wieder zu verlassen; er kam nach Italien, wo er mit Daunus das Reich Apulien theilte, und nach seinem Tode (über dessen Beschaffenheit viele Sagen sind) wurde er göttlich verehrt.

Dionäa, Dione, Beinamen der Venus.

Dionysien waren die Bachanalien (s. d. A.) zu Athen, welche von dem Beinamen des Bacchus, Dionysos, den Namen hatten.

Dionysius ist der Name zweier merkwürdigen Regenten von Syracus. Der Vater schwang sich von einem Schreiber zum General, ja bis zum Beherrscher (Tyrann) von Syracus und behauptete die höchste Gewalt 38 Jahre, die dann sein Sohn, ein eben so großer Despot, 12 Jahre forführte, bis ihn Dion, ein Verwandter von ihm, aber einer der größten, edelsten Männer in Sicilien, und zuletzt Timoleon, gänzlich vertrieb, worauf sich Dionysius zu Korinth als Privatmann (keineswegs, nach gewöhnl. Rede, als Schulmeister) aufhielt. Dieser Dionysius der jüngere berief als Tyrann, den Plato zu sich.

Dionysius von Halicarnaß, ein bekannter griech. gelehrter Kunstrichter und Lehrer der Beredsamkeit, welcher, nach vieljährigem Aufenthalte zu Rom, für seine Landsleute eine röm. Archäologie in 20 Büchern schrieb, wovon wir aber nur noch 11 und noch einige Fragmente besitzen.

Diopter (gr.), 1) die Sehritze, wodurch man etwas besieht; 2) das mit einer solchen Sehritze versehene Instrument. Daher die **Dioptrik**, Durchsichtslehre, derjenige Theil der angewandten Mathematik, welcher von Brechung der Lichtstrahlen oder vom Sehen durch gebrochene Strahlen handelt. **Dioptrisch**, was nach den Regeln der Dioptrik eingerichtet ist, oder dieselbe lehrt.

Diorthōsis (gr.), in der Wundarzneik. die Einrichtung verrenkter oder krummer Glieder.

Die **Dioscuren** s. Zwillinge.

Diphonium (Mus.), ein Tonstück für zwei Stimmen.

Der **Diphthong** (gr.), Doppellauter; ein Ton oder Laut, welcher aus zwei zusammengesetzten Vocalen (Selbstlautern) besteht, z. B. au, ei ꝛc.

Das **Diplom**, eig. ein nur einmal zusammengelegter Brief (Doppelbrief); dann aber gewöhnlich eine durch Unterschrift und Siegel beglaubigte Urkunde, worin gewisse Rechte, Würden, Freiheiten ertheilt, oder die Gewißheit einer Sache bestätiget wird.

Das **Diplomatarium**, Diplomenbuch: eine Sammlung von Abschriften der alten Original-Urkunden.

Die Diplomatie (fr.), 1) die auswärtige Gesandschaft und deren Unterhandlung; 2) besonders auch, die Wissenschaft der äußeren Verhältnisse eines Staates, welche die Diplome oder die von den Regenten ausgegangenen schriftlichen Verhandlungen zum Grunde hat.

Diplomatik heißt 1) die Wissenschaft, alte Urkunden zu verstehen, zu beurtheilen, die ächten von den unächten zu unterscheiden, die Rechte und Verbindlichkeiten daraus herzuleiten und geschichtliche Thatsachen daraus zu beweisen; 2) die zur Gesandschaftsführung erforderliche Kenntnis der verschiedenen Staatsverhältnisse. — Der Diplomatiker, der sich jener Wissenschaft, der Diplomatik, widmet. — Diplomatisch 1) urkundlich gewiß, aus Urkunden erwiesen; 2) was zum Amte und Geschäftskreise eines Gesandten gehört; 3) was überhaupt zur Gesandtschaft gehört. Daher das diplomatische Corps, die sämmtl. an einem Hofe befindlichen Gesandschaften.

Diplomatisiren, mit fremden Höfen unterhandeln.

Der Dipnosophist (gr.), ein gelehrter Tischredner, der bei und während der Mahlzeit die Gäste von gelehrten Gegenständen zu unterhalten weiß.

Dipŏdie, (auch Syzygie) im Versbau die Zusammensetzung von 2 Füßen; Zweifüßigkeit.

Diptȳcha (gr.), 1) eine zweiblätterige Schreibtafel, mit Wachs überzogen, wie sie die Alten hatten; 2) Namenregister, Kirchenbücher ꝛc.

Dirae s. Furien.

Direct (lat.), grade, grade zu, unmittelbar. Der Gegensatz ist indirecte, nicht graden Wegs, erst durch Umwege.

Das Directariat (lat.) war bei den Römern ein Diebstahl, den diejenigen begingen, die sich, Stehlens halber, in Häuser und Behältnisse eingeschlichen hatten.

Die Direction (lat.), die Leitung, Anordnung, Oberaufsicht; dann auch die Richtung nach einer Gegend hin, z. B. die Direction nach Morgen: daher die Directionslinie: diejenige, welche man von dem Schwerpunkte eines Körpers auf den Horizont senkrecht ziehen oder sich so denken kann.

Das Directorium (lat.), 1) die Leitung der Geschäfte, Anordnung; 2) eine Gesellschaft (Gesammtheit) von Mehreren, welchen die Leitung und Oberaufsicht gewisser Geschäfte übertragen ist; z. B. das Kreis-Directorium, das Armen-Directorium; das bei der franz. Revolution aus fünf Männern bestehende Directorium, welchen die vollziehende Gewalt übertragen war ꝛc.

Dis (Myth.), Beiname des Pluto. (s. d. A.)

Der Discant (ital. Soprano, die Oberstimme), in der Musik 1) die höchste von den vier Hauptarten der menschl. Stimme, welche nur Kinder, Frauenzimmer und Castraten erreichen; 2) der für diese Stimme gesetzte Gesang, welcher denn auch allenthalben die oberste Stelle hat.

Die Disceptation (lat.), der Streit; dann, die Erörterung.

Die Disciplin (lat.), eig. der Zwang, wodurch ein gewisser Hang nach Unregelmäßigkeiten eingeschränkt oder getilgt wird: daher die Zucht, Ordnung (z. B. Kriegs-Schul-Disciplin). In der Schulsprache: Unterricht, Unterweisung; dann die Lehre, die Wissenschaft; wohl auch ein einzelnes Fach einer Wissenschaft. In der röm. Kirche heißt Disciplin 1) alles, was nicht wirkliche Glaubenslehren betrift und doch die Kirche und Religion angeht, z. B. gottesdienstliche Handlungen, Ceremonien, Feiertage ꝛc. 2) eine strenge Büßung durch Geiseln, Ruthenschläge u. d. gl. — Disciplinir en, lehren, unterweisen; dann auch, an Zucht gewöhnen, z. B. disciplinirte Soldaten.

Disconto s. Rabatt.

Disconto-Casse s. Caisse d'Escompte.

Die **Disconvenienz**, die Nichtübereinstimmung, das Misververhältnis — dann auch, die Unschicklichkeit.

Die **Discordanz** (lat.), die Mishelligkeit, Misstimmung. **Discordiren**, mishellig, uneinig sein; nicht übereinstimmen.

Discordia, Göttin der Zwietracht (s. Eris).

Discrepanz (lat.), die Abirrung, Abweichung; Verschiedenheit (z. B. in den alten Handschriften der Klassiker).

Die **Discretion** (lat.), eig. die Unterscheidung; dann die Berücksichtigung auf Anstand und Schicklichkeit — Bescheidenheit, Besonnenheit, Verschwiegenheit ꝛc. auch Schonung. — Sich auf **Discretion** ergeben, in der Militairsprache, wenn man sich, ohne Capitulation, der Willkühr des Siegers überlassen muß. — Im Handel heißt auch noch besonders **Discretion** (Discretionsgelder) das, was eigennützige Menschen bei Geldbarlehen sich noch über die landüblichen Zinsen geben oder gar Anfangs gleich mit verschreiben lassen. — Das Beiwort **Discret** hat nun in gleicher Art dieselben Bedeutungen: rücksichtnehmend — bescheiden, schonend, verschwiegen ꝛc. Das Gegentheil ist **Indiscretion**, **indiscret**, welche sonach jenem ganz entgegen gesetzt sind: Unbescheidenheit, Unbilligkeit, Verletzung des Zartgefühls — Schonungslosigkeit u. s. f.

Discretions-Tage sind in der Handelssprache gewisse Nachsichts-Tage, welche nach dem Verfalltage eines Wechsels annoch zugestanden werden. Sie heißen auch **Respect-Tage** und sind nach Verschiedenheit der Orte ebenfalls verschieden.

Der **Discurs** (fr. Discours — Diskuhr —), das Gespräch, die Unterredung ꝛc. **Discursive**, im Gespräch, Gesprächsweise; beiher.

Der **Discus** (gr.), Wurfscheibe, war bei den Alten eine steinerne, oder metallene, flach ausgehölte, Scheibe, welche zum Werfen bei den Kampfspielen gebraucht wurde.

Die **Discussion** (lat.), die Erörterung, Untersuchung — von **discutiren**, auseinander setzen, erörtern, z. B. wichtige Gegenstände discutiren ꝛc.

Die **Disen** heißen in der nord. Mythol. die Göttinnen, welche in dem Pallaste zu Asgard, **Wingolf** (Sitz der Freundschaft) wohnen.

Disgustiren (v. d. ital. disgusto, Misfallen, Ekel), jemand beleidigen, bei jemand anstoßen.

Die **Disharmonie**, der Mislaut, Uneinigkeit — **Disharmonisch**, misklingend, übellautend.

Disjunctiv (lat.), absondernd, trennend. **Disjunctive Conjunction** ist in der Sprachlehre ein absonderndes Bindewort z. B. entweder — oder.

Die **Dislocation** (lat.), die Verlegung von einem Ort zum andern; dann auch die Gliederverrenkung, Verstauchung.

Die **Dismembration** (lat.), die Zergliederung; besonders die **Dismembr. der Güter**, die Zerstückelung, die Trennung mehrerer zusammengehöriger Grundstücke ꝛc.

Dispache, fr. (=pasch eig. v. span. dispacho) in der Seesprache die Ausgleichung dessen, was jeder zu Erstattung des erlittenen Schadens beitragen muß, wenn der Schiffer vielleicht genöthiget worden ist, zu Rettung des Ganzen, Einiges über Bord zu werfen. **Dispacheur** (=schör), die

verpflichtete Person in den Seestädten, welche bei solchen Schäden zwischen den Eigenthümern und Assecurateurs entscheiden muß.

Disparagium (lat.), die Vermählung einer erlauchten Person mit einer von niederem Adel oder aus dem Bürgerstande. (s. Mesalliance)

Disparāt (lat.), ungleichartig, nicht zu einander passend.

Die **Dispensation** (lat.), eig. Austheilung; dann aber die Erlassung, Freisprechung von einer Verbindlichkeit: z. B. in der röm. kathol. Kirche, Erlaß von dem Verbot des Fleischessens an den Fasttagen; oder bei Verehelichung naher Verwandten, Lossprechung von dem Gesetze wegen verbotener Grade ꝛc. — **Dispensiren**, erlassen, freisprechen von Etwas, Erlaß ertheilen.

Das **Dispensatorium** (lat.), Arzneibuch, worin den Apothekern die Zubereitung und Zusammensetzung der Arzneimittel von dem Gesundheitsrathe (collegio medico) vorgeschrieben ist.

Dispondaeus (lat. gr.), ein Versfuß, der aus einem doppelten Spondäus (4 langen Silben) besteht.

Disponiren (lat.), verfügen, anordnen; dann auch, gehörig eintheilen, z. B. eine Predigt gut disponiren heißt, dieselbe gut anlegen, guten Plan und Eintheilung machen. Bei den Kaufl. theils wegen Wechsel, Waaren ꝛc. verordnen, wie es gehalten werden soll; theils aber auch Geld in Wechseln anlegen. — Ferner auch Jemand zu etwas bewegen, dazu bringen. Daher auch **Disposition**, die Verfügung, Anordnung, z. B. über sein Vermögen (durch Testament). — **Disponibel**, worüber eine Verfügung getroffen werden kann.

Die **Disproportion** (lat.), Unverhältnismäßigkeit, Ungleichheit. **Disproportionirt**, unverhältnismäßig, in Misverhältnis stehend.

Die **Disputation** (lat.), gelehrte Streitigkeit; dann auch die Schrift (Streitschrift), welche bei Gelegenheit eines feierlichen Kampfes zum Grunde gelegt wird, und welche Einer, besonders wenn er zu einer academischen Würde gelangen will, vertheidigen muß.

Dispūtaxianĭmal (lat.), ein streitsüchtiges Thier, nennt man im Scherz einen Menschen, der über jede Sache zu streiten (zu disputiren) pflegt.

Die **Disquisition** (lat.), — von **Disquiriren**, ergründen, erforschen — eine gelehrte Untersuchung.

Disrenommée (fr.), der üble, schlechte Ruf. **Disrenommiren**, in üblen Ruf bringen.

Dissēns (lat. Dissensus), Mangel der Uebereinstimmung, entgegensetzte Meinung.

Die **Dissenters**, (engl. eig. Andersdenkende) sind in Grosbritannien alle, die der herrschenden bischöfl. Kirche nicht zugethan sind (als: die Independenten, Presbyterianer, Baptisten) und geduldet werden. Sie heißen auch **Nonconformisten**.

Die **Dissertation** (lat.), Unterredung über eine streitige Sache — gelehrte Abhandlung (wie Disputation).

Dissidenten (lat.), waren in Pohlen diejenigen, welche der herrschenden kathol. Religion nicht zugethan waren, aber doch geduldet wurden, Lutheraner, Reformirte ꝛc. Der Name selbst kam 1736 auf: ihre Freiheiten, die so oft und mancherlei angefochten und öfters beschränkt wurden, erhielten 1775 volle Wiederherstellung.

Dissimuliren (lat.), verhehlen, verbergen, sich verstellen. Die **Dissimulation**, Verstellung, Verhehlung.

Dissipiren (lat.), zerstreuen, verschleudern, verschwenden. Die **Dissipation**, Zerstreuung, Verschwendung, Vergeudung.

Dissolviren (lat.), auflösen: ein Ausdruck, der besonders in England gebraucht wird, wenn der König das Parlament auseinander gehen läßt. Es ist dem **Prorogiren** des Parl. entgegengesetzt, wenn der König die Zusammenkunfte blos auf eine andre Zeit hinaussetzt. — **Dissolut**, aufgelöst, unordentlich, liederlich.

Dissonanz (lat.), in der Musik der Zusammenschlag zweier oder mehrerer Tone, die dem Ohre widrig und unangenehm sind (im Gegensatz von **Consonanz**); der Misklang, der Mislaut, die Verstimmung.

Der Distanzenmesser, (von **Distanz**, die Entfernung, der Abstand) ist ein mathemat. Instrument, wodurch man eine Entfernung gleich vom Standorte aus bestimmen kann.

Das Distichon (gr.), in der Dichtkunst, ein aus Herameter und Pentameter bestehendes Zeilenpaar, welches das elegische Vermaas ausmacht.

Distilliren s. **Destilliren**.

Distinct (lat.), abgetheilt, unterschieden; dann deutlich, vernehmlich. Die **Distinction**, die Unterscheidung, Auszeichnung; Vorzug, Stand. **Distinctiv**, unterscheidend, auszeichnend: **distinguiren**, unterscheiden; mit Auszeichnung behandeln.

Distoniren (lat.), in der Ton- und besonders Singkunst, einen Ton entweder zu hoch oder zu tief angeben. Der auf diese Art unrein singende bemerkt es öfters selbst nicht.

Die Distraction (lat.), die Zerstreuung. **Distrahirt** (und im franz. distrait, spr. disträ) sein: zerstreut, in Gedanken sein.

Distribution (lat. v. **distribuiren**, vertheilen, eintheilen), die Vertheilung, Austheilung; i. d. Redek. die Auflösung eines Begriffs in mehrere ähnliche Begriffe.

Der Distributionsbescheid, Distribut. Abschied, ist in der Rechtssprache bei Concursen der rechtl. Ausspruch, wie die Gläubiger, nach ihrer Stellung, (Location) aus der vorhandenen Concurs-Masse, so weit sie zureicht, befriediget werden sollen.

Distributiv, eintheilend, austheilend. **Distributive Nebenwörter** (adverbia), welche vertheilend etwas anführen z. B.: theils von innen, theils von außen — bald da, bald dort ꝛc.

Der District (lat.), der Bezirk, Gau, Landstrich.

Disunirt, Nichtunirt, s. **Unirt**.

Die Dithyrambe (gr.), eig. ein Gedicht zum Lobe des Bacchus, (meistens Ausbrüche der heftigsten Gemüthsbewegungen) an seinen Festen gesungen; dann überhaupt jede Ode, worin ein erhabener kühner Schwung herrscht.

Dithyrambus, der Beiname des Bacchus (s. **Semele**).

Dito s. **Detto**.

Ditta wird bei den Kaufleuten die Unterschrift der Briefe, Wechselbriefe ꝛc. genannt, deren sich einer in seiner Handlung bedient.

Die Dittanaclasis, ein von Müller in Wien (ungef. 1800) erfundenes aufrecht stehendes Fortepiano, dessen Saiten perpendicular stehen und welches einen vollen lieblichen Ton (etwa wie beim Basserhorn), übri-

gens aber das Vorzügliche hat, daß es eine weit bessere Ansicht giebt und weit bequemer in einem Zimmer gestellt werden kann.

Carl Ditters von Dittersdorf, einer der beliebtesten Componisten unsrer Nation, geb. 1730. der wegen seiner Verdienste um die Tonkunst 1770 in den Adelstand erhoben, nachher Forstmeister und bei dem Fürstbischof von Breslau Kapelldirector wurde. Seine Oper: **der Doctor und Apotheker** steht an der Spitze vieler andern, die er componirt und worin er sich ganz vorzüglich in der komischen Schreibart bewährt hat. Seine **characteristischen Sinfonieen über Ovids Metamorphosen** machten ebenfalls wegen der Neuheit des Einfalls und der Ausführung großes Aufsehen. Er starb 1799 in ziemlich bedrängten Umständen. Seine Selbstbiographie (Leipz. 1801) ist äußerst interessant.

Diurnäle (lat.), bei den kathol. Geistl. ein Auszug des Breviers, oder Gebetbuch, worin die zu jeder Stunde zu verrichtenden Gebete enthalten sind.

Diva (lat.), vergöttert: ein Beiname, den man den verstorbenen Gemahlinnen der röm. Kaiser aus Schmeichelei beizulegen pflegte.

Der Divan, Diwan: so heißt das höchste Staatscollegium bei den Türken, das sich zu gewissen Tagen in der Woche versammelt und gegenwärtig aus 12 Personen besteht, wobei der Großvesier und der Mufti den Vorsitz haben. — Dann heißt auch **Divan** noch eine Art Polstersitz, welche an den Wänden der Zimmer angebracht ist und wie ein Sopha zum Ausruhen dient.

Divergiren s. **Convergiren**.

Die Diversion (lat.), Ablenkung, veränderte Richtung, andere Wendung — Queerstrich. In der Kriegssprache: **eine Diversion** (einen Ablenkungsangriff) **machen**, einen veränderten Angriff (von einer andern Seite her) machen, um den Feind zur Theilung seiner Macht zu nöthigen.

Das Divertimento, ital. (Diwert.), **Divertissement**, fr. (Diwertißemang), heißt in der Tonkunst ein kürzeres Tonstück für Ein oder mehrere Instrumente, das aus einigen, nicht sehr ausgeführten Sätzen (nur zu einer kurzen Unterhaltung) besteht. — Dann heißt auch in der franz. Musik **Divertissement** ein Tanz, oder etwas ähnliches, das zwischen den Akten einer Oper eingeschaltet werden muß.

Der Dividend heißt bei einer Handlungscompagnie derjenige Antheil vom Gewinn, welchen ein Actionist von seiner **Actie** empfängt. (s. d. A.) — In der Rechenkunst ist es die zu theilende größere Zahl, welche durch kleinere **dividirt** — getheilt werden soll.

Das Divinations-Vermögen heißt das Ahnungsvermögen oder die Gabe, gewisse verborgene Dinge anzugeben, oder zukünftige vorauszusagen (vgl. **Clairvoyant** und **Magnetismus**).

Divis (spr. Diwihs) heißt das Theilungszeichen (=) zusammengesetzter Wörter oder Sylben.

Die Division (lat.), die Theilung. In der Militairsprache heißt es jede Abtheilung eines Kriegsheeres; z. B. bei den Franzosen eine Unterabtheilung von etwa 10,000 Mann, welche von einem **Divisionsgeneral** (dem nächsten nach dem Oberfeldherrn) befehligt wird, dem hinwieder der Brigadegeneral untergeordnet ist. — Zur **See** ist Division eine Abtheilung von Kriegsschiffen, welche unter ihrem eignen Commandeur steht.

Die Divulgation (lat.), die Verbreitung, allgemeine Bekanntmachung: von **Divulgiren**, kundmachen, ausbreiten.

Divus (lat.), der Vergötterte, Göttergleiche: ein Beiname, den die Schmeichler den verstorb. röm. Kaisern beilegten (vgl. **Diva**).

Dixi (lat.), ich habe gesprochen — das ist meine Meinung: pflegen bisweilen die Redner am Ende ihrer Rede hinzuzusetzen, um anzuzeigen, daß sie nun fertig sind.

Dobber — im Niedersächs. so viel als **Baake**. (s. d. A.)

Docimasie, Docimastik, die Probirkunst. (s. **Dokim.**)

Dociren (lat.), lehren, darthun. Ein **Docent**, ein akademischer Lehrer; der auf der Universität Vorlesungen hält. **Docil**, gelehrig; **Docilität**, Gelehrigkeit, Lernfähigkeit.

Die **Docke, Dockforme**, (auch **Darse, Bassin**) in der Schiffbaukunst, ein Ort in den Häfen oder am Ufer des Meeres, worin Schiffe, nachdem das Wasser abgelassen ist, ausgebessert oder auch neue erbaut werden können. Dann heißt auch in der Baukunst **Docke** (**Geländersäule, Balluster**) eine kurze Säule, dergleichen zu Geländern an Balkons, Altanen, Treppen u. d. g. gebraucht werden.

Die **Doctrin** (lat.), die Gelehrsamkeit; dann aber auch die Wissenschaft.

Das **Document**, die Urkunde; der Beleg, womit ich etwas beweisen kann. **Documentiren**, beurkunden, rechtsgültig beweisen.

Dodane s. **Dosd'ane.**

D. **Wilhelm Dodd**, ein engl. Geistlicher, geb. 1729, bekannt durch das traurige Ende, das er nahm. Ein lebhafter, witziger Kopf, machte er bald Aufsehen, schweifte aber dabei zugleich außerordentlich aus. Von einer Predigerstelle auf dem Lande bald zu einer sehr einträglichen in London selbst gelangt, riß ihn dennoch sein unordentliches Leben zu unrechtmäßigen Kunstgriffen hin; er stürzte sich immer mehr in Schuldenlast und faßte zuletzt den verzweifelten Entschluß, eine erdichtete Rentenverschreibung unter dem Namen des Grafen Chesterfield auszustellen: der Betrug wurde bald entdeckt und trotz der ansehnlichsten Vorbitten, trotz der Verwendungen von 23,000 Supplicanten an den König, mußte er (1777) durch den Strang sterben.

Dodecaëdrum (gr.), ein von 12 regelmäßigen Fünfecken eingeschlossener Körper.

Dodecagōn (gr.), ein Zwölfeck.

Dodōna, eine wegen des daselbst im Tempel Jupiters befindlichen Orakels berühmte griech. Stadt in Epirus. Auch der daselbst befindliche Eichenhain, wo, nach der mythologischen Sage, die Eichen mit menschlicher Stimme weißagten, wurde für sehr heilig gehalten.

Dodrans, $\frac{3}{4}$ von einem **As** (s. d. A.) — auch ein Gewicht, das 9 Unzen hält.

Dogāle, ein kostbares Kleid, welches sonst die Nobili zu Venedig bei feierl. Gelegenheiten trugen.

Der **Doge**, ital. (Doosche) hieß ehedem das Oberhaupt der beiden ital. Freistaaten **Venedig** (wo er es Zeitlebens) und **Genua** (wo er es nur 2 Jahre blieb). — Besonders feierlich war die Vermählung des **Doge zu Venedig** mit dem Meere am Himmelfahrtstage, wo er auf einem prächtigen Schiffe, der **Bucentaur** genannt, und umgeben von den Vornehmsten und einer Menge kleinerer Schiffe, einen goldnen Ring ins Meer warf, zum Zeichen einer beständigen Herrschaft über dasselbe!

Dogger, Doggerboot, heißt ein holländ. kleines Fahrzeug mit einem Deck- und Gabelmast, welches zum Fischfang gebraucht wird.

Das **Dogma** (gr.), ein Lehrsatz, eine Lehrmeinung; dann in der Theologie ein Glaubenssatz, eine Glaubenslehre; daher

Die Dogmatik, das System der gelehrten christl. Theologie, oder das theolog. Lehrgebäude (mit Ausschließung der Moral). — Dogmatisch, glaubenslehrig — dogmatisiren, Lehrmeinungen aufstellen, Glaubenslehren vortragen. — Dogmatismus, (Dogmaticismus) in der Phil. die voraussetzende, annehmende Lehrart, bei welcher man Etwas als schon gewiß voraussetzt, und darauf ein Lehrgebäude errichtet (sie ist dem Criticismus und Skepticismus entgegen gesetzt).

Dokimasie, Dokimastik (gr.), die Probirkunst.

Dolce, ital. (Doldsche) süß, sanft, zärtlich — wird in Tonstücken zu solchen Stellen gesetzt, welche so vorgetragen werden sollen. — Dolce far niente (ital.), das seelige Nichtsthun, wird im Scherz Personen zugeschrieben, welche mit Müßiggang oder Träumereien das Leben hinbringen.

Die Dolchritter hießen zur Zeit der franz. Revolution diejenigen, welche sich zur Vertheidigung des Königs mit einem Dolche bewafneten und bei jedem gegebenen Zeichen sich in dem Innern der Thuillerien versammelten.

Dollar (spr. Dollär), eine engl. Münze, besonders in den nordamerik. Staaten gebräuchlich — ungef. 1 Spec. Thlr. geltend.

Der Dollmann, (Tollmann) bei den Husaren, das kurze anliegende Wammes unter dem Pelze. — Bei den Scharfrichtern wird das Rad so genannt.

Johann Dollond, ein Engländer (gest. 1761), der durch Verbesserung der Fernröhre sich berühmt gemacht. Man nennt daher auch ein solches dollondisches achromatisches Fernrohr selbst einen Dollond.

Der Dom (ital.), eig. eine Art runden hohen Daches, was man auch Kuppel nennt; dann eine Kirche mit einem Dome und zwar vorzüglich eine Kirche, an welcher sich ein Hochstift befindet, eine Cathedral-Kirche — eine Domkirche.

Die Domaine, ein Gut, das zum Unterhalt des Landesherrn, seiner Familie und seines Hofstaats, auch zu andern fürstl. Ausgaben bestimmt ist — ein Kammergut, Tafelgut ꝛc. (vgl. Regalien).

Das Domcapitel, die sämmtl. Domherren, die an einer Domkirche sich befinden; dann auch ihre Versammlung ꝛc. (s. Capitel).

Der Dom-Dechant, der Dechant eines Domstiftes (s. Dechant).

Domenichino, der Beiname des berühmten Malers Zampieri (s. d. A.)

Die Domestiquen (fr.), die Hausgenossen — Dienerschaft eines großen Herrn.

Der Domherr, ein Chor- oder Capitelsherr an einer Domkirche (s. Capitular); dann auch ein Chor- oder Stiftsherr an einer Collegial-Kirche — ein Canonicus (s. d. A.)

Der Domicellar ist ein sogenannter Canonicus minor, d. h. ein solcher, der erst noch im Begriff ist, wirkl. Canonicus oder Can. major zu werden, und daher sich die nöthigen Kenntnisse noch erwerben muß — kurz, der zwar eine Expectanz auf das Capitel, aber noch nicht Sitz und Stimme darin hat.

Das Domicilium (lat.), die Wohnung, der Aufenthalt; dann der Ort, wo Jemand für immer einheimisch ist, wo er also auch rechtlich belangt werden muß. — Domiciliren, an einem Orte für immer wohnen. In der Kaufm. Sprache heißt, einen Wechsel domicilliren, die Bezahlung desselben auf einen Wechselplatz in der Nähe anweisen, wenn

etwa der Ort, wo der Aussteller wohnt, kein Wechselplatz ist z. B. wenn Einer in Dresden auf ein Haus in Leipzig anweiset ꝛc.

Domĭna (lat.), die Herrin, Gebieterin; besonders aber die Vorsteherin eines weiblichen Stifts — Priorin — Aebtissin.

Die Dominante s. Tonica.

Domination, Herrschaft! — eine Titulatur.

Domine (lat. eig. mein Herr!) ist ein Titel, der in manchen Gegenden, besonders in Holland, dem Geistlichen oder Pfarrer gegeben wird.

Dominĭca (lat.), der Tag des Herrn; der Sonntag. — Die Dominicalsteuer, welche der Adel und die Geistlichkeit entrichten muß; entgegengesetzt der Rusticalsteuer, welche die Bauern von dem Fruchtgenuß ihrer Güter noch entrichten müssen.

Die Dominicaner, ein angesehener geistl. Orden, gestiftet von Dominicus de Gusman, einem der grausamsten Verfolger der Albigenser, im 13ten Jahrh. Sie heißen auch Prädicanten, weil sie vorzüglich das Geschäft des Predigers ausübten. Die Kleidung ist weiß, und darüber ein schwarzer Mantel und spitzige Kappe. — In Frankreich heißen sie gewöhnlich Jacobiner, von dem sonst am Jacobsthore zu Paris gelegenen Kloster, das sie zuerst nach Stiftung des Ordens erhielten.

Dominiren (lat.), beherrschen, gebieten; dann auch, über etwas hervorragen: z. B. die Festung dominirt die Stadt; oder der Berg dominirt die umliegende Gegend d. h. man kann von da aus die ganze Gegend übersehen.

Das Dominium (lat.), eig. die Herrschaft, Gutsherrschaft; dann das Eigenthum, Eigenthumsrecht. Dominium directum, das grundherrliche Eigenthum, das Ober-Eigenthum an Grund und Boden; im Gegensatz vom Dominium utile, welches das nutzbare Eigenthum bezeichnet, dessen Inhaber die Nutzungen und Früchte eines Grundstücks genießt: es ist dies gewöhnlich das Verhältnis des Lehnsherrn und Vasallen (s. Lehn.)

Der Domino, ehedem eine Tracht der Geistlichen im Winter, die, nur bis über die Schulter reichend, den Kopf und das Gesicht vor der Witterung schützte. In der gegenwärt. gewöhnlichen Sprache ist es ein Maskenhabit, ein langer seidener Mantel mit weiten Aermeln, der von Herren und Damen auf Redouten und Maskeraden getragen wird. — Dann hieß auch Domino sonst marmorirtes türkisches Papier, daher noch jetzt die Fabricirung desselben und der Handel damit Dominoterie genannt wird. Unter diesem Ausdruck versteht man auch noch Laternen von geöltem Papier, worauf allerhand Figuren gemahlt sind, und welche, sobald Lichter dahinter gesetzt werden, durchschimmern.

Titus Flav. Domitianus, einer der abscheuwürdigsten röm. Kaiser, geb. im J. Chr. 51. Den schändlichsten Lastern schon in der Jugend ergeben, gelangte er (81), nach dem Tode seines vortreflichen Bruders, Titus, auf den Thron, den er aber durch die schändlichsten Ausschweifungen und den schrecklichsten Hang zur Grausamkeit ganz entehrte. Unter ihm fing auch das Reich schon an, sehr zu sinken. Seine Gemalin Domitia selbst, stiftete eine Verschwörung wider ihn an und im J. 96 wurde er unter vielen Wunden ermordet.

Der Dom-Vicar heißt derjenige, welcher an Statt der Domherren die eigentlich von diesen zu verrichtenden gewöhnlichen Andachtsübungen, geistl. Gesänge, Gebete ꝛc. verrichtet, weil die Domherren selbst gemeiniglich außer der Kirche, wohl auch außer dem Orte sich aufhalten.

Digitized by Google

Don, span. (v. lat. Dominus, Herr) ist der Titel, welchen jeder von hohem Adel in Spanien seinem Namen vorsetzt und den selbst der König und die Prinzen zu führen pflegen.

Die **Donation** (lat.), Schenkung. Donatio ad pias caussas, Schenkung zu milden Stiftungen; donatio inter vivos, Schenk. unter den Lebenden; don. mortis caussa, Schenk. auf den Todesfall, so daß die beschenkte Person nicht eher, als nach des Schenkenden Tode ein Recht auf die Sache erhält. Don. remuneratoria, welche zur Vergeltung für eine erwiesene Wohlthat gemacht wird.

Donativ-Gelder (auch **Präsentgelder**) heißen freiwillige Abgaben (Geschenke) der Ritterschaft an den Landesherrn.

Donatisten hießen eine christl. Secte zu Anfang des 4ten Jahrh. von Donatus, einem Bischof zu Carthago, gestiftet, welche sich für allein rechtgläubig hielten, die Wiedertaufe ausübten und überhaupt große Unruhen anstifteten.

Donāt-Schnitzer heißen grobe Fehler wider die ersten Regeln der Sprachlehre und haben ihren Namen v. Aelius Donatus, einem berühmten röm. Sprachlehrer im 4ten Jahrh., der eine lat. Grammatik schrieb, die sich lange Zeit in Ansehen erhalten hat. Dieses Buch heißt auch selbst der **Donāt**.

Don gratuit, fr. (Dong grahtwüh) ein freiwilliges Geschenk; ungef. das, was Donativgelder (s. zuvor) sind.

Donna (ital.), Frau, Gebieterin. Bei den Spaniern ist es eine Dame von hohem Adel, so wie im männl. Don (s. d. A.). Die Prima donna in der Oper ist die erste Sängerin.

Donnerbüchse s. Basilisk.

Don Quichotte s. Cervantes.

Doppelchen, Dublichen, ist eine holländische silberne Scheidemünze, welche zwei Stüber (bei uns beinahe 16 Pfennige) gilt.

Doppelhaken ist ein altes Schießgewehr, das bleierne Kugeln, 4 bis 8 Loth schwer, schießt, und beim Abfeuern auf einem kleinen Gestell, das wie ein Haken oder eine Gabel gestaltet ist, ruht.

Doppien s. Doublonen.

Die **Dordrecht'sche Synode**, eine berühmte Kirchenversammlung im J. 1618 u. 19. wo die Lehrsätze der Arminianer verworfen und überhaupt die Lehrsätze jener Synode als Kirchengesetz für die holl. reform. Kirche angenommen wurden.

Doreloterie (fr.), allerhand Bandwaaren und Fransen von Zwirn und Seide.

Andreas Doria, ein berühmter Genueser, geb. 1468. nicht nur ein großer Seeheld, sondern, auch der Befreier seines Vaterlands, indem er (1528) Genua, das unter französ. Joche sich damals befand, von den Franzosen, welche überfallen und ohne Schwertstreich vertrieben wurden, befreite; zur Belohnung ward ihm der schöne Name: Vater und Befreier des Vaterlands. Er verbesserte nun die Verfassung des freigewordenen Staats, obgleich er dadurch den Bedrückungen des Aristokratismus nicht ganz wehren konnte. Unter den Verschwörungen, die, trotz seines Patriotismus, sich gegen ihn anzettelten, war die des Fiesco (s. d. A.) die gefährlichste. — Doria starb 1560. fast 93 Jahre alt.

Doriren (fr.), vergolden. **Dorirung**, die Vergoldung.

Doriſcher Dialect, derjenige griech. Dialect, welcher jeden Vocal für ſich ausſpricht, ohne ſie zuſammenzuziehen.

Doriſche Säulenordnung ſ. Säulenordnung.

Dormant, fr. (=mang) heißt ein müßiger Aufſatz, welcher auf der Tafel während der Mahlzeit ſtehen bleibt (ſchläft), und oben gemeiniglich mit Zitronen, Pomeranzen ꝛc. beſetzt iſt.

Die Dormeuſe, fr. (Dormöhſe) eine Schlaf=Nacht=Haube; eine Weiberhaube, welche tief ins Geſicht geht; endlich ein Wagen, welcher auch zum Schlafen eingerichtet iſt.

Das Dormitorium (lat.), Dormenter, das Schlafgemach der Mönche oder Nonnen.

Dorner heißt in Berkwerken der Abſtich, welcher vom Seigern der Werke zurückbleibt und noch Metalle enthält.

Dos a dos, fr. (Dohs a Doh) Rücken an Rücken: in der Tanzkunſt eine Figur, wo die Tanzenden mit dem Rücken gegeneinander ſtehen.

Dos d'ane ſ. Eſelsrücken.

Das Doſenſtück heißt ein kleines Gemälde in einer Schnupftabackdoſe.

Die Doſis (gr.), die Gabe; beſond. in der Arzneik. die Quantität einer Arznei, welche auf einmal gegeben werden ſoll. Fig. ein Maas, Grad, z. B. eine ſtarke Doſis von Stolz, Eigenliebe ꝛc.

Doſſirung (v. fr. dos) ſ. Böſchung.

Die Dotalen (lat.), Dotalbauern, ſolche, die einem Kloſter oder geiſtl. Stifte als Leibeigne geſchenkt worden ſind.

Die Dotalia (neml. pacta — lat.), Verträge über das Heirathsgut.

Das Dotalitium (lat.), das Leibgedinge, Witthum, heißt das Gegenvermächtniß, das ein Mann ſeinem Weibe auf den Todesfall ausſetzt.

Die Dotation, Dotirung, die Ausſtattung, die Beſchenkung z. B. einer Kirche — Dotiren, eine Kirche auf gewiſſe Summen anweiſen, mit Einkünften verſehen.

Douairière (fr.), eine Wittwe vom Stande, die ein Leibgeding genießt.

Die Douane (fr.), das Zollhaus, die Wage, der Packhof; auch der Zoll, die Mauth ſelbſt, welche von Aus= und Einfuhr der Kaufmannswaaren entrichtet wird. Die Douaniers (ſpr. Duaniehs), die Zollbedienten, welche genau die Grenzen bewachen, damit nichts Contrebandes hereingebracht werde. Die Douanenlinie, Beſetzung der Grenzen mit franz. Zollbedienten.

Die Doublette (fr. v. Double, doppelt), ein Doppelſtück, das zweimal vorhanden iſt, z. B. ein Kupferſtich, eine Münze, die ein Sammler zweimal in ſeiner Sammlung hat. Auch heißt Doublette ein falſcher Edelſtein aus zwei Kriſtallſtücken und dazwiſchen gelegter Folie — S. übr. Dupliren.

Doublon, Doppia, Duplone, Piſtole, eig. Doppelducaten, eine ſpan. oder ital. Goldmünze, welche 5 Thlr. 3 bis 4 Gr. gilt.

Doudou, eine kupferne Münze im Orient, etwa 2 franz. Liards (2 Pfen.) werth.

Douillette, fr. (Dulljette) ein kurzer seidener Damenmantel.

Die **Doxologie** (gr.), die Verherrlichung, Lobpreisung des Höchsten, z. B. der Schluß des V. U. dein ist das Reich ꝛc. oder das Gloria in excelsis Deo; Sanctus etc.

Die **Doxomanie** (gr.), die übermäßige Ruhmbegierde.

Der **Drachenkopf**, in der Astron. der Punkt, wo der Mond in seinem Laufe die Ekliptik durchschneidet, wenn er in die nördl. Breite tritt: in der südl. Breite heißt er **Drachenschwanz**. In der Baukunst sind Drachenköpfe solche Röhren, welche aus den Rinnen in Gestalt von Drachenköpfen, hervorragen und das Wasser ausschütten.

Drachma war 1) bei den Griechen eine Münze, ungef. 5 Groschen (ihrer 5 machten nach unserm Gelde Einen Thlr.): hundert machten eine Mine; 2) ein Apothekergewicht, so viel als 1 Quentchen (4ter Theil eines Lothes, 8ter Theil einer Unze).

Draco, ein durch die Strenge der Gesetzgebung berühmter Archont der Athenienser, ungef. 600 J. v. Chr. Das kleinste Verbrechen strafte er mit dem Tode und man sagte daher, das seine Gesetze mit Blute geschrieben wären. Solonn änderte diese strengen Gesetze in der Folge fast ganz ab.

Dragées (fr.), **Drascheen**, bei den Conditorn allerhand kleine trockene Confituren, Früchte, Stückchen Wurzel, Körner ꝛc.

Der **Dragoman**, im Orient, besonders am türk. Hofe, ein Dolmetscher. Dragoman der Pforte steht im Dienste des Hofs, und ist allemal ein griech. Christ: durch ihn empfängt der Grossultan die Eröfnungen der christl. Gesandten.

Dragonaden, Bekehrungen, welche mit Kriegsgewalt erzwungen werden sollen. Beispiele davon erfuhren die Waldenser.

Dragons (Dracongs), die Achselbänder, besonders bei den Cavallerie-Offiziers.

Francis Drake (spr. Dräht), ein engl. Seeheld in der Mitte des 16ten Jahrh. und der erste, der die Welt umsegelte. In den Jahren 1577 bis 80 nemlich unternahm er, unterstützt von der Königin Elisabeth, eine Entdeckungsreise durch die Magellanische Meerenge in die Südsee, nach den asiat. Inseln um Afrika herum und in sein Vaterland zurück. Das Fahrzeug, womit er diese Reise gemacht hatte, wurde von seinen Landsleuten so geehrt, daß man, als es Altershalber zusammenfiel, ein Katheder daraus erbaute und die Universität Orford damit beschenkte. Er starb 1596 in Amerika.

Das **Drama** (gr.), die Darstellung einer Begebenheit durch handelnde Personen auf der Bühne — Schauspiel, Theaterstück. In besonderem Sinne heißt es ein rührendes Schauspiel, welches zwischen Trauerspiel und Lustspiel mitten inne steht. — Dramatisch, schauspielartig, was auf Schauspielkunst Bezug hat; dramatische Behandlung eines Stoffs, wenn man in einer Erzählung die Personen gleich als redend einführt (dramatisirt) — Dramaturg, der die Regeln der Schauspielkunst lehrt; Dramaturgie, die Wissenschaft, welche die Regeln bei Verfertigung und Aufführung der Schauspiele enthält.

Drap, fr. (Drah) Tuch, oder, was dicht gewirkt ist. Drap d'argent (Drah darschang), Silberstoff, mit Silber durchwirkter Zeuch; Drap d'or, Goldstoff; Drap de dames, Frauentuch; tuchartiges, schwarzes Zeuch zu Trauerkleidern.

Die **Draperie** (fr.) heißt in den bildenden Künsten, im engern Sinne, die Bekleidung einer Figur; dann aber im weitern Sinne, jede Darstellung von Gewändern, welche zur Bekleidung, zum Putz oder zur Verzie-

rung eines Gegenſtandes dienen. Drapiren, die Figuren anſtändig bekleiden — die Gewänder darſtellen. Die Figuren ſind gut drapirt heißt: die Gewänder ſind wohl und ſchicklich gelegt, die Falten gut geworfen oder geſchlungen ꝛc. — Draperie heißt außerdem alles, was zur Tuchmanufactur gehört; auch der Tuchhandel.

Drapierer: der Name eines von den hohen Beamten des deutſchen Ritterordens — vielleicht Fahnenträger.

Draſtiſch (gr.), ſtark wirkend, ſchnell, heftig wirkend; draſtiſche Mittel, welche auf Tod und Leben wirken.

Dregg, (franz. Grapin) eine Art Schiffsanker mit 4 Haaken und an einem Taue befeſtiget, welche man in den Grund wirft, um etwas, das verloren gegangen, eine Tonne, eine Kiſte ꝛc. wieder aufzubringen.

Drehbaſſe (holl.), Drehböller, eine kleine Schiffskanone, welche um einen Pfahl gedreht wird und 2 — 3 Pfund ſchießt.

Dreidecker ſind Schiffe vom erſten Range, und zwar ſolche, welche drei Verdecke haben.

Dreifaltigkeitsringe ſind gewiſſe von einem Jeſuit Scherer (1660) erfundene, ſchlangenförmig geſchweifte Ringe, welche wie eine Kette in einander geſchlungen ſind, doch ſo, daß keiner auf dem andern aufliegt.

Dreifuß ſ. Tripos.

Dreigulden-Stück, eine holländ. Silbermünze; ſ. Ducaton.

Dreiklang (harmoniſcher), ſ. Accord.

Dreiling 1) eine kleine kupferne Scheidemünze im Hollſteiniſchen, drei Heller oder 1½ Pfennig werth; 2) an manchen Orten ein Maaß zu flüßigen Sachen, welches ein Viertel oder 180 Kannen hält.

Dreiſchlitz ſ. Triglyph.

Der Dreißigjährige Krieg, einer der verheerendſten Kriege in Deutſchland, welcher von 1618 bis 1648 dauerte und deſſen Urſachen in der Reformation des 16ten Jahrh., in den Vergrößerungsabſichten des Hauſes Oeſtreich und in den furchtbaren Machinationen der Jeſuiten zu ſuchen ſind. In Böhmen, wo die Proteſtanten in ihren durch den Majeſtätsbrief erlangten Freiheiten gekränkt wurden, brach zuerſt die Flamme des Kriegs 1618 aus und bald wurde nicht nur ganz Deutſchland, ſondern auch mehrere fremde Mächte in die Unruhen verwickelt. Guſtav Adolph v. Schweden (ſ. d. A.) erſchien als Retter Deutſchlands und der guten Sache der Proteſt.; allein zu früh fiel der Held bei Lützen (1632) und die Parthei der Proteſt. wurde in der Folge ſchwächer, bis auch endlich Frankreich ernſtlichern Antheil an dem Kriege nahm und der Kaiſer Ferdinand III. zuletzt doch zu dem Frieden genöthiget wurde, der nach 7jährigen Unterhandlungen zu Munſter und Osnabruck 1648 den 24. Oct. unterzeichnet wurde und unter dem Namen: Weſtphäliſcher Friede bekannt iſt, welcher den deutſchen Proteſtanten beinahe gleiche Rechte mit den Katholiken gab und Deutſchlands Verfaſſung und Freiheit ſicherte. Namen, wie die eines Guſtav Adolph, Bernhard v. Weimar, Torſtenſohn ſind eben ſo wie die von Tilly, Wallenſtein, Türenne, Condé ꝛc. durch jenen Krieg verewigt worden den übrigens Schillers Meiſterhand (in dem hiſt. Calender für Damen 1791 — 93) aufs treflichſte dargeſtellt hat.

Dreſſiren (fr.), grade richten, zurichten: wird ſowohl von Hunden, Pferden ꝛc. als auch von Menſchen gebraucht, welche abgerichtet und gebildet, eingeübt werden.

Drillen, im Kreiſe herumdrehen. Driller oder Drillhäuschen ſind an manchen Orten kleine auf einem Zapfen bewegliche Häuschen,

worin wegen gewisser leichter Verbrechen Personen gesteckt und herumgedreht (gedrillt) werden. — Drilling (auch Drehling, Dreiling) heißt bei den Mühlen ein gewisses aus zwei runden Scheiben bestehendes und mit Stäben verbundenes Getriebe oder Triebrad.

Drömt, ein Getreidemaaß in Niedersachsen und Pommern von ungefähr ½ Wispel.

Drogeman s. Dragoman.

Droguerie, Droguerei, Droguisterei, heißen alle Spezereien, Materialien, Gewürze, auch Apothekerwaaren; besonders auch getrocknete Kräuter, Wurzeln, Sämereien ꝛc. Droguist, ein solcher, der damit handelt.

Drohn, ein (im Hanövrischen übliches) Feldmaaß von 45 Ruthen.

Droit d'Aubaine (Droa d'Obähn) s. Aubaine.

Der Dromedar, ein kleines muntres Kameel, mit einem Höcker versehen, dessen sich besonders die Araber auf Reisen bedienen.

Droogebanken (holl.), Untiefen in der See.

Die Droschke, ein rußisches Fuhrwerk, in Form einer langen Bank, welches auf 4 kleinen Rädern von einem Pferde gezogen wird.

Der Drosometer (gr.), ein Werkzeug, den gefallenen Thau zu messen.

Der Drost in gewissen deutschen Gegenden, sonst auch in Westphalen, eine obrigkeitl. Person in den Landstädten, wie etwa in Ober-Sachsen ein Amtshauptmann. Ist er der Vorgesetzte einer ganzen Provinz, so heißt er Landdrost.

J. B. Drouet, Postmeister zu St. Menehould, machte seinen Namen in der franz. Revolution dadurch merkwürdig, daß er Ludwig XVI. als dieser mit seiner Familie durch die Flucht sich retten wollte (im Juni 1791), zu Varennes, wohin er auf Nebenwege voraus geeilt war, arretiren ließ! Zum Deputirten des Marnedepart. dafür gewählt, votirte er auch Ludwigs Tod. Im Herbste 1793 zur Nordarmee gesendet, ward er von den Oestreichern gefangen genommen und auf die Festung Spielberg (in Mähren) gesetzt. Sein Versuch zu entwischen, mislang, indem er beim Springen das Bein brach (1794); und erst 1795 wurde er mit mehreren gegen die franz. Prinzessin ausgewechselt – worauf er in den Rath der 500 eintrat. Als einer der Rädelsführer der Jacobinerverschwörung 1796 arretirt, wurde er in dasselbe (Temple) Gefängnis gebracht, worin Ludwig XVI. gesessen hatte; doch wußte er zu entfliehen und kam endlich, nach vielen Umherirrungen, wieder nach Frankreich zurück, wo er nach dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) zum Unterpräfect von St. Menehould ernannt wurde.

Das Druckwerk ist eine Maschine, wo vermittelst eines Drucks das Wasser in die Höhe getrieben wird.

Druiden, Drud, Druidenfuß s. Truhten.

Druse, in der Mineralogie, ein Stück Gestein, das auf der Oberfläche in Gestalt kleiner Crystallen oder Blättchen angeschossen ist.

Drusenasche heißt der Satz oder die Heefen des Weins, welche getrocknet und calcinirt worden sind. Sie heißt auch: Waidasche.

Die Dryaden (Myth.), Waldnymphen, welche sich unter den Bäumen, vorzüglich in den Eichenwäldern aufhielten.

John Dryden, ein großer engl. Dichter, geb. 1631. Berühmt schon durch seine prosaischen Werke, noch mehr aber durch seine Dichterarbei-

ten (sowohl dramatische, als auch Oden u. a. Gedichte) starb er dennoch in kummervoller Dürftigkeit 1701.

Dschingis-Khan, ein berühmter mongolischer Eroberer zu Anf. des 13ten Jahrh. Mit den unter seine Herrschaft vereinigten Mongolen drang er in China ein, verbreitete seine Eroberungen durch Indien und Persien bis an den Dnieper in Europa, starb aber mitten in seinen siegreichen Unternehmungen 1227. Bei seiner Eroberungssucht besaß er viel gute Eigenschaften, verehrte nur einen Gott, und suchte die rauhen Sitten seines Volks möglichst zu mildern.

Dualismus (eine Abart des **Realismus**) ist dasjenige System, welches zwei Welten annimmt, nemlich: die Körperwelt, deren Wesen in Ausdehnung und Bewegung, und die Geisterwelt, deren Wesen im Vorstellen, Denken, Empfinden und Begehren besteht.

Dualisten heißen in der Theologie diejenigen, welche nur einigen Auserwählten die Seligkeit, allen andern aber die ewige Verdammnis zusprechen. Diese abscheuliche Lehre wird auch **Dualismus** genannt.

Dublette s. **Doublette.**

Dublichen s. **Doppelchen.**

Dublone s. **Doublone.**

Duc, fr. (Dück) der Herzog — **Duchesse** (Düschess), Herzogin.

Ducaten, eine bekannte Goldmünze von verschiedenem Werth, die sonst gewöhnlich 2 Thlr. 18 bis 20 Gr. galten; jetzt aber 3 Thlr. und drüber betragen. Es giebt überhaupt deren verschiedene. Jene sind die deutschen, auch holländ. ungar. ꝛc. Die Italiänischen werden auch **Zechini** genannt; es giebt aber auch deren noch in Silber, ungef. 1 Thlr. 1 Gr. am Werth.

Ducaton, fr. (Dúcatong): 1) eine holländ. Goldmünze (auch **Ruyder** genannt) 6 Thlr. am Werth; ingl. eine Silbermünze, 3 Guldenstücke, ungefähr 1 Thlr 17 Gr. 2) ital. Ducatoni, 1 Thlr. 13 Gr. haltend. 3) französ. Silbermünze (½ Ducaten) 6 Lvrs oder 1 Thlr. 12 Gr. werth.

Duc d'Alben (Dúcdalben) — von ihrem Erfinder, dem Herz v. Alba so genannt — sind Schiffspfähle, welche an verschiedenen Stellen des Hafens eingerammelt sind, um die Schiffe daran zu befestigen.

Ductil (lat.), was sich in die Länge ziehen, dehnen läßt; zähe, dehnbar. Die **Ductilität**, die Zähheit, Dehnbarkeit — Geschmeidigkeit.

Ductus (lat.), eig. die Führung, Leitung (z. B. **Aquäduct** — Wasserleitung ꝛc.); dann heißt es die Art, seine Schriftzüge im Schreiben zu machen: z. B. Er hat einen festen Ductus, d. h. seine Schriftzüge sind mit sichrer, fester Hand geführt ꝛc. Endlich wurde auch in der Tonkunst der Alten eine stufenweise auf einander folgende Reihe von Tönen **Ductus** genannt.

Dudelsack s. **Sackpfeife.**

Die **Duegna**, in Spanien, eine Matrone, welche über das junge Frauenzimmer die Aufsicht führt; eine Keuschheitswächterin.

Duell (lat.), der Zweikampf (s. d. A.).

Duellona s. **Bellona.**

Das **Duett** (ital.), ein Gesang für 2 Stimmen, welche zugleich oder abwechselnd mit einander singen; es wird dann auch auf Tonstücke für 2 Instrumente übergetragen.

Dusa (nord. Myth.), eine Tochter des **Aeger** (des Meergottes).

Louis Dülon, der blinde Flötenspieler, geb. zu Oranienburg a. d. Havel 1769. Er verlor schon in der ersten Woche seines Lebens das Gesicht, brachte es aber nach und nach auf der Flöte so weit, daß er schon im 13ten Jahre auf Reisen ging und sich hören ließ. Als Spieler und selbst als Componist für das Instrument ist er bekannt genug. Seine Selbstbiographie hat Wieland in 2 B. (Zürich 1807 in 8.) herausgegeben.

C. F. Dúmouriez, einer der merkwürdigsten Männer in der franz. Revolutionsgeschichte. Geb. 1739 zu Cambray, hatte er seine militairische und diplomatische Laufbahn schon auf mancherlei Art und gegen mancherlei Potentaten gemacht, als er beim Ausbruch der Revolution Anfangs Commandant zu Cherbourg ward, dann 1790, von unruhiger Thätigkeit getrieben, sich nach Paris begab, hier nähern Zutritt am Hofe erhielt und 1792 vom Könige zum Minister der auswärt. Angel. erwählt wurde. Als solcher bewirkte er die Kriegserklärung gegen Oestreich, erhielt dann seinen Abschied, wurde von der Nationalversammlung bei der Nordarmee angestellt und bald Oberbefehlshaber der Centralarmee gegen die Heere der Alliirten, als welcher er durch mehrere Thaten sich sehr empfahl und nach einigen Monaten sogar Herr der östreich. Niederlande ward. Allein hier scheiterte er. Durch einen schnellen Uebertritt zu den Alliirten wollte er der Befreier seines Vaterlands werden; bei seiner Ankunft an der franz. Grenze arretirte er die Commissairs, die ihn arretiren sollten, und lieferte sie den Oestreichern aus: er selbst rettete sich zum Prinzen v. Coburg — auf seinen Kopf hatte der Convent 300,000 Lvrs gesetzt. So irrte er in Deutschland und der Schweitz umher und ließ sich endlich bei Hamburg nieder, schrieb nun auch seine bekannten Memoiren und seine Lebensgeschichte, welche durch die schöne hinreißende Sprache den Leser fesseln; und soll sich seit 1803 fortwährend in London aufhalten.

Dünen heißen Sandhügel, welche das Meer am Ufer bildet; besonders die Seeküsten an den engl. Prov. Kent und Sussex; ferner die Küsten von Flandern ꝛc.

Dúpiren (fr. v. Dúpe, ein Gimpel, einfältiger Mensch): einen zum Besten haben, ihn anführen.

Albrecht Dürer, einer der berühmtesten Maler der Deutschen, geb. 1471 zu Nürnberg. Er lieferte zuerst ausdrucksvolle, regelmäßige Zeichnungen, brachte zuerst die Malerkunst in eine Form, lehrte zuerst die Perspective und schrieb auch über seine Kunst. Zugleich erwarb er sich das hohe Verdienst, daß er lehrte, den menschl. Körper anatomisch richtig zu zeichnen. Von Maximilian I. in den Adelstand erhoben, starb er 1528.

Dútgen, Düttgen, eine dän. Münze, 3 lübische Schill. oder 18 gute Pfennige geltend.

Dulie (gr.), die Verehrung der Heiligen.

Dult s. Jndult.

Duns (engl.), ein dummer, aufgeblasener Mensch; ein schwachköpfiger, blödsinniger Gelehrter. Die Dunsiade, ein satyr. Heldengedicht v. Pope auf die schlechten Dichter seiner Zeit.

Dunstkreis, ein mit Dünsten angefüllter Kreis; besond. die Gegend der Luft, welche einen Himmelskörper zunächst umgiebt und mit Dünsten angefüllt ist.

Dunstmesser s. Hygrometer.

Das Duodram, ein mit Musik begleitetes Schauspiel, das blos aus 2 Personen besteht.

Die Duplic, in der Rechtssprache, heißt des Beklagten zweite Antwort auf die Replik, welche der Kläger auf Beklagtens Einlassung gegeben hat.

Das **Duplicat**, die doppelt ausgefertigte Urkunde, auch doppelte Abschrift.

Die **Duplicität** (lat.), die Doppelheit; dann die Zweizüngigkeit, wenn man bald so, bald anders über etwas spricht; endlich auch, das Zusammentreffen zweier Grundkräfte, der repulsiven und attractiven, in Einem Punkte.

Dupliren (lat.), verdoppeln — beim Billard, den Ball so treffen, daß er an die Bande anschlägt und auf einen gewissen Punkt zurückgetrieben wird; in der Schiffahrt heißt es, umsegeln; in der Kriegssprache, die Reihen oder Glieder verdoppeln. Der **Duplirschritt** beim Marschiren der Doppel- oder Geschwindschritt der Soldaten.

Duplone s. **Doublon.**

Das **Duplum**, das Zweifache, das Doppelte. **In duplo** eine Urkunde ausfertigen — sie doppelt, in 2 Exemplaren ausfertigen.

Dur heißt in der Tonkunst die harte **Tonart** (s. d. A.)

Die **Dura mater** (lat. die harte Mutter) heißt in der Anatomie die harte dicke Haut unter der Hirnschale, welche das Gehirn, das Rückenmark und die großen Nerven einwickelt — die **Hirnhaut.**

Durchmesser s. **Diameter.**

Durchschnitt s. **Profil.**

Joh. Ludw. Dussek, geb. ungef. 1760 in Böhmen, einer der bedeutendsten Klavierspieler und Tonsetzer für dies Instrument. Anfangs als Virtuos auf der Harmonica, kam er nach Paris, London, Berlin, ward im letztern Orte der Vertraute und Begleiter des durch seinen rühmlichen Tod und seine hohen Talente für Musik berühmt gewordenen Prinzen **Louis v. Preußen** und trat nachher in die Dienste des Fürsten v. Benevent, mit dem er nach Paris ging. Der große Künstler starb hier, leider noch zu früh! im J. 1812.

Das **Duumvirat** (lat.), diejenige Staatsregierung, wo zwei zugleich (**Duumviri**) herrschen. S. a. **Dyarchie.**

Duyte (fr. **Double**), eine kleine holl. Kupfermünze, 2 Pfennige am Werth.

Anton van Dyk, geb. zu Antwerpen 1559. gest. zu London 1641. einer der ersten Portraitmaler, **Rubens** Schüler; nachdem er lange in Italien sich aufgehalten, ging er nach Frankreich und endlich nach England, wo er die Tochter des Grafen Gorre heirathete und sehr prächtig lebte.

Die **Dyarchie** (gr.), die Zweiherrschaft; Regierung zweier Gewalthaber; s. a. **Duumvirat.**

Die **Dynāmik** (gr.), die Lehre von den bewegenden Kräften — ein Theil der höhern Mechanik, welcher zuerst von **Galiläi** gegründet und dann von Leibnitz, Newton, Bernoulli und Euler vervollkommnet worden ist. — **Dynamisch**, was durch absichtlich wirkende Kraft hervorgebracht wird. Das **dynamische System**, dasjenige, nach welchem Untersuchungen über die Eigenschaft der Materie, besonders über die **bewegende Kraft**, angestellt werden.

Die **Dynamisten** heißen die Philosophen, welche alle Lebenserscheinungen aus einem innern Bedingnis (dem Lebensprincip) herleiten.

Der **Dynast**, ein Freiherr, Herrscher. Dann überhaupt in der vorigen Zeit Erbherr eines großen Landeigenthums, in sofern er kein Reichsstand war. Die **Dynastie**, Herrschaft; besonders auch, die Herrscherfamilie, Reihe von Herrschern aus Einem Geschlechte.

Die Dyscrasie (gr.), unregelmäßige Mischung der Säfte im Körper; Schwer-, Dickblütigkeit.

Dysenterie (gr.), der Rothlauf — die Ruhr.

Dyspathie (gr.), die Unleidlichkeit bei Kranken.

Dyspepsie (gr.), schlechte Verdauung.

Die Dysphagie (gr.), das beschwerliche Schlucken.

Die Dyspnoie (gr.), schwerer Athem, Engbrüstigkeit.

E.

Eau, fr. (Oh) das Wasser. In Zusammensetzungen bezeichnet es gewisse künstlich zubereitete oder gebrannte Wasser, z. B. Eau de Lavande (Oh d'Lawand), wohlriechendes Lawandel Wasser, Lawendelgeist; Eau de Luce (Oh d'Lüs), Lucaswasser, Salmiakgeist; Eau forte (Oh fort), Scheidewasser ꝛc.

Ebauche, fr. (Eboosch') der erste Entwurf, die erste Anlage eines Gemäldes, einer Zeichnung, auch zu einer gelehrten Arbeit; dann, ein Versuch. Daher Ebauchiren, leicht, oben hin entwerfen.

Ebbe u. Fluth nennt man das periodische Steigen und Fallen des Meeres, wo es 6 Stunden lang steigt (Fluth) und dann wieder in einer Zeit von 6 Stunden fällt (Ebbe); so daß diese Bewegung binnen 24 Stunden regelmäßig zweimal erfolgt. Eine Erscheinung, die wahrscheinlich mit der Veränderung des Mondes zusammenhängt. — Ebbeanker heißt daher bei der Seefahrt der, welcher der Ebbe oder fallenden Fluth widerstehen muß, so wie der Fluthanker der steigenden Fluth entgegen liegt.

Ebenbürtig, von gleicher Geburt, d. h. von Aeltern gleichen Standes erzeugt.

Ebenist, ein Künstler, der feinere Arbeiten aus Ebenholz oder andre ausgelegte Arbeiten fertigt.

Eblouirt (fr.), geblendet; bestürzt, verblüfft.

Ebräer (auch justus judex), eine dän. Silbermünze v. 1643, welche 8 Gr. 3 Pf. gilt und den Namen von den darauf stehenden ebräischen Worten hat.

Die Ebullition (lat.), das Aufwallen, Aufsieden; dann auch der Ausschlag kleiner Hitzblattern am Körper; ingl. die Aufwallung des Geblüts.

Ecaille, fr. (Ecallj' — eig. die Schuppe) schuppenähnliche Malerei auf Porzellain; auch ital. Tapeten, die schuppenartig gemalt sind.

Ecce homo (lat.): „Sieh, welch ein Mensch!" heißt in der Malerei ein Gemälde von Christus, wie er den Juden vom Pilatus mit obigen Worten vorgestellt wird — ein leidender Christus.

Eccentrisch, Excentrisch (gr.), eig. abkreisend, wenn zwei Kreise nicht aus Einem Mittelpunkte gezogen sind — vom rechten Mittelpunkte abweichend: daher fig. ein von der gewöhnlichen Bahn des gesunden Menschenverstandes abweichender, überspannter Kopf.

Ecclesia (gr.), die Kirche, — christl. Religionsgesellschaft; Ecclesia pressa, die gedrückte Kirche, d. h. eine Religionsgesellschaft, die unter dem Drucke lebt, ihre Religion nicht frei üben darf. — Ecclesiast, Ecclesiastes, Kirchendiener, Geistlicher, Prediger; besonders

aber wird der Prediger Salomonis, ein bibliſches Buch, damit bezeichnet.

Ecclīsis (gr.), eig. die Ausweichung; dann ein Knochenaustritt, eine Verrenkung.

Eccrinologie (gr.), die Lehre von den Auswürfen des menſchl. Körpers.

Eccrīsis (gr.), Abſonderung und Austreibung des Krankheitsſtoffs; z. B. durch Schweiß, Harn ꝛc.

Echec, fr. (Eſchek) Schach; dann auch Schaden, Verluſt. En echec halten (milit.), ein Corps ſo beſchäftigen, daß es ſonſt nichts unternehmen, dem Hauptcorps nicht zu Hülfe kommen kann.

Echelon, fr. (Eſchelon) eig. die Stufe an einer Leiter; dann die ſtufenweiſe Abtheilung. Von einem Kriegsheere wird geſagt: es marſchirt en echelon d. h. es rückt in kleinen auf einander folgenden Abtheilungen vor.

Echiniten (gr.), Krötenſteine — verſteinerte Muſcheln.

Echo (Myth.), eine Tochter des Aër und der Terra (der Luft und der Erde), wurde von der Juno, weil ſie dieſe durch ihre Geſchwätzigkeit verhinderte, den Jupiter zu belauſchen, in einen Stein verwandelt, doch ſo, daß ſie ihre Stimme noch zur Wiederholung des letzten Wortes, ſo ſie von andern hörte, gebrauchen konnte. Nach einer andern Erzählung hatte ſich Echo in den Narciſſus verliebt und, da er ihre Liebe nicht erwiederte, ſo ſehr vor Gram verzehrt, daß nichts als ihre Stimme blieb, die noch jetzt in felſigten Klippen ertönt.

Echo heißt dann auch der Wiederhall; der von einem feſten Gegenſtande zurückprallende Schall. Daher Echomēter, der Schallmeſſer, d. h. ein Inſtrument, um die Dauer des Schalls zu meſſen (die Lehre vom Echo heißt Katʼaphonik).

Eckhof ſ. Ekhof.

Eclaireurs, fr. (Eclärörs) beim Milit. die einzelnen Patrouillen und Schützen, welche vor den Colonnen her gehen.

Eclairſiren (fr.), aufklären, aufhellen — erläutern; Eclairciſſement (Eklärſißemang), Aufklärung, Beleuchtung, Aufſchluß.

Eclat. fr. (Eklah) der Glanz, Schein; dann das Geräuſch, Aufſehen; in der Artill. heißen Eclats die herumfliegenden Stücken zerſprungener Bomben und Granaden. — Eclatant, glänzend, hervorſtehend; dann auffallend, ausgezeichnet (z. B. eclat. Genugthuung); Eclatante in der Artill. eine Brillantrakete.

Ecole, fr. (Ekohl) die Schule, die Lection. Ec. militaire Kriegs-Schule, wo junge Leute zu Kriegern vorbereitet und gebildet werden; Cadetten-Haus (z. B. in Berlin, Paris ꝛc.).

Ecoſſaiſe (fr.), ein ſchottiſcher Tanz, welcher gegenwärtig die ſonſt beliebte Angloiſe verdrängt hat, mit welcher er in Rückſicht des Antretens und der Touren viele Aehnlichkeit hat.

Ecraſiren (fr.), zertreten, zerſchmettern, zermalmen. Ecraſé in der Tanzkunſt ein Schritt (pas), wo man die Beine möglichſtweit aus einander ſperren muß.

Ecu, fr. (Ekü) ein kleiner franz. Thaler, 3 Lvrs, oder einen halben Laubthaler haltend. — Ecu d'or (Goldthaler), eine alte franz. Goldmünze; h. z. T. wird bisweilen auch der Louisd'or ſo genannt — Ecu neuf

(neff), ein Laubthaler. — Bei den alten Rittern war Ecu ein kleiner Tournierschild.

Ecuyer, fr. (Ekühjeh — von Ecu, der Schild) eig. Schildträger; dann der Stallmeister.

Edda, der Name eines Lehrbuchs der nord. Mythologie, welches die Quelle aller poetischen Dichtungen und Anspielungen in derselben enthält.

Eden: so hieß, Moses Erzählung zu Folge, der Wohnort des ersten Menschenpaares; das Paradies.

Edict (lat.), ein landesherrlicher Befehl; Verordnung des Landesherrn.

Das Edict von Nantes, ein berühmtes franz. Edict, wodurch Heinrich IV. 26 Jahre nach der berüchtigten Bluthochzeit, 1598. seinen alten Glaubensgenossen, den Reformirten, freie Religionsübung zusicherte und ihnen gleiche Rechte mit den kathol. Bürgern einräumte. Leider! aber wurden, nach mehreren Bedrückungen, die schon Richelieu ihnen angethan hatte, von Ludwig XIV. den Reformirten durch Aufhebung des Edicts v. Nantes 1685 alle jene Freiheiten wieder genommen. Frankreich verlor dadurch an guten, braven Familien eben so sehr, als andre Länder, namentlich auch Deutschland, durch Aufnahme der franz. Flüchtlinge gewannen.

Edictalen — Edictal-Citation nennt man eine obrigkeitliche an öffentl. Orten (mehrentheils in dreier Herren Ländern) angeschlagene, auch in öffentl. Blättern bekannt gemachte Vorladung vor Gericht, welche meistens in Schuldenwesen (wo die Gläubiger z. B. aufgefodert werden, sich mit ihren Foderungen zu melden), oder in Ehesachen (an den verlassenden Theil) ꝛc. erlassen wird. Edictaliter citiren heißt daher: einen auf obgedachte Art öffentlich vor Gericht laden.

Ediren (lat.), herausgeben (z. B. ein Buch) — ausliefern, aushändigen (z. B. Documente ꝛc.) — Die Edition, die Ausgabe — dann auch die Aushändigung (der Urkunden).

Education (lat.), Erziehung; Kinderzucht. Educations-Rath (ein Titel), ein Erziehungsrath; Professor an einer Erziehungsanstalt.

Educt (lat.) — eig. das Ausgezogene — heißt der organische Körper, wenn er als Keim schon bei der Schöpfung in dem ersten Individuum seiner Gattung mit erschaffen worden, bei jeder neuen Generation aber immer mehr und endlich durch die Begattung vollkommen entwickelt wird. Vgl. Evolution. Der Gegensatz ist Product, wenn der organische Körper nicht aus seines Gleichen entwickelt, sondern wirklich erst erzeugt oder hervorgebracht (producirt) wird.

Der Effect (lat.), die Wirkung; der Erfolg. Von einem Gemälde, auch einem Drama sagt man: es ist auf Effect berechnet d. h. darauf hin gearbeitet, daß es bei den Schauern und Zuhörern gute, große Wirkung hervorbringen soll.

Die Effecten nennt man die bewegliche Habe, Geräthe; die Habseligkeiten, die einer besitzt. — Staatseffecten aber heißt das Staatsvermögen, welches in Staatspapieren, Bancozetteln ꝛc. besteht.

Effectiv (lat.), wirkend; dann auch, wirklich, in der That.

Effectuiren, bewirken, bewerkstelligen, zu Stande bringen.

Die Effemination (lat.), die Verweiblichung; Weibischmachung — Zaghaftigkeit.

Der Effendi (türk.), Herr! ein Ehrentitel, den die türk. Staats- oder andre Beamten u. a. sich beilegen, und welcher mit dem Namen des Amts in Verbindung gesetzt wird z. B. Iman-Effendi (der Priester im Serail) Reis-Effendi, Reichskanzler, der zugleich Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist ꝛc.

Effervescenz (lat.), das Aufwallen, Aufsieden; Effervesciren, aufbrausen, aufwallen.

Die Efficacität (lat.), die Wirkung, Kraft, Nachdruck.

Der Efficient (Arithm.), eine von mehreren Zahlen, welche in einander dividiret werden.

Effigies (lat.), das Bildnis — Einen in effigie aufhängen, oder auch verbrennen, heißt: sein Bildnis aufhängen (an Galgen anschlagen) oder verbrennen, weil man der Person selbst nicht hat habhaft werden können.

Effronté, fr. (Effrongteh) unverschämt, frech. Effronterie, Unverschämtheit, freche Stirn.

Egalisiren, gleich machen, ausgleichen. — Egaliſt oder Egaliseur (-sör), im Spott, einer der alles gleich machen will.

Egalité (fr.), Gleichheit: ein Wort, das bei der franzöſ. Revolution und ihren Freunden von hoher Bedeutung war, indem man Anfangs zwar nur damit die Gleichheit aller Menschen in Rücksicht ihrer Rechte und Pflichten bezeichnen wollte; allein bald auch es auf die Gleichheit der Stände, ja selbst des Vermögens ꝛc. ausdehnte und dadurch allen Unterschied der Stände aufhob. — Dem Herzog von Orleans, diesem berüchtigten Auswurfe der Menschheit, gab man spottweise den Zunamen Egalité.

Egard, fr. (Egahr) Achtung, Ansehen; Rücksicht. Egard auf etwas nehmen, Rücksicht nehmen.

Egĕrĭa (Myth.), eine Nymphe, welcher die Römer, bei denen sie in göttlichem Ansehen stand, besonders die Kraft zuschrieben, die Geburt zu erleichtern. Der König Numa stand, wie er aus Staatsklugheit vorgab, mit ihr in geheimer Verbindung, indem er auch von ihr die den Römern zu gebenden Gesetze erhielt.

Egide ſ. Aegide.

Lamoral Graf von Egmont, Prinz von Gavern, geb. 1522. Dieser berühmte Holländer, zeichnete sich schon unter Karl V. auf dem Zuge nach Afrika (1544), noch mehr aber als General der Cavallerie unter Philipp II. in den Schlachten bei St. Quentin und Gravellines (1557 u. 58) aus. Als Philipp II. nach Spanien zurückging, nahm Egmont an den niederländ. Unruhen sehr starken Antheil und ward leider! ein Opfer der Rachsucht des berüchtigten Ketzerfeindes, Alba, (ſ. d. A.) der ihn 1568 zu Brüssel enthaupten ließ. Ein edler, freimüthiger, und großer General war er allgemein geliebt. Ihn hat Göthe (durch sein Trauerspiel Egmont) verewigt.

Der Egoismus (lat.), die Ichsucht, Selbstsucht; die Neigung, alles auf sich selbst, auf sein Ich zu ziehen, ohne auf das Wohl oder Weh andrer einige Rücksicht zu nehmen. Der Egoiſt, der Selbstling, der jene Sucht ausübt. Egoiſtiſch, selbstsüchtig.

Die Ehehaft, ein veraltetes Wort, das nur noch in der Rechtssprache und zwar in der Mehrzahl: die Ehehaften, d. h. ein rechtmäßiges, in den Gesetzen als gültig anerkanntes, Hinderniß, gebräuchlich ist. Er hat Ehehaften heißt: er hat sehr wichtige, gegründete Abhaltungen.

Die Ehezärter, Ehepakten, Eheberedung sind Eheverträge, Ehestiftungen, über das Eigenthum der Eheleute, besonders über die Mitgift der Frau u. dgl.

Ehe zur linken Hand ist, wenn ein Fürst sich mit einer Dame, die nicht ebenbürtig ist, an die linke Hand trauen läßt und ihr zur Morgengabe ꝛc. etwas gewisses aussetzt.

Ehrenbilder, Ehrenstücke, sind in der Wappenkunde Balken, Pfähle, Sparren, Kreutze ꝛc. welche an den Rand des Schildes anstoßen.

Das Ehrengericht, die Ehrentafel, ein aus hohen Adelichen bestehendes Gericht, welches über alle die Ehre des Adels betreffende Angelegenheiten entscheiden muß, dgl. in der Lausitz, Schlesien ꝛc. besteht.

Die Ehrenlegion, ein 1802 von Napoleon (Bonaparte) in Frankreich gestifteter Orden für erworbene Verdienste, der den Mitgliedern bürgerl. Vorzüge und Einkünfte gewährt, und dessen Chef der franz. Kaiser ist. Das Ordenszeichen besteht in einem Stern mit 5 gedoppelten Stralen, in dessen Centrum Napoleons Kopf befindlich ist; auf der Rückseite der franz. Adler und die Unterschrift: L'Honneur et la patrie (die Ehre und das Vaterland).

Ehrentage — eben das, was Discretions-Tage (s. d. A.).

Eichmaß, ein von der Obrigkeit bestimmtes und aufbehaltenes Maß, wornach die Maße der Einwohner des Ortes geeichet (d. h. gleich gemacht, ihnen die gehörige bestimmte Größe und Schwere gegeben) werden.

Eiderdunen sind die zarten Brustfedern der Eider (fälschlich Eidergans genannt), die sich auf den kalten Klippen Islands oder Grönlands aufhält, welche den leichtesten und doch wärmsten Stoff hergeben, und daher wegen ihrer bewundernswürdigen Elasticität von den Isländern und Norwegern mit großer Lebensgefahr in den Nestern derselben aufgesucht und dann theuer verkauft werden.

Eigenlehner, Eigenlöhner heißt beim Bergbau ein Gewerke, der in seinem eignen Namen ein Berggebäude aufgenommen hat und auf seine eigne Kosten fortbauet; dann auch ein solcher, welcher durch unmittelbare Handarbeit auf dem ihm verliehenen Berggebäude sich selbst seinen eignen Lohn giebt.

Das Eiland, so viel als eine Insel; auch zuweilen eine große Sandbank in einem Fluße.

Die Eimerkunst ist in der Hydraulik eine Art Wasserkunst, wo das Wasser vermittelst Eines oder zweier Eimer aus der Tiefe gehoben wird — im Gegensatz von der Kastenkunst, wo es durch mehrere Kasten, oder viel Eimer geschieht.

Einfahrer (Bergw.), ein Bergbeamter, welcher Eine oder mehrere Gruben unter seiner Aufsicht hat: weil er Einfahren (d. h. in ein Grubengebäude steigen) muß. Der Einfahrer eines ganzen Reviers heißt Ober-Einfahrer.

Einfehmen heißt im Forstwesen: in die Mast treiben.

Das Eingeschneidel (lat. supervita) heißt das, was ein Ehemann (besonders in Sachsen) seiner Frau zu ihrem Unterhalt nach seinem Tode aussetzt und von den Erben jährlich geliefert werden muß, z. B. Getraide, Obst, Holz ꝛc.

Die Einkindschaft (lat. unio prolium) heißt ein Vertrag zwischen Eheleuten, wodurch sie die aus verschiedenen Ehen erzeugten Stiefkinder durchgängig in ihrem Erbrechte gleich machen.

Der Einklang s. Unisonus.

Das Einlager (Lager an Einem Orte), der Einritt, war in dem mittlern Zeitalter eine Art Geißelschaft, wo der Schuldner, in Ermangelung der Bezahlung, sich in eine ihm von seinem Gläubiger angewiesene Herberge begeben und daselbst so lange bleiben mußte, bis er Alles bezahlt hatte.

Einschattige s. Heteroscii.

Einschwärzen, heimlich in ein Land, in einen Ort etwas bringen, besonders verbotene oder accisbare Waaren.

Einspänniger heißt ein Bauer, der nur Ein Pferd hält.

Das Einstandsrecht, Näher- oder Vorkaufsrecht, das den nahen Blutsfreunden, bisweilen auch den Nachbarn, zustehende Recht, ein Grundstück um eben den Preiß zu kaufen, welchen ein Fremder geben will.

Eintagsfliege s. Ephemere.

Eira (nord. Myth.), die Aerztin der Götter — die Göttin der Arzneikunst.

Der Eisbock ist ein hölzerner oder gemauerter Pfeiler an den Jochen und Pfeilern der Brücken, gemeiniglich pyramidenförmig und immer gegen das Wasser scharf zulaufend, damit sich die großen Eisschollen daran zerstoßen — auch Eisbrecher, Eispfeiler.

Eisenbahnen s. Eiserne Wege.

Eisengans s. Gans.

Eiserner Brief (Anstandsbrief — lat. moratorium) heißt die Begnadigung des Landesherrn, wodurch ein verschuldeter Unterthan auf einige Zeit (gewöhnlich 5 Jahre) gegen seine Gläubiger geschützt und gleichsam eisern, unverletzlich gemacht wird.

Eisernes Capital, was auf ewige Zeiten stehen bleibt und eben so wenig vom Schuldner abgetragen, als vom Gläubiger eingefordert werden kann.

Eiserne Früchte, das immerfortwährende Einkommen eines Gutes, das von Zeit zu Zeit geliefert werden muß.

Eiserne Güter, Knechte, Vieh, heißen bei den Juden die von der Frau eingebrachten Güter, die dem Ehemanne um einen gewissen Preiß angerechnet werden, und die er nach getrennter Ehe in eben dem Zustande wieder zurückgeben muß.

Eiserner Pacht 1) ein immerwährender, erblicher Pacht; 2) ein solcher Pacht, wo der Pachter alle und jede Gefahren und Unglücksfälle, ohne einigen Erlaß zu fodern, übernimmt.

Eisernes Vieh, welches beständig bei einem Gute bleiben und im Fall des Abgangs wieder ersetzt werden muß.

Eiserne Wege oder gewöhnlich Eisenbahnen (engl. iron roads, spr. Eiren Rohds) sind gewisse in England häufig anzutreffende Straßen, wo die Gleise mit Eisen belegt sind, so daß darauf die größten Lasten, Steinkohlen, Erze ꝛc. von den Bergwerken nach den Canälen ꝛc. mit Leichtigkeit, Geschwindigkeit und wohlfeil transportirt werden können.

Der Eispfeiler s. oben Eisbock.

Der Eissporn, eiserne Stachel oder Zacken, welche man unter die Schuhe bindet, um sicher auf dem Eise gehen zu können.

Conrad Ekhof, geb. zu Hamburg 1720. einer der berühmtesten deutschen Schauspieler, der Anfangs als Postschreiber, dann als Schreiber bei einem Advocaten zu Schwerin diente, bei dem letztern Geschmack am Theater fand und 1740 zur Schönemann'schen Gesellschaft trat, seine

natürlichen Talente ausbildete und nach und nach durch eigne Ausbildung es dahin brachte, sich zu einem der ersten dramatischen Künstler zu erheben. Er war der erste, der, der Natur treu, wirkliches Leben darstellte; und so, jeden Charakter mit allen Eigenheiten auffassend, durch ungemeine Menschen-Kenntniß, durch Richtigkeit der Declamation, durch passende Action und Gebehrdenspiel sich vor allen seiner Genoßen hervorhebend, ja selbst seine körperlichen Fehler aufs täuschendste bedeckend, erwarb er sich den größten Ruhm, die allgemeine Achtung. Er starb als Schauspieldirector zu Gotha 1778.

Eklektiker (gr.), eig. der von Allem auswählt; dann vorzüglich derjenige Philosoph, der sich zu keinem Lehrgebäude ausschließend bekennt, sondern aus allen nur die besten gründlichsten Sätze auswählt. Daher die **Eklektische Philosophie** diejenige genannt wird, welche aus den Lehrsätzen des Pythagoras, Plato und Aristoteles ein harmonisches System zu errichten suchte.

Die **Eklipse** (gr.), eig. die Verfehlung, die Ermangelung; dann die Verfinsterung eines Himmelskörpers durch die Dazwischenkunft eines andern. — **Eklipsiren**, verdunkeln, verfinstern; sich **eklipsiren**, scherzweise: sich unsichtbar — aus dem Staube machen. — Das **Eklipsarion**, ein Instrument (von **Ferguson** erfunden), welches die Erscheinungen jener Eklipsen, ihren Eintritt, ihre Dauer, ihr Fortschreiten ꝛc. angiebt.

Die **Ekliptik** (gr.), der Kreis, die Bahn, welche die Erde jährlich um die Sonne macht. Die Alten theilten diesen Kreis in 12 gleiche Theile, welcher der **Thierkreis** (s. d. A.) hieß.

Die **Ekloge** (gr.), eig. Auswahl, Sammlung auserlesener Stücke; dann aber und gewöhnlich ein Hirtengedicht, Schäfergedicht.

Die **Ekstase** (gr.), die Entzückung, das Außer sich gerathen. Daher hießen bei den Griechen **Ekstatiker** gewisse Inspirirte, welche bei ihren Weissagungen in eine Art Entzückung verfielen.

Ektäsis (gr.), die Ausdehnung; dann die Verlängerung einer an sich kurzen Silbe.

Ektype (v. griech. **Ektypum**), der Abdruck von einem Petschaft oder einer Medaille.

Elaboriren (lat.), ausarbeiten; die **Elaboration**, die Ausarbeitung.

Eläodorisches (auch **Punisches**) **Wachs** ist ein solches, wie es die Alten beim Auftragen der Farben gebrauchten (s. d. A. **Enkaustik**).

Die **Elasticität**, die Spann-Schnell-Springkraft, Federkraft: d. h. die Eigenschaft gewisser Körper, daß, wenn man sie aus ihrer Lage gebracht, zusammengedrückt, ausgedehnt hat, sie durch ihre eigne Kraft wieder in ihre vorige Lage zurückschnellen, sobald die äußere Gewalt nachläßt. — **Elastisch**, was diese Eigenschaft an sich hat: Feder- schnellkräftig, prall.

Der **Elasticitätsmesser, Elaterometer**, ein bei Dampfmaschinen angebrachtes Werkzeug, wodurch man den Grad der Elasticität des Dampfes bestimmt.

Der **Elasticitätszeiger** (**Mercurialzeiger, Barometerprobe**), ein an der Luftpumpe angebrachtes Barometer, um zu zeigen, wie groß die absolute Elasticität der unter der ausgeleerten Glocke noch befindlichen Materie sei.

Gigot d'Elbée, Generalissimus der Royalisten in der Vendée und einer ihrer berühmtesten Anführer. Zu Dresden 1752 geb., erst in Sächs. Diensten, dann franzöſ. Lieutenant, nahm er, als die ersten Unruhen in der

Vendée ausbrachen, erst späterhin Antheil, und stellte sich an die Spitze der Royalisten. Er verband mit den Eigenschaften eines vollendeten Kriegers die sanfte Ueberzeugungsgabe eines gewandten Redners. Als ersterer hatte er sein Corps in der Vendée gebildet und schon 1793 auf 30,000 Mann beisammen. Er, in Verbindung mit Stofflet, Chatelineau ꝛc. schlug die Generale Santerre und Menou bei Vihiers und gewann noch mehrere Siege über die Republikaner. Nachdem er Nantes belagert, nachher jedoch die Belagerung wieder aufgehoben hatte, wurde er zum Generalissimus ernannt, allein seine Befehle wurden schlecht vollzogen; der ehrgeizige Charette trennte sich mit 40,000 Mann von ihm, einige Unteranführer thaten ein Gleiches und der tapfre d'Elbée sah sich, nach so vielen Siegen über die Republikaner, endlich genöthiget, nach Noirmoutiers zu flüchten. Hier bei der Einnahme gefangen genommen, wurde sogleich das Todesurtheil über ihn gesprochen und er am 3. Jan. 1794 im 42. Jahre — erschossen.

Eldorädo, ein Fabelland, in welchem Gold und Edelsteine auf den Straßen umherliegen. Dichter brauchen es gewöhnlich, wenn sie von einem reichen, höchstgesegneten Lande oder Aufenthalte sprechen.

Elector, Electorat ꝛc. s. Kurfürst.

Electuarium, eingesottener dicker Saft, Latwerge.

Elegant (lat.), auserlesen, zierlich, nett, geschmackvoll. Die elegante Welt, die feine, gebildete Welt. Elegant, fr. (Elegang) ein Stutzer, ein Modeherrchen. Die Eleganz, die Zierlichkeit, Nettigkeit, gefällige Form.

Die Elegie (gr.), ein Klaggedicht voll süßer Schwermuth; dann jedes andre Gedicht, das sanfte, zärtliche Empfindungen darstellt. Bei den Römern nannte man jedes Gedicht so, das aus Hexametern und Pentametern bestand: welche Versart eben daher auch die elegische Versart heißt.

Elektra, eine Tochter Agamemnons und der Clytämnestra, und Schwester des Oreste s, den sie vor der Wuth ihres Stiefvaters Aegisthus rettete. Sie ward nachher die Gemahlin des Pylades, des innigen Freundes ihres Bruders.

Die Elektricität (gr.), die Eigenschaft gewisser Körper, welche, stark gerieben und erhitzt, andre leichte Körper, die sich ihnen nähern, an sich ziehen und wieder von sich stoßen, oder bei Berührung solcher, die nicht in gleichem Grade elektrisch sind, knisternde Funken von sich geben. Der Name kommt von Elektron, Bernstein, her, an welchem man jene Eigenschaft zuerst entdeckte. Daher heißt nun auch Elektrisch das, was diese Eigenschaft an sich hat. Dergl. elektrische Körper, welche es durch Reiben werden, aber die Elektricität nicht auf andre fortpflanzen, heißen Nichtleiter (z. B. Glas, Harz, Schwefel, Seide ꝛc.); diejenigen aber, welche durch Reiben zwar nicht elektrisch werden, aber von jenen Körpern die Elektricität annehmen und auf andre fortpflanzen, heißen Leiter (z. B. Metalle, Wasser ꝛc.). Die Elektricität ist eine positive, wenn der Körper mehr elektrische Materie hat, als die allen Körpern von Natur eigen ist; negativ, wenn sie deren weniger hat.

Elektrische Batterie, eine Anzahl mit einander verbundener Leidner Flaschen (s. d. A. Flasche), die man zusammen laden und auf einmal entladen kann: wovon dann ein sehr heftiger Schlag die Folge ist.

Elektrisches Feuer, was durch aneinander Reiben zweier Körper entsteht.

Elektrische Materie, Stoff zur Hervorbringung elektrischer Wirkungen.

Elektrisiren, elektrische Wirkungen erregen, oder mittheilen (dann auch, fig. heftige Gemüthsbewegungen hervorbringen, erschüttern, freudig überraschen): daher die Elektrisirmaschine, eine solche, durch welche elektrische Funken hervorgebracht werden, und so die Elektricität andern Körpern mitgetheilt wird.

Elektrogēn, Reibfeuer- oder Zitterstoff.

Elektrometer, ein Werkzeug, wodurch der Grad oder die Stärke der Elektricität bestimmt wird. Elektrometrie, die Anwendungen der Mathematik auf das, was bei der Elektricität und den Versuchen darüber meßbar ist.

Elektrophör (Elektricitätsträger), ein platter Harzkuchen, welcher durch Schlagen oder Reiben mit einem Fuchsschwanze ꝛc. elektrisirt wird — elektrische Erscheinungen darauf hervorgebracht werden.

Elektrum (gr.), ein künstlich veredeltes Metall; auch Bernstein (s. Electricität) — Electrum magicum bei den alten Philos. eine unter gewissen Constellationen gemachte Mischung der sieben Metalle.

Das Element (lat.), der Urstoff, Grundstoff, der uranfängliche Grundbestandtheil eines Dinges, welcher nicht zerlegt werden kann. Die vier Elemente, die vier einfachen Weltstoffe: Feuer, Luft, Wasser und Erde (wiewohl die letztern, nach der neuern Chemie ebenfalls zerlegt werden können). Auch die Himmelskörper, besonders Sonne, Mond und Sterne werden Elemente genannt. Uneigentlich nennt man die Elemente einer Wissenschaft die Anfangsgründe derselben. Dann heißt auch Element, die Lebensbedingung, Lebensstoff (man sagt z. B. er ist in seinem Elemente). — Elementar heißt nun, was den Grundstoff enthält. Elementarbegriff, derjenige, von welchem zwar andre Begriffe abgeleitet werden können, der aber selbst von keinem weiter abgeleitet, oder auf einfachere Begriffe zurückgebracht werden kann. Elementarkenntniß, Grund-Anfangskenntniß; Elementar-Bücher, Elementar-Werke, solche Bücher, worin die Anfangsgründe einer Wissenschaft enthalten sind. Elementarfeuer (Urfeuer), eine feine, flüßige, sehr elastische Materie, welche nach den Meinungen gewisser Physiker alle Körper durchdringt und die erste Ursache der Wärme sein soll. Elementarlehre, Untersuchung über den Ursprung und die Bestandtheile aller unsrer Erkenntniß.

Das Elemiharz, ein bitterlichschmeckendes, aber wohlriechendes Harz, welches eine heilende, zertheilende Kraft hat und daher zu Wundsalben gebraucht wird. Auch die Mahler bedienen sich desselben zu Firnißen.

Der Elephanten-Orden, ein dänischer Ritter-Orden, angeblich von Canut VI. 1188 gestiftet, dessen Ritter einen weiß emaillirten, mit 5 Diamanten in Form eines Kreuzes gesetzten Elephanten an einem blauen Bande tragen.

Elephantiäsis (gr.), der stärkste Grad des Aussatzes bei den Morgenländern, wo der Körper wie von einer Elephantenhaut bedeckt ist.

Die eleusinischen Geheimnisse waren bei den Griechen gewisse sehr geheime Zusammenkünfte, welche von den im Tempel der Ceres zu Eleusis (bei Athen) Eingeweihten gefeiert wurden, und deren Oberpriester Hierophant hieß. Eben weil sie sehr geheim gehalten wurden, läßt sich nichts bestimmtes darüber sagen, obwohl viel geläuterte Religionsbegriffe, die man den Augen des Volks aus Staatsklugheit entzog, darin gelehrt werden mogten. Auch diese Lehren selbst führen jenen Namen.

Eleutheronomie (gr.), die Lehre von der moralischen Freiheit.

Die Elevation (lat.), die Erhebung, Erhöhung. In der kathol. Kirche: die Aufhebung der consecrirten Hostie und des Kelchs unter dem Geklingel eines Glöckchens. — Die Elevation des Pols, Polhöhe, die

Höhe, wie weit der Pol von dem Horizont eines Orts entfernt ist. — In der Baukunst der Aufriß, d. h. die Abzeichnung einer Sache, wie sie von außen, wenn man nahe davor steht, gesehen wird: im Gegensatz von Grundriß.

Der Eleve, fr. (=lewe) eine junge Person, die erzogen wird, der Zögling (beiderlei Geschlechts).

Eleviren einen Protest s. Leviren.

Die Elfen in der nord. Myth. gewisse umherschweifende Geister, theils gute, glänzende und im Himmel wohnende (Liesalfar); theils böse, pechschwarze, und unter der Erde hausende (Swartalfar). Zu den letztern gehört auch der berüchtigte Alp.

Elidiren s. Elision.

Elisabeth, Königin v. England, Heinrichs VIII. und Annen von Boleyn (s. d. A.) Tochter, bestieg, nachdem sie die frühern Jahre unter ihrer Schwester Maria Regierung im Tower hatte zubringen müssen, 1558 den Thron. Dadurch, daß sie sofort die Reformation in England befestigte, zog sie sich den Haß der Katholiken und des Papstes zu. Die bezaubernde Maria Stuart v. Schottland (s. d. A.) ließ sie in 19jähriger Gefangenschaft schmachten und zuletzt doch (1587) hinrichten! Die Niederländer unterstützte sie gegen den despotischen Philipp II. der zwar mit großer Macht sich nun gegen sie rüstete, aber zum Rückzuge sich genöthiget sah. Schwermüthig über die Hinrichtung ihres Lieblings, Grafen v. Essex (s. d. A.) starb sie 1603 mit dem Ruhme einer der berühmtesten Königinnen, die durch männlichen Geist, Scharfblick, Wissenschaften sich auszeichnete und durch Beförderung des Ackerbaues und der Manufakturen, noch mehr, als Schöpferin des engl. Handels und Seewesens um England sich unsterbliche Verdienste erwarb; obgleich auch große Fehler einen nachtheiligen Schatten auf sie warfen.

Die Elision (lat. v. Elidiren, ausstoßen, wegwerfen), die Wegwerfung — Verschluckung eines Buchstabens (z. B. mächt'ge statt mächtige).

Elīte, Auswahl, Ausbund. Daher: das Eliten-Corps, der Kern einer Armee; ganz ausgesuchte Truppen.

Das Elixir (lat.), die Auflösung kraftvoller, aus Pflanzentheilen bestehender Extracte, in Wein, Wasser ꝛc. — Absott. — Bei den Alchymisten heißt das große Elixir der Stein der Weisen.

George August Elliot, Lord Heatfield, einer der größten engl. Seehelden, geb. in Schottland 1718. studirte zu Edinburgh Mathematik, dann in der Militairschule zu la Fere die Kriegskunst, gieng dann in Dienste und stieg schnell bis zum Obristlieutenant. Er kam 1743 nach Deutschland und zeichnete sich hier eben sowohl als nachher im 7jähr. Kriege aus. Als Generalmajor lebte er im Stillen, ward aber 1775 Generalcommandant in Irland und bald erster Gouverneur von Gibraltar, wo er sich in der Folge durch Zerstörung der schwimmenden Batterien unsterblich machte. Diese mit ungeheuern Zurüstungen nach d'Arçons Angabe gefertigten Werke wurden (13. Sept. 1782) von Elliot mit einer ungeheuern Menge glühender Kugeln (zu deren Glühendmachung ein Deutscher, Schwäkendiek, einen besonderen Ofen erfunden hatte) so fürchterlich empfangen, daß sie die schrecklichste Verwüstung anrichteten und in der Nacht darauf die Batterien in völligen Flammen standen. Jedoch ließ bei Tages Anbruch der menschliche Elliot, trotz der großen Gefahr einen Theil der unglücklichen Mannschaft durch ausgesendete Böte retten. Diese beispiellose Gegenwehr breitete Elliots Ruhm in der ganzen Welt aus und sein Name glänzt unter den Ersten Helden. Kurz nach dem Frieden gieng er wieder nach England und starb in Aachen, wo er das Bad brauchen wollte, am 6. Juli 1790.

Die Ellipse (gr.), 1) Auslassung, Weglassung eines Worts oder Ausdrucks, die man sich leicht hinzudenken kann, z. B. es bleibt beim Alten, d. h. bei der alten hergebrachten Gewohnheit ꝛc. 2) in der Geometrie, eine länglichtrunde — krumme Linie, welche durch den schiefen Durchschnitt eines Kegels entsteht — Schrägschnitt. Elliptisch, auslassungsweise — dann auch länglichtrund.

St. Elmus-Feuer s. Wetterlichter.

Die Elocution (lat.), der redneriſche Ausdruck, der deutliche, vernehmliche und angemeſſene Vortrag — im Gegenſatz von Pronunciation, der Ausſprache einzelner Worte und Laute.

Die Eloge, fr. (Elohſche) v. d. lat. Elogium, eig. ein Ausſpruch, Urtheil über jemand; dann der Ausſpruch mit Lob verbunden; Lobſpruch, Lobrede. Der Elogiaſt (ſpottweiſe), ein Lobredner; übertriebener Schmeichler.

Die Elongation (lat.), eig. die Verlängerung, Ausdehnung; dann in der Aſtron. der Abſtandswinkel, unter welchem ein Planet von der Sonne abzuſtehen ſcheint.

Die Eloquenz (lat.), Wohlredenheit, Beredſamkeit.

Die Elucubration (lat.), eine Ausarbeitung, die man bei Nacht macht; dann überh. ein gelehrtes, unter mühſamen Nachtwachen gefertigtes, Werk.

Eludiren (lat.), verſpotten; vereiteln, fruchtlos machen — umgehen, ausweichen. Daher die Eluſion, Aeffung, Verſpottung; dann Vereitelung, Umgehung ꝛc. Eluſiv, ausweichend, verdrehend. Eluſoriſch, vergeblich.

Elydoriſch ſ. Eläodoriſch.

Elyſium, elyſäiſche Felder (Myth.), bei den Griechen und Römern die herrlichen reitzenden Gegenden, wo ſich die guten Menſchen nach ihrem Tode aufhielten — das Paradies, Land der Seligen.

Elzevir iſt der Name mehrerer berühmter Buchdrucker zu Amſterdam und Leyden im 16. u. 17ten Jahrh. die ſich (beſonders Bonaventura und Abraham) durch die ſchönen Ausgaben vieler klaſſiſchen (beſonders latein.) Schriftſteller in 12. u. 16. ein bleibendes Denkmal ſtifteten. — Elzeviriſche Republiken heißen kurze Länderbeſchreibungen, welche in einer Reihe von ſaubern Sedezbändern eben bei Elzevir herauskamen.

Email, fr. (Emalj') Schmelz, Schmelzglas, ein in Venedig erfundener ſogenannter Fluß, womit Metalle, wie mit einer Glasrinde, überzogen werden. Daher die Emaille-Schmelzmalerei, wo man eine feine Gold- oder Kupferplatte mit einem Grund von Schmelz überzieht und darauf mit metalliſchen Farben malt, welche dann in Feuer eingebrannt werden. Es iſt die dauerhafteſte, aber auch eine ſehr ſchwierige Art der Malerei. — Auch wird die Glasrinde oder der Schmelz der Zähne Email genannt.

Die Emanation (lat.), das Ausfließen, der Ausfluß. In der Philoſ. iſt das Emanationsſyſtem die Lehre von dem Ausfluße der Geiſter aus einem höchſten Urweſen; in der Theol. diejenige Vorſtellung der Dreieinigkeit, da man ſich den Sohn und h. Geiſt als Ausflüſſe der Gottheit denkt; in der Naturl. das Ausſtrömen der Lichtſtrahlen als ausfließende Theilchen aus leuchtenden Körpern.

Die Emancipation (lat.), war bei den Römern die Entlaſſung der Sclaven aus der Leibeigenſchaft und der Söhne aus der unbedingten väterlichen Gewalt. — Bei den neueren Debatten in England über die den irländiſchen Katholiken zuzugeſtehenden Freiheiten wird dieſer Ausdruck

gebraucht, um dadurch die Befreiung derselben von ihren drückenden Verhältnissen anzudeuten, welche eben jetzt jene heftigen Debatten veranlaßt.

Emaniren (lat.), ausfließen — ausgehen, ergehen (z. B. landesherrl. Verordn.) s. übr. oben Emanation.

Emballage, fr. (Angballasche) die Packhülle — worein etwas gepackt ist. Pro emballage etwas geben, d. h. fürs Verpacken und den dazu genommenen Umschlag etwas bezahlen.

Das Embargo (span.), der Schiffbeschlag; wenn (bei einer Kriegserklärung) sogleich die im Hafen befindlichen Kaufmannsschiffe mit Arrest belegt werden.

Embarquiren, fr. (angbarkiren) zu Schiffe gehen, einschiffen.

Embarras, fr. (Angbarrah) Bestürzung, Verlegenheit, Verwirrung. Embaraſſirt ſein, verlegen, unschlüßig — verhindert sein ꝛc.

Embarren, fr. (Angbarren) verschlossene Magazine, Niederlagen, besonders Vorrathshäuser für Hanf auf einer Newa Insel bei Petersburg.

Embelliren, fr. (angb.) verschönern, ausputzen. Das Embellissement, (Angbelissemang) die Verschönerung, das Auszieren.

Das Emblem (gr.), eig. eingelegte Arbeit; dann ein Sinnbild, eine bildliche Vorstellung mit kurzer Denk- oder Ueberschrift, welche letztere man die Devise nennt. Emblematisch, sinnbildlich. Emblematiſiren, durch Sinnbilder darstellen.

Embolismus (gr.), Einschaltung in der Zeitrechnung z. B. der 29. Februar.

Das Embonpoint, fr. (Angbongpoëng) die gesunde, starke Leibesbeschaffenheit; Wohlbeleibtheit.

Embouchement, Embouchure, fr. (Angbuschemang, -schüre) heißt bei Blasinstrumenten der Ansatz (das Anblasen), welcher bei jedem Instrumente ein eignes Studium erfordert. Bei Flötenspielern ist es besonders die Art, wie man die Flöte an den Mund setzt und die Lippen beim Blasen bildet. — Bei der Artill. die Mündung eines Geschützes.

Embrouillement, fr. (Angbrulljemang) Verwirrung, Unordnung; von Embrouilliren, verwirren, in Unordnung bringen (vgl. Brouilliren).

Der Embryo (gr.), die menschl. oder thierische Frucht, die erst noch im ersten Entstehen ist und woraus allmählig der thierische Körper sich bildet. Oefters versteht man auch darunter eine Leibesfrucht, die noch nicht 3 Monate alt ist. — Die Embryologie, die Lehre von den Leibesfrüchten. — Die Embryotomie, die Ausschneidung der Frucht aus Mutterleibe.

Embuscade, fr. (Angbúscade) der Hinterhalt, wo man, gleichsam im Gebüsch versteckt, dem Feind auflauert, oder ihn beobachtet.

Emendiren (lat.), berichtigen, verbessern, (besonders falsche Lesarten in den alten Schriftstellern). — Die Emendation, Verbesserung, Berichtigung.

Die Emergenz (lat.), das Emporkommen — Berühmt werden.

Emĕrĭtus (lat.), ein Ausgedienter — sonst nur bei den Römern von Soldaten gebraucht, dann aber auch auf bürgerl. Verhältnisse übertragen. Einen pro emerito erklären, ihn in Ruhestand versetzen.

Die Emersion (vom lat. emergere, auftauchen, emporkommen) ist in der Astron. der Austritt eines verdunkelten Himmelskörpers aus der Verfinsterung; das wieder Sichtbarwerden eines Sternes.

Emeticum (gr.), ein Brechmittel. Emetologie die Lehre davon.

Die Emigranten (lat.), diejenigen, welche freiwillig ihr Vaterland verlassen (im Gegensatz von Exulanten, welche aus dem Vaterlande vertrieben worden sind). Die merkwürdigsten Emigrationen in der vorigen Zeit waren die der Hugenotten aus Frankreich (1685) und der Protestanten aus Salzburg (1731); in der neueren Zeit aber die der Franzosen (Emigrés), die theils aus Unzufriedenheit mit der Revolution in d. Jahren 1789, 90 u. 91. Frankreich verließen und unter Anführung der franz. Prinzen mit Gewalt die vorige Verfassung wieder herstellen wollten, theils als Märtyrer der Constitut. v. 1791 nach dem Umsturz des Königthums, theils als Flüchtlinge, um der Guillotine zu entgehen, das Vaterland verließen und umher irrten.

Emil s. Rousseau.

Eminenz s. Cardinal.

Emir, Emyr ist der Beiname derjenigen Edlen, welche ihr Geschlecht von Muhamed und seiner Tochter Fatime ableiten. Sie haben einige Aehnlichkeit mit unserm Erbadel und in den Augen des Volks eine besondere Heiligkeit und Unverletzlichkeit, daher sie auch Sherifs (heilig) heißen, tragen zur Auszeichnung einen grünen Turban, leben aber größtentheils in drückender Armuth. Bei den Arabern heißen die Anführer der herumschweifenden Horden auch Emir. Endlich wird der Name auch gewissen Aemtern beigelegt z. B. Emir Hadschij Anführer der Pilgrime oder mekkaischen Caravanen (gewöhnlich der Pascha von Damascus).

Der Emissär (lat. Emissarius), ein solcher, welcher mit geheimen Aufträgen in ein fremdes Land geschickt wird.

Emmeublement, fr. (Ammöblmang) das Zimmergeräth, Hausrath. Emmeubliren, mit Hausrath versehen.

Emollientia (lat.), in der Arzneikunst, erweichende Mittel.

Das Emolument (lat.), der Vortheil, Nutzen; in der Mehrz. Emolumente, Einkünfte — Amtsertrag.

Die Emotion (lat.), eig. Aufstand; dann heftige Gemüthsbewegung, Aufwallung.

Die Emphäsis (gr.) in der Redekunst: der Nachdruck, den man auf ein Wort, eine Stelle legt — Emphatisch, nachdrucksvoll, kräftig.

Emphysema (gr.), Geschwulst, Windgeschwulst; Emphysematisch, aufgeblasen, stolz, eitel, pralhaft.

Die Emphyteusis (gr.), der Erbpacht, wo der Besitzer eines Gutes — Emphyteuta, Erbzinsmann — nur ein getheiltes Eigenthum hat, d. h. alle Nutzungen aus dem Grundstücke bezieht, auch darüber verfügen kann und überhaupt das nutzbare Eigenthum erblich besitzt; aber zur Anerkennung des Obereigenthums des Zinsherrn jährlich einen gewissen Zins (Erbzins) entrichten muß. Ein Gut, das diese Beschaffenheit hat, heißt ein Erbzinsgut (lat. praedium Emphyteuticum).

Empirisch (gr.), was aus Erfahrung abgeleitet ist (a posteriori). Empirie, die Erfahrungskunde, die Kenntnis, die blos aus Erfahrungen geschöpft ist. — Der Empiriker, ein solcher, der ohne Theorie und Grundsätze, blos aus Versuchen und Erfahrungen seine Kenntnis besitzt. — Der Empirismus, in der Philosophie, rohe Erfahrung, wo man nur nach Gründen a posteriori (s. d. A. a priori) urtheilt. Vgl. auch Epikureismus. — Der Empirist (Empirista), der alle reine Vernunft-Erkenntnis von der Erfahrung ableitet.

Emplastisch, verstopfend, bedeckend.

Die Emplette, fr. (Angplette) der Einkauf von Waaren.

Employ, fr. (Angploah) Anstellung, Versorgung. Employiren, anwenden, anlegen; dann anstellen, versorgen. Ein Employirter (Employé) ein Angestellter, ein Beamter; auch beim Milit. ein Commissair oder Lieferant.

Empyrēum (gr.), der Feuerhimmel, der Sitz der Seligen — Empyreisch, himmlisch.

Empyreuma (gr.), Brandigkeit; brandiger Geruch.

Emulsion (lat.), in der Arzneilehre, ein kühlender Trank (Mandelmilch ꝛc.)

Enallāge (gr.), in der Rhetorik, die Verwechselung, wenn ein Redetheil für den andern oder eine Zeit für die andre, bei Zeitwörtern, gesetzt wird.

En avant, fr. (An awang) ein Commandowort bei den Soldaten: Grade aus! Vorwärts!

En cariere s. unter dem Hauptworte in C.

Enchantiren, fr. (angschantiren) bezaubern, entzücken.

En chef s. unter dem Hauptworte in C.

Enchiridion (gr.), ein Handbuch.

Enclaviren, einklammern, einschließen. Enclavirte Bezirke, Enclavúren, Besitzungen innerhalb fremden Gebiets; die sich in eines Andern Gebiet hinein erstrecken.

Encomium (lat. gr.), Lobrede. Encomium, morīae, das Lob der Narrheit (von Erasmus). — Encomiast, der Lobredner.

Die Encyclopádie 1) der Inbegriff aller Wissenschaften; 2) eine kurze gedrängte Zusammenstellung der Hauptgrundsätze aller Wissenschaften, oder auch einer einzelnen für sich: z. B. juristische, philosophische, Schul-Encyclopádie ꝛc.

Endecagon (gr.), eine eilfeckige Figur.

En detail s. unter D.

Endēmisch (gr.), einem Lande oder Volke eigen: z. B. endemische Krankheiten (Endemie), örtliche Krankheiten, die in dem Klima, der Lebensart ꝛc. ihren Grund haben.

Endettirt, fr. (angdett.) verschuldet, mit Schulden belastet.

Endiomēter (gr.), ein Instrument, die Mittagslinie, auch die mittägl. Sterne zu messen.

Endossiren s. Indossiren.

Endymion (Myth.), ein äußerst schöner Jüngling, in den sich selbst die keusche Diana (s. d. A.) verliebte und ihn, wenn er auf dem Gebirge Latmos (seinem gewöhnlichen Aufenthalte) ermüdet, eingeschlummert war, küßte. Doch sagte die Chronique scandaleuse, daß ihr Umgang vertrauter gewesen sei und sie mit ihm 50 Töchter gezeugt habe.

Die Energie (gr.), Kraft, Kraftfülle, Nachdruck; doch wird es nur figürlich gebraucht, z. B. Energie der Gedanken, des Ausdrucks ꝛc. Energisch, stark, kraftvoll.

Energūmēni (lat. gr.), Besessene (von einem bösen Geiste); Schwärmer.

Enervirt, entkräftet, geschwächt: von Enerviren, entnerven, schwächen.

Enfilade, fr. (Angf.) Folgereihe, ununterbrochene Reihe (von enfiliren, anreihen einfädeln), — in der milit. Sprache: bestreichen, der Länge nach beschießen. — In der Baukunst heißt Enfilade eine Reihe von Zimmern, die so in einer Reihe liegen, daß, wenn sie geöfnet sind, man durch alle hindurch sehen kann.

En fin, fr. (angfeng) eig. am Ende, zuletzt; dann so viel als: kurz, mit einem Worte.

Engagement, fr. (Anggaschemang) — von engagiren (anggaschiren), anwerben, annehmen, verpflichten, verbindlich machen — die Verpflichtung, Verbindlichkeit, Dienstannehmung, Anstellung. — Bei Kaufl. auch Verpfändung.

Engastrimythus, Bauchredner (s. d. A.)

Joh. Jak. Engel, einer der scharfsinnigsten deut. Gelehrten, geb. zu Parchim 1741. Zu Rostock auf der Schule und Akademie, dann zu Bützow und endlich zu Leipzig hauptsächlich dem theolog. Studium sich widmend, erhielt er zuletzt nach Berlin den Ruf als Prof. am Joachimsthal. Gymnasium, ward späterhin Lehrer des jetzigen Königs von Preußen und auch nachher Oberdirector des Berl. Theaters, welches Amt er aber 1794 wieder niederlegte und nach Schwerin ging, nachher aber wieder nach Berlin zurückkehrte und durch seine gemeinnützigen Schriften allgemeine Achtung und allgemeinen Ruhm sich erwarb. Von Kränklichkeit, besonders Hypochondrie sehr niedergedrückt, starb er in seinem Geburtsorte, wo er seine Mutter noch einmal besuchte, den 28. Juni 1802. Sein Philosoph für die Welt, sein Fürstenspiegel weisen ihm eben sowohl seinen Platz unter den philosoph. Schriftstellern an, als ihn seine Ideen zu einer Mimik, nicht minder seine dramatischen Arbeiten (der Edelknabe, dankbare Sohn ꝛc.) dem wahren Schauspieler verehrungswerth gemacht haben.

Engel heißt der 20te Theil einer holländ. Unze und hat 32 As oder Gran.

Engelgroschen s. Schreckenberger.

Engelot, eine ehemal. engl. Goldmünze, auf welcher der Erzengel Michael geprägt ist; an innerem Werth 2 Thlr. 21 Gr., wird aber mit 3 Thlr. 14 — 20 Gr. bezahlt.

Engelthaler, eine sächs. Silbermünze, wegen des darauf geprägten Engels so genannt, unter Joh. Georg I. 1618 bis 23 geschlagen: gilt gegenwärtig etwa 8 oder 9 Groschen.

Englisches Horn (Corno inglese), ein Blasinstrument von Holz, welches durch ein Rohr geblasen wird und mit der Hoboe mehrere Aehnlichkeit hat, aber 5 Töne tiefer, als diese steht. Das Basethorn verdient jedoch bei weitem den Vorzug.

Englisiren, einem Pferde den Schweif abstutzen, um ihm das Ansehen eines englischen Pferdes zu geben.

En gros, fr. (Ang groh) im Großen, im Ganzen — heißt der Handel bei Kaufleuten, welche Waaren in ganzen Stücken, Partheien, nach Centnern ꝛc. ein- und verkaufen — im Gegensatz von Detail-Handel. (s. d. A.)

En haïe s. unter Haie.

Enharmonisch hieß bei den Griechen eines der Klanggeschlechter, wo die zwei ersten Intervalle kleiner noch als halbe Töne (Viertelstöne) waren; da bei uns nur die kleinen halben Töne als die kleinste Stufe der Fortschreitung angenommen werden.

Enherien (nord. Myth.) sind die Helden in Walhalla. — **Enherion**, die Lieder und Chorgesänge der Helden und Seligen.

Enigmatisch (lat.), räthselhaft. **Enigmatisiren**, in Räthseln sprechen.

Die **Enkaustik** (gr.), oder **enkaustische Malerei** war bei den Alten diejenige Art zu malen, wo man theils vermittelst eines glühenden eisernen Instruments die Zeichnungen in Elfenbein einbrannte, theils ein besonders bereitetes Wachs (**elaodorisches**) auftrug und mittelst eines Kohlfeuers verschmolz, theils auch die in Feuer aufgelösten Wachsfarben mittelst eines Pinsels auftrug. Diese **Wachsmalerei der Alten** ist im 5ten Jahrh. verloren gegangen, neuerlich aber mancher Versuch, namentlich von **Caylus** (1752) und **Vien**, auch in der neuesten Zeit von **Bartscher** gemacht worden; indessen scheint doch eine eigentliche Enkaustik nicht zurückgekehrt zu sein.

Enkratiten (gr.), Enthaltsame — eine Secte im 2ten Jahrh. die ein besondres Verdienst darin suchte, sich gewisser Sachen (Speisen, des Weines ꝛc.) zu enthalten.

Enkriniten (gr.), versteinerte Thierpflanzen.

Enneagon (gr.), eine Figur von 9 Ecken (auch **Nonagon** genannt).

Enodation (lat.), die Entwickelung, Auflösung.

Ennuyiren, fr. (annüyiren) Langeweile verursachen; **sich ennuyiren**, Langeweile haben — verdrießlich sein. Daher **ennuyant**, langweilig — verdrießlich.

Enorm (lat.), was über die Richtschnur (norma) hinausgeht — übermäßig, ungeheuer.

En passant, fr. (Angpassang) im Vorbeigehen, beiläufig.

Enragé, fr. (Angrascheh) ein Wüthender, Rasender. Vorzugsweise nannte man zur Zeit der franz. Revolution diejenigen so, welche das sogenannte Freiheitssystem bis zur Raserei vertheidigten.

Enrhumirt, gr. fr. (angrümirt) mit dem Schnupfen behaftet.

Enrolliren, fr. (angr.) in die (Regiments-) Rolle eintragen, zum Kriegsdienste aufzeichnen — **Enrollirte**, Eingeschriebene, Angeworbene.

Ensemble, fr. (Angsambel) beisammen, miteinander; dann auch als Subst. das Ganze, ohne Rücksicht auf seine einzelnen Theile: z. B. bei einem Gemälde, bei einem Schauspiele ꝛc.

Entamiren, gr. fr. (angt.) eig. anschneiden; dann beginnen, anfangen, eröfnen (z. B. eine Unterhandlung).

Die **Entelechīe** (gr.), die beständige, ununterbrochene Thätigkeit (als eine dem vernünftigen Geiste wesentliche Eigenschaft); dann auch die Vollendung, Vollkommenheit.

Enterlooper (holl.), Zwischenläufer, heißt ein Kauffartheischiff, das nach entfernten Ländern Schleichhandel treibt; dann auch ein Schiff, das sich ohne Zoll in einen Hafen einschleicht.

Entern heißt in der Schiffahrt: ein feindliches Schiff mit Haaken an sich ziehen, um durch Ersteigung sich desselben zu bemächtigen.

Die **Enterologie** (gr.), Lehre von den Eingeweiden. Die **Enterotomie**, der Darmschnitt.

Entetiren, fr. (angtetiren) den Kopf einnehmen; sich etwas in den Kopf setzen. Entetirt, eingenommen, starrsinnig, starrköpfig, eigensinnig. — Entetement (Angtetemang), Eigensinn — auch Anhänglichkeit.

Der Enthusiasmus (gr.), der lebhafte, mit Affect verbundene Antheil an Etwas; die Begeisterung, Entzückung. Der Enthusiast, der mit außerordentlicher Lebhaftigkeit und Begeisterung für eine Sache eingenommen ist und darüber spricht. Enthusiastisch, schwärmerisch, begeistert.

Das Enthymema (gr.), ein Gedankenschluß, ein unvollkommener Vernunftschluß, da man nemlich einen der Vordersätze in Gedanken behält, z. B. „Du bist ein Mensch, folglich auch sterblich." Hier fehlt der Ober- (allgemeine) Satz: alle Menschen sind sterblich.

Die Entität (lat. von Ens, das Wesen), die Wesenheit — das Dasein eines Dinges.

Die Entoilage, fr. (Angtoalahsche) feines Kanten- oder Spitzengewebe, von Zwirn, Seide ꝛc. geklöppelt.

Die Entomologie (gr.), die Lehre von den Insecten. Der Entomolog, der Insectenkenner. Entomolithen, versteinerte Insecten.

Die Entrade s. Intrade.

Entrant, fr. (Angtrang) einnehmend, einschmeichelnd, gesellig.

Entreact, fr. (Angteract), Zwischenact, nennt man diejenigen musikalischen und concertirenden Unterhaltungen, welche zwischen den Akten eines Schauspiels von dem Orchester aufgeführt werden und während der Intervallen zur angenehmen Unterhaltung dienen.

Das Entrechat, fr. (Angterschah) in der Tanzkunst: ein Kreuz-Luftsprung.

Die Entrecolonne, fr. (Angtercol.) Säulenweite, die Entfernung zweier Säulen von einander. — Die Alten hatten deren 5 verschiedene Arten.

Die Entrée, fr. (Angtreh) der Eingang; das Eintrittszimmer; dann der Zugang, Zutritt bei Jemand; ferner die Einleitung zu etwas. Bei Gastmalen das Vorgericht, der erste Gang. Entréegeld, was man für den Zutritt zu etwas (Schauspiel, Concert ꝛc.) erlegt. Entréebillet, Einlaßkarte.

Entremets, fr. (Angtermäh) Zwischengericht, Einschiebegericht.

Entrepot, fr. (Angterpoh) ein Lagerhaus; Waarenlager; Stapelplatz — bei Schiffen, ein Zwischendeck.

Der Entrepreneur, fr. (Angterprenöhr) ein Unternehmer, welcher sich der Besorgung einer Sache z. B. einer Lieferung ꝛc., oder einem wichtigen Geschäft unterzieht. Entrepriso, die Unternehmung selbst.

Entresol, fr. (Angtersol) das Halbgeschoß; Zwischengeschoß zwischen 2 größern Stockwerken.

Entrevue, fr. (Angterwüh) die Zusammenkunft, Unterredung, Besprechung.

Entriren, fr. (angtr.) auf etwas eingehen, etwas unternehmen; auch, antreten (z. B. ein Amt).

Entzündbare Luft s. Brennbare Luft.

Die Enucleation (lat.), die Entwickelung, Erklärung.

Enveloppe, fr. (Angweloppe) der Umschlag, die Hülle, worin man etwas thut; der Umwurf, ein Frauenzimmermantel. In der Kriegs-

kunst: ein Erdwall mit Brustwehr; Verschanzung in einiger Entfernung um die Festung herum.

Environ, fr. (Angwirong) ungefähr. In der Mehrzahl sind die Environs die umliegenden Gegenden eines Orts; die Umgebungen.

Der Envoyé, fr. (Angwojeh) der Abgesandte und zwar vom zweiten Range, im Gegensatz von Ambassadeur. (s. d. A.) Er heißt auch Resident, wenn er sich beständig an einem fremden Hofe aufhält.

Der Ritter d'Eon de Beaumont (spr. Bomong), eine im vorigen Jahrh. dadurch merkwürdig gewordene Person, daß man über das Geschlecht derselben, selbst nach ihrem Tode, in Zweifel und Streit geblieben ist. Geb. 1728 zu Tonnerre in Frankreich, studirte d'Eon zu Paris, ward wegen seiner nicht gemeinen Kenntnisse geheimer Geschäftsführer am russisch. Hofe, that sich im 7jähr. Kriege durch persönliche Tapferkeit sehr hervor; in der Folge aber dem franz. Hofe verhaßt, ging er nach London, bis er von Ludwig XVI. 1777 nach Frankreich zurückberufen wurde, allein seinen ritterlichen Schmuck mit Frauenzimmerkleidern vertauschen mußte, ohne daß man den Ursachen dieses sonderbaren Befehls auf die Spur gekommen ist. Von dieser Zeit an hieß er auch die Chevalière d'Eon, unter welcher Benennung er auch 1785 nach England zurückkehrte wo er im Jahre 1810 starb. Bei dieser Gelegenheit erklärte sichs ganz deutlich, daß er wirklich männlichen Geschlechts gewesen, obgleich selbst nach seinem Tode mehrere (namentlich das Journal de l'Empire) den Streit und die Behauptung, daß es ein Frauenzimmer gewesen, fortgesetzt haben.

Eos (Myth.), der griech. Name der Morgenröthe, Aurora.

Epakten (gr.), eingeschaltete Tage, oder die Ueberschußtage (11 an der Zahl), welche das Sonnenjahr mehr, als das Mondenjahr hat. Auch heißen Epakten die Zahlen, welche angeben, um wie viel Tage der letzte Neumond vor dem Anfang des Neujahrs vorausgegangen sei.

Epaminondas, ein berühmter General der Thebaner, geb. ungef. 390 vor Chr. von armen Aeltern. Seine männliche Tugend zeichnete ihn schon früh aus und bei der Belagerung von Mantinea legte er mit seinem Freund Pelopidas die erste Probe von Muth und Tapferkeit ab. Er erprobte seinen Geist und Muth gegen die Spartaner und machte sich in der für Theben und die Geschichte höchst denkwürdigen Schlacht bei Leuctra unsterblich, wo er die Spartaner gänzlich schlug und mit einem Male demüthigte, ja diese selbst in ihrem eignen Lande angriff. Dennoch wurde der große Mann von seinen undankbaren Mitbürgern, weil er das Commando über die gesetzte Zeit behalten hatte, vor Gericht gezogen und wäre beinahe zum Tode verdammt worden. Er fiel zuletzt in der Schlacht bei Mantinea wider die Spartaner, von einem Wurfspiese durchbohrt, ungefähr 45 Jahr alt. Mit ihm sank Thebens Glück und Freiheit!

Epanorthōsis (gr.), in der Redekunst: die Verbesserung oder richtigere Bestimmung eines gebrauchten Ausdrucks.

Die Eparchie (gr.), eine Landschaft, Voigtei; dann auch ein bischöfl. und erzbischöfl. Sprengel.

Die Epaulette, fr. (Epolette) das Achselband auf den Uniformen der Infanterie-Officiers. — Bei den Cavallerisien pflegt man sie Dragons zu nennen.

Abbé Charles Michel de l'Epée, dieser berühmte Taubstummenlehrer, geb. zu Paris 1712, war Anfangs Geistlicher und Canonicus von Troyes, wurde aber, da man ihn der Irrlehre beschuldigte, suspendirt. Er wendete nun seine ganze Aufmerksamkeit auf die Taubstummen, verbesserte deren Unterricht und errichtete ein Institut für sie, das den Namen für ganz Europa berühmt machte. Aus Liebe für seine Zöglinge versagte er sich selbst

oft die dringendsten Bedürfnisse, um nur ihnen nichts zu entziehen. Der edle Mann starb im J. 1790. — Ein franz. Drama: L'abbé de l'Epée, instituteur des sourds et muets (wornach Kotzebue sein interessantes Stück: der Taubstumme bearbeitet hat) veranlaßte einen merkwürdigen Uebersetzer-Unsinn, der auf einem Anschlagzettel zu Mainz (1800) sich befand, nämlich: der Degen-Abt, Stifter der Tauben und Stummen!

Epenthĕsis (gr.), die Einschaltung eines Buchstabens oder einer Silbe in der Mitte eines Wortes.

Die Epexegese (gr.), Nebenerklärung, beigesetzte Erklärung.

Ephemĕre (gr.), was nur einen Tag währt, z. B. Eintagsfliegen (auch Ephĕmĕron), gewisse Insecten, deren ganze Existenz nur Einen Tag dauert.

Die Ephemerĭden (gr.), Tagebücher (worin etwas nach der Ordnung der Tage aufgezeichnet wird), wie Zeitungen u. a. periodische Blätter; ferner: astron. Tagebuch, worauf die tägl. Stellungen der Gestirne und sonstige Erscheinungen am Himmel angegeben sind.

Ephĕsus, die berühmte Hauptstadt von Jonien und Kleinasien, ehedem der Mittelpunkt alles Handels, mit einem sehr großen geräumigen Hafen. Unter mehreren treflichen Gebäuden zeichnete sich vorzüglich der Dianentempel aus, an welchem die gesammten Völker Klein-Asiens 220 Jahre lang gebaut haben sollen und welcher zu den 7 Wunderwerken gerechnet wurde. Trotz mehreren Zerstörungen wurde er immer wieder prächtiger hergestellt. Die bekannteste dieser Zerstörungen war die von dem berüchtigten Herostrat (s. d. A.). Jetzt ist die Stadt ein geringes Dorf, Aja Soluk, unter türk. Hoheit.

Ephialtes (gr.), der Alp; ein ängstliches, bis zum Ersticken gehendes Drücken auf den Magen im Schlafe.

Der Ephörus (gr.) — eig. eine der höchsten obrigkeitl. Personen zu Lacedämon — Vorsteher, Aufseher einer öffentl. Anstalt (z. B. einer Universität), besonders auch ein geistlicher Vorsteher. Daher die Ephorie, das Ephorat, das Amt eines solchen Vorstehers; auch der Bezirk von mehreren unter Oberaufsicht eines Superintendenten stehenden Pfarreien.

Epicedium (lat. gr.), ein Gedicht, das bei Gelegenheit eines Verstorbenen gemacht wird — Trauergedicht.

Epĭcyclus (gr. lat.), in der Astron. ein solcher Kreis, dessen Mittelpunkt in der Peripherie (dem Umkreise) eines andern Kreises herumgeht. — Epicycloïde, eine krumme Linie, deren Mittelpunkt sich in dem Umfange eines Kreises befindet.

Epidaurius, ein Zuname des Aesculap.

Die Epidemie (gr.), eine an einem Orte oder Gegend allgemein herschende Krankheit; eine Landseuche. Sie ist unterschieden von Endemie (s. d. A.) — Epidemisch, landgängig, herrschend; dann auch ansteckend.

Epidermis (gr.), die Oberhaut — die oberste unempfindliche dünne Haut des Körpers.

Die Epigenĕse (gr.), die allmäliche, stufenweise Bildung der Thier- und Pflanzenkörper, indem ein Theil nach dem andern geformt wird. Entgegengesetzt der Evolution (s. d. A.) — dann auch, ein Nebenzufall bei einer Krankheit.

Epiglottis (gr.), der Kehldeckel, der knorplige Deckel über der Luftröhre.

Epigonen heißen die Söhne der griech. Helden, welche im ersten Theban. Kriege gefallen waren, und sich 10 Jahre nachher zu einem neuen Kriege vereinten. Unter ihnen waren Alcmäon, Thersander, Diomedes u. m. sehr berühmt.

Das Epigramm (gr.), eig. die Aufschrift, Ueberschrift über einen Tempel, an einer Statüe ꝛc. dann aber und besonders ein kurzes, sinnreiches Gedicht, dessen Witz besonders in dem Aufschlusse, der am Ende folgt (auch die Pointe — spr. Poengte — genannt), liegt. — Epigrammatist, der Verfertiger eines solchen Sinngedichts (wie bei den Alten ein Martial, bei uns Deutschen ein Logau, Opitz und in der neuern Zeit ein Kästner, Lessing). Schillers Xenien enthalten auch eine besondre Gattung Epigrammen in Distichen.

Die Epigraphe (gr.), die Aufschrift — das Motto. Epigraphik, die Inschriftenkunde. Epigraphisch, aufschriftlich z. B. die Münzseite, auf welcher die Aufschrift und das Bild stehen.

Epiktēt, einer der größten, tugendhaftesten Stoischen Philosophen, geb. zu Hierapolis in Phrygien, der gegen Ende des 1sten Jahrh. nach Chr. zu Rom, nachdem er als Sklave eines unmenschlichen Herrn ein elendes Leben geführt hatte, nachher als Freigelassener durch die Vortreflichkeit seiner Lehrsätze, die er selbst auch so vollkommen befolgte, die allgemeine Bewunderung auf sich zog.

Epikūr, ein berühmter griech. Philosoph, geb. 342 vor Chr. Zu Athen lehrte er ein ganz neues System der Philosophie, welcher man aber, so musterhaft auch sein Leben selbst war, den Vorwurf machte, daß sie die sinnlichen Vergnügungen zum höchsten Ziele alles Strebens setze — doch war dies mehr Misverstand von seinen Schülern. Er selbst betrachtete nur den weisen Genuß der Lebensfreuden und das aus dem Bewußtsein der Tugend herfließende geistige Vergnügen als höchste Glückseligkeit. Allein wegen seiner zu Ausschweifungen mehr hingeneigten Anhänger wurde nun ein Epikuräer, oder richtiger: Epikurer als Schwelger und Wollüstling angesehen. — Von ihm rührt auch die Benennung

Des Epikurismus her, d. h. desjenigen Systems bei den Alten, welches den reinen Empirismus, daß nemlich alle unsre Erkenntnis aus der Erfahrung, als ihrer einzigen Quelle entsprungen sei, behauptete.

Die Epilepsie (gr.), die Fallsucht (böses Wesen); Epileptisch, mit dieser Krankheit behaftet.

Epĭlōg (gr.), die Nachrede, Schlußrede z. B. am Schluße eines Werks noch einige Bemerkungen an die Leser. Daher auf der Bühne eine Schlußrede an die Zuschauer, theils zu Ende eines Stücks; theils auch beim Abschied überhaupt einer Schauspielgesellschaft von ihren Zuschauern (der Gegensatz ist Prolog — s. d. A.).

Epineux, fr. (epinös) dornig, stachlich — dann mißlich, gefährlich; eine epineuse Sache, die man mit großer Vorsicht und Klugheit behandeln muß.

Epinicien (gr.), Siegesfeste — Siegeslieder.

Epiphanīa (gr.), die Erscheinung; das Erscheinungsfest Christi; daher die sogenannten Sonntage nach Epiphanias — die Sonntage, die nach diesem Feste folgen.

Das Epiphonēm (gr.), ein nachdrücklicher Schlußgedanke, mit welchem man einen Vortrag endigt.

Epīrus eines der ältesten und merkwürdigsten Länder Griechenlands, welches das berühmte Orakel zu Dodona, nicht minder die in der Mythol. bekannten Hollenflusse Acheron und Cocyt in sich faßte. Nachdem es unter röm. Herrschaft gefallen, wurde das Land zuletzt (1432) von

den Türken erobert, und nach des berühmten Scanderbeg, (s. d. A.) als des letzten Sprößlings vom königl. Stamme in Epirus, Versuchen zur Befreiung, gänzlich 1466 unterjocht. Epirus macht jetzt ein eignes türk. Paschalik aus.

Episcenium, (gr.), das Obertheil des Theaters.

Episch (gr.), heldendichterisch. Episches Gedicht, Heldengedicht.

Episcopus (gr. lat.), Bischof. Daher **Episcopal**, bischöflich — **Episcopalrecht**, die höchste Gewalt des Landesherrn in Kirchensachen. Die **Episcopalen** s. **Dissenters**. **Episcopat**, das Bisthum.

Die **Episode** (gr.), etwas Eingeschobenes; dann eine Neben- oder Zwischenbegebenheit in einem erzählenden Gedicht — eine Nebenhandlung (auch in der Malerei). Endlich fig. jede Abschweifung von dem eigenthümlichen Zwecke. — **Episodisch**, eingewebt, eingeschoben.

Die **Epistel** (gr.), ein Brief, Sendschreiben; besond. auch ein Theil der apostolischen Briefe der Bibel, welche gewönlich zu Texten an Sonn- und Feiertagen bestimmt sind. — Die **Epistelseite**, in den katholischen Kirchen, die rechte Seite an den Hoch-Altären, wo die Epistel abgesungen wird. Der **Epistolar**, der Epistelsinger in den kathol. Kirchen. — **Epistolograph**, ein Briefschreiber, Briefsteller.

Epistolae obscurorum virorum (Briefe unbekannter Männer), ein bekanntes Werk aus dem 16ten Jahrh. welches Spottbriefe auf die damal. theol. Streitigkeiten und zwar in barbarisch scholastischen (Kuchen-) Latein enthält: sie sind größtentheils von dem berühmten **Hutten**.

Epistyl s. **Architrav**.

Das **Epitaphium** (gr. lat.), eig. die Aufschrift auf einem Grabmale, Grabschrift; dann das Grabmal selbst, das mit vorzüglicher Kunst einem Verstorbenen zu Ehren errichtet wird.

Das **Epithalamium** (gr. lat.), ein Hochzeitgedicht.

Das **Epīthēton** (gr.), das Beiwort, um ein Hauptwort näher zu bestimmen z. B. Friedrich **der Große**; Friedrich August **der Gerechte** ꝛc.

Epītŏme (gr.), der Auszug, der kurze Inbegriff eines größern Werks. **Epitomātor**, der einen solchen Auszug macht.

Die **Epoche** (gr.), jeder Zeitpunkt, von welchem man die Jahre zu zählen anfängt, und welcher gemeiniglich eine denkwürdige Begebenheit bestimmt. Z. B. die Erbauung Roms, die Geburt Christi ꝛc. Daher heißt überhaupt **Epoche** jeder wichtige Zeitpunkt und: **Epoche machen** sich, oder den Zeitpunkt, worin man lebt, in irgend einer Art merkwürdig machen — Aufsehen machen.

Die vorzüglichsten Epochen, welche man in der Weltgeschichte als besonders wichtig annehmen kann, sind folgende:

I. **Schöpfung der Welt**	1.
Noachische (Sünd-) **Fluth**	1656.
Zerstörung von **Troja**	2800.
Anfang der **Olympiaden**	3208.
Erbauung der Stadt **Rom**	3231.
Cyrus (Eroberung des babylon. Reichs, und Herrschaft aller asiat. Länder	3446.
Alexanders d. Gr. Regierungsantritt	3648.
Geburt Christus . .)	3983.

oder:

U. Geburt Christus	1.
Völkerwanderung	400.
Muhameds Flucht (Hedschra)	622.
Carls des Großen Regierung	800.
Kreuzzüge (Gregor VII. etc.)	1096.
Reformation	1517.

Epōden (gr.), in der griech. und lat. Dichtkunst gewisse Verse oder Gesänge, die gleichsam als Zugaben zu den vorhergehenden betrachtet werden — Nachgesänge.

Die Epopee, das Epos (gr.), das Heldengedicht. (Eig. eine Rede im höhern Sinne, wodurch merkwürdige, große Handlungen feierlich geschildert werden).

Die Epopsie (gr.), die eigne Einsicht, welche das Ganze und seine Theile durchschaut.

Epopten (gr.), eig. Anschauer: darunter verstand man die Eingeweihten, welche alles, was bei den Mysterien der alten Griechen vorging, mit ansehen durften.

Equilibrist s. Aequilibrium.

Die Equipage, fr. (Ekipahsche) eig. alles, was zu Führung der Wagen, Karren, Kutschen ꝛc. dient, also auch Pferde ꝛc.; dann überhaupt das Reisegeräthe, Gepäck ꝛc.; beim Seewesen: das Schiffsvolk, die Mannschaft ꝛc. auch alles, was zur Unterhaltung der Schiffe gehört, Taue, Segel ꝛc. die Seerüstung; in der Kriegssprache: das Kriegsgeräth, die Ausrüstung eines Officiers. — Equipiren, ausrüsten, mit dem nöthigen Geräth versehen — ein Schiff equip. es bemannen.

Die Equivoque, fr. (Ekiwohke) die Zweideutigkeit, der Doppelsinn — Equivok (als Beiwort) zweideutig, doppelsinnig.

Desiderius Erasmus, geb. zu Rotterdam 1467 gest. zu Basel 1536, einer der berühmtesten und aufgeklärtesten Gelehrten, welcher, ungeachtet er aus Liebe zur Freiheit und Unabhängigkeit die glänzendsten Anträge und Ehrenstellen ausschlug, mit den größten und gelehrtesten Männern in Verbindung stand, aber an dem Reformationsgeschäfte keinen unmittelbaren Antheil nahm. Seine zahlreichen Werke sind noch jetzt sehr geschätzt und unter seinen satyrischen Aufsätzen zeichnet sich das bekannte Lob der Narrheit sehr aus.

Erāto (Myth.), die Muse der lyrischen Dichtkunst, wird als eine mit Rosen und Myrthen bekränzte junge Nymphe, mit einer Leyer und einem Plektrum (s. d. A.), zur Seite ein kleiner Amor, abgebildet.

Erbämter hießen ehedem bei der deutschen Reichsverfassung die erblichen Aemter derjenigen Geschlechter hohen Adels, welche bei der Kaiserkrönung die Erzämter (s. d. A.) der Churfürsten verwalten mußten. Z. B. Erbkämmerer, Erbmarschall, Erbtruchseß ꝛc.

Erbbau, beim Bergbau der gesetzmäßige Bau eines Erbes d. h. einer eigenthümlichen Lehn- und Fundgrube, wenn er sich mit einem Stollen anfängt; bisweilen auch die auf solche Art gebaute Grube selbst.

Die Erbeinigung, eine Einigung oder ein Vertrag zwischen mehreren Geschlechtern wegen gegenseitig zu leistender Hilfe und Freundschaft.

Erbexen (Märker, Holzungsgenossen) heißen die Mitbesitzer gewisser Holzungen (Marken, Holzmarken); so wie das Recht derselben das Märkerrecht, Oberheimgeraide.

Das Erbgericht 1) jede auf Grund und Boden haftende, erb- und eigenthümlich besetzene Gerichtsbarkeit; 2) die Erbgerichte (im Gegensatz von den Obergerichten), die niedere Gerichtsbarkeit, welche auf einem

freien Erbgute haftet; 3) das Gericht eines Erbrichters auf dem Lande, d. h. eines solchen, der sein Amt erblich besitzet.

Das Erblehen, ein solches, das Mann- und Weiberlehen zugleich ist (s. Lehen).

Erbregister s. Cataster.

Die Erbverbrüderung, ein Vertrag, wodurch zwei oder mehrere Häuser für sich und ihre Erben sich zu gegenseitiger Freundschaft verbinden, und zugleich den überlebenden Theil zum Erben ihrer Güter und Herrschaften einsetzen.

Erbzins s. Emphytheusis.

Die Erdaxe s. Axe und Aequator.

Erdbad nennt man dasjenige, wo gewisse Patienten in die Erde, entweder zum Theil, oder wohl auch bis an den Hals, eingegraben werden, um von ihrer Krankheit geheilt zu werden. Solano, ein span. Arzt, machte die erst n Versuche darin. S. auch Graham.

Erdbogen (Baukunst), ein Schwibbogen, der zu Ersparung der Baumaterialien in Grund-Mauern angebracht wird.

Erdbrand heißt dasjenige Ereignis, wo in der Erde aus entzündeten Steinkohlen- oder Kies-Lagern ein Brand entsteht, der weit und breit um sich herumgreift.

Die Erde, Erdkugel, ist bekanntermaßen der Name des Planeten, den wir bewohnen, und zwar in der Reihe der eilf um die Sonne laufenden Planeten der dritte, welcher, in Gestalt einer vollkommenen Kugel, seine Bahn um die Sonne in einer Zeit von 8766 Stunden oder 365¼ Tagen durchläuft, welche Zeit das Sonnenjahr heißt. Ihre Oberfläche begreift einen Raum von 9,282060 geograph. Quadratmeilen, wovon aber über ⅔ mit Wasser bedeckt sind und kaum Ein Drittel das feste Land ausmacht. In der Sternkunde deutet man sie mit dem Zeichen ♁ an. Siehe übr. die Art. Aequator, Breite, Globus, Geometrie, Pol, Zone ꝛc.

Erdenge (Isthmus lat.); ein schmaler Strich Landes zwischen zwei Gewässern, der zwei größere Länder mit einander verbindet.

Erdferne s. Apogaeum.

Erdgrund nennen die Maler ein Stück des Erdbodens, das sich von dem andern unterscheidet und wenig (weder mit Gewächsen, Bäumen noch Häusern ꝛc.) beladen ist.

Erdgürtel s. Zone.

Erdharze, diejenigen entzündlichen mineralischen Substanzen, welche bei ihrer Destillation eine öligte Flüßigkeit geben: dahin gehören Naphtha, Bergöl, Erdpech ꝛc.

Erdkugel s. Globus.

Die Erdlage — das Erdlager, eine Lage (Lager) von Erde; besonders aber die Lager von verschiedenen Erdarten, woraus die Oberfläche der Erde besteht. — Erdflötze; Erdschichten.

Das Erdmännchen, nach dem Glauben des großen Haufens, eine Art kleiner Zwerge oder Kobolde, die sich in der Erde unter den Häusern bisweilen durch Hämmern oder Graben hören lassen sollen.

Die Erdmeßkunst s. Geometrie.

Erdnähe s. Perigaeum.

Erdſpiegel, ein vorgeblicher Zauberſpiegel, welchen gewiſſe Perſonen beſitzen wollen, aus welchem ſie verborgene Dinge (z. B. einen Schatz, eine entwendete Sache ꝛc.) entdecken zu können, vorgeben.

Die **Erdzunge**, ein ſchmales Stück Landes, das ſich in die See hinein erſtrecket.

Erĕbus (Myth.), der Sohn des Chaos und der Finſterniß; dann überhaupt das Schatten- oder Todtenreich (ſ. auch **Tartarus**). Daher **erebiſche Nacht**, ganz finſtre Nacht, gleich einem Schattenreiche.

Der **Eremit** (gr.), ein Einſiedler, der in Wäldern und Einöden lebt. Daher die **Eremitage**, fr. (-tahſche) **Einſiedelei** — in großen Gärten ein abgelegenes kleines Gebäude, wo man ſich zur Abkühlung hin begiebt.

Die **Eremiten**, ein Mönchs-Orden, nach der Regel des heil. Auguſtins, geſtiftet von Wilhelm, Herzog von Guyenne, im 12ten Jahrh.

Erich ſ. **Irmin**.

Erinnyen (gr.), in der Mythol. die **Furien** (ſ. d. A.).

Eris (Myth.), die Göttin der Zwietracht, eine Tochter der Nacht und Schweſter des Mars. Als ſie zu dem Beilager des Peleus und der Thetis nicht eingeladen wurde, warf ſie aus Rache den berühmten goldnen Apfel, auf welchem die Inſchrift ſtand: **der Schönſten!** in den Saal. Juno, Minerva und Venus machten die nächſten Anſprüche darauf und die Götter, die in dieſer, ſelbſt ihnen zu kitzlichen Sache kein Urtheil fällen wollten, ſendeten die Damen zu dem Trojan. Prinz **Paris** (ſ. d. A.), der nun den Apfel der Venus zuerkannte.

Erlaßbrief heißt in den Gegenden, wo noch die Leibeigenſchaft herrſcht, ein Erlaubnißſchein des Gutsherrn für die Kinder ſeiner Leibeignen, daß ſie vom Dienſtzwang frei ſein ſollen.

Erminſäule ſ. **Irmenſäule**.

Eros (Myth.), der Gott der Liebe — der griech. Beiname des **Amor**. **Eroten**, Liebesgötter. Daher: **Erotiſch**, was die Liebe betrift, davon handelt (z. B. **erotiſche Gedichte**, Liebesgedichte — Romane). **Erotiker**, Verfaſſer von Romanen. — Die **Erotomanie**, Liebeswuth, Raſerei aus Liebe.

Erotematiſch (gr. von **Erotēma**, die Frage): Fragweiſe.

Errare humanum est, lat. Sprichwort: Irren iſt menſchlich. — **Errata**, Druckfehler (am Ende eines Buchs angegeben).

Error calculi (lat.), der Rechnungsfehler. **Salvo errore calculi** iſt eine Cautel, die man am Ende einer Rechnung hinzuſetzt, um ſich gegen einen etwa begangenen Rechnungsfehler zu verwahren — **mit Vorbehalt eines Rechnungsfehlers**.

Die **Erudition** (lat.), die Gelehrſamkeit.

Eruiren (lat.), erörtern — herausbringen, ergrübeln.

Die **Eruption** (lat.), der Ausbruch (z. B. eines Vulkans).

Erycīna, ein Beiname der **Venus** — von dem Berge **Eryx** in Sicilien, wo ſie einen Tempel hatte.

Eryſichthon (Myth.), ein Sohn des Theſſal. Königs Triopas. Da er ſich unterfing, einen der Ceres geheiligten Hain umhauen zu wollen und die **Dryaden** die Rache der Göttin anflehten, ſo ſendete dieſe den ſcheußlichen **Hunger** über ihn, der nun in ſeinen Eingeweiden ſo ſchrecklich wüthete, daß er, nachdem ſein ganzes Vermögen aufgezehrt war, zuletzt

sein eignes Fleisch fraß, und in der schrecklichsten Verzweiflung den Geist aufgab.

Erzämter hießen sonst in der deut. Reichsverfassung die Hofämter, welche die Churfürsten an den Höfen der deutschen Kaiser und Könige in den ältesten Zeiten selbst verrichteten; dann aber durch gewisse vornehme adeliche oder fürstl. Familien (Erbbeamten) verwalten ließen. So der Erzschenke, Erztruchseß, Erzmarschall ꝛc.

Der **Erzbischof** (Archi-Episcopus), auch Metropolitan, der oberste Bischof in seiner Diöces, oder seiner Provinz (s. Stift).

Erze, Minern, heißen die natürlichen Gemische, welche Metalle, mit andern Substanzen verbunden, enthalten.

Der **Erzpriester** (Archipresbyter) hieß sonst derjenige Geistliche, welcher das Meßopfer und die übrigen priesterlichen Handlungen in der Cathedralkirche des Bischofs zu verrichten hatte. Allein in der neueren Zeit versteht man in den kathol. Ländern darunter die über gewisse Districte gesetzten geistl. Inspectoren (Landdechante), die unter dem Consistorium eines Bischofs stehen und ungefähr den Superintendenten der Protestanten ähnlich sind.

Das **Erzstift** (Hochstift, Bisthum) s. Stift.

Es s. As.

Die **Escadre**, fr. (Eskader) ein Geschwader — eine Anzahl von wenigstens 4 bis 5 Kriegsschiffen, die einen Theil der Flotte ausmachen und unter einem gemeinschaftlichen Befehlshaber stehen.

Die **Escadron**, fr. (-drong) eine Schwadron, eine Reuterabtheilung von 2 Compagnien; bisweilen auch wohl nur bei der leichten Cavallerie von Einer Compagnie, welche von einem Rittmeister commandirt wird.

Die **Escalade** (fr.), die Ersteigung, Bestürmung einer Stadt oder Festung durch Sturmleitern.

Escamottiren (fr.) heißt bei den Taschenspielern die Küchelchen (Escamotes), verstohlen unter die Becher bringen und hervornehmen; dann überhaupt verstohlen auf die Seite bringen, wegpracticiren.

Die **Escarpe** (fr.), in der Fortificationskunst, die innere Böschung, Abdachung des Festungsgrabens.

Escarpins, fr. (Escarpengs) Tanzschuhe, leichte Schuhe.

Die **Escorte** (fr.), das Geleit, die Bedeckung; die bewafnete Begleitung (zur See auch durch Kriegsschiffe), der Sicherheit wegen. — **Escortiren**, geleiten, bedecken.

Escrocs (fr.), Gauner, Gaudiebe; auch Schmarotzer. Im Dramatischen pflegt man eine eigne Gattung von Rollenfach damit zu bezeichnen.

Escudo, eine portugies. und span. Münze. Jene, eine Goldmünze, gilt ungef. 2 Thlr. 18 Gr. In Spanien, sowohl als Rechen- als wirkliche Münze, ist sie in Gold (Goldkrone) eine halbe goldene Pistole, 2 Thlr. 21 Gr. — als Rechnungsmünze (halber Silber-Piaster) ungefähr 17 Gr. werth.

Das **Eselsfest**, ein in dem mittlern Zeitalter zur Weihnachtszeit häufig gefeiertes Fest, wo man in der Kirche einen Esel, mit einer Kutte behangen, erscheinen ließ, verkleidete Priester um ihn herum Lieder sangen und zwischen durch auch das Schreien dieses Thieres nachahmten!

Der **Eselsrücken** (franz. dos d'ane), auch das gothische Gewölbe, (Bauk.) ist ein aus zwei Zirkelstücken, die sich oben unter einem Win-

kel vereinigen, zusammengesetztes Gewölbe, das wegen seiner spitzig zulaufenden Form jenen Namen führt.

Die **Eskimos**, ein wegen seiner kleinen Gestalt merkwürdiges Volk (ursprünglich aus Grönland) in Neubritannien, das ohne alle Regierung und ganz unabhängig lebt.

Esoterisch (gr.), eig. innerlich — geheim, blos für Geweihte bestimmt (z. B. bei den Mysterien der Alten ꝛc.); dann wissenschaftlich, gelehrt, blos für geübte Denker und Kenner: im Gegensatz von **Exoterisch** (s. d. A.)

Die **Espece**, fr. (Espähs) die Art, Gattung, Sorte — der Schlag.

Die **Esplanade** (fr.), ein freier, ebner Vorplatz vor einem großen Gebäude; dann in der Militairsprache der freie Platz zwischen der Citadelle und den Häusern der Festung; ingl. die Abdachung der Brustwehr an dem sogenannten bedeckten Wege (s. **Glacis**).

Esprit, fr. (Esprih) der Geist, Verstand, Witz, Scharfsinn. **Bel esprit**, ein schöner Geist. **Esprit de corps** (Esprih de Kohr), der Gemeingeist, der in einer gewissen Gesellschaft, Zunft ꝛc. alle Mitglieder beseelt.

Die **Esquire**, engl. (Skweir) eig. Schildknappe, ist ein Titel, den man in England jedem **Gentleman** (s. d. A.) beilegt.

Essäer hießen eine gewisse jüdische Secte, welche weniger auf Opfer und ähnl. Ceremonien, als vielmehr auf stille Andachtsübungen und Strenge der Sitten hielten.

Essai, fr. (Essäh) der Versuch.

Esse (lat.), Sein — das Wesen, der Zustand. **In seinem Esse sein**, sich in seinem wohlbehaglichen Zustande befinden; wenn anders diese Redensart nicht von dem franz. aise (s. d. A.) (être à son aise) herrührt. — **Essentialia** (ebendav.) die wesentlichen Stücke, die Hauptbestandtheile; **Essentiel**, wesentlich. — **Essenz**, eig. das Wesen eines Dinges; bei den Apoth. ein flüßiger Körper, welcher die wesentlichen Kräfte eines andern Körpers in sich enthält.

Robert d'Evreux Graf von Essex, ein berühmter engl. Staatsmann, geb. 1567: besonders auch berühmt als Günstling der Königin **Elisabeth** (s. d. A.). Im J. 1596 zeichnete er sich besonders gegen die Spanier aus, wurde dann 1600 zum Vicekönig von Irland ernannt, um die empörten Katholiken zu besänftigen; allein wegen der dabei gemachten Fehler zog man ihn zur Verantwortung: er verlor seine Bedienungen und kurz darauf wegen der wider der Königin Person und Regierung gefaßten Anschläge, den Kopf durchs Beil (1601) in seinem 34. Jahre. Schon vorher (1598) hatte der Ungestüm und Trotz dieses sonst äußerst tapfern und entschlossenen Mannes ihm eine Ohrfeige von seiner Beschützerin, bei welcher vielleicht auch andre Leidenschaften vorherrschten, zugezogen.

Essito (ital.), der Ausgang. Der **Essito-Zoll**, der Zoll für die Ausfuhr.

Joh. Bapt. Earl Graf d'Estaing, ein berühmter französ. Krieger des vor. Jahrh., geb. ungef. 1730 zu Ravel. Frühzeitig in Diensten unter **Lally** in Ostind. gerieth er zweimal in die Gefangenschaft der Engländer, denen er nun ewigen Haß schwur. Er ward 1763 Gouverneur von St. Domingo und ließ seine Rache gegen die Engländer bald spielen, so daß er auch, da zumal seine Strenge einen Aufruhr auf Domingo veranlaßte, 1766 nach Frankreich zurückberufen wurde. Nach Ausbruch des engl. französ. Kriegs erhielt er 1778 das Commando der Toulouer Flotte, eroberte 1779 die Insel **Grenada** und schlug den engl. General **Byron**. Bei Ausbruch

der Revolution ward er 1789 Commandant der Nationalgarde, und 1792 Admiral von Frankreich; aber dennoch entging er der Wuth des Revolut. Tribunals nicht, und mußte sein Leben 1794 unter der Guillotine enden.

Die Estrade (fr.) — Bauk. — heißt die Erhöhung des Fußbodens in einem Zimmer, so daß es einen Auftritt (zu einem Throne, Fenster, Paradebette ꝛc.) abgiebt. In der Militairsprache ist es die Umgebung eines Postens.

Gabrielle d'Estrées s. unter G.

Estrich (Aesterich) 1) jedes von Steinen gefertigte Pflaster, gepflasterter Weg; 2) ein aus Marmorplatten, gebackenen Steinen, Gyps, Lehm ꝛc. — zubereiteter Fußboden in einem Zimmer.

Etablissement, fr. (=mang) — von etabliren, anlegen, ansetzen, errichten ꝛc. — die Festsetzung, Aufrichtung irgend eines Geschäftes; die Gründung, Niederlassung; dann die Anstalt, die Anlage selbst.

Etaliren (fr.), auslegen, auskramen. Etalage (Etalaasche), das Auslegen, Auskramen; das Herausputzen eines Frauenzimmers; das affectirte Bestreben, seinen Verstand, Witz ꝛc. zu zeigen.

Etape (fr.), der Stapel; beim Milit. die tägl. Lieferung an Lebensmitteln, die der Soldat auf dem Marsche und im Felde erhält; ingl. ein Ort, wo Magazine für die durchmarschirenden Soldaten sind.

Der Etat, fr. (Etah) eig. der Stand, Zustand; die Beschaffenheit, Lage; ferner der Abriß, Anschlag, Ueberschlag; die Uebersicht von den Einnahmen und Ausgaben eines Staats, der Vermögens-Zustand. Der Hof-Etat, die Hofverwaltung: der Civil-Etat, das bürgerl. Verwaltungswesen; der Feld-Etat, der Kriegsfuß, auf welchem eine Armee steht ꝛc. Etat major, der Generalstaab.

Die Etendue, fr. (Etangdüh) die Ausdehnung — die Strecke, der Umfang.

Die Ethik (gr.), die Sittenlehre; dann auch besonders die Tugendlehre, die sich, ohne durch äußere Gesetze bestimmt zu werden, auf Gebote der Vernunft und des Gewissens gründet. Ethisch, zur Sitten- und Tugendlehre gehörig.

Der Ethnarch (gr.), eig. ein Volksbeherrscher; dann ein Statthalter, Befehlshaber einer Provinz; ein Unterkönig.

Die Ethnographie (gr.), die Völkerbeschreibung, Völkergeschichte — welche nicht blos nach der Zeitfolge (wo sie chronologisch ist) sondern nach der Gesch. jedes einzelnen Volks vorgetragen wird.

Die Ethologie (gr.), die Darstellung der Sitten und Gebräuche der Völker.

Die Etikette (fr. Etiquette), das vorgeschriebene Hofceremoniel, nach welchem man sich bei Hofe richten muß — der Wohlstandsbrauch; daher auch bisweilen, das Steife, Gezwungene, der Hofzwang. Dann ist Etikette bei den Kaufleuten ein Anhängezettel bei den Waaren, worauf die Beschaffenheit, der Preiß ꝛc. sich befinden — auch bei den Banquieurs ein Sortenzettel an den Geldsäcken, mit Angabe der Sorte, des Gewichts ꝛc.

Die Etourderie (fr.), Unbesonnenheit, dummer Streich — auch die Dummdreistigkeit. Etourdi, ein unbesonnener, faselnder Mensch.

Die Etrurier oder Etrusker, ein berühmtes altes Volk in Italien, das besonders wegen der vielen bis auf uns gekommenen Kunstwerke, die den griechischen, besonders aber den egyptischen Geschmack nachahmten, merkwürdig ist, als: Statuen, geschnittene Steine, besonders aber Vasen, Schüsseln, Opfergefäße ꝛc. und welche in der neueren Zeit sehr nach-

geahmt werden. Sie sind meistens mit erhabener Arbeit versehen und gewöhnlich ist die Farbe der Figuren schwarz oder roth (s. übr. auch den Art. Vasen).

Das Etui, fr. (Etwih) ein kleines Besteck oder Futteral mit verschiedenen Fächern zu kleinen Geräthschaften (Messer, Scheere, Bleifeder ꝛc.)

Die Etymologie, (gr.) in der Grammatik: die Wortforschung, Ableitung der Wörter und ihre Bestimmung. Der Etymolog, der sich dergleichen Untersuchungen widmet; Etymologisch, wortforschend, herleitend.

Eucharistie (gr.), eig. Dankbarkeit; dann', die dankbare Feier des Nachtmahls.

Euclīdes, einer der berühmtesten Mathematiker des Alterthums, geb. zu Alexandria ungef. 300 Jahre vor Chr., dessen Schriften, besonders über die geometrische Analyse, als die scharfsinnigsten in ihrer Art berühmt sind.

Eudámon (gr.), der gute Geist, der Genius.

Eudámonia (Myth.), Göttin der Glückseligkeit.

Der Eudámonismus, die Eudämonologie, die Glückseligkeitslehre, welche nämlich die Glückseligkeit des Menschen als das höchste Princip der Sittenlehre annimmt; dagegen der Moralismus blos die Tugend als Hauptzweck annimmt, welcher das Gute will, weil es gut ist, ohne eigennützige Nebenabsicht auf Belohnung ꝛc. Der Eudämonist derjenige, der jenes System annimmt.

Der Eudiometer) (gr.), in der Physik: der Luftgütemesser, oder ein Instrument, wodurch man die Güte oder Salubrität der atmosphärischen Luft erforscht, in wie weit sie nämlich mehr oder weniger zum Einathmen dienlich, mithin für die Gesundheit mehr oder weniger heilsam sei.

Euduranion (gr.), das durchsichtige Sonnensystem: eine von dem Engländer Walker erfundene sehr künstliche Maschine, an welcher das ganze Himmelssystem sehr deutlich und anschaulich dargestellt ist.

Franz Eugen, Prinz v. Savoyen, geb. zu Paris 1663. einer der größten östreich. Feldherrn. Zum geistl. Stande bestimmt, hatte er dennoch sehr großen Hang zum Soldatenstande, und da man ihm sein Gesuch um eine Stelle bei der Armee spöttelnd abschlug, gieng er aus Verdruß zur östreich. Armee, hob sich bald und endlich bis zum Generallieutenant, focht mit großem Ruhm gegen die Türken, und im span. Erbfolgekriege selbst gegen Frankreich mit dem glücklichsten Erfolg. Seine Siege bewirkten die Friedensschlüße zu Carlowitz und Passarowitz; und die gänzlichen Niederlagen, die er bei Höchstädt, Turin, Oudenarde ꝛc. in Vereinigung mit Marlborough den französ. Heeren beibrachte, ließen Ludwig XIV. gar sehr seine unwürdige Zurückweisung des damals bespöttelten Eugens bereuen. Der Held starb 1736. unsterblich durch seine Heldenthaten und gleich groß als Staatsmann, nicht minder durch seine Liebe und Beförderung der Wissenschaften, so wie durch den rechtlichsten Charakter als Privatmann.

Tyll Eulenspiegel, ein, aller Wahrscheinlichkeit nach, im 14ten Jahrh. lebender bekannter Lustigmacher und Possenreißer in den niedersächs. und westphäl. Gegenden, dessen Grabmal (worauf eine Eule und ein Spiegel als Symbole befindlich) noch zu Möllen bei Lübeck gezeigt wird und dessen Schwänke man in dem bekannten Volks-Roman gesammelt hat.

Leonh. Euler, dieser berühmte Mathematiker, geb. zu Basel 1707. Schüler des großen Bernoulli und schon früh (1727) Professor an der Akad. zu Petersburg; dann von Friedrich dem Großen 1741 zur mathematischen Professur eingeladen und 1744 zum Director der mathematischen

Classe ernannt, aber seit 1766 wieder nach Petersburg berufen, wo er als Director der mathem. Classe 1783 starb. Seine außerordentlichen Kenntnisse in der Mathematik, Astronomie, Mechanik ꝛc. sind eben so bewundernswürdig, als sein beispielloser Fleiß, mit welchem er 45 größere Werke und 681 einzelne Abhandlungen schrieb, obgleich er schon früh das Eine und im Alter auch das andre Auge verlor.

Die Eumeniden s. Furien.

Eunomia (Myth.), eine der drei Horen (s. d. A.) und Göttin der guten Gesetzgebung.

Eunuch (gr.), Verschnittener, Castrat. Auch bei den Alten, ein Kämmerling, Kammerdiener, wozu jene immer genommen wurden.

Der Euphemismus (gr.), in der Redekunst: die Umschreibung einer an sich harten, unangenehmen Sache, durch mildere, schonendere Ausdrücke z. B. entschlafen, heimgehen, statt sterben.

Das Euphŏn (gr.), ein von D. Chladni zu Wittenberg erfundenes musikal. Instrument in Form eines Schreibpultes, welches 40 horizontal liegende gläserne Stäbe statt der Claven hat, welche mit einem Schwamme benetzt, und mit den Fingern der Länge nach gestrichen werden. Der Ton ist wie bei der Harmonica, kann aber nicht so lange ausgehalten, auch dabei nicht das Anschwellen, wie bei jener, angebracht werden (vgl. auch Claviecylinder).

Die Euphonie (gr.), der Wohllaut, Wohlklang der Worte.

Euphrat, einer der größten und merkwürdigsten Ströme im Orient, durch welchen das vordre und hohe Asien, auch mehrere Jahrhund. hindurch das röm. und persische Reich getrennt wurden. Für Babylonien war er ehedem eben so wohlthätig wie der Nil für Egypten: von ihm wurde das Land im August überschwemmt und mit dem Schlamme gedüngt.

Euphrosyne (Myth.), eine von den drei Grazien — Sinnbild der Heiterkeit und sanften Fröhlichkeit des Gemüths.

Die Eurhythmie (gr.), das schöne Verhältnis zu dem Ganzen, die schöne Uebereinstimmung aller Theile mit dem Ganzen.

Eurydice s. Orpheus.

Euripides, einer von den 3 berühmten Trauerspieldichtern Griechenlands, geb. 480 vor Chr. auf der Insel Salamin, welcher mit Sophokles zugleich in Athen lebte. Er wendete sich zuletzt an den macedonischen Hof, wo er aber im 75. Jahre umgebracht wurde. Von seinen vielen Trauerspielen sind nur 20 übrig: in ihnen ist sehr gebildete Schreibart, zärtlich und rührender Ausdruck, treffende Charakterzeichnung unverkennbar, obgleich an Erhabenheit der Gedanken ihn Sophokles und Aeschylus weit übertreffen.

Europa (Myth.), eine Tochter Agenors, Königs in Phönicien, in welche sich Jupiter so sehr verliebt hatte, daß er sich in einen weißen Stier verwandelte, sich unter die übrige Heerde mengte, und da er der Europa so wohl gefiel, daß diese sich endlich auf ihn setzte, er mit seiner schönen Beute dem Meere zueilte, sich in dasselbe stürzte und das Mädchen jenseits ans Ufer nach Creta schwimmend brachte. Hier wandelte sich der Stier bald in einen schönen Jüngling, umarmte die Geliebte und die berühmten Höllenrichter, Minos und Rhadamant wurden aus dieser Umarmung erzeugt. Der damals bekannte dritte Welttheil wurde nach ihr benennt.

Eurÿale, eine von den 3 Gorgonen (s. d. A.).

Eusebia hieß bei den Alten die Beschützerin der Gottesgelahrheit.

Euterpe (Myth.), eine der 9 Musen und zwar die der Tonkunst: sie ist Erfinderin der Flöte und auch der Meßkunst und wird als eine junge mit Blumen bekränzte Nymphe, die Flöte in der Hand, abgebildet. Da sich die Alten jener Flöten besonders beim Schauspiel bedienten, so wird sie auch bisweilen als Vorsteherin der Tragödie, und zwar als solche auf eine Keule gestützt, eine Maske vorhaltend, mit einem Schwerte umgürtet und den Kopf mit einer Löwenhaut bedeckt, dargestellt.

Die **Euthanasie** (gr.), ein sanfter, schmerzloser Tod; dann auch, nach Kantischen Grundsätzen, die skeptische Hoffnungslosigkeit in Auflösung der Probleme der reinen Vernunft.

Evacuiren (lat.), ausleeren, räumen: **Evacuantia** (in der Heilkunst), ausleerende Mittel.

Die **Evalvation** (lat.), bei den Kauf. der Anschlag, die Schätzung eines Waarenlagers; im Münzwesen: die Währung, der Werth der Münzen; in der Rechenkunst: die Einrichtung eines Bruchs nach seinem wahren Inhalt oder Betrag.

Evan, ein Beiname des **Bacchus** von **Evoe**, das man ihm an seinem Feste entgegen rief.

Das **Evangelium** (gr.), eig. eine frohe, angenehme Bothschaft, Nachricht; dann die Glückseligkeitslehre Jesu; so wie auch **Evangelien** diejenigen Bücher der heil. Schrift (n. T.), welche besonders Jesu Lebensgeschichte enthalten (auch besonders die Abschnitte daraus, welche an Sonn- und Festtagen in den Kirchen verlesen und in Predigten erklärt werden); daher **Evangelisten**, die Lebensbeschreiber Jesu. (Außerdem heißen auch noch in der Apoth. Kunst die 4 Hauptstücke: Wachs, Oel, Honig und Zucker **Evangelisten**) — **Evangelier**, die Evangeliensinger in den kathol. Kirchen. — **Evangelisch**, der Lehre Jesu gemäs; und besonders **Evangelische Christen**, diejenigen, welche sich durch Luthers Reformation von den Katholischen getrennt haben.

Die **Evaporation** (lat.), die Ausdünstung, Ausdampfung. In der Chemie die Abdampfung, da durch Luft und Wärme gewisse flüchtige Theile von den wenig.r flüchtigen geschieden werden.

Die **Evasion** (lat.), das Entrinnen, die Entweichung, das Durchgehen. **Evasorisch**, ausflüchtsweise; **evasorische Gründe**, Ausflüchtsgründe.

Eventualiter (lat.), auf den sich etwa ereignenden, möglichen Fall — vorsichtsweise. Z. B. **event. appelliren** (in der Rechtssprache) auf den Fall, daß dies oder jenes sich ereignen möchte, auf einen höhern Ausspruch sich berufen.

Ever, auch **kleine Lichter** genannt, eine Art niedersächs. Flußfahrzeug (besonders auf der Niederelbe) mit flachem Boden, einem Segel, und vorn und hinten spitzig zugehend (besonders heißt auch das Postschiff so, welches täglich von Hamburg nach Harburg geht). — **Everfahrer**, der Schiffer, dem ein solch Fahrzeug gehört.

Evergeten (gr.), eig. Wohlthäter: ein Name, den ein kleines persisches Volk, **Agriaspä**, erhielt, weil sie den ältern Cyrus und seine Armee vom Hungertode gerettet hatten.

Die **Eversion** (lat.), der Umsturz, die Zerstörung; ingl. die Ungültigmachung.

Die **Eviction** (lat.), die Gewähr, die Gewährleistung d. h. die Verpflichtung, einen gegen alle Ansprüche, welche an eine ihm übergebene Sache gemacht werden können, vertreten, schützen und schadlos halten zu wollen.

Digitized by Google

Evident, augenscheinlich, offenbar, handgreiflich — was gar nicht erst bewiesen werden darf. Die **Evidenz**, die anschauliche Gewißheit z. B. bis zur Evidenz erwiesen ꝛc.

Evitiren (lat.), vermeiden, ausweichen.

Die **Evocation** (lat.), eig. die Aufrufung; dann (in der röm. kathol. Kirche) die feierl. Auffoderung des Schutzpatrons einer in Noth sich befindenden Stadt; endlich auch die Vorladung fremder Gerichtsunterthanen vor ein höheres Gericht.

Evocatorien (lat.), Vorladungsschreiben (z. B. ehedem von dem Kaiser an einen Reichsfürsten erlassen, sich vors kaiserl. Gericht zu stellen ꝛc.).

Die **Evolution** (lat.) eig. die Entwickelung. Daher in der Philos. die **Evolutionstheorie**, diejenige Entwickelungslehre genannt wird, nach welcher die Seelen, wie die Körper, sich durch sich selbst fortpflanzen, so daß also der Keim aller Seelen gleich in der ersten Menschenseele gelegen hätte (die Kantische Philos. nennt es: **Einschachtelungstheorie**). — Dann heißen in der Militairsprache **Evolutionen** die gemeinschaftlichen Bewegungen, Schwenkungen einer Armee (auch einer Schiffsflotte), um an einen gewissen Punkt zu gelangen.

Evovae: damit bezeichnet man in der Choralmusik den Schluß: Seculorum amen (von den darin vorkommenden 6 Vocalen).

Evulgiren (lat.), ruchbar machen, unter die Leute bringen, ausspreugen.

Ewige Einkünfte, welche von eisernen Capitalien oder Grundstücken erhoben werden und niemals erlöschen. — **Ewige Lampe**, welche Tag und Nacht in den kathol. Kirchen bei dem Leichnam Christi fortbrennt. — **Ewiges Licht**, das von ewigen Einkünften unterhalten wird und immerfort brennen muß. — **Ewige Messen**, in der kathol. Kirche, die an gewissen Tagen im Jahre allemal gelesen werden müssen.

Ex abrupto (lat.): aus dem Zusammenhang gerissen — plötzlich, unversehens.

Ex aequo et bono (lat.): der Billigkeit gemäs.

Exaltiren (lat.), erhöhen, anspannen, begeistern: daher **Exaltirt**, begeistert, überspannt — (z. B. der exaltirte (überspannte) Zustand der Magnetisirten). **Exaltation**, die Erhebung — die Ueberspannung — der Geistesschwung.

Das **Examen** (lat.), die Prüfung — **Examen rigorosum**, die strenge Prüfung, die mit demjenigen angestellt wird, welcher Doctor werden will.

Der **Exarch** (gr.) war ehedem ein Statthalter der oriental. Kaiser in Italien; und die Würde, die er bekleidete, so wie das unter ihm stehende Gebiet hieß das **Exarchat**. H. z. T. ist es in der griech. Kirche ein vornehmer Geistlicher, der als Deputirter des Patriarchen über Bischöfe und Kirchen die Aufsicht führt.

Exasperiren (fr.), erbittern, auch verbittern. **Exasperation**, Erbitterung.

Ex cathedra (lat.), vom Stuhle herab (nemlich des heil. Petrus) wird von einem Machtspruch gesagt, der, gleichsam wie von dem Papst gegeben, entscheidet.

Excentrisch s. Eccentrisch.

Die **Exception** (lat.), eine Ausflucht, Schutzrede, ein Einwand gegen einen rechtl. Anspruch des Klägers.

Excerpiren (lat.), Auszüge machen: Excerpte, Auszüge aus Schriften.

Das Excitatorium (lat.), eine gerichtl. Auffoderung an die Partheien, wodurch sie, etwas zu thun, erinnert werden.

Exclusiv (lat.), ausschließlich. — Exclusiva (neml. sententia) hieß die ausschließende Wahlstimme bei der Papstwahl, welche einigen Potentaten (der deutschen, franzöſ. und span. Nation) zustand, um wider die Wahl des Einen oder andern Cardinals zu protestiren.

Die Excommunication (lat.), die Verbannung, der Kirchenbann: Excommuniciren, in den Baun thun (ſ. Bann).

Die Excretion (lat.), Ausleerung eines abgesonderten Stoffs aus dem Körper, Auswurf (durch Speichel, Urin ꝛc.).

Exculpiren (lat.), schuldlos machen, außer Schuld setzen; sich exculpiren, sich rechtfertigen; Exculpation, die Rechtfertigung, der Beweis, daß man keine Schuld an etwas habe; auch die gerichtl. Freisprechung von einer Anschuldigung.

Die Excurſion (lat.), die Abschweifung, der Abstecher; dann eine gelehrte, ausführlichere Abhandlung über einzelne Wörter oder Gegenstände, welche ein Ausleger seinen übrigen kürzern Anmerkungen noch anhängt.

Die Excuſſion (lat.), die Ausklagung des Hauptschuldners. Das beneficium excussionis, die Rechtswohlthat für denjenigen, welcher sich für jemand verbürgt hat, verlangen zu können, daß der Hauptschuldner zuerst ausgeklagt werde.

Executor, Exequien ꝛc. ſ. Exſecutor ꝛc.

Die Exegeſe (gr.), Erklärung, Erklärungsart, besonders der Bibel. Die Exegetik, überhaupt, die Auslegekunst; die Kunst, den wahren Sinn der Schriftsteller zu finden; dann besonders die Auslegekunst der heil. Bücher.

Exempla sunt odiosa (lat. Sprichwort): Beispiele sind verhaßt — man spricht nicht gern davon!

Exemplariſch, was zum Muster dienen kann, was nicht nachgeahmt ist, wohl aber nachgeahmt werden muß.

Exempli gratia (lat.), zum Beispiel.

Exemplificiren (lat.), durch Beispiele erläutern.

Exemt, Eximirt (lat.), ausgenommen, befreit von etwas z. B. exemte Klöster, die unmittelbar unter dem Papste, oder nicht unter einem Landesherrn, sondern unterm Reiche standen ꝛc.

Die Exercitation (lat.), gelehrte Untersuchung, Abhandlung.

Exergue (fr.), der kleine Raum auf der Münze, wo die Jahrzahl oder der Werth steht.

Exhibiren (lat.), einreichen, einhändigen. Sich exhibiren, sich zeigen, sich auszeichnen. — Das Exhibitum, eine eingereichte Schrift.

Exigibel (lat.), was beigetrieben werden kann; beitreiblich, zahlbar; daher auch, sicher, worauf man rechnen kann. — Im Gegentheil von Inexigibel.

Exilium (lat.), das Exil, die Verbannung, Landesverweisung.

Eximirt ſ. Exemt.

Exiſtenz ſ. das richtigere: Exſiſtenz.

Exlex (lat.), außerm Gesetze, Gesetzfrei; gesetzlos.

Ex officio (lat. — abbrev. e. o.), von Amtswegen — daher: umsonst.

Exorbitant (lat.), aus dem Gleise gehend; übermäßig, ausschweifend.

Der Exorcismus (gr.), die Teufelsbannung, die Teufelsbeschwörung — eine bekannte Formel, sonst bei der Taufe gewöhnlich; jetzt größtentheils abgeschaft. — Exorcist, der Teufelsbanner, Teufelsbeschwörer.

Das Exordium (lat.), der Eingang bei einer Rede, Predigt ꝛc.

Exoterisch, äußerlich — öffentlich; für Ungeweihte (s. Esoterisch).

Exotisch (lat.), fremd, ausländisch (z. B. Gewächse).

Die Expansion (lat.), Ausdehnung, Erweiterung. — Expansiv-Kraft, die Ausdehnungskraft einer Materie, wodurch sie, vom Mittelpunkt aus, einen Raum erfüllt (s. Contractiv-Kraft).

Expectant ꝛc. s. Erspectant ꝛc.

Expectoriren, sein Herz ausschütten, sich ganz herauslassen. — Die Expectoration, Herzensergießung, Herzenserleichterung.

Das Expediens (lat.), ein Ausweg; ein Mittel, aus der Sache zu kommen. Expedit, geschäftsfertig, emsig, behende.

Die Expensen (lat.), die Ausgaben, Kosten, Auslagen — Gerichtskosten. — Das Expensbuch, in den Aemtern ein Buch, worin alle Kosten eines jeden Prozeßes eingetragen werden müssen. — Das Expensarium, das Verzeichnis der Gerichtskosten.

Das Experiment (lat.), ein Versuch, den man anstellt; eine Probe. — Die Experimentalphysik, die versuchende Naturlehre, d. h. diejenige, welche durch angestellte Versuche praktisch erwiesen und deutlich gemacht wird.

Experto crede Ruperto (lat. Sprichw.): Glaube einem Manne von Erfahrung.

Die Expiation (lat.), die Aussöhnung, Versöhnung. Expiatorisch, versöhnend z. B. exp. Opfer — Sühnopfer. ꝛc.

Die Explosion (lat.), der Ausbruch, die plötzliche knallende Ausdehnung, z. B. eines vulkanischen Feuers, eines Pulvermagazins, das Springen einer Mine ꝛc.

Exponiren (lat.), eig. aussetzen; dann auch in der Schulsprache: übersetzen aus einer Sprache in die andre und erklären. In der Mathematik heißt der Exponent, der Verhältniszeiger d. h. diejenige Zahl, welche gefunden wird, wenn man mit einer kleineren die größere dividirt. — Exponential-Rechnung, welche sich mit Größen von veränderlichen Exponenten beschäftiget.

Exportiren (lat.), ausführen aus einem Lande. — Die Exportation, die Ausfuhr inländischer Waaren ins Ausland. Exporten, Ausfuhrwaaren.

Die Exposition (lat.), die Ausstellung; Auseinandersetzung, Entwickelung; Erörterung — bei den Schauspielen ist es die Einleitung, welche den Zuschauer mit dem Entstehen der Handlung und den Personen des Stücks näher bekannt macht.

Ex post (lat.), nachher; hintennach, wenn es bereits geschehen ist.

Exposturiren, streiten, hadern; rechten.

Expreß (lat.), ausdrücklich. Ein Expreßer, ein zu einer Sache besonders bestimmter Abgesandter. Expressis verbis, mit ausdrücklich bestimmten, deutlichen Worten. Die Expression, der Ausdruck, die Darstellung; auch in der Malerei die Farbengebung. Expressiv, Ausdrucksvoll, Nachdrucksvoll.

Ex professo (lat.), geflißentlich, ganz eigentlich — im Gegensatz von beiläufig oder gelegentlich: z. B. eine Kunst exprof. treiben, sich ganz eigentlich darauf legen, nicht blos neben bei.

Expromissio (lat.), Uebernahme einer fremden Verbindlichkeit; Bürgschaft. — Expromissor, der eines Andern Verbindlichkeit über sich nimmt; Bürge.

Exquisit (lat.), auserlesen, ausgesucht.

Die Execution (lat.), die Ausführung; Vollziehung. Executiren, etwas ausführen z. B. ein Concert, eine Oper ꝛc. Executiv, vollziehend z. B. exec. Gewalt, die die Gesetze in Vollziehung bringt (im Gegensatz von der legislativen, gesetzgebenden Gewalt). Der Executor, der Vollzieher, Vollstrecker z. B. eines Testaments (der die Verordnungen des Testirers zur Vollziehung bringt). Exsecutoriales (scil. literae), Vollstreckungs-Beitreibungs-Befehle, wo der Richter den Verurtheilten schleunige Leistung dessen, wozu er verurtheilt ist, unter Androhung von Zwangsmitteln, auferlegt.

Die Exsequien heißen in der kathol. Kirche die Seelenmessen, die für einen Verstorbenen gehalten werden — auch das dabei veranstaltete Leichengepränge.

Die Existenz, lat. (von Existiren, vorhanden sein, dasein) das Dasein, die Wirklichkeit.

Der Exspectant (lat.), der auf etwas wartet, auf etwas (z. B. ein Amt, eine Versorgung) Anspruch hat. Die Exspectanz, die Anwartschaft. Exspectanzdecret, landesherrl. schriftl. Versicherung über die Anwartschaft auf eine Stelle.

Exspiriren (lat.), aushauchen, verscheiden; dann erlöschen z. B. bei einer männl. Linie ꝛc.

Exstase s. Ekstase.

Die Exstirpation (lat.), die Ausrottung. Exstirpiren, ausrotten, vertilgen.

Exsulanten s. Emigranten.

Ex tempore (lat.), aus dem Stegreif; unvorbereitet. Extemporiren, aus dem Stegreife, unvorbereitet über etwas eine Rede halten. Von einem Schauspieler wird es gesagt, wenn er aus dem Kopfe etwas hinzusetzt, ohne sich streng an seine Rolle zu binden.

Extendiren (lat.), ausdehnen, erweitern; dann, in gehörige Form bringen. Die Extension, die Ausdehnung (z. B. einer Vollmacht); die Extensibilität, die Ausdehnbarkeit. Extensiv, der Ausdehnung, der Zeitdauer nach; im Gegensatz von Intensiv, welches mehr etwas der innern Stärke und Kraft nach zu berechnendes andeutet. In extenso, seiner Ausdehnung nach; ausführlich, vollständig.

Die Extenuation (lat.), die Verdünnung, Entkräftung; Verringerung, Herabwürdigung.

Das Exterieur, fr. (Exteriöhr) das äußere Ansehen; der äußerliche Anstand.

Digitized by Google

Extersteine heißen gewisse (besond. beim Städtchen Horn, i. d. Grfsch. Lippe, befindliche) senkrecht gegen einander stehende Felsen, in welche man Zimmer, Ställe, Treppen ꝛc. ausgehauen hat.

Der Extract (lat.), Auszug aus Schriften, Rechnungen; dann auch in der Apothekerkunst: ein Auszug aus Pflanzen, d. h. ein ausgepreßter Saft. — Extrahiren, ausziehen; auch ausbringen, auswirken, z. B. einen Befehl.

Extrajudicial (lat.), außergerichtlich.

Extramundān (lat.), außer den Grenzen der Welt — z. B. Gott.

Extravagant (lat.), ausschweifend; dann auch, ungereimt. Die Extravaganten, Nebensammlungen päpstl. Decrete (außer dem Decret Gratians und den Decretalen Gregors IX.). Die Extravaganz, die Ausschweifung, Uebertreibung.

Extravasation (lat.), der Austritt des Blutes aus seinen Gefäßen.

Das Extrem (lat.), das Aeußerste einer Sache. Die Extreme, einander entgegen gesetzte Dinge, Uebertreibungen. Die Extremitäten (in den Zeichenkünsten) die äußersten Theile des Körpers; dann, unangenehme Vorfälle, wo es gleichsam aufs Aeußerste kommt.

Die Exuberanz (lat.), der Ueberfluß; das Uebermaas.

Exulant, Exsulant s. Emigranten.

Ex ungue leonem (lat. Sprichwort): aus der Klaue erkennt man den Löwen.

Exuvien (lat.), abgestreifte Haut — ausgezogene Kleider — abgelegte Hülle.

Ex voto (lat.), eig. nach Wunsch; dann zufolge eines Gelübdes. Daher gewisse Bilder, oder auch in den Kirchen und Klöstern aufgehängte Tafeln ein Ex voto genannt werden, die aus einem Gelübde des Malers oder des Gebers verfertiget worden sind.

Hubert und Johann van Eyk, zwei berühmte niederländ. Maler des 15ten Jahrh. Den letztern hat man lange für den Erfinder der Oelmalerei gehalten, was aber Lessing widerlegt hat.

Eyland s. Eiland.

Eyrer, holländische Heringsschiffe.

F.

Die Fabel (lat.), jede Erzählung einer erdichteten Begebenheit; besonders auch, um practische Wahrheiten anzubringen, aus dem Reiche der Thiere erzählt, die als redend aufgeführt werden. — Daher Fabulist, ein Fabeldichter (wie Lessing, Lichtwehr u. m.). Bei den Römern war übrigens Fabula eine allegorische Gottheit, eine Tochter des Schlafs und der Nacht, und wurde als schön gekleidetes Frauenzimmer mit einer Larve vorm Gesicht abgebildet.

Die Fabellehre s. Mythologie.

Fabliers s. Troubadours.

Qu. Fabius Maximus, genannt Cunctator (der Zauderer), einer der größten röm. Feldherrn, dessen höchster Ruhm im zweiten punischen Kriege durch sein Zaudern und Abwarten des günstigen Augenblicks

gegen Roms gefährlichen Feind, Hannibal, begründet wurde. Ihn nannte selbst Hannibal den Schild der Römer, die ihn zwar verkannten und, weil sie sein Zögern für Zaghaftigkeit auslegten, ihn auf kurze Zeit zurückriefen, bald aber ihren Fehler erkannten und ihm wieder das Obercommando übertrugen. Der edle, große Mann starb im J. R. 552. in hohem Alter.

Fabrica (lat. — fr. Fabrique=ßih) heißt bei Stiftern, Klöstern ꝛc. eine besondre Kasse, woraus sowohl die Gebäude als die Ornate ꝛc. unterhalten werden.

Die Fabrik (lat.), eine Werkstatt oder Anstalt, wo rohe Waaren im Großen, und zwar durch Feuer und Hämmer bearbeitet werden. (Manufaktur unterscheidet sich dadurch, daß hier blos das meiste durch die Hände gefertiget wird) — Das Fabricat, die in der Fabrik verfertigte Waare, Gewerkserzeugnis.

Fabulinus; so hieß eine röm. Gottheit, dem die Kinder, wenn sie zu sprechen anfingen, Opfer brachten.

Die Façade, fr. (Fassahde) die vordere Ansicht von der Außenseite eines Gebäudes. — Auch wird bisweilen das Titelkupfer so genennt.

Façe, fr. (Fahs') das Angesicht, die Gesichtsseite; auch die scharfe Ecke oder Leiste bei Holzarbeitern. In der Fortificationskunst, die Gesichtslinie eines Bollwerks (Redans). — En Façe (ang Fahs) im Gesicht, von vorn, in gerader Ansicht. Face machen, die Stirne bieten; auch, gegen eine Seite gerichtet sein. Bei den Malern ist das: En Façe, wo man ein Portrait ganz von vorn hat, dem En profil (nach der Seitenansicht) entgegengesetzt.

Facetien (lat.), kurzweilige Reden, witzige Einfälle; Stichelreden.

Die Facette, fr. (Faßette) die rautenförmig geschliffene Fläche eines Edelsteins; auch die geschliffene Seitenfläche an Spiegeln ꝛc. die Abflächung einer scharfen Kante. Faßettenschleifer, ein Glasschleifer, der die rautenförmigen Flächen auf Spiegeln, Kronleuchtern ꝛc. einschneidet.

Der Fachbaum, Spund= oder Mahlbaum bei der Wassermühle oder an einem Wehre, der Baum, welcher das Wasser vor dem Gerinne in der vorgeschriebenen Höhe erhält.

Das Fach=Werk (Bauk.) 1) diejenige Bauart, wo die Wände, durch Verbindung der Säulenbänder und Riegel, Fache bekommen; 2) die dadurch entstandenen Fache einer Wand und das dazu gehörige Holzwerk.

Facil, fr. (Fassil) leicht, leicht zu behandeln, willfährig; umgänglich. Facilität, Leichtigkeit, Behendigkeit. Facilitiren, erleichtern — befördern.

Das Facilett heißt in der kathol. Kirche das Becken, welches geküßt wird, wenn man bei der Messe opfert.

Facit (lat.), eig. es macht; dann als Subst. das Facit, die durch Zusammenrechnen gefundene Summe; der Betrag.

Der Fackeltanz, ein feierlich ernsthafter Tanz, der an fürstlichen Höfen bei Vermählungen von den hohen Personen getanzt und wo das Brautpaar in das Brautgemach geführt wird, indem die Kammerherren und Pagen mit brennenden Wachsfackeln nebenher tanzen.

Die Façon, fr. (Faßong) die Art und Weise; die Form, Fassung, Gestalt; auch der Arbeitslohn; ferner der Anstand, die Lebensart ꝛc. Sans façon, (sang faßong) ohne Umstände, ohne Complimente. Façonniren, gestalten, formen, bilden. Façonnirte Waaren, gemodelte, genusterte Waaren (im Gegensatz von glattgearbeiteten).

Das Fac simile (lat.), die genaue Nachbildung einer Handschrift (z. B. berühmter Personen), oder von Urkunden, alten Drucken ꝛc. welche in Kupfer gestochen werden.

Facta, lat. (v. factum) Thaten, Thatsachen. — De facto, aus eigner Gewalt, eigenmächtig; sofort, ohne Umstände. Die Species facti, der umständliche Bericht über eine Sache; die Darlegung einer Rechtssache. Factisch, thatsächlich, auf Thatsachen beruhend; erwiesen.

Factionen (lat.), Partheien — besond. solche, die sich in einem Staate gegen andre Partheien bilden (z. B. in der französ. Revolutionszeit ꝛc.). Daher Factiös, rebellisch, aufrührerisch. — Beim Militair heißt Faction der Dienst des gemeinen Soldaten und Factionnaire, der auf der Wacht stehende Soldat.

Der Factōr (lat.), eig. der Macher, Verfertiger; in der Arithm. eine Zahl, die mit einer andern multiplicirt wird; ferner, der Aufseher, der Vorgesetzte einer Handlung, eines größern Werks, einer Manufaktur ꝛc. Daher die Factorei, das Amt, die Niederlage, Wohnung eines solchen Factors. — Die Engländer nennen alle in Ostindien befindlichen Comtoirs, wem sie auch gehören mögen, Factorei, was die Holländer gemeiniglich Logen benennen. Der Factoreihandel, der Commissionshandel, wenn für fremde Rechnung ein- und verkauft wird.

Das Fac totum (lat.), eig. Mach' Alles, d. i. einer, der alles in allem gilt, ein Allmacher; das Triebrad in einem Hause.

Die Factūr — ital. fattūra — die Rechnung über solche Waaren, welche für eines andern Conto eingekauft worden, oder die ein Factor seinem Principal — ein Kaufmann dem andern überschickt. — Facturbuch, worin eben die Facturen eingetragen sind, und woraus sie auf ein fliegendes Blatt zur Versendung an die Principals oder Committenten geschrieben werden.

Facultät (lat.) heißt auf Universitäten die Gesamtheit der zu einer Wissenschaft gehörigen Professoren — Lehrerzunft. Es sind dieser Abtheilungen (Facultäten) vier: die theologische, juristische, medicinische und philosophische. Der Beisitzer einer solchen Facultät heißt Facultist.

Fade (fr.), albern, abgeschmackt; Fadaisen, Albernheiten, Narrenpossen.

Faden (lat. orgya, franz. brasse) ist ein Seemaas; eine Klafter oder 6 Schuh lang.

Fächser, jeder in die Erde gesteckte Gewächs-Zweig, um ihn fortzupflanzen, besond. auch die umgelegten 2jährigen Weinreben, welche Wurzeln fassen.

Die Fähre, Prahm, Ponte (fr. Ponton), ein flaches, 4eckiges, großes und breites Fahrzeug, welches, in Ermangelung einer Brücke, an ein über den Fluß gezogenes starkes Fahrseil mit Ketten angehängt und über den Fluß getrieben wird, um große Lasten von Wagen, Pferden ꝛc. darüber zu bringen: sie geht nur 1 — 2 Fuß tief im Wasser. — Das Recht, eine solche Fähre zu halten, heißt das Fährrecht.

Die Fährte, in der Jägersprache, die Spur oder der Fußtritt des Wildes, besonders der Rehe, Haasen, Hirsche ꝛc.; im Bergbau zuweilen, eine Leiter, Fahrt.

Fäustel heißt ein eiserner Schlaghammer der Bergleute.

Das Fagott (ital. — franz. Basson), ein bekanntes hölzernes Blasinstrument, das der menschlichen, besonders Tenor-Stimme sich nähert, und die Stelle des Basses vertritt. Die beiden Hauptstücke, den Körper des

Instruments der Länge nach ausmachend, sind gleichsam wie Bündel zusammengebunden: daher der Name.

Fahlerz, im Bergbau: ein silberhaltiges, grau aussehendes Kupfererz — hat es nicht viel Silber, so heißt es **Fahlkupfererz**.

Der **Fahneneid**, der Eid, den die Soldaten auf die Fahne schwören müssen.

Das **Fahnenlehen** war ehedem eine Art deutscher Reichs-Lehen, das höheren Vasallen (Fürsten, Grafen ꝛc.) durch Ueberreichung einer Fahne vom Kaiser verliehen wurde (zum Unterschied von **Zepterlehen**). In der Folge aber wurden alle mit dem Schwerdte verliehen.

Der **Fahnenschwung**, die feierliche Ehrlichmachung eines durch ein Verbrechen unehrlich gewordenen Soldaten, welche durch 3 Stöße mit der Fahne auf den Hinterkopf und andere Ceremonien vollzogen wird.

Die **Fahrbüchse** ist in der Münze eine solche Büchse, worin der Münzwardein ein Stück von jeder geprägten Münze, so wie er sie aus der Masse genommen, einwirft, um alsdann auf den Kreis-Probationstagen sie vorzulegen, um sie nach dem Schmelz- und Tiegelregister gehörig untersuchen zu lassen.

Dan. Gabr. **Fahrenheit**, ein berühmter Physiker im vorigen Jahrh. geb. zu Danzig, dessen Barometer und Thermometer (denen er besondere eine neue Einrichtung gab) bekannt sind. Er starb ungef. 1740.

Fahrniß, **fahrende Habe**, heißen alle bewegliche Güter, welche ohne Veränderung der Substanz von einem Orte zum andern geschaft werden können (entgegengesetzt den **liegenden Gründen**).

Das **Fahrrecht**, so viel, als **Strandrecht** (s. d. A.).

Das **Fahrschiff**, auch **Marktschiff**, in Holland **Trekschuyt** genannt, eine Art großer und leichter Fahrzeuge, deren man sich öfters auf Flüßen und Canälen zur Bequemlichkeit der Reisenden bedient, und welche auch bisweilen von Pferden gezogen werden.

Fahrten heißen beim Bergbaue Leitern, worauf man in die Gruben steigt.

Das **Fahrwasser** heißt die größte Tiefe eines Canals, Hafens, Stroms ꝛc. wo keine Untiefen sind und die Schiffe daher sicher und bequem fahren können.

Fahrzins s. **Rutscherzins**.

Faience s. **Fayance**.

Der **Fainéant**, fr. (=ang) ein Nichtsthuer, Faulenzer; daher **Fainéantise**, Nichtsthuerei, Faulenzerei, Müssiggang.

Fait, fr. (Fäh) das Geschäft, das Betreiben. **Fait von etwas machen**, es als Geschäft betreiben.

Fakir: so heißt eine gewisse Art niedriger aber sehr zahlreicher heidnischer Bettel-Mönche in Ostindien, die bei allem Anschein von religiösen Handlungen, höchst lächerliche Uebungen vornehmen (z. B. acht Tage lang auf einer Stelle unverrükt zu stehen, die Aerme so lange in die Höhe zu halten, bis sie steif geworden ꝛc.).

Falcidisches Viertheil s. **Quarta Falcidia**.

Falkiren lassen, ein Ausdruck in der Reitkunst, ein Pferd plötzlich anhalten, daß es die Hinterfüße muß sinken lassen. Die dadurch entstehende Stellung des Pferdes heißt **Falkade**.

Falkonerie (Falkenbeize), die Falken- (auch hohe) Jagd, wo die Vögel mit abgerichteten Falken gefangen (gebeitzt) werden.

Falkonet (Feldschlange), ein ehemaliges grobes Geschütz, eine lange Kanone, die 2 bis 6pfündige Kugeln abschoß.

Fall, in der Schifferſprache, ein Tau, womit die Segel auf- und niedergelaſſen werden.

Fallibel (lat.), der Täuſchung, dem Irrthum ausgeſetzt. Infallibel (das Gegentheil), untrüglich: dafür wurden ſonſt des Papſtes Ausſprüche angeſehen.

Das Fallgut, Fallleben, Schupfleben, ein ſolches Gut, das bei jedem Todesfall dem Herrn wieder heimfällt, das alſo dem Fallehensmann (ſo heißt der zeitige Beſitzer) nur auf Lebenslang und gegen einen jährlichen Zieler, überlaſſen wird, ohne daß die Erben nachher Anſpruch darauf haben.

Das Falliment (Fallissement franz. -mang) die Unfähigkeit eines Kaufmanns, ſeine Schulden zu bezahlen — Kaſſenbruch, Zahlungsunvermögen: von Falliren, fehlſchlagen — umwerfen, kaſſenbrüchig werden.

Falltau, an den Schiffen ein Tau mit Knoten an der Treppe von außen, woran man ſich im Auf- und Abſteigen anhalten kann.

Der Falſarius (lat.), der ein Falsum (eine betrügeriſche Handlung zum Schaden eines Dritten) begeht, z. B. Urkunden verfälſcht, Unterſchriften nachmacht ꝛc. — ein Verfälſcher, Betrüger.

Das Falſet (ital.), auch die Fiſtel, heißt in der Tonkunſt und zwar 1) beim Sänger: die falſche Stimme, welche, außer den Grenzen ſeiner natürlichen Singorgane, von ihm herausgepreßt wird (im Gegenſatz von der Bruſtſtimme, wo mit voller Bruſt und offener Kehle die Töne hervorgebracht werden); 2) bei Blasinſtrum: was außer der natürlichen Höhe oder Tiefe des Inſtruments erzwungen wird.

Der Faltenwurf ſ. Draperie.

Fama (Myth.), eine allegoriſche Gottheit bei den Römern, neml. die Göttin des Rufs, eine Tochter der Erde, die aus Rache gegen die Götter, wegen Ermordung ihrer Söhne, der Giganten, ſie hervorbrachte, damit ſie die Schandthaten der Götter allenthalben bekannt machen ſollte. Sie wird mit Flügeln und einer Poſaune an dem Munde, auch mit Augen, Ohren, Mäulern als Federn ꝛc. abgebildet.

Das Fanäl 1) jedes auf hohen Thürmen, Bergen ꝛc. unterhaltene Feuer, damit es als Signal diene; 2) ein Leuchtthurm an den Seehafen, zum Kennzeichen für die Seefahrer (ſ. Pharus); 3) eine große Schiffslaterne am Hintertheile oder Maſtkorbe des Schiffs — eine Schiffsleuchte. — Bei der Artill. heißt Fanal die Lärmſtange.

Der Fanatiker (lat.), Religionsſchwärmer. Der Fanatismus, die Religionsſchwärmerei, Religionswuth, der falſche, wüthende Religionseifer, (auch wohl im politiſchen Sinne: z. B. der Freiheitsfanatism). Er wird als eine auf Sklaven und Leichen einher tretende Figur abgebildet, in der Linken ein aufgeſchlagenes Buch oder ein Kreuz, in der Rechten ein bloßes Schwerdt — oder auch mit einer Binde vor den Augen, mit einer von einem Altar genommenen brennenden Fackel. — Fanatiſiren (lat. fr.), ſchwärmeriſch machen; religiöſe Schwärmerei einflößen.

Der Fandango, ein ſpaniſcher Nationaltanz, der für dieſe Nation ein hohes Intereſſe hat. Anfangs ganz einförmig, wird er nach und nach lebhafter und zuletzt ſo hinreißend, daß der ganze Körper des Tanzenden

gleichsam in eine fieberhafte Erschütterung geräth. Die Castagnetten (s. d. A.) werden ebenfalls dabei gebraucht.

Das Fanfare, ein kurzes kriegerisches Trompetenstück; dann auch überh. ein lärmendes Stück, ohne große Kunst zusammengesetzt. Wahrscheinlich schreibt sich auch daher das Wort: Fanfaron (=rong), ein Grosssprecher, Prahler, Windbeutel. Fanfaronade, Pralerei, Grosthuerei.

Der Fang, in der Jagdsprache, der Hirschfängerstich, auch der Hundsbiß. Fänge heißen theils die Zähne der Raubthiere, theils auch die Klauen der Raubvögel.

Fanon (Fano), eine ganz kleine Goldmünze auf der malabarischen Küste, gegen 3 Gr. an Werth; dann eine indianische Silbermünze, 2, 3, 4 Gr. nach unserm Gelde; endlich auch ein kleines Gewicht zu Goa ꝛc. um den Rubin zu wägen, 2 venetian. Karat schwer.

Fant, eig. ein wendisches Wort, so viel als Knabe bedeutend, ein junger Mensch zwischen dem Knaben- und Jünglingsalter. Doch sagt man mehr ein Fäntchen, ein ganz junger (wohl auch läppischer) Mensch.

Die Fantasie (gr.), die Dichtungskraft oder die Kraft der Seele, sich aus einzelnen Vorstellungen ein Ganzes zu bilden, ohne daß der Gegenstand wirklich gegenwärtig oder vorhanden ist; dann überh. Einbildungskraft — Erscheinung — Hirngespinnst. In der Musik heißt Fantasie ein Tonstück, das der Tonkünstler sogleich während des Spielens erfindet und auf seinem Instrumente vorträgt, je nachdem es ihm die Fülle der Empfindung und das Feuer der Begeisterung eingegeben. In der neuern Zeit hat man auch Fantaisien für mehrere Instrumente und — ganze Orchester geschrieben. — Auch in der Malerei giebt es Fantasien d. h. Gemälde, die nicht nach der Natur sondern blos nach den Einfällen des Künstlers gemacht sind — oft auch Grotesken.

Fantange s. Fontange.

Fantasirmaschine s. Notensetzmaschine.

Fantasmagorie s. Phantasmagorie.

Der Fantast, ein Schwärmer, Träumer, Grillenfänger. Fantastisch, schwärmerisch, sonderbar, seltsam — bei einer gewissen Schule auch, etwas in hohem Grade Dichterisches — von der Fantasie eingegeben.

Fanti hießen sonst zu Venedig die Schreiber beim Commerzcollegium; auch die Gerichtsdiener der Inquisitoren ꝛc.; zu Wien die Börsenbediente ꝛc.

Fantom, Fantasma s. Phantom, Phantasma.

Faquin, fr. (Fakeng) ein schlechter, nichtswürdiger Kerl — Lumpenhund. Daher Faquinerie, schlechte, Schurkenstreiche.

Die Farbenbrechung bei den Malern, die Mischung der Farben auf einem Gemälde, wodurch ein Gegenstand vor dem andern ausgezeichnet wird.

Das Farbenclavier, eine Erfindung des Jesuiten Castell (geb. 1688. gest. 1757), um durch eine melodische Zusammensetzung der Farben die Wirkungen der Musik fürs Auge hervorzubringen. Das Unstatthafte einer solchen Idee, welche aber großes Aufsehen gemacht, hat Heydenreich in seiner Aesthetik hinlänglich gezeigt.

Die Farbengebung s. Colorit.

Die Farce, fr. (Farße) ein Possenspiel; ein kleines niedrig-komisches Theaterstück, wo es blos auf Lachen zu erregen abgesehen ist. Farceur, (=söhr) ein Possenreißer.

Digitized by Google

Farcirt (Farßirt), gefüllt, gestopft. **Farcis** (Farßih) ein Gericht mit Füllsel.

Farding s. **Farthing**.

Fardo ein spanisches Körpermaaß. — **Fardos**, eine zu Bantam gangbare Silbermünze.

Fargot, ein im Niederländischen gebräuchliches Wort, einen kleinen Ballen Waare von 150 — 160 Pfund bedeutend.

Faribölen (fr.), Possen, albernes Geschwätz.

Farinelli (eigentlich **Carlo Broschi**), Ritter vom Calatrava-Orden, geb. zu Andria 1705, einer der berühmtesten ital. Sänger. Nachdem er **Porpora's** Unterricht genossen, ging er schon im 17ten Jahre nach Rom, besuchte dann die berühmtesten Oerter, erndtete in England und Frankreich außerordentlichen Beifall und außerordentliche Geschenke ein, und ging endlich 1737 nach Spanien, wo er zu Philipps V. Genesung von der Melancholie durch seinen Gesang den ersten Grund legte und dessen Liebling ward. Nach 20 Jahren kehrte er nach Bologna zurück, wo er 1782 starb. — Er war zugleich der vertrauteste Freund **Metastasio's**.

Der **Farnesische Pallast** zu Rom, ein der alten hohen Familie **Farnese** zuständiger, von Mich. **Angelo** erbauter, und theils wegen seiner Schönheit selbst, theils aber auch wegen der vorzüglichen alten und neuen Kunstwerke berühmter Pallast, die sich in demselben befanden. Hier hatten die Brüder **Caraccio** 8 Jahre lang ihre vorzüglichsten Meisterwerke gefertiget; der Farnesische **Herkules**, der Farnes. **Stier** (**Toro**), eine **Flora**, die **Urne der Cäcilia Metella** und so viele andre unschätzbare Kunstwerke haben den Namen des Farnes. Pallastes unvergeßlich gemacht, obgleich die vorzüglichsten Werke vor mehreren Jahren von hier weg nach Neapel geschaft worden sind.

Far niente (ital.): nichts thun. Das **selige Far niente** nennt man scherzhaft die Glückseligkeit der Faulenzer.

Faro (Farao, Pharo), ein bekanntes Hazardspiel, wo Einer Bank hält, die übrigen Spieler aber auf selbstgewählte Kartenblätter eine Summe Geld setzen, die entweder der Banquier gewinnt, wenn bei der von diesem abgezogenen Karte das Erste Blatt jenes von den Spielern besetzte Blatt ist, oder der Spieler, wenn es das zweite Blatt betrift ꝛc.

Farthing, engl. (Färthing) eine kleine engl. Scheidemünze von Kupfer, der vierte Theil eines Penny (Pfennig-Sterlings), ungef. so viel als ein halber Kreuzer, oder ein halber sächs. Dreier.

Fas et Nefas (lat.), Recht und Unrecht. **Per fas et nefas** etwas erlangen heißt: auf allerlei Wegen, sie mögen nun recht- oder unrechtmäßig sein, etwas erhalten.

Fasces (lat.) waren bei den Römern ein Bündel glatter Stäbe, in deren Mitte ein Beil, zum Zeichen der Gewalt über Leben und Tod, hervorragte: sie wurden den Magistratspersonen als Ehrenzeichen von den **Lictoren** (s. d. A.) vorgetragen, doch mußten sie vor der Gegenwart des Volks, um dessen Obergewalt dadurch anzuerkennen, gesenkt, auch in der Hauptstadt die Beile weggelassen werden.

Faschinen (lat.) heißen Bündel von Reißholz, welche man zu Ausfüllung der Gräben, Ausbesserung der Wege, auch zu Schanzkörben, so wie beim Wasserbau gebraucht. Auch hat man dergleichen Reisbündel, mit Pech übergossen, ungef. 1½ Fuß dick, um damit etwas in Brand zu stecken. — Ein ganzes, aus solchen Bündeln bestehendes Werk heißt ein **Faschinenwerk**.

Der Fasching, so viel als Fastnacht, die Nacht vor Aschermittwoch, wo die Fasten anfängt (s. a. Carneval).

Fascikel (lat.), ein Bündel; was man in die Hand fassen kann. Z. B. ein Facikel Akten ꝛc.

Faßade s. Façade.

Faßette s. Façette.

Fasti (lat.), bei den Römern gewisse marmorne Tafeln, worauf die jährlichen Feste und sollemnen Tage eingehauen waren. Es war das, was unser heutiger Calender; und in den ältesten Zeiten Roms wußten sie nur die Pontifices, welche die Feste nach Belieben dem Volke ansagten. In der Folge aber (im J. R. 550) wurden sie durch einen Schreiber unter das Volk gebracht.

Fastnacht s. Carneval.

Fastuós (von Franz Faste), Prunkvoll, prunkhaft.

Fat, fr. (Fah) ein Geck, ein Laffe. — Als Beiwort: albern, geckhaft, läppisch. Fatuität, Albernheit, Abgeschmacktheit.

Die Fata (lat.), die Schicksale eines Menschen (s. nachher Fatum). Fatāl, vom Verhängnis bestimmt, widerwärtig, unglücklich. Das Fatāle (i. d. Rechtsspr.) eine gesetzlich bestimmte Frist, binnen welcher etwas geschehen muß, wenn nicht etwas nachtheiliges entstehen soll.

Der Fatalismus (lat.), der Glaube an ein Fatum, an ein unbedingtes Verhängnis, an ein unvermeidliches Schicksal — eine Meinung, welche mehrere ältere und neuere Philosophen vorgetragen haben, die daher Fatalisten heißen.

Fata Morgana: so nennt man die an den Küsten der Meerenge von Sicilien, bei heiterm stillen Wetter, über dem Meere sich in der Luft zeigenden seltsamen Bilder von Schiffen, Thürmen, Schlössern ꝛc.

Fatigant (lat.), ermüdend, abspannend — daher beschwerlich, langweilig. Fatigue (fr.), Ermüdung, Abmattung, Mühseligkeit.

Fatigiren (Fatiguiren), ermüden, abmatten. — In der Malerei nennt man den Fehler des Künstlers so, wenn er an der Stellung, dem Umrisse und Colorit, zu oft wiederholten malen bedeutende Aenderungen vornimmt.

Fatime s. Muhamed.

Das Fatum (Myth.), ein Sohn der Nacht und des Chaos: das unabänderliche, von Ewigkeit her bestimmte Gesetz, nach welchem alles nothwendig so und nicht anders erfolgen muß: ihm waren selbst die Götter unterworfen; die Parcen (s. d. A.) waren die Dienerinnen dieser Gottheit. — Abgebildet wird das Fatum auf einer Erdkugel stehend, mit einer Urne in der Hand. — Man nennt auch überhaupt Fatum die blinde Naturnothwendigkeit in dem Zusammenhange der Natur selbst.

Faulmatten sind gewisse kleine geflochtene holländische Decken von Haaren oder Bast, welche vor die Thüren der Zimmer gelegt werden, um die Füße daran abzustreichen.

Fauna, ein Verzeichnis solcher Thiere, welche in einem besondern Erdtheile einheimisch sind.

Die Faunen (Myth.), Waldgötter oder Dämonen, welche in Wäldern und Hainen sich aufhielten, und vorzüglich von den Feldbebauern verehrt wurden. Sie sind Söhne des Faunus und haben zwar menschliche

Bildung, aber Bockshörner und einen Ziegenschwanz. Als Begleiter des Bacchus sind sie auch mit Weinreben bekränzt.

Faunus, ein Sohn des Picus und Saturns Enkel, König der Lateiner, die er civilisirte. Er wurde, weil er den Ackerbau sehr beförderte, als Satyr gebildet und als Gott der Landleute verehrt.

Fausse couche, fr. (Foß Kusch) frühzeitige Geburt, Fehlgeburt.

Doctor Johann Faust, ein berühmter Schwarzkünstler im 16ten Jahrh. aus Knittlingen im Würtembergischen gebürtig. Er studirte zuerst in Ingolstadt Theologie, dann Medicin und legte sich nun auf allerhand magische Künste, wodurch er seine Zeitgenossen blendete, die damals, mit den Kräften der Natur zu wenig bekannt, Fausten ein Einverständnis mit dem Teufel zuschrieben, von dem er auch zuletzt geholt worden sein sollte, da er, vermuthlich nun in die Stille zurückgezogen, gegen 1560 verschwand. Das berüchtigte Buch, Fausts Höllenzwang (worin die Kunst, höllische Geister zu citiren und zu seinem Dienste zu zwingen, vorgetragen wird) und ein elendes Machwerk ist, hat wahrscheinlich einen andern Verfasser. — Noch ist auch jener Name berühmt wegen der Verdienste, die ein Goldarbeiter Faust zu Mainz im 15ten Jahrh., zugleich nebst Guttenberg und Schoiffer, um die Buchdruckerkunst hatte (s. auch Guttenberg).

Faustina s. Hasse.

Das **Faustrecht**, auch das **Kolbenrecht**, nennt man den zerrütteten Zustand Deutschlands vom 9 — 15ten Jahrh. wo jeder Edelmann, ohne sich an Gesetze und Verfassung zu kehren, von seiner Burg aus sich Ueberfälle und Befehdungen erlaubte und so sich durch eigne Gewalt und mit eigner Faust Recht schafte: ein Unheil, das nur erst von Kaiser Maximilian I. durch seinen 1495 auf dem Reichstage zu Worms zu Stande gebrachten allgemeinen und beständigen Landfrieden getilgt werden konnte.

Fauteuil, fr. (Fotelj) ein Armstuhl, Lehnsessel.

Fautor fr. (lat.), der Gönner, Beförderer.

Faux, fr. (Foh) falsch, unächt. Daher: Faux-brillant, falscher Edelstein; und fig. falscher Schimmer, scheinbare Eigenschaft ꝛc. — Faux pas (Fohpah), ein falscher Tritt, Fehltritt (meistens im moral. Sinne) — Faux fuyans (Foh fújang), faule Fische, täuschende Ausreden.

Faveur, fr. (Fawöhr) die Gunst, Gewogenheit. En faveur (ang fawöhr), zu Gunsten, aus Begünstigung. — Favorabel, günstig, wohlwollend. — Favorisiren, begünstigen. — Der Favorit, der Begünstigte, Günstling. Die Favorite, die Günstlingin; auch die Lieblingswohnung hoher Personen. — Die Favoritsultanin, diejenige, welche beim türk. Kaiser am meisten in Gunst steht.

Favonius: Zuname des Zephyr.

Fax et tuba (lat.), eig. Fackel und Trompete; dann aber der Anführer, Rädelsführer irgend einer gewaltsamen Unternehmung.

Fayence, fr. (Fajangß) eine Art unächten Porzellains, aus bloßem Töpferthon, aber von feiner Glasur, das zuerst in Faënza im 15ten Jahrh. am besten gemacht wurde. Die Töpferwaaren dieser Art erhielten einen hohen Ruf, weil ein Raphael, Titian u. m. Künstler durch ihre Malereien sie verewigten.

la Fayette, einer der berühmtesten Männer in der franz. Revolutionsgeschichte. Geb. 1757 in Auvergne zeigte er schon früh seinen Edelsinn, indem er sein Vaterland verließ, um den Colonien in Amerika gegen England beizustehen, wo er als zwanzigjähriger Krieger sich des höchsten Zutrauens des Congresses würdig machte. Von hoher Achtung der Amerikaner

begleitet, gab er nun in Paris bald in den ersten Stürmen der Revolution Beweise seiner Unerschütterlichkeit für die gute Sache. Zum Oberbefehlshaber der Bürgermiliz 1789 gewählt, ging er seinen Weg muthig fort, begab sich aber, da der König die neue Constitution 1791 angenommen hatte, auf seine Güter, indem er jeder glänzenden Stelle (z. B. eines Maire von Paris) entsagte. Zwar von jetzt an auf alle Art verunglimpft, mußte man ihm dennoch das Commando der Truppen im Kriege gegen Oestreich (1792) übertragen; allein bei den Beschimpfungen, die dem Könige widerfuhren, eilte er im Juni von der Armee nach Paris und da demohngeachtet der Sturz des Königthums den 10. August und die völlige Auflösung der Staatsverfassung erfolgte, so verließ er noch mit einigen Officieren die Armee, um nach Amerika zu gehen; allein auf dem Lütticher Gebiet wurde er von einem östreich. Posten arretirt, dem Könige von Preußen und, nachdem er bis 1794 in Magdeburg gesessen, dem kaiserl. Hofe überliefert, wo er als Staatsgefangener in Olmütz in Mähren saß, und wo seine Gattin und beide Töchter sein Schicksal freiwillig mit ihm theilten. Endlich erhielt er, nach den lebhaftesten Verwendungen des Directoriums und Bonapartes, im J. 1797 die Freiheit, worauf er sich nach Hamburg und zuletzt auf sein Landgut zu la Grange, das ihm übrig geblieben war, begab, wo er nun in stiller Zurückgezogenheit lebt und mit Zurückweisung aller ihm gemachten Anträge an seinen historischen Memoiren arbeitet. Seine musterhafte Gattin wurde ihm 1807 durch den Tod entrissen.

Febricitiren (lat.), mit dem Fieber behaftet sein; **Febricitant**, ein Fieberkranker; **Febril** (Febrilisch), fieberhaft.

Febronius s. **Hontheim.**

Februar (lat.), der Reinigungsmonat, wo die Römer der Göttin Februa allgemeine Sühnopfer brachten; bei uns **Hornung** (s. d. A.).

Die **Fecialen** waren eine Gattung römischer Priester, welche das Amt hatten, Krieg anzukündigen, Frieden auszurufen ꝛc.

Federalaun, gediegener Alaun, den man wie Flocken auf den Alaun-Erzen antrift.

Federalismus, Federalisten ꝛc. s. **Foed.**

Federkraft s. **Elasticität.**

Feen oder **Feyen**, erdichtete Untergottheiten, Zauberinnen, von deren Macht und Wirkungskreis viel bekannte (Feen-) Mährchen vorhanden sind, und worin besonders französ. Dichter sehr erfindungsreich gewesen sind. — Auch h. z. T. hegen noch in Irland die Landleute den Glauben und die Furcht vor den Feen, denen sie unter den sogenannten **Feenhügeln** unterirdische Paläste zuschreiben. — **Feerei**, Zauberkunst der Feen.

Das **Fegefeuer** (lat. Purgatorium) heißt nach der Lehre der röm. kathol. Kirche ein Ort nahe bei der Hölle, wo die Seelen der Verstorbenen, ehe sie zu dem Aufenthalt der Seligen gelangen, von den ihnen noch anklebenden Fehlern gereiniget — **gefeget** werden müssen, bis ihnen die Seelenmessen der Hinterbliebenen heraushelfen.

Die **Fehde** (ein altdeutsches Wort): 1) überhaupt, jede Uneinigkeit, Feindseligkeit; 2) besonders, der im Mittelalter so gewöhnliche feindliche Ueberfall eines deutschen Ritters gegen den andern. Das Recht zu einer solchen Selbsthülfe nannte man das **Faustrecht** (s. d. A.). — Der **Fehdebrief** hieß daher die Ankündigung eines solchen vorzunehmenden Streites oder Krieges. Der **Fehdehandschuh**, ein solcher, welchen der Herausfodrer zum Zeichen des vorzunehmenden Kampfes hinwarf; hob ihn der andre auf, so hatte er dadurch die Ausfoderung angenommen.

Fehmgericht s. **Vehmgericht.**

Digitized by Google

Feinte s. Finte.

Felbel (Fälbel, Felbe, v. d. engl. Velvet), ein sammetartiger Zeug, von Seide, Kameelhaar oder Wolle gewebt. Der Genuesische ist der beste.

Die **Feldbinde**, eine Binde, welche der Officier um den Leib trägt, und nach welcher sie sich von andern Truppen sowohl, als von andern Regimentern unterscheiden.

Das **Feldgeschrei**, das Losungswort, woran im Felde die Partheien, besonders zur Nachtzeit sich erkennen (s. auch Parole).

Feldgestänge (Bergbau), ein Kunstzeug, durch welches das Wasser aus einem Brunnen oder tiefen Schacht gehoben wird (s. auch Geschlepp).

Der **Feldmarschall** (gewöhnlich Generalfeldmarschall), der oberste Befehlshaber einer ganzen Armee. Bei der östreich. Armee jedoch steht er unter dem Generallieutenant, weil dieser die Stelle des Kaisers vertritt.

Die **Feldmeßkunst** s. Geometrie.

Der **Feldprobst**, der Oberfeldprediger.

Die **Feldschlange**, eine ehedem gebräuchl. lange Kanone, welche 18 Pfund Eisen schoß (vergl. Falkonet).

Das **Feldstück**, ein Geschütz von mittlerer Größe, das man auf dem Marsche leicht fortbringen kann.

Der **Feldzeugmeister**, der oberste Befehlshaber bei der Artillerie, beim schweren Geschütz.

Felicitas, bei den Römern die Göttin der Glückseligkeit, in der Linken ein Füllhorn, in der Rechten einen Merkurstab haltend. — Felicitiren, Glück wünschen.

Die **Felloplastik** (gr.), die Korkbildnerei, oder die Kunst, in Kork abzubilden.

Die **Felonie** (lat.), Lehnsvergehen, Verletzung der Lehnspflichten, Lehnsfrevel. — Ein solcher Lehns- oder Vasallenfrevel zieht in der Regel den Verlust des Lehns nach sich.

Die **Feluke**, ein leichtes Schiff ohne Verdeck, mit Segeln und Rudern, das 10 bis 12 Personen führt, sehr schnell geht und sich meistens an den Ufern hält. Im mittelländ. und adriat. Meere sind sie sehr gewöhnlich.

Fenelon (Franz v. Salignac de la Motte), der berühmte Verf. des Telemach, geb. auf dem Schlosse Fenelon 1651, zuerst Adjunct des Pfarrers von St. Sulpice zu Paris, dann Prior von Carenac, endlich 1689 Prinzen-Erzieher an Ludwigs XIV. Hofe, als welcher er eben jenen Telemach (s. d. A.) schrieb, der die Regentenpflichten auf die deutlichste und unterhaltendste Art darlegte. Durch die Cabalen des Bischof Bossuet und der Marquise Maintenon wurde er, unter Beschuldigung der Heterodoxie, in das Erzbisthum Cambray verwiesen, wo er endlich 1715 starb, geschätzt als Muster eines rechtschaffenen, in seinem Berufe unermüdeten Mannes. — Jenes sein Werk, Avantures de Telemaque, worin er die ganze Erziehung eines Prinzen zu einem guten Regenten eben so schön und lehrreich vorträgt, und welches er eigentlich nicht für den Druck bestimmt hatte, sondern ihm durch seinen Kammerdiener heimlich weggenommen und nachher zum Druck befördert wurde, erhielt eine solche Celebrität, daß es in Einem Jahre zu Paris (1699) 20 Auflagen und überhaupt 140 Ausgaben und 99 Uebersetzungen — fast in alle Sprachen — erlebte.

Fenn, Fenne, ein sumpfiges Stück Landes.

Ferch, beim Bergbau, ein aus flüchtigem Schwefel und Salze bestehender Dunst, den man zuweilen in den Bergwerken trift.

Ferdinand V. König von Arragonien (auch der katholische genannt), geb. 1453. berühmt als erster Grundleger (zugleich mit seiner Gemahlin Isabella) zur Vereinigung aller spanischen Staaten. Seine und Isabellens Regierung zeichneten besonders die Eroberung von Granada (den Mauren noch einzig übrig geblieben), die Einführung der Inquisition in ganz Spanien und die Entdeckung von Amerika aus. Er starb 1516 — seine erste Gemahlin Isabella schon im J. 1504.

Herzog Ferdinand von Braunschweig s. Braunschweig.

Ferding (Verth, Ferd), eine niedersächs. Scheide-Münze 1½ Groschen haltend.

Ferien (lat.), Feiertage, Ruhetage; letztere z. B. auch in Gerichtshöfen, wo keine Gerichte — auf Schulen und Universitäten, wo keine Vorlesungen ꝛc. gehalten werden.

Ferio (ein Kunstwort in der Logik), eine solche Schlußform, wo der erste Satz allgemein verneinend, der 2te besonders bejahend, der 3te besond. verneinend ist. Jemand durch einen Schluß in ferio überzeugen, scherzweise, Einen durch Schlagen und Prügeln (v. lat. ferire) überzeugen.

Ferman s. Firman.

Die Fermate (ital.), in einem Tonstück eine Stelle (mit diesem Zeichen ⌒ angedeutet), wo der Gesang oder das Spiel auf einem Tone aushält, still steht, ohne jedoch zu schließen; bisweilen wird auch eine kleine Verzierung dabei angebracht.

Ferme (fr.), der Pacht oder die Pachtung (z. B. Tabacksferme ꝛc.); dann auch der Pachthof, die Meierei.

Das Ferment (lat.), Gährungsmittel, d. h. eine Substanz, deren man sich bedient, um die Gährung eines andern Körpers zu erregen; der Gährstoff; Fermentiren, gähren, säuern; die Fermentation, die Gährung, d. h. diejenige innere Bewegung, in welche die vegetabilischen und thierischen Substanzen an der Luft bei einer gelinden Wärme und Nässe gerathen und wodurch ihre chymischen Bestandtheile in neue Verbindungen gesetzt werden.

Ferner (Firner) heißen große ungeheure Eisberge in Tyrol, der Schweitz ꝛc. (s. auch Gletscher).

Ferney s. Voltaire.

Fernrohr s. Teleskop.

Die Ferocität (lat.), Wildheit; Hochmuth, Kühnheit, Uebermuth; unmenschliche Grausamkeit.

Feronĭa (Myth.), bei den Römern eine Göttin der Freiheit und Beschützerin der Lustwälder und Lustgärten. In ihrem, von Lacedämonischen Flüchtlingen erbauten, Tempel empfingen die Freigelassenen einen Hut, zum Zeichen der Freiheit.

Fertiger (Gefertiger) sind gewisse in Strasburg zur Schiffahrt auf dem Rhein jährlich verordnete und vereidete Bediente, welche darauf sehen müssen, daß die Schiffe gehörig befrachtet und abgefertigt werden; ohne ihre Erlaubnis darf kein Schiffer abfahren.

Fertĭl (lat.), fruchtbar, ergiebig. Fertilität, Fruchtbarkeit, Ergiebigkeit. Fertilisiren, befruchten, fruchtbar machen.

Fervesciren (lat.), erhitzen — zornig werden.

Fervidor s. Thermidor.

Fescenninische Verse heißen Verse von schlüpfrigem, schmutzigem Inhalt — von der Etrurischen Stadt Fescennia, wo sie zuerst aufkamen.

Feste Hand heißt eine gewisse unter policeilicher Aufsicht gemachte Einrichtung beim Verkauf sowohl roher, als auch Handwerks-Manufakturwaaren ꝛc., daß nemlich die Waaren oder Materialien immer einen gewissen festen Preiß behalten und nicht heruntergebracht werden.

Festes Land s. Continent.

Das Festin, fr. (Feständ) das Fest, Freudenmal, Gastgebot. Die Festivität, Feierlichkeit, Festlichkeit.

Festīna lente (lat. Sprichw.): Eile mit Weile!

Der Feston, fr. (Festong) Gewinde von Früchten, Blättern, Blumen, in Gestalt eines Kranzes gebunden, und an beiden Enden aufgehängt. Man hat sie auch in der Baukunst als geschnitzte, gehauene oder gemahlte Zierrathen. — Festoniren, mit Blumenwerk auszieren.

Die Fête, fr. (Fähte) ein Freudenfest — dasselbe was Festin. Fetiren Jemand, Einem vorzügliche Ehre erweisen, ihn feierlich — mit vielen Schmeicheleien behandeln — auch Einem Weihrauch streuen.

Fetfa, Fetwa (arab.), der Ausspruch, das schriftliche Gutachten des Muftis auf die ihm schriftlich vorgelegte Frage. Es schließt allemal mit den Worten: Gott weiß, was besser ist. — Auch die Bestätigung eines Todesurtheils von Seiten des Großveziers heißt Fetwah.

Der Fetisch (vom portugies. Fetisso oder Fetisch, Bezauberung) heißt in Afrika jeder lebloſe oder belebte einzelne Gegenstand göttlicher Verehrung: z. B. ein Baum, ein Vogel ꝛc. auch Dinge, von Menschenhänden gemacht — ein Götze. Dann nennen auch die rohen Völker gewisse Zaubermittel, die vor einzelne böse Geister oder Krankheiten schützen sollen, ebenfalls Fetische: z. B. Pfeile, Steine, künstliche Figuren oder Glieder ꝛc. — Der Dienst oder die Verehrung solcher Fetische heißt der Fetischismus — bei einigen neueren Philosophen wohl auch ein solcher Gottesdienst, wo nicht religiöse Grundsätze, sondern Satzungen, Gebräuche ꝛc. das Wesentliche ausmachen.

Fettmännchen (Fettmängel) heißt eine kleine (im Clevischen oder Cölnischen gewöhnliche) Münze, etwa 8 Heller werth.

Das Feudalsystem (lat.), die Befugnisse und Verbindungen, welche bei einem Lehen vorkommen — von Feudum (lat.), Lehen, Lehngut, d. h. ein solches, welches für die übernommene Verpflichtung, dem Verleiher zur Fehde (in den Krieg) zu folgen, Jemand verliehen wurde. Gegenwärtig versteht man darunter eine solche Besitzung, wovon Jemanden das nutzbare Eigenthum, unter Versprechung der Lehenstreue und Lehendienste überlassen wird: das Eigenthum selbst verbleibt dem Lehensherrn. — Feudalrecht (Lehenrecht) ist denn nun der Inbegrif aller der Rechte und Verbindlichkeiten, welche zwischen dem Lehensherrn und Lehensmanne (Vasallen) eintreten.

Feuerbaake s. Pharus.

Feierdreieck (feurige Zeichen) wird in der Astronomie der Widder, Löwe und Schütze genannt.

Die Feuerkatze (Steinstück, Hagelstück), eine Art Mörser, um große steinerne Kugeln daraus zu schießen.

Feuermaschine s. Dampfmaschine.

Feuermesser s. Pyrometer.

Feuerphilosophen s. Alchymie.

Die Feuerprobe, ehemals eins der berühmtesten Gottesurtheile (s. Ordalien), bestand darin, daß die angeklagte Person, zur Erprobung ihrer Unschuld, ein glühendes Eisen in den bloßen Händen tragen oder mit entblößten Füßen darüber oder über glühend gemachte Pflugscharen, auch über glühende Kohlen, oder durch ein Feuer hindurch gehen mußte. Aus der Verletzung oder der Unversehrtheit der berührten Glieder wurde auf die Schuld oder Unschuld der Person geschlossen und diese verurtheilt oder losgesprochen. Zu Anfang des 16ten Jahrh. wurde dieser unsinnige Gebrauch abgeschaft.

Feuerwolf heißt das Feuer, das aus einem Backofen mit starkem Knalle hervorbricht und viel mit der Erscheinung des Blitzes gemein hat.

Feuillage, fr. (Felljahsch) in der Baukunst eine Parthie zusammengesetzter Blätter, die zu einer architectonischen Verzierung dienen — Laubwerk.

Feuillans, fr. (Följiangs) eig. die Mitglieder des v. Joh. de la Barriere 1577. nach der Benedictiner-Regel gestifteten Mönchsordens (in Deutschl. Barfüßer genannt), welche einen Zweig mit Blättern (feuilles) im Arme tragen. Dann erhielt zur Zeit der franz. Revolution ein politischer Club (1791) diesen Namen (weil er sich in einem Gebäude jener Mönche versammelte), welcher hauptsächlich über die neue Constitution wachte und den Grundsätzen der gemäßigten Monarchie treu blieb. Barnave, la Fayette, Bailly u. a. rechtschaffene Männer waren Mitglieder dieses Clubs, der aber in der Folge ebenfalls gestürzt wurde.

Feuillette, fr. (Felljette) eine Art mittelmäßiger Tonnen, besonders den Burgunderwein aufzubewahren; dann auch ein kleineres Weinmaas, ungef. wie ein Schoppen.

Fiacres (Fiacker) werden in großen Städten Miethkutschen genannt, welche auf öffentl. Plätzen zum Dienst des Publicums immer bereit stehen.

Fiasco, ein ital. Maaß für Flüßigkeiten, ungef. eine pariser Bouteille oder Pinte betragend. — In Livorno wiegt es 6 Pfund.

Fiat (lat.)! Es geschehe! Bewilligt! — wird auf eine eingereichte Bittschrift, deren Gesuch gewährt wird, geschrieben. Dann nennt man es überhaupt eine Einwilligung zu etwas.

Die Fibel (lat.), eig. eine Schlinge, oder ein Heft, um etwas zusammenzuhalten; dann ein Büchelchen, woraus die Kinder die ersten Anfangsgründe im Lesen erlernen — ein A B C Buch.

Fibern heißen die feineren Fäden oder Fasern, aus welchen die festen Theile der Thier- und Pflanzenkörper zusammengesetzt sind. Fibrös, was aus Fasern besteht, faserig.

Das Fichu, fr. (Fischü) ein dreieckiges Frauenzimmerhalstuch.

Die Fiction (lat.), Erdichtung — Dichtung, Erfindung (z. B. von einer Fabel, einer Erzählung ꝛc.).

Fidalgo, in Portugall ein gemeiner Adelicher (wie der spanische Hidalgo); auch die Edelknaben bei Hofe heißen so.

Das Fideicommiß (lat.), ein anvertrautes Gut oder Vermächtnis, welches einem Erben blos unter der Bedingung überlassen wird, daß es derselbe nach einer gewissen Zeit oder auf einen eintretenden Fall an einen Dritten abtreten muß. Jener, der einstweilen nutznießende Erbe, heißt Fiduciarius; der wirkliche Erbe eines solchen Vermächtnisses Fideicommissarius. — Dann heißt auch überhaupt Fideicommiß ein Gut, welches die Erben nur benutzen, nicht aber veräußern dürfen, indem es bei der Familie für immer bleiben muß. —

Fidejubiren (lat.), bürgen, sich verbürgen. Die Fidejussion, die Bürgschaft, Gutsagung vor Jemand.

Fide, sed cui, vide (lat. Sprichw.): Trau, schau, wem?

Fides (lat.), Treue, Glaube, Glaubwürdigkeit (bei den Römern eine besondre allegorische Gottheit). Bona fide handeln, auf Treue und Glauben, ohne Gefährde, in guter Meinung und Absicht handeln. — Mala fide, wider Treu und Glauben.

Fidĭbus: bekanntermaßen ein Streifen Papier, um die Tabackspfeifen damit anzuzünden. Unter den vielerlei Vermuthungen über den Ursprung dieses Worts ist vielleicht Eberts Erklärung die wahrscheinlichste, wenigstens sinnreichste: es rühre nemlich von Fid. ibus, den abbrev. Worten von fidelibus fratribus her, welche der zu einer geheimen Tabacksgesellschaft Einladende auf einen Zettel schrieb, den er an seine Commilitonen sendete, und welcher nachher zum Anrauchen der Pfeifen angezündet wurde.

Fidūcit (lat. Fiducia, das Zutrauen), Credit.

Fiēra (ital.), die Messe, der Jahrmarkt; daher ein Fierant: einer, der die Messe bezieht.

Joh. Ludw. Fieschi (Fiesco), Graf von Lavagna, geb. zu Genua ungef. 1524, einer der unternehmendsten Köpfe, der schon im 11ten Jahre sich in eine Unternehmung wider sein Vaterland verflechten ließ. Nicht blos Ehrgeiz, sondern auch Eifersucht auf das Ansehen der Familie Doria trieben ihn in der Folge zu den gewagtesten Unternehmungen und zu dem Plan, die ganze Regierung der Republik zu stürzen. Ohne Frankreichs und des Papstes Hülfe, die er Anfangs gesucht und auch zugesichert erhalten hatte, weiter zu benutzen, nahm er nun seine Masregeln auch ohne auswärtige Hülfe, beschloß mit einigen Vertrauten den Tod der Dorias, übte unter allerhand Vorwand seine Vasallen in den Waffen, bemannte seine Galeeren und in der Nacht vom 1. zum 2. Jan. 1547. wurde bei einem veranstalteten Gastmale in Fieschos Pallaste den Versammelten der Plan mitgetheilt und zum Theil auch ausgeführt: bald wurden die Verschwornen Meister des Hafens, der Galeeren und der Hauptthore, der junge Doria wurde niedergestoßen; allein durch ein sonderbares Geschick mußte Fiesco, der eine Galeere besteigen wollte, eben da er auf ein dahin führendes Bret trat, damit umschlagen und ins Wasser stürzen. So leicht er auch hätte gerettet werden können, so sank er doch theils von der Schwere der Waffen überwältigt, theils wegen des Tumults nicht gehört, in den Schlamm, wo er ersticken mußte. Als sein Tod bekannt wurde, verlief sich das Volk und selbst ein Theil der Verschwornen und so löste sich die Revolution von selbst auf. Die Verschwornen erhielten Generalpardon und Fieschos Körper zwar wurde nach 4 Tagen gefunden; allein der Senat verbot, ihn herauszuziehen: erst nach 2 Monaten wurde er heimlich herausgenommen, ins Meer geworfen. Sein Pallast wurde niedergerissen und seine Familie verwiesen.

Figale, ein indian. einmastiges Fahrzeug.

Figiren (lat.) in der Chemie: flüchtige Körper fest, feuerbeständig machen, so daß sie nicht verrauchen (auch firiren).

Figment (lat.), eine Erdichtung.

Die Figur (lat.), die Gestalt; das Ansehen, Bild ꝛc. — In der Redekunst ist Figur eine Wendung der Sprache, die zur Verschönerung oder Belebung des Ausdrucks dient und eine Folge von der Lebhaftigkeit der Vorstellung ist. — In der Mathematik, jeder durch Linien eingeschlossene Raum. — In der Heraldik, alles, was ein Menschengesicht vorstellt. — In der Tonkunst ist es die Auszierung einer Tonfolge oder der Gang der Harmonie. — In der Tanzkunst eine gewisse Tanzform oder Weg, welcher von den Tanzenden auf dem Fußboden gleichsam beschrieben wird (tour).

Figuralgebühren heißen gewisse Gebühren (für vollstimmige Musik), welche in großen Städten Standespersonen bei ihrer Trauung entrichten müssen, da gewöhnlich nur die **Choralgebühren** (die einfachen) bezahlt werden dürfen.

Figural-Musik heißt die, von mehreren Stimmen unter verschiedenen Verzierungen ausgeführte Musik, so wie auch die, bei welcher man sich (im Gegensatz von der **Choral**musik) streng an den Takt bindet; und der **Figuralgesang** der, welcher mit mancherlei Zierrathen ausgeschmückt ist — im Gegensatz von dem **planen Choralgesang**.

Figuranten, in der theatral. Tanzkunst, die nicht allein, sondern truppweise tanzen und zum Ausfüllen der Zwischenräume in den Ballets dienen. Dann überhaupt auf der Bühne stumme Personen, die blos auftreten, aber nichts zu sprechen haben — wohl auch, Lückenbüßer.

Die **Figuration** (lat.), die Belebung der Rede durch bildliche, verschönernde Ausdrücke — Redegestaltung; Wortgestaltung.

Die **Figurine**, eine kleine geschnitzte, gemalte oder auch gegossene Figur des Alterthums; dann auch, eine Nebenfigur, besonders bei Landschaften in der Ferne angebracht.

Figuriren (lat.), eig. abbilden, anschaulich machen; dann aber heißt es auch, Aufsehen machen, sich auszeichnen, eine Rolle spielen; bald aber auch, blos einen Lückenbüßer abgeben (s. **Figurant**). **Figurirt**, verziert, verschönert z. B. **figurirter Gesang**, der, in welchem Verzierungen (Läufer, Trillos u. d. gl.) vorkommen ꝛc.

Der **Figurismus** (lat.), in der Schultheologie, die Lehre von den Vorbildern, welche nemlich aus dem N. T. auf das A. T. Bezug haben sollen (s. a. **Typologie**).

Der **Figurist**, der Figuren fertigt, z. B. Bildhauer u. d. g. — auch ein Anhänger des Figurismus.

Filadiere, eine Art kleiner Fahrzeuge oder Schaluppen in Frankreich mit flachem, ebenen Boden.

Das **Filament** (lat.), die Faser, Faser an Pflanzen sowohl als Thieren; bei Blumen, der Staubfaden oder Staubträger.

Filatorien (v. lat. **Filatorium**), Werkzeuge zum Abwinden und Zwirnen der Seide — Zwirnmaschinen.

Filegrain s. **Filigram**.

Filet, fr. (Filäh) Netzgewebe, oder feines, netzartiges Gestrick von Zwirn: sonst eine Lieblingsbeschäftigung der Damen. In der Artill. heißen auch die Gänge einer Schraube **Filet**.

Das **Filial** (v. lat. **Filia**, die Tochter), oder die **Tochterkirche**, heißt die in einer Mutter- oder Hauptkirche eingepfarrte Nebenkirche.

Die **Filiation** (lat.), Annahme an Kindesstatt (s. **Adoption**); dann auch die Folgereihe, der Zusammenhang.

Filigram, Filigran, feine, von Silber oder Golddraht geflochtene Arbeit.

Filippo, eine Silbermünze zu Mailand, ungef. zu 1 Thlr. 12 Gr.

Filoche, fr. (Filosch) eine Art Gewebe — **Filochirt** (z. B. filosch. Band) gewebt.

Filoselle, eine Art Floretseide, die von dem Ausschuß aus der guten Seide mit solcher, die man von schadhaften Coccons abhaspelt, zusammen gesponnen wird.

Digitized by Google

Filou (fr.), Gauner, Beutelschneider; Filouterie, Gaunerei, Schurkenstreiche.

Filtriren (v. lat. Filtrum, der Seiher, das Seihetuch), durchseihen, d. h. die einer flüßigen Materie beigemengten Unreinigkeiten scheiden, oder durch den Seiher (durch Filtrirtuch oder Löschpapier) laufen lassen. — Filtrirstein, ein gröberer Sandstein, durch welchen man Wasser und andre Flüßigkeiten filtriren kann. Er ist sehr selten.

Der Fimmel (Bergw.), ein starker eiserner Keil zu Abtreibung der Wände. Fimmelfäustel, Päuschel, ein Hammer womit jener Keil eingetrieben wird.

Finăl (lat.) als Beiwort, schlüßlich. — Finalbeschluß, endlicher, letzter Beschluß. — Finalleiste (=stock), in der Druckerei, eine Zierrath in Holzschnitt, welche am Ende eines Buchs oder Abschnitts gesetzt wird.

Das Finale (lat.), der Schluß, der Ausgang einer Sache. In der Tonkunst ist es theils der letzte Satz bei einer Symphonie, einem Ballete ꝛc. theils und besonders aber die letzten Sätze in jedem Akt einer Oper, in welchem gemeiniglich ein Theil der Handlung, wohl auch oft die Entwickelung des Knotens verwebt ist.

Die Finanzen, landesherrliche Einkünfte, Staatsvermögen; dann auch überhaupt die Vermögensumstände einer Person (ehedem hatte das Wort eine nachtheilige Bedeutung von Ränken, Wucherei ꝛc.). — Financier, fr. (Finangßieh) ein Staatswirth, Beamter beim Finanzwesen; ein Staatsrechner; dann auch einer, der blos von seinen Revenüen lebt, was eigentlich ein Rentier (s. d. A.) heißt. — Financiren, die Staatseinkünfte vergrößern; auch, erwerbsam sein; wohl auch, wuchern. — Das Finanzcollegium, die landesherrl. Behörde, welcher die Verwaltung der Staatseinkünfte anvertraut ist. — Das Finanzsystem ist dasjenige, welches die Grundsätze umfaßt, nach welchen die Staatseinkünfte erhoben und angewendet werden müssen: und die Finanzwissenschaft die Kenntnis dieser Grundsätze.

Die Finesse (fr.), die Feinheit, Schlauheit, Verschmitztheit. Finessen, Kniffe, Kunstgriffe.

Fingal s. Ossian.

Finger-Rechenkunst s. Dactylonomie.

Fingiren (lat.), erdichten, vorgeben (s. auch Fiction). Fingirte Namen, erdichtete, falsch angenommene Namen. — Fingirte Münzen, die blos dem Namen nach vorkommen (Rechnungsmünzen), aber nicht als wirklich geprägt existiren.

Finke wird bisweilen in den Klöstern der unterste Chorschüler genannt, der den Uebrigen gleichsam als Aufwärter dient.

Finstre Kammer s. Camera obscura.

Finte, ital. (— franz. Feinte, spr. Fengte —) eine feine Verstellung, wodurch man den Gegner zu verführen sucht — eine Kriegslist. Daher auch in der Fechtkunst, ein Trugstoß, wenn man nemlich auf einen Theil des Körpers hinzielt und plötzlich den Stoß anderswo anbringt.

Fiocchi, ital. (Fiokki) seidene, mit goldnen und silbernen Crepinen besetzte Kopfquasten für Kutschpferde; welche jedoch nur vornehme Personen (Excellenzen) ihren Pferden geben dürfen.

Firken heißen in Pommern Pfennige, deren 192 auf einen Kaisergulden gehen.

Firma — auch Raggiono, ital. (Radschone) heist der Name oder die Unterschrift, unter welchen ein Handelshaus seine Geschäfte treibt, und welche eigentlich nur von dem Handlungsherrn oder dem an dessen Stelle tretenden Geschäftsführer unterzeichnet werden darf. — Firma geben heißt: einem Handlungsbedienten Vollmacht ertheilen, im Namen des Principals zu handeln und zu unterschreiben.

Das **Firmament** (lat.), Himmelsgewölbe, der uns sichtbare vom Horizonte begrenzte Himmel mit Sonne, Mond und Sternen; und zwar hat es die Benennung von der alten Meinung, daß jener sichtbare Himmelsraum fest stehe; daher es auch die Feste des Himmels genannt wurde.

Der **Firman** 1) bei den Türken, ein Befehl im Namen des Kaisers, vom Großvezier ausgefertiget; 2) in Ostindien, die schriftl. Erlaubnis für fremde Kaufleute, Handel zu treiben.

Die **Firmelung, Firmung** (v. d. lat. Confirmatio) heißt bei der kathol. Kirche die feierl. Handlung, wo ein Kind zu einer gewissen Zeit (ungef. im 6. Jahre) von einem Bischof oder Weihbischof in Gegenwart einiger Pathen, mit Chrysam gesalbt, mit dem Kreuze bezeichnet und ihm noch ein Name gegeben wird. Es ist diese Handlung eins von den sieben Sacramenten der röm. kathol. Kirche.

Firner s. Ferner.

Der **Firniß** (neulat.), eine dicke, ölichte, flüßige Materie, theils zu Auftragung der Farben, theils zur Glanzertheilung — ein glänzender Anstrich — dann fig. ein glänzendes Aeußere, das man einer Sache zu geben sucht.

Firste (Bergbau), der obere Theil des Stolln — ferner auch ein Berggipfel; ingl. die Dachspitze, die Schärfe des Dachs der Länge nach.

Der **Fiscāl** (lat.), eig. ein öffentl. Beamter, welcher über die Gerechtsame des Fiscus (der landesherrl. Einkünfte) wachen, daher auch auf Beobachtung der Gesetze sehen, deren Verletzung im Namen des Landesherrn anzeigen muß ꝛc. Hie und da heißt auch derjenige blos Fiscal, der als Sachwalter des Fiscus einen Proceß für diesen zu führen hat. Ein peinlicher Fiscal, der jemand wegen eines Verbrechens in des Fürsten Namen auf Leben und Tod anklagt. — Fiscal heißt auch ein solcher, welcher die Kasse einer Privatgesellschaft verwaltet und Rechnung darüber ablegt (z. B. bei einer Lesegesellschaft). — Bei der holländ. Flotte heißt Fiscal ein Gerichtsdiener am Bord des Admiralschiffes, welcher während eines Gefechts das Benehmen der übrigen Schiffe beobachtet und nachher diejenigen anzeigt, welche ihre Schuldigkeit nicht gethan haben.

Der **Fischerring**, das Siegel der röm. Päpste (den h. Petrus in Gestalt eines Fischers vorstellend), welches auf die apostol. Breven in rothem Wachs aufgedrückt wurde.

Der **Fiscus** (lat.), eig. ein geflochtener Korb zum Gelde; dann die ehemal. Privatkasse der röm. Kaiser; in der Folge, die Staatskasse für landesherrl. Gefälle; auch die Rechte des Landesherrn selbst, vermöge deren gewisse Abgaben an ihn entrichtet werden müssen. Ferner die Straskasse. Endlich jede Kasse einer öffentl. Anstalt, Gemeinheit ꝛc. z. B. der Wittwenfiscus u. d. gl.

Fisolēra (ital.), eine Art kleiner, ganz gleicher Kähne oder Boote zu Venedig.

Die **Fissūr** (lat.), die Ritze, Spalte; in der Wundarzneik. der Spaltbruch eines Knochens.

Die **Fistel** (lat.), eig. die Röhre; dann ein Röhr- oder Hohlgeschwür; endlich auch, die erzwungene, über die natürl. Höhe hinaufgehende

Stimme (s. Falset); daher Fistuliren, durch die Fistel singen. — Fistulös, fistelartig; hohlgeschwürig.

Fix (lat.), fest, unveränderlich, bleibend; z. B. ein fixer Gehalt (das Fixum), eine feste, bestimmte Besoldung. — In der Chemie: feuerbeständig (z. B. das Queckſilber fix, d. h. feuerbeständig machen); dann auch, fertig, gelenkig, behend ꝛc. — Eine fixe Idee, eine in der Seele fest sitzende Vorstellung, so daß alle andre Gedanken sich an dieselbe ketten und auf sie beziehen. — Fixe Luft (Luftsäure), eine solche Luft, welche sich aus faulen, stinkenden Dingen entwickelt (s. mephitisch); im gemeinen Leben: die gebundene, mit einer festen oder flüßigen Materie fest vereinigte Luft.

Fixiren, heften, befestigen, fest machen — die Augen oder den Blick auf etwas richten. Einen fixiren, einen steif, fest ansehen (um ihn auszuforschen ꝛc.); sich fixiren, einen bestimmten Aufenthalt oder auch eine bestimmte Beschäftigung erwählen. — In der Chemie: feuerbeständig machen (s. figiren).

Fixsterne nennt man solche, welche sich zwar mit dem ganzen Himmel bewegen, aber ihre Stellung gegen einander immerfort behalten, auch ihr eignes Licht haben und nicht erst durch andre leuchtende Körper sichtbar werden. Man theilt sie in 7 Klassen; und daher hört man oft von Sternen erster, zweiter Größe ꝛc. Sie stehen den Irrsternen oder Planeten entgegen (s. d. A.), welche ihre Stellung täglich gegen die Fixsterne verändern.

Flaak, Flak, der äußere unterste Theil eines Schiffes, worauf die Bauchstücke und der ganze inwendige Boden aufliegen.

Flabbe, eine holländ. Münze, 10 Kreuzer am Werthe.

Flachmahler (auch Staffiermahler) heißen die Mahler, welche sich mit Anstreichen, Firnißen, Vergolden ꝛc. beschäftigen.

Das Flachwerk heißt das flache Dachziegelwerk und ist dem Hohlwerke entgegengesetzt.

Flacon, fr. (flakong) ein Riechfläschchen; kleines niedliches Fläschchen mit Schraube von Gold, Silber ꝛc. und mit spirituösem, wohlriechendem Wasser angefüllt.

Fladdericht Gestein (Bergwk.), welches sehr klüftig und leicht zu gewinnen ist.

Der Fladenkrieg wurde scherzhafterweise der 1542. zwischen Churf. Johann Friedrich von Sachsen und Herzog Moritz wegen des Stiftes Wurzen im Ausbruch begriffene, aber noch durch den Landgrafen von Hessen beigelegte Krieg genannt. Da nun die schon im Felde befindlichen Truppen grade den Sonnabend vor Ostern wieder friedlich auseinander marschirten und damals gleich allenthalben mit Fladen tractirt wurden, so entstand jene scherzhafte Benennung.

Flächsen heißen die weißen, zähen, faserigen Adern der Muskeln, welche sich endlich in das sogenannte Haarwachs vereinigen.

Flagellanten (lat.), Geißelbrüder, waren Mönche im 13ten u. 14ten Jahrh., welche sich durch ihre Ordensregel verpflichtet hielten, sich zu Zeiten selbst zu geißeln. Wegen des Unfugs, den dieser Orden (von einem gewissen Reinerius, einem Einsiedler, gestiftet) dabei trieb, und der sich nach Ungarn, Polen, Deutschland und England verbreitete, wurde er von mehreren Fürsten verboten.

Die Flagellation (lat.), die Geißelung.

Das Flageolet, fr. (Flascholet) insgemein, aber falsch, Flaschenett — auch Flute douce (Flüt duhse) — ist ein kleines elfenbeinernes Pfeifchen, womit man Vögel zum Singen abrichtet; dann auch ein Orgelregister, nach Art der Spitzflöte. Auf der Violine wird die Nachahmung

dieſes Flag. von manchen Virtuoſen durch ein gelindes Berühren der Saite mit dem Finger und etwas ſtärkern Druck des Bogens hervorgebracht.

Die Flagge, eine große, gemeiniglich 4eckige Schiffsfahne, von leichtem wollenen Zeuge, welche auf die Spitze des Maſtes oder auf das Hintertheil eines Schiffs aufgeſteckt wird. Durch ſie und durch ihre verſchiedenen Farben und Wappen unterſcheiden ſich die Nationen und der Stand der Officiere: nur das Admiralſchiff führt die Flagge auf dem großen Maſte und unter ihm noch eine kleine Fahne, der Wimpel genannt. Es giebt Hilfsflaggen, wodurch man andre Schiffe um Hilfe anruft; Todtenflaggen, für eine vornehme Leiche; Friedensflaggen ꝛc. Die Flagge ſtreichen iſt eine ſehr große Ehrenbezeugung, die man einem andern Schiffe erzeigt; eine geringere iſt die, wenn man die Flagge blos im Arme hält. Das Flaggenſchiff heißt das, worauf ein hoher See-Officier (Flaggemann) befindlich iſt, der zum Zeichen ſeiner Würde eine Flagge aufſteckt.

In flagranti (lat.), auf friſcher That.

Die Flamändiſche Schule ſ. Schule.

Flambeau, fr. (Flangboh) eine Fackel — Leuchte; auch ein hoher Leuchter mit vielen Lichtern.

Flammicht Erz (in Bergw.), dasjenige, welches auf den Gängen ganz dünne und etwas breit liegt.

Flanque, fr. (Flanke) alles, was zur Seite iſt; daher beim Militair: die Seitenfläche eines Regiments — im Gegenſatz von der Fronte; in der Fortificationskunſt die Streichwehre oder Streichlinie an einem Bollwerke; in der Taktik: dem Feinde in die Flanke fallen, ihn überflügeln ꝛc. — Flankiren, eine Feſtung von außen her beſtreichen, beſchießen — auch, herumſchweifen, ſich hin und hertreiben; locker leben. — Flanqueurs (Flankörs), in der Militairſprache: Blänker bei der Cavallerie, beſonders die Seitenpatrouillen —, fig. umherſchweifende Menſchen.

Flaſche — geladene, elektriſche Flaſche, auch Leidner Flaſche, heißt derjenige elektriſche dünne Körper (gewöhnlich von Glas in Geſtalt einer Flaſche), deſſen beiden Seiten Elektricität mitgetheilt werden kann (vgl. d. A. Elektriſche Batterie). Es können aber auch Platten z. B. eine Tafel von Fenſterglas, von Harz oder Siegellack dazu genommen werden; dann heißen ſie geladene elektriſche Platten.

Der Flaſchenzug (Polyſpaſt) iſt ein Hebezeug, eine Zugwinde, welche aus 2 Flaſchen oder Gehäuſen mit mehreren Rollen beſteht, um vermittelſt des über dieſe Rolle gehenden Seiles eine Laſt in die Höhe zu ziehen.

Die Flatulenz (lat.), die Blähſucht, die Geneigtheit zu Blähungen.

Flau heißt eig. in der niederſächſ. Mundart: kraftlos, ohnmächtig ꝛc. dann bezeichnet es in der Malerei die ſanfte bläuliche Ferne, den dünnen Nebel bei ſchönem Herbſtabend: ſie beſteht in einer verſchmolzenen Farbengebung, ſo daß die Farben gleichſam hingeblaſen zu ſein ſcheinen.

Flectiren (lat.) heißt in der Sprachlehre: biegen, verändern; als: ein Nennwort durch ſeine Casus z. B. der Mann, des Mannes ꝛc. Die Flexion, die Beugung; Fleribel, biegſam — lenkſam, geſchmeidig; Fleribilität, Biegſamkeit — Geſchmeidigkeit.

Fledermaus (in Schleſien Gröſchel genannt) iſt eine bekannte ſchleſiſche, auch öſtreich. Scheidemünze, deren 4 einen Kaiſergroſchen ausmachen. Der darauf geprägte Adler gleicht mehr einer Fledermaus: daher der Name.

Fleet oder **Flette** (schlechter) **Daller**, eine dänische Silbermünze, etwa 18—19 Groschen sächs. geltend.

Die **Flesche** (v. franz. Fleche), in der Fortif. eine kleine pfeilförmige Feldschanze (halbe Redoute), blos von zwei Façen und hinten offen.

Flette, ein kleines Fahrzeug, mit welchem man übersetzt oder eine kleine Parthie Waaren überführt.

Fleurette, fr. (Flörette) eig. ein Blümchen; dann in der Mehrzahl **Fleuretten**, Schmeicheleien, Süßigkeiten, die man Jemand sagt.

Fleuron, fr. (Flörong) Verzierung von Blumen und Laubwerk; auch eine kleine Vignette von allegorischen Figuren zusammengesetzt.

Andreas Hercules Cardinal von Fleury (Flöry), einer der berühmtesten französ. Staatsmänner unter Ludwig XV., geb. 1653. Erst Canonicus von Montpellier und Doctor der Sorbonne, erwarb er sich durch Talente und gutes Benehmen die Gunst der Großen, und im J. 1698 das Bisthum zu Frejus. Im 62. Jahre ward er Ludwigs XV. Lehrer, der ihn so liebte, daß er sich ganz von ihm beherrschen ließ; daher auch **Fleury** alle Geschäfte, aber gewiß zum Wohl seines Vaterlandes, leitete. Erst im 90sten Jahre (1743) starb er zu Issy bei Versailles mit dem Nachruf eines höchstverdienstvollen Mannes.

Fleute s. **Flüte**.

Fleute douce, Fleute trav. s. **Flöte.**

Flexibel, Flexion ꝛc. s. **Flectiren.**

Flibot (holl. **Vlieboot**), ein kleines, leichtes Fahrzeug, mit einem blos in der Mitte aufsteigenden Mast, das 80 bis 100 Tonnen trägt und vorzüglich dazu dient, kleine Ladungen von einem Orte zum andern zu bringen (s. auch **Flüte** und **Pinke**).

Die **Flibustier** waren berühmte Seeräuber im 17ten Jahrh., welche in den amerik. Gewässern vorzüglich die Schiffe der Spanier, so wie auch ihre Colonien angriffen, und, obgleich Anfangs ganz klein, doch zuletzt das Schrecken der Spanier wurden. Ihr Name rührt von dem vorigen Worte her, indem sie mit solchen kleinen Fahrzeugen ihre Unternehmungen anfingen. Sie hießen auch von dem **Boucaniren**, oder Räuchern des Fleisches, **Boucaniers**.

Fliegende Brücke heißt eine bewegliche, zwischen zwei Schiffen vermittelst Balken und darauf gelegter Bohlen angebrachte Brücke, welche auch mit Steuerrudern und Nothanker versehen ist.

Fliegendes Corps oder **Lager**, ein solches, welches, mit leichtem Geschütz und Gepäck versehen, von einer Hauptarmee abgeschickt wird und unter einem besondern Befehlshaber steht, sich aber schnell von einer Gegend zur andern bewegen kann.

Fliesen (**Klinker**), **Fließchen** nennt man kleine aus Thon geformte und hart gebrannte viereckige Platten, mit Porzellain- Gold- oder andrer Glasur überzogen, mit welcher die Böden unter dem Ofen, die Wände hinter demselben ꝛc. belegt werden.

Fließ s. **Vließ.**

Flinrich, eine kleine silberne Scheidemünze im Bremischen, ungefehr 1 Gr. 4 Pf. am Werthe. In Ostfriesland heißt sie **Flinderke**.

Das **Flintglas**, **Kieselglas**, ist eine Glasart, die in England gefertiget wird und sich durch vorzügliche Helligkeit und Reinheit auszeichnet. Durch Verbindung desselben mit dem Crownglase fand **Dollond** das Mittel, die Abweichung wegen der Farbenzerstreuung in den Fernröhren zu vermeiden.

Flocken s. Fiocchi.

Die **Flöße** 1) mehrere verbundene Baumstämme, welche auf dem Wasser fortgeschaft werden; auch ein breites, flaches viereckiges Fahrzeug zu Verführung leichter Waaren auf den Strömen (s. Floß); daher: flößen, das Holz auf solchen Baumstämmen fortschaffen; 2) beim Bergwerke sind es lange hölzerne Kasten, worin sich Wasser befindet, um das Seifengebirge zu waschen.

Die **Flöte**, dies bekannte Blasinstrument, das auch den Namen **Queerflöte**, ital. Flauto traverso — franz. Flûte traversiore (Flüht trawersiahr) führt, ist eins der angenehmsten und beliebtesten, hat einen Umfang vom eingestrichenen d bis 3gestrichenen a und b. und hat besonders durch die von **Tromlitz** angebrachten Klappen an Vollkommenheit sehr gewonnen. — Es giebt noch mehrere Gattungen dieses Instruments z. B. die **Piccol-Flöte** (flauto piccolo, kleine Flöte), die **Flûte douce** (Flüh duhse — die süße, angenehme Flöte), auch Schnabelflöte, weil an dem obern Stück der Schnabel oder das Mundstück angebracht ist ꝛc. — Im J. 1806 wurde auch in Frankreich von Lauriston eine **Flöte von Crystall** gefertiget, welche das Conservatorium sehr gut befand.

Flötz, im Bergbau: jede wagerecht oder flache Lage von Erz, Gestein, Schiefer ꝛc.; im Gegensatz von **gangartigen** Erd- oder Steinmassen (Schichten). — **Flötzgebirge**, ein solches, welches eben aus jenen horizontalen Erd- und Steinlagern besteht.

Flora (Myth.), die Göttin der Blumen und Blüthen, und Gemahlin des **Zephirs**. Man stellt sie als schöne weibl. Figur dar, einen Blumenkranz auf dem Kopf oder in der linken Hand, in der Rechten ein Füllhorn. Ihr zu Ehren wurden zu Rom auch besondre Feste, **Floralien**, gefeiert. — Dann heißt auch **Flora** das Verzeichnis der in einem Lande oder einer Gegend einheimischen Pflanzen.

Floreal hieß in dem neufränkischen Kalender der Blüthenmonat (vom 22. April bis 22. Mai).

Florēn (franz. Florin =eng), ein Gulden; von der Lilie so benannt, welche auf der einen Seite desselben sich befand.

Die **Florentinische Schule** s. Schule.

Flores (lat.), eig. die Blumen; dann in der Chemie die feinsten und edelsten Theilchen gröberer Körper und Stoffe. — **Florescenz**, der Blüthenstand, die Verbindung der Blumen sowohl unter einander selbst, als auch mit dem Hauptstiele.

Jean Pierre Claris de Florian, einer der beliebtesten franz. Schriftsteller, geb. zu Florian in Languedoc 1754. Dragonerhauptmann, Ludwigsritter und Mitglied der französ. Akademie, zeichnete er sich zuerst durch das bekannte kleine Lustspiel: **die beiden Billets**, so wie in der Folge durch mehrere dramat. Arbeiten aus. Seine Schäferromane, **Galatea** und **Estelle**, nicht minder der politische Roman, **Numa Pompilius** haben ihm einen bedeutenden Rang angewiesen, so wie dann auch seine **Novellen** und besonders seine **Fabeln** ihm den größten Beifall erwarben. Die Revolution rafte auch ihn dahin, denn obgleich von dem Arreste, in welchen ihn Robespierre 1794 bringen ließ, bald wieder befreit, war er doch darüber so mitgenommen, daß er im Sept. (1794) im 39. Jahre entschlief.

Florilegium (lat.), die Blumenlese, so viel als **Anthologie** (s. d. A.).

Floskeln (lat.), blumige, gezierte Redensarten.

Floß (auch **Flöße**), ein breites, flaches, viereckiges Fahrzeug, aus einigen zusammengeschlagenen Hölzern oder Stämmen bestehend, welches man zu Verführung leichter Waaren auf den Strömen braucht (s. **Flöße**). —

Außerdem heißt auch noch in der Schiffsbaukunst ein Floß mehrere (3—4) zusammengebundene Masten, mit Bretern belegt, damit die Kalfaterer beim Kalfatern des Schiffes sicher darauf stehen können.

Flott, in der Schiffssprache, alles, was auf dem Wasser schwimmt: daher flott machen ein Schiff, wenn es, vorher festgesetzen (z. B. auf einer Sandbank), wieder schwimmend gemacht oder in Gang gebracht wird; Flott werden, von einem Schiffe gesagt, welches, nachdem die Ebbe vorbei ist, nun wieder durch die ankommende Fluth sich hebt.

Die Flotte, eine unter einem gemeinschaftlichen Befehlshaber segelnde Anzahl Schiffe, die entweder zum Kriege (unter einem Admiral) oder der Handlung wegen (eine Kauffartheiflotte), oder sonst aus andern Ursachen ausgerüstet worden (z. B. die Silberflotte ꝛc.). — Flotille, eine kleine Flotte; oder eine kleine Anzahl von Schiffen oder Galeeren. Besonders aber war es bei den Spaniern diejenige Flotte, welche auf den Fall, daß die Silberflotte nicht selbst abgesendet wurde, an deren Statt nach Amerika segelte.

Flou s. Flau.

Fluctuiren (lat.), wogen, schwanken. Die Fluctuation, das Schwanken, das Wallen; das Hin- und Herwanken in seinen Entschließungen; Wankelmuth.

Fluder (beim Berg- und Mühlenbau), ein breites Gerinne, wodurch das Wasser ablaufen kann.

Der Flügel — franz. Clavecin (Klaweseng); ital. Clavicembalo — ein musikalisches Schlag-Instrument, das jedoch h. z. T. zwar der Form nach, aber nach seinem eigentlichen inneren Baue nicht mehr sehr im Gange ist und der sich von dem jetzt allgemeiner eingeführten, mit Hämmern versehenen (Fortepiano), dadurch unterscheidet, daß die metallenen Saiten von Federkielen, welche an den Tangenten befindlich sind, gerissen werden.

Das Flüthschiff (Flüte), eine Art Lastschiffe, hinten und vorn rund, mit platten Bauchstücken: sie tragen auf 300 Cntr. Last. In Franken heißen auch die Magazin- oder Hospitalschiffe bei einer Flotte, auch die zum Transport der Truppen nöthigen Schiffe so.

Fluid (lat.), flüßig, fließend — ungezwungen. Das Fluidum, ein flüßiger Körper, dessen Theile nemlich so wenig Zusammenhang haben, daß sie der Trennung nur unmerklichen Widerstand thun, aber doch den Sinnen einen einzigen, zusammenhängenden Körper darstellen. — Die Fluidität, die Flüßigkeit, Ungezwungenheit, Leichtigkeit (in Uebergängen ꝛc.).

Das Flurbuch s. Cataster.

Der Flurschütz, Flurer, verpflicheter Aufseher über die Fluren (Aecker, Wiesen, Weinberge ꝛc.).

Fluß (Mineral.), eine salzige Beimischung, durch welche die Schmelzung der Erze befördert wird (Salpeter, Borax, Weinstein, Laugensalz ꝛc.); auch Zuschlag genannt; dann die Schmelzung selbst; endlich auch eine harte Glasmasse, welche, wie Crystall, durchsichtig ist, oder durch metallische Kalke gefärbt wird.

Die Flußgalle heißt eine Krankheit bei den Pferden, nemlich eine wäßrige Geschwulst über dem Knie an den Hinterfüßen, welche aus einer Verdickung der zugeflossnen Säfte entsteht.

Die Flußgötter (Myth.), Söhne des Oceans, waren die Beschützer der Flüße, oder vielmehr die Flüße selbst, personificirt. Sie werden, ein Ruder oder Füllhorn in den Händen haltend, mit Schilf gekrönt und bei einer Urne, aus welchem der Strom fließt, liegend dargestellt.

Flußpferd s. Hippopotamus.

Fluth s. Ebbe — Fluthbette (beim Mühlenbau), ein Gerinne von starken Bohlen, um das Wasser an einen bestimmten Ort zu leiten.

Flyns (Flinz) war in der nord. Myth., besonders bei den Vandalen, der Gott des Todes. Man bildete ihn entweder als alten bärtigen Mann oder als Gerippe, in leichtes Gewand gehüllt, in der Rechten einen brennenden Stab, auf der linken Schulter einen Löwen, der ihm die Vorderfüße auf den Kopf stellt.

Fo, Foë, Fohi, der Stifter der ältesten Religion der Chinesen, welcher zu den Zeiten Noahs gelebt haben soll. Die Chinesen geben ihm für den Sohn des Regenbogens aus und er genießt noch jetzt göttl. Verehrung; sein Bild, das die Hände unter dem Gewande verborgen hält, ist ganz mit Strahlen umgeben.

Foang, eine kleine chines. Silbermünze, etwa 2 Gr. an Werth.

Fockmast s. Fokmast.

Der Focus (lat.), der Brennpunkt, d. h. diejenige Stelle bei Brenngläsern und Brennspiegeln, in welchen sich die Strahlen so vereinigen, daß sie zünden.

Die Foecundität (lat.), die Fruchtbarkeit; bei Malern, die Leichtigkeit im Erfinden und Zusammensetzen.

Der Foederalismus (lat.) hieß zur Zeit der franz. Revolution dasjenige System, nach welchem die einzige und untheilbare Republik in mehrere kleine zerstückelt werden sollte. Daher Föderalisten, die Anhänger dieses Systems, welche auch Brissotisten (von ihrem Haupte, Brissot — s. d. A.) und Girondisten hießen.

Die Foederation (lat.), die Verbündung; Foederativ, bundesmäßig; Foederirte, Verbündete. Dies letztere war auch besonders ein Beiname der unruhigen Köpfe, welche aus dem südl. Frankreich nach Paris kamen, um bei der Revolution Einfluß zu erlangen.

Anna Louise Foesin ist der Name derjenigen Bürgerstochter zu Dessau, welche 1689 die Gemahlin des berühmten Fürsten Leopold von Anhalt Dessau (s. d. A.) ward.

Der Foetus (lat.), die Frucht im Mutterleibe, so, wie sie sich zu bilden anfängt.

Fohi s. Fo.

Der Fokmast (holl.) heißt der vorderste Mastbaum auf großen dreimastigen Schiffen; das Foksegel, das unterste Segel am Fokmast; Fokraa, die Segelstange am Foksegel; Fokstange, der über dem Fokmast befindliche Baum ꝛc.

Carl von Folard, geb. zu Avignon 1669, ein berühmter Taktiker, der besonders auch durch Lesen von Cäsars Commentarien zur Ausführung von dessen Kriegskunst sich hingerissen fand. Im span. Succeſſ. Krieg war er bei Vendome Adjutant, focht in der Folge (1714) tapfer gegen die Türken, trat in Karls XII. Dienste und begab sich zuletzt zur Ruhe, in welcher er, jedoch in eine fanatische Andächtelei versunken, 1752 als Feldmarschall in seiner Vaterstadt starb. Man hat ihm den Namen des franz. Vegetius beigelegt; er selbst aber hat über den Polybius einen Commentar geschrieben.

Fŏlĭe (v. lat. Folium, das Blatt) heißt ein zu dünnen Blättchen geschlagenes Metall, welches einen sonst durchsichtigen Körper die einfallenden Lichtstrahlen zurückwerfen macht. Daher denn auch die Spiegelfolie (s. Stanniol) oder bei den Goldschmidten die ganz dünnen Silberblättchen, welche bei Einfassung der Edelsteine zu Erhebung des Glanzes un-

tergelegt werden ꝛc. Figürlich nennt man daher auch Folie alles Unächte oder Verstellte, das den Schein von etwas hat, oder einer Sache gleichsam zur Unterlage (zum Behelf) dienen muß.

Folie d'Espagne, fr. (Folih d'Espanje) spanische Narrheit, ein ehedem sehr bekannter span. Nationaltanz, sehr ernsthaft und auf der Bühne sehr gewöhnlich.

In folle (lat.) etwas angeben, oder kaufen ꝛc. heißt in Bausch und Bogen es anzeigen, kaufen ꝛc. gleichsam im Sacke und unbesehen.

Folliculaire. fr. (Follikülair) ein gallsichtiger Zeitungsblattschreiber — auch ein schlechter Schriftsteller.

Folter s. Tortur.

Das Foment (lat.), warmer Umschlag, Bähungsmittel. Fomentiren, bähen, durch Umschläge wärmen.

Der Fonctionär (fr.), ein Beamteter; besonders ein Staatsbeamter.

Der Fond, fr. (Fong) Grund, Grundlage; dann auch der Hintergrund (z. B. bei einer Bühne). Bei Kaufl. ist der Fond (fonds) das Capital, welches zu einer Unternehmung angelegt wird; das Grundvermögen. Oeffentliche Fonds, Staatskassen, zu Bestreitung der Staatsausgaben.

Die Fontaine (fr.), dasjenige Kunstwerk, durch welches das Wasser mit großer Gewalt in die Höhe getrieben wird. — Springbrunnen — Wasserkunst.

Jean (Schang) de la Fontaine, ein berühmter franz. Dichter, geb. 1621. gest. 1695. der außer mehreren dramat. Werken (auch Opern) besonders durch seine zahlreichen Fabeln, durch Originalität und schönen Ausdruck in denselben, seinen Ruf gegründet hat.

Das Fontanell (fr.), ein künstlich hervorgebrachtes Geschwür, das an irgend einem Theile des Körpers auf der Oberfläche zu Ableitung eines Krankheitsstoffes gemacht und auch immer offen erhalten wird; bei neugebohrnen Kindern: die weiche Oefnung der Hirnschaale.

Fontange, fr. (=tangsche) ein Frauenzimmer=Kopfputz, aus einer hohen Haube von Spitzen, Bändern ꝛc. bestehend. Den Namen dazu gab eine Geliebte Ludwigs XIV. (die nachherige Herzogin von Fontange), die sich einmal auf der Jagd bei großer Hitze einen Zierrath von Laub und Blättern auf den Kopf setzte. Scherzweise belegt man h. z. T. nur einen altmodischen Kopfputz mit jenem Namen.

Fontinalien, bei den Römern ein Fest zu Ehren der Nymphen der Brunnen, wo diese mit Blumen bekränzt und Sträußer hineingeworfen wurden.

Samuel Foote (spr. Fuht), geb. 1719, ein berühmter engl. Schauspiel=Director. Schon als Knabe zeigte er seltne Anlage zur Mimik und Nachbildung lächerlicher Originalien, wobei er selbst seines Vaters nicht schonte. Sein Hang zum Vergnügen stürzte ihn in große Verlegenheit, die ihn, obgleich er sich der Rechtsgelehrsamkeit gewidmet hatte, zwang, zum Theater zu gehen, so wenig er auch hier Anfangs großes Glück machte. 1747 eröfnete er selbst auf dem Hay=Markt eine Bühne, wo er selbst die Schauspiele fertigte und Begebenheiten des Tags mit großem Glück aufs Theater brachte, zumal da er durch Nachahmung andre Menschen so gut darzustellen wußte; sein erster Versuch: die Morgenbelustigungen machten großes Glück. Er spielte in der Folge auf den übrigen Theatern und erwarb sich Ruhm und Geld, so daß er nächst Garrik einer der beliebtesten Schauspieler der Engländer ward. 1766 mußte er sich ein Bein, das er auf

der Jagd gebrochen hatte, ablöſen laſſen und ſtarb, nach vielen gehabten Verdrüßlichkeiten (namentlich mit der berüchtigten Herzogin Kingſton) im J. 1777 zu Dover. Sein Witz war auf dem Theater eben ſo unerſchöpflich und — furchtbar zugleich als im gewöhnl. Umgange: ſeine drolligte, kurze Figur mit vollen Backen, großen Augen ꝛc. kam ihm dabei treflich zu ſtatten. Eben ſo waren auch ſeine Stücke voller Witz und treffender Züge.

Die Force, fr. (Forß') Stärke, Gewalt — Zwang. Par force, mit Gewalt. In der franzöſ. Karte heißt der König die Force. Forciren (forßiren), zwingen, nöthigen — mit Gewalt nehmen (in der Milit. Sprache); erobern, erſtürmen; einen Marſch forciren, beſchleunigen. Forcirter Marſch, Eil-Marſch. — Forcé par tout (Forßeh partuh), im L'hombre, Quadrille, Solo ꝛc. erzwungenes Spiel, wenn man nemlich Spadille und Baſte hat, und zu rufen genöthiget iſt.

Forfait, fr. (Forfáh) eig. eine Gewaltthat, Gewalthandlung; dann auch ein Verkauf im Großen oder auch eine Unternehmung, Lieferung in Bauſch und Bogen.

Forke (Furke), in der Jägerſprache: eine Gabelſtange, um das Garn damit empor zu richten; daher: Forkeln, auf die Gabel oder Hörner ſpießen.

Die Forlane heißt zu Venedig ein beim Volke, beſonders aber den Gondelfahrern ſehr gewöhnlicher Tanz von ſehr lebhafter Bewegung.

Die Form (lat.), das äußerliche Anſehen einer Sache. Daher die Formen, bei Künſtlern und Handwerkern die Modelle, wornach ſie ihren Arbeiten eine gewiſſe Geſtalt geben, und welche aus Stein, Thon, Holz, Pappe, Blei ꝛc. ſind. Daher auch ein Formſchneider, ein Künſtler, der ſolche Modelle fertigt und zwar indem er ſie in Holz oder Metall ſchneidet oder ſticht: dagegen ein Formenmacher oder Former Modelle von Stein, Thon, Gyps, Wachs oder Holz formirt. — Formiren, bilden, geſtalten, hervorbringen; bei den Soldaten, ſich in Reihe und Glied ſtellen.

Das Formale, die Form, die äußere Geſtaltung, die Beſtimmung (entgegengeſetzt dem Materiale, dem Stoffe, den Beſtandtheilen ſelbſt). — Formalien, Formalitäten, was blos die Form betrift, daher das übliche, aber auch außerweſentliche an einer Sache. — Formaliſiren, die äußerl. Umſtände genau in Obacht nehmen; daher: ſich formaliſiren, über etwas ſein Befremden, ſein Misfallen zu erkennen geben, ſich darüber aufhalten. — Der Formaliſt, der blos an Förmlichkeiten hängt; Complimentenmacher. — Formaliter, der Form, der äußern Geſtaltung nach, entg. dem Materialiter, dem Inhalte, der Sache nach. Auch heißt es ſoviel, als in gehöriger Form und Weiſe. — Das Formular (lat.), die vorgeſchriebene Weiſe, wornach man eine Handlung (z. B. eine Amtsverrichtung bei Geiſtl.), eine Schrift, eine Rede ꝛc. einrichten muß.

Formula Concordiae ſ. Concordien Buch.

Der Forſt, Forſten (ital. Fastigio — Faſtidſcho —), in der Baukunſt die oberſte Kante oder Schärfe des Daches.

Forſtakademie, eine Anſtalt, worin man künftige Forſtbedienten bildet. — Das Forſtregal (der Forſtbann), das dem Landesherrn zuſtehende Recht, die dem Staate gehörigen Waldungen zu nützen, Einkünfte davon zu erheben, auch über die Privatwaldungen die hohe Gerichtsbarkeit auszuüben ꝛc. — Forſtrügen ſind die Unterſuchungen und Beſtrafungen der in den Forſten verübten Unthaten und Verbrechen. Es werden zu dieſem Behuf gewiſſe beſtimmte Gerichtstage, Forſttage, Forſtgericht gehalten.

Digitized by Google

Forster, Vater und Sohn, zwei gleich berühmte und wegen ihrer Schicksale merkwürdige Gelehrte. Der Vater, Joh. Reinhold, geb. zu Dirschau bei Danzig 1729. legte schon zu Berlin (nebst Pallas, Resewitz ꝛc.) den trefflichsten Grund, studirte in Halle und erhielt die Predigerstelle zu Naßenhuben (bei Danzig), die er aber sorglos verwaltete, weil er sich mehr seinen Lieblingsfächern widmete. In viele Mißhelligkeiten dadurch, und auch in Schulden verwickelt, nahm er gern den russischen Antrag, das Colonieweſen in Saratow zu untersuchen, an, wohin er (1765) abreiste. Allein der fleißige Mann erhielt leider! keine Belohnung dafür. Er gieng daher nach London, nährte sich hier und nachher in Warrington (als Prof. der Naturgesch.) kärglich, bis der Antrag an ihn kam, mit Cook (s. d. A.) die zweite Entdeckungsreise zu machen — eine Reise, welche, so höchst wichtig für die Menschheit und die Wissenschaften, sein Sohn zu London 1777 in 2 Quartbänden beschrieb. Der Vater hatte so wenig Belohnung davon, daß er sogar eine Zeitlang im Schuldthurm schmachten mußte, bis Friedrich d. Große ihn endlich (1780) als Prof. der Naturgesch. (mit dem geheimen Raths-Titel) nach Halle berief, wo er endlich 1798 starb, und den Ruf eines der scharfsinnigsten, Kenntnißreichsten, sprachgelehrtesten Männer (er sprach 17 lebendige und todte Sprachen), aber auch des gutmüthigen, gefälligen Menschen mit sich nahm, wenn gleich seine Heftigkeit und Gradheit ihm unzählige Verdrüslichkeiten zuzogen. Seine Schriften sind sehr zahlreich, seine Beobachtungen auf einer Reise um die Welt, s. Geschichte der Schiffahrten und Entdeckungen im Norden u. m. allgemein bekannt und berühmt.

Sein Sohn Joh. Georg Ad. Forster, geb. 1754. begleitete schon als Jüngling seinen Vater auf der Cookschen Reise, lebte dann seit 1775 in London, ward 1779 Prof. der Naturgesch. zu Cassel, 1784 zu Wilna, kam dann als Bibliothekar (und Hofrath) nach Mainz, wo ihn aber sein Enthusiasmus für Freiheit in sehr mißliche Verhältnisse brachte: er ward Clubist, wendete sich nach Paris, sah aber nur zu bald das Uebereilte seiner Schritte ein (seine damalige Stimmung sieht man in s. Friedenspräliminarien) und starb vor Kummer 1794. in s. 39. Jahre. Seine Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland ꝛc. so wie seine kleinen Schriften ꝛc. legen für ihn das Zeugnis eines der geistvollsten Schriftsteller unsrer Nation ab.

Die Weltkarte, welche die berühmten Weltumsegler auf ihrer Reise mit hatten, befindet sich in der Gallerie zu Wörlitz, als höchst interessantes Cabinetsstück, im Besitz der Erbprinzessin von Anhalt Dessau.

Das Fort, fr. (Fohr) auch Forteresse, eine Feste, eine Beifestung, so wie Citadelle.

Das Forte piano (ital.), das bekannte, mit Drathsaiten bezogene musikal. Schlaginstrument, welches mit Hämmern (wie der Flügel mit Federkielen) versehen ist, welche, durch die Claves bewegt, an die Saiten anschlagen. Schröder (geb. 1699), ein Sachse, war der erste Erfinder desselben, das nach vielen erlittenen Veränderungen, sich so sehr vervollkommnet hat, daß es jetzt in Clavier- sowohl als Flügelform bei allen musikal. Unterhaltungen den Vorzug genießt.

Die Fortification (fr.), Befestigungskunst; Kriegsbaukunst. In der Mehrzahl: die Befestigungswerke selbst.

Fortuna (Myth.), die Göttin des Glücks, eine Tochter des Oceans und eine von den Nymphen, welche mit Proserpina (s. d. A.) bei ihrer Entführung Blumen lasen. Sie wird mit verbundenen Augen, geflügelten Füßen, und zwar mit dem Einen auf einer Kugel stehend und in der Hand ein Füllhorn haltend, auch wohl ein Steuerruder neben sich, abgebildet. Daher heißt nun auch Fortuna überhaupt jeder unerwartete Zufall; jedes unerwartete Geschick (gutes oder böses).

Digitized by Google

Die Fortúne (fr. — eben von voriger Gottheit), das Glück z. B. seine Fortune in etwas machen, suchen ꝛc. — dann auch überhaupt das Schicksal (gutes oder böses) z. B. fortune de Mer alle widrigen Zufälle zur See (Sturm, Stranden, Sinken der Schiffe ꝛc.).

Das Forum (lat.) hieß bei den Römern eigentlich ein freier, offener Platz, wo Markt und Gericht gehalten wurde (so war das Forum zu Rom einer der schönsten, größten, herrlichsten Plätze mit prächtigen Gängen, Statuen, Brunnen ꝛc.); dann überhaupt das Gericht, die Gerichtsbarkeit, der Gerichtsstand. Z. B. Forum competens, der befugte Gerichtsstand, vor welchem eine Sache gehört — ein Forum privilegiatum, eine Gerichtsbehörde, unter welcher Jemand Vorzugsweise, vermöge seines Charakters oder seines Amtes steht, z. B. Geistliche (unterm Consistorio) Akademiker (unterm Concilio) ꝛc.

Fossil (lat.), was aus der Erde gegraben wird; daher Fossilien, Naturproducte, die aus der Erde gegraben werden, oder, wenn sie über der Erde liegen, doch vorher herausgegraben worden sind, z. B. Salze, Schiefer Spießglas ꝛc.

Fourage, fr. (=raasche) Fütterung der Pferde, auch das Ausgeben nach dem Futter, was auch Fouragiren heißt.

Fourberie, fr. (Furberih) Schelmerei, Betrügerei.

Der Fourier, der Compagnieschreiber, der die Musterrolle der Compagnie hält, das Quartier für die gemeinen Soldaten besorgt ꝛc. Der Hoffourier, der unterm Hofmarschall stehende Hofbediente, welcher die Quartiere für fremde Gäste bestellt, die Galatage ansagt, zur Tafel einladet ꝛc. Kammerfourier, der für die reisende Herrschaft Quartier besorgt. Fourierschützen, Gehilfen der Fouriere (gemeine Soldaten).

Fourniren, (fr.), eig. mit etwas versehen, verschaffen; liefern. (daher auch Fournitúre, Vorrath, Lieferung; besonders bei den Soldaten die Lieferung an Montirungen oder Lebensmitteln und Fourniseur (=söhr) ein Lieferant). Dann besonders bei Tischlern: etwas mit feinem Holze aus= oder belegen. Daher Fourniere, die Belegung mit dünnen Blättchen oder Streifen von vorzüglich schönem Holze, womit der eigentlich schlechtere Körper verdeckt und verschönert wird.

Charles James Fox (sprich: Tschárls Dsiehms Faks), einer der berühmtesten englischen Staatsmänner, geb. 1748. aus einer der angesehensten Familien, dessen Vater, Henry Fox (Lord Holland), auch als Staatsmann einen bedeutenden Ruf hatte. Schon in den frühsten Jahren ein ausgezeichnet feuriger, überspannter, aber auch in allem ausschweifender junger Mensch, kam Karl auf die Universität zu Oxford, ging dann auf Reisen, wo er sich in gleichem Grade allen Zerstreuungen, und besonders dem Spiel und der Liebe, überließ, machte ungeheure Schulden, und erhielt trotz dem doch schon im 19. Jahre eine Stelle im Parlament, ward schon 1768 Parlamentsglied, und nach mehrerem Wechsel von angenommenen und wieder aufgegebenen Stellen, 1782, nachdem er sich unter Burkes Anleitung zum Redner und Staatsmann gebildet hatte, Staatssekretair; legte auch diese Stelle wieder nieder, und hatte nun bald den wichtigen Kampf gegen William Pitt zu bestehen, der besonders bei Ausbruch der französ. Revolution, wo Fox sich ganz für die Sache der Freiheit erklärte, in helle Flammen auflohderte. Als besonders Pitt es wagte, dem Kaiser und den französ. Prinzen Subsidien vorzuschießen, formirte Fox eine eigne Anklage. Auch Wilberforce wurde wegen Abschaffung des Sklavenhandels von ihm unterstützt. Zur Abschließung des Friedens von Amiens wirkte er sehr mit. Nach dem im Jan. 1806 erfolgten Tode Pitts, trat Fox wieder den Posten als Staatssekretair an, verfolgte nun aus allen Kräften seine Meinung, dem Kriege ein Ende zu machen; aber leider! vernichtete sein Tod (5. Sept. 1806) alle die schönen Einleitungen zum Frieden!

freimüthig, kühn und entschlossen, war dieser ausgezeichnet große Staatsmann der Liebling der Nation, der Mann des Volkes — und liebenswürdig, mild und liebreich in seinem Privatumgange.

Foyer, fr. (Fojeh) der Feuerheerd; in der Minirkunst der Ort, wo die Mine gezündet wird — der Minenheerd. Dann der Brennpunkt; und fig. der Vereinigungspunkt für mehrere Menschen, die sich an einem Orte zu sprechen wünschen, z. B. die Vorzimmer in Concertsälen, Schauspielhäusern ꝛc.

Die Fractūr (lat.), der Bruch, besonders Beinbruch; dann der Schriftbruch d. h. eine gebrochene eckige deutsche Schrift.

Die Fräulein- (auch Prinzeßin-) Steuer ist eine solche, welche zur Aussteuer einer Prinzeßin (die ehemals Fräulein hieß) vom Lande erhoben wird.

Fragīl (lat.), gebrechlich, zerbrechlich. — Fragilität, Zerbrechlichkeit, Hinfälligkeit; Vergänglichkeit.

Das Fragment (lat.), Bruchstück; einzelnes abgerissenes Stück vom Ganzen.

Fraiß, Fraisch (auch Fraißlichkeit), ein altdeutsches Wort, das so viel, als peinliche Gerichtsbarkeit, hohe Gerichte, Obergerichte bedeutet. An den Orten, wo ehedem solch Gericht gehalten wurde, pflegte man gewisse Zeichen z. B. Brandsäulen, Malefizräder ꝛc. zu setzen, welche daher Fraißzeichen hießen.

Franc, (fr.), eine französ. Silbermünze, so viel als ein Livre (Liber) zu 6 Gr. In dem neuern franz. Münzwesen theilt man nun diese Francs in Zehntheile (Decime), was ungef. 2 Sous ehedem betrug; in Centimen (Hunderttheil) ungef. 2⅔ Deniers, so daß 5 Centimen 1 Sous ausmachen u. s. f.

Franceschino, (Frandscheskino) eine Silbermünze zu Florenz üblich, soviel als ein halber Francescone oder 5 Paoli (gegen 18 Groschen).

Francescone, eine florentinische Silbermünze, 10 Paoli an Werth — bei uns gegen 1 Thlr. 12 Gr.

Franchement, fr. (Frangschemang) frei, grade heraus, unverholen. Franchise (Frangschihse), Freimüthigkeit, Offenherzigkeit.

Die Franciade (Frangß:) war seit der franz. Revolution eine Jubelfeier, von Stiftung der Republik an gerechnet, jedesmal nach 4 Jahren.

Franciskaner s. Franziskaner.

Franc-Maçon s. Freimaurer.

Die Francomanie, die übertriebene Vorliebe für alles, was Französisch ist — auch Gallomanie.

Frange, fr. (Frangsche) Fadensaum. Fransen — eine Arbeit der Bordenwürker — nennt man die in einem Saum von Zwirn, Baumwolle, Seide ꝛc. fest zusammengewürkten und von da herabhängenden zusammengedrehten Fäden — welche dann zu verschiedenen Auszierungen, beim Besatz an Kleidern, Vorhängen ꝛc. gebraucht werden. Ist die Arbeit durchbrochen und mit kleinen Troddeln versehen, so heißen sie Crepinen.

Die Franken waren eine berühmte Hauptnation der Deutschen und hießen Franken, d. i. freie Leute, weil sie gegen die Römer ihre Freiheit behaupteten. Sie wurden in Salier und Ripuarier getheilt; ihre Könige hießen Haarkönige, weil sie das Vorrecht hatten, langes Haar zu tragen. Bei dem bekannten Völkereinbruch, gingen auch sie über den Rhein nach Frankreich oder das damalige Gallien, errichteten hier ein

Königreich; ihr König Chlodwich (Ludwig) bekannte sich 496. zur christl. Religion und erhielt, als der erste König, der dies that, den Titel: der allerchristliche und erstgebohrne Sohn der Kirche. Carl der Große verwandelte endlich Deutschland in einen allgemeinen Staat und stiftete die fränkische Monarchie, zu welcher Frankreich, Italien und Deutschland bis an die See gehörten. — Uebrigens werden in den Morgenländern alle europ. Christen Franken genannt, weil diese sich in den Kreuzzügen am meisten hervorthaten.

Benjamin Franklin, geb. 1706. zu Boston in Nordamerika, einer der größten und berühmtesten Philosophen und Staatsmänner des 18ten Jahrh. Der Sohn eines Lichtziehers, sollte er auch dies Geschäft betreiben; doch kam er in der Folge zu einem seiner Brüder, um die Buchdruckerkunst zu erlernen; allein die üble Behandlung desselben zwang ihn, nach einigen Jahren fort und nach New-York, von hier aber nach Philadelphia zu gehen. Seine Kunst verschafte ihm mäßiges, aber dann in London reichliches Auskommen, bis er endlich selbst Besitzer einer Druckerei ward und nun anfing, durch eigne Schriften Aufsehen zu machen, so daß er auch 1736 zum Sekretair der General-Versammlung von Pensylvanien ernannt wurde auch nachher unter den Ständen selbst Sitz und Stimme erhielt. Als Agent der Provinz Pensylvanien vertheidigte er vor den Schranken des englischen Unterhauses Amerika's Unabhängigkeit — und bei Englands Starrsinn brachte er es endlich dahin, daß die 13 vereinigten Provinzen sich 1776 für unabhängig von England erklärten; ja er erreichte 1783 das höchste Ziel seiner Wünsche — den erfolgten allgemeinen Frieden, wodurch die Unabhängigkeit der 13 vereinigten Staaten anerkannt wurde. Franklins Rückkehr (1785) nach Philadelphia glich einem Triumphzuge — der große Mann kehrte nun in seine philosophische Ruhe zurück und starb 1790. Nicht blos sein Vaterland verehrte den großen Mann, als den Gründer seiner Freiheit und den weisen Gesetzgeber, sondern auch die Wissenschaften (besonders die Naturhistorie und Physik) verdanken ihm wichtige Entdeckungen und Erfindungen: eine der wichtigsten ist die des Blitzableiters (im J. 1749). Die Musik dankt ihm die Vollendung der Harmonika (s. d. A.).

Der Franziskaner-Orden, der ausgebreitetste aller Mönchsorden, wurde von Franziscus von Assisi, einem Schwärmer, ungef. 1208 gestiftet und vom Papste Honorius 1223 bestätiget. Sie hießen Minoriten (die niedrigsten Brüder), trugen blos einen langen braunen groben Tuchrock, eine Kappe und Holzschuhe (keine Strümpfe) und einen Strick statt des Gürtels. Der Orden breitete sich sehr weit aus und in der Folge entstanden viele andere Orden (Capuziner, Barfüßer ꝛc.) aus ihm. Sein, öfters sehr schädlicher, Einfluß auf die Staatsangelegenheiten wurde erst im 16ten Jahrh. durch die Jesuiten geschwächt.

Franzthaler, ein sonst unter den Königen von Frankreich geprägter Thaler, 3 Lvrs werth; gegenwärtig gelten die doppelten nach unserm Geld 1 Thlr. 7 Gr.

Frappant (fr.), auffallend, überraschend, treffend. Frappiren, auffallen, befremden — stutzig machen, erschüttern. Bei Kupferstechern und Malern zeigt es die Art an, wie sie ihre Werkzeuge in den Zeichnungen, Stichen ꝛc. führen.

Fraternel (v. lat. Fraternus), brüderlich. Daher auch Fraternisiren, verbrüdern, brüderlichen Umgang pflegen: ein Wort, das, so wie die Fraternisation (die Verbrüderung) in Frankreich zur Zeit der Revolution, wo Freiheit und Gleichheit die Köpfe eingenommen hatte, an der Tagesordnung war. Salut et Fraternité (Gruß und Brüderschaft) waren die allgemeinen Begrüßungsformeln und — selbst Länder wurden verbrüdert. — Fraternität, brüderliche Verbindung (durch Verwandschaft, durch Amt ꝛc.); auch Brüderlichkeit, d. h. brüderl. Benehmen.

Die Fraudulenz (lat.), die Betrüglichkeit, Hinterlist.

Das Frauen- (Marien-) Glas, auch Fraueneis (lat. Argyrolithus) ist ein blättriger, kalkartiger Stein von hellgrauer und gelblichweißer Farbe, besteht aus zarten, glimmrigen, glänzenden, sich leicht spaltenden Blättern und kann allenfalls zu Glasscheiben gebraucht werden. Er bricht in allen Gypsgebirgen.

Frauenmilch heißt ein gewisser lieblicher Rheinwein, der bei Worms gebaut wird.

Frea, Freya (nord. Myth.), die Göttin der Liebe bei den alten Deutschen, die ihr ganz besondre Verehrung bezeigten. Ihr Gemahl hieß Odur (der sie aber verließ) und ihr himmlischer Palast Folkwanger, worin sie alle tugendhafte Frauen aufnahm. Von ihr hat auch der Freitag (eben so wie bei den Römern von der Venus) den Namen.

Freeholders, engl. (Frihhohlders) heißen in England solche, welche ein zinsfreies Gut besitzen und bei der Deputirten-Wahl ihre Stimme geben können.

Fregaton, ein span. oder venetianisches mittelmäßiges Fahrzeug, mit eckigem Hintertheil, einem Mittel- und Besansmast, auch einem Bogspriet. Es kann 800 — 1000 Cntr. (4 — 500 Tonnen) laden und wird mehrentheils zum Uebersetzen der Kriegstruppen oder Abladung der Galeeren gebraucht.

Die Fregatte wird jedes Kriegsschiff, welches weniger als 50 Kanonen (20 — 40) führt, genannt. Sie ist nicht so hoch gebaut, wie andre Schiffe, hat meistens nur Eine Batterie oder Lage Geschütz, segelt schnell und läßt sich gut wenden.

Freia s. Frea.

Der Freibeuter, so viel als Seeräuber (s. Corsar).

Das Freicorps (-kohr) heißt ein aus mehreren Compagnien bestehender Haufen von freiwillig dienenden, unter einem Chef, aber nicht unter so strenger Kriegszucht stehenden Truppen, welche zu keinem Regimente gehören, und oft zu Auskundschaftung der feindlichen Bewegungen, zu Neckereien und Ueberfällen feindlicher Zufuhren ꝛc. gebraucht werden.

Freier Part (freier Theil) heißt bei einer Societäts-Handlung ein gewisser Theil, den man von den Kosten, Schäden oder Beiträgen frei behält für einen geschickten Compagnon oder sonstigen, der Gesellschaft sehr nützlichen Beschützer oder Dienstleister.

Freigebing
Freigericht
Freigraf
} s. Vehmgericht.

Der Freihafen heißt beim Seewesen ein solcher, worin alle und jede Nationen ungehindert mit ihren Schiffen einlaufen, Handel treiben, die Waaren ein- und abführen können, ohne Ein- und Ausfuhrzoll oder doch etwa sehr viel bezahlen zu dürfen.

Der Freiheitsbaum war zur Zeit der französ. Revolution das Zeichen der errungenen Freiheit, indem man einen Baum, Anfangs eine Pappel, in der Folge eine Eiche oder Tanne, auf öffentlichen Plätzen aufstellte: eine Sitte, die, Anfangs von den Jacobinern erfunden, in der Folge auch die französ. Heere ausübten, wenn sie in eine Stadt des Auslandes einzogen.

Die Freiheitsmütze war gleichfalls ein berühmtes Sinnbild der errungenen Freiheit in der damaligen Periode. Es war eine rothe Mütze, mit welcher die Freiheitsapostel, selbst Mitglieder der Staatsversammlun-

gen in diesen erschienen. Durch Petion wurde die läppische Mode abgeschaft.

Der Freimaurer-Orden ist eine Gesellschaft mehrerer zu Beförderung und Erreichung guter Entzwecke sich vereinender Männer, welche ihre geheim gehaltenen Verrichtungen unter gewissen von den Maurern hergeleiteten Bildern und Redensarten vornehmen und ausführen. Der Ursprung dieses Ordens, über welchen man sich so viele, zum Theil höchst abgeschmackte Erdichtungen erlaubt hat, rührt aus England (Mitte des 17ten Jahrh.) her, wo heller denkende, aufgeklärte Männer sich zur Kenntniß der Natur ꝛc. verbanden, ihre wahren Absichten aber, wegen der damaligen Verketzerungssucht, unter bildlichen Zeichen und Symbolen verbargen, welche sie von der Maurerzunft, wovon mehrere Mitglieder waren, entlehnten, auch sich in dem Zunfthause derselben versammelten.

Freisaßen, Freimänner, Freizinsleute heißen die Besitzer solcher Freigüter (Freidingsgüter, Freimannlehnhufen), welche ganz oder größtentheils von Zins- oder Dienstleistungen frei sind.

Freischöppe, ein Beisitzer der ehemaligen Freigerichte. S. Vehmgericht.

Freistädte s. Asyl.

Freistift: 1) ein solches, welches unmittelbar unter dem Papste steht; 2) wo die Nonnen wieder heraustreten und sich verheirathen können.

Freistuhl, so viel als Vehmgericht (s. d. A.).

Die Freiung, ein befreiter Ort, befreite Gegend; Freistätte.

Freizettel heißt im Bergbau ein Zettel, vom Receßschreiber ausgestellt, daß eine Zeche wegen des unterlassenen Receßgeldes frei und verlassen geworden.

Die Fremdenbill ist die 1793 vom Lord Grenville vorgeschlagene und vom Parlament genehmigte Bill, daß jeder Ausländer bei seiner Ankunft in England sich einer strengen Untersuchung unterwerfen und dann mit einem Sicherheitspaß vom Staatssekretair sich versehen lassen muß.

Die Frenesie (gr.), die Hirnwuth, Verrücktheit, Tollheit.

Frequent (lat.), häufig, volkreich, stark besucht; die Frequenz, das Zusammentreffen vieler Menschen, die zahlreiche Versammlung, der Zulauf. Frequentiren (einen Ort), häufig besuchen, oft hinkommen. — Das Frequentativum in der Sprachlehre: ein wiederholendes Zeitwort, das nemlich mit seinem Hauptbegriff zugleich den Nebenbegriff öftrer Wiederholung ausdrückt.

Die Fresco- oder alfresco-Malerei (ital.) ist diejenige, welche mit Wasserfarben auf frisch angelegtem, noch nassem Kalk-Grunde die Gegenstände darstellt. Es werden blos natürliche, Mineral- oder Erdfarben dazu genommen und diese Malerei ist weit dauerhafter, als die mit Oelfarben, dagegen sie aber nicht alles so vollkommen ausdrücken kann als mit diesen.

Freya s. Frea.

Freidank (vielleicht ein angenommener Name), der Verfasser eines berühmten moralischen Gedichts im 13ten Jahrh. das zu den schätzbarsten Denkmälern altdeutscher Lehrpoesie gehört und ehedem klassisches Ansehen hatte.

Friandise, fr. (Friangdise) die Leckerei, Naschhaftigkeit. Der Friandisen-Handel, der Handel mit allerhand Delicatessen, Leckerbissen ꝛc. so wie ihn gewöhnlich die Italiäner bei uns führen.

Fricandeau, fr. (-doh.) gespickte und gedämpfte Kalbfleischschnitte.

Fricassée (fr.), Eingeschnittenes, klein geschnittenes Fleisch mit kräftiger Brühe; Fricassiren, einschneiden, zerschnittenes Fleisch mit einer Brühe zubereiten.

Die Friction (lat.), das Reiben eines Körpers an den andern wodurch z. B. electrische Erscheinungen hervorgebracht werden.

Der Friedensrichter ist in England eine obrigkeitliche Person, welcher in seinem Bezirke auf öffentl. Ruhe und Sicherheit sieht, die Friedensstöhrer verhaften läßt, auch in geringfügigen Rechtssachen sogleich selbst entscheidet. — Auch in Frankreich wurden seit der Revolution solche Friedensrichter eingeführt, welche alle leichten Zwiestigkeiten, die täglich unter den Bürgern vorfielen, entscheiden mußten; sie wurden in jedem Canton, in jeder Stadt, selbst in einzelnen Viertheilen großer Städte (Sectionen) von den activen Bürgern gewählt.

Friedrich der Gebissene (mit der gebissenen Wange), Markgraf zu Meißen, Landgraf zu Thüringen, merkwürdig als einer der Stammväter Sachsens und merkwürdig wegen seiner Schicksale. Klein noch wurde er von seiner Mutter, Margarethe, die wegen ihres treulosen Gemahls, Alberts des Unartigen, Nachstellungen sich in der Nacht flüchten mußte, bei ihrem Abschiede vor heftigem Schmerz in die Wange gebissen. In der Folge wurde Friedrich und sein Bruder Dietrich zu beständigen Kriegen mit dem ihnen gehässigen Vater, der sie ganz ihrer Güter und ihrer Thronfolge berauben wollte, genöthiget und unglücklicherweise wurde auch Friedrich von seinem Vater gefangen genommen: er mußte Ein Jahr auf der Wartburg zubringen, bis er von einigen seiner Unterthanen befreit wurde. So in unaufhörlichen Kämpfen mit seinem Vater oder den durch diesen ihm zugezogenen Feinden fortlebend, ward er endlich doch noch alleiniger Markgraf zu Meißen und Lausitz und Landgraf zu Thüringen. Nach vielen Stürmen besaß er endlich seine Lande nur noch einige Jahre in Ruhe und starb 1326. mit dem Ruhme, sich gegen so vielfältige Feinde, selbst gegen 2 Kaiser muthig und siegreich behauptet zu haben.

Carl Friedrich der Zweite — der Große — der Einzige — (geb. den 24. Jan. 1712.) unstreitig einer der größten Regenten. Die von seinem Vater, Friedrich Wilhelm I. König von Preußen, erhaltene rohe, despotische Erziehung vermogte dennoch nicht die Kraft seines Charakters, noch seinen Geist zu unterdrücken. Um eine Verbindung mit der engl. Prinzeßin Amalia durchzusetzen, wollte er mit seinem Jugendfreunde, dem Lieutenant von Katte, entfliehen, wurde aber zu Wesel arretirt, und sollte eben so, wie sein Freund, dem der unmenschliche Vater vor Friedrichs Zimmer den Kopf abschlagen ließ, gerichtet werden; nur die Standhaftigkeit der Kriegsrechthaltenden Generale rettete sein Leben. Ausgesöhnt endlich mit seinem Vater, heirathete er 1733. die Braunschweig-Wolfenbüttelsche Prinzeßin Elisabeth Christina, mit welcher er nach Rheinsberg ging, sich den Wissenschaften und Künsten widmete, mit auswärtigen Gelehrten (vorzüglich mit Voltaire) Briefe wechselte ꝛc. bis er endlich, nach des Vaters Tode, 1740 den Thron bestieg. Ein Schatz von mehr als 8 Millionen, eine Armee von 76,000 Mann gaben ihm Gewicht genug, um seine Ansprüche nach Kaiser Carls VI. Tode auf 4 Schlesische Herzogthümer geltend zu machen. Da ihm Carls Tochter, Maria Theresia gar nichts einräumen wollte, so eroberte er 1741 u. 42 ganz Schlesien, das ihm auch nebst Glatz in dem 1742 zu Breslau abgeschlossenen Frieden verblieb. Bald aber muste er sich (1744) wieder aufs neue zur Behauptung dieses neuen Besitzes mit Frankreich verbinden; auch in der Folge wußte er Oestreich und Sachsen, die wider ihn neue Pläne machten, nachdem er die berühmte

Schlacht bei Kesselsdorf (1745 d. 15. Dec.) gewonnen hatte, zu dem Dresdner Frieden d. 25. Dec. zu zwingen. Die 12jährige Ruhe benutzte er, seine Lande immer höher zur Vollkommenheit zu erheben, obgleich er auch noch die Stunden der Muße manchen Geistesproducten und den Musen widmete. — Zu Ende Augusts 1756 sah er sich durch geheime Nachrichten von einer Verbindung wider ihn, bewogen, plötzlich in Sachsen einzumarschiren und dadurch zu dem berühmten Siebenjährigen Krieg (s. d. A.) aber auch zugleich zu seinem unsterblichen Ruhme den Grund zu legen. Wider Oestreich, Rußland, Frankreich, Schweden und das deutsche Reich führte er den Krieg so ausgezeichnet, daß ihm am Ende bei dem Hubertsburger Frieden (1763) auch nicht das geringste Dorf genommen war, ja, daß er nunmehr, und da er sein Land nun in noch blühenderen Zustand erhob, unter den ersten Europäischen Mächten eine Stelle einnahm. Bei der berüchtigten Theilung von Pohlen wagten es die rußische Kaiserin und Oestreich nicht, ihn zu übergehen und Friedrich erhielt 1773. Pohlnisch Preußen (Westpreußen). Im Baierischen Successionskriege (1778) und durch den Fürstenbund — sein letztes politisches Meisterwerk — erschien er zugleich als Schutzgeist für Deutschland und 1786 am 17. Aug. endete der große, der außerordentliche Mann, gleich groß im Kriege wie im Frieden, zu Sans-Souci sein merkwürdiges Leben. Um 1325 □ Meilen hatte er sein Reich vergrößert, die Bevölkerung desselben von ungef. dritthalb Millionen noch über 5 Millionen erhoben.

Friedrichs d'Or, goldnes Fünfthaler-Stück von Friedrich II. geschlagen, im demselben Werthe, wie die Louisd'or.

Fries (Borten) heißt in der Baukunst der mittelste Theil eines Säulengebälkes, der auf dem Unterbalken liegt und den Kranz über sich hat.

Die **Friesen**, ein altes deutsches zu den Ingävonen gehöriges Volk. Sie waren, als Drusus und Germanicus in Deutschland standen, die wärmsten Freunde der Römer, wurden aber, da diese in der Folge sie beherrschen wollten, ihre Feinde. — Im 4. u. 5ten Jahrh. befanden sie sich mit in dem großen Bunde der Saxen und eroberten unter Kaiser Julian die Bataverinsel, wo sie sich auch erhielten und sonach die Stammväter der Niederländer sind. Pipin der Aeltere demüthigte sie und Karl der Große ließ sie durch eigne Herzoge regieren.

Frigga (nord. Myth.), Wodans Gemahlin, die oberste Göttin und Mutter der Asen so wie der ganzen Erde: ihr Pallast heißt Fansall; das Gestirn, welches die Griechen Arion nennen, ist ihr Spinnrocken. Ihre Kammerfrau und Vertraute heißt Fylla.

Frimaire: der Reifmonat, so hieß nach dem neufranzös. Calender der dritte Monat ihrer neuen Zeitberechnung, vom 21. Nov. bis 20. Dez.

Fripon, fr. (Fripong) ein Schelm, Schurke, Gauner — die Friponnerie, die Gaunerei, Schelmerei, Schelmstreich.

Friponnes heißen auch bei den Conditoren kleine runde Schächtelchen, gemeiniglich mit Quittengelee angefüllt.

Frisch heißen beim Hüttenbau die Mineralien, welche noch nicht todt gebrannt, sondern noch flüßig sind. Frische Schlacken, die von flüßigen Erzen kommen.

Frisch-Blei, solches, das in seiner wahren metallischen Gestalt vorhanden ist.

Frischen das aus dem hohen Ofen gekommene Eisen heißt: dasselbe nochmals schmelzen, um es zu reinigen. — Der Frischer auf den Eisenhämmern, der dies Frischen verrichtet.

Der Frisch-Heerd, Frisch-Ofen, beim Hüttenbaue, der Ofen, worin dem Schwarzkupfer Blei zugesetzt wird, um es von dem Silber zu scheiden; auch bei Eisenhämmern der Heerd, wo die Eisengänse gefrischt, von neuem geschmelzet werden.

Frisson, fr. (Frißong) Frissonnement, fr. (=mang) leichter Frost, Schauer: daher Frisonniren, Schauer (auch Schauder) fühlen — schaudern.

Fritte (ital.), die erste Vermischung der zu dem Glase nöthigen Materialien.

Frivōl (lat.), leichtfertig, kleinlich, eitel, armselig. Frivolität, Leichtsinnigkeit, Kleinigkeitssinn, auch wohl Hang zu Ausschweifungen.

Frohndienste, Frohnen (von Frohn, dem Herrn gehörig; dann auch, heilig) heißen gewisse Dienstleistungen, welche der Bauer seinem Gutsherrn für das Grundstück, das er oder seine Vorfahren von jenem erhalten haben, leisten muß. Daher Fröhnen, Frohndienste leisten — fig. sklavisch gehorchen.

Das Frohnleichnamsfest, einer der feierlichsten Tage in der röm. kathol. Kirche, von P. Urban IV. 1252 angeordnet, wo der heilige Leichnam Christi in der Monstranz unter feierlichen Processionen umhergetragen wird. Es ist allemal der Donnerstag nach Trinitatis.

Die Frohnveste, das öffentl. Gefängniß — die Büttelei.

Frohnvoigt, der Aufseher über die Fröhner.

Die Fronde heißt in der franz. Geschichte die Parthei, welche sich während Ludwigs XIV. Minderjährigkeit dem Hofe und dem Cardinal Mazarini, der von der Regentin Mutter zum ersten Minister erklärt wurde, widersetzte. Die Periode der dadurch entstandenen Unruhen heißt die Zeit der Fronde. Die Anhänger derselben wurden Frondeurs (Frongdöhrs) genannt.

Die Fronte (v. lat. Frons), die Ansicht von vorne, die Gesichtsseite (z. B. von einem Gebäude). In der Kriegsspr. ist es die dem Feinde entgegengestellte Spitze einer in Schlachtordnung gestellten Armee. Daher Fronte gegen den Feind machen, sich dem Feind gegen über stellen, ihm die Spitze bieten. — Frontiéren (fr.) Stadt- oder Landesgrenzen.

Frontispice, fr. (=spihs — oft fälschlich Franzspieß) — Frontispiez, die Giebelseite eines Gebäudes — oft auch, die ganze Vorder-Ansicht des Gebäudes; ingleichen der Titel eines Buches, gleichsam die vordere Ansicht desselben.

Frontisten, übertriebene pedantische Grübler.

Fronton, fr. (Frontong) das Giebeldach, die Stirnwand; auch, der Thür-Fenster-Giebel.

Der Froschmäusler heißt ein altes scherzhaftes Gedicht, das den Krieg der Frösche mit den Mäusen besingt.

Frostableiter nennt man in der Oeconomie gewisse von Hanf oder Stroh geflochtene Seile, welche man theils über Blumen wegzieht, theils an Bäume befestigt und die Enden davon in ein großes Gefäß mit Wasser und so den Frost in die Erde ableitet, damit jene nicht dem Erfrieren ausgesetzt werden.

Frottiren (fr.), reiben, scheuern; Frottement (=mang), das Reiben.

Die Fruchtbringende Gesellschaft, oder der Palmenorden, eine deutsche Gesellschaft zu Erhaltung und Wiederherstellung der Reinheit unsrer Muttersprache zu Weimar im J. 1617 gestiftet. Sie stieg zu einem großen Flor, denn man zählte Einen König (Carl Gustav von Schweden), 3 Churfürsten, 49 Herzöge, 4 Markgrafen und überhaupt 887 Mitglieder als Theilnehmer, deren jeder einen besondern Namen erhielt: z. B. der Schmackhafte, der Süße, der Bittere ꝛc. Die vielen Lächerlichkeiten, die dabei vorfielen, so wie der Mangel an eigentlich großen Gelehrten bei dieser Gesellschaft, verhinderten den Nutzen, welchen sie allerdings hätten stiften können. — Sie löste sich 1680 auf.

Fruchtschnur s. Feston.

Das Fruchtstück in der Malerei: ein solches, welches mehrere Garten- und Baumfrüchte darstellt; im Gegensatz von Blumenstücken, Thierstücken ꝛc.

Der Fructidor war nach dem neufränkischen Calender der 12te in ihrer Rechnung — der Fruchtmonat (v. 18. Aug. bis 16. Sept.).

Die Fructification (v. lat. Fructus, die Frucht), die Befruchtung; das Befruchten.

Frugāl (lat.), genügsam, räthlich, spärlich; einfach, schlicht und natürlich. Die Frugalität, die Genügsamkeit, Mäßigkeit, Einfachheit, Spärlichkeit. Bei den Römern war Frugalitas eine besondre allegor. Gottheit: sie wurde mit einem kleinen Zaum im linken Arme, einem Trinkgefäße und einem Brode in den Händen abgebildet.

Die Frühlingsnachtgleiche, Aequinoctium vernale, die Zeit, wo die Sonne im Aufsteigen den Aequator erreicht, Tag und Nacht gleich macht und in unsrer gemäßigten Zone den Anfang des Frühlings bestimmt (d. 21. März) — im Gegensatz von Herbstnachtgleiche (s. d. A.).

Der Frühlingspunkt, der Durchschnittpunkt des Aequators mit der Ekliptik (der jährlichen Sonnenbahn), in welchen die Sonne zu Anfange des Frühlings (d. 21. März) tritt, indem sie aus der südlichen Halbkugel in die nördliche aufsteigt — Gegensatz von Herbstpunkt.

Die Frühmette in der kathol. Kirche die Messe, welche früh gelesen wird. Frühmesser, der Geistliche, der dieselbe liest.

Die Frustration (v. lat. frustriren, vereiteln, täuschen), die Vereitelung (z. B. einer Hofnung).

Frydank s. Freydank.

Die Fuchsprelle war ehedem ein eignes fürstliches Vergnügen, indem man lebendig gefangene Füchse auf den Jägerhof sperrte, sie dann auf Prellen (d. h. große, starke, ausgespannte Tücher) jagte, und nun sie mehreremal in die Höhe schnellte.

Fugae suspectus heißt eine Person, welche sich wegen ihrer Entweichung verdächtig macht.

Die Fuge (Mus.) ist ein künstliches Tonstück von 2 und mehreren Stimmen, wo ein melodischer Satz (Thema oder Führer genannt) von einer einzelnen Stimme zuerst vorgetragen, dann von der andern (dem Gefährten) unter einigen Abänderungen und einer künstlichen Vertheilung, regelmäßig wiederholt, dann von einer dritten Stimme aufgenommen und so das Thema durch das ganze Stück vernommen wird. Hat eine solche Fuge nur Einen Hauptsatz, so heißt sie einfache, hat sie aber mehrere Themen, so heißt sie Doppelfuge. Es ist das schwerste Tonstück und pflegt nur Meistern zu gelingen.

Die Reichsgrafen **Fugger** war eine sehr ansehnliche berühmte Familie im Schwäbischen Kreise, deren Stammvater, **Johann Fugger** 1370 als Landmann von **Graben** nach Augsburg kam, die Handlung trieb, und seine Familie so hob, daß diese in den Adelstand und 1530 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Im J. 1509 schaften sie dem Kaiser **Maximilian** u. m. Fürsten 170,000 Ducaten ꝛc. Sie erwarben sich hohe Verdienste durch Unterstützung der Gelehrten, ja viele machten sich selbst als Gelehrte berühmt. 1803 wurden sie im **Fürstenstand** erhoben.

Fugitiv (lat.), flüchtig.

Das **Füllhorn**, s. Cornu copiae.

Der **Füllmund** 1) der mit großen Feldwaken und Feldsteinen ausgefüllte Grund zu einer Lehmwand; 2) besonders, bei andern Mauern und steinernen Gebäuden der Grund, Grundbau, worauf das ganze Gebäude ruht.

Die **Füllung** ist ein viereckiges Feld in dem Flügel einer Thüre, oder auch ein Feld zur Verzierung an den Außenseiten der Gebäude, über oder unter den Fenstern ꝛc.

Fümet (fr.), das Prickeln; dann besond. bei Speisen (z. B. dem Wildpret), welche schon etwas (nach haut gout!) riechen.

Fuĭmus Troës, ein lat. Sprichwort: Wir waren Trojaner, d. h. mit unsrer Herrlichkeit ists aus.

Der **deutsche Fürstenbund**, ein von den 3 Churhäusern **Sachsen**, **Brandenburg** und **Braunschweig-Lüneburg** im J. 1785. auf Veranlassung **Friedrichs des Einzigen**, zu Berlin unterzeichnetes Bündnis (dem in der Folge mehrere angesehene Reichsfürsten, der Churfürst von Mainz, die Herzoge zu Weimar und Gotha u. m. beitraten) dessen Hauptabsicht — bei dem immer mehr zunehmenden Uebergewicht Oestreichs — dahin ging, die deutsche Verfassung in ihrer ursprünglichen Reinheit herzustellen, alle willkührlichen Anmaßungen des Kaisers zu entkräften und die einzelnen Glieder des Reichs in ihren Rechten und Besitzungen zu schützen. — Der große Stifter dieses Bundes ahndete vielleicht nicht, daß die schon damals waukende deutsche Reichsverfassung nach 20 Jahren — ganz ihre Auflösung finden würde.

Der **Fürstenrath** war ehedem, als noch die deutsche Reichsverfassung bestand, die Gesamtheit der Reichsstände auf dem Reichstag zu Regensburg — mit Ausschluß der Reichsstädte.

Fürstenschulen (**Landschulen**) heißen in Sachsen die 3 von den Fürsten zum Besten der Landeskinder gestifteten Gelehrtenschulen; nemlich: Schulpforte (bei Naumburg), die zu Meißen und die zu Grimma.

Der **Füsilier** (fr.), eigentlich ein mit der Flinte oder leichtem Gewehre (Fusil) bewafneter Soldat (zum Unterschied von Lanzenknechten und **Musketiers**, welche letztere besonders schwere **Musketen** führten, die auf gabelförmigen Stöcken ruhten und mit Lunten abgebrannt werden mußten); h. z. T. eine Art leichter Infanterie, die kleinere, leichtere Gewehre führen.

Füsiliren, einen nach Kriegsrecht Verurtheilten erschießen.

Die **Füsilade**, eine zur Zeit der franzöſ. Revolution von dem Ungeheuer **Carrier**, dem die gewöhnliche Art hinzurichten zu langsam ging, ausgeheckte Art, unglückliche Gefangene gleich in ganzen Haufen, in Masse, auf Einmal zu erschießen (vgl. auch **Noyade**).

Die **Fulguration** (lat.), das Blitzen, Wetterleuchten; in der Scheidekunst: der Silberblick.

Fulminiren (v. lat. Fulmen, der Blitz), blitzen, wettern; dann toben, fluchen, schelten. — Die Fulmination, das Blitzen, Knallen (z. B. des Knallgoldes); dann auch die Verkündigung des päpstl. Kirchenbannes; der päpstl. Bannstrahl.

Die **Fumigation** (lat.) nennt man die Durchräucherung der Briefe, welche aus Gegenden kommen, wo verdächtige Krankheiten (z. B. gelbes Fieber ꝛc.) herrschen.

Fumo (ital.), der Dampf, Dunst; dann fig. der Dünkel, die Aufgeblasenheit.

Die **Function** (lat.), die Verrichtung, Verwaltung (z. B. eines Geschäfts); daher ein Amt, eine Bedienung. — Die geistlichen Functionen, die geistlichen Amtsverrichtungen. — Functioniren, das Geschäft verrichten, das Amt verwalten. Z. B. der functionirende Geistliche, der funct. Bürgermeister ꝛc. (der grade das Amt hat).

Das **Fundament** (lat.), der Grund, die Grundlage; die Hauptsache, worauf es bei einer Angelegenheit ankommt. Daher die Fundamente, die Grundkenntniße, die Anfangsgründe. — Fundamental, was zur Grundlage gehört, dazu dienlich ist: z. B. Fundamentalartikel, Hauptartikel, Hauptpunkte; Fundamentalbaß, Grundbaß (s. d. A.); Fundamentalgesetz, Grundgesetz (z. B. ehedem im röm. deutschen Reiche, die unter Zustimmung aller Reichsstände gemacht wurden, wie die goldne Bulle) ꝛc. — Die Fundation, die Gründung, Stiftung, Grundlegung. — Der Fundator, der Gründer, Stifter. — Fundiren, gründen, stiften; daher fundirte Schulden, solche, für deren Abtragung gewisse Einkünfte angewiesen sind.

Fundbericht — **Wundzettel** s. Visum repertum.

Funeralien (lat.), Anstalten zur Beerdigung; Leichenbegängnis.

Fungible Dinge (res fungibiles), solche, die sich durch den Gebrauch aufzehren.

Funta, ein rußisches Gewicht, zum Abwägen des Silbers, welches 96 Solotniks (reichliche Quentchen) hält.

Fuori di Banco (ital.), eig. außer der Bank, d. h. in Courantgeld.

Die **Furien, Erinnyen, Eumeniden** (Myth.), waren Töchter des Acheron und der Nacht, und Gottheiten, die das Laster unaufhörlich verfolgten; ihre Namen: Tisiphone, Megära, Alekto. Den Namen Furien gaben ihnen die Römer; die Griechen nannten sie Erinnyen, Eumeniden. Die Alten stellten sie als furchtbare Jungfrauen, mit einer Schlangengeißel und einer Fackel oder dem Dolche bewafnet, dar; die Neueren aber gaben ihnen noch blutige Gewänder und scheußliche Gesichter. — Dann heißt überhaupt Furie die Wuth; und auch einer boshaften, wüthenden Frauensperson pflegt man jenen Namen beizulegen.

Furier s. Fourier.

Furina (Myth.) hieß bei den Römern eine Göttin der Diebe, der man selbst einen Tempel gewidmet hatte.

Furke s. Forke.

Furniren s. Fourniren.

Der **Fuß** oder **Schuh**: so heißt ein bekanntes Längenmaas, das in kleinere Theile (Zolle) getheilt wird und zwar theilt man den mathematischen oder geometrischen in 10 Zoll, den gemeinen aber oder Werkschuh in 12 Zoll: jeder Zoll hat nun wieder 10 oder 12 Linien. In Deutschland ist das gewöhnliche Längenmaas der Rheinländische Fuß zu 12 Zollen, jeder Zoll zu 12 Linien. Außerdem giebt es noch den Pariser (von 12 Zoll,

jeder Zoll von 12 Linien, jede Linie in 12 Theile) und den Loudner (engliſchen) in 12 Zoll, jeden Zoll in 10 Linien getheilt.

Fuß heißt außerdem in der Baukunſt der unterſte Theil einer Sache, worauf dieſe ruht, beſonders einer Säule, eines Pilaſters ꝛc. (ſ. auch Baſe). Die Orgelbauer bezeichnen mit Fuß (auch Fußton) ein gewiſſes angenommenes Maaß, woraus die Höhe oder Tiefe einer Orgelſtimme (Regiſters) ſich abnehmen läßt. —

In der Dichtkunſt deutet der Fuß ein kleines, aus kurzen und langen Silben beſtehendes, Glied der Rede an, deren mehrere Einen Vers ausmachen; auch in der Muſik nimmt man denſelben Begriff von einem gewiſſen abgemeſſenen Gange an, den man vielleicht mit Takt (ſ. d. A.) benennen könnte.

Der Fußknecht hieß ehedem ein Soldat zu Fuße (Infanteriſt), ein Reisknecht. Beim Forſtweſen iſt Fußknecht gegenwärtig ein Forſtknecht, der unter dem Förſter zu Fuße dient; Heideläufer, Forſtläufer.

Fuſtage, Fuſtahſche, bei Kaufl. das Gefäß, worin die Waaren enthalten ſind oder verſandt werden.

Fuſte heißt ein leichtes, niedriges, langes und offenes Fahrzeug, beſonders auf der Donau, das durch Segeln und Rudern fortgetrieben und zum Laſtenführen gebraucht wird.

Fuſti, ebenfalls in der Kaufm. Sprache, alles, was an einer Waare untaugt, nicht gut iſt; oder der Abgang, den man für Beſchmutzung oder Beſchädigung rechnet — mithin ziemlich einerlei mit Brutto (ſ. d. A.). Daher Fuſtirechnung, diejenige, wo man das Mangelhafte oder Zerbrochene der eingehandelten Waaren von dem Guten und Tüchtigen gehörig unterſcheiden und den Preiß von beiden ausrechnen muß.

Die Fuſtigation (lat.), das Ausprügeln, Auspeitſchen; beſonders der öffentl. Staupenſchlag ꝛc.

Futil (lat.), nichtswürdig, läppiſch, untauglich. Die Futilität, die Lapperei, Armſeligkeit, Nichtswürdigkeit, Nichtigkeit.

Futtermünzen, gefütterte Münzen, nennt man antike falſche Münzen, die inwendig nur ſchlechtes Metall, äußerlich aber einen dünnen Ueberzug von Gold oder Silber haben.

Fylgien ſ. Nornen.

Fylla (nord. Myth.), die Kammergöttin und Vertraute der Friggа (ſ. d. A.).

Fyrke eine däniſche kleine Scheidemünze von Kupfer, ungef. 6 Pfen. Däniſch haltend.

Druckfehler und Verbesserungen.

Seite 1. Zeile 3. lies: Abăcus.
= 7. zwischen Z. 6 u. 7. setze hinzu: Ad marginem s. Marginalien
= 16. zwischen Z. 21 u. 22. setze hinzu: Altan s. Balcon.
= 21. Z. 32. lies: Annerum.
= 23. zwischen Z. 13 u. 14. setze hinzu: Antilegomĕna s. Homologumena.
= 24. zwischen Z. 5 u. 6. setze hinzu: Antiscii s. Gegenschattige.
= = letzte Z. lies: cropidam.
= 25. Z. 3. lies: Apertūr.
= 31. = 5. v. unten, lies: Aruspices.
= 33. = 31. lies: einigen
= 36. zwischen Z. 31 u. 32. setze hinzu: Aufriß s. Elevation.
= 54. = = 28 = 29. = = : Bergfertiger Bergmann s. Hüttenkatze.
= 66. Z. 3. v. unten, lies: Carl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig ꝛc.
= 89. zwisch. Z. 7 u. 8. v. unten setze hinzu: Carl Eduard, Sohn des Prätendenten s. unter Jacob III.
= 102. Z. 27. lies: (Schapoh bah)
= 108. zwischen Z. 22 u. 23. setze hinzu: Choralgebühren s. Figuralgebühren.
= 110. Z. 20. statt mit lies: am
= 116. = 5. v. unten lies: bei seiner Rückkehr.
= 117. = 5. statt Cnep lies: Cneph.
= 118. = 22 u. 25. statt einführt lies: eingeführt
= 129. = 29. lies: =nität.
= 131. = 15. setze nach Consectarium hinzu: (lat.)
= 132. = 11. statt vorzeichnen lies verzeichnen
= 138. = 36. = Seine lies: Seinen
= 148. = 17. lies: schleimige.
= = = 22. = Karten.
= = = 37. = Crusado.
= 149. zwisch. Z. 32 u. 33 setze hinzu: Cum infamia s. Infam.
= 167. zwisch. Z. 9. u. 10. v. unten, setze hinzu: Desincameration s. Incameration.
= 174. Z. 4. statt ihre lies: seine.
= 192. = 6. lies: 1807 u. 8. in 8.
= 193. = 35. = 1599
= 203. = 23. statt berühmtesten lies: verdientesten.
= 204. = 35. lies: Sedezbänden
= 219. = 20. statt die lies: der
= 228. oben setze hinzu: Extērn s. Intern
= 233. = 23. lies: eingeben.
= 235. = 14. = (vom franz. Faste).

Digitized by Google

Kleineres

Conversations-Lexikon

oder

Hülfswörterbuch

für diejenigen, welche über die, beim Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden, mannichfachen Gegenstände näher unterrichtet sein wollen.

Zweiter Theil

G — L.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüng.

1813.

Digitized by Google

G.

G. dieser Buchstabe wenn er auf französ. Münzen steht, bezeichnet die Münzstätte Poitiers; auf östreich. Nagy-Banya in Ungarn; auf preußischen Münzen Stettin. — In der Musik ist G die fünfte Tonstufe und der G Schlüssel (𝄞) heißt der bekannte Violinschlüssel.

Gabaniza heißt der kostbare Pelz des türk. Kaisers, welchen, außer ihm, niemand tragen darf.

Gabans, Mäntel von Filz oder grobem Tuch, in der Türkei und Levante sehr gebräuchlich, welche gegen den Regen schützen.

Gabarr, Gabarre, ein kleines, plattes und breites Fahrzeug, das in einem Hafen oder auf einem Fluße vor Anker liegt, worauf theils die Zollbeamten die Schiffe visitiren, theils auch die Ladung auf die Schiffe, oder von ihnen abgeführt wird.

Gabelanker, ein mittelmäßiger Anker, den man einem andern Anker gegen über auswirft.

Gabella (lat.), die Abgabe, Steuer; besonders aber das Abzugsgeld (s. d. A.). In Frankreich war es sonst die Salzsteuer; auch die Salzniederlage.

Der Gabelhirsch, ein Hirsch mit einem Gabelgeweih, an dessen Stange nur 2 Enden gabelförmig beisammen stehen.

Gabelmast, in der Schiffahrt, ein solcher Mast, welcher an der halben Höhe eine Gabel führt, die hinten vorspringt und auf welcher die Segel gespannt sind.

Gabelung heißt in den niedersächs. Handelsstädten, auch am Oberrhein, eine Parthie abgesetzter Waaren — am Rheine eine Parthie Rheinweine, welche gleich im Ganzen von den Mäklern an die Meistbiethenden verkauft wird.

Gabie (fr.), in der Schiffssprache, der Mastkorb; Gabier (Gabieh), der die Wache auf dem Mastkorb hat.

Gabionnade (fr.), in der Fortif. Kunst, eine Brustwehr von Schanzkörben.

Gabrielle d'Estrées, gemeiniglich die schöne Gabriele, geb. ungef. 1576. berühmt wegen ihrer Schönheit, durch welche sie Heinrich IV. so fesselte, daß er sie zur Herzogin von Beaufort erhob, ja sich von seiner Gemalin, Margarethe von Valois scheiden lassen wollte, als Gabriele 1599 an Gift starb.

Catharina Gabrieli, geb. zu Rom 1730, eine der berühmtesten aber auch stolzesten und eigensinnigsten Sängerinnen, die, schon im 15. Jahre bewundert, noch mehr sich in Wien bei Metastasio in Rücksicht des Vortrags und der Declamation vervollkommnete, dann 1769 nach Petersburg kam.

außerordentliche Reichthümer einsammelte und noch im 50. Jahre mit dem berühmten Marchesini wetteiferte.

Gäa, ein Beiname der Titäa oder Tellus (s. d. A.).

Gaels: ein Name, den sich die Schottländer beilegen, weil sie von den ältesten Galliern und Celten abstammen: so heißt auch ihre Sprache die gaelsche.

Gährung s. Fermentation.

Gänsefüße, Gänseauge (Hasenöhrchen), bei den Buchdruckern gewisse Zeichen („ ") durch welche man besondre Stellen ganz vorzüglich andeuten will; Anführungszeichen.

Gänse, Gänze s. Gans.

Gärbeliren s. Gerbeliren.

Gärben heißt bei den Metallarbeitern, das Metall glatt und glänzend machen (bruniren); z. B. bei den Kupferstechern, eine Platte gärben: daher auch der Gärbestahl (Brunirstahl) ein unten wie ein Herz zulaufender Stahl, mit einem Stiele versehen, womit die Arbeiten (die Platten ꝛc.) polirt werden — dann auch, in den Stahlhütten, den rohen und durch das Schmelzen zubereiteten Stahl durch mehrmaliges Glühen in reinen Stahl verwandeln.

Gaffeln heißen in manchen Gegenden: die Zünfte, Innungen; die Vorsteher (Deputirten), welche den Versammlungen derselben beiwohnen, Gaffelherren.

Gagāt (gr.), Gagatkohle, schwarzer Bernstein, Bergwachs, ein schwach glänzendes, elektrisches Erdpech, das man ehedem bei Gaga in Lycien grub.

Die Gage, fr. (Gahsche) das Pfand, Unterpfand; besonders aber der Gehalt, die Besoldung für zu leistende Dienste. — Gagist (Gahschist), der in Jemandes Solde steht.

Die Gaillarde, fr. (Galljarde) — ital. Gagliarda oder Saltarello — ein Tanzstück, wo man bald nach der Länge, bald der Queere des Saales, bald mit Schleifen der Füße, bald mit Capriolen tanzet. Die Musik dazu ist gewöhnlich in Tripeltakt gesetzt und meistens lebhaften, fröhlichen Charakters.

Gaillardise, fr. (Galljardise) Fröhlichkeit, lustiges Wesen; Muthwille.

Die Gala, Galla (span.), Pracht, Hofpracht, Feierlichkeit; daher: in Galla erscheinen, im Hochglanze, im Pracht, Feierkleide, wie bei Hofe geschieht, erscheinen. Galatage, wo die Hofleute am Hofe in Prunkkleidern erscheinen müssen.

Der Galaktit (gr.), der Milchstein: ein grauer Stein, der, gepülvert, einen Milchsaft giebt; der Milch-Jaspis.

Der Galaktomēter (gr.), ein durch Cadet de Vaux bekannter gemachtes Werkzeug, wodurch man entdecken kann, wie viel Wasser der Milch beigemischt ist — ein Milchmesser.

Galaktophāgen (gr.), Milchesser: so nennt man die scythischen Hirtenvölker, die blos von Milch — von Viehzucht leben.

Galaktophorisch, Milch bringend, Milch erzeugend.

Die Galaktoposie (gr.), die Milchkur.

Der Galān (span.), der Liebhaber — Buhle um ein Frauenzimmer.

Galans, bei den Conditorn: gewundene, mit Zucker überzogene Pomeranzen- oder Citronenschalen.

Galant-homme, fr. (Galantomm) ein feiner artiger Mann; Mann von Lebensart; Weltmann. Dann auch im weniger guten Sinn: ein Zierling — von dem bekannten Worte Galant, artig, geschmackvoll; zuvorkommend; auch wohl locker, ausschweifend.

Der Galantismus, die Sucht, immer nach der Mode sich zu richten — besonders in Künsten und Wissenschaften.

Galathēa (Myth.), eine Tochter des Nereus und der Doris. Polyphem warb um ihre Gunst, da schon der schöne Schäfer Acis ihre Liebe hatte. Voll Eifersucht schleuderte Polyphem ein Felsstück nach Galatheas Geliebten und tödtete ihn. Galathea verwandelte ihren Geliebten in eine Quelle und rettete sich dann ins Meer.

Die Galaxie (gr.), die Milchstraße (am Himmel) s. d. A.

Die Galeasse, Galeazze, Galeone, eine Gattung großer Galeeren, mit niedrigem Bord, das größte unter allen Ruderschiffen mit 3 Masten, 32 Ruderbänken auf jeder Seite, vorn mit 3. hinten mit 2 Batterien versehen.

Die Galeere, ein zweimastiges Ruderschiff, lang, aber schmal und niedrig, gewöhnlich 22 Klafter lang und 3 Klafter in der Mitte breit, welche durch Segel eben sowohl als durch Ruder fortbewegt werden. Auf jeder Seite sind 25 bis 30 Ruderbänke, welche meistens mit dazu Verurtheilten (Galeerensklaven die da angeschmiedet sind) besetzt werden. Auf dem mittelländ. Meere sind sie gewöhnlich. — In Spanien heißt auch ein großer Frachtwagen Galeere.

Galeerenofen, ein chemischer, ein Retortenofen, von der Aehnlichkeit mit einer Galeere so genannt.

Galega, in Gallizien ein Pfund von 20 Onças.

Galenok, ein russisches Weinmaaß, deren Acht einen Eimer machen.

Galenisten, eine gewisse Secte der Aerzte, die sich von Galenus (s. d. folg. Art.) herschreibt; dann auch der Beiname der Mennonisten oder Wiedertäufer in Holland.

Claudius Galēnus, ein sehr berühmter Arzt im 2ten Jahrh. nach Chr. Von sehr guter Erziehung, hielt er sich auf seinen Reisen lange in Alexandrien auf, ging dann nach Rom, wurde hier unter den Antoninen außerordentlich verehrt, und starb endlich in seiner Vaterstadt, Pergamus, ungef. 210. Seine Kenntnisse dankte er größtentheils dem Studium des Hippokrates. Auch von ihm sind noch viel Schriften auf uns gekommen.

Galeot, ein Galeerensklave, der zum Rudern auf der Galeere verurtheilt ist.

Galeote, eine halbe Galeere, nur mit Einem Ruder versehen.

Die Galerie s. Gallerie.

Galet heißt eine Art von Crystallen, die bisweilen in den Kieselsteinen (Galets) auf den Küsten der Normandie gefunden werden, die aber leicht zerspringen. — Außerdem heißt auch eine Sorte Glasperlen, roth mit schwarzen Flecken, oder gestreift — Galet.

Galeta (ital.), ungesponnene Auswurfseide.

Galgant, Galanga, eine asiatische Wurzel von gewürzhaftem Geruch, scharfem, beißendem Geschmack, und zusammenziehender Kraft,

welche sowohl in den Apotheken, als bei dem Liqueur (unter Magen-Aquavite) gebraucht wird.

Galiläus Galilái, geb. 1564. gest. 1642. einer der berühmtesten Mathematiker und Astronomen zu Pisa und Padua, der sich durch viele wichtige Entdeckungen (z. B. der Sonnenflecken) und Erfindungen (wie des Thermometers, Mikroscops ꝛc.) unsterblich gemacht hat. Die Ausbildung des Copernicanischen Systems, daß die Erde nebst den übrigen Planeten sich um die Sonne drehe, zog dem großen Galilái sehr starke Verfolgungen und Verhaftung zu, weil der Papst jenen Satz, als der heil. Schrift zuwider laufend, erklärte; obgleich die feierliche Abschwörung, die er, nach der gewöhnlichen Erzählung, hätte leisten müssen, in der neuesten Zeit für grundlos dargestellt worden ist.

Galimathias s. Gallimathias.

Galipot, ein flüßiges, dichtes, weißlichtes Harz, das aus der Fichte hervorquillt und woraus Terpentin, Terpentinöl, Schiffpech ꝛc. bereitet wird.

D. Franz Jos. Gall, geb. zu Wien 1758, ein durch sein System der Gehirn- und Organenlehre zu Anfang des jetzigen Jahrh. berühmt gewordener Gelehrter. Seine Gehirn- oder Gehirn-Schädellehre nemlich ist die Darstellung des consequenten Baues im Gehirn und der durch dasselbe hervorgehenden Verrichtungen, so wie die dadurch begründete Entdeckung mehrerer Geistesanlagen auf der äußern Schädelfläche. — Die Organenlehre von Gall besteht darin, daß die geistigen Anlagen, als angebohrne Fähigkeiten, in den einzelnen Gehirnganglien ihren Sitz haben und daß, je hervortretender dieses Gehirnganglium ist, desto größer die ihm zukommende Geistesverrichtung statt findet — eine Lehre, die bekanntermaßen sehr viel Gegner gefunden hat, so sehr das viele Gute, das sie in sich faßt — obgleich ihre gänzliche Evidenz noch spätern Untersuchungen vorbehalten sein mögte — nicht zu verkennen ist.

Galla s. Gala.

Galle wird der helle Schein am Himmel genannt, der, wie das Ende eines Regenbogens, der Sonne gegen über gesehen wird; auch Windgalle genannt. Ist es ein unvollkommener Regenbogen oder das Stück eines Regenbogens, so heißt es Wassergalle.

Die Gallen heißen bei den Rothgießern die Gruben und Risse, welche beim Guße der Metalle entstehen.

Gallen, mit Galläpfeln zubereiten — auch, die Seide durch ein Galläpfelbad ziehen.

Die Gallerie (fr. Galerie), ein langer, schmaler, mit einem Geländer versehener Gang; vorzüglich in Palästen und großen Gebäuden ein Saal, mit Gemälden und Bildhauerarbeiten geziert; daher eine solche Kunst- oder Gemäldesammlung selbst, besonders bei fürstl. Personen (z. B. die Galerien zu Wien, Dresden, Düsseldorf ꝛc.). Ferner heißt auch Gallerie die Folge von Gemälden, von einem einzigen Künstler über Ein Sujet auf die Wand gemalt, z. B. die Gallerie von Rubens (ehedem im Palast Luxenburg) über die Geschichte der Maria von Medicis. — Im Schauspielhause heißt Galerie der oberste Geländergang für geringere Zuschauer; daher auch Galerie oft für die Zuschauer selbst gebraucht wird, z. B. ein Stück (oder ein Schauspieler) für die Galerie, d. h. für deren Geschmack. — Auf Schiffen ist Galerie ein hervorspringender Altan am Hintertheile des Schiffs; in Festungen ein Gang über dem Hauptgraben, der Minengang.

Die Gallerte (fr. Gelée — Scheleh) ein schleimiger, dickgekochter, durchsichtiger Saft aus Knorpeltheilen; auch Sülze genannt.

Galli hießen die Priester der Cybele, welche die Feste dieser Göttin, unter Herumtragung ihres Bildes, sehr lärmend begingen. Sie sangen dabei besondre Lieder oder Verse, welche daher Galliamben, galliambische Lieder ꝛc. hießen.

Gallia hieß in den ältesten Zeiten das ganze westliche Europa, das Land der Celten. In der Folge hieß dann das, was nachher den Namen Frankreich erhalten hat, Gallien und daher rühren auch mehrere Benennungen, z. B:

Die Gallicanische Kirche, die französische Kirche;

Der Gallicismus, französische Spracheigenheit; eine Wortfügung, die blos der französ. Sprache eigen ist;

Gallicomanie, Gallomanie, übertriebene Vorliebe für alles, was französisch ist — Französelei.

Gallimathias, unordentliches Gewäsch, das keinen Sinn und keinen Zusammenhang hat. Man erzählt von dem Advocaten eines französischen Bauers Matthias, der über einen Hahn, gallus, einen Proceß hatte, daß er vor Gericht oft statt Gallus Matthiae (der Hahn des Matthias), sich versprechend, Galli Matthias (der Matthias des Hahns) sagte, wodurch dann Unsinn entstand, welcher in der Folge jedem sinnlosen Vortrag den Namen Gallimatthias zuzog.

Gallion (span.), das Vordertheil des Schiffs, der Schiffsschnabel.

Gallionen (span.), ehedem bei Spaniern und Portugiesen hohe Kriegsschiffe von 3—4 Verdecken; in der Folge aber die aus 8—10 Kriegsschiffen bestehende Flotte, welche den Kauffartheischiffen, die aus Peru die Schätze abholen, zur Bedeckung dienen. — Gallionisten, spanische Kaufleute, welche auf Gallionen nach Amerika handeln.

Galliotte, Galiotte, eine kleine leichte Art von Galeeren, Halb-Galeeren, mit einem Mast und Gabel, auf jeder Seite 15 bis 20 Ruderbänke, mit einigen kleinen Kanonen ꝛc. — Eine Bombardier-Galliotte, ein plattes Schiff ohne Verdeck, worauf man Mörser zum Beschiessen von Forts ꝛc. führt.

Gallivate, Galvette, ein ostind. Last- und Kriegsschiff.

Gallizenstein, weißer Zinkvitriol, den man sowohl zu Arzneien, als zu Firnißen braucht.

Gallomanie s. Gallicomanie.

Gallon, ein engl. und franz. Maaß zu flüßigen und auch zu trocknen Dingen, ungef. 4 Maaß betragend; dann auch bei den Droguisten eine Schachtel oder Büchse zu Spezereiwaaren.

Gallonen, im Handel und Wandel, stark durchbrochene, goldene, silberne, auch seidene Borten. Gallonirt (z. B. ein Kleid), stark mit durchbrochenen Tressen ꝛc. besetzt, verbrämt.

Gallophilus (gr. lat.) — fr. Gallophile — ein Franzosenfreund.

Galloschen (fr. galoche, ital. galloccia) eig. hölzerne Ueberschuhe, wie sie die Bauern zu tragen pflegen; dann auch Ueberschuhe, welche bei schmutzigem Wetter über die andern Schuhe getragen werden.

Der Galmey, Galmey, ein steinähnliches Zinkerz von grauer, gelber, brauner Farbe, das besonders bei Bereitung des Messings, auch in der Wundarzneikunst als fein präparirtes Pulver zum äußern Gebrauch (bei Salben ꝛc.) angewendet wird.

Die Galopade, ein höchst rascher Tanz, bei welchem mehr gesprungen (galopirt!) als wirklich getanzt wird.

Digitized by Google

Galopin, fr. (=peng) ein junger Mensch, der zum Versenden gebraucht wird; ein Beiläufer. — Beim Milit. ein Unter- oder Nebenadjutant.

Der **Galopp** (fr. Galop), der schnelle Lauf des Pferdes, Sprunglauf; galoppiren, im Galopp gehen — reiten.

Der **Galvanismus**, eine für die Heilkunde und Physik höchst wichtige Entdeckung des zu Ende des 18ten Jahrh. zu Bologna verstorbenen Aloys. Galvani. Sie ist die, nicht durch Reiben hervorgebrachte, sondern von selbst sich zeigende Elektricität, wenn mehrere Platten von Zink und Silber oder Kupfer wechselsweise mittelst angefeuchteter Blätter von Pappe in eine Säule übereinander gelegt oder sonst durch eine Flüßigkeit verbunden werden. Aler. Volta (zu Padua) hat diese Lehre noch mehr vervollkommnet und es werden daher auch die mehreren Schichten von zwei verschiedenen Metallen, welche den Raum zwischen 4 in die Höhe gerichteten Stäben einnehmen, die Voltaische Säule oder Batterie genannt. — Galvanisiren, den Metallreiz anwenden, d. h. einen thierischen Körper in einen solchen Zustand versetzen, daß er die thierische Elektricität äußert. — Galvanometer, ein Werkzeug, um die Grade der thierischen Elektricität zu messen.

Vasco de Gama s. Vasco.

Gamaschen, Kamaschen (fr.), Ueberziehstrümpfe ohne Solen.

Die **Gambade** (fr.), das Springen junger Leute, Luftsprung; fig. Ausflucht, schlechte Entschuldigung.

Die **Gambe** (ital. Viola di Gamba), Kniegeige, ein Saiteninstrument, beinahe wie ein Violoncell, nur daß es 6 auch wohl 7 Saiten hat; h. z. T. ist es nicht sehr im Gebrauch. — Das Gambenwerk (Geigen-Clavecymbel) ist eine von Hans Hayden zu Nürnberg zu Anf. des 17ten Jahrh. erfundene Art von Clavier, wo durch ein Rad 10 bis 12 kleinere mit Pergament überzogene und mit Colophonium bestrichene Räder in Umtrieb gesetzt und dadurch die metallenen Saiten — so wie bei der Violine die Saiten von dem Bogen — bestrichen werden: daher es auch Geigenwerk heißt. Vgl. d. A. Bogenclavier.

Gambit heißt im Schachspiel diejenige Tour, wo man neben dem Bauer des Königs den des Läufers zwei Schritte zieht, und letztern zum Schlagen bietet, um den Angrif zu gewinnen.

Die **Ganasse** (fr.), auch Ganasche, die untere Kinnlade des Pferdes.

Ganeonen (gr. lat.), Schwelger, Prasser, die sich täglich in Gelagen umher treiben.

Ganerben waren zur Zeit des Faustrechts solche Familien, welche sich zu gemeinschaftlicher Vertheidigung und Beschützung ihrer Güter vereinigten und zugleich über den Mitbesitz ihrer Guter übereinkamen. In der Folge bezeichnete das Wort die Miterben oder Mitbesitzer gewisser Güter.

Der **Gang** (Fechtkunst) bezeichnet die Handlung des Fechtens selbst bis zu einem gewissen Ruhepunkte. — Bei Mühlen heißt der Gang theils die Handlung, wenn das Getreide durch den Rumpf geht oder auf den Stein geschüttet wird; theils das sämmtliche zu einem Mühlrade gehörige Getriebe. — Bei den Webern eine gewisse Anzahl Fäden in der Kette oder dem Aufzuge. — Im Bergbaue heißen Gänge diejenigen Räume oder Spalten im Gebirge, welche in die Länge und Tiefe fortdauern und mit Erz oder Mineralien angefüllt sind: sie werden auch Adern genannt (vgl. Flötz). Wenn diese Gänge keine Erze enthalten, so heißen sie taube, außerdem aber fündige Gänge.

Ganganelli s. Clemens XIV.

Die Gangart (im Bergbaue): 1) jede Steinart, die man in einem Gange antrift (Gangstein); 2) das Gestein zwischen der Mutter mit ihrem Erze und dem gewöhnlichen Gesteine.

Das Gangerz, das in Gängen angetroffen wird, zum Unterschiede von Flötzerze (s. Flötz).

Ganges, ein bekannter, sehr breiter Fluß in Ostindien, der in den Gebirgen von Tibet entspringt und sich nach einem Laufe von 400 Meilen in den Bengalischen Meerbusen ergießt. Die Hindus halten das Wasser desselben für heilig und die Braminen verschicken es in Flaschen weit und breit, so daß es den Großen als der köstlichste Wein dient.

Das Ganggebirge (Bergbau), ein solches, das Gänge, theils mit Metallen und Erzen, theils mit Quarz, Spath, Hornstein ꝛc. ausgefüllt, enthält, wozu die höchsten Gebirge gehören. — Grundgebirge; zum Unterschiede von Flötzgebirgen.

Ganghaft heißt im Bergbaue: 1) was im Gange ist, woran beständig gebaut wird (z. B. eine gangbare Zeche ꝛc.) 2) was in Gängen gebrochen wird, z. B. das Erz bricht ganghaft ꝛc.

Ganghäuer (Bergbau), ein Bergmann, der auf Gängen arbeitet.

Ganglion (gr.) — i. d. Mehrzahl Ganglien — in der Anatomie: das Zusammenstoßen vieler Nerven an einem Orte; Nervenknoten, Nervenverbindung.

Gangraena (gr.): der heiße Brand, wenn nemlich in den absterbenden Gliedern noch Empfindung und Wärme ist — im Gegensatz von Sphacelus, der kalte Brand. Gangränös, vom Brande angesteckt; fig. gewissenlos.

Gangspill, auf großen Schiffen, eine starke Winde, um das Ankertau einzuwinden, Anker, Masten, Kanonen ꝛc. ein- und auszuheben.

Die Gans, Eisengans (fr. Geuse) heißt in Eisenhämmern und Eisenhütten ein großes prismatisch gegossenes Stück Eisen, so wie es aus dem hohen Ofen kommt und welches nachher zu Stäben u. dgl. verschmiedet wird. — In Steinbrüchen heißt Gans die grobe Steinart, die man zu Mühlsteinen, Säulen, Pfeilern ꝛc. gebraucht.

Gant, die öffentliche Versteigerung, Auction; dann auch, weil es vorzüglich von den Gütern eines verschuldeten Unterthans gilt, der Concurs selbst.

Gantan, Gantang, ein ostindisches Gewicht = 3 holländ. Pfunden.

Ganten, im niedersächs. eine Art Pranger, wo der Verbrecher den Kopf und die Hände durch 2 mit Löchern versehene Breter stecken und eine Zeitlang darin gebückt stehen muß.

Gantes, feine flächserne Linnen, sehr leicht und dauerhaft, welche im östreich. Flandern gewebt werden.

Ganthaus, ein Ort oder ein besondres Haus, wo alle Sachen zum Kauf öffentlich ausgeboten werden.

Gantmann, der Schuldner, über dessen Vermögen ein Concurs entstanden ist.

Gantmeister, der Auctionotar, Versteigerer.

Gantproceß, so viel als Concursproceß.

Das Gantrecht, die Rechte, den Concurs betreffend.

Gantregister, ein Verzeichniß der öffentlich zu versteigernden Gegenstände — ein Auctionscatalog.

Ganymeda, Beiname der Hebe.

Ganymed (Myth.), der Sohn des trojan. Königs Tros und der Kalirrhoe: ein ausnehmend schoner Jüngling. Jupiter verliebte sich in ihn, ließ ihn durch seinen Adler — nach Andern war er selbst der verwandelte Adler — in den Olymp holen und machte ihn hier zum Mundschenken der Götter, an deren Tafel er den Nektar einschenken und herumgeben mußte. Er wird als schöner Jüngling, mit Rosen bekränzt, oft auf einem Adler sitzend, oft aber auch, wie er dem Jupiter den Becher reicht, abgebildet.

Ganz, Gänze s. Gans.

Ganzas, eine in Pegu gangbare Münze von vermischtem Zinn und Kupfer (ungef. 2 bis 3 französ. Sous betragend), welche sogar jeder Einwohner selbst schlagen kann, wenn er nur die königlichen Gebühren bezahlt.

Garankantit, auch Sandastros, ein kostbarer Stein, auswendig dunkelfarbig, doch glänzend, inwendig durchsichtig, hie und da mit kleinen Goldflecken, wie Tropfen, bezeichnet. Er wird bei den Garamanten in Aethiopien (auch auf der Insel Ceylon) gefunden: daher der Name.

Der Garant, fr. (Garang) der Bürge, Gewährsmann, der für etwas gut sagt. In der Politik: diejenige Macht, welche bei einem Friedensschluße sich anheischig macht, denselben aufrecht zu erhalten, und den übertretenden Theil zu Erfüllung seiner Verbindlichkeit zu zwingen. Die Garantie, die Gewährleistung, Verbürgung; die Garantie eines Friedens, jenes gedachte Versprechen einer fremden Macht bei Abschließung eines Friedens. — Garantiren, sich für etwas verbürgen, gut sagen, Gewähr leisten.

Garas, Garras heißen in Ungarn die Kaisergroschen — deren jeder 5 — 6 ungarische Groschen hält.

Garbe s. Gerbe.

Der Garçon, fr. (Garßong) Junggesell, lediger, unverheiratheter Mann; en Garçon, als Junggesell leben. — Garçonnière (Garßonniähre), ein junges Mädchen, das den Mannspersonen nachläuft — Allerweltmädchen.

Die Garde (fr.), die Wache, Schutzwache. Garde du Corps (Gard du Kohr), Leibwache, die zunächst die Person des Fürsten umgiebt. Nobelgarde, die aus lauter Adelichen bestehende Leibwache. Corps de Garde, Hauptwache, Gardist, Soldat von der Leibwache.

Garde meuble, fr. (Gardmöbel) ein Behältnis zu Aufbewahrung der Kostbarkeiten bei fürstlichen Personen; Geräthezimmer.

Gardenie, ein vorzüglich schöner ostind. Strauch mit angenehm riechenden Blumen, dessen Früchte (Beeren) die Chinesen zur Scharlachfarbe gebrauchen.

Die Garderobe 1) der Ort, das Zimmer, wo die Kleider aufgehoben werden; 2) die Kleider selbst; 3) bei vornehmen Personen das Zimmer für die Bedienten; 4) die Dienerschaft selbst. — Bei Theatern ist es das Ankleidezimmer für die Schauspieler.

Der Gardian, eig. Wachhalter; dann auch Vorsteher eines Franziskanerklosters (s. auch Guardian).

Die Gardine (v. ital. Cortina), Vorhang — besonders Bettvorhang: auch Vorhang beim Theater; vgl. Courtine.

Die Gare — von dem Worte: gar, zubereitet, fertig — eig. die völlige Zubereitung einer Sache. Das Kupfer hat seine Gare,

sagt man in Schmelzhütten, wenn dasselbe gehörig gereinigt ist; das Erz hat seine Gare, wenn es hinlänglich geröstet worden. — Außerdem heißt eine Gare Häute bei den Weißgerbern eine Partie von 24 Häuten, weil nemlich so viel auf Einmal gar gemacht werden können.

Garfeuer, beim Hüttenbau, ein starkes Flammenfeuer, bei welchem das Kupfer gar und geschmeidig gemacht wird. — Der Garheerd, ein Heerd außerhalb des Garofens, wo das Metall gar (fein) geschmelzt und gereiniget wird.

Die Gargarisation, das Gurgeln — Gargarisma, Gargarismus, Gurgelwasser, Gurgelmittel.

Gargousse (fr.), die Patrone; dann auch bei der Artillerie, eine Hülse von Papier oder Pergament, worin die Pulverladung der Geschütze, jedoch ohne Kugel, enthalten ist. — Gargoussier (=sieh), eine lederne Büchse, worin die Patronen zu den Batteriestücken zugetragen werden.

Gari, eine ostind. Rechenmünze: ein Gari Rupien hält ungef. 4000 Rupien.

Garkoch, ein solcher, wo man beständig gekochte oder gebratene Speisen haben kann. Der Ort, wo dies zu haben ist, heißt Garküche.

Garkupfer: geläutertes, von allem Unrath durchs Feuer gereinigtes Kupfer. S. Gare.

Garmer heißt in der nord. Mythol. der Höllenhund.

Garnetz, ein rußisches Maaß für Getraide u. dgl.

Garniren (fr.), besetzen, belegen, ausrüsten, ausschmücken; mit dem nöthigen Zubehör versehen, z. B. ein Kleid, eine Tafel ꝛc. Daher die Garnitur, das Zubehör, Besteck; alle einzelnen Stücke, welche zu einander gehören, z. B. eine Garnitur Schnallen, Spitzen ꝛc.; dann auch der Besatz, die Auszierung von etwas.

Garnisaire (ein neu franzöſ. Wort) heißt ein Soldat, den man sich von Seiten des Gerichts von einem Regimente erbittet, um Widerspenstige in Gehorsam zu halten und welche in eine Stadt, Dorf oder Haus gelegt wird, bis sich jene gefügt haben.

Die Garnison (fr.), die Mannschaft von Soldaten, welche sich in einer Stadt zur Bewachung oder Vertheidigung derselben befindet — die Besatzung; das Standquartier eines Regiments. In Garnison an einem Orte stehen, garnisoniren; zur Besatzung gehören.

Die Garosmantie (gr.), die Wahrsagerei aus einer mit Wasser gefüllten Bouteille, worin sich dem Auge des Sehers allerhand Figuren zeigen sollen.

Garras s. Garas.

David Garrick, einer der größten Schauspieler, geb. 1716 zu Heresford, wo sein Vater, Garrique, der als gebohrner Franzos bei Aufhebung des Edikts von Nantes nach Englands Küsten geflohen war, als engl. Werbeofficier lebte. Weder die Schulwissenschaften (obgleich er Johnsons Schüler ward) noch die Rechtsgelehrsamkeit wollten ihm behagen, bis er 1741 seinem Hange folgte und zuerst zu Ipsewich, dann in London und Dublin wechselsweise spielte und endlich 1747 mit Lacy das Drury-Lane Theater kaufte, wo er, mit Ausnahme der Jahre 1763—65, die er zu Reisen anwendete, bis 1776 spielte, dann auf sein Landhaus zu London sich zur Ruhe begab und hier 1779 starb. Gleich groß im Tragischen, wie im Komischen (obgleich in letzterem er seinen höchsten Triumph feierte), hatte er, zwar klein von Person, doch seine Gestalt und sein Gesicht so in der Gewalt, daß er Alles damit auszudrücken vermochte — alles an ihm stand in

der vollkommensten Harmonie zu dem Charakter, den er darstellte. Von seiner außerordentlichen Darstellungskunst hat man viele bekannte Anecdoten. — Auch als dramatischer Schriftsteller arbeitete er mit Beifall. Ein schönes Monument in der Westmünster-Abtei zu London ist diesem außerordentlichen Künstler im J. 1797 errichtet worden.

Garroteur, neufranz. (-töhr) ein Räuber, der des Nachts die Leute überfällt und sie knebelt, um dann sie zu berauben; ein Knebler.

Garschlacken, beim Hüttenbaue solche Schlacken, welche beim Garmachen des Kupfers erfolgen.

Gartine, ein Stück Feld, welches Gartenrecht (neu lat. Gartinum, Gartianium) hat, d. h. das Recht, ein Stück Landes einzuzäunen, einzuhägen, auf welchem auch ein Andrer kein Vieh hüten darf ꝛc.

Garzette, fr. so viel als Aigrette (s. d. A.).

Das Gas, das bleibend elastische Fluidum, heißt die völlig unsichtbare, elastische, flüßige Materie, welche durch die Wärme ausgedehnt, durch die Kälte zusammengezogen wird, welche auch, ohne ihre Eigenschaften zu verändern, in gläserne Gefäße eingeschlossen werden kann; besonders versteht man darunter die feine elastische Luftart, welche durch Gährung, Fäulnis, Auflösung, Verbrennung gewisser Körper entwickelt und leichter als die gewöhnliche Luft unsers Dunstkreises ist. Das brennbare Gas, die inflammable, brennbare Luft (s. dies. Art.); das atmosphärische Gas, die gemeine Luft; mephitisches Gas, die Stickluft (tödtliche Luft). Priestley hat über die Gas- oder Luftarten die wichtigsten Entdeckungen gemacht.

Die Gasconnade (fr.), lustige Aufschneiderei; von den Einwohnern der franz. Provinz Gascogne, welche als drollichte Windbeutel gerühmt werden.

Gasomēter, Gazometer (gr.), der Luftmesser; ein Werkzeug zur genauen Bestimmung der Schwere der verschiedenen Luftarten.

Gasopyrion (gr.), ein Werkzeug, das Gas zu entwickeln — ein Instrument, vermittelst dessen man sehr leicht Licht anzünden und Feuer machen kann.

Gassatim, ein im Scherz dem lat. nachgebildetes Wort, das man in dem Ausdrucke: gassatim gehen anbringt, um das Schlendern auf den Straßen, besonders bei Abendzeit, damit zu bezeichnen.

Das Gastgericht, ein für Fremde bestelltes Gericht, um da die Klagen derselben gegen Einheimische, oder umgekehrt, zu entscheiden. Dahin gehören auch in gewisser Hinsicht die Handelsgerichte, die hauptsächlich in Handelssachen, wo Fremde Recht suchen, kurz und summarisch entscheiden sollen.

Der Gastmeister, in Klöstern derjenige Bruder, welcher die Unterhaltung der Fremden über sich hat.

Das Gastrecht, das Recht, auf eine gewisse Zeit sich zum Hausgenossen eines andern zu machen, war bei den alten Völkern, wo man nichts von Gasthöfen oder Wirthshäusern wußte, sehr gebräuchlich, indem ein Fremdling, der in eine Stadt kam, von einem Hausvater eingeladen wurde, bei ihm einzukehren, und dadurch jenes Recht erhielt, das aber auch sehr heilig gehalten wurde. Die, welche in einer solchen wechselseitigen Verbindung standen, hießen Gastfreunde (hospites) und der zwischen ihnen obwaltende Vertrag die Gastfreundschaft (hospitium). — Dann heißt es auch an manchen Orten das schleunige und summarische Recht, das den Fremden wider die Einheimischen zugestanden wird (s. Gastgericht).

Gastrilŏquus, der Bauchredner (s. d. A.).

Gastrisch (Arzk.), was den Unterleib betrift, zum Magen gehört; z. B. gastrische Krankheiten, die in dem Unterleibe ihren Sitz haben; gastrische Methode, die hauptsächlich darauf ausgeht, zuerst alle Unreinigkeiten fortzuschaffen.

Gastritis (gr.), Magenentzündung.

Der Gastrolater, ein Mensch, dem der Bauch sein Alles ist — Bauchdiener. Die Gastrolatrie (Gastromanie), übertriebene Sorge für Pflegung des Leibes; Bauchdienst.

Die Gastromantie (gr.), Wahrsagerei durch Bauchreden.

Die Gastronomie (gr.), die Kunst für den Magen zu sorgen, gute Leckerbissen zuzubereiten (s. Gourmand).

Joh. Joseph Gaßner, einer der bekanntesten Teufelsbanner neuerer Zeit, geb. 1727. Als Pfarrer zu Klösterle in Schwaben hatte er sich, durch das Lesen mystischer Schriften aufgeregt, in den Kopf gesetzt, die meisten Krankheiten rührten von bösen Geistern her, die er durch Segenssprechungen und Gebete vertreiben wollte, worauf er die Cur zuerst bei seinen Pfarrkindern anfing. Zwar wurde er von seinem Obern, der sich von der Charlatanerie dieses Mannes überzeugte, zu recht gewiesen; allein er wußte sich bei andern Prälaten Zugang zu verschaffen, wurde 1774. nach Elwangen berufen, und heilte nun hier Lahme und Blinde, Epileptische und andre Kranke, wovon aber wahrscheinlich ein großer Theil nur verstellt und von dem heiligen Manne gestimmt war. Angesehene Männer eiferten laut wider diese Charlatanerie und des Wunderthäters Ansehen fiel bald sehr stark. Er starb 1779.

Der Gatterzins (das Gattergeld) ist derjenige Zins, welchen der Besitzer eines Gutes (Gatterherr) von einem Dritten (Gattermann), dem er das Gut gegen jenen Zins überlassen hat, bekommt. — Afterzins.

Gattoni s. Harfe.

Gau, Gow, bei den alten Deutschen eine Provinz, Landschaft (daher z. B. Breisgau, Hennegau ꝛc.). Diejenigen, welche über einen solchen ganzen Gau gesetzt waren, hießen Gaugrafen, Gowgrafen. H. z. T. versteht man unter diesem Namen einen Amtsrichter, einen Amtmann.

Gauche, fr. (gobsch) links, linkisch; schief, ungeschickt. Die Gaucherie (Goscherih), linkisches Benehmen, tölpisches Wesen.

Gaur, Gebr (arab.) heißt bei den Mahomedanern jeder, der nicht von ihrer Religion ist; ein Irrgläubiger, Ketzer — besonders aber noch ein Anhänger der Zoroastrischen Religion, der das Feuer verehrt.

Die Gavotte (Muf.) ein kleines, besonders zum Tanzen eingerichtetes, Tonstück von munterm, angenehmen Charakter, in schlechtem Takte.

Gazana, Gazava, Casava, eine ostind. Silbermünze, ungef. 16 — 17 Groschen an Werth.

Die Gaze, fr. (Gahse) eine Art feinen, seidenen oder leinenen Gewebes, fast wie Flor; dann überhaupt jedes feine Gewebe.

Die Gazelle (aus dem Geschlechte der Antilopen), ein niedliches, äußerst munteres, schönes, dem Rehe ähnliches Geschöpf, das sich in dem wärmern Asien und Afrika aufhält. Bei den Morgenländern wird die Gazelle als ein Bild weiblicher Schönheit und Anmuth dargestellt.

Gazetta, eine römische Münze, 7 Quadrim (ungef. 5 Pfen.) haltend.

Gazette, fr. (Gasette) Zeitung, Zeitungsblatt. Ursprünglich kommt es von dem ital. Gazetta (s. vorig. Art.) her, weil für diesen Preiß zu Anf. des 17ten Jahrh. in Venedig die ersten gedruckten Zeitungsblätter ausgegeben wurden. — Gazettier (Gasettieh), Zeitungsschreiber.

Gazometer s. Gasometer.

Gazophylacium (gr.), die Schatzkammer — auch, Kunstkammer.

Das Gebälk, eig. die sämmtlichen Balken eines Gebäudes; dann besonders die Zusammenstellung verschiedener Glieder über den Säulen und Pilastern, das große Gesims, das von den Säulen getragen wird: es besteht dasselbe aus 3 Theilen: dem Unterbalken, dem Fries und dem Kranz.

Gebern, Guebern heißen die der alten Lehre des Zoroaster treu gebliebenen Perser, welche nur ein höchstes Wesen anerkennen, aber die Sonne und das Feuer als untergeordnete Mächte verehren.

Das Gebind, eine Anzahl mehrerer verbundenen Stücke von Einer Art (z. B. beim Spinnen 20 oder 40 Fäden, nach der Länge des Haspels); dann aber auch in der Handlung (besonders mit Weinen) jedes Faßwerk zu flüßigen Dingen. So sagt man Wein in Gebind d. h. in Fässern; in Doppelgebind, in Ueberfässer verpackt. — In der Zimmermannskunst heißt Gebinde zwei durch Riegel und Streben mit einander verbundene Säulen.

Das Gebläse, bei Hüttenwerken die zu Einem Ofen gehörigen Blasebälge mit ihrer Zurüstung. Das Gebläse anlassen heißt schmelzen; das Gebläse geht still, wenn der Ofen dunkel gehalten wird.

Gebrochener Accord (Musik) ist, wenn man die denselben ausmachenden Töne nicht auf einmal, sondern einzeln in der natürl. Folge angiebt. Gebrochene Farben, i. d. Malerk. die durch Beimischung einer andern Farbe gemildert oder geschwächt werden.

Gebrochenes Dach s. Mansard.

Der Geckenorden zu Cleve war ein vom Grafen Adolph zu Cleve und dem Grafen v. Meurs i. J. 1381 gestifteter Orden, dessen Mitglieder auf ihren Kleidern als Ordenszeichen einen Narren gestickt tragen mußten. Sie kamen den ersten Sonntag nach Michaelis zusammen und gingen erst den folgenden Sonntag wieder auseinander; jährlich wurde zu Besorgung ihrer Angelegenheiten ein neuer König und 6 Rathsherren gewählt. Der Geist dieses Ordens war unstreitig, um unter einander selbst eine völlige Gleichheit, mit Verbannung aller äußerlichen Würden, Titel ꝛc. zu beobachten; und es ist nicht zu bezweifeln, daß dieser Orden eine weit höhere und bessere Tendenz hatte, als der äußere Schein andeuten mögte.

Gecko ist der Name einer sehr giftigen Eidechse in Egypten und Ostindien.

Gedackt: ein veralteter Ausdruck, der so viel als gedeckt bedeutet und nur noch beim Orgelbaue gebräuchlich ist, um die mit einem Deckel verschlossenen Orgelpfeifen zu bezeichnen. Grob gedackt heißt ein 16füßiges, mittelgedackt ein 8füßiges, klein (still) gedackt ein 4füßiges Register solcher Pfeifen.

Gedankending, ein leerer Begriff; ein Begriff ohne Gegenstand.

Gedenkzettel s. Denkzettel.

Gediegen, gediehen, derb, fest; im Bergbaue: gediegenes Gold, Silber, Zinn ꝛc. solches, wie es von der Natur, rein und ohne Beisatz oder Vermischung fremdartiger Theile, hervorgebracht worden.

Das Gedinge, eig. der Vertrag über eine Arbeit; dann der Lohn über eine verdungene Arbeit; daher Gedinggeld, Gedingstufe ꝛc. auch Leibgeding.

Gedritter Schein (Astron.), wenn zwei Planeten im Thierkreise 120 Grad von einander entfernt sind.

Der Geduldhahn ist der in manchen Gegenden (z. B. im Hildesheimischen) dem Pfarrer jährlich zu gebende Hahn oder Huhn von denjenigen Eheleuten, welche keine Kinder zeugen — gleichsam zum Ersatz für die Taufgebühren!

Die Geest heißt im Niedersächs. hohes oder erhabenes, und eben daher sandiges, trockenes, mithin auch unfruchtbares Land.

Das Gefäll, eig. die Höhe, um wie viel ein flüßiger Körper herabfällt, z. B. bei einer Mühle die Höhe des Wasserfalles vor dem Mühlwehr ꝛc. In der Geometrie: die Höhe, um welche jeder gegebene Ort tiefer liegt, als ein andrer, und welche vermittelst der Wasserwaage (s. d. A.) gefunden wird.

Die Gefälle, eig. die Einkünfte von einem Grundstücke; besonders aber und gewöhnlich die Abgaben, welche dem Grundherrn oder der Obrigkeit von einem Gute ꝛc. entrichtet werden. — Herrengefälle.

Gefaschet heißt in der Heraldik: wenn ein Schild mit Queerstreifen getheilt ist.

Gefertiger s. Fertiger.

Gefiona in der nord. Myth. die Göttin und Beschützerin der Jungfrauen, in deren Pallast alle keusche Jungfrauen nach ihrem Tode aufgenommen werden. Gefiona, selbst eine Jungfrau, kennt die Schicksale der Menschen eben so, als Odin.

Gefna, Beiname der Frea (s. d. A).

Der Gefreite, beim Militair, derjenige gemeine Soldat, der von dem Schildwachstehen befreit ist, aber dafür die andern Schildwachen anführet, patrouillirt, auch von den Staabsofficieren zur Ordonanz gebraucht wird.

Gefrierpunct s. Thermometer.

Gefürstet, in den Fürstenstand erhoben: daher ein gefürsteter Graf, Prälat, Abt ꝛc. ein mit dem fürstlichen Range bekleideter Graf ꝛc. dessen Land aber eine Grafschaft ꝛc. bleibt. Bei dem ehemal. Reichstage waren gefürstete Grafen solche, welche zwar fürstl. Titel hatten, aber Mitglieder der Grafenbank blieben.

Gegenbuch s. Controle.

Gegenfüßler s. Antipoden.

Gegendrom, Gegentrum, im Bergbau, eine Zeche, deren Gang das Streichen über ein Thal oder über ein Wasser hat.

Gegenschattichte, Antiscii, Bewohner solcher Orte auf der Erdfläche, deren Schatten im Mittage auf entgegengesetzte Seiten fallen: sie wohnen in den gemäßigten Zonen. Die Bewohner der nördl. gemäßigten Zone sind denen der südl. gegenschattich und so umgekehrt.

Der Gegenschein, die Opposition (Astron.) heißt, wenn zwei Planeten im Thierkreise 180 Grade von einander abstehen: der eine geht dann ungefehr zu der Zeit auf, zu welcher der andre untergeht. Er wird mit dieser Figur bezeichnet: ☍

Die Gegenschraffirung s. Schraffirung.

Gegenschreiber s. Controleur.

Gegenwirkung s. Reaction.

Gegenwohner s. Antoeci.

Das Gehäge, ein mit einem Hage oder Zaune umschlossener Ort; besonders ein Bezirk, worin das Wildpret gehägt wird.

Das Gehänge, 1) der abhängige Theil eines Berges, oder einer jeden Fläche, besonders im Bergbaue; 2) eben auch im Bergbaue die Kunststangen des Feldgestänges, wenn sie an ein Gelenke hängen; 3) in der Jagdsprache, die herabhängenden Ohren der Jagdhunde, auch das Gelappe genannt.

Gehirnlehre, Gehirnschädellehre s. Gall.

Der Gehorsam, der bürgerliche Gehorsam, ein leidliches Gefängnis, wohin widerspenstige Bürger oder saumselige Schuldner gebracht werden. Daher: bei Gehorsam angeloben, sich bei Vermeidung dieses Gefängnißes zu etwas verbindlich machen.

Die Gehre, schräge Richtung, oder die Richtung eines Körpers, nach welcher er mit dem Horizonte einen spitzigen Winkel macht; dann verschiedene spitzige Werkzeuge, Keile ꝛc. — Bei den Zimmerleuten und Tischlern eine nach der Diagonal-Linie eines rechtwinkeligen Vierecks gehende Fläche; eine mit der horizontalen Fläche einen Winkel von 45 Grad machende Fläche. — In der Oekonomie ein Stück Landes, das an einem oder beiden Enden spitz zuläuft; wo es auch der Gehren heißt. — In der Nähterei wird auch ein Zeckiges oder kegelformiges Stück in den Hemden (ein Keil, Zwickel ꝛc.) eine Gehre genannt. — Das Gehrmaaß, bei Holzarbeitern, ein Lineal, welches am Ende ein schiefes Brettchen unter einem Winkel von 45 Grad hat, um die Gehrung (Gehre) darnach zu bestimmen.

Geige s. Violin.

Geigenharz s. Colophonium.

Die Geilhorst, in der Oekon. gewisse Stellen auf dem Acker, wo das Getraide wegen zu starker Nahrung zu geil wächst.

Geißelbrüder s. Flagellanten.

Geißelleute sind in manchen Gegenden, besonders in der Schweiz, solche Dienstleute, die sich bei Andern zur Bebauung deren Güter auf gewisse Zeit verdingen und statt des Lohns und der Beköstigung, auf ein gewisses Deputat und Gehalt sitzen.

Die Gëistik (gr.), die natürliche Erdebeschreibung.

Geistlicher Vorbehalt (Reservatum ecclesiasticum) heißt das in dem Religionsfrieden v. 1555 den Katholiken vorbehaltene Recht, daß, wenn ein kathol. Erzbischof, Prälat oder andrer Geistlicher zur Lutherischen Religion übertritt, derselbe sogleich seine Stelle, Einkünfte und Pfründe völlig verlieren und dem kathol. Kapitel freistehen soll, jenen Platz wieder an einen Katholiken zu vergeben.

Gekko s. Gecko.

Gekrätz heißt alles, was unter den Händen der Künstler von den Metallen abgeht; besonders im Bergbaue, was beim Schmelzen der Erze abspringt, nachher aber zusammengelesen, gereiniget und mit Zusatz von Kohlenstaub in Reducirofen wieder in metallische Gestalt gebracht wird.

Gekrönte Poeten, Poetae laureati, solche Dichter, welche öffentlich mit einem Lorbeerkranze gekrönt werden. Bei den Griechen geschah dies in den öffentlichen Wettstreiten; der röm. Kaiser Domitian, diese Sitte nachahmend, krönte in den feierlichen Spielen mit eigner Hand die Dichter und Redner. Im 13. und 14ten Jahrh. fing man es in Italien wie-

der an, und eine der feierlichsten war die des Petrarcha auf dem Capitol 1341. Auch die deutschen Kaiser thaten ein Gleiches und nachher brachten die Pfalzgrafen diese Ehrenbezeigung so herab, daß sie nun fast ganz in Vergessenheit gerathen ist.

Gekuppelt (von kuppeln, oder koppeln, verbinden) kömmt in der Baukunst vorzüglich vor; z. B. gekuppelte Säulen, die so dicht neben einander stehen, daß sie sich mit ihren breitesten Theilen (Fußgesimse oder Capitälen) berühren; gekuppelte Bildsäulen (ital. Gruppo) wenn zwei, der Geschichte nach zusammen gehörige, Statüen (z. B. Cephalus und Aurora; Venus und Amor ꝛc.) aus einem Stücke gemacht sind. Ferner gekuppelte Register, beim Orgelbau, zwei Register oder Claviere, die so mit einander verbunden sind, daß, wenn man das eine spielt, das andre auch zugleich mit geht.

Gelatina, überhaupt jeder Saft, der von Früchten herkömmt; dann besonders bei den Apothekern die weichen Medicamente, welche aus den harten Theilen der Thiere zubereitet werden.

Gelbum, Gelfum, eine Art Markasit (s. d. A.), der in den ungarischen Bergwerken gefunden wird.

Das Gelée, fr. (Scheleh) eine theils von den knorplichten Theilen der Thiere, theils von Früchten und mit Zucker eingesottene Gallerte, welche zu großer Erfrischung dient. Es giebt Hühner-Kalbs-Gelée; dann aber auch Kirsch-Himberen-Aprikosen-Gelée ꝛc.

Das Geleit 1) überhaupt die Begleitung; dann 2) besonders die für Reisende nöthige Sicherheit auf den Landstraßen, theils durch Erhaltung guter Wege, Brücken ꝛc. theils durch Schutz wider Räuberei u. d. gl. Daher dann auch das Geld, das man für diese Sicherheit zahlen muß, oft auch der Ort, wo man es bezahlt, Geleit genannt wird. — Ferner heißt auch die Sicherheit, welche einem vor Gericht Angeklagten, oder in Verfall der Nahrung gerathenen Schuldnern ertheilt wird, um sicher vor dasselbe zu kommen und wegzugehen, Geleit, sicher Geleit, Salvus conductus. — Der Geleitsbrief ist 1) die schriftlich ertheilte Erlaubnis, sicher durch ein Gebiet reisen zu können; 2) bei der Schiffahrt der Erlaubnisschein, unter dem Schutze des Geleitsschiffes (eines die Kauffahrer der Sicherheit wegen begleitenden Kriegsschiffes) zu reisen.

Gelle, Jölle, ein großer Flußkahn (an der Elbe und Spree), vorn und hinten spitz zulaufend, mit einem kleinen Verdeck am Vordertheil (das Plicht) und einer Cajüte (Roof) versehen.

Christian Fürchtegott Gellert, geb. 1715 zu Hainichen (bei Freiberg) gest. zu Leipzig 1769, einer der edelsten, anspruchslosesten Dichter, dessen geistliche Oden und Lieder manchen Leidenden getröstet, dessen Fabeln viele Leser erfreut und dessen allgemein faßliche Schriften unter alle Stände die Moral verbreitet haben. Schwach und siech, wie er war, bekleidete er blos das Amt eines außerordentl. Professors an der Universität zu Leipzig seit 1751 und eine zahllose Menge Zuhörer füllte stets den Hörsal: sein Tod verursachte eine allgemeine Trauer, an welcher ganz Deutschland und selbst sehr viele Ausländer Theil nahmen.

Aulus Gellius, ein berühmter röm. Schriftsteller unter Antoninus Pius und Antoninus Philosophus, welcher wegen seiner mannigfaltigen Kenntnisse in großem Ansehen stand, von welchem wir aber nichts weiter, als seine Attischen Nächte (Noctes atticae) haben: eine Sammlung sehr interessanter Bemerkungen für Sprachforscher, Philologen, Kritiker, die er bei seinem Aufenthalte in Athen in den Winternächten gesammlet hatte.

Das Gelübde, jedes feierliche Versprechen, wodurch man sich zu etwas anheischig macht: s. Votum. — Das Klostergelübde ist das

Digitized by Google

feierliche Versprechen an Gott — der Armuth, des Gehorsams und der Keuschheit.

Gemara s. Talmud.

Das Gemenge, beim Hüttenbaue, das unter einander gemischte Erz; besonders das Mischen mehrerer Erzarten beim Probiren — die gemeine Probe. In der Landwirthschaft nennt man bei der Schaafzucht das Gemenge, wenn der Schäfer, vermittelst Vertrags mit der Herrschaft, eine gewisse Zahl Schaafe zur Heerde giebt und statt des Lohnes verhältnißmäßigen Antheil an Gewinn und Verlust hat.

Geminiren (lat.), verzwiefachen, verdoppeln. Die Gemination, Verdopplung, Verzwiefachung.

Die Gemme (lat.), eig. der Edelstein; besonders aber versteht man darunter geschnittene Steine, in welchen die Figuren vertieft sind. — Dagegen auf den Cameen (s. d. A.) die Figuren erhaben eingegraben worden. Eine Sammlung solcher geschnittener Steine nennt man Dactyliothek (s. d. A.) und die prächtigsten Cabinette davon findet man in Italien, z. B. im Florentinischen Museum ꝛc. Auch Abdrücke oder Pasten in Schwefel, Siegellack u. d. gl. pflegt man von jenen Steinen zu machen, wie Lippert, Wedgwood, Bentley bewiesen haben.

Der Gems, eine Art festen Gesteines, welches beim Bergbaue unter dem mildern bricht — auch Kamm genannt.

Die Gemse, eine Gattung Antilopen — wilde Feldziegen, die sich auf den Gebirgen der Schweiz und Tyrols aufhalten und bekanntermaßen von den Gemsenjägern mit den größten Gefahren verfolgt und erlegt werden.

Das Gemshorn, in den Orgeln, ist eine Gattung Pfeifen, oben enge, unten weit, deren Klang der Viola di Gamba ähnelt.

Gemünd ist der Name mehrerer Oerter, welche an der Mündung eines Flußes liegen. Besonders bekannt ist Schwäbisch Gemünd (eine ehemal. freie Reichsstadt in Schwaben) wegen des ehedem daselbst sehr häufig verarbeiteten, geringhaltigen, mit vielem Kupfer versetzten Silbers, das zu allerhand Bijouteriearbeiten genommen wurde.

Gendarmes s. Gensd'armes.

Die Gêne, fr. (Schäne) der Zwang, besonders, den der Wohlstand auflegt; der Wohlstandszwang. Daher geniren, Zwang anthun, beschweren, einschränken; sich geniren, sich Zwang auflegen, sich zwingen ꝛc. Genirt, beschränkt, erzwungen, eingeschränkt — verlegen.

Die Genealogie (gr.), die Geschlechtskunde — die Kenntniß des Ursprungs, der Fortpflanzung, der Schicksale mehrerer Geschlechter ꝛc. dann auch, die Geschlechtsfolge, die Abstammung selbst; ingleichen das Geschlechtsregister, der Stammbaum. — Genealogisch, geschlechtskundig, oder auch geschlechtsfolglich. Genealogisches Verzeichnis, ein Geschlechtsregister. — Genealogist, ein Geschlechtskundiger, Geschlechtsforscher.

Geneis s. Gneis.

General (lat.), als Beiwort, so viel als: allgemein. Daher en general, fr. (angscheneral) im Allgemeinen — überhaupt.

Der General, derjenige, der unter den Uebrigen seiner Art die höchste Würde hat. So heißt in den verschiedenen Mönchsorden das Oberhaupt eines ganzen Ordens der General, Ordensgeneral: z. B. Jesuiten-Franciscaner-General ꝛc. Besonders aber beim Militair ist

General derjenige Befehlshaber, dessen Würde unmittelbar auf die Wurde des Feldmarschalls folgt und noch durch gewisse Beisätze näher

bestimmt wird. So ist General-Lieutenant, der nächste nach dem General; General-Major, der nächste nach dem Generallieutenant. — Generaladjutant, der dem General beständig zur Seite ist, um seine Befehle sogleich in Ausführung zu setzen.

Die Generalaccise, eine allgemeine Accise, welche alle Einwohner und von allen Waaren entrichten müssen.

Generaladvokat s. General-Procurator.

Das Generälat, das Amt und die Würde eines Generals; auch die Abtheilung einer Armee; ingleichen ein gewisser Landesbezirk, dessen Verfassung militairisch ist.

Generalauditeur, fr. (-töhr) der oberste Kriegsrichter, der nemlich beim General-Kriegs-Gericht den Proceß leitet.

Der General-Baß (ital. Basso continuo), auch das Fundament, der Grundbaß, in der Musik derjenige, welcher alle, und sonderlich die Grundstimmen eines Stücks — kurz, die ganze Harmonie in sich begreift. Er wird auch der bezifferte Baß genannt, weil die über den Noten stehenden Ziffern (Signaturen) die Harmonie anzeigen, welche zugleich mit angeschlagen werden muß. Auch die Wissenschaft selbst, vermittelst deren man, nach gewissen in der Composition gegründeten Regeln, zu der bloß vorgelegten Baßstimme die volle, bei dem Tonstücke zum Grunde liegende Harmonie finden kann, wird Generalbaß genannt.

Das General-Capitel, die allgemeine Versammlung der sämmtlichen Glieder eines Capitels (s. d. A.).

Das Generale (lat.), eine allgemeine Landes-Verordnung.

General en chef (-ang Scheff), der Ober-General, der unter keinem General weiter steht.

Der General-Feldmarschall ist der oberste Feldmarschall bei den Kriegsheeren.

Der General-Feldzeugmeister, der die oberste Aufsicht über die gesammte Artillerie hat; der oberste Feldzeugmeister.

Der General-Intendant, der höchste Befehlshaber einer ganzen Provinz und Landschaft. Zur See ist es ein hoher Officier, welcher die Oberaufsicht über die Häfen, Magazine, Zeughäuser ꝛc. hat.

Generalisiren, allgemein machen, verallgemeinen.

Der Generalissimus, der Oberbefehlshaber; der oberste Heerführer: ein Titel, welchen gewöhnlich nur Prinzen von königlichem Geblüte erhalten; besonders bezeichnet er bei einer combinirten (aus Truppen verschiedener Mächte bestehenden) Armee denjenigen, der über alle Generale das höchste Commando hat.

Die Generalität, die sämmtlichen Generalspersonen bei einem Kriegsheere; der Feldherren-Rath.

General-Lieutenant, General-Major s. General.

Der General-Marsch, der allgemeine Aufbruch des ganzen Heeres. — General-Marsch schlagen, die Trommeln zum allgemeinen Aufbruch rühren.

Der Generalpacht heißt die Verpachtung ganzer Provinzen oder Landesdistricte, welche bisweilen mit allen Revenüen von Fürsten gegen eine Summe Geldes an einzelne Personen überlassen werden. Eine der drückendsten Verpachtungen dieser Art existirte in Frankreich vor der Revolution, wo die Generalpächter die Säfte des Staats aussogen und auch mit

Eine von den vielen Hauptursachen abgaben, welche gemeinschaftlich zu jener merkwürdigen Umwälzung hinwirkten.

Der **General-Procurator** hieß ehedem in Frankreich der Procurator des Königs, welcher unter diesem Titel vor den Parlamenten und Gerichtshöfen erschien, um die Angelegenheiten, welche den König oder dessen Interesse angiengen, zu verhandeln. — Nach der gegenwärtigen Verfassung hat der Gen. Proc. im ganzen Umfange seines Bezirks die peinliche Gerichtsbarkeitspflege zu führen, über Erhaltung der Ordnung in allen Tribunälen zu wachen und die Aufsicht über alle Beamten der gerichtl. Polizei und alle ministeriellen Beamten des Bezirks.

Der **General-Quartiermeister**, ein hoher Befehlshaber bei der Armee, welcher die Märsche derselben, die Läger, die Zufuhren ꝛc. anordnet.

Die **General-Revüe**, die allgemeine Musterung über eine ganze Armee.

Die **General-Staaten** hießen ehedem die Deputirten der 7 Provinzen der vereinigten Niederlande (oder Hollands), welche von den freien Städten, der Ritterschaft und der Geistlichkeit gewählt wurden und die allgemeinen Angelegenheiten der Union zu besorgen hatten: ihr Versammlungssaal war in dem Hofe von Holland im Haag und die höchste vollziehende Gewalt, so wie die Aufsicht über die Land- und Seemacht hatte der **Erbstatthalter** aus dem Hause Nassau-Oranien.

Der **General-Stab**, beim Militair, die sämmtlichen Generals-Personen, welche sich bei einer ganzen Armee befinden und aus dem General, dem Gen. Lieutenant, Generalmajor, den Adjutanten ꝛc. bestehet.

Der **Generalstatthalter** war ehedem in den östreich. Niederlanden derjenige, welcher den Landesherrn daselbst vorstellte und mithin auch alle Rechte und Vorzüge desselben hatte. Seit 1749 mußte jederzeit ein Prinz oder eine Prinzeßin diese Würde bekleiden.

Der **General-Superintendent**, bei den Protestanten derjenige, der über die andern Superintendenten und die gesammte Geistlichkeit eines Landes oder eines Distrikts gesetzt ist.

Der **General-Vicar** heißt bei der kathol. Geistlichkeit derjenige, welcher im Namen und an Statt des Ordensgenerals oder des Bischofs, die Gerichtsbarkeit in der ganzen Dioeces verwaltet, Visitationen anstellt ꝛc.

Die **Generation** (lat.), die Erzeugung; dann das Geschlecht, das Menschengeschlecht (z. B. die künftige Generation — die Nachkommenschaft); ferner das Menschenalter, welches man gewöhnlich 30 Jahre rechnet.

Generell, im Allgemeinen; allgemein geltend.

Generiren (lat.), erzeugen, hervorbringen. **Generirtes Gold** nennt man solches, welches nicht von der Natur erzeugt ist, sondern das die Alchymisten wähnen, hervorbringen zu können.

Genērisch, geschlechtlich, zum Geschlecht gehörig; z. B. generischer (Geschlechts-) Unterschied.

Generös (spr. Schenerös v. d. franz. **généreux**), groß, edelmüthig, freigebig. Daher **Generosität** (fr. Generosité), Edelmuth, Großmuth, Freigebigkeit.

Genēsis (gr.), die Entstehung, Erzeugung. Daher besonders das **Erste Buch Mosis** auch Genesis heißt, weil es die Entstehung, Erschaffung der Welt erzählt.

Genêt, fr. (Schenet) eine Gattung nicht gar großer, aber gut gewachsener spanischer Pferde, welche von einem barbarischen Hengst und einer spanischen Stutte gefallen sind.

Genethliäcon (gr.), Gedicht auf Jemandes Geburtstag.

Genethliäcus (gr.), ein Nativitätssteller.

Genetisch, eig. zur Erzeugung gehörig oder die Erzeugung betreffend; dann: was die Entstehungsart eines Dinges angiebt.

Genette, eine wilde Katzenart in Canada, Sibirien ꝛc. deren schöne dunkelbraune Felle sehr theuer bezahlt werden. Auch heißt Genette (fr.) ein türkisches Gebiß oder Mundstück.

Genialisch, eig. (nach der Ableitung vom lat. genialis) erfreulich, festlich; dann aber nimmt man es (wiewohl nicht richtig) für: Geistes-eigenthümlich, daher auch: stark, rüstig, von hoher Erfindung (z. B. ein geniales Werk, ein genialer Kopf ꝛc.). Eben so wär auch eig. die Genialität blos die Erfreulichkeit, die Ergötzlichkeit; aber jener uneigentlich angenommenen Bedeutung nach, ist es die Geisteseigenthümlichkeit, die Geisteskraft im Erfinden ꝛc.

Das **Genie**, fr. (Schenih) ein ursprünglich vom lat. Ingenium abstammendes, im Deutschen fast einheimisches Wort von sehr vielfacher Bedeutung: 1) die eigenthümliche Art, die Natur einer Sache oder Person; 2) die natürliche Anlage, Geschicklichkeit, Geistesfähigkeit; daher auch die Schaffungskraft, die zum Erfinden nöthige schnelle Beurtheilungskraft; schneller Witz, Mutterwitz; 3) die Person selbst, die mit jenen Geistesgaben ausgestattet ist; ein erfinderischer, schöpferischer Kopf. Ein Originalgenie, der selbst in allem Muster ist, ein Urkopf. Dann aber heißt auch in verdächtigem Sinne, ein Genie, ein Kraftgenie (Kraftmännchen), ein solcher, der durch Eigenheiten sich auszeichnen will, hinter dem aber nichts ist — ein Schwindelkopf.

Das **Genie-Corps** (Schenikohr — von einer andern Bedeutung des Wortes Genie, wo es die Ingenieurkunst, die practische Kriegsbaukunst bezeichnet), das Ingenieur- und Artilleriecorps.

Geniren s. Gene.

Der **Genitiv** (lat.), i. d. Grammatik der zweite Fall (Zeugungsfall) oder die Endung eines Nennwortes, welches man auf die Frage: Wessen? setzt: z. B. des Menschen, des Kindes, der Frau ꝛc.

Der **Genius** war nach der Mythol. ein Mittelwesen zwischen der Gottheit und dem Menschen; ein Schutzgeist, den jeder Mensch um sich zu haben glaubte; selbst jede Stadt, jedes Land ꝛc. hatte einen besondern Genius, den sie auch vorzüglich verehrten. Daher heißt auch das, was einer Sache besonders eigenthümlich ist, der Charakter derselben, Genius z. B. der Genius der Sprache ꝛc. — In der Mehrzahl sind Genien (und zwar in den bildenden Künsten) geflügelte, liebliche Kinder.

Die **Gräfin von Genlis** (Schanglih), eine in Rücksicht ihrer Schicksale, so wie als Schriftstellerin merkwürdige Frau. Erzieherin der Kinder des ehemaligen Herzogs von Orleans, wurde sie sehr jung mit dem Marquis von Sillery vermählt: dieser aber als Vertrauter jenes berüchtigten Orleans (1793) hingerichtet. Seine Gemahlin mußte Frankreich verlassen; sie gieng nach den Niederlanden, mußte aber, wegen Verbindung mit Dumouriez verdächtig, nach der Schweiz flüchten, dann in der Folge als französische Ausgewanderte, als welche sie überhaupt den Neckereien so vieler Partheien, besonders der Emigranten selbst, ausgesetzt war, auch die preußischen Staaten verlassen und hat in der neueren Zeit, in ihr Vaterland zurückgekehrt (seit 1805), von der franzos. Regierung eine Pension von 6000 Livres zugestanden erhalten. Als eine Dame von sehr empfehlenden Talenten, von gebildetem

Geist, geschaffen zur feinen Beobachterin der Menschen und ihres Umgangs, hat sie als Schriftstellerin, besonders im Fache der Erziehung, großes Aufsehen gemacht. In der frühesten Jugend zeigte sie große Neigung zum Schreiben und fertigte schon im 11ten Jahre eine Comödie; in ihrem 18ten schrieb sie das Schloß der Wahrheit. Ihre Werke sollen sich jetzt auf einige 40 belaufen.

Genre, fr. (Schang'r) Geschlecht, Art, Gattung. S. Genus.

Gens d'armes, fr. (Schang darm) ehedem in Frankreich eine Art schwerer Reiterei, die, so wie ihre Pferde, ganz gepanzert waren und beim Könige die Dienste versahen, auch, aus lauter Edelleuten bestehend, das erste Corps der französ. Cavallerie ausmachten. H. z. T. heißt die Gensdarmerie ein Corps bewafneter Leute, die hauptsächlich für die öffentliche Sicherheit, besonders der Landstraßen errichtet sind und (so wie vorher die Marechaussée) auf alles, was derselben und der öffentlichen Ruhe nachtheilig ist, Acht haben müssen. In Frankreich ist ihr Ansehen von großer Bedeutung und jeder, dem sie Arrest ankündigen, muß sogleich, ohne den geringsten Widerstand, gehorchen.

Genserich, König der Vandalen in Spanien, ein berühmter Eroberer im 5ten Jahrh. Auf Einladung des röm. Statthalters Bonifacius, unternahm er mit seinem Volke den Zug nach Afrika, eroberte unter ungeheuern Verwüstungen und Grausamkeiten einen Theil von Numidien; bei einem zweiten Zuge breitete er sich noch weiter aus; ja, auf den Ruf der Kaiserin Eudoxia kam er 455 nach Italien, plünderte Rom, eroberte späterhin Sicilien und alle Inseln bei Italien, bis er endlich 474 Frieden schloß und dann 478 starb. Er war ein tapfrer, weiser Regent und durch ihn ward das vandalische Reich furchtbar.

Gentil, fr. (Schangtihl) artig, feingesittet. Daher: Gentillesse (Schangtiless'), Artigkeit, Feinheit; dann auch artige Kleinigkeiten; kurzweilige Possen; Späschen.

Gentilhomme, fr. (Schangtilljom) ein Edelmann, Junker.

Gentīlis (lat.), heidnisch. Gentilismus, das Heidenthum.

Der **Gentleman**, engl. (Dschentlmenn) heißt in England jeder, der von feinerer Erziehung ist, obgleich er noch nicht zu den Adelichen gehört: z. B. Gelehrte, Studenten ꝛc. Auch Ritter, Baronets, Esquires rechnet man dahin. Ueberhaupt heißt dann auch Gentleman ein Mann von Erziehung und edlen Gesinnungen.

Gentry (Dschentti) heißt in England der niedere Adel.

Genuīn (lat.), eigenthümlich; dann ächt, rein, unverfälscht.

Genuine (ital. Genovina — Dschenowina), eine Silbermünze (an Werth 2 Thlr. 3 gr.), welche seit 1666 zu Genua geschlagen wurde, auf der einen Seite das Bild Johannis des Täufers, auf der andern das Wapen der Stadt Genua — ein Kreuz: daher sie auch Croisat heißt.

Das **Genus** (lat.), das Geschlecht, die Gattung. In der Sprachlehre: das Sprachgeschlecht oder das Geschlecht der Wörter und zwar masculinum, männlich (mit dem Artikel: der; femininum, weiblich (mit dem Art. die); neutrum, keins von beiden oder geschlechtslos (mit d. Art. das); daher sagt man: das Wort ist generis masculini, feminini, neutrīus etc. auch communis, beiden zugleich, männl. und weibl. Geschlechts. — Fer er, in genere: überhaupt, im Allgemeinen (im Gegensatz von: in specie, insonderheit). — In der Naturlehre heißt Genus die Gattung, das Geschlecht (z. B. Vögel) und wird der einzelnen Art, Species (z. B. Schwimmvögel) entgegengesetzt.

Geoblasten (gr.), die Erdkeime, nemlich von solchen Pflanzen, wo die Saamenlappen beim Keime fest zusammenhängen und unter der Erde bleiben.

Geocentrisch (gr.), auf den Mittelpunkt der Erde sich beziehend, oder auch, was gleichsam aus dem Mittelpunkte der Erde betrachtet wird.

Die Geodäsie (gr.), die Erdmeßkunst; die Erd- oder Feldtheilung.

Die Geognosie (gr.), die wissenschaftliche Kenntniß der Erde, ihres Innern (der Gebirge, Stein- oder Erdarten ꝛc.); Geognostisch, Gebirgskundig. Der Geognost, der diese Kenntniß besitzt.

Die Geogonie (gr.), die Lehre von Entstehung und Bildung der Erdkugel.

Die Geographie (gr.), die Erdbeschreibung, nach deren Gestalt, Größe, Bewegungen, Eintheilungen der Oberfläche, besonders auch die Beschreibung der Lage der Staaten, Provinzen, Städte ꝛc. Man theilt sie in die mathematische, in Hinsicht der meßbaren, oder der Ausmessung fähigen Gestalt und Größe der Erde; in die physikalische (physische), in Betref ihrer natürlichen Beschaffenheit, Bildung, Veränderungen ꝛc. (z. B. Gebirge, Flüsse, Clima ꝛc.) endlich in die politische, in so fern sie die bürgerliche Beschaffenheit und Eintheilung der Oberfläche der Erde begreift. Universal-Geographie, die alle diese Theile umfassende Erdbeschreibung. — Geograph, der Erdbeschreiber. — Geographisch, was dahin gehört. — Geographische Breite s. unt. d. Art. Breite. — Geographische Meilen, solche, deren 15 auf Einen Grad des Aequators gehen; dagegen von gewöhnlichen deutschen Meilen nur 12 auf Einen Grad gehen.

Die Geologie (gr.), die Lehre von der Erde oder allgemeine Erdkunde: einige nehmen sie besonders für die physische Geographie; andre aber auch für die sogenannte allgemeine Geographie.

Die Geomantie (gr.), die Punctirkunst, nemlich: aus gewissen mit dem Stocke in den Sand gemachten Figuren zukünftige Dinge vorauszusagen.

Die Geometrie (gr.), die Erdmeßkunde, oder eigentlich die Wissenschaft, welche sich mit Ausmessung der Körper nach ihrer Länge, Breite, Höhe ꝛc. beschäftiget. Geomēter, ein Erdmeßkundiger; dann wird auch in gewöhnlicher Bedeutung ein Feld- oder Landmesser mit diesem Namen belegt. Geometrisch, was zu dieser Kunde gehört. Geometrische Progression, diejenige Fortschreitung, wo die Zahlen durch wiederholte Multiplication oder Division immer größer oder kleiner werden z. B. bei jener: 2, 4, 8, 16; bei dieser: 81. 27. 9. 3. Ein geometrischer Schritt (ein Längenmaaß), 5 Schuh. Eine geometr. Wahrheit, eine ganz entschiedene Wahrheit, so erwiesen, als ob sie gleichsam ausgemessen worden wär.

Georgĭca (lat.): so heißt ein Lehrgedicht des Virgil (s. d. A.) vom Landbau, wovon Voß eine treffliche Uebersetzung gegeben hat.

Die Geoskopie (gr.), diejenige Kenntnis, welche man durch Betrachtung der Natur und Eigenschaft der Erde erlangt.

Die Geostatik, soviel als Statik (s. d. A.).

Die Gerade heißt alles dasjenige, was an Kleidern, Schmuck und gewissem weiblichen Hausrathe in dem Eigenthum und der Gewahrsam eines Frauenzimmers sich befindet, nach sächsischem Rechte der Frau, nach des Mannes Tode, allein zufällt, und nach ihrem Tode auch blos nur auf Frauen-

zimmer wieder vererbt werden kann. Die Bestimmung derselben, was man eigentlich alles dazu rechne, hängt meistentheils von eines Ortes Statuten ab; man hat aber auch nähere Andeutungen darüber in Gottfr. Barths Buche von der Gerade und in Hommels Pertinenz- und Erbsonderungsregister. Auch können theils nach gewissen Statuten (z. B. den Leipziger) die Männer zum Theil Gerade erben, theils auch ein gewisser Stand (z. B. die Geistlichen) Geradeerbfähig sein. — Der Gerade steht das Heergeräthe entgegen.

Gerautet heißt in der Heraldik ein Schild, wenn er mit kleinen Rauten ganz bedeckt ist, oder durch grade sich schräg durchkreuzende Linien eben dadurch in kleine Rauten getheilt wird.

Gerbe (fr.,) heißt in der Feuerwerkerkunst, eine Feuergarbe: wenn nemlich mehrere Raketen auf einmal steigen, so daß sie gleichsam eine Garbe bilden.

Gerbeliren heißt in Bergwerken: den Eisenstein auf dem Renn- (Schmelz-) heerde in eine Masse zusammenschlagen und dadurch zur Schmelzung vorbereiten.

Gerbelur, das Unreine, Schadhafte an einer Waare (s. Fusti).

Gerben, Gerbestahl ꝛc. Gärben.

Martin Gerbert, gefürsteter Abt des Bened. Stifts und der Congregation S. Blasien auf dem Schwarzwalde ꝛc. geb. 1720. gest. 1793. einer der gelehrtesten sowohl als edelsten Prälaten, der sich durch viele gelehrte historische Schriften besonders um die Geschichte der Tonkunst große Verdienste erworben hat.

Gerda (nord. Myth.), eine wegen ihrer Schönheit berühmte Riesentochter, mit welcher sich Frey vermählte, weshalb sie alsdann unter die Göttinnen aufgenommen wurde.

Gerden (von dem engl. Yard — spr. Járd —) englische Ellen, deren 100 so viel als 133 brabanter Ellen ausmachen.

Gereut s. Neubruch.

Die Gerichtshöfe der Liebe (fr. Cours d'amour; ital. Parlamenti d'amore) waren in den abenteuerlichen Zeiten des Mittelalters (vom 12ten bis 16ten Jahrh.) gewisse höchste Tribunale, wo mannhafte Ritter u. a. angesehene Männer als Richter über gewisse, zwischen Damen und Rittern entstandene, verliebte Zwiste ihre Aussprüche, Arrets d'amour, fällten, welche auch schlechterdings volle Rechtskraft hatten. Die Gegenstände wurden hier, wie Sachen der höchsten Wichtigkeit, mit lächerlich-feierlichem Ernste verhandelt.

Geridon s. Gueridon.

Gerieben Metall (aurum musicum) nennt man einen aus den Abgängen des geschlagenen Metallgoldes, oder auch aus Zinn, Quecksilber, Salmiak bereiteten Staub, der zum Glasfärben und andern Illuminir- und Mahlerwerken gebraucht wird.

Das Gerinne, ein durch Kunst gefertigter Canal, in welchem das Wasser in einen engern Raum gebracht wird und deswegen sodann stärker fließt. In weiterer Bedeutung ist es auch jeder kleine Canal oder Graben, worin das Wasser rinnt, z. B. in dem Berg-Hüttenbaue, in Salzwerken (wo die Sohle darin abfließt) ꝛc.

Sich geriren (lat.), sich so und so betragen; dann auch sich für etwas ausgeben.

Graf Saint Germain (spr. Säng Schermäng), ein berüchtigter Abenteurer und Schwarzkünstler, der sich bisweilen Aymar, dann auch

Marquis de Betmar nannte und wahrscheinlich von Geburt ein Portugiese war. Mit chemischen und andern Kenntnissen ausgerüstet, suchte er schlechterdings als Magier zu glänzen, reiste beständig umher, verschafte sich Zutritt selbst an Höfen, gab sich da für 350 Jahr alt aus, führte ein köstliches Lebenswasser mit sich, das selbst alte Personen verjüngen sollte; ja er wollte sogar auf seiner zweiten Reise nach Indien (1755) das Geheimnis sich verschaft haben, Edelsteine zu verfertigen. Er hatte viel Talente für andre Sachen, schrieb z. B. zugleich mit beiden Händen auf 2 verschiedene Bogen, spielte die Violine meisterhaft ꝛc. und es war zu bedauern, daß er seine Talente und seine Gelehrsamkeit nicht rühmlicher anzuwenden suchte.

Germain, fr. (Schermäng) leiblich (von Geschwistern gebraucht). — Cousins germains (Kusseng sch.), Geschwisterkinder.

Germanen war der Name, welchen die Römer eben so, wie die Celten, den alten Deutschen beilegten, dessen Ableitung aber sehr ungewiß ist. Die wahrscheinlichste ist wohl die, daß sie oft sich selbst Germäner (Kriegsmänner) nannten, und daß jene Völker ihnen die Benennung als Geschlechtsnamen beilegten, der aber für unsre Vorfahren selbst nur als ein Ehrenname galt; denn die Deutschen selbst nannten sich von ihrem Gotte Teut Teutonen. — Von jener Benennung heißt auch Germanien so viel als Deutschland.

Drusus Germanicus, Sohn des Claud. Drusus Nero, ein durch die Kriege gegen die Deutschen sehr berühmt gewordener Römer. Schon als Jüngling dämpfte er die Empörungen in Pannonien und Dalmatien, dämpfte in der Folge den Aufstand der Legionen am Unterrhein, mit ernstlicher Verweigerung des Antrags der Empörer, ihn zum Kaiser zu machen und rückte nun mit Heeresmacht gegen die Deutschen über den Rhein, unter denen er ein starkes Blutbad anrichtete; im folgenden Jahre dem Segestes gegen den Arminius (dessen Gemalin Thusnelda er gefangen bekam) zu Hülfe eilte und dann mit einer Flotte von 1000 Fahrzeugen mitten in dem feindlichen Lande landete und große Niederlagen anrichtete; bis endlich sein Onkel, der Kaiser Tiberius, eifersüchtig auf den Ruhm und die Liebe, welche Germ. beim Volke genoß, ihn zurückrief und in der Folge zum Oberbefehlshaber des ganzen Morgenlandes ernannte, als welchen er ihn sich weit genug vom Halse schafte, wo auch der treffliche Prinz endlich meuchelmörderisch durch Gift in seinem 34. Jahre aus dem Wege geräumt wurde. Die Trauer um diesen Helden war so allgemein, daß der Kaiser sogar durch Befehle der zu großen Trauer Einhalt thun mußte!

Der Germanismus, die deutsche Spracheigenheit, oder die Eigenthümlichkeit der deutschen Sprache in Wortfügungen, Ausdrücken ꝛc.

Der Germanist, der das deutsche Recht versteht und es als Lehrer auf Universitäten vorträgt, oder darüber schreibt.

Germinal, fr. (Scherminal) war in dem neuen französ. Kalender der 7. Monat und zwar der erste Monat im Frühling — der Keimmonat, vom 21. März bis 21. April.

Germinativ (lat.), keimend, wachsend; belebend.

Geronten hießen zu Lacedämon diejenigen Greise, welche zu Folge Lykurgs Einrichtung, als Rathgeber und Richter den Königen an die Seite gesetzt waren, und einen Staatsrath bildeten, der zugleich den Anmaaßungen der königlichen Macht vorbeugen und alle Geschäfte mit den Königen zugleich durch Stimmenmehrheit entscheiden mußte. Ihre Zahl war 28.

Gerundium, i. d. Sprachlehre, ein Theil des Zeitworts, welcher andeutet, daß Etwas zu thun sei — das Zweckwort.

Geryŏn (Myth.), ein ungeheurer Riese mit 3 Köpfen und 6 Händen und Füßen. Er war König der balearischen Inseln, hatte außeror-

deutlich schöne und zahlreiche Heerden, die er von dem Riesen Eurytion und dem zweiköpfigen Hund Orthrus bewachen ließ. Herkules endlich war es, der, nachdem er beide Wächter erlegt hatte, die Rinderheerden forttrieb und den nacheilenden Geryon, nach einem heftigen Kampfe erlegte.

Die Gesammtbelehnung, gesammte Hand (investitura simultanea), ist diejenige Belehnung, wo mehrere Personen mit einem und demselben Grundstücke gemeinschaftlich belehnt werden. Ein solches Lehen heißt daher auch Gesammtlehen.

Gesammt-Regierung, eine solche, welche von mehreren zugleich geführt wird.

Gesammt-Stimme hieß ehedem im deutschen Staatsrechte eine Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, woran Mehrere (z. B. die sämmtlichen zu Einer Bank gehörigen Reichsgrafen) Antheil hatten.

Gesandar Aga heißt der Großschatzmeister des türkischen Kaisers.

Gesandter s. Ambassadeur und Envoyé.

Geschacht heißt in der Heraldik ein Schild, der in viel kleine Felder getheilt ist.

Geschäftsträger s. Agent.

Gescheid (Gescheidlein) ist ein kleines Getraide-Maaß (besonders zu Frankf. a. M. gebräuchlich), welches das Achtel von 1 Metze hält.

Das **Gescheide** heißt bei den Jägern das Gedärme des Wildprets und aller wilden Thiere.

Geschenktes Handwerk heißt ein solches, wo die Gesellen auf ihren Wanderungen von ihren Handwerksgenossen ein freiwilliges Geschenk (freie Zeche) erhalten.

Das **Geschiebe** ist beim Bergbau jede Erd- oder Steinart, die durch äußere Gewalt (Ueberschwemmungen ꝛc.) aus ihrem Platze hinweggeschoben und an andre Orte zusammengeführt worden.

Geschlägelte Steine heißen solche Edelsteine, welche auf der untern Seite ausgehöhlt oder hohlgeschliffen worden.

Das **Geschlepp**, bei Jägern die Lockspeise an einer Schnur vor dem Holze hergeschleppt, womit sie die Raubthiere durch die Witterung davon an gewisse Orte zu locken suchen. Dann im Bergbaue, das einfache Feldgestänge, wo die an einander befestigten Stangen vermittelst einer Wasserkunst geschleppt d. h. hin und her gezogen werden.

Geschliffene Steine s. Gemmen und geschnittene Steine.

Geschlossene Handwerker sind solche, wo von Meistern nur eine bestimmte Zahl sich an einem Orte festsetzen darf.

Geschlossene Zeit heißt diejenige, binnen welcher Wiesen, Holzungen ꝛc. schlechterdings nicht mit dem Vieh betrieben werden, wo auch die Armen kein Holz auflesen dürfen ꝛc.

Das **Geschneide** (Schneide, Schneiße), aufgestellte Bügel, um die Vögel zu fangen.

Geschnitten ist ein Kunstausdruck in der Heraldik, wenn nemlich eine Linie von der rechten zur linken durch den Schild läuft.

Geschnittene Steine werden die Edelsteine genannt, bei welchen man auf der Schleifmaschine Facetten (kleine gebrochene Flächen) angebracht hat. — Vgl. d. A. Cameen.

Geschränkt, i. d. Heraldik, geflochtenes Gegitter — ein über einander geschlagener Löwenschwanz.

Das Geschür heißt auf den Schmelzhütten das, was während des Schmelzens von dem mit den Schlacken sich vermengten Rohsteine mit einer Schürschaufel geworfen wird.

Das Geschütte, beim Bergbau, ein Haufen Mineralien, der bei den Gängen Lagenweise bricht und solche mächtiger macht.

Das Geschwader — franz. Esquadre — eig. vom ital. Squadra, einem in ein Viereck gestellten Haufen), eine Anzahl mehrerer, besonders von einer Flotte abgetheilter Kriegs-Schiffe. Auch bei Landarmeen gab es sonst ein Geschwader und bestand aus ungefehr 100 Mann Reiterei.

Geschworne sind solche Vorsteher oder Aufseher bei irgend einer Anstalt, einem Handwerke ꝛc. die durch einen Eid zu ihrem Amte und dessen treuer Verwaltung verpflichtet sind: z. B. beim Bergbaue, die den Schichtmeistern, Steigern ꝛc. vorgesetzt sind.

Der Gesechststschein (Sertilschein) ist ein solcher Stand zweier Planeten, wo sie im Thierkreise um 60 Grad von einander abstehen. Er wird durch das Zeichen ⚹ angedeutet.

Gesellschaftsgemälde, ein solches, das hauptsächlich aus Figuren besteht: im Gegensatz von Landschaftsgemälden. — Gesellschaftsstück, was sich zu einem andern schickt (s. Pendant).

Das Gesenk, beim Bergbau, jede Aushöhlung, worin Stein und Erz sowohl oben als unten gebrochen wird.

Der Gesichtskreis s. Horizont.

Gesiegelte Erde s. Terra sigillata (Siegelerde).

Das Gesims, eig. ein hervorstehender Rand bei einem Körper, um etwas darauf zu stellen. Vorzüglich aber ist es in der Baukunst ein zierlicher Rand, welcher den obersten Theil der Säulenordnung ausmacht; besteht aus dem Unterbalken, Friese und Kranze und ruht auf den Capitälen.

Gespanschaft (lat. Comitatus), eine in verschiedene Bezirke abgetheilte Provinz; Grafschaft — von Gespan, ein Vorsteher einer solchen Provinz. Ungarn ist in solche Gespansch. abgetheilt.

Gesperrtes Handwerk nennt man ein solches, das nur an einem gewissen Ort zu treffen und auf diesen eingeschränkt ist.

Das Gespilde bezeichnet an manchen Orten das Näherrecht auf ein zu veräußerndes Grundstück, welches vor dem zu einem Ganzen gehört hat, dessen Besitzer nun jenes Recht ausüben kann.

Das Gesprenge, was von der graden Linie abspringt und eine hervorspringende Stelle ausmacht. So im Bergbaue: wenn ein Stollen nicht in grader Linie fortgeht, sondern einen Absatz bekommt, oder ein Schacht oder Stollen gegen einander treiben.

Das Gestade (in der höhern Schreibart), das Ufer am Meere.

Das Gestänge, im Bergbau, verschiedene Arten von Stangen ꝛc. S. Geschlepp.

Gestatio (lat.) war bei den Gärten der Römer ein freier Spaziergang; wahrscheinlich so, wie bei uns eine Allee.

Gesticuliren (lat.), mit der Hand hin und her Bewegungen und zwar beim Sprechen machen; daher Gesticulation, die Händebewegung bei einer Rede — Gebehrdenspiel (vgl. Gestus).

Das Gestübe, beim Hüttenbau, der mit gestoßenem Lehm vermischte Kohlenstaub, woraus der Heerd vor dem Schmelzofen bereitet wird.

Gestus (lat.), die körperliche Stellung oder Bewegung mit den Händen, besonders bei einem Redner — die Handbewegung.

Salomo Geßner, dieser bekannte deutsche Lieblingsdichter, geb. zu Zürich 1730, war Anfangs, wo er gar keine Erwartungen von sich erregte, einer strengen Erziehung unterworfen, erholte sich zwar, als er nun aufs Land zu einem Prediger gethan wurde, wo beim Reiz der schönen Natur sich wirklich erst seine Dichtertalente entwickelten; allein er mußte doch wieder, als er 1749 zu Erlernung der Buchhandlung nach Berlin kam, auch hier eine knechtische Behandlung erfahren, so daß er seinen Principal verließ und die Landschaftsmalerei, um sich etwas zu verdienen, mit dem größten Eifer trieb. Er erwarb sich Ramlers Freundschaft, in der Folge, als er nach Hamburg ging, auch Hagendorns; und kam nun, mit geläutertem Geschmack und Politur in seine Vaterstadt zurück, wo er seine dichterische Laufbahn begann. Es erschien sein Tod Abels, seine Idyllen, sein erster Schiffer; aber erst im Auslande — in Paris, wohin durch Huber Uebersetzungen mehrerer seiner poetischen Werke kamen, wurde sein Ruf als Dichter völlig gegründet. Er ward nun Buchhändler, in der Folge auch Rathsherr, lebte in stiller Häuslichkeit an der Seite einer treflichen Gattin fort und starb 1788 als theilnehmender Freund, als anspruchloser Gelehrter, als treflicher Dichter allgemein geliebt und geehrt. Das Hirtenleben hat an ihm einen der ersten Sänger gefunden; seine Idyllen reißen jeden hin; sein Tod Abels ist ein Lieblingsgedicht der Engländer geworden; auch landschaftliche Gemälde von ihm sind größtentheils nach England gekommen. — Eine auserlesene Sammlung seiner Werke, wovon ein großer Theil durch das prachtvolle (Kolbesche) Kupferwerk von 24 gr. fol. Blättern der Welt bekannt geworden, besitzt noch seine Familie. Schon bei seinen Lebzeiten gab er seine Schriften, mit von ihm selbst gestochenen Vignetten, heraus und sie sind fast in alle Sprachen Europas übersetzt worden.

Das Getriebe 1) bei Mühlen, Uhren ꝛc. ein Rad mit Stäben, welche in die Zähne eines größern Rads eingreifen und es in Umtrieb setzen; beim Bergbau, theils die Sommerseite eines Gebirges, theils das Gerüst, womit ein Bruch (eine eingefallene oder den Einfall drohende Stelle) unterbaut wird.

Getrieben, getriebene Arbeit (anaglўphum), diejenige goldne, silberne, messingene Arbeit, worauf allerhand Figuren und Laubwerk durch den Hammer künstlich in die Höhe getrieben sind: es ist das, was bei andrer Sculptur- oder Stuccaturarbeit das Basrelief ist (s. a. Ziseliren).

Die Geusen (von Geux, ein Bettler): so wurden die Verbündeten bei der Revolution in den Niederlanden unter Philipp II. von den Spaniern genannt: sie haben diesen Namen, wie ungefehr die Sansculotten in Frankreich, erhalten.

Das Geviere oder Gevierte s. Quadrat.

Der Geviert- (Quadrat-) schein (Astrologie), der Stand zweier Planeten, die im Thierkreise 90 Grad von einander entfernt sind.

Gewähr, Gewährleistung s. Eviction.

Gewand s. Drapperie.

Das Gewerf, in der Jägersprache, die Hau- oder Fangzähne der wilden Schweine.

Das Gewerk, an einigen Orten, die zu einem Handwerke gehörigen Meister.

Die Gewerkschaft, im Bergbaue, die zu einer Zeche gehörigen Gewerken. Eine Gewerkschaft besteht in 128 Kuxen, darunter 4 Erbkuxe,

welche die Gewerken dem Landesherrn frei zu bauen verbunden sind (s. a. Zeche).

Das Gewinde, was um etwas gewunden ist: daher z. B. an dem Degengefäße der zierlich umwundne Theil des Griffs; an den Schrauben die Schraubengänge; an Dosen, kleinen Gehäusen ꝛc. das zierliche Band, dessen zwei Theile sich um eine Niete bewegen — Charnier (s. d. A.); dann auch an Thür- und Fensterbändern: der hohle Cylinder, der sich um die Haspe bewegt.

Gewitterableiter s. Blitzableiter.

Geytaue (Schiffahrt), solche Taue, womit die Segel aufgegeyt (zusammen gezogen) werden.

Gezähe (Bergw.), die sämmtlichen Materialien und Instrumente bei den Bergwerken und Schmelzhütten.

Ghan, in Rußland, ein großes Gebäude, wo die Karawanen einkehren.

Giallarhorn (nord. Myth.) heißt das Zauberhorn, womit Heimdall den Göttern bei annahender Gefahr ein Zeichen giebt, und dessen Schall durch alle Welten gehört wird.

Giallarstrom (nord. Myth.), der Höllenfluß — der nordische Styx: am Ende der Brücke, die darüber führt, steht eine Jungfrau, Modgudur, Wache.

Giallo, ital. (Dschallo) eig. gelb, blaß; besonders aber heißt Giallo antico ein gewisser gelber — so wie verde antico ein grüner — Marmor von vorzüglicher Schönheit, wovon man noch viele alte Denkmäler der Baukunst in Bildsäulen, Vasen ꝛc. findet, der aber h. z. T. nirgends mehr gegraben und daher, als selten, sehr hoch geschätzt und bezahlt wird.

Giallosanto (Dschall:), eine gelbe Farbe von Kräutern, welche zur Miniaturmalerei gebraucht wird.

Eduard Gibbon (spr. Gibben), einer der berühmtesten Geschichtschreiber Englands, geb. 1737. Anfangs sehr vernachläßigt, verfiel er auf Sonderbarkeiten und Schwärmereien; doch suchte er, davon geheilt, sich um so mehr durch Beschäftigung mit der Literatur zu zerstreuen, da er die nachherige Gattin des berühmten Necker — Susanna Curchod, hofnungslos liebte (Sein Werk, das er damals in französ. Sprache schrieb: Essai sur l'étude de la littérature, à Londres 1761. misbilligte er in der Folge selbst). Im J. 1764. unternahm er eine Reise nach Rom und hier unter den Denkmälern der altrömischen Herrlichkeit, am Fuße des Capitols, faßte er die Idee zu dem großen historischen Werke: „Ueber den Verfall und den Untergang des römischen Reichs," an welchem er in einer Reihe von Jahren unermüdet arbeitete und welches seinen Ruf unsterblich gemacht hat. Um ganz ungestört zu arbeiten, ging er nach Lausanne, woraus ihn erst der Einfall der französ. Heere in Savoyen hinwegnöthigte. Er starb in seinem Vaterlande 1794.

Die Gibellinen: so hießen im Mittelalter eine mächtige Parthei in Deutschland und Italien, welche die Rechte der Kaiser gegen die Anhänger des Papsts, Welfen genannt, vertheidigte. Jenen Namen hatten sie von dem in der Schlacht bei Weinsberg 1140 angenommenen Feldgeschrei Waiblingen (dem Stammorte des Hohenstaufischen Hauses), woraus nachher Gibelingen — Gibellinen wurde. Zweihundert Jahre lang ward Deutschland und Italien der Schauplatz der blutigsten zerrüttendsten Kriege zwischen den Gibellinen und Guelfen — den kaiserlichen und päpstlichen Anhängern.

Die Gicht (beim Hüttenbaue), der Gang auf den hohen Oefen, wo man herum gehen und die Kohlen und den Eisenstein in den Ofen

schütten kann; dann auch, das Aufgeben frischer Kohlen und des Eisensteins selbst (Schicht).

Der Gichtzettel, in manchen Gegenden, der Wundzettel — Visum repertum (s. dies. Art.).

Giebelzinne (lat. acroterium): s. Bilderstuhl.

Die Gienmuschel (gr. Chama), eine Muschel, mit runder Schale, deren Schloß mit Zähnen versehen ist, welche in einander greifen, und die sich in der See von einander thut — gleichsam gähnt.

Der Giftfang ist beim Hüttenbau ein gemauerter, ringsum verschlossener Kanal, welcher den mit dem Rauche aufsteigenden Arsenik (Giftmehl, Hüttenrauch) auffängt.

Die Gifthütte, das Gebäude, in welchem das Giftmehl (s. den vor. Art.) von neuem sublimirt und in festen Arsenik verwandelt wird.

Giftmehl s. den Art. Giftfang u. Hüttenrauch.

Giga s. Gique.

Die Giganten (Myth.), furchtbare Riesen, von der Erde geboren, um die Titanen (s. d. Art.) an dem Jupiter zu rächen. Sie thürmten ungeheure Felsen auf einander, um die Götter zu bekriegen, bis endlich Herkules sie besiegte, worauf Jupiter auf einen Theil derselben den Aetna wälzte. Jener Kampf mit den Göttern heißt Gigantomachie. — Gigantisch, Gigantesk, riesenhaft, ungeheuer.

Gigliato, ital. (Dschilliato) eine toscanische goldne Münze, an Werth 2 Thlr. 22 Gr.

Die Gilde, eine geschlossene Gesellschaft, besonders eine solche, die sich zu Erreichung gewisser gemeinschaftlicher Zwecke verbindet: daher Schützengilde — auch Zünfte oder Innungen ꝛc.

Das Gilet, fr. (Schilet) eine Weste ohne Aermel.

Gimle (nord. Myth.), der Sitz der Ruhe und Seeligkeit, wohin die Bewohner von Walhalla und Niflheim zuletzt gelangen.

Gingang, ein gewisses baumwollenes, mit Bast oder Seide melirtes Zeug.

Giorgīno, ital. (Dschordschīno) eine genuesische Silbermünze, welche an Werth ungef. 6½ Groschen hält.

Giornovichi (Dschornowiki), auch Jarnovich, von Italiänischen Eltern zu Paris gebohren, einer der berühmtesten Virtuosen auf der Violine. Bei seinem unstäten Aufenthalte war er 1782. zu Berlin; ging dann nach Petersburg, Wien, London; hielt sich von 1798 bis 1802 zu Hamburg auf, ging dann wieder nach Petersburg, wo ihn 1804 eben beim Billardspiel der Schlag rührte. Sein Leichenbegängnis wurde (obgleich er nichts hinterlassen hatte) sehr feierlich begangen und durch den Gesang der eben anwesenden Mara verherrlichet. — Ein schöner, edler Vortrag zeichnete sein Spiel eben so sehr aus, als die außerordentlichen Schwierigkeiten, die er auf seinem Instrumente zu überwinden wußte, Bewunderung einflößten. Auch durch sehr viele Concerts, die er für sein Instrument componirte, ist er berühmt geworden.

Gique, fr. (Schike) — ital. Giga — heißt ein kleines zum Tanzen gemachtes Tonstück von muntrer lebhafter Bewegung, in ⅝ Takt. Als Instrumental-Stücke waren sie ehedem sehr beliebt.

Die Giraffe (Dschiraffe), auch Kameelparder, eintheils dem Kameel, theils dem Parder, auch dem Roß ähnliches und nach dem Elephanten das höchste Thier, indem es wegen des auf 7 Fuß hohen Halses eine

Höhe von 16—17 Fuß hat, übrigens aber sehr sanftmüthig ist. Im Schlafe ruht ihr ganzer Körper auf den Knien die denn auch daher ganz kahl sind.

Girande, fr. (Schirangde) heißt ein Springbrunnen, wo durch mehrere Oeffnungen Wasserstrahlen mit großem Geräusch, wie Sturm und Donner emporsteigen. Dann heißt es auch bei den Feuerwerkern ein auf einmal in die Höhe steigender Feuerstrahl, wo viele 1000 Raketen auf einmal emporsteigen, und dann nach allen Seiten umhersprühen.

Die Girandole, fr. (Schirangd.) ein stehender Armleuchter; auch die einzelnen Arme daran heißen Girandolen. Ferner heißt ein solches Feuerwerksstück, wie vorher die Girande beschrieben worden, Girandole. Bei den Minirern heißt es eine Menge verbundener Minenkammern, um die Waffenplätze des verdeckten Weges zu vertheidigen. Endlich wird auch ein Diamanten-Schmuck, von Damen getragen, eine Girandole genannt.

Girasol, auch falscher Opal, ein Edelstein, härter noch als der Opal, und weiß und durchsichtig: er heißt auch Katzenauge.

Giro, ital. (Dschiro, oder gewöhnl. ausgesprochen: Schiro) heißt eigentlich, der Kreis, Umkreis; dann aber vorzüglich bei den Kaufleuten das Uebertragen, Ueberschreiben eines Wechsels von einem Besitzer auf den andern. Es steht solches gewöhnlich auf der Rückseite eines Wechsels mit den Worten: „Für mich an die Ordre Hrn. N. N. Valuta erhalten. N. N." Oefters ist aber auch blos nur der Name des Giranten (Schiranten), d. h. dessen, der den Wechsel an einen andern überträgt, hingeschrieben, und dann heißt es Giro in bianco, unausgefülltes Giro — Giriren (schir.) heißt nun die Wechselforderung auf einen andern übertragen. Ein girirter Wechsel, ein von einem Inhaber auf den andern übertragener, überwiesener Wechselbrief (vgl. auch Indossiren).

Giro-Bank s. d. A. Bank.

Die Gironde (Schirongde) war zur Zeit der französ. Revolution eine Parthei, die sehr glänzend begann und aus mehreren Deputirten des Depart. der Gironde bestand, welche bei der zweiten Nationalversammlung der noch immer sehr mächtigen Hofparthei entgegen arbeiteten, Anfangs mit den Jacobinern gemeine Sache machten; allein in der Folge und da sie die Regierung der Republik auf einen festen Punkt bringen wollten, viel zu sehr von den wüthenden Jacobinern verdrängt, ja zuletzt (d. 31. Mai 1793) ganz gestürzt wurden, so daß auch mehrere Girondisten (Anhänger der Gironde), als Brissot und viele andre, unter der Guillotine sterben mußten.

Glace, fr. (Glahß) Gefrornes, künstlich von den Conditorn aus Früchten und flüßigen Sachen zubereitetes eßbares Eis; auch ein Zuckerguß über Backwerk. — Glacier (Glahsieh), ein solcher, der Gefrornes macht; und in Paris sind Glaciers eine Art Coffeehäuser, wo man Eis (kühlende Getränke) bekommen kann. — Glaciren (Glasiren), gefrieren machen, zu einem dicken Saft einkochen lassen; überzuckern, mit einem eisartigen Guß überziehen; dann auch mit Spiegelglanz überziehen, glänzend machen: z. B. glasirte Handschuhe ꝛc.

Glacé d'argent, fr. (Glahßeh darschang) ein weißer silberreicher Stoff mit matten Blumen und Mustern.

Glacerie, die Kunst, Spiegelglas zu machen.

Der Glacis, fr. (Glaßih) beim Festungsbaue die Feldbrustwehr; die ablaufende Brustwehr des bedeckten Weges, welche sich allmählich ins Feld verliert; dann jede vor dem Graben einer Feldschanze anlaufende Erderhöhung.

Gladheim (nord. Myth.), Freudensitz der Asen (Götter).

Die Gladiatoren (lat.) waren römische Fechter, welche bei den öffentlichen Festen und Schauspielen, besonders in dem Amphitheater, auf Leben und Tod mit einander kämpfen mußten und dadurch den Römern das liebste der Schauspiele gewährten. Sie waren Kriegsgefangene, oder zum Tode verurtheilte Missethäter, oder auch solche, die sich dazu erkaufen ließen. Sie standen unter einem Fechtmeister, Lanista, der sie besonders unterrichtete. Erst Constantin der Große brachte diese Mordspiele ab. — Gladiatorisch, fechterartig, klopffechterisch.

Die Glandel (lat.), die Drüse, Halsdrüse. Glandulös, drüsig.

Glasfluß heißt eine Nachahmung der Edelsteine, welche man in verschiedenen Farben durch Zusetzung metallischer Kalke erhält, und welche sehr hart, durchsichtig und glänzend ist. Dergleichen Flüße werden vorzüglich im Venetianischen, in Holland und in Böhmen gefertiget.

Glasgalle, in Blaufarbenwerken, ein salziger Schaum, welcher sich in den Glasschmelztöpfen von der Glasmasse absondert — Glasschaum, Glassalz.

Glasiren s. glaciren unter Glace und Glasuren.

Glaskopf, Glanzkopf, ein rothbraunes Eisenerz, das die Künstler zu Polirung des Glases und Stahles gebrauchen.

Glaslinse s. Hohlglas.

Die Glasmalerei, eine Kunst, welche ehedem in Deutschland hauptsächlich zu Verzierung der Glasscheiben in den Kirchen angewendet wurde und wahrscheinlich aus der Zusammenfügung mehrerer gemalten Gläser entsprang. Diese Kunst, welche aber für die neuere Zeit ganz verloren gegangen ist, hatte ihre Vervollkommnung hauptsächlich Albrecht Dürer zu verdanken.

Die Glaspaste, jedes künstliche, besonders gefärbte Glas; falsche aus gefärbtem Glase nachgemachte Edelsteine; besonders aber eine Glasmasse, worin man geschnittene Steine, Münzen ꝛc. abdruckt.

Glasschmelz s. Schmelz.

Die Glasur, ein glänzender Ueberzug irdener Gefäße, aus Bleiasche, Salz und Sand gefertiget. In der Malerei ist Glasur ein Ueberzug von leichten Farben, womit glänzendere Farben überzogen werden, so daß diese durch jene hindurch leuchten (s. auch Lasur). — Daher das richtigere: Glasuren (statt glasiren), mit Glas überziehen.

Glaucher Gang (von dem Worte Glauch, das nur beim Bergbaue üblich ist und eine weisblaue, dem Schimmel ähnliche Farbe bezeichnet), im Bergbau, ein leerer — tauber Gang.

Glauchерz, Erz von geringerem Gehalte; ein hellblaues, schimmelfarbiges Gestein.

Der Glauchheerd 1) im Bergbau, ein dicht zusammengefügter, glatter Heerd, die gepochten Erze und Schlämme darüber zu waschen; 2) beim Vogelstellen, ein kleiner Vogelheerd.

Glaucus (Myth.): ein Name, den mehrere merkwürdige Personen führen; vorzüglich aber: 1) der Sohn des Minos und der Pasiphaë: dieser fiel einst als Knabe in ein mit Honig angefülltes Gefäß, ihn fand endlich zwar der Seher Polyidos, aber ohne Leben; und, da der König diesen zugleich mit dem Leichnam seines Sohnes ins Begräbnis sperren ließ, so entdeckte Polyidos bald durch eine Schlange ein Kraut, wodurch er den Glaucus wieder zum Leben brachte, und diesen dem entzückten Vater wieder zuführte (doch wird diese Wunderthat von Andern auch dem Aesculap zugeschrieben). 2) Glaucus, der Meergott, zuvor ein bloßer

Fischer in Böotien, dem Apollo zugleich die Wahrsagerkunst verliehen hatte. Er wird als alter bärtiger Mann, mit Meerschilf bekränzt, halb Mensch halb Fisch vorgestellt.

Das Glaukōm (gr.), eig. ein Flecken im Sterne des Auges; dann aber fig. Blendwerk, blauer Dunst, den man Einem vormacht.

Der Glefenreiter, ein mit Lanze oder Spieß (Glefe) bewafneter Reiter, wie sie ehedem zu Vertheidigung der Städte dienten.

Ernst (oder Ludwig) Graf von Gleichen, ein wegen seiner Doppelheirath merkwürdiger deutscher Ritter. Auf einem Kreuzzuge von den Türken gefangen gemacht, hatte er das Glück, von des Sultans Tochter geliebt zu werden: sie versprach, ihn zu befreien, wenn er sie mit sich nehmen und heirathen wollte. Der Graf giebt nach, geht mit seiner neuen Geliebten zu Schiffe, und eilt, als er in Venedig erfährt, daß seine vorige Gemalin und Kinder noch leben, nach Rom, erhält vom Papst die Erlaubnis, beide Gemalinnen zu haben und diese vertragen sich — auf das beste! D.s Grafen Begräbnis wird noch auf dem Petersberge zu Erfurt gezeigt, wo er mit beiden Gemalinnen auf dem Leichensteine abgebildet ist.

Gleicher s. Aequator.

Das politische Gleichgewicht heißt dasjenige Staatensystem, wo die größern Staaten in Hinsicht ihrer Macht einander die Waage halten, damit keine die andre uberwältige.

Gleichschenkelig (Geom.) heißt ein Triangel, wenn zwei Seiten an ihm gleiche Länge haben (Triangulum aequicrurum).

Die Gleichung (lat. Aequatio) ist in der Algebra, wenn man Eine Größe durch 2 andre von gleichem Werth ausdrückt: z. B. 7 + 5 (7 plus 5) = (ist gleich) 6 + 6. — Gleichung der Zeit s. Zeitgleichung.

Joh. Ludw. Wilh. Gleim (geb. zu Ermsleben 1719.) studirte zu Halle, ward dann Secretair bei einigen Prinzen und 1747 Secretair des Domstifts Halberstadt, zuletzt Canonicus zu Walbeck, und starb 1803. bei heiterm Geiste, obgleich Kränklichkeit und auch Blindheit seine letzten Tage oft trubten. Die von ihm gedichteten Kriegslieder eines preußischen Grenadiers machten zuerst Aufsehen und sein Halladat, seine Episteln, seine Sinngedichte bestätigten seinen Ruf als Dichter, dessen Werke Witz und Schalkheit, Güte und Sanftheit immer auszeichneten und der auch durch seinen herrlichen, offenen, liebevollen Charakter sich sehr viel Freunde verschafte.

Glete, Glöte, Glette, eine calcinirte Blei-Schlacke. Die natürliche wird in den Bleibergwerken, wiewohl selten, gefunden; die künstliche, welche bei dem Abtreiben der fremden Beimischungen von den Metallen auf dem Treibheerde sich erzeugt, wird sowohl auf Berg- und Hüttenwerken, als auch in der Medicin, nicht minder zu Töpferglasuren ꝛc. gebraucht.

Gletscher heißen die berühmten Eisklumpen in der Schweiz, welche von den Schnee- und Eisbergen in großen ungeheuern Stücken herunter sinken und nun selbst furchtbare Berge bilden, die wie zugespitzte Thurme aussehen. Sie gewähren zugleich den Alpen die vorzügliche Fruchtbarkeit, indem durch das von ihnen unaufhörlich herabrinnende Wasser die unter ihnen liegenden Alpen getränkt werden. Die berühmtesten sind: die Jungfrau, das Großhorn, das Breithorn ꝛc.

Glieder heißen in der Baukunst die kleineren Theile, aus welchen das ganze Simswerk an einem Gebäude zusammengesetzt wird. Es giebt deren verschiedene Arten, z. B. das Band (der Streifen); der Reif, Pfuhl, die Hohlleiste, Rinnleiste, Wulst ꝛc.

Der Glimmer, ist ein taubes Mineral aus dem Thongeschlecht, welches sowohl Silber- als Goldglanz zeigt und sehr glattblätterig ist.

Die Glissade heißt in der Fechtkunst eine Finte an der Klinge; eine streichende Finte.

Globositen nennt man gewundene versteinerte Schnecken, beinahe kugelrund und mit einer weiten Oefnung versehen.

Der Globus (lat.), eig. ein runder Körper, Ball ꝛc.; besonders aber in der Geogr. und Astron. die Kugel, welche an 2 Polen sich innerhalb einem Zirkel (den Meridian vorstellend) bewegt und auf deren Oberfläche ringsum die Länder, Meere, Flüsse, vornehmsten Oerter der Erde ꝛc. ingleichen die Kreise und Punkte, die man sich auf derselben denkt — oder auch der Himmel mit seinen Zeichen und Gestirnen angegeben sind. Jener heißt Erdkugel (globus terrestris), dieser Himmelskugel (globus coelestis). — Globulös, aus kleinen Kugeln bestehend.

Glocken-Harmonica s. Harmonica.

Die Glockenspeise, Glockengut, ein sprödes, bleichgelbes Metall aus Zinn, Kupfer und Wismuth gemischt, das man gemeiniglich zu Glocken, Mörsern, Kanonen, Bildsäulen ꝛc. braucht (vgl. auch Bronze).

Glockenspiel s. Karillon.

Der Glockenstuhl heißt das Gerüst, worin eine Glocke auf Kirchthürmen ꝛc. hängt.

Die Glockentaufe wird in der röm. Kirche die feierliche Einsegnung neuer Glocken durch eine Art von Taufe genannt, indem der Glocke ein Name gegeben wird, auch dabei Pathen zugezogen werden.

Glockenthaler, eine besondre Gattung von Thalern, unter Herzog August zu Braunschweig auf die Wiedererlangung seiner im 30jähr. Kriege ihm entrissenen Residenz Wolfenbüttel, 1643 geschlagen, worauf sich eine Glocke befindet. Es sind deren eigentlich Sieben, welche die ganze Suite ausmachen, und wo die Glocke unter verschiedenen Abänderungen und Aufschriften vorkommt; sie sind aber sehr rar.

Gloria (lat.), Ehre, Ruhm ꝛc. Ein Gloria, ein Lobgesang (von dem Lobgesang der Engel: Gloria in excelsis Deo: Ehre sei Gott in der Höhe!)

Die Glorie (lat.), Hoheit, Herrlichkeit, Pracht; dann auch der Heiligenschein, Strahlenkranz um das Haupt eines Heiligen; endlich bei den Malern ein Himmelsstück, oder ein Gemälde, worauf der Himmel mit Engeln, Heiligen ꝛc. dargestellt wird.

Die Glorification (lat.), die Verklärung, Verherrlichung.

Gloriiren, sich mit etwas berühmen, prahlen.

Gloriös, glorreich, ruhm-, preiswürdig.

Glossarium (lat.), ein Wörterbuch, Auslegungsbuch; wenn zugleich die Abstammung der Wörter dabei gezeigt wird, heißt es glossarium etymologicum.

Der Glossator, ein Ausleger, Erklärer: vorzüglich heißen Glossatoren diejenigen, welche über die alten Schriftsteller, und besonders über das Corpus juris, Erläuterungen und Erklärungen fremder Wörter und Redensarten aufsetzten.

Die Glosse (lat. Glossa, das Stammwort von den vorigen), Auslegung, Worterklärung. Randglosse, eine Bemerkung, an dem Rande hinzugesetzt — auch Glossem. Glossiren, Anmerkungen, tadelnde Bemerkungen (Glossen) über etwas machen.

Die Glossotomie (gr.), die anatomische Zergliederung der Zunge.

Die Glottologie (gr.), die Kenntnis, Lehre von den Sprachen.

Christoph von Gluck, Ritter vom goldnen Sporn, geb. in der Oberpfalz 1714. einer der berühmtesten Tonkünstler, dem besonders Frankreich in Rücksicht der dramatischen Musik eine Hauptreform zu verdanken hat. Von Prag, wo er zuerst Musik studirte, ging er nach Italien, England, zuletzt nach Wien, wo er, auf Veranlassung des franzöſ. Dichters Bailli de Roulet, dessen Iphigenie en Aulide in Musik setzte, damit 1774 nach Paris reiste und sie selbst hier aufführte. Außerordentlich war der Beifall, womit ihn die Pariser beinahe vergötterten und nun nichts als — Gluckſche Opern haben wollten. Er schrieb mehrere Opern fürs Pariser Theater, welche ihm ein Vermögen verschaften, das bei seinem Tode (1787) auf 300,000 Gulden sich belief. Allerdings waren, trotz verschiedener Urtheile mancher deutschen Kunstrichter, die ihm contrapunktische und überhaupt große musikalische Kenntnisse absprachen — die Wirkungen, die seine Opern bei aller Einfachheit hervorbrachten, außerordentlich und noch jetzt erreichen sie sehr oft dieselben. Seine Verdienste um die Vereinfachung der dramatischen Musik bleiben immer groß und seine Iphigenie en Aulide, Iph. en Tauride, seine Armide, Alceste haben diesen Ruf lange genug ihm erhalten. „Er suchte, das ist Sulzers Urtheil, die theatralische Musik von den ihr vorgeworfenen Unwahrscheinlichkeiten zu befreien, zwischen Worte und Modulationen ein genaues Verhältnis zu bringen und seinen Compositionen einen hohen tragischen Charakter zu geben."

Das Glühwachs ist bei mehreren Metallarbeitern eine Mischung von Wachs, Grünspan, Vitriol, Röthel und Borax, womit sie die vergoldeten Sachen bestreichen und abglühen, damit die Vergoldung eine höhere Farbe erhält.

Die Glutination (lat.), das Zusammenleimen, Zusammenlöten. — Glutinativiſch, zusammenheilend.

Glutinös (lat.), klebrig, zäh, schleimig.

Glyphe, in der Baukunst, eine Vertiefung, ein kleiner Canal, Schlitz, z. B. bei den Triglyphen der doriſchen Säulenart.

Die Glyptik (gr.), die Kunst zu graben, zu stechen.

Die Glyptographie (gr.), die Wissenschaft von geschnittenen Steinen.

Gnaa, Göa (nord. Myth.), die Bothschafterin der Frigga (s. d. A.), deren Befehle sie im Himmel und auf der Erde vollziehet. Sie reitet auf ihrem Luftklepper, Hofwarpner, der auch durchs Feuer geht.

Das Gnadenbild ist in der röm. kathol. Kirche ein Bild der Mutter Gottes oder eines Heiligen, das für wunderthätig ausgegeben wird; und Gnadenort ein solcher, wo dergl. Bilder aufgestellt sind und wohin man wallfahrtet.

Der Gnadengroschen, die Gnadensteuer, beim Bergbaue, dasjenige, was von gewonnenem Silber im Zehenden zurückbehalten wird, um davon den armen Zechen eine Unterstützung zu reichen.

Das Gnadenjahr heißt: wenn die Wittwe oder die Kinder eines verstorbenen Beamten dessen Gehalt noch auf ein ganzes Jahr genießen. Erhalten sie es auf ein halbes Jahr, so heißt es das halbe Gnadenjahr.

Gnadenkirchen sind in Schlesien mehrere Evangelisch-Lutheriſche Kirchen (nemlich zu Landshut, Hirschberg, Freistadt, Sagan, Militsch und Leschen), welchen zu ihrer Erbauung vom Kaiser Joseph I. sowohl Darlehen als Geschenke bewilliget wurden.

Gnadenwahl s. Prädestination.

Der Gneiß, im Bergbaue, eine aus Glimmer, Quarz und Feldspath vermischte, sehr harte Steinart, die man als Bruchstein zu Gebäuden, besonders im Wasser, gebraucht.

Gnidus, Gnidia s. unter C.

Gnom, Gnome, ein Spruch, Denkspruch — Gnomiker, Verfasser solcher Denksprüche.

Gnomen (gr.) heißen erdichtete Erdgeister, welche unter der Erde wohnen sollen und von den neueren Dichtern (z. B. Pope) in der komischen Epopee als kleine, ungestaltete Figuren dargestellt werden, zum Gegensatze von Sylphen, Nymphen ꝛc.

Die Gnomologie (gr.), eine Sammlung von Denksprüchen; ein Spruchbuch.

Gnomon (gr.), eig. ein Anzeiger; dann ein Richtscheid, Winkelmaaß; ferner ein Sonnenuhrzeiger; dann auch der Zeiger am Stundenzirkel der Erd- und Himmelskugel; endlich, ein astronomisches Werkzeug, um die Höhe der Sonne oder der Sterne damit zu messen. In der Arithmetik heißen Gnomonen (Zeiger) die Glieder einer arithmetischen Progression, aus deren Summirung die Polygonalzahlen entstehen.

Die Gnomonik, die Kunst, Sonnenuhren zu fertigen; auch die Lehre von den Sonnenuhren.

Gnosis (gr.), die Kenntnis, Offenbarung, geheime Wissenschaft.

Gnostiker waren eine christliche Sekte im 1sten u. 2ten Jahrh., die sich ganz besondrer geheimer Kenntnisse und Offenbarungen rühmten. Im 12ten Jahrh. machte sich diese Sekte vorzüglich berühmt.

Gobelet, fr. (Gobeldh) ein Becher, eine Tasse — Schokolatentasse.

Gobelins, fr. (Gobelängs) eine ganz vorzügliche Art gewirkter Tapeten, welche wahrscheinlich von den Gebrüdern Gobelin, sehr berühmten Scharlachfärbern in der Vorstadt St. Marceau zu Paris, ihren Ursprung und Namen haben und welche besonders unter Heinrich IV. ganz schön und vorzüglich gearbeitet wurden.

Godan s. Wodan.

God save the King, engl. (God säv te King — Gott erhalte den König —): so fängt sich ein bekanntes Volks- und Lieblingslied der Engländer an, das sie bei jeder Gelegenheit, auch sehr oft im Theater anstimmen.

Goding, Gogericht, Landding, Landgericht.

Goël, Bluträcher, bei den Juden der nächste Verwandte von einem Entleibten, dessen Tod er an dem Mörder zu rächen befugt war.

Gölle s. Jelle.

Der Göpel ist beim Bergbau eine Maschine, wodurch die Erze und andre Dinge aus den Schächten heraufgewunden werden. Wird der Wellbaum, aus welchem er hauptsächlich besteht, mittelst eines Wasserrades in Bewegung gesetzt, so heißt er ein Wassergöpel; geschieht dies aber durch Pferde, so heißt es ein Pferdegöpel. — Auch nennt man das über einen Göpel aufgeführte runde, oben spitzig zugehende Gebäude selbst den Göpel.

Görtling, eine Münzsorte im Westphälischen, deren Drei 8 Pfennige ausmachen.

Göß,chen, eine braunschweigische und cöllnische Rechenmünze, 6 Pfennige betragend.

Göstland heißt (im Gegensatze von **Marschland**, dem am Ausflusse jenes Gewässers, mithin sehr niedrig, liegenden Lande), das höher, folglich auch trocken liegende Land (s. auch **Geest**).

Goëtie (gr.), Zauberei, Betrug. **Goëtisch**, zauberisch, trüglich.

Götterlehre s. **Mythologie**.

Götterspeise s. **Ambrosia**.

Göttertrank s. **Nektar**.

Ograf s. **Gau**.

Goji, Gojim nennen die Juden alle, die nicht ihrer Religion sind: es seien nun Christen oder Heiden ꝛc.

Goldader, der in einer Grube befindliche, gediegenes Gold oder Golderz führende Gang.

Goldbarren, das in Stangen zusammengeschmolzene, dem gediegenen entgegengesetzte Gold.

Goldene Bulle s. **Bulle**.

Goldene Regel heißt in der Rechenkunst die bekannte **Regel de Tri** (s. d. A.): jenen Namen hat sie wegen ihres großen Nutzens erhalten.

Goldenes Vließ s. **Colchis u. Vließ**.

Die goldene Zahl, in der Zeitrechnung, ist diejenige, welche angiebt, das wie vielste ein gegebenes Jahr im Mondcykel sei. Man findet sie dadurch, daß man zu der gegebenen Jahrzahl noch 1 hinzusetzt und dann durch 19 dividirt; der Rest ist dann die Zahl im Mondcykel oder die **goldene Zahl**. Also von 1813 ist diese: IX.

Goldflimmer, kleine glänzende Goldblätter, die sich zuweilen im Sande von Flüßen befinden und da gesammelt werden — auch **Waschgold** genannt.

Goldgülden, Goldgulden, ehedem eine Goldmünze in der Größe eines Ducatens, die sehr häufig geprägt wurde und ungefehr 2 Thaler galt.

Goldkieß, Golderz, aus kleinen runden, nicht leicht zerbrechlichen Kugeln bestehend.

Goldkrone, eine ehemalige Goldmünze, worauf eine Krone geprägt war und ungef. 2 Thlr. 14 Gr. galt.

Goldmacherei s. **Alchymie**.

D. Carl Goldoni, ein berühmter, sehr fruchtbarer italiänischer Schauspieldichter, geb. zu Venedig 1707. Anfangs Jurist, ging er doch, seinem Genius folgend, als Theaterdichter an mehrere Theater, studirte dann wieder Medicin, ging aber doch wieder seiner vorigen Neigung nach und schrieb auf 200 Schauspiele. Im J. 1761 wurde er nach Paris berufen und er erhielt 4000 Livres Pension am Hofe, wobei er ein Alter von 85 Jahren erreichte und 1792 starb. Er hat das Verdienst um seine Nation, den Geschmack derselben für eine vorher rohe, regellose Gattung von Schauspielen reformirt und die regelmäßige Comödie eingeführt zu haben. Fruchtbarkeit der Ideen, Mannigfaltigkeit der Situationen und Reichthum an Charakteren, die sehr viele komische Kraft haben, sind seine großen Vorzüge, obgleich die Anlage und der weitschweifige Styl seiner, freilich sehr zahlreichen, Stücke nie ganz vollendet und tadelfrei genannt werden kann.

Goldschaum wird das zu zarten Blättchen geschlagene, besonders unächte Gold genannt (s. a. **Metallgold**).

Goldschlägerhäutchen sind dünne Häutchen (von der Haut des Mastdarms von einem Ochsen gefertiget), deren sich die Goldschläger beim Schlagen des Metalls zu dünnen Blättchen bedienen. Bekanntermaßen nimmt man sie besonders auch zu Luftballons.

Goldschut s. Goltschut.

Goldschwefel ist der mit gemeinem Schwefel versetzte Arsenik.

Die Goldtinctūr, Trinkgold — Tinctura solis wird ein geistiger, flüßiger Körper genannt, welcher aufgelöstes Gold in sich enthalten und davon vorzüglich herzstärkende Kräfte haben soll.

Golf (v. ital. Golfo), der Meerbusen. Golfo di Venezia, das adrjatische Meer.

Goltschut ist in China ein kleines Stück gegossenes Gold, das auch Stangen oder Stücken Goldes heißt. Da in China weder Gold- noch Silbermünze geschlagen wird, so schneidet man das Gold oder Silber in Stücken von verschiedener Größe: diese heißen Taels, jene aber Goltschuts.

Gomaristen hießen ehedem die Gegner der Arminianer oder Remonstranten, und hatten den Namen von Franc. Gomarus, einem Prof. zu Leiden und heftigem Gegner des Arminius.

Das Gonāgra (gr.), die Gicht an den Knieen.

Die Gondel (v. ital. Gondŏla), ein Lustschiffchen, ein in Italien, besonders in Venedig gewöhnliches Fahrzeug, ohne Segel, hinten und vorn schnabelförmig in die Höhe gehend, in der Mitte mit einem verdeckten Raume mit Fenstern und Thüren. — Der Gondelier (ital. Gondeliēre), der Gondelfahrer, der Gondelschiffer.

Der Gonfaloniēre (ital.), der Bannerherr, der die Kirchenfahne oder bei der Armee die Hauptfahne trägt; dann auch hie und da eine obrigkeitliche Person in den Städten Italiens. Sonst war es auch die höchste Würde einer kleinen ital. Republik z. B. zu Lucca ꝛc. — Figürlich wird es auch von einem Anführer gebraucht.

Der Gong oder Gong-Gong, auch Kamtam genannt, ist ein Becken, ungef. in Gestalt eines Tambourins, aus Glockenspeise von sehr hellem Ton, dessen sich die Indianer bei ihrer Musik bedienen, indem sie es mit der einen Hand am Rande halten und mit der andern mit einem hölzernen, überzogenen Klöppel daran schlagen.

Der Goniomēter (gr.), ein mathemat. Instrument zum Aufnehmen der Winkel und Figuren — der Winkelmesser. Die Goniometrie, die Lehre, auch die Kunst, Winkel zu messen.

Gonne, eine Art großer Fässer, (von 400 — 450 Pfund) worein der gesalzene Lachs gethan wird. Dann auch auf den Schiffen ein Faß (ein Viertel, größer als andre), um Feuchtigkeiten z. B. Bier einzuschiffen.

Der gordische Knoten, ein berüchtigter Knoten, der sich an einem Wagen im Tempel des Jupiters zu Gordium in Phrygien befand und welcher das Joch an die Deichsel so verschlungen geknüpft hatte, daß sich allgemein das Gerücht davon verbreitete: wer diesen Knoten aufzulösen vermögte, der würde über ganz Asien herrschen. Alexander der Gr. sah ihn bei seiner Durchreise und — hieb ihn mit seinem Schwerdte durch. Daher sagt man: den Knoten zerhauen, eine Sache gewaltsam auflösen oder entscheiden.

Die Gorge, fr. (Gorsche) der Busen — nemlich Hals und Brust zusammen. — In der Fortificationskunst die Kehle einer Verschan-

zung. Ferner eine enge Schlucht, ein Gebirgspaß. — In der Bauk. der Rinnleisten oder Karnies (s. d. A.).

Die Gorgonen (Myth.), drei Töchter des Phorcys und der Ceto, nemlich: Stheno, Eurvale und Medusa, mit furchtbarem Antlitz, das Haar mit Schlangen umwunden, und mit Schlangen umgürtet: bei ihrem Anblick versteinerte sich sogleich alles. Die beiden ersten waren unsterblich und behielten ihre Jugend. Nur Medusa war sterblich (s. d. A.)

Gorschi heißen in Persien gewisse Reuter, die beständig im Felde unter Zelten liegen und ein eignes — tapferes Volk ausmachen. Der Schach bedient sich ihrer bei Erfecution eines vornehmen Beamten.

Gos, ein Längenmaaß der Indianer, um die Wege zu messen, von 4500 bis 5000 geometrischen Schritten — eine große deutsche Meile.

Gosen, Gost, heißen in Rußland solche Kaufleute, die blos für den Hof handeln — Hoffactors: sie haben den Rang vor allen andern Kaufleuten.

Die Gothen, ein unter den spätern röm. Kaisern merkwürdig gewordenes, kriegerisches und mächtiges Volk, dessen Gebiet sich im 4ten Jahrh. von der Theis bis an den Don und nordwärts bis an die Ostsee und das heutige Curland erstreckte. Sie theilten sich in zwei Hauptstämme, die Ost- und Westgothen. Diese, die Westgothen (in der Moldau, Walachei und Siebenbürgen), setzten sich unter Alarich im 5ten Jahrh. in Italien fest; allein, verdrängt von andern wandernden Völkern, stifteten sie zwei Reiche, eins in Gallien, das andre in Spanien: jenes wurde Anfangs des 6ten Jahrh. von den Franken zerstört, dieses im 8ten Jahrh. von den Arabern überwältigt. — Die Ostgothen eroberten, unter König Theodorich, zu Ende des 5ten Jahrh. Italien; allein ihr Reich wurde in der Mitte des 6ten Jahrh. vom griech. Kaiser Justinian zerstört. — Von den Gothen, obgleich in Künsten und Wissenschaften nicht berühmt, schreibt sich doch

Der Gothische Geschmack in der Bauart her, der in der mittlern Zeit besonders aufkam und sich durch lange dünne Säulen, hohe spitzige Gewölbe und Bogen, übermäßige Schnörkel in den Verzierungen, wie man sie noch bei alten Kirchen und Klöstern erblickt, auszeichnete. Daher erhält auch jedes andere Kunstwerk, in welchem zweckloser, steifer, frostiger oder überladener Schmuck angebracht ist, den Beinamen Gothisch, so wie man überhaupt auch das altfränkische, altväterische darunter versteht. Auch

Die Gothische Schrift oder die gothischen Buchstaben, welche ein Bischof Ulphilas gegen Ende des 4ten Jahrh. erfunden haben soll, rühren von den Gothen her.

Fridrich Wilhelm Gotter, geb. zu Gotha 1746. einer unsrer treflichen Dichter — studirte zu Göttingen die Rechte, verband sich hier, aus besondrer Liebe zur dramatischen Kunst, mit der Ackermannischen Schauspieler-Gesellschaft, kehrte dann 1766 nach Gotha zurück, kam in der Folge als Legationssecretair nach Wetzlar, und lebte zuletzt als geheimer Secretair in Gotha, wo er mit dem hier befindlichen deutschen Theater, das von 1774 bis 1778. eins der vorzüglichsten war, in der genauesten Verbindung stand und hier sehr viele seiner dramatischen Arbeiten z. B. Electra, Merope, Alcire (nach dem Französ.), das Melodram Medea (s. Benda), die Opern Romeo und Julie, die Geisterinsel, Walder ꝛc. lieferte. Seine Epistel über die Starkgeisterei, die er schon 1775 ausarbeitete, hatten ihm schon aller Beifall und großen Ruhm erworben. Er starb 1797.

Der Gottesfriede war zu den Zeiten des leidigen Faustrechts ine gewisse Verordnung der Kaiser, wodurch sie wenigstens es dahin zu brin-

gen suchten, daß bei den leider! so gewöhnlichen Fehden die Kirchen und milden Stiftungen geschont werden sollten (s. auch Burgfriede und Fehde).

Gottesurtheil s. Ordalien.

Gottfried von Bouillon s. Kreuzzüge.

Johann Christoph Gottsched, geb. 1700 zu Juditenkirch bei Königsberg — ein Name, der in der deutschen Literatur allerdings Epoche gemacht hat. Anfangs studirte er zu Königsberg Theologie, kam 1724 nach Leipzig, hielt Vorlesungen über die schönen Wissenschaften, bildete nach einigen Jahren die poetische Gesellschaft daselbst in eine deutsche Gesellschaft um, die durch ihn in blühenden Zustand kam, und sehr viel dazu beitrug, die Liebe für unsre Sprache und deren Verbesserung wieder zu beleben. Er ward 1730 außerord. Prof. der Philosophie und Dichtkunst, 1734 ordentl. Professor ꝛc. und starb 1766. So sehr er auch durch gelehrten Stolz, Eigendünkel und durch manche auffallende Handlung (z. B. im J. 1737, wo er den beliebten Harlekin durch ein feierliches Auto da Fe von dem Theater der Neuberin verbannte — Lessing nannte diese Handlung selbst die größte Harlekinade —) sich die Geißel und Neckereien vieler Gelehrten zuzog; so ist doch sein Verdienst um Verbesserung der deutschen Sprache unleugbar: so wie auch seine historischen und kritischen Untersuchungen, namentlich sein Vorrath zur Geschichte der deut. dramat. Dichtkunst, alle Achtung auch jetzt noch verdienen. — Seine Gattin Louise Adelgunde Victorie geb. Kulmus, geb. zu Danzig 1713 gest. 1762, gehörte zu den gelehrtesten, gebildetsten Schriftstellerinnen Deutschlands: sie half ihrem Gatten sehr bei seinen schriftstellerischen Arbeiten.

Gouasche, fr. (Guasch) Wassermalerei, d. h. Malerei mit Wasserfarben, in welchen zugleich etwas Gummi aufgelöset ist.

Gouelettes sind in Frankreich platte Fahrzeuge von 25 — 30 Tonnen, zur Küstenfahrt sehr bequem, die höchstens 6 Fuß tief gehen.

Der Gourmand, fr. (Gurmang) einer, der sein höchstes Glück in den ausgesuchtesten Delicateßen der Tafel findet — (Leckermaul drückt es nicht ganz aus); der Gaumenlüstling. Gourmandise, die Gaumenlüsternheit.

Der Gout, fr. (Guh) — ital. Gusto — der Geschmack. Chacun à son gout, fr. (Schakeng a song guh) jeder nach seinem Geschmack. Goutiren, Geschmack an etwas finden, etwas gern haben; dann auch, etwas billigen.

Die Gouvernante, fr. (Gouw.) die Hofmeisterin, Erzieherin.

Das Gouvernement (Gouwernemang), die Statthalterschaft, der Verwaltungskreis eines Statthalters; auch Staatsverwaltung, Regierungsform. — Der Gouverneur (=nöhr), Statthalter, Vorgesetzter einer Provinz; auch der Befehlshaber in einer Stadt, einer Festung. Auch der Erzieher fürstlicher Personen wird Gouverneur genannt. — Gouverniren, verwalten, beherrschen, gebieten.

Governo, ital. (Gowerno) Regierung, Statthalterschaft ꝛc. (eben so wie Gouvernement). Dann aber heißt in der Kaufmannssprache Governo so viel als, die Regel, Richtschnur, wornach sich z. B. ein Commissionair zu richten hat. — Per governo, zur Nachricht.

Graf Carlo Gozzi, geb. zu Venedig, einer der berühmtesten ital. Theaterdichter des verflossenen Jahrh., besonders auch merkwürdig als entschiedener Gegner des Goldoni, mithin auch Beförderer des Improvisirens (aus dem Stegreif Spielens). Er bearbeitete mehrere Mährchen zu tragikomischen Schauspielen, d. h. er legte blos zu den einzelnen Scenen den Entwurf an, die Ausführung wurde den extemporisirenden Schauspie-

lern überlaſſen. Er nannte dieſe Stücke Tragicomödien (ſ. d. A.) und ſie (z. B. die drei Pomeranzen, der Rabe, das grüne Vögelchen ꝛc.) erhielten den außerordentlichſten Beifall. Gozzi verdient auch noch wegen ſeiner ganz ausgezeichneten Vorliebe und Verehrung der Alten eine beſondre Erwähnung.

Der Grabſtichel iſt der ſtählerne Griffel bei den Kupferſtechern, womit ſie erhabene oder vertiefte Figuren in Metall graben oder ſtechen (ſ. übr. Kupferſtecherkunſt).

Gracchus iſt der Name zweier, als Volksfreunde berühmter Römer. Der ältere, Tiberius Gracchus machte als Volkstribun im J. R. 621 ein Ackergeſetz bekannt, nach welchem jeder nur eine feſtgeſetzte Anzahl Aecker beſitzen und die übrigen an die ärmeren Bürger vertheilt werden ſollten. Er wurde einige Zeit nachher in einem Aufruhr getödtet. Sein Bruder, Cajus, von ausgezeichneten Talenten und hinreißender Beredſamkeit, wiederholte 631 die nemlichen Verſuche; allein die laſterhaften Senatoren arbeiteten zu ſehr ihm, wie ſeinem Bruder, entgegen, und er ließ ſich von ſeinen Sclaven ſelbſt erſtechen, um ſeinen Verfolgern nicht in die Hände zu fallen. — Der wüthende, abſcheuwürdige Volksredner zur Zeit der franz. Revol. Baboeuf gab ſich den vielſagenden Namen Gracchus, um beim Volke eine deſto höhere Meinung von ſich zu erregen.

Grace, fr. (Grahß') die Lieblichkeit, Anmuth, Liebreiz (ſ. auch Grazie). De bonne grace, mit Anſtand, mit Anmuth und Würde. Dann heißt es auch die Gunſt, Gewogenheit. — Gracids (ital. grazioso), anmuthvoll, lieblich, holdſelig.

Gracioſo ſ. Grazioso.

Der Grad (v. lat. gradus), die Stufe, Staffel; ſo auch ein Ehrengrad, eine Würde, wie Gradus Doctoris etc. — In der Sprachlehre: die Steigerungsſtufe, deren es drei giebt, den Poſitiv, Comparativ und Superlativ z. B. groß, größer, am größten; oder der große, größere, größte. — In der Mathematik einer von den 360 Theilen in welche jeder Zirkel getheilt wird: der Grad wird dann wieder in 60 Minuten und dieſe in 60 Secunden getheilt (ſ. auch geographiſche Breite). — Dann heißt auch Grad der Abſtand eines gewiſſen angenommenen Punktes oder Theils von dem andern: z. B. auf den Thermometern werden die einzelnen Theile der Scale Grade genannt, um das Verhältnis der größern oder geringern Beſchaffenheit der Wärme oder Kälte gegen einander daraus zu erſehen. Das Zeichen, womit man der Kürze wegen einen Grad andeutet, iſt °. — In der Genealogie heißt Grad die Entfernung von den gemeinſchaftlichen Eltern, der Abſtammung nach: z. B. im 3ten Grade mit jemand verwandt; oder verbotene Grade, welche die Verehelichung zweier Perſonen nicht zulaſſen.

Gradātim (lat.), ſtufenweiſe; nach und nach.

Die Gradation (lat.) i. d. Redekunſt: die Steigerung, die ſtufenweiſe Erhöhung, indem man von einem ſchwächern Gedanken immer zu einem ſtärkern fortſchreitet. In der Malerei iſt es die allmäliche, unmerkliche Farbenänderung, Farbenabſtufung.

Der Gradbogen, ein in Grade, d. h. 360 Zirkeltheile abgetheilter Bogen. — Holländiſcher Gradbogen heißt bei der Schiffahrt ein mathemat. Werkzeug, um die Polhöhe zu meſſen.

Gradbuch iſt bei der Seefahrt dasjenige Buch, worin die Seekarten, die Ausſichten der Küſten ꝛc. befindlich ſind. Die Beſtimmung der Grade iſt bei dieſen Zeichnungen das wichtigſte: daher der Name.

Gradiren (lat.), eig. zu einem höhern Grad der Güte bringen: daher bei den Goldſchmidten: dem Golde durch Sieden eine höhere Farbe geben; ſo wie überhaupt in der Schmelzkunſt, die Metalle an Gewicht, Farbe

und Beständigkeit verbessern; bei den Salzwerken: die Soole durch Abdampfung des Wassers consistenter und reichhaltiger machen, indem man sie durch queer übereinandergelegtes Reißholz in gewisse Pfannen (Gradirpfannen) tröpfeln läßt. Das Gebäude selbst, wo diese Gradirung vor sich geht, heißt das Gradirhaus, Gradirwerk, Leckwerk.

Gradivus, ein Beiname des Mars (s. d. A.).

Die Gradleiter (lat. Scala), eine in Grade abgetheilte Linie, um die Grade der Veränderung eines andern Körpers darnach zu bestimmen, z. B. an Wettergläsern (s. zuvor Grad).

Das Graduale, i. d. röm. kath. Kirche, das Buch, worin die Stufenverse (versus graduales) d. h. die Gesänge an Sonn- und Festtagen, auf welche das Chor in gewissen Absätzen antwortet, enthalten sind; dann auch diese Gesänge selbst. So heißt auch besonders die Antiphonie, welche nach der Epistel und, während der Diaconus zum Altar und auch auf die hohe Stufe hinaufsteigt, um das Evangelium zu verlesen oder abzusingen, angestimmt wird, das Graduale.

Die Gradualschrift, eine akademische Streitschrift (Disputation), um dadurch eine Würde (des Doctor, Baccalaureus ꝛc.) zu erlangen.

Die Graduation (lat.), die Abtheilung in Grade; auch die Ertheilung einer akademischen Würde.

Graduirt heißt eine Person, welche auf einer Akademie einen Gradum (eine Würde) erlangt hat.

Gradus (lat.), der Grad, Stufe. S. Grad.

Graeca sunt, non leguntur (lat.): das ist griechisch, das wird nicht gelesen! — ein Zuruf, womit man Stellen, die übersprungen werden sollen, andeutet und womit ein unwissender Abt einmal seinen Vorleser abgefertiget haben soll, weil sie beide kein Griechisch verstanden.

Grácisiren (lat.), griechische Sprach-Eigenheiten mit einmischen.

Graecismus, Eigenheit der griech. Sprache, welche z. B. von lateinischen Schriftstellern mit eingemischt werden.

Die Grácomanie (gr.), die Sucht, die Griechen nachzuäffen.

Grán, Gren 1) ein kleines Goldgewicht, das den 12ten Theil eines Karats macht, so wie 3 Gräne einen Gran ausmachen; 2) nach dem Silbergewicht der 18te Theil eines Loths; 3) nach dem Münzmeistergewicht der 24te Theil eines Pfenniggewichts. Bei allen aber ist ein Grán der 288te Theil einer Mark.

Gránitzer heißen ungarische Grenzsoldaten, welche die Grenzen gegen türkische Streifereien beschützen müssen.

Grápel, ein Bergmaaß, eine Spanne lang: acht Gräpel machen eine Lachter.

Die Grafenbank hieß der Sitz der Reichsgrafen auf dem Regensburger Reichstage. Grafentag, eine Versammlung der Reichsgrafen, um über besondre Angelegenheiten zu berathschlagen.

Anton Graff, geb. zu Winterthur 1736, seit 1766 Hofmaler zu Dresden, einer der ersten Portraitmaler in Deutschland, dessen Bilder, und besonders die männlichen Köpfe, mit allen Schönheiten der Zeichnungen und des Colorits ausgestattet sind.

Graffiato, Graffitto, Sgraffitto, eine Art Malerei auf nassem Kalk oder Tünch.

Doctor Graham, ein reicher Schottländer, bekannt durch das von ihm zu London 1780 aufgeſtellte ſogenannte himmliſche Bette (Magnetico-Electric), welches nemlich, außer andern von ihm verkauften Mitteln wider die Unfruchtbarkeit, ganz vorzügliche Wunder bewirken ſollte. Ein äußerſt prachtvolles Bett in einem eben ſo prachtvollen Zimmer, in welches durch einen Cylinder die Ausflüße eines allbelebenden Feuers und die herrlichſten Düfte geleitet wurden; in der Nähe die himmliſchſte Muſik von der Harmonica, oder andern Inſtrumenten — alles das für eine Nacht zu genießen, koſtete 50 Pf. Sterling! Derſelbe D. Graham empfahl auch 1790 den Engländern das Erdbad (ſ. d. A.) und er ſelbſt gab das erſte Beiſpiel davon.

Grammaire, fr. (Gramähr) eben ſo viel als

Die Grammatik (gr.), die Kunſt, eine Sprache richtig zu reden und zu ſchreiben — Sprachkunſt, Sprachlehre. Bei den Alten faßte zwar dies Wort weit mehr, nemlich den Unterricht in der Dichtkunſt, Redekunſt, Geſchichte ꝛc. in ſich und daher hießen auch Grammatiker diejenigen Gelehrten, die in jenen Wiſſenſchaften Unterricht gaben. Jedoch in der neueren Zeit hat man es blos auf den erſtgedachten Begriff der Sprachlehre, was bei den Alten Grammatiſtik hieß, eingeſchränkt; daher dann auch Grammatiker, Sprachlehrer, Sprachkünſtler, welche die Alten aber Grammatiſten nannten. — Grammatiſch, grammatikaliſch, in der Sprachkunde gegründet, ſprachkundig.

Das Gramme, die Einheit des Gewichts in Frankreich, welche die ehemaligen Gros (Quentchen) erſetzt und gegen 19 alte franz. Grains Markgewicht hält. Man macht denn nun in Frankreich durch Multiplication oder Diviſion alle größern und kleinern Gewichte daraus z. B. Decagramme, Centigramme ꝛc. (ſ. d. A.).

Das Gran, ein kleines, beſonders in den Apotheken übliches, Gewicht, ſo ſchwer, wie ein Gerſtenkorn, granum (daher der Name): es beträgt den 20ten Theil eines Scrupels oder den 60ten Theil eines Quentchens.

Gran (ital. grano) heißt auch eine Münze, ſowohl eine wirkliche (in Maltha), als auch eine eingebildete oder Rechenmünze (zu Palermo und Meſſina), ungef. ein Dreier.

Grana fina, feine Körner: ein Beiname der getrockneten Cochenille.

Granalien, die legirte und gekörnte Maſſe einer Münze oder eines Metalls.

Granat, ein dunkelrother, vielecktiger Edelſtein aus dem Kieſelgeſchlecht, den man theils in Körnern (daher viele auch die Benennung, nemlich von granum, herleiten) theils cryſtalliſirt und zwar faſt in allen europ. Ländern findet.

Granatapfel, eine wegen der ſchönen, brennend ſcharlachrothen Blüthe ſehr beliebte Frucht von dem, auch den Alten bekannten, Granatbaum, welcher jedoch mehr einem Strauch als einem Baume gleich ſieht.

Granatarius (lat.) heißt in den Klöſtern derjenige Mönch, welcher das gelieferte Getraide in Empfang nimmt.

Granate (fr. grenade), eine hohe, eiſerne, mit Pulver gefüllte Kugel, welche aus Haubitzen geſchoſſen wird. — Eben daher ſchreibt ſich auch der Granatier, eig. ein Soldat, welcher Granaten wirft: wofür man aber jetzt gemeiniglich Grenadier (dem Franzöſ. nachgebildet) ſagt, und welcher h. z. T. einen Infanteriſten ausmacht, ſtatt des Hutes eine hohe Mütze von Pelz oder Tuch trägt, übrigens wie ein Musketier bewafnet iſt.

Granatſchaalen heißen geſchlägelte (hohl ausgeſchliffene) Granaten, die dadurch einen höhern Glanz erhalten.

Digitized by Google

Grand, fr. (grang) groß, vornehm — und in den Zusammensetzungen, die oberste, höchste Würde: z. B. Grand-Aumonier (Grangdomonieh), Groß-Almosenier — s. Aumonier. Grand maitre d'artillerie (grang mähter dart.), General-Feldzeugmeister ꝛc.

Der **Grand** ist in Spanien ein solcher, welcher von dem Könige einen besonders großen und höhern Rang, als den des gewöhnlichen Adels, in und außer dem Königreiche ertheilt erhalten hat. Diese Würde eines Grand, Grandezza genannt, ist meist erblich und hat große Vorzüge, z. B. daß er vor dem Könige sein Haupt bedecken, daß er blos vor dem Könige verklagt werden kann ꝛc. Uebrigens werden die Grandes vom Könige in der Anrede allzeit Väter genannt.

Grandävität, lange Lebensdauer; hohes Alter.

Grandezza ist eigentlich die Würde eines Grand (s. gleich zuvor) in Spanien; dann Hoheit; auch Stolz, Steifheit ꝛc.

Grandig, ganz groben Sand (Grand) enthaltend, z. B. grandiger Erdboden; dann fig: groß, derb, heftig.

Die **Grandiosität**, i. d. Malerei, Großheit, große, erhabene Manier.

Grand mode, fr. (grang mode) stark Mode; sehr gebräuchlich.

Grand-prêvot (Grang Prewoh), Generalgewaltiger; der höchste Polizei- und Criminal-Richter bei der Armee.

Grangold (v. granum; s. Gran), Korngold; reines, gediegenes Gold in Körnern, das man in Flüßen oder auch an Gebirgen findet.

Graniren, körnen, körnicht machen, z. B. granirter Schnupftabak.

Der **Granit**, ein sehr harter, fester, körnichter Stein, aus Quarz, Feldspath und Glimmer bestehend, dessen einzelne feine Theile auch ziemliche Politur annehmen und woraus der Kern unsrer Urgebirge zu bestehen scheint. Er wird sehr häufig zum Bauen benutzt und da er oft ganze Felsen bildet, so nimmt man ihn auch zu größern Bestimmungen, wovon das Fußgestelle zu der Bildsäule Peters des Gr. in Petersburg, einem einzigen Stücke, 30,000 Ctnr. schwer, einen Beweis giebt. — Granitberge sind die höchsten, welche über alle übrigen emporragen und sich in die Wolken verlieren.

Grano s. Gran.

Granuliren (wie graniren), zu Körnern bearbeiten z. B. das geschmolzene Metall. Die Granulation, die Bearbeitung des Metalls zu Körnern.

Granum salis (lat.), eig. ein Körnchen Salz, fig. Verstand, Urtheilskraft. Daher: cum grano salis, mit Ueberlegung, mit Verstand — etwas lesen ꝛc.

Der **Grapen**, ein gegossener eiserner oder metallener Topf. Daher der Grapengießer, ein Handwerker, der solche gießt. Grapenbraten, gedämpftes Rindfleisch. — Das Grapengut, das aus Eisen, Zinn und Kupfer vermischte Metall, wovon eben die Grapen gegossen werden.

Die **Graphik** (gr.), die Schreibkunst; dann auch die Zeichen- oder Malerkunst. Graphisch, bildlich; graphische Beschreibungen, solche die durch Figuren dargestellt werden; graphische Figuren, Schriftzeichen.

Der **Graphit** (gr.), Reißblei, Wasserblei (zum Zeichnen).

Der Graphometer (gr.), ein Winkelmesser. S. Goniometer.

Der Grapp s. Krapp.

Der Grasstab heißt in manchen Gegenden das Feldgericht, welches über Feldschäden, Gränzangelegenheiten u. d. gl. erkennt.

Grassiren, um sich greifen, im Schwange gehen (z. B. Krankheiten).

Das Gratial, Erkenntlichkeit, Belohnung; Geschenk aus Erkenntlichkeit.

Gratias (lat.)! Dank! Das Gratias singen oder beten, das Danklied singen oder sprechen.

Die Gratification (lat.), das Gnadengeschenk zur Belohnung für etwas; auch Vergütung z. B. vom Landesherrn für eine nützliche Anstalt und die dabei aufgewendeten Kosten. — Gratificiren, begünstigen, beschenken, begnadigen; willfahren.

Gratis (lat.), unentgeltlich, umsonst.

Gratuit s. Don gratuit.

Gratuïtus (lat.), Gratist, der etwas unentgeltlich empfängt, z. B. ein Schüler, der auf Kosten der Herrschaft zur Schule geht, freien Tisch hat ꝛc.

Der Gratulant — v. gratuliren (lat.), Glück wünschen — ein Glückwünschender. Die Gratulation, der Glückwunsch.

Grau in Grau: diesen Ausdruck braucht man eigentlich von allen Gemälden in Einerlei Farbe, sie sei nun gelb, oder roth, oder grün ꝛc. Solche einfarbige Gemälde hießen bei den Griechen Monogrammata — im franz. Camayeux (s. d. A.). Was aber besonders Grau in Grau genannt wird, s. in Grisaille.

Carl Heinrich Graun, kön. preuß. Kapellmeister, geb. 1701. zu Wahrenbrück in Sachsen, gest. zu Berlin 1759. der sich durch das berühmte Oratorium: der Tod Jesu einen unverwelklichen Kranz unter Deutschlands Tonkünstlern gewunden hat. Auf der Kreuzschule zu Dresden zum trefflichen Sänger gebildet, kam er (1725) nach Braunschweig, dann 1735 zum damaligen Kronprinzen, dem nachherigen König Friedrich dem Einzigen, bei dessen Thronbesteigung er auch 1740 Kapellmeister wurde. Sein Tod entlockte dem großen Friedrich Thränen, und den Ausruf: Einen solchen Sänger werden wir nie wieder hören!

Graupen, beim Bergbaue, die gröbsten Stücke der gepochten Erze auf den Pochwerken; auch kleine Stückchen Erz oder Metall, welche man in lockerer Gestalt oder andern Erz- und Steinarten einverleibt findet.

Gravāmen (lat.), Beschwerde. Besonders heißen gravāmĭna (in der Mehrzahl), Beschwerden der Unterthanen, auf Landtagen vorgebracht. Gravaminiren, sich beschweren, Beschwerde führen.

Gravantia (lat.) s. Graviren.

Das Grave (Tonk.) bezeichnet eine langsame, ernsthafte Bewegung, wodurch meistens das Feierliche, Pathetische ausgedrückt wird.

Graves sind gewisse rothe und weiße Sorten von Bourdeauxer Weinen, die, wenn sie ächt gebracht werden, sehr angenehm und für den Magen zuträglich sind.

Der Graveur, fr. (Grawöhr), Graviror, ein Kunststecher, ein Künstler, der mit dem Grabstichel nach einer Zeichnung in Metall, Ku-

pfer, Stahl, Stein, Holz ꝛc. Figuren eingräbt (Kupferstecher, Stempelschneider ꝛc.): von graviren, eben diese Kunstarbeiten fertigen — stechen, graben; daher: gravirte Arbeit, eingegrabene Arbeit ꝛc.

Graviren (lat.), beschweren, zur Last fallen, zu Schulden kommen; daher Gravantia, beschwerende Umstände, z. B. bei einem Angeschuldigten, die ihn des Verbrechens noch verdächtiger machen ꝛc.

Die Gravität (lat.), die Schwere, Wichtigkeit, der Ernst; dann ein gesetztes, würdevolles Betragen; Feierlichkeit, Steifheit. Gravitätisch, ernst, feierlich, steif; mit angenommener Würde.

Die Gravitation, die Schwerkraft, der Druck der eigenthümlichen Schwere eines Körpers: ein Phänomen der Körperwelt, wo entfernte Körper sich nähern, ohne daß man eine äußere Ursache entdeckt. Vgl. d. Art. Attraction. — Gravitiren, gegen einen gewissen Punkt hinstreben und drücken.

Johanna Gray, geb. 1537. eine der reizendsten Prinzeßinnen in England. Mit allen Vorzügen des Geistes und Körpers ausgestattet und schon im 17. Jahre mit Guilford Dudley vermählt, wurde sie von König Eduard VI. (1553), mit Uebergehung seiner kathol. Schwester Marie, zu seiner Nachfolgerin erklärt. Standhaft weigerte sie sich, den Thron anzunehmen, bis sie endlich den dringenden Vorstellungen ihres Schwiegervaters und ihres Gemals nachgab; allein da sich der größere Theil des Reichs und der Armee für Marie erklärten, so wurde sie nach 10 Tagen wieder entthront und die rachsüchtige Marie ließ sie, nebst ihrem Gemahl und Vater enthaupten (1554).

Die Grazien, oder bei den Griechen die Charitinnen (Myth.), die Huldgöttinen, die drei Töchter des Jupiter und der Eurynome: Aglaja, Thalia, Euphrosyne. Im Gefolge der Venus, oft auch in der Gesellschaft der Musen, sind sie der Inbegrif von allem, was anmuthig, reitzend, einnehmend ist. Gewöhnlich werden sie beisammen, die Arme umschlungen, nackt oder mit leichtem Gewande, abgebildet. — Figürlich bezeichnet nun Grazie den Liebreitz, die Anmuth, sowohl in Gestalt als im Benehmen. — Grazlos s. Grace.

Grazioso (ital.), lieblich, anmuthig, reitzend. — In der Musik wird ein Stück von gefälligem, reitzenden Charakter damit bezeichnet. — In der spanischen Comödie ist Grazioso der Hanswurst, Harlekin.

Grecque, fr. (Greck) griechisch. A la Grecque, auf griechische Art, in griechischem Geschmack: in der Malerei werden besonders gewisse Schnörkeleien und Verzierungen so genannt; in der Baukunst nennt man à la grecque eine im Geschmack altgriech. Gebäude verzierte Leiste, Bordüre, in welcher sich eine Verzierung aus gebrochenen, oder verschlungenen Linien immer wiederholt.

Greffier, fr. (Greffieh) Staatsschreiber, Geheimschreiber bei hohen Gerichtsstellen.

Gregātim (lat.), Heerdenweise.

Gregorianischer Calender s. Calender.

Gregorius der Siebente, unter dem Namen Hildebrand, einer der berühmtesten oder berüchtigtsten Männer. Nach mehreren Reisen, die er als Mönch nach Frankreich und Deutschland gemacht hatte, wußte er, mit natürlichem Scharfsinn, einem sichern, festen Blick, und praktischer Menschenbeobachtung ausgestattet, sich Einfluß bei der päpstlichen Regierung zu verschaffen und gelangte endlich im J. 1073. selbst auf den päpstlichen Stuhl. Unumschränkte Vergrößerung des päpstlichen Stuhls, Verbesserung der Kirchenzucht, Abhängigkeit der Geistlichen von der Gewalt des Papstes waren die Hauptgegenstände seines wohlüberlegten Systems; Könige und Fürsten

schreckte er mit seinem Bannstrahl — Heinrich IV. war ein trauriger Beweis davon, obgleich dieser zuletzt (1084) ihn noch in der Engelsburg belagerte und nur durch Robert, König der Normänner, der dem Papste zu Hülfe eilte, zum Rückzug genöthigt wurde. Dennoch mußte Gregor Rom verlassen und starb zu Salerno 1085. Nach 500 Jahren wurde er vom Papst Gregor XII. unter die Heiligen versetzt.

Das Gregoriusfest, das bekannte Schulfest, wurde zur Ehre Papst Gregor I. gestiftet, der um das Jahr 591. um die Verbesserung der Schulen sich mehrere Verdienste erwarb.

Greif, Gryphus, Gryphs, ein bekanntes Wunderthier in der Fabellehre der Alten, in Gestalt eines Löwen, einen Adlerkopf mit Pferdeohren, Flügel und einen Kamm von Fisch-Floßfedern statt der Mähne führend. Er sollte das Gold aus der Erde graben und gegen Räuber beschützen. Bei den griech. Tragikern kommen sie als schwebendes Zuggespann vor den Wagen der Götter; in der Heraldik als Schildhalter vor.

Greling (Grelin), das kleinste, schwächste Ankertau bei einem Schiffe.

Gremiāle (lat.), das seidene Tuch, welches dem Hochamthaltenden Prälaten über die Knie gebreitet wird.

Gremio heißt in Spanien eine aus mehreren Capitalisten bestehende Handelsgesellschaft, welche zusammentreten und wichtige Handelsspeculationen unternehmen, so daß sie dadurch ein gewisses Monopol erhalten und die Preise nach Belieben bestimmen.

Gremium (lat.), eig. der Schooß; dann die Mitte, das Mittel; auch ein Collegium, eine hohe (besonders geistliche) Behörde — an manchen Orten (z. B. in Wien) auch, die Zunft, Gilde.

Gren s. Grān.

Grenadier s. Granate.

Das Greniß, beim Bergbaue, der achte Theil eines Kures.

Die Grenville's Bill: so heißt eine vom engl. Staatssecretair Grenville 1795 in Vorschlag gebrachte und mit großer Stimmenmehrheit genehmigte Bill, nach welcher alle Versuche auf das Leben und die Würde des Königs, selbst bloße Worte, mit den stärksten Strafen (Tod, Deportation ꝛc.) belegt werden.

Andreas Emil Gretry, geb. zu Lüttich 1741. Mitglied der Ehrenlegion und Inspector des Conservatoriums zu Paris, ein bekannter und in Frankreich sehr verehrter Tonkünstler, der schon im 18ten Jahre nach Rom kam, Casali zum Lehrer hatte, 1767 nach Genf ging, hier Voltaires Freundschaft erlangte und dann zu Paris, obgleich Anfangs (durch Cabale) nicht mit Beifall aufgenommen, durch seine Operetten, Zemire und Azor, Richard Löwenherz, Blaubart und unzählige andre sich den lautesten Beifall erwarb. Auch als denkender Künstler und Schriftsteller hat er sich durch seine Versuche über die Musik (in deutschem Auszuge von Spazier 1800 herausgegeben) u. m. W. ausgezeichnet.

Greve (fr.) heißt ein solcher Seestrand, welchen die ab- und zuströmende See zur Zeit der Ebbe trocken läßt, zur Fluthzeit aber mit Wasser bedeckt; dann auch, der große lange, mit Sand oder Kieselsteinen bedeckte Raum am Ufer des Meeres.

Der Greve-Platz, ein bekannter großer Platz zu Paris am Ufer der Seine, wo meistens die Hinrichtungen vollzogen werden und wo zur Zeit der Revolution die Guillotine furchtbar wüthete.

Gribane, kleine Schiffe an den Küsten der Normandie, worauf die Waaren ans Land gebracht werden.

Griblette (fr.), auf dem Roſte gebratenes Schweinefleiſch.

Gribouillage, fr. (Gribulliaaſche) Sudelei, Schmiererei (von ſchlechten Malereien gebraucht).

Griechenland, dies ewig denkwürdige, unter dem glücklichſten Himmelsſtriche gelegene Land wurde in den älteſten Zeiten von Aſien aus bevölkert, empfing die frühſte Cultur durch phöniciſche und egyptiſche Ankömmlinge und große Männer, wie einen **Orpheus**, **Amphion** ꝛc. Wiſſenſchaften und Künſte ſtiegen auf den höchſten Flor, ſie erhielten ſich auch noch nach Alexanders Unterjochung (ungef. 300 J. vor Chr.), ſanken aber, als die Römer (ungef. 100 J. vor Chr.) die griech. Provinzen nach und nach eroberten. Als **Conſtantin** d. Gr. i. J. Chr. 330. den Sitz des Reichs von Rom nach Byzanz legte, erhielt zwar **Griechenland** neues Leben, ward aber nachher ein Raub der Barbaren, bis es endlich 1453. von den Türken unterjocht wurde, wo es denn nun die Provinzen Macedonien, Albanien (Epirus), Janiah (Theſſalien), Livadien (Hellas), Vilajeti (Morea), ausmacht. Die ſogenannten **Neugriechen** ſchmachteten lange Zeit in der ſchmählichſten Unwiſſenheit und Verweichlichung, bis in der letzten Hälfte des verfloſſenen Jahrh. wieder mehr Licht unter ihnen aufging und ſich nun ihre Verbeſſerung allenthalben zeigte.

Das **Griechiſche Feuer**, von einem Griechen **Kallinikus** im 7ten Jahrh. erfunden, brannte unter dem Waſſer fort und zündete, wenn es in irdenen Töpfen auf die feindlichen Schiffe oder Kriegsgerüſte geworfen wurde, alles an. Seine Verfertigung iſt nicht auf unſere Zeiten gekommen. Was man **jetzt** darunter verſteht, iſt eine aus Schwefel, Pulver und Theer zuſammengeſetzte Maſſe, die in Kugeln aus Mörſern geworfen wird, ſtark klebt und im Waſſer nicht leicht verlöſcht.

Ein **griechiſches Geſicht**, ein ſolches, das ſich durch ehrwürdige Bildung und ſchöne Züge auszeichnet — das nach den Idealen der griech. Kunſtwerke gebildet iſt.

Griechiſches Pech, ein Beiname des **Colophonium** (ſ. d. A.)

Die **Griechiſche Religion** iſt diejenige, welche bei dem größten Theile der **Ruſſiſchen Nation** ſtatt findet, bei welcher ſie 987 von **Wladimir** (der eine griech. Prinzeßin heirathete) eingeführt wurde. Sie hat zwar, wie die katholiſche, Klöſter, Mönche, Nonnen, die 7 Sacramente, auch Bilder; aber dieſe letztern blos gemahlt, nicht geſchnitzt; läugnet das Fegfeuer, erkennt keinen Papſt an, erlaubt zwar ihren Prieſtern, zu heirathen, aber eine Jungfrau, und ohne wieder, wenn dieſe ſtirbt, heirathen zu dürfen. Die Stufen der Hierarchie waren vordem folgende: **Metropolit**, **Archierei**, **Archimandrit** (Abt), **Igumen** (Prior) — **Igumena** (Aebtiſſin) — **Protopope**, **Pope**, **Protodiakon**, **Diakon**, **Pod-Diakon**; allein nach der neueren Einrichtung des Kirchenweſens beſteht die **höhere Geiſtlichkeit** aus Metropoliten, Erzbiſchöfen und Biſchöfen (welche 3 Claſſen **Archierei** heißen, jedoch einander nicht untergeordnet ſind, ſondern unter der heil. dirigirenden Synode in Petersburg und Moskau ſtehen) und die **niedere Geiſtlichkeit** blos aus Diaconen, Prieſtern (Jerei) und Erzprieſtern (Protojerei) — der Name Pope und Protopope iſt gänzlich abgeſchaft. Uebrigens wird die Zahl der Geiſtlichen in Rußland auf 67,885. angegeben.

Griechiſche Schönheit, Griechiſcher Wuchs, die mit den Idealen der Kunſtwerke der Griechen übereinkommen.

Grießwärtel ſ. **Zweikampf.**

Griffonage, fr. (=naaſche) das Gekritzel, die ſchlechte, unleſerliche Schrift. **Griffoniren**, ſchlecht, unleſerlich ſchreiben, kritzeln.

Digitized by Google

Grillade, auf dem Roste gebratenes Fleisch. **Grilliren**, rösten, auf dem Roste braten.

Grillenwerk s. **Grotesken.**

Grimasse, verzerrte Miene und Geberde, Fratze; dann auch Verstellung, Ziererei. **Grimassiren**, Gesichter schneiden, sich misgebehrden.

Grimelin, Grimelino, eine kleine Silbermünze in Tripoli, 8 Kreutzer betragend.

Gripe s. **Influenza.**

Griphi (gr.) hießen bei den alten Griechen allerhand Aufgaben, Räthsel, Spielereien mit Silben, Buchstaben ꝛc. womit sie besonders nach der Mahlzeit sich zum Scherz zu unterhalten pflegten: so wie gegenwärtig bei uns die Logogriphen, Charaden ꝛc. eine ähnliche Unterhaltung abgeben.

Grippiren (fr.), auf eine feine Art wegkapern — in einem Burschen-Ausdruck: schießen.

Grisaille, fr. (Grisallje) die **Grau in Grau**-Mahlerei (bei den Italiänern Chiar oscuro), die nemlich blos das **Licht** und den **Schatten** mit weißer und grauer Farbe darstellt. Dann heißt es auch ein Fehler im Colorit, wenn es eintönig, todt — grau ist.

Grisette heißt ein seidener oder auch wollener, etaminartig gewebter Zeug; dann aber auch eine leichtfertige Weibsperson, eine Dirne.

Gritzjockelgut heißt ganz grüner Vitriol, welcher aus dem Gesteine sickert und sich daran wie Salpeterzapfen anhängt.

Griwe, Griwenniki, eine russische Münze, silberne 10 Kopekenstücke, ungef. 2 Gr. 9 Pf. an Werth. **Dwagriwenniki**, doppelte: von jenen gehen 10, von diesen 5 auf Einen Rubel.

Groát (spr. graht), eine kleine engl. Silbermünze, so viel als 4 Pence (der 3te Theil eines engl. Schillings), bei uns ungefehr 2 Gr. 8 Pf.

Grobe Münze, grobes Geld, wird solches genannt, das aus größern Stücken besteht.

Groche: so werden von den Türken die spanischen Realen oder Stücke von Achten genannt.

Grod, Grodgericht hieß sonst in Pohlen das Gericht, welches jeder Staroste in seinem Schlosse (Grod) zu halten pflegte. Der **Grodrichter**, der bei diesem Gericht angestellte Beamte.

Die Grönlandsfahrer sind solche Schiffer, welche aus Holland, England, Dänemark ꝛc. nach Grönland auf Wallfischfang ausfahren.

Gróschel s. **Fledermaus.**

Gróßenlehre s. **Mathematik.**

Grótchen s. **Groß.**

Wiprecht Graf von Groitzsch, ein berühmter deutscher Held im 11ten Jahrh. der den Kaiser Heinrich IV. bei den damaligen inneren Unruhen vom gänzlichen Untergange rettete. Er machte sich auch zugleich durch Stiftung des Klosters **Pegau** (in seines Schlosses Nähe) verdient und berühmt.

Die Gromatik (gr.), die Feldmeßkunst zugleich nebst der Kunst, ein Feldlager abzustechen und aufzuschlagen.

Groot s. **Grot.**

Das **Gros**, fr. (Groh) das Große, die Menge z. B. das Gros der Armee, der größte Theil derselben; Haupt-Armee. — Bei den Kaufl. ist

Gros ein großes Dutzend, d. h. 12 Dutzend s. Groß. — En gros Handlung (Grosserie) Großhandel s. en gr.

Gros de Tour, fr. (Grobetuhr) ein schwerer, seidener Zeug, der ehedem zu Tours in Frankreich allein gewebet wurde, jetzt aber zu Turin, Mantua ꝛc. auch selbst in Deutschland sehr gut gefertiget wird.

Grosse Aventure s. Groß-Avantürcontract.

Grossi, eine venetianische Münzsorte, nach unserm Gelde ungef. 1 Gr. 4 Pf. werth.

Grossio, eine Rechenmünze zu Bassano und Venedig, wovon 24 einen Ducaten ausmachen.

Grosso modo, bei Apothekern, was nur grob geschnitten oder gestoßen wird — steht auf Recepten so: G. M. oder: gr. M.

Groß, auch Gröttchen ist bei Kaufleuten eine Zahl von 12 Dutzend; ein halbes Groß ist demnach 6 Dutzend: eine Art, auf welche von den Grossirern (Großhändlern) verkauft wird.

Der Groß-Admiral, Ober-Admiral.

Großavantürcontract heißt ein solcher Gesellschaftsvertrag zwischen zwei Personen, wo der eine die Waaren zur See versendet, der andre aber eine Summe Geld herschießt unter der Bedingung, wenn die Reise glücklich geht, einen nahmhaften Antheil an dem Gewinne zu erhalten, wenn aber das Schiff untergeht, die vorgeschossene Summe zu verlieren. Daher: Geld auf große Aventüre geben, sein Geld auf ein Schiff oder dessen Ladung, in Hofnung eines großen Gewinns wagen.

Großdignitarien s. Dignitarien.

Großding, Stadtrecht, Stadtgericht, z. B. in Breslau.

Große Blinde (Schiffahrt), das unterste Segel am Boegspriet.

Großer, eine dänische Münze, wie ein großer Pfennig.

Der Großfürst (souverainer Fürst, der mehrere Fürsten unter sich hat), sonst der Titel der rußischen Kaiser — jetzt der des Thronfolgers, Kronprinzen.

Großglockner, ein wegen seiner außerordentlichen Höhe (2105 Klaftern) und sonderbaren Form (wie eine Glocke) berühmter Berg am äußersten Ende des Möllthales; und Kärnthen, Tyrol und Salzburg zugleich begrenzend. Erst im J. 1799. ist die Spitze desselben auf Veranstaltung des Fürstbischof v. Gurk zu Klagenfurth, unter ungeheuern Beschwerden erstiegen und zum Andenken ein eisernes Kreuz daselbst aufgerichtet worden.

Großhandel s. En gros.

Großherr wird der türkische Kaiser titulirt, weil er sich als gebietenden Herrn über die übrigen Sultane betrachtet.

Großherzog, souverainer Herzog, war sonst der Titel der Beherrscher Rußlands u. m.; dann führte ihn auch der Beherrscher von Toscana. H. z. T. giebt es, nach der neuesten Staatsumänderung, deren mehrere und zwar mit dem Titel: Königliche Hoheit, z. B. Baden, Würzburg, Berg ꝛc.

Großhundert, eine Zahl von 120. S. d. A. Großtausend.

Der Großkreuz heißt bei mehreren Ritter-Orden der erste Ritter, welcher auf den Großmeister folgt.

Großmeister heißt das Oberhaupt eines Ritter- besonders des Maltheser-Ordens. — Der Großmeister von Frankreich (grand Maitre de France) war seit 1451. eine der bedeutendsten Hofwürden,

welche an die Stelle der des Seneschalls trat und sehr ausgedehnte Rechte über das ganze königl. Hauswesen hatte. An dem neuen franz. Hofe ist diese Würde weggeblieben.

Großmufti (auch bei den Türken **Scheikh Ulislam**, d. i. Haupt der Auserwählten) ist eine hohe geistliche Würde bei den Muhamedanern und zwar bei den Türken von noch größrer Wichtigkeit, als bei den Persern, indem er bei jenen den vornehmsten aller Staatsbeamten, nach dem Groß-Vezier, ausmacht: er ist Oberherr in allen geistlichen Angelegenheiten und Erklärer der streitigen Gesetzstellen. Auch muß der Sultan in allen wichtigen Fällen sein Urtheil, **Fetfah** (s. d. A.) dazu ziehen.

Großpensionair hieß ehedem der erste Staatsrath in Holland.

Der **Großprior** heißt bei einem ritterlichen (besonders dem Maltheser-) Orden der nächste nach dem Großmeister — so wie Großkreuz. Das **Großpriorat**, die Würde desselben.

Der **Großsultan** s. **Großherr**.

Großtausend, eine Zahl von 1200: eine Benennung (wiewohl nicht mehr sehr gebräuchlich), welche von der alten Art, statt zehen bis auf 12 zu zählen, sich herschreibt. — Daher auch **Großhundert** so viel als 120.

Der **Groß-Vezier** (türk. **Vesir Azem** oder **Aethsâm**), der oberste Staatsbeamte im Osmannischen Reiche, der in seiner Person alle höchsten Aemter vereinigt, dessen Macht daher weit größer, als die eines Premierministers ist. Im **Divan** oder höchsten Staatsrathe führt er den Vorsitz und 6 Veziers sitzen ihm hier zur Seite. Seine ordentlichen Einkünfte rechnet man jährlich auf 600,000 Thlr. Wenn der Großsultan den Großvezier ernennt, so übergiebt er ihm das Reichssiegel, auf dem sein Name gestochen ist und welches der Vezier wie einen Talismann beständig bei sich im Busen trägt.

Grot, eine niedersächs. Münze, ein Kreuzer.

Grotjen, **Grotsen**, eine kleine holländ. Münze, 8 leichte Pfennige (ungef. $5\frac{1}{2}$ gute) haltend.

Hugo Grotius, geb. zu Delft 1583. einer der berühmtesten niederländischen Gelehrten. Schon im 16ten Jahre Doctor der Rechte, durch seine Schriften schon sehr berühmt, erhielt er dann das Syndicat von Rotterdam, wurde aber als Vertheidiger der **Arminianer** zu lebenslänglichem Gefängnis auf dem Schlosse Löwenstein verurtheilt, aus dem er aber, durch die List seiner Gemalin, in einer leeren Bücherkiste entkam, dann nach Frankreich ging, von hier durch Gustav Adolph nach Schweden berufen und von diesem als Gesandter nach Frankreich gesendet wurde. Nach 10 Jahre langer Begleitung dieser Würde, gieng er zurück an **Christinens** Hof, und als er von hier in sein Vaterland wollte, wurde er auf der Ostsee durch Sturm verschlagen, er selbst ward krank und starb zu Rostock 1645. Er hatte das große Verdienst, zuerst das **Naturrecht** in seinem berühmten Werke: **de jure belli et pacis** (vom **Rechte des Kriegs und Friedens**) ausführlich zu bearbeiten; und er erndtete als Philolog, als Jurist, als Theolog, als Geschichtsforscher gleichen Ruhm ein.

Grotsen s. **Grotjen**.

Grotte, eig. jede Höhle; dann besonders jede durch Kunst nachgemachte dunkle Höhle in einem Garten, welche bald mit kleinen Steinen, Korallen, Muscheln ꝛc. ausgelegt, bald auch noch durch Quellen, Springwasser, Wasserfälle u. d. gl. verziert wird. — Merkwürdig ist die **harmonische Grotte** auf der Insel **Staffa** in Schottland (auch **Fingals Höhle** oder **Grotte** genannt), wo eben so, wie bei der Aeols-Harfe, die

harmoniſchſten Accorde durch Ein- und Ausſtrömen der Wellen hervorgebracht werden.

Die Grotteſken (Grillenwerk) ſind eine ſeltſame, chimäriſche Zuſammenſetzung von Menſchen- und Thier-Figuren, die nicht in ihren ordentlichen, gewöhnlichen Verhältniſſen vorgeſtellt ſind. Sie unterſcheiden ſich von den Arabeſken (ſ. d. A.) dadurch, daß dieſe es blos mit Blumen- und Staudengewinden zu thun haben. Man entdeckte ſie in den Grotten der alten Römer; Raphael ließ die von ihm erfundenen Grotteſken durch ſeinen Schüler, Joh. Nanni von Udine in der Gallerie des Vatican. Pallaſtes ausführen und dadurch gewann dies wunderliche Bildwerk jene Aufnahme, die es bis auf unſre Zeiten genoſſen hat. — Groteſk nennt man daher auch: ungeheuer, abenteuerlich, chimäriſch.

Grottirt, mit Muſcheln, Korallen ꝛc. ausgelegt, geziert.

Grouch iſt der Name der türkiſchen Piaſter.

Group (fr.), wird bei Kaufleuten von Päckchen oder Rollen mit Gold- und Silbermünze geſagt, die ſie ſich einander durch die Poſt oder ſonſt zuſchicken.

Grouppe ſ. Gruppe.

Die Grube (Bergbau), jede Oefnung in einem Bergwerke, um Mineralien aufzuſuchen und an den Tag zu bringen. Geht eine ſolche Oefnung von oben herab in die Erde, ſo heißt ſie Schacht; läuft ſie in horizontaler Linie fort, ſo nennt man ſie Stollen, Strecken, Oerter ꝛc.

Grubenarbeiter heißen die, welche unter der Erde die Erze aufſuchen ꝛc. zum Unterſchiede von Hüttenarbeitern (ſ. d. A.).

Der Grubenbau heißt eben dieſe Arbeit in den Gruben oder unter der Erde, zum Unterſchiede von Hüttenbau.

Grubenheimer wurden auch die Hußiten genannt, weil ſie in Kellern und Gruben zuſammenkamen, um Gott zu dienen.

Das Grubenlicht, die Grubenblende, ein langes hölzernes Gehäuſe, in Form einer kleinen Laterne, hinten, ſtatt einer Handhabe, mit einem Haken verſehen, um es in das Knopfloch des Fahrkittels einzuhängen.

Der Grubenſteiger, der die Aufſicht über die Arbeiter in der Grube führt.

Grubenzug, die Ausmeſſung einer Erzgrube von dem Markſcheider.

Gruben, auf Salzwerken, ſo viel als ſchüren, Stroh unter der Pfanne nachſchieben. Gruber, der Knecht, der dieſes verrichtet.

Grünſpan, Spangrün, ein graugrüner, meiſtens lockerer, körniger Kupferroſt — ein Kupfer, das durch ſalzige und ſaure Säfte zerfreßen worden iſt.

Grützjockelgut ſ. Gritzjockelgut.

Wilhelm von Grumbach, ein fränkiſcher Edelmann, bekannt durch ſeine im 16ten Jahrh. erregten Händel. Wegen ſeiner gegen die Biſchöfe von Bamberg und Würzburg erregten Fehde in die Reichsacht verfallen, ließ er den Biſchof von Würzburg durch Meuchelmörder umbringen; verſchafte ſich unterm fränk. Adel zahlreichen Anhang, überfiel mit einem Heereshaufen 1563 Würzburg; zog darauf ſelbſt den Herzog zu Gotha, Johann Friedrich in ſein Intereſſe, ſo daß auch ſogar (1567) Gotha mit Sturm eingenommen werden mußte. Der Herzog büßte ſeine Leichtgläubigkeit durch lebenslängliche Gefangenſchaft — Grumbach wurde gefangen und lebendig geviertheilt.

Grumus, der Theil eines zuvor flüßig gewesenen, nun aber zusammen geronnenen Körpers. Grumescenz, das Gerinnen eines flüßigen Körpers.

Der Grund- (Fundamental-) Baß, in der Musik, eine Reihe tiefer Noten, welche die eigentlichen Grundtöne der Harmonie anzeigen: man legt sie mehr in Gedanken den vorkommenden Accorden unter, als daß sie wirklich hinzu geschrieben oder mitgespielt werden.

In Grund bohren ein Schiff heißt: dasselbe durch Kanonenschüsse unter Wasser leck machen, damit es wegen des alsdann häufig eindringenden Wassers sinken muß. — In Grund segeln sagt man, wenn ein schweres, großes Schiff gegen ein leichteres so stark ansegelt, daß dieses umstürzt, die Masten und das Tauwerk zerrissen werden ꝛc. — Auf dem Grunde sitzen wird von einem Schiffe gesagt, dessen Kiel auf dem Grunde festsitzt und so lange unbeweglich bleibt, bis das Wasser höher steigt und es wieder flott macht, oder auch dasselbe durch mechanische Kräfte wieder in Bewegung gebracht wird.

Das Grund- und Hypothekenbuch heißt in Gerichten ein solches Buch, worein die in ihrem Bezirk liegenden Grundstücke, deren Besitzer, die darauf haftenden Abgaben, auch die darauf ruhenden hypothecarischen (Consens-) Schulden ꝛc. verzeichnet sind.

Das Grundgericht wird in manchen Gegenden die niedere Gerichtsbarkeit — in Ober- und Niedersachsen die Erbgerichte genannt.

Grundiren, i. d. Malerei, den Grund machen, die Grundfarbe auftragen; bei den Kupferstechern: die Platten mit dem Gründungseisen aufackern.

Die Grundkraft, eine solche, welche keine andere weiter voraussetzt, von welcher aber alle übrigen Kräfte abgeleitet werden können.

Die Grundlinie, die unterste Linie einer Figur, worauf sie ruht; Basis (s. d. A.).

Das Grundrecht, das Recht, auf eines Andern Grund und Boden, gegen einen gewissen Grundzins, etwas zu bauen, zu setzen ꝛc. auch das Platzrecht genannt.

Der Grundriß heißt in der Baukunst diejenige Zeichnung, welche die Eintheilung und Anordnung eines Platzes, und vorzüglich eines Gebäudes auf dem Grunde in verjüngtem Masstabe anzeigt.

Das Grundruhrrecht ist auf Flüßen das, was an der See das berüchtigte Strandrecht (s. d. A.), indem nemlich die Güter, die auf dem Wasser zu Grunde gegangen sind und ans Land getrieben werden, dem Herrn des Territoriums zufallen.

Die Grundstoffe heißen die kleinsten Bestandtheile eines Körpers, in welche er durch chemische Zersetzung zerlegt werden kann. Die ersten Grund- (Ur-) stoffe, Elemente, diejenigen, welche keiner weitern Zerlegung fähig sind.

Der Grundzins, derjenige, welchen der Besitzer eines Grundstücks zur Anerkennung des Grundrechts (dominii directi) an den Eigenthumsherrn entrichtet.

Die Gruppe (fr. grouppe) heißt in den bildenden Künsten die Zusammenstellung mehrerer einzelnen Figuren zu einem großen und schönen Ganzen. Gruppiren, mehrere einzelne Gegenstände zu einem größern Ganzen zusammenstellen, vereinigen. Gruppirte Säulen (Baukunst), gekuppelte Säulen.

Gryllus (gr.), bei den Alten eine lächerliche Zusammenstellung einzelner wundersamen Figuren, z. B. eines Adlers mit einem Löwenkopf an

der Brust und 2 Widderköpfen statt der Flügel ꝛc. — was also mit den Grottesken übereinkommt, das auch Grillenwerk heißt.

Gryphit, Greifmuschelstein — eine Versteinerung.

Gryphus, Gryphs ꝛc. s. Greif.

Gaëtano Guadagni, Ritter vom St. Marcus-Kreuz, einer der berühmtesten Castraten, geb. zu Padua, der in Rücksicht des Ausdrucks sowohl, als der Action alles zu Paris (1754) und London (1766) in Staunen setzte. Zu Padua sang er gegen einen Gehalt von 400 Ducaten blos an den 4 Hauptfesten und von Friedrich dem Gr. wurde er so, als nie eine Privatperson, beschenkt. Seinen außerordentlichen Reichthum verwendete er auf die großmüthigste, freigebigste Art.

Guajava, eine Art ostind. Pomeranzen, die von der malabarischen Küste in den Handel kommen.

Guanin, ein gewisses aus Gold, Silber und Kupfer bestehendes Metall, wovon es ehedem auf St. Domingo ganze Bergwerke gab.

Guarantie s. Garantie.

Guardein s. Wardein.

Guardian, Gardian, bei den Franciscaner- Capuciner- und andern Mönchs-Klöstern der Vorgesetzte eines Klosters, sonst auch Abt, Prior ꝛc.

Guarentigiatum documentum oder instrumentum guarentigiatum (klare Brief und Siegel) heißt eine solche Urkunde, woraus sogleich alle Umstände zur Begründung einer Klage unumstößlich sich darthun.

a Guazzo ist eine Art Wassermalerei mit farbigen Erden, die mit Gummi angemacht sind, wodurch denn die Farben ihr frisches Ansehen lange behalten.

Gudok, Guddok, bei den Russen eine Art Geige mit 3 Saiten, von denen aber nur die erste gegriffen wird; die andern beiden schnarren mit.

Guelfen s. Gibellinen.

Der Gueridon, fr. (Gheridong) Leuchterstuhl, Leuchterträger, d. h. ein Gestell, eine hohe gewundene Säule, unten mit Füßen, oben mit einer Platte oder einem Teller versehen, worauf Leuchter gesetzt werden.

Guerike s. Luftpumpe.

Gueste heißt ein Ellenmaaß im Reiche des Großmoguls, 459 franz. Linien lang.

Die Gugel heißt bei den Mönchen die Kappe, Kapuze, womit sie den Kopf bedecken.

Die Guhr, Gur, beim Bergbau, eine aus dem Gestein hervorbringende, herausgährende dicke Feuchtigkeit, in Gestalt sehr fein gepülverter weißer, kalkartiger Erde, welche zugleich Erz anzeigt. Metallische Guhren, metallische, vom Wasser aufgelöste, Erden.

Guide (Gühd'), der Wegweiser, Führer. Guides, eine Art Leibwache der französ. Generale.

Guido von Arezzo (Guido Aretinus), einer der berühmtesten Altväter in der Musik im 11ten Jahrh. Der Ruhm von seiner Methode bei seiner Singschule war so groß, daß Papst Johann XX. ihn durch drei Abgeordnete nach Rom einladen ließ. Allgemein wird er für den Erfinder der Schlüßel des Monochords gehalten, indem er zugleich die

6 ersten Musiksylben (ut, re, mi, fa, sol, la) einführte, obgleich Forkel (allg. Gesch. d. Mus.) dies noch sehr in Zweifel setzt. Seine Werke sind erst nach beinahe 800 Jahren vom Abt Gerbert entdeckt und bekannt gemacht worden.

Guido Reni, geb. zu Bologna 1575. gest. 1642. einer der berühmtesten Maler, der Sohn eines geschickten Musikers, der ihn auch zur Musik erziehen wollte: Sein Hang entschied für die Malerei und er erregte bald die Eifersucht seines eignen Lehrers, Ludwig Carraccio. Ihn wählte der Papst Paul V. vor allen, die Privatkapelle im Pallast von monte cavallo zu malen. Leider! stürzte ihn sein unglücklicher Hang zum Spiel in sehr große Verlegenheiten, und Mangel und Elend begleiteten sein Alter. — Guidos Köpfe sind besonders bewundernswerth und ihr Fleisch so zart, daß man das Blut in den Adern fließen zu sehen glaubt. Die vier heiligen Ausleger, eines seiner größten Meisterstücke, wurde nach England um 12000 Gulden verkauft, gieng aber leider! auf dem Meere unter.

Guignon, fr. (Ghinjong) Misgeschick, Unglück — besonders im Spiele.

Der Gülden ist eigentlich das, was Gulden (s. d. A.); indessen wird in Meißen, Thüringen und Franken der Gülden — Gülden Meißnisch, oder Reichsgulden, als eine vom Gulden verschiedene Rechnungsmünze, zu 21 Groschen gerechnet.

Güldene Zahl s. goldene Zahl.

Die Guillotine, die zur Zeit der franzöſ. Revolution und zwar auf Antrag des Arztes Guillotin (geb. 1738) eingeführte, aber nicht von ihm erfundene, Hinrichtungs- oder Köpfmaschine, besteht aus einem zwischen 2 Balken in der Höhe schwebenden Beile oder Eisen, welches dann vermittelst eines Gewichts von selbst auf den Nacken des Hinzurichtenden herabfällt und den Kopf vom Rumpfe trennt. — Guillotiniren, durch das Fallbeil hinrichten. — Guillotinenritter (Chevalier de la Guillotine), ein Spottname, womit die Jacobiner nach ihrem Sturze belegt wurden.

Gült, Gülte 1) ein gewisses, jährliches Einkommen, welches entweder in Geld, oder in gewissen Früchten, Nutzungen ꝛc. besteht: Geld-Gülte oder Fruchtgülte; 2) und gewöhnlicher: ein Zins, den jährlich der Besitzer eines Grundstücks für den Nießbrauch desselben zu entrichten hat. Daher auch der Gültbrief (Urkunde über diesen Zins), Gültbauer, Gülthof ꝛc. — Gülten, die Gülte (Zinsen) entrichten.

Guimpel, Guimpa, das Vortuch, welches die Nonnen tragen und welches Brust und Hals bedeckt.

Die Guinee (spr. Ghinee), eine sehr gewöhnliche englische Goldmünze — die ersten wurden im 15ten Jahrh. aus dem von Guinea mitgebrachten Staubgolde geprägt: daher der Name — am Gewicht 174½ Asen, an Gehalt 22 Karat; gilt über 6 Thlr. 12 — 16 Groschen.

Guinguet, Guinguett (Ghinghett), eine Gattung schlechter und leichter Kamelotte.

Guingans s. Gingang.

Die Guirlande, fr. (Ghirlande) Blumengehänge, Blumengewinde.

Die Guitarre, ein sonst in Spanien und Italien, jetzt auch bei uns sehr beliebtes Instrument, das die Form einer Cither oder Laute, aber einen längern Hals hat und am gewöhnlichsten mit 6 Saiten bezogen, deren Stimmung folgende ist e, a, d, g, h, e. Es hängt an einem über die Schulter des Spielers herübergehenden Bande und die Saiten werden mit

der linken gegriffen, mit der rechten angeschlagen. Als ein zur Begleitung kleiner Lieder und Gesänge sehr angenehmes Instrument hat es den Zutritt in den feineren Zirkeln, besonders auch bei den Damen sich zu verschaffen gewußt.

Der **Gulden**, Florēn — fr. Florin (Floreng) — eine bekannte Silbermünze, welche im deutschen Reiche 16 Gr. oder 60 Kreuzer gilt. Ein Herrengulden (eine cöllnische Silbermünze) gilt ungefehr 1 Thlr. Ein Mariengulden (20 Mariengroschen): 13 Gr. 4 Pfen. — Ein pohlnischer Gulden: 4 Groschen.

Gummāta, schleimharzige Gewächse, deren Duft für die Nerven sehr stärkend ist.

Das **Gummi**, ein schleimiger, aus verschiedenen Bäumen und Pflanzen ausschwitzender Saft, welcher durch das Abdampfen seines Wassers eine gewisse Festigkeit erhält und weiß, hart, durchsichtig und spröde ist. Es giebt deren sehr viele Arten, z. B. gummi arabicum, aus Arabien, als milderndes Arzneimittel, auch zur Tinte und zu Farben; gummi elasticum, Federharz (aus Amerika kommend), das zu Bruchbändern, auch zum Auswischen des Bleistifts beim Zeichnen ꝛc. angewendet wird; Gummigutt (gummi guttae), aus Ostindien, in der Medicin und zum Färben zu gebrauchen; Gummitragant, dessen man sich zum Gummiren (d. h. mit aufgelößtem Gummi tränken oder bestreichen) bedient. Das chemische Zeichen desselben ist ☿

Gur s. Guhr.

Gusli, ein musikalisches Instrument bei den Rußen, sieht wie ein Clavier ohne Tangenten und ist mit messingenen Saiten bezogen, welche gerissen werden.

Gustav I. Erikson Wasa, König von Schweden, geb. 1481. gest. 1560. der berühmte Befreier seines Vaterlandes von der dänischen Herrschaft und besonders Christians II. Dieser blutdürstige Tyrann ließ Gustav, einen Sprößling der alten königlichen Familie und von Natur mit großen Talenten begabt, nebst mehreren als Geißel nach Coppenhagen abführen. Gustav entkam in Bauerkleidung, nahm bei Jütländischen Ochsenhändlern Dienste, kam endlich (1520) nach Schweden, und floh, als hier der Wüthrich Christian seine Regierung durch ein schreckliches Blutbad bezeichnet hatte, zu den Dalekarlen, den Bewohnern der Thäler in den Norwegischen Gebirgen, brachte diese unter die Waffen, führte mit ihnen die glücklichsten Thaten aus und wurde 1523. von dem schwedischen Reichstage zum König ausgerufen. Er legte nun den Grund zu Schwedens nachmaliger Größe, führte die lutherische Religion hier ein und behauptete trotz des beständigen Kampfes mit inneren und äußeren Feinden, seine Krone.

Gustav II. Adolph, der Enkel des vorigen, geb. 1594. zeigte sich seines großen Ahnherrn als der größte König seines Jahrh. würdig. Schon im 18ten Jahre gelangte er, mit vorzüglichen Geistesgaben ausgerüstet, mit dem edelsten Herzen begabt, zur Regierung und in Verbindung mit Axel Orenstirn, seinem großen, vortreflichen Rathgeber, erhob er bald sein Reich zur ersten Macht in Norden. Er, nach allmälich abgeschlossenem Frieden mit Dänemark, Rußland, Schweden, Pohlen, wendete hauptsächlich seine Macht gegen den Kaiser Ferdinand II. einen Vergrößerungssüchtigen Regenten und unversöhnlichen Feind der Protestanten, deren sich Gustav hauptsächlich annahm und endlich 1630. nach Deutschland aufbrach, um an dem dreißigjährigen Kriege (s. d. A.) den wichtigsten Antheil zu nehmen. Leider! fiel der große Held 1632 (6. Nov.) in der Schlacht bei Lützen, von zwei Schüßen getödtet: ein Stein bezeichnet noch jetzt die Stelle, wo er fiel. Durch die weisesten Einrichtungen in seinem Reiche, durch die vortrefliche Kriegsmacht, die er bildete, als Retter der

deutschen (politischen sowohl als religiösen) Freiheit hat sich Gustav Adolph unsterblich gemacht. — Die berühmte Königin Christina (s. d. A.) war seine Tochter.

Gustav III. auch ein merkwürdiger König der Schweden, geb. 1746. Von früher Jugend an durch Talente und Fähigkeiten ausgezeichnet, durch Reisen noch mehr an Kenntnissen und Einsichten bereichert, trat er 1771. die Regierung an und machte sogleich im folgenden Jahre dem seitherigen höchst verderblichen Kampfe mehrerer Partheien (der Mützen und Hüte) plötzlich ein Ende, indem er zugleich dem Reichsrathe seine übermäßige Macht benahm. Der Adel und selbst in der Folge das Volk wurden unzufrieden und nur durch persönliche Klugheit und Standhaftigkeit machte Gustav den Versuch zu neuer Revolution unmöglich. Indessen breitete sich doch die Unzufriedenheit im Stillen weiter aus und Gustav fiel endlich 1792 durch die Hand des Meuchelmörders Ankarström — s. d. Art. Seine Verdienste um des Landes Cultur, um Verbesserung der Finanzen und Beförderung des allgemeinen Wohlstandes sind unläugbar.

De gustibus non est disputandum (lat. Sprichwort): über den Geschmack läßt sich nicht streiten. — Jeder hat seinen eignen Geschmack — Franz: Chacun a son gout (Schakeng a song Guh).

Gusto (ital.), der Geschmack — (franz. Gout) — Gustös, geschmackvoll, mit Geschmack; köstlich.

Johann Guttenberg (eigentlich Joh. von Sorgenloch, genannt Gänzfleisch von Guttenberg), geb. 1397. zu Mainz, der wahre Erfinder der Buchdruckerkunst. Er war es, der zuerst (1436 bis 40) zu Straßburg den Druck mit einzelnen, beweglichen, hölzernen oder auch aus Zinn geschnittenen Buchstaben erfand. Wegen eines verlohrnen Prozeßes kehrte er mit dieser seiner Erfindung nach Mainz zurück und vereinigte sich nun mit Johann Faust, einem reichen Bürger und Goldschmidt, und dessen Schwiegersohne Peter Schoiffer (s. d. A.) zur Verbesserung jener Kunst, welcher der Letztere auch wesentliche Dienste leistete. Allein wegen des großen Kostenaufwandes mußte er zuletzt (1454) diesem seinen Gehülfen die ganze Officin überlassen und der Erfinder einer Kunst, die für die Nachwelt so unendlich wichtige Folgen hatte, starb — in Dürftigkeit 1467.

Gutturalbuchstaben (lat.) solche, welche durch die Kehle herausgebracht werden, z. B. K. H. ꝛc.

Gut Wetter heißt auf den Bergwerken, wenn in den Gruben reine Luft, kein giftiger Schwaden ist.

Gyas s. Centimanen.

Gyges, ein Günstling des Lydischen Königs, Kandaules. Dieser hatte die Schönheit seiner Gemahlin jenem ganz sehen lassen und die Königin, darüber entrüstet, gab dem Gyges die Wahl zwischen dem Tode oder der Ermordung ihres jetzigen Gemahls. Er wählte das letzte, vermählte sich mit der Königin und setzte sich selbst auf den Thron, wurde auch von dem befragten Orakel in dieser Würde bestätiget. Viel wurde auch von dem Ring des Gyges gefabelt, den er als Hirt in einer unterirrdischen Höhle sollte gefunden haben, womit er sich unsichtbar habe machen können, sobald er den Stein desselben einwärts gekehrt hätte. Daher das Sprichwort: den Ring des Gyges besitzen von sehr glücklichen Menschen gebraucht wurde, die alles, was sie nur wünschen, erlangen. — Oft wird auch Gyges statt Gyas als einer der Centimanen aufgeführt.

Das Gymnasium hieß bei den Griechen der Ort, wo man die Jünglinge im Wettlaufen, Faustkampf, Scheiben werfen ꝛc. ihre körperlichen Kräfte üben ließ: in der Folge ertheilten hier auch die Philosophen Unterricht. Gegenwärtig nennt man Gymnasium eine öffentliche höhere

Schule, worin Jünglinge so weit unterrichtet werden, daß sie dann die Universität beziehen können. Daher der Gymnasiarch, der Oberaufseher (Director) eines Gymnasiums. Gymnasiast, der Schüler in einer solchen Anstalt.

Die Gymnastik (gr.), der Inbegrif aller der Fertigkeiten, welche zu den körperlichen Uebungen nöthig sind — Leibesübungskunst. Gymnastisch, die Leibesübungen betreffend; gymnast. Uebungen, körperliche Uebungen, z. B. Laufen, Fechten, Voltigiren ꝛc.

Gymnosophisten (gr.), eig. nackte Weisen: ein Name, welchen die Griechen den Philosophen an den Küsten Indiens (auch Brachmanen genannt) gaben, weil diese durch sehr strenge Lebensart und freiwillige Büßungen sich auszeichneten, zu denen auch wenigstens eine halbe Nacktheit gehörte, wenn sie auch gleich nicht ganz unbekleidet, der Sage nach, umherwandelten.

Gymnoten s. Zitteraal.

Das Gynäceum (gr.), das innerste, für die Frauenzimmer bestimmte, Gemach bei den Griechen — der Harem.

Die Gynäkokratie (gr.), die Weiberherrschaft, das Weiberregiment.

Die Gynäkologie, Gynäologie (gr.), die Lehre von dem weiblichen Geschlechte.

Die Gynäkomanie (gr.), die Sucht nach Weibern; die fast bis zur Wuth gehende Neigung zum weiblichen Geschlechte.

Gynandros (gr.), ein weibischer Mann.

Der Gyps, ein häufiges, kalkartiges Mineral, mit Vitriolsäure verbunden, das, bald mehr, bald weniger durchsichtig, in verschiedener Gestalt und Härte gefunden wird und zum Bauen, zu Stukkaturarbeiten, zu Abgüßen von Statuen, Vasen, Büsten ꝛc. auch zur Bereitung des künstlichen Marmors und der Pastellfarben mit vielem Nutzen gebraucht wird. —

Gypsspath, ein blättriger Gypsstein; heißt auch Frauenglas, Marienglas, Selenit.

Die Gyromantie (gr.) — wohl zu unterscheiden von Chiromantie (s. d. A.) — Wahrsagerei, bei der man in einem Kreise umhergeht.

H.

H. dieser Buchstabe auf franz. Münzen bezeichnet den Münzort Rochelle; auf östreich. den Münzort Günzburg.

— die Erklärung dieses Zeichens s. unter I.

Haalen, bei der Schiffahrt, das Zurufen zweier Schiffe, die sich einander begegnen und fragen, wer sie sind und woher sie kommen.

Haane, Hane heißen im Orient kleine Herbergen, mit einem Brunnen in der Mitte, Kammern an der Seite ꝛc. Sie sind das im Kleinen, was die Caravanserais (s. d. A.) im Großen.

Haarerz, das in dünnen, haarähnlichen Fäden wachsende Erz.

Haargold (Bergbau), gediegenes Gold, in Gestalt feiner und zarter Haare.

Haarkönige s. Franken.

Haarröhren (tubi capillares) heißen alle enge Röhren von geringem Durchmesser, wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Haaren (ebenfalls hohlen Röhren). Alle poröse Körper, welche flüßige Materien anziehen, kann man als Zusammensetzungen von Haarröhren ansehen, z. B. Schwämme, Zucker, Löschpapier ꝛc.

Haarsilber, gediegenes, in dünnen Fäden aus dem Gesteine wachsendes Silber.

Der **Haarzirkel** ist ein solcher, dessen Schenkel mittelst einer Schraube mit großer Genauigkeit weiter oder enger gestellt werden können.

Haasenmoor heißt an manchen Orten der zwischen den Hintergebäuden zweier Straßen befindliche Canal, worein der Unrath aus den Häusern geschüttet wird.

Die **Habēas Corpus-Acte**, ein berühmtes englisches Grund-Gesetz v. 1697. nach welchem jeder Verhaftete in den ersten 24 Stunden vor den geschwornen Richtern des Reichs verhört und, im Fallꝛer unschuldig ist, sogleich, oder wenn die Sache kein Hauptverbrechen betrift, gegen Stellung eines Bürgen, losgelassen werden muß. Dies Gesetz, das sich mit den Worten: Habeas corpus anfängt und eine starke Schutzmauer der englischen Freiheit ist, kann jedoch in gefährlichen Zeitumständen suspendirt werden und der König hat dann die Macht, verdächtige Personen ohne Rücksicht auf jenes Gesetz, in Haft zu halten: dies war der Fall bei der durch die franzöſ. Revolution entstandenen Furcht vor Aufruhr im J. 1794. Die Suspension wurde auch, trotz der Widersprüche des großen Redners Sheridan, 1795 und auch 1798 erneuert.

Habeat sibi (lat.): mag er sichs selbst zuschreiben! — von Leuten, die keinen Rath annehmen wollen.

Habīl (lat.), geschickt, gewandt, tauglich. Die **Habilität**, Geschicklichkeit, Geübtheit, Tüchtigkeit.

Sich habilitiren, seine Tüchtigkeit, seine Geschicklichkeit zum Lehramte bewähren — wird auf Universitäten von denen gesagt, welche durch öffentl. Disputation sich das Recht, akademische Vorlesungen zu halten, erwerben.

Habilliren, fr. (=ljiren) kleiden, ankleiden.

Habitant (lat.), der seine Wohnung an einem Orte aufgeschlagen hat; ein Bewohner. In kaufmänn. Sprache, derjenige, welcher in einer Colonie einen Strich Landes besitzt, um ihn anzubauen und zu bepflanzen. — Die **Habitation** (eig. die Wohnung), die Niederlassung auf einer Colonie.

Habitude, fr. (Habitüd') — lat. **Habitus** — Fertigkeit, Gewandtheit; Gewöhnung; auch körperliche Haltung, Anstand; daher

Habituell, zur Gewohnheit geworden, geläufig.

Rudolph Graf von Habsburg: ein in der alten deutschen Geschichte berühmter und merkwürdiger Name des Stifters des östreichischen Hauses. Sein Schloß Habsburg, im 11ten Jahrh. von Wernher, Bischof von Strasburg erbaut, war ein altes, festes, von steilen Felsen eingeschlossenes Schloß im Schweizer Canton Bern: durch seine Tapferkeit und Verdienste kam es dahin, daß er 1273 zum Kaiser in Deutschland erwählt wurde, worauf er und seine Nachfolger die östreich. Länder zum Hauptsitz wählten.

Haché, fr. — v. hacher (aſcheh) hacken, zerhacken — eig. gehackt; dann beſonders: argent haché (arſchang aſcheh), verſilbertes Metall, oder vielmehr eine ſilberähnliche Compoſition aus Kupfer, Zinn und anderm Metalle — platirte Arbeit.

Hachiren, fr. (haſchiren) hacken, zerhacken: daher Hachis (Haſchih), ein Gericht von gehacktem Fleiſch, oder gehackten Fiſchen ꝛc. Ferner heißt haſchiren in der Zeichenkunſt ſo viel, als ſchattiren; bei den Vergoldern und Schwerdfegern, den Grund aufkratzen (ritzen, rauh machen), damit das aufzutragende Gold, Silber, Email ꝛc. deſto beſſer halte. — Hachure (Haſchüre), die Schattirung; in der Heraldik: die Schraffirung, wodurch man die Tinctur (womit das Feld im Wappen angeſtrichen wird) anzeigt.

Jacob Philipp Hackert, einer der erſten und bedeutendſten Landſchaftsmahler, geb. zu Prenzlau in der Uckermark 1737. Anfangs dem geiſtlichen Stande beſtimmt, kam er (1753) nach Berlin, ward le Sueur's Schüler, gieng nach Schweden, dann nach Paris, wohin er auch ſeinen Bruder Johann Gottlieb, ebenfalls Landſchaftsmahler, kommen ließ, und endlich (1768) nach Italien. In Rom ſowohl als in Neapel erndtete Philipp — jener ſein Bruder war 1772. nach London gegangen und hier geſtorben — nachdem er auch ſeinen jüngern Bruder Georg zu ſich kommen laſſen, den ſteigendſten Beifall, bis er 1786 königl. Landſchaft- See- und Jagd-Mahler zu Neapel ward, wo er mit Georg in unzertrennlicher Freundſchaft lebte, bis der Sturm der Revolution ſie nach Florenz trieb, wo Philipp im April 1807. auf ſeiner Villa, Caraggi, ſtarb. Durch ſeinen Fleiß zu ſehr bedeutendem Vermögen gelangt, machte er zu Rom und Neapel eins der erſten Häuſer, wo ſich immer ein großer Zirkel verſammelte. Als Ausſichten-Mahler hat er einen der erſten Plätze und bedeutenden Einfluß auf die Landſchaftmahlerei gehabt. Auch die beliebten Mondſchein-Landſchaften, oder ſogenannten Transparents hat Hackert ſehr verbeſſert und zu wirklichen Kunſtgegenſtänden erhoben. Der See von Albano, die Landſchaft von Itri, die vier Jahrszeiten, mehrere Gegenden um Neapel u. v. a. bleiben ausgezeichnete Denkmale ſeiner Kunſt.

Das Hackbort, der oberſte Theil am Hintertheil eines Schiffes, gemeiniglich von Bildhauerarbeit und mit ſinnbildlichen, auf den Namen des Schiffs ſich beziehenden Figuren geziert. — Auf dem Hackbort fahren, dicht hinter einem andern Schiffe fahren.

Hades ſ. Pluto.

Hadriānus, Nachfolger des Trajan in der Kaiſerwürde, zeigte ſchon früh gleich viel Talente und ſchlechte Anlagen. Nach Trajans Tode durch Begünſtigung der Kaiſerin Plotina, im J. R. 870 zum Kaiſer erhoben, wußte er zwar Anfangs die Gunſt des Volks zu erlangen, allein nur zu bald zeigte er ſich als feig und niederträchtig. Aus ganz beſondrer Liebhaberei machte er ungeheure Reiſen zu Fuße, auf welchen er, blos unterbrochen von einigen Rückkehren, 17 Jahre zubrachte. Auf einer ſolchen Reiſe verlohr er auch unter andern ſeinen Liebling Antinous (ſ. d. A.) in Egypten durch den Tod. Seinem Hange zur Wolluſt und Grauſamkeit ſich ganz überlaſſend ernannte er endlich einen Nachfolger und ſtarb im 62. J. (i. J. R. 891). Trotz ſeiner Fehler und Untugenden hatte er doch viel Verdienſte um Literatur und Kunſt; errichtete ſchöne Gebäude und zeigte ſich auch durch ſein Edictum perpetuum, durch ſeine Geſetze gegen Verſchwendung, zu Erleichterung des Sclavenſtandes u. m. als guten Geſetzgeber.

Der Hadſchi (Hadji) heißt bei den Türken die Wallfahrt nach Mekka — die heiligſte Handlung, die ihnen der Koran auferlegt. Dann heißt aber auch derjenige ſelbſt ſo, der eine ſolche Wallfahrt gemacht hat und nun öfters für andre, die ihn dafür beſolden, ſie verrichtet. Dieſe Hadſchis ſtehen, wegen ihrer Lüderlichkeit auf dieſen Reiſen, bei den Türken ſelbſt in ſchlechtem Rufe.

Der Häcker, Winzer, Weinbergsarbeiter.

Das Hägeholz, eine solche Waldung, die noch jung ist und geschont werden muß.

Das Hägemahl, in einigen Gegenden, ein niederes Gericht, welches jährlich und zwar gewöhnlich im freien Felde über Gränzirrungen, Felddiebereien ꝛc. gehalten wird.

Der Häger heißt ein Erd- oder Sandhügel, welchen das Wasser in Strömen oder an dem Ufer ansetzt; sie heißen auch Horsten, Sandhorsten und, sind sie groß, Werder.

Der Hägereuter, Hägeberenter, ein Forstbedienter, der die Jagd- und Forstgehäge bereuten muß, damit diese nicht beschädigt und beeinträchtiget werden.

Die Hägesäule, ein Pfahl oder Säule, welche die Grenze eines Jagdgehäges bezeichnet.

Die Hägeschau, die Besichtigung der Zäune oder Hage an den Wegen.

Die Hägezeit, die Zeit, binnen welcher das Wild gehägt, d. h. nicht gefangen, noch gejagt wird.

Der Häker, eig. ein solcher, welcher den Acker mit Haken bearbeitet; dann aber in manchen (niedersächs.) Gegenden, eine Art geringer Bauern, welche nur so viel Acker haben, als sie mit einem Haken des Jahrs bearbeiten können und dafür dem Grundherrn gewisse Handdienste leisten müssen. Das Gut eines solchen Bauern heißt ein Häkergut.

Hämagogisch (gr.), bluttreibend (z. B. die goldene Ader befördernd ꝛc.).

Hämatītes (gr.), der Blutstein.

Hämatops (gr.), Rothauge.

Hämatōsis (gr.), die Verwandlung des Nahrungssaftes in Blut.

Hämisphäre s. Hemisphäre.

Hämmerling wurde sonst in Marionettenspielen der Pickelhäring (Hanswurst) genannt.

Die Hämophobie (gr.), die Blutscheu (z. B. vor's Aderlassen).

Die Hämoptysis (gr.), das Blutspeien, Blutauswurf — Hämoptisch, blutspeiend.

Die Hämorrhagie (gr.), der Blutfluß; starker Ausfluß des Blutes (aus der Nase, den Wunden ꝛc.).

Hämorrhoïden (gr.), der Blutfluß durch den After — auch goldne Ader genannt.

Die Hämostasie (gr.), die Stockung des Blutes. — Hämostatische Mittel (hämostatica), blutstillende Mittel.

Georg Friedrich Händel, geb. zu Halle 1685, ein Tonkünstler, dessen Ruf durch das weltberühmte Oratorium Messias tief gegründet worden ist. Von seinem Vater, einem Wundarzte, für die Rechtsgelehrsamkeit bestimmt, wußte er doch heimlich seine Neigung zur Musik zu befriedigen und in Berlin (seit 1696) wurden ihm schon Anträge gemacht, die er aber ablehnte, nach Hamburg ging, und hier als Director der Oper mit Almira, seiner ersten Oper, schon außerordentlich Aufsehen machte. In Italien mit nicht minderm Beifall beehrt, ward er nachher in Hannover

Kapellmeister bei Georg I. und ging endlich (1712) nach London, wo er der Gegenstand allgemeiner Verehrung blieb. Zwar ward er (1751) blind; allein sein Feuer verließ ihn nicht: er spielte seine Orgelconcerte immer noch meisterhaft, componirte auch noch, und führte 6 Tage vor seinem Tode (1759) eins seiner Oratorien selbst auf. Was ihn unsterblich machte, waren seine Oratorien: das Alexander Fest, von Dryden, Judas Maccabäus; hauptsächlich aber sein Messias. Wer hat nicht von der berühmten Aufführung dieses Oratoriums gehört, die jährlich zu London in der Westmünster Abtei (wo ein prächtiges Denkmal in Marmor ihm errichtet wurde) seit 1784 veranstaltet worden ist? Wer hat nicht selbst den großen Eindruck empfunden, den es auch in Deutschland, nach Hillers Textunterlegung, und besonders nach der Umarbeitung des großen Mozart, auf ihn gemacht hat?

Hängebank, Hängelbank, ist im Bergbaue der Ort über dem Schachte, wo die Kübel ausgestürzet werden: daher sagt man: es ist über die Hängebank d. h. es ist aus der Grube.

Die Hängebrücke heißt eine solche Brücke, welche in einer beträchtlichen Länge ohne Joche gebaut ist; folglich frei hängt.

Hängeln, ein Schiffahrtsausdruck, wenn ein Fahrzeug von einer Rheede zur andern fährt und Waaren hinbringt.

Hängematte s. Hangematte.

Das Hängewerk heißt in der Bauk. die Fassung eines langen freiliegenden Balkens, dem man keine Unterstützung geben kann und der von oben her durch Streben und Säulen so gefaßt wird, daß er sich nicht biegen kann. Sind diese Streben unter dem Balken angebracht, so heißt es ein Sprengwerk.

Hänseln, eig. in eine Hanse (s. nachher) aufnehmen. Die lächerliche, mit beschwerlichen Gebräuchen und körperlichen Mishandlungen begleitete Art, mit welcher diese Aufnahme ehedem geschah, ist auch jetzt noch zum Theil bei manchen Zünften u. d. gl. üblich und man nennt daher jede solche Einweihung unter lächerlichen Gebräuchen — Hänseln. Bei den Seefahrern wird noch bei denen, die zum erstenmale unter die Linie kommen, eine ähnliche Ceremonie durch Eintauchung in einen Wasser-Zober ꝛc. beobachtet, von dem sich der Candidat durch Geld oder Branntwein loskaufen kann.

Der Häresiarch (gr.), ein Ketzerhaupt, Stifter einer Ketzerei — Erzketzer; von dem lat. griechischen Worte

die Häresie (gr. Haerĕsis), Ketzerei, Abweichung von der herrschenden Lehre.

Haeresiomastix (gr.), eine Geißel (ein Erzfeind) der Ketzer.

Haereticus (gr. lat.), ein Ketzer, Irrgläubiger, Irrlehrer — Häretisch, ketzerisch.

Charlotte Häser, geb. zu Leipzig d. 26. Jan. 1784. (nunmehr Mad. Vera) eine der ausgezeichnetsten, berühmtesten Sängerinnen der neuesten Zeit. Die Tochter des sehr geachteten Musikdirektors, Joh. Ge. Häser zu Leipzig, wurde sie — bescheiden, wie sie war — in ihrer stillen Familie Anfangs nur von Wenigen in Rücksicht ihrer Talente bemerkt; blos das damals hier existirende Dilettanten-Concert wußte das aufkeimende Genie zu ehren und auszuzeichnen. Ein Besuch in Dresden gab Gelegenheit, daß sie, durch den KMr. Gestewitz dazu veranlaßt (1803), bei Hofe gehört wurde. Hier nahm man sogleich vorzügliches Interesse für ihr Talent; sie erhielt bei dem verdienten Singelehrer Ceccarelli höhern Unterricht: bald trat sie nun in der ital. Oper auf und bewundernswürdig wa-

ren die Fortſchritte, die ſie als Sängerin machte, und die man nun in ihrer Vaterſtadt, wo ſie ſich einigemal wieder hören ließ, anſtaunte. Im J. 1807. unternahm ſie ihre Kunſtreiſe über Wien nach Italien, die ihr den Weg zum höchſten Ruhme bahnte. In Bologna aufs ausgezeichnetſte empfangen, ja von der Academia filarmonica zum Mitgliede ernannt, feierte ſie nun zu Rom, zu Florenz, Neapel, Mayland ꝛc. ihren höchſten Triumph: ganz Italien ward von ihr bezaubert und man behauptete allgemein, Italien habe jetzt nicht einmal eine Rivalin für ſie. Im Jahr 1812. endlich kam ſie noch einmal nach Deutſchland und zwar nach München, wo man ihr die gerechte Bewunderung zollte, wo ſie aber auf immer von ihrem Vaterlande und zugleich auch — von aller Publicität auf immer Abſchied nahm, um im engeren Familien-Kreiſe in der Beſcheidenheit und den ſtillen häuslichen Tugenden, mit denen ſie von jeher ſo innig vertraut lebte, ihre ſüßeſte Befriedigung zu finden. Mit Hrn. Vera (Ober-Archivar zu Rom) 1813. verbunden, tritt ſie, auf den höchſten Gipfel ihres Ruhms gelangt, von einer Laufbahn ab, die ſie grade 10 Jahre ſo ausgezeichnet betreten und vollendet hatte. Ihr ſichrer, vollkommen reiner, gleicher Silberton, mit welchem ſie drei Octaven beherrſcht; der ſo ganz angemeſſene Vortrag; die Kunſtfertigkeit, die nur anhaltendes Studium, welches die Vortheile der ital. Geſangsmethode mit deutſcher Gründlichkeit verbindet, zu dieſem Grad bringen konnte, werden gewiß allen ihren Freunden und Bewunderern unvergeßlich bleiben.

Häfiren (Zchkſt), die Züge, die den Schatten machen ſollen, kreuzweiſe machen.

Häſitiren (lat.), anſtoßen, ſtammeln, ſtocken; dann, anhalten (z. B. in der Rede), anſtehen, Anſtand nehmen; ungewiß, unſchlüßig ſein. — Die Häſitation, das Stocken; die Anſtandnahme; das Zaudern.

Der Häuer, Hauer, heißt beim Bergbau ein ſolcher Bergmann, der eigentlich das Erz in der Grube hauen, d. h. vom Geſteine abſondern muß — unterſchieden von Gangháuer (ſ. d. A.).

Háuptel (Bergbau), der oberſte, beſte Schlich in der Wäſche; Schlämmgraben.

Der Häusler heißt auf dem Dorfe theils ein ſolcher, welcher blos ein Haus, aber keinen Acker dabei hat; theils einer, der auch kein Haus hat, ſondern blos zur Miethe wohnt.

Der Hafen, wie bekannt, in der Schiffahrt eine Bucht an der See, worin ſich Schiffe ſicher vor Anker legen können. Daher

Die Hafenkette, Hafenſperre, gewiſſe Flöße oder Gatter, die an verſenkten Ankern oder eingerammten Pfählen befeſtiget ſind, um das Fahrwaſſer oder den Eingang zu einem Hafen zu verſchließen: ſoll die Fahrt wieder geöfnet werden, ſo treibt man jene ſeitwärts zurück. Oft geſchieht dieſe Sperre auch durch eiſerne Ketten, welche quer über gezogen werden.

Der Hafenmeiſter, Hafencapitain, der zu Erhaltung und Reinigung des Hafens und Beobachtung der Schiffsordnung beſtellte Aufſeher.

Den Hafen ſperren heißt: 1) ein Verbot erlaſſen, daß keins von den in dem Hafen liegenden Schiffen heraus ſoll: eine Masregel, die beim Preßen der Matroſen (d. h. Aushebung derjenigen, welche auf Kriegsſchiffen dienen ſollen) vorgenommen wird; 2) den Hafen gegen feindliche Schiffe verrammen, d. h. Pfähle in den Grund einſtoßen, die dann durch Taue, Ketten, Stangen und Maſten mit einander verbunden werden: welche Verrammung alsdann durch Schanzen und Batterien auf den Ufern, theils auch durch Kanonenböte, Kriegsſchiffe ꝛc. beſchützt wird; 3) auch, wenn feindliche Schiffe vor einem Hafen kreuzen und die ein- oder auslaufenden Schiffe anhalten, Kriegsmunition wegnehmen ꝛc.

Digitized by Google

Haferei oder Haverei s. Avarie.

Haff, gewisse, neben dem Meere befindliche seichte Seen: so das curische Haff, frische Haff ꝛc.

Hafici nennen die Türken diejenigen, welche den Koran gut inne haben, und daher von ihren Glaubensgenossen für sehr heilig gehalten werden.

Hafiz, Hafez (Haphys), ein berühmter persischer Dichter des 14ten Jahrh. für sein Vaterland das, was Anacreon und Horaz dem ihrigen waren. Er starb 1386.

Hafne, die Privatkasse des türk. Kaisers; auch sein ganzer Schatz mit allen Kostbarkeiten; endlich eine Summe von 10,000 Beuteln.

Friedrich von Hagedorn, geb. 1708. zu Hamburg, einer von Deutschlands classischen Dichtern, der Schöpfer muntrer gesellschaftlicher Lieder und ein Fabeldichter, wie er den besten Ausländern in dieser Art an die Seite gesetzt zu werden verdient. — Nachdem er in Jena studirt und einige Jahre in London zugebracht hatte, ward er 1733 Secretair bei der Gesellschaft der engl. Kaufleute zu Hamburg, wo er aber schon 1754 starb. — Sein Bruder, Ludwig von Hagedorn, geb. 1717. war ein Kenntnisvoller Künstler (dies bewiesen seine Betrachtungen über die Mahlerei 1782.) und Director der Kunstakademie zu Dresden, wo er 1780 starb.

Hagel s. Jan Hagel.

Hagelschrot, bei den Jägern, viereckiger Hagel (d. h. aus Blei gegossene Körner, auch Schrot genannt), um damit zu schießen.

Hagelstück (i. d. Geschützkunst), ein Mörser, Haubitze od. dgl. aus welchen gehauenes Eisen, kleine bleierne Kugeln, wohl auch kleine Granaten geschossen werden.

Hagen, freie Hagen, solche Höfe, Land- und Bauerngüter, die gewisse Freiheiten genießen.

Der Hagestolziat hieß in den älteren Zeiten das eheloſe Leben einer Mannsperson, welches über die gesetzlich bestimmte Zeit hinaus bis an den Tod dauerte. Eine solche Mannsperson heißt ein Hagestolz — wahrscheinlich von Haga (ein Hof) und Stolze, ein Sitz oder Wohnung: weil nemlich die jüngern Brüder, die gemeiniglich ehelos blieben, nur kleine Wohnungen, Stolzen, an dem Hofe (Haga), den der älteste Sohn erbt, anbauten. Das Hagestolzen-Recht hieß in manchen Provinzen das Recht der Obrigkeit, die Erwerb- oder Errungenschaft eines Hagestolzen nach dessen Tode einzuziehen.

Der Hagiograph (gr.), ein biblischer Scribent.

Hagiographa (gr.) nennt man diejenige Klasse (die dritte) der heiligen Schriften, welche die Juden vom mosaischen Gesetze und den Propheten unterscheiden: dahin gehören das Buch Ruth, Hiob, die Psalmen, die Schriften des Salomo ꝛc.

Hagiologium (gr.), Calender der Heiligen.

Der Haha, engl. (Hähä) ein trockner Graben, welcher bei einem englischen Garten statt der Mauer zur Begrenzung dient.

Der Hahnebalken (Bauk.), der oberste Kehlbalken oder der Balken oben im Giebel des Hauses, welcher die Dachsparren unter der Spitze verbindet.

Hai s. das gleich folgende Haïe.

Haiduts heißen bei den Türken eine Art Straßenräuber, Banditen.

Haïe (fr.), die Hecke — in der Taktik: die Stellung der Soldaten in zwei Reihen (Glieder) einander gegen über; in der Seefahrt, eine Sandbank oder eine lange Reihe niedriger Felsen in der See (blinde Klippen).

Haingerichte waren die ersten und ältesten Gerichte, welche bei den alten Deutschen in Hainen (dunkeln Wäldern und schattigten Orten) gehalten wurden.

Hainsmännchen dasselbe was Alraunen (s. d. A.).

Hakebord s. Hackebort.

Der Haken, die Hakenbüchse, ehemals ein Feuergewehr, wo sich am Schaft ein Haken befand, durch welchen es auf einem Gestelle (Bock) ruhte: es schoß 4 Loth Blei (s. Doppelhaken). Man bedient sich h. z. T. an manchen Orten noch desselben beim Scheibenschießen ꝛc.

Die Hakenhufe, an manchen Orten, ein Feldmaaß, das z. B. in Pommern 15 Morgen hält: zum Unterschiede von einer Land- oder Dorfhufe, die 30 Morgen hat.

Der Hakenmörser, eine Gattung von Handmörsern, woraus man Handgranaten schießen kann.

Der Hakenschütze, ehedem eine Art von Soldaten, die mit Haken, Hakenbüchsen (s. d. A.) bewafnet waren: das, was unsre jetzigen Musketiers sind.

Hakim, bei den Türken ein Arzt: daher der Hakimbaschi, der Leibarzt des Sultans.

Hakry, ein indianisches Fuhrwerk, dessen sich die Kaufleute bedienen, und welches von drei Seiten offen und oben bedeckt ist: es wird von Ochsen gezogen.

Der Halbbauer heißt 1) ein solcher, welcher nur so viel Aecker hat, als ein vollständiges Bauerngut (dessen Besitzer Vollbauer heißt) haben muß; 2) in manchen Gegenden auch ein Pachter, der ein Gut oder Grundstück um die Hälfte des Ertrags bauet, also die Hälfte des Ertrags dem Eigenthümer statt Pachtes entrichtet — auch Halbmann, Halbmeier genannt. Der Vertrag darüber heißt Halbbauerei, Halbpacht.

Die Halbbrigade s. Brigade.

Halbbürtig heißen Kinder, welche aus verschiedenen Ehen gebohren sind — im Gegensatz von Vollbürtig (s. d. A.).

Halber Mond, das Wappen der Pforte und des Grossultans. Eigentlich war es das Wappen von Constantinopel (Byzanz), welches die Türken nach Eroberung dieser Stadt in ihre Fahne aufnahmen; 2) in der Fortificationskunst: ein Außenwerk, das wie eine abgesonderte Bastion aussieht und auf das äußerste Ufer des Grabens vor die Curtine gebaut ist.

Halbfaßstäbe sind in deutschen Seestädten eine Gattung Stabholzes, 3½ Fuß lang, 4 Zoll breit und über 1 Zoll dick.

Halbgötter waren nach der Mythologie der Griechen und Römer solche Unter-Gottheiten, welche entweder von einem Gott und einer Sterblichen, oder umgekehrt, erzeugt waren; auch vergötterte Menschen — Heroen — pflegte man dahin zu rechnen.

Halbgut, das Zinn, welches halb aus Zinn, halb aus Blei besteht.

Der Halbhüfner, ein Bauer, der nur eine halbe Hufe besitzt; so wie Halbbauer ꝛc. (s. d. A.).

Halbkugel s. Hemisphäre.

Halbleiter, unvollkommene Leiter der Elektricität, nennt man Materien, welche die Elektricität nur mit merklicher Schwierigkeit leiten: z. B. trocknes, nicht gedörrtes Holz, trockne Marmorplatten, Achat, Elfenbein, Papier ꝛc.

Der Halbmesser, Radius, heißt der halbe Durchmesser von einem Zirkel, d. h. jede grade Linie, welche von dem Mittelpunkte einer Zirkellinie gegen die letztere, oder vom Centrum einer Kugel gegen die Kugelfläche gezogen wird: dahin gehören z. B. die Speichen eines Rades, die von der Are gegen den kreisförmigen Umfang desselben fortgehen ꝛc. — Den Halbmesser der Erde rechnet man gewöhnlich 859½ geograph. Meilen.

Halbmetalle heißen gewisse Substanzen, die alle Eigenschaften der Metalle (Schwere, Undurchsichtigkeit, Glanz ꝛc.), nur nicht die Dehnbarkeit besitzen, vom Feuer aber in Dämpfe verwandelt werden: dahin gehören Spiesglaskönig, Wißmuth, Nickel ꝛc.

Halbpacht s. Halbbauer.

Der Halbschatten (lat. Penumbra) heißt der blasse, den völligen Schatten eines dunkeln Körpers umgebende Streif. In der Mahlerei: die Schattirung zwischen Licht und Schatten; der Uebergang des Lichtes in den Schatten (auch Zwischenfarbe genannt).

Die Halbscheid so viel als: Hälfte, halber Theil eines Dinges.

Halbsilber s. Platina.

Halcyonisch (gr.), still, ruhig — besond. von Tagen bei heiterm Wetter ꝛc. gebraucht; dann auch fig. ruhiges, sanftes Gemüth.

Die Halde, beim Bergbau, ein Hügel von Schutt, tauben Gestein ꝛc. welche aus den Bergwerken gefördert und vor denselben aufgethürmt werden. Daher die Redensarten: eine Gewerkschaft auf die Halde setzen, das Feld, das Recht an einem Gange derselben gerichtlich absprechen; Einen auf die Halde setzen, Einen hintergehen.

Halen (in der Schifferſprache), der Länge nach ziehen.

Halfpenny, engl. (Häpp'ny) ein halber Pence: eine kleine engl. Kupfermünze, etwa 3½ Pfennig nach unserm Gelde.

Halftergebung s. Hand- und Halfterg.

Halica, Nahrungsmittel von ausgehülsten Früchten.

Hall, engl. (Hahl), jeder große Saal in England, der sich in großen Gebäuden befindet z. B. Westmünsterhall, der größte und schönste Saal in ganz London.

Albrecht von Haller, geb. zu Bern 1708, einer der berühmtesten Männer des vorigen Jahrh. der als akademischer Lehrer, als praktischer Arzt, als Staatsmann von hochstem Einfluß war. Zuerst in Tübingen, dann zu Leyden der Arzneikunst sich widmend, ward er, nach mehreren Reisen nach England, Frankreich ꝛc. 1728 in Bern Lazarethарzt; aber 1736 nach Göttingen als Professor der Anatomie, Chirurgie und Botanik berufen, trug er zum Ruhm dieser neu gegründeten Universität sehr viel bei, bis er endlich 1753. nach Bern zurückkehrte und hier als Mitglied des großen Raths sich große Verdienste als Arzt und als Vermittler politischer Zwiste erwarb. Als Verfasser mehrerer gelehrten Schriften, nicht minder als treflicher Dichter (in seinem frühern Alter) und Verf. mehrerer Romane zog er eben so die allgemeine Bewunderung, als die ausgezeichnetsten Belohnungen und Ehrenbezeugungen der Großen auf sich. Sein Tod erfolgte 1777.

Das Halljahr, Jubeljahr, Erlaßjahr, war bei den ehemaligen Juden jedes 50ste Jahr, wo allen Gefangenen und Leibeigenen ihre

Freiheit und den Schuldnern Erlaß aufs feierlichste durch Hallhörner (Trompeten) angekündigt wurde.

Halloren, Hallleute, auf den Salzwerken, besonders zu Halle, die Salzarbeiter, oder solche, welche das Salz aus der Sohle sieden. Sie bilden, als Abkömmlinge der Wenden, eine besondre Classe der dasigen Einwohner, zeichnen sich durch Kleidung und Sprache von den übrigen aus und heirathen selten außer ihrem Stand. Sie haben auch ihre eigne Gerichtsbarkeit und stehen unter einem eignen Richter, Salzgraf. Als fertige Schwimmer und Kletterer sind sie sattsam bekannt.

Die Halomantie (gr.), die Wahrsagerei aus Salzhäufchen oder einem Salzfäßchen.

Halonen heißen die Kreise oder Ringe, welche man bisweilen um Sonne, Mond oder größere Sterne erblickt, was man auch gemeiniglich einen Hof nennt. Ueber die Entstehung derselben ist man sehr verschiedener Meinung.

Halophant (gr.), ein schlechter, nichtswürdiger Mensch.

Halotechnie s. Halurgie.

Halsbandgeschichte s. de la Motte.

Die Halse, starke Seile auf den Schiffen, unten an den Spitzen des großen Besang-Segels, zur Befestigung des Segels in den Halsklampen (s. d. A.).

Das Halseisen ist ein starker eiserner Ring, welcher schweren Verbrechern um den Hals gelegt wird, auch wohl mit Schellen besetzt ist, um ihnen die Entweichung zu erschweren. Auch den auf der Schandbühne ausgestellten Verbrechern wird ein Halseisen um den Hals gelegt.

Halseigen, so viel als: Leibeigen.

Das Halsgericht heißt ein solches, welches über den Hals — das Leben der Uebelthäter erkennt. Daher: das hochnothpeinliche Halsgericht, dasjenige, welches unter vielen Feierlichkeiten vor der Hinrichtung eines Missethäters über diesen gehalten wird (s. auch Zetergeschrei); daher auch die bekannte Halsgerichtsordnung Kaiser Carls V. (auch Carolina) v. 1532. oder die Gerichtsordnung, wie es mit dem peinl. Gerichtswesen in Deutschland gehalten werden soll.

Halsklampe, bei den Schiffen, Löcher an den Schiffsborten, die Halsen (s. d. A.) daran zu befestigen.

Halster, ein in den Niederlanden, besond. zu Gent, übliches Getraidemaas, ungef. Einen kleinen Scheffel haltend.

Halt (Bergbau), die Gültigkeit der Erze, in so fern man sie nach ihrem Metalle schätzt.

Die Haltung, i. d. Mahlerei, das gehörige Verhältnis der einzelnen Theile zum Ganzen; besonders die gehörige Richtung des Lichtes und Schattens: daher dann auch überhaupt das richtige Verhältnis einzelner Theile eines Kunstwerks unter einander sowohl als zum Ganzen.

Halurg (gr.), ein Kenner des Salzwerks; daher:

Halurgie, Halotechnie, Wissenschaft, Kenntnis der Salze und ihrer Bereitung.

Halvagi (Haldwadschi), die kaiserl. Zuckerbäcker am türk. Hofe, deren Zahl 4 — 600 beträgt. Ihr Oberhaupt heißt Halvagi-Baschi.

Hama (gr.), zugleich, auf einmal — steht auf Recepten, wenn die Arznei auf einmal genommen werden soll.

Hamadryaden (Myth.), Waldnymphen, Töchter des Nereus und der Doris — weibliche Schutzgeister der Bäume, besonders der Eiche. Jede Nymphe bewohnte einen solchen Baum, entstand und starb mit ihm. Gegen den, der einen solchen Baum verletzte, wußten sie sich oft furchtbar zu rächen. S. z. B. Erysichthon.

Hamaks s. Hangematten.

Haman, eine Gattung weißer, feiner, dichtgewebter ostind. Cattune, besonders von Bengalen.

Hamaxobiten, ein altes sarmatisches Volk, welches auf Karren und Wagen seine Zelte, unter denen sie wohnten, mit sich führte.

Hamedis, eine Art sehr feiner und klarer Nesseltücher, welche aus Ostindien nach Europa gebracht werden.

Hamey, Hornmey heißt ein Gatterthor, das sich auf Brücken befindet, und auf beiden Seiten mit einem Pförtchen versehen ist.

Hamilcar, ein berühmter carthaginiensischer Feldherr, noch berühmter durch seinen Sohn Hannibal (s. d. A.).

Hamilton (Hämilten): ein für die Kunst merkwürdiger Name. Außer Gavin Hamilton, einem der vorzüglichsten Historienmaler zu Rom, der auch 1773 eine Schola Italica Picturae herausgab, hat vorzüglich der Ritter William Hamilton, geb. ungef. 1731. aus einer großen schottischen Familie, bei Naturforschern und Kunstliebhabern einen bedeutenden Ruf erworben. Als Gesandter am Hofe zu Neapel, war er einer der thätigsten Kunstsammler, der genaueste Beobachter der Alterthümer, der Künste und der Natur, dem auch zugleich die Lehre von den Vulcanen wichtige Aufklärungen verdankt; die Kunde der alten Vasen-Gemälde ist von ihm geschaffen. Zur bessern und geschickern Ausgrabung der unterirdischen Städte Pompeji, Herculanum ꝛc. und besonders zur Aufwickelung der Papyrus-Rollen u. d. gl. trug er sehr viel bei. Er starb 1803. als 72jähriger Greis, nachdem er, beim Einrücken der Franzosen, aus Neapel hatte flüchten müssen und seine Kunstschätze zwar gerettet, aber einen Theil seiner Vasen dicht an der Küste Britanniens verloren hatte.

Hamingior sind in der nord. Mythol. die Schutzgeister.

Hamlet, ein feiner Faltenkragen, den die Kinder um den Hals zu tragen pflegen (ein Wort, das vielleicht aus Amulet entstanden ist).

Hammangi Baschi, bei den Türken, der Oberaufseher über die Bäder des Großsultans.

Der **Hammer**, das **Hammerwerk**, eine Fabrik oder Werkstätte, wo mancherlei Metalle vermittelst starken Feuers und großer durchs Wasser in Bewegung gesetzter Hämmer bearbeitet werden. Je nachdem die verschiedenen Metalle zu Stäben, zu Stangen, zu Blechen oder Platten geschmiedet oder geschlagen werden, heißen diese Hämmer bald Eisen-, Kupfer-, Messinghammer, bald Zinn- oder Blechhammer. — Der Hammerherr, der Eigenthümer eines solchen Hammerwerks. — Die Hammerhütte, diejenige, in welcher das Eisen unter dem großen Hammer geschmiedet wird (auch in weiterer Bedeutung jedes Hammerwerk). — Der Hammermeister, der Oberaufseher über eine solche Werkstätte.

Hammerschlag, die beim Schmieden des Eisens abspringenden Schuppen.

Der **Hamstock**, beim Mühlenbau, ein Pfahl, welcher in demjenigen Wasser, an welchem mehrere Mühlen Theil haben, eingerammt wird und woran durch gewisse Zeichen bemerkt ist, wie weit jeder Müller sein Wasser zurückhalten oder schwellen kann.

Han s. Haane.

Aergere Hand heißt in dem deutschen Rechte derjenige Ehegatte, welcher mit dem andern nicht von gleichem, sondern vielmehr von unfreiem Stande ist. Daher das Sprichwort: das Kind gehört zur ärgern Hand d. h. ein Kind, aus ungleicher Ehe entsprossen, erlangt nur den Stand, woraus der unfreie Ehegatte entsprossen ist.

an Hand und Halftergebung, auch die Ueberantwortung bei dem Geren (Rockzipfel), war bei den alten Deutschen, wenn der Schuldner dem Gläubiger so lang dienen mußte, bis er durch seine Arbeiten so viel, als die Schuld betrug, verdient hatte.

aus der Hand zahlen (abmachen) heißt: ohne schriftliche Berechnung und Quittung zahlen und abmachen.

Gesammte Hand s. Gesammtbelehnung.

Hand muß Hand wahren, ein im deutschen Rechte vorkommendes Sprichwort, dessen Sinn ist: wer jemand mit gutem Willen etwas geliehen, muß sich auch lediglich an den, welchem ers Darlehensweise gegeben, halten, nicht aber es von einem dritten Besitzer fordern: was auch durch ein andres Sprüchwort: da jemand seinen Glauben gelassen, da muß er ihn wieder suchen, ausgedrückt wird.

Todte Hand s. unter T.

Treue Hand hieß bei den alten Deutschen ein solcher Vertrag, auf dessen Erfüllung man sich blos einen Handschlag gab, der dann so viel galt, als eine eidliche Bestärkung.

Handdeuterei s. Chiromantie.

Handfesten wurden bei den alten Deutschen solche Urkunden genannt, welche ein Schuldbekenntniß in sich enthielten.

Handfrohne, solcher Frohndienst, welcher blos mit den Händen geleistet wird.

Das Handgelöbnis i. d. Rechtsspr. ein feierliches Versprechen vermittelst Handschlages, welches an Eides statt dient. Dann heißt es auch bei Huldigungen das Versprechen der Treue mittelst Handschlags.

Handgemahl, eine Frau, welche blos ihrem Manne zur linken Hand angetraut ist.

Handgranate, eine kleinere Granate, welche aus freier Hand geworfen oder aus kleinen Mörsern geschossen wird.

Handhaft, was noch mit der Hand ergriffen werden kann. Daher bei den alten Deutschen ein handhaftes Verbrechen eine frische That bezeichnete, bei deren Vollbringung der Missethäter noch angetroffen worden: im Gegensatz von übernächtigen Verbrechen.

Der Handlohn heißt ein gewisses Geld, das bei jedem Lehnsfalle, er mag nun in der obern oder untern Hand sich ereignen, an den Lehnsherrn entrichtet wird.

Handveste s. Handfeste.

Han s. Haane.

Hanen (Testkörner) heißen diejenigen Körnchen Silbers, welche im Trieb- und Brennofen abspritzen.

Die Hangematte, auf den Schiffen, eine an beiden Enden oder den 4 Zipfeln aufgehängte grobe Leinwand oder Segeltuch, mit Segeldraht eingefaßt, welches auf den Schiffen zur Bettstelle dient. Aber auch auf dem Lande in Ostindien und Amerika hat man dergleichen, auch Hamaks genannt, von Baumwolle, deren man sich auf Reisen sowohl als in Zimmern,

dort an Aeste, hier an besondre Pfeiler befestiget, bedient, um sich wider das kriechende Ungeziefer zu sichern.

Hanneton, fr. (=tong) eig. Maikäfer, fig. ein junger, unbedachtsamer Mensch; dann heißt Hanneton (auch Pompons) bei den Galanteriearbeitern, allerhand kleiner Zierrath zum Kopfputz eines Frauenzimmers — seidene mit Gold durchwirkte Blumen u. d. gl.

Hannibal, einer der größten Feldherren des Alterthums, geb. 247 vor Chr. Schon als Carthaginenser den Römern Feind, ward er es noch mehr durch den feierlichen Schwur, den er seinem Vater, Hamilcar, auch einem großen Feldherrn, schon im 9ten Jahre schwören mußte, die Römer mit unauslöschlichem Hasse zu verfolgen. Mit unsäglicher Mühe überstieg er mit zahlreichen Heeren die höchsten Alpen, fiel in Oberitalien ein, rückte, nach drei blutigen Schlachten, der Stadt Rom näher, von deren Einnahme er blos durch Fabius Cunctator zurückgehalten wurde. Nach der Hauptschlacht bei Cannä verweilte er und sein Heer zu lange in dem üppigen Capua und nach langem Verweilen in Italien mußte er, von Carthago aus schlecht unterstützt, seine Eroberungsplane aufgeben: er eilte zurück um Carthago, das von den Romern belagert wurde, zu entsetzen; allein hier wurde er geschlagen, und nach Bithynien flüchtend, nahm er, da er Verrätherei merkte, Gift, um nicht seinen Feinden lebendig ausgeliefert zu werden (182 vor Chr.), für die er allerdings durch den 2ten punischen Krieg, den gefährlichsten für den röm. Freistaat, furchtbar genug geworden war. An List, Verschlagenheit, Muth und Tapferkeit übertraf er alle Heerführer des Alterthums, dagegen aber auch Grausamkeit und Treulosigkeit, wodurch überhaupt die Carthaginenser sich auszeichneten, seinen Charakter in gleichem Grade befleckten. — Von ihm schreibt sich auch das bekannte:

Hannibal ante portas (Hannibal ist vor den Thoren) her, durch welchen Zuruf man die äußerste Gefahr andeutet. Nach der Schlacht bei Cannä waren jene Worte Schreckensworte für die höchst bestürzten Römer, die ihn schon vor ihren Thoren wähnten.

Hansards heißen in dem französ. Coloniehandel eiserne und stählerne Schneidewerkzeuge, wie eine Sichel gestaltet, aber ohne hölzerne Griffe, welche häufig von Rouen ꝛc. nach Guyana verfahren werden.

Die **Hanse, Hansa**, bedeutete ursprünglich ein Bündnis, das die Kaufleute einer oder mehrerer Städte unter einander errichteten, um ihren Handel, bei der damaligen Unsicherheit sowohl der Meere als der Landstraßen, zu sichern. Ein solches Bündniß schlossen die beiden Städte Lübeck und Hamburg i. J. 1241. die auch auf gemeinschaftliche Kosten eine Flotte und eine Landmacht ausrüsteten: mehrere Städte traten dem Bündnis bei, so daß nach und nach der hanseatische Bund bis auf 84 Städte anwuchs, die nun den Namen Hanse= (oder Hansee=) Städte führten. Die größte Macht derselben war die Seemacht und bald wurden sie selbst auswärtigen Mächten, besonders aber Schweden und Dänemark furchtbar. Doch da in der Folge die Fehden durch Maximilian I. aufhörten, und da; außer mehreren andern Ursachen, hauptsächlich die mächtigsten europäischen Fürsten auf eigne Seemacht bedacht waren, so kam allmählich gegen Ende des 16ten Jahrh. der Bund sehr in Abfall und 1630 wurde er ganz aufgelößt; nur die Städte Lübeck, Hamburg und Bremen erneuerten den Bund und behielten allein den Namen der Hansestädte bei.

Das **Hansgericht** (wahrscheinlich von Hanse, Bund, Gesellschaft), ein Gericht, welches Streitigkeiten über das Eigenthum und die Grenzen schlichtet, oder auch in Polizei=Handwerkssachen ꝛc. entscheidet. Daher

Der **Hansgraf**, der bei diesem Hansgerichte den Vorsitz führt.

Hanswurst s. Harlekin.

Happelourde (fr.), ein falscher Edelstein, der aber gut spielt; dann, was einen äußerlich guten Schein hat, aber doch nichts taugt.

Happendienst, Handdienst derjenigen Unterthanen (Happenleute), die keinen Anspann haben.

Happeny s. Halfpenny.

Haradsch s. Charadsch.

Harai, bei den Türken ein Tribut, welchen alle, die sich nicht zu Muhameds Lehre bekennen, erlegen müssen. Der Obereinnehmer oder Generalpachter dieses Tributs heißt Haraj-Baschi.

Haram: so heißt der allerheiligste Tempel zu Mekka, in dessen Mitte sich die Kaba oder Muhameds Haus befindet, wohin die Türken wallfahrten.

Harangue (fr.), eine feierliche, öffentliche Rede oder Anrede. Daher Haranguiren, eine solche Rede halten; dann auch viel Worte über eine unbedeutende Sache machen; leeres Geschwätz treiben.

Harannen heißen in Ungarn eine Art Soldaten (Croaten) zu Fuß und zu Pferde.

Haraſſiren (fr.), abmatten, entkräften.

Harceliren, fr. (Harßel.) eig. einen oft anfallen, veriren; necken, beunruhigen: z. B. die feindlichen Posten (verschieden von Haseliren).

Harderic heißt ein metallisches Präparat aus Eisenfeil mit stratificirtem Schwefel — ein Eisenkalk, den man zur Glas- und Email-Malerei braucht.

Hardi (fr.), beherzt, muthig, dreist. Die Hardiesse, Herzhaftigkeit, Keckheit, Unerschrockenheit. — Dann ist auch

Hardi eine französ. Kupfermünze aus dem 12ten Jahrh. wahrscheinlich von Wilhelm VII. le Hardi genannt.

Der Harem heißt eig. bei den Türken ein geheiligter Zufluchtsort, ein Platz, wo man einsam und unbelauscht ist; dann bei den Muhamedanern u. a. morgenländ. Völkern die große Anzahl von Weibern, die Einer hat, oder auch das Gebäude, worin das weibliche Geschlecht wohnt, und welches, von dem Hauptgebäude abgesondert, einzig nur der Hausvater betreten darf. Ein gut besetzter Harem gehört zur Pracht der Morgenländer und der kaiserliche Harem ist der größte, worin sich viele hundert Selavinnen befinden, die dann an gewissen Festtagen dem Kaiser vorgeführt werden: diejenige, welche er dann erkieset, erhält einen besondern Hofstaat, besonders, wenn sie ihm einen Prinz oder Prinzessin gebiert (vgl. d. A. Hasseki).

Die Harfe (ital. Arpa; fr. Harpe), ein bekanntes und sehr altes Saiten-Instrument, dessen Saiten mit beiden Händen gerissen werden (v. gr. ἁρπαζειν, reißen). Es giebt verschiedene Arten von diesem Instrumente: die bekannteste ist die in Form eines Dreiecks mit Darmsaiten bezogene und einem Resonanzboden versehene Doppel- oder Davidsharfe, an welcher die Saiten jedesmal nach der Scala in dem Haupttone, aus welchem das Stück spielt, eingestimmt werden. Besser ist die sogenannte Pedal-Harfe, wo vermittelst angebrachten, aus 6 — 7 Tritten bestehenden Pedals, jedesmal so oft man will, die Töne durch alle Octaven um einen halben Ton erhöht werden können. Die Erfindung rührt von einem Deutschen, Hochbrucker (in der ersten Hälfte des 18ten Jahrh.) her.

Eine andre von jener zwar abweichende Gattung ist die Aeols-Harfe, welche aus einem länglicht schmalen mit 2 Resonanzboden versehenen Kasten besteht, auf welchem 4. 6 auch 8 auf einem Stege ruhende Drathsaiten ge-

ſpannt und im Einklang geſtimmt ſind, die dann, wenn man das Inſtrument an einem Orte aufhängt oder ſtellt, wo die Luft durchſtreicht (z. B. an einem Fenſter ꝛc.), ein ganz ſonderbares Gemiſch von Tönen hören laſſen, welches dem ſanften Anſtrich der Harmonica ähnelt: daher man ſie auch meteorologiſche, ingleichen Saiten-Harmonica nennt.

Der Harlekin (ital. Arlechino, fr. Harlequin), der bekannte luſtige, groteske Character, ſchreibt ſich wahrſcheinlich von den alten Hiſtrionen der Römer her, welche Kleider, aus vielerlei buntfarbigen Flecken zuſammengenäht, trugen (daher der Name Centunculus oder Hundertfleck). Es iſt, wie bekannt, dieſer in die italiäniſche Comödie übergegangene Harlekin ein dem Anſchein nach einfältiger, ſehr naiver Poſſenreißer, der aber, als ein liſtiger, witziger, verſchmitzter Bube die Thorheiten Andrer bemerkt und bloßſtellt. Ueber die Zulaſſung deſſelben iſt auf der deutſchen Bühne viel Streit entſtanden und Gottſched (ſ. d. A.) verbannte ihn feierlichſt von dem Theater der Neuberin. — Bei den Deutſchen ſcheint der ſogenannte Hanswurſt, als der älteſte komiſche Charakter der deutſchen Bühne, jene Stelle vertreten zu haben, obgleich er weit plumper, tölpelhafter und gemäſteter, als jener ſchlanke, flinke, geſchmeidige Harlekin erſcheint. — Harlekinade, Poſſenreißerei, Poſſenſpiel. Harlekins heißen auch engl. wollene Zeuge (welche aber in Sachſen ebenfalls gefertiget werden), die ziemlich buntſcheckige Muſter haben.

Harmattan heißt einer von den verderblichen Winden, welcher von Zeit zu Zeit an einem Theil der afrikan. Küſte in den Monaten Dec. Jan. und Febr. ſich einſtellt und allen Vegetabilien den furchtbarſten Schaden thut, die Pflanzen in ihrem Wachsthum erſtickt, die Blätter und das Gras verdorren macht; die Einbände der Bücher ziehen ſich krumm; Thüren, Fenſterladen, Fußböden geben ſich auseinander und ſelbſt auf die Menſchen hat er gewaltigen Einfluß.

Harmonĭa (Myth.), eine Tochter des Mars und der Venus, war mit ihrem Gemahl Cadmus (ſ. d. A.) nach Griechenland gekommen und hatte daſelbſt, der Sage nach, die Muſik eingeführt. Nach ihrem Namen wollte man nun in den erſten Zeiten den Inbegrif der ganzen Muſik bezeichnen (ſ. nachher d. A. Harmonie).

Die Harmonĭca, dies berühmte muſikal. Inſtrument, beſteht aus einer ungef. ¾ Zoll dicken, auf einem Fußgeſtell ruhenden Walze, an welcher etliche 40 gläſerne Glocken, in der Mitte durchbohrt, vermittelſt eines Korks befeſtiget und ſo in einander geſchoben ſind (ohne doch einander zu berühren), daß der Rand einer jeden etwas hervorragt: durch ein Schwungrad wird die Walze durch den unten angebrachten Fußtritt in Bewegung geſetzt und, nachdem die Glocken mit einem Schwamme benetzt worden, werden dieſe durch Anlegung der Finger an die Ränder beſtrichen und ſo die Töne herausgezogen. Die Halbtöne ſind durch farbigen oder goldnen Rand angedeutet. — Für den Erfinder giebt man den berühmten Franklin, oder vielmehr den Engländer Pucheridge aus, der das Ideal dazu angab, welches nachher von Franklin ausgeführt wurde. Man war wohl erſt durch das unvollkommene Glasſpiel, Verillon — wo eine Anzahl Gläſer auf ein mit Tuch überzogenes Bret geſtellt und mit 2 oben mit Tuch umwundenen Stäbchen gelinde angeſchlagen wurden — auf jene Idee gekommen, welche nun Franklin zur Vollkommenheit brachte. Ueber die meteorologiſche Harmonica ſ. d. A. Harfe.

Die Harmonie heißt in der Tonkunde: 1) die regelmäßige Verbindung oder Zuſammenſetzung verſchiedener Töne, die zu gleicher Zeit angeſchlagen werden (Accord); 2) das gute Conſoniren oder Zuſammenfließen der Töne; 3) und vorzüglich die Folge und Verbindung mehrerer einzelnen Accorde zu einem Ganzen; die gute Zuſammenſtimmung aller Stimmen des Tonſtücks — im Gegenſatz von Melodie, welche die wohlgeordnete angenehm klingende Folge einzelner Töne andeutet. Melodie iſt Geſchenk der Natur; Harmonie wird durch Studium erlangt.

Digitized by Google

Dann heißt aber auch Harmonie überhaupt die Uebereinstimmung der Theile eines Ganzen unter und gegen einander (z. B. auch in der Malerei die Zusammenstimmung der Figuren sowohl als der Farben); daher auch die Einigkeit, Eintracht. In der Philosophie heißt Harmonie überhaupt die nothwendige Verbindung der Substanzen, vermöge deren alles in der Welt mit einander so verknüpft ist, daß es zu einem Zweck zusammenstimmt; und nach der Leibnitz-Wolfischen Philosophie ist die prästabilirte Harmonie die vorher bestimmte Zusammenstimmung aller erschaffenen Wesen unter einander, besonders des Körpers und der Seele.

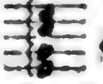
Die Harmōnik ist derjenige Theil der theoretischen Musik, welcher sich mit der Theorie des Klanges, dem richtigen Gebrauche der Töne, der Accorde, der Tonarten, der Con- und Dissonanzen ꝛc. beschäftiget.

Harmoniren, zusammen stimmen, übereinstimmen, in gutem Zusammenklang stehen. — Harmonisch, übereinstimmend, einträchtig.

Harmonische Grotte s. Grotte.

Haro, das Mordgeschrei, Zetergeschrei, um jemand anzuhalten, der Einem Gewalt angethan hat; fig. Haro schreien über jemand (Harodiren): seinen Unwillen über eines Andern einfältige Reden oder Handlungen zu erkennen geben.

Harpax (gr.), Harpăgon, ein Geizhals, ein Filz.

Das Harpeggio, ital. (Harpedschio) in der Musik, dasjenige Anschlagen des Accords, wo die Töne nicht zugleich, sondern schnell hintereinander angeschlagen werden. Die Benennung rührt warscheinlich von der Harfe und von dem auf derselben gewöhnlichen Brechen der Töne her. Harpeggiren heißt daher, die Noten auf diese Art vortragen. Harpeggiatur, diese Art des Vortrags selbst. Doch werden gemeiniglich die Noten nicht ausgeschrieben, sondern durch dieses Zeichen;  angedeutet.

Harpōkrătes (Myth.), ein Sohn der Isis (den sie mit Osiris nach seinem Tode erzeugt haben soll), der Gott der Verschwiegenheit. Er wird mit dem Zeigefinger an den Mund, in der linken ein Füllhorn, dargestellt, und seine Bildsäule war an den Thoren der Tempel aufgestellt, um den Eintretenden ein ehrerbietiges Stillschweigen aufzulegen.

Die Harpune ist ein langer, eiserner Wurfspieß, vorn mit Wiederhaken, hinten mit einem hölzernen Schafte versehen und an sehr lange, mehrmals an einander geknüpfte Leinen befestiget, dessen man sich beim Wallfischfange bedient, indem man ihnen denselben in den Nacken und Leib wirft, um sie dann zu tödten. Der Harpunirer, der dies Geschäft, die Harpunen zu werfen (was man Harpuniren nennt) ausübt.

Harpyien (Myth.), die Töchter des Thaumas und der Electra, namentlich Aello, Ocypete und Celäno, nach Hesiodus, schön lockige Nymphen, nach Homer, Göttinnen der Stürme, welche die Seefahrer entführen; dann beim Virgil berüchtigte Unholdinnen, geflügelt, mit Geierfedern bedeckt und mit Krallen bewafnet, die bösen Menschen, zur Strafe, alle Speisen vorm Munde wegrissen und alles, was sie anrührten, verunreinigten. — Sinnbilder der schmutzigsten Raubgier und Habsucht.

Das Hartblei, was im Abtreiben vom Silber geschieden wird.

Hart Geld, ganzes oder grobes Geld. — im Gegensatz von einzelnem Gelde oder Münze.

Hartschier s. Hatschier.

Hartstück, auf den Kupferhämmern, geschmelzte Stücke Kupfer, so wie sie nachher unter den Hammer gebracht werden.

Hartwerk, auf den Zinnhütten, was vom kupferhaltigen Zinnsteine beim Schmelzen im Ofen zurückbleibt.

Harum Pascha (türk.), Hauptmann der Panduren.

Haruspices s. Aruspices.

Der Harz, eig. sonst die allgemeine Benennung aller waldigen Gebirge; dann aber vorzüglich eigenthümlicher Name des hohen waldigen Gebirges (Sylva Hercynia) in Niedersachsen (jetzt als Departement des Harzes zu Westphalen geschlagen), das aus einigen tausend labyrinthisch wechselnden Bergen und Thälern besteht und an Berg- und Waldproducten (Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Holz ꝛc.) sehr reich ist; der höchste Berg ist der weltbekannte Brocken oder Blocksberg.

Das Harz, Resina, ein fester, im Wasser unauflöslicher, brennbarer Körper, der bei gelinder Wärme eine klebende Eigenschaft zeigt, bei größerer Hitze so zähe fließt, daß er sich zu Fäden ziehen läßt, sich in der Flamme entzündet, und mit allen Oelen verbindet ꝛc. Der Gattungen davon sind sehr viel.

Harzgallen sind schmale Streifen Harz in dem Nadelholze, welche sich zwischen den Jahrwüchsen gesammlet und verhärtet haben.

Haschi s. Hachi.

Haschiren (Zeichenk.), die Züge, welche den Schatten geben sollen, kreuzweis machen.

Hasard s. Hazard.

Haseki s. Hasseki.

Haseliren, Possen machen (wie ein Haase); faseln, tändeln.

Hasna, Chasine, die Schatzkammer des türk. Kaisers, worein der Tribut und die sonstigen Einkünfte des Reichs gebracht werden.

Hassagei, bei den Kaffern und Hottentotten, ein Wurfspieß.

Johann Adolph Hasse, geb. 1705 zu Bergedorf bei Hamburg, einer der berühmtesten und fruchtbarsten Tonsetzer des vor. Jahrh. Erst in Hamburg zum Sänger gebildet, trat er schon 1723 mit seiner ersten Oper, Antigonus, auf, studirte dann in Italien unter Porpora und Scarlatti, ward bald Kapellmeister zu Neapel und endlich als Oberkapellmeister nach Dresden berufen, wo er mit seiner Gattin, Faustina geb. Bordoni, einer der größten und schönsten Sängerinnen, die er zu Neapel hatte kennen lernen, einen jährl. Gehalt von 12000 Thlr. erhielt. Die Pracht, mit welcher an diesem Hofe, damals einem der glänzendsten, seine Opern aufgeführt wurden, erhöhte noch mehr seinen Ruf. Er mußte mehreremal nach Italien und selbst nach London kommen, und selbst nach der Kesselsdorfer Schlacht mußte er vor dem unsterblichen Helden Friedrich dem Einzigen die Oper Arminio aufführen. Dem Verlust seiner vortreflichen Tenorstimme (1755) folgte bald der unersetzliche Verlust seiner Bücher und Handschriften beim Bombardement v. Dresden 1760; worauf er sich (1763) nach Wien, 1770 nach Venedig wandte, und hier 1783 sein Leben beschloß. Als der eleganteste und natürlichste Tonsetzer seiner Zeit machte er die Stimme zur Hauptsache, der die Instrumental-Begleitung untergeordnet war. Die Fruchtbarkeit seiner Arbeiten — von seinen Metastasischen Opern hat er die meisten zwei- auch dreimal componirt — war so groß, daß er gestand, er würde selbst manches seiner Stücke nicht mehr kennen.

Warren Hastings (Hästings), Generalgouverneur der englischen Besitzungen in Ostindien, berühmt wegen des gegen ihn, nach seiner Zurückkunft in England, angestellten Prozeßes, wo er der Tyrannei, der unmäßigsten Gelderpressung, der Beförderung des Untergangs mehrerer indianischer Fürsten, und Räubereien aller Art in Ostindien ꝛc. beschuldigt wurde. Am 17. Febr. 1786 brachte Burke die Anklage ins Unterhaus, die größten Redner traten gegen Hastings auf; allein die Zögerung des Prozeßes, an

Digitized by Google

welchem ganz England Theil nahm, dauerte bis ins J. 1794 wo schon 120 Sitzungen deshalb gehalten worden waren. Der Lord Cornwallis, der nun aus Ostindien zurückkehrte, gab endlich durch sein Zeugniß zum Vortheil des Angeklagten, der Sache den Ausschlag und Hastings wurde 1795 freigesprochen und blos zu den Prozeßkosten — von 71,080 Pf. Sterl.! — verurtheilt.

Hateletten, ganz besondre, an kleinen hölzernen oder silbernen Spießchen, welche auch Hatelets heißen, auf dem Roste gebratene Fleischstückchen.

Hatereau, fr. (Hateroh) ein Gericht von Leberschnitten, die, mit Pfeffer, Salz und Petersilie bestreut, auf dem Rost gebraten werden.

Hatrasch, das allgemeine Aufgebot der Mannschaft bei den Türken, zur gesetzten Zeit an dem bestimmten Orte, bei Strafe einer großen Summe Geldes, zu erscheinen.

Hatscherif, ein unmittelbar vom türk. Kaiser kommender, von ihm eigenhändig unterschriebener, Befehl, der nachher unwiderruflich ist.

Der Hatschier, ein Leibtrabant zu Pferde am kaiserl. Hofe zu Wien. Die Hatschierleibgarde, die kaiserl. Leibgarde zu Pferde. — Die Trabanten-Leibgarde ist zu Fuß.

Die Hatze, Thierhatze, eine Jagd, wo wilde Thiere mit Hunden gehetzt oder gefangen werden — ehedem eine Wiener Lustbarkeit, die aber seit 1798. aufgehört hat.

Die Haube, welsche Haube (Bauk.), ein Dach bei Kirchthürmen oder auch Lusthäusern, das nicht nach graden Linien in einer Spitze zuläuft, sondern theils eingebogene, theils auswärtsgebogene Sparren hat, die oben sich in einer Spitze vereinigen.

Die Haubitze, bei der Artillerie, ein grobes Geschütz, das zwar eine Kammer, wie der Mörser, aber einen noch längern Lauf hat, woraus schwere Kugeln, Granaten, Kartätschen ꝛc. geworfen werden.

Hauderer heißen im Obersächs. Lohn- oder Miethkutscher, von dem Worte Haudern (Rollen), welches von den nach der Messe reisenden Kaufleuten gebracht wird, die unterwegs immer mit frischen Pferden wechseln und solche an den bestimmten Orten, gegen ein gewisses von jedem Pferde zu entrichtendes Meilengeld, finden.

Hauptfall, Hauptrecht s. Baulebung.

Die Hauptfrau, i. d. röm. kathol. Kirche die vornehmste Schutzheilige einer Kirche, welche auch den ersten Platz auf dem Altar hat.

Der Hauptgang (Bergbau) heißt sowohl ein mächtiger Gang, als auch ein solcher, dem mehrere andere Gänge zufallen; ein gemutheter Gang.

Das Hauptgesimse (Bauk.), das oberste Gesimse einer Mauer, eines Säulen-Gebälkes ꝛc. — auch der Kranz genannt.

Der Hauptherr, der vornehmste Schutzpatron einer Kirche.

Hauptrecht s. Baulebung.

Der Hauptschild (Heraldik), der große Schild, welcher mehrere Mittel- oder Herzschilde in seiner Mitte hat.

Der Hauptton s. Tonica.

Der Hau-Schlag, ein Schlag, ein Holz- oder Waldrevier, worin Holz gefället wird.

Haus-Commenthur s. Commenthur.

Haus der Gemeinen s. Oberhaus.

Hausenblase, Fischleim (Ichthyocolla), der aus der Luftblase der Store und Sterleden zubereitet. Leim.

Der Hausvertrag, ein solcher, welcher zwischen hohen, fürstlichen und adelichen, Familien, besonders zur Bestimmung der Erbfolge abgeschlossen wird.

Hautain, fr. (Hotäng) stolz, aufgeblasen.

Hauthois s. Hoboe.

Haute lisse, fr. (Hoteliss') eine gewisse kunstvolle, aus Seide und Wolle gewirkte Tapeten-Art, worauf verschiedene Figuren von Menschen, Thieren, Landschaften ꝛc. vorgestellt sind; bisweilen ist auch Gold und Silber mit eingewirkt. Die Benennung rührt von dem perpendicular, grade in die Höhe gerichteten Rahmen her, worauf jene Tapeten, die man auch hochschäftig nennt, gearbeitet werden; dagegen der Rahmen zu den Basse lisse-Tapeten flach liegt, daher diese auch tiefschäftig heißen.

Hautement, fr. (Hotemang) hoch und laut; kühn, ungescheut, rund heraus.

Haut gout, fr. (Hohguh) hoher, vornehmer Geschmack, den nemlich vornehme Personen an gewissen Dingen finden — Hochgeschmack — z. B. an riechendem Wildpret ꝛc.

Haut—relief s. Bas relief.

Havamal (erhabene Rede) heißt ein Theil der alten nordischen Edda (Mythologie), aus 120 Strophen bestehend.

Haverei s. Avarie.

Joseph Haydn, geb. zu Rohrau im Oestr. 1732. dieser so berühmte Tonsetzer — der Sohn eines Wagners — wurde wegen seiner treflichen Anlage zur Musik von seinem, etwas musikalischen Vater, nach Haimburg geschickt und nach 2 Jahren vom Hofkapellmeister Reuter mit nach Wien als Schuler in das Kapellhaus der Stephanskirche genommen, wo er aber, da er seine Stimme im 18ten Jahre verlohr, durch Unterricht in der Musik sich kümmerlich behelfen mußte. Mit Porpora näher bekannt geworden, profitirte er von diesem, trotz der schlechten Behandlung, außerordentlich, ja er ließ sichs nicht verdrießen, bei ihm 3 Monate lang Bedientenstelle zu vertreten. Bald ward er Vorspieler bei den barmherzigen Brüdern in der Leopoldstadt fur jährlich 60 Gulden; dann 1759 Musikdirector beim Grafen Morzin und 1760 beim Fürst von Esterhazy Kapellmeister, in welchem Charakter er während 30 Jahren, die er meistens zu Eisenstadt in Ungarn und nur 1—2 Wintermonate in Wien zubrachte, alles einstudiren, dirigiren, Unterricht geben mußte und doch dabei die unzähligen Compositionen lieferte, welche, ohne daß er es selbst wußte, ihn im Auslande so berühmt machten und nach Fürst Esterhazys Tode (1790) ihm den Ruf nach London zu Salomons großen Concerten zuwege brachten. Hier, so wie bei der zweiten Reise dahin (1794) wurden ihm die ausgezeichnetsten Ehrenbezeugungen und die ansehnlichsten Belohnungen (die sich zusammen auf 24,000 Gulden betrugen) zu Theil: er wurde selbst zu Oxford zum Doctor creirt; aber dennoch konnte das alles, so wie die glänzendsten Versprechungen der königl. Familie ihn nicht bewegen, in England zu bleiben. Bei seiner Rückkehr zog er sich in ein von ihm in einer Vorstadt Wiens angekauftes Haus in stille Abgeschiedenheit zurück, wo er auch den Abend seines Lebens, nachdem er noch Ein Jahr zuvor bei Aufführung seiner Schöpfung auf die ausgezeichnetste Art von der Dilettantengesellschaft war eingeführt worden, am 31. May 1809 im 77 Jahre beschloß. — Haydn war eins der größten musikalischen Genies, der unerschöpflich im Erfinden, immer neu und originell und immer

mit dem Geschmacke seines Zeitalters fortgehend, durch seine Sinfonien, seine Quartetten der Reformator der Instrumental-Musik geworden. Und wer hat nicht durch Haydns Vocal-Musik, durch sein Stabat mater, seine Sieben letzten Worte des Erlösers (früher blos für Instrumental-Musik gesetzt), durch die letzteren genialischen Werke: die Schöpfung (die er in seinem 65ten), die Jahreszeiten ꝛc. (die er im 67ten Jahre componirte), zur höchsten Bewunderung dieses außerordentlichen Künstlers sich hingerissen gefühlt? — Zu schwach, Haydns Verdienste hier würdig zu erheben, verweis' ich nur auf die so geschätzte Allgem. Mus. Zeit. Jahrg. III. n. 24. XI. n. 41. fgg. u. m. O.

Haydducken werden die Trabanten großer Herren genannt; ehedem waren es ungarische Kriegsleute zu Fuße, die aber 1741 abgeschaft worden sind.

Hazard, fr. (Hasahr) das Ungefähr, der Zufall. Par hazard, zufälliger Weise, von ungefähr. — Dann auch das Wagstück z. B. Hazardspiel ꝛc. Hazardiren, aufs Spiel setzen, wagen, es aufs Geradewohl ankommen lassen.

Hazna-oda, die Rentkammer im Pallaste des türk. Sultans.

Haz-Oda, Chas-Oda, die geheime Kammer des Grossultans, mit den 40 Bedienten, welche hauptsächlich für seinen Leib zu sorgen haben.

Die Heavtonomie (gr.), die Selbstgesetzgebung, nach welcher die Urtheilskraft sich selbst Gesetze vorschreibt — Gegensatz von Heteronomie (s. d. A.).

Heavtontimorūmĕnos (gr.), der Selbstpeiniger: ein bekanntes Lustspiel des Terenz.

Hebdomatarius (lat.), der Wöchner, den die Reihe gewisser wöchentlicher Verrichtungen trift.

Hebe (Myth.), Tochter des Jupiter und der Juno, die Göttin immerwährender Jugend. Sie begleitete das Amt einer Mundschenkin der Götter, das sie aber bei einem kleinen Versehen verlohr, und welches dann dem Ganymed zu Theil ward. Herkules, als er in den Himmel kam, ward ihr Gemahl. Sie wird als junges, schönes Frauenzimmer, mit Rosen bekränzt und eine Trinkschale in der Hand, dargestellt.

Hebert, ehemaliger Logenschließer zu Paris, der berüchtigte Anführer der Ultrarevolutionairs zur Zeit der franz. Revolution, erregte zuerst durch das Blatt: Pere Duchesne 1792. Aufsehen, indem er dem Volke aufs niederträchtigste schmeichelte und gegen den Hof die schmähsüchtigsten Lästerungen ausstieß (die Königin führte er darin unter dem Namen Madame Veto auf). Zur Belohnung bei der Gemeinde zu Paris angestellt, stiftete er nun mit Chaumette jene scheußliche Parthei, die den Umsturz aller bürgerl. Ordnung, Abschaffung des Gottesdienstes ꝛc. zu ihrem Zweck machten, die ekelhaftesten Cyniker affectirten, jedermann duzten u. s. f. Die Sansculotterie dieser Bande, die auch den Namen Hebertisten hatten, ging endlich so weit, daß Robespierre selbst ihren Sturz bereitete. Man klagte sie der Verschwörung gegen die Republik an und im März 1794 wurden sie guillotinirt.

Hebetude, fr. (Hebetühd') die Stumpfheit, Blödsinnigkeit.

Hebopfer hießen bei den Juden gewisse Opfer und Geschenke, die sie der Gottheit brachten und feierlich emporhoben.

Hebraïcus, ein Kenner und Lehrer der hebräischen Sprache.

Hebraïsmus, hebräische Spracheigenheit. Hebraisiren, dergl. Spracheigenheiten einmischen.

Hecăte (Myth.), Tochter des Perses und der Asteria (nach andern des Jupiters und der Juno); die Göttin der Nacht und des Mondes, die

Königin der Unterwelt, Hüterin der Schatten, auch die Vorsteherin geheimer nächtl. Zaubereien. Unter allen Uraniden (s. d. A.) war sie die einzige, welche Jupiter in den neuen Götterstaat aufnahm. Sie wird sehr oft mit der Diana oder Luna, auch mit der Proserpina vermengt und für eine und dieselbe Gottheit ausgegeben; gewöhnlich als altes Weib mit Schlangen statt der Haare, wohl auch mit 3 Köpfen (Pferde- Hund- und Schweinekopf), bisweilen aber auch als 3 Frauenzimmer, in Eins zusammengewachsen, mit langem Gewande, die Hände mit Schlangen, Fackeln, Messern bewaffnet, abgebildet.

Die Hecatombe hieß das größte, feierlichste Opfer der Griechen, wo 100 Thiere von Einer Gattung (z. B. 100 Stiere) auf einmal geopfert wurden. Es fand dies Hundertopfer nur bei außerordentlich wichtigen Begebenheiten statt.

Hecatonchiren — der griech. Name der Centimanen.

Hechinger Latein, Küchenlatein (d. h. so wie es in den Küchen der Klöster gesprochen wurde), von einem Grafen von Hechingen, der solch ein Latein zu sprechen pflegte.

Heckback, Heckbalken (Schiffbau), der obere, letzte Balken im Hintertheile der Schiffe, der übers ganze Schiff reicht.

Das Heckboot, ein leichtes Fahrzeug mit weitem Bauche, ohne Vorder- und Hintermast.

Das Heckfeuer, bei der Infanterie, dasjenige Feuern, wo die Soldaten einzeln aus den Gliedern herausspringen, Feuer geben und wieder ins Glied treten, um aufs neue zu laden, während Andere Feuer geben.

Die Heckmünze, Nebenmünze; falsche, nachgemachte Münze; auch der Ort, wo dergl. geprägt wird — Winkelmünze.

Hectare (fr.), ein Maas von 100 Ares (s. d. A.); gegen 200 Quadratruthen.

Die Hectik, die Schwindsucht, Auszehrung; Hecticus, ein Schwindsüchtiger.

Hectogramme, ein Gewicht von 100 Grammes (s. d. A.): $3\frac{1}{2}$ Unze.

Hectolitre (=liter), 100 Litres: $105\frac{1}{8}$ Pinten und beinahe 3 Scheffel.

Hectometre (=meter), ein Maaß von 100 Metres: und ungefehr $51\frac{3}{4}$ Toisen — soviel wie Stadium bei den Alten.

Hector, Sohn des Priamus, einer der berühmten Helden im Trojanischen Kriege (s. d. A.). Da er bei einem Ausfalle aus Troja den Patroclus getödtet hatte, so schwur ihm dessen Busenfreund Achilles blutige Rache, die er auch, als er ihm in einem Hinterhalt auflauerte, ausführte, den Hector erschlug, den Leichnam an seinen Wagen band und ihn so um Trojas Mauern herumschleifte. Der Vater, Priamus, ging in tiefster Trauer heraus ins griechische Lager und erflehte unter vielen Thränen den Leichnam seines Sohnes. Seine Gemahlin Andromache war ein Muster weiblicher Tugend (s. d. A.).

Hecŭba, die zweite Gemahlin des trojan. Kön. Priamus und Mutter des zuvor genannten Hector und des Paris, welcher letztere die Ursache zu dem trojanischen Kriege und zu Trojas Untergang war. Hecuba war nach Trojas Eroberung die Sclavin des Ulysses. Hier soll sie dem thracischen König Polymester, dem Mörder ihres Sohnes Polydorus, die Augen ausgestochen haben und deshalb von den Thraciern

gesteiniget worden sein. Nach Andern hätte sie sich ins Meer gestürzt und sei in einen Hund verwandelt worden.

Hebschra s. Hegira.

Das wüthende Heer s. unter W.

Der Heerbann hieß im Mittelalter das Aufgebot, welches bei Ausbruch eines Krieges der Lehnsherr an seine Vasallen ergehen ließ, bei dem sie sich mit ihrer Mannschaft bewafnet einfinden mußten. Die Begleitung selbst, welche die Vasallen dem Lehnsherrn leisteten, hieß die **Heeresfolge**.

Das Heergeräthe, Heergewette, eig. die ganze Kriegsrüstung eines ins Feld ziehenden Soldaten. H. z. T. ist es ein gewisser Theil der Verlassenschaft einer Mannsperson, welche auch nur blos auf den nächsten Verwandten männlichen Geschlechts (Schwerdtmagen) vererbt werden kann: im Gegensatz von **Gerade** (s. d. A.). In Sachsen gehört dazu: das beste Pferd, gesattelt und gezäumt; Harnisch, Schwerdt, die täglichen Kleider des Verstorbenen (die er nach den besten gewöhnlich getragen hat), ein Heerpfühl, Tischtuch, zwei Becken, ein Fischkessel, eine Handquele, eine Schüsselring oder Dreifuß.

Der Heermeister heißt bei einigen Ritterorden der Vorgesetzte einer Provinz, der die Ritter seiner Provinz im Kriege anführt: was bei andern auch der **Land-Commenthur** ist.

Die Heerpauke, eine Pauke, welche beim Kriegsheere gebraucht wird.

Heerrauch s. Höherauch.

Die Heerschau, in der alten Ritterspracbe, die Musterung eines Kriegsheeres — Revüe.

Der Heerschild, ehemals im deutschen Staatsrechte, der Stand, die Classe oder die angebohrne Würde oder Ritterschaft, wo jede Classe sich durch Schild und Wappen von der andern unterschied: dergl. Classen, aus welchen die Heerschilde bestanden, und nach welchen der deutsche Adel eingetheilt wurde, waren **Sieben**. Dann hieß aber auch **Heerschild** die Ritterschaft und Mannschaft, mit welcher jeder Stand dem Kaiser und Reich bei Kriegszeiten wegen der Reichslehne dienen mußte.

Heerschlitz, Heerischlitz, Verlassung des Heeres — welche bei den Franken und Langobarden am Leben gestraft wurde.

Der Heerwurm, auch **Heerraupe**, eine sonderbare Naturerscheinung, wo eine ungeheure Zahl kleinen sprenkligen Ungeziefers viele Ellen lang an einander hängen und wie Ein Wurm, oder wie ein buntscheckig s starkes Seil auf der Heerstraße fortziehen.

Hegemal, Hegereuter, Hegesäule s. Hage = ic.

Heideläufer, ein Forstbedienter, Gehilfe des Försters.

Heiduck s. Haiduck.

Heilgelander heißen auf der Elbe das, was anderwärts die **Lootsen** oder **Piloten** sind (s. d. A.).

Hegira, Hebschra, eig. die Flucht; bei den Muhamedanern ist es die Zeitrechnung, welche sich von der **Flucht Muhameds von Mecca nach Medina** (i. J. Chr. 622) herschreibt: daher ihre Jahresrechnung um 622 Jahr später als die christliche anfängt.

Heiligengüter, das Vermögen und besonders die liegenden Gründe, die einer Kirche gehören: von dem **Heiligen**, welchen sonst jede Kirche zu ihrem Schutzpatron hatte.

Heiligenpfleger, ein Verwalter dieser zuvorerwähnten Heiligen- (Kirchen-) Güter.

Heiligenschein s. Glorie.

Heiligen-Sohle, diejenige Sohle, welche auf den Salzwerken (namentlich zu Halle) wochentlich zum Besten der Kirche versotten wird.

Heiliger Geist-Orden war ehedem einer der vornehmsten Ritterorden in Frankreich.

Heiliger Kux, bei Bergwerken derjenige Antheil einer Zeche, welcher zum Besten der Kirche frei verbaut wird.

Die Heilige Schaar: unter diesem Namen machten sich 300 junge Thebaner unsterblich, welche, durch Bande der Liebe und des Ehrgeitzes innigst verknüpft, nachdem sie 40 Jahre hindurch in allen Treffen unüberwindlich gewesen, in der berühmten Schlacht bei Chäronea gegen Philipp von Macedonien ihren Tod fanden. Sie lagen alle auf dem Schlachtfelde neben und über einander. Selbst der Sieger Philipp konnte sich bei ihrem Anblick der Thränen nicht enthalten.

Heiliges Feuer, Rothlauf, eine Krankheit, die man näher unter dem Namen: Rose, kennt.

Heiliges Grab s. Wallfahrt.

Heiliges Oel, dasjenige, welches am grünen Donnerstage in der röm. kathol. Kirche von einem Bischofe geweiht wird (s. Chrisam).

Heiligsprechung s. Canonisation.

Der Heimbürge heißt an manchen Orten der nächste nach dem Schulzen im Dorfe, der die Güter der Gemeinde verwaltet, das Beste der Gemeinde bei Rechtshändeln besorgt ꝛc. Dorfsyndicus.

Das Heimfallsrecht s. (Droit d') Aubaine.

Heinrich I. auch der Vogler genannt, geb. 876 gest. 936. Herzog von Sachsen und Thüringen; dann seit 919 deutscher König (die Abgeordneten, die ihm seine Ernennung bekannt machten, trafen ihn beim Vogelfang: daher der Beiname), ein um die Sicherheit und den Glanz des deutschen Reichs sehr verdienter Regent, der auch, außer vielen andern glorreichen Thaten, die ersten Städte in Deutschland anlegte.

Heinrich IV. ein deutscher Kaiser, geb. 1050. gest. 1106. merkwürdig durch die mancherlei Unglücksfälle unter seiner Regierung, besonders die große Revolution, die sich mit Verringerung der kaiserl. Macht endigte und endlich durch die Demüthigung, die ihm vom Papst Gregor VII. widerfuhr, zu dem er (1077) in dem härtesten Winter reisen und eine höchst entehrende persönliche Abbitte leisten mußte!

Heinrich IV. unter den franzöſ. Königen einer der verehrtesten, dessen Andenken man mit Begeisterung genannt hat. Ein verdienstvoller, edler Fürst, trat er zwar (1593) aus Politik, zur kathol. Religion über; allein er suchte den Hugenotten wesentliche Dienste zu leisten: das bewies auch das Edict von Nantes (s. d. A.). Der Mörder Ravaillac (s. d. A.) machte aber den weitern schönen Planen dieses Königs ein Ende, indem er ihn auf der Straße in dem eignen Wagen desselben 1610. ermordete.

Heinrichsnobel, Schifsnobel, eine engl. goldne Münze, unter Heinrich VIII. geschlagen, am Werthe 5 Thlr. wo auf der einen Seite sich ein Schiff befindet.

Heinz (Bergbau) heißt ein Röhrwerk, um das Wasser aus der Grube vermittelst eines eisernen Seiles und daran hängender Taschen zu ziehen: es ist dies das älteste unter den beim Bergbau üblichen Kunstzeu-

gen. In der Chemie heißt auch ein gewisser Zugofen, den man voll Kohlen füllt, der faule Heinz, sonst Athanor genannt.

Hekate, Hekatombe s. Hecate, Hecatombe.

Hekbak, Hekboot, Hekmünzen s. unter Heck.

Heckim s. Hakim.

Hel nennt man auf den Schiffen den Verschlag unter dem Verdecke ganz vorn, wo das Tauwerk liegt, der auch zugleich dem Hochbootsmann zur Kammer dient.

Heldenbriefe s. Heroiden.

Heldengedicht s. Epopee.

Helĕna, diese merkwürdige griechische Schönheit, die Tochter des Tyndareus (nach der Fabel eine Tochter des Jupiter und der Leda), bezauberte alle griechischen Prinzen in hohem Grade, unter denen sie endlich der Menelaus, Agamemnons Bruder, zum Gemahl erkohr. Einst bei einer Abwesenheit ihres Gemahls kam der trojanische Prinz Paris (s. d. A.) an den Hof, der, von Helenens Reitzen bezaubert, sie endlich entführte. Die Folge dieses Raubes war der berühmte Trojanische Krieg (s. d. A.) und die Vernichtung Trojas, nach welcher Helena wieder mit ihrem vorigen Gemahl Menelaus nach Sparta zurückkehrte, wo denn ihr Tod auf verschiedene Arterzählt wird.

Helenen- (St. Elmus-) Feuer s. Wetterlichter.

Helĕnīt, ein Sonnenstein.

Helfersatz, im Bergbaue, das ganze Pumpenwerk.

Helhafen s. Hölhafen.

Helĭăcus (gr.), sonnig, zur Sonne gehörig. Daher: heliacus ortus, wenn ein Stern, den man wegen der Sonnennähe nicht erblicken konnte, des Morgens oder Abends zum erstenmale wieder sichtbar wird; heliacus occasus, wenn ein Stern unter die Sonnenstrahlen sich verbirgt.

Die Heliaden, Heliădae (Myth.), die 7 Söhne des Helios, deren einzige Schwester, Electryone von den Rhodiern als Halbgöttin verehrt wurde. Jene zeichneten sich alle durch Verstand und Kenntnisse in der Astronomie, Schiffsbaukunst ꝛc. aus, besonders aber Tenages, der eben um deswillen von den übrigen ermordet wurde. Auch

Die Heliaden, Heliădes, als Töchter des Helios, werden in der Myth. besonders wegen ihrer Bruderliebe denkwürdig aufgeführt, welche den Tod ihres Bruders Phaëton so lange an den Ufern des Eridanus beweinten, bis sie in Pappelbäume verwandelt wurden.

Der Helicit, der Linsenstein, Versteinerung einer unbekannten Schnecke.

Helĭcon (Myth.), der berühmte Musenberg (in Böotien), nahe am Parnaß, der Aufenthalt Apollos und der Musen. Auf seinem Gipfel entsprang die Quelle Aganippe und Hippocrene, und zwar die letztere durch den Fußtritt des Pegasus. Daher heißen auch

Heliconiden die neun Musen, von jenem ihrem Sitze Helicon.

Helĭocamīnus hieß bei den Alten ein Zimmer, welches so angelegt war, daß es von der Sonne erwärmt und geheitzt werden konnte — Sonnenkamin.

Heliocentrisch (gr.), was auf den Mittelpunct der Sonne Beziehung hat, oder, wovon man sich die Vorstellung macht, als ob es aus

dem Mittelpunkt der Sonne betrachtet würde: z. B. heliocentrische Länge und Breite eines Planeten — der Ort, welchen er, aus der Mitte der Sonne gesehen, unter den Fixsternen einnehmen würde.

Die Heliographie (gr.), die Beschreibung der Sonne.

Der Heliometer (gr.), der Sonnenmesser, d. h. ein solches Werkzeug, das, an einem Fernrohre angebracht, dazu dient, den scheinbaren Durchmesser der Sonne oder des Mondes zu messen, als wozu die gewöhnlichen Mikrometer nicht hinreichen.

Heliopt, ein Werkzeug, die Meereslänge zu messen.

Helĭos (Myth), eine der ältesten Gottheiten, die Sonne ꝛc. welche auch unter dem Namen Titan oder Hyperion vorkommt. In der Folge trat Apollo oder Phöbus (s. d. Art.) an die Stelle.

Das Helioskŏp, ein Fernrohr, durch welches man das Bild der Sonne auf einer Ebene, in ein verfinstertes Zimmer oder sonst ein dunkles Behältnis auffängt — dann auch ein Fernrohr (mit schwarz angelaufenen Gläsern), wodurch man die Sonne ohne Nachtheil für die Augen beobachten kann.

Die Helioskopie: die Lehre von der Art, die Sonne auf vorgedachte Weise ohne Nachtheil zu beobachten.

Heliostatisch wird eine Vorrichtnng an den Sonnen-Mikroskopen genannt, die den Spiegel so herumdreht, daß die Stellung immer dem jedesmaligen Stande der Sonne gemäß bleibt, und die Sonnenstrahlen jederzeit horizontal ins Zimmer geworfen und gleichsam stillstehend gemacht werden.

Der Heliothermometer, ein Instrument, wodurch der Grad der Sonnenwärme bestimmt und angegeben wird.

Heliotropium, Heliotrop, Sonnenwende: 1) ein Gewächs mit einer sehr lieblichen, wie Vanille riechenden Blüthe; 2) ein Edelstein, auch orientalischer Jaspis genannt, grünlich mit blutrothen Flecken oder Streifen. Man legt ihm die Eigenschaft bei, daß, wenn er im Wasser liege, die darauf fallenden Sonnenstrahlen blutroth zurückgeworfen wurden.

Hellas, der Name des alten Griechenlands überhaupt; daher die Griechen Hellēnen.

Helldunkel s. Clair-obscure.

Die Hellebarde, Hellebarte, ein altes Kriegsgewehr, ein Spieß mit einer Barte, d. h. einer Art Beile, womit man stechen und hauen konnte (s. Streitart). Jetzt führen die Leibwachen zu Fuße dergl. Hellebarden.

Hellebŏrus (gr.), Nieswurz, Nieswurzel. Helleborismus, die Kur mit dergl. Nieswurz, besonders bei Wahnwitzigen.

Hellenen ist der alte Name der Griechen. Der Hellenismus, eine aus dem Griech. entlehnte oder nach demselben gebildete Redensart.

Hellenisten, 1) Gelehrte, welche besonders die griech. Sprache und Alterthümer studirt haben; dann 2) vorzüglich griechische Juden, welche in den griech. Staaten zerstreut lebten, hebräisch-griechisch redeten und bei ihrem Gottesdienste der griech. Bibelübersetzung der 70 Dolmetscher (Septuaginta) sich bedienten. — Hellenistisch, hebräisch-griechisch, z. B. hellenistische Sprache, griechische, nach hebräischen Redeformen gebildete (folglich nicht rein griechische) Sprache, wie z. B. im N. Test.

Heller (lat. Obŏlus), die geringste Münze, die man hat; ein halber Pfennig.

Der Hellespont (gr.), die Straße, Meerenge zwischen den Dardanellen, welche das Meer von Marmora mit dem Archipel verbindet. Der Name wird ihm von der Helle, der Tochter des Athamas beigelegt, welche, zu Folge der Fabellehre, hier ertrank, als sie der Widder mit dem goldnen Vließ nebst ihrem Bruder Phryxus nach Kolchis übersetzen wollte.

Der Helm, in der bekannten Bedeutung von der eisernen Hauptbedeckung, dem nothwendigen Stücke einer Kriegsrüstung, wird h. z. T. nur noch als ein Zierrath bei den Wapen gebraucht, wo er oben auf dem Schilde steht und zwar entweder geschlossen, wie er h. z. T. nur Einem vom Bürgerstande, oder offen, welcher den adelichen, gräfl. fürstl. Personen zukommt. — Dann hat Helm auch noch mehrere Bedeutungen, z. B. bei den Ankern die Ruthe, bei dem Steuerruder der Griff, oder der Knopf am Griffe; bei Thürmen die Kuppel oder Haube; bei Destillirblasen der Hut, d. h. der gewölbte mit einer Röhre (in Gestalt eines Schnabels) versehene Deckel, welcher auf die Blase gesetzt wird u. s. f.

Die Helmbinde, eine Binde, womit ehedem der Helm geschmückt wurde und welche man noch jetzt bei den Helmen auf Wapenschilden sieht.

Das Helmdach, in der Bauk. ein Thurmdach, das nicht grade in eine Spitze zuläuft, sondern mit einem Helme versehen ist und nach allerlei Ausschweifungen und Krümmungen sich bildet.

Die Helmdecken (Heraldik), die gekräuselten Zierrathen, welche, wie Laubwerk, von dem Helme eines Wapens zu beiden Seiten herunterhangen.

Helminthīāsis, die Krankheit, welche von Würmern in den Eingeweiden herrührt. — Helminthische Mittel (Helminthagoga), Wurmtreibende Mittel.

Helmintholiten (gr.), versteinerte Würmer.

Helminthologie, die Wurmlehre, Beschreibung der Würmer.

Das Helmkleinod (Heraldik), alle Zierrathen, womit der Helm bei einem Wapenschilde ausgeziert wird: z. B. Krone, Wülste, Thiere ꝛc.; dann auch, im engern Sinne, der Federbusch eines Helmes.

Das Helmlehen, jedes Ritterlehen, indem der Helm zur Rüstung eines jeden Ritters gehörte.

Der Helmreif (Heraldik), die gebogenen Stangen, aus welchen das Helmgitter, Helmfenster ꝛc. bestehet.

Der Helmstock heißt bei den Schiffen das starke, lange runde Holz, mit dem einen Ende an den eisernen Ring des Kolderstockes befestiget, das der Steuermann zur Regierung des Schiffs mit der Hand hält; mit dem andern Ende durch die Kanonierkammer in das oberste Ende des Steuerruders gehend, welches dadurch die Bewegung erhält. Bei heftigen Stürmen wird dieser Helmstock fest angebunden und das Schiff den Wellen und Stürmen überlassen.

Der Helmstutz (Heraldik), die Zierrath oben auf dem Helme, z. B. Federbüsche ꝛc. (s. auch Helmkleinod).

Helm-Visier s. Visir.

Heloise s. Abelard.

Heloten hießen bei den Spartanern diejenigen Sklaven, welche ursprünglich von den Einwohnern der Stadt Helos herstammten, die wegen Empörung gegen Sparta zur Knechtschaft verdammt worden waren. Sie wurden sehr hart und namentlich von der Jugend sehr gemishandelt.

Der Helotismus, die Sucht, durch Unterdrückung zu herrschen.

Helvetien, der alte Name der Eidgenossenschaft oder der Schweiz.

Claude Adrian Helvetius, geb. zu Paris 1715, der Sohn des Leibarztes der Königin, aus einem berühmten Geschlechte der Pfalz, das sich aber nachher nach Holland gewendet hatte. Noch jung, wo er wenig oder nichts versprach, erhielt er die sehr einträgliche Stelle eines Generalpachters; gab aber dieselbe, auf einmal von der Sucht nach literarischem Ruhme getrieben, i. J. 1750 auf und lebte dann als Privatmann. Nach 10 Jahren erschien sein bekanntes Werk über den menschlichen Verstand (de l'Esprit), das zuerst von den Jesuiten, dann von den Jansenisten aufs heftigste verfolgt, ja zuletzt verbrannt wurde. Helvetius machte einige Reisen nach London und nach Berlin, kam dann in sein Vaterland zurück, wo er 1771. im 56sten Jahre starb. Nach seinem Tode erschien sein Werk: System der Natur, welches aber bei weitem nicht so gefährliche Sätze enthält, als man zu seiner Verunglimpfung öfters behauptet hat.

Hemagogisch, Hematit ꝛc. s. Hämagogisch ꝛc.

Die Hemeralopie (gr.), eine Krankheit der Augen, wo man bei der Nacht heller, als bei Tage sehen kann.

Hemerobaptisten (gr.), eine gewisse indische Secte, welche das tägliche Waschen für eine wichtige Religionshandlung hielt.

Hemerodrömen waren bei den Griechen Fuß- oder Eilboten, die in Einem Tage 10 — 15 Meilen laufen konnten.

Hermerologium (gr.), ein Calender.

Hemi (gr.) = in Zusammensetzung mit andern Worten: halb, z. B.

Hemicranie, Hemigräne, noch bekannter unter dem Namen Migraine, einseitiges, halbseitiges und sehr heftiges Kopfweh, das nur eine Seite des Hauptes, vornemlich die Stirn, das Auge und die Gegend des Schlafs einnimmt.

Hemicyclium (gr.), eine Art von Sonnenuhr, in Gestalt eines halben Zirkels — auch die Bogenrundung eines Gewölbes.

Hemicyclus (gr.), ein halber Zirkel.

Hemicylinder, ein Halbcylinder, welcher der Länge nach mitten durch getheilt wird.

Hemine war bei den alten Römern und Griechen ein Maaß zu flüssigen Dingen, etwa ½ Schoppen oder Seidel betragend. Bei den Apothekern ist es auch jetzt noch ein Maaß zu flüssigen Dingen. — In der Regel des heil. Benedicts ist es ein gewisses Weinmaaß, wie viel nemlich die Mönche täglich trinken dürfen. — In Frankreich ist Emine ein großes Getraidemaaß, das aber kein wirkliches, sondern nur ein Rechnungsmaaß ist.

Hemiobolion, das Gewicht eines halben Hellers, der 12te Theil eines Quentchens — mithin 5 Gran schwer.

Hemiplegie, Hemiplexie (gr.), der halbe Schlag, d. h. der den Körper nur auf einer Seite trift.

Hemiptēren, Hemiptĕra, Insekten mit halben Flügeldecken.

Die Hemisphäre, (lat. Hemisphaerium), Halbkugel. Besonders heißen in der Geographie und Astronomie Hemisphären die Hälften, in welche die Erd- und Himmelskugel durch den Horizont, Aequator und Mittagskreis getheilt wird.

Hemistychium, ein halber Vers; Halbvers.

Hemitonium (Mus.), halber Ton.

Hemman heißen in Schweden Landgüter: sie sind entweder königliche (Kronhemman), von denen die Krone mittel- oder unmittelbar die

Grundzinſen empfängt; oder freie (Fralſebemman), die die Zinſen an Privatperſonen entrichten. Auch werden ſie noch in Anſehung der Vorzüge in adeliche, Meyerhöfe und gemeine eingetheilt.

Hemorragie ſ. Hämorr.

Hendecagōn (gr.), ein Eilfeck, oder eine Figur von 11 Ecken.

Hendecaſyllăbus (gr.), eilfſilbig — Hendecaſyllabon, ein eilfſilbiger Vers, auch Phaläciſcher Vers.

Hendiădys, i. d. Sprachl. der Ausdruck einer Sache mit zwei verſchiedenen Worten, wovon das eine ſtatt eines Beiworts ſteht.

Hengiſt und **Horſta**, zwei Brüder und berühmte Anführer der Sachſen, welche, im 5ten Jahrh. von den Engländern zu Hilfe gerufen, dieſen die Siege mit erringen halfen, aber nun auch in England blieben und hier ſieben kleine Königreiche, unter dem Namen: Angelſächſiſche Heptarchie, ſtifteten.

Henil, Henile, war bei den alten Wenden eine Art Fetiſch oder Götzenbild — ein Stab oben mit einer Hand, welche einen Ring hielt — das vor den Thüren umhergetragen und ihm geopfert wurde.

Henotiſch (gr.), vereinigend, zur Vereinigung führend. Henoticon, eine Vereinigungs-, Verſöhnungsſchrift.

Henriade, fr. (Hangriade), ein berühmtes Gedicht von Voltaire (ſ. d. A.).

Hepatica, lat. (v. hepar, die Leber), Leberkraut — Mittel wider Leberkrankheiten. — Hepatiſches Gas, hepatiſche Luft, Schwefelleberluft: eine heftig ſtinkende zum Einathmen ganz untaugliche Luftart, welche aus der Verbindung des Schwefels mit Laugenſalzen ꝛc. gewonnen wird.

Hepatītis (gr.), die Leberentzündung; auch der Leberſtein.

Hephäſtos, der griech. Name des Vulkan (ſ. d. A.)

Heptachord (gr.), in der Tonkunſt, die Septime (der ſiebente Ton in der vom Grundton heraufgehenden Octave).

Heptagōn, eine regelmäßige Figur von 7 Ecken; Siebeneck.

Heptaměron (gr.), Werk von 7 Tagen.

Die **Heptarchie** (gr.), eine Regierung von 7 Perſonen geführt.

Heptateuchos (gr.), die 7 erſten Bücher der heil. Schrift, nemlich: die 5 Bücher Moſis Joſua und Buch der Richter.

Hera, Here, griechiſche Namen der Juno (ſ. d. A.)

Heräen, Feſte, der Juno (Hera) zu Ehren in Argos gefeiert.

Heracliden, Nachkommen des Hercules.

Die **Heraldik**, Wapenkunde, oder die Kenntniß, Wiſſenſchaft von den Wapen, ihren Regeln, Rechten ꝛc. (ſ. auch Blaſon).

Herba Nicotiana, Tabak (ſ. d. A.)

Das **Herbarium** (lat.), Pflanzenbuch, Kräuterbuch: eine Sammlung getrockneter Pflanzen und Kräuter, welche zwiſchen Papier gelegt oder aufgeklebt werden; auch herbarium vivum. Herboriſiren (herboriſiren), auf Kräuterſuchen ausgehen, Kräuter ſammeln (botaniſiren); Herbariſt (Herboriſt), ein Kräuterſammler; auch Kräuterkenner.

Die **Herbſtnachtgleiche** (Aequinoctium autumnale), die Zeit, wo die Sonne beim Niederſteigen den Aequator erreicht, Tag

und Nacht gleich macht und bei uns den Herbst bestimmt (d. 23. Sept.) (s. auch Aequinoctium): ein Gegensatz von Frühlingsnachtgleiche (s. d. A.)

Der Herbstpunkt, der Durchschnittspunkt des Aequators mit der jährl. Sonnenbahn (Ekliptik), in welchen die Sonne zu Anfange Herbstes (d. 23. Sept.) tritt, indem sie aus der nördl. Halbkugel in die südliche niedersteigt (Gegensatz von Frühlingspunkt).

Herculānum, eine alte ital. Stadt, unweit Neapel, merkwürdig durch das Schicksal, welches sie im J. Chr. 79. hatte, von einem Feuerstrom des Vesuvs gänzlich vertilgt zu werden. Seit 1720. fing der kaiserl. General Elboeuf, welcher bei Portici ein Landhaus hatte, an, nachgraben zu lassen: ein Versuch, welcher seit 1738. erneut und wiederholt wurde, wo man denn die prächtigsten Kunstwerke von Malerei, Bildhauer- und Baukunst, die man seitdem die herculanischen Alterthümer nannte, entdeckte und noch bis jetzt im Aufgraben fortfährt.

Hercules (Myth.), dieser berühmte Halbgott, ein Sohn Jupiters und der Alcmene, machte sich durch seine männliche Stärke und seinen unüberwindlichen Muth unsterblich, die er bei Bestehung der zwölf Arbeiten zeigte, welche ihm der König Eurystheus auferlegte: nemlich: die Erwürgung des Nemäischen Löwen; der Lernäischen Schlange, Hydra; Auffangen der Hirschkuh der Diana Cervnitis und des Erymantischen Ebers; Reinigung des Stalls des Augias; Erlegung der Stymphalischen Vögel; Abholung eines wüthenden Stiers aus Creta; Entführung der 4 feuerspeienden Rosse des Diomedes; Eroberung des Wehrgehänges der Amazonenkönigin Hippolyta; Entführung der Rinderheerde des Geryons und dessen Erlegung; Wegnahme der goldnen der Venus geheiligten und von einem Drachen bewachten Aepfel aus den Gärten der Hesperiden; Heraufführung des Höllenhundes Cerberus auf die Oberwelt — der vielen übrigen Heldenthaten zu geschweigen, durch welche er selbst den Göttern furchtbar ward. Seine zweite Gemahlin Dejanira schickte ihm, aus Eifersucht auf die Jole, ein mit des Centaur Nessus Blute bestrichenes Hemd, wovon er rasend wurde und sich endlich auf dem Berge Oeta selbst verbrannte: Jupiter nahm ihn in den Olymp auf, wo er, nachdem sich Juno mit ihm versöhnt hatte, die schöne Hebe zur Gemahlin erhielt. Dieser Held, der wahrscheinlich durch Bezwingung räuberischer Völker und durch Vertilgung schädlicher wilder Thiere sich um die Menschen höchst verdient machte, wird in voller männlicher Gestalt, mit einer Löwenhaut um die Schultern und einer Keule in der Hand abgebildet.

Herculische Arbeiten werden von ihm daher auch alle schwer zu vollbringenden Arbeiten genannt.

Herculessäulen hießen bei den Alten die beiden Berge Abyla und Kalpe auf den Küsten von Gibraltar, welche Hercules auf jeder Seite der Meerenge errichtet haben soll, um dem Mittelmeer einen Durchgang zu verschaffen und ein Denkmal zu setzen, wie weit er auf seinen Reisen gekommen sei. Kaiser Carl V. führte diese Säulen in seiner Devise mit dem Wahlspruch: Plus ultra! (Noch weiter!) Vgl. auch Colomnes.

Der Herd: 1) im Bergbaue, der runde ebene Platz bei einem Pferdegöpel, worauf die Pferde im Kreise herumgehen; 2) im Hüttenbaue, a) ein Platz von Bretern, worauf die gepochten Erze gewaschen werden; b) die Grube vor dem Schmelzofen, worein das Werk fließet.

Joh. Gottfr. von Herder, einer von den verdienstvollsten deutschen Gelehrten, geb. zu Mohrungen (in Preußen) 1744. Aus ganz geringem Stande, kam er als Schreiber zu dem Prediger Trescho, der in der Folge das Genie des jungen Menschen entdeckte und ihm gleichen Unterricht mit seinen Söhnen gab. Mit einem russischen Wundarzte seine

Vaterstadt verlassend, blieb er, von mehreren Gelehrten aufgemuntert, in Königsberg, studirte hier mit allem Eifer; wurde 1764 nach Riga als Lehrer und Prediger berufen, fand hier außerordentlichen Beifall und trat zugleich seine schriftstellerische Laufbahn an. Im J. 1770. begann er eine Reise, die jedoch nur bis Strasburg sich erstreckte, wo er Göthe kennen lernte. Als Hofprediger und Superintendent nach Bückeburg 1772 berufen, ward sein Ruf in der gelehrten Welt immer bedeutender, bis er 1778. als Superintendent nach Weimar kam, wo er 1803. sein so äußerst thätiges Leben — zu früh für die Erziehung des deutschen Geistes! endete. Um die Läu erung unsrer schönen Literatur höchst verdient, origineller Denker, als Theolog, als Erklärer des classischen Alterthums, als lieblicher Dichter hat er seinen Ruhm fest gegründet. Unter seinen zahlreichen Schriften sind (außer den theologischen) seine zerstreuten Blätter (7 Bände), seine Briefe zur Beförderung der Humanität (10 B.), seine Adrastea, seine Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit (4 B.) die treflichsten Beweise seines umfassenden Genies.

Das Herdfrischen heißt beim Hüttenbaue, wenn der Herd oder die in die Herdasche gezogene Glätte wieder in Blei verwandelt wird.

Das Herdgeld, Herdrecht, die jährliche Abgabe, welche dem Grundherrn von dem Platze, worauf ein Haus steht, zur Anerkennung seines Grundrechts, gegeben wird.

Here, Hera, Beinamen der Juno (s. d. A.)

Heres ab intestato s. Intestat-Erben.

à la Herisson, Igelartig — eine Frisur, die, struppig und mit emporstehenden Haaren, allerdings dieser Benennung würdig ist.

Hermáon (gr.), ein Fund, den man unvermuthet macht und welchen man ehedem als ein Geschenk des Hermes (Merkur) ansah.

Die heilige Hermandad (Brüderschaft), eine ursprünglich von den Städten Castiliens 1476. zur innern Sicherheit wider Bedrückungen der Großen und der von diesen besoldeten Räuber errichtete große Verbindung, die in der Folge sehr mächtig wurde und gegen welche nicht einmal ein Kirchenasyl statt fand. Es ist daher auch jetzt noch dieselbe eine Sicherheits- und Polizei-Anstalt, welche für die Sicherheit der Städte und Dörfer gegen Räubereien ꝛc. wacht.

Hermaphrodit (Myth.), ein Sohn Merkurs und der Venus, ein sehr schöner Jüngling, in welchen sich die Nymphe Salmacis so heftig verliebte, daß sie einst bei einer Umarmung die Götter anflehte, sie Eins mit dem Geliebten werden zu lassen: so wuchs sie mit ihm in einen Körper zusammen, und eben daher nennt man solche, die beiderlei Geschlechts, männlichen und weiblichen zugleich sind, Hermaphroditen; Zwitter. Es ist zugleich das Sinnbild einer weichlichen weibischen Mannsperson. — Außerdem sieht man auch die Figur eines Herm. oft unter den hieroglyphischen und geheimnißvollen Bildern der Alchymisten, bei denen sie eine Mischung von Merkur und Blei bezeichnet.

Hermathená hießen zierliche Bildsäulen, in den Bibliotheken der Römer und Griechen als Zierrath aufgestellt, wo auf dem marmornen Fußgestell der Kopf der Minerva stand. Stand der Kopf des Hercules darauf, so hießen sie Hermeraklá.

Hermelin (eig. ein bekanntes Wiesel von weißer Farbe, in den nördlichen Gegenden Europas und Asiens einheimisch, von dessen Felle kostbare Pelze nur für fürstliche Personen gefertigt werden) heißt in der Heraldik ein weißes Feld mit schwarzen Flecken bestreut.

Die Hermen waren bei den Alten Statüen des Hermes (Merkur) aus einem ungekünstelten, viereckigen Steine, welche man an die Wege sowohl, als an die Thüren der Tempel und Häuser setzte. Dann

nannte man überhaupt solche Bildsäulen, an welchen blos der Kopf und die Brust ausgearbeitet sind, der untere Theil aber sich in einen zugespitzten viereckigen Block endet, ebenfalls Hermen. Eins der vorzüglichsten solcher Halbbilder ist der meisterhafte Kopf des Antinous.

Die Hermeneutik (gr.), die Auslegungs-, Erklärungskunst, besonders in Rücksicht auf schwere und dunkle Stellen der Alten, und ganz vorzüglich der heil. Schrift. — Hermeneutisch, was zur Auslegungskunst gehört; hermeneutische Regeln, die Gesetze der Auslegungskunst.

Hermeraklá s. Hermathená.

Hermes, der griech. Name des Merkur (s. d. A.)

Hermes Trismegistus, auch Thoyth oder Thoth genannt, wird für einen Philosophen ausgegeben, der 1400. J. vor Chr. in Egypten gelebt haben und sowohl die Schreibkunst als auch alle egyptische Weisheit erfunden haben soll. Goldmacher und Verfertiger von Universaltincturen halten diesen Namen sehr heilig und wollen sogar einige von den ungeheuer vielen Schriften besitzen, die der Trism. geschrieben haben soll. Eben daher heißt ihnen denn nun auch

Hermetische Weisheit, oder Hermetik, Herm. Kunst, der Inbegriff aller der tiefen Geheimnisse der Alchymie, Goldmacherkunst; so wie hermetisch überhaupt so viel, als chemisch oder alchymisch. Hermetische Physik, die Naturlehre, welche Salz, Schwefel und Quecksilber (Merkur) als Urstoffe aller Dinge annimmt. Hermetische Sprache, jene dunkle unverständige Schreib- und Sprechart der Alchymisten ꝛc. — hermetisch versiegelt oder verschlossen heißt ein Gefäß, wenn es durch seine eigne Materie, vermittelst des Feuers verschlossen, oder der Hals eines chemischen Gefäßes zugeschmolzen wird.

Hermitage (=taasche), einer der feinsten französ. (rothen und weißen) Weine, welcher an der Rhone, besonders an dem Eremitageberg, beim Flecken Thin, wächst, sehr angenehm von Geschmack und auch der Gesundheit zuträglich ist.

Hermodatteln, Hermodactylen sind knollige, von außen röthliche, inwendig weiße, schwammige Wurzeln einer Pflanze in Syrien, von süßlichem Geschmack und abführender Kraft.

Hermōde (nord. Myth.), ein Sohn Odins und der Götterbote, der mit Helm und Panzer bewaffnet ist.

Hernĭa (lat.), der Bruch (Leibesschaden). Herniös, mit einem Bruch behaftet. Die Herniotomie, die Lehre vom Schneiden der Brüche.

Hero, eine junge Priesterin der Venus zu Sestos, wurde von Leander zu Abydos leidenschaftlich geliebt, der oft des Nachts über den Hellespont schwamm, um sie in einem Thurm, den sie des Nachts erleuchtete, zu besuchen. Einst wurde er bei ähnlichem Besuche von dem Sturme in die Wellen versenkt und sein Leichnam gegen Heros Thurm angetrieben. Hero sah es und stürzte sich voll Verzweiflung ins Meer. Von Dichtern und Künstlern ist diese Geschichte häufig für die Darstellung benutzt worden.

Herōdŏtus, geb. 484 v. Chr. der älteste griech. Geschichtschreiber, welcher zuerst eine allgemeine Völkergeschichte schrieb, nachdem er die meisten Länder, deren Geschichte er bearbeitete, selbst durchreist hatte. Die 9 Bücher seiner Geschichte benannte er nach den 9 Musen. Würde und Simplicität sind die Hauptvorzüge seiner Schreibart und ihm allein verdanken wir die Geschichte der ältesten Zeiten.

Herōën (vom lat. Heros in einfacher Zahl) waren in der Mythol. Halbgötter — Männer, die sich durch außerordentliche Körper- oder See-

lengröße hervorgethan hatten und nachher vergöttert wurden; dann auch überhaupt Söhne von einem Gotte und einer Sterblichen, oder von einem Menschen und einer Göttin gezeugt. (s. a. Halbgötter) z. B. Hercules, Theseus, Jason ꝛc.

Heroïden heißen Briefe von berühmten Personen aus dem heroischen (Helden-) Zeitalter. Die Erfindung dieser elegischen Dichtungsart rührt von Ovid her.

Heroine, eine Halbgöttin: — eine Heldin (s. Heroen). Heroisch, heldenmäßig, heldenhaft; einem Helden gleich.

Heroismus, ein heldenmäßiger Geist; Heldenmuth, Heldensinn.

Der Herold, ehedem ein Gesandter im Kriege, dessen Person heilig und unverletzlich war; dann bei Turnierspielen der verpflichtete Aufseher, welcher die adlichen Wapen und Ahnen untersuchen, über strittige Fälle entscheiden mußte ꝛc. (s. d. A. Wapenkönig). H. z. T. versteht man vorzüglich darunter den feierlichen Ankündiger wichtiger Ereignisse, welche er, unter großem Pomp einher reitend, bekannt macht (z. B. Friedensschlüsse, Thronerhebungen ꝛc.)

Heroldie: so wird in Rußland ein besondres Departement beim dirig. Senat genannt, welches hauptsächlich die Classification und Ordnung der adelichen Geschlechtsregister unter sich hat; Stammbäume, Diplome ꝛc. anfertiget ꝛc. dann aber auch noch die Anstellung und Beförderung der Civilbeamten zur Bestimmung hat.

Die Heromanie (gr.), die Wuth, sich als Held auszuzeichnen.

Der Heronsball heißt eine Art kleiner beweglicher Springbrunnen, eine engröhrige Kugel, aus welcher durch den Druck der Luft Wasser herausgetrieben wird. Der Erfinder war Heron von Alexandrien.

Heronsbrunnen, ebenfalls ein künstlicher Springbrunnen von zwei über einander stehenden Gefäßen, wo durch eine Röhre das herausgesprungene Wasser in das untere Gefäß abläuft und dann durch eine zweite Röhre in das obere getrieben wird.

Herŏstrătus: der Name eines berüchtigten Brandstifters, der, blos um sich zu verewigen, den weltberühmten Dianentempel zu Ephesus (399 v. Chr.) anzündete. Obgleich die Epheser bei Lebensstrafe verboten, den Namen des Schandbaren zu nennen, so ist doch sein Name auf die Nachwelt gekommen. In derselben Nacht, wo jene That verübt wurde, kam Alexander der Große zur Welt.

Herotisch s. Erotisch.

Die Herpetologie (gr.), Naturgeschichte aller kriechenden Thiere.

Herren heißen in der röm. kath. Kirche: Priester und Geistliche: im Gegensatz von Leuten, oder Layen, ingleichen der Versammlung, die dem Gottesdienste beiwohnt.

Die Herrenbank, bei manchen Gerichten die Bank, auf welcher die Herren (die Ritter) sitzen: im Gegensatz von der gelehrten Bank, worauf die Gelehrten oder Bürgerlichen sitzen.

Herrengold, auch östreichisches Contributionspfund: eine Rechnungsmünze, wo man den Gulden zu 8 Schilling (jeden zu 30 Pfenn.) rechnet.

Herrengulden, eine Cölnische Silbermünze, ungef. 24 Grochen oder Einen Thaler haltend.

Herrenmeister s. Heermeister.

Herrmann s. Arminius.

Herrnhuther nennt sich eine gewisse in und außer Europa sich

befindende Religionsgemeinde, welche eigne Vorstellungsarten auch besondre religiöse Gebräuche hat, und zuerst zu Herrnhuth (in der Oberlausitz) begründet wurde und zwar durch die Aufnahme der sogenannten Böhmischen und Mährischen Brüder, welchen Graf Zinzendorf die Niederlassung auf seinen Gütern verstattete und für welche er selbst in der Folge sich ganz interessirte. Missionarien wurden in alle Welt bis nach Ost- und Westindien ausgesendet; Herrnhuth blieb die Pflanzschule und die Aeltesten der Gemeinde führten unter Leitung des Bischofs die Oberaufsicht über die Brüder. In der Folge näherten sie sich mehr dem protestantischen Lehrbegriffe und durch Redlichkeit und Eifer in Betreibung ihrer Geschäfte haben sie sich immer in Achtung erhalten, was auch für Nebenbegriffe mancher mit ihrem Namen verbinden mag.

Wilhelm Herschel, geb. 1738 zu Hannover, ein berühmter Astronom, der aber Anfangs blos zur Musik bestimmt war. Als Hoboist in Kriegsdiensten kam er nach England, ward dann Organist in Yorkshire, dann zu Bath und ergab sich nun vorzüglich seinem Hange zur Astronomie, machte mit dem von ihm verbesserten Newtonischen Teleskope wichtige Entdeckungen, namentlich sehr vieler bis dahin unbekannter Fixsterne, ja selbst 1781 des neuen Planeten Uranus. Durch königliche Pension in gute Umstände versetzt, lebt er nun auf seinem Landgute bei Bath, und ganz den astronomischen Wissenschaften.

Hertha (nord. Myth.) wurde von den alten Deutschen als Göttin der Erde (wie Cybele oder Ceres bei den alten Griechen und Römern) und Mutter aller Götter vorzüglich verehrt. Ihr zu Ehren wurde auch ein besondres Fest gefeiert, wo man ihr Bild auf einem mit zwei Kühen bespannten Wagen umherführte.

Ewald Friedr. Graf von Herzberg, einer der berühmtesten Staatsmänner, geb. 1725 zu Lottin in Pommern, gest. 1795. In Halle studirte er, wurde 1745 als Legationssecretair bei der preuß. Gesandtschaft nach Frankfurth zur Kaiserwahl abgeschickt, dann vom Könige zum geheimen Rath und, nach Abschluß des Hubertsburger Friedens, den Herzberg ganz allein unterhandelt hatte, zum zweiten Staats- und Cabinets-Minister ernannt, welche Stelle er bis 1791 behielt, wo er sie aber wegen gewisser durch die Reichenbacher Convention 1790 herbeigeführten unangenehmen Verhältnisse niederlegte. Unermüdeter Fleiß, tiefe Kenntniß der Geschichte und des Staatsrechts, Gewandheit in politischen Unterhandlungen zogen ihm das ganze Zutrauen Friedrichs des Einzigen zu, welcher alle Staatsangelegenheiten seiner Prüfung unterwarf. Bei allen den wichtigen Geschäften widmete er doch auch noch seine Muße vielen gelehrten Abhandlungen.

Hesiodus, einer der ältesten griech. Dichter aus Böotien, ungef. 944 vor Chr. und wahrscheinlich mit oder nicht lange nach Homer. Sein Lehrgedicht über die Beschäftigungen des Landmanns, mit ungekünstelter Einfalt und Leichtigkeit geschrieben, hat ein weit größeres Interesse, als seine Theogonie, welche die Abstammungen der Götter erzählt, die aber verstümmelt auf uns gekommen ist.

Hespen heißen beim Bergbaue halbe Klammern, womit die Fahrten befestigt werden; dann ist es auch die Handlung selbst, wenn man die Fahrhaspen befestigt.

Hesperiden (Myth.), die 3 Töchter des Hespĕrus, Aegle, Arethusa und Hesperthusa, wohnten in Gärten, wo an den Bäumen goldne Aepfel hingen, welche von einem Drachen bewacht wurden, den aber Hercules, auf Befehl des Eurystheus, erlegte und die Aepfel hinwegholte.

Hesperien (gr.), Abendland, Welschland — Italien.

Hespĕrus (Myth.), Sohn des Cephalus und der Aurora, der bei seinen Beobachtungen des Himmels vom Berge Atlas in das Meer

ſtürzte und nun als Abendſtern an den Himmel verſetzt wurde (ſ. Venus).

Ludwig Heß, ein ausgezeichneter Schweizer Landſchaftsmaler, geb. zu Zürich 1760. Eines Fleiſchers Sohn mußte er ſich ſelbſt mit dieſem Handwerke beſchäftigen, hatte aber auch dabei die Gelegenheit, die Natur zu ſtudiren, und ſeinem Hange zur Landſchaftsmalerei zu folgen. Durch den Umgang mit dem berühmten Geßner entwickelte ſich ſein Talent vollends ganz und ſeine Gemälde und Zeichnungen wurden bald ſehr geſucht. Nach einer Reiſe, die er 1794 zu Fuße nach Rom machte, widmete er von 1798 an ſich dem Kupferätzen, ſtarb aber leider! zu früh ſchon 1800. Seine beträchtlichen Gemälde und Blätter (ein Montblanc, ein Alpenmorgen, ein Alpenſee, Tells Capelle und v. a.) haben dem trefflichen Künſtler einen bleibenden Ruf gegründet.

Hetären waren bei den Griechen gewiſſe galante Mädchen oder Damen, die man nicht ganz mit dem Namen: Buhlerinnen bezeichnen kann. Es waren ſehr fein gebildete Mädchen, welche die Kunſt zu gefallen ſchon ſehr jung als Tänzerinnen oder Flötenſpielerinnen auszuüben lernten und dann für die ſchöne Welt einen bedeutenden Einfluß hatten. Beſonders zeichneten ſich die zu Athen als ſehr geiſtreich aus und erhielten durch den Umgang mit Philoſophen, Staatsmännern, Dichtern ꝛc. eine nicht gewöhnliche Wichtigkeit. Eine Aſpaſia, Laïs, Phryne (ſ. d. A.) geben hiervon die ſprechendſten Beweiſe.

Hetärien (gr.), geheime vertraute Geſellſchaften; Zuſammenkünfte.

Hetĕrodōx (gr.), andersgläubig, fremdgläubig. Man verſteht darunter einen ſolchen, der von dem einmal angenommenen chriſtlichen Lehrbegriff abweicht; daher man nun auch die Irrgläubigen damit zu bezeichnen pflegt. — Heterodorie heißt denn nun dieſe abweichende Lehrmeinung, und ſonach auch der Irrglaube. Der Gegenſatz iſt Orthodorie, der feſte pünktliche Glaube an jenen Lehrbegriff; die Rechtgläubigkeit; diejenigen, welche derſelben ſteif und feſt anhangen, heißen Orthodoxen.

Heterogēn (gr.), verſchiedenartig, ungleichartig, von ganz verſchiedener Natur: Gegenſatz von Homogen (ſ. d. A.) — Die Heterogeneität, die Verſchiedenartigkeit, Fremdartigkeit.

Hetĕrogrāph (gr.), der von der gewöhnlichen Art zu ſchreiben abgeht (Gegenſatz von Orthograph).

Hetĕroklīt (gr.), der von der gewöhnlichen Art zu denken abgeht. Heteroklitiſch, abweichend, ſeltſam — unrichtig. Heteroklitiſcher Adel, an deſſen Aechtheit man ſtark zweifelt.

Die Heteronomie (gr.), die fremde Geſetzgebung, d. h. in der Philoſophie: wenn man das Geſetz, das uns zu etwas beſtimmen ſoll, nicht in ſich ſelbſt, ſondern außer ſich in der Beſchaffenheit eines fremden Objects ſucht — Gegenſatz von Heavtonomie (ſ. d. A.)

Heteroſcĭi (gr.), Einſchattichte, heißen die Bewohner der gemäßigten Zonen, welche ihren mittäglichen Schatten das ganze Jahr durch nur auf eine Seite werfen, entweder nach Mittag oder nach Mitternacht.

Hettmann heißt bei jedem Koſakenſtamm der Anführer im Kriege, auch Regent des Landes. In der Moldau wird der Chef der Nationalmiliz ſo genannt.

Heu, Hulk, Heuſchiff, heißt eine Galliotte mit zwei Maſten (bei den Engl. mit 1 Maſte), die beſonders als Lichterfahrzeug gebraucht wird, um Güter auf große Schiffe, Paſſagiere von einem Hafen zum andern ꝛc. zu bringen.

Heuerleute sind in Westphalen solche Landleute, denen einzelne Grundstücke zur größern Cultur überlassen werden; Neubauern.

Heuerling, in Niedersachsen, der ein Stück Land zur Heuer d. h. zu einem gewissen durch Vertrag bestimmten Pacht hat — auch ein Miethling, der sich für Lohn zu etwas dingen läßt — ingleichen ein Miethmann, welcher zur Miethe, Heuer, wohnet.

Das **Heurecht** besteht darin, daß die Wiese, auf welcher Jemand die Huthgerechtigkeit zusteht, eine Zeitlang von dieser Last befreit bleiben muß, damit der Eigenthümer das Heu drüdten kann.

Hevrematisch — Jurisprudentia hevrematica (lat.), derjenige Theil der Rechtswissenschaft, welcher die Vorsichtsregeln lehrt, die man bei den praktischen Geschäften anwenden muß, damit diese nicht angefochten oder umgestoßen werden. Sie heißt auch jurisprud. cautelaris.

Die **Hevristik** (gr.), die Kunst, zu erfinden. **Hevristisch**, was die Erfindungskunst betrift, oder, erfindend, erfinderisch.

Hexacord (gr.), in der Tonk. die Sexte.

Hexaëdron (gr.), ein Körper von 6 regelmäßigen Vierecken; so viel, wie ein Würfel (Cubus).

Hexagōn (gr.), eine Figur von 6 Seiten oder Winkeln, ein Sechseck.

Hexāmĕron, ein Werk von 6 Tagen; Sechstagwerk: z. B. die Schöpfung — auch die Bücher, welche über die 6 Tagwerke der Schöpfung geschrieben sind.

Der **Hexāmĕter** (gr.), ein Vers, welcher aus 6 drei- und zweisilbigen Füßen besteht: eine Versart, aus welcher z. B. Homers Ilias, Virgils Aeneis, Klopstocks Messias ꝛc. besteht.

Hexāpla nennt man die in 6 Sprachen abgefaßte Bibel, und zwar wie sie in 6 Columnen neben einander gedruckt sind.

Hexastichon (gr.), ein Gedicht von 6 Zeilen.

Hexastўlos hieß bei den Alten ein Tempel, welcher 6 Säulen vor der Fronte hatte.

Das **Hexenbad**, die **Hexenprobe**, war eine Probe, welcher die der Hexerei beschuldigten Weibspersonen sich unterwerfen mußten, indem sie nackt und kreuzweise gebunden, mit einem langen Strick um den Leib, aufs Wasser gesetzt wurden; schwammen sie oben, so wurden sie als Hexen verurtheilt. Es gehörte diese Verfahrungsart überhaupt zu den berüchtigten

Hexenproceßen, wo man aus Mangel an Beweisen es gemeiniglich auf ein Gottesurtheil (s. Ordalien) ankommen ließ, die unglücklichen Angeklagten schuldig oder nicht schuldig zu finden. Eine ähnliche Probe war z. B. auch

Die **Hexenwage**, welche darin bestand, daß man die Angeschuldigte wog und wenn sie etwa zu leicht befunden wurde, zum Tode verurtheilte. Dieser bestand gemeiniglich in der Verbrennung. Noch im J. 1728 nahm man zu Szegedin in Ungarn eine solche Hexenwägung vor! — Thomasius hat sich durch Verbannung dieser verruchten Proceße ein unsterbliches Verdienst erworben.

Heyducken s. Hayducken.

Christian Gottlob Heyne, sonst großbritan. geh. Justizrath, nachher Ritter des Ordens der westphäl. Krone ꝛc. geb. zu Chemnitz 1729

geſt. zu Göttingen 1812, einer der berühmteſten Philologen, der durch die Verdienſte um die Univerſität Göttingen eben ſowohl als um das gelehrte Schul- und Erziehungsweſen ſich unvergeßlich gemacht hat. Von armen Fabrikanten gebohren, hatte er ſchon früh ſehr zu kämpfen; dennoch vollendete er ſeine Studien und ward beim Grafen Brühl zu Dresden Privatbibliothekar mit einem ärmlichen Einkommen. Bei dem Kriegsbrande in Dresden verlor er zweimal ſeine Habe, ja, alle ſeine Handſchriften. Ein Jahr nach dem Frieden berief ihn Münchhauſen, der Gründer der Göttingiſchen hohen Schule nach Göttingen, wo Heyne 49 Jahre lang ſeine Kräfte ganz dieſem Inſtitute widmete und zu deſſen Berühmtheit ungemein viel beitrug.

Hhalib ſind türkiſche Prieſter, die in den Moſcheen einige Capitel aus dem Koran vorleſen.

Hiātus (lat.): eig. das Aufſperren, die Oefnung des Mundes; dann in der Sprachl. der Gähnlaut, wenn nemlich zwei Vocale, am End. des Einen und zu Anfange des darauf folgenden Worts, zuſammenſtoßen — dann auch eine Lücke z. B. in einem Stammbaume.

Hibernaculum, Hibernalien ꝛc. ſ. Hyb: ꝛc.

Hibridiſch, Hibriſch, zweigeſchlechtig, was von zweierlei Geſchlechtern abſtammt — unächt. So z. B. hibridiſche Pflanzen (aus der Begattung von zwei verſchiedenen Arten entſtanden), hibrid. Thiere; ferner hibridiſche Wörter, Zwitterwörter, die aus zweierlei Sprachen zuſammen geſetzt ſind.

Hic haeret aqua (lat. Sprichwort): da ſteht das Waſſer ſtille — ungefehr wie das deutſche Sprichwort: da liegt der Hund begraben.

Der Hidalgo, in Spanien, einer von niederem Adel — daſſelbe, was bei den Portugieſen Fidalgo iſt (ſ. d. A.).

Hidrōtiſch (gr.), ſchweißtreibend.

Das Hiefhorn (gewöhnl. Hifthorn), ein Horn bei den Jägern, womit ſie die nöthigen Zeichen bei der Jagd geben.

Hieke, beim Bergbau, einzelne Körner oder Stücken eines Minerals, welche in andern Mineralien getroffen werden.

Hielen ſ. Hillen.

Die Hiërarchie (gr.): eig. die heilige Regierung oder Herrſchaft. Man verſteht darunter die geiſtliche Oberherrſchaft oder den Inbegriff derjenigen Rechte, welche ſich die römiſchen Päpſte ehemals über die ganze Chriſtenheit angemaaßt haben. — Dann auch die Abſtufung oder Rangordnung der einander untergeordneten geiſtl. Gewalten. — Hierarchiſch, was ſich auf dieſe Prieſterherrſchaft bezieht.

Die Hieroglyphen (gr.) nennt man die ſinnbildliche Schreibart, wo man ſeine Gedanken durch Bilder ausdrückt — Bilderſchrift (z. B. wenn man eine Schlange als Klugheit, einen Vogel als Geſchwindigkeit ꝛc. braucht). Die Egypter waren die erſten, die ſich derſelben bedienten und ſie auch zu einer großen Vollkommenheit brachten, wovon man jetzt noch auf den Obelisken Beweiſe findet. Hauptſächtlich brauchten ſie die egyptiſchen Prieſter und hatten auch ihren geheimen Schlüſſel dazu. Man nennt daher Hieroglyphiſch (eig. ſinnbildlich) auch geheimnisvoll, räthſelhaft, dunkel.

Die Hieroglyphik, die Bilderſprache, die Sinnbilderkunde (ſ. vor. Art.).

Hierogramm (gr.), heilige Schrift.

Die Hierokratie, dasselbe, was Hierarchie. Daher Hierokrat ein solcher, welcher die Priesterherrschaft zu befördern sucht.

Die Hierologie (gr.), die priesterliche Einsegnung bei der Trauung.

Hieronymiten, Mitglieder des Ordens vom heil. Hieronymus, gestiftet im 14ten Jahrh. sie tragen ein braunes Scapulier und braunen Kapuzmantel.

Hierophant (gr.) hieß der Oberpriester der Ceres bei den Eleusinischen Geheimnissen, der zugleich Ausleger der Religion war. Jetzt nennt man s. den Vorsteher, Prälat eines Klosters — auch ein geistlicher Ceremonienmeister; ferner ein Kirchner, der die heiligen Geräthe zu verwahren hat.

Hierophylax, ein Kirchenwächter — ein Küster.

Hierosarch, der Höchste im Kirchenregimente — der Papst.

Hieroscopie, die Wahrsagerei bei den Alten aus dem Gange eines Opferthieres zum Altar.

Hierothēca (gr.), in der röm. kathol. Kirche, die Monstranz, das Behältnis, worin die geweihte Hostie liegt.

High-Wayman, engl. (Heiuähmän) Straßenräuber in England, welche zu Pferde und maskirt die Reisenden anhalten: es sind öfters ansehnliche Leute unter diesen Masken verborgen.

Die Hilarität (lat.), die Heiterkeit, Fröhlichkeit.

Hildebrand s. Gregor VII. — Hildebrandismus, der höchste Grad von geistlichem Despotism, wie ihn Hildebrand ausübte.

Hilldur s. Wallkyren.

Hillen heißt in der Schiffssprache: schief liegen, nemlich wenn ein Schiff vom Drucke des Windes oder auch von ungleich liegendem Ballast auf einer Seite überliegt, wodurch es oft in Gefahr kommt, umzuschlagen und zu sinken.

Johann Adam Hiller, einer der verdientesten und würdigsten Gesangslehrer Deutschlands, geb. zu Wendischossig bei Görlitz 1728. Zuerst auf dem Görlitzer Gymnasium, mußte er sich in der Folge eine Zeitlang als Schreiber kümmerlich behelfen, begab sich dann 1747. auf die Kreuzschule nach Dresden, kam 1751 nach Leipzig, um die Rechte zu studiren und konnte, 1754 Hofmeister bei dem jungen Grafen Brühl geworden, seinen Hang zur Musik und Composition mehr befriedigen. Aus Hypochondrie gab er in der Folge diese Stelle auf und wurde 1763 in Leipzig zum Director des sogenannten großen Concerts angestellt. Eben um diese Zeit führte er nun, auf Veranlassung des Theaterprincipals Koch, die deutschen Operetten ein, die ihm die Verbesserung des Geschmacks, den Vorzug richtiger Declamation und edleren Gesanges verdanken und ihn für den Theatergesang unvergeßlich gemacht haben. Auch eine Singschule für junge Frauenzimmer wurde zu Leipzig von ihm errichtet. Seit 1784 Curländischer Kapellmeister, wurde er endlich 1789 zum Cantor an der Thomasschule zu Leipzig ernannt, wo er durch Verbesserung des Chors, durch Einführung besserer Kirchenmelodien auch noch in seinem Alter sich sehr verdient machte. Schon 1801 in Ruhe versetzt, starb er 1804 an völliger Entkräftung. Seine Jagd, Jubelhochzeit, Liebe auf dem Lande, sein Erndtekranz ꝛc. haben sich ununterbrochen auf dem Theater erhalten, und werden auch jetzt noch mit Vergnügen gehört. Daß sehr viele Gesänge daraus zu Volksgesängen geworden, ist ein Beweis ihrer Treflichkeit.

Hiltschalken, Huldeschalken, Huldsaßen heißen solche, die über ihre Dienstbarkeit einen besondern Vertrag (Hulde) eingegangen haben.

Himmelerz heißt im Bergbaue solches, das über der Erde oder gleich unter der Dammerde zu Tage bricht: im Gegensatz von dem, was in der Teufe (Tiefe) gewonnen wird.

Der Himmelsbesen heißt bei den Seefahrern der Nordwestwind, weil er gleichsam die Wolken vom Himmel rein abkehrt.

Himmelskugel s. Globus.

Himmelsmehl heißt eine Art Gyps (aufgelöset oder verwittert), den man öfters nach großen Ueberschwemmungen findet. Weil abergläubische Menschen es für ein Manna halten, das vom Himmel gefallen, so hat es jenen Namen bekommen, ist aber höchst schädlich, wenn es unter das Brot gebacken wird.

Himmelsstrich s. Clima.

Der Himmelswagen (Astron.), ein Gestirn in der nördlichen Halbkugel des Himmels; auch unter dem Namen Bär bekannt.

Himmelszeichen heißen die 12 Bogen oder gleiche Theile, in welche der Thierkreis (s. d. A.) eingetheilt wird; dann auch die Gestirne, welche sich in diesen Abtheilungen befinden (s. auch d. Art. Characterе).

Himte, Himpten, Himpe, ein Getraidemaaß, ungef. 1 sächsisches Viertel (vierter Theil eines Scheffels).

Hinc illae lacrymae (lat. Sprichw.): daher die Thränen! — wie im Deutschen ungefehr das Sprichwort: da liegt der Hund begraben!

Der Hintergrund (Malerei), der hintere Theil eines Gemäldes, welcher aber ganz wie von diesen abgesondert erscheinen muß. Im Gegensatz ist der Vordergrund, auf welchem die Gegenstände dem Schauer ganz nahe und hell dargestellt sind. — Auch auf dem Theater wird der hintere Theil der Bühne der Hintergrund genannt.

Der Hinterhalt 1) ein Ort, hinter welchem man etwas versteckt hält (z. B. im Kriege Soldaten) und auf etwas (den Feind) lauert; 2) die versteckten Soldaten selbst; 3) in der Chymie, das Silber, welches das Scheidewasser beim Golde zurückläßt.

Hinterhang, ein Fahrzeug auf dem Wasser, das gewöhnlich 117 Fuß lang und 7 Fuß breit ist.

Hinterkasteel, auf Schiffen, ein Viereck über dem Oberverdeck nach hinten (dem Spiegel) zu, das vom Spiegel bis zum großen Mast geht und leichte Kanonen führt. Ueber demselben ist noch ein andres Stockwerk, die Hütte, wo die Officierszimmer und das Conferenzgemach sich befinden.

Die Hinterlage, deponirtes Gut. S. Depositum.

Die Hintersaßen, auch Kothsaßen oder Koßathen, werden in gewissen Gegenden diejenigen Bauern genannt, welche so wenig Acker besitzen, daß sie nicht einmal Zugvieh darauf halten können: daher sie nur zu Handdiensten verpflichtet sind. Dann heißen auch noch Hintersaßen sogenannte Schutzverwandte, die gar keine liegenden Gründe besitzen.

Hintersteven, auch Achtersteven, bei Schiffen ein starker, fast senkrecht stehender Balken, welcher, auf dem Hinterende des Kiels ruhend, das Steuerruder trägt.

Der faule Hinz, s. Heinz.

Hipparch (gr.), ein Pferdebändiger; Stallmeister.

Hipparīten, eine Art Korallengewächs.

Hippiaden, Statüen, weibliche Personen zu Pferde darstellend.

Hippiater, ein Pferdearzt — die Hippiatrik, Pferdearzneikunst.

Hippocentauren (Myth.), Misgeburten, halb Mensch und halb Pferd (s. auch Centauren).

Hippocras, Hippocratischer Wein, Lauterwein, auch Claret genannt, ein sehr angenehmes Getränk, aus Wein, mit Zucker, Zimmt und andern Gewürzen vermischt.

Hippōcrătes, ein berühmter griech. Arzt, ungef. 420 Jahre vor Chr. Mit gründlicher Kenntniß der Physik und Philosophie verbesserte er die Arzneikunde; und seine Schriften sind noch jetzt für Aerzte von practischem Nutzen. Galenus war einer seiner vorzüglichsten Ausleger. — Hippocratisches Ansehen heißt das todtenähnliche Gesicht eines Kranken, bleich, elb, mit tief liegenden Augen, eingefallenen Wangen, spitziger Nase ꝛc. so wie es schon Hippocrates beschrieben hat.

Die Hippocrēne (Myth.), eine berühmte Quelle auf dem Helicon (s. d. A.), welche durch den Hufschlag des Pegasus entstand. Sie war dem Apoll und den Musen heilig: wer von ihr trank, wurde von dichterischem Feuer durchdrungen (s. a. Aganippe).

Hippodamisch, was zur Pferdemalerei gehört. Das Hippodamische der Stellung, was den Charakter des Pferdes in der Zeichnung ausdruckt.

Hippōdrŏmus (gr.), eine Pferdebahn zum Wettrennen mit Pferden und Wagen; Reitbahn — auch das Pferderennen selbst.

Hippogryph, ein erdichtetes Ungeheuer, das halb Pferd, halb Greif war.

Hippolyt, ein Sohn des Theseus und der Antiope, in welchen sich seine Stiefmutter Phädra ohne ihn zu kennen (denn Theseus hatte ihn gleich vom Anfange entfernt), verliebte und da er ihre Liebe nicht begünstigte, sich erhenkte, aber noch einen Zettel in der Hand hielt, worin sie den Hippolyt als ihren Verführer anschuldigte. Auf Theseus dringendes Bitten um Rache ließ Neptun ein Ungeheuer aus dem Meere aufsteigen, als Hippolyt am Ufer des Meeres fuhr, wovon die Pferde scheu gemacht, den Wagen umrissen, den Hippolyt fortschleisten und am Felsen zerschmetterten. — Nach andern verläumdete Phädra noch bei ihrem Leben den Hippolyt und brachte sich erst dann ums Leben, als sie dem Theseus des Jünglings Unschuld entdeckt hatte. Bekanntermaßen gab diese Geschichte sowohl dem Euripides und Seneca als dem Racine (den der treffliche Schiller auch übersetzte) Stoff zu Trauerspielen.

Hippōna, auch Epōna, die Göttin der Pferde, welche vorzüglich die Stallknechte verehrten.

Hippōnax, der Verfasser eines boshaften Gedichts. Daher: Praeconium Hipponactēum, eine Schmähschrift, ein Pasquill.

Hipponōmus (gr.), ein Pferdehüter, Pferdehirt.

Hipponous, der eigentliche Name des Bellerophon (s. d. A.).

Hippopōtămus, das Nilpferd, Flußpferd, ein merkwürdiges, auch den Alten schon bekanntes Thier, plump, mit unförmlichem Kopfe, auf 3000 Pfund schwer, mit ungeheurer Schnauze, dicker, fast undurchdringlicher Haut ꝛc. Es läuft, trotz seiner Plumpheit doch sehr hurtig, besitzt große Fertigkeit im Schwimmen und bewohnt die Ströme des

Innern von Afrika und den Nil. Sein Wiehern hört man eine Viertelmeile weit.

Der **Hirtenbrief** heißt das Kreis-Schreiben (Circular) eines Bischofs an die unter ihm stehenden Geistlichen, in Angelegenheiten, die die Kirche betreffen.

Hirtengedicht s. **Idylle.**

Der **Hirtenstab** s. **Krummstab.**

Hirtenvölker s. **Nomaden.**

Hissen, bei den Schiffern, etwas vermittelst eines Klobens, einer Blockrolle, in die Höhe ziehen. Daher auch **Hisseblock**, die Blockrolle; die **Hisser**, Winden, um Lasten in die Höhe zu bringen; das **Hißtau**, ein Seil, womit in die Höhe gezogen wird.

Die **Histiodromie** (gr.), die Schiffahrtskunst, Schiffkunst.

Histoire scandaleuse s. **Chronique scand.**

Die **Historie** (gr.), eine geschehene Sache — Geschichte; dann die Erzählung einer solchen Begebenheit; ferner die Geschichtskunde ꝛc. Als **allegorische Gottheit** wird sie (nach der Myth.) für eine Tochter des Saturnus und der Astrăa angegeben und als eine majestätische weibl. Figur dargestellt, welche ein Buch und eine Tafel hält, worauf sie mit einem Griffel schreibt. — **Historisch**, der Geschichte gemäs, in der Geschichte gegründet, geschichtlich. **Historĭcus**, ein Geschichtskundiger, Geschichtsforscher.

Historienmaler, ein Geschichtsmaler, der sich besonders dem Darstellen geschichtlicher Gegenstände widmet.

Historiiren, i. d. Malerei, alles dasjenige, was zur Geschichte seines zu malenden Gegenstandes gehört, genau beobachten, der Wahrheit, dem Costüm, der Zeit gemäs darstellen.

Der **Historiograph** (gr.), der Geschichtschreiber; z. B. an manchen Höfen ist ein besondrer (königl.) Historiograph angestellt, der die Geschichte des Landes, ihres Hauses ꝛc. beschreibt.

Histrionen waren bei den Römern Schauspieler, die eigentlich durch Tanz und Gesticulationen das ausdrücken mußten, was ein andrer sprach; dann nahm man es überhaupt für Gaukler, Possenreißer.

Hlyna (nord. Myth.), Göttin der Menschenfreundlichkeit.

Thomas Hobbes, ein bekannter engl. Philosoph, geb. zu Malmesbury 1588. Er war Führer König **Carls II.** gieng aber 1640, da die bürgerlichen Unruhen in England ausbrachen, nach Paris, wo er die beiden Schriften, die ihn am berühmtesten gemacht haben, den **Leviathan** und das Werk: **de cive** (über die Verhältnisse der Staatsbürger) ausarbeitete und sich hier als Vertheidiger der uneingeschränkten, monarchischen Regierung zeigte, auch zugleich das bekannte Princip: **bellum omnium contra omnes** (die Menschen leben in stetem Kriege gegen einander) aufstellte und zugleich die **Geistlichkeit** als Urheberin aller Unruhen in monarch. Staaten darstellte: Grund genug, daß man **Hobbes** als Gotteslängner verschrien hat! Er ging zuletzt nach England zurück, wo er in stiller Einsamkeit zubrachte und sein Leben 1679 beschloß.

Hoblers (engl.) sind eig. schlecht ausgerüstete Soldaten; dann aber heißen besonders gewisse Soldaten an der Küste so, welche immer ein Pferd in Bereitschaft halten müssen, um, sobald etwas zur See vorfällt, eine Invasion droht ꝛc. schleunigst Nachricht geben zu können.

Die **Hoboë** (fr. **Hautbois** — Hoboah — ital. **Oboe**), ein bekanntes Blasinstrument, aus Buxbaumholz verfertiget, das in einer graden, von

mehreren Stücken zusammengesetzten Röhre besteht und durch ein enges Mundstück geblasen wird. Es geht gewöhnlich vom tiefen c bis ins 3gestrichene d, höchstens f. und hat einen hellen scharfen Ton. Das Mundstück von Rohr muß dabei sehr gut sein, um einen schönen Ton hervorzubringen, indem sonst dieser schreiend und kreischend wird: ein Umstand, den oft auch gute Hoboenspieler nicht ganz vermeiden können. — Die Hoboe d'Amour (seit 1720 bekannt) unterscheidet sich blos durch eine andre unten zug. machte Stürze, wo die Mundung etwa 1 Finger dick ist und dadurch, daß sie um eine Terze tiefer steht.

Der **Hochaltar**, auch **Frohnaltar**, i. d. röm. kath. Kirche der höchste, vornehmste Altar, vor dem das Hochamt gehalten wird.

Das **Hochamt**, auch **hohe** oder **Hoch-Messe**, ist die feierliche Messe, welche vor jenem Hochaltar an Sonn- und Festtagen gehalten wird.

Das **Hochbord**, i. d. Schiffahrt, ein Schiff mit hohem Bord, das blos Segel führt; dagegen das **Niederbord**, mit niedrigem Borde, auf Segel sowohl als Ruder eingerichtet ist, z. B. Galeeren, Brigantinen ꝛc.

Der **Hochbootsmann**, **Oberbootsmann** (fr. Contre-Maitre) heißt derjenige, welcher auf einem Schiffe nebst dem Ober- und Untersteuermann das Commando über die Matrosen führt und die Tackelung, so wie den Vorrath fürs Schiff besorgt.

Hochgericht s. **Halsgericht**.

Hochgraf, an manchen Orten so viel, als Oberrichter.

Hochheimer, einer der edelsten Rheinweine, der bei **Hochheim**, (zwischen Frankfurth und Mainz) wächst, mild, würzig und von treflichem Geschmack ist — vorzüglich die sogenannte **Hochheimerblume**.

Hochländer, Bewohner eines hochgelegenen Landes (besonders auch die Nordschottländer).

Hochnothpeinliches Halsgericht s. **Halsgericht**.

Hochschäftige Tapeten s. Hautelisse.

Hochstift s. **Stift**.

Hoch und Deutschmeister s. **Deutsche Ritter**.

Die **Hochwache**, in der Schweiz, eine Wache, welche auf hohen Bergen ausgestellt wird; auch das daselbst als Signal angezündete Wachfeuer.

Hocus Pocus, Taschenspielerei, Gaukelstreich, Blendwerk. Den Ausdruck, welchen gewöhnlich Taschenspieler bei Ausübung ihrer Künste aussprechen, leitet man von den lat. Worten: hoc est corpus, die bei Elevation (Erhebung) der Hostie gebraucht werden, her, wobei der Priester allerhand Gebehrden macht, welche nun Gaukelspieler, um ihren Künsten einen geheimnisvollen Anstrich zu geben, nachahmen.

Hodgea (Hodscha), bei den Türken, ein Lehrer, Schullehrer; ein Sprachmeister; besonders auch der Pagenhofmeister oder Exercitienmeister (s. d. A. Itsch-Oglans).

Hodie mihi, cras tibi, (lat.), heute mir, morgen Dir! — Worte, die man bei schnellen Todesfällen sich zuzurufen pflegt.

Der **Hodŏgēt** (gr.), der Wegweiser. Die **Hodogēse**, die Wegweisung; dann die Anleitung zu etwas. Die **Hodogetik**, die Lehre von der richtigen Methode in Erlernung der Wissenschaften.

Der **Hodomēter** (gr.), der Wegmesser — **hodometrisch**, was den Wegmesser betrift, oder, nach dem Wegmesser.

Digitized by Google

Seite 97.)

Alpen { ⇐ Passage du Gries (Griesberg) 1225.
⇐ Der Col de la Se gne, 1.56.
⇐ Der grosse St. Bernhard, 1246.
⇐ Port de Pineda, (Pyren.) 1291.
⇐ Monte Vellino, in Ital. 1512.

⇐ Monte Ven da in Italien, 252.
⇐ Salzbur er Kopf i. Westphalen
⇐ Monte Soracte h. Rom) 555. [55..
⇐ Moel Eilio in Wallis, 371.

Hoed, Hoet, in den niederländ. Städten, ein Maaß, um Getreide, vorzüglich Steinkohlen damit zu messen: es hält 4 Scheffel.

Hoefterbau, eine künstliche, durch Pfahl und Buschwerk befestigte Erhöhung des Ufers.

Die **Höhe** ist überhaupt die senkrechte Entfernung von der horizontalen, Fläche; dann, ein über der horizontalen Fläche erhabener Gegenstand; daher denn die Erhebung eines Punktes a) über die Meeresoberfläche, hiernach wird die Höhe der Berge angegeben; b) die Erhebung eines Punktes über die Erdoberfläche; c) die Erhebung eines Punktes am Horizont z. B. die Polhöhe ꝛc. — Die Höhe des Meeres, das Meer in einer beträchtlichen Entfernung vom Lande.

Was übrigens die Höhen der Berge betrift, so, glaube ich, wird es einem großen Theile der Leser nicht unangenehm sein, hier in der (unter, B.) beigefügten Tabelle die merkwürdigsten Höhen der Erdoberfläche gegen einander vergleichen zu können, welche nach der Bergkarte des Hrn. v. Mechel, die der verdienstvolle D. Gelpke seiner Darstellung der Oberflächen der Weltkörper ꝛc. (Leipz. 1811) beigefügt hat, entworfen ist. Die mit einem * zeichneten sind Vulkane. Die Toise ist zu 6 pariser Schuh oder Fuß gerechnet.

Der **Höhenmesser** ist in der praktischen Meßkunst ein mathematisches Werkzeug, womit man die Höhen der Berge, Orte, Sterne ꝛc. oder überhaupt die Entfernung eines Körpers von der Oberfläche der Erde messen kann. — Die Höhe der Berge zu bestimmen hat man zwei Methoden: a) die geometrische, wo man vermittelst angenommener Standörter und Ausmessung der Winkel den Punkt ausfindig macht, in welchen die Spitze des Berges in die Horizontal-Ebene fällt; b) die barometrische, da man vermittelst des Barometers, welcher den Druck der Luft in ihren verschiedenen Schichten anzeigt, auch die Höhe eines Berges finden kann, indem nemlich, je nachdem sich der Druck der Luft, wenn man zu einer höhern Luftschicht hinaufkömmt, vermindert, auch der Standpunkt des Barometers niedriger wird. Diese letztere Methode findet nur bei hohen Bergen, deren Gipfel in den Wolken eingehüllt liegen, statt.

Die **Höhen-Ordnung**, ein genaues Verzeichnis von den Proportionen der Theile einer Säulenordnung; besonders eine Vergleichung der Höhe gegen die Dicke einer Säule.

Der **Höherauch** heißt ein fortdauernder, sich weit umher verbreitender trockner Nebel, der aus schwefeligen oder nicht völlig aufgelösten Dünsten besteht und daher die Luft weit mehr als gewöhnlich undurchsichtig macht.

Die **Höle, Hüle** heißt auf Bergwerken ein halbrund ausgehauener Baum, eine Art Trog, worin das Erz fortgeschaft wird: sie hält gemeiniglich 16 Entr. oder 54 Körbe.

Die **Hölle**, bei einem Rüstofen oder Treibheerde, der Raum, worin beim Abtreiben immerwährend flammende Brände unterhalten werden, damit der Heerd nicht erkalte.

Höllenhund s. Cerberus.

Der **Höllenstein** (lat. Lapis infernalis), **Silbercorrosiv**, bei Wundärzten, ein Aetzstein, aus feinem in Scheidewasser aufgelöstem Silber zubereitet, womit schadhafte Stellen des Leibes geätzt werden.

Höllensturm s. Urakan.

Höllenzwang s. Faust.

Ludw. Heinr. Christoph Hölty, geb. 1748 zu Marienfee (bei Hannover), ein den Deutschen höchst schätzbarer Dichter, der Sohn eines Landgeistlichen, der auf der Universität zu Göttingen, wo er Theologie studirt hatte, mit den berühmtesten Dichtern, Bürger, Voß, den

Grafen v. Stollberg u. m. die innigste Freundschaft schloß, aber durch übertriebenes Studiren seinen schwächlichen Körper so verdarb, daß er schon 1776. an der Auszehrung starb. Warme Liebe für Natur und alles Edle und Große, kunstlose Sprache, die sanftesten Empfindungen bezeichnen allenthalben den theilnehmenden Menschenfreund, den Freund der Natur, den feurigen Sänger der reinsten Liebe in seinen Gedichten, wovon Voß und Stollberg (Hamb. 1783 u. n. Aufl. 1795) eine echte Ausgabe veranstaltet haben.

Hoet s. Hoed.

Hörrohr, Tubus acusticus, s. Tubus.

Hof um die Sonne, den Mond ꝛc. s. Halonen.

Hofbefreite heißen in Residenzen (besond. in Wien u. m.) solche Künstler oder auch Handwerker, welche nicht Bürger sind, sondern unter dem Hofmarschallamte und dem Schutze des Hofes stehen.

Hofdienst s. Frohndienst.

Die Hoffolge, wenn die Bauern für den Herren-Hof die nöthigen Fuhren thun müssen.

Hoffourier s. Fourier.

Die Hofgerichte sind in Sachsen zwei hohe Landesgerichte, zu Leipzig und Wittenberg (und zwar ersteres unter dem Titel: Oberhofgericht), welche die Gerichtsbarkeit sowohl in erster, als in der Appellationsinstanz, jedoch so, daß auch noch von ihnen weiter an die Landesregierung appellirt werden kann, innerhalb gewisser Orte und Kreise verwalten, so daß vor ihnen die sonst keinem Untergerichte unterworfenen Stände, als: Vasallen, Grafen, Freiherren, Schriftsaßen ꝛc. Recht leiden müssen. Es besteht ein jedes aus einem adelichen Oberhofrichter, mehreren adelichen und bürgerlichen (gelehrten) Beisitzern ꝛc.

Hofieren, einem nach Hofmanier die Aufwartung — die Cour machen.

Das Hoflager, der Aufenthalt eines regierenden Herrn und seiner Leute an einem Orte; dann auch der Ort selbst, wo sich der regierende Herr mit seinem Hofstaate aufhält.

Das Hoflehen, ein solches, wofür man Hofdienste leisten muß.

Die Hofmark, der Bezirk, welcher zu einem adelichen Hofe und dessen niederer Gerichtsbarkeit gehört.

Der Hofmarschall, derjenige, der bei einem Hofe die innere Haushaltung, und alles, was dazu gehört, zu besorgen hat.

Der Hofnarr, ein ehedem an fürstlichen Höfen sehr unentbehrlicher Lustigmacher, welcher die hohen Personen durch seine Einfälle ergötzen mußte. Sie kamen zu der Zeit auf, als die Troubadours, Minnesänger ꝛc. aufgehört hatten: sie erhielten oft ausgezeichnet lächerliche Kleidung (z. B. auch Schellenkappen) und wurden oft mit dem ansehnlichsten Hofamte belohnt! Ihr Nutzen war vielleicht dann hervorspringend, wenn sie den Fürsten im Scherz ihre Fehler ans Herz legen konnten. Ein Kyau, Gundling u. m. sind in der Art berühmt geworden. Eine treffliche Gesch. der Hofnarren, welche Friedrich der Einzige zuerst anfing, abzuschaffen, besitzen wir von Flögel.

Das Hofrecht 1) das Recht eines adelichen Hofes über die Leibeigenen; dann 2) der Inbegrif derjenigen Rechte, nach welchen die über Hofleben entstandenen Streitigkeiten entschieden werden — Gegensatz von Lehnrecht; 3) das an Höfen in dem Betragen gegen andre übliche Recht: daher Jemand auf Hofrecht etwas erlauben: ihm eine sonst nicht erlaubte Sache auf einige Zeit verstatten.

Hof- und Pfalzgraf s. Pfalzgraf.

Die Hofwehr, Hofwehrung, alles das Hof- und Feldgeräthe eines Bauernhofes, was zum Acker- und Landbaue nöthig ist; wohl auch das Vieh, das zum Saamen nöthige Getreide ꝛc. mit einbegriffen.

Der Hofzwang, das Recht, die dienstpflichtigen Unterthanen zu Leistung der schuldigen Hof- oder Frohndienste anzuhalten.

William Hogarth, geb. 1698. zu Ludgate, einer der geistvollsten Charaktermaler. Anfangs bei einem Goldschmidt in der Lehre, fing er bald an, in Zeichnungen sich hervorzuthun, arbeitete dann in Metall, und für Buchhändler, und erwarb sich schon Ruf durch die Kupfer zum Hudibras u. m., besondern Ruhm aber (1733) durch die Blätter: der Weg der Buhlerin, so wie (1753) durch die Zergliederung der Schönheit, worin er die Wellenlinie für die Linie der Schönheit erklärte. Er starb 1764 zu Chiswik, seinem Sommeraufenthalte, wo er auch begraben liegt und wo auf einem schönen Denkmale ihm sein Freund Garrik eine treffliche Inschrift gesetzt hat. Seine Gemälde, unter der Benennung Carricaturen bekannt, sind die wahrsten, treffendsten Charakter- und Sitten-Schilderungen und eben so trefflich ist der Commentar von Lichtenberg dazu, der ganz im Geiste des Künstlers geschrieben ist.

Hogias s. Hodgea.

Hogshead (spr. Hogshed), ein engl. Maaß für flüßige Dinge, deren zwei eine Pipe ausmachen — ein Orhoft.

Hoher Adel heißt der, zu welchem die Fürsten, Grafen und Barone oder Reichsfreiherrn gehören.

Die Hohe Jagd heißt die, welche das große Wild (Hirsche, Bären, Wölfe ꝛc.) und das größre Geflügel (Auerhähne, Fasane, Trappen, Adler ꝛc.) in sich begreift — dann auch das Recht, alle die Thiere zu jagen.

Hoher Ofen ist bei Hüttenwerken ein Schmelzofen, worin Eisenerz, Silber- und Bleierz ausgeschmolzen werden, gemeiniglich 9 — 10 Ellen hoch und so erhöhet, daß man auf Treppen aufsteigen oder auf Brücken mit Laufkarren das Erz aufsetzen muß.

Die Hohe Pforte (eig. ein Pallast, königliches Schloß) ist die Benennung des großen Thors von dem kaiserl. Pallaste zu Constantinopel und eben daher auch des ganzen türkischen Reichs, welches auch die Ottomannische Pforte heißt.

Hoher Priester hieß der höchste und oberste Priester bei den Juden.

Hohes Amt s. Hochamt.

Die Hohe Schule wird eine Academie, Universität genannt.

Hohlglas, Glaslinse, Linsenglas heißt ein Glas von kreisförmigen Umfange, wovon eine oder beide Flächen eine kugelförmig erhabene oder hohle Krümmung haben (vgl. a. Concav).

Die Hohlkehle, Hohlleiste heißt in der Bauk. ein kleineres und zwar nach einem eingebogenen Zirkelstücke gebildetes Glied an den Theilen der Säulenordnung — dann überhaupt eine ausgehohlte, vertiefte Leiste: so bei der Artill. der Ablauf der Friesen oder Verzierungen am Geschütz (s. Gorge).

Hohlmünzen s. Bracteaten.

Hohlspiegel heißt ein krummer Spiegel, dessen Fläche nach der Vorderseite zu hohl ist und welcher besonders zu optischen Versuchen gebraucht wird.

Das Hohlwerk, ein Dach, das mit Hohlziegeln gedeckt ist, im Gegensatz von Flachwerk.

Der Hohlzirkel, ein solcher Zirkel, dessen Füße mit den Spitzen auswärts gebogen sind, um hohle Räume damit zu messen.

Johann Holbein, geb. zu Basel 1498, ein vortreflicher Maler, der es schon früh zu einer großen Vollkommenheit gebracht hatte und auf Anrathen des berühmten Erasmus nach London ging, wo er von dem Kanzler Thomas Morus aufs freundschaftlichste aufgenommen und unterstützt wurde und bald in die Dienste Heinrichs VIII. kam, wo er dann auch 1554 starb. Holbein, der übrigens alles mit der linken Hand malte, war in Miniatur-, in Wasser- und Oel-Farben-Malerei ein großer Künstler, und seine Stücke, von denen man fast in allen Cabinetten hat und worunter der Triumph des Reichthums und der Zustand der Armuth für seine Meisterstücke gehalten werden, sind sehr häufig in Kupfer gestochen.

Ludwig Freiherr von Holberg, geb. zu Bergen in Norwegen 1681, ein berühmter dänischer Schriftsteller, der, zuerst Soldat, dann zu Copenhagen studirte, mehrere Reisen machte und nach und nach durch seine literarische Betriebsamkeit zu einem bedeutenden Vermögen, aber auch zugleich zu dem Rufe eines vielseitig gelehrten Schriftstellers gelangte. Anfangs widmete er sich mehr der Geschichte (er schrieb eine sehr brauchbare Geschichte Dänemarks); allein durch Werke der schönen Literatur wirkte er noch mehr für die Bildung seiner Nation. Er war der Erste, der für die dänische Nation Comödien als Sittengemälde aufstellte — sein politischer Kannengießer ist sattsam bekannt —; auch als Dichter (in Peter Paars) und als Satyriker (Klimms unterirdische Reise wurde in sieben Sprachen übersetzt) zeigte er Laune, Geist, Erfindung in solchem Grade, daß er allerdings ein bleibendes Verdienst um Bildung und Veredlung des Geschmacks seiner Nation sich erworben hat. — Er starb 1754.

Holda, Hulda (nord. Myth.), die Diana der alten Deutschen (vgl. d. Art. Velleda).

Holden, Höldchen werden von dem Aberglauben gewisse häßliche Ausgeburten der Hexen genannt, welche der Teufel mit ihnen erzeugt haben soll.

Der Holk, in niedersächs. Gegenden, eine Art Lastschiffe mit flachem Boden (s. a. Hui).

Der Holländer ist bei den Papiermachern ein Mühlwerk, eine hölzerne Welle, mit metallenen Schienen beschlagen, um die Lumpen vollkommener als beim Stampfen zu zermalmen. Die erste Erfindung davon schreibt sich von Holland her.

Die Holländerei heißt ein solches Landgut, wo die Hauptsache in Viehzucht und Wiesewachs besteht, und dessen Einrichtung überhaupt auf holländische Art angelegt ist.

Hollandgänger heißen solche Deutsche, welche jährlich nach Holland wandern, um daselbst durch schwere Handarbeit sich einen guten Erwerb zu machen: man nennt sie dort spottweise: Muffen.

Der Holm, im Niedersächs. ein Hügel; auch eine kleinere, besondere Flußinsel; ferner ein Schiffsbauwerft, d. h. ein Platz an der Küste, wo die Schiffe gebaut, ausgebessert ꝛc. werden.

Holocaustum (gr.), das Brandopfer bei den Religionsgebräuchen der alten Juden.

Holographum (gr.), eigenhändig geschriebene und unterschriebene Urkunde (z. B. ein Testament, vom Testator selbst ge- und unterschrieben).

Holomēter, Pantometer (gr.), ein mathematisches Instrument, um alles, was unsern Augen aufstößt, alle Höhen, Breiten ꝛc. auszumessen.

Holophanten s. Halophanten.

Holothurien, gewisse unförmige Körper, eine Art Thierpflanzen (Zoophyten), die man am Strande unter dem Meeresschaume findet.

Der Holzgraf, Waldgraf, der oberste Richter in einem Holzgericht (das über Holz- oder Forstsachen gehalten wird); ingleichen ein kaiserlicher Beamter, welcher über die Wälder die Oberaufsicht hatte.

Der Holzschnitt heißt der Abdruck von einer in Holz geschnittenen Platte (auf welcher die auszudrückenden Figuren erhaben stehen und die Fläche des Holzes ausmachen) auf Papier oder einem ähnlichen Körper: eine Kunst, die schon zu Anfange des 15ten Jahrh. in Deutschland ausgeübt worden und in neuerer Zeit zu einer großen Vollkommenheit gelangt ist. M. s. Holzschnitte alter deutscher Meister ꝛc. herausg. v. R. Z. Becker, Gotha 1808.

Homagium, lat. — Homage fr. (Omahsche), 1) die Huldigung, der Huldigungseid, den die Unterthanen ihrem neuen Herrn leisten; 2) die Lehnspflicht, welche ein vornehmer Vasall blos durch den Handschlag leistet; 3) auch der Fußfall, wodurch der Papst von der Geistlichkeit anerkannt wird.

L'Hombre, fr. (Longb'r), ein bekanntes Spiel mit (40) französischen Karten unter 3 Personen, das zuerst in Spanien (ungef. 1430) erfunden worden sein soll, und unstreitig eines der interessantesten Kartenspiele ist.

Homēr, dieser berühmte griech. und einer der ältesten Dichter, hat das eigne, daß man eigentlich von seinem Geburtsorte, von seinem Leben und seinen Schicksalen fast gar nichts bestimmtes weiß und daß die Erzählung von seiner Blindheit eben so wenig, als die von seiner Gelehrsamkeit und seinen großen Reisen genau erwiesen werden kann. Wahrscheinlich war er aus Jonien und lebte zehn Jahrh. vor Chr., durchwanderte als herumziehender Barde viele kleinasiatische Städte und veredelte, indem er bei öffentl. Feierlichkeiten Gedichte absang, seine Anlagen zur Dichtkunst. Den Stoff nahm er aus dem alten Heldenzeitalter und so besang er in dem einen berühmten Gedichte Ilias die Belagerung der Griechen von Troja; in einem andern, der Odyssee, die Abenteuer des Ulysses. Ob er aber die Gedichte in der Form, in welcher sie auf uns gekommen sind, gesungen habe? darüber sind die Meinungen der Gelehrten höchst schwankend, obgleich alle dahin übereinkommen, daß jene Gedichte die vollendetsten in der epischen Gattung sind. Voß hat sie auch für Deutsche höchst vortheilhaft übertragen.

Homicidĭum (lat.), Menschenmord, Todtschlag.

Die Homilētik (gr.), die Wissenschaft, Kanzelvorträge richtig abzufassen; die Kanzelredekunst, die Predigerkunst — ein Haupttheil des theolog. Studiums. Homiletisch, nach den Regeln der Kanzelredekunst. Homiletische Versuche, Vers. im Predigen; homiletische Argumente, Kanzelbeweise, pflegt man spottweise leere Beweise für ungegründete Behauptungen (wie sie hie und da Kanzelredner vorzubringen pflegen) zu nennen. — Homiletiker, ein Lehrer der Kanzelberedsamkeit; auch ein Kanzelredner selbst.

Die Homilie, der Kanzelvortrag über einen biblischen Text; besonders die Predigt, welche, ohne ein ausgehobenes Thema abzuhandeln, blos einen solchen Text erklärt und lehrreich anwendet.

Homiösis (gr.), die Gleichmachung des Nahrungsstoffes im thierischen Körper, damit er die Natur der übrigen Säfte annehme — dann auch so viel als Homoeosis (s. d. A.).

Hommage s. Homagium.

Homme d'affaires, fr. (Omm daffähr'), ein Geschäftsführer, ein Geschäftsmann. — Homme de cour, ein Hofmann. — Homme de fortune (=tühn), ein Mensch von ungewisser Herkunft, der aber sein Glück macht; ein Glückspilz. — Homme d'esprit (Om desprih), ein Mann von Geist und Kopf. — Homme de lettres (de Lett'r), ein literatus, ein Gelehrter. — Homme de qualité (Omm de Kahliteh), ein Mann von Stande.

Homocentrisch, was mit etwas andern einerlei Mittelpunkt hat: so viel, als Concentrisch (s. d. A.)

Die Homoeŏsis (gr.), die Erklärung durch Gleichnisse.

Die Homoeophonik (gr.), eine Sammlung gleich- oder ähnlich lautender Wörter (homoeophona).

Homoeotonisch (gr.), gleichlautend, übereinstimmend.

Homogēn (gr.), gleichartig, aus gleichartigen Theilen bestehend. Die Homogeneität, die Beschaffenheit der Dinge, daß sie zu Einem Geschlechte gehören; die Gleichartigkeit (im Gegentheil von Heterogen ꝛc. s. d. A.).

Homolōg (gr.), homologisch, gleichlautend, gleichnahmig. Homologische Winkel (Meßkunst), gleichliegende Winkel, die einerlei Lage haben.

Die Homologation, die gerichtliche Bestätigung einer Verhandlung; besonders in der neu-französ. Rechtssprache gebräuchlich.

Homologumĕna (gr.), allgemein angenommene, als ächt anerkannte Schriften (z. B. die Evangelien im N. T. ꝛc.): im Gegensatz von Antilegomĕna d. h. bestrittene, oder solche Schriften, deren Aechtheit zum Theil bezweifelt wird (z. B. die Offenbarung Joh.).

Homonўm (Homonўmus gr.), was mit andern einen gleichen Namen führt: eben das, was Homolog — Homonymie, Gleichnamigkeit, Gleichheit der Wörter, die verschiedene Bedeutungen haben.

Die Homophagie (gr.), die Gewohnheit, rohes Fleisch zu essen.

Die Homophäsis, i. d. Logik, wenn ich etwas Ungewisses durch ein anderes Ungewisses beweisen will (s. Petitio principii).

Die Homophŏnie (gr.), Homotonie, die Uebereinstimmung, der Zusammenklang mehrerer Töne — der Gleichlaut.

Homotonisch, gleichstimmig, einhellig — dann auch anhaltend, lange dauernd.

Homoūsios (gr.), von gleichem Wesen; gleichwesentlich (z. B. wie Christus gleiches Wesen mit Gott haben soll).

Homo trium literarum (lat.), ein Mensch von 3 Buchstaben, nemlich Fur, ein Dieb.

Honnete, fr. (Honnett) ehrlich, rechtschaffen, ehrbar, sittsam, artig. Honnete-homme (Onett'homm), ein rechtlicher, braver Mann; ein Biedermann. — Honnêteté, die Ehrlichkeit, Rechtlichkeit, Wohlanständigkeit, Biedersinn — Höflichkeit.

Honneur, fr. (Onnöhr) die Ehre, Ehrenbezeugung, Ruhm, Ansehen. Die Honneurs, die Ehrenerweisungen, z. B. die Honn. machen, die Gäste bewillkommnen, sie unterhalten — ihnen die Hausehre bezeugen; im Kartenspiel: gewisse Vorzüge, die besonders, noch außer dem gewonnenen Spiele, von den Mitspielenden bezahlt werden müssen, als Matadors, erste Stiche ꝛc. — Par honneur, Ehrenhalber; blos der Ehre wegen und ohne eine Vergütung ꝛc. (gratis) — Point d'honneur (Poëng donöhr) s. unter Point.

Hönör, die Ehre, eine allegorische Gottheit der Römer, abgebildet als ein mit Palmen gekrönter Krieger, um den Hals eine goldne Kette, in den Händen Schild und Spieß.

Per honör s. unter Honoriren.

Honorabel, ehrenwerth, ehrenvoll, rühmlich, schätzenswerth.

Honorarium (lat.), das Honorar, der Ehrensold, die Ehrengebühr, welche einem für besondre Bemühungen in seinem Amte, Dienste ꝛc. gereicht werden: daher auch besonders das, was ein Schriftsteller für seine literarischen Arbeiten von dem Verleger erhält ꝛc.

Honorarius heißt ein solcher, der einen Titel oder Rang, aber ohne Besoldung, hat: z. B. Titular-Räthe u. d. gl.

Der Honorät in einem Kloster wird der Pater genannt, welcher schon Prior gewesen, oder andre Aemter verwaltet hat.

Die Honoratioren, die vornehmeren, geehrteren Personen in einer Stadt; Leute aus den höheren Ständen.

Honoriren, eig. ehren, hochschätzen, Achtung bezeigen; dann auch jemand den Ehrenlohn geben für ein Werk ꝛc. Bei den Kaufl. heißt einen Wechsel oder eine Anweisung honoriren, dieselben zu Ehren des Ausstellers annehmen oder auszahlen und zwar besonders, wenn ein von dem Bezogenen nicht bezahlter Wechsel (weshalb protestirt worden) von einem Dritten aus Rücksicht auf den Aussteller, oder auf einen der Indossanten, angenommen und gezahlt wird. In diesem Falle heißt es per onor del giro, in jenem: per honor di lettera.

Honöris causa (lat.), Ehrenhalber — franzöſ. Par honneur.

Honörtage, in Wechselsachen so viel, als Discretionstage (s. d. A.).

Honteux, fr. (ongtöh), verschämt, schamhaft, schüchtern. Ein pauvre honteux (pohwer ontöh), ein verschämter Armer; Hausarmer.

Joh. Niclas von Hontheim, geb. 1701. gest. 1790. Weihbischof zu Trier und erster Conferenzminister des Churfürsten, berühmt durch sein unter dem Namen Justus Febronius 1763. herausgegebenes Werk: über den Zustand der Kirche und die eigentliche Gewalt des Papstes, das wegen seiner Freimüthigkeit eben so allgemeines Aufsehen machte — das lateinische Original wurde fast in alle Europ. Sprachen übersetzt — als es den Verfolgungen und Unterdrückungsversuchen von Seiten des Papstes und der Erjesuiten ausgesetzt war. Leider! aber ließ sich der Greis aus Altersschwäche im J. 1778. bewegen, in einem Schreiben an den Papst seine Sätze zu widerrufen.

Hony soit, qui mal y pense s. Hosenband.

Hooka (Huka), eine ostindische Tabakspfeife mit sehr langem Rohre, das durch ein mit wohlriechendem Wasser angefülltes Glas geht, wodurch der Rauch abgekühlt und wohlriechend gemacht wird.

Hooker s. Hucker.

Horae s. Horen.

Horae, lat. (v. hora, die Stunde) sind in den röm. kathol. Kirchen und Klöstern die gewöhnlich bestimmten Bet- und Singstunden. — Die horae canonicae, die der Ordens-Regel gemäß, und zwar Vier am Tage und Vier bei Nacht, gehalten werden.

Quintus Horatius Flaccus, ein berühmter römischer Dichter in dem Zeitalter Augusts, geb. zu Venusium 65 Jahr vor Chr. Der Sohn eines Freigelassenen, zu Rom erzogen, zu Athen weiter ausgebildet, konnte er, unabhängig von bürgerlichen Geschäften, im Umgang mit den gebildetsten Männern Roms, sein hohes Dichtertalent um so eher ausüben, da er auch, im Besitz eines Landgutes, von keinen Nahrungssorgen gedrückt wurde. Seine Oden, seine poetischen Briefe und Satyren (mit deren trefflicher Uebersetzung Wieland die Deutschen beschenkt hat) waren die Erzeugniße seiner Muße, die bis jetzt die Lieblingsunterhaltung der Gebildeten geblieben sind. Er starb im 8ten Jahre vor Chr.

Die Horatier, drei eben so merkwürdige Römer, als ihre Gegner die Curiatier, drei albanische Brüder. Bei einem Streite der Römer mit den Albanern kam man dahin überein, durch einen Zweikampf das Schicksal der Partheien entscheiden zu lassen. Von Seiten der Römer wurden drei Brüder, die Horatier, von Seiten der Albaner ebenfalls drei Brüder Curiatier gewählt, welche noch dazu mit einander Geschwisterkinder waren. Lange Zeit blieb der Kampf zweifelhaft, bis endlich, nachdem schon zwei Horatier gefallen waren, der dritte zum Schein die Flucht ergriff, und so durch List alle drei Curiatier, einen nach dem andern erlegte. Im Triumph kehrte der Sieger nach Rom zurück; allein als hier seine Schwester, die Verlobte Eines der erlegten Curiatier, sich ihrem Schmerz über den Tod des Geliebten hingab, erstach sie der Bruder im Zorne darüber auf der Stelle und befleckte so seine Heldenthat, um deren willen er zwar von der Todesstrafe befreit, aber zum Joche (s. d. A. Jugum) verurtheilt wurde.

Horchgänge, i. d. Minirkunst, gewisse Gänge, um die Arbeiten der Feinde zu entdecken.

Das Horchhäußel (auf Bergw.), das Häuschen, wo die Bergjungen ausrufen müssen, wenn der Seiger geschlagen hat, damit die Bergleute gehörig auffahren können.

Die Horen (Myth.), die drei Töchter Jupiters und der Themis, Eunomia (Gesetzliebe), Dike (Gerechtigkeit), Irene (Friede): Göttinnen der Jahrszeiten und der bürgerlichen Ordnung, Begleiterinnen des Apoll und Gefährtinnen der Grazien, welche die Pforten des Himmels öfnen und die Rosse an den Sonnenwagen spannen mußten. Sie werden als tanzende Mädchen mit Schmetterlingsflügeln dargestellt.

Horiah und Kloska, zwei bekannte Rebellen-Anführer in Ungarn, welche 1784 die schrecklichsten Gewaltthätigkeiten, hauptsächlich gegen den Adel, den sie auf einmal und gänzlich vertilgen wollten, ausübten und wobei an 400 Personen aufs grausamste umgebracht wurden. 1785 wurden die Rebellen endlich gefangen und beide erhielten durch das Rad ihren Lohn.

Horirte Buchstaben nennen die Buchdrucker gewisse große, in Holz geschnittene, mit Blumen oder Figuren gezierte Anfangsbuchstaben — verzierte Capitälchen.

Der Horizont (gr.), der Gesichtskreis, oder derjenige Kreis der Erdfläche, welcher die sichtbare Halbkugel des Himmels von der unsichtbaren trennt. Daher denn auch fig. die Grenze, die Schranke (z. B. des mensch. Verstandes — man sagt: das ist über meinen Horizont, d. h. es geht über

meine Vorstellungskraft). Dann heißt auch in der Sternkunde Horizont ein in 360 Grade getheilter Kreis, welche man gewöhnlich vom Mittagspunkte aus auf beiden Seiten fortzählt, daß man dann im Mitternachtspunkte mit 180 Graden von beiden Seiten her zusammentrift; nach diesen Graden werden die Azimuthe (s. d. A.) der Gestirne angegeben.

Horizontal, Wagerecht, Wassergleich — der ebenen Fläche gleich, auf welcher man sich befindet. Eine horizontal-Fläche, eine ebene Fläche. Eine horizontal-Linie (——————), welche mit dem scheinbaren und wahren Horizonte des Orts parallel läuft. Horizontal-Mühle, deren Wasserrad oder Windrad horizontal liegt. Horizontaluhr, eine wagerechte — liegende Sonnenuhr.

Das Horn, so wie es überhaupt jeden hervorragenden Theil, besonders an der obersten Fläche eines Dinges, andeutet, heißt nun auch ein Gebirge, ein einzelner spitziger Berg (z. B. das Jungfernhorn, Schreckhorn ꝛc.); dann auch eine Landspitze, welche sich in das Wasser hinein erstreckt.

Das Horn — Blasinstrument s. Waldhorn.

Die Hornblende, eine Bergart, welche kein Erz enthält.

Das Hornerz, ein halbdurchsichtiges, reichhaltiges Silbererz von weißlicher, gelblicher oder brauner Farbe.

Das Hornfeßel, bei den Jägern, ein lederner Riemen, eine Binde, woran sie das Hiefhorn über der linken Schulter hängen haben.

Hornflötz (Bergbau), eine Schicht schwärzlichen Kalksteines, welcher dem Horn ähnlich sieht.

Die Hornmusik s. Jagdmusik.

Hornsatz, die Schnüre am Hiefhorne der Jäger.

Die Hornschlange s. Natter.

Der Hornschein (Astrologie), der Schein oder Neumond im Hornung (Februar).

Hornstätte, bei Bergwerken, der Raum über dem Schacht in der Grube, worauf der Haspel steht.

Der Hornstein (Mineralogie), jede glasartige, wenig durchsichtige Steinart, deren Theile beim Zerschlagen halb kugelförmig abspringen (z. B. der Achat, Carneol, Chalcedon ꝛc. auch der gemeine Feuerstein); dann auch bei den Bergl. jedes Gestein, das mit Schlägel und Eisen schwer zu gewinnen ist.

Hornung, der zweite Monat im Jahre — der Kothmonat (von Hor, der Koth), weil da meistens Thauwetter und mit ihm auch Koth eintritt: gewöhnlicher ist die Römische Benennung: Februar.

Das Hornwerk, beim Festungsbau, ein Außenwerk, welches aus zwei halben Bollwerken und einer Courtine (s. d. A.) besteht.

Die Horographie (gr.), auch Gnomonik, die Kunst, Uhren zu verfertigen. — In einer andern Bedeutung heißt auch Horographie die Beschreibung, Zeichnung der Gränzen: so giebt es auch Horographische Landkarten.

Das Horologium (gr.), der Stundenzeiger, welcher bei den Alten entweder aus einer Sonnenuhr oder Wasseruhr (s. diese Art.) bestand.

Die Horometrie (gr.), die Kunst, Stunden abzumessen und einzutheilen — Uhrenkunst.

Der Horopter (Optik), die Richtung der beiden Augenaxen auf Einen Punkt — das Sehziel.

Das Horoscop (gr.), ein mathematisches Instrument, worauf die Tag- und Nachtlängen an allen Orten und zu allen Zeiten angegeben sind. Bei den Astrologen ist es der Stand des Himmels und der Gestirne zur Geburtszeit eines Menschen, woraus sie diesem die Nativität stellen. — Die Horoscopie, das Wahrsagen aus diesem Stande der Gestirne; das Nativität stellen.

Horrend, Horribel (lat.), entsetzlich, abscheulich, Grausen erregend, schauderhaft.

Horreur, fr. (Orröhr) Entsetzen, Schauer, Abscheu. — Horreurs (Horröhrs), grasse, abscheuliche Dinge, Reden und Handlungen.

Hors de Saison, fr. (Ohr de Säsong) außer der Jahrszeit; nicht zur rechten Zeit.

Hors d'oeuvre, fr. (Ohr döw'r) eig. außer dem Werke — ein Nebenwerk: was nicht zur Hauptsache gehört — Nebensache. Auf großen Tafeln ist es ein kleines Gericht, das vor den Vorgerichten servirt wird.

Der Horst 1) ein Büschel von dichtem Grase oder Rohre; 2) ein mit Buschwerk dicht bewachsener Ort; kleines Gehölz; 3) ein Haufen zusammengeführten Sandes oder Erde, besonders an den Flüßen (s. a. Häger). — Dann nennen auch die Jäger Horst das Nest eines Raubvogels: daher horsten, so viel als, nisten.

Horsta s. Hengist.

Horus (Myth.), ein Sohn des Osiris und der Isis: eine egyptische Gottheit, das Sinnbild der Sonne. Von den Titanen getödtet, war er von seiner Mutter wieder ins Leben zurückgerufen worden, die ihn die Arznei- und Wahrsagerkunst lehrte. Er bekriegte Typhon, den Mörder seines Vaters, nahm ihn gefangen und riß seiner Mutter Isis, da diese jenen wieder befreite, den königl. Schmuck vom Halse: zuletzt besiegte und tödtete er dennoch den Typhon. — Als Hieroglyphe bezeichnet Horus (gewöhnlich auf dem Schooße der Isis an der Brust saugend) die Zeit vom längsten Tage bis zum Herbstäquinoctium. — Außerdem führen auch die Egypter den Horus Apollo als alten Schriftsteller an, welcher noch vor Homer über die Hieroglyphen geschrieben haben soll.

Hose s. Wetterhose.

Hosenband, Strumpfband. Der Orden vom blauen Hosenbande ist einer der vornehmsten Orden, welcher von König Eduard III. von England 1350. bei Gelegenheit eines von der Gräfin von Salisbury beim Tanze verlornen Strumpfbandes gestiftet wurde. Der König hob es mit den Worten auf: Hony soit, qui mal y pense (Honny soah, ki mahl y pangs' — trotz sei dem geboten, der Arges hiervon denkt), welche denn auch auf dem goldnen himmelblau gestickten Kniebande gestickt sind, das die Ritter jenes Ordens (an der Zahl 24) um das linke Knie tragen; über dies haben sie noch ein goldnes an einem blauen über der linken Schulter hangenden Bande befindliches Ordensschild, worauf der Ritter St. Georg mit goldner Lanze, den Lindwurm zu seinen Füßen, abgebildet ist; bei großen Feierlichkeiten aber tragen sie es an der großen Ordenskette um den Hals.

Hospes (lat.), der Wirth; auch ein Gastfreund, Hausfreund — Hospital, gastfreundlich, gastfrei. — Die Hospitalität, Gastfreundschaft, Gastwirthlichkeit; das Gastrecht.

Hospice, fr. (Hospihs) s. Hospitium.

Das Hospitāl (im gemeinen Leben: Spital), eine solche Anstalt, worin alte, kranke, verarmte Personen Wartung und nothdürftigen Unterhalt empfangen. — Hospitalit, der in einer solchen Verpflegungsanstalt ist.

Hospitalier (Großhospitalier), ein hoher Beamter beim Maltheserorden, der für die Verpflegung der Armen und Kranken zu sorgen hatte.

Das Hospitalschiff heißt bei einer Flotte dasjenige, welches die Kranken und Verwundeten führt und auf welchem sie gehörig verpflegt werden.

Der Hospitalwein, einer der besten spanischen Weine, roth und schwer, welcher bei Saragossa gebaut wird.

Hospitiren (lat.), bei jemand einkehren, Herberge nehmen; dann (auf Universitäten), als Gast der Vorlesung eines Professors beiwohnen.

Das Hospitium (lat.), eig. das Bündnis eines Römers mit einem Auswärtigen, um gegenseitig sich einander auf ihren Reisen zu beherbergen. Dieses jus hospitii war eins der heiligsten bei den Alten (s. Gastrecht), das auch zwischen ganzen Nationen statt fand. Einzelne Personen hatten eine Marke (tessera hospitalitatis), in zwei Theile geschnitten, deren jeder Einen bei sich behielt, um sich bei Besuchen daran zu erkennen. — In der Folge hieß nun hospitium überhaupt die Herberge; dann ein kleines Ordenshaus, von wenigen Ordensleuten bewohnt, worin durchreisende Mönche aufgenommen werden, oder auch (in großen Städten) worein sich Mönche und Nonnen bei Kriegszeiten flüchten können; endlich diejenige Abtheilung eines Klosters, wo Fremde und Gäste einquartirt werden.

Das Hospīz, in der Studentensprache, ein Trinkgelag, wobei gezecht und Lieder gesungen werden.

Hospodār (slavisch), wörtlich: Herr, Despot, ist der Titel, welchen die Fürsten der Moldau und Wallachei führen: vorher hießen sie Waiwoden.

Hostie (lat.), eig. das Opferthier; dann das aus kleinen runden dünnen, aus Wasser und Mehl gebackenen Kuchen bestehende Abendmalbrot, Opferbrot (Oblate), welches nach dem Lehrbegriffe der röm. kath. Kirche in den Leib Christi verwandelt wird —, das Hochwürdige genannt.

Hostīl (lat.), feindlich, feindselig. Die Hostilität, die Feindseligkeit; dann die immerwährende Befehdung, oder der gerüstete Zustand des einen Staats gegen den andern.

Hostilitium (lat.), die Kriegssteuer.

Das Hotēl (fr.), ein großes, vornehmes Gebäude mit ansehnlichen Höfen ꝛc. ein Pallast — z. B. für Prinzen, Gesandte ꝛc. Dann ein großes Gasthaus, besonders in ansehnlichen Städten und zur Bewirthung vornehmer Fremden.

Hotellerie (fr.), Wirthshaus, Gasthof.

Houri heißen nach der muhamedanischen Glaubenslehre die Weiber, welche dereinst im Paradiese ihnen zur Gesellschaft dienen.

John Howard (Hauerd) ist der Name eines der edelsten Menschenfreunde des vorigen Jahrh. Geboren 1725 in der Grafschaft Middlsex, lernte er Anfangs zwar die Handlung; allein nach des Vaters Tode zu ansehnlichem Vermögen gelangt, studirte er Medicin, machte 1756 eine Reise nach dem durch das Erdbeben zerrütteten Lissabon, wo er unterwegs

in die Gefangenschaft eines franzöſ. Kapers gerieth und faßte, zurückgekehrt, den großen Entschluß über Gefängniße und Gefangenpflege Erfahrungen zu sammeln, und daraus das Resultat für bessere Behandlung der Gefangenen zu bewirken. Eilf Jahre lang (von 1775 an) besuchte er die Gefängniße der meisten europ. Staaten, ja er wollte sogar in Madrid, um die Gefängniße der Inquisition kennen zu lernen, sich selbst einen Monat einkerkern lassen: was ihm aber nicht gelang. Durch seine mitgetheilte vortrefliche Schrift über die Englischen und ausländ. Gefängniße und Zuchthäuser (ins Deutsche übers. Leipz. 1780) bewirkte er in vielen europ. Staaten das bessere Loos vieler Tausende. Noch mehr: er unternahm eine neue Reise, um, wo möglich Pest und Kerkerfieber zu verbannen, besuchte Pestanstalten und Lazarethe, schonte weder Geld noch Mühe, setzte sich oft den tödtlichsten Gefahren der Ansteckung aus und übergab nun dem Publikum seine Schrift über die vorzüglichsten Lazarethe in Europa, machte (1789) eine dritte Reise, um die Pest ganz kennen zu lernen, ward aber leider! hier ein Opfer seines rastlosen Strebens; denn zu Cherson in der Krimm wurde er angesteckt und der merkwürdige Märtyrer für Menschenwohl starb 1790! Auch nach seinem Tode noch wollte der edle Menschenfreund sein Andenken erhöhen: er vermachte 40,000 Pfd. Sterl. zur Verbesserung der Gefängniße und Tollhäuser.

Der Hozada Baschi ist beim türk. Kaiser der Kammerhofmeister.

Hube s. Hufe.

Hubertsburger Friede s. Siebenjähriger Krieg.

Der St. Hubertus Orden, ein Ritterorden vom Herzog Gerhardt von Jülich und Berg 1444 gestiftet, welcher am Tage Hubertus einen vollkommenen Sieg über Arnold von Egmont erfocht. — Nach ihm sind in mehreren Ländern dergl. Orden und zwar zu Ehren der Jägerei (für deren Schutzpatron Hubertus gehalten wird — daher auch der Name Jagdorden) gestiftet worden: z. B. der sächsische, böhmische ꝛc.

Hucker (holl. Hoker), ein holländ. leichtes Fahrzeug mit plattem Boden, rundem Hintertheil, einem Bogspriet und Unterblinde, welches auf den Canälen, da es zum Laviren und Segeln sehr bequem ist, häufig gebraucht wird und 50 bis 200 und 300 Tonnen führt.

Hudsonscompagnie nennt sich eine Gesellschaft engl. Kaufleute, welche im J. 1670. unter Karl II. zur Beförderung des Handels nach der Hudsonsbay und den nördlichsten Gegenden von America, errichtet und 1690 vom Parlament bestätiget wurde.

Die Hufe, Hube, eig. soviel Stück Feldes, als ein Landmann das Jahr hindurch mit Einem Gespanne bearbeiten und so sich und seine Familie ernähren kann; dann überhaupt ein Feldmaaß, daß aber freilich von verschiedener Größe, gemeiniglich aber 30 Acker Landes stark ist. — Das Hufengut, ein Bauerngut, wozu eine ganze Hufe gehört. — Der Hüfner (Hübner), der ein solches Gut besitzt. — Halbhüfner, der nur eine halbe Hufe besitzt.

Hugia (Hudscha), b. d. Türken, der Großalmosenpfleger.

Hugonotten, Hugenotten: so wurden zur Zeit der Reformation die Protestanten verächtlicherweise in Frankreich genannt und zwar nach gewöhnlicher Meinung, von einem vorgeblichen Gespenste Hugo, das sich zu Tours hatte sehen lassen, indem die Protestanten auch bei nächtlicher Weile ihre Andachtsübungen zu halten, genöthiget waren. Die schreckliche Verfolgung der Hugenotten s. i. d. Art. Bluthochzeit.

Der Hugonottismus, die Lehre (Anhänger) der Hugonotten.

Hui, Hulk, ein einmastiges flaches Frhrzeug, das nicht tief geht.

Hübner, Hüfner s. Hufe.

Hüle s. Höle.

Hünen: die alte Benennung von Riesen oder Helden. Daher Hünenhügel, Hünenbetten, die Grabhügel der Riesen oder der ehemaligen Helden der Deutschen.

Die Hürde, eine von Weiden-Ruthen, Zweigen oder auch von Drath geflochtene Wand zum Fortschaffen (z. B. bei Belagerungen, um sich gegen die Granaten zu sichern). So auch die Schafhürden ꝛc.

Hürdendraht wird der gröbste Eisendraht genannt, so dick, wie ein Pfeifenstiel.

Huissier, fr. (Hüssieh) ein Thürsteher; beim Gericht (im französ. Reiche) ein Gerichtsbote; bei höheren Gerichtshöfen der, welcher außer dem persönlichen Dienst auch noch die Zustellungen sowohl bei den Procuratoren, als in peinlichen Sachen über sich hat.

Die Hütte, beim Bergbau, das Fabrikgebäude, wo die rohen Producte der Erde im Ganzen bearbeitet und dann in die Werkstätten der Städte geliefert werden: so giebt es Alaun-Glas-Pech-Hütten ꝛc. Besonders heißen die über der Erde befindlichen Gebäude so, wo das aus derselben geförderte Erz gepocht, gewaschen, geschmelzt wird. Im engern Verstande heißen Hütten-Gebäude, worin Schmelz- und Siede-Oefen stehen.

Hütten wurden im Mittelalter gewisse Verbindungen der Bau- und Werkmeister genannt, welche, um sich von den gemeinen Maurern und Steinmetzen auszuzeichnen, besonders zusammenkamen, sich mit großen Unternehmungen von Bauen, Angaben u. d. gl. beschäftigten und mit mehreren Orten Deutschlands in Verbindung standen: die erste und vorzüglichste Hütte war zu Straßburg und hieß die Haupthütte. Von ihnen hat man die Entstehung der Freimaurer hergeleitet.

Das Hüttenamt, dasjenige aus mehreren Personen bestehende Collegium bei Bergwerken, welches über das Schmelzwesen eines Bergwerks-Districts die Aufsicht hat.

Hüttenarbeiter heißen, welche die zum Bergbau gehörigen Arbeiten über der Erde verrichten, zum Unterschied von Grubenarbeiter.

Hüttencentner, ein Berggewicht von 110 Pfund.

Hüttengezähe, Feuerhaaken, Stecheisen, Brechstangen ꝛc.

Die Hüttenkatze nennt man beim Bergbau eine Krankheit der Hüttenarbeiter und Schmelzer, welche in Verdorrung der Glieder und starker Engbrüstigkeit — in der Lungensucht besteht. Der, welcher an einer solchen Krankheit leidet, wird der bergfertige Bergmann genannt.

Der Hüttenmeister, der vereidete Vorgesetzte einer Hütte, Schmelzhütte.

Der Hüttenrauch, das Giftmehl, ist das, was beim Rösten der Erze und beim Schmelzen der Metalle in besonders angelegten Giftfängen (s. d. A.) sich wie ein Mehl anlegt und gesammelt wird. Es giebt auch durch Kunst nachgemachten Hüttenrauch, welcher durch Sublimation gewonnen wird.

Hulda s. Holda.

Huldeschalken s. Hiltschalken.

Hulk s. Hut.

Humān (lat.), menschlich, menschenfreundlich, mild, höflich, gütig.

Humaniōra (lat.), eig. die Wissenschaften, die den Menschen als Menschen bilden — schöne Künste und Wissenschaften; vorzüglich aber versteht man darunter die alte griech. und römische Literatur.

Humanisiren, menschlich, mild, gesellig, gesittet machen; vermenschlichen.

Der Humanist, ein Sprach-, Schulgelehrter; einer, der die Humaniora treibt, lehrt und lernt.

Die Humanität, die Menschlichkeit — die menschliche Natur und die darin gegründete Menschen-Würde; Menschenfreundlichkeit; Leutseligkeit; Umgänglichkeit.

David Hume (spr. Jume), geb. 1711. zu Edinburg, einer der größten engl. Geschichtschreiber. Anfangs wollte er sich zu Bristol der Handlung widmen, stand aber bald davon ab, gieng 1734 nach Frankreich, widmete sich hier ganz der Philosophie und alten Literatur, gieng 1737 nach London, 1749 nach Schottland, nahm eine Bibliothecarstelle zu Edinburg an und machte durch seine Geschichte von England bald großes Aufsehen, die ihm auch eine Pension vom Hofe verschafte, worauf er dann als Gesandschaftssekretair mehrere Reisen unternahm, erst 1766 in sein Vaterland zurückkehrte und 1776 zu London starb. Als der erste, welcher eine classische Geschichte Englands schrieb — sie kam in 6 Quartbänden heraus, und erst 1806 ist eine mit Kenntniß gefertigte deutsche Uebersetzung von Timäus erschienen — machte er sich einen eben so großen Namen, als er zugleich als Philosoph eine der ersten Stellen unter den Selbstdenkern behauptete, obgleich ihn sein freimüthiger Skepticismus, mit dem er selbst den großen Kant leitete, viel Unannehmlichkeiten und Verketzerung zuzog. — Merkwürdig war auch bei ihm, daß sein Aeußeres (eine breite große, nichts, als Geistlosigkeit zu verrathen scheinende Fleischmasse) mit seinem wahren Charakter im höchsten Widerspruche stand.

Das Humerāl (lat.), das Schultertuch, welches der Priester zuerst anlegt, um die übrigen Meßkleider dann darüber zu ziehen.

Humeur, fr. (Hümöhr) s. nachher Humor.

Die Humidität, Feuchtigkeit, Nässe — von Humide, feucht, naß.

Die Humiliation (lat.), die Erniedrigung, Demüthigung, Kränkung — von Humiliren, demüthigen, erniedrigen.

Der Hummer, der größte Seekrebs, der in der Nord- und Westsee gefangen wird und öfters 10 — 15 Pfund wiegt, dessen Fleisch aber härter, als das der gewöhnlichen Flußkrebse ist.

Der Humōr (fr. Humeur — Hümöhr), eig. von dem engl. Humour (spr. Juhmer), heißt das Talent, sich willkührlich in eine gewisse Gemüthsstimmung versetzen zu können, worin alle Dinge ganz anders als gewöhnlich beurtheilt werden — dann auch jene Gemüthsstimmung selbst; im engern Sinne, eine gewisse heitre, scherzhafte Laune. — Humorisiren, mit Laune schreiben oder sprechen. — Humoristisch, launig, wohlgelaunt, scherzhaft. — Der Humorist, ein Mann von Laune z. B. ein launiger Schriftsteller. Daher auch Humoristen, eine gewisse Gesellschaft in Rom — bell' umori — heißen, deren Entzweck ist, sinnreiche Erfindungen zu machen und auszuführen.

Hūmor (lat.), die Feuchtigkeit: daher auch noch Humoristen gewisse Aerzte heißen, welche, nach Galen's Grundsätzen, die meisten Krankheiten des Menschen einem Uebermaaße fehlerhafter Feuchtigkeiten (humores) zuschreiben und darnach auch ihre Heilmethode (die Humoralmethode) einrichten.

Der Humpen, bei den alten deutschen Rittern, ein Trinkgeschirr von ungewöhnlicher Größe.

Der Hund, Göpelhund, im Bergbaue: 1) ein längliches Stück Holz mit eisernen Zacken, welches das vermittelst des Göpels in den Schacht hinunter zu lassende Holz hemmt und aufhält, daß es nicht zu schnell hinunter fahre; daher die Redensart: den Hund anhängen, feiern, müßig gehen; 2) ein Kasten mit 4 Rädern, worin Schutt und Erz von den Bergleuten in der Grube von einem Orte zum andern geschaft werden; das Seil, an welchem man den Hund zieht, heißt die Hundskette. — Außerdem heißt im Niedersächs. ein Hund Landes soviel als der 6te Theil eines Morgens; ein Stück Landes, 20 Ruthen lang und 4 breit; nicht minder ein Torfmaaß, 60 — 70 große Körbe betragend, wornach der Gehalt der Torfschiffe bestimmt wird.

Hundertfleck s. Harlekin.

Das Hunde-Tragen war im mittl. Zeitalter eine Strafe für adeliche, gräfl. auch fürstl. Landfriedensstörer, die dann öffentlich Eine Meile weit von einer Grafschaft zur andern einen Hund tragen mußten.

Die Hundsschlepper, Hundsläufer, Karnläufer, solche, welche das gewonnene Erz zu Tage fördern. S. oben Hund.

Der Hundsstern s. Sirius.

Hundstage (dies caniculares) nennt man diejenige Zeit (v. 24. Jul. bis 24. Aug.), während welcher die Sonne in der Nähe des Hundsterns steht, und diesen durch ihre Strahlen unsern Augen entzieht.

Die Hunnen (Hiong-nu), ein berühmtes, mächtiges nordasiatisches Stamm-Volk, das ursprünglich an den nordwestlichen Gränzen von China wohnte und über die Mungalei und den größten Theil von Nordasien durch ihre Regenten, Tanju genannt, herrschte. Durch innere Unruhen geschwächt, wurde der größte Theil, im 1ten Jahrh. n. Chr. von den Chinesen vertrieben, hielt sich lange Zeit in der großen Tartarei auf, bis sie endlich im 4ten Jahrh. über die Wolga nach Europa zogen, die Ost- und Westgothen aus ihren Wohnsitzen trieben und so zuerst die große, allgemeine Völkerwanderung (s. d. A.) bewirkten. Ihr furchtbar berühmter König Attila (s. d. A.) verwüstete Deutschland und Gallien und zwang Italien zu einem schimpflichen Frieden; allein nach seinem Tode (453) gieng das Reich zu Grunde: die meisten Hunnen flohen in die Tartarischen Wohnsitze zurück, oder wurden aufgerieben: nur einzelne hunnische Horden blieben noch lange an der nördlichen Donau und am Palus Mäotis und beunruhigten das römische Reich, bis endlich auch ihr Name verschwand.

Die Huronen, eine wegen ihrer Rohheit und Wildheit ehedem sehr berüchtigte Nation an den Küsten des Huronsees in Nordamerika, zu deren Stamme auch die Irokesen gehören. Daher pflegt man überhaupt wilde, rohe Menschen — Huronen zu nennen.

Hurrah! der Zuruf des Schiffsvolkes, womit ein Vorbeigehender oder Vorbeisegelnder begrüßt wird.

Hurri heißen indianische Barken, welche zu Verführung der Waaren gebraucht werden.

Husar-Aga s. Kem Husar Aga.

Husche, beim Bergbau, ein Schaden, den man erhält.

Johann Huß, geb. 1373. zu Hußinecz in Böhmen, studirte zu Prag, wo er in der Folge Prediger und Rector der Universität ward. Durch die in der christl. Kirche eingerissenen höchst ärgerlichen Misbräuche, so wie besonders durch die Schriften des Engländers Wiclef veranlaßt, strebte er nun auch mit Feuereifer, ein helleres Licht in Deutschland anzuzünden;

allein noch war die Finsterniß und die Bosheit der dadurch angegriffenen Geistlichkeit zu mächtig; der brave Mann mußte 1412 Prag verlassen und, vor die Kirchenversammlung zu Costnitz gefodert, wurde er, trotz des kaiserl. sichern Geleits als Erzketzer (1415) verbrannt — ein Schicksal, das auch sein Freund, Hieronymus von Prag, im folg. Jahre mit ihm theilte! Die Anhänger Hußens, Hußiten, fingen nun an, diesen Mord aufs schrecklichste zu rächen und der daraus entsprungene Hußitenkrieg ist wegen der furchbaren Verwüstungen bekannt genug geworden (S. a. Ziska ꝛc.). Indessen waren die Lehren Hußens die Vorboten zu der im 16ten Jahrh. durch Luther bewirkten Reformation. Die Hußiten erhielten auch den Namen böhmische Brüder, Taboriten ꝛc. (s. d. A.).

Hut, Hutte wird beim Schiffe das höchste Behältniß des Hintertheils genannt, worauf sich der Schiffer und Steuermann aufhalten.

Huth- und Triftgerechtigkeit heißt das Recht, sein Vieh auf eines Andern Grund und Boden zu weiden. — Huth schließt alle zur Weide bequemen Plätze in sich; Trift aber nur das Recht, auf den Brachäckern das Vieh zu weiden.

Huthgeld, beim Bergbau, dasjenige, was dem Huthmanne wöchentlich entrichtet wird.

Das Huthhaus (Bergbau), der Ort, wo sich die Bergleute versammeln, ihr Gebet verrichten, die Geräthschaften der Steiger sich befinden ꝛc.

Der Huthmann, beim Bergw. eben der Wirth, der ein solches Huthhaus bewohnt. — Außerdem heißt auch Huthmann ein Hirt, der das Vieh hüthet.

Die Huthung, der Ort, wo man das Vieh weidet (hüthet).

Ulrich von Hutten, ein berühmter deutscher Ritter, geb. 1488. zu Steckelberg in Franken. Er widmete sich vorzüglich den schönen Wissenschaften, wurde auch 1516. vom Kaiser Maximilian zum Poeten gekrönt und zum Ritter geschlagen, stand mit den vorzüglichsten Gelehrten, besonders Erasmus v. Rotterdam in Verbindung und verdient allerdings zu den Widerherstellern der Wissenschaften in Deutschland gezählet zu werden, indem er, als erklärter Feind der Pfaffen und Mönche, der alten Finsternis ganz entgegen arbeitete und zur Kirchenreformation kühn mitwirkte. Auch als tapfern Heerführer zeigte er sich in dem Kriege des schwäb. Bundes mit Herzog Ulrich von Würtemberg. Er starb 1523 (S. auch Epistolae obsc. vir.

Joh. van Huysum, geb. zu Amsterdam 1682. gest. 1749. der berühmteste holländische Blumenmaler, dessen Blumenstücke, die aber auch die Natur aufs täuschendste nachahmten, um außerordentliche Preise — eine Tafel oft um 1000 Thaler — verkauft worden sind.

Huzza! engl. (Hossah!) das Juchheischreien des engl. Volks.

Hyacinth (Myth.), der schönste Jüngling seiner Zeit, der vom Apoll eben so, wie vom Zephyr, aufs zärtlichste geliebt wurde. Zephyr, eifersüchtig auf den Vorzug, welchen Hyacinth dem Apoll gab, lenkte die Wurfscheibe (Discus) beim Spielen des Apoll mit Hyacinth gegen den Kopf des letztern so, daß dieser getödtet wurde. Aus seiner Asche ließ Apoll die duftende Hyacinthe entstehen. Auch wurden ihm zu Ehren feierliche Wettspiele, Hyacinthia, zu Amyklä begangen, wobei die Wurfscheibe vorzüglich geübt wurde.

Hyacinth ist auch außerdem ein Edelstein, orangegelb oder feuerfarben und von schönem Glanze, der aber im Feuer seine Farbe verliert.

Die Hyäden (Myth.), Nymphen, welche bald für Töchter des Oceans bald des Atlas ꝛc. ausgegeben wurden; sie erzogen den Jupiter, oder,

nach andern, den Bacchus. Jupiter versetzte sie unter die Sterne an den Kopf des Stiers, wo sie nicht weit von dem Siebengestirn stehen. — Bei ihrem Auf- und Untergange folgt gemeiniglich Regen: daher wohl auch der Name vom griech. ὕειν, regnen, herkommen mag.

Die Hyäne, eins der grausamsten Raubthiere aus dem Hundegeschlechte in Asien und Afrika; wovon besonders die gestreifte oder der Abendwolf (so groß, wie ein ansehnlicher Hund) und die gefleckte, mehr dem Wolfe ähnlich, ausgezeichnet sind an Stärke sowohl, wie an Raubgier und Grausamkeit.

Der Hyalit, ein weißlicht durchscheinendes Mineral aus dem Kieselgeschlechte.

Die Hyalurgie, derjenige Zweig der Chemie, welcher sich mit Verwandlung feuerfester Körper in Glas beschäftiget.

Hybernāculum war bei den Alten ein Zimmer, das blos zur Wohnung während des Winters bestimmt war.

Hybernālien, Winterläger, Winterquartiere.

Hybrĭdae, Ibridae, eig. solche Thiere, welche von zwei verschiedenen Gattungen erzeugt worden sind; bei den Römern aber hießen so die Kinder eines röm. Bürgers und einer Ausländerin, oder umgekehrt: sie wurden für unächt gehalten und ihr Loos war nicht viel besser, als das der Sklaven.

Hydaspes s. Hystaspes.

Hydatĭden (gr.), Wasserbläschen, die hie und da an dem Körper sich zeigen; dann auch die überhand nehmende Fettigkeit an den Augenwimpern.

Hyder Aly, einer der mächtigsten und kühnsten neuasiatischen Helden (geb. 1718), der sich durch Tapferkeit und List bis zum Thron empor schwang. Anfangs in Diensten des Königs von Mysore, nach und nach zum Feldherrn emporgehoben, bemächtigte er sich nach dessen Tode der Hauptstadt, nahm (1760) den Nachfolger gefangen, eroberte das Reich für sich, erweiterte dieses durch ein treflich geübtes Heer beträchtlich, schlug die Engländer mehreremal und zwang die Maratten, seine gefährlichsten Feinde, die sogar 1770 fast sein ganzes Land eroberten, dennoch, den von ihnen belagerten Platz Seringapatnam, auf den er fast einzig eingeschränkt war, aufzugeben, worauf er nach und nach alles Verlorne wieder eroberte und von 1775 bis 1780 einen vollkommenen Frieden genoß. Allein nach Ausbruch des Kriegs der Engländer mit den Franzosen bekriegte er die ersteren und that ihnen mit seinem Sohne Tippo Saib großen Schaden, obgleich er auch mehrere Niederlagen erlitt. Noch vor Endigung des Kriegs starb er 1782. an einem Krebsschaden (S. übr. Tippo Saib).

Die Hydra von Lerna, Lernäische Schlange (Myth.), eine ungeheure, alles verwüstende Schlange in dem See Lerna. Sie hatte 50 Köpfe, und wenn ihr einer abgehauen wurde, wuchs er doppelt wieder hervor. Hercules war es endlich, der das Ungeheuer erlegte, indem er jeden abgehauenen Stumpf sogleich mit Feuerbränden abbrannte. Die Pfeile, welche er in das Blut dieser Schlange tauchte, waren dadurch so vergiftet, daß sie jede Wunde unheilbar machten. — Figürlich nennt man jedes Uebel, das durch Versuche zum Vertreiben nur noch mehr zunimmt, eine Hydra (z. B. einen Arm-Polyp ꝛc.).

Hydragoge (gr.), ein die Feuchtigkeiten abführendes Mittel.

Hydrargyrus (gr.), Queckſilber (s. d. A.).

Die Hydraulik (gr.), die Lehre von der Bewegung und Leitung des Wassers, nemlich durch Röhren und wie es zum Steigen gebracht wird:

unterschieden von der Hydrotechnik, oder der Wasserbaukunst, welche sich vielmehr mit Lenkung und Schiffbarmachung der Ströme, den Wasserleitungen ꝛc. dem Deich- und Schleusenbau, Brückenbau ꝛc. beschäftigt. — Hydraulisch, was durch Wasserröhren ausgeführt wird z. B. hydraullsche Maschinen, wodurch das Wasser in die Höhe getrieben wird ꝛc. Hydraulische Orgel oder

Hydraulus (gr.), Wasserorgel: s. Orgel.

Hydriaden (Myth.), gewisse Nymphen, welche mit den Hamadryaden zugleich die Töne von Pans Syrinx durch Tanz begleiteten.

Der Hydrocephälus (Arzneik.), Wasserkopf: eine widernatürliche Anhäufung von Wasser in der Hirnschale, wie Kinder bisweilen mit auf die Welt bringen.

Hydrocerames, eine, ganz neuerlich in Frankreich von Fourmy erfundene, besondre Art von Gefäßen, welche das Wasser erfrischen und zugleich kühl erhalten.

Hydrocondisterium s. Kapselkunst.

Die Hydrodynämik (gr.), die Lehre von den Kräften und Bewegungen flüßiger Körper überhaupt. — Hydrodynamisch, was zu dieser Wissenschaft gehört.

Hydrogen s. Wasserstoff.

Die Hydrographie (gr.), der Theil der mathematischen Geographie, welcher die Kenntniß und Beschiffung des Meeres (die Lehre vom Compaß, Bestimmung der Länge und Breite der See, der Seecharten ꝛc.) zum Gegenstande hat. Hydrographisch, was in diese Wissenschaft einschlägt, z. B. hydrographische Charten, Seecharten, worauf die Gränzen der See, die Fahrwasser, Häfen, Ströme ꝛc. angezeigt sind; Hydrograph. Tafeln, welche die bei der Schiffahrt nöthigen Berechnungen enthalten.

Die Hydrologie (gr.), die Angabe der verschiedenen Wässer, in so fern sie mit allerhand fremden Stoffen geschwängert sind.

Die Hydromantie (gr.), Wahrsagerei aus dem Wasser; dann auch die Wasserprobe. Hydromantisches Gefäß, was zu diesem Behuf gebraucht wird; dann auch in der Dioptrik eine Maschine, wo vermittelst des Wassers ein Bild vor das Auge gebracht und wieder unsichtbar gemacht werden kann.

Die Hydromantik (gr.), die Kunst, besondre Erscheinungen vermittelst des Wassers hervorzubringen.

Hydromel (gr.), Getränk aus Honig und Wasser, Meth; dann auch ein Aepfeltrank.

Der Hydrometer (gr.), der Wassermesser s. Aräometer, auch den Art. Regenmesser.

Hydromyla (gr. lat.), eine Wassermühle.

Hydroparastaten, Wassertrinker.

Hydrophan s. Weltauge.

Hydrophobie (gr.), die Wasserscheu: das traurige Kennzeichen von Ausbrüchen der Hundswuth. — Hydrophobus, der die Wasserscheu hat.

Hydrophor, ein Wasserschlauch und zwar von seidenem Gewebe, nach Castellis (in Mayland) Erfindung, der dichter und fester ist, als der lederne.

Die Hydrophthalmie, die Augenwassersucht — eine durch Feuchtigkeit hervorgebrachte Anschwellung des Augapfels.

Hydrōpicus, Hydrops, der die Wassersucht hat, ein Wassersüchtiger. Die Hydropisie, die Wassersucht.

Der Hydroskōp, eine Wasseruhr. — Die Hydroskopie, die Untersuchung des Wassers nach seinen Bestandtheilen.

Die Hydrostatik, die Wasserstandlehre; die Lehre vom Gleichgewichte flüßiger Materien unter einander selbst und in Verbindung mit festen Körpern.

Hydrotechnik s. Hydraulik.

Hydrothorax, die Brustwassersucht.

Hydrotisch, schweißtreibend.

Der Hyetometer, Regenmesser (s. d. A.).

Hygäea, Hygēa, Hygieia (Myth.), die Göttin der Gesundheit, eine Tochter (nach andern, die Gemalin) des Aesculap. Sie wird als jugendliche weibliche Figur, mit Lorbeer umkränztem Haupt, in der einen Hand eine Schlange, in der andern eine Schaale haltend, nach welcher jene das Haupt ausstreckt, abgebildet.

Hygiēne, Hygiastik, (gr.) die Lehre von Erhaltung der Gesundheit.

Die Hygrologie (gr.), 1) die Lehre von Bestimmung der Trockenheit oder Feuchtigkeit der Luft und der darin zu beobachtenden Veränderungen; 2) die Lehre von den Säften des menschlichen Körpers.

Der Hygromēter, Hygroskop, Notiometer, ein Feuchtigkeitsmesser, d. h. ein Werkzeug, nach welchem man die größere oder geringere Feuchtigkeit in der Luft, oder vielmehr deren Geneigtheit, den Körpern Feuchtigkeit mitzutheilen, bestimmen kann.

Hygron, ein feuchter Glanz des Auges, so daß der Blick gleichsam zu schwimmen scheint.

Hylophagen (gr.), Holzfresser: ein ehemal. wildes Volk, das von wilden Früchten und Baumzweigen lebte.

Hylozoisten, gewisse alte Philosophen, welche allen Körpern ein Leben zuschreiben, das jedoch nicht mit Erkenntnis- oder Empfindungs-Vermögen verbunden sei.

Hymen, Hymenäus (Myth.), ein Sohn des Bacchus und der Venus und der Gott der Ehen. Er wird als schöner Jüngling mit Myrthenkranz um den Kopf und einer Fackel in der Hand abgebildet. Der Eingang in Hymens Tempel bezeichnet in der Sprache der Dichter die Verehelichung.

Hymettius, ein Beiname des Jupiter (v. Berge Hymettus).

Die Hymne (der Hymnus), bei den Griechen der Lobgesang, zu Ehren der Götter bei Opfern und Festen (wie wir sie auch noch von Kallimachus, Homer u. a. haben). Auch bei uns bezeichnet Hymne den Hoch-, Lobgesang. So der Hymnus Ambrosianus s. Ambros. Lobgesang. — Die Hymnologie, die Anstimmung solcher Hymnen.

Hypaethros war bei den Alten eine besondre Art der Tempel, welcher an beiden Fronten 10 Säulen, ringsherum aber eine doppelte Reihe von Säulen hatte.

Hypallāge, Hyperbāton (gr.), eine Wortversetzung: z. B. die Kanzel auf dem Prediger, statt: der Prediger auf der Kanzel.

Hyper — ein griech. Vorsetzewort, so viel als: über, das aber blos bei Zusammensetzungen gebraucht wird (wie in folg. Art.):

Hyperbaton s. zuvor Hypallage.

Hyperbel (Hyperböle, gr.), eig. das Uebermaaß; dann in der Redekunst eine Figur, wodurch eine Sache übertrieben, übermäßig vergrößert wird. Hyperbolisch, übertrieben. Hyperbolisiren, übermäßig vergrößern. — In der Geometrie heißt Hyperbel eine krumme Linie oder Fläche, ein Kegelschnitt, wo die Linie schräg durch die Grundlinie und die eine Seite des Kegels gezogen wird, ohne der andern Seite des Kegels parallel zu laufen.

Hyperboreer (gr.), Bewohner jenseits des Boreas, wurden von den Griechen alle über Thracien (wo sie die Wohnung des Boreas, d. h. die Entstehung des Nordwindes suchten) wohnende Völkerschaften genannt. Weil man aber von diesen wenig wußte, so bildeten sich die Dichter allerhand Erzählungen und Legenden von ihnen, daher man denn auch oft mit jenem Namen Sonderlinge in Sitten, Kleidung ꝛc. zu bezeichnen pflegt. Wir verstehen unter Hyperboreern die Völker, welche über den Nordpol hinaus wohnen sollen — Uebernordländer. — Hyperboreisch, übernördlich, im äußersten Norden gelegen.

Die Hypercrise, der allzuheftige Wechsel einer Krankheit.

Hypercriticus, ein Erztadler; ein überstrenger Kunstrichter. Hypercritik, überstrenge Kunstrichterei, übertriebener Tadel.

Hyperion s. Helios.

Hyperkatalecticus s. Katalecticus.

Hypermnestra, die älteste Tochter des Danaus, die einzige von ihren 49 Schwestern, welche ihren Gemahl Lynceus nicht umbrachte. S. d. A. Danaiden.

Hyperorthodox (gr.), über die Maße rechtgläubig, erz-, stockgläubig. Hyperorthodoxie, die übermäßige Rechtgläubigkeit, bei welcher man Vernunft und Aufklärung kein Gehör giebt.

Hyperphysisch (gr.), übersinnlich, was außer dem Gebiete sinnlicher Wahrnehmung liegt — übernatürlich.

Die Hypersthenie, zu starke Erregung der Lebenskraft (s. Sthenie).

Hyphēn (gr.), Verbindungs-Zeichen zweier Wörter = wie es eben in dem Worte Verbindungs-Zeichen der Fall ist.

Die Hypnopsychie (gr.), der Seelenschlaf.

Hypnos (gr.), der Schlaf (s. Somnus).

Hypnotĭcum, Schlaftrunk. Hypnotisch, Schlafbringend, einschläfernd.

Hypŏböle (gr.), eine rhetorische Figur, wodurch man schon im voraus einen Einwurf beantwortet.

Hypocaustum (gr.), ein Heizzimmer bei den Alten, oder ein solcher gewölbter Ort unter den Zimmern, wo durch einen Feuerheerd und angebrachte Röhren die darüber befindlichen Zimmer warm gemacht wurden; besonders auch ein Badezimmer, ein Schwitzbad.

Die Hypochondrie, die Milzkrankheit, Milzsucht; üble schwermüthige Laune; düstres, trübsinniges Wesen. Hypochondriacus, Hypochonder, Hypochondrist, der an einer solchen Krankheit leidet — Milzsüchtiger, Grillenfänger. Hypochondrisch, nervenkrank, schwermüthig, grillenhaft.

Hypochȳrōsis (gr.), die Schwerhörigkeit.

Hypōchȳsis (gr.), der Staar, das Fell am Auge.

Hypocrisīe, die Heuchelei, Gleißnerei, Verstellung. Hypocrit, ein Heuchler, Scheinheiliger.

Hypodiaconus so viel als Subdiaconus.

Hypodidascălus, ein Unterlehrer an einer latein. Schule.

Hypogastrisch, was zum Untertheile des Bauchs gehört; unterleibig.

Hypogēum (gr.), ein Keller, unterirdisch Gewölbe. Hypogea hießen daher die unter der Erde befindlichen Gewölbe, wohin die Urnen gesetzt wurden; so viel, wie Katakomben (s. d. A.)

Hypomnemäta (Nacherinnerungen), Erklärungen, Auslegungen — Commentarien.

Das Hypomochlion (gr.), dasjenige, was den Ruhepunkt eines Hebels trägt oder hält — Hebepunkt — Stütz-, Bewegpunkt.

Hyposarca (gr.), die Wassersucht, welche über den ganzen Leib sich erstreckt.

Hypōstäsis (gr.), das Wesen, die Persönlichkeit (Substanz). Daher Hypostasiren, etwas zur Substanz machen, als Substanz vorstellen, ohne daß man beweisen kann, daß es wirklich eine Substanz ist — Hypostatisch, wesentlich, persönlich: wird vorzüglich bei den Theologen von der persönlichen Vereinigung der drei Personen der Gottheit gebraucht. — Hypostase heißt auch in der Medicin der Bodensatz.

Die Hypotenūse (gr.), die längste Seite in einem rechtwinkligen Dreieck: sie steht dem rechten oder dem Winkel von 90 Graden entgegen. Die beiden kleineren Seiten sind die Katheten (s. d. A.)

Die Hypothēk (gr.), eig. was unterpfändlich eingesetzt wird; besonders aber ein verschriebenes Unterpfand, das nicht wirklich ausgeliefert, sondern nur auf den Fall, und zwar gerichtlich, dem Gläubiger zugesichert wird, wenn die darauf geliehene Summe zur versprochenen Zeit nicht abgetragen werden sollte. — Eine stillschweigende Hypothek (Hypotheca tacita) ist die, welche ohne ausdrückliche gerichtliche Bestätigung Jemanden schon von selbst an den Gütern einer Person zusteht (z. B. dem Fiscus an den Gütern der Einnehmer; den Unmündigen an den Gütern des Vormunds ꝛc.) Die General- und Special-Hypothek, die Verschreibung des gesammten Vermögens oder eines einzelnen besondern Gegenstandes. — Hypothecīren, unterpfändlich verschreiben.

Hypothekarisch, was auf gerichtliche Pfandverschreibung sich gründet. Hypothekarische Schulden, für deren Bezahlung liegende Gründe verpfändet sind. Hypothekarische Gläubiger, deren Sicherheit sich auf Pfandrecht gründet: im Gegensatz von chirographarischen Gläubigern.

Hypothekenbuch heißt ein Buch bei der Obrigkeit, worin die Verpfändungen der Grundstücke und die darüber abgeschlossenen Verträge eingetragen werden.

Die Hypothese (gr.), die Voraussetzung; ein für wahr angenommener Satz, der aber noch nicht erwiesen ist. — Ex hypothesi, der Voraussetzung zu Folge. In hypothesi, in der Anwendung auf gegenwärtigen Fall. (Gegens. von dem In thesi). — Hypothetisch, was aus einer Hypothese gefolgert und für wahr angenommen wird.

Hypotrachelium (gr. - Bauk.) heißt der glatte Streif unter dem Säulen-Capitäl — der Unterhals.

Die Hypotypōse (gr.), Versinnlichung; eine solche Vorstellung, wodurch man dem zu gebenden Begriff eine ihm correspondirende Anschauung zur Seite stellt.

Hypsos, Hypsōma (gr.), die Höhe — die Erhabenheit im Stil, in der Rede.

Hystaspes, Hydaspes, ein alter Wahrsager und Zauberer, von den Persern als Zoroasters Zeitgenosse verehrt, welcher noch lange vor Trojas Gründung schon den Untergang des römischen Reichs geweissagt haben soll.

Die Hysterīe, Hysterīk (gr.), eine Krankheit beim weibl. Geschlecht, fast dasselbe, was beim männlichen die Hypochondrie ist — Mutterbeschwerde. Hysterisch, mit dieser Krankheit behaftet (mit Vapeurs beladen), oder davon herrührend.

Die Hysterologie, der Fehler bei einer Rede, wo das Hinterste zuvörderst steht.

Die Hysteromanie (gr.), die Manntollheit, Mutterwuth (lat. furor uterinus).

Hystĕron-protĕron (gr.), eig. das Hintere vorn, das Vordere hinten — d. h. eine Verwechselung des Ausdrucks, oder zweier Begriffe, wo der letzte zuerst und der erste zuletzt gesetzt wird. Dann braucht man es überhaupt wie etwa: die verkehrte Welt.

Hysteropotmus (gr.), ein vom Tode wieder Auferstandener; einer, der scheinbar todt gewesen.

Die Hysterotomie (Chir.), der Kaiserschnitt.

J der Vocal *).

IHS ist ein gewisses religiöses Zeichen, das man auch öfters über den Eingang von kathol. Kirchen sieht, in welchem die Anfangsbuchstaben I H S enthalten sind. Man deutet diese bald auf den griech. Namen Jesu, näml. IHSους, bald auf deutsch I(esus) H(eiland) S(eligmacher); oft aber mochte es wohl das Zeichen sein, wodurch sich der Jesuiterorden kennbar machte.

Die Jätraleptik (gr.), diejenige Arzneikunst, welche durch Bähungen, Pflaster ꝛc. zu kuriren versteht.

Die Jätrochimie, die chemische Arzneikunst; die Wissenschaft, durch chemische Arzneimittel zu heilen.

Ibis, eine Art egyptischer Störche. Wegen der Nutzbarkeit dieses Vogels, indem er Schlangen, Eidechsen, Frösche ꝛc. vertilgt, wurde er von den alten Egyptiern göttlich verehrt.

Ibridae s. Hybridae.

Ibrikdars, Imbrikdars heißen am türk. Hofe die Bedienten, welche dem Kaiser die Gefäße zum Waschen bei ihrem Gottesdienste reichen.

Ibycus, ein berühmter griech. Lyriker, Zeitgenosse des Anacreon, ungef. 552 J. vor Chr. der sich zu Samos aufhielt, und den man auch

*) Der Adelungischen Schreibart zu Folge ist hier mit Recht J der Vocal von dem Consonanten J unterschieden.

als Erfinder der Sambucca (eines musikal. Instrum.) angiebt. Auf einer Reise von Räubern überfallen, rief er die eben vorüberfliegenden Kraniche als Rächer seines Todes an. Zu Korinth, wohin die Räuber gezogen waren, rief einer von diesen dem andern, da eben Kraniche vorbeizogen, zu: Sieh dort die Rächer des Ibycus! Man zeigte dies sogleich der Obrigkeit, die schon von dem schändlichen Morde Kenntniß erlangt hatte, an, die Räuber wurden eingezogen, zum Geständniß gebracht und hingerichtet. — Schillers treffliche Ballade: Die Kraniche des Ibycus, ist bekannt.

Icărus s. Dädalus.

Icelos s. Morpheus.

Die Ichheit, Ichheitsphilosophie, wird im Scherz die neueste idealistische Philosophie genannt, die sich auf die Idee des reinen oder absoluten Ich gründet (s. Idealismus).

Ichin, Ichien, Ink heißt eine japanische Elle, ungef. 6 Fuß lang (beynahe 3 holländ. Ellen). Nicht nur der Kaufmann hat eine solche in seinem Laden, sondern sie sind auch öffentlich ausgehängt, damit man gleich darnach das Maas beurtheilen kann.

Die Ichnognomik (gr.), Wissenschaft, die Spuren einer Sache aufzusuchen.

Die Ichnographie (gr.), der Grundriß; der Riß (Plan) zu einem Gebäude, nach einem horizontalen Durchschnitt. Der Ichnograph, der einen solchen Riß fertiget.

Ichoglans, Ytschoglans sind eine Art Edelknaben am türk. Hofe, welche meistens aus geraubten Christenkindern bestehen und sehr gut erzogen, in verschiedenen Wissenschaften unterrichtet und zu ansehnlichen Stellen gebildet und befördert werden.

Ichthyocalla s. Hausenblase.

Ichthyographie, Ichthyologie (gr.), die Lehre von den Fischen.

Ichthyolīthen, versteinerte Fische.

Ichthyomantie (gr.), Wahrsagerei aus den Eingeweiden der Fische.

Ichthyophāg (gr.), ein Fischesser, d. i. der blos oder doch größtentheils von Fischen lebt, z. B. der Grönländer, der Kamtschadale ꝛc.

Ichthyotrophiten, Baumsteine, die wie ein mit Buschwerk umgebener Fischteich gezeichnet sind.

Iconantidiptisch s. Ikonantidiptisch.

Icon, Iconoklasten ꝛc. s. Ikon, Ikonoklasten ꝛc.

Ictus (lat. abbrevirt statt:) Iure Consultus, ein Rechtsgelehrter.

Ida, ein in der Mythol. berühmter Name, 1) des Berges in Klein-Asien, unweit Troja, wo Paris das bekannte Schönheits-Urtheil über die drei Göttinnen aussprach (s. d. A. Eris); 2) auch des Berges auf Kreta, wo Jupiter geboren und erzogen wurde und Cybele einen Tempel hatte, die daher auch Idäa hieß.

Idalia: ein Zuname der Venus, von der Stadt

Idalium, in Cypern, wo sich ein Tempel und Hain, dieser Göttin geweiht, befanden. Eben darnach hatte man auch ehedem die Jardias

d'Idalie (Schardáng Didalih), einen der vorzüglichsten Vergnügungsörter in Paris, benannt.

Idēa (lat.), die Idee, ein Bild von einer Sache in unsrer Seele — eine Vorstellung, ein Begriff; in der neueren Philos. ein reiner Vernunftbegriff, dessen Gegenstand man weder sinnlich anschauen, noch erfahren kann. Ideen-Association s. Association d. J.

Das Ideāl, Urbild, oder die höchste denkbare Vollkommenheit eines Gegenstandes, wie er durch unsre Ideen gedacht und durch die Darstellung hervorgebracht wird. Doch schränkt es sich blos auf Gegenstände edlerer Art ein. — Idealisch heißt daher: was nur in der Einbildung, nicht in der Wirklichkeit vorhanden ist; musterhaft; übermenschlich — auch außerordentlich.

Der Idealismus, dasjenige philosophische Lehrgebäude, zu Folge dessen das Dasein aller Dinge außer uns für zweifelhaft und unerweislich, oder gradezu für unmöglich erklärt, und sonach blos unsern Vorstellungen (Ideen) von den Dingen, nicht aber den Dingen selbst Wirklichkeit zugeschrieben wird, sondern diese blos als Erscheinungen betrachtet werden; also die Erscheinungslehre. — Kant hat sehr viele Arten davon angenommen. — Der Idealist, derjenige, der sich zu dieser Erscheinungslehre (Idealism) bekennt.

Die Idealität, die Art, wie die sinnlichen Gegenstände nach dem Lehrbegriff irgend eines Idealismus beurtheilt werden; sie ist eben so vielfach, als der Idealismus selbst.

Ideāt, der Gegenstand, von welchem man eine Idee (Vorstellung) sich macht.

Idem (lat.), derselbe, eben derselbe, oder auch dasselbe. Daher Idemist, im Scherze, einer, der immer dasselbe, was nemlich andre sagen, auch sagt — ein Jaherr. Idem per idem, dasselbe durch eben dasselbe, wenn man nemlich denselben Sinn durch gleich bedeutende Worte ausdrückt.

Identisch, einerlei, gleichbedeutend. Identische Sätze, solche, die zwar im Ausdrucke verschieden, aber ganz von einerlei Sinne sind. — Identificiren, zu demselben machen, d. h. zwei Gegenstände unter Einen, ganz gleichen Begriff bringen.

Die Identität, die Einerleiheit, oder derjenige Begriff, durch welchen die Gegenstände mit eben denselben inneren Bestimmungen gedacht werden.

Die Ideologie, die Ideenlehre.

Idiochīron (gr.), die eigene Hand- oder Unterschrift.

Idiōcrāsis, die eigene Natur und Beschaffenheit eines jeden menschlichen und thierischen Körpers (s. auch Idiosynkrasie).

Idioelektrisch heißen Körper, wenn sie an sich elektrisch (Nichtleiter) sind — die erregte Elektricität auf ihrer Oberfläche behalten, z. B. Glas, Harz, Schwefel, Bernstein ꝛc.

Idiographisch (gr.), was eigenhändig geschrieben ist.

Das Idiōm (gr.), die besondre Eigenschaft, die Eigenthümlichkeit einer Sprache, sowohl in Hinsicht der Mundart, als auch der besondern Wörter und Ausdrücke.

Die Idiopathie (gr.), Eigenleidigkeit, örtliche Krankheit oder die einem einzelnen Gliede eigene Krankheit, ohne daß die übrigen Glieder etwas mit empfinden (z. B. der Staar im Auge ꝛc.) Fig. die besondre Neigung zu einer Sache.

Digitized by Google

Die Idiosynkrasie (gr.), diejenige eigenthümliche Beschaffenheit eines Körpers, wodurch sich in gewissen Fällen die Krankheit eines Patienten von derselben Krankheit bei einem andern merklich unterscheidet.

Der Idiōt (gr.), ein Unwissender, ein Dummkopf. — Bisweilen auch unterscheidet man damit den Ungelehrten von dem Gelehrten.

Das Idiōtĭkon, ein solches Wörterbuch, welches die einer gewissen Gegend, einem gewissen Landesstriche eigenthümlichen Wörter und Redensarten angiebt.

Der Idiotismus, die Spracheigenheit; die Eigenthümlichkeit einer Sprache, welche nur in dieser statt hat und in keiner andern mit eben dem Nachdruck oder derselben Kürze nachgebildet werden kann.

Idis, eine Art Glasperlen oder Glaskorallen, eigentlich im Venetianischen, aber auch in Böhmen verfertigt, von cylinderförmiger Gestalt, gelbem Grund und schwarzen Streifen.

Das Idōl (gr.), ein Bild, das man zum Gegenstande göttlicher Verehrung macht; ein Abgott, Götzenbild. Daher

Idololāter, ein Abgöttischer, Götzendiener; und

Die Idololatrie, göttliche Verehrung der Bilder; Götzendienst.

Idolopóia, eine Rede-Figur, wodurch man verstorbene Personen gleichsam als redend einführt.

Idomeneus, Sohn des Deucalion und Enkel des Minos, der auf der Rückkehr von dem trojan. Kriege, wo er sich als ein sehr tapfrer Held gezeigt hatte, bei einem fürchterlichen Seesturme das unbesonnene Gelübde that, die erste Person, die ihm begegnen würde, dem Neptun zu opfern. Der Sturm legte sich und beim Landen war der erste, welcher dem Idom. begegnete — sein Sohn. Der Vater brachte das grausame Opfer, aber die darüber empörten Unterthanen verjagten ihn: er ging nach Italien und baute die Stadt Salent.

Idunna (nord. Myth.), die Göttin der Unsterblichkeit und Gemalin des Braga. In einer Büchse bewahrt sie goldne Aepfel des Lebens, bei deren Genuß die Götter sich in ewiger Jugend erhalten. Die Aepfel trägt sie in einer goldnen Schaale.

Die Idylle, eig. ein Gedicht, das die Einfachheit und Unverdorbenheit der Sitten im Zustande außerbürgerlicher Gesellschaft schildert; reizendes Gemälde des Land- und Hirtenlebens, gemeiniglich Hirten- oder Schäfergedicht genannt. Geßner war einer der ersten deutschen Idyllendichter.

August Wilhelm Iffland, eines der ausgezeichnetsten theatralischen Genies. Zu Hannover 1759 geboren, ging er, seinem Hange zum Schauspieler, trotz mancher Hindernisse, folgend, 1777 heimlich aus der Eltern Hause und zur Hofgesellschaft in Gotha, wo der große Ekhof sein Vorbild und Freund wurde. Dieser starb 1778 und Iffland ging (1779) nach Mannheim, von wo er, durch die Kriegsunruhen genöthiget, hinwegging, an mehreren Orten Gastrollen gab und zuletzt (1796) Director des Nationaltheaters zu Berlin ward. Iffland hat als darstellender Künstler den entschiedensten Ruf vor sich — wer ihn als solchen näher geschildert wünscht, findet in Böttigers Entwickelung des Ifflandischen Spiels ꝛc. 1796. gewiß hinlänglich Befriedigung —; aber auch als Schauspiel-Dichter und als denkender Künstler hat er sich rühmlichst gezeigt. Als diesen beurkunden ihn seine Fragmente über Menschendarstellung auf den deutschen Bühnen, Gotha 1785; als jenen stellen ihn seine vielen Schauspiele (die Jäger, die Mündel, Verbrechen aus Ehrsucht, der Herbsttag, die Aussteuer, die Hagestolzen ꝛc. ꝛc. ꝛc.)

unter die bedeutenden dramatischen Schriftsteller, dem tiefe Menschenkenntniß, Herzlichkeit, treue Sittendarstellung, rührende Situationen als Vorzüge angerechnet werden müssen, wenn man auch die Vorwürfe allzugroßer Aehnlichkeit seiner Stücke, allzulangen und vielen Moralisirens, schleppender Handlung, gedehnten und etwas verschrobenen Dialogs ꝛc. als nicht ungegründet zugeben muß.

Ignis lambens (lat.) — eig. leckendes Feuer — nennt man die elektrischen Funken, welche aus den im Finstern geriebenen Haaren gewisser Thiere (Katzen ꝛc.) hervorspringen.

Die **Ignition** (lat.), in der Chemie, die Kalkbrennung, Verbrennung zu Asche.

Die **Ignobilität** (lat. v. **Ignobel**, unedel, pöbelhaft), die Pöbelartigkeit, Schlechtheit.

Ignominiös (lat. von **Ignominie**, Schimpf, Beschimpfung), schimpflich, entehrend.

Ignorant (lat.), ein Unwissender, Stümper. Die **Ignoranz** (lat. Ignorantia), die Unkunde, Unwissenheit — Ungeschicklichkeit.

Ignoriren (lat.), etwas nicht wissen — dann auch, von etwas keine Notiz nehmen, nicht wissen wollen.

Ignosciren (lat.), verzeihen, als nicht geschehen betrachten.

Ikan heißt eine medicinische Wurzel (wovon man jedoch die Pflanze oder den Baum selbst nicht weiß) von gelber Farbe, mit brauner Rinde ohne Geruch, aber von etwas bitterlichem Geschmack, deren Kraft bei Durchfall u. dergl. sich sehr erproben soll.

Ikarus s. **Dädalus**.

Ikon (gr.), das Bild, Bildniß. Daher die folgenden:

Ikonantidiptisch wird ein Fernrohr genannt, welches von Einem Gegenstande (z. B. von einem Sterne) zwei gegen einander gekehrte Bilder darstellt.

Ikonismus, die Abbildung nach dem Leben; bildliche Darstellung.

Ikonographie (gr.), die Bilderbeschreibung und zwar 1) alles dessen, was Malerei und Bildhauerkunst betrifft; 2) besond. der Bilder, Bildsäulen oder andrer Denkmäler des Alterthums.

Ikonoklasten s. **Bilderstürmer**.

Die **Ikonolatrie** (gr.), die Bilderverehrung, der Bilderdienst.

Die **Ikonologie** (gr.), 1) die Bilderkunde, Bilderlehre, oder die Erklärung alter Sinnbilder, Denkmäler ꝛc.; 2) in bild. Künsten, die Lehre und Wissenschaft von den Kennzeichen, wodurch Götter, Göttinnen, Helden, und überhaupt mythol. Gegenstände oder allegorische Personen ꝛc. vorgestellt werden.

Ikonomachie, der Bilderstreit (s. **Bilderstürmer**).

Ikosaëdron (gr.), ein Zwanzigflach, d. h. ein von 20 gleichseitigen Dreiecken begrenzter Körper.

Ikterik, eine Krankheit, welche in widernatürlicher Farbe der Haut besteht — schwarze Gelbsucht.

Ilia, Rhea Sylvia, s. **Rhea**.

Ilias, Iliade: s. **Homer**.

Ilithyia (Myth.), Göttin und Beschützerin der Gebährenden (s. auch Lucina).

Ilion, Ilium: der Name von der königl. Burg zu Troja (s. d. A.).

Illāta (lat.), das Eingebrachte, d. h. das Heirathsgut, welches eine Frau ihrem Manne zubringt (inferirt).

Die **Illation** (lat.), das Einbringen, Eingebrachte (wie vorher Illata); dann aber auch eine Folgerung, eine Schlußfolge.

Illativ, folgernd, eine Schlußfolge anzeigend. Daher Illativ-Sätze, in der Sprachlehre, Folgerungs-Sätze, wo einer aus dem andern folgt.

Illegāl (lat.), ungesetzmäßig, widerrechtlich. Die Illegalität, die Widerrechtlichkeit, Unrechtmäßigkeit.

Illegitim (lat.), unrechtmäßig, der gesetzlichen Ordnung entgegen. Illegitime Kinder, außer der Ehe erzeugte — uneheliche Kinder.

Illiberāl (lat.), unedel, der Handelsweise eines freien, edlen Menschen zuwider — ungroßmüthig, niedrig, karg. Die Illiberalität, ungroßmüthige Handlungsweise.

Illicīte (lat.), unerlaubt, unzulässig.

Illimitirt (lat.), unbegrenzt, ungemessen.

Illiquīd (lat.), was noch nicht klar ist; unerwiesen, nicht dargethan (z. B. eine illiquide Forderung).

Illiteratus (lat.), ein Ungelehrter — Unstudirter.

Illition (lat.), die Einreibung von Oel oder Salbe, welche in der Heilkunde beim menschl. Körper angewendet wird.

Illudiren (lat.), täuschen, berücken; höhnen, verspotten; dann auch vereiteln, fruchtlos machen. Daher die Illusion, Täuschung, Verblendung, falsche Einbildung, Sinnenwahn. Illusorisch, täuschend, verführerisch, verfänglich — fruchtlos.

Die **Illuminaten** (lat.), Erleuchtete, nannte man in der ältern Zeit religiöse Schwärmer, Mystiker, Rosenkreuzer ꝛc.; allein gegen Ende des verflossenen Jahrhund. hießen die Mitglieder einer gewissen geheimen Gesellschaft so, welche besonders in Bayern 1776 vom Prof. Weishaupt (zu Ingolstadt) gestiftet wurde und eigentlich Aufklärung und Beförderung des Guten zum Zwecke hatte, allein in der Folge verdächtig ward; daher man 1785 und 86. eine gerichtliche Untersuchung wider den Orden verhängte und ihn, durch Vertreibung des Stifters sowohl, als der angesehensten Mitglieder, aufhob und vernichtete: obgleich man hat behaupten wollen, daß er im Geheim noch fortdaure.

Die **Illumination** (lat.), Beleuchtung, feierliche Erleuchtung eines Hauses, einer Stadt ꝛc. dann auch die bunte Ausmalung eines Kupferstichs.

Illuminiren (lat.), erleuchten, beleuchten; dann auch eine schwarze Zeichnung oder einen Kupferstich durch bunte Farben heller, kenntlicher machen.

Illuminirte (fr. Illuminés — Illümineh), hießen sonst Schwärmer, Mystiker ꝛc. (vgl. Illuminaten).

Illuministen nannte man ehedem diejenigen, welche, in der ersten Blüte der Buchdruckerkunst, die Anfangsbuchstaben in den gedruckten

Büchern mit andern Farben hinmalten. Es geschah dies meistens mit rother Farbe, daher sie auch Miniatores, Miniculatores hießen.

Illusion, Illusorisch s. Illudiren.

Illustre, fr. (Illüster), herrlich, vortrefflich; berühmt, ausgezeichnet; vornehm, erlaucht (z. B. Ahnen). — **Illustration**, die Erläuterung, Erklärung; ferner der Glanz, Ehrenglanz, z. B. einer Familie. — **Illustriren**, erläutern; ingl. berühmt machen, hervorheben.

Imaginaire, fr. (Imaschinähr) — eig. v. d. lat. Imago, das Bild — in der Einbildung beruhend, vermeintlich, eingebildet. — Die **Imagination**, die Einbildung, Vorstellung, Einbildungskraft. — **Imaginiren**, sich einbilden, in dem Wahn stehen; erdenken.

Imal, ein franz. Getraidemaaß, wovon 8 zu 15 Scheffeln gerechnet werden.

Iman, Iman, einer der türkischen Geistlichen, welche in den Moscheen Gottesdienst verrichten, aus denen sie auch ihren Gehalt bekommen, übrigens, gleichsam wie die Priester, beten, aus dem Koran lesen, Kranke besuchen, Segen sprechen ꝛc. bei dem Volke in großem Ansehen stehen und dem Mufti nicht unterworfen sind. Imam ist auch der Titel des türk. Kaisers, der dadurch als geistl. und weltl. Oberhaupt der Muselmänner angedeutet wird.

Imaret, ein Gasthof oder Hospital in der Türkei, welches für Reisende und Arme gewöhnlich bei den Dschamis angelegt ist.

Imbargo s. Embargo.

Imbat heißt ein Seewind, der in den Häfen der Levante vom Vormittag bis nach Sonnenuntergang weht.

Imbecillität (lat.), Schwäche (in geistiger Hinsicht), Blödsinn: von Imbecill (fr. Imbecille — Imbeßil —), schwach am Geiste; einfältig.

Imbibiren (lat.), einsaugen — i. d. Malerei: anfeuchten, tränken. — Die Imbibition, i. d. Chemie, die Anfeuchtung.

Der **Imbiß** hieß bei den alten Deutschen eine kleine Vormahlzeit, ein Frühstück; dann überhaupt auch die Mahlzeit.

Imborsiren (ital.), in den Beutel stecken, einstreichen; dann, eincassiren.

Imbreviatür (neulat.), der kurze Inbegriff einer Sache; dann auch das Protocoll eines Notars.

Imbrikdar s. Ibrikdar.

Imbrohar- (**Imbrohos-**) **Baschi**, der Oberstallmeister des Groß-Sultans.

Imbuiren (lat.), eig. netzen, feuchten, besprengen; dann besonders auch, einweihen zu etwas — unterrichten, belehren.

Imi, ein Getränkmaaß im Würtembergischen, deren 16 einen Eimer machen. Bisweilen ist es auch (z. B. in Ulm) ein Getraidemaaß von ungef. 2 Dresd. Scheffeln.

Imitation (v. Imitiren, lat. nachahmen, auch, nachäffen), die Nachahmung, Nachfolge; auch im verächtlichen Sinne: die Nachäfferei.

Im Lichten s. Jour (am Ende).

Immaculāt (lat.), fleckenlos, unbefleckt. Der **Immaculaten-Eid**, bei der kathol. Kirche, der Eid über die unbefleckte Jungfrauschaft, oder die ohne Erbsünde gewesene Geburt der Mutter Jesu, Maria.

Immanent (lat.), einwohnend, beiwohnend — innerlich.

Immanität, Wildheit, Unmenschlichkeit, Grausamkeit.

Die **Immaterialität**, die Körperlosigkeit, z. B. der Seele. Der **Immaterialist**, derjenige, welcher behauptet, daß die Seele nichts Körperliches, keine trennbaren Theile hat. **Immateriell**, stofflos, ohne körperliche Theile.

Die **Immatriculation** (lat.), die Eintragung in die Matrikel (die Rolle, das Namensverzeichniß ꝛc.) einer Gesellschaft. Daher **Immatriculiren**, einen in die Namensrolle eintragen, z. B. auf Universitäten einen Studenten (welches vom Rector geschieht), oder einen Notar bei der Regierung immatriculiren ꝛc. (s. auch **Matrikel**).

Die **Immaturität** (lat.), die Unreife, Unzeitigkeit.

Immediat (lat.), unmittelbar, ohne Dazwischenkunft eines Dritten. **Immediatstände**, **Immediatstifter** hießen in der ehemaligen deutschen Reichsverfassung solche, welche unmittelbar unterm Kaiser und Reiche standen.

Immediat-Bauern s. **Kammer-Bauern**.

Immedietät, die Unmittelbarkeit: wenn ein Vasall unmittelbar unter der Landesregierung steht, mithin keiner Unterobrigkeit unterworfen ist.

Immemoriāl (lat.), über Menschengedenken hinaus; undenklich, z. B. die Immemorial-Verjährung.

Immengeleite, eine Abgabe, welche für das Recht, Bienen zu halten, entrichtet wird (v. d. niedersächs. **Imme**, eine Biene).

Immensurabel (lat.), der Ausmessung nicht fähig; unermeßlich. Die **Immensurabilität**, Unermeßlichkeit.

Immenzopf, ein Bienenschwarm, der ausfliegt und sich irgendwo ansetzt.

Immergiren (lat.), eintauchen, untertauchen; sich vertiefen.

Die **Immer-Kuh** so viel als eisern — s. **Eisernes Vieh**.

Die **Immersion** (v. lat. **immergiren**), das Eintauchen, die Untertauchung. In der **Astron.** der Augenblick, wo bei Verfinsterungen der bedeckende Körper oder dessen Schatten den zu verfinsternden Körper zu decken beginnt; der Eintritt (im Gegentheil von **Emersion** — s. d. A.). In der **Chemie**, wenn das, was calcinirt werden soll, in flüssiges Salz getaucht wird.

Immi s. **Imi**.

Imminent (lat.), obschwebend, bevorstehend — drohend. Die **Imminenz**, die nahe Gegenwart einer Sache.

Imminuiren (lat.), vermindern, schmälern. Die **Imminution**, Verringerung, Schwächung, Schmälerung.

Immisciren (lat.), einmischen, einmengen.

Die **Immission** (lat.), die Einsetzung, Einweisung: eine gerichtliche Handlung, wodurch Jemand in den Besitz eines unbeweglichen Guts, worauf er rechtmäßige Ansprüche hat, gesetzt wird: z. B. ein Gläubiger in das Grundstück des ausgeklagten Schuldners, welcher letztere dabei **exmittirt** (herausgeworfen) wird. Daher:

Immittiren, einen gerichtlich einweisen, einsetzen.

Die Immixtion (v. lat. Immiſciren), die Einmiſchung (in fremde Angelegenheiten).

Der Immker, Bienenwärter.

Immobilia, sc. bona (lat.) — Immobilien — unbewegliche Güter, grundfeſtes Eigenthum, liegende Gründe: was man auch Immobiliar-Vermögen nennt. — Immobiliſiren, unbeweglich machen.

Immoderāt (lat.), unmäßig. Die Immoderation, Unmäßigkeit.

Immodeſt (lat.), unbeſcheiden, anmaßend, unverſchämt. Die Immodeſtie, die Unbeſcheidenheit, Frechheit.

Immoliren (lat.), opfern, aufopfern. Die Immolation, die Aufopferung.

Die Immoralität, die Sittenloſigkeit. Immoraliſch — gewöhnlicher: Unmoraliſch, ſittenlos, dem Sittengeſetz zuwider.

Immortaliſiren (lat.), unſterblich machen, verewigen. Die Immortalität (fr. Immortalité), Unſterblichkeit.

Die Immunität (v. lat. immūnis, frei, ledig, unbeſchwert), die Freiheit von öffentl. Laſten, z. B. von Abgaben; vorzügl. die Steuerfreiheit.

Immutabel (lat.), unveränderlich, unwandelbar. — Die Immutabilität, die Unveränderlichkeit, Unwandelbarkeit.

Die Immutation (lat. v. immutiren, umändern), die Umänderung, Verwandlung.

Die Impanation heißt in der Theologie die Lehre, nach welcher im heil. Abendm. der Leib Chriſtus wirklich mit dem Brote Eins iſt und darin genoſſen wird. Bei den Lutheranern heißt dies Conſubſtantiation.

Imparochirt, eingepfarrt. S. d. A. Parochie.

Impartial (lat.), unpartheiiſch. Die Impartialität, Unpartheilichkeit.

Die Impaſſibilität, der Zuſtand, wo man unfähig iſt, irgend ein Leiden zu empfinden; dann auch Hartherzigkeit.

Impaſtiren (ital.), 1) in der Mal. die Farben dick und reichlich auftragen, ohne ſie zu ſehr zu verſtreichen; 2) in der Kupferſtecherk. die mit dem Grabſtichel gemachten Punkte durch Striche und Schraffirungen gehörig vermiſchen; 3) in der Bauk. einen gewiſſen Teig oder Kitt aus Mörtel, fein zerſtoßenen Steinen oder ſonſt zerriebenen Materien machen, welcher dann zum Mauerwerk gebraucht wird; 4) in der Apothekerk. Pulver oder ähnliche Materie durch Zugießen oder Miſchen von Flüſſigkeiten zu einem Teig machen. — Die Impaſtation, die Verteigung, Vermiſchung ꝛc. auf die vorgedachten Arten.

Impatience, fr. (Engpaſiangs), die Ungeduld. Sich impatientiren, ungeduldig werden.

Impatroniren, Impatroniſiren (lat.), ſich zum Herrn von etwas machen, ſich in Beſitz ſetzen; fig: ſich in eines Andern Gunſt einſchmeicheln.

Impediment (v. lat. impedimentum), ein Hinderniß. Impedimentum legitimum, in der Jurisprudenz, ein geſetzmäßiges oder in den Geſetzen gebilligtes Hinderniß; Ehehaften (ſ. d. A.).

Impenetrabel (lat.), undurchdringlich — unergründlich. Die Impenetrabilität, die Undurchdringlichkeit, Unerforschlichkeit.

Impensen (lat. impensae), Aufwand, Kosten. In Rechtssachen: die sowohl gerichtlich als außergerichtlich verursachten Kosten.

Der Imperatīv (lat.), i. d. Sprachlehre die befehlende, aufrufende Art, Befehlsform eines Zeitworts (z. B. Komm! Höre! ꝛc.). Der kategorische Imperativ (auch der moralische, praktische, unbedingte Imp.) in der Philos. ist das unbedingte Vernunftgebot: „Handle so, daß deine Handlungen Grundsatz des Handelns für alle vernünftige Wesen sein können."

Der Imperātor (lat.), der Oberbefehlshaber einer Armee: ein Titel, welchen ehedem die röm. Soldaten einem Feldherrn beilegten, wenn er einen großen Sieg erfochten hatte — jetzt aber Vorzugsweise: der Kaiser. — Imperatrix, die Kaiserin. — Imperator histricus (Scherzweise), ein Schauspieldirector.

Das Imperfectum (lat.), eig. das unvollkommene; in der Sprachl. die unvollkommen, d. h. noch nicht gänzlich vergangene Zeit (ich sah, ich hörte ꝛc.).

Imperforatio (i. d. Chir.) das Verschlossensein gewisser, von Natur offener, Theile des Körpers.

Imperiāl, kaiserlich; dann: vorzüglich, groß (z. B. Imperialpapier, Papier von der allergrößten Form). — Der Imperial ist eine russische Goldmünze — ehedem wurde auch dergl. in Flandern geschlagen, wo sie etwas weniger als 1 Louisdor galt — zu 10 Rubel (ungef. 12 Thlr. 12 Gr.): es giebt auch halbe Imperialen zu 5 Rubel.

Imperium (lat.), die Obergewalt, der Oberbefehl. — Dann auch die höchste Gewalt im Staate, die Oberherrschaft, die Regierung. Imp. merum (summum), die dem Landesherrn zustehende Gewalt über Leben und Tod; hohe Gerichtsbarkeit; imp. mixtum, die vermischte, sowohl peinl. als gemeine bürgerl. Gerichtsbarkeit. Ferner heißt auch imperium das Reich, das Kaiserthum; z. B. Imp. romanum, romano-germanicum.

Impersonāle (lat.), i. d. Sprachl. ein solches Zeitwort, wo keine Person angedeutet, sondern nur unbestimmt gesagt wird, z. B. es schneit, es donnert, es gehört sich ꝛc. Impersonāliter (Impersonell), unpersönlich z. B. Impersonaliter von etwas sprechen, ohne Nennung einer Person z. B. man sagt, man will behaupten ꝛc.

Impertinent (lat.), eig. nicht dahin gehörig (daher in der Rechtsspr. impertinente Artikel bei einem Beweise, die nicht zur Sache gehören); dann, ungeziemend, ungebührlich; grob, ungesittet. — Impertinentien, Dinge, die nicht zur Sache gehören. — Impertinenz (fr. Impertinence — Engpertinangß), der Unziemlichkeit; die Ungesittetheit, Grobheit.

Der Impetrant (lat.), der etwas zu erlangen sucht: in der Rechtsspr. der, welcher wider Jemand mit einem Gesuch beim Gerichte einkömmt (was sonst im gewöhnl. Prozeße ein Kläger ist); der, wider welchen das Gesuch gerichtet ist, heißt Impetrāt.

Impetuós (lat.), hitzig angreifend, ungestüm. Die Impetuosität, der Ungestüm, die Heftigkeit; Hastigkeit.

Impfen s. Inoculiren.

Die Impietät (lat.), die Ruchlosigkeit, Gottlosigkeit; der Frevel.

Impingiren (lat.), eig. etwas anschlagen; dann, anstoßen an etwas, verstoßen gegen jemand — fehlen.

Implacabel (lat.), unversöhnlich. Die Implacabilität, Unversöhnlichkeit.

Die Implantation (lat. von implantiren, einpflanzen, einimpfen), die Einpflanzung, Einpfropfung. — In der sogenannten sympathetischen Heilmethode, die Vertreibung eines Uebels durch Verpflanzung desselben in einen Baum, in die Erde ꝛc.

Impliciren (lat.), verwickeln, umschlingen, einschließen. Implicirt, verwickelt z. B. eine implicirte Krankheit, eine solche, wo mehrere Ursachen mit hinzuwirken. — Implicite, mit einbegriffen — mit Einschluß (zwar nicht ausdrücklich genannt, aber doch mit darunter verstanden).

Der Implorant (lat.), der Ansuchende, Bittende; in der Rechtssprache: einer, der bei der Obrigkeit Hilfe, Schutz gegen die Eingriffe eines Andern sucht; der, wider welchen dies Ansuchen vorgebracht wird, heißt Implorāt. Die Imploration, die Bitte, das Ansuchen um Hilfe — alle diese Worte vom lat. Imploriren, anrufen, bitten, flehen.

Impŏli (fr.), ungesittet, ungeschliffen, grob. Die Impolitesse, die Unartigkeit, Unhöflichkeit.

Imponiren (lat.), eig. hineinlegen; auflegen (z. B. Stillschweigen); dann besond. Eindruck machen, Achtung gebieten, sich ein überlegenes Ansehen geben. Imponirend, auch imposant, auffallend, Eindruck machend — nachdrücklich, gebieterisch.

Impŏrtant (lat.), bedeutend, wichtig.

Die Importanz (fr. Importance — Engportangß), Wichtigkeit, Bedeutsamkeit: z. B. die Sache ist nicht von Importanz — nicht von Belang.

Importen (lat.), die Einfuhrwaaren; die aus den Auslande eingebracht werden (im Gegens. von Exporten). Die Importation, die Einführung ausländischer Waaren.

Importiren (lat.) 1) einfahren, einbringen (fremde Waren); 2) bedeuten, auf sich haben; z. B. es importirt nicht viel — es ist nicht von Bedeutung.

Importūn (lat.), unschicklich, nicht passend; ungelegen, beschwerlich; ungestüm, zudringlich. — Importuniren, beschwerlich, lästig sein, Jemand überlaufen. — Die Importunität: ungestümes Wesen, Zudringlichkeit; Grobheit.

Imposant s. oben unter Imponiren.

Impossibel (v. fr. Impossible — engpossibel), unmöglich. Die Impossibilität, die Unmöglichkeit.

Der Impost (lat.), 1) die Auflage, Steuer, Abgabe; 2) in der Bauk. der Kämpfer d. i. ein kleines, hervorspringendes Simswerk, bei den Bogenstellungen oben auf dem Nebenpfeiler angebracht, worauf der Bogen steht.

Impostiren, mit Abgaben belegen, besteuern. Stark impostirte Waaren, stark belegte, besteuerte Waaren.

Die Impostūr (lat.) — fr. Imposture (Engpostühr) — Betrügerei, falsches Vorgeben: von Impostor (Imposteur), Betrüger.

Die Impŏtenz (lat.), das Unvermögen — Unfähigkeit, Kinder zu zeugen.

Impracticabel (lat.), unthunlich, unausführbar.

Die Imprágnation (lat.), die Schwängerung, Befruchtung; i. d. Chemie, die Auflösung, besond. der Salze und Gasarten in Wasser und andern tropfbaren Flüßigkeiten; die Sättigung einer Substanz mit der andern. Imprágniren, schwängern, befruchten; auflösen.

Impráscriptibel (lat.), unverjährbar, der Verjährung nicht unterworfen. Die Impráscriptibilität, Unverjährbarkeit.

Die Imprecation (lat.), die Anwünschung (von etwas Bösem), die Verwünschung; der Fluch.

Imprenabel (fr.), unnehmbar, nicht zu erobern (z. B. eine Festung) — unüberwindlich.

Die Impreſſion (lat.), die Ausdrückung, Einprägung; der Eindruck (z. B. auf das Gemüth). Bei den Malern auch so viel, als Imprimure (s. d. A.). — Das Impressum, eine Druckschrift.

Imprimātur (lat.), es werde gedruckt: ein Wort, welches der Bücher-Censor auf das Manuscript eines Werks schreibt, um die Erlaubniß zum Drucke dadurch zu bekräftigen, und ohne welches eigentlich kein Buchdrucker etwas drucken darf.

Imprimiren (lat.), aufdrücken, eindrücken, einprägen (z. B. dem Gedächtniße) — Eindruck machen.

Imprimure, fr. (Engprimühr), bei den Malern, die Gründung (der Farben), Anlegung des Grundes.

Improbabilität (lat.), die Unerweißlichkeit, Unwahrscheinlichkeit.

Die Improbation (lat. v. improbiren, tadeln, misbilligen), die Misbilligung, Tadel, Verwerfung.

Das Impromptu, fr. (Engpromtüh) — eig. v. lat. in promtu, in Bereitschaft — ein schnell aufgegriffener, sinnreicher Gedanke, schneller Einfall; etwas aus dem Stegreife gedichtetes.

Der Improvisatore, ital. (Improwis.) ein Dichter aus dem Stegreif. In Italien sind diese Dichter einheimisch, welche über einen aufgegebenen Gegenstand sogleich eine Menge Verse declamiren, wohl auch sie, unter Begleitung der Guitarre, hersingen. Einer der berühmtesten Improvisatoren ist gegenwärtig Pisſruzzi. — Improviſiren (=wis.): aus dem Stegreife dichten.

Ex improviso (lat.), unvorgesehen, unerwartet.

Die Imprudenz (lat.), Imprudence, fr. (Engprüdangß), Unklugheit, Unbesonnenheit. Imprudent, unbesonnen, unüberlegt.

Die Impudenz (lat. v. Impudent, schaamlos, frech), Unverschämtheit, Frechheit — eiserne Stirne.

Der Impuls, die Impulſion (lat.), der Stoß an etwas, das Anstoßen; das Antreiben, der Antrieb; die Anreitzung — Einwirkung.

Impulſiv, antreibend, anstoßend. Die impulſive Kraft (i. d. Naturl.), die anstoßende, antreibende Kraft.

Impulsoriales (neml. litterae — lat.) heißen in d. Rechtsw. solche Schreiben, wodurch ein Unterrichter von dem Obern angetrieben wird, in einer Rechtsangelegenheit vorwärts zu schreiten.

Die Impunität (lat.), die Ungestraftheit, Strafosigkeit.

Die Imputation (lat. v. Imputiren, anrechnen, zurechnen, beimessen), die Zurechnung, die Schuldgebung an einem Vergehen; auch bisweilen gegenseitige Ab- und Zurechnung.

In abstracto s. Abstract.

Inaccessibel (lat.), unzugänglich, unzugangbar; z. B. ein Terrain, eine Verschanzung ꝛc.

Die Inaction (lat.), Unthätigkeit, Stillstand (z. B. eine Armee die im Felde still liegt, keine Kriegsoperationen vornimmt), Geschäftslosigkeit. Inactiv, unthätig, geschäftlos.

Inadmissibel (lat.), nicht zuläßig, unzulaßbar.

In aeternum (lat.), in Ewigkeit, auf ewig.

In agōne (lat.) begriffen sein: in den letzten Zügen liegen. S. Agon.

Inalienabel (lat.), unveräußerlich, nicht zu veräußern.

Die Inanition (lat.), die Ausleerung, Entkräftung, Entledigung. Im theol. Sinne: der Stand der Erniedrigung Christi.

In antecessum (lat.), im Voraus — auf Abschlag.

Die Inappetenz, die Unlust, der Ekel.

Die Inauguration (lat. v. Inauguriren, feierlich weihen, einweihen) die Einweihung, feierliche Einsetzung (in ein Amt, in eine Würde ꝛc.); Einweihung eines Bischofs, einer Universität ꝛc. feierliche Aufstellung. Daher die Inaugural-Schrift (Disputation), eine gelehrte Abhandlung, welche einer, der einen gradum (s. d. A.) erlangen will, schreiben und der öffentlichen Prüfung vorlegen muß (s. a. Disputation).

In bianco s. unter B.

Inca, Ynca war ehedem der Name der Regenten von Peru, so wie eines jeden, der von ihnen abstammte. Die Incas waren nicht nur die Könige, sondern auch die Hohenpriester ihres Volkes, welches sie bei ihrem Leben als Kinder der Sonne und nach dem Tode als Götter verehrte. Der letzte Inca wurde von den Spaniern 1533 ermordet.

Die Incameration, in der päpstl. Kanzleisprache, die Einverleibung irgend eines Gutes oder Stück Landes mit den päpstl. Kammergütern. Die Wiederherausgabe eines solchen einverleibten Gutes heißt Desincameration.

Die Incamination, die Einleitung, Einfädelung: von Incaminiren, einleiten, in den Gang bringen, einfädeln.

Die Incantation (lat.), die Bezauberung; auch die Beschwörungsformel der Zauberer.

Die Incapacität (lat.), Unfähigkeit, Untauglichkeit.

In capĭta (lat.), eig. in Köpfe od. nach Köpfen: besonders heißt die Successio in capita bei Erbschaften diejenige, wo die Erben insgesammt, so viel ihrer Personen (Köpfe) da sind, zu gleichen Theilen das Vermögen des Erblassers erhalten. Der Gegensatz davon ist: Successio in stirpes, wenn nemlich die Erben blos nach Stämmen zur Erbschaft gelangen, d. h. blos den Antheil zusammen erhalten, welchen ihr Vater oder Mutter, wenn diese noch am Leben wären, würden erhalten haben. Wenn also z. B. blos Kinder vorhanden sind, so erben sie nach Köpfen (suc-

cediten in capita); sind aber Kinder und Enkel zugleich da, nach Stämmen (in stirpes), so daß also z. B. 3 hinterlassene Kinder des Einen Sohnes nur so viel bekommen als 2 eines andern Sohnes oder als Ein Sohn oder Tochter des Erblassers bekommt.

Incarceriren (lat.), einkerkern, in Verhaft nehmen.

Incarnantia, Incarnativ (lat.), i. d. Arznk. Heilmittel, welche das Fleisch wachsen machen; Fleischtmachende Mittel.

Incarnāt (fr.), hochrosenroth (von der rothen Farbe der Granatblüthen) — unrichtig nennt man es Fleischfarben (s. a. Nacarat).

Die Incarnation (lat.), die Einfleischung; Verkörperung — besond. im theolog. Sinne: die Menschwerdung (Christi), Annehmung der menschlichen Natur.

Incarnativa ligatura, bei den Chirurgen eine Binde mit 2 Enden, welche zum Verband der Wunden gebraucht wird.

Die Incartade (fr.), Beleidigung, Beschimpfung aus Muthwillen. Incartaden (i. d. Mehrzahl), dumme, muthwillige Streiche.

In casum (lat), auf den Fall: z. B. in casum contraventionis, auf den Fall des Uebertretens, des Entgegenhandelns; in casum sucumbentiae, im Fall des Verlierens (eines Prozeßes) s. Succumbenzgelder.

Incendiarius (lat.), ein Brandstifter, Mordbrenner.

Die Inceration (lat. v. cera, Wachs), die Wachsvermischung d. h. die Vermischung einer trocknen Sache bis zu einer Wachsverdickung.

Incestus (lat.), auch der Incest, Blutschande.

Inch (Insch), ein engl. Längenmaas — Zoll.

Inchoativ (lat.), anfangend; den Anfang einer Handlung andeutend.

Incĭdēnt (lat.), zufällig, beiläufig. Ein Incident-Punkt, ein Nebenpunkt, welcher nur beiläufig in Erwägung gezogen wird. Der Incident-Winkel (Geom.), der Einfallswinkel: im Gegensatz vom Reflexions-Winkel.

Incidentarius, ein solcher, der beständig über Nebendinge Schwierigkeiten macht, ohne zur Hauptsache zu gelangen.

Incidentia (lat), solche Arzneimittel, welche dicke Säfte wieder flüßig machen.

Die Incidenz (i. d. Math.), der Eintritt, der Einfall einer Linie oder eines Körpers auf eine Fläche.

Incĭdit in Scyllam etc. s. Scylla.

Incineration (lat.), die Einäscherung, Verbrennung zu Asche. In der Chemie: die Verwandlung eines festen Körpers in Asche.

Die Incision (lat.), der Einschnitt; besond. die gerichtliche Oeffnung eines Ermordeten, um über die Tödtlichkeit der Wunde urtheilen zu können; bei den Apothekern das Zerschneiden der Wurzeln, der Kräuter ꝛc. Incisions-Messer, Incisions-Scheere sind Instrumente der Wundärzte, womit die Einschnitte gemacht werden.

Incitabel (lat. v. Incitiren, anregen, reitzen, anspornen) reitzbar, erregbar. Die Incitabilität, die Erregbarkeit, d. h. das Vermögen organischer Körper, äußern Eindrücken entgegen zu arbeiten. Die Incitation auch das Incitament, die Erregung, Anreitzung; die Anspornung.

Incivil, unartig, ungesittet — das Gegentheil von Civil (s. d. A.). Die Incivilität, Ungesittetheit, Grobheit.

Der Incivism (fr. Incivisme — Engsiwism'), Mangel an Bürgersinn: der Gegensatz von Civism (s. d. A.).

Inclaviren (lat.), einklammern, vernageln; dann, einschließen, umgeben. Inclavirt (z. B. ein District), eingeschlossen, bekreiset.

Inclemenz (lat.), die Ungnade; Härte.

Die Inclination (lat. v. Incliniren, beugen, hinneigen, hinhängen), die Neigung, Zuneigung; die Liebe, der geliebte Gegenstand selbst; auch der Hang zu etwas (z. B. zum Spiele); endlich, das allmählige Abgießen einer Flüßigkeit aus einem Gefäße.

Das Inclinatorium, ein Instrument, womit man die Neigung (Inclination) der Magnetnadel mißt und bestimmt.

Inclusive (lat. — abgekürzt: incl.), mit Einschluß, mit einbegriffen: im Gegentheil von Exclusive. — Inclusum, das Eingeschlossene, der Beischluß.

In coena Domini heißt der Anfang einer päpstl. Bulle, welche den Bannfluch über alle enthält, die nicht der röm. kathol. Kirche zugethan sind.

Incognito (lat.), unerkannt, unter fremdem Namen. Das Incognito, die Namens- oder Standes-Verheimlichung, welche gewöhnlich regierende Herren auf ihren Reisen beobachten, um den zu großen Ceremonien zu entgehen.

Die Incohärenz (lat.), der Mangel an Zusammenhang.

Das Incolat, Incolats-Recht ꝛc. s. Indigenat.

Incommensurabel (lat.), was sich durch ein gemeinschaftliches Maaß nicht ausmessen läßt.

Incommödum (lat.), Nachtheil, Beschwerde.

Incommunicabel (lat.), was nicht mittheilbar ist.

Incomparabel (lat.), unvergleichlich, keiner Vergleichung fähig, unübertreffbar.

Incompatibel (lat.), was sich nicht mit einander verträgt, unvereinbar. Die Incompatibilität, Unvereinbarkeit.

Incompetent (lat.), unbefugt, dem etwas nicht zusteht, unstatthaft. — Das Gegentheil von Competent (s. d. A.). Daher das forum incompetens, i. d. Rechtsspr. ein Gericht, vor dem man Rede zu stehen, nicht verbunden ist. Ein incompetenter Richter, dem kein Urtheil in einer Sache zusteht. Die Incompetenz, die Unbefugtheit, Unzulässigkeit, Ungültigkeit.

Incomplet (lat.), unvollständig, unvollzählig.

Incomplex, i. d. Mathem. unzusammengesetzt, einfach, was von andern Sachen nichts in sich begreift — eine incomplexe Größe, eine einfache Größe.

Incomprehensibel (lat.), unbegreiflich.

Incompressibel (lat.), was sich nicht zusammen drücken, nicht in einen engern Raum bringen läßt.

In concreto s. Abstract.

Digitized by Google

Inconfidenten werden Leute genannt, welche der Obrigkeit oder der Regierung wegen Verbindung oder Correſpondenz mit dem Feinde verdächtig ſind. Das Inconfidenztribunal, ein ſolches, welches wider dergl. verdächtige Perſonen die Unterſuchung führt.

Incongruent (lat.), nicht übereintreffend, nicht paſſend; unſchicklich, wider den Wohlſtand. Die Incongruenz, Unſchicklichkeit.

Die Incongruität, Sprachunrichtigkeit, Sprachfehler; fig. die Unartigkeit, Ungereimtheit, Grobheit.

Inconſequent (lat.), folgewidrig ſ. Conſequent.

Inconſiſtent (lat.), nichtbeſtehend, beſtandlos; nicht verträglich, mißhellig. Die Inconſiſtenz, die Beſtandloſigkeit, Unverträglichkeit, Mishelligkeit.

Incontinent (lat.), nicht enthaltſam, unmäßig; zügellos. Die Incontinenz (fr. incontinence — Engkontinangß) Unenthaltſamkeit.

In continenti (lat.), ſogleich; auf der Stelle.

Der Incontro (ital.), der Zufall, Ereigniß; dann die Gelegenheit bei den Kaufl. beſonders die gute Gelegenheit oder Mittel, z. B. etwas anzubringen, zu verhandeln. Daher auch Incontriren, eine gute Gelegenheit zufällig antreffen, finden.

Inconvenabel (franz. Inconvenant — Engconwenang), was nicht paßt; nicht übereinkommend, unſchicklich. Die Inconvenienz, die Unſchicklichkeit, Ungehörigkeit — Unbequemlichkeit — das Gegentheil von Conſequenz (ſ. d. A.).

Die Incorporation (lat. v. Incorporiren, einverleiben), Einverleibung, Vereinigung mit etwas; beim Milit. das Einverleiben oder Unterſtecken der Regimenter; fig. Aufnahme (z. B. in eine Geſellſchaft). Incorporirt, einverleibt; beſond. incorp. Länder, ſolche, welche zu den Erbſtaaten eines Fürſten geſchlagen werden; z. B. die beiden Lauſitzen zu Sachſen ꝛc.

Incorrect (lat.), fehlerhaft, nicht richtig, beſond. in der Sprache, im Drucke ꝛc. Die Incorrectheit, Unrichtigkeit.

Incorrigibel (lat.) — fr. incorrigible (engcorriſchib'l) — nicht zu beſſern, keiner Beſſerung fähig; hofnungslos.

Incorrupt (lat.), unverdorben, unverfälſcht. Incorruptibel, nicht zu verderben; nicht verweslich; nicht zu beſtechen, unbeſtechlich. Die Incorruptibilität, die Unzerſtörbarkeit; Unbeſtechlichkeit.

Incourant, nicht gangbar, von Waaren und Münzen gebraucht: das Gegentheil von Courant.

Incraſſantia (lat.), die Säfte verdickende Arzneimittel.

Die Incredulität (lat.), Unglaubigkeit, Hartgläubigkeit.

Das Increment (lat. v. Increſciren, einwachſen, anwachſen, zunehmen), der Zuwachs, das Wachsthum, die Zunahme.

Incroyable, fr. (Engkroyab'l) eig. unglaublich; dann in der neuern franz. Welt ein Stutzer, der durch eine gewiſſe affectirte Rohheit und plumpes Weſen ſich auszeichnen will — ein Zierbengel. Auch ein ungeheuer großer eckiger Hut, wie er jetzt oft an der Tagesordnung iſt, heißt Incroyable.

Die Incruſtation iſt derjenige Vorgang, wo Körper, welche eine Zeitlang gewiſſen Waſſern (welche die in ihnen aufgelöſten erdichten,

salzigen oder kießigten Theile an der Oberfläche der mit ihnen in Berührung gebrachten Körper absetzen) ausgesetzt sind, mit einer harten, steinähnlichen Rinde (Cruste) überzogen werden, z. B. Stalactiten oder Tropfsteine. Die Körper selbst werden Incrustaten, oder auch Incrustationen genannt. Incrustiren, verrinden, überrinden; dann auch in der Bauk. etwas Steinernes mit dünnen Marmor-Platten belegen und sie anketten, so daß das Ganze das Ansehen von Marmor erhält, etwa wie bei Holzarbeiten die Fourniere (s. d. A.); ferner bei der Fresco-Malerei (s. d. A.) die Mauer mit Mörtel oder Gyps bewerfen, damit darauf gemalt werden kann.

Die Incubation hieß bei den Alten ein gewisser divinatorischer Schlaf, dem sie im Tempel sich überließen und hier die Eingebungen oder den Rath der Götter im Traume erwarteten.

Incuben (lat. Incŭbus), fabelhafte, böse Geister, die den Schlafenden drücken — der Alp. Dann heißt auch Incubus in der Hexensprache, ein böser Geist, der sich mit einer Hexe eingelassen hat.

Inculciren (lat.), einprägen, einschärfen — eintrichtern.

Inculpabel (lat.), schuldlos, untadelhaft.

Inculpāt (lat. v. Inculpiren, anschuldigen, bezüchtigen), der Angeschuldigte. Die Inculpation, die Beschuldigung.

Inculpata tutēla (lat.), die Nothwehr, die, ohne mein Verschulden, mir abgezwungene Selbsthülfe.

Die Incultūr, die Nichtbebauung, der unbebaute Zustand z. B. eines Landes; fig. die Ungebildetheit (Rohheit) der Einwohner eines Landes.

Die Incumbenz (lat.), die Obliegenheit, Pflicht.

Die Incunabeln (lat.), eig. die Wiege; dann auch der Ort, die Zeit der Geburt (z. B. ab incunabŭlis, von der ersten Kindheit, von Jugend an); endlich der erste Anfang der Dinge, z. B. der Gelehrsamkeit: daher besonders die ersten Bücher, welche seit Erfindung der Buchdruckerkunst, ungef. binnen 100 — 150 Jahren, gedruckt worden sind, Incunabeln genannt werden — Urdrucke.

Incurabel (lat.), nicht zu heilen, unheilbar.

In curĭa (lat.), auf dem Rathhause: z. B. Gegeben oder beschlossen in curia.

Incurien (lat.), Sorglosigkeiten, Nachläßigkeiten, Fahrläßigkeit.

Die Incursion (lat.), der feindliche Einfall, Streiferei.

Die Indagation (lat. v. Indagiren, aufspüren, nachgrübeln), die Nachforschung, Ausfindigmachung.

altioris Indāgĭnis (lat.), i. d. Rechtsspr. was anderweiter Untersuchung oder eines ferneren Beweises bedarf.

Indebĭte (lat.), nichtschuldig z. B. etwas indebite bezahlen, etwas, was man gar nicht schuldig ist, bezahlen. Daher in der Rechtsspr. die Condictio indebĭti, die Zurücklage einer unrechtmäßig bezahlten Post.

Indĕcēnt (lat.), unanständig, unschicklich, wider den Wohlstand. Die Indecēnz, die Unanständigkeit, Unschicklichkeit.

Indecīs (lat.), unerörtert, unentschieden.

Indeclinabel (lat.), was sich nicht umwandeln, nicht verändern, nicht beugen läßt (z. B. in der Sprachl. wo die Endung nicht verändert werden kann); unwandelbar, unvermeidlich.

Das Indecōrum, die Unanständigkeit, Unsittlichkeit.

Indelēbĭlis Character (lat.) heißt in der röm. kath. Kirche ein unvertilgbarer Charakter, der nicht wieder genommen werden kann; die Priesterweihe.

Indemnisiren (lat.), entschädigen, schadlosstellen. Die Indemnisation, die Schadlosstellung, Entschädigung (z. B. der Fürsten, welche bei der bekannten Staatenumwälzung ihre Besitzungen verloren haben, durch etwaige säculariſirte Stifter u. d. gl.).

Independent (lat.), unabhängig, selbstständig; die Independenz, Unabhängigkeit: daher

Die Independenten, eine Religionsparthei in England, welche aus den Calviniſten entstanden war und eine Reformation der Kirche bezweckte, wodurch die Unabhängigkeit von der Kirchengewalt oder völlige Gleichheit wieder hergestellt werden sollte.

Indeterminirt (lat.), unbestimmt, unschlüßig.

Der Indeterminismus (Phil.), die Lehre von der Nichtbestimmung des Willens durch Gründe; oder die Behauptung, daß der Mensch, ohne durch Gründe bestimmt zu werden, etwas wollen könne.

Indevōt (lat.), andachtlos, unehrerbietig. Die Indevotion, Mangel an Andacht; Unehrerbietigkeit; Kaltsinn.

Index (lat.), der Anzeiger, Nachweiser, Seitenzeiger. Index expurgatorius, in der röm. kath. Kirche ein von der Generalinquisition bekannt gemachtes Verzeichnis derjenigen Bücher, welche den Layen zu lesen verboten werden.

Die Indication (lat.), die Anzeige, der Grund zu Vermuthungen (z. B. bei Aerzten der Vermuthungsgrund, woher eine Krankheit entstanden sei).

Der Indicativus (lat.) in der Sprachl. die bestimmt anzeigende Form eines Zeitworts, z. B. ich habe, ich bin — im Gegensatz von dem Conjunctiv, welcher eine unbestimmte Form hat (z. B. ich hätte, ich wäre ꝛc.).

Indicia (lat. Mehrz. von indicium), Anzeigen, Merkmale. In der Rechtsspr. Verdacht erregende Umstände z. B. wegen eines Verbrechens ꝛc.

Indiciren (lat.), ansagen, anzeigen, ankündigen (vgl. Indication).

Die Indiction (lat.) s. Römerzahl.

Indienne im franz. Handel, feine ostind. Zitze oder Cattune: daher man auch sonst einen von dergl. gefertigten Schlafrock Indienne nannte. — Auch heißen noch Indiennes die in Languedoc gefertigte Orangeleinwand von besondrer Güte.

Indifferent (lat.), was nichts zur Entscheidung beiträgt, gleichgültig. Indifferente Handlungen, gleichgültige Handlungen, die weder geboten noch verboten sind (s. Adiaphora).

Der Indifferentismus, die Denkart, wo man die Wahrheiten der Moral und Religion als völlig gleichgültige Dinge dahin gestellt sein läßt, ohne weiter näher darüber nachzudenken. Die Anhänger dieser Meinung heißen Indifferentisten.

Indifferenz (fr. Indifference — Engdifferangß) die Gleichgültigkeit, der Lausinn.

Der Indifferenzpunkt wird der Punkt eines eisernen oder stählernen Stäbchens genannt, an welchem der Magnet, womit es bestrichen wird, stehen muß, wenn das eine Ende des Stäbchens gar keine Polarität zeigen, d. h. nach keinem der beiden entgegengesetzten Pole sich hinneigen soll.

Das Indigenāt (lat.) — in Böhmen, Schlesien ꝛc. das Incolāt genannt — diejenige Eigenschaft, wodurch einer alle Vorrechte der Eingebohrnen, Vorzugsweise vor den Fremden, erhält; Gewinnung der Landsmannschaft: diese Vorrechte muß ein Fremder erst von der obersten Behörde sich erwerben.

Die Indigestion (lat.), die Unverdaulichkeit, Verdauungslosigkeit. Indigestibel, unverdaulich.

Indigitiren (lat.), mit dem Finger hinweisen, andeuten.

Die Indignation (lat.), der Unwille, das Mißfallen; die Entrüstung, Empörung des Gefühls: von Indigniren, aufbringen, empören.

Die Indignität (lat.), Unwürdigkeit, unanständige Behandlung.

Der Indigo, eine bekannte Färberpflanze, auch Anil genannt, welcher gewöhnlich Ostindien zum Vaterlande angewiesen wird und die eine schöne schwarzblaue Farbe giebt. Dieser Farbestoff, der schon seit 2000 Jahren im Gebrauche gewesen, wird jetzt, bei der Seltenheit desselben, durch mehrere Surrogate, namentlich den Waid, ersetzt. — Indigoterie, eine Indigopflanzung; auch der Ort, wo er zubereitet wird.

Indirect (lat.), nicht gradezu — mittelbar, durch Umwege (s. Direct). Indirecte Auflagen, solche, die nicht unmittelbar, sondern durch Anlegung auf gewisse Waaren, Sachen ꝛc. erhoben werden.

Indisciplin (lat.), Mangel an Zucht, Zuchtlosigkeit, Zügellosigkeit — das Gegentheil von Disciplin (s. d. A.). Indisciplinirt, zucht-, zügellos. Indiscipl. Truppen, bei welchen keine militairische Ordnung herrscht.

Indiscret, Indiscretion s. Discretion.

Indispensabel (lat.), unerläßlich — unvermeidlich.

Indisponirt (lat.), nicht aufgelegt, übellaunig. Die Indisposition, die Uebellaunigkeit, das Verdrießlichsein — auch Unpäßlichkeit.

Indissolubel (lat.), unauflösbar. Die Indissolubilität, die Unauflöslichkeit, Untrennbarkeit (z. B. der Ehe).

Indistinct (lat.), unabgetheilt; unbestimmt; undeutlich, unvernehmlich; verwirrt (Gegentheil von Distinct s. d. A.).

Die Individualität (lat.), die Einzelheit, die es blos mit Einer Sache, Einem Wesen zu thun hat; Individualisiren, vereinzelnen, einzeln darstellen; Individuell, einzeln, nur auf Einen Gegenstand passend, zu Einem Dinge gehörig, Einem Dinge eigen; die Individuität, die Untheilbarkeit. — Alle diese Worte leiten ihren Ursprung her von

Individuum (lat.), eig. etwas untheilbares — ein einzelnes, für sich bestehendes Wesen; ein Einzelding.

Die Indivisibilität (lat. von Indivisibel, untheilbar), die Untheilbarkeit, Unzertrennlichkeit.

Indocil (lat.), ungelehrig. Die Indocilität, Ungelehrigkeit.

Indolent (lat.), unempfindlich, gleichgültig; gemächlich, träge. Die Indolenz, Empfindungslosigkeit; Gleichgültigkeit; der Zustand, wo man sich nichts zu Herzen nimmt — Trägheit.

Indossiren (ital.), eig. auf den Rücken, auf die Rückseite etwas setzen, oder schreiben: es wird vorzüglich bei Wechseln gebraucht, indem nemlich der Inhaber eines Wechsels auf dessen Rückseite (dosso) das Recht, denselben beizutreiben, auf einen Andern überträgt (s. auch Giro). Die Schrift selbst, durch welche dies geschieht, heißt Indossament; der Uebertragende Indossant; so wie der, an welchen das Recht übertragen wird, Indossat.

In dubio (lat.), in zweifelhaftem Falle; falls etwas nicht gewiß wär. Indubitabel, unzweifelhaft; ausgemacht.

Induciren (lat.), eig. hineinführen, wohin führen; dann Jemand zu etwas bewegen, anführen; täuschen, hintergehen — dann aber auch: herleiten, folgern, einen Schluß machen. Daher auch

Die **Induction**, die Anleitung, Verleitung; die Herleitung, die Folgerung, die Schlußreihe, oder die Aufzählung einzelner Fälle, um dadurch einen Satz zu beweisen. Per inductionem einen Beweis führen: durch eine Reihe einzelner Fälle und die daraus gezogene Folgerung etwas beweisen.

Die **Indulgenz** (lat.), die Gefälligkeit, Nachsicht, Vergünstigung; dann Erlaß der Strafe, Begnadigung; in der röm. kath. Kirche der Ablaß. In fast gleichen Bedeutungen ist auch

Der **Indult**, welcher zugleich die Frist andeutet, die man Einem zu Erfüllung seiner Verbindlichkeit zugesteht; dann auch die höchsten Orts einem Schuldner gewährte Schutzversicherung gegen seine Gläubiger (Anstandsbrief — eiserner Brief, s. d. Art.); ferner die päpstl. Verstattung einer nach dem gemeinen Rechte nicht erlaubten Sache; ein Gnadenbrief, Erlaß — Ablaß. Daher auch bisweilen Indult soviel als Jahrmarkt heißt (s. Ablaß). Ingleichen heißt es die päpstl. Erlaubniß für einen Weltlichen, in geistlichen Aemtern etwas zu sprechen, oder für einen Geistlichen, in Dingen, die außer seinem Amte liegen, etwas zu thun ꝛc.

Indulto, ein gewisser Zoll, den der König von Spanien sonst von allen mit der amerikan. Silberflotte nach Spanien gebrachten Kaufmannswaaren bezog.

In duplo s. unter D.

Die **Induration** (lat.), die Verhärtung.

Die **Industrie** (lat.), der Fleiß, die Betriebsamkeit, Kunst- und Gewerbfleiß. Industrieschulen, Werkschulen, wo hauptsächlich das Erwerben und Uebung in nützlichen Handarbeiten zum Gegenstand gemacht wird. Industriös, betriebsam, erwerbfleißig; erfinderisch.

In effigie s. unter E.

Inelegant, unzierlich, geschmacklos. Die Inelegantz, die Unzierlichkeit, Geschmacklosigkeit — alles Gegentheil von Elegant ꝛc. (s. d. A.).

Ineptien (lat.), Albernheiten, Ungereimtheiten, Possen: von Inept, ungeschickt, ungereimt. In der Rechtsspr. ist libellus ineptus, eine fehlerhafte, auf unrichtigen Gründen beruhende Klage.

In eventum (lat.), auf den Fall, daß sich dieses oder jenes ereignen sollte: so viel, wie eventualiter (s. d. A.).

Inevitabel (lat.), unvermeidlich, unumgänglich.

Inexigibel (lat.), was man nicht beitreiben kann — unsicher: das Gegentheil von Exigibel (s. d. A.).

In extenso s. Extendiren.

In faciem (lat.), ins Angesicht; unter die Augen.

Infallibel (lat.), untrüglich (s. Fallibel). Die Infallibilität, die Untrüglichkeit, Unfehlbarkeit.

Infam (lat.), ehrlos, übel berüchtigt; schändlich, abscheulich — Infamĭa (Infamīe), Ehrlosigkeit, Schändlichkeit. Cum infamia Einen relegiren (auf Universitäten), einen für ehrlos erklären und verweisen. Infamia notatus, mit Verlust der Ehre gebrandmarkt. — Die Infamation, die Ehrloserklärung; der Schandfleck. — Infamiren, ehrlos machen; verunehren; verleumden, verschreien.

Der Infant (lat.), eig. das Kind; in Spanien und Portugal aber wird Vorzugsweise ein Prinz des königl. Hauses (jedoch nicht der Kronprinz) Infant genannt, so wie jede Prinzessin Infantin. Die für die Infanten angewiesenen Apanagen heißen Infantagien.

Die Infanterie (fr.), Soldaten zu Fuß, Fußvolk. Der Infanterist, ein Soldat zu Fuß — Gegensatz von Cavallerie.

Infanticidium (lat.), der Kindermord.

Infarctus (lat.), die Anhäufung in den Gedärmen, die Verstopfung im Unterleibe.

Infatuation (lat.), die Bethörung — Vernarrung in etwas. Infatuiren, einen zu Albernheiten verleiten, bethören.

In favōrem, lat. (fr. en faveur — ang fawöhr) zu Gunsten Jemandes, einem zu Gefallen. S. auch Faveur.

Infect, Infection s. Inficiren.

Infel s. Inful.

Infĕri (lat.), die im Reiche der Todten Wohnenden; die Unterwelt. Ad inferos, bei den Todten, in der Unterwelt. Inferien, Todtenopfer, welche den unterirdischen Gottheiten für die Seelen der Verstorbenen gebracht wurden.

Inferĭor (lat.), der Untere, Untergebene: Gegenth. von superior — Inferioris conditionis, von geringerer Beschaffenheit, von niedrigerem Stande.

Inferiren (lat.), hineintragen, wohin bringen einbringen (daher Illata, das Einbringen der Frau); dann auch, folgern; einen Schluß ziehen.

Infernus (lat.), unten befindlich, unterirdisch; dann die Unterwelt, so viel als: Tartarus (s. d. A.). Daher Infernal, höllisch (z. B. Lapis Infernalis, Höllenstein).

Infertil (lat.), was keine Früchte trägt, unfruchtbar. Die Infertilität, Unfruchtbarkeit: Gegenth. von Fertil ꝛc.

Infestiren (lat.), anfeinden; angreifen; beunruhigen; feindlich anfallen; — bei einer Festung, dieselbe berennen, anfangen zu belagern. Die Infestirung, feindl. Unternehmung, Befehdung; Berennung.

Infeudiren (lat.), belehnen, zu Lehen reichen (vgl. Feudalsystem).

Infibulation (lat.), Einringelung, das Einheften gewisser Glieder: ein bei verschiedenen asiat. und afrikan. Völkern gebräuchliches

Mittel zu Erhaltung der Keuschheit, auch von neueren Pädagogen als Mittel wider die Selbstschwächung empfohlen.

Inficiren (lat), eig. eintauchen; dann anstecken, verderben, verpesten. Daher **Infect**, oder **Inficirt**, angesteckt, verpestet, vergiftet. Die **Infection**, Ansteckung (böser Seuchen), Verpestung.

Infidel (lat.), untreu; die **Infidelität**, Treulosigkeit.

Infideles heißen auch besonders die Ungläubigen (im Gegensatz der Christen). Daher **in partibus infidelium** (im Gebiete der Ungläubigen), ein bloßer Titel für gewisse Bischöfe (s. d. A. Bischof).

In fidem (lat.), **zur Beglaubigung**: wird gewöhnlich am Ende eines Attestats, vidimirter Abschriften ꝛc. nebst der Namensunterschrift des Attestirenden hingesetzt.

Infimus (lat.), der unterste, niedrigste. **Ex infima plebe**, vom niedrigsten Pöbel.

Die **Infinitesimal-Rechnung**, **Analysis des Unendlichen**, ist diejenige Rechnung, die sich mit unendlich kleinen Großen beschäftiget: dahin gehören die Differential-Rechnung, die Integral-, die Exponential-Rechnung (s. dies. Art.).

Der **Infinitiv** (lat.), in der Sprachl. die unbestimmte Weise der Zeitwörter, allgemeine Sprechart, z. B. hören, sehen, gehen ꝛc.

Infinītum (lat.), das Unbestimmte, Unbegrenzte, Unendliche. **In Infinitum**, ins Unendliche, immerfort; in Ewigkeit.

Infirmarius (lat. v. **Infirmus**, schwach, kraftlos) in Klöstern derjenige Bruder, welcher die Kranken besorgen muß.

Die **Infirmerie**, die Krankenstube in einem Kloster; Siechhaus.

Infirmiren (lat.), entkräften, schwächen; ungültig machen.

Die **Infirmität**, Kraftlosigkeit, Schwäche (besond. des Geistes).

In flagranti (neml. facto — lat.), auf frischer That.

Inflammabel (lat. v. **Inflammiren**, entzünden, erhitzen), entzündbar, brennbar (z. B. Luft ꝛc.). — **Inflammabilien**, brennbare Materien; Brennstoff.

Die **Inflammation** (lat.), die Entzündung; besonders bei den Aerzten, die an einem Theile des Körpers sich äußernde Hitze, wenn das Blut in den kleinen Gefäßen stockt und eine größere Wärme entsteht, so daß der Theil von außen roth wird und anschwillt. Daher **Inflammatorisch**, entzündend, Entzündung verursachend.

Die **Inflation** (lat.), die Aufblähung des Leibes.

Inflexibel (lat.), unbeugsam, unlenkbar; dann fig. starrköpfig, unerbittlich. Die **Inflexibilität**, Unbiegsamkeit, Starrsinn.

Die **Inflexion**, die Beugung, Krümmung; besonders aber in der Naturl. die Beugung oder Abweichung der Lichtstrahlen von ihrem gradlinigen Wege, wenn sie nahe an dem Rande eines Körpers vorbeigehen.

Die **Influenz** (lat.), der Einfluß, die Einwirkung. — **Influenza** (ital.) hieß eine im J. 1782. von Rußland aus verbreitete katharalische epidemische Krankheit, von Brustbeklemmung, Seitenstechen, auch Erbrechen und Durchfall begleitet. Dieselbe Krankheit verbreitete sich auch im J. 1803. wo man sie **Gripe** nannte.

Das Influxions-System wird dasjenige genannt, nach welchem Seele und Leib gegenseitig auf einander Einfluß haben. Der Anhänger dieses Systems heißt Influxionist.

In folle s. unter F.

Inform (lat.), ungestaltet, häßlich; ordnungswidrig.

In forma patente (lat.), auf offene Art, durch öffentlichen Anschlag.

In forma probante (lat.), in glaubhafter, beweisender rechtskräftiger Form (z. B. mit Unterschrift, Handsiegel ꝛc.).

Das Informāt (lat. v. Informiren, unterrichten, belehren), in der Rechtsspr. ein Belehrungsurtheil, d. h. ein solches, wo ein Unterrichter, oder auch ein Sachwalter, in einem sehr kritischen Falle sich privatim ein Gutachten oder einen Rechtsspruch zu seiner Belehrung von einem Spruchcollegio einholt.

Der Informātor, der Unterricht ertheilt, ein Lehrer. Gewöhnlich unterscheidet man einen solchen Informator, der nur in gewissen Stunden in einer Familie Unterricht giebt, ohne im Hause zu wohnen und mit der Familie zu leben, von dem Hauslehrer oder Hofmeister, der, in Einem Hause bei der Familie wohnend, seine Zöglinge beständig unter der Aufsicht hat.

Die Infraction (lat.), die Zerbrechung; der Bruch (eines Bündnißes, Friedens ꝛc.); von Infringiren, brechen; schwächen; entkräften.

In fraudem (lat.), zum Betrug, zur Vervortheilung. In fraudem creditorum, zum Nachtheil der Gläubiger (wenn ein Schuldner heimlich mit einem andern ein Geschäft abschließt, wodurch seine andern Gläubiger zu kurz kommen ꝛc.); in fraudem legis, zur Gefährde, durch hinterlistige Uebertretung eines Gesetzes.

Infrequent (lat.), unbesucht, menschenleer. Die Infrequenz, die Leere, Menschenleere — Gegens. v. Frequent ꝛc. (s. d. A.).

Infringiren s. Infraction.

Die Inful, Infel (lat. Infŭla), bei den Alten der breite weißwollene Hauptschmuck der Priester, Vestalinnen ꝛc. (auch Opferthiere trugen dergl.). In der Folge wurde sie von den Statthaltern und dann in dem mittlern Zeitalter von den Bischöfen getragen; und so heißt nun Inful der Bischofshut. Daher Infuliren: einem den bischöfl. Hauptschmuck verleihen, ihn zum Bischof machen. Ein infulirter Abt, solch ein Abt oder Stiftsherr, welcher vom Papste die Erlaubnis hat, bischöfl. Ehrenzeichen (wie die Inful) zu tragen.

Infundiren (lat.), eingießen, aufgießen (daher Infundibulum, ein Trichter). Die Infusion, die Eingießung; Aufgießung; besonders von Flüßigkeiten auf Vegetabilien, um deren Kräfte auszuziehen (z. B. auf Quassia, China ꝛc.); bei den Chirurgen, die Operation, wo durch eine geöfnete Ader Arzneien in das Blut gespritzt werden. Fig. wird es wohl auch für übernatürl. Eingebung gebraucht.

Infusionsthierchen, kleine, in den Flüßigkeiten sich erzeugende Thierchen welche man blos durchs Vergrößerungsglas erkennen kann.

Infusorisch, durch Ein- oder Aufgüße entstanden; dann fig. von Wissenschaften oder Fähigkeiten, die man ohne sein Zuthun — von der Natur erhalten hat.

In genĕre (lat.), überhaupt, im Allgemeinen (s. Genus).

Ingeneriren (lat.), einpflanzen, anerschaffen. Daher Ingenerirt, eingeartet, angebohren (z. B. Neigungen).

Ingenieur, fr. (Engscheniöhr) — gewöhnl. auch Inschenihr — Kriegsbaumeister; ein in der Kriegsbaukunst Erfahrner, besonders auch, der die zur Befestigung, Vertheidigung, zum Angriff eines Platzes, zum Schanzenbau, zur Absteckung eines Lagers ꝛc. nöthigen Vorrichtungen trift oder anordnet. Da ein solcher hauptsächlich auch die Meßkunst, u. w. d. gehört, verstehen muß, so pflegt man auch einen Feld- oder Land-Messer Ingenieur zu nennen. Die Ingenieurkunst, Kriegsbaukunst, die sich mit alle dem beschäftiget (vgl. Genie-Corps).

Ingeniös (v. lat. Ingenium — s. Genie), sinnreich, scharfsinnig, witzig; erfinderisch.

Ingĕnüi (lat.), hießen bei den Römern die von freien Eltern gebohrnen (im Gegensatz von Leibeignen oder Sclaven); dann überh. edeldenkend, aufrichtig; freimüthig. Daher auch

Die Ingenuität (eig. der Stand eines freigebohrnen Menschen), edle Denkungsart, offenes Betragen; Treuherzigkeit.

Ingeriren sich (lat.), sich in etwas mischen, einmengen, aufdrängen.

Die Ingredienz, auch das Ingrediens (lat.), die Zuthat, ein Bestandtheil, ein Mengetheil, woraus etwas Gemischtes besteht.

Der Ingreß (lat.), der Eintritt, Zugang, Zutritt, die Aufnahme.

Ingroßiren, i. d. Kanzleispr. eine Schrift aufs Reine und in die gehörige Form bringen; dann auch einverleiben; ferner (bei manchen Gerichten) in das Hypothekenbuch eintragen: daher der Ingrossāt, ein Gläubiger, der eine solche eingetragene Foderung hat (ein hypothecarischer Gläubiger). Der Ingrossator, Ingrossist, der dies verrichtet, ein Kanzellist, Copist ꝛc.

Inhabīl, ungeschickt, untauglich. Die Inhabilität, Ungewandtheit, Untüchtigkeit — Gegens. v. Habil ꝛc. (s. d. A.).

Inhabitabel (lat.), unbewohnbar, nicht zu bewohnen.

Die Inhabitation (lat. v. Inhabitiren, bewohnen), die Inwohnung.

Die Inhärenz (lat.), das Anhängen an etwas; die Beharrlichkeit; dann die zufällige Beschaffenheit von einer Sache oder Person.

Inhäriren (lat.), anhängen, anhaften. In der Rechtsspr.: bei etwas beharren, auf etwas bestehen (z. B. einer Appellation ꝛc.).

Inhaftiren, jemand verhaften, zu Arrest bringen.

Inhibiren (lat.), anhalten, zurückhalten; hemmen, verhindern; Einhalt thun, untersagen, verbieten. Daher die Inhibition, der Einhalt, das richterliche Verbot (z. B. gewisse Gelder auszuzahlen, an welche ein Andrer Ansprüche macht ꝛc.); daher Inhibition (ein solch richterl. Verbot) ausbringen. Inhibitoriales (scil. literae), auch Inhibitorium, Befehl eines Oberrichters an den Unterrichter, in der Sache nicht weiter fortzufahren.

Inhölzer (Schiffbk.), die Hölzer, welche an den Kiel stoßen, bis ans Dalbord gehen und den Bauch des Schiffes bilden.

In honōrem (lat.): zu Ehren — z. B. i. h. judicii, zu Ehren (d. h. aus Achtung, aus Rücksichtnahme) des Gerichts erscheinen, wo man es sonst eigentlich nicht nöthig zu haben glaubt.

Inhospital, unwirthlich, ungastfreundlich. Die Inhospitalität, Mangel an Gastfreundschaft (s. auch Hospes).

Inhuman (lat.), unmenschlich, ungebildet, ungefällig ꝛc. Die Inhumanität, Unfreundlichkeit, Härte ꝛc. Gegens. von Humanität (s. d. A.).

Die Injection (lat.), die Einwerfung, der Einwurf; dann die Einflößung, besond. die Einspritzung flüßiger Heilmittel in eine Wunde; dann auch das Ausspritzen und Anfüllen der Adern mit farbigem Wachs bei einem Leichnam. Injiciren — diese Verrichtungen vornehmen.

Inigiten werden bisweilen die Jesuiten genannt, von dem Vornamen ihres Stifters Ignatius (Inigo) Loyola.

In infinitum s. Infinitum.

In intĕgrum s. Intĕgra res.

Die Iniquität (lat.), Unbilligkeit, Härte, Ungerechtigkeit.

Initial (v. lat. initium, der Anfang), anfänglich, zum Anfang: so z. B. Initial-Buchstaben, die (großen) Anfangsbuchstaben.

Die Initiation, lat. — v. Initiiren, einweihen, die Weihe geben; feierlich aufnehmen — die Weihe, Einweihung; feierliche Einführung.

Die Initiative, das Recht, etwas anzutragen, vorzuschlagen — dann auch die erste Einleitung zu einer Sache.

Injungiren (lat.), auflegen, einbinden, einschärfen; befehlen. Die Injunction, das Injunctum, die Auflage, gerichtl. Aufgabe.

Die Injurie (lat.), das Unrecht; dann die Beleidigung, Verunglimpfung, Ehrenverletzung. Geschieht diese Beschimpfung durch Worte (auch Schriften), so heißt sie Verbal-Injurie; ist sie aber mit Thätlichkeiten (Schlägen u. d. gl.) verbunden, so nennt man sie Real-Injurie. Der Beschimpfte stellt eine Injurienklage, Rüge, Ehrenklage an; belangt den Beleidiger Injuriarum, der Ehrenschändung wegen, gerichtlich ꝛc. dies wird auch der Injurienproceß genannt. Jemand injuriiren, einen bei der Ehre angreifen, verunglimpfen, beschimpfen. Injuriös, schimpflich, ehrenrührig.

Ink s. Ichin.

Inka s. Inca.

Inlager s. Einlager.

Inmärker, in manchen Gegenden, einer, der innerhalb der Mark eines Dorfes, Waldes ꝛc. ansäßig ist.

In margĭne (lat.), am Rande (s. Marginalien).

In mora (lat.) sein, säumig, in Verzug, in Rückstand sein; auch an einer Verzögerung Schuld haben.

Das Innfeld, das eingedeichte, eingedämmte Marschland.

Innhölzer s. Inhölzer.

Innocenz III. (vorher Lotharius), geb. 1161. gest. 1216. einer der herrschsüchtigsten Päpste, der nach Belieben Könige entsetzte, in

Bann that, ihre Reiche verschenkte, von deutschen Kaisern, wie von seinen Lehnsleuten sprach — kurz, sich eine Herrschaft anmaßte, wie es kein Papst jemals sich unterstanden hat. Die Orden der Franziskaner, Dominicaner u. m. fanden unter ihm ihre Entstehung.

Innotesciren (lat.), bekannt werden, an den Tag kommen.

Die Innovation (lat. v. Innoviren, erneuern, Neuerungen machen); Neuerung; Veränderung.

In nuce (lat.), eig. in einer Nuß; d. h. ganz zusammen (wie in eine Nuß) gedrängt; im kleinen; kurz beisammen.

Innus s. Pan.

Ino (Myth.), Tochter des Cadmus und der Harmonia, zweite Gemahlin des Athamas. Juno, ihre ärgste Feindin (weil Ino den Bacchus, Sohn der Semele, gesäugt hatte), machte den Athamas rasend, der nun den ersten Sohn der Ino, Learchus, an einem Felsen zerschmetterte. Ino stürzte sich mit ihrem jüngern Sohn, Melicertes ins Meer; sie wurde unter die Meergöttinnen aufgenommen und unter dem Namen Leucothea verehrt. Dem ans Land geworfenen Melicertes zu Ehren wurden in der Folge die Isthmischen Spiele (s. d. A.) veranstaltet.

In obscuro (lat.), leben, im Dunkeln, in der Verborgenheit leben.

Inoculiren (lat.), eig. Augen einsetzen (das Auge eines guten Baumes in die Rinde eines andern, wilden Stammes); einimpfen, pfropfen. So wird es auch vom Einimpfen der Blattern gesagt, wenn diese auf künstliche Art (durch eine kleine in den Arm gemachte Wunde, in welche das Blatterngift an kleinen Fasern eingelegt wird) dem Körper mitgetheilt werden, um den natürlichen, öfters weit schädlicheren, zuvor zu kommen (s. a. Kuhblattern). Dann überhaupt: künstlich mittheilen.

Inofficios (lat.), pflichtwidrig; undienstfertig. Inofficiosum testamentum, wenn der, welcher von Rechtswegen zum Erben hätte eingesetzt werden sollen, enterbt wird.

In omnem eventum (lat.), auf allen, jeden Fall.

In omnibus aliquid, in toto nihil (lat. Spr.): in Allem etwas, im Ganzen nichts — wird von einem gesagt, der von allen ein wenig, aber nichts recht weiß; mangelhafte, seichte Kenntnisse hat.

Inondation s. Inundation.

In optĭma forma (lat.), in bester Form (Rechtens).

In parenthĕsi (lat.), eingeklammert, nebenbei, beiläufig (s. Parenthesis).

In partibus infidelium s. Infideles und Bischof.

In perpetuam rei memoriam s. Memoria.

In petto; In Pleno; In Pontificalibus s. unter P.

In pristĭnu'm statum (lat.), in den vorigen Zustand (setzen).

In procinctu (lat.), im Begriffe, auf dem Sprunge (etwas zu thun).

Inpromptu (lat.), in Bereitschaft, bei der Hand.

Inpromtu s. Impromptu.

In quantum de jure (lat.), so weit es Rechtens ist.

Inquilīnus (lat.), ein Miethmann; Einwohner eines fremden Hauses.

Inquiriren (lat.), nachforschen, untersuchen; dann auch besond. gerichtlich untersuchen, peinlich fragen. Derjenige, wider welchen eine Untersuchung angestellt wird, heißt Inquisit. Daher

Die Inquisition (lat.), Untersuchung, Nachsuchung, peinliche Untersuchung. Besonders aber nennt man die heilige Inquisition dasjenige Ketzergericht, welches in verschiedenen kathol. Ländern, vorzüglich auch in Spanien, zu Aufspürung und Verfolgung der Ketzer errichtet worden, und ehedem seine Schlachtopfer in dem feierlichen Auto da Fe verbrennen ließ. Zuerst bestellten die Päpste gewisse Mönche aus den Dominicaner- und Franciskaner-Orden zu Inquisitoren oder Aufsehern über die Irrlehrer; dann errichtete Ferdinand der Katholische (1484) in Spanien ein Ketzergericht wider die Juden und Mahomedaner und zuletzt wurde es auch wider die Christen förmlich eingeführt. Die erste Einrichtung dieses abscheuwürdigen Instituts schreibt sich von Dominicus de Gusmann her; doch hat es in der neueren Zeit viel von seiner Strenge verlohren. — Die Staats-Inquisition zu Venedig war nicht minder grausam und willkührlich gegen alle, die etwa wegen Störung öffentlicher Ruhe und überhaupt wegen Unternehmungen gegen den Staat verdächtig waren.

Inquisitional-Artikel heißen bei einem Untersuchungs-Processe die einzelnen abgefaßten Artikel, über welche ein peinlich Angeklagter, nachdem die summarische Untersuchung vorausgegangen, vernommen wird.

Der Inquisitor, fleißiger Nachforscher; geistlicher Richter über die, welche andrer Religion sind (s. zuvor Inquisition); Großinquisitor, der oberste Ketzerrichter. Staatsinquisitor zu Venedig, die über Staatsgeschäfte und Religionssachen gesetzte obrigkeitl. Person.

Inrāmo (ital. — eig. noch am Zweige), ungesponnene, rohe Baumwolle, welche aus dem Morgenlande über Cairo in den Handel gebracht wird.

In rerum natura (lat.): in der Natur der Dinge, d. h. in der sichtbaren Schöpfung; auf diesem Weltall.

I N R I: eine Ueberschrift, welche gewöhnlich über dem gekreuzigten Heiland sich befindet und die Worte bezeichnet: Jesus Nazarenus Rex Judaeorum (Jesus von Nazareth, der Juden König).

Die Inrotulation (lat.), i. d. Rechtsw. das Zusammenpacken der Acten zum Verschicken an ein Spruchcollegium. Der Inrotulations-Termin, derjenige Termin, wo die Acten nebst Urthelsfrage den Partheien nochmals vorgelegt und alsdann eingepackt und zum Verspruch versendet werden. Inroturiren, die Acten einpacken und versenden: ein Ausdruck, der von der ehemaligen Art, Schriften zusammen zu rollen, sich herschreibt.

In salvo (lat.), in Sicherheit, geborgen.

Der Insaß, die Insaßen, Einwohner (Gegens. v. Ausländer); dann in eng. Bedeutung, ein ansäßiger Einwohner.

Inscribiren (lat.), einschreiben, einzeichnen, z. B. in ein Register (wie bei der Universität, in die Rolle der Studenten — s. auch Immatriculiren). Daher die Inscription, die Einschreibung, Einzeichnung: wie die academische Inscr. (in die Liste der Stud.) dann vorzüglich bezeichnet es die Inschrift auf Denkmälern, Münzen, öffentl. Gebäuden ꝛc. und das Studium der alten, besonders röm. Inschriften ist ein wichtiger Gegenstand für Archäologen. Endlich hießen Inscriptio-

nen diejenigen franzöſ. Staatsſchulden (Foderungen an die vorige königl. Regierung) welche bis auf Ein Drittel herabgeſetzt, in das ſogenannte große Buch eingetragen und, unter Ertheilung gewiſſer Scheine an die Gläubiger, mit 4 pr. Cent verzinſet wurden.

Inſecten (lat.) nennen die Naturforſcher diejenigen kleinen Thiere, welche mit Fühlhörnern, wenigſtens 6 Füßen, theils auch mit Flügeln verſehen ſind und am hintern Körper gleichſam Einſchnitte oder Kerben (daher der Name), übrigens aber kein eigentlich rothes Blut, ſondern nur einen weißlichten Saft haben — **Kerbthiere, Einſchnittler.** — Der **Inſectolog**, der Kenner der Inſecten; die **Inſectologie**, die Inſectenkunde: gewöhnlicher und richtiger **Entomolog, Entomologie.**

Die **Inſel** (lat. Insŭla); ein mit Waſſer umfloßenes, abgeſondertes feſtes Land — auch **Eiland**, wie es beſonders noch die Schiffer nennen. Die Bewohner einer Inſel heißen **Inſulaner, Eiländer** — Uebrigens heißt auch i. d. Bauk. Insula ein freiſtehendes Haus, oder mehrere an einander gebaute Häuſer (in einer Stadt), um welche ringsherum mehrere Gaſſen gehen.

Insensible fr. (Engſangſibel), unempfindlich, gefühllos. Die **Inſenſibilität**, die Gefühlloſigkeit, Unempfindlichkeit.

Inſeparabel (lat.), unzertrennlich. Beſonders führen gewiſſe ſchön und buntgefiederte Vögel den Namen Inseparables (Engſeparabels), weil Männchen und Weibchen beſtändig beiſammen ſitzen und ſich nie von einander trennen.

Das **Inſerāt** (lat.), das Eingerückte (z. B. in eine Zeitung). In der Rechtsſpr. iſt es eine Nachſchrift, die an ein Schreiben noch angehängt wird. **Inſeriren**, einrücken, beifügen. Inseratur, es werde eingeſchaltet, beigefügt. Die **Inſertion**, die Einrückung, Einſchaltung: daher **Inſertions-** (auch **Inſerat-**), **Gebühren**, was man für die Einrückung in ein öffentl. Blatt zu entrichten hat.

Inſidien (lat.), Nachſtellungen. **Inſidiös**, hinterliſtig, heimtückiſch.

Inſignien (lat.), Kennzeichen, Merkmale; dann beſond. Ehren- oder Standes-Zeichen, Andeutungen von einer Würde, einem Stande ꝛc. z. B. Waven, Krone, Scepter, Schild, Helm ꝛc. Die **Reichsinſignien**, die Reichswürdezeichen (Reichskleinodien), ehedem bei der deutſchen Kaiſer-Krönung, in Reichsapfel, Schwert, Ring, Krone ꝛc. beſtehend.

Die **Inſimulation** (lat. v. **Inſimuliren**, vorgeben, beſchuldigen), die Beſchuldigung (in ſo fern grundlos).

Inſinuiren (lat.), beibringen (auf feine, liſtige Art), heimlich zubringen, einliſpeln, zuflüſtern; dann überhaupt zuſtellen, einhändigen (z. B. eine gerichtl. Verordnung). **Sich inſinuiren**, ſich einſchmeicheln, ſich beliebt machen: daher **Inſinuant**, einſchmeichelnd, zuthulich, gefällig. Die **Inſinuation**, die Einhändigung, Zuſtellung (z. B. von einer Vorladung vor Gericht); die Eingabe einer Schrift ꝛc. ferner die Einſchmeichelung; die geheime Zubringung, Einflüſterung.

Inſipīd (lat.), unſchmackhaft, ſchaal, geſchmacklos; abgeſchmackt, albern, ungereimt.

Inſiſtiren (lat.), ſtehen bleiben, auf etwas beſtehen; dringen, bittend anhalten.

Inſŏlent (lat.), eig. ungewöhnlich, ſeltſam, ſo wie man es nicht gewohnt iſt: daher ungebührlich, übermüthig, ſtolz, anmaſend. Die **Inſolenz, Inſolentien**, Unverſchämtheit, Grobheit, Uebermuth.

In solidum s. Solidum.

Insoliren (lat.), an die Sonne stellen zum Trocknen oder Destilliren. Die Insolation, bei den Apoth. das Hinstellen gewisser Flüßigkeiten in einem Gefäße an die Sonne, um zu destilliren, digeriren ꝛc.; dann war auch besond. das Hinstellen an die Sonne bei den ältern Aerzten ein besondres Heilungsverfahren, indem man den Körper, halb, auch ganz entblößt und eingeölt, den Stralen der Sonne aussetzte.

Insolubel (lat.), unauflöslich; fig. unerklärbar, unauflösbar. Die Insolubilität, die Unauflösbarkeit.

In solūtum (lat.), an Zahlungsstatt, für baare Bezahlung (etwas geben oder annehmen).

Insolvent (lat.), zahlungsunfähig, unvermögend zu zahlen. Die Insolvenz, Zahlungsunfähigkeit; die Unmöglichkeit seine Gläubiger zu befriedigen (von einem Kaufmann, welcher fallirt).

In specie s. Species.

Die Inspection (lat. v. Inspiciren, besichtigen, Aufsicht führen ꝛc.), die Besichtigung, Beschauung. (Inspectio ocularis, die augenscheinliche Besichtigung, die in Augenschein-Nehmung); dann die Aufsicht über etwas; ferner der ganze Kreis oder Sprengel, dessen Aufsicht einem übertragen ist (z. B. einem Superintendenten über die Geistlichen seines Sprengels — seiner Inspection). — Inspector, der Aufseher, Vorgesetzter, z. B. bei der Geistlichkeit, der Superintendent; bei den Soldaten, der Musterinspector, der zur Musterung der Truppen bestimmte General.

Die Inspiration (lat.), die Einblasung, Einhauchung; die Eingebung, die Begeisterung: von Inspiriren, einhauchen, einflößen, begeistern. Daher Inspirirte (vom Geiste getriebene), Religionsschwärmer, welche vorgeben, unmittelbare Eingebungen von Gott zu erhalten.

In spiritualibus (lat.), in geistigen — geistlichen Angelegenheiten, in Glaubenssachen; die Seelsorge betreffend.

Die Inspissation (lat.), die Eindickung, Verdickung, wenn flüßige Dinge vermittelst des Feuers durch Einkochen dick gemacht werden.

Die Installation, Bestallung, die feierl. Einführung, Einsetzung in ein öffentliches Amt. — Installiren, bestallen, einsetzen.

Instanter (lat.), anhaltend, dringend, inständig. Instanter instantissime, dringend, und aufs allerdringendste (um etwas bitten).

Die Instanz (lat.), das Anhalten, das dringende Gesuch, z. B. ad instantiam creditorum, auf dringendes Ansuchen der Gläubiger. Ferner, der Gerichtsstand, die Behörde, z. B. bei der ersten Instanz (bei den Untergerichten) etwas anbringen; eine Rechtssache geht durch alle Instanzen ꝛc. bis zur letzten Instanz (zur höchsten Behörde), wider deren Entscheidung man nun nichts mehr vorbringen kann. In philos. Sprache heißt Instanz ein Gegenfall, ein einzelner Fall, der einem allgemeinen Satze entgegengesetzt wird.

Instar omnium (lat.), so gut, wie Alles — statt alles andern.

In statu quo s. Status.

Die Instauration (lat.), die Wiederholung, Erneuerung: von Instauriren, etwas von neuem wieder anfangen, erneuern, wieder aufrichten.

Die Instigation (lat.), der Antrieb, die Anreitzung, Aufhetzung, Verführung. — Instigator, der etwas betreibt — ein Fiscal; auch wohl ein Aufhetzer. Instigiren, anregen, aufhetzen, verhetzen.

Die Instillation (lat.), die Eintröpfelung, tropfenweise Eingießung: von Instilliren, tropfenweise einflößen z. B. ein Arzneimittel in den Mund ꝛc.

Der Instinct (lat.), der natürlich angebohrne Trieb; der Naturhang, wo etwas blos aus Naturdrang und ohne freie Wahl statt findet. Instinctartig, Instinctmäßig, triebartig, dem Naturtriebe gemäß.

In stirpes s. In capita.

Instituiren (lat.), eig. anfangen etwas zu machen, sich vornehmen; dann einrichten, einführen, errichten; unterrichten, bilden. Daher das Institūt, eine Einrichtung, Anstalt, Stiftung (z. B. ein Armen-, ein Erziehungs-, ein Versorgungs-Institut ꝛc.) eine Lehranstalt. Die Institution, die Einrichtung, der Unterricht. Die Institutionen s. Corpus juris.

Die Instruction (lat.), die Belehrung, Anweisung (z. B. für einen Beamten, was er zu beobachten, zu leisten hat); Vorschrift, Verhaltungsbefehl, Vollmacht. — Instructiv, belehrend, unterrichtend, lehrreich. — Der Instructor, Lehrer, Erzieher (besond. von einem Prinzen).

Instruiren (lat.), einrichten, vorbereiten (z. B. einen Proceß zum Urtheilsspruch); unterrichten, belehren, anweisen; Auftrag und Verhaltungsbefehle geben.

Das Instrument (lat.), eig. alles, wodurch man etwas in Stand setzt — Werkzeug, Gezeug: so z. B. ein mathematisches, ein chirurgisches Instrument. Ein musikalisches Instrument, auch Vorzugsweise blos Instrument genannt, ein Tonwerkzeug, auf welchem Töne hervorgebracht werden, Musik ausgeübt wird. In der Rechtsspr. ist es eine förmliche Schrift, eine ausgefertigte, über eine Handlung, einen Vorgang, auch von einer Gerichtsperson, einem Notar aufgenommene Urkunde, z. B. ein Notariats-Instrument, ein Friedensinstrument (z. B. instrumentum Pacis Westphalicae).

Die Instrumental-Musik bezeichnet solche Tonstücke, wo blos durch Instrumente Melodie und Harmonie hervorgebracht werden (z. B. in Sinfonien, Quartetten ꝛc.) im Gegens. von Vocal-Musik.

Instrumentum guarentigiatum s. unter G.

Instrumentisten s. Jongleurs.

Die Insubordination (lat.), die Ununterwürfigkeit, Unabhängigkeit.

In subsidium juris (lat.): zur Hülfe Rechtens, zur Unterstützung bei Verhandlung eines Rechtsstreites, z. B. wenn ein Richter einen auswärtigen Richter um Verhörung gewisser Zeugen ꝛc. ersucht, so ist jene Formel gleichsam ein Höflichkeitsgrund, mit welchem das Gesuch unterstützt wird.

In succum et sanguinem vertiren (lat. Redensart), etwas in Saft und Blut, d. h. Geist und Leben verwandeln.

Die Insuffisance. fr. (Engsüffisangß) Unzulänglichkeit, Untüchtigkeit. Insuffisant (Insufficient), unzureichend, nicht gewachsen.

Insüla, Insulaner s. Insel.

Insult, lat. (fr. Insulte — Engsült), muthwilliger Angriff, plötzlicher Anfall; Hohn, Beschimpfung. **Insultiren** (lat.), eig. anspringen an etwas; daher, muthwillig verspotten, trotzig verhöhnen; mishandeln — angreifen.

In supplementum (lat.), zur Ergänzung, Erfüllungsweise: z. B. in supplem. schwören, zu Ergänzung eines fehlenden Beweises schwören.

Insupportable, fr. (Engsüpportabel) unerträglich, unausstehlich.

Die **Insurgenten** (lat. v. Insurgiren), eig. die Unterthanen, welche wider ihren Landesherrn oder die Regierung aufstehen, sich auflehnen, z. B. in dem ehemal. Pohlen. Allein in Ungarn ist es die Miliz, welche durch den Heerbann, oder das allgemeine Aufgebot zur Vertheidigung des Landes zusammengebracht wird: die Bannerleute. — **Insurgiren**, aufstehen, sich erheben, zur Empörung oder zur Landesvertheidigung. Die **Insurrection**, der Aufstand — auch das Aufgebot, der Heerbann oder Landsturm.

In suspenso (lat.) **lassen**, im ungewissen, in Zweifel lassen; es dahin gestellt sein, unentschieden lassen.

Intabesciren (lat.), schwinden, dahin schwinden, allmählig verzehrt werden; nach und nach vergehen (vor Gram ꝛc.).

Die **Intabulation** (lat.), die Eintragung in eine Tafel, in ein Buch, die Einschreibung; dann in der Bauk.: die Vertäfelung, Tafelwerk; auch der oberste Theil eines Gesimses — im Ital. Intavolato. **Intabuliren**, eintragen; vertäfeln.

Intact (lat.), unberührt, unangetastet, rein, unbefleckt.

Intagli, ital. (Intallii — v. Intaglio (Intallio), Schnitzarbeit, Bildhauerarbeit), geschnittene Steine.

Intĕgra res (lat.), eine Sache, die noch so, wie sie gewesen, noch in ihrem vorigen guten Zustande ist; unverletzt, unverdorben. Daher auch in intĕgrum restituiren, wieder in den vorigen Zustand versetzen. Von jenem lat. Stammworte (intĕger) leiten sich auch die folgenden her:

Die **Integral-Rechnung** (Math.), die höhere Rechnungsart, welche, durch Vergleichung der unendlich kleinen Theile die endlichen Größen darstellt, woraus jene entstanden sind. —

Die **Integral-Zahl** eine solche, von welcher eine andre subtrahirt (abgezogen) werden soll. —

Die **Integration**, die Erneuerung; Ergänzung, Vervollständigung.

Integriren, erneuern; wieder anfangen, ergänzen; der integrirende Theil, der zum Ganzen gehörige Theil. Integrirter Canonicus, ein solcher, welcher die ganze Präbende genießt, auch Sitz und Stimme im Capitel hat.

Die **Integrität**, der unverletzte Zustand einer Sache; auch Vollständigkeit. Die Integrität des Reichs, die Unzertheiltheit des Reichs; der unzerstückelte Zustand desselben. Die Integrität des Rufs, die Unbescholtenheit des Namens.

Integument (lat.), die Decke, Hülle; besond. die dünne Haut, welche die fleischichte, musculöse Fläche des Körpers bedeckt.

Intellectual, Intellectuell (v. lat. intellectus, der Verstand, die Einsicht), verständig, einsichtsvoll — geistig. Die Intel-

lectualität, die Geistigkeit; das, was in dem Menschen rein geistig ist. — Intellectuelle Bildung, die wissenschaftliche — Verstandes-Bildung (ohne Rücksichtnahme auf die moralische Bildung). Intellectuelle Kräfte, Geistes-, Verstandeskräfte. Intellectuelles Verhältnis, dasjenige, welches zwischen mehreren Menschen und ganzen Nationen in Rücksicht ihrer Geisteskräfte, ihrer Einsichten, ihrer Bildung ꝛc. statt findet.

Intellectual-Philosophen, solche, welche von dem Satze ausgehen, daß die Sinne uns nichts, als Schein zuführen und daß blos der Verstand das Wahre erkenne.

Die Intelligenz (lat.), die Kenntnis, Einsicht, Fähigkeit zu verstehen; dann auch die geistige Kraft; das verständige Wesen; ferner die Kunde, Wissenschaft. Daher Intelligenz-Blätter, solche, welche wissenswerthe Dinge zur allgemeinen Kunde bringen; Intelligenz-Comtoir, eine Nachweisungs-Anstalt, wo man über mehrere Dinge, an deren Kunde uns gelegen ist, Nachricht erhalten kann.

Intelligibel (lat.), verständlich, faßlich; dann auch, was blos durch den Verstand, ohne sinnliche Wahrnehmung sich denken läßt. Die Intelligibilität, die Denkbarkeit, Erkennbarkeit durch den Verstand.

Intempestive (lat.), zur Unzeit, unpaßend, übel angebracht.

Der Intendant (lat.), ein Aufseher über irgend ein öffentliches Institut, unter dessen Leitung das Ganze steht: so z. B. Intend. der Armee, der Oberaufseher über das ganze Kriegscommissariat; Intendant des Seewesens, der in den Seehäfen die Aufsicht über die Lieferungen, Matrosen ꝛc. hat; Haus-Intendant, der über das Hauswesen eines Gutsbesitzers Aufsicht führt ꝛc. Die Intendanz (fr. Intendance), Intendur, die Oberaufsicht, Oberaufseherstelle; auch die Wohnung, das Amt desselben.

Intendiren (lat.), eig. ausstrecken, spannen; dann anstrengen, wohin richten, sein Augenmerk auf etwas richten; beabsichtigen, bezwecken; suchen. Daher Intention, die Anstrengung (der Seele), die Absicht, das Vorhaben. Die Intentionalität, absichtliche Bestimmung einer Sache, das Beabsichtigte. Intentioniren, beabsichtigen ꝛc. (wie intendiren). Intentionirt sein, gesonnen, Willens sein.

Die Intension (lat.), die innere Kraft, der innere Gehalt; auch Anspannung, Kraftverstärkung. Die Intensität (Energie), das Vermögen zu wirken; die Größe der Kraft, innere Wirksamkeit, die von der Beschaffenheit, aber nicht grade von der Größe oder Menge der Theile abhängt. Daher auch Intensiv, der innern Stärke oder Kraft nach (im Gegens. v. Extensiv: s. Extendiren): z. B. intensives Leben, was man nach seiner Wirksamkeit und seinem Genuße, nicht nach der Dauer der Zeit berechnet; Intensiv vergrößern, nach dem innern Werthe erhöhen. — Das Intensivum (neml. verbum), in der Sprachl. ein Wort, was die anzudeutende Handlung noch mehr verstärkt.

Intentiren (lat. — verschieden v. intendiren), angreifen, zuzufügen suchen, wider Jemand etwas unternehmen.

Inter arma silent leges (lat.): unter den Waffen schweigen die Gesetze, d. h. zur Kriegszeit gelten keine Gesetze.

Intercalāris (gr. lat.), eingeschoben: dies intercalaris, der Schalttag (z. B. im Monat Februar aller 4 Jahre) oder annus int: das Schaltjahr. Die Intercalation, die Einschaltung.

Intercediren (lat.), dazwischen treten, ins Mittel treten, sich für Jemand verwenden. Intercedendo, durch Verwendung, durch Für-

bitte. Die Interceſſion, die Verwendung, Fürbitte. Intercessionales (literae), Verwendungs- (Fürbitt-) schreiben, besonders von einer Obrigkeit für einen etwas bittenden Unterthan.

Intercipiren (lat.), auffangen (z. B. Briefe), wegnehmen; unterschlagen — unterbrechen, verhindern.

Die Intercision (lat.), der Durchschnitt, Zwischensatz; die Unterbrechung.

Intercolumnium (lat.), Säulenweite: s. Entrecolonne.

Intercoſtāl (lat. — Anat.) was zwischen den Rippen liegt. Der Intercoſtal-Nerve, der große im Kopfe entspringende Hauptnerve, welcher durch den Obertheil des Körpers geht und seine Aeste fast in alle Eingeweide verbreitet.

Das Interdict (lat.), das Verbot, der Untersagungsbefehl; beſond. war es in Rom eine Interims- (Zwischen-) Verordnung des Prätors, wodurch, bei einem ſtreitigen Beſitze, einſtweilen der Herausgeworfene, bis nach Austrag der Sache, in Beſitz geſetzt wurde. — Das geiſtl. Interdict s. unter Bann.

Interesse (lat.), eig. dazwischen sein, unterschieden sein; dann, dabei sein, Theil nehmen ꝛc. Daher das Intereſſe, die Theilnahme an etwas, das Verwebt sein in einer Sache; ferner die Beziehung, das Anziehende, der Reitz; ingl. der Vortheil, Nutzen, Eigennutz; dann auch die Wichtigkeit. — Die Intereſſen, die Zinsen (s. Zins). — Intereſſant, unterhaltend, anziehend, reitzend. — Der Intereſſent, der Theilnehmer, Theilhaber an etwas. — Intereſſiren hat denn nun daher alle mit jenen Wörtern verwandte Bedeutungen: in eine Sache mit hinein ziehen, einnehmen, reitzen, Theilnahme erregen (z. B. die Sache intereſſirt mich: sie erregt meine Theilnahme, zieht mich an, ist mir wichtig); Theilnehmen (z. B. ich bin dabei intereſſirt, ich nehme Theil daran, ich bin dabei beantheiliget; ſich für etwas intereſſiren, beeifern, sich dafür verwenden.

In tergo (lat.), auf dem Rücken, auf der Rückseite z. B. bei einem Wechsel, wo das Giro angebracht ist (s. Indoſſiren).

Interieur, fr. (Engteriöhr) das Innere, die innere Seite (z. B. in einem Hauswesen), das Inwendige: entg. dem Exterieur.

Interim (lat.), einstweilen, inzwischen. Daher das in der Kirchengeschichte so berühmte

Interim, oder die von Carl V., nach Trennung des Schmalkald. Bundes, 1548 auf dem Reichstage zu Regensburg bekannt gemachte Verordnung, wie es einſtweilen (interim), d. h. bis nach Austrag der unterbrochenen Kirchenversammlung zu Trient, oder bis man auf einem andern General-Concilium sich darüber würde vereiniget haben, mit der Religion in Deutschland sollte gehalten werden. Allein weder die Proteſtanten, noch die Katholiken waren damit zufrieden und man hatte dazumal folgenden Vers gemacht: Glücklich ist der Mann, der Gott vertrauen kann, und willigt nicht ins Interim, denn es hat einen Schalk hinter ihm. —

Interimiſten wurden die evangelischen Städte oder Länder genannt, welche das vorgedachte Interim angenommen hatten.

Interimiſtiſch, einstweilig.

Der Interims-Beſcheid, welcher einstweilen von dem Richter in einer Proceßsache, bis zu Einholung des Haupturthels, gegeben wird.

Der Interims-Hammer ist beim Forstwesen ein Hammer oder Eisen, womit die Forstbedienten die zu fällenden Bäume bezeichnen, bis alsdann ein höherer Forstbeamter ein Zeichen daneben mit dem eigentlichen Hammer (der des Fürsten Namen führt) macht.

Der Interimsthaler ist eine sehr seltene Münze, welche die Stadt Magdeburg im J. 1549. aus Spott über das Interim (s. zuvor) prägen ließ.

Der Interimswechsel, Interimsschein heißt bei den Kaufl. ein solcher, welchen ein Wechselcontrahent dem andern einstweilen ausstellt, bis die oder jene verabredete Bedingung in Erfüllung gegangen ist.

Die Interjection (lat.), die Dazwischensetzung, Zwischenstellung; in der Sprachl. ein Zwischenwort oder richtiger: ein Laut, ein Zwischenruf: ei! ach! oh!

Das Interlocūt (lat.), ein Zwischenurthel, Beiurthel, welches über einen Nebenumstand in einem Rechtsstreite eingeholt wird. Interloquiren (dazwischenreden), ein Zwischenurthel abfassen.

Interlocutor, in der Sprache der Magnetisirer, der Geist, der durch das Organ des magnetisirten Kranken redet.

Interlooper s. Enterlooper.

Das Intermezzo (ital.), Zwischenspiel. Ursprünglich (v. 13 bis 16. Jahrh.) waren diese Zwischenspiele (auch Entremets) gewisse pantomimische Vorstellungen bei den Gastmalen der Fürsten, um die Gäste zwischen den Gängen zu belustigen. Sie wurden nachher auf das Theater übergetragen, wo zwischen den Aufzügen blos Madrigale (s. d. A.) gesungen wurden, welche auf das Stuck selbst Bezug hatten. In der Folge wurden es, am meisten bei den Italiänern, einzelne für sich bestehende musikalische Schauspiele zwischen 2 oder 3 Personen, wobei der Hauptzweck war, Lachen zu erregen. Man hat in der neueren Zeit einzelne Virtuosen auf den Theatern gesehen, die blos sich mit dergl. Intermezzi hören lassen, namentlich Bianchi und unter den Deutschen Elmenreich, u. m.

Die Intermission (lat), die Unterlassung, das Aufhören. Intermittiren, unterlassen, nachlassen, absetzen: daher der intermittirende Puls, der bisweilen absetzt, aufhört zu schlagen — überspringt; Interm. Krankheit, welche gewisse Tage aussetzt und wieder kommt z. B. das Wechselfieber 1c.

Intērn (lat.), innerlich: der interne Handel, der innerhalb des Landes getrieben wird. — Gegens. von externem Handel, der ins Ausland getrieben wird.

Internuncius (lat.): 1) ein Unterbothschafter (Gesandter vom zweiten Range) des östreich. Hofes bei der Pforte; 2) hieß auch sonst ein Unterbothschafter des Papstes an auswärtigen Republiken so; dagegen an hohen Höfen ein Nuncius von Seiten des Papstes sich aufhielt. — Die Internunciatur, das Amt, die Würde eines Internuncius; auch die Zeit, so lange diese Würde dauert.

Interpelliren (lat.), eig. dazwischen reden, einem ins Wort fallen; dann überh. unterbrechen, stören, verhindern. Die Interpellation, die Dazwischenrede, Einrede, Einspruch; die Unterbrechung, die Streitigmachung des Besitzes.

Interpoliren (lat.), anders bilden, ändern; verfälschen, einschieben. Die Interpolation, die Einschaltung, Verfälschung alter Handschriften durch eingeschobene Worte. Interpolirte Stellen, die

von spätérer Hand eingeschoben worden. Codex interpolatus, eine Handschrift, worin unächte, eingeschobene Stellen sich befinden.

Interponiren (lat.), dazwischen legen oder stellen (z. B. in der Rspr. ein Rechtsmittel wider ein Urthel interponiren: darwider einkommen durch Läuterung oder Appellation); dann auch, sich ins Mittel schlagen, vermitteln. Die Interposition, die Dazwischenkunft; Einlegung (eines Rechtsmittels); Vermittelung.

Der Interprēt (lat.), der Ausleger, Erklärer (alter Schriftsteller ꝛc.); Dollmetscher. Die Interpretation, die Auslegung, Erklärung, Uebersetzung. Interpretiren, erklären, übersetzen.

Die Interpunction, Interpunctation, (lat.), die Unterscheidung, Abtheilung der Worte durch Zeichen (Striche ꝛc.): wie Comma, Colon, Punkt ꝛc. Interpungiren, durch Zeichen die Worte abtheilen.

Das Interregnum (lat.), das Zwischenreich d. h. die zwischen dem vorigen und dem neu zu wählenden Regenten eintretende Zwischenzeit und die darin statt findende Regierung. S. die Art. Reichsvicarien und Vicariat.

Die Interrogation (lat.), Frage, Befragung. Daher das Interrogations-Zeichen, das Fragezeichen am Ende eines Perioden — ? — Interrogatorien in der Rspr. gerichtliche Fragpunkte, welche z. B. den Zeugen in einem Proceße zur Antwort vorgelegt werden. Interrogatoria captiosa, impertinentia, irrelevantia, verfängliche, nicht zur Sache gehörige, unerhebliche (nichts erläuternde) Fragstücke, dergleichen gewöhnlich bei Beweisführungen der Gegentheil sich verbittet.

Interrumpiren (lat.), unterbrechen, abbrechen; stören, verhindern. Die Interruption, die Unterbrechung, Störung.

Die Intersection (lat.), der Durchschnitt; dann der Punkt, wo sich 2 Linien durchschneiden.

Interstitium (lat.), die Zwischenzeit; der Ruhepunkt; Pause.

Das Interusurium (lat.), der Zwischenzins, d. h. der Abzug, welchen ein Schuldner von demjenigen Capitale, wovon keine Zinsen versprochen worden sind, und welches vor der Verfallzeit von ihm zurückgezahlt wird, zurückbehält, weil Er nemlich die Benutzung des Capitals entbehrt, der Gläubiger aber sie früher erhält, als er sie fodern konnte. Dieser Rabat, welcher so viel, als die gesetzmäßigen Zinsen bis zur Verfallzeit betragen haben würden, ausmacht, ist also den Zinsen grade entgegengesetzt, welche vielmehr der Gläubiger für die entzogene Benutzung des Capitals nach einer bestimmten Zeit vom Schuldner empfängt.

Das Intervall (lat.), der Zwischenraum, der Abstand, die Zwischenzeit. In der Rspr. ist es eine gewisse zugestandene Frist; in der Arzuk. sind Intervallen (lucida intervalla) die hellen oder lichten Zwischenzeiten, wo der Kranke von dem Paroxismus frei ist. In der Tonk. ist das Intervall der Abstand eines höhern Tons von dem tiefern: diese Intervallen werden beim Generalbaß durch Ziffern angedeutet, so daß der Hauptton mit 1 (Prime) und die darauf folgenden (Secunde, Tertie ꝛc.) mit den Zahlen aufwärts (2. 3 ꝛc.) bezeichnet werden; was dann von der Octave an folgt (None, Decime, Undecime ꝛc.), wird wieder mit 1. 2. 3 ꝛc. bezeichnet und diese heißen dann doppelte (zusammengesetzte), jene aber, nicht weiter als um eine Octave von einander entfernten, einfache Intervalle.

Der Intervenient (lat.), der dazwischen kommt — ein Mittelmann, Vermittler. In der Rspr. einer, der bei einem Proceße, als dritte Person, sich mit in den Streit mischt; der Eintreter in eine Rechtssache. Intervenīren, dazwischen treten, begegnen; vermitteln; in der Rspr. sich in den Proceß als dritte Parthei mit einmischen. Daher die Intervention, die Vermittelung, Dazwischenkunft; Beitritt eines Dritten in einem Rechtsstreite.

Intervertiren (lat.), einem etwas wegschnappen, an sich ziehen; unterschlagen.

Inteſtabel (lat.), unfähig, ein Zeugniß abzulegen; desgl. ein Testament zu machen.

Intestātus (lat.), einer, der kein Testament gemacht hat: daher ab intestato, ohne Hinterlassung eines letzten Willens, sterben; der Inteſtat-Erbe, der nächste, gesetzliche Erbe, welcher, ohne des Erblassers Testament, die Erbschaft bekommt: (ein heres legitimus, necessarius).

Die Intestīna (lat. Mehrzahl v. Intestīnus, innerlich), die Gedärme, Eingeweide. Inteſtināl, die Eingeweide betreffend, dazu gehörig. — Intestīnum rectum, der Mastdarm (After).

In thesi s. Thesis.

Inthroniſiren, auf den Thron erheben. Die Inthroniſation, die Erhebung, Einsetzung eines Regenten auf den Thron.

Intīm (v. lat. intĭmus, der innigste), vertraut. Die Intimität, innige Vertraulichkeit.

Die Intimation (lat.), die Ankündigung, Anzeige, gerichtl. Bekanntmachung; Vorladung. Intimiren, eig. vereinbaren; dann, öffentlich bekannt machen, kund thun (z. B. ein Placat); vorladen.

Intimidiren (lat.), Furcht einjagen; furchtsam, schüchtern machen.

Intĭmus s. Intim.

Intolerabel (lat.), unerträglich, was nicht zu dulden ist. Intolerant, unduldsam, so wie die Intoleranz, Unduldsamkeit in Glaubenssachen und überhaupt gegen Andersdenkende (s. Toleranz).

Intoniren (lat.), Ton angeben, anstimmen (z. B. der Geistliche, welcher vor dem Altar einige Worte anstimmt (intonirt), worauf der Chor antwortet). Von einem Sänger sagt man: er intonirt nicht richtig, d. h. er singt nicht ganz rein, giebt hie und da einen Ton zu hoch oder zu tief an; auch von Instrumenten pflegt man es zu sagen. Ferner heißt bei den Orgelbauern Intoniren, den Pfeifen, sowohl die gehörige Höhe und Tiefe, als auch Gleichheit in Ansehung der Stärke geben und zwar durch das Intonirmeſſer, womit sie die Pfeifen zu diesem Behuf beschneiden, oder das Intonireiſen, ein 10 Zoll langes, rundes, an beiden Enden mit ungehärtetem Stahl versehenes Eisen. — Die Intonation, Tonanstimmung, Anstimmung eines Gesanges: auch die Worte eines Geistl. (s. vorher), welche er zu singen anfängt.

Die Intrāde (ital. Intrāta), eig. der Eingang zu etwas. Daher in der Tonk. ein Tonstück, das gleichsam zur Einleitung in die folgenden Stücke dient (vgl. Ouvertüre). — Intraden heißen auch Staats-Einkünfte, landesherrl. Gefälle.

Intraitable, fr. (Engträtabel) — Intractabel (lat.), nicht zu behandeln; unlenksam, unbeugsam; störrig, halsstarrig.

Inviolabel (lat.), unverletzlich, unverbrüchlich. Die Inviolabilität, Unverletzlichkeit, Unverletzbarkeit.

Invisibel (lat.), unsichtbar. Die Invisibilität, Unsichtbarkeit.

Invīta Minerva (lat.), wider Willen der Minerva, d. h. ohne glückliche Anlagen, Fähigkeit zu haben (etwas unternehmen).

Die Invitation (lat.), die Einladung, Anreitzung. Invitiren, einladen, anreitzen. Im Whistspiele heißt Invitiren (Invite machen): eine Farbe, worin man wenigstens eine der 3 ersten Figuren hat, niedrig anziehen, damit die Hilfe mit dem hohen Blatte zum Stiche komme.

Invocavit (lat.), eig. er hat angerufen: — Benennung des 2ten Fastensonntags, an welchem die Antiphonie (s. d. A.) anhebt: Invocavit me etc.

Involviren (lat.), eig. einwickeln, einhüllen; verwickeln, verwirren; dann auch, in sich begreifen, einschließen, mit enthalten. Die Involution, die Einwickelung, Einbegreifung.

Die Inzicht, in manchen Gegenden, die Beschuldigung, Bezüchtigung; auch Beschimpfung. Daher das Inzicht-Gericht, Rügen-Gericht.

Jo (Myth.), Tochter des archivischen Königs Inachus, flößte dem Jupiter eine solche Leidenschaft ein, daß dieser sie in eine Kuh verwandelte, um sie den Verfolgungen seiner eifersüchtigen Gemalin Juno zu entziehen. Diese aber kam doch dahinter, bat sich die Kuh von ihrem Gemahl aus und ließ sie nun durch den hundertäugigen Argus bewachen. Allein Merkur, vom Jupiter beauftragt, schläferte durch seine Flote den Ehrenwächter ein und tödtete ihn. Dennoch wurde die Kuh von der Juno verfolgt, bis sie endlich nach vielem sinnlosen Umherirren in Egypten anlangte, wo ihr Jupiter ihre Gestalt wieder gab und mit ihr den Epaphus zeugte. Die Isis der Egyptier wird für dieselbe gehalten.

Jocaste (Gesch.), Tochter des Menöceus, Gemalin des theban. Königs Laius, und Mutter des Oedipus. Unwissend erschlug dieser seinen Vater; unwissend erhielt er, zum Lohne für die Lösung des Räthsels der Sphinx, seine eigne Mutter Jocaste zur Gemalin, die aber, als sich in der Folge die Blutschande entdeckte, aus Verzweiflung sich selbst das Leben nahm.

Jon (Myth. u. Gesch.), ein Sohn des Apollo und der Creusa, mit dieser heimlich erzeugt. In einem Kästchen ausgesetzt, wurde Jon in dem Tempel zu Delphi aufgenommen, erzogen und von Xuthus, dem nachherigen Gemahl der Creusa, an Kindes Statt angenommen. Creusa, ohne in dem Fundling ihr eigenes Kind zu ahnden, hielt es vielmehr für eine heimliche Frucht ihres Gemahls und wollte den Jon vergiften; allein durch eine Taube, welche von dem ausgegossenen Trank kostete, und sofort starb, wurde es verrathen und Creusa zur Steinigung verurtheilt. Diese flüchtete sich zum Altar im Tempel, wo ihr das Geheimnis durch eine Priesterin, die jenes Kästchen darbrachte, entdeckt wurde. Jon, durch Thaten sich auszeichnend, wurde in der Folge König von Aegialea, das nach ihm nun den Namen

Jonien erhielt, nachdem es in 12 Stämme getheilt, zuvor einen republikanischen Staat ausgemacht hatte. Von den Achaern verdrängt, zogen die Jonier in der Folge nach Asien, wo ihr Land eines der blühendsten ward. Sie schlossen auch den berühmten Jonischen Bund — Ephesus war die Hauptstadt — ihre Verfassung ward demokratisch, allein

Crösus nahm ihnen ihre Freiheit und Cyrus überwältigte sie ganz. Unter Xerres erlangten sie zwar ihre Freiheit, auch, nachdem sie sie nochmals verloren hatten, unter Alexander wieder; allein die Römer und zuletzt die Saracenen unterdrückten sie gänzlich. Die Jonier waren zwar, als höchst verzärtelt, bei den übrigen Griechen in Verachtung; allein die Wissenschaften blühten bei ihnen zuerst und ihnen dankten sehr viele berühmte Männer ihr Dasein: ein Hippocrates, Apelles, Thales, Pythagoras u. m. ja der berühmte Homer war sehr wahrscheinlich auch ein Jonier.

Der Jonische Dialect, die bei den alten Joniern gewöhnliche griech. Sprechart, die nach α und ε das Iota wegwirft, auch das Zusammenziehen der Vocale vermeidet.

Jonische Säulenordnung s. Säulenordnung.

Jonische Schule, die älteste philos. Schule der Griechen, von Thales gestiftet.

Die Ipecacuanha, Brechwurzel, Ruhrwurzel, von einer strauchartigen Pflanze, welche im südl. Amerika (in Peru, Brasilien ꝛc.) wächst, von dumpfigem Geruch, bitterlichem Geschmack und bewahrt als ein die Ruhr und andre Blutflüße stillendes Mittel.

Iphigenie (Gesch. u. Myth.), die Tochter Agamemnons, der, zum Oberbefehlshaber der griech. Flotte gegen die Trojaner erwählt, zu Aulis einen der Diana geweihten Hirsch auf der Jagd erlegt hatte und den Zorn der Göttin darüber nicht anders, als durch Opferung seiner eignen Tochter zu besänftigen vermochte. Eben als der Opferstahl sie durchbohren sollte, erschien Diana in einer Wolke, entrückte, mit Zurücklassung eines jungen Rehes zum Opfer, die Iphigenie in ihr Heiligthum zu Tauris, wo diese nun als Oberpriesterin stand. Verbunden, alle hier ankommende Fremde zu opfern, rettete sie, als ihr Bruder Orestes aus Verzweiflung über den begangenen Muttermord, endlich auch hier anlangte, diesem das Leben und entfloh mit ihm. — Der Gegenstand ist von Künstlern und Dichtern sehr oft bearbeitet worden; und wem wär wohl das dramatische Meisterstück von Göthe: Iphigenia in Tauris unbekannt?

Ipotēca (ital.), eig. Hypothek — Verpfändung unbeweglicher Güter; dann aber in den ital. Handelsplätzen, der Bodmereicontract.

Ipso facto (lat.), durch die That selbst, eigenmächtig.

Ipso jure (lat.), durch das Recht selbst, was nemlich schon an sich, dem Rechte nach, bestehen muß.

Irenarcha (gr.), der Friedensfürst.

Irēne (Myth.), die Göttin des Friedens, eine von den Horen (s. d. A.), gewöhnlich mit dem Oelzweig in der Hand dargestellt.

Irenik, die Friedenslehre in der Theologie.

Irenische Schriften, solche, welche die Religionsvereinigung zur Absicht haben.

Iris (Myth.), Tochter des Thaumas und der Electra und Botheschafterin der Götter, ganz besonders aber der Juno, welche sie zur Belohnung in der Gestalt des Regenbogens an den Himmel versetzte. Als schönes Mädchen mit Flügeln und buntem Gewande wird sie, einen Regenbogen über sich, oder mit einem Nimbus um den Kopf, welcher alle Farben des Regenbogens hat, abgebildet. — Man nennt nun auch den Augenring oder farbigen Ring um den Augapfel Iris; so wie auch gewiße Crystalle oder Quarze, welche, gegen die Sonne gehalten, die Farben des Regen-

bogens spielen, Irissteine heißen. Endlich führen mehrere Zierpflanzen diesen Namen.

Die Irmensäule, Irminsul: so hieß eine Bildsäule, welche von den alten Sachsen göttlich verehrt, aber von Carln dem Großen (772) bei Eroberung der Hauptfestung Eresburg, wo sie in einem heiligen Haine stand, zugleich mit zerstört wurde. Sie stellte einen völlig bewafneten Mann mit einer Fahne in der rechten, einer Lanze in der linken, vor und war vermuthlich das Bild einer vorzüglichern Gottheit (etwa Wodans), dem aber der Name Herrmanns (Arminius), des Befreiers der Deutschen, beigelegt wurde.

Irminstrat, Arminsstraße bei den alten Deutschen so viel, als Milchstraße.

Die Ironīe (gr.) heißt eine solche Art, sich auszudrücken, daß man grade das Gegentheil von dem meint, was man sagt; besonders der Spott, den man hinter gewisse Lobeserhebungen versteckt, indem man grade das Gegentheil bezeichnen will. — Spottreden, Höhnerei, Hechelscherz. — Ironisch, spöttelnd, hohnneckend; schalkhaft.

Iron Roads s. Eiserne Wege.

Irraisonabel, fr. vernunftwidrig — unbillig.

Irrational (Rchk.), was sich nicht ganz genau ausrechnen läßt. Irrationalgrößen, welche mit andern keine gemeine Mensur haben, deren Wurzel sich durch keinerlei Zahl ausdrücken läßt.

Irregulair (lat.), von der Regel abweichend, ungleich, regellos, unregelmäßig. So z. B. irregulaire Figur, deren Linien oder Winkel einander nicht gleich sind; irregulaire, ungeregelte Geistliche, bei den Kathol. solche, die zu keinem bestimmten Orden gehören. Irregulaire Wechsel, Nicht-Meß-Wechsel, solche, welche entweder außer einem Meßplatze geschlossen worden oder außer der Meße zahlbar sind. Irregulaire Zeitwörter (verba irregularia), welche von der gewöhnlichen Form oder Beugung abweichen. — Die Irregularität, Regellosigkeit, Unregelmäßigkeit.

Irrelevant (lat.), was um nichts erleichtert; also unbedeutend, unerheblich.

Die Irreligion (lat.), Ungewissenhaftigkeit, Gottlosigkeit; besonders aber der (thätige) Unglaube, Religionslosigkeit, Gottvergessenheit. Irreligiös, Gottesvergessen, ohne Religion.

Irreparabel (lat.), nicht wieder herzustellen, unersetzlich, unwiderbringlich.

Irreprehensibel (lat.), unverwerflich, untadelhaft.

Irrevocabel (lat.), unwiderruflich — unaufhaltsam.

Irrevolutionair (fr.), unrevolutionistisch, was gegen die Revolution und deren Grundsätze ist.

Irrgarten s. Labyrinth.

Irridiren (lat.), auslachen, verhöhnen (unterscheide v. irritiren). Die Irrision, die Verlachung, Verhöhnung.

Irritiren (lat.), anregen, reitzen (z. B. Irritantia, in der Arzk. Reitzmittel); zum Zorn reitzen, erzürnen aufbringen. Irritabel, reitzbar; die Irritabilität, Reitzbarkeit; besond. auch die Kraft der thierischen Fasern, sich beim Dasein eines reitzenden Körpers so lange zusammenzuziehen, bis die abwechselnden Schwingungen allmählig nachlassen und ersterben. Die Irritation, die Anreitzung, Entrüstung.

Die Irroration (lat.), eig. die Bethauung, die Besprengung mit einer Feuchtigkeit, um aus einer Pflanze ꝛc. die Kraft herauszuziehen; dann nennt man auch eine gewisse sympathetische Kur so, indem man eine Pflanze mit dem Schweiße, Blute ꝛc. des Kranken benetzt.

Das Irrlehen, oder, wie es im Sachsen Spiegel heißt, Errelehen (Herlehen: das erste Lehen, welches dem Landesherrn heimfällt) heißt im Lehenrechte die Anwartschaft auf das Lehen eines unbestimmten Besitzers, welches am ersten eröfnet werden wird — unbenanntes Expectanz-Lehen.

Das Irrlicht, der Irrwisch, eine bekannte Naturerscheinung, indem sich Lichter von verschiedener Größe über sumpfigen Orten, Kirchhöfen ꝛc. hin und her bewegen: wahrscheinlich Wirkung einer durch die Fäulnis erzeugten, im Dunkeln leuchtenden Materie, woran wohl auch Elektricität ihren Antheil haben kann. Bekanntlich hat der Aberglaube mit diesen Irrlichtern sonst sehr stark seinen Spuk getrieben, indem sie zu Folge dieser Rockenphilosophie besonders den Reisenden sehr foppen und irre führen sollen, welches sich aber ganz natürlich erklären läßt.

Die Irruption (lat. v. Irrumpiren, hineinbrechen, eindringen), das Eindringen, der Einfall, Einbruch (in ein Land).

Irte, in manchen Gegenden, die Zeche, die einer zu etwas zu bezahlen hat; auch eine Versammlung, wo jeder für sein Geld ißt. Daher der Irtenmeister, Irtengesell, derjenige, welcher den Ankommenden den Willkommen reichet.

Irus, der Name eines alten Bettlers zu Ithaka, womit man jetzt noch einen Blutarmen Menschen bezeichnet. Er hatte des Ulysses Wohnung ausgeplündert, von dem er aber bei dessen Rückkehr ermordet wurde.

Isabelle, Königin von Castilien, geb. 1451. gest. 1504. eine in der Geschichte wegen ihrer Staatsklugheit, ihres Muthes und ihrer Entschlossenheit berühmte Herscherin. Mit Ferdinand, Prinz von Arragonien und Sicilien heimlich (1469) vermählt, erbte sie 1474. den Castilian. Thron und in Vereinigung mit ihrem gedachten Gemahl, Ferdinand V. (s. d. A.), so wie mit dem Staatsklugen Ximenes trug sie alles bei, die königl. Macht aufs stärkste zu befestigen, und dieser das bedeutendste Uebergewicht über den Adel zu verschaffen. Die Entdeckung von Amerika, die Einführung der Inquisition, die Verjagung der Juden u. m. zeichnen ihre Regierung besonders aus.

Die Isabellfarbe, eine bräunlich gelbe Farbe, deren Benennung sich, der Sage nach, von dem Hemde einer span. Prinzeßin Isabelle, herschreibt, welches sie, einem Gelubde zu Folge, nicht eher, als bis Ostende erobert wäre, ablegen wollte, und daher natürlich jene Farbe erhalten mußte! — Isabellen heißen auch eine Pferderace von dieser Farbe.

Die Isagōge (gr.), die Einführung, Einleitung (zu einer Wissenschaft, einem Buche ꝛc.); Anleitung, Unterweisung. Isagogisch, einleitend.

Isagōn (gr.), eine Figur von gleichen Ecken oder Winkeln; das Gleicheck. Isagonisch, gleichwinklicht.

Isch (jüdischdeutsch), der Mann; Ischa, die Frau.

Ischiādik (gr.), das Hüft-Lendenweh.

Ischnophōn (gr.), der eine helle (dünne), klare Stimme hat. Ischnophonīe, die Klarheit, Dünne der Stimme; auch das Anstoßen im Sprechen.

Die Ischurie (gr.), Harnstrenge. Ischuretisch, harntreibend.

Ischwarschiken s. das richtigere Iswoschtschiken.

Isis (Myth.), eine egyptische Gottheit, Tochter des Saturns und der Rhea, Schwester und Gemahlin des Osiris und Mutter des Horus. Mit ihrem Gemahl beherrschte sie zugleich Egypten und lehrte die Einwohner den Ackerbau u. m. nützliche Kenntniße. Auch in Griechenland und Italien bauete man ihr Tempel und man verehrte sie unter vielerlei Namen (daher sie auch Myrionymos hieß), auch als Io: die Römer als Mond; so wie sie denn überhaupt für die Mutter und Ernährerin aller Dinge (Natur) gehalten wurde. Man findet sie gewöhnlich abgebildet mit Ochsenhörnern, zwischen welchen sie eine Kugel hat; übrigens sitzend, unten bekleidet, oben bloß, und dem ihr im Schooße liegenden Horus die Brust reichend.

Das Isisfest war in Egypten ein sehr berühmtes Fest, das man der Isis zu Ehren feierte, welches auch in der Folge in Rom eingeführt, aber wegen der schändlichen Mißbräuche zur Zeit der Republik abgeschaft, allein unterm August doch wieder hergestellt ward, wo die Tempel der Isis die Freistädte der höchsten Ausschweifungen wurden. Die Priester der Isis trugen zu gewissen Zeiten die Bildsäule ihrer Göttin in Procession herum und hatten dabei ein klapperndes Instrument, Sistrum.

Die Isistafel (Mensa Isiaca, auch Tabula bembina) wird ein berühmtes Denkmal des alten Egypten genannt, worauf der Dienst der Göttin Isis, so wie die dabei beobachteten Gebräuche und Geheimnisse der Egypter dargestellt waren — eine mit schwarzem Schmelzwerk überzogene kupferne Tafel, worin Blättchen von Silber mit großer Kunst eingelegt sich befanden: die Hauptfigur darauf war die sitzende Isis. Diese Tafel kam nach Eroberung Roms (1525) an einen Schmid, dann an den Cardinal Bembus (daher tab. bemb.), von welchem sie der Herzog von Mantua bekam und in sein Cabinet nahm, bis sie endlich bei Einnahme der Stadt Mantua (1630) verloren ging; von Aeneas Vicus hat man jedoch eine Copie, und nach derselben mehrere, in Kupfer gestochen.

Islam nannte Muhamed seine Religion, d. h. den rechten Glauben; Islamismus, das von ihm angenommene Lehr- und Glaubenssystem.

Isländisches Moos (Lichen islandicus) ist ein bekanntes Felsengras, das auf der Insel Island sehr häufig wächst und den Einwohnern zur gewöhnlichen Nahrung dient, bei uns aber als ein stärkendes Arzneimittel für schwächliche Personen gebraucht wird.

Die Ismaëliten (ehedem, nebst den Rosairiern, eine sehr mächtige und im Reiche der Khalifen zerstreute Volkerschaft) sind, so wie die Rosairier, eine Secte, aus dem Schooße des Islamismus entstanden, deren Religion mit sehr vielen Unvereimtheiten und Zweideutigkeiten überladen ist. Sie glauben übrigens an über atürliche Mittheilung der Gottheit durch die Propheten (Imams) und an die Seelenwanderung. Sie nennen sich insgesammt Seïds d. h. Abkömmlinge der Familie Muhameds.

Isochronisch s. Tautochronisch.

Isokrates, geb. 436. v. Chr. ein berühmter Redner oder vielmehr Redekünstler zu Athen, Jugendgenoße des Plato und inniger Verehrer des Socrates. Obgeachtet er wegen seiner schwachen Stimme sowohl als wegen Furchtsamkeit nie öffentlich auftrat (daher er auch nie eine öffentliche Wurde erhielt), so gab er doch nicht nur den treflichsten Unterricht in der Beredsamkeit, sondern er arbeitete auch für Andre die herrlichsten Reden,

die sich durch zierlichen Ausdruck, Rundung der Perioden, glückliche Wendungen ganz vorzüglich auszeichneten. Aus Verdruß über das für sein Vaterland so unglückliche Treffen zu Chäronea hungerte er sich in seinem 98sten Jahre zu Tode. Unter seine berühmtesten Reden gehören der Panathenaicus (Lobrede auf Athen), an welcher er 10 Jahre lang gearbeitet hatte, und der Panegyricus. Auch als Trauerspieldichter soll er sich ausgezeichnet haben.

Isoliren (lat.), von allen Seiten frei stellen, absondern; vereinzeln, außer Verbindung setzen: daher isolirt, was von allen Seiten freisteht, abgesondert; einsam, verlassen. In der Physik heißt (bei der Lehre von der Elektricität) Isoliren einen Körper von allen leitenden Verbindungen mit dem Erdboden ausschließen, so daß jener die ihm entweder schon beiwohnende oder ihm mitzutheilende Elektricität nicht weiter giebt.

Isomerie (gr.), in der Rchk. die Wissenschaft, mehrere Brüche auf einerlei Nenner zurückzuführen (die Zahlen von Brüchen frei zu machen). Isomerisch, was in gleiche Theile geht.

Die Isonomie (gr.), Gleichförmigkeit der Gesetze, oder das Recht, was bei Allen gilt. Isonomisch, was allenthalben Rechtsgültig ist.

Isop s. Ysop.

Die Isoperimetrie (gr.), die Kenntnis, den Inhalt geometrischer Figuren aus dem Umfange zu berechnen.

Isopleuron (gr.), eine gleichseitige geometrische Figur.

Isorithmisch (gr.), aus gleichen Zahlen bestehend; gleichzahlig.

Isoscēl (gr.), was gleiche Schenkel hat; gleichschenklich.

Istambol s. Stambul.

Istambol-Effendi ist bei den Türken, besonders zu Constantinopel, der Oberpolizei-Director, welcher besonders die Aufsicht über die Lebensmittel hat.

Der Isthmus (gr.), überhaupt jede Erdenge (s. d. A.); dann hieß es vorzüglich auch die Erdenge bei Corinth, die den Peloponnes und das feste Land mit einander verband. Hier hatte Neptun einen berühmten Tempel, in dessen Nähe

Die Isthmischen Spiele, dem Melicertes zu Ehren (s. Ino), gehalten wurden (Andre schreiben die Stiftung dieser Spiele dem Theseus zu) und an welchen ganz Griechenland Theil nahm: sie wurden aller 5 Jahre mit der größten Pracht gefeiert und bestanden in Fechten, Laufen, Ringen, Scheibenwerfen; Poesie, Musik ꝛc.

Istrien — Herzog von — s. Bessieres: zu welchem Art. noch der Tod dieses Helden, welcher in der blutigen Schlacht bei Lützen (2. Mai 1813) erfolgte, hinzuzusetzen ist.

Italiänische Blumen sind gewisse künstliche Blumen, welche besonders von den Cocons (s. d. A.) gefertiget werden.

Die Italiänische oder doppelte Buchhaltung ist die in größeren Handlungen eingeführte, jedem Kaufmann sehr wichtige Art und Weise, die Handlungsbücher so zu führen, daß alle Posten doppelt, sowohl im Debet als im Credit eingetragen werden, so daß Gläubiger und Schuldner beständig mit einander in Verbindung stehen und dem Kaufmann eine schnellere Uebersicht aller seiner Geschäfte gewährt.

Das Italiánische Dach (Bkst.), ein flaches Dach, welches nur den 4ten oder 5ten Theil seiner Breite hoch ist.

Die Italiánische Erde, eine gewisse Farbe (kastanienbraun), welche sowohl zum Malen, als auch zur Glasur gebraucht wird.

Italiánische Nudeln s. Macheroni.

Die Iteration (lat.), die Wiederholung, Verdoppelung; auch das zweite Pflügen. Iterativ, wiederholentlich, abermalig.

Ithāka, eine kleine Insel im Jonischen Meere, jetzt Cefalonia piccola (Klein-Cefalonien), das Vaterland des berühmten Ulysses (s. d. A.).

Itinerarium (lat.), 1) ein Reisejournal, Tagebuch, das man auf der Reise hält; Reisebeschreibung; bei den Sold. Itineraire, die Marschroute; 2) bei den Kathol. ein Gebet auf Reisen; 3) in der Chirurgie eine gefurchte Sonde bei Ausziehung des Blasensteins.

Itio in partes (lat. eig. das Gehen in einzelne Partheien; beim Rathe zu Rom das Treten der Einzelnen auf die Seite derjenigen, deren Meinung sie billigten) hieß bei dem Reichstage zu Regensburg die Abstimmung der Romischkatholischen und der Evangelischen in Sachen, die Religion betreffend.

Itsch-Oglans (Ichoglans, Ytschoglans) heißen bei den Türken die Edelknaben oder Pagen des Großherrn, welche (eigentlich von christl. Aeltern gebohren) als schön gebildete junge Leute in besondre Erziehungshäuser vertheilt und hier von den ihnen vorgesetzten Hodgeas (s. d. A.) ziemlich streng gehalten werden. Erwachsen gelangen sie dann zu den ansehnlichsten Aemtern.

Itzebos, eine japanische Münze, das Viertheil von einem Kopang enthaltend.

Ivel (nord. Myth.), bei den alten Deutschen die Sonne.

Iwidien (nord. Myth.), eine Gattung Elfen (s. d. A.), sowohl Waldjungfern, welche in Grotten wohnen und die Gabe zu weissagen haben, als auch Baumelfen, die mit dem Baume, den sie beschützen, leben und sterben.

Die Ixeutik (gr.), die Geschicklichkeit, Vögel mittelst Vogelleims zu fangen.

Ixīon (Myth.), König der Lapither in Thessalien, ermordete seinen Schwiegervater, wurde aber vom Jupiter mit den Rachgöttern wieder ausgesöhnt und von ihm an die Göttertafel geladen; allein hier verliebte er sich in die Juno, wollte sie umarmen, ward aber zur Strafe vom Jupiter in den Tartarus gestürzt und hier an ein mit Schlangen umwundenes Rad gefesselt, das sich immerwährend mit ihm herumdreht.

Izari heißt levantischer Krapp.

Izarics sind ostindische baumwollene Gewebe, welche ungefehr ¾ in der Breite und 10 — 11 Ellen in der Länge halten.

Izelotte, der Name einer türk. Silbermünze, ungef. 55 franz. Sols od. 15 — 16 Groschen geltend.

J der Consonant *).

Jaa-Bachi (Baschi), bei den Türken ein Hauptmann (eig. Aufseher über das Fußvolk. Auch die Janitscharen haben einen solchen Jaa-Bachi, einen Officier, der die Tribut-Kinder ausbebt.

Jabots, fr. (Schaboh) eig. der Kropf bei Vögeln; dann eine Brust- oder Hemden-Krause; ein Busenstreif.

Jacaranda, ein rothes Färbeholz, auf den Inseln des grünen Vorgebirges und in Brasilien erzeugt.

Jacchus, ein Beiname des Bacchus.

Die **Jacht**, das **Jachtschiff**, auch **Rennschiff**, ein kleines geschwindes Fahrzeug mit Verdeck, Gabelmast, Boegspriet ꝛc. das nicht tief geht und zu geschwinden Reisen, eiliger Ueberbringung wichtiger Nachrichten (als Courier-Jacht, oder Advis-Jagd) ꝛc. gebraucht wird.

Jacob der Erste, Sohn der bekannten Maria Stuart, unter dem Namen Jacob VI. König von Schottland, der erste aus dem Hause Stuart, der (1603) den Englischen Thron bestieg. Ein pedantisch gelehrter, schwachsinniger, wankelmüthiger Fürst, wollte er die willkührliche Gewalt über eine Freiheitliebende Nation ausüben, und legte dadurch den Grund zu der nachherigen so merkwürdigen Katastrophe, die seinen unglücklichen Sohn Carl I. (s. d. A.) aufs Schafott führte. Jacob starb 1625.

Jacob der Zweite (Enkel des vorigen), der zweite Sohn Carls I. gelangte, nach seines Bruders Carls II. Tode (1685), als der einzige Stuart, auf den großbritannischen Thron. Von der Natur mit ausgezeichneten Talenten versehen, ein erfahrner Seeheld, guter Staatsmann, der voll Entschlossenheit die Regierungsgeschäfte betrieb, hätte er der größte, treflichste Regent sein können, wenn nicht der Eigenwille, die nemliche willkührliche Regierung fortzusetzen, die seinen Vater und Bruder der Nation so verhaßt gemacht hatten, so wie die zu große Begünstigung der Katholiken, zu deren Religion er sich sogar in der Folge selbst bekannte, nicht minder die Unterdrückung der Protestanten, nach und nach die Nation so empört hätten, daß diese endlich bei der Geburt eines Prinzen von seiner zweiten Gemalin (1688) denselben grade zu für unächt erklärte: alles stand wider den König auf und dieser mußte sich 1689 nach Frankreich flüchten; ja auch das ihm seither treu gebliebene Irland, wo er sich, von Ludwig XIV. unterstützt, bis 1690 behauptet hatte, ging für ihn verlohren. Man machte ihm nun den Prozeß, setzte ihn feierlich ab, und an seiner Statt seinen eigenen Schwiegersohn, Wilhelm von Oranien, Statthalter der vereinigten Niederlande, auf den Thron. Er selbst starb zu St. Germain 1701. nachdem er sich wenige Jahre zuvor in den Jesuiterorden hatte aufnehmen lassen. Sein oben gedachter, für untergeschoben erklärter Sohn,

Jacob III. ist in der Geschichte unter dem Namen des Prätendenten, der auch der Ritter St. Georg genannt wurde, bekannt. Seine angeblichen Rechte auf die englische Krone wurden von Ludwig XIV., der ihn auch öffentlich als König anerkannte, selbst im Spanischen Erbfolgekriege noch unterstützt; allein da Ludwig schlechterdings nichts ausrich-

*) M. s. die Bemerkung oben S. 118.

ten konnte, so flüchtete der Prätendent nach Rom, wo er als eifriger Katholik ehrenvoll und als König aufgenommen wurde, ja darauf 1715 eine Landung in Schottland versuchte, wo man ihn sogar als König ausrief; allein nach einem blutigen Kriege flüchtete er dennoch (1716); und auch eine angestiftete Verschwörung wider Georgs I. Leben wurde (1722) vereitelt. Er stellte seine Unternehmungen ein und starb zuletzt 1766 zu Rom.

Des Prätendenten Sohn, Carl Eduard, geb. 1720. setzte — um hier diese Prätendenten-Geschichte in Eins zu fassen — noch des Vaters Ansprüche fort und ward wirklich England gefährlich, indem er 1745 in Schottland landete, einen starken Anhang, besonders auch an den Bergschotten, erhielt, ganz Schottland eroberte, den engl. General Cope schlug und nun tief in England vorrückte, bis endlich der Herzog von Cumberland ihn ganz zurücktrieb, in einer Hauptschlacht bei Culloden 1746. gänzlich schlug und Eduard, auf dessen Kopf ein hoher Preis gesetzt wurde, zur Flucht nöthigte, der nun verkleidet umher irrte, bis er nach Frankreich sich einschiffen konnte, hier bis 1748 blieb, dann aber, wegen des Aachner Friedens, Frankreich verlassen mußte, indem er arretirt und über die Gränze nach Italien gebracht wurde. Nach Rom zu seinem Vater geflüchtet, starb er hier unter dem Namen eines Grafen von Albany 1788. grade 100 Jahre nach Vertreibung der Stuarte aus England.

Jacobiner (Jacobsstücke), eine englische Goldmünze unter Jacob I. geschlagen, welche 25 Schillinge, oder ungef. 6 Thlr. 18 Gr. gilt.

Die Jacobiner, diese berüchtigte Parthei bei der französ. Revolution, hatte ihren Namen von der in der Mitte von Paris gelegenen Kirche der ehemaligen Jacobiner, wohin sie zuerst ihre Versammlungen legten, die Anfangs blos gegenseitige Mittheilung ihrer Ideen über Freiheit und Gleichheit zur Absicht hatten, aber bald und nach der Flucht des Königs, besonders unter einem Robespierre und Marat, den Umsturz aller bürgerl. Verfassung und die Ausübung der schändlichsten Greuel zum Ziele nahmen. Nach dem Sturz ihres Hauptes, des schändlichen Robesp. fingen auch sie an, nach und nach zu sinken bis endlich 1794. sie gänzlich aufgehoben wurden. Der Name Jacobiner galt von jetzt an nur für den eines Blutmenschen, eines schändlichen, abscheuwürdigen Menschen. — Auch die berüchtigte Freiheitsmütze (s. d. A.) wurde zuerst von den Jacobinern getragen, und daher auch Jacobinermütze genannt.

Jacobiten (auch Kopten, oder Eutychianer genannt) hießen eine christliche Secte, die den Namen von ihrem Stifter, Jacob Zanzal oder Baradaeus, einem morgenländ. schwärmerischen Mönche des 6ten Jahrh. führte und deren hauptsächlichste Regel die Strenge des Fastens war: sie erkennen in Christo nur Eine Natur und Eine Person. — Dann wurden auch in England die Anhänger des König Jacob II. (s. d. A.), die noch sehr zahlreich waren, Jacobiten genannt.

Jacobsbrüder wurden die Wallfahrer zum Grabe des H. Jacobs von Compostell genannt. Man verbindet aber auch in Deutschland mit jenem Namen die Benennung liederlicher Menschen.

Der Jacobsorden, der älteste spanische und einer der reichsten Orden, auch der Ritter-Orden von St. Jago de Compostella genannt, dessen Stiftung man schon 844. richtiger aber 1175 von Ferdinand II. zu Ausrottung der Mohren errichtet, annimmt. Die Könige von Spanien sind jederzeit Großmeister des Ordens und die Ritter bekennen sich zur Regel des heil. Augustins, können sich auch verheirathen. Das Ordenszeichen ist ein rothemaillirtes schwertförmiges Kreuz an rothem Bande auf der Brust hangend: sie tragen einen weißen Mantel.

Der Jacobsstab, eig. ein Wanderstab der Jacobsbrüder (s. zuvor) mit 2 Knöpfen; dann, von der Aehnlichkeit, ein mathematisches und astron. Instrument bei der Schiffahrt, die Polhöhe damit zu messen; auch Gradbogen (s. d. A.) genannt. Endlich i. d. Astron. der Gürtel des Orion.

Die Jacobsstraße wird von Einigen die Milchstraße (s. d. A.) genannt.

Die Jactanz, Jactation (lat.), eig. das Hin- und Herwerfen (mit dem Kopfe ꝛc.); dann die Prahlerei, Ruhmredigkeit.

Die Jactūr (lat.), das über Bord Werfen der Güter; dann der Verlust, den man erleidet; die Einbuße.

Jacut Aga, einer der vornehmen türk. Hofbedienten und zwar der Erste von den des Großherrn Schatz bewahrenden Verschnittenen.

Jade, ein harter, olivenfarbiger (Jaspisähnlicher) Stein, der wegen seiner Härte durch Diamantpulver bearbeitet werden muß.

Jaeger, Jager heißen gewisse leichte, schnell segelnde Schiffe, auf welchen die ersten neuen Heringe nach Holland gebracht werden.

Das Jägerrecht wird in mehreren Bedeutungen genommen: 1) das Schießgeld, was der Jäger für ein erlegtes Wild bekommt; 2) der Theil von einem gefällten Hirsche oder Rehe, der dem Jäger als Accidenz überlassen wird (gemeiniglich Kopf, Hals und Geräusch); 3) die Strafe, welche auf einen Fehler gesetzt wird, den man in der Kunstsprache der Jäger begeht; das Weidemesser.

Jägerschirm s. Jagd-Schirm.

Jámtländisches Leder, ein sehr gutes, wasserdichtes Leder, das in der schwedischen Provinz Jámtland von Kalb-, Schaf- und Ziegenfellen bereitet und wegen seiner guten derben Gare zu mehreren Kleidungsstücken gebraucht wird.

Der Jánnerschein heißt in der Calenderwissensch. der Neumond im Januar.

Jagd-Bauer heißt solch ein Bauer, welcher bei veranstalteten Jagden mehrere Dienste zur Frohne leisten muß.

Der Jagd-Conducteur, ein solcher Feldmeßer, welcher die Jagdgränzen zu berichtigen hat.

Jagd machen sagt man von einem Schiffe, welches ein andres, unter Aufspannung aller Segel, verfolgt.

Die Jagdmusik, Horn-Musik ist eine ganz besondre Musik, welche nur in Rußland von ungef. 35 — 40 Personen mit Hörnern und zwar dergestalt ausgeführt wird, daß jeder nur Einen Ton anzugeben hat, so oft ihn die vorgeschriebene Note trift. Trotz der außerordentlichen Genauigkeit, die dazu erfordert wird, führen sie doch russische Musiker mit bewundernswürdiger Fertigkeit aus und es werden von ihnen ganze Parthien, Sinfonien ꝛc. ausgeführt, ja selbst Triller aufs genaueste hervorgebracht. Der Erfinder war Joh. Anton Maresch (gest. zu Petersburg 1791), welcher, auf Veranlassung des russ. Ober-Jägermeisters, Grafen Narischkin, jenes Orchester zu Stande brachte.

Der Jagd-Orden s. Hubertus-Orden.

Das Jagd-Regale ist das aus der Landeshoheit herrührende hohe Recht des Landesherrn, den Fang aller im Lande befindlichen wilden Thiere, die nicht Privat-Eigenthum sind, durch Gesetze zu bestimmen, zu seinem Nutzen, so wie auch in allen dahin gehörigen Angelegenheiten die oberstrichterliche Gewalt auszuüben. Ueber diese Regalität, in wie fern

sie dem Fürsten zustehe oder nicht, sind sehr viel Streitigkeiten geführt worden.

Der **Jagd-Schirm, Jägerschirm** (fr. Embuscade — Angbüscade) ist ein leicht gefertigtes Gebäude, in Form eines Zeltes, worin die Herrschaft nebst Gefolge beim Abjagen, auf dem Laufplatze das vorgetriebene Wild erwartet und erlegt; bisweilen wird auch nachher darin gespeißt. Es wird auch der Leib-Schirm im Gegensatz von Hundsschirm genannt, in welchem man beim Hauptjagen die Leit- und Hetzhunde verborgen hält.

Das **Jagd-Stück**, 1) ein Gemälde, welches eine Jagd oder einen Theil davon vorstellt; 2) auf den Schiffen soviel, als Bugstücke (s. d. A.).

Jagdthaler, ein sehr rarer Thaler von der Stadt Lüneburg im J. 1562 geschlagen; auf der einen Seite ein gehörnter halber Mond, ringsum mehrere Embleme der Jagd; auf der andern Johannes der Täufer ꝛc. Auch giebt es noch einen ebenfalls raren Böhmischen Jagdthaler, v. 1626. worauf Kaiser Ferdinand II. im kaiserl. Ornate ꝛc. befindlich.

Die **Jagellonische Dynastie** heißt in der Geschichte Pohlens eine berühmte Herscher-Periode v. 1386 bis 1572 (186 Jahr hindurch), welche sich von dem Herzog von Litthauen Jagello (nachher unter dem Namen Wladislav II.) anfängt und zu den glänzendsten Perioden von Pohlen gehört.

Jahn oder **John**, eine gewisse Abtheilung der Weinberge, so wie sie nach Jahren (Jahnweise) gedüngt werden. Im Forstwesen heißt Jahn niedergehauenes und Reihenweise (wie die Schwaden des Getreides) auf einander gelegtes Buschholz. Daher die Jahnhauer, so viel als Holzhauer.

Die **Jahrgebung** heißt bisweilen die Handlung des Landesherrn, wodurch er einen noch Unmündigen für mündig erklärt, ihm veniam aetatis ertheilt.

Der **Jahrknecht** heißt auf Salzwerken ein Träger, welcher die Sohle vom Brunnen in die Kothen trägt, in die Sohlfäßer gießt ꝛc.

Jalappa, eine bekannte südamerikanische Wurzel, in Gestalt eines kleinen Rettigs, welche, getrocknet und in Scheiben geschnitten, als Purgirmittel sehr stark gebraucht wird.

Jale, ein Maaß für flüßige Dinge, ungef. 4 Pariser Pinten — auch Gallon (s. d. A.).

Jalois, fr. (Schaloah) ein Getraidemaaß zu Guise und in der dasigen Gegend, 5 Boisseaux oder Pariser Scheffel haltend.

Jalon, fr. (Schalong), i. d. Taktik, eine Absteckstange mit einem Strohwisch versehen. Daher Jalonneur (Schalonnöhr), derjenige, welcher beim Bataillon mit seiner Fahne die Richtung bezeichnet.

Jalousie, fr. (Schal:) eig. Eifersucht, Scheelsucht; dann heißen auch besonders Jalousieen gewisse Gitterbretchen von außen, an einem eisernen Stabe quer über einander wie Schindeln gereiht und beweglich, so daß die dahinter stehenden Personen herausseben können, ohne doch von außen bemerkt zu werden.

Jamavas, ein indianischer, mit goldnen oder seidnen Blumen durchwirkter Taffet.

Jambage, fr. (Schangbaasch') auch **Pillar, Nebenpfeiler**, (Bkst.) heißen die kleinen Pfeiler bei den Bogenstellungen, worauf die Bogen ruhen.

Der Jambe (Jambus) heißt in der Dichtkunst ein Fuß, aus einer kurzen und einer langen Silbe bestehend. Auch ganze Verse, aus solchen Füßen zusammengesetzt, heißen Jamben oder Jambische Verse.

Jambette, fr. (Schangbett') ein kleines Zusammenleg- oder Taschenmesser, Einschlagmesser. In Frankreich nennt man eine geringere Art von Zobelrauchwerk, was von den Schenkeln und Beinen der Zobel abgestreift wird, und häufig nach der Türkei geht, Jambettes.

Jambos heißen Kinder, welche von einem Wilden und einer Mestizen in Amerika erzeugt worden.

St. James (Sänkt Dsiehms): so heißt der königl. Pallast zu London, in Westmünster gelegen. Daher sagt man oft: das Cabinet v. St. James, statt: das englische Cabinet. — In der Nähe des Pallastes befindet sich auch der St. James-Park, der für die Engländer einen Haupt-Spaziergang ausmacht.

Jamis (Schamih), ein baumwollenes Zeug, welches über Aleppo aus der Levante gehohlt wird.

Jammabos (eig. Soldaten der Religion), eine Gattung Mönche in Japan, welche verbunden sind, im Nothfall fürs Vaterland zu streiten und ihren Leib auf vielfache Art kasteien.

Jangade, Balse, eine Art Fahrzeuge, Flöße, von neben einander gelegten Balken, deren man sich in Peru zur Fischerei sowohl, als zur Handlung bedient.

Janhagel wird als Spottname von gemeinem, niedrigem, lüderlichem Pöbel gebraucht.

Janitscharen, eig. Jen-Ytschjeri oder Yeni-asker, diese bekannte türkische Miliz, wurde von Sultan Murad I. 1362. gestiftet, und bestand Anfangs aus Christen, welche theils Kriegsgefangen, theils von ihren Aeltern statt Tributs gegeben wurden, jetzt aber gebohrne Turken sind. Sie bestehen theils aus Janitscharen der Pforte, theils aus geringeren Janitsch. Die ersteren sind in 196 Odas (Kammern oder Regimenter) getheilt, deren Commandeur Oda-Baschi, so wie der Oberbefehlshaber aller Janitscharen der Janitscharen-Aga genannt wird, dessen Hof und Pallast in der Hauptstadt ist und dessen Rang ihm allemal Zutritt zu dem Sultan verschaft: seine Gewalt ist ganz unumschränkt. Diese Janitscharen erhalten auch ihren Sold, Speise und Kleidung von der Pforte. Hingegen die geringeren Janitscharen, welche aus Syrien und Egypten gezogen werden, sind eine undisciplinirte Landmiliz, die gewöhnlich keinen Sold erhält und Handwerke treibt.

Jan lorgne, fr. (Schang lorn'j) ein Sperrmaul, Maulaffe, der mit offenem Munde alles angafft, beguckt.

Die Jansenisten heißen eine Secte in der röm. kathol. Kirche, von dem Bischof Cornelius Jansen benannt, welcher die Lehrsätze des berühmten Kirchenlehrers Augustin wieder herstellen und die strenge Moral der ersten Christen befolgt wissen wollte. Sein Werk, welches er deshalb schrieb und den Jesuiten den ersten Stoß beibrachte, wurde nach seinem Tode (1638.) auf Anregung der letztern 1653 öffentlich verdammt, aber eben deswegen um so eifriger gelesen, obgleich die Jansenisten mit unerbittlicher Strenge als Ketzer verfolgt wurden. — Dann nannte man auch ehedem im weitern Sinne die Reformirten in Frankreich Jansenisten.

Der heilige Januarius, Schutzpatron des Königreichs Neapel (bei seinem Leben Bischof v. Benevent), wurde 305 als christl. Mär-

tirer zu Puzzuolo enthauptet. Sein Haupt wurde, nebst 2 Fläschchen von seinem Blute, in einer besondern Capelle aufbewahrt und mit diesem bis in die neuesten Zeiten der lächerlichste Aberglaube getrieben, denn es sollte allemal, sobald man es dem Haupte des Heiligen nähere, zu fließen anfangen und aus diesem Fließen oder Stillstehen jederzeit dem Volke Heil oder Unheil bevorstehen.

Der Januarius-Orden, ein 1738 von Don Carlos, König beider Sicilien, gestifteter Ritterorden, jenem heil. Januarius zu Ehren gestiftet, welcher aus 60 Rittern besteht, und wovon der König jederzeit Großmeister sein soll: das Ordenskreuz ist ein goldnes, 8spitziges, weiß emaillirtes Kreuz, in dessen Mitte das Bildnis des heil. Januarius sich befindet.

Janus (Myth.), Sohn des Uranus und der Hecate, der Gott des Jahres und des Friedens, wird als alter Mann mit zwei Gesichtern (einem bejahrten und einem jugendlichen) und mit dem Schlüßel in der Hand (als Pförtner des Himmels) abgebildet. Er war, der Sage nach, der erste König in Italien, welcher zugleich mit dem vom Jupiter aus dem Himmel gestoßenen Saturn mit Weisheit und Güte regierte, den Ackerbau und die Künste des Friedens lehrte und so wohlthätig sich zeigte, daß das goldne Zeitalter unter ihm angegeben wurde. Ihm zu Ehren baute Romulus den berühmten Tempel, welcher zur Kriegszeit geöfnet und bei eintretendem Frieden erst geschlossen wurde. Das letztere hatte sich seit Roms Gründung bis zu Augusts, d. h. binnen 725. Jahren, nur drei Mal ereignet.

Japaneser (Dschap.), eine goldne Münze in Japan, an Gehalte 2 Unzen Gold.

Japanieren (Dschap.) heißt bei Porzellainhändlern: dem Porzellain japan. Form und Ansehen geben, daß es wie chinesisch aussehen soll.

Japanische (Dschap.) Arbeit nennt man solche, wo erhöhte Blumen oder Figuren angebracht sind: so ist die japanische Blecharbeit, welche mit einem glänzenden Firniß (Lack) überzogen ist. ꝛc.

Japanische Erde, auch, wiewohl nicht richtig, Katechu genannt, eine schwarze, wohlriechende, gummiartige, von der Pflanze Areka eingekochte, Masse aus Japan, welche in der Medicin als zusammenziehendes Mittel gebraucht wird. (S. besond. d. Art. Katechu)

Japanische Soja, eine Art starken Araks, aus Japan kommend.

Japetus (Myth.), einer der Titanen, welche von dem Jupiter in den Tartarus gestürzt wurden (s. Atlas).

Japons (Dschapongs), ostindische seidene Zeuge zu Kleidern.

Jar oder Jiar, einer von den jüdischen Monaten, im gemeinen Judenjahre der achte, im Schaltjahre der neunte; er fällt in das Ende unsers Aprils. Bei den alten Hebräern wars der zweite Monat des heil. Jahres und hatte nur 29 Tage.

Jard s. Yard.

Jardiniere, fr. (Schard.) eig. die Gärtnerin; dann eine Art Stickerei am Rande der Manschetten, Busenstreife ꝛc. welche jedoch nicht über das Ganze hervorragt.

Jardins d'Idalie s. Idalium.

Jargon, fr. (Schargong) verdorbne, üble, undeutliche Aussprache; kauderwälsch; verwirrtes Geschwätz ohne Sinn, das niemand verstehen kann. — Dann heißen auch Jargons (oder eigentlich circons)

kleine, den Diamanten ähnliche Steinchen (sogenannte unächte Diamanten), wie ein Nadelknopf, welche die Goldarbeiter oft in Ringen, Geschmeide ꝛc. verarbeiten.

Jarnovich s. Giornovich.

Jarre (fr. Scharre), Giarra, ein großes Gefäß von gebrannter Erde, worin die Provenſalen das Baumöl, oder auf dem Meere das ſüße Waſſer aufbewahren; dann, in Frankreich ein Getränkemaaß von ungefehr 40 pariſer Pinten; auch ein Maaß für Oel und Weine.

Jarret, fr. (Scharráh) eig. die Kniekehle; dann i. d. Reitk. eine Zuſammenfügung der Hinterſchenkel des Pferdes, wodurch eine Kniebeugung entſteht.

Jarretière (Scharretiähre), Knieband, Strumpfband. Dergl. Kniebänder von Zwirn werden in verſchiedenen Farben aus Auvergne zum Handel gebracht. Dann heißt Jarretière auch ein Kranz von Seilwerk, um ein Rohr oder eine andre ſchwere Laſt mit dem Hebezeug zu bewegen.

Jaſitſchi heißen bei den Türken die Secretarien oder Gerichtsſchreiber — Canzelliſten.

Jaſon (Geſch. u. Myth.), ein griechiſcher Held, nicht lange vor dem trojan. Kriege, welcher die berühmte Fahrt nach Colchis unternahm. Sein Bruder nemlich, Pelias, verſprach ihm die geforderte Krone zurückzugeben, wenn er das goldne Vließ in Colchis (ſ. Colchis) wieder erbeuten würde. Jaſon verſprachs, wählte ſich die berühmteſten Helden Griechenlands zu Gefährten bei dieſer Unternehmung, ließ ein Schiff, Argo, bauen und vollbrachte mit ſeinen Argonauten (ſ. d. A.) glücklich die Fahrt, bekam, zum Theil auch durch die Zauberkünſte der Medea, des Aeetes, Fürſten von Colchis Tochter, das Vließ, entfloh mit dieſer, die er zur Gemalin nahm und kam nach zahlloſen Abentheuern endlich zurück. Hier ließ Medea den Pelias umbringen, ging, nach Uebergabe der Regierung an Jaſons Vater, mit ihrem Gemahl nach Corinth, wo aber wegen deſſen Liebe zur Creuſa, ſie dieſe vergiftete, ihre eignen mit Jaſon erzeugten Kinder umbrachte und nach Athen zum König Aegeus floh, der ſie heirathete; aber auch wieder verſtieß. Jaſon ſtarb bald aus Gram über ſein Schickſal, hatte aber als einer der größten Helden ſein Andenken bei den Griechen unſterblich gemacht. Seine Geſchichte mit Medea (deren Name nicht wieder vorkommt) hat den älteſten (wie Aeſchylus, Sophocles, Euripides ꝛc.) und neueren Tragödien-Schreiben reichen Stoff zu dramatiſchen Werken gegeben.

Jaſpachat und Jaſponyx: eine Steinart, welche das Mittel zwiſchen Jaſpis und Achat — zwiſchen Jaſpis und Onyx hält.

Jaſpis, eine harte, undurchſichtige Steinart, aus Thon- und Kieſelerde gemiſcht, von verſchiedener, theils ſehr ſchöner, Farbe; daher ſie verſchiedene Benennungen (Blutjaſpis, Bandjaſpis, Porzellain-Jaſpis ꝛc.) und ſehr verſchiedenen Werth hat. Einer der vorzüglichſten iſt der orientaliſche, unter dem Namen Heliotrop (ſ. d. A.) bekannt. — Jaſpiren, ein Jaſpisartiges, geſprengtes Anſehen geben.

Jaſſir-Bezar heißt zu Conſtantinopel der Marktplatz, wo die Sclaven verkauft werden.

Jauchart, Jauchert, Juchart, Jauch (v. lat. jugerum), ein Morgen Landes: ein Feldmaaß, das jedoch nicht überall gleich iſt. Vgl. Joch.

Jauer, Ungläubiger, iſt ein Scheltname, mit welchem die Türken jeden Chriſten belegen (Vgl. Gaur).

Jeannets, fr. (Schannets) baumwollene gedruckte Zeuge, weiß oder farbig, die in England, aber auch in Sachsen, Preußen ꝛc. fabricirt werden.

Jehovah-Thaler heißen mehrere seltene Münzen, auf welchen der strahlende hebräische Name Gottes steht: z. B. ein schwedischer, im J. 1600 während des Interregni von den Ständen geprägt; ein münsterscher Friedensthaler v. 1648 u. m.

Jejūn (lat.), nüchtern; dann, mager, trocken, seicht.

Jelle s. Gelle.

Jeni-Ghurusch sind neue türk. Thaler, die im J. der Hegira 1203 (nach unsr. Zeitrechn. 1790) geschlagen worden und ungef. 1 fl. 15 kr. werth sind.

D. Jenner s. Kuhblattern.

Jeremiade, bewegliches Jammern und Wehklagen — von den bekannten Klagliedern des Proph. Jeremias.

Jevun Crochen, eine Münze, in der Türkei geschlagen, und einen halben Ducaten geltend.

Jesiden s. Jeziden.

Jesuaten, ehedem Clerici apostolici, ein Mönchs- und Nonnen-Orden von Joh. Colombini aus Siena 1365 gestiftet und von Urban V. 1367 bestätigt. Jenen Namen erhielten sie, weil sie häufig den Namen Jesu im Munde führten. Der Orden (von der Regel des heil Augustin) wurde 1668 von Clemens XI. aufgehoben.

Die Jesuiten, diese weltbekannte kathol. Ordensgesellschaft, wurde von Inigo Loyola, einem span. Edelmanne, 1521 gestiftet und 1540 vom Papst Paul III. bestätiget. Ihre Absicht war zwar Erziehung der Jugend; allein Untergrabung des Protestantismus und Beförderung des Glaubens an die Unfehlbarkeit des Papstes waren für den römischen Hof zu schöne Lockungen, als daß man den Orden nicht aus allen Kräften hätte befördern sollen: er wuchs und war gegen Ende des 16ten Jahrh. fast zahllos. Sie hatten einen eignen Rector als Obern; die Rectoren standen unter den Provincialen, diese wieder unter dem höchsten Ordensgenerale, der in Rom seinen Sitz hatte. Durch das Missionsgeschäft, dem sich die Jesuiten auch noch unterzogen, verbreiteten sie sich über die ganze Welt, gelangten zu den treflichsten Besitzungen (besonders in Südamerika), erhielten allenthalben die bedeutenden Rollen der Beichtväter, Prinzenerzieher und geheimen Rathgeber der Fürsten, und wurden am Ende diesen selbst und ihren Staaten so gefährlich, daß, nachdem sie schon 1759 durch Pombal aus Portugal und in der Folge aus mehreren Staaten vertrieben worden, endlich der Papst Clemens XIV. 1773. den Orden gänzlich aufhob. Dennoch fanden sie in Preußen und Rußland Schutz genug und man mußte in der neueren Zeit von dem im Stillen fortwirkenden Jesuitismus viel befürchten! Auch sind eine Menge Schriften über die in geheim fort bestehenden Verbindungen der Exjesuiten und das Wiederaufleben dieses Ordens gewechselt worden. — Das Zeichen, wodurch sich auch die Jesuiten oft kennbar machten, s. S. 118.

Jesuiter-Pulver, die gepülverte China- oder Fieber-Rinde, welche sonst von den Jesuiten nach Europa gesendet wurde.

Jesuiter-Rausch wird im Scherz ein mäßiges Räuschchen genannt, der bis zu einer gewissen Fröhlichkeit von den Jesuiten für unsündlich und erlaubt gehalten wurde.

Jesuiter-Thee, südamerikanischer Thee, wie ihn die Jesuiten von den Einwohnern in Paraguay einsammeln ließen und nach Europa zum Handel brachten.

Jesuiter-Zeug, ein schwarzer, berkanartiger, in Oestreich verfertigter Zeug, wie ihn die Jesuiten ehedem zu tragen pflegten.

Jesus-Compagnie hieß eine Gesellschaft Fanatiker und heimlicher Royalisten im J. 1795 zu Lyon entstanden, welche in Verbindung mit der Sonnengesellschaft zu Paris die Bekämpfung des Terrorismus als Absicht vorgaben, aber eigentlich die Wiedereinführung des Königthums bezweckten. Sie wurden aber bald wieder zerstreut.

Jésus, grand Jésus (Schesüh, grang Sch.): der Name einer gewissen franzöſ. Papier-Größe oder Formats.

Jetton, fr. (Schettong) ein Rechen-Zahlpfennig; Spielmarke. Dann nennt man auch gewisse Schau- oder Gedächtnismünzen Jettons, auch solche, welche den Mitgliedern gewisser Akademien und gelehrter Gesellschaften zugestellt werden. Man pflegt daher auch spottweise ein Mitglied, welches eine gelehrte Gesellschaft blos dieser Jettons wegen besucht, Jettonier (Schettonnjeh) zu nennen.

Jez, ein in manchen Gegenden Ober-Deutschlands übliches Maaß für flüßige Dinge, das ungef. 46 Maaß hält.

Jezide, Jesíde, bei den Türken soviel, als Ketzer oder Gottlose.

Jiar s. Jar.

Joachimsthaler heißen diejenigen, welche 1517 zu Joachimsthal in Böhmen aus den daselbst 1516 entdeckten Silberbergwerken (die von 1586 bis 1601. zusammen 305,790 Mark Silbers lieferten) geprägt wurden. Auf der rechten Seite ist das Bild des heil. Joachims, auf der linken das des König Ludwig und des Grafen Schlick (welcher Familie die Stadt damals gehörte — daher sie auch Schlickenthaler genannt wurden); ihr Werth ist 1 Thlr. 13 Gr.

Joaillerie, fr. (Schoalljerie) s. Jouaillerie.

Jobber, engl. (Dschobber) Mäckler, oder auch, Unternehmer im Kleinen. Stock-Jobbers heißen in England diejenigen, welche mit Actien in der ostindischen oder ähnl. Compagnie handeln; besonders auch solche, die durch gewisse Wege das Steigen und Fallen der öffentl. Stocks, je nachdem sie es ihrem Vortheil angemessen finden, zu bewirken wissen.

Joch heißt jeder horizontale oder wagerechte zum Tragen bestimmte Balken, der besonders auf Pfählen ruht. Daher ein Brückenjoch, bei hölzernen Brücken, das aus einem Queerbalken, der auf seinen Pfeilern ruht, bestehende Gerüst; ingl. beim Bergb. die Jöcher, die Holz-Stücke, welche nach der Länge des Schachtes auf den Tragstämpeln liegen und zur Festigkeit desselben dienen. — Auch ist Joch ein im Oberdeutschen gewöhnliches Feldmaaß (so viel Aecker nemlich als ein Paar Ochsen in Einem Tage pflügen können — s. auch Jauchert) das aber verschieden ist: z. B. im Oestr. hält Ein Joch 1600 Quadrat-Klafter, oder 416⅔ Quadrat-Ruthen.

Der Jochträger, beim Brückenbaue, die starken Queerstücke, welche die Jochpfähle oben mit einander verbinden.

Jockelgut s. Jöckel.

Jockey, engl. (Dschocki) ein Roßtäuscher, Roßhändler; dann der, welcher bei Wettrennen das Rennpferd reitet; endlich ein junger, gewand-

ter Mensch, der auf Jockeiart gekleidet (in kurzem Jäckchen, Reithosen ꝛc.), bei Vornehmeren einen eleganten Bedienten vorstellt.

Jocōsa (lat. v. Jocus), scherzhafte Einfälle. Jocosa treiben, Spas machen, Kurzweil treiben.

Jocus (lat.), der Scherz, Schäker, Kurzweil. Joci caussa, des Spaßes wegen, aus Scherz. Der Jocusstab, ein Stab mit einem Brustbilde, das die Freude darstellt.

Jod, ein engl. Gewicht, das Viertel eines Centners, sonst 28 Pfund an Gewicht. — In Siam ist es ein Längen- und Weitenmaaß, davon 25 eine Siamische Meile von ungef. 2000 franz. Toisen ausmachen.

Jodelet, fr. (Schod.) ein Spaßvogel, Poßenreißer — Jodel.

Jöcher s. Joch.

Jöckel (Bergb. u. Mineralogie) heißen die Zapfen, in welchen bisweilen der gediegene Vitriol wächst, so wie der auf diese Art gewachsene Vitriol Jöckelgut genannt wird.

Jöckler, Jökul sind die Isländischen hohen Eisberge, die gleichsam wie Zapfen da stehen.

Jölle s. Gelle.

Jöstcher s. Göpchen.

Jötunnen (nord. Myth.) waren große, ungeheure Riesen, abgesagte Feinde der Götter und hatten ihre Wohnung in Jotunheim. Ihr Stammvater hieß Ymer, der noch vor Entstehung der Welt aus gefrornen Dunsten entsprungen war und sich von 4 Milchflüßen nährte.

Johann Friedrich, Churfürst von Sachsen, geb. 1503. berühmt als Haupt des Schmalkaldischen Bundes, als Gegner Kaisers Carl V. und dessen Bruders, Ferdinand, den er nicht als röm. König anerkennen wollte. Er beförderte die gute Sache der Protestanten, ließ in seinen eignen Landen eine Kirchenvisitation anstellen, überfiel den Kaiser selbst, der nun Friedrichs Lande den Herzog Moriz von Sachsen wegnehmen ließ, ja Friedrichen in der Schlacht bei Mühlberg (1547) gefangen bekam. Der unglückliche, nunmehro der Churwürde entsetzte Fürst mußte dem Kaiser als Gefangener überall folgen, bis der neue Churfürst Moritz selbst den Kaiser mit Krieg überzog, wodurch Friedrich seine Freiheit, aber nicht die Churwürde wieder erhielt, die er auch nach Moritzens Tode vergebens wieder zu erlangen suchte: er starb 1554. (vgl. Carl d. Fünfte).

Die Päpstin Johanna, eine merkwürdige, wiewohl oft bestrittene Erscheinung in der Kirchengeschichte. Sie soll eigentlich Gisbertha geheißen, sich als Mannsperson verkleidet, mit ihrem Liebhaber in die berühmtesten Klöster bis auf den Berg Athos begeben, dann in Rom (nach ihres Liebhabers — oder Begleiters — Tode) so allgemeine Bewunderung erregt haben, daß sie nach Leo X. Tode 855 mit der päpstl. Würde bekleidet worden; alle päpstl. Handlungen habe sie verrichtet, sei aber 857. während einer feierl. Procession auf öffentl. Straße — in die Wochen gekommen und noch unterm Gebähren gestorben. Die ganze Erzählung wird aber aus wichtigen Gründen für ein Mährchen gehalten.

Johanna von Arc s. das Mädchen von Orleans.

Johannisberger, einer der vorzüglichsten Rheinweine, welcher bei dem Dorfe Johannisberg, im Rheingau, gezogen wird.

Johannischristen, Johanniterchristen, eine Sekte, welche sich von Johannes dem Täufer herschreibt, und die Taufe blos in Flüßen und Sonntags verrichtet.

Das Johannis-Evangelium, das erste Kapitel des Evang. Johannes, welches, auf einen Zettel geschrieben und an den Hals gehangen, dem Aberglauben als Mittel wider Krankheiten, besonders wider Hexerei diente.

Das Johannis-Feuer, ebenfalls vom Aberglauben erfunden, indem man ein Feuer in der Nacht v. Johannistage anzündet und darüber springt; auch ein Kräuterbüschelchen pflegen Abergläubige am Tage Johannis anzuzünden, um durch den Dampf den Teufel und seine Teufeleien abzuwehren.

Der Johannis-Groschen, ein von den Königen in Böhmen und den Breslauischen Bischofen geschlagener Groschen mit Johannis des Täufers Bildniße, womit ebenfalls mancherlei Aberglaube getrieben wurde.

Die Johannis-Liebe, ehedem ein Trank von Wein, der, am Johannis-Tage geweiht, von Braut und Bräutigam am Altare getrunken wurde, um dadurch gleichsam die Ehe zu einem Sacrament zu machen: der Segen, welcher dabei dem Paare vom Priester ertheilt wurde, hieß daher auch der **Johannissegen**. — Auch in manchen Orten, wenn man beim Abschiede noch einmal die Gläser leert, wird dies der **Johannissegen** genannt.

Die Johanniter- auch Rhodiser- und Maltheser-Ritter, einer der berühmtesten Ritterorden, welcher im gelobten Lande bei Gelegenheit der Wallfahrten nach dem heil. Grabe entstand. Kaufleute bauten zuerst 1048. eine Kirche und Kloster zu Jerusalem, dessen Mönche (**Johanniter** oder **Hospitalbrüder**) wallfahrende Kranke und Arme verpflegen mußten. Zu Anfang des 12ten Jahrh. wurde dieser geistl. Orden, der sehr viele Ländereien, besonders beim siegreichen Einzuge **Gottfrieds v. Bouillon** (1099) in Jerusalem (s. **Kreuzzüge**), bekam, ein weltlicher oder Ritterorden, der sich lange gegen die Saracenen und Türken erhielt, aber zu Ende des 12ten Jahrh. aus Palästina vertrieben wurde. Sie eroberten Cypern, dann **Rhodus** (wo sie auch die Besitzungen des aufgehobenen Tempelherrnordens erhielten), aber auch hier nach 2 Jahrh. vertrieben, endlich von **Carl V.** 1529 **Maltha** zum Sitz erhielten und nun als **Maltheserritter** hauptsächlich gegen die Ungläubigen kämpfen mußten. Ob nun zwar gleich in der neueren Zeit bei Gelegenheit des französisch-englischen Kriegs Malta durch den Frieden zu Amiens dem Orden zurückgegeben wurde, so ist doch die Existenz desselben vernichtet und er in mehreren Staaten (Baiern, Preußen, Westphalen ꝛc.) aufgehoben worden.

Uebrigens war, in Ansehung der innern Einrichtung des Ordens, ein **Großmeister** an der Spitze, welcher zu **la Valetta** residirte, fürstlichen Rang hatte und seine Inseln unumschränkt beherrschte. Sein Capitel bestand aus Acht **Ballivi Conventuali**. Die Ritter waren nach ihren Nationen in **Acht Zungen** (Bezirke) eingetheilt, deren jede von einem **Großmeister** regiert wurde, und deren Ländereien sich in **Priorate**, diese aber in **Balleien** (wovon die Obern **Ballivi** hießen) und diese wieder in **Commenden** oder **Commenthureien** (wo die vorzüglichsten Glieder **Commenthuren** (Commendatores) genannt wurden) eintheilten.

Der Johanniter-Meister war ein geistlicher Reichsfürst, welcher über die Ländereien des Ordens in Deutschland, Ungarn, Böhmen,

Dänemark die Gerichtsbarkeit ausübte und unter dem Großmeister von Malthe (s. d. vor. Art.) stand.

John s. Jahn.

John Bull, engl. (Dschann Bull) eig. Hans Ochs, bezeichnet in England 1) Menschen von ungesittetem, ungehobeltem Betragen (bei uns etwa: Hans Hagel); dann aber überhaupt 2) den großen Haufen des englischen Volkes: womit man denn im Allgemeinen den personificirten National-Character der Engländer in Verbindung mit gewissen Nationaltugenden andeutet, ohne einen nachtheiligen Begriff damit zu vereinen. Auf engl. Carricaturen erscheint John Bull als ein kurzer, stämmiger, wohlbeleibter Kerl, mit einem Krug Porter sich labend.

D. Samuel Johnson (Dschahnsen), geb. zu Lichtfield 1709. einer der gelehrtesten Engländer, der in London, wohin er sich von Oxford begab, Anfangs durch seine Satyren Aufsehen machte, und nun, durch eine Pension vom Hofe unterstützt, mit desto größerer Muße das große Englische Wörterbuch ausarbeitete, durch welches classische Werk er eine gewisse Dictatur über die engl. Sprache selbst erlangte. Die biographischen Nachrichten über das Leben der berühmtesten englischen Dichter zeigen ihn ebenfalls als gründlichen und geschmackvollen Kunstrichter. Sein Streit mit Macpherson über die Echtheit der Gedichte Ossians (s. d. A.) ist bekannt. Er starb 1784.

Jokey s. Jockey.

Jol, Jölle s. Gelle.

Joli, fr. (Scholih) niedlich, artig; zuthulich. — Jolivetés (Scholiwe teh), niedliche Kleinigkeiten; dann auch, artige, naïve Einfälle; Kinderpossen.

Nicolo Jomelli, geb. zu Aversa bei Neapel 1714. ein zu seiner Zeit sehr berühmter italiänischer Componist. Im J. 1730 nach Neapel gebracht und in mehreren Conservatorien unterrichtet, schrieb er zu Neapel die erste Oper (l'errore amoroso), erndtete dann hier, so wie zu Rom, den außerordentlichsten Beifall ein und kam nach Stuttgard, damals einem der glänzendsten Höfe Deutschlands, als Oberkapellmeister, wo er 20 Jahre zubrachte, dann nach Rom zurückging und hier 1774 starb. Lebhaftes Genie und feurige Einbildungskraft gaben seinen Werken einen großen Reichthum an schönen Melodien und brachten daher auch oft die herrlichste Wirkung hervor, wenn gleich tiefe Einsicht in die Kunst ihm abgesprochen worden ist.

William Jones (Willjám Dschanes), einer der berühmtesten Orientalisten, geb. zu Wales 1746. hatte schon im 22. Jahre die lat. griech. hebr. arab. persische Sprache ganz inne, studirte noch dabei die Rechtsgelahrtheit und Naturgeschichte und erwarb sich nach und nach den höchsten Ruf. Nach Calcutta 1783. als Mitglied des Obergerichts gesendet, stiftete er daselbst die gelehrte asiatische Gesellschaft, ward 1784 Präsident derselben, studirte neben seinen Amtsgeschäften noch die Sanscrit-Sprache und ließ dabei auch noch mehrere interessante Werke drucken. In der Vollendung des nützlichsten Unternehmens für Indien, einer Sammlung der Hindus- u. Mahomedan. Gesetze aus dem Sanscrit und dem Arabischen, störte ihn der Tod 1794. Die allgemeine Trauer war der beste Beweis seines gesegneten Andenkens.

Jongleurs, fr. (Schonglöhrs) hießen zu den Zeiten der Troubadours die Instrumentisten, welche den Gesang mit der Harfe, Cither, Leier ꝛc. begleiteten. Daß sie eben nicht die ehrbarsten Personen waren, läßt sich aus einer Zollverordnung Ludwigs IX. schließen, wonach man sie zu den Bärführern zählen kann, die die Affen tanzen lassen. — Jongleurs heißen nun überhaupt Gaukler, Marktschreier, Bänkelsänger ꝛc.

Jonke, Junke, ein, etwas plumpes, chinesisches und ostind. Fahrzeug, von der Größe eines Flibots, mit 1 oder 2 Masten und hinten und vorn Segeln von Binsenmatten: die größten führen gegen 50 Lasten. Bei Lustfahrten sind solche Jonken klein, niedlich verziert und mit Hausgeräthschaften versehen.

Jonko s. Orang Outang.

Joseph der Zweite, geb. 1741. einer der deutschen Kaiser, dessen thatenreiche Regierungsgeschichte zu den bedeutendsten gehört, über welche aber auch die Urtheile der Nachwelt sehr widersprechend ausgefallen sind. Bei Lebzeiten seiner Mutter, Maria Theresia, fand er sich in seiner Freiheit zu eingeschränkt — er hätte sonst so gern Friedrich II. Schlesien wieder entrissen — und nach ihrem Tode (1780) wieder in so viele auszuführende Pläne verwickelt, daß allerdings mancher Widerspruch daraus entstehen mußte. Die kirchliche Reform und Einziehung der Klöster — von welcher ihn selbst der persönliche Besuch des Papstes zu Wien (1782) nicht abbringen konnte —; der Streit mit den Holländern (1784) über die freie Schiffahrt auf der Schelde; der Baiern angetragene Ländertausch, dem der deutsche Fürstenbund (1785) sich entgegen stellte; der Krieg mit der Pforte (1788); endlich die Empörungen in den Niederlanden zeichneten die Regierung eines Regenten allerdings sehr aus, der, hätte er Friedrichs wissenschaftliche Bildung besessen, für letztern ein bedeutender Rival geworden wär, da Muth, Standhaftigkeit, rastlose Thätigkeit, unermüdeter Eifer für die Verbesserung des Landes und das Wohl der Unterthanen ihn gleich stark auszeichneten. Er starb 1790 und von seinem Neffen, dem jetzigen Kaiser Franz II. wurde ihm zu Wien eins der prächtigsten Monumente 1807 errichtet.

Flavius Josephus, ein berühmter Geschichtschreiber aus Jerusalem, geb. i. J. 37. Erst Landpfleger von Galiläa, begleitete er nachher den Kaiser Titus bei der Belagerung Jerusalems und lebte zuletzt in Rom. Vom jüdischen Reiche und der Zerstörung Jerusalems schrieb er 7 Bücher; auch die jüdischen Alterthümer in 20 Büchern, worin die jüd. Geschichte von Erschaff. der Welt bis zu Neros 12ten Regier. Jahre enthalten ist.

Jota, der 9te und allereinfachste Buchstabe im griech. Alphabet (ι). Daher auch oft es für das Mindeste gebraucht wird: z. B. es darf kein Jota (nicht das kleinste Pünctchen ꝛc.) daran fehlen.

Der Jotacismus, die zu ofte Wiederholung des Jota; so wie die fehlerhafte Verwechselung des Jot für G (z. B. Jott für Gott).

Jouaillerie, fr. (Schualljerih — v. Jouailler, Schualljeh, der Juwelier) die Juwelierkunst; der Juwelenhandel.

Joui (Schuih), ein nahrhaftes, stärkendes Getränk der Japaner, von der Consistenz eines Bouillon, ganz schwarz von lieblichem Geruch und Geschmack. Die Zubereitung ist für die Europäer ein Geheimnis.

Jouissance, fr. (Schuißangß') der Genuß, Frohgenuß; auch bisweilen ein schlüpfriges Gedicht.

Joujou, fr. (Schuschuh) Spielwerk, Spielzeug; besonders aber eine von Holz oder Elfenbein gedrehte Scheibe, welche an einer inwendig angebrachten Schnur schnell auf- und abgezogen wird — ein Spielwerk, das auch von großen Kindern vor mehreren Jahren leidenschaftlich — selbst auf allen öffentlichen Plätzen ausgeübt wurde!

Jour, fr. (Schuhr) der Tag (daher Bon jour — Bong schur — guten Tag! Jours de grace, Nespekttage; s. d. A.); dann auch die Tagesordnung, Tagdienst: z. B. die Jour haben, das nach der Ta-

gesordnung treffende Dienstgeschäft verrichten. — In der Bkst. heißt Jour so viel als: im Lichten, wodurch man die innere Weite und das Maaß einer Oefnung (eines Fensters, einer Thure ꝛc.) andeutet, ohne die Einfassung oder Mauer darunter mit zu begreifen. — Bei den Juwelierern wird a jour gefaßt von Minasteinen gesagt, wenn sie ohne Folie und frei, blos mit den Kanten eingefaßt sind.

Jourdan (Schurdang): ein Name, welcher, durch hohe Verdienste um Frankreich geziert, nicht durch Verwechslung mit einem andern geschändet werden darf. Jener, der General und Reichsmarschall, Jean Baptist Jourdan, geb. zu Limoges 1762, der Sohn eines Chirurgen, war schon unter Robespierre Befehlshaber der Nordarmee, gewann 1794 die berühmte Schlacht bei Fleurus, kam an Pichegrus Stelle zur Rheinarmee, wurde aber 1796 durch den Erzherzog Carl zum Rückzuge genöthiget; trat dann einige Zeit vom Kriegschauplatze ab, ward aber 1797. zum Mitglied der 500 und zweimal zum Präsidenten erwählt, als welcher er auch das Gesetz der Conscription in Vorschlag brachte. Als Befehlshaber der Mainzer Armee wurde er 1799. nachdem er über den Rhein gegangen, vom Erzherz. Carl bei Stockach geschlagen, rechtfertigte sich aber zu Paris und wurde in der Folge zu diplomatischen Geschäften gezogen, 1803 als Chef zur ital. Armee berufen und 1804 zum Reichsmarschall ernannt. — Diesen um den französ. Staat so verdienten Namen schändet das zur Zeit der Revolution sich durch Mord und Grausamkeiten aller Art furchtbar merkwürdig gemachte Ungeheuer, Joure Jourdan, der Kopfabschneider (Coupe-tête) genannt, der, als Anführer von Räuberbanden zu Avignon, dann als Anführer der Revolutionsarmee den Fluch aller rechtlichen Franzosen auf sich zog und doch am Ende (1794) unter der Guillotine den Lohn seiner Abscheulichkeiten empfing.

Journal, fr. (Schurnahl) ein Tagebuch, worein man aufzeichnet, was täglich vorfällt (wie Diarium); dann bei Kaufl. ein vorzügliches Handelsbuch, worein die sämmtlichen täglichen Handelsgeschäfte nach einer gewissen Ordnung und aus den übrigen und Nebenbüchern ein- und übergetragen werden. Daher Journalisiren, die täglich vorfallenden Geschäfte in das Tagbuch eintragen. — Endlich giebt man auch einer Zeit- oder Monatsschrift, die monatlich herauskommt, und über mancherlei Gegenstände belehrt oder unterhalt, den Namen Journal: daher ein Schriftsteller, der dergl. herausgiebt, Journalist und das ganze Zeitschriftwesen Journalistik.

Journalier, fr. (Schurnalieh) eig. täglich; veränderlich; dann ein wetterwendischer Mensch, der heute so, morgen anders gestimmt ist.

Journalière, fr. (Schurnaliähre) eine tägliche Post zur Communication zwischen zwei Städten.

Jour-nommé, wird ein schnell fahrendes Schiff genannt, dessen Schiffer sich verbindlich gemacht hat, zu einem bestimmten Tage in einen Hafen einzulaufen, bei Verlust der Hälfte des Frachtlohns.

Jovial, jovialisch, frohmüthig, von heitrer Stimmung, von froher Laune: daher die Jovialität, ein gewisses aufgewecktes, ungezwungenes Benehmen in dem Umgange mit Andern; wahrscheinlich von dem Planeten Jupiter, unter dessen Einfluß man in dem Jahre, wo Er herrscht — einem jovialischen Jahre — besonders gute Laune erhalten soll. — Am pohlnischen Hofe hieß ehedem auch der Lustigmacher Jovialist.

Jovilabium (lat.), in der Astron. ein Instrument, vermittelst dessen man die Stellungen der Trabanten des Jupiters, so wie sie von der Erde aus erscheinen, finden kann: eine Erfindung des Cassini.

Joyeuse Entrée, fr. (Schojöhs Angtreh) froher Einzug, erfreulicher Willkommen, hieß in den ehem. östr. Niederlanden der Vertrag, welchen der Regent vor der Huldigung beschwören mußte.

Jubelmedaillen, Jubelthaler, Gedächtnismünze auf feierl. Begebenheiten: z. B. auf die von den Päpsten gefeierten Jubeljahre, auf die Reformation, den Religionsfrieden ꝛc.

Das Jubiläum, Jubilaeum (lat.), ehedem bei den Juden das 50ste Jahr, wo die Felder ruhen mußten, die Leibeignen ihre Freiheit wieder bekamen ꝛc. (s. Halljahr). In der röm. Kirche wurde dann seit 1300. das Erste Jahr eines neu eintretenden Jahrhunderts für ein Jubeljahr erklärt, wobei auch Ablaß ertheilt und daher jenes auch ein Ablaßjahr genannt wurde. In der Folge setzte man es auf kürzere Zeit und zuletzt auf 25 Jahr zurück. — Außerdem wird, wie bekannt, von merkwürdigen Begebenheiten an, ein verflossener Zeitraum von 100 — 50 — 25 Jahren gefeiert; z. B. bei Universitäten das 100te Jahr von Stiftung derselben (Universitäts-Jubiläum); bei Amtsführungen das 50ste (Amtsjubiläum); bei Eheleuten das 50ste auch 25ste von ihrer Ehe an: jenes heißt dann das goldene, dieses das silberne Jubiläum. — Noch pflegten auch die Päpste, wegen besonderer Begebenheiten (z. B. nach ihrer Erhebung auf den päpstl. Stuhl) Jubiläen, oder eine Art von Bußtagen anzuordnen.

Jubilarius, ein Jubel-Greis, der sein Jubelfest feiert.

Jubilate (lat.): Jauchzet, Frohlocket! So wird der dritte Sonntag nach Ostern von den Anfangsworten des lat. Gebets in der röm. kath. Kirche genannt. Die Jubilate-Meße zu Leipzig hat daher auch den Namen, weil sie eigentlich mit diesem Sonntag anfängt.

Jubiliren eine Person, Begebenheit ꝛc: ihre 100jähr. Feier begehen (s. zuvor Jubeljahr).

Jubis, fr. (Schübih) an der Sonne getrocknete Weintrauben, Traubenrosinen; sie kommen aus der Provence.

Juchart s. Jauchart.

Jucht (auf Hammerwerken), ein Maaß, nach welchem die Kohlen und gemengten Steine gemessen werden. — Juchtmaaß, ein hölzerner Maaßstab, 9 queer Hände hoch, um die Höhe der Kohlen und Eisensteine in dem Ofen damit zu messen.

Juchten s. Juften.

Judaïsiren, nach jüdischer Weise denken und handeln.

Der Judaïsmus (lat.), das Judenthum.

Judaschlange, eine der Riesenschlange ähnliche Schlange auf der Insel Guinea, deren Bewohner sie göttlich verehren.

Die Juden, eins der ältesten und merkwürdigsten Völker der Erde, dessen Geschichte aus der Bibel hinlänglich bekannt ist. Seit der gänzlichen Zerstörung dieses Staats unter Titus, 70 Jahr nach Chr. und der Zerstreuung seiner Einwohner haben diese, wie bekannt, immer unendliche Verfolgungen und die drückendsten Bedingungen erdulden müssen, unter welchen sie in den Staaten zugelassen wurden. Nur in der neueren Zeit hat man angefangen, menschlicher und vernünftiger gegen die jüdische Nation zu verfahren, da sichs auch aufgeklärte Regenten zur Pflicht gemacht haben, den moralischen und politischen Zustand derselben zu verbessern, sie den übrigen Staatsbürgern anzunähern und die Vortheile der übrigen Bürger genießen zu lassen. Der sogenannte Judenleibzoll ist in den meisten Staaten Deutschlands abgeschaft worden und der große Sanhe-

drin in Frankreich hat zu großen Erwartungen berechtiget (s. d. A. Sanhedrin).

Juden-Groschen heißt ein älterer sächs. Groschen v. 15ten und 16ten Jahrh., auf dessen einer Seite ein Mannskopf mit Bart und spitzigem Hute sich befindet, woraus man einen Judenkopf und die Benennung Judengroschen, Bartgroschen gemacht hat.

Das **Judenjahr** war bei den ältern Juden doppelt, neml. das astronomische oder bürgerliche, welches um das Herbstäquinoctium mit dem Monat Tisri (in unserm Sept.) anfing, wo sie nämlich die Schöpfung der Welt ansetzten; und das kirchliche, das mit dem Monate Nisan (uns. März) anhob, wo die Kinder Israel aus Egypten gezogen waren. Das heutige Judenjahr nimmt seinen Anfang an dem Neu-Monde, der dem Herbst-Aequinoctium am nächsten ist, und es werden für das gemeine Jahr 354. für das Schaltjahr aber 384 Tage gerechnet.

Judenmedaillen heißen diejenigen, welche ein gewisser Jude zu Prag im 17ten Jahrh. mit Beihülfe eines Christen, verfertigte, und für echte Münzen derjenigen Fürsten, welche sie vorstellten (z. B. Constantin des Großen, Carls des Gr., Philipps des Schönen ꝛc.) ausgab. Der Münzer mußte deswegen den Kopf hergeben: jene Münzen werden aber als große Seltenheit aufbewahrt.

Judenpech, Judenharz, Bergpech, Asphalt, ein dunkel, purpurfarbenes, fast schwarzes getrocknetes Bergfett, von harter Consistenz, schwer, glänzend und dem gemeinen Pech ähnlich, schwimmt auf dem Wasser und entzündet sich leicht. Es giebt zweierlei: 1) mineralisches (auch Pisasphalt), an Steinen, Bergen und Erde festsitzend; 2) fließendes, das auf dem Wasser schwimmend gefunden und dann an der Sonne oder am Feuer getrocknet wird. Der Gebrauch des Judenpechs, das aber sehr häufig nachgekünstelt wird, ist bei Droguisten und Apothekern zum Färben, zu Salben auch zum Räuchern ꝛc.

Judenpredigten waren in Rom die Predigten, welche alle Sonnabende eine bestimmte Anzahl Juden in den nächsten Kirchen anhören mußten, wobei die Bibel zum Grunde gelegt wurde und wo die Männer, eben so wie in den Synagogen, die Hüte aufhatten.

Judensteine, Olivensteine, heißen länglich runde Steine in Gestalt der Oliven, welches eigentlich versteinerte Stacheln der Seeigel sind. Der Name rührt daher, weil sie zuerst in Palästina gefunden wurden.

Judex (lat.), der Richter; auch jeder, der über eine Sache urtheilt. — Judex competens, der rechtmäßige Richter, der die Gerichtsbarkeit in der Sache hat. Judex a quo, der Richter, von dessen Ausspruch man an einen höhern appellirt; Judex ad quem, der, auf dessen höhern Ausspruch man sich beruft (appellirt).

Judica (lat.), heißt der 5te Fastensonntag, von den Anfangs-Worten der Lection an diesem Sonntage: Judica me, richte mich ꝛc.

Judicatum (lat.), das Urtheil, der richterliche Bescheid; der Rechtsspruch. Res judicata, ein Urtheil oder Bescheid, welcher rechtskräftig geworden ist.

Judicatur, das richterliche Amt, die Gerichtsstelle. — Judicaturbanko (kaufmännische Gerichtsbank), so viel als Handelsgericht, wo besonders die zwischen Kaufleuten vorfallenden Streitigkeiten geschlichtet werden.

Das **Judicium** (lat.), das Urtheil, der Ausspruch, das Gutachten; dann die Beurtheilungskraft; endlich auch, der Gerichtshof, das

Gericht. — Judiciös, urtheilsfähig, scharfsinnig, gescheid, sinnreich. Judiciren, sein Urtheil über etwas fällen, richten; schließen.

Juffers, im holländ. eine Art kurzer Schiffsmasten, welche von Riga und Memel zum Handel gebracht werden.

Juften oder Juchten heißt das auf ganz besondre Art zubereitete, rothgefärbte Stier- oder Kuh-, auch wohl Roß-Leder, das sehr geschmeidig ist und ursprünglich in Rußland aufs beste gefertiget wird. Der Name rührt her von Juft, ein Paar, weil allemal bei der Zurichtung zwei Häute zusammen genäht werden.

Juga, Jugalis, Beiname der Juno. S. Zygia.

Jugement, fr. (Schüschemang) das Urtheil, die Meinung, auch die Urtheilskraft — also so viel, als judicium (s. d. A.).

Jugërum s. die Art. Joch und Jauchart.

Juges-Consuls (Schüsche Congsühl) in Frankreich die Consular- oder Handelsgerichtsglieder.

Jugum (lat.), eig. das Joch; Kummet; dann auch der Querbalken; besonders aber war es bei den Römern eine schimpfliche Strafe für die Feinde, welche unter einem Jochpfahl hindurch kriechen mußten, wodurch sie zu Sclaven erklärt wurden. Es hieß dies: sub jugum mittere (unters Joch stecken); welche Strafe sie zugleich ehrlos und des Bürgerrechts verlustig machte, und die auch bisweilen an wirkl. Römern vollzogen wurde.

Jugurtha, ein in der röm. Geschichte berühmter König von Numidien, der, schon frühzeitig bei den Numidiern und den Römern beliebt, seinen Mitregenten bald aus dem Wege schafte, dadurch aber und überhaupt durch seine Schändlichkeiten die Römer wider sich aufbrachte, durch Bestechungen mancherlei Art aber sich doch dem Gericht des röm. Volks zu entziehen wußte: bis er endlich mit Krieg überzogen, von Metellus geschlagen, und von Sylla gefangen genommen, im Triumph aufgeführt und hingerichtet wurde.

Júkj s. Jur.

Jujuben (fr. Jujube — Schüschübe), eine länglichrunde, fleischige, zarte Frucht von einem, wie ein Pflaumbaum, in wärmern Ländern wachsenden Baume, welche als Arznei besonders gegen den Husten dient.

Jul oder Julfeſt, bei den nord. Völkern das Fest der Freya, das mit Essen, Trinken, Tanzen ꝛc. gefeiert wurde: von Jul, ein Rad, um den Kreislauf der Zeit, bei eintretendem neuen Jahre, anzudeuten.

Julep, ein kühlender Trank, aus destillirten Wassern oder Säften, mit etwas Syrup oder Zucker vermischt.

Julianiſcher Calender s. Calender.

Julier (ital. Giulio — Dschulio), eine kleine Silbermünze vom Papst Julius II. geprägt, sonst zu Rom und im Kirchenstaate gangbar, an Werth etwa 3 Gr. 4 Pfen.

Julius Cäſar s. Cäſar.

Julius-Löser, eine besondre braunschw. Münze, welche Herzog Julius zu Braunschweig Wolfenbüttel aus ganz besondrer Veranlassung schlagen ließ. Nemlich, um bei außerordentlichen Fällen sofort eine Summe Geldes erhalten zu können, ließ er große Silberstücke von 1 — 10 Speciesthaler prägen; jeder Unterthan bekam nach Stand und Vermögen ein solch

größeres oder kleineres Stück, das sie mit baarem Gelde nach ihrem Werthe einlösen mußten und welches der Fürst sogleich wieder bei dringendem Mangel abfodern konnte, um kleines Geld daraus zu prägen, womit ihnen der wahre Werth ersetzt wurde. Sie sind in d. J. 1574 bis etl. 8 geschlagen worden.

Jumāla, der Name eines Finn- und Lappländischen Götzen, welchem sie die Herrschaft über die niedern Götzen und die Elemente, auch über Leben und Tod zuschrieben. Er wird als ein auf einem Altare sitzender Mann abgebildet, der eine mit 12 Edelsteinen besetzte Krone auf dem Haupte hat.

Jumpers heißt eine Sekte in England, ein Zweig der Methodisten, welche von dem Lärmen und Springen, in welches sie bei ihren Versammlungen verfallen, den Namen haben.

Die Junctūr (lat.), die Verbindung; das Glieder-Gelenke.

Jungfer heißt in den Hammerwerken ein großer eiserner Löffel mit holzernem Stiele, in welchem die Platten geglüht werden. — In Gefängnissen, ein Klotz, den die Gefangenen, indem sie zugleich daran geschmiedet sind, im Arme mit sich herum tragen müssen. — Auf den Schiffen heißen Jungfern runde an der Ruhe befestigte Blöcke, wie Rollen, um die Wände dadurch anzuspannen.

Das Jungfernblei heißt solches Blei, welches beim Rösten der Erze ausfließt und nachher gesammelt wird.

Jungferneisen, gediegenes Eisen.

Jungfern-Erde, bei den Chemisten, die elementarische, reine, von allen fremden Beimischungen freie Erde; bei den Oekonomen die aus der Tiefe eines Brunnens geholte, nie an der Luft gewesene Erde.

Jungfernglas s. Frauenglas.

Jungfernhonig, der weißeste und beste, in dem obern Theile des Bienen-Stockes befindl. Honig, der von selbst aus den Scheiben tröpfelt.

Jungfernmilch nennt man gewisse milchfarbige Flüßigkeiten, die zur Verschönerung der Haut dienen: ein Schminkwasser, das am unschädlichsten aus Hauswurz zubereitet wird.

Jungfernöhl, das beste, klarste Baumöhl, welches von dem ersten Drucke der Presse erhalten wird.

Jungfernqueckſilber, gediegenes Queckſilber, welches ohne Sublimation lebendig aus dem Gestein herausdringt.

Jungfern-Wachs, zartes, weißes Wachs, das aus den Jungfernbienen bereitet wird.

Jungfrau von Orleans s. unter O.

Jungle: der Name gewisser ostind. Musseline, von den Dänen zum Verkauf gebracht.

Junior (lat.), der Jüngere: Gegens. von Senior, d. Aeltere.

Junke s. Jonke.

Junker (ehedem der Ehrentitel der Prinzen und Söhne des hohen Adels, jetzt bekanntermaßen nur der Sohn eines niedern Edelmanns) heißt auch in einigen Seestädten der Kaufmann: daher zu Danzig der Junkerhof, der Versammlungssaal der Kaufleute; die Börse.

Juno (Myth.), die Tochter des Saturns und der Rhea, Schwester und Gemahlin des Jupiters und als solche auch die erhabenste und mächtigste Göttin und Königin des Olymp: die Horen waren ihre Erzieherinnen. Mit ihrem Gemahl lebte sie öfters in Zwietracht, da sie höchst eifersüchtig war, aber freilich auch alle Ursache dazu hatte, daher sie auch alle Liebschaften Jupiters, eine Jo, Alcmene, Leda, Latona, Semele ꝛc. mit der furchtbarsten Rache verfolgte. Ihrem Gemahl gebahr sie den Mars, die Hebe, die Ilithyia (oder Lucina), den Vulkan, den Typhon. Wider den Paris, der nicht ihr, sondern der Venus den Preis der Schönheit zuerkannt hatte, wüthete sie in dem erregten trojanischen Kriege aufs furchtbarste; so wie sie denn überhaupt andre, die ihr etwa an Schönheit gleich sein wollten, schrecklich für solche Verwegenheit strafte. Ihre vorzüglichste Dienerin war die Nymphe Iris (s. d. A.). Die Juno, welche bei den Griechen Here hieß, wird als schöne majestätische Frau, mit einer Krone oder einem Diadem auf dem Haupte, in der Hand einen Zepter, bald auf einem Wagen, von 2 Pfauen gezogen, bald auf einem Throne in den Wolken sitzend abgebildet. Ihr Lieblingsvogel, der Pfau, ist gewöhnlich neben ihr. Ihre Verehrung war allgemein und die prächtigsten Tempel zu Argos, Samos ꝛc. waren ihr gewidmet.

Die Junta, in Spanien und Portugal jedes Collegium, dem die Verwaltung gewisser Geschäfte aufgetragen ist; dann in Spanien ein besondrer Ausschuß, vom Könige zur Berathschlagung in wichtigen Fällen zusammenberufen.

Jupe, fr. (Schüpe) ein kurzes Frauenzimmerkleid; ein Unterrock; welches letztere auch Jupon (Schüpong) genannt wird.

Jupĭter (Myth.) — bei den Griechen Zeus oder Kronĭon genannt — die höchste Gottheit bei den Alten, ein Sohn des Saturns und der Rhea. Vor des Vaters Nachstellungen verbarg ihn seine Mutter auf der Insel Creta, wo er von den Nymphen (besonders der Amalthea) erzogen wurde und dann, erwachsen, den Saturn entthronte, und mit seinen beiden Brüdern die Herrschaft der Welt theilte: er selbst behielt die Herrschaft des Himmels und der Erde, Neptun das Meer, Pluto die Unterwelt. Den Titanen, seines Vaters Brüdern, und den Giganten (s. diese Art.) kündigte er den Krieg an und stürzte sie endlich in den Tartarus hinab. Seine Gemahlin Juno (deren kurz zuvor erwähnt worden) verfolgte ihn mit ihrer, freilich sehr gegründeten Eifersucht; denn eine große Menge von Halbgöttern und Halbgöttinnen waren Zeugen von seinen übrigen Liebschaften. — Von seinen Eigenschaften, von den unter seiner Aufsicht stehenden Dingen, von den Oertern, wo man ihn verehrte, führt er sehr verschiedene Namen; indessen war seine Verehrung die feierlichste und allgemeinste. Gewöhnlich wird er mit Ehrfucht gebietender Majestät, auf dem Throne sitzend abgebildet, in der Rechten den Donnerkeil und zackigen Blitz (welchen auch bisweilen sein neben ihm stehender Lieblingsvogel, der Adler trägt), in der Linken den Zepter oder eine Siegesgöttin haltend; auf dem Haupte eine Krone oder ein Diadem.

Jupiter (Astron.), der größte unter den Planeten und nach der Venus der hellste und glänzendste. Sein körperlicher Raum ist 1479 Mal größer, als der der Erde und seinen Umlauf um die Sonne vollendet er erst in 11 Jahren 312 Tagen: übrigens begleiten ihn 4 Trabanten (Monden). Durch Fernröhre hat man auf der Oberfläche dieses Planeten verschiedene Streifen oder Banden (fasciæ), so wie auch dunkle und helle Flecken entdeckt. Das Zeichen dieses Planeten, welcher übrigens bei den Chemisten auch das Zinn bezeichnet, wird so angegeben: ♃.

Jura (die Mehrzahl v. lat. Jus, das Recht, das Gesetz), die Rechte, Gerechtsame, Befugniße; ferner auch die Rechtswissenschaft (z. B. Jura studiren ꝛc.) — S. übr. Jus.

Jura stolae s. Stolgebühren.

Das Jurament (v. lat. juramentum), der Eidschwur, körperlicher Eid. Juramentum calumniae, Eid vor Gefährde: daß man nemlich nicht hinterlistiger, gefährlicherweise bei dem oder jenem Schritte (in einer Proceßsache) handle ꝛc. Juram. de credulitate, Eid, daß man glaube und dafür halte, es sei so ꝛc. Juram. perhorrescentiae s. Perhorrescirens. Juram. purgatorium, suppletorium s. unter P. und S.

Jurātus (lat.), geschworen, beeidet, eidlich. Notarius juratus, geschworner Notar. Jurata depositio, beschworne (eidliche) Aussage ꝛc.

Jure, de jure, mit Recht, von Rechtswegen.

Juridisch, den Rechten gemäs, rechtsförmig, rechtskräftig.

Juris (v. Jus), Rechtens. Quid juris, was Rechtens ist. Juris utriusque Doctor, Licentiat, Candidat — abgekürzt: J. u. D. Lic. Cand. — beider Rechte (des canonischen und Civil-Rechts) D. Lic. Cand.

Jurisconsultus (abgekürzt JCtus), Rechtsverständiger, Rechtsgelehrter.

Jurisdiction, die Gerichtsbarkeit, der Gerichtszwang; Gerichtsbezirk, Gerichtssprengel.

Jurispracticus, ein ausübender Rechtsgelehrter, Sachwalter, Advocat.

Die Jurisprudenz (lat.), die Rechtsgelahrtheit, Rechtswissenschaft. Juristen, die sich derselben widmen.

Juristen-Facultät, ein auf Universitäten befindliches, aus Rechtsgelehrten bestehendes Collegium, welches über Rechte und rechtliche Angelegenheiten entscheidet — Spruchcollegium.

Jurte ist bei den Mongolen ein transportables Filzzelt aus grauen oder weißen dicken Filz, rund und auf Stangen ruhend, welche leicht aus einander genommen werden können. Dann heißen aber auch Jurten überhaupt die Erdhütten, welche mehrere Völker (z. B. Kamtschadalen) im Winter in die Erde graben und wo nur eine Oefnung zum heraus steigen sich befindet.

Die Jury, engl. (Dschury), das Geschwornengericht. In England ist es ein aus 12 besonders gewählten und vereideten Personen in einer rechtlichen, meistens peinlichen, Angelegenheit bestehender Ausschuß, welcher alle Umstände und Thatsachen genau untersuchen und dann durch Stimmenmehrheit den Ausspruch thun muß: Schuldig oder Nichtschuldig. Sie müssen gleichen Standes mit dem Angeschuldigten, brauchen aber keine Rechtsverständigen zu sein.

Jus (lat.), das Recht, die Befugnis zu etwas. Es kommt in sehr vielen Verbindungen vor, und die einzelnen Bedeutungen findet man meistens unter den damit verbundenen Wörtern, z. B. Jus albinagii, alluvionis, aperturae, cambiale, canonicum, jus devolutionis, feudale etc. unter alb. all. apert. camb. can. devol. feud. etc. Die sonst gewöhnlich vorkommenden mögen kürzlich hier noch einen Platz finden: Jus ad rem, das persönliche Recht, das Recht, das ich an Jemand für seine Person habe — entgegengesetzt dem Jus in re (dingliches Recht), das ich an einer Sache, an Gütern ꝛc. habe, ohne weitere Rücksicht auf die Person. Jus aggratiandi, das Begnadigungsrecht (des Fürsten). Jus belli et pacis, das Recht, über Krieg und Frieden zu entscheiden. Jus civile, das bürger-

liche Recht (wird gewöhnlich dem Canonico entgegengesetzt). Jus compascui, das Recht der Koppelweide. Jus consuetudinarium, das Gewohnheitsrecht, was auf Herkommen und Gewohnheit sich gründet. Jus denominandi, das Recht, einen zu einem Amte zu ernennen. Jus de non appellando, das Recht, welches sonst nach der deut. Reichs-Verfassung mehreren Reichsständen zustand, daß von ihren Aussprüchen nicht weiter an den Reichshofrath, oder das Reichskammergericht appellirt werden konnte. Jus eundi in partes s. Itio in partes — Jus gentium, das Völkerrecht. Jus in re, dingliches Recht (s. oben ius ad rem). Jus positivum, das durch gegebene Gesetze vorgeschriebene Recht: im Gegens. von dem Naturrechte. Jus publicum, das Staatsrecht. Jus reale s. oben jus ad rem. — Jus sequelae, die Heeresfolge (s. Heerbann). Jus summum, das höchste, strengste Recht. Daher das lat. Sprichwort: summum jus, summa injuria: in dem strengsten Rechte liegt oft das größte Unrecht verborgen! — Jus vitae et necis, das Recht über Leben und Tod u. s. w.

Jus, (Schüh) der aus dem Fleische herausgekochte Saft; Brühe; daher: Jus de tablette, geronnene Fleischbrühe, welche in Täfelchen geformt wird, und die man dann zum bequemern und leichtern Gebrauch auf Reisen mit sich führen kann; eine Art von Quintessenz. Der humoristische Jean Paul hat einigen Aufsätzen diesen Namen gegeben.

Justice, fr. (Schüstihs') die Gerechtigkeit. S. Justitia.

Justificiren (lat.), rechtfertigen; verantworten, vertheidigen; berichtigen. Eine Appellation justificiren, die Gründe zur Appellation weiter ausführen und rechtfertigen. Eine Rechnung justificiren, die Ansätze derselben als rechtmäßig durch Belege darthun — dann heißt auch Justificiren, einem Missethäter sein Recht anthun. — Die Justification, die Rechtfertigung, Verantwortung. Justification einer Appellation, die Wiederholung und weitere Ausführung der Beschwerungsgründe einer Appellation — die Berichtigung einer Rechnung — die Hinrichtung.

Flavius Anicius Justinianus, geb. 482. Kaiser des griechisch-römischen Reichs, 527 von seinem Oheim, Justinus, zum Mitregent angenommen, und in demselben Jahre alleiniger Regent. Obgleich er von der Nachwelt der Große genannt worden ist, so machen ihn doch grenzenloser Ehrgeitz, großer Aufwand, oft gezeigter kleinlicher Geist, allzuheftige Leidenschaft für die Theodora (s. d. A.), jenen Beinamen sehr streitig. Merkwürdig war seine Regierung durch die neue, damals musterhafte Gesetzgebung, indem das Corpus juris (s. d. A.) durch Rechtsgelehrte besorgt wurde; daß Vandalen und Gothen durch Narses und Belisarius (s. d. A.) besiegt und die Grenzen des Reichs sehr erweitert wurden; allein es waren meistens Andre, die nur diese Großthaten ausführten, welche aber die Zeit dieser Regierung Justinians allerdings merkwürdig machten. Er starb 565. nachdem er die letzten Jahre mit Untersuchung unnützer und thörichter Fragen über Religionssachen zugebracht hatte.

Justiniana, oder eig. Giustiniana (Dschust:), Justin, eine venetianische Silbermünze (unter dem Doge vom Geschlecht der Giustiniani geschlagen) ungef. 1 Thlr. 11 bis 13 Gr. am Werth (s. auch Ducaten).

Justiren, einer Sache grade die rechte, gehörige Form, Größe, Gewicht ꝛc. geben; die letzte Hand zur völligen Berichtigung anlegen; richten, berichtigen, ausgleichen: z. B. ein Gewicht justiren (abziehen), es genau so abgleichen, daß es die gehörige Schwere hat; eine Uhr justiren, sie ganz accurat einrichten, daß sie vollkommen gut und richtig geht; die Münzen justiren, sie genau nach dem Richtpfennig ausglei-

chen, abwägen, nach Befinden die zu schweren etwas abfeilen, oder die zu leichten auswerfen. Die Person, welche dies verrichtet, heißt der Justirer; daher auch die Justirpfeile (Justorium), ein kleines Werkzeug, das man zu diesen Verrichtungen braucht.

Justitia, bei den Römern die Göttin der Gerechtigkeit, auch Astrăa, Themis ꝛc. genannt, wiewohl jene besonders als sitzende Gottheit, in der einen Hand eine Schaale, in der andern einen Zepter haltend, abgebildet wird. Hiervon ist nun die bekannte Justiz, die Gerechtigkeit, Gerechtigkeitspflege, auch der Gerichtshof, mit denen damit zusammengesetzten Worten, abgeleitet worden, als: Justitiarius, der Gerichtshalter, Gerichtsverweser. — Das Justiz-Amt, wo blos die rechtlichen Angelegenheiten der unter demselben stehenden Unterthanen verhandelt, die Justiz verwaltet wird: zum Unterschied von Rentamte, wo nur die Nutzungen der Oekonomie besorgt werden. — Das Justiz-Collegium, die Versammlung der höchsten Gerichtspersonen, die Regierung. — Der Justiz-Commissair, in manchen Ländern, der Sachwalter, der die rechtlichen Geschäfte führt; Advocat. — Der Justiz-Rath, Gerichtsrath, oder der Beisitzer eines Justiz-Collegiums. — Justiz-Sachen, solche, welche die rechtlichen Angelegenheiten betreffen: im Gegens. von Polizei-, Regierungs-Sachen ꝛc.

Justitium (lat. — unterschieden von Justitia), auch Juristitium, der formliche Stillstand der Rechtspflege, besonders bei außerordentlichen Fällen, z. B. bei Landestrauer, bei sehr gefährlichen Kriegszeiten, zur Zeit der Pest ꝛc.

Justus, eine goldne portugies. Münze von Johann II. geprägt, 15 Realen an Werth (ungef. 1 Thlr. 21 Gr.), mit den Motto: Justus ut palma florebit — daher der Name.

Justus judex s. Ebräer: wo noch hinzuzusetzen ist, daß diese Münze, welche Christian IV. von Dänemark zum Andenken des Kriegs mit Schweden schlagen ließ, auch in doppelten, einfachen und halben Ducaten ausgeprägt worden.

Juturna (Myth.), eine Tochter des Danaus und Geliebte des Jupiter, welcher dieser die Unsterblichkeit schenkte. Bei den Etruskern wurde sie als Gemalin des Janus, und zwar besonders an Quellen verehrt; auch wurden ihr zu Ehren die Juturnalien gefeiert und die Schiffleute brachten ihr, als ihrer Schutzgöttin, vorzüglich Opfer.

Juvenāl, ein bekannter römischer Satyriker, im ersten Jahrh. nach Chr. Vom Domitian wurde er seiner Freimüthigkeit wegen verbannt; vom Trajan aber wieder zurückgerufen. In seinen Spottgedichten, welche die Zügellosigkeit und Sittenverderbnis der Römer ungescheut angreifen, ist der Eifer des Verfassers gegen jene Thorheiten und Laster seiner Zeitgenossen nicht zu verkennen, wenn auch der Versbau bisweilen nicht dem der horazischen Satyren beikommt.

Juvenalien war bei den alten Römern ein Familienfest, wenn nemlich einem jungen Menschen aus der Familie zum erstenmale der Bart abgenommen wurde.

Juwelen werden überhaupt alle Edelsteine und Perlen, dann besonders die geschliffenen Edelsteine, endlich in weiterer Bedeutung die mit solchen besetzten Kleinodien — das Geschmeide genannt. Daher der Juwelier (franz. Bijoutier — Bischutieh, oder Jouailler — Schuallieh), der Brillanten (geschliffene Edelsteine) künstlich faßt, oder auch damit handelt.

Jux, Jüki, bei den Türken eine gewisse in den Rechnungen der öffentl. Schatzkammer gebräuchliche Summe, welche zu 100,000 Aspern (nach uns. Gelde etwa 1025 Thlr. 15 Gr.) gerechnet wird.

Die Juxtaposition (lat.), die Nebeneinanderstellung; dann die Vergrößerung, das Wachsen eines Körpers durch äußeres Ansetzen; das Anwachsen eines Dinges an das andere.

K. *)

K. auf Franzthalern bezeichnet den Münzort Bordeaux. Auf dem zu Kremnitz geprägten Gelde bezeichnen K u. B. die Kremnitzer Erzgruben Kermecz u. Bánya. — Der Buchstabe K wurde auch bei den Römern denen auf die Stirne gebrannt, welche vor Gericht fälschlich Jemand eines Verbrechens angeklagt hatten — soviel als Kalumniant.

Kaa s. Kaue.

Kaaba heißt die Kapelle Muhameds zu Mecca, nach welcher die Muhamedaner seit dem 2ten Jahre ihrer Zeitrechnung (der Hegira) ihr Gesicht wenden und die für sie Gegenstand der höchsten Verehrung ist.

Kaabelring (Schiffahrt), ein starkes Tau, an den Ankerkabel befestigt, welches dieses an- und den Anker herauszieht.

Kaag, Koeg (fr. Caque), ein bei den Holländern, auch auf der Niederelbe gebräuchliches Fahrzeug, gemeiniglich vom Vorder- bis zum Hinterstaven 47 Fuß lang, mit hohem Borde, einem Maste, einem Stagsegel ꝛc.

Kaak, Kak, an manchen Orten eine Art von Pranger, der jedoch nicht mit Ehrlosigkeit verbunden ist, indem an einem Baume, Steine ꝛc. sich ein Halseisen befindet, woran böse Bauern bisweilen angeschlossen und zur Beschämung ausgestellt werden.

Kaawi, ein Trank der Indianer aus Weizen oder Mais.

Kab, ein Maaß bei den alten Juden für trockne Sachen, welches 24 Eyer faßt.

Kabadion, ein langer Oberrock, welchen die griechischen Weltgeistlichen, wie einen Mantel, über der ordentlichen Kleidung tragen.

Kabaken s. Cabaken.

Kabannoi Kamen heißt in Rußland ein Stein, von der Größe und Figur eines Taubeneies, leicht und weich, welcher in der Harnblase der wilden Schweine gefunden wird und welchem die Uralschen Kosaken große Heilkräfte zuschreiben.

Kabel, Kabelseil, Kabeltau bei der Schiffahrt ein großes, 3 Zoll dickes, 120 Klaftern langes Seil von Hanf und getheert, mit welchem theils die Schiffe auf der Rhede oder sonst, besonders vermittelst der Anker, befestiget, theils auf den Flüßen hinangebracht, theils auch damit die Boote oder andre schwere Lasten in die Höhe gewunden werden. Jedes Schiff muß deren wenigstens Drei haben.

Kabelgatt, der Raum im Schiffe, wo die Kabeln aufbewahrt werden und welcher den Soldaten gemeiniglich zur Kammer dient.

*) Mehrere unter diesem Buchstaben vermißte Wörter wird der Leser unter C. finden.

Der Kabeljau, Kabljau, ein Seefisch, welcher, an der Luft gedörrt, den Namen Stockfisch führt, und eingesalzen oder getrocknet als Klippfisch (im Niedersächs. Rothschär) bekannt ist, eine Länge von 2 — 3 Fuß und eine Schwere von 14 — 20 Pfund hat und im mittelländ. Meere, in der Nordsee, bei Island ꝛc. am besten aber an den Küsten von Neu-Frankreich bei Terreneuve ꝛc. gefangen wird. Mit dem Kabeljaufang gewinnen die Norweger jährlich einige Tonnen Goldes.

Kabellänge ist ein Längen-Maaß der Seefahrer (die Länge eines Kabeltaues) von 120 Klaftern.

Kabeln, das Loos werfen; nach dem Loose vertheilen; daher auch Kabelung: s. Gabelung.

Kabeln kappen, die Ankerseile entzwei hauen.

Der Kabeltanz, in Seestädten, ein Tanz der Matrosen, den sie mit einem Kabeltaue unter vielen Figuren vollbringen.

Die Kabelwiese, eine Gemeindewiese, die an die Gemeinde-Mitglieder theilweise verlooset wird (s. Kabeln).

Kabesqui, Kasbequi, Kasbechi, von einigen auch Gaze genannt, eine kleine Kupfermünze, die nur in Persien geschlagen wird und gangbar ist, nach unserm Gelde ungef. 2½ Pfen. am Werth: sie sind oval und haben auf einer Seite einen Löwen mit der Sonne auf dem Rücken, auf der andern den Namen des Münzorts.

Der Kabestan, die Spill, bei der Schiffahrt, eine große Schiffswinde, womit die Anker in das Schiff gewunden, Lasten ein- und ausgeladen werden ꝛc. An den Kabestan schicken, einen Verbrecher 2 Stunden lang auf der Stange, 2 Kanonenkugeln an den Füßen, reiten lassen — eine Strafe, die auch vor dem Spill strafen genannt wird.

Kabin (arab.) ist bei den Türken und Persern eine solche Ehe, wenn ein Mann nur auf einige Zeit eine Frau nimmt und vor dem Richter ihr eine gewisse Summe Geldes dafür aussetzt; dann aber auch das Leibgedinge, welches die türk. Baschen ihren aus kaiserl. Geschlechte stammenden Gemalinnen zusichern müssen und gewöhnlich in 200,000 Piastern besteht.

Kabljau s. Kabeljau.

Kabuse, auf kleineren Schiffen, ein Verschlag auf dem Verdecke, was bei größeren Schiffen die Cajüte heißt.

Kacharill, Chacharill, eine aus Westindien kommende, dicke, zusammengerollte Rinde, von grauer mosichter Schaale, inwendig bräunlich und von wurzhaftem Geruch und Geschmack, welche eine erwärmende und zertheilende Kraft hat und bei Lähmungen sowohl, als in Fiebern gebraucht wird.

Kachef heißt in Egypten das Haupt in einem Flecken oder Dorfe.

Die Kachel (eig. jedes hohle Behältnis, Gefäß oder Geschirr), beim Bergbau ein Werkstück über dem Vorheerde, vorn an dem Gestelle eines hohen Ofens.

Die Kacherie (gr.), die üble Leibesbeschaffenheit; das kränkliche, von verdorbenen Säften entstehende Aussehen. Kachektisch, kränklich, siech; Kachektiker, ein Siechling.

Kacken, ein Schiffsausdruck beim Heringsfang: die Heringe lebendig ausnehmen, sie in Tonnen legen und mit grobem Salze einsalzen.

Kadariten heißen bei den Türken eine Secte, welche dem Menschen die Willensfreiheit in Ausübung des Guten oder Bösen zuschreibt, da außerdem die Türken an ein unvermeidliches Fatum glauben.

Kaddore heißt bei den Türken der Degen mit langer und gerader Klinge, den die Spahis führen und an den Sattel hängen.

Kadels, die Matratzen, deren sich die indianischen Mohren statt der Betten bedienen.

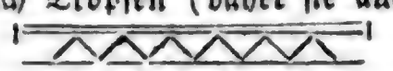
Kadesch heißt bei den Juden ein Gebet, das sie 7mal des Tages für die Seelen der Verstorbenen und das besonders der Sohn für den Vater ein Jahr hindurch in der Synagoge verrichten muß.

Kadmie, ein mineralischer Körper, sowohl natürlich (wie Kobald und Galmey) als künstlich, welcher letztere sich beim Kupfer- und Messing-Schmelzen an den Seitenkammern des Ofens ansetzt. S. Hüttenrauch.

Kadris heißen türkische Mönche, welche in allerlei närrischen Gebräuchen ihre Religion ausüben.

Der Kálberfang heißt bei den Jägern ein Stich (Fang), den sie einem Hirsche zur Brust hinein nach dem Herzen zu geben — er unterscheidet sich von dem Genickfange, den sie ihm ins Genick geben.

Die Kálberzähne (Bauk.): ein Zierath, welcher aus kleinen Gliedern besteht, die an den Säulenordnungen über dem Friese angebracht sind und wie Zähne oder auch Tropfen (daher sie auch Tropfen heißen) gebildet sind, ungefehr so:



In dem Bergbaue heißen auch Kálberzähne die eckigen hervorragenden Stücke an einer Druse (s. d. A.) so wie die großen sechseckigen prismatischen Zacken von Bergcrystall oder Rauchtopas.

Kámme s. Kamm.

Kámmen (ein Ausdruck in der Zimmermkst.), zwei Träger oder horizontal liegende Holzstücke, vermittelst eines tiefen Einschnittes auf einander verbinden, damit sie eine starke Last tragen können.

Die Kámmerei: 1) die Verwaltung der Einkünfte einer ganzen Gemeinheit, einer Stadt, eines Stiftes ꝛc. 2) die zu dieser Verwaltung angestellten, unter der Aufsicht eines Kámmerers stehenden Personen; die Expedition derselben ꝛc. 3) der Ort, wo jene Einkünfte aufbewahret werden, endlich 4) die Einkünfte selbst.

Der Kámmerer, eig. der Vorgesetzte einer Kammer (s. d. A.). Nach der mehrfachen Bedeutung von diesem Worte hat auch jenes mehrere Bedeutungen; daher: 1) der oberste Vorgesetzte der landesherrl. Einkünfte; doch ist diese Bedeutung h. z. T. nicht mehr gebräuchlich, vielmehr 2) der Verwalter der Einkünfte von Gemeinheiten, Städten, Stiftern ꝛc. 3) der Vorgesetzte gewisser zu besonderm Behuf bestimmten Zimmer oder Anstalten: z. B. Kunstkämmerer, der die Aufsicht über die Kunstkammer; Silberkämmerer, der sie über die Silberkammer hat ꝛc. 4) bisweilen an Höfen soviel, als der Oberkammerherr, welcher alle zur Kammer gehörigen Personen, so wie die gottesdienstliche Kapelle, Leibärzte ꝛc. unter seiner Aufsicht hat: daher auch seine Expedition die Oberkämmerei-Expedition genannt wird.

Bei der ehemaligen deutsch. Reichsverfassung bestand das dem Hause Brandenburg zustehende Erz-Kämmerer-Amt darin, daß der Erz-Kämmerer bei der Krönung des Kaisers diesem Waschwasser in einem silbernen Gießbecken reichte.

Der Großkämmerer in England ist eine besondre, den Herzogen von Lancaster erblich zustehende Würde, vermöge welcher er den König bei der Krönung ankleidet, auch die Halle zu Westmünster dabei einrichten läßt ꝛc.

Kämmerier, Geheim-Kämmerier, ein fürstl. Diener, welcher die Chatoulle, Kostbarkeiten ꝛc. unter seiner Aufsicht hat.

Kämmerling: ein veraltetes Wort, soviel, als Kämmerer, Kammerherr, auch Kammerdiener bedeutend.

Kämmling-Seide heißt in Seiden-Manufakturen die Floretseide, welche in der Kardetsche zurückbleibt, aber wieder kardetscht und gesponnen wird.

Kämpe: ein altdeutsches Wort, soviel als Kämpfer (Champion — s. d. A.): z. B. ein tapfrer Kämpe.

Kämpfer s. Impost.

Der Kásab-Baschi, der Ober-Proviantverwalter (Oberschlächter) bei der türkischen Armee, welcher für den nöthigen Vorrath an Fleische haften muß.

Der Káseſtein, ein roher, unförmlicher Diamant.

Abrah. Gotthelf Kästner, geb. zu Leipzig 1719. einer der berühmtesten Mathematiker, eines Rechtslehrers Sohn, der schon im 12ten Jahre Student, im 14ten Notar, im 18ten Magister; dann zu Göttingen 1756. Professor der Mathematik und Aufseher der Sternwarte, 1765 großbritannischer Hofrath ward und 1800 sein Leben endete. Durch seine zahlreichen mathematischen und physical. Schriften und durch seine Lehrbücher, welche nach und nach die Wolfischen verdrängten, erhielt er den entscheidendsten Einfluß auf das mathematische Studium und dessen Erweiterung; aber auch durch seinen unerschöpflichen Witz, welcher besonders seine Epigramme so sehr auszeichnete, hat er sich gleich berühmt gemacht.

Káu (Bergb.), ein Schirmdach über einen Schacht, das den Regen abhält.

Käuche, Kauche, in manchen Gegenden, ein enges Behältnis, ein Loch; Gefängnis. Daher der Käuchenmeiſter, Kerkermeister.

Der Kaffé, dies so bedeutende und merkwürdige Getränk, für dessen Vaterland das glückliche Arabien gehalten wird, ist die Frucht einer theils auf Sträuchern, theils auf Bäumen wachsenden länglichen Beere, die Anfangs grün, dann röthlich, endlich schwärzlich sieht und mit einer Schaale und dünnen narbigen Haut versehen ist, unter welcher sich zwei aneinander gefügte Bohnen befinden. Der Baum giebt des Jahrs 3mal Früchte. — Aller Wahrscheinlichkeit nach haben sich die Araber desselben zuerst als Arzneimittel bedient und die ersten Spuren finden sich davon gegen Ende des 15ten Jahrh. Bald auch in Egypten und dann bei den Türken bekannt geworden, wurde der Caffe 1624 zu den Venetianern und 1644 nach Frankreich gebracht und das erſte Kaffehaus 1671 zu Marseille angelegt. In Deutſchland wurde er erst zu Ende des 17ten Jahrh. bekannt — Leipzig erhielt den ersten Kaffe 1694 — und das erste Kaffehaus zu Nürnberg 1696 eröffnet; jedoch erhielt man ihn Anfangs gleich gebrannt aus Holland und man trank ihn auch mit Süßholz (statt Zuckers) und nach holländ. Weise — ganz dünne.

Der Kafiller ist der etwas anständigere Name des Abdeckers oder Feldmeisters. — Das Kafillerlehen (Henkerlehen), dessen Amt als ein Lehen betrachtet wird.

Der Kaftan, eine den Türken ganz eigne Nationaltracht, bestehend in einer Art von Schlafrock (von baumwollenem oder seidenem Zeuge), jedoch mit sehr engen und weit herunterhängenden Ermeln (daher auch der Arm durch eine andre Oefnung gesteckt wird). Christliche Gesandte oder andre Personen, die man vorzüglich ehren will, erhalten am türk. Hofe dergl. Kaftans zum Geschenke; wie denn auch die Gesandten solche bei Audienzen tragen müssen, wenn ihnen nicht ihre eigne Nationaltracht ausdrücklich gestattet ist.

Kag s. Kaag.

Kahal ist bei den Juden das Collegium der Gemeindevorsteher.

Der Kahn, Kanot, Nachen, ein mittelmäßiges Fahrzeug, ohne Verdeck, ohne Mast u. Segel. Die Kähne, deren man sich auf der Elbe, Oder, Spree ꝛc. bedient, sind statt des Verdecks nur mit einer Hütte am Vordertheil versehen. Dann heißt Kahn überhaupt jedes flache Fahrzeug, das man auf den Flüßen zu Fortbringung der Waaren gebraucht (s. auch Canot). — In den Salzkothen heißt Kahn ein Trog, worein man die Sohle, so wie sie aus dem Brunnen gezogen wird, gießt. — Die Chirurgen nennen Kahn eine Bandage, womit die zerbrochenen Knochen des Hirnschädels zusammen gehalten und wieder verbunden werden.

Kahr, an manchen Orten, ein hohles Gefäß, besonders ein Trog. — Dann auch eine eigne Art des Pflügens, was anderwärts wenden heißt.

Der Kai, Key (fr. Quai — spr. Käh), die in den Seestädten, längs dem Ufer, von Steinen aufgeführte Mauer zur Bedeckung des Ufers und zu Aufhaltung des Wassers in seinem Flußbette, Einfassung des Hafens; dann auch der zum Ein- und Abladen der Waaren bestimmte gemauerte Platz am Ufer, auch Bauschälung genannt; ferner eine an solch einem Fluße liegende Straße.

Der Kai-Deich, die Kaid, in den niedersächs. Marschländern ein kleiner Deich (Damm) oder Vordeich vor einem größern beschädigten, durch welchen die Arbeiter wider das Austreten der Fluth geschützt werden.

Kaike, kleines türkisches langes und schmales Fahrzeug (s. auch Caique). Kaikschis, die Ruderer auf diesen Kaiken.

Der Kai-Meister, Bunenmeister, der die Stelle eines Hafen-Capitains vertritt, die Aufsicht über die Kai und alles, was das Polizeiwesen des Hafens betrift, unter sich hat (z. B. den Schiffen ihre Stellen anzuweisen, die Tonnen oder Baken auswerfen zu lassen ꝛc.).

Henri Louis le Kain (le Käng), ein berühmter französ. Schauspieler geb. 1729, der sich Anfangs mit Fertigung chirurgischer Instrumente abgab, aber in der Folge von Voltaire für das Theater gezogen wurde, auf welchem er außerordentlichen Beifall erndtete, bis er endlich, mit Ehre und Geld überhäuft, 1767 sich zurückzog und 1778 (in demselben Jahre, wo auch Garrick und Eckhof starben) aus der Welt ging. Außerordentlich werden die Wirkungen geschildert, die er, besonders in heftigen, wüthenden Rollen, hervorgebracht haben soll; obgleich ihm mehrere, und wohl nicht mit Unrecht, durchdringenden Geist abgesprochen, ja viele sein Talent blos auf Stücke des Voltaire eingeschränkt haben. Uebrigens gab er sich sehr viel Mühe und er erschien, obgleich er klein und häßlich war, doch auf dem Theater mit aller Größe und allem Anstand. — Sein Sohn hat unter dem Titel Memoires die Denkwürdigkeiten aus seines Vaters Leben bekannt gemacht.

Kaisergroschen, eine in den Staaten des östreich. Kaisers geschlagene Art Groschen, geringer, als ein guter Groschen — 3 Kreuzer an Werth.

Kaisergulden, ein Conventions Gulden zu 16 guten Groschen (unterschieden von dem rhein. und vom leichten Gulden), oder 3 Kopfstücken.

Kaiserrichter, der in den königl. Städten von Böhmen und Mähren in des Kaisers Namen im Stadtrathe präsidirt und auf das kaiserliche Interesse sehen muß.

Der Kaiserschnitt, eine Operation in der Geburtshülfe, welche nur in dem äußersten Fall vorgenommen wird, weil sie höchst gefährlich ist. Julius Cäsar soll auf diese Art aus dem Leibe der Mutter geschnitten und daher jene Benennung genommen worden sein.

Die Kaiserstraße heißen einige, in den östreich. Staaten angelegte, ganz vorzüglich schöne Hauptstraßen.

Der Kaiser-Thaler, eine Münze, vom östreich. Kaiser geschlagen, und 2 Gulden oder 30 gute Groschen geltend.

Kaiser-Thee s. d. A. Thee.

Kaiserzahl (Indiction) s. Römer Zinszahl.

Kajak heißt ein grönländisches Fahrzeug, das die Männer zur Fischerei und Wasserjagd gebrauchen, nur 3 Klafter lang, vorn und hinten spitzig (wie ein Weberschiffchen) und kaum 1 Fuß hoch ist. Das Fahrzeug der Weiber zu diesem Behuf heißt Umiak (s. d. A.).

Kajaputöl ist ein kostbares Oel, das aus den spitzigen, vieladrigen Blättern des Kajaputbaums in Ostindien, besonders auf der Insel Banda bereitet wird. Es ist von brennendem Geschmack, gelber oder grünlicher Farbe und bei Gicht-Krämpfen u. d. gl. sehr heilsam.

Kaje s. Kai.

Kak s. Kaak.

Kakădu, ein ostind. Papagei von weißem oder vielmehr Isabellfarbigem Gefieder und beweglichem Federbusch. — Sein gewöhnliches Geschrei klingt wie sein Name.

Kakerlaken heißen diejenigen weißen, lichtscheuen Neger, welche auf brauner Haut weiße Flecken haben; oft werden sie auch die Albinos (s. d. A.) genannt. Jenen Namen haben sie von einem südamerikanischen Insekte (auch Tarokan genannt), welches eine gesprenkelte Haut hat und eigentlich als Wurm, besonders dem Leder und Wollenzeug sehr schädlich ist. Der Kakerlakismus ist, nach Girtanner, eine Uebersäurung, Ueberladung des Körpers mit dem Sauerstoffe (das Schwarzwerden soll von der Ueberladung mit dem Kohlenstoffe herrühren).

Kako = (vom gr. κακος, übel, bös) bezeichnet in Zusammensetzungen mit andern Wörtern jedesmal das Böse, Schlimme, z. B.:

Die Kakocholie, schlechte Beschaffenheit der Galle.

Die Kakochylie, schlechte Beschaffenheit (Verdorbenheit) des Milchsaftes — verdorbene Säfte.

Die Kakochymie, die schlechte Verdauung der Speisen und Getränke.

Der Kakodämon, der böse Geist; entg. dem Agathodämon. — Kakodämonisch, was von einem bösen Geiste gesagt wird.

Die Kakogamie, schlechte, unpassende, ungleiche Ehe.

Die Kakopathie, das Uebelbefinden.

Die Kakophonie, das Schlechtklingen, der Mißlaut (widrig klingende Zusammensetzung von Silben und Wörtern).

Die Kakotrophie, der schlechte Zustand des körperlichen Ernährungsgeschäftes.

Die Kakozelie, ein thörichter, unzeitiger, blinder Eifer.

Kakrave, eine kupferne Scheidemünze in Guinea, ungef. 3 oder 4 Pfen. am Werthe.

Kalabasse, Kalbaße, eine Kürbisähnliche Frucht, welche in Afrika auf Bäumen wächst und von den Einwohnern, die sie aushohlen, als Flasche oder Trinkgeschirr gebraucht wird — Kürbisflasche.

Kalamank (fr. Calamande), ein gestreifter oder geblumter Zeug von lauter gekämmter Wolle; derjenige, welcher durch den Kalander (s. d. A.) eine vorzügliche Glätte erhalten hat, heißt besonders Wollenatlas. In England wird der beste gefertigt, nach ihm in Sachsen.

Kalambur, ein wohlriechendes, grünliches Holz, das in langen Scheiten aus Indien kommt und woraus Rosenkränze gefertiget werden: auch die Tischler brauchen es zu eingelegter Arbeit.

Kalamella, eine Pfeife, die die schweizerischen Kriegsvölker führen.

Kaland war im 13ten Jahrh. eine gewisse andächtige Brüderschaft, die sich Anfangs zu gemeinschaftlicher Andacht alle Monate versammelte, deren Mitglieder, welche Calandsbrüder oder, wenn es Geistliche waren, Kalandsherren hießen, nachher blos zu Schmausereien und Wohlleben ihre Zusammenkunfte hielten. (Das Haus, wo sie zusammenkamen, hieß Kalandshaus, Kalandshof.) Daher die Redensart: Er kalandert die ganze Woche von einem herumschweifenden, täglich im Schmaus lebenden Menschen gebraucht wurde. Die Benennung leitet sich wahrscheinlich von den Calendae der Römer her, womit der Anfang jedes Monats bezeichnet wurde. Noch jetzt heißt im Schleswigischen die jährl. Versammlung der Geistlichen der Kaland.

Kalande, im Preußischen, eine Abgabe an Feldfrüchten u. a. Eßwaaren, welche der Pfarrer und Organist von den Landleuten im Herbste erhalten (wahrscheinlich auch von dem Worte: Calendae).

Der Kalander, eine bei Zeugmanufakturen zum Appretiren der wollenen Zeuge nöthige Maschine (wie bei Seidenmanufakturen die Cylindermaschine), wo man zwischen einer hölzernen und metallenen Walze, die durch einen eingelegten glühenden Bolzen erhitzt wird, den Zeug wegzieht, welcher dadurch eben und glänzend gemacht wird. — Auch ein gewisser schädlicher Kornwurm führt bei den Oekonomen den Namen Kalander.

Kalanka, eine Art von indianischem baumwollenen und gemalten Zeug.

Kalathiskos (gr.), ein kleines geflochtenes Körbchen.

Kalbassen, Kalebaßen s. Kalabassen.

Kalende s. Kalande.

Kalender ist 1) in Persien der Rentmeister, welcher die Gelder unmittelbar bei Hofe oder dem Chan abzuliefern hat; 2) bei den Türken

gewisse Mönche, die zu Erhaltung ihrer Keuschheit eiserne Ringe um Hals und Armen, u. a. Gliedern tragen.

Kalfonig s. Colophonium.

Kali s. Alkali. Das chemische Zeichen desselben ist ⊖

Kalin, ein seltnes, gelblichgraues Zinn-Erz in China.

Kaliol, ein Werkzeug, auf Messingwerken gewöhnlich, bestehend in einem runden Eisen an einem Stiele, mit welchem es einen Winkel macht, und womit man vor dem Gießen den Schaum von dem flüßigen Metalle abnimmt.

Kalk ist, wie bekannt, das Product eines durchs Feuer seines brennbaren Wesens beraubten Körpers, das sich mit dem Wasser erhitzt und nachher mit demselben und mit dem Sande zu einem Steine erhärtet. Daher Kalk brennen, vermittelst des Feuers Kalk hervorbringen; Kalk löschen, den gebrannten Kalk mit dem Wasser sich erhitzen lassen. Ungelöschter, auch lebendiger Kalk, der sich mit dem Wasser noch nicht erhitzt hat. — In der Chymie heißt Kalk überhaupt j. des Product eines durch die Luft, durchs Feuer oder andre Zusätze seines brennbaren Wesens beraubten Körpers, das von den Säuren aufgelöset wird und mit denselben ein Mittelsatz macht. Daher auch metallische Kalke. Das chemische Zeichen übrigens von Kalk ist dieses ♆

Kalk-Arsenik-Salz ist eine Verbindung der Arsenikſäure mit Kalkerde.

Die **Kalkbrühe**, ein durch vieles Wasser verdünnter Kalk, dessen sich mehrere Handwerker zum Beitzen bedienen.

Kalkerde heißt jede im Feuer die Eigenschaft des Kalkes annehmende Erde.

Der **Kalkguß**, bei den Mäurern, eine mit Wasser verdünnte und aufgegossene Mischung von mehr Sand als Kalk, welche über die erste Grundlage oder Bank gegossen wird, um alle Zwischenräume dadurch auszufüllen.

Kalkiren (fr. calquer), eig. eine Zeichnung oder ein Muster auf frischem Kalk abziehen; dann und hauptsächlich auch, eine Zeichnung oder einen Kupferstich so abcopiren, daß man die Umrißе davon auf ein Papier abdruckt, indem man nemlich die eine Seite der Zeichnung mit einer zu Staub geriebenen Farbe beschmiert und dann mit einem feinen Griffel über alle Umrißе fährt, welche sich auf das untergelegte Blatt abdrücken.

Die **Kalkmalerei** s. Frescomalerei.

Kalkmilch wird das Wasser genannt, worin der Kalk gelöscht worden ist, und welches dann ein milchartiges Ansehen erhält.

Kalkoehl, die Feuchtigkeit, die sich durch die Zerfließung des aus Salzsäure und Kalkerde bestehenden erdichten Mittelsalzes erzeugt.

Kalkofen, ein Ofen, worin Steine zu Kalk gebrannt werden; auch das Gebäude, worin sich ein solcher Ofen und die ganze dazu gehörige Anstalt befindet; in der Chymie jeder Calcinir-Ofen.

Kalksalpeter, ein Mittelsalz, aus Salpetersäure und einer bis zur Sättigung damit vereinigten Kalkerde bestehend.

Kalk-Schlotten heißen gewisse große, in Kalkgebirgen anzutreffende Höhlen, denen die Wasser zufallen: daher man dann auch Stollen darnach treibt, um die Wasser abzuzapfen.

Der Kalkstein, ein Stein, dessen vorzüglichster Bestandtheil die Kalkerde ist und welcher in einem gewissen Grade des Feuers sich in Kalk verwandeln läßt: wohin z. B. alle Marmorarten, die Kreide, der gemeine Kalkstein, der Stalaktit ꝛc. gehören.

Das Kalkwasser wird eine Auflösung des gebrannten Kalkes in reinem Wasser genannt, welche man sowohl in der Medicin, als in der Oekonomie mit vielem Nutzen anwendet.

Die Kalligraphie (gr.), die Kunst, sauber und schön zu schreiben; die Schönschreibekunst; Kalligraph, der Schönschreiber; Kalligraphisch, nach den Regeln jener Kunst.

Kallīmăchus, ein berühmter Dichter, aus Cyrene gebürtig, ungef. 250 vor Chr. Er lehrte zu Alexandrien die Grammatik (was bei uns ungef. die schönen und humanistischen Wissenschaften sind) und galt bei den Alten für einen der besten elegischen Dichter. Auf uns sind fast nichts, als seine Hymnen gekommen, die aber blos einen Reichthum an seltnen Kenntnissen und einen Drang, mit diesen zu glänzen, keineswegs aber großes dichterisches Talent verrathen.

Kallinīkus s. Griechisches Feuer.

Kallīŏpe (Myth.), Tochter des Jupiter und der Mnemosyne, eine der neun Musen und zwar die Muse des heroischen Gedichts: sie war die Mutter des Orpheus. Sie wird mit dem Lorbeerkranze um das Haupt, in der einen Hand eine Tuba (Trompete), in der andern ein Heldengedicht haltend, dargestellt.

Kallisto (Myth. u. Astr.), Tochter des arkad. Königs Lykaon und Nymphe der Diana. Als Geliebte des Jupiters wurde sie von der eifersüchtigen Juno in eine Bärin verwandelt, von jenem aber unter die Sterne versetzt, wo sie auch noch als großer Bär glänzt.

Kallopistrĭa (gr.), die Anleitung, sich zierlich und schön zu kleiden, zu putzen, zu schminken ꝛc. — Kunst der Toilette.

Der Kalm (v. Ital. Calma), die Windstille auf der See. Daher wohl auch das Wort Kalmen — stille, ruhig, halb im Schlummer sein; Kalmiren, beruhigen, stillen, besänftigen.

Kalmäuser, ein Mensch, der im Stillen sich dem Nachdenken überläßt; Grillenfänger; auch ein Geitzhals — Filz.

Kalmank s. Kalamank.

Die Kalmarische Union ist eins der wichtigsten ältern Staatsgesetze, welches in der Schwedischen, Dänischen und Norwegischen Geschichte eine wichtige Epoche ausmacht. Sie wurde von der Königin Margaretha, einer der entschlossensten, klügsten und schlausten Frauen, von mehreren die Nordische Semiramis genannt, bewirkt, welche, ursprünglich eine dänische Prinzeßin, durch Vermählung mit Haquin VIII. Königin von Norwegen, in der Folge Königin der Dänen und zuletzt durch freiwillige Wahl der Nation auch Königin der Schweden ward. Durch jene Union nun, welche zu Kalmar i. J. 1397 zu Stande kam, wurde, außer mehreren wichtigen Punkten, auch die Vereinigung der vorgenannten drei Königreiche zu ewigen Zeiten festgesetzt, ferner, daß diese Wahlreiche bleiben, auch jedes derselben nach seiner Verfassung und seinen eignen Gesetzen regiert werden, der König abwechselnd in allen 3 Reichen residiren sollte u. s. w.

Kalmink, eine rußische Zwillichleinwand, welche von Petersburg aus nach Holland und nach den Colonien in Italien verfahren wird.

Kalmus (lat. Acŏrus), eine Schilfartige Wasserpflanze, wovon die längliche, fingerdicke Wurzel von äußerst starkem gewürzhaften Geruch ist und, mit Zucker überzogen sehr stark abgesetzt wird, indem sie für den Magen sehr stärkend und erwärmend ist.

Kalokagathie (gr.), eig. Schönheit und Güte — sittliche Schönheit, Herzensgüte.

Kalŏmel, das sechsmal sublimirte Quecksilber.

Die Kalometrie (gr.), das Schönheitsmaaß, d. h. die Lehre von den verschiedenen Abstufungen des Schönen in den Künsten und Wissenschaften.

Kalpack heißt die ungarische — die Husarenmütze.

Kalt nennt man in der Technologie alles, was ohne Feuer bearbeitet wird, z. B. kalte Vergoldung ꝛc. In der Malerei heißt Kalt der Mangel an Leben und Warme in den Gemälden.

Kalt bauen sagt man von den Bienen, welche ihre Honigkuchen so anlegen, daß keiner den andern deckt und man zwischen jedem hineinsehen kann.

Kaltblásig (Hüttenbau) heißen die Eisensteine, wenn sie schwer in Fluß zu bringen sind; entgegengesetzt den hitzigen.

Kaltbrüchig ist der Fehler beim Eisen, das sich zwar gut schmieden läßt, aber nach dem Erkalten spröde wird und in Stücke springt (im Gegens. v. rothbrüchig).

Kalte Fährte, i. d. Jagdspr. die, welche schon 24 Stunden alt ist und keine Witterung mehr hat.

Kaltes Lager heißt in den Salzwerken, wenn nicht gesotten wird.

Kaltes Silber, eine Mischung von Weinstein und Silberkalk, womit man zu übersilbern pflegt.

Kalte Vergoldung, die mit bloßem in Königswasser aufgelösten Golde geschieht.

Kalte Zeichen nennen die Sterndeuter den Krebs, Scorpion und die Fische.

Der Kaltschmidt, der Meßingschmidt, weil er das Messing kalt (ohne Feuer) bearbeitet.

Kalypso (Myth.), die Tochter des Oceaus, nach Andern, des Titanen Atlas, bewohnte die reitzende Insel Ogygia, wohin Ulysses bei seiner Rückkehr von Troja verschlagen wurde. Sie faßte die heftigste Leidenschaft für ihn, behielt ihn 7 Jahre lang bei sich und versprach, ihm die Unsterblichkeit zu verschaffen, wenn er sich mit ihr vermählen wollte. Indessen, eingedenk seiner Gemalin Penelope, verließ Ulysses, obgleich nicht gleichgültig bei der Trennung, die Kalypso und diese brachte sich aus Gram ums Leben.

Kamaschen s. Gamaschen.

Kambaja-Steine heißen eine Art ostind. Granaten, die von den Dänen nach 1000 und geschliffen, zum Handel gebracht werden.

Kambayer, ostindische, baumwollene Zeuge.

Kamea, bei abergläubischen Juden gewisse Zettel mit einigen chaldäischen Worten, in Form eines Triangels zusammengelegt, welchen sie an den Hals hängen, damit er ihnen als Amulet diene.

Das Kameel, Kamehl, ein bekanntes vierfüßiges, haariges Thier in Asien und Afrika, mit kleinem Kopf, langem und dünnem Halse, besonders durch den Höcker oder Buckel auf dem Rücken ausgezeichnet, die Füße und Brust voller Schwielen. Es ist eins der nutzbarsten Thiere für die Araber, welche es, besonders bei Caravanen, zum Reiten eben so wie zum Lasttragen gebrauchen und welche ihren größten Reichthum in die Anzahl derselben setzen. Sie tragen 12 — 15 Entr. Last und legen 15 — 20 Meilen des Tags zurück. — Außerdem heißt auch Kameel (Schiffsheber, Wasserschiff) bei der Schiffahrt eine Maschine, durch welche Kriegs- oder andre schwere Schiffe in die Höhe gehoben und über Untiefen weggebracht werden, welche aber h. z. T. nicht sehr in Gebrauch ist. — Endlich heißt auch ein Ankertau oder andres dickes Tau Kameel.

Kameelhaar, das als Wolle verarbeitete Haar des Kameels; besonders aber die Haare, oder die feine lange Wolle von dem Halse der sogenannten Kamcel- oder Angora-Ziegen, die in den Manufakturen auf vielfache Art verbraucht wird.

Kamelot, ein dichter auf Leinwandart gewebter Zeug von Kameelhaaren, Seide ꝛc. dergl. es vielerlei Art giebt.

Kaminiren, i. d. Fechtkst., so fechten, daß man sich in kein gewisses Lager bringt, sondern immer nur angreift und der Klinge des Gegners genau folgt.

Der Kamm: ein Wort, das vielerlei Bedeutungen hat und zwar 1) beim Bergbau: festes Gestein, das unter dem mildern bricht: daher: es schießt ein Kamm vor — sagt der Bergmann, wenn er auf festes Gestein trift; die Kämme verdrücken den Gang, wenn mehrere Steinlager den Gang nicht durchsetzen lassen ꝛc. 2) beim Forstwesen: niedergehauenes und in Reihen gelegtes Buschholz. 3) In der Mechanik heißen Kämme die Zähne oder kurzen Stäbe, welche auf der Seitenfläche eines Rades perpendicular stehen, um in das Getriebe einzugreifen; 4) bei den Zimmerleuten: die Zusammenfügung zweier horizontal liegenden Stücke von Bauholz; 5) wird auch eine natürliche Erhöhung der Erdfläche, ein langer Hügel, der oberste Theil eines Gebirges, auch die oberste Fläche eines Deiches öfters Kamm genannt; daher denn auch

Der Kammbruch oder Kappstürzung in den Marschländern ein Durchbruch heißt, den das Wasser in den Kamm (Obertheil) eines Deiches gemacht hat.

Die Kammer bezeichnet, außer den bekannten Bedeutungen, auch noch 1) einen besondern Aufbewahrungsort für gewisse Gegenstände, z. B. eine Kunstkammer, Schatzkammer, Silberkammer ꝛc.; 2) den Ort, wo die fürstl. Einkünfte aufbewahrt werden; 3) die von einem Regenten bewohnten Zimmer und die persönliche Bedienung des Fürsten, (z. B. Kammerherr, Kammerjunker ꝛc.); 4) sind Kammern die Abtheilungen oder Sectionen eines Gerichts- oder Verwaltungsraths ꝛc. daher denn auch 5) vorzüglich das von dem Regenten zur Verwaltung des Cameral-Wesens (s. Cameral) niedergesetzte, aus einem Präsidenten, Director und verschiedenen Räthen bestehende Collegium, welches auch Kammer-Collegium heißt (und an dessen Stelle z. B. in Sachsen das geheime Finanz-Collegium seit 1782. getreten ist): s. auch Kämmerei; 6) bei der Artillerie heißt Kammer die hinterste Hohlung an den Kanonen oder Mörsern, worin das Pulver ist; die Pulverkammer; 7) bei den Jägern, der mit dem Zeuge umstellte Ort bei einem Jagen, wo das eingetriebene Wild in die Enge getrieben wird.

Kammer apostolische s. Apost. Kammer.

Der Kammer-Advocat, Kammer-Consulent, welcher einer fürstl. Finanz-Kammer in ihren Rechtsangelegenheiten bedient ist: was auch der Finanz-Procurator bezeichnet.

Kammer-Alkoran nannte man sonst beim Reichskammergericht eine Sammlung handschriftlicher Verordnungen über die Justizverwaltung vom Bischof von Speier, von Hattstein (1569 — 1591) veranstaltet, welche als ein Heiligthum zu Wetzlar verwahrt wurde und eben darum jenen Namen erhielt.

Der Kammer-Auditor war sonst bei der päpstl. Kammer zu Rom eins der vornehmsten Mitglieder, unter dessen Gerichtsbarkeit nicht nur alle Personen des päpstl. Hofes, sondern auch alle einheimische und fremde, geistliche und weltliche Einwohner Roms standen.

Kammerbauern heißen an manchen Orten die Immediat-Bauern, d. h. solche, welche unmittelbar unter dem Landesherrn stehen.

Das Kammer-Collegium s. Kammer.

Kammer-Commissair, der einer fürstl. Kammer in einzelnen Angelegenheiten dient — öfters nur ein bloßer Titel.

Kammer-Credit-Cassen-Scheine sind in Sachsen eine Art von Papiergeld, welche zu Tilgung der Kammerschulden i. J. 1765 eingeführt wurden. Es mußten nemlich alle Besitzer zinsbarer Kammer- und Generalaccisscheine (welche den Gläubigern vorher über ihre gemachten Darlehne und Vorschüße mit Anweisung zur Wiederbezahlung an die Kammer, Generalaccise, Schatoulle ꝛc. ausgestellt worden waren) dieselben gegen dergl. Kammercreditcassen-Scheine umwechseln, welche nun über die Summen ausgefertigt wurden und deren Einlösung durch Verloosung, gegen eine Verzinsung von 3 vom Hundert zugesichert wurde. Diese Verloosung geschieht halbjährig bei der zu Dresden niedergesetzten Kammercredit-Cassen-Commission; und es ist bekannt, wie hoch diese Papiere, bei dem Credite der sächs. Kammer, nach und nach gestiegen sind. — Uebrigens giebt es zweierlei solcher Scheine: a) unausgewechselte alte K. Cr. C. Scheine, welche mit 3 pro Cent verzinset, aber nicht eher bezahlt werden, bis alle übrigen ausgelooset und getilget sind; b) ausgewechselte, welche theils mit 3 theils mit 2 pro Cent, theils gar nicht verzinset werden (letztere sind die, welche unter 50 Thlr. betragen).

Der Kammer-Etât (Etah) heißt der nach Verhältnis der Einkünfte gemachte Entwurf aller Ausgaben, welche von der Kammer fürs folgende Jahr zu bestreiten sind.

Die Kammer-Feste sind bei großen Höfen blos Familien-Feste, die nur in den Privatzimmern der fürstl. Personen gefeiert werden: im Gegensatz von Hof-Festins, an welchen Alles, was bei Hofe Zutritt hat, Theil nimmt.

Der Kammer-Fiscal, der Fiscal in Angelegenheiten, welche die fürstl. Kammer betreffen.

Der Kammerfourier, ein solcher, der die Quartiere der fürstl. Personen und ihrer Umgebungen zu besorgen hat.

Das Kammer-Gericht, in manchen Gegenden, der höchste Gerichtshof, welcher unmittelbar unter dem Landesherrn steht. Das berühmte Reichs-Kammergericht zu Wetzlar s. unter Reichs K. G. — das päpstl. Kammergericht zu Rom s. unter Apostolische Kammer.

Der Kammergraf, ehedem der Vorgesetzte der kaiserl. Einkünfte; besond. der den kaiserl. Bergwerken in Ungarn Vorgesetzte; auch der Ober-Einnehmer, Verwalter der ungar. Bergstädte.

Kammergulden hieß die Insinuations-Gebühr (20 Batzen oder 80 Kreutzer betr.), welche der **Kammergerichtsbote** für jede Einhändigung einer Ladung erhielt.

Kammergut s. **Domaine.**

Kammerjäger, der, welcher einen großen Herrn auf der Jagd bedient — auch nennen sich gewisse Leute so, die sich einer besondern Geschicklichkeit im Fangen und Vertreiben der Ratten und Mäuse rühmen.

Die **Kammerjagd** heißt in Curland der District, wo dem Landesherrn, mit Bewilligung des Jagdberechtigten Adels, die Jagd überlassen ist.

Kammer-Kapelle 1) die Kapelle in einer Residenz, die blos zum Gottesdienst der herrschaftlichen Familie bestimmt ist: im Gegens. von der **Hofkapelle**; 2) die zur Kammermusik großer Herren gehörigen Personen.

Kammerknechte (eig. Leibeigne der Kammergüter) wurden sonst besonders die Juden genannt, weil sie der kaiserl. Kammer Schutzgeld geben mußten.

Kammermatrikel s. **Römermonate.**

Kammermeister, der Vorgesetzte einer Rentkammer.

Die **Kammermusik** heißt die, welche für eine kleinere Zahl Instrumente geschrieben und daher nur in Privatzimmern, nicht in großen Musik-, Concert-Sälen ꝛc. ausführbar ist, auch oft blos nur zur Uebung für Kenner und Liebhaber aufgeführt wird (z. B. Terzetten, Quartetten, Quintetten ꝛc.), im Gegensatz der für mehrere Instrumente, ganze Orchester ꝛc. berechneten Kirchen-Theater-Feld-Musik ꝛc. — Tonstücke, zu diesem Behuf geschrieben, sind meist gelehrter und künstlicher, als welche für die Kirche oder die Bühne gesetzt werden, und der jener Musik eigne Charakter heißt daher auch **Kammerstil**: im Gegensatz von **Kirchen-Theaterstil** ꝛc. so wie denn auch jene, die Kammermusik, der **Kirchen-** und **Theatermusik** entgegengesetzt wird. Eben daher rührt auch der **Kammerton**, oder die Stimmung der zur Kammermusik erforderlichen Instrumente, welche um einen Ton tiefer als in der Kirche stehen, weil nemlich die Kammermusik nicht so scharf und durchdringend sein darf, als die Kirchenmusik, wo sie um einen Ton höher (**Chorton**) stehen.

Kammermusicus, der zu einer fürstl. Kapelle gehört.

Die **Kammerordnung** heißt die ausführliche Vorschrift eines Regenten für sein Kammer- oder Finanz-Collegium in Betref der von ihnen zu verwaltenden Geschäfte.

Kammerpage (-pahsche), ein Edelknabe, welcher eine fürstliche Person auf ihrem Zimmer bedient.

Der **Kammerprocurator**, so viel, als **Kammeradvocat** (s. d. A.).

Das **Kammerstück** s. **Feuerkatze.**

Die **Kammer-Taxe**, ein aus den Markt- und Verkaufpreisen ausgezogener Mittelpreis, wornach die Naturalien, ein Jahr ins andre gerechnet, bei Verwaltung oder Verpachtung der Kammergüter angesetzt werden sollen.

Der **Kammerton** s. vorher **Kammermusik.**

Die **Kammertrauer** ist an fürstl. Höfen eine solche Trauer, welche nur von der Herrschaft und ihren nächsten Umgebungen angelegt wird; im Gegensatz von **Hof-** oder **Land-Trauer.**

Kammertuch s. Cambrays.

Der **Kammerwagen**, ein langer, oben rund zugehender Wagen, sowohl die Kammerleute, als die zur Hofstatt gehörigen Sachen fortzuschaffen — dann auch an manchen Orten die Landkutsche.

Kammerwissenschaft s. Cameral-Wissenschaft.

Kammerzieler s. Reichskammergericht.

Das **Kammrad**, ein solches Rad, welches an den Seitenflächen mit Kämmen, d. i. Zapfen zum Eingreifen versehen ist. S. Kamm.

Kammschaale (Bgb.), ein schwarzer, harter Kupferschiefer, welcher zwischen dem Mittelschiefer und den Mittelbergen liegt.

Die **Kammstürzung**: dasselbe, was **Kammbruch**; s. d. A.

Kamoenen (Camenen), die Musen.

Der **Kamp**, ein eingezäuntes, oder mit einem Graben eingefaßtes Stück Feldes von unbestimmter Größe.

Kampanisten s. Karillon.

Das **Kampf-** und **Kolbengericht** war zur Zeit des Ritterwesens in Deutschland ein gerichtlicher Zweikampf, welcher unter Vorsitz gewisser Schiedsrichter — **Kampfrichter**, zu Fuß oder zu Pferd gehalten wurde. Jene Kampfrichter mußten die Art der Waffen, die Rüstung ꝛc. bestimmen und entschieden auch über den Sieg. Im 13ten und 14ten Jahrh. errichteten die Kaiser selbst privilegirte Kampfgerichte z. B. zu Fürth, in Nürnberg ꝛc. und bestätigten die Aussprüche der Kampfrichter durch **Kampfbriefe** (Vgl. a. d. A. **Zweikampf**).

Das **Kampfjagen**, die ehemalige Belustigung großer Herren am Hetzen wilder Thiere, welche unter **Hatze** erwähnt worden.

Der **Kampher** (lat. Camphöra), ein weißes, durchscheinendes, harziges Gummi, welches aus den Blättern und Zweigen des in Japan häufig wachsenden Kampherbaumes destillirt wird, von starkem Geruch und bitterm Geschmack, sehr flüchtig, leicht schmelzend — dessen Gebrauch bekanntermaßen sehr mannichfaltig ist. Bei den Chemikern wird er unter dieser Figur ⟡ bezeichnet. — Das **Kampheröl**, Auflösung des Kamphers in Salpetersäure ꝛc. auch die durch Destilliren des Kamphers erhaltene ölige Feuchtigkeit. — Der **Kampherspiritus**, der in Branntwein oder Weingeist aufgelöste Kampher. — Die **Kampfersäure**, eine Säure des Pflanzenreichs, welche einen Bestandtheil des Kamphers ausmacht.

Kampie auf Schiffen der Ort über der Hütte, wo die Trompeter gewöhnlich ihren Platz haben.

Kamtam s. Gong.

Kamurke, in einigen Gegenden, besonders der Neumark, eine Strafe für widerspenstige Bauern: ein etwa 2 Ellen hohes Blockhaus, oben mit platter Decke, unten mit Bohlen, die auf der spitzigen Kante stehen, ausgelegt, worein der Bauer eingesperrt wird.

Kan s. Han.

Kanaster (portug.) bedeutet eig. einen Korb von runder oder cylindrischer Gestalt, worin man verschiedene Waaren versendet. In dergl. Körben von geschältem span. Rohre wird nun auch der **Tabak** — gewöhnlich 5 — 7 Rollen — nach Europa gebracht, daher dieser auch **Kanaster** genannt wird (s. **Tabak**).

Die Kandare: eine Art Stange bei einem Pferdegebiß, aber kürzer, als die gewöhnliche Stange und, statt des Ueberwurfs, mit einem Kloben, oder einem kleinen Loche, versehen.

Kandaules s. Gyges.

Die Kandelblüte, Blüte des wilden Jasmin, von sehr gutem Geruch; Kandelzucker, candirter, gereinigter Zucker — welcher, aus geläutertem, nicht zu stark eingekochtem Zuckersaft gefertiget wird, der dann an durchgezogenen Fäden in Crystallen anschießt. Er ist auch unter dem Namen Zuckerkand oder Kandiszucker bekannt.

Kandil, ein chinesisches Gewicht, ungef. 500 Pfd.

Kaneel, Kanehl (v. franz. Canelle), der Zimmet, die Zimmetrinde: daher Kanelas, Kannelat, eine Art Zuckerkörner aus kleinem, mit weißem Zucker überzogenen Zimmet bestehend.

Kanephören (gr.), Canephorae, eig. die jungen Mädchen, welche bei den Orgien der Alten Körbe oder Kästchen trugen, worin die Geheimniße verborgen lagen; dann überh. vornehme Jungfrauen, welche bei feierl. Aufzügen Körbe mit gewissen Geräthschaften trugen; dann i. d. Bildhauerei gewisse Figuren, welche Blumen und Fruchtkörbe auf ihren Häuptern haben; Korbträgerinnen.

Kanghi s. Mandschu.

Die Kanne (außer den gewöhnl. und bekannten Bedeutungen), ein bestimmtes, obgleich nicht allenthalben gleiches Maaß, gewöhnlich von flüßigen Dingen (oft aber auch von trocknen Sachen, z. B. von Hülsenfrüchten), das man auch anderwärts Maaß oder Quart nennt. Die Bestimmung der Größe ist nach den verschiedenen Orten auch sehr verschieden z. B. 6 Kannen Leipz. Maaß machen 7 K. Dresd. ꝛc., auch theilt man in Sachsen die Kanne wieder in 2 Nösel. Eine Kanne Butter wird nach dem Gewicht, die Kanne zu 2 Pfund gerechnet. — Beim Hüttenbau wird die Form an den Treiböfen, worin der vordere Theil des Blasebalgs liegt, Kanne genannt.

Kanone, das bekannte schwere Geschütz, woraus eiserne Kugeln geschossen werden: nach der Schwere dieser Kugeln (zu 6. 12. 24 Pfunden) werden auch die Kanonen Sechspfünder, Zwölf-Vier und zwanzig-Pfünder ꝛc. genannt. — Die scheußliche Art, durch Kanonen hinzurichten, s. unt. d. Art. Canonade.

Das Kanonenboth, ein für Mörser und Kanonen eingerichtetes Both, woraus Bomben, 26pfünder ꝛc. geschossen werden.

Kanonenguth, Kanonenspeise, eine Mischung verschiedener Metalle, woraus Kanonen gegossen werden.

Kanonenkeller s. Casematten.

Kanonenschlag, bei Feuerwerkern, ein Zünder, der mit allerlei Feuerwerk bei Lustfeuern in die Kanone geladen wird.

Kanot s. Canot und Kahn.

Immanuel Kant, geb. zu Königsberg 1724 gest. ebendas. 1804. einer der berühmtesten Philosophen des letzten Jahrh. Anfangs, in dürftigen Umständen sich befindend, wählte er die Theologie zu seinem Brotstudium, die er aber in der Folge verließ, 1755 den akademischen Lehrstuhl betrat, 1770 Prof. der Logik ward und, nachdem er schon durch mehrere Abhandlungen in der philosoph. Welt berühmt geworden, durch die Kritik der reinen Vernunft seinen Namen unsterblich machte und der Schöpfer eines neuen philosoph. Systems ward, der selbst von den Laien auch durch sein Moralprincip, die höchste Achtung erndtete.

Die Kantische oder auch critische Philosophie nun bezeichnet diejenige, welche vor allen Dingen von der Untersuchung und Grenzbestimmung der menschl. Erkenntniskräfte ausgeht und das, was der Mensch wissen oder nicht wissen könne, festsetzt.

Kantchen heißt bei den Einwohnern von Guinea eine Art Brot, wie kleine Kuchen, aus Hirse (der auf einem Steine zerrieben wird) gebacken.

Kanten werden im Niedersächs. die genäheten, besonders aber die gewirkten und geklöppelten Spitzen (wegen des eckigen Randes) genannt.

Der Kanthaken, ein eiserner Haken, womit man Körper, die man kanten (auf die Kante stellen, oder vermittelst Hakens herumdrehen) will, an einer andern Kante (Ecke) angreifen kann.

Kanthar s. Cantaro.

Kantig (eckig), eig. was Ecken oder flache Seiten hat — bei den Malern, ein Ausdruck, wodurch die Zeichnung flacher oder nicht durchaus runder Partien in den Umrißen des menschl. Körpers angedeutet wird.

Kant-Ring, ein Werkzeug der Zimmerleute und Holzschneider, welches sie zum Umkehren des Bauholzes und Bretblockes brauchen.

Kantschuh, eine Art Peitsche, lederne Geißel, bei Polen und Russen gewöhnlich, welche mit Eisendrath umwickelt ist.

Die Kanzellei, eig. ein von Schranken umgebener, eingeschlossener Ort, wo sich ein Gericht, ein Collegium ꝛc. abgesondert von den Partheien, versammelt; dann das Collegium selbst — jedoch h. z. T. nur bei kleineren Dicasterien kleinerer Herren, indem Fürsten jenen vielmehr den Namen Regierung geben — der Vorsitzende eines solchen Collegiums heißt Kanzellei-Director. Dann heißt auch 2) Kanzellei der Ort, wo über die allgemeinen Angelegenheiten Einer Art ausgefertigt wird und wo die dahin gehörigen Schriften und Urkunden aufbewahrt werden z. B. die Hofkanzellei, die Kriegskanzellei ꝛc. ꝛc. nicht minder die sämmtlichen dabei angestellten Personen, deren oberster Vorsteher der Kanzler ist (s. nachher).

Kanzellei-Abbreviatoren (zu Rom) s. Abbreviatur.

Kanzellei-Buchstaben heißen in der deutschen Handschrift eine gewisse zierliche gleichförmige Schriftart (in Kanzelleien gebräuchlich), welche das Mittel zwischen Current und Fractur hält (s. diese Art.).

Das Kanzellei-Gut, kanzelleisäßig, das unmittelbar unter einem Obergericht steht und von der Kanzellei Befehle annimmt.

Das Kanzellei-Schreiben, das aus einer Kanzellei erlassen wird; auch aus der geheimen Kanzellei eines großen Herrn, wo dieser allemal durch Wir sich ausdrückt, statt daß bei dem Handschreiben (dem entgegengesetzten) derselbe blos Ich (im Singular) schreibt.

Der Kanzellei-Stil, ein weitschweifiger, schwerfälliger Stil, wie er in den (besonders deutschen) Kanzelleien sonst gewöhnlich ist.

Der Kanzellist, ein Kanzelleischreiber, der die Ausfertigung ins Reine schreibt ꝛc. bisweilen auch Scribent genannt.

Der Kanzler ist der oberste Vorgesetzte einer Kanzellei, welcher die erste Person in jedem Staatsrathe und zugleich den Großsiegelbewahrer macht. Ursprünglich war es derjenige Hofbediente, welcher die königl. Urkunden ausfertigte und unterzeichnete: ein Geschäft, welches, in der Folge immer wichtiger und bedeutender, besonders seit der Reformation einen sehr gelehrten und erfahrnen Mann erforderte, der das, was jetzt der Minister eines Fürsten thut, verrichtete. Auch die Stifter und Klöster

hatten ihre geistlichen Kanzler, nicht minder die hohen Schulen und Universitäten. Bei den letztern war es gemeiniglich der Bischof oder Dompropst der Dioces, in welcher die hohe Schule lag, und er machte als Director der ganzen Universität, für dieselbe Gesetze, ertheilte die höchsten academischen Würden ꝛc. so wie denn auch h. z. T. ein Kanzler der Universität, obwohl nicht von jenem Gewicht, dennoch die Aufrechthaltung der Privilegien, die Ankündigung, Anordnung der Promotionen ꝛc. über sich hat (In Sachsen wird das Kanzler-Amt, das eigentlich dem Landesherrn zukömmt, und zwar in Leipzig bei jeder Facultät durch die ordentlichen Professoren abwechselnd, unter dem Namen eines Prokanzlers versehen; in Wittenberg sollte es eig. von einem Prof. der Theologie lebenslänglich verwaltet werden; es ist aber nie dazu gekommen).

Uebrigens gab es in der ehemal. deut. Reichsverfassung einen Erz-Kanzler als obersten Kanzler des deut. Reichs, welches Amt die 3 geistl. Kurfürsten in ihrem angewiesenen Bezirk führten, jedoch aber das Erzstift Mainz ausschließend über ganz Deutschland. — In England ist der Groß-Kanzler ein hoher Kronbedienter, dem die Bewahrung des großen königl. Siegels anvertraut ist. — Bei den Türken ist der Reis-Effendi (s. Effendi) der Groß-Kanzler des Reichs. — Endlich ist der Ordens-Kanzler bei einem Ritterorden der erste weltliche Beamte und Siegelbewahrer desselben.

Kaolin, ein Thon in China, der zur Porzellanmasse dient.

Kapasion, bei den Griechen, der Patriarchenhut, violet, ohne Krämpen, mit lichtblauem Kreuz, von welchem 2 breite Bänder über die Schulter hängen.

Kapellan in der röm. Kirche, ein Geistlicher, welcher den Gottesdienst in einer Kapelle (s. nachher) zu besorgen hat. Hauskapellan, der in dem Hause einer Privatperson Meße liest; Hofkapellan, der die geistl. Kapelle eines Fürsten bedient. — In der evangel. Kirche heißen bisweilen Kapelläne (Kapläne), die Diaconi.

Kapelle (Chemie) — richtiger wohl Kupelle — ein Schmelztiegel, eine Schmelzkuse (flacher Tiegel von Asche und gebrannten Knochen): ein Gefäß, worauf Gold und Silber abgetrieben und gereinigt wird. Daher Kapelliren oder auf die Kapelle bringen, auf der chemischen Kapelle abtreiben, reinigen. — In Schmelzhütten heißt die (größere) Kapelle der Test.

Kapelle 1) ein kleines, zum Privat-Gottesdienst bestimmtes Gebäude (also weder Pfarr- noch Kathedral-Kirche), worin blos Meßen gelesen werden können; daher Schloßkapelle, Hofkapelle, für den Privatgottesdienst eines Fürsten bestimmt. 2) eine Gesellschaft von Tonkünstlern, die bei fürstlichen Personen angestellt sind zu Aufführung der Kirchenmusik in ihren Kapellen: ihr Vorsteher oder Anführer heißt Kapellmeister, der am Flügel oder Fortepiano das Ganze dirigirt, und dessen Platz vor andern hervorragt, damit der Director von den übrigen Musikern bemerkt werden kann. — Auch die Gesellschaften Tonkünstler, welche bei andern Musiken (Oper, Kammermusik ꝛc.) angestellt sind, nennt man Kapelle und ihren Leiter Kapellmeister: ja diesen letztern Titel führen neuerlich sogar manche erste Hoboisten, die die Direction der Regimentsmusik über sich haben.

Die **Kapnomantie** (gr.), die Wahrsagerei aus dem aufsteigenden Rauche.

Kappäten, diejenigen Büßenden, die sich bei ihrer Geißelung mit einer Kappe verhüllen, um nicht erkannt zu werden.

Die **Kappe** (Bkst), fr. Lunette, die schräge Decke über einer Mauer, damit das Regenwasser ablaufen kann; ferner ein in einem gewölbten Gemache besonders gewölbter Bogen über Fenster- und Thüröffnungen;

dann auch ein Stück Holz, an das oberste Ende einer Reihe von Pfählen befestigt oder eingezapft, was diesen zur Decke dient — im Bgbau oder Grubenbau theils die horizontalen Querhölzer über einem Stollen, damit die Erde nicht herabfällt; theils die Hölzer, in einem Schachte den Jöchern entgegengesetzt, daß sie nicht zusammen fallen; theils auch die eiserne Schiene über die Reifen an den Tonnen und Kübeln zu ihrer Befestigung angelegt — an den Kanonen das kleine hölzerne Dach über dem Zündloche, auch Kapelle genannt — i. d. Wasserbaukunst die zwischen den beiden Abdachungen eines Deiches befindliche Oberfläche (s. auch Kamm): daher auch Kappensturz, Kappstürzung, so viel als Kammbruch.

Kappen, i. d. Schiffahrt, abhauen: z. B. Anker, Masten ꝛc. bei großen Stürmen, wo man nicht Zeit hat, sie erst aufzuwinden.

Kapplacken s. Caplaken.

Kapsbuch, im Kaufhandel, ein Buch, worin aus dem Tagebuche alle eingebrachte, gekaufte und verkaufte Waaren eingetragen werden.

Die Kapsel-Kunst, Büchsenkunst — Hydrocondisterium — in der Hydraulik ein Druckwerk, welches das Wasser zwar durch Drücken und Pressen über sich bringt, aber nicht durch Kolben oder Stiefel, wie bei gewöhnl. Druckwerken, sondern das den Druck in einer verschlossenen Kapsel, Büchse ꝛc. verrichtet. Es sind jedoch, wegen der Wandelbarkeit derselben, noch wenig ausgeführt worden.

Der Kapudan- (Kaputan-) Pascha, bei den Türken, der Groß-Admiral der Flotte, Pascha von 2 auch 3 Roßschweifen und Mitglied des Divans, der aber seine Würde gewöhnlich nur Ein Jahr behält. Er hat die Aufsicht über das ganze Seewesen, Schiffsarsenäle, Seeplätze ꝛc. und muß hauptsächlich im Sommer einen Theil der türkischen Flotte im Seedienste üben und dabei die kaiserl. Abgaben im ganzen Archipel eintreiben.

Karagrusch s. Caragrouch.

Karakor, ein Fahrzeug mit Rudern bei den Indianern.

Karamuzzal, Karamoussel, ein türkisches Kauffarthei-Schiff mit sehr hohem Hintertheile.

Kara-Setache, der königl. Leib-Wund-Arzt am pers. Hofe.

Karät, ein kleines Gewicht, wodurch die Münzmeister und Wardeine den innern Gehalt des Goldes, so wie die Juweliere das Gewicht der Perlen, Edelsteine ꝛc. bestimmen. Des Goldes Masse wird in Ansehung des Gehalts oder der Lauterkeit in 24 Theile, Karate, abgetheilt; daher heißt 24 karatiges Gold ganz lauteres Gold, ohne allen Zusatz (In Deutschland und England enthält das Karat 12 Grän und ist der 24ste Theil einer Mark). Bei den Edelsteinen wird das Karat-Gewicht auf vier Gran, jeder Gran so schwer als das As des Ducatengewichts, bestimmt.

Die Karatirung, die Versetzung des Goldes mit Silber (die weiße Karat.) oder Kupfer (die rothe Karat.) zur Verarbeitung.

Kardel, Quarteel, deutsch ein Viertel, eine Art Tonnen, worein die auf den Wallfischfang gehenden Fischer den Speck thun; dann überh. auch ein Fäßchen, worein der Thran gethan wird, ungef. 128 Pinten haltend.

Kareyen (Conreyen) heißt: den Etamin und andre wollene Zeuge dergestalt zubereiten, daß man ihn auf einer besondern Maschine naß über glühende Kohlen langsam zieht, auf eine Walze windet und auf der Walze in Wasser kocht. Der Zeug erhält durch diese Zubereitung (die aber nicht mit dem Kalander zu verwechseln ist) besondre Dichtigkeit.

Karillon (Karilliong), eine Art Glockenspiel, das ehedem in den Niederlanden in großem Ansehen stand, indem man fast in jeder mittelmäßigen Stadt auf den Thürmen dergleichen hatte, die theils mit Walzen versehen waren, so daß sie zu bestimmter Zeit von selbst zu spielen anfingen, oder auch eine Art Tangenten hatten, durch welche die Glocken berührt wurden. Die Glockenspieler, Carillonneurs oder **Kampanisten** genannt, mußten die Tangenten dieses Instruments mit Fäusten schlagen, hatten aber eine sehr große Fertigkeit im Spielen derselben. — Ein andres Instrument ist das **Karillon**, welches im J. 1740 zu Dresden von **Kummer** und **Petzig** aus porcellanenen in Meißen gefertigten Bechern und Schaalen zusammengesetzt wurde. Es hatte vier volle Octaven und wurde mit hölzernen mit Scharlach überzogenen Stäbchen gespielt — ging aber leider! zu Stade durch einen Brand (1767) verloren.

Karkuur, Carcore, ein schmales und schnelles, vorn und hinten niedriges Ruderfahrzeug, auf den molukkischen Inseln gebräuchlich: die Ruderer sitzen auf Rohrbänken, die daran befestigt sind und rudern nach dem Takte, den eine kleine Trommel angiebt.

Karmel-Zucker heißt der mit etwas Eiweiß vermischte Zucker, der eingesotten, in Formen gegossen und dazu gebraucht wird, Bilder daraus zu formen.

Karmesin, **Kermesin** (fr. Cramoisi), v. arab. **Kermes**, heißt eine sehr dunkelrothe und glänzende Farbe, die nach Verschiedenheit der Gegenstände, wozu sie gebraucht werden soll, auch verschiedentlich zusammengesetzt wird, z. B. zu Gemälden aus Karmin, Cochenille, Kugellack ꝛc. zu Wolle- Baumwolle- u. d. gl. Färben aus Cochenille, Fernambuk, Weinstein, röm. Alaun ꝛc.

Karmesiren s. **Carmosiren**.

Karnieß s. Corniche.

Karotte, eine Silbermünze zu Algier, auf der barbarischen Küste, welche 16 fl. 11 kr. (nach d. 20 Gulden Fuß) beträgt.

Karren-Büchse, die alte Benennung der **Kanone**, weil sie auf 2 Rädern fortgeschaft wurde.

Anne Louise Karschin, geb. Dürbach, eine beliebte deutsche Dichterin, geb. 1722. auf einer Meierei bei Schwibus. Ganz abgeneigt der Landwirthschaft, zu welcher sie ihre Mutter schlechterdings erziehen wollte, hing sie im Stillen der Lieblingsneigung zur Lectüre nach, fertigte, von ihrem Naturgefühl und ihrer Phantasie hingezogen, Gedichte, ward unglücklich an einen Tuchmacher, **Hirsekorn**, zu Schwibus verheirathet und erst nach 11 Jahren von diesem geschieden. In äußerster Dürftigkeit, mußte sie eine zweite Verbindung mit einem Handwerker, **Karsch**, wider ihren Willen eingehen, der sie aber durch seine Liebe zum Trunk in die traurigste Lage versetzte. Aus Noth dichtete nun die **Karschin** bei jeder Gelegenheit, erwarb sich Ruhm und Geld; das letztere aber brachte der Mann immer wieder durch, bis sie endlich, aufs äußerste getrieben, sich entfernte und (1761) nach **Berlin** ging. Vom Baron von **Kottwitz** aufgenommen, bekam nun ihr Geist neuen Schwung; sie ward in sehr viele und glänzende Gesellschaften gezogen, besonders weil man sich an ihrer überraschenden Fertigkeit, zu improvisiren, außerordentlich ergötzte; **Gleim**, der ihr sogar den Namen der deutschen **Sappho** beigelegt hatte, gab ihre Gedichte 1763 heraus, die ihr an 2000 Thlr. einbrachten — dennoch blieb sie dürftig; **Friedrich der Große** gewährte ihr nicht die verheißene Pension, und erst dessen Nachfolger ließ ihr zu Berlin ein einträgliches Haus bauen, das sie aber nur kurze Zeit genoß, indem sie 1791 starb. Obgleich sie zwar ihren Ruf zum Theil auch ihren traurigen Schicksalen zu verdanken hatte und ihre Gedichte nicht zu den ersten deutschen gehören, so blieb sie doch immer bei ihrem hohen Ta-

lente; das aber leider so oft unterdrückt und so sehr gemisbraucht wurde, eine merkwürdige Erscheinung und man kann ihren besseren Geisteswerken die Bewunderung nicht versagen. Jene gab ihre Tochter, Frau von Kleuke (gest. zu Berlin 1802) weit vermehrter, als vorher Gleim, 1797 heraus.

Karschma s. Kretscham.

Der Karst, eine Hacke mit 2 Zähnen, womit in gebirgigen Gegenden das Feld, besonders aber die Weinberge gehackt und bearbeitet werden.

Kartátsche s. Cartetsche.

Die Kartoffeln, dies wichtige, so nutzbare Product, kamen zuerst im J. 1585 durch den berühmten Drake aus Brasilien nach Europa; 1650 wurden die ersten in Deutschland und zwar im Voigtlande gepflanzt, lange aber unterblieb ihre allgemeine Verbreitung und erst 1740 wurden sie in Niedersachsen eingeführt. In der neuern Zeit hat man die Erfahrung gemacht, daß durch den Saamen weit bessere Früchte von diesen Kartoffeln erhalten werden. — Noch verdient besonders die Howardskartoffel, von seltner Größe, eine Erwähnung, indem eine bisweilen 33 Pfd. wiegt.

Die Kartoffel-Insurrection wurde eine in dem nördlichen Irland 1796. ausgebrochene Rebellion genannt, weil die Insurgenten, unter dem Vorwande, Kartoffeln auszugraben, sich zusammen rotteten, auch bei ihren Streifereien mehrere Kartoffel-Felder ausgegraben hatten. Der Aufruhr wurde aber bald wieder gedämpft.

Kartyl-Gemmen (gr.), Abdrücke geschnittener Steine in Papiermaché, von weißer Farbe.

Karunkel (Chir.), ein kleiner fleischiger, zuweilen drüsenartiger Auswuchs, welcher sich theils von Natur, theils auch oft von einer Krankheit an einem Theile des menschlichen Körpers bildet.

Kas, eine ganz kleine malabarische Kupfermünze, wovon Einer ungef. den dritten Theil eines sächs. Pfennigs ausmacht.

Kasbechi s. Kabesqui.

Kaschelot (fr. Cachalot), Pottfisch, eine Art des Wallfisches, 60 Fuß lang und 30 dick, mit ungeheuerm Schlunde.

Kaschemir (Cachemir) heißen die schönen kostbaren Shawls (Schahls), welche von den Einwohnern von Cachemir (einem Königreiche in der großen Tartarei in Asien) gewebt werden. Daher auch andre feine Wollenzeuge, die man ebenfalls hier fertiget, so genannt und von unsern Damen als Tücher getragen werden.

Kaschirt s. Caché.

Kascholong s. Cacholong.

Kasi heißt in Persien ein geistlicher Richter.

Kasna, Chasna: so heißt der Privatschatz des türk. Kaisers, wohin die Tribute, Bergwerks-Einkünfte, Geldstrafen, confiscirte Güter ꝛc. kommen. Der oberste Verwalter, Schatzmeister, heißt

Kasnadar-Baschi: unter ihm steht der Kasnadar-Aga.

Kasoda Baschi, der Oberkammerherr beim türk. Kaiser.

Kassawe, das Brot, welches aus der mehligen Maniokwurzel in Amerika zubereitet wird.

Kassock (engl.), ein langes Unterkleid, wie es die Geistlichen in England, besonders die Doctoren der Theologie zu Orford, tragen.

Kaste, bei den südasiat. Völkern, s. Caste.

Der Kasten, 1) im Bergbau, ein oben bedeckter Ort, um Berge (Schutt) darauf zu schütten — eine Reihe genau an einander gelegter Stämpel oder Klötze, welche in der Grube zu Verwahrung der Gebäude und Firsten geschlagen wird: daher heißt Kasten schlagen, einen Ort von oben so bedecken, daß man Schutt darauf werfen, aber doch darunter hinweggehen kann; auch überhaupt die Klötze auf vorgedachte Art einlegen; 2) bei den Goldarbeitern das hohle Behältnis von Metall, worin ein Edelstein befestigt wird; 3) bei den Jägern heißt der Blutkasten das Herz der Thiere; 4) in d. Wasserbkst. das aus Ständerwerk, Grund- und Wandhölzern, Riegel und Schwingen verbundene Zimmerwerk, mit Kies und Steinen beschwert, welches zu Befestigung der Ufer oder als Steindamm ꝛc. dient; 5) i. d. Zerglied. Kst. die Zahnhöhlen in den Kinnbacken. —

Figürlich hieß auch 6) Kasten die öffentlichen Einkünfte, so wie der Ort, wo sie aufbewahrt wurden und die dabei angestellten Personen: daher

das Kasten-Amt, das Collegium mehrerer, zur Verwaltung gewisser Einkünfte bestimmter Personen: der Kastenherr, Kasten-Schreiber ꝛc.

Kasten-Gänge (Bgb.), Gangerz, das die Ausschläger in Kasten vor sich stehen haben.

Kasten-Voigt s. Vicedom.

Kastenwerk, Kastenkunst (Hydraulik), eine Maschine, wo vermittelst mehrerer, an einem Seile oder einer Kette ohne Ende befestigter, Kasten oder Eimer das Wasser aus der Tiefe gehoben und oben ausgegossen wird. Wenn dies blos vermittelst eines oder zweier Eimer geschieht, so heißt es die Eimerkunst (s. d. A.).

Kasteien (v. lat. castigare, züchtigen), dem Leibe auf allerhand Art wehe thun — wird in den Klöstern von den mancherlei Züchtigungen, die sich Eins selbst auflegt, gebraucht: z. B. Fasten, sich mancherlei Speisen versagen, geißeln, härene Kleider tragen ꝛc.

Kasuār, ein großer Straußähnlicher Vogel in Ostindien, welcher Federn, fast wie Pferdehaare, auf dem Kopfe ein hornartiges Gewächs, kurze Flügel, keinen Schwanz hat ꝛc.

Kat, Kattschiff wird ein nordisches, ohne alle Zierrathen, aber stark gebautes Schiff genannt, mit rundem Hintertheile, tiefem und breitem Raum, 2 Masten ꝛc. etwa 4 — 500 Tonnen groß. Man bedient sich desselben hauptsächlich zum Transportiren der Waaren — Außerdem heißt auch Kat oder Katze ein kleiner Anker, den man vor dem großen Anker wirft, damit das Schiff dem Winde besser widerstehen kann.

Katachrēse (gr.), i. d. Sprchk. der unrechte Gebrauch eines Wortes, der unrichtige Beisatz eines Bei-Wortes z. B. eine verstummende Flamme ꝛc.

Katafalk, ein Trauergerüst. S. Castrum doloris.

Katakomben (gr.), die berühmten unterirdischen Grabgewölbe in Egypten, worin die einbalsamirten Leichname aufbewahrt wurden. Auch in Italien, besonders in Rom, findet man solche unterirdische Irrgänge mit größeren oder kleineren Behältnißen, Sälen ꝛc. über deren eigentliche Bestimmung man noch nicht einig ist, die aber wahrscheinlich zur Zeit der röm. Republik und unter den ersten Kaisern zu Begräbnisplätzen gedient haben: in der Folge wurden sie die Zufluchtsörter der verfolgten Christen, die ihren Gottesdienst daselbst hielten — und in der neuern Zeit eine unerschöpfliche Quelle, woraus die Päpste die unzähligen Reliquien nahmen, welche sie an die Kirchen und sonst vertheilten. Eins der bedeutendsten Werke darüber ist die Voyage dans les Catacombes de Rome, Paris 1810.

(von Artaud). — In Paris hat man auch seit 1811 eine ganz besondre Art unterirdischer Gebäude (besond. unter den Boulevards) eröfnet, welche Katakomben genannt werden und wo man eine ungeheure Sammlung von Menschengerippen von den Pariser Kirchhöfen aufgestellt hat.

Die Katakustik (gr.), die Lehre vom zurückgeworfenen — vom Wiederschalle (Echo).

Katalecticus (gr.), ein unvollzähliger Vers, der am Ende um eine Silbe zu kurz ist. Hyperkatalecticus, ein überzähliger Vers, der am Ende eine Silbe zu viel hat.

Katalepsie (gr.), eine Art Starrsucht, ein ohnmächtiger Zustand, wo man eine Zeit lang starr und ohne Besinnung bleibt.

Kat' anthrōpon (gr. κατ' ἄνθρωπον), nach menschlicher Art und Weise (z. B. sich Gott denken): dann auch einen Beweis (argumentum) kat. anthr. führen, heißt, ihn so führen, daß man sich dabei nach der Denk- und Vorstellungsart derer richtet, welchen man ihn vorlegt — gemeinverständlich; oder auch so, daß man des Gegners Voraussetzung gelten läßt, aber die Schlußfolge widerlegt.

Kataphonik: dasselbe, was Katakustik.

Kataphrakten (gr.) hießen beim röm. Militair solche Reiter, die über den ganzen Leib geharnischt und mit einer mit eisernen Schuppen besetzten Rüstung, Kataphrakte (einem Küraß), versehen waren. Auch die Pferde hatten eine ähnliche Armatur, welche sie von den Parthern entlehnt hatten, die aber wegen ihrer Schwerfälligkeit nicht häufig angewendet wurde.

Das Kataplasma (gr.), ein Erweichungsmittel, erweichender Umschlag.

Die Kataplexie, das Erstarren des menschlichen Körpers.

Die Katapulte war bei den Alten eine Wurfmaschine, welche ihnen statt unsers schweren oder groben Geschützes diente: eine Art großer Armbrust, welche auf einem Gerüste ruhte und woran der Bogen mittelst einer Sehne so stark gespannt wurde, daß die in einer Rinne liegenden Pfeile, wohl gar auch Balken mit eisernen Spitzen ꝛc., mit der höchsten Gewalt fortgeschleudert wurden Die großen Steine wurden auf einer andern Maschine, Baliste (s. d. A.) fortgetrieben.

Katarakt (gr.), eig. was von oben herabstürzt; dann i. d. Naturlehre ein großer Wasserfall, Wassersturz (z. B. die berühmten Katarakten des Nils in Egypten); endlich auch in der Chir. die Blindheit durch Verdunkelung der Crystallinse — der sogenannte graue oder weiße Staar.

Der Katarrh (gr.), eig. der Abfluß; dann der Abfluß der Feuchtigkeiten durch die Nase — der Schnupfen.

Kataster s. unter C.

Die Katastrophe (gr.), die Umwendung, Veränderung; besonders bei Schauspielen oder Erzählungen, die unerwartete, überraschende Wendung, die die Sache am Ende nimmt — der Entscheidungspunkt; Glückswechsel.

Der Katechēt (gr.), einer, der durch Frage und Antwort seinen Unterricht ertheilt; Fraglehrer; dann besonders auch ein solcher, der Anfänger in Religionswahrheiten des Christenthums durch Fragen und Antworten unterrichtet (an manchen Orten heißt Katechet ein junger noch nicht ordinirter Prediger; auch hie und da der unterste Prediger, der vorzüglich die Jugend zu unterrichten hat): daher

die Katechetik, die Wissenschaft der Regeln, nach welchen man jenen Unterricht ertheilen muß;

die Kathechetische Lehrart, diejenige, welche durch Fragen unterrichtet; so wie

die Katechisation, die mündliche Unterweisung durch Frage und Antwort; und Katechisiren, solchen Unterricht geben;

der Katechismus, ein Unterrichts- ein Lehrbuch durch Frage und Antwort (hauptsächlich in den christl. Religionswahrheiten).

Katechismus-Thaler (Andachts-Thaler) sind fünferlei Thaler, welche Herzog Ernst der Fromme zu Gotha 1668 bis 1673 hat prägen lassen, nemlich: 1) der Glaubensthaler v. 1668 u. 71. 2) der Sterbethaler, desgl. 3) der Ehestandsthaler v. 1669 u. 71. 4) der Taufthaler, 1670. 5) der Seeligkeitsthaler 1673 (auch hierzu eine Scheidemünze, Seligkeitsmünze genannt v. 1675). — Sie sehen mehr wie Schaumünzen, sind aber von gleichem Schrot und Korn, wie die Thaler und gehören allerdings in ein Münz-Cabinet.

Katechu, Kachou *), bei den Hindus Katekambe genannt, woraus das bei den Europäern, wiewohl nicht richtig, angenommene Katēkambre entstanden, ist nach der gewöhnlichen Meinung der verdickte Saft der Areka-Nuß; nach einer neuern Behauptung aber der bloße Extract aus dem Holze einer Art Sinnpflanze, oder Mimosa, die sehr häufig in Ostindien wächst: eine Specerei, deren Nutzen in der Medicin sowohl, als in der Färberei, hauptsächlich aber als Gerbestoff sehr gerühmt wird. Fälschlich wird er bei vielen Apothekern Japanische Erde genannt. (M. vgl. hptsächl. Allg. Anz. v. 1813. n. 176.)

Katechumenen hießen in den ersten Zeiten der christl. Kirche die im Christenthum unterrichteten Juden und Heiden, welche die Taufe empfangen sollten (und deshalb auch einen besondern Platz in der Kirche hatten); in der Folge, so wie auch jetzt noch, führten diesen Namen diejenigen jungen Christen, welche nach vorhergegangenem Unterricht von dem Prediger, zum erstenmale das Abendmahl erhalten.

Katechumenen-Oel heißt das gesegnete Oel, welches die Röm. Katholischen bei der Tauf-Cerimonie anwenden, und sich in einer Büchse befindet, auf welcher ein S (Salutis Oleum) steht — unterschieden von Chrisma (s. d. A.).

Die Kategorie (gr.), eig. die Anklage, der Anklagepunkt; dann aber hauptsächlich i. d. Philos. der Grundbegrif des menschl. Verstandes, oder das Gedankenfach, in welches der menschliche Verstand die sich ihm darstellenden Gegenstände aufnimmt; dann überhaupt das Fach oder die Classe, worein eine Handlung gehört (man sagt z. B. das gehört unter die Kategorie (in das Fach) der Widersprüche ꝛc.). Jene Grundbegriffe suchte Aristoteles zuerst auf; Kant aber bestimmte sie genau und vollständig.

Kategorisch, bestimmt, ohne Einschränkung, entscheidend. Der kategorische Imperativ, das unbedingte Vernunftgesetz (s. Imperativ).

Katekambre, s. zuvor Katechu.

Katen Hond heißen in Holland Leute, welche für die Kauffartheischiffe Bootsleute aufsuchen und anwerben.

*) Durch diesen Art. wird der Leser den Art. Cachou gütigst verbessern.

Kat' exochin, gr. (κατ' ἐξοχήν) im vorzüglichen Verstande; Vorzugsweise.

Der (oder richtiger: die) Katheder (gr.), der Lehr- oder Redner-Stuhl: ein erhöhter Platz mit Brustlehne in einem Lehr- Universitäts-Saale. Auch wurde sonst in den Kirchen der besondre Stuhl für den Bischof, wo er während des Gottesdienstes Platz nahm, Cathĕdra episcopalis, Bischoffs-Stuhl genannt, und eben von diesem Sitze leitet sich

Die Kathedral-Kirche (der Dom) her, d. h. die bischöfl. Kirche, die Hauptkirche, wo nemlich besonders ein Bischof ist; und eben daher befindet sich auch noch in vielen solchen Kath. Kirchen eine eigne Kanzel für den Bischof.

Kathedraticum, Stiftsgeld, Domgeld.

Die Katheten (gr.), Senklinien, senkrecht abwärts gehende Linien; dann die beiden kleineren Seiten eines Triangels, welche einen rechten Winkel einschließen — die dritte ist die Hypothenuse (s. d. A.).

Der Kathēter (gr.), der Einschieber, Abzapfer: ein chirurgisches Instr. von Messing, Silber ꝛc. womit theils der Urin abgezapft, theils auch das etwaige Dasein von Blasensteinen ausgeforscht wird.

Der Katholicismus (gr.) — v. dem Worte Katholisch, welches eig. und in der weitern Bedeutung so viel, als allgemein und namentlich im Neuen Test. diejenigen Briefe bedeutet, welche nicht an besondre Gemeinden gerichtet und überschrieben sind; dann aber im engern Sinne allgemeingläubig und im engsten Verstande die römisch-katholische (päpstliche) Religion bezeichnet *) — die Allgemeingläubigkeit, oder der sich für allgemein verbindlich haltende Kirchenglaube; daher

der Katholik, ein Allgemeingläubiger, der seinen Kirchenglauben für allgemein verbindlich ausgiebt und auch von andern anerkannt wissen will.

Das Katholikon (gr.), eig. was allgemein ist; dann besonders ein allgemeines Wörterbuch.

Kathurs s. Katuri.

Katinat, ein halb leinener, halb baumwollener Zeug, mit kleinen Tüpfchen und Desseins, der häufig in Böhmen gefertigt wird.

Die Katoptrik auch Anakamptik (gr.), ein Theil der angewendeten Mathematik, besond. der Optik, welcher die Lehre vom Sehen vermittelst der von polirten Flächen (Spiegeln ꝛc.) zurückgeworfenen Strahlen enthält. — Katoptrisch, die Spiegellehre betreffend.

Die Katoptromantie (gr.), die Wahrsagerei aus einem Spiegel.

Katt s. Kat.

von Katte s. Friedrich der Zweite.

Kattschiff s. Kat.

Kattūn (fr. toile de Cotton — Toahl de Kottong), ein bekannter baumwollener, sowohl weißer als gefärbter oder bunt gedruckter

*) Katholische Majestät ist ein Titel, welchen die Könige von Spanien seit Ferdinand IV. geführt haben, dem der Papst Alexander VI. jenen Ehrentitel zur Belohnung für die Vertreibung der Mauren und Juden und — für die Einführung der Inquisition feierlichst beilegte.

Zeug, der vorzüglich aus Ostindien und der Levante zum Handel gebracht, aber auch in Europa — in Sachsen, der Schweitz, Frankreich, England ꝛc. gefertiget wird. Doch behalten, in Rücksicht der weißen, die Ostindischen den Vorzug. In den bunten bleiben die Englischen die schönsten und feinsten, indem sie mit kupfernen Platten — die deutschen nur mit hölzernen Formen (d. h. großen, hölzernen Körpern, worauf die abzudruckenden Figuren erhaben eingeschnitten oder vermittelst eingeschlagener metallener Stifte gebildet sind) gedruckt werden.

Kattun-Alabaster, ein dem weißen Kattun mit grauen und blauen Adern ähnlicher Alabaster, welcher im Stollbergischen bricht.

Kattun-Erz, ein buntes, in Ungarn brechendes Golderz.

Katuri, Kathurs, sind eine Art Kriegsschiffe, in Bantam gebräuchlich, vorn und hinten spitzig, deren der König von Calecut zur Kriegszeit auf 2 bis 300 zusammenbringt. Die Segel derselben bestehen aus zusammengewebten Blättern und Kräutern.

Katze s. Hüttenkatze, ingl. Kat.

Die Katze, der Katzball, ein Ballspiel, das besonders auf dem Lande gewöhnlich ist, wo Katze auch den dabei üblichen Standpunkt und Katzbahn den zu diesem Spiele bestimmten Platz bezeichnet.

Die Katze oder Kattschiff, dasselbe, was Kat.

Die Katze hieß i. d. alten Kriegskunst eine Art Mauerbrecher oder Sturmwerkzeug, um die Mauern einzuwerfen — Sturmkatze; in der Folge war es ein grobes Geschütz, eine Art Mörser, große steinerne Kugeln daraus zu schießen; ferner hieß ein bedeckter Gang oder Gerüst, worunter die Belagerer vor den Angriffen sicher waren, und was man h. z. T. Gallerie nennt, auch Katze. Noch jetzt ist es in der Fortif. Kunst ein erhöhetes Werk auf den Bastionen, um das Feld rings um die Festung zu entdecken; Basteikatze, Wallkatze.

Die Katze heißt auch noch ein Zughaken in der Seefischerei, um ein verlornes Netz aufzufangen oder aus dem Grunde zu heben; so wie auch in Liefland ein Werkzeug mit langen Haken, um Gebäude damit niederzureißen, welches letztere Katzen heißt.

Das Katzenauge s. Girasol.

Das Katzengold ist ein Glimmer, an Glanz und Farbe dem Golde ähnlich, ohne jedoch etwas Metallisches zu enthalten.

Der Katzenkopf, auch deutsches Schloß genannt, ehedem eine Art Vorlegeschlösser, welche einschließen, ohne daß der Riegel herauskommt.

Das Katzenohr, eine Art Dachziegel, an einem Ende etwas breiter und tiefer, daß sie einander decken.

Katzenritter, ehedem gewisse Klopffechter, die um Geld mit Thieren kämpften, deren Gewerbe aber für unehrlich gehalten wurde.

Das Katzensilber, ein weißer, silberähnlicher Glimmer, aber nichts, als taube Erdart (vgl. Katzengold).

Der Katzenstein, eine Art Kalkstein, der auf den Eisenhämmern zu Reinigung des Eisens gebraucht wird.

Katzerzi Bacha (b. d. Türken), Oberaufseher über die Maulesseltreiber.

Katzsparren, Katzsporen, heißen beim Schiffbaue Zimmerhölzer, welche über die Kielschwinne der Bauchstücke parallel geleget werden, um die Glieder des Schiffs dadurch zu verbinden.

Kaucha heißen in Persien gewisse Gerichtspersonen auf dem Lande, etwa wie bei uns die Schulzen.

Kauche s. Käuche.

Kaudern, wucherlichen Handel im Kleinen treiben; Kauderer, der auf diese Art wuchert; Kauderei, wucherlicher Handel.

Kauderwälsch, unverständlich (in der Sprache): von Wälsch, ausländisch und kaudern, unverständlich sprechen.

Die Kaue 1) auf dem Schiffe, ein kleines Kämmerchen im Hintertheile des Schiffs; 2) im Bgb. eine kleine Hütte über einem Schachte, worin die Arbeiter, die an der Haspel ziehen, vor der Witterung gedeckt sind.

Kauffahrdei- (oder gewöhnlich: Kauffarthei-) schiff, ein solches Schiff, welches nur Kaufmannswaaren und die dazu gehörigen Personen über Wasser bringt. Sie sind sowohl in Rücksicht der Größe, als der Benennung, je nach ihrer Bestimmung, sehr verschieden und es giebt Barken, Feluken, Jachten, Paketboote ꝛc. Wenn mehrere solche Handelsschiffe, die auch Kauffahrer genannt werden, zusammen und zu einem Zweck auslaufen, so heißen sie eine Kauffahrdeiflotte (z. Unterscheidung von der Kriegsflotte), welche dann nach dem Orte ihrer Bestimmung benannt wird: z. B. ostindische Silberflotte ꝛc.

Kauffungen s. Kunz von Kauff.

Kauf-Glätte (Hüttenbau), die für den Handel bestimmte Glätte.

Kauffühn (Bgw.), wenn ein reiner Anbruch erfolgt, so daß die Kure dadurch in einen hohen Werth kommen.

Das Kaufhaus, in Handelsstädten, ein Ort, wo die Güter der Kaufleute theils aufbewahrt, theils auch zum Verkauf ausgelegt werden. So z. B. in Venedig das deutsche, das türkische Haus. Im Orient wird es Bazar (s. d. A.), oder auch an mehreren deutschen Orten der Packhof genannt.

Maria Angelika Kaufmann, eine berühmte Malerin, geb. zu Chur 1742. Schon im 6ten Jahre kam sie nach Italien, blieb bis 1765. ging dann nach London, wo sie (1769) Mitglied der k. Akad. d. Künste ward, aber auch zugleich eine sehr unglückliche Heirath einging, die jedoch wieder getrennt wurde. Eine zweite Ehe die sie, nach ihrer Rückkehr (1782) nach Rom, mit dem venet. Maler Zucchi einging, war glücklicher und die hohe Achtung der Römer für diese Künstlerin zeigte sich auch nach ihrem Tode (1807), wo ihre Leiche aufs feierlichste zur Erde bestattet und ihre Büste 1808 im Pantheon zu Rom aufgestellt wurde, wo sogar derselben der Kopf eines berühmten Rechtsgelehrten, aus Mangel am Platz, weichen mußte. Eine eigentliche Künstlerin für Liebhaber — Kenner tadeln Incorrectheit und zu viel Einerlei an ihren Gemählden — wußte sie in ihren vielen Bildnißen und histor. Gemälden eine gewisse Grazie und Unschuld vorherschend zu machen, welche ganz für sie einnahmen.

Kaufmansthaler, eine im Niedersächs. gebräuchliche Münze, die jedoch nur eingebildet ist und 2 Mark 1 Schill. ($16\frac{1}{2}$ Groschen) gerechnet wird.

Der Kaufschilling 1) das für eine erkaufte Sache bezahlte Kaufgeld; 2) das, was man zur Gewißheit eines abgeschlossenen Handels darauf giebt; das Angeld.

Der Kaufschlag, der vermittelst Handschlags abgeschlossene Kauf.

Wenzel Anton Fürst von Kaunitz, geb. zu Wien 1711. ein berühmter für den östreich. Hof sehr bedeutender Staatsmann, der, nach verschiedenen begleiteten Gesandschaftsposten, von der Kaiserin Maria Theresia 1753. zum Hof- und Staatskanzler erhoben, alle auswärtige Geschäfte leitete, alle Zweige der Staatsverwaltung verbesserte oder neu einrichtete und selbst für Wissenschaften gleich besorgt, mehrere Akademien in Italien und den Niederlanden stiftete. Ob er zwar gleich unter Joseph II. u. d. folg. Regenten seinen Einfluß verlor, so sah man doch oft, mit welchem Unrecht man seine Rathschläge verworfen hatte. Er starb, bis an sein Ende hochgeachtet, 1794.

Kauris heißen kleine eiförmige weiße, glänzende Porzellän- oder Schnecken- (Muschel-) schalen (Schlangenköpfchen), welche auf der Guineaküste, in Bengalen, den Philippinen ꝛc. als Scheidemünze gebraucht werden.

Kauscher (Koscher) heißt bei den Juden, was von den durch Christenhände verunreinigten Speisen oder Gefäßen (durch Feuer oder Wasser) wieder gereiniget ist. Kauscher-Wein, der zum Gebrauch der Juden gekoscherte und deshalb besiegelte Wein.

Die Kaustícität, die Aetzkraft, d. h. diejenige Eigenschaft mehrerer Substanzen (z. B. der Laugensalze, des Arseniks, lebendigen Kalks ꝛc.), nach welcher sie die Theile des thierischen Körpers zersetzen und innerlich als Gift, äußerlich als Aetzmittel wirken. — Die Kaustik, die Aetzkunst. Kaustisch, ätzend, beißend, brennend; dann auch fig. stechend, durchhechelnd, hämisch, satyrisch (z. B. kaustischer Witz ꝛc.).

Kaute s. Knocke.

Kavalleros (richtiger: Cavalleros) oder Hidalgos heißen in Spanien Personen von niederem Adel.

Kavelung s. Gabelung.

Kavergi-Baschi heißt die Würde am persischen Hofe, die Aufsicht über den Kaffee und das Rosenwasser zu führen.

Der Kaviar, der (dunkelgrüne) Rogen an mehreren großen Fischen, namentl. dem Stör, Hausen, Sterlet ꝛc. welcher in Rußland aus den Fischen geschnitten, eingesalzen und getrocknet und als beliebte Speise auf Semmel- oder Butterschnitten verzehrt wird. Der beste ist der taurische.

Kaviller s. Kafiller.

Kay s. Kai.

Kazine, der Schatz des Großsultans.

Kebes, wollene Bettdecken, von allerlei Farbe, geplüscht und ungeplüscht, welche in Rumelien gewebt werden.

Kebla, Kiblah, bei den Muhamedanern die Gegend, wohin sie beim Beten das Gesicht wenden, und zwar nach Kaaba zu (s. d. A.): es ist zu diesem Behuf in jeder Moschee ein Loch gegen Mecca zu angebracht.

Keblers heißen eine Secte unter den Persern, deren Anhänger weder Tempel noch Priester haben, wohl aber ein höchstes Wesen und eine Fortdauer nach dem Tode glauben, der Sonne und dem Feuer opfern ꝛc. Sie stammen wahrscheinlich von den alten Gebern (s. d. A.) her.

Keck nennt man in den schönen Künsten ein gewisses Abweichen von den strengen Regeln der Kunst, das aber eine sehr gute Wirkung hervorbringt oder sie verstärkt z. B. Kecke Hand (i. d. Malerei), die sichere,

ohne Zagheit geführte Hand, die eine glückliche Wirkung auf dem Gemälde hervorbringt; Kecker Pinsel, der, von dem Künstler mit Freiheit und Sicherheit geführt, gewisse, leicht hingeworfene Striche, große Massen von Licht und Schatten anbringt, um dem Gemälde etwas Kraftvolles, Frappantes mitzutheilen.

Kedis, bei den Morgenländern, eine feine weiße Leinwand.

Keer s. Seer.

Kefekil, Killeffi (türk.), so viel als Meerschaum (s. d. A.).

Keffer (Bgb.), theils die unterm Zinnstein befindlichen Krospeln, theils die in den Seifen sich findenden Zinngraupen, die durch das Pochwerk zu gute gemacht werden müssen; dann auch ein bergmännisches Hebezeug, in Gestalt eines Galgens. In Salzwerken ist es ein Hebezeug, wo vermittelst eines von Menschen getretenen Rades die Sohle aus dem Brunnen gezogen wird; auch Kefferrad genannt. Endlich heißt Keffer auch ein kleines Elbschiff, das den größern Schiffen statt Bootes zum Uebersetzen dient.

Der Kegel (jeder längliche Körper) wird in verschiedenen Bedeutungen gebraucht. Bei den Schriftgießern oder der Buchdruckerei ist es die Dicke, welche (nicht in die Breite, sondern in die Länge gerechnet) die Buchdruckerlettern nach den verschiedenen Schriftgrößen haben. Ihre Aufeinanderfolge von der größten bis zur kleinsten Schriftgröße oder Kegel ist folgende: Sabon, Missal, Canon, Doppelmittel, Text, Tertie, Mittel, Cicero, Descendian, Corpus (oder Garmond), Borgois, Petit (z. B. die Schrift dieses Wörterbuchs), Brevier, Nonpareil und Perl. In der Geschützkunst heißt Kegel bei den Kanonen das hölzerne Merkmal, nach welchem diese gerichtet werden — das Visier; i. d. Mathem. die runde Pyramide, Konus genannt (s. d. A.).

Der Kegel-Fuß, bei Orgelbauern, ein cylindrischer Körper, worauf man die Orgelpfeife anlöthet, der die Pfeife trägt und die Luft zuführt.

Die Kegel-Linie, krumme Linie, von der Gestalt eines Spielkegels.

Der Kegel-Schnitt (Math.), eine aus Zerschneidung eines Kegels entstehende Fläche oder Figur.

Das Kegel-Ventil, ein messingenes, kegelförmiges Ventil, das bei metallenen Stiefeln in den Spritzen gebraucht wird und das Wasser nicht so geschwind durchläßt, als das Klappen-Ventil.

Kehlbalken (Bkst.) heißen die kleineren Balken in einem Dache, welche die Sparren aus einander und fest halten.

Der Kehldeckel s. Epiglottis.

Die Kehle, Dachkehle, Einkehle (Bkst.) heißt die Krinne (Vertiefung), welche durch zwei Dächer, die unter einem Winkel zusammenstoßen, entsteht, worin das Regenwasser zusammenfließt und herabläuft. In der Fortif. ist Kehle (fr. Gorge) der Eingang zu einzelnen Festungswerken, z. B. die Kehle eines Bollwerks.

Die Kehlleiste, der Kehlstoß (fr. talon) in d. Bkst. ein Glied in den Gesimsen, das eine umgekehrte Rinnleiste ausmacht und einem verkehrten lat. S gleichet.

Die Kehlrinne, dasselbe, was Kehle (s. zuvor).

Kehren die See heißt: ein langes Seil in der See längst dem Boden hinziehen, um einen abgerissenen Anker ꝛc. damit wieder zu fassen.

Das Kehrrad, im Wasserbau und bei Bgw. ein doppelt überschlächtig Wasserrad, das bald vor- bald rückwärts geht und sonach umkehren muß.

Die Kehrseite, die Rückseite (Revers) einer Münze; s. Avers.

Die Kehrwände (Wasserbk.) heißen Spundwände unter dem Schleusenboden, oder an der Seite, wodurch das Wasser verhindert wird, unter oder neben der Schleuse durchzubrechen.

Der Keil (Bgb.) 1) eine Ader Erz oder auch Stein, welche sich am Ende zuspitzt; 2) jede Oberfläche der Erde, Feldstück ꝛc. das sich zuspitzt; 3) i. d. Bkst. wird auch der Schlußstein Keil genannt.

Das Keilbein (Anat.), der Name verschiedener Beine, die wie Keile gestaltet sind: z. B. das Grundbein der Hirnschale (Os sphenoides) etc.

Der Keiler, b. d. Jägern, das wilde Schwein, männl. Geschl.; Hauer.

Keilfäustel (Bgb.), ein Hammer der Bergleute, womit sie die Zapfen in der Welle verkeilen.

Keilhaue, eine zugespitzte Hacke, womit man in steinigem Grunde arbeitet; auch die Bergleute hauen damit das mürbe Gestein los. Daher auch Keilhauen-Gebirge, Gestein, gerollige Gebirge, welche mit der Keilhaue leicht gewonnen werden.

Die Keilschrift, eine solche Schrift, welche man bisweilen auf egyptischen Denkmälern findet.

Das Keilstück, eine Art von Geschütz, Kanonen, welches von hinten geladen wird und das man besonders in engen Werken (z. B. in Casematten, auf Schiffen ꝛc.) bequem laden und abfeuern kann.

Die Keilzahl heißt eine solche, welche man durch Multiplication 3 ungleicher Zahlen mit einander herausbringt, z. B. 24 entsteht, wenn man 2 mit 3 und das Product (6) mit 4 multiplicirt.

Jacob von Keith, einer der ausgezeichnetsten Feldherren des vor. Jahrh. In Schottland 1696 geb. verließ er wegen innerer Unruhen sein Vaterland, kam als Oberster (1716) in Span. Dienste, 1728 nach Rußland, stieg bis zu der Würde eines Gouverneurs der Ukraine, zeichnete sich gegen die Türken (1737), noch mehr gegen die Schweden (1741 — 43) die er selbst zur See schlug, außerordentlich aus; ging hierauf, von Bestuchef beleidigt, in preußische Dienste, wo er Generalfeldmarschall und Gouverneur von Berlin (1749) ward, den großen Friedrich im 7jähr. Kriege, in der Schlacht bei Lowositz, Roßbach ꝛc. allenthalben begleitete und endlich in der mörderischen Schlacht bei Hochkirchen (14 Oct. 1758), wo er im Dunkel der Nacht dreimal die Oesterreicher zurückschlug, von einer Stückkugel vom Pferde gerissen, auf dem Schlachtfelde starb. Ihm als einem der ruhmvollsten Helden, der edel, leutselig, voll Kenntnisse (er verstand 10 Sprachen), auch als Staatsmann und Gesandter sich besonders auszeichnete, ließ Friedrich der Einzige, dessen unumschränktes Zutrauen er ganz genoß, eine Marmorbildsäule in Berlin errichten.

Kekhenemale, ein Gummiharz von grünlicher, dunkler Farbe und widerlichem, etwas balsamischen Geruch, das aber, wenn man es auf Kohlen wirft, nicht unangenehm riecht; am Licht entzündet es sich, schmilzt und läßt eine graue Kohle zurück. Auch ein Oel unter jenem Namen, das weißlich aussieht, wird zum Verkauf gebracht; und beiden Artikeln schreibt man stärkende und zertheilende Kräfte zu.

Kelb s. Kelp.

Kelek, ein Fahrzeug, dessen sich die Karavanen, wenn sie zu Wasser reisen, bedienen.

Keller, Pater Keller heißt der Klostergeistliche, der die Keller und die Vorräthe darin, auch die Besorgung der Lebensmittel unter sich hat.

Die Kellerei eig. ein großer Wein- oder Bierkeller, besonders bei Höfen ꝛc. dann, bei Höfen, das ganze über das Getränk gesetzte Personale; endlich auch in manchen Gegenden die Behörde, welche das Cameral-Wesen eines Amts unter sich hat — das Rentamt.

Kellergeschoß (fr. Souterrain), das bei einem Hause halb in, halb über der Erde liegende Geschoß.

Das Kellerrecht, die rechtlichen Vorzüge und Freiheiten, welche ein fürstl. oder öffentl. Keller genießt; dann auch dasjenige, was in einem herrschaftl. Weinkeller in Ansehung der Fremden und Gäste üblich ist: wohin z. B. auch der Willkommen gehört.

Kellonder, Chabander, in Persien das Oberhaupt der Kaufleute, welcher vom König gesetzt wird, damit er die Händel und Streitigkeiten der Kaufleute abmache, auch die Schatzungen des dem Könige zu erlegenden Tributs erhebe.

Kelp, Kelb, ein engl. Aschensalz, aus Meerpflanzen gebrannt (s. d. A. Soda).

Der Kelterbann, das Recht, eine Bann- (Zwang-) kelter zu halten, worin Andre ihren Wein auspressen müssen: der Eigenthümer einer solchen Bannkelter heißt Kelter-Herr.

Kemeas, ein geblumter Taffet, der aus Ostindien kommt.

Kem-Husar-Aga am türk. Hofe der Aufseher über die Kleider und das Weißzeug des Großsultans.

Kemnate, Kemnade (wahrscheinl. v. ital. Caminata, ein Saal), ein steinernes Gebäude, ein Saal in alten Burgen.

Wolfgang von Kempelen s. Schachspieler.

Thomas a Kempis — eig. Thom. Hämmerlein od. Hammerken von Kempen (seinem Geburtsorte) — geb. 1380 gest. 1471, einer der berühmtesten Mystiker des 15ten Jahrh. der, außer seinen zahlreichen mystischen Schriften, vorzüglich durch das allgemein bekannte Erbauungsbuch: de imitatione Christi (von der Nachahmung Jesu), das ihm zugeschrieben wird und mehr als 1800mal gedruckt und in alle Sprachen übersetzt worden, einen sehr großen Ruf erlangt hat; obgleich über die wahre Vaterschaft zu jenem Buche ein langer Streit zwischen den Benedictinern und Augustinern geführt worden ist, indem man es auch dem Kanzler der Pariser Universität Johann Gerson zugeschrieben hat.

Ken, ein Längenmaaß zu Siam gebräuchlich, eine Art von Elle, noch nicht 3 volle Fuß betragend.

Kenchriten, Hirsensteine: kleine runde Steinchen oder Körner in den Steingebirgen.

Kennets (engl.), ein gewisses grobes, in der Provinz Wallis (in England) gewebtes Tuch.

Kenotaphium s. Cenotaphium.

Kentings, gebleichte schmale Schleier, in Schlesien gefertiget.

Johann Keppler, einer der größten Astronomen seiner Zeit, geb. zu Wiel (Würtemb.) 1571. aus einem alten, edeln, aber unbemittelten Geschlechte. Seinem Vater, einem Gastwirthe, mußte er in der Handarbeit Hilfe leisten, bis er ihn durch den Tod verlor, dann in die Klosterschule zu Maulbrunn und im 18ten Jahre nach Tübingen kam. Bald als geschickter Mann bekannt, erhielt er den Ruf als Prof. der Math. nach Grätz in Steiermark. Indessen mußte er, der Religion wegen, in der Folge nach Ungarn entweichen und auf des berühmten Tycho de Brahe (s. d. A.) Einladung, begab er sich mit seiner Familie nach Prag und ward zum kaiserl. Mathematicus ernannt, wo aber Tycho schon 1601 starb. Keppler, dem die Besoldung von den Rentmeistern oft zurückgehalten wurde, sah sich genöthiget, deshalb nach Regensburg zu reisen, wo er im J. 1630 starb. Nach 1808 wurde ihm daselbst (vor dem Petersthore) ein Monument errichtet. Sehr treffend sang Kästner von ihm: So hoch war noch kein Sterblicher gestiegen, als Keppler stieg — und starb in Hungersnoth! Er wußte blos die Geister zu vergnügen, drum ließen ihn die Körper ohne Brot. — Die sogenannten drei Kepplerschen Regeln (von ihm entdeckten Gesetze des Planetenlaufs) gaben Newton die nähere Veranlassung zu seinen Entdeckungen.

Das Kerbholz, der Kerbstock, ein dünnes, schmales Holz, worein Kerben geschnitten werden, um darnach die Berechnungen zu machen, und gewisse Posten dadurch zu merken. Auf dem Lande werden besonders mit den Fröhnern, Dreschern ꝛc. dergl. Kerbhölzer gehalten, welche aus 2 langen dünnen Hölzern bestehen, die so von einander gespalten sind, daß wenn man sie zusammenfügt, Eins auf das Andre passen muß: es werden nun bei Berechnungen die Kerben eingeschnitten, und jeder Theil nimmt alsdann sein Holz an sich: beim nachherigen Wiederzusammenrechnen müssen die Kerben oder Einschnitte genau aufeinander passen, um zu beweisen, daß weder Gläubiger noch Schuldner etwas mehr auf- oder abgeschnitten habe. Dergl. Kerbhölzer — die einfachste aber gewiß sehr klug ausgedachte und sichere Berechnungsart — dienen auch bei entstandenem Streite eben so gut wie Privatschriften, zum Beweise.

Beim Bergwesen ist ein Kerbholz, ein Stückchen Holz, worauf des Bergmeisters Name (auch Schlägel und Eisen) eingebrannt ist, und welches statt Citation dient, wenn ein Bergmann vorm Bergamte erscheinen soll.

Die Kerbzettel waren ehedem eine Art Urkunde, wo man entweder eine getroffene Verabredung oder auch wohl nur ein bloßes einzelnes Wort auf ein Blatt schrieb, dieses in der Mitte Schlangen- oder Kerbweise von einander schnitt, und jeder Contrahent einen Theil davon an sich nahm, so daß ein solcher Kerbzettel vollkommner Beweiß für das war, was versprochen worden. Ein solches durchschnittenes Blatt wurde eine Zerte (Certe) oder Partite genannt. H. z. T. sind sie nicht so im Gebrauch, und in einigen Ländern selbst verboten.

Kermes, Kermeskörner heißen gewisse, von Insekten (Schildläusen) angesetzte, Auswüchsel an mehreren Pflanzen und Wurzeln, woraus die unächte Cochenille (s. d. A.) zubereitet wird. — Kermes mineralis, eine chemische Bereitung aus dem Spießglase. Dann heißen auch die Schildläuse selbst Kermes, welche sich in kleinen rothen Beeren (Scharlach- oder Kermesbeeren) an gewissen Eichen befinden.

Kermis: der Name ostind. Schnupftücher.

Der Kern hat vielfache Bedeutungen, hauptsächlich: 1) bei einem Baumstamme das innere feste Holz; 2) in der Geschützkunst, die innere Höhlung einer Kanone, auch Seele genannt; 3) bei den Gießern die Masse, welche sie in die Form thun, damit der Guß inwendig hohl wird, die innere Form: zum Unterschied von der äußern Form (Mantel-Schale

genannt); 4) bei den Jägern das in Riemen geschnittene Fleisch von umgefallenem Vieh (Luder); 5) an Sonnenflecken nennt man den innern ganz schwarzen Theil derselben den Kern. — Dann überhaupt heißt Kern das Innerste eines Körpers und daher auch fig. das Beste, Kräftigste einer Sache.

Das Kerngeschütz, dasjenige, welches im Kerne (im innern hohlen Raume) gleich weit ist: im Gegens. v. Kammerstücke.

Die Korngülte, Abgaben oder Einkünfte an Kern (Getraide).

Die Kernlauge heißt die Vitriol-Lauge, welche beim Waschen des Vitriol-Kernes abgeht und in einem Gefäßel, Kernbutte, gesammelt wird.

Das Kernrecht heißt in der Geschützk. eine Kanone, wenn der Kern (die Seele) völlig in der Mitte sich befindet. Kernrecht richten ein Stück heißt: es so richten, daß der Schuß in grader Richtung herausgeht, welcher daher Kern-Schuß heißt (im Gegens. v. Bogenschuß).

Kernschälig heißt das Holz, wenn die Jahrringe desselben sich von einander losgeben (das feste Holz sich nach dem Splinte schälet).

Kern-Werke (im Bergwesen), wenn das Erz im Gebirge, Gesteine oder Erde, fleckweise, ohne gewisse Gänge eingesprengt ist. In kleineren Stücken nennt man das in Flecken; in größeren in Nieren.

Die Keromantie (gr.), Wahrsagerei durch Wachs.

Die Keroplastik, die Bildnerei aus Wachs.

Kersey oder Kirsei (fr. Carisée), ein wollener geköperter Zeug, eine Art grober Sarsche, sehr dicht, stark gewalkt, aber leicht geschoren, auf beiden Seiten recht und mit Haaren bedeckt. Es giebt sowohl weißen als bunten.

Kerze — bei brennender Kerze verkaufen heißt in Seestädten: ein Haus oder Schiff durch Auction verkaufen, indem nemlich an dem angesetzten Termine ein brennend Licht auf die Tafel gesetzt wird, und, so lang dieses brennt, die Licitanten einander noch überbieten können. Wer dann beim Auslöschen des Lichtes das höchste Gebot gethan hat, dem wird das Haus oder Schiff zugeschlagen.

Der Kerzenmeister, i. d. kath. Kirche der kirchliche Beamte, der auf Einlieferung der Straf-Kerzen Acht giebt.

Kescher s. Kesser.

Kessel, überh. eine rundliche flache Vertiefung: daher 1) beim Festungsbau der innere Raum eines sogenannten leeren Bollwerks; 2) in der Kriegsbkst. der innere hohle Raum, die Grube für die Mörser, woraus Bomben, Granaten ꝛc. geworfen werden: 3) bei den Jägern das ausgetiefte Lager der wilden Schweine, oder das Loch, worin der Dachs unter der Erde schläft; 4) b. Wasserkünsten, die flache Vertiefung, worin sich das Wasser sammelt; das Becken; 5) auch b. Bergbaue wird die tiefste Stelle, welche durch den Einfall einer Grube, oder durch einen Erdfall entsteht, Kessel genannt.

Kessel heißt auch ein in England beim Steinkohlenhandel gebräuchliches Gewicht, nach uns. Maaß ungef. 18 Scheffel.

Der Kessel-Fang, ehedem eine Art von Gottesurtheil, wo der Angeschuldigte einen Griff (Fang) in einen Kessel mit siedendem Wasser thun mußte, um seine Unschuld oder Schuld zu erproben.

Das Kessel-Gericht, welches ehedem in einem Kessel, einem in einer Tiefe gelegenen Orte, gehalten wurde (sonst in Meißen und der Lausitz üblich).

Das Kessel-Gewölbe s. Kuppel.

Die Kessel-Jagd, eine solche Jagd, wo das Wild in die Rundung, wie in einen Kessel, zusammengetrieben wird; dann auch, wilde Schweins-Jagd (Sau-Hatz), wo die Schweine aus ihren Kesseln aufgetrieben werden.

Kesseln (Bgb.), die bösen Wetter aus einem Schacht durch den Kessel vertreiben und frische Luft dafür einlassen.

Der Kesselstein, eine Steinart, welche sich an den Koch-Geschirren (besonders den Kesseln) anzusetzen pflegt, worin häufig Kalk- oder Gypsartige Theilchen haltendes Wasser gesotten wird: eine Art künstlichen Tophsteins.

Kesser, ein Fisch-Hamen, besonders ein solcher, womit der Bernstein gefischt wird; auch diese Fischer selbst heißen Kesser, Kescher.

Kestuf, ein arab. Gewicht, zwei Gerstenkörner schwer.

Ketsch s. Kitz.

Ketsches, eine Art wollener Filze in der Krimm, die zum Emballiren der Wolle, zu Wänden der tartar. Zelter ꝛc. gebraucht werden.

Die Kette, bei den Jägern, eine Reihe neben einander liegender oder zusammenfliegender Rebhühner, Auer-Birk-Hühner ꝛc.

Die Kettenkugeln (Artill.), zwei halbe oder ganze, durch eine Kette verbundene Kugeln, welche aus Kanonen, Haubitzen ꝛc. geschossen werden.

Die Ketten-Linie, eine krumme, eine Kette formirende Linie; dann in der Bfst. heißt Kettenlinie an einem Gewölbe die Höhe, die einen Zirkel-Bogen noch überschreitet.

Die Kettenrechnung, Kettenregel (fr. regle conjointe), die in der Mathem. und Geometrie und dann auch bei kaufmännischen Rechnungen sehr oft angewandte Rechnungsart, welche aus verschiedenen (gleichsam wie die Glieder einer Kette) an einander und in einander gehängten Sätzen der Regel de Tri besteht.

Der Kettenschluß s. Sorītes.

Das Kettenwerk, bei den Brunnenkünsten, eine Maschine aus hölzernen Stangen mit Kämmen bestehend, welche in die in den Rad-Wellen befindlichen Spindeln eingreifen. S. auch Paternosterwerk.

Der Kettenzug (Bfst. u. Bildh. Kst.), ein durchbrochener Zierath von Stein, Marmor ꝛc. welcher in Gestalt einer Kette in den Geländern an den Treppen, Altanen ꝛc. angebracht wird.

Ketter nennt man in den Steinbrüchen zu Pirna eine Art von Sandstein, den die Bildhauer am besten gebrauchen können.

Das Ketzer-Gericht s. Inquisition.

Der Ketzermeister, der vorsitzende Richter bei der Inquisition.

Ketzern (Bfst.), Ritzen in etwas machen: daher auch aufketzern, mit Keilen öfnen, auseinander treiben; spalten; ausketzern, Ritzen wohin einhauen, um Keile hinein zu treiben.

Keub, ein Längenmaaß zu Siam, ungef. eine Spanne lang.

Keubel (Bgb.), ein Sieb mit weiter Oefnung.

Keuer-Arbeit, das Auffahren der Deicherde mit Karren; von Keuern d. h. Erde mit dem Schiebkarren fortbringen.

Keuermeester (auch Tharameester), zu Amsterdam gewisse, von der Obrigkeit angestellte, Inspectoren, welche die Waaren besichtigen und auf richtigen Handel mit denselben Acht haben müssen.

Keys, der Name Ceylonischer Kiesel, vorzüglich harter und klarer Bergcrystalle.

Khan s. Haane — auch Chan.

Kharadschi, in der Türkei die zu den Gesandschaften gehörigen, so wie die übrigen Christen, welche von der Kopfsteuer frei sind.

Khatuat, ein arab. Längenmaaß, so viel, als 1 geometr. Fuß.

Ki, Kaiser, setzen die türkischen oder persischen Regenten noch öfters ihrem Namen vor.

Kiaya, Kijhaja (türk.) Stellvertreter: so ist der Janitscharen-Kiaya, der den Sold für die Janitscharen empfängt und unter sie vertheilt. Entfernte Paschas haben einen Kiaya am Hofe, der ihre Angelegenheiten daselbst besorgt u. s. f. — Der Kiaya-Bey ist einer der vornehmsten Diener des Großveziers, sein Rathgeber, sein Agent ꝛc.

Kibitke, ein russisch-liefländisches, ziemlich schlechtes Fuhrwerk.

Kiblath s. Kebla.

Der Kiefen- (Kiemen-) Fuß, ein ungeflügeltes Wasser-Insect, mit einer großen Menge von Füßen, die aber nicht zum Schwimmen dienen — beim Linné Monoculus (Einauge), sonst auch Apus (fr. Apode) genannt.

Kiefer, Kinnbacken; auch die sogenannten Fischohren: s. Kieme.

Der Kiel (Schiffsbkst.), der unterste lange Grundbalken des Schiffes, gleichsam der Rückarat des Schiffbodens, der dem ganzen Gebäude zur Grundlage dient. So lange der Kiel eines Schiffs dauert, gilt dieses, auch wenn sonst übrigens alles andre wieder neu darauf gebaut wäre, doch noch für dasselbe Schiff. — Der falsche Kiel heißt die Unterlage unter dem wahren Kiel, damit dieser desto fester verwahrt ist. — Daher die Redensart:

Kielhohlen oder Kielen, eine Schiffsstrafe (die nächste nach der Todesstrafe), wo Einer an einem an der großen Raa befestigten Taue ins Wasser gelassen und unter dem Kiel durchgezogen wird. — Ein Schiff kielhohlen (kielen) heißt: dasselbe auf die Seite legen, um den Kiel zu calfatern oder auszubessern.

Kiel-Prahm, ein in den Häfen des mittelländ. Meeres gebräuliches flaches Schiff, das mit den erforderlichen Gangspillen, Krahn, Winden ꝛc. versehen ist, um Schiffe zum Kielhohlen umzulegen. In andern Häfen bedient man sich dazu eines Gerüstes, Kielbank genannt.

Das Kielrecht heißt, die Auslösung, welche in Frankreich diejenigen Kaufmannsschiffe, die das erstemal in einen Hafen einlaufen, bezahlen müssen.

Der Kielschwein (-schwien, -schwinne), ein starker Balken, welcher längs über dem Hauptkiel liegt und mit eisernen Bolzen an demselben befestiget ist, um die Masten darauf bequem und fest setzen zu können.

Das Kielwasser (Schiffahrt), der Streifen im Wasser, den das Schiff in der Fahrt macht, indem der Kiel gleichsam das Wasser spaltet.

Die Kieme, die knochenförmige Oefnung an dem Kopfe der Fische, die ihnen statt Lunge zum Athemholen dient; auch Fischohren.

Kieming (Schiffbk.), an einem Schiffe, die von außen herumgehenden Planken, wodurch der Bauch des Schiffs seine Rundung erhält.

Kien, ein besondres Salz, oder natürliches mineralisches Alkali in China, das der chinesischen Seife gleicht, welche auch Kien heißt.

Der Kiener (Bgb.), ein Kohlenbrenner.

Kienlong, Kján Lun, ein berühmter Kaiser von China, aus dem tartarischen Helden-Geschlechte Tsim, geb. 1710. seit 1735 auf den Thron gelangt. Durch seine glücklich geführten Kriege machte er große Eroberungen und nahm die ganze Kalmukei in Besitz. Ungeachtet er hier und da als grausamer Tyrann verschrieen worden ist, so hat er doch durch Menschenliebe und Sanftmuth dieses Gerücht hinlänglich widerlegt. Die christl. Religion begünstigte er heimlich und zeichnete sich auch als Beschützer der Künste (besonders der Malerei und Kupferstecherkunst) und Wissenschaften, ja selbst als Dichter (z. B. durch das Lobgedicht auf den Thee u. a.) aus. Er starb 1796.

Kienstock (in den Schmelzhütten), die Stücken oder Scheiben Kupfer, woraus das Blei und Silber abgesaigert worden. — Außerdem heißt Kienstock auch der zurückgebliebene Stamm von einem gefällten Kienbaume.

Kientchou, ein gewisser grauer, chinesischer seidener Zeug, wozu aber nicht Seide von gemeinen Seidenwürmern, sondern von den wilden genommen wird, die in Wäldern ihr Gewebe nach Art der Spinne machen.

Der Kies (Bgb. u. Mineral.), ein metallisch glänzendes, jedoch nicht metallisches, oft crystallisirtes Gemisch von Schwefel, Eisen, Arsenik ꝛc. Schwefel-Kies, Arsenik-Kies. Auf Schwefel- und Arsenikwerken wird Schwefel, Arsenik, Vitriol ꝛc. daraus bereitet. Oft hat er auch eine metallische Beimischung und wird darnach benannt, z. B. Eisen-Blei-Kies ꝛc. — Dann heißt auch Kies der grobkörnige, aus kleinen Kieseln bestehende Sand.

Der Kiesel (Mineral.), 1) ein Hauptgeschlecht der Steine und Erden, unter welches die meisten Edel- und Halbedelsteine, dann auch der Quarz und eigentliche Kiesel gehören. 2) Kiesel — Feld- oder Fluß-Kiesel, ein abgetrenntes Bruchstück von Quarz oder anderm kieselartigen Gestein, welches durch Flöße oder Ueberschwemmungen fortgerissen und dadurch zugleich abgerundet worden; 3) der reine, durchsichtige Kiesel, welcher im Sande gefunden und, wie Edelsteine, geschnitten und in Ringe gefaßt wird.

Kiesel-Crystall: darunter versteht man gemeiniglich solche Kiesel, in deren Innern Crystalle sind: sie kommen nicht häufig vor und sind bald weiß, bald gefärbt (z. B. Kiesel mit Amethyst-Crystallen).

Die Kiesel-Erde (Glas-Erde) heißt eine besondre Erde, welche von keiner Säure, außer der des Flußspathes, aufgelöset wird und mit dieser zusammen beim Anschießen den Bergcrystall giebt.

Die Kieslauge (im Bgb.) so viel als Cement-Wasser (s. d. A.).

Die Kiesschaale (Bgb.), ein Ueberzug von Schwefelkies, den man bisweilen auf dem Quarze antrift; dann auch ein ausgehöhltes Stück Schwefel-Kies, in Gestalt einer Muschel-Schaale.

Die Kies-Truhe (Wsstrbkst.), eine aus starken Bretern und Latten verfertigte, mit Kies angefüllte Kiste, welche als Senkwerk in tiefe Wasserlöcher zur Ausfüllung gebraucht wird.

Die Kies-Zeche (Bgb.), eine Zeche, wo auf Schwefel- oder Gift-Kies gebauet wird.

Kies-Zimmer (Bgb.), einer, der eine Kieszeche allein baut — ein Einspänniger, Eigenlöhner.

Kietze (Bgb.), ein längliches, viereckiges Kästchen, worin Lehm und Gestübe, zum Behuf des Schmelzofens, aufbewahrt werden.

Kjiaja s. Kiaya.

Kikabdar, am türk. Hofe, der dem Großsultan den Steigbügel hält.

Kikaten (Bgb.), der Tocht im Grubenlicht.

Kilar, der Hof-Keller des Grosultans. Der die Aufsicht darüber hat, heißt Kilar-Baschi, oder Kilargi-Baschi — auch der Ober-Mundschenk.

Kilarheshubasi, Oberaufseher über die Köche und Zuckerbäcker am türk. Hofe.

Kilderkin (engl.), ein Maaß flüßiger Sachen — ein Fäßchen — halb so groß, wie ein Barril (eine Tonne) und beträgt 16 Gallons.

Kiler, Kialijasi, derjenige Hofbediente am türk. Hofe, der die Ober-Aufsicht über Servietten, Zucker, Confect ꝛc. hat.

Kilimi, Teppiche aus der Ukraine u. a. türk. Orten.

Killen (Schiffspr.) wird von den Segeln gesagt, deren Seitenwand in den Wind kömmt und hin und her schwankt und zwar, theils wenn das Schiff auf einmal seinen Lauf ändert, theils wenn der Wind umspringt ꝛc.

Killteufel heißt ein starkes Getränk aus Reis und Cocussaft, welches die Engländer in Amerika bereiten und sehr trunken macht.

Kilo = (gr.) wird bei den neu eingeführten französ. Gewichten, Maaßen ꝛc. gebraucht, um damit eine Summe von 1000 Einheiten zu bezeichnen: es sollte daher eigentlich Chilo-geschrieben werden.

Kilogramm, Kiloliter ꝛc. s. unter Gramme, Liter ꝛc.

Die Kimme, jede scharfe Vertiefung, Kerbe; auch eine scharfe Erhöhung, ein scharfer Rand, z. B. der äußere Rand eines Schiffs. Daher auch im Niedersächs. der Horizont, der äußerste Gesichtskreis auf freiem Felde der Kimm genannt wird. — Kimmen, mit einem tiefen Einschnitte, oder auch, mit diesem Rande versehen.

Kindak heißt ein gewisses rußisches Baumwollenzeug.

Kindar-Baschi am pers. Hofe der Aufseher über des Königs Sättel und Pferdegeschirr.

Die Kinder-Probe war bei den alten Deutschen eine eigne Erprobungsweise, um zu erfahren, ob ein zur Welt gekommenes Kind ächt oder unächt sei. Man setzte es in einem Schilde auf den Rhein-Strom; blieb es stehen, so war das Kind ächt; schwamm es aber davon

und nach einer andern Seite zu, so galt es für ein unächtes. Man will sogar daher den Namen des Rhein ableiten, weil dieser gleichsam der Richter der Reinheit und Unschuld geworden wär.

Kingam, Kangam, ein baumwollenes, ostind. Zeug.

Kingdales, weiße grobe, englische wollene Zeuge, die nach Amerika und Westindien versendet werden.

Kings-Bench, engl. (K. Bensch) die Königsbank, oder das hohe Gericht zu London (im Westmünster-Pallast), das über die, die Krone angehenden Dinge, nicht minder über wichtige — Capital-Verbrechen entscheidet. Auch heißt ein aus mehreren Gebäuden bestehendes öffentliches Gefängnis zu London (Vorstadt Southwark) so, welches eigne Gerichtsbarkeit hat und worin vorzüglich die Schulden halber Verhafteten ihr Gewerbe treiben dürfen.

Kinishemski, eine breite, in Rußland gefertigte, Servietten-Leinwand, welche häufig von Petersburg ausgeführt wird.

Kinkhorn, so viel, als Zinke (s. d. A.); dann auch eine gewundene, einschalige Schnecke; auch Meer-Trompete, Trompeten-Schnecke ꝛc. genannt.

Die Kinnkette (fr. Gourmette), die kleine Kette an dem Zaum eines Pferdes, die unter dem Kinne herumgeht und in die Kinnhaaken am Zaume eingesenkt wird, um das Mundstück und die Stange in der gehörigen Leitung zu erhalten.

Kinnor: so hieß ein gewisses musikalisches Instrument bei den Israeliten, wahrscheinlich von 4 Saiten, das mit dem Plectrum (s. d. A.) geschlagen wurde.

Kinsa (türk.), eine Art von Agent oder Controleur des Großveziers, ohne welchen kein Befehl ausgefertiget werden kann.

Kinsi, Kinsu heißt eine chinesische Pflanze, aus deren Flachse ein sehr feines Garn und aus diesem eine schone Leinwand gewebt wird.

Kiodar-Aga, der Manteltäger des Großsultans.

Kiosk, ein Garten- oder Sommerhaus der Türken, ganz offen und mit einem Zeltdache, das auf einigen ins Gevierte gestellten Säulen ruht — eine Art Pavillon.

Kipper und Wipper wurden zu Anfange des 17ten Jahrh. und besonders im 30jähr. Kriege diejenigen Wechsler genannt, welche das gute Geld einwechselten, beschnitten oder einschmolzen und schlechtes dagegen in Umlauf brachten. Weil sie dabei die Munzen auf eine Wage (wie eine Wippe) legten, um zu sehen, ob sie auf oder nieder kippten, so erhielten sie obige Benennung.

Kippgeld, beschnittenes, falsches Geld.

Der Kippkarren, ein Karren, dessen Kasten man hinten niederkippen kann, um den Inhalt auszuschütten.

Kirchen-Agende s. Agende.

Das Kirchen-Amt heißt an manchen Orten, das Collegium der über die Verwaltung der Kirchengüter gesetzten Personen; dann auch bisweilen so viel, als der Kirchenrath, das Consistorium.

Kirchenbann s. Bann.

Das Kirchen-Buch 1) das Inventarium über Güter, Einkünfte, Rechte ꝛc. einer Kirche; 2) das bei einer Kirche gehaltene Verzeich-

nis über die Getauften, Gestorbenen, Getrauten ꝛc. welches entweder von dem Pfarrer, oder vom Küster, unter jenes Aufsicht, gehalten wird.

Die Kirchen-Buße, eine ehemals gewöhnliche, jetzt meistens abgeschafte Strafe für geschwächte Weibspersonen, welche in der Kirche, während des Gottesdienstes, entweder vor dem Altare oder auch einem andern erhabenen Orte stehen oder knien, und so für ihr Vergehen büßen mußten, indem der Prediger zugleich sie gehörig abkanzelte. Dann hieß es auch überhaupt eine öffentliche Buße oder Genugthuung vor der Gemeinde, welche diejenigen, die eine grobe Sünde begangen hatten, in der Kirche durch Bekennung ihrer Sünden und Abbitte leisten mußten, um dann wieder in die gottesdienstl. Gemeinschaft aufgenommen zu werden.

Die Kirchen-Censur, eine geistliche Strafe, womit die Kirche hartnäckige Sünder belegt, um sie zur Besserung zu bringen.

Die Kirchen-Disciplin s. Kirchen-Polizei.

Der Kirchen-Friede heißt theils die Einigkeit der Glieder einer Kirche; theils und besonders auch die öffentliche Sicherheit, welche gottesdienstlichen Orten zusteht, z. B. für einen dahin Geflüchteten.

Kirchen-Gebote heißen in der röm. kathol. Kirche gewisse von der Kirche (d. i. dem sichtbaren Oberhaupte derselben) gegebene sittliche Gebote, deren sechs sind (zum Unterschiede von den 10 Geboten Gottes).

Das Kirchen-Jahr heißt dasjenige, welches in den Kirchen (zum Unterschiede von dem bürgerlichen Jahre) gewöhnlich seinen Anfang mit dem ersten Advent-Sonntage nimmt: in England aber fängt es am Mariä Verkünd. Feste (d. 25. März) an.

Kirchen-Krätze (Bgw.), diejenigen Körnchen Silber, welche am Treibheerde abspringen und der Kirche zugehören.

Kirchen-Kux (Bgb.), ein solcher Kux, der von jeder Zeche zum Besten der Kirche frei verbaut wird.

Das Kirchen-Lehen 1) das von einer Kirche zu Lehen genommen wird; 2) ein gottesdienstl. Amt, das von einem andern zu Lehen genommen werden muß (wie die Pfarren an manchen Orten); 3) das Recht, ein gottesdienstliches Amt Jemand als ein Lehen zu ertheilen — Patronat-Recht.

Die Kirchen-Musik ist, wie bekannt, diejenige, welche bei dem öffentl. Gottesdienste aufgeführt wird. Das Absingen geistl. Lieder (Chorale) gab unstreitig die erste Veranlassung, indem man in der Folge die Orgel, die großen Contraviolone, auch Posaunen, und nach und nach die übrigen Instrumente dazu nahm. In der röm. kath. Kirche hat sie ihre feste Form, hingegen bei den Protestanten hat man mit mehr Freiheit geistl. Cantaten eingeführt, Recitative, Arien ꝛc. dabei angebracht u. s. f. Daß übrigens der bei der Kirchenmusik zu beobachtende ernste, strenge Styl, Kirchenstyl genannt, sich gar sehr von dem weit freierem, ungebundenern Styl der Theatermusik — Theater-Styl, dem jener entgegengesetzt wird — unterscheiden müsse, versteht sich von selbst.

Kirchen-Ordnung, Kirchen-Agende, s. Agende.

Der Kirchen-Patron, der die Pfarre in einer Gemeinde zu vergeben hat — s. auch Patronat-Recht.

Die Kirchen-Polizei, Kirchen-Disciplin, Kirchenzucht, ist die Handhabung der äußern Ordnung beim öffentl. Gottesdienste und den dazu gehörigen Personen; ingleichen die Ordnung in dem äußern Betragen der Glieder einer Kirche.

Der Kirchen-Propst, an einigen Orten in der evangel. Kirche der Vorgesetzte in den kirchl. und gottesdienstl. Angelegenheiten, der die Aufsicht über Kirchen und Schulen eines gewissen Bezirkes hat.

Der Kirchen-Rath, so viel als Ober-Consistorium: s. Consistorium — (In Sachsen sind zwar der Kirchenrath und das Ober-Consistorium ein combinirtes Collegium, aber sie sind in Rücksicht der Gränzen ihrer Macht verschieden).

Das Kirchen-Recht s. das Canonische Recht.

Kirchenregister s. Kirchenbuch.

Der Kirchensatz, so viel als: Patronat-Recht (s. d. A.).

Der Kirchenstaat ist die Benennung der weltlichen Besitzungen, des weltlichen Gebietes des Papstes in Italien.

Die Kirchenstrafe, vgl. Kirchen-Censur, Kirchen-Buße, Bann.

Kirchenstyl s. Kirchenmusik.

Kirchen-Väter (Patres) nennt man die ersten Lehrer in der christl. Kirche, welche diese durch Lehren und Schriften in den ersten Jahrhunderten nach den Aposteln gründen und bilden halfen.

Kirchen-Versammlung s. Concilium.

Die Kirchen- und Schul-Visitation heißt die Untersuchung des Kirchen- und Schulwesens, auch des Lebenswandels und der Lehrart der Kirchen- und Schullehrer, welche durch einen dazu abgeordneten höhern Geistlichen geschieht.

Kirchen-Voigt (lat. Advocatus Ecclesiae), Beschützer, Schutzherr der Kirche: ein Titel, welchen sonst die röm. deutschen Kaiser führten (Schirm-Voigt der christl. Kirche).

Kirchenzucht s. Kirchen-Polizei.

Kircherscher-Brennspiegel, ein aus 5 Plan- (ebnen) Spiegeln von gleicher Größe bestehender Brennspiegel, welche sämmtlich die Strahlen auf Einen Punkt, der über 100 Fuß entfernt ist, werfen und von sehr großer Wirkung sind. Der Erfinder, Athanasius Kircher (ein Jesuit, geb. 1602. gest. zu Rom 1680) machte den ersten Versuch damit auf Malta, daher d. Spiegel auch maltesischer Spiegel heißt.

Kircherscher-Brunnen, ein künstlicher Springbrunnen, von demselben erfunden, wo ein Vogel so viel Wasser schluckt, als eine Schlange in ein Becken ausspeit.

Die Kirchfahrt: 1) die feierliche Procession zu einer Kirche; 2) so viel als Kirchspiel (s. d. A.).

Mariane Kirchgeßner, geb. zu Bruchsal 1742. eine berühmte — blinde Harmonicaspielerin. Schon im 4ten Jahre durch die Blattern ihres Gesichts beraubt, nahm sie zur Musik ihre Zuflucht, und ward durch besondern Fleiß eine der größten Virtuosinen auf der Harmonica. Ihr schmelzendes Adagio, das Hinsterben und Anschwellen der Töne erfüllten eben so, wie ihre Fertigkeit die Zuhörer mit Bewunderung. Auf ihren vielfachen Reisen, wo sie der Rath Voßler, der auch ihre Biographie nachher herausgeben wollte, begleitete, ward sie unter andern auch in London so glücklich, einigermaßen wieder sehen zu lernen: sie kaufte sich 1799 zu Gohlis bei Leipzig ein Landgut, trat aber 1807 wieder aufs neue eine musical. Reise an und starb 1808 zu Schafhausen.

Die Kirchmesse, eig. in der röm. Kirche die feierl. Messe, die jährlich zum Andenken der Stiftung und Einweihung der Kirche an einem Orte gehalten wird — die Kirchweihe, das Kirchweihfest; bei den Protestanten ist dieses dann auch üblich geworden, und daraus sind die bekannten Kirchmessen — Kirmeßen, Kirmsen entstanden.

Das Kirchspiel — die Parochie — eig. die zu einer Kirche gehörigen, dahin eingepfarrten Personen, die Gemeinde und der ganze Bezirk; dann aber besond. die eingepfarrten Personen, die Pfarre, im Gegensatz von der zur Filialkirche gehörigen Gemeinde.

Der Kirchsprengel s. Dioeces.

Der Kirchtag an manchen Orten so viel, als Kirchmesse.

Der Kirchvater, Kirchen-Aeltester, der bei einer Gemeinde die Güter und Einkünfte der Kirche zu verwalten, auf ihre Gebäude zu sehen hat ꝛc.

Kirchweihe s. Kirchmesse.

Joh. Philipp Kirnberger, geb. zu Saalfeld 1721. gest. als Hofmusicus der Prinzeßin Amalie von Preußen 1783. ein berühmter Theoretiker der Tonkunst und einer der größten Contrapunktisten, dessen Schriften das Gepräge des denkenden Künstlers tragen und für Theoretiker und Praktiker höchst schätzbar bleiben.

Kirsey s. Kersey.

Kisilbasch (türk.), (eig. ein Rothkopf) ehedem ein Spottname, womit die Türken die Perser belegten, weil nemlich die pers. Lehrer auf Verordnung des Stifters ihrer Sekte, Sofi, rothe Mützen trugen. H. z. T. tragen solche Mützen nur die Nachkommen derjenigen, welche jene vom Schach Ismael, zur Belohnung ihrer Tapferkeit, erhielten, ingleichen die königl. Trabanten und die vornehmsten Kriegsbedienten.

Kislar-Aga, oder Kislar-Agasi (türk.), das Oberhaupt der schwarzen Verschnittenen am Hofe des Sultans, Oberaufseher über das Harem, wozu er den Schlüssel hat, nicht minder Vorsteher der Moscheen und milden Stiftungen — der am Hofe des Kaisers eine sehr wichtige Rolle spielt.

Kislev, bei den Juden der 3te Monat, welcher im November nach unserm Calender anfängt und im December sich endigt.

Kismeth ist bei den Türken das unvermeidliche Schicksal (fatum), an welches sie einen sehr starken Glauben haben.

Kisna, eine Gottheit der Indier, welche, nach ihrer Lehre, 100 Jahre lang große Wunder auf der Erde verrichtet hat.

Kißmis: der Name ostindischer Kattune.

Kister (auf Hütten w.), ein Eisen, vorn mit einem Streichholz versehen, womit die Schlacken von dem schmelzenden Metalle abgezogen werden.

Kitai, ein chines. seidener, auch wohl nur baumwollener Zeug von blauer, rother u. a. Farben; auch chines. Rolldamast. — Kitaika, auch ein ähnlicher Zeug, theils geglänzt, theils ungeglänzt; letzteres sieht unserm Kamelot ähnlich.

Kits, Ketch (Ketsch), fr. Quaiche, ein kleines Schiff, das nur ein Verdeck hat und einen Gabelmast führt, wie die Jacht. Es wird mit Waaren beladen, aber man kann sich nicht weit auf die See damit wagen.

Kitze ist bei den Türken ein Sack von 15,000 Ducaten, die der Großsultan seinen Sultaninnen oder andern Favoriten zu schenken pflegt.

Kiuptar, der Mundschenk des Großsultans.

Kiwik, ein kleines rußisches Fahrzeug zu Wasser, oben mit Matten bedeckt, das 14 Ruder hat und auch von Pferden gezogen wird.

Kize s. Kitze.

Kladde s. Cladde.

Die Kläre, in den Schmelzhütten und in der Probirkunst, eine zarte aus Knochen gebrannte Asche, woraus die Schmelzkapellen gemacht werden.

Klären, Clarificiren, klar machen, abklären, läutern — in der Chemie und Pharmacie geschieht dies entweder durch's Feuer oder durch Eiweiß, durch Weingeist, durch allerlei Säuren ꝛc.

Klärett s. Clairet.

Die Klafter — fr. Toise (Toahse) — ein Längenmaaß (so weit nemlich ein Mann mit ausgespannten Armen greifen — klaftern kann), ungef. 6 Pariser Fuß oder 3 Ellen (s. auch Faden). Sie wird zur Ausmessung der Tiefe des Meeres, der Flüße, der Bergwerke, auch der Seile und Taue ꝛc. angewendet. — Eine Kubik-Klafter ist eine solche, welche 3 Ellen in der Länge, 3 in der Breite und auch so viel in der Höhe beträgt.

Klammgellige Felsen — hartes Gestein.

Klampe, eig. jedes Werkzeug zum Festhalten: so in der Zimmerm. Kunst sind es Queerbalken in dem Roste zum Grunde eines Gebäudes, die die Rostpfähle mit einander verbinden; beim Schiffsb. sind Klampen große Stücke Holz, wodurch die Balken im Schiffe an einander befestiget werden. — Halsklampen s. unter H.

Klander s. Kalander.

Die Klapper-Jagd, eine solche Jagd, wo das Wild durch Klappern in das Garn getrieben wird.

Die Klapper-Schlange, eine der giftigsten und schädlichsten Schlangen in Amerika, 4 — 6 Fuß lang, mit Schildern unter dem Leibe und unter dem Schwanze versehen. Am Ende des Schwanzes hat sie eine hornige Klapper, durch deren Geräusch sie sich ankündigt.

Klapperstein, Adlerstein, Aetites, ein hohler Stein von verschiedener Gestalt, welcher einen andern lockern Stein (wohl auch blos Sand oder Wasser) in sich hat und daher klappert.

Klapholz (Forstw.), kleine Stücke von gespaltenem Eichenholz, die zu den Faßdauben genommen werden; zum Unterschied von den größern Pipenstäben.

Klatze (Bgb.), ein offnes Pochwerk, ohne Dach in freiem Felde.

Klaue, außer den bekannten Bedeutungen, heißt auch ein Stück, das von einem säulen- oder kegelförmigen Körper so geschnitten wird, daß der Schnitt schräg durch die Grundfläche geht.

Klauen, bei der Holzflöße drei an einander gebundene und in die Rundung zusammen geflochtene Wieden. — Bei den Juwelieren heißen Klauen kleine hervorstehende conische Häckchen an dem Kasten eines Edelsteins, welche den Stein fest halten.

Klauen-Steuer, Klauengeld (Klauenzehent) heißt eine Abgabe (Zehent), die von jedem zahmen vierfüßigen (mit Klauen versehenen) Viehe entrichtet wird.

Kleanka, im ruß. Handel, Steifleinwand.

Klebak, in Zuckersiedereien, die Thon-Erde, die man zu Reinigung der Zuckerhüte in den Formen braucht, und womit diese bedeckt werden.

Das Klebefeuer, ein Zundfeuer bei den Feuerwerkern, das so wie es geworfen wird, an den Gegenständen hängen bleibt und anzündet — also eine Art griechischen Feuers (s. d. A.).

Das Klebe-Garn, Klebe-Netz (beim Jagdwesen), ein feines Lerchen-Garn mit weiten Maschen, worin die Lerchen, wenn sie auffliegen wollen, klebey — hängen bleiben.

Kleber wird bisweilen das Gummi, als klebriges Harz, genannt.

Joh. Bapt. Kleber, einer der berühmtesten Generale in dem franz. Revolut. Kriege, geb. zu Strasburg 1750. Nach mehreren jugendlichen Ausschweifungen kam er im 18ten Jahre in die Militairschule nach München, erregte hier besonders des östreich. Gen. Kaunitz Aufmerksamkeit, ging mit diesem nach Wien, ward nach 8 Jahren Oberaufseher der öffentl. Gebäude in Ober-Elsaß und beim Ausbruch der Revolution Oberadjutant des Gen. Wimpfen, kam nach Mainz und wurde nach deren Capitulation mit der Mainzer-Armee zwar arretirt, in der Folge aber als Brigade-General in die Vendee geschickt. Im J. 1794 schlug er die Oestreicher in mehreren Treffen, zeichnete sich 1795 beim Rheinübergange, bei Düsseldorfs Einnahme, in den Gefechten und Siegen bei Altenkirchen ꝛc. sehr aus, sah sich aber in der Folge, durch des Erzherzogs Carl Siege über Bernadotte und Jourdan zum völligen Rückzuge genöthiget; nahm hierauf seinen Abschied und lebte einige Zeit auf einem Landgute bei Paris, wo er aber bald zu der Expedition nach Egypten den Auftrag erhielt und hier 1799 von Bonaparte zum Nachfolger im Obercommando ernannt wurde. Als nun hier der 1800 zu El Arisch abgeschlossene Tractat von dem engl. Admiral gebrochen wurde, so kündigte Kleber den Waffenstillstand auf, besiegte den Großvezier, eroberte Cairo; und Egypten wurde wieder den Franzosen unterworfen. Allein plötzlich ward er auf einem Spaziergange von einem Türken meuchelmörderisch durch mehrere Dolchstiche ermordet (14. Juni 1800) und so der große, wirklich edle Mann auf einmal in seinem Wirkungskreise vernichtet.

Klebewerk, Kleibewerk heißt solche Arbeit, wo ein Raum mit angefeuchtetem und durchgeknetetem Lehme und untermischtem Stroh ausgefüllt wird: z. B. die Lehm- (Klebe-) Wände, Backöfen ꝛc. dann aber heißt in der Chemie Klebewerk der zum Ueberziehen der gläsernen und irdenen Gefäße nöthige Kitt, um dieselben vor dem Zerspringen zu verwahren, die Fugen zu verschließen ꝛc. welche Verrichtung selbst das Verlutiren (v. lat. lutum, der Lehm) heißt.

Kleinbauer, an einigen Orten so viel als Hintersaß.

Kleinding, Kleingericht, dasjenige Gericht, bei welchem nur kleine Rügen, wörtliche Injurien ꝛc. vorgenommen werden: entgegengesetzt dem Großding.

Kleinen, b. Bgb. klein schlagen. Die Gänge kleinen, das in den Gängen gebrochene Erz kleiner schlagen.

Kleinerz, dasjenige, welches sich beim Ausschlagen sammelt.

Kleingedackt s. Gedackt.

Kleingut heißen in den Stückgießereien Kanonen, die am Boden über dem Zündloche nicht die gehörige Dicke haben, mithin nicht vollgültig sind.

Kleinod s. Helmkleinod. — Reichskleinodien ꝛc. s. Insignien.

Kleinspießig wird dasjenige Erz genannt, welches aus kleinen glänzenden Würfeln oder Blättern besteht.

Ewald Christian von Kleist, geb. 1715 zu Zeblin in Pommern, studirte zu Königsberg die Rechte, reiste dann nach Dänemark, ward 1736 dänischer Officier, ging aber beim Regierungsantritt Friedrichs des Großen nach Berlin, der ihn zum Lieutenant ernannte und bei dessen ersten Feldzügen er seine militairischen Talente ausbildete. Als Obristwachtmeister kam er 1757 nach Leipzig, wo er nach der Roßbacher Schlacht die Aufsicht über das große Lazareth hatte. Das für ihn verhängnißvolle Jahr 1759 war ihm zum Scheidepunkte bestimmt. In der Kunnersdorfer Schlacht vielfach verwundet, mußte er den Degen in die linke Hand nehmen, drang, nachdem er mit seinem Bataillon 3 Batterien erobert hatte, immer wieder aufs neue blessirt, gegen die vierte an, als ihm ein Kartätschenschuß das rechte Bein zerschmetterte. Der Feldscheer, der ihn verbinden wollte, wurde in dem Augenblicke durch den Kopf geschossen; jetzt kamen Kosaken, zogen Kleist aus und warfen ihn nackend in einen Sumpf hin, wo er von Russen wieder herausgezogen und endlich von einem Russischen Officier entdeckt wurde, der ihn sofort nach Frankfurt a. d. O. bringen ließ, wo der treffliche, liebenswürdige Kleist nach 11 Tagen an Verblutung starb. Als Dichter, als thätiger Theilnehmer an der Ausbildung und Veredlung der deutschen Sprache, als edler Freund (wie er's Gleim, Ramlern, Lessing, Geßnern u. m. a. war) blieb er unvergeßlich. Sein Frühling, der zuerst 1749 nur für seine Freunde gedruckt wurde, behauptet unter dieser malerischen, beschreibenden Gattung von Poesien den ersten Rang, so wie ihm auch die Elegie ganz vorzüglich gelang.

Klemmig Gestein (Bgwk.), festes Gebirge.

Kleppeln s. Klöppeln.

Das Klepperlehen, ein bürgerliches Lehen, dessen Besitzer dem Lehnsherrn statt der Ritterdienste einen Klepper bei gewissen Fällen halten oder dafür Getreide liefern muß. Der Lehnmann heißt Kleppermann; das zu stellende Pferd Lehenklepper.

Die Kleromantie (gr.), Wahrsagerei durchs Loos, oder durch Ausrechnung von Zahlen — auch aus Stäbchen oder Würfelchen.

Kleu, Kleuder, ein, besonders bei der Wolle, gebräuchliches Gewicht zu 14 schweren Pfunden.

Klike s. Clique.

Klinge, in der ältern Sprache und auch noch an einigen Orten, so viel als Höhe oder auch Vertiefung; daher ein enges zwischen Bergen gelegenes Thal. Klingen, die von starken Regengüssen ausgerissenen Vertiefungen.

Klinggedicht s. Sonett.

Die Klinik (gr.), die medicinische Behandlung darniederliegender (bettlägeriger) Kranken. Kliniker waren daher bei den alten Römern Aerzte, die nur innerlich heilten (i. Gegens. v. Chirurgen), ausübende Aerzte. — Klinisches Institut (Clinicum), eine solche Heilanstalt, wo die Heilkunst ausübend (praktisch) für junge Aerzte gelehrt wird.

Klinker s. Fliesen.

Klinkert (Schffb.), bei den Dänen und Schweden, platte Fahrzeuge.

Klippen, 1) wie bekannt, schroffe, jähe Felsen, welche sich im Meere gegen die Küsten und Inseln befinden und oft Schiffbruch verursachen; 2) heißen auch **Klippen**, **Klippenthaler**, gewisse drei- oder viereckige Nothmünzen, wie sie bisweilen bei dringenden Fällen (z. B. in belagerten Festungen) gefertigt und gewöhnlich nur mit einem Stempel gezeichnet werden.

Klippfisch s. **Kabeljau**.

Klippschule, im Niedersächs. Trivialschule, wo man nur Lesen lehrt.

Klippwerk, in den Münzen, eine Maschine und die dazu gehörige Anstalt, Scheidemünzen vermittelst Schlages mit dem Hammer zu prägen.

Klitterbuch, so viel als **Cladde** (s. d. A.)

Klitterschuld heißt b. d. Kaufl. eine solche Schuld, welche nicht auf Verschreibungen, Wechseln ꝛc. beruht, sondern nur von Kleinigkeiten, kleinem Verkehr im Handel und Wandel herrührt.

Der **Kloben** 1) im Flachshandel ein gewisses Gebünd Flachs von 12, auch wohl 30, ja 60 Kauten (Reisten): sie werden blos nach der Hand verkauft; 2) ein Werkzeug von mehrerer Bedeutung: z. B. an der Wage der 2schenkelige Theil, in welchem der Wagebalken mit dem Züngelchen schwebt; ferner ein ausgehöhltes oder auch gespaltenes Werkzeug; ingl. ein Gehäuse, das mehrere um ihre Aren bewegliche Rollen enthält — eine Art Hebezeugs, um eine Last vermittelst des über die Rolle (auch **Flasche** genannt) gehenden Seiles zu heben. Zwei solche Kloben machen einen **Flaschenzug** (s. d. A.). Ferner besteht bei den Vogelstellern ein **Kloben** aus 2 auf einander passenden schwanken Hölzern, die vermittelst eines Fadens zusammengezogen und die Füße der Vögel dadurch eingeklemmt werden, um sie so zu fangen. Daher

die **Klobenhütte**, eine Hütte, wo die Vögel eben durch solche **Kloben** gefangen werden.

Kloda und Maca, in Kleinpolen ein Maaß zu trocknen Dingen, das 4 Scheffel hält.

Klodwig oder **Clodwich** s. **Franken**.

Das **Klöppeln** heißt diejenige Arbeit, wo vermittelst kleiner an den Fäden herabhangender hölzerner Klöppel, um welche die Fäden gewunden sind, diese letztern nach einer gewissen Ordnung künstlich zusammengeschlungen werden. Die vorzüglichste Klöppelarbeit ist die der **Spitzen**, **Kanten** u. dgl. wo über einem runden Kissen nach dem darum gezogenen Muster (**Brief** genannt) die Fäden von Zwirn, Seide oder Garn vermittelst der daran herabhängenden Klöppel mit den Fingern sehr künstlich verschlungen und die **Schläge** (wie man dies Verschlingen nennt) dann auf das Muster durch Nadeln regelmäßig aufgesteckt werden, so daß nun dadurch die Spitze gemodelt wird. Diese Arbeit, welche einen Hauptnahrungszweig der Bewohner des sächsischen Erzgebirges ausmacht, wurde in **Annaberg** von einer Frauensperson erfunden, deren Leichenstein noch jetzt auf dem Gottesacker daselbst gezeigt wird.

Klonisch (Arzk.) heißen solche **Krämpfe**, wo die Glieder an Zuckungen und unwillkührlichen Bewegungen leiden: im Gegens. von **Tonischen Krämpfen**, da die Glieder oder auch der ganze Körper starr und unbeweglich werden.

Klopfer, i. Jagdwesen, heißen diejenigen, welche bei einem Treibjagen das Wild durch Klopfen vor sich hertreiben.

Klopffechter hießen ehedem gewisse Handwerksbursche, welche fürs Geld mit allerhand Gewehren fochten und sich herumschlugen, auch ihre Schulen in den vornehmsten deutschen Städten hatten, wo sie ihre Meister schlugen. Es gab mehrere Arten derselben, als: Federfechter, Marcus-Brüder, Lurbruder. — Dann nennt man auch fig. einen allezeit streitfertigen Schriftsteller einen Klopffechter, so wie die zwischen solchen Personen erhobene Streitigkeiten **Klopffechtereien**.

Das **Klopfjagen**, eine Jagd, wo das Wild durch Klopfen (mit Stecken an die Sträucher) zusammengetrieben wird — Streifjagen.

Friedrich Gottlieb Klopstock, dieser berühmte und einer der merkwürdigsten deutschen Dichter des verflossenen Jahrh. war geb. zu Quedlinburg 1724. Sein Vater, zuvor Commissionsrath, dann Pacht-Amtmann zu Friedburg im Mansfeldischen, ließ seinen Sohn das Quedlinb. Gymnasium besuchen, worauf dieser im 16. J. auf die Schulpforte (bei Naumburg) kam, wo sich nun sein Charakter als Mensch und als Dichter entwickelte. Im J. 1745 ging er nach Jena, studirte Theologie und entwarf schon hier die ersten Gesänge seiner **Messiade**, die dann, als er im folg. Jahre nach Leipzig ging, und hier die anziehendsten Bekanntschaften mit Cramer, Schlegel, Rabener, Zachariä u. m. knupfte, in den **Bremischen Beiträgen** erschienen. Zu Langensalza, wohin er 1748 zu einem Verwandten, **Weiß**, ging, lernte er **Schmidts** Schwester, die von ihm so oft besungene **Fanny**, kennen, die er aufs zärtlichste, aber ohne Erwiederung zu finden, liebte: eine Liebe, von welcher er erst nach Jahren durch Reisen und andere Zerstreuungen geheilt wurde. Das Erscheinen seiner **Messiade** erregte außerordentliches Aufsehen: sie zog ihm die höchste Bewunderung und — den höchsten Tadel zu. Eingeladen von **Bodmer** und seinen Freunden, besuchte er mit **Sulzer** 1750 die Schweitz: fand in Zürich eine an heilige Ehrfurcht gränzende Aufnahme; reiste 1751 auf besondre Einladung nach Copenhagen und lernte auf der Durchreise in **Hamburg** die geistreiche **Meta** (Margaretha) **Moller** kennen, mit welcher er sich nachher, nachdem er jene Reise und seinen Aufenthalt in Dänemark vollendet hatte, 1754 verband, aber leider! das Glück dieser Verbindung nicht lange genoß — sie wurde ihm durch den Tod entrissen und in **Ottensen** (bei Hamb.) begraben, wo er ihr die einfach schöne Grabschrift setzte: **Saat gesäet von Gott, am Tage der Garben zu reifen.** Seit 1771. wohnte er (als k. dän. Legat. Rath und Mkgr. Bad. Hofrath) für immer in Hamburg, wo er besonders im Winter an Schlittschuhlaufen sehr großes Vergnügen fand, ja selbst dabei einmal in Lebensgefahr kam; und endete 1803. d. 14. März sanft und ohne Schmerzen. Das höchst feierliche Leichenbegängniß bewies die außerordentliche Theilnahme an dem merkwürdigen Todten, der neben seiner Meta zu Ottensen eingesenkt wurde. — **Klopstock**, der auch als Mensch die innigste Verehrung und Liebe seiner Freunde verdiente, war als **Oden-Dichter** wohl der größte: seine **Frühlingsfeier**, seine Oden an **Fanny**, an **Ebert** ꝛc. sind bekannt; und wer verehrt nicht mit dankbarer Rührung den geistlichen Liederdichter in den allgemein bekannten: **Auferstehn, ja auferstehn** ꝛc. **Wenn ich einst von jenem Schlummer** ꝛc. — (Die ihm zugeschriebene Revolutionsode ist ganz untergeschoben.) Aber den größten Ruf erwarb er sich durch seine Epopee: **Der Messias**, die durch den erhabenen Propheten-Schwung, durch die Pracht der Schilderungen und durch den hohen ächt patriarchalischen Idyllenton ihn als **Miltons** Nebenbuhler aufstellte. Auch um die Sprache erwarb sich Kl. durch die **Fragmente über Sprach- und Dichtkunst, die Gelehrten-Republik** ꝛc. große Verdienste.

Kloster, Klostergesellschaft nennt man diejenige Gemeinheit von Personen männl. od. weibl. Geschlechts (**Mönchen** oder **Nonnen**),

welche nicht nur in besonders dazu bestimmten Gebäuden, ebenfalls Klöster genannt, gemeinschaftlich mit einander leben, sondern auch zu bestimmten Stunden in ihren bei den Klostern befindlichen Kirchen gemeinschaftliche Andachtsübungen durch Beten und Singen nach gewissen Regeln halten müssen. Vgl. d. Art. Mönche. Sie theilen sich in Ansehung der Gerichtsbarkeit in exemte, über welche der Papst blos Gerichtsbarkeit ausübt und Visitation halten läßt, oder nicht exemte, welche die Gerichtsbarkeit des Bischofs, als Dioecesan, anerkennen müssen. — Sie haben übrigens eine halbmilitairische Verfassung und zwar Ordensgenerale, unter deren jedem ein ganzer Orden steht, welche zu Rom leben und den Unterhalt aus den sämmtl. Klöstern ihres Ordens ziehen; an ihrer Stelle pflegen die Generalvicare die Visitationen der Klöster ꝛc. zu besorgen; Ordens-Provinziale, oder solche Obere, welche alle Klöster ihres Ordens in einem Lande oder einem gewissen Umfange unter sich haben; Obere einzelner Klöster (Aebte, Superioren, Pröbste ꝛc.), welchen die Glieder derselben Gehorsam beweisen müssen.

Klosterbilder nennt man die aus gekochter reiner Hausenblase verfertigten Abdrücke von zinnernen oder bleiernen Denkmünzen.

Klostergelübde s. Gelübde.

Klosterleute heißen theils die im Kloster lebenden Mönche, theils aber auch die Bauern, die zu einem Kloster gehören.

Klosterzwirn, ein außerordentlich feiner Zwirn, welcher aus Brabant kommt, und dessen sich die Nonnen zu allerhand feinen Arbeiten bedienen.

Christian Adolph Klotz, ein wegen seiner literarischen Klopffechtereien berühmter Gelehrter, geb. 1738 zu Bischofswerda, gest. zu Halle 1777. Zu Leipzig durch sein Gedicht: Mores Eruditorum und zu Jena schon in Ruf gesetzt, kam er 1762 als Prof. nach Göttingen, erhielt aber 1765 als Hofrath (nachher als geheimer Rath) den Ruf nach Halle, wo er sich nun durch mehrere Werke über die Alterthumskunde und durch lat. Gedichte berühmt, aber auch durch seine hämischen Abhandlungen, besonders als Recensent durch die Parthei und Gegenparthei, die er gegen die allg. deut. Bibl. nahm, und durch die Urtheile in s. Actis literariis verhaßt machte. Lessing züchtigte ihn in s. Briefen antiquarischen Inhalts aufs empfindlichste.

Die Kluft (Bgb.), eine Spalte in Felsen und Bergen, welche durch gewaltsame Veränderungen hervorgebracht worden: sind dergl. Spalten nachher von der Natur mit Erz oder erzhaltigem Gestein ausgefüllt worden, so heißen sie Gänge (s. Gang).

Klüsen, Klüslöcher (Schffb.), runde Löcher, durch welche die Ankertaue gehen, wenn der Anker gelichtet wird.

Klüver (Jager) heißt das vorderste Segel auf den Schiffen: es wird dasselbe nicht queer, sondern längs dem Schiff ausgespannt und dient hauptsächlich, den Vordertheil des Schiffs vom Wind abzudrehen.

Der Klumpfuß, krummer, unförmlich verwachsener Fuß.

Kluppe, eine Art Schneid-Eisens, um die Spitzbohrer und Holz-Schrauben darin zu schneiden.

Kluppicht Gehörn (b. d. Jägern), ein Hirschgeweih, das nur 3 oder 4 Enden hat.

Klupp-Kunst, eine Art der Kapselkunst, wo das Wasser gleichsam wie zwischen einer Zange mit 2 Tafeln gefaßt und mit 1 oder 2 langen Armen so zusammengepreßt wird, daß es durch die gelassene Oefnung über sich in die Höhe steigen muß.

Kmeto, in Polen, ein leibeigner Unterthan.

Knacke (Bkst.), eine Stütze oder ein Träger, in Form eines Drelecks oder rechten Winkels, welcher an eine Wand, oder einen Balken befestiget wird, um eine darauf ruhende Last zu tragen (s. Console).

Knacken-Schillinger, eine fränk. Scheidemünze im 17. Jahrh. von dem Bischof zu Würzburg geschlagen, auf welcher das einer Fledermaus ähnliche Wapen des Bisch. Ehrenberg sich befindet.

Knásen s. Knees.

Knallgläser, Knallkügelchen sind kleine hohle Glaskugeln mit Luft, oder etwas Wasser, welche auf glühenden Kohlen, wo das Wasser durch die Hitze in Dämpfe verwandelt wird, mit heftigem Knall zerspringen.

Knallgold, Platzgold heißt ein Niederschlag des Goldes aus seiner Auflösung in Königswasser vermittelst des flüchtigen Laugensalzes, welcher bei geringer Erhitzung mit einer gewaltigen Explosion und heftigem Knalle zerplatzt.

Knallluft s. brennbare Luft.

Knallpulver, eine Mischung von Salpeter, Weinsteinsalz und Schwefel, die bei einer allmälichen Erhitzung mit heftigem Knall auf einmal abbrennt.

Knallsilber, ein Niederschlag des Silbers aus seiner Auflösung in Salpetersäure vermittelst des Kalkwassers, welcher durch bloße Reibung oder Berührung mit heftiger Explosion abknallt.

Der Knappe (veraltetes Wort), überh. ein junger Mann (Knabe); dann eine einem andern zum Dienst verbundene Person, z. B. ein junger von Adel, der die Ritterschaft noch erlernte (Schildknappe, Edelknecht ꝛc.). Auch die Bergleute werden Knappen, Bergknappen genannt: daher

die Knappschaft, die sämmtlichen Bergleute oder Grubenarbeiter; das Bergvolk. Diese haben ihre Vorsteher (Knappschafts-Vorsteher), welche auch Zechmeister heißen.

Knaster s. Kanaster.

Knauer (Bgb.), jedes feste, schwer zu gewinnende taube Gestein. Daher die Redensart der Bergleute: Es bäumt sich ein Knauer auf, wenn sie auf ein solches Gestein beim Arbeiten gerathen. — Knauerige Gänge, solche, wo sich jenes Gestein zeigt.

Knauf s. Capitál.

Knaust (Bgb.), eine Art festen Gesteins, oft 1 auch 1½ Lachter dick.

Knees, Knás, Knázi (Russ.), eine Person von hohem Adel — Fürst. Theils stammen sie von den alten Großfürsten oder Großherz. von Litthauen ab, theils sind sie erst in neuerer Zeit zu dieser Würde gelangt.

Gottfried Kneller, einer der berühmtesten Portraitmaler, geb. zu Lübeck 1648. gest. 1723. Nachdem er in Rom studirt und dann zu München, Nürnberg, Hamburg gearbeitet hatte, wurde er 1676 als erster Hofmaler nach London berufen, wo er zum Ritter und zuletzt zum engl. Baronet erhoben wurde. In der Abteikirche Westmünster ist ihm ein prächtiges Monument errichtet. Seine höchst angenehme Composition, sein leichter Pinsel, sein kräftiges Colorit erwarben ihm einen so ungetheilten Ruhm, daß man sich nicht für gemalt hielt, war's nicht von Kneller. Er hinterließ ein sehr großes Vermögen, das er besonders bei der Art, wie er, gleichsam

fabrikmäßig, zu arbeiten pflegte, erworben hatte, indem er blos die Gesichtszüge an einem Bilde malte, und das übrige, Hut, Perrücke, Rock ꝛc. jedes besonders, von seinen Gehilfen ausführen ließ.

Knie (Technol.), jede rechtwinkliche Zusammenfügung eines Stabes, Rohres ꝛc.

Die **Kniebeugung** (Geniculation), die Beugung des Knies, als Zeichen der Ehrfurcht — ein besondres Ceremoniel an großen Höfen, indem der Fuß so gebogen wird, als ob man sich aufs Knie niederlassen wollte.

Der **Kniebügel**, b. d. Bgl. unten ein rund geschnittenes Leder, das unter dem Knie um das Bein geschnallt wird.

Die **Knieschiene**, das Kniestück eines Harnisches; das Stück an einer vollen Rüstung, welches die Knie bedeckt.

Das **Kniestück**, ein Gemälde, oder Kupfer, worauf eine Person bis aufs Knie vorgestellt ist (Gegens. v. **Bruststück**).

Kniesen, Kniehölzer (Schiffbk.), krumme eichene Hölzer, die sich auf beiden Seiten des Schiffs hinauf (fast wie ein Mannsknie, das im Sitzen gebogen ist) an die Bauchhölzer anschließen und in- und auswendig mit eichenen Bretern bekleidet und ausgefüttert sind. Sie tragen sehr viel zur Verstärkung und Festigkeit des Schiffes bei.

Knight, engl. (Neith) eig. Knecht, ist im Engl. so viel als Ritter und eine Stufe des niedern Adels, die über den gemeinen Edelmann geht.

Die **Knippkunst**, die Kunst, gewisse Gegenstände, Landschaften, Historienstücke ꝛc. aus Papier zu schneiden.

Knobben (auch **Knollen**), auf dem Harze die unreinen Schlakken, welche in den älteren Zeiten nicht rein ausgearbeitet, sondern über die Halde gelaufen sind: sie werden von armen Leuten zusammengesucht, indem noch hie und da etwas Blei oder Silber darin steckt.

Die **Knochenbrühe**, die Brühe oder Bouillon aus Knochen, welche im Papinianischen Topfe (s. d. A.) gekocht werden.

Knochenfisch (Ostracion), eine Gattung indianischer Fische, deren ganzer Körper mit einem Knochen, oder einer harten Schaale, bedeckt ist.

Die **Knochenlehre** s. **Osteologie**.

Knochenstein s. **Osteocolla** und **Osteolithen**.

Knocke, Kaute, auch **Reiste** oder **Riste** genannt, ein derb zusammengedrehtes kolbiges Bund gehechelten Flachses.

Knóbel, eine Art Bernstein, welche noch zum Drehen tauglich ist.

Knollen s. **Knobben**.

Knoppern nennt man eine Art Galläpfel, welche durch den Stich der Gallwespe in den Kelch der Eichel entstehen, aus Ungarn und Dalmatien zum Handel kommen, und zu Bereitung des Leders dienen.

Knorpelfische heißen diejenigen Fische, deren festere Theile, statt der Knochen, aus Knorpeln bestehen und welche zugleich durch besondre Lungen, nicht durch Kiemen (s. d. A.) Athem holen.

Knorpelthiere, solche, welche statt der Knochen nur Knorpel haben und daher zu den Amphibien gehören.

Knoten der Planeten, Mond- und Kometenbahnen (Astron.) heißen die zween Punkte, wo die Bahnen dieser Himmelskörper die Ekliptik an der scheinbaren Himmelskugel durchschneiden.

Der Knoten-Orden, v. König Ludwig (in Nieder-Ungarn) 1351. zu Neapolis gestiftet, dessen Ritter einen weißen Habit und zum Ordenszeichen einen mit Gold und Perlen umwundenen Knoten von carmesinrother Seide trugen.

Die Knute, eine ehemals in Rußland übliche Strafe, bestehend aus einem sehr dicken und harten Riemen von Juchten, 3½ Fuß lang, dessen Ende an einem 2 Fuß langen Stocke befestigt ist und womit die Schuldigen eine Anzahl Hiebe auf den bloßen Rücken bekommen.

Der Kobalt (Bgb. und Mineral.), ein Halbmetall, schwer, von bleigrauer, mehr oder weniger glänzenden Farbe, spröde und strengflüssig, das besonders, mit Kiesel und Potasche oder einem andern Laugensalze zu einem Glas geschmolzen, demselben eine schöne, blaue Farbe mittheilt. Eben daraus wird auch die Schmalte (s. d. A.) zubereitet. In Sachsen, wo der vorzüglichste in dem Gebirge gefunden wird, ist die Ausfuhr dieses, an sich selbst giftigen und sehr schädlichen, Halbmetalls bei sehr hoher Strafe verboten.

Der Kobaltinspector, derjenige, welcher die Aufsicht über die Bereitung, Vertheilung ꝛc. der Kobalte hat.

Der Kobaltkönig, die Kobaltspeise, der Regulus, welcher sich bei Schmelzung des Kobalterztes auf den Boden setzt.

Der Kobaltüberreuter heißt eine solche öffentl. Person, welche, zu Vermeidung des Kobaltverschleifs, die Landstraßen und Gränzen fleißig bereiten und darauf sehen muß, daß kein Kobalt ausgeführt werde.

Der Kobold ist bei dem großen Haufen eine Art Mittelgeist, der jedoch, wenn er nicht beleidigt wird, Niemand Schaden, sondern vielmehr dem Menschen allerhand Dienste erzeigt, oder auch sich allerhand Späschen mit den Leuten macht: die Bergleute nennen ihn den Berggeist, das Bergmännchen. Vielleicht, daß auch von diesen die erste Erzählung eines solchen Geistes ausging, da die in den Bergwerken oft unter mancherlei Gestalten schwebenden Dünste des Kobalts zuerst Erscheinungen jener Art hervorbrachten.

Kocherweine nennt man die Weine, welche im Wirtembergischen, in der Gegend des Neckars, gewonnen werden.

Kochzucker, Farin, der rohe, unraffinirte Zucker.

Kocke s. Kogge.

Kodscha (Kogia), bei den Türken, ein Kaufmann, der en gros oder im Ganzen handelt.

Köbler, so viel als Kossaten s. Hintersassen.

Der Köhlerglaube wird derjenige blinde Religionsglaube genannt, wo man, ohne eigne Ueberzeugung, auf das bloße Zeugniß andrer Menschen glaubt. Die Benennung schreibt sich von einem Köhler (Kohlenbrenner) her, der auf die Frage: was er glaube, zur Antwort gegeben haben soll: was die Kirche glaubt — und: was glaubt diese? — was ich glaube.

Köhr s. Kühr.

Kölbel, ein Stück Eisen, woraus Blech gemacht wird.

Köllnische Erde, eine dunkelbraune und röthliche zarte Erde, welche bei Kölln gegraben wird, und zur Malerei dient; ungefähr wie Umbra.

Köllnische Güter s. Scharrwerks-Güter.

Die Köllnische Mark heißt ein Gewicht, wornach man in Deutschland das rohe oder unreine Silber untersucht oder wiegt: sie hält 16 Loth, das Loth zu 4 Quentchen ꝛc.

Köllnisches Wasser (fr. Eau de Cologne — Oh de Colonnie), ein aus balsamischen Pflanzen und aus den feinsten ätherischen Oelen abgezogenes Wasser, das durch seinen lieblichen Geruch und besonders durch seine stärkende, flüchtige, reitzende Eigenschaften sich sehr empfiehlt.

König (lat. Regulus), i. d. Metallurgie, jedes metallische Wesen, das sich bei Schmelzung der Erze im Tiegel auf den Boden setzt, oder beim Abtreiben zurückbleibt — der reine von allen unmetallischen Theilen befreite Bestand: z. B. Bleikönig, das reine, von unmetallischen Erden befreite Blei; Silberkönig ꝛc.

Der Königsbann, so viel als Blutbann, peinliche Gerichtsbarkeit, oder Ausübung der peinlichen (Ober-) Gerichte.

Königsleute hießen in den alten deutschen Rechten diejenigen, die keine natürlichen Erben hatten und deren Nachlaß der Obrigkeit anheim fiel.

Königsstuhl hieß ehedem bei den Deutschen ein erhabener Rasenplatz auf freiem Felde, wo von dem Grafen oder obersten Richter des Sonnabends Gericht gehalten wurde. — Auch hieß so ein steinernes Gebäude bei Rheims, wo ehedem jedesmal der neugewählte röm. König und Kaiser öffentlich ausgerufen wurde.

Königsthaler s. Dickthaler.

Königswasser (lat. Aqua regis), Goldscheidewasser, die mineralische Mischung von Salzsäure und Salpetersäure, welche man zu Auflösung des Goldes, was die Alchymisten den König der Metalle nennen, anwendet. Es löst auch Eisen, Kupfer, Zinn, Blei ꝛc. nur nicht Silber auf, und ist für die Scheidekunst unentbehrlich.

Königszucker (Royalzucker), der feinste, weißeste franz. Insel-Zucker, der dreimal geläutert, sehr fein und gedrungen ist.

Der Köper heißt die Art zu weben, wo der Eintrag über einige Fäden des Aufzugs liegt. Daher geköperte Zeuge, die auf solche Art gewirkt und auch dichter sind.

Körnen s. Granuliren.

Körnig (grob-, feinkörnig) s. Korn.

Körperlehre s. Physik.

Köther, Köthener, Besitzer einer Kothe (eines Häuschens), Kothsaß. S. Hintersassen.

Kötherei, ein kleines Gütchen, worauf man nicht einmal ein paar Pferde halten kann. S. ebenf. Hintersassen.

Koffer, (engl. Smack): so hieß eine gewisse Zerstörungsmaschine, welche die Engländer 1804 gegen die Franzosen brauchten, und in einer Kiste mit flachem Deckel bestand, die, mit brennbaren Sachen angefüllt, mitten unter die feindliche Flotte getrieben wurde, wo sie sich zu einer bestimmten Zeit entladen und die Flotte in Brand stecken sollte.

Kogge, Kocke, eine Gattung niederdeutscher Schiffe, vorn und hinten etwas rund: sie wurden ehedem zum Kriege gebraucht.

Kogia s. Kobscha.

Kohlenbälle, eine Art der Feuerung, welche in England (auch in Lüttich) aus Thon und Kohlenstaub gemacht wird und wohlfeiler, auch dauerhafter ist.

Die Kohlensäure (Chemie) — lat. Acidum carbonicum — diejenige Säure, welche aus der Verbindung des Sauerstoffs mit dem Kohlenstoff entsteht, wenn sie sich mit Wasser vereinigt und dadurch in tropfbar flüssiger Gestalt zeigt.

Der Kohlenstoff, derjenige einfache Stoff, welcher in der Kohle der thierischen und vegetabilischen Substanzen häufig enthalten ist und die Grundlage der Luftsäure oder fixen Luft ausmacht.

Kojen heißen auf den Schiffen die breternen Schlafstellen für das Schiffsvolk.

Koker, auf den Galeeren, ein langer schmaler Gang auf dem Verdeck.

Kokus, einer der nützlichsten Bäume, besonders für Hindostan. Es ist eine Art Palmbaum, der keine Cultur verlangt und im schlechtesten Boden gedeiht. Seine Blätter, 2 Zoll breit und ungef. 15 lang, fest und glatt, werden besonders zum Schreiben gebraucht, indem man mit eisernem Griffel hineingräbt; auch werden Matten, Decken u. dgl. daraus gemacht. Die Frucht, die bekannten Kokosnüsse, dienen durch ihren, Anfangs milchhaltigen, dann zu einem Kern verdickten, Saft in ganz Indien an die Speisen ꝛc. Aus den Fasern der innern Schale werden Stricke, grobe Leinwand und Matten gefertiget und von dem Holze schöne Gefäße ꝛc.

Die Kolbe, oder der Kolben, überhaupt ein dickes rundliches Stück, z. B. auch an einer Keule der rundliche Knopf ꝛc. auch das mit einem rundlichen dicken Ende versehene Werkzeug heißt Kolbe: daher der Streitkolben (s. d. A.) — In d. Chymie heißen Kolben die mit einem runden Bauche und engen Halse versehenen Gläser oder Gefäße (von Thon, Eisen ꝛc.): z. B. Destillirkolben, Scheidekolben. — In d. Wssrk. heißt Kolben dasjenige Stück, vermittelst dessen Bewegung das Wasser in die Röhren gezogen und durch dessen Niederdrückung wieder durch ein ander Ventil in eine Röhre gepreßt wird. Daher die Kolben-Röhre, diejenige, worin der Kolben bei Pump- und Saugwerken auf- und abgeht.

Das Kolbenrecht s. Faustrecht.

Das Kolbengericht s. Kampfgericht.

Der Kolbenzirkel, ein Zirkel mit einem Kolben, statt des Fußes, d. h. mit einer kolbigen Spitze.

Der Kolberstock (Schffb.), das Holz, wodurch das Ruder bewegt wird.

Koldergat, Kollergat (Schffb.), das Loch auf dem halben Verdecke, wodurch der Kolderstock geht, damit der, welcher das Ruder bewegt, sehen kann, wie es regiert werden muß.

Die Kolik (gr.), der mit den heftigsten Schmerzen verbundene Krampf in den Eingeweiden — die Darmgicht (s. a. Kolon).

Das Koller, die Halsbekleidung, so wie der Theil eines Mantels ꝛc. der den Hals umgiebt; dann auch überhaupt die Bekleidung, welche unter dem Halse heruntergeht, z. B. ein Oberhemd ohne Aermel; daher auch bei den alten Deutschen eine Art von ledernem Harnisch ohne Aermel, der am Halse zusammenhing; ferner die lederne enge Reitkleidung ꝛc. s. Collet.

Kollern heißt b. Bgb. wenn etwas zerbricht, ein Seil reißt ꝛc.

Kolo hießen bei den Polen die besonderen Landtage, welche jede Woywodschaft besonders hielt, um bei dem bevorstehenden Reichstage den erwählten Landboten gehörig zu instruiren ꝛc. Daher auch der Kolo-Platz in Warschau, wo sonst die Könige gewählt wurden.

Kolon (gr.), das logische und orthograph. Unterscheidungszeichen; auch Doppelpunkt genannt. — Dann auch der Grimmdarm, Sitz der Kolik.

Kometen (gr.), Schwanz- auch Haarsterne, heißen solche Sterne, welche nur zu Zeiten und zwar mit blassem Licht, in Nebel gehüllt und meistens mit einem langen neblichten Schweif, der allemal von der Sonne abgewendet ist, sich unsern Augen zeigen. Von den Planeten unterscheiden sie sich durch eigne Bewegung, die nach allen Richtungen am Himmel beobachtet wird. Ihre innere Beschaffenheit ist eben so unbekannt, als ihre Anzahl unbestimmt (man zählte zu Ende des vor. Jahrh. deren schon einige 80. In der ältern Zeit hielt man sie für Lufterscheinungen, und der Aberglaube für Vorboten großer Unglücksfälle; allein Tycho de Brahe und Newton haben sie unter die festen Weltkörper aufgenommen, und der Aberglaube hat auch durch Nichtbestätigung seiner grundlosen Furcht hinlänglich Widerlegung gefunden.

Komisch (gr.), eig. was zum Lustspiel, zur Komödie gehört, lustspielartig (im Gegens. von tragisch); dann überh. belustigend, spaßhaft, drollig: so z. B. komische Oper, komische Erzählung ꝛc. die scherzhaften Inhalts sind.

Das **Komma** (gr.), der Einschnitt, Abschnitt: daher in der Schreibkunst das Unterscheidungszeichen (,), das Strichzeichen, der Beistrich.

Die **Komödie** (gr.), im weitl. Sinne, jedes Schauspiel, lustig oder traurig; dann aber vorzüglich die Darstellung einer Lachen erregenden Handlung — das Lustspiel: im Gegens. des Trauerspiels. Auch das Haus, wo Schauspiele aufgeführt werden, heißt oft Komödie (z. B. in die Komödie gehen). — Der Komödiant, Schauspieler.

Komst, weißer Bernstein.

Konen (vom gr. Konus, der Kegel), alle kegelförmigen Körper — dann, in den Seehäfen, kegelförmig errichtete Dämme vor dem Eingange des Hafens, zu Abhaltung der Winde. — Konisch, kegelförmig; unten spitzig zulaufend, oben breit.

Konoïde, ein Afterkegel; ein Kegel mit abgestumpfter Spitze.

Kooi s. Koy.

Kop, das kleinste Getreidemaaß für die Höker zu Amsterdam, wovon Acht ein Viertel-Scheffel ausmachen.

Kopa, polnischer Mordthaler (v. 1627), welcher ehedem in Polen als Lösegeld für einen begangenen Mord entrichtet worden sein soll.

Kopahubalsam, ein flüßiges balsamisches Harz, das beim Einschnitt in die Rinde eines in Südamerika wachsenden Baums in Kürbisschaalen oder Flaschen aufgefangen wird. Er ist wie zähes Oel und von weißgelblichter, ganz durchsichtiger Farbe. Sein Gebrauch ist besonders äußerlich bei Verletzungen, und dann auch zu Firnißen für die Maler ꝛc.

Kopāl, ein hartes durchsichtiges Harz, das aus dem Nordamerikan. Kopalbaum fließt, und welches, auf Kohlen angezündet, einen sehr angenehmen Geruch giebt. Das wahre, echte, Electa genannt, ist ziemlich selten; doch eine andre Sorte (aus den Antilleninseln) erhält man häufiger bei den Droguisten und es wird besonders von den Malern zur

Bereitung des schönen Kopalfirnißes, auch von den Apothekern zum Räuchern gebraucht.

Der Kopeke (Kopeik), eine kleine ruß. Kupfermünze (ehedem gab es auch silberne, von länglicht runder Form), deren 100 auf einen Rubel gehen und welche von dem darauf befindlichen Ritter St. Georg mit dem Spieße (Kopie) den Namen führen.

Der Kopf-Frieß, die Friese oder Zierrath an dem Kopfe (der Mündung) einer Kanone.

Das Kopfrechnen ist die Kunst, sogleich im Kopfe, ohne erst lange die Zahlen und ihre Berechnung niederzuschreiben, große Summen auszurechnen. Es giebt in dieser Art besondre Genies von Kopfrechnern: eins der merkwürdigsten ist der 8jährige Knabe, Zerah Colburn, von dessen außerordentlicher Fertigkeit in dieser Gattung sich mehrere Beispiele in d. Zeit. f. d. elegante Welt, 1813. Nro. 129 finden.

Kopf-Stein s. Tragstein.

Die Kopfsteuer, das Kopfgeld (Personensteuer), Capitation, heißt diejenige Abgabe, welche jede Person, jeder Kopf, nach dem Verhältniße des Standes entrichten muß: im Gegens. von Vermögens-Erwerb-Grundsteuer ꝛc.

Das Kopfstück, eine Silbermünze (von dem darauf geprägten Kopf des Landesherrn so benannt), meistentheils 20 Kreuzer geltend. — In Bremen gilt es 4 Gr. Es giebt auch englische Kopfstücke, wo sie so viel als 1 Schillingsterling und ihrer 5 Eine Krone betragen.

Kopfstürzung s. Kammbruch.

Kopjen, Kopjo, sind kurze Lanzen, ungef. 6 Fuß lang, wie sie die Kosaken, Uhlanen ꝛc. zu führen pflegen.

Die Koppel, überh. ein Band, das zur Befestigung von etwas dient, auch Kuppel: z. B. bei den Jägern, die durch eine Kette zusammenhängenden Halsbänder, an welcher 2 Hunde neben einander gehen; auch die mit einander verbundenen Gegenstände, z. B. eine Koppel Jagd-Hunde, eine Koppel Pferde ꝛc. — Die Koppel (Copula) in einer Orgel heißt der Zug, wodurch 2 Manuale (s. d. A.) zugleich mit einander verbunden werden, so daß wenn man Eins spielt, das andre sich mit bewegt. — Dann nennt man auch Koppel hauptsächlich ein Revier, woran mehreren Personen ein gemeinschaftliches Recht zusteht. Daher denn z. B:

Die Koppelhuthung, Koppel-Trift, Koppel-Weide, das Recht der gemeinschaftl. Huth oder Weide; dann auch der Ort, worauf mehrere das Recht haben, ihr Vieh gemeinschaftlich weiden, hüthen zu lassen.

Die Koppel-Jagd, die gemeinschaftliche Jagd, welche mehreren auf Einem Reviere zusteht; auch das Recht dazu.

Die Koppel-Wirthschaft, Wechsel-Wirthschaft (Oekon.) heißt die besonders im Holsteinischen und Meklenburgischen gebräuchl. Einrichtung, wo eine gewisse Landesstrecke in verschiedene Koppeln (Schläge) getheilt und jeder Theil einige Jahre als Anger und Wiese, dann wieder als Getreide-Feld genutzt wird. Sie verbindet den Gras- und Ackerbau dergestalt, daß die Hälfte der Einkünfte aus dem Viehstande, die andre aus dem Ackerbaue genommen wird: daher der Name.

Die Kopten, koptische Christen, eine alte christliche Secte (man hat die Kopten für die Nachkommen der alten Einwohner Egyptens gehalten), die aber höchst unwissend ist. Die koptische Sprache ist jetzt eine völlig todte Sprache.

Kor, ein jüdisches Maaß für trockne sowohl als flüßige Sachen.

Kora, das vornehmste Bethhaus der Muhamedaner.

Korallen, eine bekannte Gattung Horn- oder kalkartiger Seekörper, Pflanzenthiere, welche Löcher oder Zellen bilden und nach dem Linnéischen System die 5te Ordnung unter den Würmern ausmachen. Sie entstehen ungefehr wie die Muscheln, nur daß bei der Fortpflanzung das junge Thier mit dem kalkichten Gehäuse zugleich von dem alten, so wie ein Zweig vom Stamme, hervorgetrieben wird. Es giebt weiße und rothe oder Blutkorallen und, wie bekannt, dreht man besonders aus den letztern kleine Kügelchen, welche zu Paternoster, zu Halsbändern ꝛc. gebraucht werden.

Korallenbaum nennt man die mehreren, in Gestalt eines Baumes zusammenhängenden, Korallen-Zinken, die sich in der Tiefe des Meeres erzeugen und öfters, gleich den Seeklippen, hervorragen.

Korallen-Erz, ein unreines Queckſilbererz in den Queckſilber-Bergwerken zu Idria, in erhabenen schieferigen Köpfen bestehend, die man zuweilen in einem schwarzen, fast tauben Gesteine antrift.

Korallen-Halsband nennt man auch ein zum Dreſſiren der Hunde gebräuchliches Halsband, an welches mit Stacheln besetzte Kugeln gereihet sind.

Korallen-Holz, ein Holz, so roth wie Korallen, auf den amerikanischen Inseln, das wohl auch oft für Sandel-Holz verkauft wird.

Koralline, Korallen-Moos, heißen verschiedene See- und Strand-Producte, die aus mehreren zarten Aesten und Zweigen bestehen.

Koran s. **Alkoran**.

Korathes, starke, grobe, aus Ostindien kommende Cattune.

Korb (Bgb.), das runde Gestänge um die Spindel am Göpel, um welches das Seil sich legt; der **Göpel-Korb**. Desgleichen die **Körbe**, ein von Holz-Schienen geflochtenes Behältnis, das statt der Bergtröge dient, um Erz, Schutt u. d. gl. fortzuschaffen. — Bei der Handlung werden mehrere Waaren (Rosinen, Feigen ꝛc.) auch Weine (z. B. der Champagner in Bouteillen) in Körben versendet, welche **Packkörbe** (fr. Mandes oder Banneaux) heißen. — Endlich ist auch uneigentlich **Korb** (fr. Panier, Panieh) ein Maaß solcher Dinge, die in Körben fortgeschaft werden; z. B. ein Korb Feigen, Rosinen ꝛc. — Auf den Kauffartheischiffen nennt man **Körbchen** (fr. Corbillon) das halbe Fäßchen, worin sich der Zwieback befindet, der bei jeder Mahlzeit den Matrosen gereicht wird.

Korbhagel (Geschütz-Kst.), kleine Stücke Eisen, Stein ꝛc. welche, in längliche Körbe von Draht gepackt, aus großen Stücken geschossen werden.

Korbträgerinnen s. **Kanephoren**.

Korduan (fr. Marroquin — Marokeng), weiches, geschmeidiges, aus Bock- oder Ziegenfellen bereitetes Leder. Zu Corduba in Spanien wurde es zuerst und zwar von den Mauren oder Arabern verfertiget: daher der Name.

Kori s. **Kauris**.

Kork, Pantoffelholz, ist die dicke, leichte, schwammichte Rinde von dem Korkbaum (der Korkeiche), welcher in Spanien, Portugal, Italien, auch dem südl. Frankreich häufig angetroffen wird und aller 5 —

4 Jahr abgeschält wird. Bekanntermaßen wird der Kork hauptsächlich zu Stöpseln verbraucht; aber in der neuern Zeit hat man ihn auch zur Bildnerei bei Figuren ꝛc. angewendet. S. Phelloplastik.

Kormede s. Churmede.

Das Korn bei Gewehren: s. Visir.

Korn, bei dem Metall oder den Steinen, die feineren oder gröberen Theile in der Zusammensetzung, welche der Bruch derselben zeiget: daher grobkörniger — feinkörniger Bruch ꝛc.

Das Korn bei Münzen: s. Schrot und Korn.

Kornkluft, Kornzange, beim Münzwesen und Probieren, eine kleine Zange, womit das abgetriebene Silber-Korn aus der Kapelle gehoben wird.

Kornschreiber, ein verpflichteter Diener, welcher über Einnahme und Ausgabe des Getraides die Rechnung führt.

Kornwage, in der Metallurgie, eine Wage, worauf das abgetriebene Silber-Korn, oder das zu vermünzende Gold und Silber gewogen wird — Probier-Wage.

Korzek, ein polnisches Maaß, das zu Cracau 16, zu Warschau 24 und zu Lublin 28 Kannen hält.

Kosaken, eine bekannte kriegerische Nation unter Rußlands Bothmäßigkeit, deren Namen manche vom tartar. Worte Kosak (ein herumstreifender leicht bewafneter Krieger), Andre von Kossa, Sichel (was Anfangs ihr Panier war), herleiten. Zuvor waren sie nicht eigentliche Unterthanen, sondern vielmehr besoldete Dienstleute und Schutzverwandte des Rußischen Reichs, wurden durch ihren Hettmann nach eignen Gesetzen und Gewohnheiten regiert und genoßen überhaupt viele Vorrechte: welches aber seit 1804. sehr eingeschränkt worden ist. Hauptsächlich giebt es 2 Hauptstämme von ihnen, 1) die Maloroſſiskischen (Kleinrussen, Ukrainer), zu denen auch die Saporogischen oder Haydamacken (die zügellosesten und grausamsten) gehören; 2) die Donischen (am Donstrom), welcher Stamm weit cultivirter ist, als jener. — Sie sind bekanntlich im Kriege als leichte fliegende Heere und wegen ihrer großen Schnelligkeit zu Streifereien sehr brauchbar, haben eine 10—12 Fuß lange Pike, einen krummen Säbel und ein Feuergewehr; jeder Stamm ist in Pulki (Regimenter) und diese wieder in Sotnen (Compagnien) getheilt. Nach der seit 1804 erhaltenen neuen Organisation sind gewöhnlich von 5 Regimentern 2 zu Hause, das 3te versieht den Dienst an der Grenze. Bei einem Aufgebote aber müssen sie Alle ins Feld rücken, und dann erhalten sie von der Krone Sold und Ration. Die Donischen Kosaken haben in ihrer Verfassung mehrere Abweichungen.

Koscher (Hebr.), rein, gesäubert — bei den Juden alles, was ihnen nach ihren Gesetzen zu genießen, erlaubt ist. Gekoschertes Fleisch, gekoscherter Wein, was erst nach ihren Gesetzen gesäubert und für den Juden zum Genuß tauglich gemacht worden.

Thaddäus Kosciusko: ein Name, der in der letzten polnischen Revolution sehr merkwürdig geworden ist. Er, aus einer armen Familie, in der Kadettenschule zu Warschau erzogen, machte auf Kosten dieses Instituts Reisen ins Ausland, besonders nach Frankreich. Zurückgekehrt, bestimmte ihn eine unglückliche Liebe, sein Vaterland zu verlassen: er ging in amerikan. Dienste, ward Adjutant von Washington, und kam dann, ausgezeichnet durch Tapferkeit und Talente, ins Vaterland zurück, wo ihn 1791 der Reichstag zum Generalmajor ernannte, und er unter Poniatowsky gegen die Rußen sich durch seine Tapferkeit eben so sehr auszeichnete, als er zugleich die Liebe der Soldaten erwarb. Nach dem

Frieden nahm er seinen Abschied, ging nach Leipzig, wo er sich auch größtentheils aufhielt, bis im J. 1794. seine Landsleute auf einmal ihn zum Haupt der Revolution gegen Rußland erwählten. Er mußte plötzlich in sein Vaterland zurückeilen, entwarf eine Conföderationsacte, vereinigte sich mit Madalinsky, erfocht bei Cracau den ersten Sieg über die Rußen, erhielt auch noch einige Vortheile; allein Suwarow, der endlich ankam und sich mit den Preußen vereinigte, schlug ihn bei Czechoczin, nachdem der Sieg sehr lange unentschieden geblieben war. Kosciusko, der sich nun nach Warschau gezogen und sich lange genug hier gehalten hatte, wagte endlich eine Schlacht bei Maczewicza gegen den General Fersen; zweimal schlug er den Feind zurück und that Wunder der Tapferkeit; allein endlich fiel er unter seinen Wunden — er wurde gefangen. Warschau's Eroberung durch Suwarow und das Ende der polnischen Revolution, so wie der Republik Polen waren die Folgen. Kosciusko wurde, mit Achtung behandelt, nach Petersburg geführt; allein Catharina ließ ihn ins Gefängniß werfen und nur erst Paul I. gab ihm seine Freiheit unter sehr großmüthigen Geschenken wieder und der große Märtirer für sein Vaterland ging 1797. über Schweden und England, wo man ihn mit hoher Achtung aufnahm, nach Amerika. Im J. 1798. kam er unter gleich ehrenvoller Aufnahme nach Frankreich, wo er nun fortwährend zu Paris geblieben ist, ohne sich in die neueren Angelegenheiten seines Vaterlandes wieder zu mischen.

Kosmisch (gr.), was die Welt und das Weltgebäude angeht, sich auf sie bezieht. Der Auf- oder Untergang der Gestirne heißt kosmisch, wenn er mit Sonnenaufgang geschieht: das Gestirn geht dann gleichsam der Welt auf oder unter ꝛc.

Die **Kosmogonie** (gr.), die Lehre von Entstehung und Bildung der Körperwelt.

Die **Kosmographie** (gr.), Beschreibung der Welt und ihrer Haupttheile: sie begreift Astronomie und Geographie unter sich; bisweilen aber versteht man blos die letztere darunter.

Die **Kosmologie**, die Lehre von der materiellen Welt, ihren Haupttheilen und allgemeinen Gesetzen: sie begreift auch noch die allgemeine Physik, oder überhaupt alles, was in der Körperwelt beständig zu sein scheint, in sich. **Kosmologisch**, alles, was zur Welt, als solcher, gehört.

Der **Kosmopolit**, Weltbürger, d. h. ein solcher, der nicht blos das Interesse Einzelner, sondern das der ganzen menschl. Gesellschaft vor Augen hat und zum Gegenstand seines Thuns und Wirkens macht. Bisweilen nennt man scherzweise Einen, dessen Herkunft man nicht weiß, Kosmopolit, gleichsam der die ganze Welt zum Vaterlande hat. — Der **Kosmopolitismus**, Weltbürgersinn. **Kosmopolitisiren**, den Weltbürger machen, den Weltbürger spielen.

Das **Kosmorāma** (gr.), ein Weltgemälde — eine Nachahmung von dem Panorama (s. d. A.).

Die **Kosmotheologie** (gr.), Weltgotteslehre, diejenige Lehre, welche von dem Dasein der Welt auf das Dasein Gottes (Weltschöpfers) schließt.

Kossaten s. Hintersaß.

Kostwurzel, eine gewürzhafte Wurzel von bitterm Geschmack, die aus Ostindien und Brasilien zu uns kommt und in der Medicin zur Stärkung und zu Zertheilung der zähen Feuchtigkeiten gebraucht wird. Auch in den Apotheken hat man das Kostenwurzelöl (lat. Oleum Costinum), welches die Kraft zu erwärmen und zu trocknen hat.

Koß war der erste Name, unter dem die Algebra von den Arabern nach Italien, und von da nach Deutschland kam.

Kothe, überhaupt, vorzüglich in Niedersachsen, ein geringes, schlechtes Häuschen; dann besond. ein Bauernhaus ohne Hofstätte, zu welchem folglich auch wenig oder gar kein Acker gehört. Daher die **Kothsäßen, Köthener, Koßathen**, Besitzer einer solchen Kothe (s. **Hintersaßen**).

Kotter, ein kleines engl. Fahrzeug, mit Einem Mast, das zur Fahrt im Kanal zwischen England und Frankreich, oft aber auch zum Schleichhandel gebraucht wird. Man rüstet daher, um dies letztere zu zerstören, auch von Seiten der Regierung dergl. Kotter aus, um jene aufzubringen oder wegzunehmen: sie segeln schnell, gehen tief im Wasser, haben bis 30 Soldaten am Bord und führen 6 bis 8 Kanonen. — Ueberdies heißt auch **Kotter** ein kleines Boot, dessen sich die Kriegsschiffe bedienen.

Koy s. **Kojen**.

Kraak, dasselbe, was **Carake**: s. d. A.

Kraal, bei den Hottentotten, ein Dorf, das aus Hütten, die wie Bienenkörbe aussehen, besteht.

Krabbe, Meerspinne, eine Gattung Schaalenfische, fast rund, mit 8 Füßen, 2 Scheeren, einer Schaale und kurzem Schwanze, deren Fleisch sehr wohlschmeckend ist: daher die Krabbe als Delicatesse in den Handel kommt. Auch in den Apotheken werden die Schaalen, Scheeren, Steine ꝛc. mit Nutzen verbraucht.

Krackmandeln heißen die Mandeln in weichen Schaalen, die aus Frankreich und Italien kommen.

Krackporzellan, unächtes, chinesisches, graues Porzellan, wo der Ueberzug gesprungen ist und welches mit vielen bunten Farben bemalt ist.

Krado, Krodo (nord. Myth.), ungefehr bei den alten Sachsen das, was bei den Römern der **Saturn**, der Gott der Zeit, und überhaupt bei den Germanen **Sater** war. Unter andern wird er auch als listig und verschlagen vorgestellt. Uebrigens hat man viel von der abgöttischen Verehrung der Sachsen gegen diesen **Krodo**, von dem auch noch in der Stiftskirche zu Goslar ein Altar befindlich ist, welchen **Karl der Große** von der Harzburg hieher gebracht haben soll, erzählt: es ist aber erwiesen, daß dies alles blos Mönchsfabel ist und es nie ein solches sächs. Idol gegeben hat.

Krácig (Bgb.), mit Höhlen und Klüften (**Krack**) versehen.

Krähenaugen sind gräulichtweiße, haarige, runde und hornartige Körner, die sich in dem weißen Mark einer ostind. Frucht befinden und einen ekelhaft bittern Geschmack haben. Man bedient sich ihrer zu Tödtung des Ungeziefers, auch der Hunde ꝛc.

Die **Krátze** s. **Gekrätz**.

Krátzer, bei den Bergleuten ein Instrument zum Schießen; ferner ein Werkzeug von Draht mit 2 Haken, womit man den Lauf eines Schießgewehres reiniget; ingl. so viel als **Kugelzieher** (s. d. A.). Endlich nennt man auch Scherzweise sauren oder geschwefelten Wein **Krátzer** (weil er gleichsam im Halse kratzt).

Krátzschlich (Bgb.), das gepochte Erz; Erzabgänge; dann bei den Goldschmidten, der Gold- und Silberabgang, der gewaschen und zum Schlich gemacht wird.

Kráuselwerk (Münzwesen), das Werk, wo die geprägten Geldsorten **gekräuselt** (mit einem krausen Rande versehen) werden.

Kragstein s. **Console**.

Der Krahn (auch Kranich), ein Hebezeug oder Gerüste in den Häfen, wodurch große Lasten und Güter vom Lande in die Schiffe oder von diesen heraus ans Land gehoben werden (der Krahnmeister, der Aufseher über einen solchen Krahn). Das Krahnrecht ist daher das Recht, einen solchen Krahn zu halten; dann aber auch das Recht des Landesherrn, die Schiffer zu zwingen, daß sie an einem gewissen Orte ihre Waaren ausladen und verzollen. — Krahntrecker, die alles, was bei den Krahnen ein und ausgeschifft wird, hin- und herschaffen müssen.

Der Krail, Kräuel (Bgb.), ein Werkzeug mit 5 Zacken, womit man Erz und Schutt in die Körbe und Tröge füllt. — Auch der Kohlen-Krail ist ein Rechen, um die Kohlen herbei zu ziehen.

Der Kraken, Kraak, auch See-Krabbe, See-Polyp genannt, ein fabelhaftes See-Ungeheuer, das sich zuweilen in den nördlichen Gewässern erheben, eine Viertel-Meile in der Länge haben, auf seinem Rücken Hügel und Spitzen oder Zacken, wie Mastbäume führen und dann beim Untersinken einen ungeheuern Seeschlund, der alles mit sich hinunterziehe, verursachen soll. Der norwegische Bischof Pontoppidan hat zuerst von diesem sein sollenden Seethiere Nachricht gegeben und es ist über die Existenz eines solchen viel Streit entstanden, das aber wahrscheinlich nichts ist, als die großen Klippen, Sandbänke ꝛc. welche bei stiller See sichtbar werden, bei stürmischem Wetter aber wieder verschwinden.

Die Kralle (Bgw. u. Hüttenwesen), ein zum Rösten der Erze nöthiges Werkzeug: eine Art Rechen, womit der Schlich aufgerührt wird; dann auch ein Werkzeug bei der Seiger-Arbeit, zum Ausscheiden des Silbers, das zum Stoßen des Testes beim Feinbrennen gebraucht wird.

Kralwasche, ein Werkzeug beim Scheiden der Erze ꝛc.

Das Kramergewicht, das Maaß der Schwere, nach welchem die Kramer ihre Waaren abwägen und verkaufen und wovon das Pfund 32 Loth hält: im Gegens. von Apothekergewicht, dessen Pfd. nur 24 Loth hat: dagegen aber das Fleischergewicht schwerer als das Kr. Gewicht ist.

Die Kramer-Wage s. Wage.

Kran s. Krahn.

Lucas Kranach, geb. zu Kranach (im Bambergischen) 1473. ein bekannter Maler und vorzüglicher Portraitmaler, dessen eigentlicher Name Müller war, und der auch, so wie sein nicht minder berühmter Sohn (Bürgermeister zu Wittenberg), viel Holzschnitte, besonders zu D. Luthers Bibeln gefertiget hat. Auch seine Treue gegen seinen Landesherrn, Friedrich den Großmüthigen machte ihn verehrungswerth; denn vom Kaiser Karl V. von dem er sich eine Gnade erbitten sollte, flehte er die Befreiung seines (bei Mühlberg gefangen genommenen) Herrn. Bei diesem blieb er auch nachher beständig und starb zu Weimar 1573. — Eine merkwürdige Seltenheit ist unter dem Titel: Lucas Kranachs Stammbuch, dessen Original 9 auf Pergament gemalte Bildnisse von um die Reformation sehr verdienten Personen, so wie auch mehrere Autographa etc. enthält, angekündiget worden.

Kranz (Bkst.) s. Corniche.

Der Kranzleisten (Bkst.), ein hohes, grades Glied in dem Kranze eines Säulengebälkes, das zur Bedeckung der untern Theile des Gebälkes und der Säule, und zum Schutz wider den Regen dient.

Der Krapp, Färberröthe, die Wurzel einer Pflanze, oder auch die Pflanze selbst, eine Art dornigen Stammes, die in Italien und Frankreich wild wächset, aber bei uns gebaut wird und eine schöne, rothe und feste Farbe für die Färber giebt.

Krater s. Vulkan.

Das Kraut, so viel, als Schießpulver (Zündkraut). Daher Kraut und Loth so viel, als Pulver und Blei.

Der Krebs (Astron.), ein Sternbild des Thier-Kreises, eins von den sogenannten 12 himml. Zeichen, das zwischen dem Löwen und den Zwillingen steht und den Namen davon führt, weil die Sonne in demselben nach dem Aequator zurück zu gehen anfängt. — Dann ist auch Krebs ein alter Brustharnisch, an welchem die Eisen-Bleche wie Krebsschalen aussahen.

Krebsaugen, oder richtiger Krebssteine, heißen die harten, weißen, zirkelrunden, etwas ausgehöhlten Steine, die sich in den Krebsen an beiden Seiten des Magens aus einem schleimichten Saft erzeugen: sie werden in den Apotheken häufig gebraucht.

Krebse, in der Sprache der Buchhändler, alte Bücher, die den Verlegern in Ballen wieder zurückgeschickt werden, weil sie keinen Absatz finden.

Kreck s. Crique.

Kreech s. Kriech.

Kreidlinge, Cretins, s. Kretinen.

Kreisen, kleinen (Bgw.), die Halden durchsuchen, ob noch etwas brauchbares vorhanden sei.

Der Kreis-Hauptmann, der oberste Vorgesetzte eines Kreises (d. h. einer gewissen Abtheilung in einer Provinz), der über Befolgung der Gesetze, Polizei, Manufakturwesen, über die Beamten, Einnehmer ꝛc. zu wachen hat.

Kreislinie s. Cycloide.

Kreisschattige (Periscii) heißen die Völker, welche nahe an den Polen wohnen, wo (während der längsten Tage) die Sonne gar nicht untergeht und der Schatten während solcher Zeit rings um jene Menschen herumgeht.

Kreistage hießen sonst in der ehemal. deutschen Reichsverfassung die Zusammenkunft der Stände eines Kreises zu Berathschlagung über ihre Angelegenheiten. Der Fürst, der diese Versammlungen ansetzte, hieß der Kreisausschreibende Fürst.

Kremnitzer Ducaten, besonders schöne Ducaten (in Rücksicht der Farbe), welche in Kremnitz, der ungar. Hauptmünzstadt, wohin das gefundene Gold und Silber aus allen ungar. Bergstädten zusammengebracht wird, geprägt werden.

Kremserweiß, eine besondre Art von Bleiweiß, das zu Krems (Unt. Oestr.) gefertiget wird.

Kreon s. Antigone.

Krepp, Kreppflor, ein ungeköperter, sehr dünner, florartiger gewebter Zeug, nach Art der Gaze, der zur Trauer angewandt wird.

Die Kretinen, Cretins (Kretengs), eine in den Walliser Thälern befindliche Menschenart, die in körperl. und geistiger Bildung ganz vernachläßiget ist, mit dickem unförmlichen, oben platten Kopf, plumpen Knochen, rothen Augen, herabhängendem Kropfe ꝛc. Ihre Geistesschwäche und Fühllosigkeit ist eben so auffallend, als ihre Unreinlichkeit u. d. gl. Sie machen wohl auf 1000 Familien aus, auf welche sich unglücklicherweise jener Kretinismus, wie man dieses Uebel zu nennen pflegt, fort-

pflanzt: daher man, um es auszurotten, die Verhinderung ihrer Heirathen unter einander als einziges Mittel dagegen vorgeschlagen hat.

Kretscham, Karschma (Schenke), hieß eig. bei den alten Sorben-Wenden der Ort, wo man sich wegen öffentlicher Angelegenheiten versammelte; da bei solchen Gelegenheiten Fremdlinge, die weit herkamen, Erfrischung und Bequemlichkeit nöthig hatten, so vertrat nun jener Ort zugleich die Stelle eines **Wirthshauses**: daher die Benennung.

Kreuer (Holl.), die Packträger in Amsterdam.

Kreuzbrand nennt man diejenigen holländ. Heringe, welche um die Zeit von Kreuzerhöhung aufgebracht worden sind.

Kreuzbrüder: der Name mehrerer Orden z. B. der **Flagellanten**, der **Kreuzträger** (s. d. A.).

Kreuzbulle s. **Cruſada**.

Kreuz-Damen s. **Kreuz-Trägerinnen**.

Kreuzen (Schiffahrt) sagt man von Schiffen, die nach einer gewissen Höhe auf der See hinsegeln und dort hin und her fahren, um feindl. Schiffen aufzulauern, Flotten zu beobachten ꝛc.: die Schiffe selbst heißen **Kreuzer**.

Kreuzer heißt übrigens auch eine bekannte kleine Silbermünze, die besonders in Oestreich geschlagen wird und deren 60 Einen Gulden machen.

Kreuz-Erfindung, ein Fest in der röm. kath. Kirche, welches den 3. May, zum Gedächtnis, daß die heil. **Helena**, Kaiser Constantins des Gr. Mutter, auf einer Wallfahrt nach Jerusalem das Kreuz des Erlösers auf der Schedelstätte fand, gefeiert wird.

Kreuz-Erhöhung (gewöhnl. **Crucis**), ein andres Fest auf den 14. Sept. zum Andenken, daß **Heraclius** einen Theil des Kreuzes Chr. im 7ten Jahrh. wieder aus der Perser Hände zurückerhielt, worauf er es zu Jerusalem auf der Schedelstätte aufrichten ließ.

Kreuzfahrer, Kreuzfahrt: s. **Kreuzzüge**.

Der Kreuzgang (Bkst.), ein bedeckter Gang um einen Hof herum, der in einem großen Gebäude durch vier an einander stoßende Flügel eingeschlossen wird, wie man fast bei allen Klöstern findet. — Auch ist **Kreuzgang** noch ein öffentl. Bittgang, eine Proceßion mit Kreuz und Fahnen ꝛc. — In Bergwerken heißen **Kreuzgänge** die Gänge, welche einander kreuzweise durchschneiden, quer über einander gehen.

Das Kreuz-Gericht, die Kreuz-Probe, eine Gattung von **Ordalien** (Gottesurtheilen), wo der Beschuldigte sich eine Zeitlang mit ausgestreckten, erhabenen Armen vor ein Kreuz stellen mußte; ließ er binnen einer bestimmten Zeit die Arme sinken, so — war er schuldig!

Kreuz-Herren s. **deutsche Ritter**.

Kreuzmaaß s. **Quadratmaaß, Quadratruthen**.

Kreuzträger: unter diesem Namen giebt es mehrere Orden, welche aber zum Theil auch wieder aufgehoben worden sind: z. B. der in Italien (**Kreuzbrüder in Wälschland**) vom Papst Alexander III. erneuert 1166. aber wegen ihrer zu großen Unordnung vom P. Alexander VII. 1656 völlig aufgehoben; ferner in Böhmen ꝛc. Die **Kreuzträger-Mönche**, gestiftet 1211. breiteten sich damals besonders in den Niederlanden aus: gegenwärtig exsistirt er nur noch in Portugall.

Kreuzthaler, Albertiner, s. **Albertusthaler**. Diese, von Erzherz. Albert (1618) geprägt, haben von dem darauf befindlichen burgund. oder Andreas-Kreuze jenen Namen.

Die Kreuzträgerinnen (auch Sternkreuzorden): ein Nonnen-Orden von der Kaiserin Eleonora (Ferdinands II. Gemalin) zwischen 1637 u. 55. gestiftet und zwar zum Andenken eines bei dem Brande der neuen Burg zu Wien verloren gegangenen, aber wieder aufgefundenen goldenen Kreuzes, worin, der frommen Sage nach, ein Stück von dem wahren Kreuze Christi eingefaßt war.

Kreuzzüge, Kreuzfahrten heißen diejenigen berühmten kriegerischen Unternehmungen, welche von den Christen seit Ende des 11ten Jahrh. in das gelobte Land zu Eroberung desselben wider die Saracenen veranstaltet wurden. Auf die zur höchsten Theilnahme hinreißenden Klagen des Einsiedlers Peter von Amiens, der aus dem heil. Lande zurückkehrte, über den traurigen Zustand des heil. Grabes und der daselbst geängsteten Christen, wurde einmüthig auf einer vom Papst Urban II. nach Clermont ausgeschriebenen Synode 1095. ein allgemeiner Zug gegen die Ungläubigen beschlossen. Gottfried von Bouillon, Herzog von Nieder-Lothringen, einer der tapfersten Heerführer, stellte sich an die Spitze der Kreuzfahrer — so nannten sich die Theilnehmer von dem, meistens rothen Kreuze (von Tuch, Seide ꝛc.), welches sie auf der rechten Schulter des Rocks sich befestigten — und der Zug brach 1096 im Aug. auf. Nach unsäglichen Beschwerden bemächtigte man sich auch endlich 1099 unter den schrecklichsten Grausamkeiten und Mordthaten, Jerusalems, und Bouillon erhielt den Beinamen König v. Jerusalem. Allein schon 1100 starb dieser berühmte Fürst; es entstanden, so wie schon zum Theil vorher, Uneinigkeiten und Spaltungen unter den übrigen Fürsten und Heerführern; die abscheuwürdige Aufführung der Christen in Palästina, die sich den zügellosesten Leidenschaften überließen, kam hinzu, bis endlich der egypt. Sultan Saladin auf einmal durch die Einnahme von Jerusalem (1187) dem Kreuzfahrer-Unwesen ein Ende machte; und alle die noch darauf veranstalteten Kreuzzüge — der letzte wurde 1270 von Ludwig d. heil. König von Frankreich unternommen — vermochten nichts mehr auszurichten: die Provinzen gingen alle verloren und die Fürsten behielten zum Lohne leere Titel von — gehabten Besitzungen (daher die Titular-Bischöfe in partibus infidelium), nachdem auf Sieben Millionen Menschen bei diesen Zügen binnen 200 Jahren aufgeopfert worden waren! Ueber die Geschichte der Kreuzzüge (deren Nutzen und Schaden in so vielfacher Hinsicht sich das Gleichgewicht halten), für welche seit mehreren Jahren sehr viel gethan worden, ist eins der interessantesten Werke: Friedr. Wilken Geschichte der Kreuzzüge. Leipzig 1807.

Kreyer (fr. Craie), eine Art niederdeutscher und nordischer Lastschiffe mit 3 Masten, aber ohne Mastkorb und Stange (Obermast).

Kriath Schma, bei den Juden, ein vorzügliches Gebet, gleichsam der Kern aller Gebete.

Das Kriech, auch Kreech und Schech genannt, heißt das an den Schiffen und zwar an dem Vorder-Steven befindliche Holz, worauf das vordere Bild des Schiffs ruht, und welches die vordere Schärfe des Bauches am Schnabel ausmacht, damit sich das Wasser desto besser theilt.

Kriegsartikel, Kriegsgesetze, Kriegsreglement, heißen diejenigen Gesetze, nach welchen die Soldaten sowohl im Kriege als in Friedenszeiten sich genau zu richten haben, und welche ihnen daher, ehe sie zur Fahne schwören, vorgelesen werden.

Kriegsbann s. **Heerbann**.

Die Kriegsbaukunst, Ingenieurkunst s. **Ingenieur**.

Kriegsbefestigung (Rchtsw.) s. Litis contestatio.

Kriegs-Collegium, dasjenige von dem Landesherrn eingesetzte Collegium, welches alles, was die Armeen in dem Lande betrift, zu leiten und anzuordnen hat, als: Werbungs-Magazins-Verpflegungs-Montirungs-Armatur-Invaliden-Wesen u. s. f.

Kriegs-Commissariat s. Commissair.

Kriegs-Etat, Militair-Etat (Etah) ist diejenige Hauptübersicht der sämmtl. Kosten und Ausgaben, welche zur Unterhaltung einer beständigen Armee, zu Beschützung des Landes ꝛc. erfordert werden (s. Etat).

Kriegs-Fernrohr, Kriegsperspectiv, Polemoscop, ist ein viergläseriges Erd-Fernrohr, mit Einem oder zwei Spiegeln, welche die Strahlen auf die Seite werfen, so daß man die Gegenstände, welche mit der Are des Auges nicht in grader, sondern in damit gleichlaufender Linie liegen, zu sehen bekommt: eine Erfindung von Hevelius zu Danzig (1637). Es wird im Kriege, bei Belagerungen auf Wällen ꝛc. mit großem Nutzen gebraucht: daher der Name.

Kriegsgott s. die Art. Mars und Bellona.

Die **Kriegsmetze**, in manchen Provinzen eine Abgabe von dem in die Mühlen gebrachten Getraide, die außer der gewöhnl. Metze noch abgegeben werden muß, und eig. nur in Kriegszeiten zur Unterhaltung der Truppen angeordnet gewesen ist.

Kriegsrecht, 1) der Inbegrif aller Kriegsgesetze; 2) so viel, als Kriegs-Gericht, oder Standrecht (s. d. A.).

Kriegsschiff s. Orlogschiff.

Krippe (Wasserbauk.), ein ins Wasser eingebautes Holzwerk, wo der dazwischen befindliche Raum mit Erde und Steinen ausgefüllt ist; desgl. bei einer im Wasser aufzuführenden Mauer, der mit Pfählen einzuschließende Raum, aus welchem erst das Wasser ausgeplumpt wird.

Krippenreiter, Scherzweise, ein armer Edelmann, der wohlhabendere Edelleute beschmauset, und gleichsam von Krippe zu Krippe reitet.

Krodo s. Krado.

Krokylegmos war bei den Griechen eig. die Aengstlichkeit, mit welcher Clienten jedes Fäserchen von dem Kleide ihres Patrons ablasen; dann überh. die kleinliche Sucht, an andern alles zu tadeln — Kleinmeisterei.

Krötensteine s. Echiniten.

Kronämter heißen diejenigen Würden in einem Königreiche, welche am Hofe des Königs die ersten sind. Ihre Anzahl ist in den verschiedenen Königreichen auch verschieden. In England z. B. sind deren Neun; in Ungarn 11; in Polen waren deren ehedem 16. In Frankreich bekleiden jetzt die Groß-Dignitarien jene Würden (s. Dignitarien).

Die **Kron-Armee** hieß ehedem diejenige, welche das eigentliche Königr. Polen aufbringen und unterhalten mußte.

Die **Kron-Charge**, sonst in Polen, die Stelle eines Reichsbeamten.

Die **Krone**, eine goldene und silberne Münze verschiedener Länder: z. B. in England Crown (s. d. A.); in Dänemark (silb.) zu 1 ß.

20 kr.; in Holland zu 2 Gulden ꝛc. Im Canton Bern heißt eine Rechenmünze von 25 Batzen so.

Die eiserne (lombardische) Krone, eine berühmte Krone, welche Theudelinde, eine königl. Baierische Prinzeßin, fertigen ließ, um mit derselben ihren Gemahl Agilulf (591) zum König der Lombardei krönen zu lassen. Karl der Gr. wurde damit 774. gekrönt, als er zugleich zum König von Italien gesalbt wurde. Mehrere Kaiser wurden in der Folge damit gekrönt, und in der neuesten Zeit setzte sich, wie bekannt, Napoleon (1805) ebenfalls, als Kaiser und König von Italien, jene Krone selbst auf, als er zu Mailand gekrönt wurde. Sie besteht aus einem bloßen 3 Finger breiten goldnen Ring (ohne Zinken, Strahlen ꝛc.), ist reich mit Perlen und Edelsteinen geschmückt, hat aber inwendig einen dünnen eisernen Reif: daher der Name.

Kroneisen, auf den Eisenhämmern, ein besonders gutes, ächtes Eisen; wahrscheinlich weil das beste dieser Art das Zeichen einer Krone hat.

Kronemannische Thaler sind 3 äußerst seltene Thaler, welche Baron von Kronemann, ein vermeintlicher Goldmacher beim Markgraf Christ. Ernst v. Baireuth, aus dem von ihm, wie er vorgab, gemachten Silber 1678 schlagen ließ, welcher aber in der Folge als Betrüger entdeckt und 1685 gehängt wurde.

Krongold wird das geringhaltige, 18karatige, oder bis zum 4ten Theil legirte Gold genannt (zum Unterscheid. von feinem Ducaten-Gold).

Krongüter: so viel, als Kammer- oder Domainengüter.

Das Kronwerk (Fortif. Kst.), ein großes Außenwerk an einer Festung, das Aehnlichkeit mit einer königl. Krone hat.

Kronīon auch Kronīdes (gr.), Beiname des Jupiter (Sohn des Saturn).

Kronos (gr.), der Name des Saturn.

Kronrad (Mechanik), ein gezahntes Rad, dessen Umfang sich in die Zähne des Rades selbst verliert.

Krückel (Bgw.), eine große breite Kratze, womit das Erz in den Trog gezogen wird.

Krücken-Poppe ist eine Art Pumpe, wo ein Mensch ohne Hebel, Schwengel, oder andres Zwischengeschirr das Wasser vermittelst einer Pumpstange aus der Tiefe hebt.

Krückenthaler, eine abteiliche Münze, auf welcher der heil. Leodegar mit dem Bischofs-Stab und in der linken Hand einen Bohrer, (welchen letztern einige für eine Krücke gehalten haben) sich befindet. Sie sind unter dem Administrator Leopold, Erzherz. von Oestreich geschlagen.

Krüppelmedaillen heißen die sogenannten Bettler- und Pracher-Gulden und Thaler, worauf sich der heil. Martin, im Soldaten-Habit zu Pferde befindet, der einen nackenden Bettler mit einem Stück seines eignen Rocks (das er abgeschnitten hatte) bekleidet. Es giebt deren mehrere (zu Colmar 1499. v. Gr. v. Schwarzburg, 1525. von Uri Schwitz und Unterwalden ꝛc.), sind aber meistens sehr rar.

Krütze (Bgb.), dasselbe, was Krücke.

Der Krummdarm (Anat.) derjenige Darm, welcher, als der längste, viele Krümmen macht und vom Nabel bis zum untern Schmerbauch geht.

Krumm-Hälse nennt man beim Bgb. die Häuer in den Schiefer-Flötzen: sie müssen in den engen Flötzen krumm liegend arbeiten und bekommen daher gemeiniglich krumme Hälse und so auch jenen Namen.

Das **Krummholzöl**, auch **Templinöl**, ein gelbgrünes Oel von angenehmen Geruch und scharfem Geschmacke, das besonders zu Heilung äußerer Schäden sehr dienlich ist. Es wird aus der Mugho-Fichte in Tyrol, Würtemberg, der Schweitz ꝛc. erzeugt.

Der **Krummstab** (lat. Pedum episcopale), der an dem obern Ende krumm gebogene bischöfl. Hirtenstab, nemlich als Sinnbild der Seelsorge und der damit verknüpften geistl. Gerichtsbarkeit der Bischöfe und Aebte. Daher ehemals das Sprichwort: **unterm Krummstab ist gut wohnen**, womit man auf die gelinde Regierung in den meisten geistlichen Ländern hindeutete.

Der **Krummzirkel**, ein Zirkel mit gebogenen Schenkeln, wie ihn die Goldschmidte, Uhrmacher ꝛc. gebrauchen.

Krutzmann (nord. Myth.), bei den alten Friesen und Gothen der Gott der körperlichen Stärke, in der Rechten eine in die Erde gestämmte Keule, uber dem linken Arm eine Löwenhaut (also völlig der Herkules der Griechen).

Krypto = (gr. — in Zusammensetzungen) geheim gehalten, verborgen z. B.:

Der **Kryptocalvinismus**, das geheime Zusammenhalten mit den Calvinisten, oder die Begünstigung der Lehrsätze Calvins, wie sie besonders nach Luthers Tode in Sachsen, auf Melanchthons Veranlassung, statt fand und nachher die Ursache zu dem Concordien-Buch (s. dies. Art.) gab.

Die **Kryptogamie**, heimliche Ehe. — **Kryptogamisch**, geheimehelich; von räthselhafter Fortpflanzungsart: z. B. dgl. Pflanzen, mit verborgenen Geschlechtstheilen, als Farnkräuter, Moose, Schwämme.

Die **Kryptographie**, Geheimschreibekunst; s. Steganographie.

Der **Kryptojesuitismus**, das geheime Zuhalten mit den Jesuiten, auch die im Verborgenen herumschleichende Anwerbung für die Lehre derselben ꝛc.

Der **Kryptokatholicismus**, das geheime Anhängen an der Lehre der Katholiken; besond. die geheimen Bemühungen zur Beförderung der kathol. Religion unter den Protestanten; worüber seit 1783 unter mehreren deutschen Gelehrten, namentl. Nicolai auf der einen, Lavater, Pfenninger, Stark u. m. auf der andern Seite, berühmte Fehden entstanden.

Der **Krypton**y̆**mus**, der Geheimnamige (seinen wahren Nahmen verbergend).

Der **Kryptoporti**c̆**us**, ein geheimer — unterirdischer Gang.

Der **Kubikfuß** s. Cubus.

Das **Kuff**, in Niedersachsen, eine gewisse Gattung von Schiffen.

Die **Kugel** heißt jeder regulaire Körper, in dessen äußerer Fläche alle Punkte vom Mittelpunkte gleich weit weg sind (s. übr. Globus).

Der **Kugel-Zieher**, Krätzer, ein Instrument, womit man die Kugeln, welche in der Seele, d. h. der Hölung des groben Geschützes, worein die Kugeln geladen werden (beim kleinen Gewehr Lauf genannt), stecken bleiben, herauszieht.

Der Kugel-Zirkel, ein solcher, welcher entsteht, wenn eine Kugel durchschnitten wird.

Das Kuhhorn, ein ganz eignes Instrument in Rußland, eine Art Zinke mit 5 oder 7 Grifflöchern von oben und Einem Daumenloch von unten; übrigens mit Baumbast zierlich umwunden. Es hat einen äußerst starken und durchdringenden Ton; auf dem Wasser wird es zum Gesang der Ruderer geblasen. In Rußland hat man besonders ausgezeichnete Künstler auf diesem Instrumente.

Kuhpocken, Kuhblattern, Schutzpocken, sind die eiternden Geschwüre an den Eutern der Kühe, deren Uebertragung auf die aufgeritzte Oberhaut der Menschen, ähnliche Blattern bei diesen bewirkt und sie vor den gewöhnlichen Pocken, der scheußlichsten Krankheit, die seit 1572. unter den Menschen gewüthet hat, bewahrt. Eduard Jenner, ein engl. Arzt zu Berkley, war zu Ende des verfloss. 18ten Jahrh. der merkwürdige Verbreiter dieser so wohlthätigen Kuhpockeneinimpfung, deren erste Entdeckung aber eigentlich einem Deutschen angehört (M. s. Allg. Anz. v. 1813. Nro. 126.).

Der Kuhreihen, die bekannte schweizerische National-Melodie, welche die Hirten in den Alpen bei Ausführung ihrer Heerden zu pfeifen und zu singen pflegen. Es ist ein sehr alter Gesang, dessen Text aber und Melodie grade nur für dies Volk, für ihre Lebensweise, für ihre Localität, für ihr Instrument, das Alpenhorn, so berechnet sind, daß er auch für sie von der größten Wirkung ist; und es sind sehr viele Anekdoten von dem durch denselben bei den Schweizern erregten Heimweh bekannt. Appenzell hat den Vorzug, den Kuhreihen ganz in seiner ursprünglichen Einfalt hören zu lassen.

Kuhriem (Bgb.), ein armes, leichtflüßiges Eisenerz, gelb oder braun und auf seinen Flächen ockerhaft: wegen seines geringen Gehaltes wird es den reichen Eisensteinen statt des Flußes zugeschlagen.

Der Kübel (Bgb.), Bergkübel, ein ovales, aus eichenem Holze gefertigtes und mit eisernen Reifen beschlagenes Gefäß, das zu Förderung der Mineralien aus den Bergwerken gebraucht wird. — Zum Theil dient er auch statt Maaßes, z. B. ein Kübel Zinn-Stein hält 3 Ctr. ꝛc. Eben daher ist auch Kübel ein Kohlenmaaß, wo 3 Dresd. Scheffel zu Einem Kübel gerechnet werden.

Küchenlatein s. Hechinger Latein.

Der Kühl-Ofen, in den Glashütten, ein geheitzter Ofen, worin man die gefertigten gläsernen Geschirre abkühlen, erkalten läßt.

Die Kühr oder Köhre, ein altdeut. Wort, so viel, als Wahl. Daher heißt auch in manchen Städten noch die Rathswahl die Kühr.

Der Kührerbe, der jüngste Erbe unter mehreren, dem das Recht zusteht, unter den getheilten Gütern zuerst zu wählen (zu kühren).

Das Kührgeld heißt dasjenige, welches der jüngere Sohn von dem ältern bekommt, damit er sich der Wahl (Kühr) nicht bedient, welche ihm eigentlich frei läßt, den väterl. Hof und Güter zu behalten und den ältern Bruder mit Geld abzufinden.

Das Kührrecht heißt dasjenige, welches in mehreren deut. Ländern bei einer Erbtheilung zwischen dem ältern und jüngern Erben statt findet, indem der Aeltere theilt und der Jüngere wählt (kührt) — ein Recht, das sich in Sachsen nicht blos auf brüderliche Theilungen beschränkt, sondern auch unter den Erben der aufsteigenden und Seiten-Linie statt findet, jedoch nur, besonders in Sachsen, unter zwei Erben: eben dadurch

unterscheidet sichs von dem Minorat (s. d. A.), welches auch bisweilen so genannt wird.

Kühschicht (Bgb.), eine Schicht von 12 Stunden; auch lange Schicht.

Küraß (fr.), ein Brustharnisch, der den schweren Cavalleristen zur Bedeckung wider die Musketenkugeln dient. Cuirassier (=eh), (gewöhnlich Küraßihr) ein geharnischter Reuter.

Die Küste heißt der an der See gelegene Strich Landes; das Meerufer mit dem dahinter befindlichen Landesstriche.

Küstenbewahrer, Patachen, Ausleger, Fahrzeuge, welche in der See kreuzen, um sowohl die Räuber oder Kaper abzuhalten, als auch den Schleichhandel zu verhindern.

Küstenfahrer, kleinere Fahrzeuge, die an den Küsten hin- und herfahren.

Kütt (holl.), die Eingeweide der Heringe.

Kuka, bei den Türken ein ganz besondres Ehrenzeichen, bestehend in einer Straus-Feder, die auf den Kopf gesteckt wird.

Kul (türk.), ein Sclave: ein Titel, den sich alle diejenigen, welche Chargen und Besoldung von dem Groß-Sultan genießen, beilegen.

Kulargasi, persischer Hauptmann der Kulari und Sklaven, die als Soldaten in des Königs Diensten stehen.

Tahmasp Kulichan, auch Schah Nadir, geb. 1687. ein durch seine Thaten eben so sehr, als durch seine Unmenschlichkeiten berühmt gewordener Feldherr und König. Anfangs persischer Feldherr, ward er nachher Anführer einer Räuberbande, erhielt vom persisch. König Tahmasp volle Verzeihung, ward General, entthronte in der Folge seinen Wohlthäter, machte sich selbst zum Vormund des ganz jungen Prinzen und nach dessen Tode zum König von Persien, als welcher er nun Schah Nadir hieß. Siegreich waren seine Waffen; aber empörend auch seine Grausamkeiten, besonders in dem Feldzuge gegen den Großmogul in Hindustan (1739), dessen Länder er mit Feuer und Schwert verwüstete, die Hauptstadt Delhi einäscherte und sich selbst eine von Gott gesandte Strafe der Völker nannte. Im J. 1747 wurde endlich der Unmensch von seinem Neffen ermordet.

Die Kullé sind bei den Egyptiern kleine, aus Nil-Thon verfertigte, an der Sonne gehärtete Trinkgefäße, worin sich das Wasser sehr frisch erhält und welche die Egyptier, ehe sie das Wasser hinein füllen, mit Mastir u. dg. zu parfümiren pflegen.

Kumbaradschi, Kumbargi, die Bombardirer und Feuerwerker der Türken.

Der Kummer (Rechtsspr.), der Arrest auf beweg- oder unbewegliche Güter. Die Kummer-Klage, wo auf Verkümmerung des Gutes eines Andern angetragen wird.

Kumpe, jedes tiefe Behältnis, tiefe Gefäß.

Kumüß, ein berauschendes Getränk, welches die Kalmüken aus gesäuerter Pferde- oder Kuhmilch bereiten, und das ihre größte Delicateße ausmacht.

Kunkel, der Spinnrocken, Rocken; daher der Kunkeladel, der von der Mutter herrührt; das Kunkellehen so viel, als Weiberlehen, das auch auf die Weiber fällt.

Die Kunst bezeichnet, außer der mancherlei ihr zukommenden Begriffen, auch noch den der schönen Kunst. Ehedem hießen die freien Künste die, welche von freien Personen ausgeübt wurden (im Gegensatz von blos mechanischen oder unfreien, welche bei Griechen und Römern blos Knechte trieben), als: Sprachkunst, Redekunst, Geometrie ꝛc. Bei uns sind nun an deren Statt die schönen Künste getreten, welche vorzüglich das Vergnügen zum Gegenstande haben, als: Tonkunst, Malerkunst, Dichtkunst, Schauspielkunst ꝛc. Unter der allgem. Benennung: bildende Künste versteht man die Bildner-, Maler-, Kupferstecherkunst: und Vorzugsweise nennt man diese in engerem Sinn die Künste oder auch die Kunst.

Das Kunst-Cabinet, eine Sammlung von allerlei Werken der bildenden Künste und künstlichen Arbeiten. Sind hohe Personen die Besitzer, so heißt es Kunst-Kammer.

Das Kunst-Gestänge (Bgb.), das Gestänge, so fern es zu einer Wasserkunst gehört.

Das Kunst-Gezeug (Bgw.) heißen überh. Maschinen, durch welche die Wasser aus den Gruben geschaft werden; besond. aber heißt Kunstgezeug — auch blos die Kunst genannt — die aus Röhren zusammengesetzte Maschine, bestehend aus einem Kunstrade, Ansteckkiele, Kolben, der Kolbenröhre und dem Aufsetzkolben, wodurch das Wasser aus den Gruben gehoben wird.

Die Kunst-Kammer: s. zuvor Kunst-Cabinet.

Kunst-Rad, ein solches, das eine Wasserkunst treibt.

Der Kunst-Steiger, derjenige Bergmann, welcher die Kunst unter seiner Aufsicht hat, auf den richtigen Gang, auf Verbesserung der Schäden derselben ꝛc. genau sehen muß.

Kunz von Kauffungen, jener bekannte Prinzenräuber, war ein Ritter aus alter Familie entsproßen. Beleidigt vom Kurfürst Friedrich von Sachsen, faßte er den Entschluß, diesem seine beiden Prinzen, Ernst und Albert zu entführen, den er auch, bei jenes Abwesenheit 1455 ausführte, indem er das Schloß zu Altenburg erstieg, die Prinzen aus ihrem Schlafgemach raubte, worauf seine Gefährten den Prinz Ernst, er aber den Albert mit sich nahm. Ein Köhler, Georg Schmidt, bei Elterlein, war aber so glücklich, es zu entdecken, den Prinz zu befreien und den Räuber auszuliefern, welcher dann durchs Schwert zu Freiberg hingerichtet wurde.

Kupelle s. Kapelle.

Das Kupfer, auch (z. Unterſch. von Messing) rothes Kupfer ist ein geringeres, gelbrothes Metall, das sich gießen, hämmern, treiben läßt und zu einer großen Anzahl von Fabrikaten das Hauptmaterial abgiebt. Die Chemisten bezeichnen es so ♀.

Kupfer-Asche, in Asche verwandeltes Kupfer, welche man durch mehrmaliges Glühen des Kupfers erhält.

Kupfer-Blume (Mineral.), verwitterte Farben auf den Erzen und Mineralien, die aber kein Kupfer enthalten.

Kupfererz, ein Mineral, dessen einziger oder vornehmster Gehalt Kupfer ist.

Kupfergeist, bei den Chemisten die äußerst concentrirte Eßigsäure, die man durch das Destilliren aus den Kupfer-Crystallen erhält.

Kupfer-König (Regulus Cupri), in der Prob. Kst. das kleine Stück Kupfer, das sich unten im Tiegel setzt.

Der Kupfer-Lasur, ein blaues Kupfererz, von schöner, blauer Farbe, das viel und gutes Kupfer giebt.

Das Kupfer-Leg, das Gemisch von Kupfer, Eisen und Arsenik, das sich bei Bereitung des Schwarzkupfers anlegt.

Der Kupfer-Rauch (Hüttenb.), ein grünlicher Ruß, der sich bei Schmelzung des Schwarzkupfers anlegt und woraus nachher Vitriol gesotten wird — Kupfer-Ruß.

Kupfer-Schiefer, solcher Schiefer, in welchem Kupfererz enthalten ist.

Kupfer-Schlacken, diejenigen, welche beim Schmelzen des Schwarzkupfers von den Kupfer-Erzen abgehen.

Die Kupferstecherkunst ist die Kunst, durch Striche und Punkte die Formen, Lichter und Schatten von Gegenständen auf Kupferplatten darzustellen: welche Darstellungen alsdann vermittelst des Abdrucks (Kupferdrucks) vervielfertiget werden. Diese Kunst wurde in Europa im 15ten Jahrh. erfunden und wahrscheinlich zuerst von den Deutschen: der erste deutsche Kupferstecher heißt Martin Schön († ungef. 1486). Es giebt verschiedene Manieren dieser Kunst, welche nach und nach erfunden worden. 1) Die älteste ist die mit dem Grabstichel, wo man die Umrisse und Formen mit einer spitzigen (kalten) Nadel in das Kupfer zeichnet und nachher vermittelst des Stichels mehr oder weniger große und tiefe Furchen (Taillen — Schraffirungen) schneidet; 2) das Aetzen oder Radiren, wo die Platte mit einem gewissen Firniß (dem Radirgrunde) überzogen wird: diesen reißt man nach der darzustellenden Zeichnung mit der Radirnadel auf, um die Tafel wird rings herum ein Rand von Wachs gezogen und nun Scheidewasser darauf gegossen, welches in die entblößten Stellen eindringt, sie vertieft und so die Figuren in Kupfer darstellt. 3) Die Punktirmanier, wo mit dem Hammer oder Punsen feine Punkte in die Platte geschlagen, aber auch, besonders nach Bartolozzi's Vervollkommnung, Schraffirungen gebraucht werden, jedoch so, daß die Punkte der herrschende Theil sind. 4) Die schwarze Kunst (Schabemanier auch Mezzotinto), 1643 erfunden. Die Platte wird neml. ganz rauh und krause bearbeitet, auf diesem Grund die Zeichnung gemacht und derselbe nach Verhältnis des zu verbreitenden Lichts nach und nach hinweggeschabt. 5) Die Tuschmanier (Aquatinta), welche getuschte Handrisse in Kupfer nachahmt, von le Prince hauptsächlich (1770) vervollkommnet, welcher statt der Nadel oder des Grabstichels blos einer Beitze sich bediente, welche er mittelst des Pinsels auf die Platte auftrug. Der Engländer Paul Sandby brachte es am weitesten in dieser Manier.

Der Kupferstein im Hüttenb. heißt ein mehrmahls gerösteter Rohstein, der bereits alles Silber und Blei verlohren hat und nur noch fein Kupfer enthält.

Das Kupferwasser, der grüne oder Eisenvitriol; auch heißt dasjenige Wasser so, welches Kupfer bei sich führt; z. B. Cement-Wasser.

Die Kuppel — lat. Tholus, fr. Dome, ital. Cupola — (Bkst), das Kugel- oder Kessel- (Helm-) gewölbe heißt das hohe, einer halben hohlen Kugel oder dem Boden eines Kessels ähnliche, Gewölbe, das runden Gebäuden zur Decke dient, und gemeiniglich oben eine runde Oefnung behält, wodurch das Licht herein fällt. Von dieser schönen Erfindung der Alten ist die berühmte Kuppel von der Petrskirche zu Rom ein redendes Denkmal; auch die Kuppel an der Pauls-Kirche zu London ist vorzüglich merkwürdig.

Kurban Bairam, der Opfer Beiram, das Fest, das bei den Türken 70 Tage nach dem großen Beiram (s. d. A.) gefeiert wird.

Kurfürsten (oder auch, wiewohl nicht richtig: Churfürsten) waren nach der ehemal. deut. Verfassung diejenigen vornehmsten Fürsten des deut. Reichs, welchen das Recht, einen deutschen Kaiser oder König zu wählen — nach dem altdeut. Worte: küren oder küren — zustand. Anfangs hatten sich die Herzoge der 4 Hauptnationen (Sachsen, Baiern, Franken und Schwaben) dieses Rechts angemaaßt, bis nach und nach (in d. J. 1245 bis 1256) die sieben Kurfürsten entstanden, deren Vorrecht endlich auch 1338 von allen Ständen und dem Kaiser selbst anerkannt und durch die goldne Bulle (s. d. A.) anerkannt wurde. Ihre Zahl kam zuletzt auf Neun; allein bei den Ereignissen, die den Anfang des jetzigen Jahrhunderts sogleich auszeichneten, wurden nun (1803) zehen Kurfürsten. Allein bald löste sich im J. 1806 die ganze deutsche Reichsverbindung — mit ihr auch jene Verfassung der ehemal. Kurfürsten auf. Sie hatten mehrere sowohl gemeinschaftliche als auch besondre Vorrechte, ganz vorzüglichen Rang und königliche Würde, wenn auch nicht königl. Titel.

Kurmede s. Churmede.

Kurzi heißen in Persien die Bogenschützen; ihr General Kurzi Bachi.

Die Kutte, die lange mit einer Kappe versehene Kleidung der Mönche. Daher: die Kutte anlegen — ein Mönch werden.

Kutter s. Kotter.

Kutuchta, Khutuktu, eine lebendige Gottheit der Mongolen in der chines. Tartarei — ein göttlich verehrter Oberpriester, der aber doch noch von dem weit göttlicher verehrten Dalai Lama (s. d. A.) abhängt. Nach seinem Tode vergehen oft mehrere Jahre, ehe die Lamas (Priester) seinen Nachfolger finden, denn jenes Geist soll sich, ihrem Glauben nach, aus dem veralteten Körper wieder in einen andern menschlichen Körper niederlassen.

Der Kux (Bgb.), ein gewisser Bergantheil oder der 128te Theil einer Zeche (s. d. A.). — Kurgänger, in einigen Gegenden die Schatzgräber. — Der Kurkränzler, ein beeidigter Mann, welcher die Kure bei den Bergwerken verhandelt, deshalb im Lande umher reist ꝛc.

Kyanometer (Cyanomètre), gr. — eig. Bläuemeßer — eine Vorrichtung, um den Grad (die Nüance) der blauen Farbe des Himmels — welche auf den Bergen, nach der Höhe derselben, immer dunkler und dunkler erscheint — und eben dadurch der Reinheit der Luft bestimmt anzugeben. Eine Erfindung des Hrn. v. Saussure (Sossühr).

Friedr. Wilh. Freiherr von Kyau, geb. 1654, ein durch seine Laune und witzigen Einfälle zu seiner Zeit sehr berühmter Begleiter Königs August II. Vom Gemeinen in der brandenburg. Armee bis zum Fähndrich gestiegen, flüchtete er wegen eines Duells nach Sachsen, machte sich durch seine frohe, satyrische Laune am Hofe des Königs bald sehr beliebt, ward Generaladjutant desselben und zuletzt Kommandant der Festung Königstein, wo er 1733 starb. Ohne seiner Würde etwas zu vergeben, wußte er den ganzen Hof zu belustigen und dabei gegen so manche Fehler, hauptsächlich gegen den Adelstolz der Höflinge, die Geißel nachdrücklich zu schwingen.

Kybitken sind Zelte der Kalmüken, worin sie in Familien beisammen wohnen und wornach die Stärke ihrer Stämme berechnet wird.

Die Kylistik, die Kunst, auf den Händen zu gehen oder zu tanzen, auf dem Kopfe zu stehen u. dgl.

Kyrie (gr.): Herr! Alle musikal. Messen fangen mit den Worten: Kyrie eleison! (Herr, erbarme Dich!) an. Daher wird auch überh. der erste Satz einer Messe das Kyrie genannt.

L.

L (der 11te Buchstabe im Alphabet) dient sowohl allein, als mit andern Buchstaben, zu mancherlei Abkürzungen. Als Zahl bei den Römern bezeichnet L — 50, in einer besondern Zahlart und mit einem Striche darüber ($\overline{L}$) so viel, als 50,000. Bei den Kaufl. ist L. ein Loth, und doppelt (℔) ein Pfund. Bei den Franz. bezeichnet L Livre; bei den Engl. Lstl — Pfd. Sterling. Auf Münzen, und zwar französ. zeigt L auf den franz. Thalern den Münzort Bayonne; auf deutschen L. M. Land Münze an. — L. c. (LS.) ꝛc. s. unter Locus.

Laage s. Lage.

Das Lab (Ldwirthsch.), Laab, dasjenige, was einen andern flüßigen Körper gerinnen macht; dann besonders die sauer gewordene und geronnene Milch in dem 4ten Magen junger, saugender, wiederkäuender Thiere, womit man andere süße Milch labt d. h. gerinnen macht.

Labadisten, eine gewisse christl. Secte, von ihrem Stifter Jean Labadie (geb. zu Bourg 1610. gest. zu Altona 1674), ursprüngl. in Friesland, gegenwärtig meistens in Pensylvanien, welche das Abendmal nur denen reichen, die sie für Wiedergebohrne erkennen; auch nur die Kinder dieser Wiedergebohrnen taufen ꝛc. übrigens aber strenge und schwere Vorschriften der Heiligkeit haben.

Das Labārum (lat.), eine Umgangsfahne bei den Katholiken; ein 4eckiges mit Franzen und Quasten besetztes Stück kostbaren Zeuges, oben auf ein Crucifix oder Heiligenbild.

Labberlot, die größte Schaluppe eines Schiffs.

Labefactiren (lat.), wankend machen, erschüttern.

Laberdan, eine Sorte des Kabeljau (s. d. A.).

Labēt (fr. von la bête), eig. im Kartenspiel: labet werden, verlieren, so daß man Bete setzen muß. Fig: matt werden, den Kürzern ziehen; zurück kommen, in Verfall kommen.

Labetstein s. Lavezstein.

Labiāl (v. lat. labium, die Lippe), was mit den Lippen geschieht, oder dahin gehört; Labialbuchstaben, Labialtöne, die mit den Lippen ausgesprochen, hervorgebracht werden (wie B. P. F. W. M. ꝛc.) — Labiiren, b. d. Orgelb. die Lippe, das Labium, einer Pfeife einrichten.

Labiza (Droguerei), ein wohlriechendes Gummi, das in Carolina aus einem Baume, den man aufritzt, hervorquillt, dem Bernstein gleicht und an der Luft sich so verhärtet, daß man es zu allerhand Sachen, zu Hals-Armbändern ꝛc. brauchen kann.

Laborant (lat.), eig. der etwas mit Mühe bearbeitet; dann auch besond. einer, der mit Destilliren, Schmelzen u. a. chemischen Arbeiten sich beschäftigt; ein Schmelz-Scheidekünstler.

Das Laboratorium, bei der Chemie und Pharmacie, der Ort, welcher zu chemischen Arbeiten, zu Destilliren, Schmelzen ꝛc. eingerichtet und mit den nöthigen Gefäßen, Kolben, Tiegeln, Retorten ꝛc. versehen ist. — Auch die Werkstatt eines Feuerwerkers, worin er das Brandzeug u. dgl. fertiget, heißt Laboratorium.

Laboriös, mühsam, arbeitsam; emsig, fleißig.

Laboriren (lat.), arbeiten, Mühe an etwas wenden: besonders bei Chemikern, chemische Arbeiten verrichten; scheiden, schmelzen, abziehen ꝛc. — leiden, an einer Krankheit.

Der Labradōr-Stein, ein erst in der letzten Hälfte des verflossenen Jahrh. auf Labrador (in nördl. Amerika) entdeckter Stein — eine Art Feldspath, der der Hauptfarbe nach grau ist, dessen Fläche aber in verschiedenen Richtungen gegen das Auge gewandt, die mannichfachsten und schönsten bunten Farben spielt.

Das Labyrinth (gr.), war bei den Alten ein großes künstliches Gebäude, das so von mancherlei in einander laufenden Gängen und Wegen durchschnitten war, daß man schlechterdings, ohne besondre künstliche Mittel, nicht wieder herauskommen konnte. Zwei solche Labyrinthe waren besonders berühmt: das Eine auf der Insel Creta, eine unterirdische Höhle mit vielen sich durchkreuzenden Gängen und Klüften, wo das bekannte Ungeheuer, der Minotaur sich aufhielt, das vom Theseus durch Hilfe der Ariadne (s. d. A.) erlegt wurde; das Zweite in Egypten am See Moeris, ein ungeheures Gebäude, halb über, halb unter der Erde, mit 3000 Sälen und Zimmern, deren ganze Einrichtung eine architektonisch-symbolische Darstellung des Thierkreises und des Laufes der Sonne mit den übrigen Planeten, vielleicht auch zu astrologischen Wahrsagungen bestimmt gewesen zu sein scheint. — Ueberhaupt nennt man nun Labyrinth einen Irrgang, Irrgarten; und fig. jede verworrene, verwickelte Sache, deren Ausgang man nicht wohl absehen kann; in der Anat. eine Höhle auf der Seite der Trommelhöhle des Ohres, aus vielfachen gewundenen Gängen bestehend. — Labyrinthisch, verwirrt, dunkel.

Lacedämon oder Lakonien, gewöhnlich Sparta (von der Hauptstadt), einer der berühmtesten, merkwürdigsten, alt griechischen Staaten, im Peloponnes, zwischen Arkadien, Messenien und dem mittelländ. Meere gelegen. Seine Bewohner, die weltberühmten Spartaner, hatten sich durch ihre Tapferkeit sowohl als ihre innere Verfassung höchst merkwürdig gemacht. Die Herakliden (Nachkommen des Herkules) hatten Lakonien schon vor Trojas Sturz erobert und Lykurg erhob, ungef. 900 J. vor Chr. den Staat durch seine treflichen und einzigen Gesetze zu einer furchtbaren Höhe: Sparta wurde das Schrecken von ganz Griechenland, selbst Athen mußte ihm endlich unterliegen. Allein auf dem höchsten Gipfel fing ihre Größe an, durch Atheniſchen Reichthum und Weichlichkeit untergraben zu werden; die Thebaner demüthigten sie durch ihren Feldherrn Epaminondas (s. d. A.); und ob sie zwar noch lange der Unterjochung Alexanders widerstanden, so wurden sie doch, zuletzt mit dem Achäischen Bunde vereinigt, mit diesem, 145 vor Chr. unter die Herrschaft der Römer gebracht. — Die merkwürdige Verfassung dieses Staates hatte den Lykurg (s. d. A.) zum Urheber, der 2 regierende Könige ließ, ihnen aber den Rath der Geronten (s. d. A.) an die Seite setzte. Die vorzüglichsten Bürgerpflichten der Spartaner waren: strenger Gehorsam gegen das Gesetz, die größte Mäßigkeit und die größte Tapferkeit. Er verbot allen Luxus, alles Gold, Silber, alle Handlung ꝛc. alle Privatmahlzeiten (statt deren er öffentliche und — sehr sparsame einführte), vertheilte alle Güter zu gleichen Theilen, ließ die Knaben, vom 7ten Jahre an, ihren Eltern weggenommen, öffentlich aufs strengste erzie-

hen und bildete sie so zu den Tapfersten, die jene Großthaten hervorbrachten.

Laceriren (lat.), zerreißen, zerfleischen; fig. mit Worten herunterreißen, lästern, verleumden. Die Laceration, Zerreißung, Zerfleischung.

Lacerna (lat.) war bei den Römern eine Art Mantel von Wolle und grobem Gespinst, der vorne mit Schnallen oder Haften zusammengeheftet und hauptsächlich zum Schutz vor dem Wetter (Anfangs blos im Kriege) und zwar über die Toga getragen wurde: es war auch zugleich eine Art Kopfdecke (Cucullus) dabei, die man über den Kopf ziehen konnte.

Lacessiren (lat.), herausfodern; reitzen; veranlassen.

Der Lachbaum (Forstw.), ein solcher, der durch ein eingehauenes Zeichen, Lache, bezeichnet ist; z. B. der an den Wald-Gränzen neben dem Gränz-Steine stehen bleibt, oder überhaupt als Gränzzeichen dient.

Lachen, gewisse Hiebe in einen Baum zur Bezeichnung der Gränze thun: daher ein lachbarer Baum, der aufgehauen werden kann — ein Lachstein, Gränzstein (besonders bei Fahrwegen).

Lachesis (Myth.), eine von den drei Parzen (s. d. A.).

Lâcheté, fr. (Lasch'teh), die Laßheit, Schlafheit, Trägheit, Feigheit; Niederträchtigkeit; von lâche (lasch), träge, faul, feig.

Der Lachs, auch Salm, einer der edelsten Fische, der den Uebergang von den Fluß- zu den Seefischen macht, vorzüglich in den nord. Seen heimisch, zu 20, 30 auch 40 Pfund schwer. Sein röthliches Fleisch ist eine große Delicateße, obgleich etwas schwer zu verdauen. In Deutschland sind die in der Elbe und dem Rhein gefangenen die besten.

Lachstein s. Lachen.

Die Lacht, Schlacke (Metallurgie), die fremdartigen Theile, die sich beim Schmelzen der Erze vom Metall absondern.

Das Lachter: die beim Bergbau übliche Benennung der Klafter (s. d. A.): im sächs. Erzgebirge hält es 5½ Elle.

Die Lachter-Schnur, Lachter-Kette, eine Kette aus messingenem ungeglühtem Drahte (der sich nicht zieht) geflochten, 5 bis 6 Lachter lang, welcher den Steigern und Geschwornen zum Maaße dient.

Lacis, fr. (Laßih) ein Gewebe von Zwirn oder Seide, wie ein Netz, zu Frauenzimmer-Putz; auch Marly genannt.

Der Lack, auch Gummi-Lack, eig. ein rothes durchsichtiges Gummi oder Harz aus Ostindien, das besonders zu künstlichem Firniß gebraucht wird; dann auch der daraus bereitete Firniß selbst. Daher Lackiren, mit einem Firniß überziehen, einen glänzenden Anstrich geben. In der Malerei ist auch besonders Lack der Name verschiedener aus den Säften der Blumen oder Hölzern gezogener Farben.

Lack, Lacke, ist auch eine Rechenmünze im Reiche des großen Moguls von 100,000 Rupien (ungef. 80,000 Thlr. oder 120,000 Gulden); 100 Lack machen in Indostan ein Couron (10 Mill. Rupien).

Der Lackey (fr. Laquais), ein Livreebedienter, der zum Verschicken zu Fuß ꝛc. gebraucht wird: wahrscheinl. von Lácken (einem altdeut. Worte), laufen.

Lackmus (lat. Lacca musica), eine röthlich blaue Farbenmasse, welche aus der Sonnenwende (Tournesol Callorum) zubereitet wird.

Laconicum (lat.), ein Schwitzbad.

Laconisch, Laconismus: s. Lakonisch ꝛc.

Die Lacrize (radix Liquiritiae oder Glycirrhizae), Süßholzbaum: daher Lacrizensaft (von Vielen unrichtig Lucretiensaft genannt), der aus jener Wurzel gekochte Saft.

Lacrymae Christi (lat. — Christus-Thränen), der Thränenwein, ein ganz vorzüglicher italiänischer Wein, von dunkelrother Farbe, der am Fuße des Berges Vesuv in Neapel gleichsam herauströpfelt, ehe noch die Trauben gepreßt werden.

Lacrymatorien, bei den Römern, kleine Thränenfläschchen; Gefäße, worin die Thränen am Grabe gesammelt wurden.

Lactade (lat.), eine milchartige Erfrischung.

Die Lactation (lat.), die Ernährung mit Milch — Säugung.

Lactucïna (Myth.), oder, nach Andern, Lacturcia, bei den Römern eine Göttin über die zum Wachsthum der Pflanzen nöthigen Säfte.

Die Lacune (lat.), eine Vertiefung, ein Graben; dann eine Lücke, z. B. in einem Buche. — Lacunös, voller Lücken — fehlerhaft.

Ladänum, ein klebrichter, harzichter Saft, welcher, besonders auf der Insel Cypern, aus den Blättern des Ladanum-Strauches (Cisten-Röslein) in glänzenden Tropfen herausschwitzt; in der Folge, getrocknet, eine ziemliche Consistenz und dunkel- oder schwarzgrüne Farbe annimmt und über dem Feuer zerlassen und gereinigt wird. Es ist von balsamischen Geruch und wird als äußerliches Heilmittel gebraucht.

Die Lade ist bei Handwerken und Zünften ein viereckiges Behältnis, ein Kasten, worin die sämmtlichen Urkunden, Rechnungen, auch etwa Gelder aufbewahrt werden, und zu welcher der Oberälteste nebst seinen Beisitzern die Schlüssel haben. Bei den Zusammenkünften wird sie geöfnet und ihre Verhandlungen bei offener Lade vorgenommen: diese steht in besondrer Achtung und was vor ihr verhandelt wird, ist von besondrer Gültigkeit.

Die Ladebarte, beim Salzwerke eine Art (Barte), womit die Salz-Lader die großen Stücke Salz zerhauen.

Das Lade-Maaß (Artill.), ein Behältnis, welches soviel Pulver faßt, als grade in ein Stück, einen Mörser ꝛc. geladen werden muß.

Die Lade-Schaufel (Lanterne), bei der Artill. ein Instrument, womit das zum Schuß nöthige Pulver in die Stücke gebracht wird.

Laden heißen bei Pochwerken Hölzer, worin die Pochstämpel gehen.

Ladi, Ládi, sind gewisse große Schiffe auf dem Boden-See.

Ladog, eine Gattung besonders starker Fische, wie Heringe, die im Ladogasee in Rußland gefangen, eingesalzen und Tonnenweise versendet werden.

Ladons heißen im Tarokspiel alle die Blätter, welche weder zu den Taroks, noch zu den Figuren gehören.

Ladronen (ital.), Straßenräuber, Seeräuber. Daher auch die Ladronen-Inseln (an den chinesis. Küsten), welche den chines. Seeräuberbanden zum Schlupfwinkel dienen.

Ladu (Ladüh), ist der Name eines rothen Champagner-Weins von den sogenannten Gebirgs-Weinen (Vins de Montagne).

Ladung (Artill.) heißt das Pulver, welches nach Proportion der Kugel zu einem Schuß genommen werden muß. — Bei der Schiffahrt

versteht man darunter, so viel auf ein Schiff geladen werden kann; und volle Ladung, wenn der Schiffer nicht nöthig hat, Ballast einzunehmen, vielmehr das Schiff mit Kaufmannsgütern bis an das Verdeck angefüllt ist. — Elektrische Ladung: s. d. A. Flasche.

Die Lady, engl. (Ledi): der gesetzmäßige Titel der Gemalin eines Lords, Baronets ꝛc.

Láck s. Leck.

Ládiren (lat.), beschädigen, verletzen. Die Laesion, die Verletzung, Beschädigung. In der Rechtsspr. heißt Laesio enormis, oder laesio ultra dimidium übermäßige Verletzung — Verl. über die Hälfte, welche in der Regel jeden Vertrag aufhebt.

Lágel, ein kleines rundes Fäßchen, mehr weit, als hoch, zu Heringen ꝛc.

Láhnen heißen in Salzburg die Lavinen (s. d. A.).

Laen, Lahn, ein chinesisches Gewicht, wornach sich der Werth der Dinge bestimmt. Ein Lahn in Silber macht ungef. 2 Thlr.

Die Länge (lat. Longitudo) heißt die körperliche Ausdehnung eines Dinges, zum Unterschied von Breite oder Dicke. In der Astron. ist die Länge eines Gestirns die Entfernung desselben von dem Anfange des Widders; entgegengesetzt der Breite eines Sternes, oder der Entfernung desselben von der Ekliptik (dem jährl. Wege der Erde um die Sonne). — In der Geogr. bezeichnet die Länge eines Orts die östliche Entfernung von dem ersten Mittagskreise (Meridian) nach Morgen zu. S. (geograph.) Breite und Meridian.

Längenzirkel heißen diejenigen Kreise, die von einem Pol zu dem andern, den Aequator durchschneidend, gezogen werden (S. ebenfalls Breite).

Láng-Ort (Bgb.), der von einem Schachte aus in die Länge getriebene Ort.

Laep, ein Gewicht in Breslau, so viel als 24 Pfund.

Laërtes, der Vater des berühmten Ulysses, den er mit der Eurykléa gezeugt hatte.

Lásion s. oben: Ládiren.

Die Laestrygonen, ein uraltes Volk, das in der Gegend bei Formiä in Italien seinen Sitz hatte und von da sich nach Sicilien wandte. Sie waren Höhlenbewohner, die sich von Viehzucht nährten und man gab ihnen auch das Menschenfleisch-Essen schuld. Nach dem Homer wenigstens kam Ulysses in Gefahr, von ihrem Könige Antiphates aufgezehrt zu werden; büßte auch einige Gefährten ein.

Laetare (lat.) heißt der 4te Sonntag in der Fasten, von den Anfangsworten der Messe: Laetare sterilis. An diesem Sonntage wurde auch die bekannte Todtaustragung (s. d. A.) vorgenommen.

Laetitia, bei den Römern, die Göttin der Fröhlichkeit: sie wird in der Rechten eine Krone, in der Linken einen Zepter, oder auch an deren Statt ein Ruder, oder einen Anker haltend dargestellt.

Láufe (Tonk.), eine Folge melodischer Töne auf eine einzige Silbe des Textes (s. d. A. Passagen).

Der Läufer 1) eine bekannte Art von Bedienten zu Fuße bei vornehmen Herren, die in besondrer Kleidung vor dem Wagen oder Pferde ihres Herrn vorauslaufen; 2) in dem Schachspiele ist es bekanntermaßen der Stein, welcher zunächst an den König oder die Königin gestellt wird und

allein das Recht hat, queer über die Felder zu laufen; 3) beim Vogelfang: ein abgerichteter Vogel, welcher auf dem Vogelheerd herumläuft und durch seinen Gesang die andern lockt; 4) bei den Malern heißt Läufer der kleine flache, unten sehr glatte Stein, von Marmor, Porphyr, auch Kiesel, in Gestalt eines Kegels, mit welchem die Farben auf dem Reibsteine abgerieben werden; 5) in Mühlen der obere Mühlstein, welcher auf dem untern, nicht beweglichen, sich herumdreht ꝛc.

Die Läuterung — Leuteratio — heißt in der Rechtsw. dasjenige Rechtsmittel, welches man wider ein beschwerendes, nachtheiliges Urthel binnen 10 Tagen einwendet und unter Anführung der Rechtsgründe, aus denen man sich beschwert glaubt, um Abänderung desselben bittet. Sie unterscheidet sich von dem andern Rechtsmittel (der Appellation) dadurch, daß durch jene die Sache immer noch bei demselben Richter bleibt, aber nur aufs neue ventilirt wird, da hingegen durch die Appellation die Sache vor einen andern und höhern Richter gebracht wird. — Läutern heißt daher: auf obige Art wider ein Urtheil einkommen; Läuterant, der, welcher des Rechtsmittels sich bedient; Leuterät, der Gegentheil, für welchen gewöhnlich das Urtheil, wenigstens nach des Gegners Meinung, vortheilhaft ausgefallen ist.

Lävigiren (lat.), glätten, poliren; dann auch, spröde Körper auf einem Marmorstein zu feinem Pulver machen.

La Fayette s. unter F.

Laffen, blecherne Pfannen ohne Stiel.

Die Laffette — nicht Lavette — (Artill.) das hölzerne Gestell oder Gerüst, worauf die Kanone liegt und fortgeschafft wird. — Laffettenblöcke, hölzerne Blöcke auf den Schiffen, welche den Kanonen zur Laffette dienen.

Laga hieß bei den Skalden die Göttin, welche die heilbringenden Bäder in ihrem Schutz hatte: daher auch ein Badeanzug der Frauenzimmer den Namen hat.

Die Lage (Bgb.) heißt die Art, wie die Gesteine unter einander liegen (Flötze, Schichten). — B. d. Kriegsschiffen ist Lage eine Anzahl Kanonen, welche längs den beiden Seiten des Schiffs auf jedem Verdecke stehen. Daher ein Schiff mit zwei oder drei Lagen, das auf 2 oder 3 Verdecken Kanonen führt; dem Feinde die volle Lage geben, alle auf einer Seite befindlichen Kanonen abfeuern; beide Lagen geben, eine Seite nach der andern abfeuern. — In der Malerei heißt Lage, die auf Ein Mal aufgetragene Farbe.

Lagemann, in Schweden und Finnland, ein adel. Beamter, welcher in einem gewissen Districte die Justiz verwaltet.

Das Lager (außer den bekannten Bedeutungen), b. Bgw. die Erd- und Steinlagen (s. zuv Lage). — J. d. Fechtkst. die Stellung des Fechtenden, worin er die Angriffe des Gegners erwartet. — Bei d. Jägern der Ort, wo sich das Wildpret niederlegt. — (S. übr. auch Einlager).

Das Lagerbier heißt dasjenige, welches, nachdem es gebraut worden, auf das Lager (in tiefen Kellern) gebracht wird, wo es eine Zeit lang liegen bleibt und eben dadurch desto stärker wird.

Das Lagerbuch (Saalbuch): s. Cataster.

Die Lagerechnung (lat. Calculus situs), eine besondre, von Leibnitz erfundene Rechnungsart, wo man, vermittelst gewisser Regeln, aus der Lage verschiedener gegebenen Punkte und Linien andre, noch unbekannte oder zu setzende, Sachen schließen kann.

Das Lagerhaus, ein öffentl. Gebäude, wo die Waaren und Güter der Kaufleute eine Zeitlang aufbehalten werden.

Das Lagerholz, 1) b. Forstw. solche Bäume, welche vom Sturme umgeworfen und nicht abgeführt worden, sondern im Walde liegen geblieben sind; 2) starke Unterlagen von Holz, worauf etwas gelegt wird, z. B. in Kellern, die Balken, worauf die Fässer gelegt werden; b. Schiffszimmerl. der Stapel, oder die langen Balken, welche auf dem Werfte einem Schiffe unterliegen, auf welchen es dann ins Wasser gleitet ꝛc.

Die Lagerkunst s. Castrametation.

Der Lagermeister, ehedem dasselbe, was Regim. Quartiermeister.

Das Lagerobst, solches, das sich den Winter über hinlegen und aufbewahren läßt; Winterobst.

Der Lagerpunkt (Artill.), der Einschnitt der Laffettenwand bei den Kanonen, worauf die Schildzapfen liegen.

Das Lagerscheit (Forstw.), die aus den Stämmen geschlagenen Holzscheite (Kernscheite), zum Unterschied v. Stockscheit (aus den ausgerotteten Stöcken).

Die Lagerwache, Feldwache, kleine Abtheilungen von Soldaten, welche längs einer Linie oder Verschanzung zur Bewachung des Lagers dienen.

Die Lagerwand (Bgw.), das feste Gestein, bei dem keine Zimmerung nöthig ist; dann auch der Grund, worauf die Zimmer-Hölzer aufliegen.

Lagias, ein ganz vorzüglicher ostind. schön gemalter baumwollener Zeug oder Zitz, der im Kgr. Peru gewebt wird.

L'agio, ital. (Laaschio: woher Manche Laasche sprechen) s. Agio.

Lagmann s. Lagemann.

Lago (ital.), eine Lache, ein See (z. B. Lago di Como).

Die Lagophthalmie (gr.), das Hasenauge: ein Fehler an den Augenliedern, wenn sie im Schlafe geöfnet bleiben (wie bei den Hasen).

Lagrima Christi: die ital. Benennung v. Lacrymae Chr. (s. d. A.)

Lagrimoso (ital.), eig. thränenvoll, weinend, klagend, wehmüthig: wird i. d. Tonk. zu solchen Tonstücken gesetzt, welche in traurig langsamer Bewegung vorgetragen werden sollen.

Lagunen (ital.), eig. kleine Pfützen, Teiche: dann heißen vorzügl. die kleinen Seen, Inseln ꝛc. so, welche das Adriatische Meer bei Venedig durch das Durchbrechen des Dammes gebildet hat und worauf (es sind deren einige 60) Venedig selbst erbaut ist.

Lahn ist ein auf der Plattmühle dünn und wie Blech breit geplätteter Metalldraht. Nach Verschiedenheit der Materien, woraus derselbe gefertiget wird, hat er auch verschiedene Namen: Gold-, Silber-, Messing-Lahn ꝛc. — Bei den Chinesen ein gewisses Gewicht: s. Laen.

Laibacher Erde, eine gelbbraune Erde, welche bei Laibach (in Krain) gegraben wird: sie ist der Lemnischen Erde (s. d. A.) ähnlich.

Das Laich, der mit einem zähen Schleime vermischte Rogen oder Saame der Fische u. a. ähnl. Wasserthiere: daher Fischlaich, Froschlaich ꝛc. Laichen, diesen Saamen auslassen.

Der Laie (v. lat. Laïcus), i. d. röm. kath. Kirche, jeder Nicht-Geistliche; eine weltliche Person. Daher Laienbruder, Laienschwester, die zur Bedienung der Ordenspersonen bestimmte weltliche Person in einem Kloster — eine Laienpfründe, eine geistl. Pfründe, welche aber ein Weltlicher besitzt — ein Laienpriester, welcher keine Klostergelübde gethan hat. Dann heißt nun Laie (weil die Geistlichen im Mittelalter sich fast ausschließend im Besitz der Gelehrsamkeit befanden) überhaupt ein Ungelehrter, oder auch ein in einer Sache oder Wissenschaft Unerfahrner — ein Uneingeweihter.

Laïs, eine wegen ihrer Schönheit sowohl, als wegen ihrer Geistesvorzüge berühmte Griechin, aus Hyccara in Sicilien, die zu Korinth lebte und von ihrer Schönheit, der gewöhnlichen Sage nach, bedeutenden Gewinn zog. Die angesehensten Männer waren unter ihren Liebhabern. Indessen finden sich in den Erzählungen von ihr so manche Widersprüche, daß man zum mindesten zwei Personen dieses Namens annehmen muß. Nach ihr benennt man noch h. z. T. gewisse Damen von ähnlichem Stande Laïs.

Laite s. Leite.

Laiterie (fr.), eine Milchkammer; eine Melkerei.

Laiteuse, fr. (Laitös — milchfarbig) heißt ein Edelstein, der ins Milchfarbige spielt: ein Fehler, der ihn im Werthe herabsetzt.

Lak, eine chines. Rechnungsmünze: s. Lack.

Lakay s. Lackey.

Das Laken, jedes feste, sowohl wollene, als auch grobe leinene Gewebe — das Tuch, jedoch in Beziehung auf größere Stücke. Daher Bett- (oder Leih-) Laken, Betttuch; Tischlaken, Tischtuch.

Lakonisch (von Lakonien oder Lacedämon hergeleitet), nach Art der Lacedämonier, d. h. kurz und bündig — mit wenig Worten viel. Der Lakonismus, eben diese Art (im Schreiben oder Sprechen), sich kurz und bündig, aber sinnreich auszudrücken.

Lakrize s. Lacrize.

Lalăge: der Name einer röm. Schönen, die Horaz besang und auch von deutschen Dichtern gleiche Ehre genoß.

J. J. François Lalande, einer der berühmtesten und verdientesten Astronomen Frankreichs, geb. zu Bourg 1732. Von äußerst lebhaftem Charakter, schwankte er jung zwischen vielen Wissenschaften, bis er, durch seine wohlhabenden Eltern bewogen, endlich die Rechtswissenschaft wählte, schon im 18ten Jahre Advokat zu Paris ward, aber, von der Liebe zur Astronomie hingerissen, und zum Mitglied der Akademie der Wissensch. (1753) erwählt, sich seiner Neigung ganz hingab und besonders seit 1761 durch die Charte, wo der Ein- und Ausgang der Venus für alle Gegenden der Erde bezeichnet war, und durch viele andre astronom. Arbeiten sich berühmt machte. Er genoß bis an sein Ende (1807) die größte Auszeichnung, worunter auch die besonders zu Gotha, wohin er 1797 reiste, gehört und wo er die Huldigung mehrerer Astronomen, die um ihn versammelt waren, empfing. Die Eitelkeit und die Sucht, Aufsehen zu machen, die man ihm oft vorgeworfen hat, gewannen dadurch allerdings viel Nahrung; aber seine Verdienste bleiben doch unbestritten: durch die Abh. über Ebbe und Fluth, über die Canäle, durch s. Uebersicht der Gesch. der prakt. Schifffahrt, s. Handbuch der Astronomie u. v. m. hat er sich ein bleibendes Andenken gestiftet.

Lalla (türk.), Vormund, Pflegvater: ein Titel, den der Groß-Vezier vom Sultan selbst beigelegt erhält.

Der **Lallenkönig** ist zu Basel der steinerne Menschenkopf an dem Rheinthurme, dessen Zunge, durch die mechanische Verbindung mit der Thurmuhr, jede Sekunde sich herausstreckt und wieder einzieht.

Lallus: dasselbe, was **Fabulinus**.

Lama heißt in dem Königr. Tibet und überh. in der mongolischen Sprache ein Priester. Der große Ober-Priester heißt **Dalai-Lama** (s. d. A.)

Lamasenser Gift (von der Stadt **Lamas** in Peru) ist das aus gewissen Pflanzen von den Einwohnern durch Kochen ausgezogene Gift, womit sie u. a. indian. Völker die Pfeile bestreichen und vergiften.

Joh. Heinr. Lambert, geb. 1728 zu Mühlhausen, ein bekannter großer Mathematiker und Philosoph. Der Sohn eines Schneiders, mußte er seine Wißbegierde durch Bücher und wohlthätige Unterstützung zu befriedigen suchen. Er ward 1745 bei **Iselin** zu Basel Secretair, dann Hofmeister beim Hrn. v. **Salis**, mit dem er 1756 nach Göttingen ꝛc. ging, dann zu Augsburg lebte, wo er sich durch mehrere mathemat. und physische Schriften, besonders durch die **kosmologischen Briefe über den Weltbau**, hauptsächlich aber durch sein **Neues Organon** berühmt machte und eben durch das letztere sich den Ruf Friedrichs d. Gr. nach Berlin zuzog und hier durch seine große Gelehrsamkeit einen ausgebreiteten Ruf erhielt. Er starb als Oberbaurath 1777.

Lambris, fr. (Lambrih), **Täfelwerk**, heißt i. d. Bkst. die Bekleidung des untern Theils einer Wand in einem Zimmer, aus Bretern bestehend und mit verschiedenen Füllungen und Leisten; dann überhaupt auch dieser untere Theil der Wand, auch wenn er mit Marmor bekleidet, oder nur gemalt ist; auch die untere Einfassung eines tapezirten Zimmers.

Lamdacismus (gr. lat.), der Fehler in einer Rede, wenn zu oft der Buchstabe L (griech. Lamda) wiederholt wird; auch der Fehler mit der Zunge, wenn man L statt R spricht.

Lamelle, Lamine (lat.), ein dünnes Blech von allerhand Metall; daher **Laminiren**, zu dünnem Blech schlagen: in der Scheidekunst, die glühenden Metalle auf dem Ambos so lange hämmern, bis sie erkalten und zu einem dünnen Blech geschlagen sind.

Lamento (ital.), Klaglied. **Lamentiren**, wehklagen. **Lamentoso**: die Ueberschrift von Tonstücken, welche in klagendem, beweglichem Tone vorgetragen werden sollen.

La mi sind eigentlich die beiden Töne der Aretinschen Solmisation (s. **Guido** v. Arezzo), mit welchen die kläglich klingende Baß-Cadenz (von a ins e) schließt, und wodurch ein lamentabler Sprung gemacht wird. Daher die Redensart: Es wird ein Lami daraus werden, auf ein Lami hinauslaufen, d. h. ein kläglich Ende nehmen.

Lamien (Myth.), weibliche Gespenster, deren Gesichter wie Feuer glänzten und die Leiber mit Blut gefärbt waren: Hecate schreckte mit ihnen die Menschen: besonders gelüstete ihnen nach dem Blute schöner Jünglinge.

Laminiren s. **Lamelle**.

Lampadarius, ein griech. Geistlicher, der die Aufsicht über die Lampen hat.

Lamparillas (**Nonpareilles** — Nongparellje), ein schlechter, sehr leichter und sehr schmaler Kamlot, der in Flandern gefertigt wird.

Lampas, ostind. gemalte seidene, 12drähtige Zeuge.

Lampe, französische Zeuge, von spanischer Wolle gemacht.

Elektrische Lampe ist ein von Fürstenberger zu Basel erfundenes Instrument, wo man vermittelst einer gewissen Vorrichtung einen Strom von brennbarer Luft durch einen elektrischen Funken entzünden und so, ohne ein andres Feuerzeug nöthig zu haben, sogleich ein Licht anzünden kann.

Lampion, fr. (=ong), kleine Glaslampen, welche man zu Erleuchtungen (z. B. auch auf Theatern, zu Erleuchtung der Bühne) braucht.

Lampons, fr. (=pongs), eine Art Sauflieder.

Die Lamprete, ein Fisch, dem Aale ähnlich, mit braunfleckiger Haut, mit 7 Luftlöchern an den Seiten des Halses ꝛc. übrigens von sehr gutem, treflich schmeckendem Fleische und daher eine Delicatesse. Zu den kleinen Lampreten rechnet man auch die Neunaugen. Der Name Lampetra bedeutet Stein=Lecker oder Stein=Sauger, weil er sich mit dem offenen Saugmaule fest an Felsen oder Steine ansaugt (lambit petras).

Lana (lat.), die Wolle — De lana caprina streiten: über ganz unnütze Dinge — eig. über Ziegenhaare streiten, nemlich, ob sie zu der Wolle oder zu den Haaren zu rechnen seien.

Lancier, fr. (Langßieh) s. Lanzirer.

Lancette, fr. (Langßette) s. Lanzette.

Die Land=Accise, diejenige Abgabe, welche von den inländischen Producten und Waaren entrichtet wird, welche zum Handel gefertiget und verkauft oder ausgeführt werden.

Land=Acht s. Acht.

Der Land=Adel wird der mittelbare, dem Landesherrn unterworfene Adel genannt: im Gegens. v. Reichs=Adel.

Land=Amman, i. d. Schweiz, der Vorgesetzte einer Landes=Gemeinde.

Landbaumeister, der über das Bauwesen eines Landesstrichs, einer ganzen Provinz gesetzt ist.

Landbede, Landbete hieß in den ehemaligen Zeiten eine Abgabe oder Steuer, welche dem Landesherrn auf sein Bitten (Bete) geleistet wurde: sie beruhte blos in der Willkühr der Unterthanen, war aber denn doch der Grund für die nachherige förmliche Besteuerung.

Landbote hieß ehedem in Polen der von jeder Provinz auf den Landtagen erwählte Abgeordnete zu den allgemeinen Reichstagen.

Das Landbuch, in manchen Gegenden, das Verzeichniß der sämmtl. adel. und Rittergüter einer Provinz, ihrer Besitzer, Erben ꝛc. in Böhmen die Landtafel.

Land=Comthur s. Comthur.

Land=Dechant s. Erzpriester.

Land=Ding, in manchen Gegenden so viel, als Land=Recht.

Land=Drost s. Drost.

Landen (Seefahrt), ans Land fahren und aussteigen; besonders aber auch, mit den Schiffen an ein feindliches Land fahren und daselbst Truppen ausheben, um einen Ueberfall zu versuchen.

Landenge (Isthmus) s. Erdenge.

Landerben heißen diejenigen, welche nur die Allodial=Güter (s. d. A.) erben (Allodial=Erben), aber von der Erbfolge in die Lehngüter ausgeschlossen sind: im Gegens. v. Lehns=Erben.

Landes-Abschied heißt die Schlußschrift der Landstände auf einem Landtage.

Landesälteste heißen in der Ob. und Nied. Lausitz diejenigen, welche, außer den Prälaten, Standesherren und der Ritterschaft, das Recht der Landesstandschaft (Sitz und Stimme auf den Landtagen) haben: und zwar müssen i. d. Ober-Lausitz dieselben schlechterdings mit Ritterlehen ansässig und vom Adel sein, sitzen auch mit an der ersten oder adlichen Tafel des Oberamts ꝛc. I. d. Nieder-Lausitz giebt es sowohl adeliche (die der 5 Kreise), als bürgerliche (von den landtagsfähigen Kreisstädten). Ihnen sind, im Fall sie an ihren Verrichtungen behindert werden, die Landesdeputirten beigesellt, welche dann an ihre Stelle treten.

Landesbeschwerden s. Gravamina.

Der **Landesbestallte** heißt derjenige, welcher in der Lausitz auf den Landtagen die Stelle des Sprechers vertritt, das Protocoll führt ꝛc.

Die **Landesfolge**, die Verbindlichkeit der Unterthanen, dem Aufgebot des Landesherrn zu folgen — Heeresfolge. (S. Heerbann.) Sie unterscheidet sich von Landfolge (s. d. A.).

Der **Landeshauptmann**, der Vorgesetzte einer Provinz, eines Landes. — I. d. Oberlausitz ist es der nächste nach dem Landvoigt (s. d. A.) und er hat (eben so wie der L. Hptm. i. d. Niederlausitz) alles, was auf die landesherrl. Einkünfte Bezug hat, zu besorgen.

Die **Landeshoheit** heißt überhaupt der Inbegrif der Rechte, welche einem Fürsten zur Regierung seiner Lande zustehen: also das Recht, über Krieg und Frieden zu entscheiden, Steuern aufzulegen, Geld zu schlagen ꝛc.

Die **Landes-Regierung** heißt dasjenige hohe Collegium, welches die Regierung eines ganzen Landes, von der Residenz aus, besorgt, und theils die gesetzgebende Gewalt des Landesherrn ausübt, theils als höchste Appellations-Instanz über die Rechtsangelegenheiten der Unterthanen zuletzt erkennt ꝛc.

Die **Landfolge** heißt die Verbindlichkeit der Unterthanen, ihrem Gerichtsherrn über Land zu folgen, z. B. zu Visitationen, zu Verfolgung gewisser Verbrecher ꝛc. ist also unterschieden von der Landesfolge.

Der **Landfriede** heißt das merkwürdige Reichsgesetz, welches vom Kaiser Maximilian I. 1495 zu Worms errichtet und alle und jede Befehdung und Privatgewalt, bei Strafe der Reichs-Acht oder einer Geldbuße von 2000 Mk. lötbigen Goldes, auf ewige Zeiten abgeschaft und dadurch dem heillosen Faustrecht (s. d. A.) kräftig Einhalt gethan wurde.

Die **Landgarbe**, in manchen Gegenden ein gewisses Maaß Früchte oder Wein, das der Unterthan dem Grundherrn von seinem Grund und Acker (Lande) als einen Grundzins zu entrichten verbunden ist.

Das **Landgericht** 1) ein solches höheres Gericht, dessen Gewalt über ein ganzes Land und alle diejenigen sich erstreckt, welche von der gewöhnl. Gerichtsbarkeit befreit sind, in manchen Gegenden Hofgericht, Landvoigtei, Landding ꝛc. genannt; 2) das Criminal-Gericht, das sich über das flache Land eines gewissen Bezirks erstreckt: im Gegens. von Stadtgericht, auch bisweilen (z. B. in Oestreich und Baiern) das Halsgericht, der Blutbann adl. und gräfl. Schlösser über ihre Unterthanen; 3) in einigen Gegenden, die geringern Feld- oder Flur-Gerichte über Gränzstreitigkeiten, Feldschäden ꝛc. der Vorsitzende dabei heißt Landrichter.

Der Landgraf, ehedem so viel, als ein Landrichter, d. h. ein solcher, dem der Kaiser die Aufsicht über eine ganze Provinz auftrug. In der Folge ward es eine erbliche und ist auch jetzt eine fürstl. Würde.

Landgummi nennt man das, was die Landleute von einheimischen (Pflaumen-, Kirsch-, Aepfel- ꝛc.) Bäumen einsammeln und verkaufen: man braucht es zu gewissen mechanischen Arbeiten.

Der Land-Haken (Schifffahrt), ein Anker mit einem Arme, womit man an den Ufern und Anhöhen ankern kann.

Der Land-Inspector, auch Land-Kircheninspector, ist in manchen Ländern (z. B. in Gotha) ein Geistlicher, der keine besondre Gemeinde hat, sondern alle Sonntage die Kirchen auf dem Lande besucht, über die richtige Haltung des Gottesdienstes, über den Lebenswandel der Geistlichen ꝛc. wacht.

Landiras, Landirac, eine gewisse Sorte Bourdeauxer Wein, welcher in Bariquen von 110 Pots verfahren wird.

Der Land-Jäger-Meister, derjenige, welcher über das Jagd-Wesen eines ganzen Landes gesetzt ist; ist die Würde erblich, heißt er Erb-Landj. M.

Die Land-Männer heißen in manchen Gegenden (z. B. der Schweitz) die Beisitzer eines Landgerichts.

Die Landmark, die Gränze eines Landes, oder Landgerichts; so wie die körperlichen Zeichen derselben.

Der Landmesser, ein vereideter Feldmesser; s. Geometer.

Die Landmiliz, der Ausschuß von wehrhaften Leuten, besonders Landleuten, um im Nothfalle das Land zu vertheidigen.

Die Landmünze: 1) die in einem Lande eingeführte, vom Landesherrn geprägte Münze (zum Unterscheid. von fremder, auswärtiger Münze); 2) auch so viel, wie Scheidemünze (z. B. in Baiern zu 10 Pfen. ꝛc.)

Der Landpfennig, in manchen Gegenden, die durchs ganze Land eingeführte Steuer von liegenden Gründen, besond. aufm Lande.

Der Landrath, der Beisitzer eines Landgerichts; dann auch in manchen Gegenden (z. B. der Schweitz) der Senat eines ganzen Cantons.

Das Landrecht, Landding, heißt der Inbegrif derjenigen Rechte und Gewohnheiten, welche in einem Lande zur Richtschnur bei Entscheidung der Streitigkeiten der Unterthanen dienen — das Provinzial-Recht. Bisweilen ist es auch (im Gegens. v. Stadtrecht) der Inbegrif der auf dem flachen Lande eingeführten Rechte. Endlich auch so viel, als Land-Gericht.

Der Landrichter, 1) der Richter, der Vorsitzende in einem Landgerichte (z. B. i. d. Niederlausitz); 2) ein Richter auf dem Lande, mit seinen Schöppen.

Die Landruthe, ein gewisses Längenmaaß auf dem Lande (entg. der Stadtruthe) — in Nürnberg hat sie 16 Schuh.

Landsassen hießen ehedem nach dem deut. Staatsr. diejenigen Adelichen, welche dem Kaiser nicht unmittelbar unterworfen waren, sondern für ihre Person sowohl, als wegen ihrer Güter unter einem Reichsstande standen. Daher der volle Landsassiat diejenige wichtige Gerechtsame eines Fürsten, z. B. des Churf. v. Sachsen hieß, vermöge deren jeder Besitzer eines in Sachsen gelegenen Grundstücks und jeder sächs. Vasall auch zugleich für seine Person — auch wenn er anderwärts sich befand, sächsischer Unterthan war. — Dann heißt auch überh. Landsaß der Besitzer eines freien Gutes, oder auch eines solchen Landgutes, das Sitz und Stimme auf dem Landtage hat.

Die Landschaft, eig. ein Land, eine Provinz; dann aber die Landstände einer Provinz, als ein Ganzes oder als ein besondrer Ausschuß betrachtet, um die Angelegenheiten der gesammten Landschaft zu verwalten. Endlich heißt auch Landschaft ein Gemälde, das eine schöne, reitzende Gegend auf dem Lande, so, wie sie sich dem Auge zeigt, darstellt; ein Landschaftmaler, der sich hauptsächlich mit solchen Malereien beschäftiget.

Die Landscheide, so viel als Landmark, oder auch Feldmark, Feldgränze; daher Landscheider, solche verpflichtete Personen, welche über die Gränzen der Felder und Aecker die Aufsicht haben.

Der Landschöppe, der Beisitzer eines Landgerichts, d. h. eines auf dem Lande befindlichen, eines Dorfgerichts.

Der Landschreiber, der Schreiber bei einem Land- oder Dorfgericht; dann der Actuarius bei einem Gerichte, das blos auf dem flachen Lande die Gerichtsbarkeit auszuüben hat (s. auch Landstube 3).

Landschulen heißen solche, welche zum Besten oder auf Kosten des ganzen Landes errichtet sind. Bekanntlich giebt es in Sachsen deren hauptsächlich Drei, nämlich zu Meißen, Grimma und Pforta (bei Naumburg), welche aus denen durch die Kirchen-Reformation vacant gewordenen geistl. Gütern vom Churf. Moritz errichtet worden, und wozu theils diejenigen Adlichen, theils diej. Stände, welche zuvor Altarlehne zu verleihen hatten, Einen Schüler zum Genuß sechsjährigen Unterrichts denominiren können.

Der Landsee (ital. Lago), ein See mitten im festen Lande.

Das Landseil, ein Feld- oder Ackermaaß in Böhmen, welches 42 böhm. Ellen (78 geometr. Schuhe) enthält.

Das Landsiedel, in den Gegenden am Rheinstrome, jedes Landgut; dann aber besond. eine Art Zinsgüter, Landsiedelgüter, welche vermittelst Lehnbriefs den Land-Siedlern (den Besitzern solcher Güter) gegen einen jährl. Zins eingeräumt werden, ohne jedoch dieselben veräußern oder verändern zu dürfen.

Der Landsknecht, oder nach andern Lanzenknecht — wiewohl dieser davon unterschieden ist — ehemals ein gemeiner Soldat oder Fußgänger (von der Landmiliz); jetzt nimmt man es für einen Landstreicher.

Die Landspitze, die Spitze von einem festen Lande, welche in das Meer hinaus ragt.

Die Landstände heißen solche Personen oder Gemeinheiten, ohne deren Zuziehung gewisse Hoheitsrechte von dem Regenten nicht ausgeübt werden können, und welche daher das Recht haben, auf allgemeinen Landtägen entweder selbst oder durch Abgeordnete zu erscheinen und daselbst über die in Vorschlag gebrachten Gegenstände ihre Meinung zu eröffnen. Dieses Recht selbst heißt die Landstandschaft.

Der Landstein 1) so viel als Gränzstein; 2) im Bgb. derjenige Eisenstein, welcher hin und wieder auf oder gleich unter der Erde gefunden wird und nicht erst auf bergmännische Art gewonnen zu werden braucht.

Das Landstift heißt ein solches Stift oder Kloster, worüber dem Landesherrn das Jus patronatus und das Recht der ersten Bitte (s. unter B Th. I. S. 58) zusteht: entgegengesetzt dem Freistift oder Exemten.

Die Landstube 1) das Zimmer, wo sich die Landstände versammeln; 2) worin das Landgericht gehalten wird; 3) worin die Sitzungen

von demjenigen Collegium gehalten werden, das für die Güter auf dem Lande verordnet ist z. B. zu Leipzig die zu des Rathes Land-Rittergütern verordn. Deputirten.

Der Landstuhl, ein höheres Gericht, dessen Gewalt sich über ein ganzes Land ꝛc. erstreckt — Landgericht.

Der Landsturm (fr. le ban et arrière ban) heißt das Aufgebot sämmtlicher streitbaren oder waffenfähigen Männer in einem Lande, die in einem Kriege bei Annäherung des Feindes zum Schutze der Landschaft und ihres eignen Heerdes durch gewisse Zeichen (besonders Sturmglocken ꝛc.) aufgefodert werden. Sie machen keine regelmäßige Miliz aus, sondern werden nur bei dringender Gefahr zusammenberufen, nach deren Entfernung sie wieder zu ihrer Beschäftigung zurückkehren.

Die Landtafel 1) das Landes-Archiv und das zur Aufsicht darüber verordnete Collegium; die Kanzelley; 2) die Tafel, an welcher die Räthe des Kgr. Böhmen sitzen; 3) (besond. in Böhmen) ein öffentl. Verzeichniß (Landesmatrikel) über die Rittergüter des Landes, deren Besitzer, die darauf haftenden Schulden ꝛc.

Der Landtag, eine von dem Landesherrn berufene Versammlung der Landstände, um über die gemeinschaftl. Landesangelegenheiten zu berathschlagen (s. Landstände); öfters auch diese Versammlung selbst. Es giebt allgemeine, wo alle Landstände erscheinen; und besondre, wozu nur einige besondre Stände abgeordnet werden — Deputations- oder Ausschußtage. Ferner giebt es ordentliche, welche zu der in den Grundgesetzen anberaumten Zeit (z. B. in Sachsen aller 6 Jahre); und außerordentliche, welche bei ganz besondrer Veranlassung veranstaltet werden.

Der Landtags-Abschied s. Landes-Abschied.

Die Landtaxe, eine gewisse Steuer von Ländereien und unbeweglichen Gütern (wie z. B. in England).

Der Landvoigt 1) der Vorgesetzte eines Landes oder einer Provinz; Landpfleger, Landeshauptmann; 2) der oberste Vorgesetzte einer Landschaft, eines Bezirkes, welcher die Gerechtigkeit handhaben, die landesherrl. Gefälle einnehmen muß ꝛc. — In der Ob. Lausitz ist der Landvoigt der Statthalter und Repräsentant des Landesherrn und genießt als solcher sehr große Vorrechte: vor ihm gehören alle Landesangelegenheiten, alle Justizsachen, alle Lehenssachen, aber nicht die Landeseinkünfte. Der perpetuirliche Stellvertreter desselben ist der Amtshauptmann oder Oberamtsverwalter zu Budissin.

Die Landwehr ist eine Art Volksbewaffnung, wo junge waffenfähige Männer in den Waffen geübt und zur Vertheidigung des Landes zur Zeit des Kriegs, besonders bei Annäherung des Feindes gebraucht werden.

Die Land-Wehre sind Wälle, Gräben, Verhaue und and. zu Vertheidigung der Gränzen eines Landes gemachte Anstalten.

Der Landweibel, i. d. Schweitz, ein Fiscal in peinl. Sachen.

Der Landwind (Schifffhrt.) ist einer von den periodischen Winden und zwar derjenige, welcher bei Nacht von den Inseln aus nach der See zu weht; dagegen der Seewind bei Tage von der See nach den Küsten zu webet. — Jene, die Landwinde, gehen von der Mitte der Inseln aus, und bisweilen eine halbe Meile und weiter ins Meer; die Seewinde, welche an den Vorgebirgen am stärksten, in den Meerbusen am schwächsten sind, gehen nie weit ins Land hinein.

Die Landzunge s. Erdzunge.

Landzwinger heißt derjenige, welcher einem ganzen Lande oder auch einem einzelnen Orte, nachdem er aus demselben entwichen, allerhand Unglück und Verderben androht, auch durch gewisse Merkmale zu erkennen giebt, daß er die Drohungen ausführen werde.

Langage (=gahsch'), fr. die Sprache; vorzügl. aber die Mundart, die Sprechart einer Person oder eines Volkes.

Maria Antonia Lange, geb. **Weber** (Gattin des Schausp. **Lange** zu Wien), eine der ausgezeichnetsten Sängerinnen, die als Schwägerin des unsterblichen **Mozart** und als dessen Schülerin, sich ihres Lehrers ganz würdig machte. Die Stärke ihres Tons, das Wachsen und allmähliche Verschwinden ihrer Stimme, die schmelzenden Uebergänge machten sie nebst der **Mara** unvergeßlich. Zuvor (seit 1784) am kaiserl. Nat. Theater zu Wien, machte sie mit ihrem Schwager und auch nach dem Tode dieses Unvergeßlichen mit dessen Wittwe, ihrer Schwester, mehrere Reisen, engagirte sich dann bei den Theatern in Hamburg und nachher in Amsterdam und zuletzt in Frankfurt a. M. wo sie sich aber seit mehrern Jahren vom Theater ganz zurückgezogen hat.

Die Lange Nacht heißt das große Versöhnungsfest bei den Juden (am 10. des Mon. Tisri), wo sie binnen 24 Stunden nichts genießen, auf keinen Stuhl sich setzen dürfen und, in bloßen Strümpfen und mit dem Sterbekittel angethan, den meisten Theil in der Synagoge stehend und betend zubringen.

Die Lange Schicht s. **Küh=Schicht.**

Die Langobarden, auch **Longobarden**, ein altdeutsches berühmtes Volk, von den **langen Barden** (Spießen oder Hellebarden) so benannt, waren in den ältesten Zeiten in der Gegend von Hannover, Magdeburg und der Mark; machten in der Folge, nachdem sie von Justinian I. einen Theil Pannoniens erhalten, unter ihrem König **Alboin** dem Reiche der Gepiden (in Siebenbürgen und der Moldau) ein Ende, eroberten 568. mit einem Theil der Sachsen ganz Ober=Italien, das nun das Reich der Langobarden, späterhin die **Lombardei** hieß, auch einen Theil v. mittl. und unt. Italien, wo dann ihre Macht, besond. zu Anfange des 8ten Jahrh. unter **Luitprand** den höchsten Flor erreichte. Allein 773. mit **Carl dem Großen** in Krieg gerathen, besiegte dieser ihren König **Desiderius**, entthronte ihn (774) und machte so der Herrschaft der Langobarden ein Ende.

Langoiran (Langgoarang), ein weißer Bourdeaurer Wein.

Languente, Languido, ital. (langw:) — **Languissant**, fr. (langhissang) — matt, schmachtend, ohnmächtig: i. d. **Musik** bezeichnet es einen langsamen, seufzenden Vortrag, so daß der Takt durch den Gesang gleichsam hingezogen — aufgehalten wird.

Languette, fr. (Lankett'), das Züngelchen an der Waage; bei Blasinstrum. die Klappe, so wie bei der Orgel das Ventil in dem sogenannten Windkasten. — Ferner heißt **Languette** ein Band, aus weißem feinem Garne gewirkt, welches von Frauenzimmern zu Bindchen und Achselstücken in den Hemden genommen wird: daher

Languettiren (fr. lankett.), oder, wie es gewöhnlich genannt wird, **Lankiren**, die Kanten der Manschetten, Busenstreifen, Halstücher ꝛc. mit runden Zäckchen benähen.

Lanista s. **Gladiatoren.**

Marschall Lannes, Herz. v. Montebello, einer der berühmtesten neueren französ. Helden, geb. zu Lectoure (Dep. Gers) 1771. Anfangs für die Rechtswissenschaft bestimmt, bewog ihn die Revolution zu Ergreifung der militairischen Laufbahn. Er zog als Sergeant zur Pyrenäen=

Armee, wurde aber bald seiner Bravour sowohl, als seiner Einsicht wegen zu höhern Graden befördert, ward 1795 Divisionsadjutant der Pariser Nationalgarde: bald lernte ihn Bonaparte kennen und nahm ihn mit zur italiän. Armee. In den hier schnell auf einander folgenden Schlachten 1796 wurde er, besonders wegen seiner Bravour bei Millesimo, zum Brigade-Chef erhoben; zeichnete sich beim Uebergang über den Po, besonders aber in der Schlacht bei Lodi, außerordentlich aus und ward darauf Brigade-General. In der Schlacht bei Arcole (15. — 17. Nov.) erwarb er sich dadurch, daß er trotz seiner Wunden, und ungeachtet er vom Schlachtfelde weggetragen worden, doch wieder aufs Neue ins Schlachtgetümmel stürzte, die Freundschaft Napoleons, dessen unzertrennlicher Gefährte er von nun an ward. Er begleitete ihn nach Africa und Asien, befand sich bei der Belagerung von St. Jean d'Acre, kam, nach einer bei der Schlacht bei Abukir empfangenen Beinwunde, mit nach Frankreich zurück, hatte hier bei der Revolut. v. 9. und 10. Nov. 1799 das wichtige Commando in den Tuillerien, zähmte die Jacobiner in dem südl. Frankreich, namentl. zu Toulouse, wurde (1800) zum General der Consular-Garde ernannt, ging hierauf mit der Reserve-Armee zum ital. Feldzug, und trug besonders auch zur entscheidenden Schlacht von Marengo bei. Er ging, nach hergestelltem Frieden, 1801 als Gesandter nach Lissabon, ward in der Folge bei Napoleons Thronbesteigung 1804 Reichsmarschall, bald auch Großofficier der Ehrenlegion, sammelte in den Kriegen mit Oestreich, Preußen, Rußland, in den Schlachten bei Austerlitz, Jena, Eylau, Friedland ꝛc. neue Lorbeeren und — neue Wunden. Kaum hatte er sich den Freuden des stillen Landlebens, zu dem er einen vorzüglichen Hang hatte, überlassen, als er bald nach Spanien mußte, wo die Eroberung Saragossas 1809 seinen Ruhm immer mehr bewährte; von hier eilte er, beim Wiederausbruch des Kriegs mit Oestreich, aufs neue zu dem Kampfplatz, der seinem heldenmüthigen Leben das Ziel setzen sollte. Von Wien aus nach der Insel Lobau vorrückend, traf ihn in der blutigen Schlacht bei Aspern am 22. Mai eine Kugel und nach einigen Tagen endete er im 37. Jahre sein thatenreiches Leben, das auch ein edles, vortreffliches Herz eben so sehr, als ein kriegerischer Geist auszeichnete.

Lanteas, große chinesische Fahrzeuge, von ungef. 7 — 800 Tonnen, welcher die Portugiesen zum Handel mit Canton sich bedienen und auf welchen die portugies. Commissarien während der Messe zu Canton sich aufhalten müssen.

Lanterne s. Ladeschaufel.

Lantione, auch ein chines. Fahrzeug, auf jeder Seite mit 8 Ruderbänken versehen, deren jede 6 Ruderknechte hat. Dieser Fahrzeuge, ungefähr wie die europ. Galeeren, bedienen sich die chines. Seeräuber.

Die Lanze, ein Spieß; besond. ehedem ein großer schwerer Spieß, ohne Knebel, dessen man sich zu Pferde im Kriege und auch bei Turnieren bediente. Daher Lanzenknechte, Fußgänger; eig. welche den Rittern die Lanzen nachtragen mußten: sie werden fälschlich mit den Landsknechten verwechselt. — Bei den Bildhauern ist Lanze ein glattes Werkzeug, auf der einen Seite rund zulaufend, auf der andern viereckig abgeschnitten, welches sie zum Modelliren in Thon oder Wachs gebrauchen.

Die Lanzette, b. d. Wundärzten, ein feines sehr spitzes Werkzeug, womit sie Oefnungen machen — eine Wundnadel.

Lanziren, schleudern, werfen, einen Pfeil abschießen. — J. d. Jägerei: das Wild durch Leit-Hunde aufspüren lassen.

Lanzirer, ein Lanzenreuter; ein Langspießwerfer.

Lanzpassate hieß sonst ein Gefreiter beim Fußvolk, der den Korporal in seinem Dienste vertritt; eig. vom ital. Lanzia spezzata, gebrochen — Kurz-Gewehr.

Laŏkŏon war nach der Myth. ein Priester des Apoll, welcher wider dessen Willen die Antiŏpe heirathete. Zur Strafe dafür ließ Apoll 2 ungeheure Schlangen von der Insel Tenedos kommen, welche den Laok. mit den beiden Söhnen tödteten. [Nach dem Virgil hatte Laokoon, als die Trojaner schlechterdings das fameuse hölzerne Pferd in die Stadt ziehen wollten (s. d. A. Troja), seinen Wurfspieß, weil er Feinde in dem Bauche des Pferdes versteckt ahnete, in denselben geworfen: sofort wälzten sich 2 große Schlangen vom Meer her, die ihn und seine Söhne umschlangen und tödteten.] Diese Begebenheit hat eins der merkwürdigsten Kunstwerke des Alterthums veranlaßt, welches, obgleich etwas verstümmelt, auch auf uns gekommen ist und in weißem Marmor den Laokoon und seine Söhne, von zwei großen Schlangen umwunden, darstellt. — Der höchste Schmerz des Vaters, die Angst, der er unterliegt, die äußerste, widerstrebende Kraft sind aufs bewundernswürdigste ausgedrückt. — Dies Meisterstück, welches hinwiederum Lessing zu einem vortreflichen Werke: Laokoon oder über die Gränzen der Malerei und Poesie veranlaßt hat, fand man zu Rom in den Bädern des Titus und war bis zur neuesten Zeit eine der größten Zierden des Belvedere in Rom; allein von den Franzosen ist es im Revolut. Kriege hinweg- und nach Paris gebracht worden.

Die Laokratie (gr.), die Volksherrschaft.

La Peyrouse s. unter P.

Die Lapidarschrift heißt diejenige, deren man sich auf den Denkmälern von Stein bei den Inschriften ꝛc. bedient. Des Raumes wegen muß diese kurz und gedrängt sein: daher heißt nun auch der Lapidarstil eine eben so kurze gedrängte Schreibart, wie man sie bei jenen Denkmälern gebraucht.

Die Lapidation (lat.), die Steinigung.

Lapidillus (lat.), Steinlöffel, ein chirurg. Instrument, wie ein Löffelchen, womit der Stein aus der Blase gezogen wird.

Lapis (lat.), der Stein — Lapis causticus, Aetzstein, aus Lauge und Salz bereitet. — Lapis infernalis s. Höllenstein. — Lapis Lazuli s. Lasurstein. — Lapis Philosophorum, Stein der Weisen (s. Alchymie). — Lapis spongiae s. Spongites.

Lappen 1) (Jgdkst.), die herabhängenden Ohren der Jagdhunde; auch die Tücher, womit ein Jagdbezirk umstellt wird: daher das Lappjagen, wo der Jagdbezirk nur mit Lappen umstellt ist; ingl. der Ausdruck: durch die Lappen gehen, entwischen ꝛc. 2) i. d. Rheinschiffahrt heißen Lappen die Segel; der Aufseher über dieselben heißt Lappmann.

Laquais s. Lackei.

Laren (Myth.) waren bei den Römern die Schutzgötter, die jede Familie für sich verehrte und welche sie sich als ihre eigne Gottheit gleichsam aus den Göttern oder auch aus verstorbenen Menschen auswählten. Ihnen wurde auf besondern Altären in besondern Hauskapellen, welche Lararia hießen, geopfert. (S. a. Penaten). Man will auch den Ausdruck Lari fari davon herleiten, nemlich: „dem Hausgötzen etwas sagen" d. h. vergebens, unnütze Worte reden.

Larghezza (ital.), eig. Ueberfluß — bei den Kaufl. ein gewöhnlicher Ausdruck, wenn z. B. viel Geld für Wechselbriefe auf dem Platze ist. Hingegen heißt es auf den Fall, wo wenig Geld, aber Briefe in Menge vorhanden sind: es ist Strettezza auf dem Platze (Mangel).

Largo (ital. — eig. breit, reichlich, geräumig) heißt i. d. Tonk. diejenige Hauptbewegung (und zwar der erste Grad — s. Adagio), welche

ſehr langſam und feierlich einhertritt. Diejenige Bewegung, welche etwas weniger langſam als das Largo genommen wird, heißt Larghetto.

Lari fari ſ. zuvor Laren.

Larin, Lari, iſt im ganzen Orient ſowohl eine wirklich geprägte, als auch eine Rechnungsmünze. Die wirklich geprägten beſtehen aus einem doppelten oder zuſammengebogenen Silber-Draht, 1 Zoll lang und wie ein Federkiel dick, mit einigen perſiſchen oder arab. Buchſtaben bezeichnet und dem innern Gehalt nach ungef. 6 gute Groſchen werth. Als Rechnungsmünze ſteht ſie in dem nämlichen Werth, wie die wirkliche Münze.

Larmoyant, fr. (-jang), in Thränen fließend; weinerlich.

Larres, eine Münze auf den maldiviſchen Inſeln. Fünf machen ſo viel, als ein Piaſter.

Die Larve, ein nachgemachtes inwendig hohles Geſicht, welches man, um ſich unkenntlich zu machen, vor das wahre Geſicht befeſtigt (ſ. auch Maske). I. d. bild. Künſten iſt es ein gemaltes oder geformtes Menſchen-Geſicht, von dem übrigen Körper abgeſondert. — Dann auch in der Naturlehre ein Inſect vor ſeiner Entwickelung, d. h. ſo lange es noch eine Raupe iſt.

Die Laryngotomie (gr.), die Oefnung des Luftröhrenkopfs oder Kehlknotens (Larynx).

Lasagne, ital. (Laſanje) eine Art italiän. Nudeln — beſonders zu Genua, Neapel ꝛc. — Bandnudeln.

Laſcarinen, Laſkars, eig. indiſche Seeleute, die die Schiffe von einem Ort zum andern führen; dann auch ind. Bootsknechte, die in Dienſten der engl. oſtind. Compagnie ſtehen.

Laſchen, als Streifen oder Zwickel angeſetzte Stücke. Daher auch bei den Zimmerleuten die Laſchung, wenn ſie etwas vermittelſt zweier Einſchnitte zuſammenfügen. — Auf Bergw. iſt es der Einſchnitt in Kreutz- und Spießbaum, wo dieſe in einander liegen.

Laſciv (lat.), üppig, unzüchtig, wollüſtig; auch bisweilen muthwillig. Die Laſcivität, die Geilheit, Ueppigkeit; auch Muthwille, Ausgelaſſenheit.

Laski, Laſchitzen, nennt man im ruß. Rauchhandel die Wieſelfelle, welche beſonders über Petersburg zum Handel gebracht werden und wovon der Decher (10 Stück) auf 5 Rubel kommt.

Lassitude, fr. (-tüh'd) die Laßheit, Mattigkeit.

Der Laß, Laſſe, in mehreren Gegenden Deutſchlands, ein Zinspflichtiger Unterthan; das Gut, welches ein ſolcher Laßbauer beſitzt, heißt Laßgut, d. i. ein ſolches, wofür ein jährlicher Zins (Laßzins), eine Art Pachtgeld, entrichtet wird, wobei jedoch dem Gründeigenthümer (dem Laßherrn) frei ſteht, den Pacht zu jeder Zeit wieder aufzuheben und das Gut zurückzunehmen.

Der Laßbrief, eine ſchriftl. Urkunde, worin ein Leibeigner ſeiner Leibeigenſchaft entlaſſen wird, wodurch er das Mannrecht erlangt.

Laßiren (Malerei) — eine Farbe mit einer andern durchſichtigen bedecken: vermuthlich daſſelbe mit Glaſiren (ſ. Glaſur).

Die Laſt (außer andern bekannten Bedeutungen), die Ladung. Auf Flößen heißt das, was darauf geladen wird, die Oberlaſt, Oblaſt; bei Schiffen die Unterlaſt, was in dem unterſten Raum geladen wird. Dann iſt auch Laſt ein Körpermaaß, aber in verſchiedenen Bedeutungen z. B. in der Schiffahrt 2 Tonnen (jede Tonne zu 2000 Pfd.) oder

ein Gewicht von 4000 Pfd. ungef. 37 bis 40 Ctnr.; man berechnet darnach die Größe und Stärke eines Schiffs z. B. ein Schiff von 100 Last: das 200 Tonnen oder 400,000 Pfd. tragen kann. — In Nieder-Sachsen, besonders den Seestädten, ist Last ein Getreidemaas von ungef. 60 Scheffeln (jedoch ist es verschieden). — Ferner in Lübeck, ein Flächenmaaß, neml. eine Last Land v. 60 80 □ Ruthen. — Endlich eine Last Steine, wornach man mit den Schiffern die Lieferung bedingt, welche in der Gegend von Hamburg 4000 Pfd. hält. — Auch ein Maaß für flüßige Dinge, z. B. beim Wein, mehrentheils 6 Faß (12 Tonnen).

In der Malerei nennt man Last die burleske Uebertreibung der kennbarsten Parthien an einer Person, wodurch diese kenntlich wird.

Lastadie (v. neulat. Lastadium oder Lastagium, Ballast, Schifffracht) in mehreren Seestädten der Ort, wo die Waaren in die Schiffe ein- und ausgeladen und in die daselbst stehenden Speicher geschaft werden.

Lastsand, der Ballast eines Schiffes, in sofern er aus Sand besteht.

Lastschiff, ein Schiff, das dazu bestimmt ist, Güter und Waaren von einem Ort zum andern zu führen, Kriegsvölker überzusetzen ꝛc.

Lastträger (Bkst.) heißen männliche Figuren, die, statt einer Säule, Gebälke oder andre schwere Lasten (Decken, Globos ꝛc.) auf dem Kopfe oder den Schultern tragen. Sie heißen auch Atlas, Atlante, oder, beim Vitruv, Telamon.

Lastträgerinnen s. Caryatiden.

Der **Lasur, Lasurstein**, Lapis Lazuli, ein Jaspisartiger Stein, blau, meist mit weißen oder goldfarbigen Flecken, woraus die bekannte schöne Farbe Ultramarin bereitet wird. Unterschieden hiervon ist das sogenannte Lasur-Erz oder Kupfer-Lasur, welches ein grüngelbes, mit vielen Farben überzogenes Kupfererz ist und im gelinden Feuer eine schwarze Farbe annimmt.

Die **Lateiner**, das alte berühmte Volk, die Bewohner der Landschaft Latium, die eigentlichen Gründer der Größe der Römer, hatten in den ältesten Zeiten, wo aber ihre Geschichte ganz dunkel ist, die fabelhaften Gottheiten, Janus, Saturn, Faunus ꝛc. zu Königen. Erst mit Roms Emporkommen sank das Ansehen der Lateiner, die von den Römern unterjocht wurden. Servius Tullius errichtete den berühmten Bund der Lateiner; Tarquinius Superbus erneuerte ihn und 47 Städte der Lateiner wurden mit den Römern vereinigt. Zwar suchten sie sich nach Vertreibung der Könige Roms, und auch in der Folge mehreremal los zu machen; allein es gelang ihnen nicht, sie wurden Roms Bothmäßigkeit unterworfen. — Merkwürdig bleiben die Lateiner immerfort und ihre Sprache, die der Römischen zur Grundlage diente, und in welcher alle Testamente und alle bürgerl. Verhandlungen und Verträge abgefaßt werden mußten, macht ihren Namen unvergeßlich.

Lateinisches Segel heißt bei der Schiffahrt ein zeckiges Segel.

Latera s. Latus.

Lateral-Verwandte, Seiten-Verwandte.

Laterān, oder eigentl. die Kirche des heil. Johann von Lateran zu Rom, ist der berühmte Pallast und die dabeistehende Kirche, welche als die älteste in Rom auch den ersten Rang hatte: es war die Pfarrkirche des Papstes, als Bischofs von Rom: und die Besitznahme dieser Kirche war jedesmal die erste Cerimonie des neugewählten Papstes, der hier zum Bischof Roms gekrönt wurde und auch dem Volke den ersten feierl. Segen

ertheilte. — Der bei der Kirche befindl. Pallaſt war auf 1000 Jahr die Reſidenz der Päpſte; als dieſe aber nach Avignon und nach 70 Jahren wieder nach Rom verlegt wurde, kam der Vatican zu dieſer Ehre.

Die Lateraniſche Congregation, oder die Chor-Herren von St. Salvador v. Lateran, ein Orden, urſprünglich von Leo I. im 5ten Jahrh. geſtiftet, hauptſächlich aber von Papſt Alexander II. 1063. erneuert und nach vielerlei Anfechtungen und Schickſalen endlich ſeit 1483. durch Papſt Sixtus IV. Beſitzer der Hauptkirche St. Joh. im Lateran, ein Orden von der Regel des heil. Auguſtin, deſſen Mitglieder auch zugleich noch das 4te Gelübde thun, ohne Erlaubnis des General-Capitels keine Pfründe anzunehmen.

Lateriren (lat.) heißt, bei einer Rechnung eine jede Seite (latus) aufnehmen und ſie alsdann zuſammen berechnen — Seitenweiſe zuſammen rechnen.

Laterna magica (lat.), die Zauberlaterne, heißt diejenige dioptriſche Vorrichtung, wo durch Hilfe eines Hohlſpiegels und zweier erhabener Gläſer kleine auf Glas gemalte Bilder in einem dunkeln oder verfinſterten Zimmer an einer weißen Wand vergrößert dargeſtellt werden. Es iſt eig. eine umgekehrte Camera obscura.

Die Laterne (außer der bekannten Bedeutung) i. d. Bkſt. ein blecherner Aufſatz auf der Feuereſſe, an den Seiten offen und oben mit einem ſpitzigen Dache verſehen, welcher den Wind verhindert, den Rauch in die Eſſe zurückzutreiben; dann das oberſte kleine Thürmchen auf einer Kuppel. — In der Mechanik, beſond. beim Mühlenbau, iſt es ein aus 2 Scheiben zuſammengeſetztes Getriebe, welches ſtatt der Kämme, cylindriſche Stücke hat; auch Drehling, Trilling genannt.

Das Laternen-Feſt iſt eins der größten Nationalfeſte der Chineſen, das gemeiniglich den 13ten im erſten Monat anfängt und bis zum 16ten oder 17ten dauert. Ganz China iſt an dieſem Feſte erleuchtet: alle Chineſen zünden gemalte oder ſonſt geſchmückte Laternen an, und jeder läßt ſich's in dieſer Art Geld koſten.

Laterniſiren war in der erſten Zeit der franz. Revolution eine Exſecution, die der aufrühreriſche Pöbel gleich ſelbſt vollzog, indem er die ihm verhaßten Perſonen ſogleich an einen Laternenpfahl aufhängte.

Latet anguis in herba (lat. Sprichwort): es liegt eine Schlange im Graſe verborgen — es ſteckt etwas dahinter.

Laticlavium (lat.) war bei den Römern ein Purpurrock mit breitem Saume, den die Senatoren und Ritter trugen; die Ritter hatten einen ſchmalen Saum.

Latinismus, die Eigenheit der lateiniſchen Sprache; oder auch, eine aus dem Lat. angenommene Sprechart. Latiniſiren, lateiniſche Endung, lat. Ausdruck geben. Die Latinität, die latein. Sprache oder Sprachkenntniß.

Latitūdo, lat. — Latitude fr. (=tühd') — die Breite; namentl. bei der Geographie ꝛc. ſ. Breite.

Latitudinarier nennt man diejenigen, welche in der Moral ſehr ſchlaff denken; Adiaphora (ſ. d. A.) einräumen ꝛc. — Schlafflinge. Sie werden den Rigoriſten entgegengeſetzt.

Latium, Latien: ſ. Lateiner.

Latōna (Myth.), bei den Griechen Lato, die Göttin der Nacht und alles deſſen, was im Verborgenen geſchieht. Sie wurde vom Jupiter geliebt, deſto mehr aber von der Juno und zwar ſo lange verfolgt, bis ſich Neptun ihrer annahm und die Inſel Delos im Archipel hervor-

steigen ließ, wo sie die Diana und den Apoll gebar, aber lange noch auf der Erde mühselig umherwandeln mußte, bis sie endlich in den Göttersitz aufgenommen und in Lycien, auf Delos ꝛc. sehr verehrt wurde. Sie wird als junge reitzende Frau, den Apoll an der Brust, die Diana an der Hand, abgebildet.

Latour d'Auvergne s. unter T.

La Trappe s. Trappisten Orden.

Latrocinium (lat.), Räuberei, Straßenräuberei.

Lattūn, geschlagenes Messingblech. — Die Lattunhütte, das Gebäude auf einem Messingwerke, wo die gegossenen Messingtafeln zu Blech geschlagen werden.

Latus (lat.), die Seite — bei einem Rechnungsbuche wird der Betrag jeder Seite auf einem Blatte latus genannt. Daher Latus per se (Betrag für sich), wenn nemlich nur Eine Post auf dem Blatte steht. (S. übr. auch Lateriren).

Die Latwerge (lat. Electuarium), bei den Apoth. ein eingesottener dicker Saft. Auch die Köche pflegen dergleichen von ausgepreßten Wurzeln, Kräutern, Früchten ꝛc. die sie mit Zucker einkochen lassen, zu verfertigen.

Latz (Bgw.) heißt ein Bret am Planenheerde, um das Wasser besser hinabzuleiten.

Das Laubengericht, eine Art Gericht, welches in dem mittlern Zeitalter bei den Deutschen unter freiem Himmel, jedoch unter einer angebrachten Laube oder bedecktem Gange (Porticus) gehalten wurde, wohin man, um gegen Sonne und Regen geschützt zu sein, sich zu Hägung der Gerichte zog.

Das Laub- (Lauber-) hüttenfest ist bei den Juden das große Fest, wo sie zum Andenken, daß ihre Vorfahren vor Eroberung des Landes Canaan 40 Jahre lang blos in Hütten gewohnt hatten, blos unter Laubhütten essen, und welches zugleich ein Dankfest wegen der Obst- und Weinlese, oder überhaupt für die glückliche Aernte aller Früchte sein soll. Es fängt am 15ten des Monats Tisri (Octob.), dem 5ten Tage nach dem großen Versöhnungsfeste (s. Lange Nacht) an und dauert 7 Tage lang.

Die Laubsäge heißt bei verschiedenen Künstlern eine feine Säge, um laubichte Zierrathen damit auszusägen.

Die Laubschnur, so viel als Feston (s. d. A.).

Der Laubthaler, der französ. große Thaler, 6 Livres Stück (auch Ducaton genannt), auf dessen einer Seite ein Laubkranz sich befindet.

Das Laubwerk, fr. Feuillage (Felljahsch'), bei mehreren Künstlern (Bildhauern, Malern ꝛc.) allerhand Zierrathen, die das Laub der Bäume, Blätter, Ranken ꝛc. nachahmen.

Lauda (ital.), ein Lobgesang; besonders der Lobgesang zum Schluß der Vesper in den ital. Kirchen.

Laudānum, eine flüßige oder weiche Arzenei, die viel Opium hat, die Schmerzen stillt und den Schlaf befördert — Schlafmittel, Schlaftrunk. Paracelsus nannte es wegen seiner treflichen Wirkung vis laudata: daher man jenen Namen auch herleitet.

Laudemium (lat.) s. Lehn-Waare.

Laudisti, Psalmsänger, heißen in Italien eine Gesellschaft, die zu gewissen Zeiten in Procession in weißer Uniform, mit brennenden

Kerzen durch die Straßen zieht, bei gewissen Kirchen fröhliche Hymnen singt ꝛc.

Ernst Gideon, Reichsfreiherr von Laudon, ein berühmter östreich. Feldherr des vor. Jahrh. Geb. 1716 zu Tootzen in Liefland, trat er 1731. in rußische Dienste, bot sich dann 1740 Friedrich dem Gr. an, der ihm aber wegen seines düstern Aeußern abschlagliche Antwort gab, worauf er östreich. Dienste nahm, mit Trenk über den Rhein gegen die Franzosen ging; dann im 7jähr. Kriege sich bis zum Obersten und General emporschwang und endlich 1759 General-Feldzeugmeister ward. Er hatte an dem Ueberfall bei Hochkirchen (1758) großen Antheil, siegte allein bei Kunnersdorf (1759), wo schon die Rußen flohen, eroberte 1760 Glatz durch Sturm, überrumpelte (1761) Schweidnitz und that Friedrich dem Großen den größten Schaden. In dem Kriege gegen die Türken schlug er als Hauptgeneral (1788) den Feind mehreremal und führte noch als Greis sein letztes und größtes Meisterstück — die Eroberung von Belgrad 1789 aus. Als ein Greis von 74 J. starb er 1790. mit dem Ruhme eines ächt militairischen Genies. An sich selbst stumm, verschlossen, düster, war er, sobald es in Krieg gieng, ganz umgewandelt, entschlossen, unerschrocken, voll Heldenmuth und voll List, rastlos in Verfolgung seiner Plane, die er mit unglaublicher Geschwindigkeit ausführte.

Laudum, das von gewählten Schiedsrichtern gefällte Endurtheil.

Der Lauer, Lauerwein, Tresterwein, in den Weinländern ein aus den schon ausgepreßten Weintrauben (Trestern) durch Aufgießen und nochmaliches Preßen zubereitetes Getränk — ein Nachwein.

Die Lauer stechen: ein bergm. Ausdruck, wenn nemlich vorliegende Gewerke auf Forttrieb des Stollortes lauschen; ingl. wenn sie mit Abstattung der Zubuße anstehen und erst zusehen, ob die Zeche etwa in bessere Umstände kommt.

Der Lauf, bei kleineren Schießgewehren die hohle Röhre, worein man die Kugel laufen läßt; bei den Kanonen heißt das die Seele. — Die übr. Bedeutungen s. unter Läufe, Läufer ꝛc.

Die Laufbrücke 1) in der Artill. eine Art leichter Brücken, die man beim Schanzen nöthig hat, um die Erde, Schutt ꝛc. darüber aus dem Graben zu bringen. 2) beim Hüttenbau ein Gerüst von Bretern, den Eisenstein zur Gicht aufzulaufen (d. h. auf den hohen Gang zu bringen).

Laufer s. Läufer.

Das Lauffeuer heißt das in einer langen Reihe hingeschüttete Schießpulver, um eine Mine oder eine andre Ladung damit anzuzünden; auch Leitfeuer. Dann ist es auch bei den Soldaten die Art zu feuern, wenn sie, in Glieder gestellt, einer nach dem andern, schnell hintereinander das Gewehr abfeuern.

Der Laufgraben, fr. Approche (Approsche), in der Kriegsbk. ein Graben mit Brustwehre, den die Belagerer nach dem belagerten Ort zuführen, um sich ihm ohne Gefahr nähern zu können.

Das Laufjagen, eine Jagd, wo das Wild mit Lauf- (Parforce-) Hunden verfolgt wird; ein Rennjagen — Parforce-Jagd.

Der Laufkarren (Bgw.), ein Karren womit Erz gelaufen, d. h. hin und her geschaft wird.

Laufrad s. Tretrad.

Das Laufschießen, das Schießen eines Thieres im Laufen. Daher

der Laufschütze, ein geübter Schütze, der ein Thier im Laufen zu treffen weiß.

Die Lauge, ein mit vegetabilischem Salz versetztes und dadurch scharf gemachtes Wasser, wie z. B. das mit Asche eingerührte Wasser, das nachdem es eine Zeitlang gestanden, das darin befindliche Salz aufgelöset hat ꝛc. Die Seifensieder-Lauge, welche aus Waid-Asche oder aus einer guten (Eichen- oder Buchen-) Holzasche und Kalk verfertiget wird, ist eine der schärfsten und besitzt eine Stein zermalmende Kraft.

Laugenasche, ausgelaugte Asche, aus welcher das Salz und die Schärfe bereits durch Wasser ausgezogen ist.

Laugengewicht (Probirkst.), ein Gewicht, um den innern Gehalt einer Salz-Sohle, Salpeter-Alaun-Lauge ꝛc. zu untersuchen.

Laugensalze heißen alle Salze, welche einen scharfen, brennenden, aber nicht sauren Geschmack haben ꝛc. s. Alkali.

Laughütte, in den Alaunwerken, der Theil der Hütte, wo der Alaun ausgelauget wird.

Laugold, falsches, unächtes Gold, welches von dünnen Messingblättchen geschlagen und gewöhnlich zu Flinkern u. dgl. gebraucht wird. — Rausch-Gold, Knistergold ꝛc.

Lauinen s. Lavinen.

Laur s. Lauer.

Laura de Sades s. Petrarcha.

Laureati s. Gekrönte Poeten. (S. 14.)

Lauret, eine engl. Silbermünze unter Jacob I. etwa 1619 geschlagen, von dem Lorbeer-Zweige, mit dem das Haupt des Regenten darauf gekrönt war, also genannt; sie galt ungef. 20 Sols; es gab auch halbe und Viertel-Laurets — die meisten wurden unter Karl II. eingeschmolzen.

Laus Deo (lat.): Lob sei Gott! Gemeiniglich pflegten sonst die Kaufleute über eine Rechnung jene fromme Ausrufungsformel zu setzen: daher pflegt man nun auch jeden Rechnungs- oder Mahnzettel, der Einem zugesendet wird, ein Laus Deo zu nennen.

Die Laute (ital. Liuto), ein musikal. Saiten-Instrument, in der Form, wie eine Guitarre, jedoch mit einem gewölbten Bauche und den ansehnlich langen Hals oben krumm herumgebogen, an welchem übrigens die Töne durch Bünde gezeichnet und die Saiten, welche mit der Linken gegriffen und mit der Rechten angeschlagen werden, durch Wirbel befestigt sind; überdies hat das Instrument 12 — 13 Chöre Saiten, welche auch nach der Tonart, aus welcher man spielt, gestimmt werden müssen. Zu der Eigenheit dieses Instruments gehört noch, daß es in der Regel nicht nach dem gewöhnlichen Notensystem von 5, sondern von 6 Linien gespielt, auch, statt der Noten, Buchstaben gebraucht werden. Den Ursprung der Laute leitet man, eben so wie den der Lyra (s. d. A.), von einer todten Schildkröte her.

Lautenist, der die Laute spielt.

Lauwinen s. Lavinen.

Lava s. Vulkan.

Lavagna, ital. (Lawanja) heißt eine dichte, schwere Steinart, welche häufig in Toscana bricht, braun von Farbe ist und zu Gebäuden, auch Mosaik-Arbeiten gebraucht wird.

Lavander, auch Avander, ein fein gemodelter Tafelzeug, der hie und da in Flandern gewebt wird.

Joh. Caspar Lavater, geb. zu Zürich 1741. dieser merkwürdige Mann von seltnen Gaben und Kräften, zeichnete sich schon als Jüngling durch seinen Kampf gegen den Landvoigt Grebel, und den Muth, welchen er mit seinem Freunde H. Füßli gegen jenes verkäufliche Niederträchtigkeit in einer Klagschrift zeigte, aus. Nach einer 1763 über Leipzig und Magdeburg nach Berlin und dann zu Spalding unternommenen Reise, ward er 1769 Diaconus, 1775 Pfarrer im Waisenhause, 1778 Diaconus und 1786 Pfarrer bei St. Peter, in welchen Stellen er dann durch seinen herzlichen, mit Salbung und hinreißender Stimme und Gebehrde verbundenen Vortrag einen großen Ruf als Kanzelredner erlangte. Im Auslande erwarb er sich besonders durch seine physiognomischen Fragmente (1. Th. 1775) einen großen Ruhm, indem er aus den Gesichtszügen der Menschen ganz bestimmt ihr Inneres erkennen wollte. Zu Ende des 18ten Jahrh. als die damaligen politischen Ereignize auch die Schweitz überzogen, schrieb Lavater, von seinem Feuereifer ergriffen, den Aufruf an Frankreichs Machthaber und wurde deshalb im Mai 1799 als angeblicher Aufruhrprediger nach Basel abgeführt; gleichwohl ward er nach einigen Monaten wieder frei. Im Sept. aber, bei Zürichs Wiedereroberung tödlich verwundet, starb er unter unsäglichen Schmerzen d. 2. Jan. 1801 im 60. Jahre. Ein edler Mann, wenn auch durch manche Fehler (z. B. der Eitelkeit, excentrischer Visionen und wundersüchtiger Behauptungen) zu manchen Schwachheiten verleitet, wird sein Name dennoch immer mit Auszeichnung genannt werden und sein Feuereifer für Wahrheit und sein Muth gegen alle Tyrannei (mit welchem er seine Laufbahn begann und endete) ehrwürdig bleiben. Als Schriftsteller hat er in seinen Aussichten in die Ewigkeit, Jesus Messias, Pontius Pilatus ꝛc. seine Menschenkenntnis und seine tiefen Blicke ins menschliche Herz gezeigt, wenn er auch nicht als Dichter (obgleich seine Schweizerlieder und seine geistlichen Lieder Aufmerksamkeit verdienten) eine ausgezeichnete Stelle behauptet.

Lavatorium (lat.), in Klöstern das Becken, worin man sich die Hände, ehe man zur Mahlzeit geht, wäscht.

Lavege s. Lavezstein.

Das Lavement, fr. (Lawemang), Klystier, ein Spritzmittel, Einspritzung in den After.

Lavendel, Spicke, Spikanarde, eine Pflanze mit langen Staubfäden und wohlriechender Blume, in dem mittägl. Europa einheimisch, die in der Arzneikunst mit sehr guter Wirkung angewendet wird. Der bekannte Lavendel-Spiritus, Eau de Lavande (s. unter Eau) wird davon gemacht.

Laverna (Myth.), eine röm. Gottheit, die Schutzgöttin der Diebe und Betrüger. Ihr war ein besondrer Hain geweiht.

Lavette — S. das richtigere: Laffette.

Lavezstein, Lavege (Lawehsch'), Labetstein, ein mit Glimmer vermischter Speck- oder Seifenstein, der in der Schweiz, vorzüglich im Walliserland bricht. Es ist derselbe, der schon bei den Alten Lapis comensis (Comenser Stein) heißt, und woraus in Menge Küchen-Thee-Kaffeegefäße gedreht werden. Er ist aschfarbicht oder grünlicht und beim Ausgraben viel weicher, als nachher, wenn er die Feuchtigkeit verloren hat.

Lavey, holl. (Lawey) heißt bei dem Deichwesen ein sträflicher Aufstand, den die Deich-Arbeiter öfters wegen des bedungenen Lohns ma-

chen, plötzlich die Arbeit niederlegen und nun mit Gewalt fodern, was sie in Güte nicht erlangen können. Sie hängen dann zum Zeichen des Aufruhrs einen Lavever aus, indem sie ihre Lumpen, auch Strohbünde ꝛc. an Stangen befestigen und herumtragen ꝛc.

Die Lavinen, Lauwinen, Louwinen — Schneesturz — heißen in den Schweizerischen Alpengegenden die große Masse Schnee, welche von den hohen Bergen in die anstoßenden Thäler hinabrollt, im Herabfallen sich vergrößert und oft ganze Häuser und Dörfer bedeckt. Sie heißen auch besonders Schnee- oder Berg-Lavinen, zum Unterschied von den Wind- oder Staub-Lavinen, die von dem Winde losgerissen werden, schnell wie ein Wind daher fahren und sogleich alles mit einem Schnee-Staube bedecken.

Laviren (Schiffahrt), sich mit dem Schiffe, so viel möglich, gegen den Wind halten (beim Wind legen), bei widrigem Wind bald nach der einen bald nach der andern Seite segeln, um das Schiff von seinem Lauf nicht allzuweit abzubringen. Daher fig. bedächtig bei einer Sache zu Werke gehen und die gute Gelegenheit abwarten. — In der Malerkst. heißt Laviren eine aufgetragene Farbe mit Wasser vertreiben; eine Zeichnung laviren, tuschen oder durch den Pinsel mit einer Tinte oder Farbe darstellen.

Lavoir, fr. (Lawoahr) — von Manchen fälschlich Lavor ausgesprochen — Handbecken, Waschbecken; b. d. Artill. der Putzstock.

Ant. Laurent Lavoisier (Lawoasieh), ein berühmter Chemiker, geb. zu Paris 1743. Schon im 25. J. Mitglied der Akad. der Wiss. machte er beträchtlichen Aufwand für Bereicherung der Chemie und arbeitete mit der größten Thätigkeit für die Wissenschaften sowohl, als für seinen Posten — er war Generalpachter. Aber eben dieses Amt, das er mit aller Rechtschaffenheit geführt hatte, machte ihn in Robespierres Augen zum Verbrecher, der ihn einkerkern und mit den übrigen Gen. Pächtern 1794 guillotiniren ließ! Das Andenken dieses großen Gelehrten, der auch Erfinder der Theorie der antiphlogistischen Chemie war, ist ehrenvoll geblieben, indem jener sein Henker den Fluch und Abscheu aller Redlichen behalten hat.

John Law (spr. Lah), ein geb. Schottländer, der sich besonders auf das Rechnungs- und Finanzsystem legte und sich hauptsächlich als Urheber des Lawischen Actienhandels berühmt machte, wozu er, als er 1716. nach Frankreich zum Herzog von Orleans kam, den Plan entwarf und zu Tilgung der großen Schuldenlast, welche von Ludwig XIV. hinterlassen worden, die Errichtung einer Zettelbank vorschlug: ein Plan, welcher sehr gut und richtig angelegt war, der aber, weil Law die Menschen, mit denen er es zu thun hatte, nicht richtig berechnete, einen fürchterlichen Ausgang hatte und ihm beinahe das Leben gekostet hätte. Er entfloh nach Venedig und starb in großer Dürftigkeit.

Lax (lat.), weit, geräumig; schlaff, locker, ungebunden, zügellos. Daher die Laxität, die Schlaffheit — Zügellosigkeit. Der Laxismus, die Schlaffheit (in Grundsätzen), lockere Denkungsart ꝛc.

Laye s. Laie.

Die Lazaristen hießen gewisse Erzieher und Lehrer der pfälzischen Clerisei, welche durch den Hofbibliothecar Maillot zu Manheim, einen Franzosen, im J. 1780. dem Kurfürst vorgeschlagen und ins Land gebracht wurden, aber durch Arroganz, Unwissenheit, Tücke und niedrige Nebenabsichten ihren Orden entehrten, und den Kurfürsten und das Publicum aufs elendeste täuschten. Ihr Wesen, das man den Lazarismus nannte, dauerte von 1780 bis 1793, wo man in Schriften die Blöße dieser Pädagogen ganz aufdeckte.

Die Lazaroni: so heißt eine eigne Menschen-Classe in Neapel und Sicilien, an der Zahl auf 60,000. welche ohne Stand, ohne eigentliche Beschäftigung, ohne Wohnung, den Bequemlichkeiten des Lebens entsagen und sich von allerhand kleinen Verrichtungen, Tragen, Boten gehen u. d. gl. ernähren. Sie sind an sich selbst gutherzig und geduldig und größtentheils ein ehrlicher Schlag von Menschen. Spottweise hat man sie auch Banchièri genannt, weil sie des Nachts unter Wetterdächern auf Bänken schlafen. Im Steinwerfen haben sie besondre Geschicklichkeit und sind auch in der neuern Zeit durch ihre Theilnahme an den mancherlei Unruhen bedeutend geworden; doch hat die jetzige Regierung sie in dieser Art unschädlich gemacht.

Der Lazarus-Orden, Hospital-Ritter des Ordens des heil. Lazarus von Jerusalem, ein sehr alter geistl. Orden, im gelobten Lande entsprungen, und Anfangs blos Hospitaliter, die sich besonders der mit dem Aussatze behafteten Personen annahmen und sie verpflegten; sie nahmen selbst Aussätzige zu Mitgliedern auf, ja sie durften sogar keinen andern, als einen Aussätzigen zum Großmeister wählen: welches nachher unter Papst Innocenz IV. (ungef. 1253) abgeschaft wurde.

Lazuli — Lazur — s. Lasur.

Lazzi (ital.), eig. alles, wodurch Harlekin in der Comödie (durch lächerliche Zeichen des Erstaunens oder andere Possen) die Scene selbst unterbricht; dann überh. lächerliche Gebehrden, Possen ꝛc.

Leam, auch Tael, eine Silbermünze der Chinesen, welche aber nur aus einem Stücke Silber besteht, etwa 33 Gr.

Leander s. Hero.

Lebendig, alles was Leben und zwar thätiges Leben hat. — So ist Lebendige Erkenntniß, welche den Willen in Bewegung setzt und zum Handeln bestimmt. — Lebendiges Gemälde, was beseelte Figuren und natürliche Handlung darstellt, wo keine Figur überflüßig ist. — Lebendiges Holz, dasjenige, welches, wenn es abgetrieben worden, wieder von der Wurzel ausschlägt. — Lebendige Kraft, in der Mechanik, eine solche, die wirklich eine Bewegung hervorbringt oder mit wirklicher Bewegung verbunden ist: im Gegens. von todten Kräften, d. h. solche, welche einander im Gleichgewichte erhalten, mithin keine Bewegung hervorbringen. — Lebendige Sprache, die noch h. z. T. von irgend einem Volke gesprochen wird (im Gegens. der todten, abgestorbenen Sprache). — Lebendiges Wasser, eine lebendige Quelle, welche immerfort quillt; oder auch das schnell strömende, rasch fortfließende, im Gegensatz des stillen oder langsam fließenden Wassers. — Lebendiger Zaun, der aus noch grünem Holze besteht; Hecke.

Der Lebensbalsam, ein künstlicher, aus wohlriechenden und stärkenden Oelen verfertigter, Balsam, welcher auf die Nerven oder Lebensgeister eine schnelle und merkliche Wirkung äußert.

Lebensgeister, eine höchst feine flüßige Materie, welche, in dem Gehirne erzeugt, sich vermittelst der Nerven durch den ganzen Körper vertheilt, um ihm Bewegung und Empfindung mitzutheilen.

Die Lebenslinie nennt man in der Chiromantie den Strich (Linie) in der Hand, welche zwischen dem Daumen und Zeigefinger anfängt, um den Ballen des Daumens herumgeht, und sich unten endigt, aus deren Beschaffenheit man auf die Länge oder Kürze des Lebens eines Menschen schließen will.

Lebensluft s. Dephlogistisirte Luft.

Das Lebenswasser (Aqua vitae — Aquavit) nennt man die verschiedenen Arten abgezogener Branntweine, weil sie die Lebensgeister ermuntern oder stärken sollen.

Das Lebererz (Mineral.), ein durch Arsenik und Schwefel mit Kupfer, Eisen und Spiesglaskönig vererztes braunes Silbererz; auch ein gelbliches Kupfer; ingl. ein leberfarbenes Queckſilber-Erz.

Der Lebergang (Anat.), jeder Canal, der nach oder von der Leber führt; dann auch ein Gallengang, welcher die Galle aus der Leber in den Zwölffinger-Darm führt.

Der Leberkies (Bgw.), ein bräunl. leberfarbener Kupferkieß.

Die Leberreime, eine Art Scherzgedichte, an welchen man ehedem bei Gastmälern ꝛc. großen Geschmack fand, indem derjenige, dem die Leber von einem Hecht vorgelegt wurde, sogleich aus dem Stegreif einige Verse machen mußte, deren erster sich anfing: die Leber ist vom Hecht und nicht von einem . . . ꝛc. — Man hat nachher überhaupt schlechten, unwitzigen Versen jenen Namen gegeben.

Der Leberstein, eine Art Gypsstein, der, wenn er gerieben wird, wie Schwefelleber und folglich sehr widerlich riecht.

Lebetstein s. Lavezstein.

Lebhonig, in der Bienenzucht, der grobe — Jungfernhonig, der nicht mehr aus den Scheiben läuft, sondern ausgepreßt wird. Daher auch Lebkuchen (Pfefferkuchen), welche davon gefertiget werden.

Lebler Bund s. Löwengesellschaft.

Leccage, fr. (Lekkahsch') Leckasie, Leccagie, bei den Kaufl. der Abgang bei flüßigen Waaren; was aus den Fässern rinnt oder abtropft.

Das Lech, Leech, Leg (Hüttenb.), ein metallisches Gemenge, aus Kupfer, Eisen und Arsenik, das sich beim Machen des Schwarzkupfers anlegt (bei der Blei-Arbeit ist es die Speise). — Das Lechbret, ein vertiefter Platz vorm Schmelzofen, worin sich der aus dem Ofen geschmolzene Stein sammelt. — Die Lechstraße, die Bahn, von Kohlen, Schlakken ꝛc., wodurch das Kupferlech aus dem Ofen läuft.

Leckmäulen (Bgw.) heißt, wenn die Gänge zusammenkommen und anfangen, Ueberschuß zu geben.

Leck werden heißt in der Schiffahrt: wenn ein Schiff so schadhaft geworden ist, daß das Wasser durch die Fugen stark eindringt. Auch heißt der Riß, oder die Fuge selbst der Leck.

Der Leck-Wein, der, welcher aus den reifsten und besten Beeren von selbst heraus tröpfelt (leckt), auch meistens Ausbruch genannt.

Leck-Werk s. Gradiren.

Lecrize s. Lacrize.

Die Lectiōn (lat.), der Unterricht, die Vorlesung, Lehrstunde; ferner das zum Lernen Aufgegebene, die Lernaufgabe, Vorschrift; dann eine Weisung, ein Verweis; besond. auch ein Abschnitt aus der Bibel, welcher in der Kirche vorgelesen wird. — Das Lections-Verzeichnis, der L. Catalog, ein Verzeichnis aller Vorlesungen, welche auf einer Universität oder Schule halbjährlich oder jährlich gehalten werden.

Lectionarium (lat.), in der röm. Kirche ein Buch, worin sich die Abschnitte der Bibel gesammelt befinden, welche in den Kirchen vorzulesen sind.

Lectisternium (lat.), war bei den alten Römern eine besondre Feierlichkeit, da man in den Tempeln gleichsam eine Göttermahlzeit anstellte, indem man die Bildnisse der Götter bei den Altären um mit Speisen reich besetzte Tische auf Ruhebetten legte, gleichsam um Mahlzeit zu halten.

Der Lector, lat. — Lecteur, fr. (=töhr) — der Leser, Vorleser. Auf Universitäten heißt der Lehrer einer neuern Sprache so, der aber nicht Professor ist; z. B. Lector der engl. der franz. Sprache. Auch wird in der röm. Kirche ein Geistlicher von niederm Range Lector genannt.

Die Lectüre (fr.), das Lesen, die Lesung; Belesenheit.

Lectüli, lat. (Chir.), gewisse Verbandstücke, aus Strohhalmen, mit Bindfaden fest umwickelt und mit Leinwand überzogen, um einen gebrochenen Schenkel in einer Lage unverrückt zu erhalten — Strohladen.

Lecturer, engl. (Lektsierer) so viel als Lector, Vorleser; dann auch in England ein Geistlicher, der blos bei einer Kirche des Sonntags Nachmittags predigt, ohne andre Amtsverrichtungen bei derselben zu haben.

Leda (Myth.), die Tochter des Thestius und Gemalin des Spart. Kön. Tyndarus. Jupiter, in sie verliebt, verwandelte sich in einen Schwan, als welcher er sie an den Ufern des Eurotas umarmte — nach 9 Monaten gebar Leda zwei Eier, aus deren Einen Castor und Pollux, aus dem andern Helena und Clytemnestra hervorgingen.

Lee, engl. (lih) bei der Schiffahrt die Windseite, die Seite des Schiffes, die unter dem Winde liegt, d. h. welcher der Wind nachgeht, oder welche dem Winde nicht ausgesetzt ist. Daher Leebord, die Schiffsseite unter dem Winde, auch Backbord (s. d. A.); Leeküste, Leeseite, auf welche der Wind hinwehet. Leewärts, alles, was in Lee liegt ꝛc. — An Lee heißt: vom Wind ab; das Ruder an Lee legen heißt das Steuerruder nach der Leeseite hinwenden, oder dessen Vordertheil an den Wind zu bringen suchen.

Leech s. Lech.

Leede s. Lehde.

Leege (holl.) — fr. Lege — in der Seehandlung so viel, als leer; und zwar von Schiffen, die eine unglückliche Reise gethan haben, ohne Waaren zurückkommen ꝛc.

Leeküste, Leeseite, Leewärts s. zuvor Lee.

Leg s. Lech.

Lega, ein weißlichtes Bleierz, das in Calabrien gegraben und woraus von Neapolitanern und Venetianern Schmelztiegel gefertiget werden.

Lega (ital.), Schrot und Korn, nach welchem eine Münze ihren Gehalt bekommt. Lega bassa, schlechtes Schrot und Korn — auch (im Handel) ausgemünztes, geringhaltiges Silber.

Legāl, legali modo (lat.), gesetzmäßig, zu Recht beständig. — Die Legal-Inspection die gerichtl. Besichtigung, besond. in peinlichen Fällen. — Die Legalisation, die Rechtskräftigmachung, gerichtl. Bestätigung; Legalisiren rechtskräftig machen; auch gerichtlich bestätigen, beurkunden. — Die Legalität, die Gesetzlichkeit, Uebereinstimmung einer Handlung mit dem Gesetz.

Der Legāt (lat.) hieß bei den Römern derjenige, der mit einem Gouverneur oder Landvoigt (Proconsul — Propraetor) in die Provinz ging,

um ihm in Amtsverrichtungen beizustehen, entweder als Generallieutenant die Armee zu commandiren, oder die Jurisdiction zu verwalten; dann hieß er auch überhaupt ein Generallieutenant bei einem Feldherrn — Unter-Feldherr. Nachher belegte der Papst, als geistl. Oberhaupt der Christenheit, ebenfalls seine Bevollmächtigten mit dem Namen Legat, so wie auch die Erzbischöfe diesen Titel erhielten. Es war auch ein Unterschied zwischen gebohrnen Legaten (Legati nati) und abgeordneten (Leg. missi): jene verrichteten keine Gesandschaften und führten den Titel blos wegen ihrer geistl. Würde (z. B. die Erzbisch. zu Trier, Cölln, Salzburg ꝛc.), diese hatten aber wirkliche Gesandschaften — ferner gab es päpstl. Gesandten vom ersten Range; ein solcher hieß Legatus a latĕre (von der Seite — gleichsam des Papstes) und war gewöhnlich ein Cardinal ꝛc. und Gesandten vom zweiten Range: ein solcher wurde Nuncius genannt. War er noch geringer, so hieß er Internuncius (s. d. A.). — Endlich waren Legaten auch päpstl. Statthalter oder Gouverneurs in den fünf Legationen im Kirchenstaate, die durch selbige, oder meistens nur durch Vice-Legaten regiert wurden.

Das Legāt (v. lat. legatum), das Vermächtnis, welches der Haupt-Erbe an einen Dritten von der Erbschaft abtragen muß. Der Legatarius, Legatār, dem etwas vermacht wird; der Vermächtnisnehmer.

Legati s. zuvor Legat.

Legatine, ein schlechter französ. Zeug, aus Floretseide, Haar, Zwirn, Wolle ꝛc.

Die Legation (lat.), Gesandschaft, Deputation. Dann hießen auch ehedem die päpstl. Provinzen, in welche Legaten geschickt wurden, Legationen, so wie neuerlich (seit 1800) die 7 Districte, in welche der Kirchenstaat eingetheilt wurde. — Legationsrath, ein Gesandschaftsrath. Legationssecretair, der Gesandschafts-Secr., Geheimschreiber des Gesandten.

Legaturwerk heißt, wenn das Silber mit Kupfer versetzt ist, wo denn das Silber um so viel geringer am Gehalte wird.

Legel, eine Art Fäßchen, in der Mitte mit einem Mundstück, um daraus trinken zu können. Die Fischer auf der See bedienen sich desselben häufig.

Die Legende (lat.), eig. was zu lesen ist. In den röm. Kirchen war es vor Alters ein Buch, welches die beim Gottesdienste vorzulesenden Lectiones enthielt; weil nun öfters auch die Lebensbeschreibung eines Heiligen, oder Erzählungen aus dem Leben desselben an gewissen Tagen in den Kirchen vorgelesen wurden, um das Ansehen der Religion dadurch zu unterstützen, so nannte man auch Vorzugsweise eine solche Lebensbeschreibung oder Erzählung eine Legende, eine Heiligengeschichte; und da auch zugleich dieselbe häufig aus frommen Erdichtungen bestand, so gab man diesen Namen auch einer erdichteten Erzählung, einem Mährchen. — Dann heißt auch Legende bei den Münzen: die Umschrift auf einer Münze, oder auch der Rand derselben, auf welchem öfters, um das Beschneiden dadurch zu verhüten, eine Umschrift sich befindet.

Leger, fr. (leschär) leicht, ungezwungen, frei; flatterhaft; nachläßig, flüchtig. Legereté (Leschäreteh), Leichtigkeit, Ungezwungenheit; Flatterhaftigkeit; Leichtsinn.

Leger-Wall: dasselbe, was Leeküste; s. Lee.

Leges, lat. (Mehrzahl von lex), Gesetze, Vorschriften.

Lege-Stadt, Legstadt, heißt in manchen Ländern eine solche, wo Waaren, die aus fremden Ländern kommen, niedergelegt und verzollt

werden müssen; auch eine Stapelstadt (s. d. A.). — In der ehemal. deutsch. Reichs-Verf. hieß Lege-Stadt diejenige, wo die Reichsanlagen und Steuern (z. B. die verwilligten Römermonate) von den Reichsständen der benachbarten Kreise niedergeleget — bezahlet wurden. Dergl. waren z. B. Leipzig, Frkf. a. M., Nürnberg, Regensburg, Augsburg.

Die Leggebank, der Legge-Tisch (Legebank, Legetisch), eine in manchen Handelsstädten von der Obrigkeit angeordnete Bank oder Tisch, worüber die verfertigten Stücke Leinwand gespannt und nach der Länge und Breite gemessen werden, um das Maaß sowohl als die Güte zu erkennen: worauf sie dann gezeichnet wird. Der, welcher dies verrichtet, heißt der Leggemeister.

Legger 1) in Holland ein Maaß für flüßige Dinge, 256 Pinten haltend; dann 2) in der Schifffth. große Tonnen, welche unten im Raum liegen und das frische Wasser für die Mannschaft enthalten.

Legierseide, Legis- (Leschih) seide, die feinste Seide, welche aus Persien kommt, und zwar gelb von Farbe: es giebt noch einige, aber etwas gröbere Arten (Legis bourmes et L. ardasses), die fast ganz weiß sind.

Die Legion war bei der Armee der Römer eine Abtheilung von Soldaten, ungef. ein Regiment, deren Zahl aber zu Romulus Zeiten auf 3000 Mann zu Fuß und 300 Mann zu Pferde, ja in der Folge bis auf 6000 sich belief; ihre Hauptfahne war ein silberner Adler. — Dann überhaupt eine große unbestimmte Menge. H. z. T. ein aus verschiedenen Truppenarten zusammengesetztes Regiment; Legionnair, der Befehlshaber desselben — Die Ehrenlegion s. unter E.

Legiren (lat.), 1) im Testamente vermachen. S. das Legat. 2) in der Fechtkst. gewissermaßen: pariren, wenn der Gegner unter der Klinge besonders inwendig stößt; 3) bei Metallarbeitern, besonders Goldschmidten, heißt Legiren: gute Metalle nach gewissem Verhältniß mit geringern versetzen, oder: jenen durch diese einen Zusatz geben, um dadurch die Masse zu vergrößern. Legirtes Gold, das mit Silber oder Kupfer vermischt ist ꝛc. 4) in der Chemie überh. verschiedene metallische Substanzen gemeinschaftlich vereinigen und verbinden. Diese Versetzung selbst heißt Ligatūr.

Die Legislation (lat.), die Gesetzgebung, gesetzgebende Gewalt. — Legislativ, gesetzgebend. — Der Legislator, Gesetzgeber. — Die Legislatūr, die gesetzgebende Versammlung, gesetzgebender Körper. Bei der franz. Nationalversammlung bezeichnete Legislature (Leschislatühr') die Zwischenzeit von Einsetzung des gesetzgebenden Körpers bis zu seiner gänzlichen Erneuerung, d. h. einen Zeitraum von 2 Jahren.

Legisten s. Decretisten.

Legitīm (lat.), gesetzmäßig; rechtmäßig. Daher legitime Kinder, aus rechtmäßiger Ehe erzeugt; legitime Erben, gesetzmäßige — Intestat-Erben ꝛc.

Die Legitĭma (lat.), der Pflichttheil, d. h. derjenige Antheil an der Erbschaft, der den nothwendigen Erben (Kindern, Eltern ꝛc.) zukommt, und diesen nicht entzogen werden kann. In Ansehung der Kinder ist derselbe, wenn ihrer nicht über vier vorhanden sind, der dritte Theil, sind deren aber fünf und mehrere, die Hälfte dessen, was sie aus der Verlassenschaft würden erhalten haben, wenn der Erblasser ohne Testament gestorben wär. Der Pflichttheil der Aeltern ist ohne Unterschied der dritte Theil der Verlassenschaft.

Legitĭma impedimenta, gültige Hindernisse, Ehehaften (s. d. A.).

Legitimatio (lat.), die Gültigmachung; die für Recht Erklärung, z. B. unehelicher Kinder. Dann die Darthuung der Gültigkeit, Rechtserweisung: z. B. in Proceßen: die Legitimatio ad caussam, die Darthuung, daß die Sache, um derentwillen gestritten wird, auch wirklich der Parthei zugehörig sei; hingegen Leg. ad processum, die Darthuung, daß Einer auch wirklich das Befugnis habe, den Rechtshandel vor Gericht zu betreiben (welches durch Beibringung der Vollmacht ꝛc. bewirkt wird).

Legitimiren (lat.), gültig machen, für ächt erklären, z. B. uneheliche Kinder. Sich legitimiren, seine Befugnis darthun, sich rechtfertigen (z. B. durch Vorzeigung der Vollmacht).

Legulējus (lat.), ein Rabulist (s. d. A.).

Die **Lehde** (Oekon.), ein wüstes, ungebautes Stück Landes, das keinen Nutzen bringt; dann nennt man die Aecker, welche unbesäet liegen bleiben (Brachäcker) auch bisweilen Lehden.

Das **Lehen, Lehengut** s. Feudum unter Feudalsystem; ingl. Lehensherr.

Lehenhäuer (Bgb.), solche Bergleute, welche eine Zeche von den Gewerken auf Gewinn und Verlust zu bauen übernehmen; zum Unterschied von Lohn-Häuern.

Lehensabsonderung (lat. Separatio feudi ab allodio) heißt in der Rechtsspr. diejenige Handlung, wodurch die Bestandtheile einer Gütermaße, welche lehnbar sind (d. h. die Eigenschaft eines Lehens habend), von dem, was zum Erbe und Eigenthum gehört (s. Allodium), abgesondert werden.

Lehens-Agnaten s. Lehens-Vettern.

Die **Lehens-Anwartschaft, Lehens-Expectanz**, ist das durch ein Versprechen des Lehens erworbene Recht, ein Lehen auf den Fall, wenn es dem Lehensherrn heimfallen wird, zu erhalten (s. auch Irrelehen).

Die **Lehens-Auflassung, Aufkündigung** (Refutatio feudi), die Handlung, wodurch die seither bestandene Lehens-Verbindung durch die Zurückgabe des nutzbaren Eigenthums von Seiten des Vasallen aufgelöset und dieser von der Lehens-Verbindlichkeit befreit wird. — Dann heißt aber auch überh. bei Grundstücken und deren Veräußerung die gerichtl. Lehensauflassung diejenige Handlung, da der Veräußernde vor dem Richter sich des an dem Grundstück gehabten Eigenthums begiebt, und es auf einen andern zu übertragen erklärt, hierauf aber der Richter dies bestätiget und das Grundstück dem neuen Eigenthümer in Lehen reicht; dies letztere heißt die gerichtliche Belehnung.

Lehensbauer, der sein Gut von einem andern zu Lehen hat.

Lehensbinde ist ein breites Band oder Tuch, welches an manchen Hosen von dem Vasallen bei seiner Belehnung berührt wird.

Der **Lehensbrief, Lehnsbrief**, ist diejenige vom Lehnsherr. ausgestellte schriftliche Urkunde, worin Einem die Lehen über eine Sache ertheilt und zugleich die Rechte aufgeführt werden, welche die Investitur enthält.

Die **Lehens-Collation**, die schriftlich ertheilte Versicherung eines Lehensherrn, daß er das eröfnete Lehen Einem von neuem verleihen wolle. Der künftige Vasall erhält aber dadurch noch kein wesentliches Recht.

Die Lehens-Competenz nennt man eine gewisse Abfindung, die z. B. den Töchtern aus den Lehen gebührt: sie ist nach den verschiedenen Verfassungen jedes Landes ebenfalls verschieden.

Der Lehens-Consens heißt die Einwilligung, nicht blos des Lehensherrn, sondern auch der übrigen bei Veränderung eines Lehenguts interessirten Personen (z. B. Agnaten, Mitbelehnten ꝛc.), in dasjenige, was mit dem Lehen vorgenommen werden soll und den Rechten und Ansprüchen der Interessenten nachtheilig sein könnte, z. B. bei Verpfändung, Verkaufung ꝛc.

Die Lehens-Curie, der Lehens-Hof, heißt derjenige Gerichtshof oder das Collegium, vor welchem alle Lehens-Sachen, streitig oder nicht streitig, verhandelt werden, unter welchem auch die Vasallen ohne Ausnahme stehen.

Lehens-Dienste, Ritterdienste heißen solche, welche der Lehensmann für den Genuß des Lehens, dem Lehensherrn in Person oder durch Geld ꝛc. zu leisten verbunden ist.

Der Lehens-Eid (lat. Vasallagium) ist die eidliche Angelobung der Treue, die der Lehenmann, ehe er die Belehnung empfängt, dem Lehensherrn leisten muß; in der alten Sprache: Hulde thun, Hulde schwören.

Der Lehenserbe, Erbe eines Lehens oder Lehengutes; unterſch. von Allodial-Erben (ſ. d. A.).

Die Lehenseröfnung (lat. apertūra feudi) heißt, wenn der Vasall ohne Nachlassung männlicher oder lehensfähiger Erben stirbt — oder auch eine Felonie begeht — und dadurch das Lehen für den Lehensherrn offen (apert) wird, mithin an ihn zurückfällt.

Die Lehensexpectanz, ſ. oben: Lehensanwartſchaft.

Der Lehensfall ist derjenige, wenn ein Lehengut, entweder mangelnder Lehens-Erben oder andrer erheblicher Ursachen wegen, auf dem Falle steht, dem Lehensherrn anheim zu fallen, oder wirklich erlediget wird.

Der Lehensfehler, die strafbare Verletzung der Lehenspflichten, welche den Verlust des Lehens nach sich zieht. S. Felonie.

Die Lehens-Folge, Lehens-Succeſſion, heißt die Erbfolge, welche, in Gemäsheit der Investitur, von einem Besitzer des Lehens auf den andern fällt. — Dann heißt auch noch Lehenfolge die Verbindlichkeit des Lehenmanns (Vasallen), dem Lehenherrn in den Krieg zu folgen.

Der Lehensherr (lat. dominus feudi directūs), derjenige, welcher einem andern (dem Lehensmann, Vaſallen) das Nutzeigenthum einer gewissen, beweglichen oder unbewegl. Sache, welche Lehen heißt, mit Vorbehalt seines Obereigenthums, überläßt, wogegen der Vasall sich zur Lehenstreue und gewissen Verpflichtungen oder Diensten verbindlich macht. Die Verbindung, welche durch diese geschlossene Uebereinkunft zwischen Lehensherrn und Vasallen in Ansehung des Lehens besteht, heißt Lehens-Verbindung, Lehensnexus. Die Verletzung der Lehenstreue von Seiten des Vasallen heißt Felonie (ſ. d. A. und übrigens auch Feudal-System).

Der Lehens-Hof ſ. Lehens-Curie.

Der Lehens-Indult, Indultſchein ꝛc. heißt diejenige Urkunde, worin der Lehensherr dem Vasallen eine Verlängerung der Frist zur Erneuerung der Belehnung ertheilt; dann auch diese Frist selbst.

Der Lehensmann, Vasall: s. zuvor Lehensherr.

Die Lehensmuthung heißt diejenige Rechtshandlung, durch welche der Vasall seinen Lehensherrn geziemend um die Belehnung ersucht.

Der Lehens-Nexus, die Lehensverbindung: s. zuvor unter Lehens-Herr.

Das Lehenspferd, Lehensklepper s. Klepperlehen.

Der Lehens-Propst, in manchen Ländern derjenige, welcher die Directorial-Angelegenheiten des Lehensherrn in Lehenssachen besorgt.

Das Lehensrecht s. Feudalsystem.

Lehensreichung s. Investitur, ingl. Lehensauflassung.

Der Lehensrichter 1) der Richter in einem Lehen-Hofe (so viel, wie Lehenspropst); 2) besond. auch ein Richter auf dem Lande, der sein Richter-Amt von einem Andern zu Lehen trägt: zum Unterschiede von Erb-Richter.

Der Lehens-Schein, das schriftliche Bekenntnis des Lehensherrn, daß der Lehens-Mann die Lehen gesucht und empfangen habe; bisweilen auch nur das lehensgerichtliche Attestat der geschehenen Belehnung, welches dem Vasallen einstweilen und bis zu Ausfertigung des Lehenbriefs von dem Lehenshofe ausgestellt wird.

Die Lehens-Schuld, eine solche, die auf dem Lehengute haftet und welche der Lehensbesitzer zu bezahlen schuldig ist.

Der Lehen-Schulze, auch Frei- und Lehen-Schulze, der Schulze auf einem Dorfe, der sein Schulzenamt erblich zu Lehen besitzt.

Der Lehens-Stamm 1) in engerem Sinne: das bei einem Lehen versicherte Capital, worin nach der Lehen-Folge succedirt wird; 2) im weiteren Sinne: diejenige Summe, welche vom Lehen oder wegen desselben bezahlt worden, oder noch zu bezahlen ist und wovon es mehrere Fälle geben kann: z. B. ein Capital, das der Lehensfolger dem Allodial-Erben auszahlen muß; ein Abfindungsquantum der übrigen Lehensfolger ꝛc.

Lehens-Vettern, Lehens-Agnaten, heißen die Verwandten väterl. Seits, welche in ein Lehen succediren können.

Lehens-Zehenten heißen weltliche Zehenten, die von Laien besessen werden und wofür sie dem Landes- oder Lehensherrn, von dem sie herrühren, den Eid der Treue und die Lehenspflicht entrichten müssen.

Der Lehenträger (lat. Provasallus) heißt im Lehen-Rechte derjenige, welcher die Rechte und Pflichten des Vasallen in eignem Namen ausübt, obgleich das Recht selbst dem eigentlich Belehnten bleibt; dann aber heißt auch im weiteren Sinne Lehenträger der, welcher im Namen eines andern die Lehen empfängt und in dessen Namen die auf dem Lehen haftenden Verbindlichkeiten erfüllt.

Die Lehenwaare (lat. Laudemium) heißt dasjenige Geld, welches ein Lehensmann bei vorkommenden Fällen und bei Empfangung der Lehen, dem Lehensherrn zu Anerkennung dessen Obereigenthums-Rechts entrichtet — auch Lehengeld, Lehenschatz, Huldigungslehen ꝛc. genannt.

Der Lehmguß (Hüttenb.) sind Eisen-Waaren, welche bei den hohen Oefen in Formen von Lehm gegossen werden, wie Töpfe, Oefen ꝛc.

Lehn, s. vorher Lehen und die zusammengesetzten Wörter.

Lehn, ein bergm. Maaß, 7 Lachtern Feld in die Länge und $3\frac{1}{2}$ in die Breite haltend.

Lehnsatz s. Lemma.

Die Lehre (bei Handwk. u. Kstl.), das Modell, wornach eine Sache geformt wird. — Bei Feuerwk. ein eisernes Blech, worin die Größe der Kugeln ausgeschnitten ist, um ihren Durchmesser darnach zu bestimmen. — Bei der Baukst. das Bogen- (hölzerne) Gerüst, worüber Gewölber und Bogen aufgeführt werden; das Lehrgerüst ꝛc.

Das Lehrgebäude s. System.

Das Lehrgedicht (didaktisches Gedicht), ein solches, dessen vornehmster Endzweck ist, zu belehren: z. B. das von Hesiodus (über die Beschäftigungen des Landbaues); von Virgil (auch über den Landbau — Georgica); von Pope (Versuch über den Menschen) von Tiedge (Urania) ꝛc.

Der Lehrsatz s. Theorēma.

Der Leib (Bgb.), ein Klumpen von geschmelztem Erze (s. Luppe); in der Bkst. jeder von den drei Theilen, aus welchen eine Säulenordnung besteht; nemlich der Leib des Säulenstuhls, der Säule (des Pfeilers) und des Gebälkes.

Die Leib-Compagnie, Leib-Escadron (Milit.), diejenige Compagnie, welche unmittelbar unter dem Chef des Regiments steht.

Leibdienste, Leibfrohnen, solche, welche Einer für seine Person verrichten muß: im Gegens. von Spanndiensten.

Die Leibeigenschaft ist derjenige Zustand, wo Einer mit seinem Leibe d. h. für seine Person, einem Andern als Eigenthum zugehört. Dieser empörende Zustand — im Wesentlichen das nemliche, was die Sclaverei — ist leider! noch in manchen Gegenden Deutschlands, namentlich den ehemal. Wendischen und Slavischen Landen (der Lausitz, Pommern, Meklenburg ꝛc.) am drückendsten, wiewohl schon sehr viel zu deren Abschaffung gethan worden, und Joseph II. und der Markgraf von Baden, Carl Friedrich, die ersten glorwürdigen Beispiele hiervon gegeben haben.

Der Leibfall, derjenige Fall, wo das Gut eines Leibeignen nach dessen Tode an den Eigenthumsherrn zurück fällt (vgl. Baulehnung).

Leibfrohnen, s. zuvor: Leibdienste.

Leibgarde s. Garde.

Das Leibgedinge (lat. dotalitium), bestimmter, ausbedungener und verglichener Unterhalt auf Lebenszeit; z. B. was vornehme Personen ihren Gemahlinnen bei ihrem Leben sowohl, als nach ihrem Tode aussetzen; auch das Grundstück selbst, wovon der Nießbrauch einer Wittwe angewiesen wird; dann ist es auch das einer adelichen Wittwe zustehende Recht, nach des Mannes Ableben aus dessen Lehengütern die 4fachen Zinsen ihrer eingebrachten Mitgift zu genießen.

Das Leibgeld, 1) dasjenige Geld, welches Leibeigne dem Grundherrn zur Anerkennung des Leibeigenthums jährlich entrichten müssen; 2) was dem Eigenthumsherrn beim Absterben eines Leibeignen, statt des jenem gebührenden Drittheils der Erbschaft, gegeben wird; auch an manchen Orten so viel, als Kopfgeld, Kopfsteuer.

Die Leibhetze (Jagdw.), die Hetzhunde, welche der Jagdherr zur Sauhetze für sich behält und in seiner Gegenwart loshetzen läßt.

Die Leibhölzer (Schffsb.) zwei Gänge oder Planken, die die äußersten Deck-Planken ausmachen: auf kleinen Schiffen liegen sie gemeiniglich dicht an den Bord des Schiffes.

Gottfr. Wilh. Freiherr von Leibnitz, geb. 1646 zu Leipzig, Sohn des Universit. Actuarius. Schon früh machte er solche Fortschritte in den Wissenschaften, daß er schon vor dem 20sten Jahre tief durchdachte philosoph. Abhandlungen schrieb. Da man ihm in seiner Vaterstadt im 20sten Jahre (wegen seiner Jugend) die Doctorwürde in der Jurisprudenz versagte, so wollte er in Altdorf eine Professur annehmen; allein er ward an den Kurfürst von Mainz empfohlen, bald Kanzelleirath, ging 1672 als Begleiter des Bar. von Boineburg nach Paris, und 1673 nach London, genoß an beiden Höfen die ausgezeichnetste Aufnahme und erhielt den Ruf als Hofrath und Bibliothekar nach Hannover, wohin er 1676. abreiste. Seine Schriften, seine Kenntnisse, seine Klugheit verschaften ihm einen außerordentlichen Ruhm und obgleich das von ihm entworfene Project der Religionsvereinigung nicht zu Stande kam, so erwarb er sich doch auch dadurch neues Ansehen selbst bei Peter dem Großen und Carl VI., welcher letztere ihn auch in den Reichsfreiherrnstand erhob. So starb Leibnitz, als einer der geehrtesten, gelehrtesten und wahrhaft großen Männer 1716. Als Philosoph hat er sich besonders durch die Lehre von den angebohrnen Vorstellungen, welche nicht aus Eindrücken der äußeren Sinne, sondern durch die eigenthümliche Kraft der Seele entwickelt werden, merkwürdig gemacht. (Vgl. übr. auch Monadologie)

Der Leib-Pacht, ein Pacht auf Lebenszeit: eine Art von Erbpacht.

Das Leibregiment (Sold.), ein solches Regim. dessen Chef der Landesherr selbst oder dessen Gemalin ist und von ihm (oder ihr) den Namen führt.

Leibrenten s. Renten.

Der Leibschütz, der Jagdbediente bei einem großen Herrn, welcher dessen abgeschossenes Gewehr wieder putzen, laden und in Bereitschaft halten muß; dann hießen auch ehedem die Trabanten vornehmer Herren so.

Die Leibwache, welche zur Bedeckung für die Person des Landesherrn bestimmt ist: z. B. im Felde ꝛc. auch Leibgarde.

Das Leibzeichen heißt in der Criminalsprache das zum Beweise einer Mordthat von dem Ermordeten beigebrachte körperl. Zeichen. Es war ehedem Sitte, von einem Ermordeten, dessen Mörder man besonders noch nicht wußte, irgend ein Glied, Hand, Finger ꝛc. abzulösen, um den Thäter alsdann desto besser überführen zu können.

Der Leibzoll, Judenzoll, heißt eine gewisse Abgabe, welche die Juden aller Orten, wo sie durchreisten, für ihre Person, sie mochten nun zu Fuße, oder zu Wagen und Pferde reisen, besonders entrichten mußten. In der neueren Zeit ist dieses traurige Denkmal ehemaliger Juden-Bedrückung fast in den meisten Ländern Deutschlands aufgehoben worden.

Die Leibzucht 1) so viel, als Leibgeding (s. d. A.); dann auch ein Auszug (s. d. A.).

Leich s. Laich.

Der Leichenpaß heißt ein gerichtl. ausgestellter Schein, daß die zu transportirende Leiche (die z. B. durch andre Gerichtsbezirke geführt wird ꝛc.) auch wirklich eine Leiche und der Körper derjenigen Person sei, wofür er ausgegeben wird.

Leichten, Leichter s. Lichten, Lichter.

Der Leichtstein, bei den Bergleuten ein eisernes Blech, womit man den Knoten des Grubenlichts fortschieben und putzen kann.

Leidner Flasche s. Flasche.

Leier s. Leyer.

Die Leihbank, das Leihhaus, fr. Lombard, lat. Mons pietatis, eine öffentl. Anstalt oder Kasse, woraus Andern, unter gewissen Bedingungen und gegen hinlängliches Unterpfand, Geld vorgestreckt wird (vgl. d. A. Bank). Den Namen Lombard haben diese Leihhäuser daher, weil während des Kriegs der Guelfen und Gibellinen mehrere Capitalisten aus Italien, besonders auch aus Oberitalien oder der Lombardei, sich nach den Niederlanden begaben und daselbst ihre Capitale gegen Pfand und Zinsen ausliehen.

Der Leihkauf: 1) ein kleines Trinkgelag, welches, nach einem abgeschlossenen Handel oder Kaufe, der Käufer und Verkäufer veranstalten; 2) auch das Angeld, das, zur Gewißheit des abgeschlossenen Kaufs oder Handels, der Käufer dem Verkäufer giebt und welches bisweilen auch zu jenem erst gedachten Trinkgelage angewendet wird; 3) in manchen Gegenden auch so viel als Lehenwaare (s. d. A.).

Das Leilaken, Leilach, das Leib- das Betttuch.

Der Leinenschießer heißt beim Wallfischfang derjenige Matrose, welcher, sobald der Harpunirer die Harpune (s. d. A.) dem Wallfisch in den Leib geworfen, die an der Harpune befestigte Leine nachschießen läßt, damit diese nicht reißt, aber auch die Harpune nicht zurückgeht.

Der Leinpfad, die Leinstraße, heißt an schiffbaren Flüßen die Straße oder der Steig zu beiden Seiten des Ufers, worauf die Schiffsleute gehen, welche die Schiffe Stromaufwärts mit Leinen ziehen müssen.

Der Leinwächter heißt bei der obigen Art, die Schiffe zu ziehen, der, welcher über die Leinen Aufsicht führt, damit sie nicht beim Ziehen des Fahrzeugs irgend wo hängen bleiben.

Leinwandreißer nennt man, besonders in Schlesien, diejenigen Krämer, welche Leinwand außer den Jahrmärkten einzeln ausschneiden dürfen und auch eine eigne Zunft ausmachen.

Leinzieher (fr. Gourmets), eine Art Bootsleute, welche die Schiffe längs den Flüßen hinaufziehen.

Leipziger Münzfuß s. Münzfuß.

Die Leiste (Bkst), jede lange, schmale Vertiefung; dann überh. alle die Glieder, woraus die Simswerke an den Ordnungen und andern Bau-Zierrathen zusammengesetzt werden, z. B. Hohlleiste, Kehlleiste ꝛc. Bei den Buchdruckern heißen Leisten gewisse lange und schmale Stöcke oder in Holz geschnittene Figuren, und, sind sie für das Ende eines Buchs oder Abschnitts bestimmt, Schluß-Leisten, Final-Leisten.

Leistenwein ist ein berühmter und treflicher Würzburger Wein, der gleich vor der Stadt Würzburg auf dem Frauen- oder Marienberge und zwar auf derjenigen Seite, welcher die Leiste heißt, auf ungef. 60 Morgen gebaut wird. Er wird eigentlich nur für den Hof und an das Julinshospital abgeliefert; daher denn auch so mancher andre einfache Würzburger dafür ausgegeben, verkauft und — getrunken wird.

Der Leister hieß in den ehemal. Ritterzeiten überh. derjenige, der eine gewisse Pflicht, ein Versprechen, eine Schuldigkeit ꝛc. zu erfüllen hatte. So hieß z. B. auch der Ritter, welcher das Einlager (s. d. A.) halten

mußte, Leister; eben so auch auf Gastmahlen und Trinkgelagen derjenige, der, wie die übrigen, ein bestimmtes Maaß Wein oder Bier austrinken, und sonach der damaligen Ritterpflicht im Trinken Folge leisten mußte.

Die Leistung hieß denn nun die Erfüllung jener schuldigen Pflicht, sie mogte sein, welche sie wollte, und es wurde darauf mit größter Strenge gehalten.

Die Leite, die sanft abhängige Seite eines Berges oder Hügels. Daher z. B. die Holzleite, Waldleite, die Seite, die mit hochstämmigen Holze bewachsen ist; ingl. die Sommerleite, die mittägige Bergseite: im Gegensatz der Winterleite — oder der mitternächt. Seite.

Leiter s. Elektricität.

Leitfeuer s. Lauffeuer.

Der Leithund heißt bei den Jägern der vornehmste Jagdhund, den sie an der Leine leiten und der dazu dient, sie bei Ausforschung des Wildes auf die Fährte zu leiten.

Der Leitstern, derjenige, der den Reisenden oder Schiffern zum Wegweiser dient — der Nordstern, nördliche Polarstern.

Das Leitzeug heißt in der Naturl. und Chymie ein Körper, vermittelst dessen man einer Sache einen andern Körper zuführt, oder andre Theile abführt — lat. Vehiculum.

Lek, Lekwein, Lekwerk s. unter Leck ꝛc.

Le Kain s. unter K.

Lemma (gr.), ein Lehn- oder Hülfssatz, d. h. ein aus einer andern Wissenschaft entlehnter Satz, der eigentlich hieher nicht gehört, aber den man zur Demonstration der gegenwärt. Sache nöthig hat.

Lemnius (Myth.), Beiname des Vulkan, von der Insel

Lemnos (h. z. T. Stalimene), auf dem ägäischen Meere, wo er seine Werkstatt errichtet hatte, als ihn Jupiter aus dem Olymp schleuderte. Berühmt war auch diese Insel wegen der sogenannten Lemnischen Erde, welche für ein Gegengift gehalten, feierlichst ausgegraben und besiegelt wurde: daher auch der Name: Terra sigillata (s. d. A.).

Lemoniaden (Myth.), Nymphen, welche die Wiesen bewohnten und ihnen zum Schutz dienten.

Lemûres (Maniae, Larvae) hießen bei den Alten die Seelen der Verstorbenen, von denen sie glaubten, daß sie als Poltergeister zurückkämen und sie beunruhigten. Es wurden daher auch besondre Feste, Lemuralia (Lemuria), gefeiert, um jene Seelen zu versöhnen oder — zu verbannen.

Lenaeus, Beiname des Bacchus.

Ninon von Lenclos (Lankloh), eine berühmte Französin, geb. 1615 zu Paris. Mit glänzenden Talenten begabt, wußte sie sich, da sie ihre Eltern schon im 15ten Jahre verlor, unabhängig zu machen, indem sie ihr nicht unbeträchtliches Vermögen auf Leibrenten gab. Unbeständig und flatterhaft in der Liebe, war sie desto fester und treuer in der Freundschaft und die großten Männer ihrer Zeit, ein Coligny, Condé, Rochefoucault, Sevigné u. m. wurden aus ihren Liebhabern ihre innigsten Freunde. Ihr Haus war der Sammelplatz der feinen Welt und die berühmtesten Gelehrten, ein Fontenelle, Moliere, Scarron ꝛc. fragten sie selbst bei ihren Werken um Rath. Sie starb 1705. Merk-

würdig war sie auch nach ihrem Tode durch die entgegensetzten Meinungen zweier der größten Männer ihrer Nation über sie, indem Voltaire sie ganz vertheidigte — Rousseau sie ganz verdammte.

Lenitiv (lat.), in der Arzn. ein linderndes Arzneimittel.

Lenk (Schffhrt.) heißt ein Schiff, wenn es durch Plumpen von seinem Wasser entlediget wird.

Lenpes heißen Perlen, welche von den Portugiesen aus den brasilianischen Inseln in den Handel gebracht werden.

Lento (ital.), langsam, gemächlich — in der Musik ein eignes Kunstwort für ein Tonstück, das in jener Bewegung vorgetragen werden soll — eben so, wie Adagio (s. d. A.).

Leo der Zehente, eigentlich Johann von Medici, ein durch den Ablaßhandel, der zu Luthers Reformation die erste Veranlassung gab, berühmt gewordener Papst, der schon im 14ten Jahre Cardinal ward, dann als päpstl. Legat 1512 bei Ravenna von den Franzosen gefangen genommen; im J. 1513 zum Papst erwählt und als solcher ein Beförderer der Künste und Wissenschaften ward. Er starb 1521.

Leonardo Leo, Kapellmeister zu Neapel, geb. ungef. 1694. gest. 1745. einer der größten und fruchtbarsten italiän. Componisten des 18ten Jahrh. und berühmt durch so viele eben so berühmte Schüler, einen Pergolese, Piccini, Sacchini, Hasse u. m. Die italiänischen Tonkünstler nennen seine Werke, die ein sehr edler Stil auszeichnet, noch immer mit Ehrfurcht und Bewunderung.

Leonardo da Vinci s. unter V.

Leonidas, einer der berühmtesten Tapfern unter den Königen von Sparta. Beim Eindringen des Xerres in Griechenland erhielt er von den vereinigten Griechen den Auftrag, den Paß Thermopylä zu vertheidigen. Mit 300 der muthigsten Spartaner zog er, sein Schicksal im Voraus sehend, aus, lagerte sich bei jenem Paß: Xerres ließ ihm Vorschläge machen und in einem Billet schrieb er ihm: Gieb mir Deine Waffen. Leonidas schrieb ganz lakonisch darunter: Hole sie! — Xerres drang nun vor; die Griechen standen fest und streckten haufenweise die Feinde nieder; allein endlich, durch einen Verräther geleitet, fielen die Perser ihnen in den Rücken: Leonidas, mit seinen Tapfern ging ihnen entgegen, richtete noch ein fürchterliches Blutbad an; aber von der ungeheuern Menge überwältigt, fielen sie Alle mit ihrem Anführer zugleich: Leonidas Gebeine wurden noch nach 40 Jahren nach Lacedämon gebracht und die Namen der 300 Spartaner auf einer Säule zum ewigen Gedächtnis eingegraben.

Leoninischer Vertrag (societas leonīna) heißt ein solcher, wo Einer blos den Vortheil, der andre den Schaden hat — er ist in den Gesetzen nicht erlaubt.

Leonisch s. Lionisch.

Leontium: der Name einer berühmten athenienſischen Buhlerin und Philosophin, einer Schulerin des Epikur, die auch mehrere Werke geschrieben hat.

Der Leopard, ein mit dem Tieger- und Panterthier zu Einem Geschlechte gehöriges reißendes Thier, aber viel kleiner, von gefleckter, theils ringförmiger Haut: es bewohnt die heißesten Gegenden von Afrika und Asien und lebt blos vom Raube; jedoch fällt es sehr selten Menschen an.

Max. Jul. Leopold v. Braunschweig s. unt. B. Th. I. S. 67.

Leopold, Fürst von Dessau, bei den Preußen unter dem Namen: der alte Dessauer bekannt, geb. 1676. erhielt schon im 12ten Jahre vom Kaiser Leopold ein Regiment und im 16ten seines Vaters

(preuß. Gen. Feldmarschalls und Statthalters v. Berlin) Regiment und machte schon 1696 den ersten Feldzug am Rhein; zeigte sich im span. Succeſſ. Kriege als klugen, tapfern General und der Sieg bei Hochstädt (1704) war größtentheils sein Werk; 1712 ward er Generalfeldmarschall. In dem Kriege gegen Schweden erndtete er neue Lorbeeren und machte sich dem König Friedrich Wilhelm I. noch unentbehrlicher; auch Friedrich II. schenkte ihm gleiches Zutrauen, das er durch sein heldenmäßiges Benehmen 1742; dann 1744 gegen die Oestreicher und besonders in der blutigen Schlacht bei Kesselsdorf ganz rechtfertigte (vgl. Friedrich II.) Nach seiner Residenz zurückgekehrt, wo er für sein Land durch Landesökonomie und nützliche Baue sorgte, wurde er unvermuthet 1747. vom Schlage getroffen. Von der Rauhigkeit seiner Sitten hat man viel bekannte Anecdoten; indessen war er der Liebling der Soldaten und lebte auch mit seiner Gemalin, Anna Foesin, einer Bürgerstochter aus Dessau, mit welcher er 9 Kinder zeugte, in glücklicher Ehe.

Peter Leopold der Zweite, geb. 1747. einer der menschenfreundlichsten, kenntnißreichsten und geliebtesten Fürsten. Im J. 1766. nach seines Vaters, des Kaisers Franz Tode, Großherzog von Toscana geworden, schuf er während einer 25jährigen Regierung sein Land ganz um. Beförderung des Ackerbaues, Belebung der Landwirthschaft, Emporbringen der Manufacturen und des Handels, Verbesserung der Landstraßen ꝛc. hießen die eben so großen Verdienste, die er um den Wohlstand seiner Unterthanen hatte, als er zugleich durch Verbreitung der Moralität und Aufklärung sich als einen helldenkenden, einsichts- und erfahrungsvollen, als den menschenfreundlichsten Regenten bewährte: unter mehreren Beweisen stehen die Abschaffung der Inquisition (1787), Anlegung der Besserungshäuser und sein vortreffliches Criminal-Gesetzbuch oben an. Nach Josephs II. Tode kam er auf den Kaiserthron, trat aber dadurch zugleich in mehrere unangenehme Verhältnisse, die er jedoch durch Einsicht und Herzensgüte zu beseitigen suchte. Der Krieg mit den Türken wurde 1791 durch die Reichenbacher Convention geendiget; die unruhigen Ungarn beruhigte er; die verlornen Niederländischen Provinzen erhielt er sich, indem er Güte mit Kriegsgewalt vereinigte. Auch um seine neuen Unterthanen suchte er sich, hauptsächlich durch Verbesserung der Justiz und Polizei, durch Bildung der Jugend, durch Niedersetzung einer Gesetzcommission ꝛc. verdient zu machen. Sein politisches Leben wurde indessen in der letzten Zeit durch Besorgnisse getrübt, die ihm namentlich die französische Revolution erregte: er schloß dann auch die bekannte Pillnitzer Convention 1791. ab, erlebte aber nicht die Folgen des dadurch bewirkten merkwürdigen Krieges; denn er starb d. 1. März 1792 am Brand in den Eingeweiden.

Der Lepidolith, Lilalith (gr.), Schuppenstein, ein thonartiger, lillarother Stein, von fast metallischem Glanze, den man besond. in Mähren findet.

Die Lepidopterologie (gr.), die Lehre von den Schmetterlingen (den Lepidopteren — staubflüglichen Insecten).

Die Leptologie (gr.), Kleinigkeitskrämerei, oder Spitzfindigkeit über kleine unbedeutende Sachen. Daher auch Leptologen solche, die über nichts bedeutende, kleinliche Gegenstände lange und weitläufige Untersuchungen anstellen ꝛc.

Lernäische Schlange s. Hydra.

Lesbos, eine berühmte griech. Insel auf dem Aegäischen Meere, die bei den Alten theils wegen ihrer Fruchtbarkeit (besonders auch wegen des vorzüglichsten aller griech. Weine), theils wegen der ausschweifenden, obgleich auch feinen und angenehmen Lebensart ihrer Einwohner; endlich

aber auch wegen der berühmten Männer, deren Geburtsort Lesbos war, einen ganz besondern Grad von Celebrität hatte. Die Poesie und vorzüglich die Tonkunst hatten hier ihren vorzüglichen Sitz: Arion, Terpander, Alcäus, Sappho, von daher gebürtig, sind eben so berühmte Namen, als die des Pittacus, Theophrast, Theophanes ꝛc. — Der Fabel nach hatte auch Orpheus, weil die Lesbier sein Haupt feierlich begruben und seine Leier im Tempel aufhingen, ihnen vorzüglich die Gabe der Musik verliehen.

Die Lesche (Bgw.), ein abgematteter Kohl (d. h. Kohlen, die schon gebrannt haben), der zur Machung des Gesübes gebraucht wird.

Leschen ist ebenfalls ein Bergmannsausdruck, nämlich: der Bergmann lescht heißt: es geht ihm sein Grubenlicht aus.

Lesgis heißen unter den leichten türkischen Truppen gewisse circassische und georgische Reiter, die stark, schön und gut gebaut, und durch den steten Krieg mit den Russen auf den Gränzen zum Waffenhandwerk besonders geschickt sind.

Gotthold Ephraim Lessing, dieser um die deutsche Literatur und um den guten Geschmack so höchst verdiente Gelehrte, der Sohn eines aufgeklärten Predigers, wurde 1729 zu Camenz geboren. Auf der Fürstenschule zu Meißen entwickelten sich schon alle seine hohen Talente; allein auf der Universität zu Leipzig, wo er, bei der damaligen Lehrmethode und besonders durch den dictatorischen Ton der Gottschedischen Schule, wider die akademische Laufbahn einen Widerwillen faßte, besuchte er keine Vorlesungen, studirte für sich, hielt sich unbestimmt bald in Leipzig, Berlin, Wittenberg auf, lebte von dem Ertrag seiner literarischen Arbeiten, bis er endlich 1760 beim General Tauenzien in Breslau Secretair ward. Nach Berlin 1765 zurückgekehrt, begab er sich, aus besondrer Liebe zum dramatischen Fache, nach Hamburg, um die neue Schaubühne daselbst mit einrichten zu helfen; allein die Hindernisse und die Kabalen der Schauspieler brachten ihn von seiner Hofnung, hier für diese Kunst viel ausrichten zu können, zurück: mißmuthig verließ er Hamburg und erhielt endlich 1770 zu Wolfenbüttel in der Bibliothekar-Stelle ein bestimmtes, seinem Wirkungskreise angemessenes Amt, das er auch bis an seinen Tod 1781. mit allem Eifer verwaltete. Als Sprachgelehrter (in ält. und neueren Sprachen), als Alterthumskenner, als scharfsinniger Kritiker, als Dichter und Dramaturg zog er mit Recht die allgemeine Bewunderung auf sich: sein Laokoon, seine Dramaturgie, seine Emilia Galotti, sein Nathan sind Belege für den Werth seiner übrigen Schriften. Sein Streben nach Wahrheit zog ihm zwar durch Herausgabe der Wolfenbüttelschen Fragmente vielen Streit und den Verdruß zu, daß sein Charakter in zweideutiges Licht gesetzt wurde; allein die groben Beleidigungen seiner Gegner reitzten ihn zu Spott und Bitterkeit: sein Charakter hat sich nach seinem Tode beim Erscheinen seiner Briefe hinlänglich bewährt.

Lessus (lat.), Klaggeschrei; Klaggesang, Trauergesang.

Letāl, Lethal (gr.), tödtlich: z. B. eine absolut letale Wunde (s. Absolut). — Die Letalität, die Tödtlichkeit.

Die Lethargie (gr.), die Schlafsucht, mit Trägheit und Vergessenheit vergesellschaftet. Lethargisch, schlafsüchtig; ein lethargischer Zustand, wo man sich in einer gänzlichen Abspannung und Bewußtlosigkeit befindet.

Lethe (Myth.), der Fluß der Vergessenheit in der Unterwelt: an dem Ufer desselben schwebten die Seelen der Abgeschiedenen herum und tranken von dem Wasser, das die Kraft hatte, alles Vergangene auf immer vergessen zu machen.

Letten, Thon, wird ein fettes Erdreich genannt, das kein Wasser zuläßt; auch eine gute, bisweilen erzhaltige Bergart, von grauer, gelber und a. Farbe.

Lettern heißen die von einer metallischen Mischung gegossenen Buchstaben in der Druckerei — Schriften. Alle deutschen Schriften haben den Namen Fractur; hingegen alle lateinischen den Namen Antiqua. Die übrigen Benennungen s. i. d. A. Kegel.

Lettre, fr. (Lettr'r), der Buchstab; Brief; die Schrift — Lettre de cachet (Lettr'r de Kaschäh), geheimer Verhaftsbefehl (s. Cachet) — Lettre de change (Schangsch), Wechselbrief — Lettre de marque (=Mark), auch l. de repressailles, Caperbrief (s. Caper) — Lettre de mer, Schiffspaß — L. de repit (Repih), Anstandsbrief (s. Eiserner Brief) — Homme de lettres (Omm de Lettr'r), ein Gelehrter.

Die letzte Oelung heißt die bei den Katholiken gewöhnliche Einsegnung eines Sterbenden und Bestreichung desselben mit Chrisam (s. d. A.)

Der Leuchtthurm s. Pharus.

Leucippus (Myth.) hatte sich heftig in Daphne verliebt, stahl sich, als Frauenzimmer verkleidet, in ihre Gesellschaft und wußte so ihre Gunst zu erlangen. Allein Apoll, eifersüchtig deshalb, gab der Daphne den Gedanken ein, sich mit ihren Gefährtinnen zu baden: Leucippus Geschlecht wurde entdeckt und er von den übrigen getödtet.

Auch gab es noch einen berühmten Philosophen Leucippus aus der Eleatischen Schule, ungef. 500 Jahre vor Chr. der das neue philosoph. sogenannte Atomensystem (s. d. A. Atom) erfand.

Der Leucit, weißer oder vulcanischer Granat, ein zum Kieselgeschlecht gehöriger Stein, besonders in Unter-Italien zu treffen.

Leucōma (gr.), ein weißlicher Fleck auf der Hornhaut des Auges, welcher am Sehen hindert.

Die Leucophobie (gr.), die Scheu vor der weißen Farbe.

Die Leucophlegmatie (gr.), die Bleichwassersucht.

Leucothĕa s. Ino.

Die Leuteration, Leuterant, Leuterat ꝛc. s. Läuterung.

Levade, fr. (Lewahde), in der Rtkst. die Stellung des Pferdes, wenn es sich mit den Vorderfüßen vom Boden in die Höhe hebt.

Die Levante (Lewangte), überh. jedes Land, das gegen Sonnenaufgang (Morgen) liegt; bei den Türken Anatoly, Morgenland. Daher Levantisch, was von dorther kommt, d. h. (wie wir darunter verstehen) aus der Halbinsel Klein-Asien, und deren vorzüglichsten Handelsstädten, Smirna, Alexandretta, Haleb ꝛc.

Levantine (Lewangtine), ein jetzt sehr beliebter seidener einfärbiger, geköperter Zeug, wie der ehemalige Croisé (Kroaseh).

Levantiskos, spanische, nach der Levante bestimmte Schiffe.

Levanty, Levents oder Lewanten heißen bei der türk. Marine solche Soldaten, welche von gewissen Seeprovinzen gestellt werden müssen, und die zur Bewachung der Fahrzeuge dienen.

Levatorium (lat.), ein Instrument der Chirurgen, womit sie die zerbrochene Hirnschale aufheben.

Levellers, engl. (Lewwelers), Gleichmacher, hießen gewisse Unruhstifter in England, besond. zu Carls I. Zeiten, welche, mißvergnügt mit der Regierung, alle Stände gleich machen wollten.

Das Lever, fr. (Leweh) heißt eigentlich das Aufstehen des Morgens; vorzüglich aber nennt man es bei hohen Personen, regierenden Herren ꝛc. die Aufwartung, welche ihnen früh Morgens gemacht wird und die gewöhnlich ihre bestimmte Stunde hat.

Leviāthan ist der Name eines Seethieres, das in der heiligen Schrift vorkommt und gewöhnlich Krokodill genannt wird. Hobbes (s. d. A.) hatte seinem Werke, worin er den Menschen als feindseliges Geschöpf schildert, jenen Namen Leviathan gegeben.

Die Levigation — v. levigiren (fr.) zu Staube zerreiben — die Zerreibung, Zermalmung zu einem feinen Staube.

Leviren einen Protest heißt einen Wechsel-Protest aufnehmen. S. Protest.

Levis notae macŭla (lat.) i. d. Rspr. ein leichter Fleck, der an der Ehre eines Menschen haftet (z. B. wegen unehelicher Geburt, wegen entehrenden Gewerbes, wie etwa der Abdecker, Büttel ꝛc.)

Die Leviten waren bei den Juden diejenigen, welche, vom Stamme Levi herrührend, blos den Gottesdienst im Tempel versehen durften. Dann wurden auch die Gehilfen der Priester Leviten genannt, und daher werden auch jetzt i. d. röm. kath. Kirche die Diaconi, die dem Priester beim Gottesdienst mit helfen, Leviten genannt; der Leviten-Rock, eine Art Meßgewand, wie es die Leviten, auch die Diaconi in der evang. luth. Kirche bei Austheilung des Nachtmals tragen. — Levitĭcus (neml. liber) heißt besond. auch das 3te Buch Mosis, weil darin besonders die Verordnungen für die Leviten enthalten sind.

Lex (lat.), der Gesetzesvorschlag; dann das Gesetz, die Verordnung selbst. Eine solche Lex hat theils sehr oft den Namen von demjenigen, welcher dieselbe in Vorschlag gebracht oder gegeben hat (z. B. lex Aquilia, l. Julia ꝛc.), theils von dem Gegenstande, den sie betrift (z. B. lex forensis, das Polizeigesetz; lex statutaria, die Statuten (s. d. A.) einer Stadt ꝛc.), lex sumptuaria, das Gesetz, das den Luxus einschränkt ꝛc.

Das Lexĭcon (gr. lat.), ein Wörterbuch, ein Namen- oder Erklärungs-Buch. Der Lexicogräph, der ein solches Wörterbuch schreibt.

Das Lexidion (lat.), ein kleines Wörterbuch, besond. von ungewöhnlichen oder veralteten Wörtern und Redensarten.

Ley: ein Ausdruck der Schiffer, wenn sie sich unter dem Winde oder gegen den Wind befinden; in die Ley fallen, wenn sie den Vortheil des Windes verlieren.

Die Leyer — unterschieden von der Lyra der Alten (s. d. A.) — ein besaitetes Instrument, das man, an einem Bande befestiget, vor sich hängen kann, mit einer Claviatur versehen, die man blos mit der linken Hand spielt, indes man mit der rechten vermittelst eines Griffs, der wie eine Winde gedreht wird, ein mit Geigenharz bestrichenes hölzernes Rad in Bewegung setzt, das, statt des Bogens, an die Saiten anstreicht. Wahrscheinlich hat dies die Veranlassung zu dem Gambenwerk (s. d. A.) gegeben. — Die Namen: Leyermann, der die Leyer spielt; etwas herleyern ꝛc. ingl. die Redensart: Es ist die alte Leyer (die ewige Wiederholung einer und derselben Sache) sind bekannt.

Die Leyerorgel, Dreborgel, eine kleine in einem Kasten befindliche Orgel, wo durch eine mit vielen messingenen oder eisernen Stiften versehene Walze, an welcher von außen ein Dreher angebracht ist, durch Berührung der innern Tangenten der Wind in die Pfeifen gebracht wird. Ein Instrument, das auf den Messen besonders von herumwandelnden Buben (einer Art Savoyarden) zum Besten gegeben wird, auch bei Guckkasten oder Schattenspielen meistens zum Orchester dient.

Leykuchen, bei den Salzsothen: Stücke Schlotten, welche oben auf den Bord des Heerdes und der Salzpfanne gelegt werden, damit die Hitze an den Seiten der Pfanne desto mehr hinauf streichen kann.

Leysegel (Schffht.), schmale Segel, welche an der großen Raa befestiget werden, um bei stillem Wetter mehr Wind zu fassen. Sie heißen auch Beisegel, Reffe, Bonniten oder Bonnets.

L'Hombre s. unter H.

Die Liaison, fr. (=song), Verbindung, Vereinigung — Band.

Liama s. Llama.

Liane, eine in Amerika einheimische Schmarotzerpflanze, die mit ihren Ranken beträchtliche Strecken fortläuft, sich um die Bäume windet, ja mehrere Bäume öfters so vereinigt, daß die Gebüsche ganz undurchdringlich werden. Ihrer Ranken bedienen sich die Einwohner zu Körben, Stricken u. d. g.

Liard (Liahr), eine französ. Scheidemünze von 3 Deniers, ungef. 1 Pfennig. Anfangs hatte man sie in Silber, aber seit 1654 von Kupfer.

Liasse (fr.) nennen die Kaufleute den Faden, oder die Schnur, woran sie die Courszettel, Preiscourante od. ähnl. Papiere aufhängen.

Die Libation (lat.) war bei den Römern ein feierlicher Gebrauch, indem sie zu Anfange und zu Ende ihrer Mahlzeiten etwas Wein den Göttern zu Ehren ausgossen — ein Trankopfer.

Das Libell (lat. libellus), eig. ein Büchlein; dann eine bei der Obrigkeit eingereichte Klage; dann aber in üblerem Sinne: eine Schmähschrift, ein Pasquill.

Libella (lat.), eine Silbermünze bei den Römern, so viel als ein As; ungef. nach unserm Gelde ein Dreier.

Libellen (Naturgesch.), Wasserjungfern, Insecten von langem schmächtigem Leibe, mit netzförmigen Flügeln ꝛc.

Libelliren (lat.), mit schriftlicher Klage einkommen, sie anbringen. Die libellirte Post, die klagbar gemachte Post (worüber geklagt wird).

Der Libellist, der Verfertiger einer Schmähschrift, ein Pasquillant.

Liber: ein Beiname des Bacchus; und Liberalien Feste, dem Bacchus zu Ehren gefeiert.

Liberāl (lat.), eig. was Freiheit betrift; dann, einem freigebornen Menschen anständig; edel, freigebig, gütig; auch unbefangen, vorurtheilsfrei — Liberales artes, die freien Künste (s. d. A. Kunst) — Die Liberalität, freisinnige, edle, vorurtheilsfreie Denkungsart; Freigebigkeit. — Bei den Römern war auch Liberalitas eine besondre Göttin der Freigebigkeit, welche in der Hand ein Füllhorn haltend dargestellt wurde.

Libertas, b. d. Römern, die Göttin der Freiheit — dargestellt mit der Freiheitskappe in der Rechten, einen Stab in der Linken und zu den Füßen ein Gefäß, woraus ein Lorbeerzweig hervorragt.

Liberté et Egalité, Freiheit und Gleichheit: das Losungswort zur Zeit der franzöſ. Revolution (ſ. Egalité).

Libĕrti hießen bei den alten Römern die Freigelaſſenen, d. h. ſolche Knechte, die von ihren Herren aus der Leibeigenſchaft entlaſſen worden waren. Dieſe Freilaſſung geſchah auf mancherlei Art: per Censum, per Vindictam, per testamentum etc. Im Verhältniß zu ihren Herren hießen ſie nun liberti; allein im Verhältniß ihres Standes und zu andern Leuten hießen ſie Libertini.

Liberticide, fr. (=ſihd'), Freiheittödtend: ein Wort, das die Freiheitsprediger zur Zeit der franz. Revolution ſehr im Munde führten, indem ſie alles damit bezeichneten, was die wieder erlangte Freiheit des franz. Volks, die Bürgerrechte ꝛc. beſchränken oder vertilgen konnte.

Libertin, fr. (=täng), ein ausgelaſſener, ganz ungebunden, locker und leicht lebender Menſch — Wüſtling. Dann bezeichnet man auch damit einen Freidenker, Freigeiſt: in welchem Sinne man auch Libertiner, beſonders von einem braucht, der in Religionsſachen frei und ohne Rückſicht denkt.

Libertinage, (=nahſch'), die Ungebundenheit, Zügelloſigkeit, Ausſchweifung; dann auch die ungebundene Denkart, beſonders des andern Geſchlechts.

Der Libertinismus, Freigeiſterei in Religiogsſachen.

Libĕrum Veto (lat.): eig. das freie Ich verbiet es, oder der freie Widerſpruch, war ein ehemaliges ſehr bedeutendes Vorrecht der polniſchen Edelleute, deren geringſter bei den Verſammlungen und namentlich bei den Königswahlen das Recht hatte, zu widerſprechen und dadurch den ganzen Beſchluß oder die ganze Wahl zerſtören konnte.

Libethriden: ein Beiname der Muſen von dem Berge Libethra in Magneſien.

Libitīna (Myth.), bei den Römern die Göttin der Todten, Aufſeherin der Begräbniſſe ꝛc. Sie hatte in Rom einen beſondern Hain und Tempel. Ihre Prieſter, welche auch die Todtenregiſter hielten, hießen Libitinarier: ſie beſorgten auch die Begräbniſſe oder die Beſtattung der Todten ꝛc. —

Librairie (fr.), die Buchhandlung, auch der Buchhandel ſelbſt.

Die Libration (lat.), das Hin- und Herſchwanken, ſchwankende Bewegung. I. d. Aſtr. iſt beſonders die Libration des Mondes eine ganz beſondre Bewegung, die man an dem Monde wahrnimmt, indem die Flecken deſſelben bald nach der einen, bald nach der andern Seite, bald nord- bald ſüdwärts treten. Galiläi hat dies zuerſt entdeckt.

Libs — ital. Libeccio (Libedſcho — Schffth.), der Weſtſüdweſtwind.

Der Licent heißt eine Abgabe, die für Ein- oder Durchführung fremder Waaren entrichtet wird; in Sachſen iſt es eine für die nachgelaſſene Einfuhr des Salzes, Eiſens ꝛc. zu erlegende Abgabe. — Dann heißen Licenten in Holland Päſſe oder Erlaubnißſcheine für die einkommenden oder ausfahrenden Schiffe, daß ſie ihre Ladungen löſchen oder an Bord nehmen dürfen.

Das Licentgeld, Hannöveriſches Kaſſengeld, der Louisd'or zu 4 Thlr. 16 Gr.

Licentia (lat.), die Licenz, die Freiheit, etwas zu thun, Erlaubniß; die Bewilligung, Vergünstigung; dann i. d. schönen K. die Freiheit, die sich einer nimmt, einen Fehler wider die Regel zu machen, um dadurch eine höhere Schönheit zu bewirken; man nennt es auch Licentia poëtica, dichterische Freiheit. Endlich heißt auch Licentia zu große Freiheit, Ungebundenheit, Zügellosigkeit.

Licenzen haben in der neueren Zeit für den Handel noch eine besondre Bedeutung erhalten. Nämlich nach dem Engl. Licence (spr. Leisens) — das auch ein besondres Privilegium, ein Patent (z. B. für eine Erfindung ꝛc.) bezeichnet — sind jene Licenzen Erlaubniß- oder Freischeine, gewisse Waaren aus andern Ländern, mit denen eigentlich kein Verkehr gestattet ist, einführen zu dürfen.

Der **Licentiāt** (lat.), derjenige, der auf Universitäten, nach überstandenem Examen, die Erlaubniß sich erworben hat, die Doctorwürde zu erlangen, inzwischen aber die Vorrechte eines Doctors selbst genießt. Daher: pro licentia disputiren, sich das Recht eines Licentiaten durch öffentliche Disputation erwerben. — Die **Licentiatūr**, die Würde eines Licentiaten selbst.

Licentiiren, Erlaubniß zu etwas geben, gestatten; frei geben; Einen entlassen, ihm den Abschied geben.

Licet (lat.), es ist vergönnt, erlaubt.

Lichen (gr.) ist der Name einer großen Pflanzengattung, die man im Deutschen auch Flechten nennt, wegen der Aehnlichkeit mehrerer Gattungen mit der bekannten Hautkrankheit dieses Namens — flechtenartige Gewächse.

Lichenit, ein wie eine Flechte gezeichneter Stein, ungefähr so, wie der Dendrit.

Lichtbogen nennt man eine Lufterscheinung, die bisweilen als ein langer, heller, meistens bogenförmig gekrümmter Streif neben dem Nordlichte sich zeigt und Minuten, wohl aber auch Stunden lang dauert, über deren Entstehung man aber nichts Bestimmtes weiß.

Lichteinsaugende Körper nennt die Physik diejenigen, welche, wenn sie eine Zeitlang erleuchtet worden sind, auch noch im Dunkeln fortfahren, längere oder kürzere Zeit zu leuchten; wie z. B. der Bononische Stein (s. Bologneser Stein).

Lichten heißt 1) licht oder helle machen, z. B. einen Wald ꝛc. dann aber 2) bei der Schiffahrt a) leichter machen, entlasten; dem Schiffe einen Theil der Ladung abnehmen; b) in die Höhe heben, in die Höhe winden, z. B. die Anker lichten (s. Anker). — Daher heißt nun auch der **Lichter** ein solches kleines Fahrzeug, vermittelst dessen größere entladen (gelichtet) werden, besonders in seichten Häfen, wo die größeren Fahrzeuge wegen des flachen Wassers nicht fortkommen. Gewöhnlich haben sie keine Masten. Die Binnenlichter zu Amsterdam zeichnen sich besonders aus.

Im Lichten (Bkst), au jour s. unter Jour (S. 176).

Ge. Chrstn. Lichtenberg, geb. 1742. zu Ober-Ramstädt (im Darmstädt.). Schon früh für die Natur, sowohl durch seine Eltern als durch Neigung, eingenommen und hingezogen, ging er im 19. J. nach Göttingen, wo Kästner sein liebster Lehrer ward und wo er im J. 1770 auch eine Professur erhielt, als er sich eben als Begleiter einiger jungen Engländer in London befand, wo er, außerordentlich geschätzt, auch beim König Zutritt fand. In Göttingen lehrte er nun mit großem Beifall, erwarb sich als Schriftsteller und geistreicher Forscher ausgebreiteten Ruhm,

und blieb, trotz seines kränklichen Körpers und der Hypochondrie, immer bei heiterm Humor bis an sein Ende, das 1799 erfolgte. Einer der geistreichsten Naturforscher seiner Zeit blieb er auch noch bei seiner Gründlichkeit, bei seinem Scharfsinn und Ernst bewundernswerth wegen des poetischen Schwunges seines Geistes, indem er mit unerschöpflichem Witze, und heitrer Laune die Thorheiten so mancher Philosophen und Dichter geißelte. Der geistreiche Commentar zu Hogarths Carricaturen wird eben so unvergeßlich bleiben, als das Original selbst (s. Hogarth). Kindlichkeit, Gemuthlichkeit und warme Menschenliebe machten ihn auch für seine Umgebungen höchst liebenswürdig, so polemisch auch hie und da seine literarische Laufbahn, besonders mit Lavater in Hinsicht der Physiognomik, war.

Lichter s. zuvor **Lichten**.

Lichtköhler heißen solche Kohlenbrenner, welche Reiser und Buschwerk, nicht in Meilern, sondern in Gruben verkohlen; die Kohlen, an sich sehr dünne, werden beson. bei Blechhämmern und bei Schlösser-Arbeiten mit Nutzen gebraucht.

Licht mangeln heißt bei den Bergleuten, wenn die Lichter in den Gruben aus Mangel an Lebensluft nicht brennen wollen.

Die **Lichtmesse** wird das Fest der Reinigung Mariä genannt und zwar, weil an diesem Tage in der röm. kath. Kirche die Kerzen oder Lichter geweiht werden, auch mit diesen Procession gehalten wird.

Das **Lichtrecht** heißt das Recht, in meinem Gebäude Fenster, die in des Nachbars Hof, Garten ꝛc. gehen, anzubringen; aber auch das Recht des Nachbars, zu verlangen, daß ich mit meinem neuen Gebäude in gewisser Entfernung von dem seinigen bleiben muß, damit seinen Fenstern nicht das Licht benommen werde.

Lichtschacht, Luftloch, ein so angelegter Schacht, daß dadurch Licht in die Stollen oder horizontal gehenden Gänge fällt.

Lichtträger s. **Phosphorus**.

Lichtung (Forstw.), eine solche Stelle in den Waldungen, wo das Oberholz weggeschlagen ist; von **Lichten** (s. d. A.)

Magnus Gottfr. Lichtwehr, geb. zu Wurzen 1719. studirte zu Leipzig die Rechte, ward dann in Wittenberg Docent, ging aber seiner Gesundheit wegen 1749 von hier weg und nach Halberstadt, wo er in der Folge Hof- und Reg. Rath, auch zuletzt Consistor. Rath ward und hier 1783. starb. Er hat sich als Verf. der **Vier Bücher Aesopischer Fabeln** (d. h. die in der Manier des Aesop geschrieben sind), die auch selbst unter den Franzosen Bewunderer und Uebersetzer fanden, als lehrreichen, launigen, erfindungsreichen Dichter bekannt und beliebt gemacht.

Licitiren (lat.), auf etwas bieten (bei Versteigerungen); etwas versteigern, an Meistbietende verkaufen. — Der **Licitant**, der Bietende, Mehrbietende. — Die **Licitation**, das Ausbieten, die Versteigerung, öffentl. Verkauf. — Das **Licitum**, das Gebot bei einer Versteigerung.

Die **Lictŏren** (lat.) waren die Diener der höheren obrigkeitlichen Personen bei deren Amtsverrichtungen. Sie gingen auf der Straße vor ihnen her, trugen als Zeichen der höchsten Gewalt die Fasces (s. d. A.) vor, vollzogen die Todesurtheile ꝛc. Die Consuln hatten deren zwölf.

Lidi (ein wahrscheinlich aus dem alten Deutschen entlehntes und in verderbtem Latein eingeführtes Wort), um Lohn gedungene — gemiethete Dienstleute.

Lidigmann, so viel, als **Lehensmann**.

Lie, Lie-Seite s. Lee.

Der Liebesgott — Cupīdo, Eros — s. Amor.

Die Liebesgöttin — Aphrodite — s. Venus.

Der Liebesgürtel heißt i. d. Chiromantie die zwischen dem Zeige- und Mittelfinger schräg hin bis zum kleinen Finger laufende Linie: sie soll Zeichen der Keuschheit sein.

Der Liebestrank s. Philtrum.

Liebgeld, so viel, als Don gratuit (s. d. A.)

Liecken (Wsserb.), gleich und eben machen, besonders die Böschung oder Abdachung eines Deiches, damit sie weder erhaben noch hohl sei.

Die Liederbühne (Bgb.), ein von Bretern aufgerichtetes Gerüst, worauf der Kunstarbeiter tritt, um die Kolben am Wasserkunstgezeuge zu liedern, d. h. mit neuem Leder zu versehen. — Liederung i. Bgb. die ganze Einrichtung an den Wasserkünsten rc. die von Leder ist.

Der Liedlohn, der Gesindelohn; auch überh. jeder Arbeitslohn für Handarbeiter, den die Taglöhner (daher auch Liedlöhner genannt) erhalten.

Der Lieganker, Hafenanker heißt eine solche Anker-Anstalt, wo mehrere Anker und Ketten queer über den Strom oder vor dem Hafen in den Grund gesenkt werden, woran die Schiffe ihre Ankertaue befestigen.

Das Liegegeld heißt i. d. Seehandlung das Geld, welches man dem Schiffer für jeden Tag zu zahlen verbunden ist, wo er vor der Ein- oder Ausladung über die Gebühr still liegen muß; ingl. das Geld, welches der Schiffer, wenn er still liegen muß, dem Schiffsvolke deshalb bezahlt; endlich auch das Geld, welches die Lootsen erhalten, die mit einem Schiffe lange liegen müssen, ehe sie es aus dem Hafen oder Strom bringen.

Liegen vor Anker: sagt man von einem Schiffe, das Einen oder mehrere Anker in den Grund geworfen hat und davon festgehalten wird: gewöhnlich werden da alle Seegel eingenommen.

Das Liegende (Bgb.) heißt die untere Seite eines Ganges und was unter demselben sich befindet. Fährt man aber in einen Schacht, so ist es der Theil, nach welchem man den Bauch kehrt.

Der liegende Dachstuhl (Bkst) heißt der, bei welchem die Sparren schief liegend angebracht sind.

Liegende Gründe, grundfestes Eigenthum — s. Immobilien.

Die Liegetage (Schffth) heißen die Tage, während welcher ein Schiffer in Seestädten vor der Ein- und Ausladung still liegen muß.

Lienteria, der Durchfall, die Magenruhr.

Das Lier, eine Mauer um den Heerd in Salzkothen.

Das Lies, Verlies, Burgverlies, der unterste Raum im Thurme; ein gefängnißartiges Loch.

Die Liese, spitzige hohle Röhre; besond. beim Hüttenbau und den Schmieden, die lange eiserne hohle Schnauze an den Blasebälgen.

Lieseite s. Lee.

Das Liespfund, ein besonders in Niedersachs. gewöhnliches Gewicht (und eine Verringerung des Schiffpfundes) zu 15 gemeinen Pfunden (in

Hannover aber 14 und in Danzig 16 Pfund) — 20 Liespfund machen Ein Schiffpfd oder drei Centner.

Lieue, fr. (Liöe), eine Meile — nemlich französische, d. h. bei uns so viel, als Eine Stunde.

Lieutenant, fr. (Liöhtenang — gewöhnl. Leutnant ausgesprochen) — eig. Stellhalter, Stellvertreter; b. Milit. der Officier, welcher zunächst auf den Hauptmann oder Rittmeister folgt und in dessen Abwesenheit commandirt. Es sind gewöhnlich bei jeder Compagnie 2 Lieutenants, der premier und second (sous) Lieut. — Beim Seedienste ist **Lieutenant** der Officier, welcher zunächst auf den Schiffs-Capitain folgt und in dessen Abwesenheit oder Krankheit auf dem Schiffe die nöthigen Befehle ertheilt. — **General-Lieutenant** s. unter **General**.

Liga (ital.) s. **Lega** — ingl. **Ligue**.

Ligam, Ligan, Legan (Schffth) heißt alles, was bei Schiffbrüchen auf den Grund des Meeres sinkt und da liegen bleibt.

Das **Ligament** (lat.), i. d. Anat. diejenigen Bänder, Gliederbänder, welche einen Knochen an den andern binden oder andre Theile, als die Muskeln zusammenhalten, befestigen ꝛc.

Die **Ligation** (lat.), der chirurgische Verband.

Die **Ligatūr** (lat.), eine Binde zum Verbinden der Wunden oder zum Unterbinden eines blutenden Gefäßes. — Bei den Metallurgen auch so viel als der fremde, schlechte Zusatz zu den Metallen (s. **Legiren** 3 und 4.) — I. d. Tonk. die **Bindung**, wenn zwei auf derselben Stelle stehende Noten durch einen Bogen an einander gebunden werden und man nur die erste davon anschlägt, die folgende aber liegen bleibt. (In der alten Kirchenmusik war es die Verbindung mehrerer Noten, die auf eine einzige Silbe gesungen wurden.)

Ligho, Lighof, bei den Letten, der Gott der Liebe und aller Lebensfreuden.

Ligiren s. **Legiren**.

Ligisten, Theilnehmer einer **Ligue** (s. d. A. nachher).

Lignum fossīle (lat.) heißt das Holz, das man unter der Erde und zwar ganz unverändert findet — gegrabenes Holz: wie z. B. auf dem hohen Westerwalde in der Grafschaft Westerburg ein solcher niedergestreckter, mit vielen Erdschichten bedeckter Wald einige Stunden lang sich hinzieht.

Lignum sanctum (lat.), **Heiligenholz**, auch **Franzosenholz**, heißt das Holz eines dem welschen Nußbaum ähnlichen Baumes, der nur in Amerika, vornemlich in Neuspanien und zwar sehr häufig wächst. Es ist ein sehr hartes, dicht und schweres Holz, das von außen weißgelb, oder wie Buchsbaum, am inwendigen Kern aber schwarzgrünlicht aussieht und sowohl von Tischlern u. dgl. Hndw. als auch von Aerzten und Wundärzten sehr stark gebraucht wird. — Uebrigens machen neuerlich Kenner zwischen dem **Lignum sanctum** und dem **Franzosen-Holz** immer noch einen Unterschied, indem sie dem erstern, das von einem kleinern und dornigen Baume herrühre, weit bessere Kräfte, mithin in der Arzenei weit mehr Nutzen zuschreiben.

Die **Ligue**, fr. (Like) — **Liga**, ital. — eig. ein Bund, Vertrag, Bündniß. Besonders aber wird damit in der französ. Gesch. die sogenannte **heilige Ligue** bezeichnet, oder das Bündniß, welches 1576. die **katholische Parthei** unter Anführung des Herz. Heinrich v. **Guise** gegen König **Heinrich** III. unter dem Schutze des Papstes, so wie des spanischen

Hofs, zur Unterdrückung der Reformirten schloß. Der schwache König ward ein Opfer dieser zu einer furchtbaren Macht angewachsenen Ligue (deren Armee die ligistische Armee genannt wurde): er floh zum Kön. Heinrich v. Navarra, der an der Spitze der Hugonottischen Partei stand, aber auch hier ließen ihn seine Gegner aufsuchen und durch einen Domicaner-Mönch (1589) ermorden. — Auch die Verbindung, die Papst Clemens VII. einige Ital. Fürsten und Franz I. v. Frankr. gegen Kaiser Carl V. schlossen, hatte, da der Papst an der Spitze stand, den Namen heilige Ligue. — Endlich ist auch in der Deutschen Geschichte die Ligue der kathol. Stände zu Würzburg 1610 wider die 1608 geschlossene Union der protestant. Fürsten bekannt, welche nach 10 Jahren in den 30jähr. Krieg ausbrach.

Ligulatus, lat. (v. ligŭla, eine kleine Zunge, und bei den Naturforschern das Blatthäutchen bei den Gräsern), eig. zungenförmig, in d. Botanik ein linienförmiges, fleischichtes, unten converes Blatt.

Liiren (fr.), binden, vereinigen; sich mit jemand zu etwas verbinden, vereinigen.

Likando heißen gewisse Kriegsschiffe bei den Negern auf der Küste Kongo, aus einem großen ausgehöhlten Baume gemacht, von welchen man sagt, daß sie auf 200 Mann fassen könnten.

Lilak, Lilas (Lilla), span. Flieder oder Holunder, die Syringe; dann die span. Fliederblütenfarbe, blau und röthlich.

Der **Lilalith** s. Lepidolith.

Der **Liliengulden**, eine Goldmünze zu Florenz, mit einer Lilie: an deren Statt kamen nachher die Ducaten.

Lilith, Lilis, ist bei den abergläubischen Juden ein weibliches Gespenst (das man für Adams erste Frau, noch vor der Eva, ausgiebt), welches die kleinen Kinder rauben und umbringen soll, zu dessen Vertreibung sie bei der Geburt eines Kindes in die Ecken des Zimmers Papierchen, mit Zauberworten beschrieben, hinlegen.

Die **Limation** (lat.), das Feilen, die Abfeilung. Die **Limatūr**, (fr. Limaille — Limalj'), Feilstaub, Feilspäne (von Metallen).

Limbus (lat.) 1) der Saum oder Streifen an Kleidern ꝛc. die Falbel; so wie auch bei den Blumenkronen der Rand ꝛc.; 2) in d. röm. kath. Kirche die Vorhölle, worin sich die Seelen der Väter des alt. Test. und der ungetauften Kinder befinden sollen.

Die **Limenereutik** (gr.), die Wissenschaft, wie man ein Schiff lenken muß, um den Ort seiner Bestimmung zu erreichen — die Seefahrtskunde; die Steuermannskunst.

Limentinus, bei den Römern ein Gott, der den Thürschwellen (lat. Limen) vorstand.

Limette, ein Getränk aus Limonen und Branntwein.

Die **Limitation** (lat.), die Begränzung, Beschränkung, Einschränkung — **Limitativ**, beschränkend, Gränzen setzend — **Limitiren**, einschränken, beengen, begränzen; genau bestimmen, festsetzen. In Polen hieß sonst die Reichs-Landtage limitiren: sie verschieben.

Limito (ital.), bei Kaufl. ein gewisser Preis, den Einer bei Commissionen dem andern vorschreibt, unter oder über welchen er nicht gehen darf; dann auch die Gränze oder der Belauf des Credits, den ein Kaufmann dem andern giebt.

Limitrophisch, angränzend, benachbart.

Limnaden (Myth.), Nymphen, welche die Seen bewohnten.

Limniten, diejenigen Dendriten, auf welchen kleine Seen mit Buschwerk sich darstellen.

Die Limonade, ein kühlendes Getränk, aus Wasser, Zucker und Citronen- oder Limoniensaft zubereitet. — Limonadier (-dieh), der dergl. macht und verkauft (wie Italiäner, Kaffeeschenken ꝛc.).

Limone, Limonie, die Frucht des Limonenbaumes, dessen Vaterland eigentlich Persien ist und welcher dem Citronenbaum gleich ist; jedoch hat die Frucht von jenem eine dünnere, glättere Schale und das Fleisch ist voll von saurem Saft. Indessen nennen die Italiäner diese und alle Arten von Citronen überhaupt Lemoni.

Limoniaden, Nymphen, welchen die Wiesen geheiliget sind.

Der Limpf (Forstw.) 1) der Gipfel eines Baumes; 2) das jährlich an dem Baume neu anwachsende Holz (auch der Trieb genannt).

Limpion, eine kleine Rolle Tabak zum Käuen und Reinigen der Zähne.

Lin, eine Gattung von Schiffen, die ohne Gefahr mit allen Winden segeln können.

Der Lindwurm, eins von den erdichteten Ungeheuern der alten Ritterzeit., das als ein Drache, oder als eine große vierfüßige geflügelte Schlange beschrieben wird und welche z. B. der Ritter St. Georg zu Pferde erstochen haben soll.

Line (holl. Lyn) b. d. Schfffth. die mittelmäßige Leine, woran das Senkblei hängt.

Linea (lat.), die Linie (s. d. A.)

Das Lineāl, ein Richtscheit, um Linien darnach zu ziehen.

Die Lineamenten (lat.), die Züge sowohl im Gesicht, als in den Händen des Menschen, besonders in so fern man daraus gewisse lächerliche Deutereien von dem Charakter ꝛc. zu ziehen sucht (s. a. Chiromantie).

Linearzeichnung, Zeichnung durch Linien; Umriß, Contour.

Lineaturen (Bchdrck.), die Doppel- und Endbuchstaben, Interpunctionen ꝛc.

Linets, leinene Gewebe, sowohl gebleichte, als gefärbte, welche in der Picardie gefertiget werden.

Der Lingam, bei den Indianern dieselbe Gottheit, wie bei den Römern der Priapus, und deren Anbetung selbst der des Brama nicht nachsteht; die Statüen derselben trift man auf Feldern und an Wegen. Die Priester dieses Gottes, Lingamisten, tragen ein kleines Käsichen von Silber oder anderm Metall, worin die Figur des Gottes sich befindet, auf der Brust.

Linge, fr. (Lengsch), allerhand Tischzeug von Leinen oder Hanf, sowohl glattes (Linge plein) als gemustertes (L. ouvré) ꝛc.

Lingette (Lengschett'), auch Flavet, eine geringe Sorte französ. wollener Sarsche.

Lingo heißt bei den Metallarbeitern der Einguß.

Lingotten, (fr. Lingots) heißen gegossene, silberne oder goldene Platten, Barren, Stangen ꝛc. so wie sie aus den Bergwerken in die Münze und zum Verarbeiten gebracht wird.

Linguatoli, eine Art marinirter Zungenfische, welche aus Italien über Venedig und Triest zum Handel gebracht werden.

Linguisten (v. lat. lingua, die Sprache), Sprachgelehrte, Sprachkundige. Die Linguistik, die Sprachenkunde.

Lingulatus s. Ligulatus.

Linial s. Lineal.

Die Linie (lat. Linea) 1) i. d. Math. eine Ausdehnung in die Länge, ohne Breite und Dicke; 2) im Längenmaaße der 10te Theil eines Zolles 3) i. d. Malerei ein Zug oder Strich mit der Feder oder dem Bleistift; 4) i. d. Physiogn. so viel als Lineament (s. d. A.) 5) In der Krgskst heißt Linie eine ganze Reihe von Festungen, um das Land gegen feindl. Einfälle zu schützen; oder auch Gräben mit Brustwehr und die dadurch bewirkte Verbindung verschiedener Redouten, Feldschanzen ꝛc. (daher Circumvallations-Communications-Linien ꝛc.); 6) i. d. Schffth: die Anordnung der Schiffe hinter und neben einander: daher Linie machen so viel, als sich in Schlachtordnung stellen; 7) i. d. Geogr. so viel, als Aequator (s. d. A.): daher die Linie passiren, bei den Seefahrern, durch diejenige Gegend des Weltmeers segeln, wohin jene Linie (Aequator) gesetzt wird. Es geschieht dies unter großen Feierlichkeiten; und weil dies grade der heißeste Himmelsstrich ist, so pflegt man auch von einem verrückten Menschen zu sagen: Er hat die Linie passirt (die Sonne hat ihm's Gehirn verbrannt). Endlich 8) in der Genealogie eine Reihe Verwandter von verschiedenen Graden, die aber sämmtlich von Einem Stammvater herkommen: Grade Linie, Seiten-Linie ꝛc.

Linienfestungen, solche, die in einer zu Vertheidigung einer Provinz gezogenen Linie mit begriffen sind (s. Linie 5); dann aber auch die Reihe von kleinen Festungen, ohne dazwischen gezogene Gräben und Wälle, zur Landesvertheidigung, wie z. B. im russischen Reiche ꝛc.

Das Linienschiff heißt ein solches, welches in der Linie mit zum Gefecht gestellt wird (s. Linie 6) und wenigstens 60 Kanonen führt.

Das Liniensystem (Tkst.) heißen die 5 parallel gezogenen Linien, auf welchen die Noten stehen, und wornach die Höhe oder Tiefe der Töne bestimmt wird — die Klang- oder Tonleiter.

Linientruppen heißen die reguläre Truppen, welche in die Linien vor dem Feind mit treten müssen, zum Unterschied von der Landmiliz oder andern zu Deckung der Oerter ꝛc. bestimmten Corps. — Die Franzosen nannten das vor der Revolution bestandene Kriegsheer Linientruppen, und unterschieden dadurch die aus bewafneten Bürgern entstandene Nationalgarde, worunter man nachher alle seit der Revolution unter die Waffen getretene Mannschaft, meistens Freiwillige, verstand. Seit 1793. wurden die Linientruppen unter die Nationalen gemischt.

Linimentum (lat.), Linderungssalbe, Linderungsmittel; ein lindernder, erweichender Umschlag.

Linleine (Schffth.), sowohl ein Seil, als ein Schiff (s. Lin und Line).

Carl von Linnee, Ritter und Prof. zu Upsal, geb. 1707. gest. 1778, einer der berühmtesten Naturforscher, der mit den glücklichsten Anlagen zugleich einen Muth und eine Beharrlichkeit verband, welche ihn die größten Beschwerden (z. B. 1732. wo er fast ganz Lappland durchreiste) aushalten ließen. Sein System der Natur (das zuerst 1735. auf 12 Folio Seiten herauskam und seitdem 13. Auflagen erlebte) begreift alle Fächer der Naturbeschreibung (des Thier-Pflanzen- und Mineral-Reichs) und hat, nach dem einstimmigen Urtheil aller Sachverständigen, der Naturkunde die erste Festigkeit gegeben und sie auf den Grad der Ausbildung gebracht, auf welchem sie sich jetzt befindet.

Linon, fr. (Linong) eine weiße, feine, klare Flachsleinwand, die in mehreren franzöſ. Provinzen, beſond. zu Valenciennes, Cambray ꝛc. gefertiget wird.

Die Linſe, jeder kleine, platt gedruckte, in der Mitte erhabene runde Körper. So z. B: das Linſenglas (Optik) ein linſenförmig geſchliffenes, rundes Glas, dergleichen man zu Fern-, Brenn- Vergrößerungsgläſern ꝛc. nimmt. S. Hohlglas. — Die Cryſtall-Linſe des Auges ſ. unter Cryſtall.

Lioniſche (leoniſche) Arbeit, Lioniſches Gold und Silber, heißen diejenigen unächten Gold- und Silberfäden oder Draht, und die davon gefertigten Arbeiten von Lahn, Treſſen, Spitzen ꝛc. welche von vergoldetem oder verſilbertem Kupferdraht gemacht ſind — wahrſcheinlich zuerſt in Lyon in Frankreich erfunden. — Scherzweiſe pflegt man daher das, was unächt iſt, lioniſch zu nennen: z. B. lioniſcher Adel, unächter oder neugebackner Adel.

Liosalfar ſ. Elfen.

Lipogrammatiſch (gr.) nennt man ein ſolches Gedicht, worin abſichtlich gewiſſe Buchſtaben vermieden werden.

Die Lipopſychie, Lipothymie (gr.), die Ohnmacht — Muthloſigkeit.

Lippenbuchſtaben, Lippenlauter: ſ. Labial.

Phil. Daniel Lippert ſ. Dactyliothek.

Joh. Heinr. Lips, ein ſehr ſchätzbarer Zeichner und Kupferſtecher, geb. 1758 zu Kloten bei Zürich, der lange in Rom ſtudirte und dann nach Weimar ging. Seine früheren Arbeiten, beſonders die Marter von S. Sebaſtian, nach van Dyk, zeugen von ſeinem großen Talente.

Lipsäna (gr.), Reliquien, hinterlaſſene Heiligthümer.

Lipyrie (gr.), eine Fieberkrankheit, mit äußerlichem Froſte und innerlicher Hitze verbunden.

Die Liquation (lat.), die Flüßigmachung, die Schmelzung (der Metalle), die Zerfließung (der Salze); dann auch die Scheidung des Silbers vom Kupfer.

Die Liquefaction (lat.), auch die Flüßigmachung — die Auflöſung harter, harziger Dinge durch langſames Feuer.

Der Liqueur, fr. (Liköhr) bezeichnet einen feinen, mit Gewürz oder andern Ingredienzien abgezogenen Branntwein: und man hat bekanntlich deren von ſehr vielen Arten. — Liqueurweine nennt man die ſüßen, dicken und ſtarken Weine, z. B. Malvaſier, Sekt, Lünel ꝛc.

Liquīd (lat.), eig. fließend, flüßig; daher klar, hell, rein — erwieſen; z. B. eine liquide Poſt oder Foderung, die ganz erwieſen iſt, wider welche nichts eingewendet werden kann.

Liquidateur, fr. (-töhr) nennt man einen ſolchen, der den Auftrag hat, die Schulden eines Staats oder auch einer Privatperſon auszugleichen, zu bezahlen ꝛc.

Liquidiren (lat.), klar machen; darthun, was man zu fodern hat. Daher bei einem Credit-Weſen der Liquidant, derjenige, der ſeine Foderungen vorbringt und darthut — der Gläubiger. Liquidāt, der, an welchen oder an deſſen Vermögen die Foderung gemacht wird — der Gemeinſchuldner. — Die Liquidation, die Ausſetzung, das Verzeichnis von dem, was man an jemand zu fodern hat. Der Liquida-

tionstermin in einem Credit-Weſen der erſte Termin, in welchem ſich die ſämmtlichen Gläubiger eines in den Concurs verfallenen Schuldners mit ihren Foderungen melden und die Beſchaffenheit derſelben darlegen müſſen.

Das Liquïdum (lat.), eine erwieſene Foderung, wider welche ſich nichts einwenden läßt, und die alſo bezahlt werden muß.

Liquiritia ſ. Lakrize.

Liquor (lat.), überh. die Flüßigkeit; dann bei der Phyſik jede tropfbare Flüßigkeit, die keinen hohen Grad von Elaſticität beſitzt — beſonders auch geiſtige Flüßigkeit, Kraftwaſſer: z. B. Liquor anodynus, ſchmerzſtillende Tropfen.

Der Liquoriſt, der feinere geiſtige Getränke (Liqueurs) fertigt.

Lira (ital.), Lire (fr.), eig. ein Pfund; dann beſond. eine ital. Rechnungsmünze, die aber ſehr verſchieden am Werthe iſt: z. B. zu Venedig ungefehr 3 Gr. 2½ Pf., zu Genua ungef. 5 Gr., zu Mailand etwa 4 Gr. 9 Pf. ꝛc. — S. übrig. auch Leyer und Lyra.

Lirac, ein rother Franzwein, der beſond. über Cette kommt.

Lirazza, eine venetian. Münze zu 20 Soldi (etwas über 3 Gr.).

Lis (lat.), der Streit; Rechtsſtreit, Proceß. Lis pendens oder lis sub judice, eine noch anhängige, noch nicht entſchiedene Rechts-Sache. Daher auch Litis Consortes, Litis contestation etc. S. weiter unten.

Lis d'or ſ. Lys d'or.

Liſards (auch Liſatz), gewiſſe baumwollene Zeuge von verſchiedener Güte und Feinheit, 2¼ Elle breit, welche aus Perſien zu uns kommen.

Liſbonine, eine portugieſ. Goldmünze, noch vor 1722 ausgeprägt, die 4000, ſeit 1722 aber 4800 Rees galt, nach unſerm Gelde, ungefehr 8 Thlr. 2—4 Gr.

Liserage, fr. (=aaſch') Einfaſſung einer Stickerei mit Blumen.

Liſere, ein geblümter Zeug, wo der Grund Gros de Tours iſt, die Blumen aber durch den Einſchlag gebildet werden.

Liſirband, geblümtes Band, wovon der Grund wie gerippter Gros de Tours ſieht, und zerſtreute Blumen in Geſtalt von Blättern darſtellt.

Liſme, ein gewiſſer Tribut (von 5000 Guineen oder 30,000 Thlrn.), den ſonſt die franzöſiſch-afrikaniſche Handlungs-Compagnie zu Marſeille den Algierern für die Erlaubnis entrichten mußte, Korallen zu fiſchen.

Liſ-Pfund ſ. Ließ-Pfund.

Liſſe (fr.), 1) der Aufzug zu Zeug, Bändern ꝛc. (ſ. Haute liſſe). 2) bei den Schiffen die Barkhölzer, d. h. die an den Seiten, in gewiſſer Weite von einander, über der äußern Verkleidung angebrachten Breter.

Liſtados, Liſtrados, Liſtaos heißen gewiſſe blau und weiß geſtreifte zu Tapeten und Möbelüberzügen dienende Leinwande, die vorzüglich in der Lauſitz gewebt und auch unter dem Namen Gingangs nach Spanien, Portugall ꝛc. ausgeführt werden.

Die Litaney (gr.), ein demüthiges Gebet zu Abwendung allgemeiner Noth, welches zum Absingen eingerichtet ist und gemeiniglich mit den Worten: Kyrie Eleison (Herr, erbarme Dich) anhebt; dann auch überhaupt ein Klagelied — eine lange kläg liche Hererzählung ꝛc.

Lit de Justice, fr. (Lih de Schüstihs) — eig. ein Bette der Gerechtigkeit — war ehedem in Frankreich eine feierliche Sitzung, wo der König, umgeben von den Prinzen, Pairs und vornehmsten Staatsbedienten, im Parlamente erschien und hier, unter einem Thronhimmel auf Kissen ruhend (daher der Name), seinen Willen als Befehl kund machte. Ein solcher Befehl mußte ohne Widerrede eingezeichnet werden.

Litem denunciren s. Litis denunciatio.

Die Liten s. Ate.

Lite pendente (lat.), so lange die Rechtssache noch anhängig ist.

Litĕra scripta manet (lat. Sprichw.): ein geschriebener Buchstabe bleibt, d. h. was geschrieben ist, bleibt unwiderruflich, macht weit mehr verbindlich, als, was blos gesprochen worden.

Litĕrae, Litterae (lat.), 1) die Buchstaben (als Mehrzahl von litĕra); 2) Schriften, Briefe ꝛc. 3) Wissenschaften, Studien, Gelehrsamkeit (litorae humaniores, schöne Wissenschaften). Von diesem Stammworte rühren alle die folgenden her:

Literāl, buchstäblich, ganz dem Buchstaben nach. Die Literalität, die Buchstäblichkeit, wo man alles buchstäblich nimmt.

Literār, Literarisch, was auf Gelehrsamkeit Beziehung hat: literarische Arbeiten, gelehrte Beschäftigungen; so auch literarische Blätter, literarischer Anzeiger ꝛc.; Literar-Geschichte, Geschichte der Wissenschaften oder des Bücherwesens.

Literātor, ein Bücherkundiger, ein Gelehrter.

Die Literatūr, eig. das Schreiben der Buchstaben; dann die Sprachkunst, Bücherkunde (z. B. die engl. die französ. Literatur ꝛc.); dann überh. die Gelehrsamkeit, Wissenschaft z. B. die schöne Literatur — die schönen Wissenschaften. Daher auch

Die Literatur-Zeitung, eine gelehrte Zeitung, worin über gelehrte Gegenstände, besonders über neu herausgekommene Bücher Nachricht gegeben wird.

Literātus, der studirt hat; ein Gelehrter.

Literiren, mit Buchstaben bezeichnen.

Lithīāsis (gr.), auch Lithogonie, die Steinerzeugung: die Krankheit, wenn Steine in den Nieren, in der Harnblase ꝛc. entstehen. — Dann heißt aber auch Lithiasis eine Krankheit der Augenlieder, wenn diese kleine, verhärtete Geschwulst haben.

Lithodendron (gr.), versteinertes Holz, versteinerte Bäume.

Die Lithogeognosie (gr.), die Lehre von der Entstehung der Steine.

Lithoglyphen (gr.), künstlich und figurirt ausgehauene Steine.

Lithogonie, s. zuvor Lithiasis.

Die Lithographie (gr.), die Beschreibung der Steine nach ihrem Namen, nach der äußerlichen Beschaffenheit, ihren Eigenschaften ꝛc. unterschieden von Lithogeognosie, welche die Entstehung der Steine,

ihre Bestandtheile ꝛc. mit Hilfe der Chemie, untersucht. — Der Lithograph, Steinbeschreiber. Lithographisch, was dahin einschlägt.

Lithographie heißt auch noch in einem andern Sinne das Eingraben in Stein, und zwar besond. die neuere Erfindung des Steindrucks. S. d. Art. Steinplattendruck.

Die Lithologie (gr.), die Wissenschaft von Kenntniß der Steine überhaupt (worunter die Lithographie und Lithogeognosie mit begriffen sind). Litholog, der die Steinkunde besonders treibt. — Lithologisch, die Steinkunde betreffend, dazu gehörig.

Die Lithomorphen (gr.), Steine, die verschiedene Gestalten und Bilder darstellen: dahin gehören besonders die Dendriten (s. d. A.).

Die Lithophägen (gr.), Steinfresser.

Die Lithophyten (gr.), Steinpflanzen; wie z. B. die Koralle.

Lithotōm (gr.), der Steinschneider; auch der Wundarzt, der den Stein aus der Blase schneidet: welcher letztere auch Lithotomist genannt wird; dann auch das zum Steinschnitt eingerichtete chirurgische Messer.

Die Lithotomie (gr.) heißt theils die chirurgische Operation des Steinschnitts, theils aber auch die ehemalige Steinschneidekunst.

Lithoxylon (gr.), versteinertes Holz, wie Lithodendron.

Die Lithurgie, gr. (nicht zu verwechseln mit Liturgie), die bergmännische Steinkunde — Bergwerkskunde.

Litigiōs (lat.), streitig; Litigiosa res, eine streitige Sache, worüber Prozeß geführt wird.

Litigiren, streiten, rechten, einen Rechtshandel führen.

Litis consortes (lat. von lis), Streitgenoßen, Theilnehmer an einem Rechtsstreite.

Litis contestatio (lat.), in der Rspr. die Kriegsbefestigung, oder Einlassung und Antwort des Beklagten auf die Klage, indem er auf diese Satz für Satz antwortet und entweder läugnet, oder zwar zugesteht, aber doch Ausflüchte (Exceptionen) entgegensetzt. Weil nun durch diese Einlassung der Rechtsstreit begründet wird, so nennt man dies den Krieg Rechtens befestigen — Kriegsbefestigung.

Die Litis Denunciatio (lat.), die Ankündigung des Streites, des Proceßes, heißt in der Rspr. wenn Einer von den Streitenden einem Dritten, von welchem die streitige Sache herrührt, und gegen welchen er den Regreß hat, von dem Proceße, in welchen er wegen jener Sache verwickelt worden, Nachricht giebt (litem denuncirt) und ihn auffodert, ihn im Gerichte zu vertreten und schadlos zu halten.

Litis pendentia, die Rechtsanhängigkeit — wenn die Sache noch nicht entschieden (lis pendens) ist.

Das Litorāle (lat.), was am Ufer liegt, zur Küste gehörig; das Küsten- oder Strandland (Vorzugsweise das Oestreich zugehörige Küstenland — der Seebezirk am adriatischen Meere).

Die Litōtis (Rdkst), eine solche Figur, wo man weniger sagt, als eigentlich wahr ist, oder als man denkt, z. B. von einem Dürftigen: er hat keinen Heller mehr, er hat kein Hemd auf dem Leibe.

Litre, fr. (Liht'r) — eig. von dem griech. Litra, welches der Name eines Maaßes und Gewichts von 12 Unzen war — bezeichnet, nach der neuen franz. Metrologie, die Einheit des allgemeinen körperlichen oder

Faßmaaßes zu trocknen sowohl als flüßigen Dingen, welches (sowohl die Pinte, als auch den ehemal. Litron ersetzend) etwas über 50 Cubikzoll beträgt: $1\frac{1}{20}$ Pariser Pinte oder Eine Dresdner Kanne $\frac{3}{5}$ Nößel (und als Getreidemaaß fast $\frac{5}{8}$ Viertel). Daraus sind nun die übrigen Maaße gemacht, als: Decalitre = 10 Litres oder $\frac{3}{4}$ Scheffel; Hectolitre (100), Kilolitre (1000), Myrialitre (10,000 L.) ꝛc. (s. d. A.).

Litron, fr. (Litrong) ein altfranzös. Maaß, gewöhnl. von Holz, um trockne Sachen, Getreide, Hülsenfrüchte ꝛc. zu messen = $\frac{1}{16}$ Scheffel.

Litterae, Litteratur etc. s. Literae etc.

Litthauer heißen die kleinen, aber dauerhaften litthauischen Pferde.

Littorale s. Litorale.

Lituiten, eine Art versteinerter Seethiere.

Die Litūr (lat.), eig. das Ueberschmieren, von der Art der Alten, welche auf wächsernen Tafeln schrieben und die Fehler darin mit Wachs überschmierten, um mit dem Griffel wieder darauf schreiben zu können: daher dann auch das Auswischen, das Auslöschen des Geschriebenen; das Ausgestrichene in einer Schrift ꝛc.

Die Liturgie (gr.), eig. eine gewisse Ordnung in den Verrichtungen; dann aber besond. die ganze Einrichtung des äußern Gottesdienstes und die gesetzliche Vorschrift darüber: dahin die öffentl. Gebete, die Formulare bei Taufen, Trauungen, die Gesänge oder Gesangbücher ꝛc. Liturgisch, was zum äußern Gottesdienst gehört; kirchengebräuchlich. Die Liturgik, die Lehre von Einrichtung des öffentl. Gottesdienstes.

Litūus (lat.), der Stab der Augùren (s. d. A.), der oben gekrümmt war; dann auch ein gekrümmtes Blasinstrument der röm. Kriegsmusik, Zinke.

Der Litzenbruder, in niedersächs. Handelsstädten (Hamburg, Lübeck ꝛc.), ein beeidigter Ballenbinder, Ablader.

Liudo (ital.), ein Ruderschiff mit 4 — 5 Rudern auf jeder Seite, welche bei den Galeeren die Mannschaft ab- und zuführen.

Liuto (ital.), die Laute (s. d. Art.).

Livia, die Gemalin des röm. Kaisers Augusts, unstreitig eine der herrschsüchtigsten und verschlagensten Frauen. Unter dem Scheine der Zärtlichkeit für August und des Eifers für den Staat verbarg sie die gefährlichsten Entwürfe zu Begründung ihrer eignen Macht und zu Gunsten ihres, nachher so berüchtigten, Sohnes Tiberius. Auf ihr Anstiften wurden alle männl. Verwandten Augusts aus dem Wege geräumt, die unglückliche Julia, Augusts einzige Tochter, verwiesen, ja, sicheren Vermuthungen nach, fiel auch endlich ihr eigner Gemahl, August, als ein Opfer ihrer Herrschsucht. Dennoch wußte sie, eine kluge, geistreiche Frau, so durch Verstellung zu täuschen, daß jedermann ihr Liebe und Achtung zollen mußte. Auch war sie es unstreitig, durch welche August die Rolle durchführte, die er als römischer Kaiser spielte, und sie hatte den thätigsten Antheil an den wichtigen Staatsveränderungen, die jener vornahm. Ihr zu Ehren wurden auch mehrere Münzen, unter dem Namen Livische Münzen bekannt, geschlagen, worunter sich besonders eine goldene, so groß, wie die größte eherne, auszeichnet und auf welcher das Kopfstück der Livia sich befindet.

Titus Livius, ein berühmter röm. Geschichtschreiber, unter Kaiser August, der in einem großen histor. Werke, das aber leider! nur

zum kleinſten Theil auf uns gekommen iſt, eine vollſtändige Geſchichte von Roms Erbauung an bis auf ſeine Zeit ſchrieb, und worin er Vollſtändigkeit, gewiſſenhafte Treue, lichtvollen Vortrag, edle Sprache als Haupttugenden zeigt, die den Verluſt des größern Theils ſeines Werks um ſo mehr bedauern laſſen.

Livoneſe, eine liefländ. Silbermünze zu 96 Kopeken, von 1757. an Werth ungef. 1 Thlr. 3 — 4 Gr. Sie iſt aber jetzt ſelten.

Livornina, eine toskan. Silbermünze, und zwar theils eine Livornina oder Pezza di Rosa (zu $5\frac{3}{4}$ Lire) 1 Rthlr. 8 Gr. 9 Pfen.; theils Liv. della Torre, auch Lanternina (mit dem Leuchtthurm) zu 6 Lire, nach ſächſ. Gelde 1 Thlr. 10 Gr. 2 Pfen.

Livre, fr. (Liw'r) eig. ein Pfund, war ehedem in Frankreich eine erdichtete, aber durchaus gewöhnliche Rechnungsmünze (wiewohl unter König Johann II. 1360 wirkliche Livres geſchlagen worden, die den Namen Franc geführt haben), die etwas mehr als 6 Gr. galt, ſo daß 6 einen Laubthaler (der auch Sechs Livres-Thaler hieß) ausmachten. Und zwar gilt dieſes von den Livres Tournois (L. Turnoah), oder, wie man ſie ſchlechthin nannte, Livres; dagegen der Pariſer Livre ein Viertel mehr betrug; doch wurde in der Regel blos nach jenen gerechnet. Jetzt ſind nun an deren ſtatt die Francs (ſ. d. A.). eingeführt.

Livre rouge, fr. (Liwer ruhſch) das rothe Buch: ſo nannte man in Frankreich ein roth eingebundenes Buch, worin die geheimen Ausgaben des Königs aufgezeichnet waren. — Fig. das ſchwarze Regiſter.

Livret, fr. (Liwret) eig. ein Büchelchen — dann beim Pharaoſpiel die 13 Karten, die man jedem Spielenden giebt.

Die **Lixiviation** (lat. v. lixivium, Lauge), die Auslaugung; das Ausziehen des Salzes vermittelſt der Lauge.

Lizales, Lizardes, eine Leinwand, die zu Aleppo und Cairo (das Stück zu 28 Ellen) gefertigt und nach Europa zum Handel gebracht wird.

Llama (Liama) heißen kleine peruvianiſche Kameele oder Schaafe, mit kleinem Kopf, der zum Theil einem Pferdekopfe ähnelt, langen, unten gekrümmten Halſe und geſpaltenem Fuß; ſie tragen wohl Einen Centner ſchwer und ſind äußerſt gelehrig. Ihre lange, ziemlich feine Wolle braucht man zu eben ſolchen Zeugen, wie die Vigognewolle, ob ſie gleich geringer als dieſe iſt.

Lobegeld, in einigen Gegenden ſo viel als: Lehenwaare.

Loca, lat. (Mehrzahl von locus), Oerter, Stellen, beſond. bei Citaten von Büchern, z. B: loca classica, klaſſiſche Haupt-Stellen, loca parallēla, Parallelſtellen — von gleichlautendem Inhalt.

Locāl (eben davon), örtlich, was einem Orte oder einer Gegend allein zukömmt, oder anpaßt, z. B. Localkenntniß, genaue Bekanntſchaft mit der Beſchaffenheit, Lage eines einzelnen Ortes ꝛc. Localverhältniße, beſondre Verhältniße, in denen man mit Perſonen ſeines Orts ſteht.

Das **Locāle**, die **Localität**, das Eigenthümliche des Orts, örtliche Beſchaffenheit. — **Localiſiren**, an den Ort hinſtellen; einer Sache oder Perſon den gehörigen Ort anweiſen — ordnen.

Locataire (fr.), **Locatarius** (lat.), Miethsmann, Pachter.

Locatio (lat.), Vermiethung, Verpachtung. Locatio conductio, ein Miethcontract, worin zwei Theile, der Miether und Ver-

miether, oder Pachter und Verpachter, gegenseitige Verbindlichkeiten eingehen.

Das Locations-Urthel heißt bei einem Concurs dasjenige, wodurch die sich gemeldeten Gläubiger locirt, oder nach gewissen Classen mit ihren Foderungen gestellt werden, nemlich wie sie in Rücksicht der Befriedigung auf einander folgen sollen. Es wird auch Designations- oder Prioritäts-Urthel genannt.

Das Loch (fr. trou) nennt man in der Malerei die Stellen, wo zwischen lichten Massen des Vordergrundes der dunkle Hintergrund hervortritt. In manchen (niedersächs.) Gegenden bezeichnet Loch ein Maaß für trockne Dinge, ungef. wie Metze.

Der Lochbaum, die Loche, ein Gränzbaum, der zum Zeichen mit einem eingehauenen Loche versehen ist (vgl. Lachbaum). Daher

Lochen (Forstw.), einen Baum mit einem Gränzzeichen versehen.

Lochen heißt auch ein thonartiges, blättriges Gestein, schwarz, mit Kieß vermischt; eine Schicht im Steinkohlengebirge.

Lochkuchen sind auf Glashütten die von Erde gemachten Steine, eine Art Stöpsel, womit man, um die Gluth beim Schmelzen besser zusammenzuhalten, die Löcher im Schmelzofen zustopft.

Der Lochortstein, Lochstein (Bgw.), ein Stein, mit dem Namen der Zeche, auch des Bergmeisters bezeichnet, der auf die Markscheid eines Stucks Feldes, einer Fundgrube ꝛc. über Tage vom Bergamt gesetzt wird, um zu sehen, wie weit die Gewerke mit Felde belehnet sind.

Der Lochschreiber, in Nürnberg, Schöppengerichtsschreiber, weil er nemlich zugleich die Aufsicht übers Loch (Gefängniß) hat.

Der Lochstein, Mahlstein, Gränzstein (s. Lochortstein).

Loci s. Loca und Locus.

Lociren (lat.), stellen, einen Ort anweisen. So auch in einem Credit-Wesen: die Gläubiger lociren (s. Locationsurthel); dann auch vermiethen, verdingen, verpachten.

Der Lock, Logg (v. Engl. Log), in der Schfffth. ein Werkzeug, womit man die Schnelligkeit des Laufs eines Schiffes messen und bestimmen kann, bestehend aus einem Holz (wie ein Boot gestaltet), am Boden mit Blei ausgegossen, damit es aufrecht schwimmen kann; an diesem hängt eine lange dunne Schnur (Locklinie, Logglinie), auf einem beweglichen Haspel aufgewunden, welche in gewisse bezeichnete Längen eingetheilt ist. Es wird nun dasselbe aufs Meer geworfen, und nach dem Verhältnis, in welchem sich das Schiff davon entfernt, wird nun auch die Schnelligkeit oder Langsamkeit angemerkt, mit welcher das Schiff forttreibt. Das Verzeichnis nun der durch den Lock gefundenen Geschwindigkeiten des Laufs des Schiffs heißt Lockbuch, Logbuch; und zwar wird dieses alle Mittage aus der Lock- (Log-) tafel eingetragen, welches eine Tafel mit mehreren Columnen ist, worauf die Stunden, die Richtung der Winde, der Lauf, die beobachtete Breite und die übrigen Vorfälle aufgezeichnet werden.

Locke (nord. Myth.), s. Loke.

Johann Locke, geb. 1632. zu Wrington bei Bristol, studirte zu London und Orford Philosophie und Arzneikunde, nahm, nachdem er blos als Secretair eines engl. Gesandten (1664) eine Reise nach Deutschland gemacht hatte, aus Liebe zur Freiheit keine Aemter, wenigstens nicht auf lange Zeit, an und starb 1704. mit dem Ruhm eines der größten Brittischen Weltweisen. Besonders merkwürdig hatte er sich durch sein Werk: Versuch über den menschlichen Verstand gemacht, worin er alle wahre Er-

kenntnis in die einfachen Vorſtellungen ſetzt, welche unmittelbar theils aus der äußern Erfahrung, theils aus der innern durch Reflexion geſchöpft werden. Und ob zwar gleich dies Syſtem der Philoſophie in der neueren Zeit als mangelhaft dargeſtellt worden, ſo hat ſich doch ihr Urheber immer als einen der erſten Selbſtdenker gezeigt und merkwürdig gemacht. Auch über die Erziehung hat er ein ſehr bedeutendes Werk geſchrieben.

Lockgaten (Schffsb.), Rinnen an dem Boden eines Schiffes, auf der Seite des Kielſchwins, die der Länge nach durchs Schiff reichen und das Waſſer in die Pumpen führen.

Lockmann, einer der älteſten arabiſchen Schriftſteller, von welchem ſich Schriften bis auf uns erhalten haben; er lebte wahrſcheinlich zu Hiobs, nach Andern, zu Davids Zeiten und ſchrieb Fabeln, Alamthal, welche mit denen des Aeſop ſehr auffallende Aehnlichkeit haben.

Locktafel ſ. Lock.

Locrénan, eine gewiſſe grobe ungebleichte, hanfene Leinwand, in Frankreich gefertiget, die man zu Schiffſegeln, für die Barken, Schaluppen ꝛc. braucht.

Locupletiren (lat.), reich machen, bereichern.

Locus (lat.), der Ort, die Stelle: daher loco, an der Stelle: z. B. loco citato (abbrev. l. c.), an dem angeführten Orte (eines Buchs); Loco judicii, an Gerichtsſtelle; loco sigilli (gewöhnl. abbrev. L. S.) anſtatt des Siegels, wo das Siegel (neml. auf einer Schrift, Urkunde ꝛc.) ſteht. — Locus a quo, in der Kfm. Spr. und in Wechſelſachen, der Ort, wo ſich der Ausſteller eines Wechſels befindet; Locus ad quem, der Ort, wo der Wechſelbrief gezahlt werden ſoll. — Locus communis (i. d. Mehrz. loci communes), ein Gemeinplatz, ein Alltagsſatz oder Spruch. — In loco, im Orte, an Ort und Stelle. — Pastor loci, der Pfarrer des Orts.

Die Locution (lat.), die Art zu reden, ſich auszudrücken; der Ausdruck.

Loddingen (Loddien, Lodi) heißen gewiſſe Boote oder kleine Fahrzeuge, deren ſich die Rußen auf der Oſtſee und an andern Küſten bedienen.

Die Lode (Forſtw.), der junge Trieb oder Schuß der Bäume (Limpf); dann auch die jungen aufgeſchoſſenen Bäume des Laubholzes; junge Schößlinge.

Loden, ein geringer Wollenzeug, das Mittel zwiſchen Boi und Tuch haltend, das in Schwaben, beſonders Nördlingen gewebt wird.

Die Loderaſche, die leichte weiße Aſche verbrannter Körper, die bei der geringſten Luftbewegung in die Höhe fliegt.

Lode-Schipp, ein holländ. Fiſcherſchiff.

Lodi ſ. Loddingen.

Löbna ſ. Löwna.

Loef, Loff, Luf heißt in der Schffth die Seite, wo der Wind herkommt. Loef halten, bei dem Winde ſegeln; Loef gewinnen, den Wind einem andern Schiffe abgewinnen; am Loef liegen, den Wind auf der Seite haben.

Die Loeflaſt (Schffht.), die Hälfte des Schiffes, die dem Winde zugekehrt iſt.

Die Lösche, eine Art Fahrzeuge in Westpreußen, auf Landseen und Flüßen üblich. Dann auch im Bgb. die zu Staub oder Pulver gewordene Kohlen (abgemattetes Kohl).

Löschen ein Schiff heißt: es ganz ausladen, lichten. Daher der Löschplatz, ein bequemer Ort zum Ausladen der Schiffe, am Strande oder im Hafen.

Der Löschkranz, auf den Eisenhütten, ein im Zerrenheerde aus Koblenlosche verfertigter Rand, welcher die Feuergrube 1 — 2 Fuß hoch umgiebt.

Löthen, bei den Metallarbeitern vermittelst eines Lothes (eines leichtflüßigen metallischen Körpers) zusammenschmelzen.

Löthig, ein Loth enthaltend; besond. aber beim Münzwesen und den Metallarb. braucht man es bei Bestimmung der Reinigkeit der Metalle, wo Loth als der 16te Theil einer Mark angesehen wird. Sechzehnlöthiges Silber: ganz reines Silber, wo die ganze Mark ohne Zusatz ist; 15löthiges, wo nur ein Loth bei der Mark Zusatz ist u. s. f. — Löthiges Gold, löthiges Silber nennt man nun auch ganz reines unvermischtes Gold oder Silber (Eine Mark löth. Goldes hält 72 Goldgulden oder 67 ungar. Ducaten); aber auch in entgegengesetzter Bedeutung vermischtes Gold oder Silber, wo die Mark einige Loth Zusatz hat. — Beim Hüttenbau endlich ist löthiges Erz solches, das nur ein Loth Silber im Centner enthält.

Löwen-Gesellschaft, auch Lebler Bund nannte sich eine Verbindung in Niederbaiern gegen den Herzog Albrecht IV. im J. 1489. zu Beschützung ihrer Landesfreiheiten. Sie hatten eine Kette von 16 Gliedern am Halse, worauf ein Löwe sich befand, auch trugen sie gewöhnlich das Bild eines Löwen an ihren Hüten, Kleidern ꝛc. Daher der Name.

Löwenthaler (holländ. Leuwedaalder), eine bekannte Silbermünze mit dem darauf geprägten holländ. Wapenlöwen. Sie wurden eigentlich blos zum Handel nach der Levante und der Türkei in Holland geschlagen und hielten 1 Thlr. 3 Gr. 6 Pfen.; dagegen die in der Türkei geschlagenen, welche Aslani (s. d. A.) heißen, nur 17 — 18 Gr. werth sind.

Löwna, Löbna (nord. Myth.), eine Göttin, welche die Liebenden wieder aussöhnte; auch die Göttin ehelicher Eintracht.

Loff s. Loef.

Log s. Lock.

Logarithmen, gr. (Math.) Verhältniszahlen, oder Verhältniszahlzeiger, d. h. Zahlen einer arithmetischen Progression, die mit o anfängt, welche andern Zahlen entsprechen, die nach geometrischer Progression, welche mit 1 anfängt, fortgehen, als:

1.	2.	4.	8.	16.	32.	64.
0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.

Hier sind die obern Zahlen die geometrische, die untern die arithmetische Progression; diese heißen die Logarithmen der obern Zahlen. Durch diese logarithmische Rechnung braucht man nun statt des beschwerlichen Multiplicirens nur zu addiren, statt des Dividirens zu subtrahiren, statt des Ausziehens der Quadratwurzel zu halbiren. Will man z. B. wissen, wie viel herauskommt, wenn man die Zahl 4 mit 8 multiplicirt, so darf man nur die Logarithmen beider Zahlen (die nach obiger Tabelle 2 und 3 sind) addiren und den dadurch herausgebrachten neuen Logarithmen — 5 — dort aufsuchen, so hat man die verlangte Zahl: 32. — Zu Erleichterung dieser

äußerst vortheilhaften Rechnungsart, welche zuerst Joh. Neper, ein schottländischer Baron, im 17ten Jahrh., nach Andern aber ein deut. Prediger, Stiefel, schon ums J. 1530 erfunden, hat man besondere Logarithmische Tabellen, welche bis 100,000 ausgerechnet sind.

Friedrich Freiherr von Logau, ein schlesischer Edelmann, geb. 1604. gest. 1655. zu Liegnitz, ein besonders als Epigrammatist berühmter deutscher Dichter, dessen Sinngedichte (die unter dem Namen Golau herausgekommen) viel Witz und Annehmlichkeit haben, wovon auch schon Rammler und Lessing einen Auszug, Ersterer nachher 1791. eine Ausgabe, und neuerlich Haug und Weißer in der ersten Anthologie eine ansehnliche Nachlese (von 340 Epigr.) geliefert haben.

Logbuch — Logtafel — s. Lock.

Die Loge, fr. (Lohsche) eig. eine Hütte, ein abgesonderter Raum; dann eine einzelne Halle, ein abgetheiltes Gemach, z. B. im Schauspielhause die einzelnen für eine bestimmte Zahl Zuschauer eingerichteten und verschlossenen Gemächer, welche in mehreren Reihen übereinander in gewisse Ränge abgetheilt sind. — Bei den Freimaurern heißen die Versammlungsorte sowohl, als die ganze gesellschaftl. Verbindung derselben Loge; und Zusammenkunfte halten heißt in ihrer Sprache: Loge halten. In Ordensschriften wird sie durch dies Zeichen ☐ angedeutet. — Bei den Kaufl. heißt Loge ein gewisser Ort, wo sie sich zu gewissen Stunden einfinden, um ihre Handelssachen abzumachen; dann auch bei den Holländ. so viel als Comtoir; bei den Engländ. Factorei. — In Italien heißt in der Bkst. Loggia (Lodscha) ein offener Gang mit Bogenstellungen; auch eine Gallerie ꝛc.

Logeable, fr. (Loschabel) bewohnbar, bequem.

Logement, fr. (Loschemang) Wohnung, Behausung. In der Kriegsbaukst. ist es eine Verschanzung, welche die Belagerer in einem eroberten Posten von Sandsäcken, Wollsäcken u. d. gl. anlegen, um sich festzusetzen und gegen das feindliche Feuer zu decken.

Logg s. Lock.

Loggaten (Schffbk.), die Füllungen im Raum.

Loggen, die Geschwindigkeit des Schiffs durch den Logg oder Lock messen oder berechnen (s. Lock).

Logger s. Lugger.

Die Logik (gr.), ein Haupttheil der Philosophie, heißt die Anleitung, wie man erkennen, denken und schließen muß. Gewöhnlich nennt man es Vernunftlehre: eine Benennung, die aber in der neuern Zeit verworfen worden. — Logiker, einer, der in dieser Kunst zu denken sehr geübt ist; auch ein Lehrer der Logik. — Logisch, der Denklehre, den Regeln des Denkens gemäß — also richtig.

Logistae hießen zu Athen diejenigen, bei welchen alle Einnehmer öffentl. Gelder ihre Rechnungen ablegen mußten.

Die Logistik, überh. die Rechenkunst. Man theilt sie in Logist. numerosam, Rechnung in Zahlen und in Log. speciosam, die Buchstaben-Rechenkunst; letztere auch Algebra (s. d. A.). — In der Taktik ist es die Berechnung der Zeit und des Raumes taktischer Bewegungen.

Die Logodädalie (gr.), die Wortkünstelei, wenn man sich bestrebt, mit zierlichen ausgesuchten Worten zu sprechen oder zu schreiben.

Logogryph (gr.), ein Wort- oder Buchstabenräthsel (vgl. auch Griphi — S. 47.), was nemlich durch Hinwegnehmen oder Zusetzen

eines oder mehrerer Buchstaben einen andern Sinn erhält und nach Andeutungen davon errathen werden muß: z. B.

Ich werde von meinen Verehrern besungen;
Doch, fehlt mir ein Buchstab, so werd ich gesungen.

(Marie — Arie)

oder auch durch Veränderung eines Buchstabens in Einem Worte z. B:

Hast Du vom Drucke mit A durch J Dich künstlich befreiet,
So genieße mit U, was Dir die Freiheit bescheert.

(Last, List, Lust)

Die **Logomachie** (gr.), Wortstreit; Zank um bloße Worte — Wortglauberei.

Logtafel s. Lock.

Das **Loh**, in einigen Gegenden: Morast, sumpfiger Boden; in einigen niedersächs. Gegenden auch so viel, als Torf.

Die **Lohe**, abgeschälte, zu Pulver gestampfte Rinde der Eichen, Erlen, Birken, Fichten, welche die Gerber zur Zubereitung des Leders brauchen. — Die Lohmühle, eine solche, auf welcher die Baumrinde zu Lohe gemahlen wird. — Lohkuchen, auch Lohballen, von den Gerbern gebrauchte, in Ballen und Kuchen geformte und getrocknete Lohe, welche zur Feuerung benutzt werden.

Das **Lohrglas**, Lohrer, ein engl. oder venetian. Kronglas, welches nicht geblasen, sondern in der Luft geschwungen wird und dadurch die Gestalt einer großen Scheibe bekommt.

Loi (Loah) **Martial** s. Martialgesetz.

Loke, Lopter (nord. Myth.), der Sohn eines Riesen, sehr schön, aber eben so verschlagen und boshaft und ein abgesagter Feind der Götter, daher ihn diese auch beständig verfolgten. Er wurde endlich von Thor ergriffen, in einer Höhle auf 3 spitzige Felsen gebunden, wo eine über ihm hängende Schlange ihr Gift beständig ihm ins Gesicht träufeln läßt.

Lollardisten, eine Secte, die im 16ten Jahrh. zu Krems in Unteröstreich entstand und fast die nemlichen Lehrmeinungen, wie die Waldenser und spätern Wiclefiten hatten. Ihr Stifter hieß Lolhard: daher der Name.

Antonio Lolli, einer der merkwürdigsten Virtuosen auf der Violine, geb. ungef. 1740. zu Bergamo — nach Andern zu Venedig — ward Concertmeister (ungef. 1765—70) in Stuttgard, wo er, durch Nardini's Spiel angereitzt, sich bald so vervollkommnete, daß er durch sein Spiel das höchste Erstaunen erregte. Er trat (ungef. 1775) in rußische Dienste, ging 1785 nach England und Spanien; seit welcher Zeit man aber nichts weiter von seinem Spiele hörte, sondern blos sein Tod, der 1802 zu Neapel erfolgt sein soll, in öffentl. Blättern gemeldet wurde. Bei alledem galt er zu seiner Zeit für einen der fertigsten Violinspieler, dessen Geschwindigkeit in Erstaunen setzte. Viel wird übrigens von seinen Launen und Einfällen erzählt; merkwürdig aber bleibt, was Klopstock einst zu ihm sagte: „Sie haben gewiß keinen Lehrmeister gehabt, sonst wären Sie kein so großes Original."

Lombard s. Leihhaus.

Lombardische Krone s. Krone.

Die **Lombardische Schule** s. Schule.

Lombards-Scheine heißen gewisse Billets von besondrer Form, gewöhnlich auf Pergament, welche in Italien und den Niederlanden derjenige, der zu Ausrüstung eines zu einer langen Reise bestimmten und beladenen Schiffs ein Darlehn hergiebt, von dem Ausrüstenden erhält: dieses Stück Pergament wird überzwerch von einander geschnitten, die Eine

Hälfte behält der Ausrüster auf seinem Comtoir, die andre der Darleiher, der dann bei der Wiederankunft des Schiffs seinen Schein zur Kasse bringt, welcher mit der andern daselbst aufgehobenen Hälfte zusammenpassen muß, worauf er sein Capital und den ihm zugesicherten Antheil an dem Profit ausgezahlt erhält.

Lombre s. l'Hombre (S. 101.).

Londre, eine Art Galeeren, deren sich die Tripolitaner Seeräuber hauptsächlich bedienen; mit schwerer Ausrüstung und schwer zu rudern.

Londres, Londrins (Longder, Longdreng), gewisse französ. Tücher, die vorzüglich in Languedoc, Provence, Dauphiné, jetzt aber auch in Deutschland, in Böhmen, Mähren ꝛc. gewebt werden, und wovon es vielerlei Arten giebt, deren erste, Mahons, die feinste ist.

Longa (lat.), die Lange (neml. Note), in der Tkst. eine Note, welche 4 ganzer Takte dauert und so aussieht 𝅜 oder 𝅜. Blos in alten Kirchenstücken oder in Fugen kommt sie vor, indem in der neuern Musik gewöhnlich ganze Taktnoten hingesetzt und durch Bogen so lange verbunden werden, als man sie aushalten soll: z. B:

Die **Longävität** (lat.), das Betagtsein, das hohe Alter.

Die **Longanimität** (lat.), die Langmüthigkeit, Langmuth.

Die **Longimetrie** (gr.), die Längenmessung; die Wissenschaft, Längen und Entfernungen zu messen.

Longitudo (lat.), Longitude, fr. (Longschitühd') die Länge (s. d. A.).

Longitudinäl (Anat.), der Länge nach sich erstreckend.

Longobarden s. Langobarden.

Longuis, indianische, gewürfelte Taffente.

Loof, engl. (Luff) s. Loef.

Loop, ein Getreidemaaß zu Riga, wovon 42 Eine Last machen.

Der **Looper**, auch ein Getreidemaaß in der Provinz Frießland, deren 36 Eine Last und 2 Loopers Eine Tonne machen.

Der **Loosplatz**, eine Anfurt oder ein Platz an dem Ufer oder Haafen, mit sanftem Abhange, wo die Kaufmannsgüter aus- und eingeladen werden.

Der **Lootsmann, Lotse, Pilote**, in Seestädten ein Schiff- oder Steuermann, welcher, der Gegend und Anfurth des Hafens, der Rhede oder Küste kundig, die Schiffe sicher ein- und auszubringen versteht, damit sie weder auf Sandbänken sitzen bleiben, noch auch an Klippen anstoßen ꝛc. Diese Leute, deren Geschäft selbst — eines der gefährlichsten — das Lootsen heißt, müssen beständig mit ihrer Schaluppe bereit sein, um den Schiffen, auf das gegebene Signal, sogleich zu Hilfe zu eilen.

Lope de Vega, einer der berühmtesten span. Theaterdichter, geb. zu Madrit 1562. Zu Alcala studirte er Philosophie, ward dann bei mehreren Großen Secretair, trat auch in Kriegsdienste und starb als Maltheserritter 1635. Außer sehr vielen Liedern, Schäfer- und Helden-Gedichten (worunter das eroberte Jerusalem eine Hauptstelle mit einnimmt) schrieb er eine unglaubliche Menge Schauspiele (man hat deren auf 295 von der weit größern Anzahl gesammelt), die von den Spaniern mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurden. Originalität, feurige

Phantasie, Kühnheit, Erfindungskraft, zeichnen seine Arbeiten eben so aus, als das Abentheuerliche, Regellose, Schwülstige darin den Geschmack der Zeit verrathen, in welcher er lebte und für welche er schrieb.

Lopter s. Loke.

Die Loquacität (lat.), Geschwätzigkeit, Redseligkeit.

Der Lord, engl. (Lohrd) eig. Herr; dann aber überhaupt ein Titel des englischen hohen Adels, der ihm ausschließlich zukömmt. Sie machen größtentheils das Oberhaus im Parlamente aus und heißen daher Pairs. — Die Damen von diesem Stande heißen Ladys (s. d. A.).

Lord Mayor (L. Mähr) ist der erste Bürgermeister der Stadt London: eine der wichtigsten und vornehmsten Stellen, dessen Wahl auch allemal sehr feierlich ist und dessen Gewalt sich über die ganze Stadt London, selbst auch einige Meilen über die Themse erstreckt. Während seiner, Ein Jahr lang dauernden, Regierung führt er den Titel: Lord, bewohnt auch ein besonders prächtiges Gebäude, Mansion-house (Mansjen-Haus) genannt. — Mylord ist die Anrede an einen Lord; etwa: Gnädiger Herr!

Lordösis (gr.), die fehlerhafte Beschaffenheit eines Menschen, wenn er krumm und vorgebückt den Kopf oder die Glieder hält.

Das heilige Haus zu Loretto (ital. la Casa santa), ein berühmter Wallfahrtsort zu Loretto (im Kirchenstaate), welches das Wohnhaus der Maria in Nazareth gewesen, und von den Engeln (1295) hieher getragen worden sein soll. Es ist aus Backsteinen gebaut, mit Marmor überzogen; hat eine silberne Thüre und Gitter, hinter welchem Maria mit dem Christus-Kinde steht; zugleich aber eine unschätzbare Menge von Kostbarkeiten aller Art, die von frommen Pilgern, Königen und Fürsten dahin geschenkt worden; — für Künstler ist noch die bedeutendste Zierde dieses ungeheuern Schatzes das Gemälde des unsterblichen Raphael: die heil. Jungfrau, einen Schleier über das Jesuskind legend.

Die Lorgnette, fr. (Lornjette) — von Lorgner (Lornjeh), gucken, versteckt nach etwas hinschielen — ein Ferunglas, das man vor's Auge hält, um deutlicher sehen zu können. Doppel-Lorgnette, eine solche, welche mit 2 Gläsern versehen ist, die man vor beide Augen (zur bessern Erhaltung derselben) halten kann. — Lorgneur (Lornjöhr), ein Beäugler; ingl. einer, der Andrer Geheimnisse auszuforschen sucht — Auflaurer.

Lorīca (lat.), ein Panzer, Brustharnisch. — In der Chemie ist es ein aus Lehm, zerschlagenen Schmelztiegeln, Hammerschlag u. dgl. bestehender Ueberzug der Kolben, Retorten ꝛc., wodurch das Glas oder Metall gegen das Zerspringen oder Verbrennen gesichert wird. Diese Arbeit, die man so vornimmt, heißt Loricīren.

Claude Lorrain (Clod' Lorreng), so genannt von seinem Vaterlande Lothringen — eigentl. hieß er Gelée — geb. 1600. der größte Landschaftmaler, den es je gegeben hat. Er ist der Raphael und Correggio der Landschaftsmaler; seine Gemälde zeichnen sich durch eine reiche Phantasie und durch einen hohen und edeln Styl aus, indeß die andern berühmten niederländ. Landschafts-Maler sich mehr an getreue Nachahmung der Natur hielten. Seine Gemälde, wovon der größte Theil durch des Engländers Woolet (Wulet) treflichen Grabstichel bekannt geworden, sind die höchste Zierde der Galerien. — Er starb zu Rom 1682.

Der Lorrendreyer (holl.) heißt in den Seestädten ein Schiffer, der die Zölle hintergeht, Contrabande führt ꝛc. Daher Lorrendreyerei, Veruntrauung und Unterschlagung der herrschaftl. Zölle.

Losgemacht (fr. dotaché) s. Detaschirt. Th. I. S. 169.

Die Losung 1) Loszeichen, oder gewisse Merkmale, welche unter die Mark- und Gränzsteine gelegt werden: Markloſung, Gränzloſung. 2) das Losungswort im Kriege, d. h. ein gewisses verabredetes Wort, woran sich die zu einander gehörenden Partheien erkennen; das Feldgeschrei. 3) jede Geldabgabe (Steuer, Schoß, Abzug ꝛc.), die an die Obrigkeit entrichtet wird; daher an manchen Orten: das Losungsamt, Losungsherren ꝛc. 4) auch der Antheil an eine gemeinschaftliche Schuld, die Rata, Quota etc. 5) die tägliche Einnahme, die Kaufleute, Krämer u. dgl. haben, nennen diese öfters auch Losung; daher das Losungsbuch dasjenige, worein sogleich alles eingetragen wird, was für baares Geld verkauft wird. Endlich heißt 6) bei den Jägern Losung die Ausleerung 4füßiger Thiere, welche jenen oft wichtige Auskunft geben kann.

Losungsthaler heißen gewisse Denkmünzen, die ein bei einem erfochtenen Siege gegebenes Losungswort enthalten: z. B. bei dem von den Schweden 1632 bei Lützen erfochtenen Siege: Gott mit uns.

Das Loth, eig. ein schwerer Körper und dessen Gewicht: daher der an einer Schnur befestigte bleierne Körper, womit die Seefahrer die Tiefe des Meeres, oder Werkleute den senkrechten Stand eines Körpers (das Bleiloth) erforschen. Dann auch die Ladung eines Geschützes, Kraut und Loth (Pulver und Blei). Bekanntlich ist auch Loth das kleine Gewicht (der 32te Theil eines Pfundes), die Hälfte einer Unze, 4 Quentchen haltend. Endlich wird noch Loth bei Metallarbeitern der leichtflüßige Körper genannt, womit sie zusammen zu schmelzen pflegen (s. Löthen).

Lothperlen heißen die kleinen Perlen, welche nach dem Lothe oder Gewichte verkauft werden: entg. den größeren Zahlperlen, welche Stuckweise oder nach der Zahl verkauft werden.

Lothrecht, bei den Werkleuten, senkrecht, perpendiculär, neml. nach der Richtung des Lothes (s. zuvor dies. Art.).

Lothsbarke, in den Seestädten die kleinen Fahrzeuge oder Barken der Lotsen (s. d. A. Lootsmann).

Lotophagen (gr.), Fruchteßer: der Name eines alten Volkes in Libyen, das sich hauptsächlich von den mehlichten Früchten des Lotus ernährte und daher den Namen erhielt.

Lotsen s. Lootsmann.

Lotten (Bgb.) heißen 4eckige, aus Bretern zusammengeschlagene Canäle, ein Bret tief und breit, womit man sowohl die Wetter aus den Gruben führt, als auch das Wasser auf die Kunsträder und davon leitet; die letztere Art heißen Wasserlotten, jene aber Wetterlotten. — Lottenklammern, eiserne Klammern, worin die Lotten zusammengehalten werden.

Die Lotterie, dies allgemein bekannte Glücksspiel, entstand im mittlern Zeitalter in Italien, da Krämer, um ihre Waaren abzusetzen, Jeden eine Nummer, gegen geringen Einsatz, aus dem Glückstopfe ziehen und die darauf bezeichnete Waare gewinnen ließen. In der Folge ward es ein Gegenstand der Finanzspeculation der Staaten: es gieng aus Italien nach Frankreich über und hier führte nun zuerst der Italiäner, Laurentio Tonti 1657 die eigentliche Lotterie in Paris ein, die sich noch mehr durch die zu Nürnberg 1699 errichtete Klassenlotterie in Deutschland verbreitete und so nach und nach zu einer Finanzoperation ward, wider welche man, nicht ohne Grund, sehr laut die Stimme erhoben hat. Fast noch verderblicher, weil es weit anziehender und verführerischer ist, ist

Das Lotto, auch Lotto di Genua, oder die Zahlenlotterie, welche aus 90 Nummern besteht, von denen sich jeder Spieler 5 beliebige Zahlen wählt und sie mit Geld besetzt. Bei jeder Ziehung werden

5 Nummern gezogen, und trift Eine davon eine auf dem Billet des Spielenden befindliche Nummer, so hat dieser einen sogenannten Auszug (Extract) gewonnen, bei 2 Nummern eine Ambe, bei 3. eine Terne, bei 4. eine Quaterne, bei 5 eine Quinterne: der Auszug erhält 15mal so viel, als eingesetzt war; die Ambe 270, die Terne 5300, die Quaterne 60,000mal so viel. Doch giebt es viele Abweichungen in diesem Spiele, das wegen seiner Verderblichkeit in den meisten Staaten aufgehoben worden.

Der Lotus, Lotusbaum, der Name eines in wärmern Ländern und unter verschiedenen Abarten aufwachsenden Baumes, dessen nährende und labende Früchte ihn zu einem sehr nutzbaren Baum machen.

Lotze, in einigen Elbgegenden, eine in der Ebene von den Fluthen gemachte Vertiefung (franz. Ravin — Rawing).

Louis, fr. (Luih) Ludwig.

Louis XIV. — XVI. s. Ludwig.

Louis d'argent (Luih darschang), L. blanc: eine französ. Silbermünze, zuerst 1641 geschlagen und von verschiedener Gattung. Der noch gewöhnliche ist nach dem 20 fl. Fuß 1 Thlr. 10½ Gr. werth.

Der Louisd'or (Luihdohr), auch blos Louis, eine französ. Goldmünze, von Ludwig XIII. zuerst 1640 geprägt, deren Werth sehr verschieden gewesen ist. Der alte (v. 1726) gilt 5 Thlr. 8 Groschen (bekanntlich ist er in der neuesten Zeit bis auf 12 Gr. gestiegen), der neue oder sogenannte Schild-Louisd'or (bei uns Carolin) 6 Thlr. 4 Gr.

Louis-neuf (Luih nöff) heißt der bekannte Laubthaler (s. d. A.).

Die Loupe (fr.), ein Handvergrößerungsglas (wie besonders Kupferstecher bei ihren Arbeiten gebrauchen), d. h. eine erhabene Linse von kurzer Brennweite in einen Ring von Messing, Horn ꝛc. gefaßt und mit einem Griffe versehen, womit man sie nahe an die Sache halten und dann das Auge weit entfernen kann, bis man die größte Deutlichkeit erhält.

Die Lourderie (fr.), plumper Streich, Tölpelei.

Die Loure, eine große Sackpfeife (s. d. A.); dann aber besond. ein kleines Tonstück zum Tanzen in ¾ Takt, von langsamer Bewegung und ernstem Charakter.

Toussaint Louvertüre s. Toussaint Louvertüre.

Der Louvre (Luhw'r), der ehemalige königl. Pallast zu Paris, und Gegenstand besondrer Vorliebe der Franzosen, wurde schon im 8ten Jahrh. gegründet und unter mehreren Königen, besonders aber unter Ludwig XIV. fortgebaut. In der Folge blieb dies stolze Denkmal der Pracht Ludwigs XIV. verlassen, und es diente blos zum Sitz gelehrter Gesellschaften, z. B. der Acad. royale des sciences, Acad. des Inscript. etc. Acad. franç. etc. welche hier ihre Versammlungen hielten, bis Napoleon es zu vollenden beschloß und zugleich zum Triumphdenkmal der franz. Nation bestimmte. Dies merkwürdige Gebäude nun, dessen Façade 697 Toisen lang ist, dessen Colonade, obgleich oft getadelt, doch eins der imposantesten Meisterwerke der Baukunst bleibt, enthält nunmehro als National-Institut alle großen Schätze der Literatur und Kunst, alle Gemäldesammlungen aus allen Schulen, das Museum der Antiken, die Kostbarkeiten der Krone, die große Bibliothek u. s. w.

Lowbuch (von Low, dän. und schwed. das Gesetz), Gesetzbuch.

Lowinen s. Lawinen.

Die Loxodromie (gr.), der Schieflauf, heißt i. d. Schifffahrt das Schiffen in schiefer Richtung außer den 4 Hauptwindstrichen — oder nach einer Nebengegend zu. Die Loxodromische Linie, eine krumme Linie, welche alle Meridiane der Erdkugel unter einerlei Winkel schneidet. — Loxodromische Tafeln, solche, worin von 10 zu 10 Minuten der Breite oder Entfernung von der Linie, die Veränderung der Länge und die Größe der Reise zur See ausgerechnet ist, wenn das Schiff immer nach einer Gegend zu fährt.

Loxokosmus (gr.), eine astronom. Maschine, wodurch der jährl. Umlauf der Erde um die Sonne, die tägl. Umwälzung der Erde um ihre Axe, die Ab- und Zunahme der Tage, Auf- und Untergang der Sonne rc. sinnlich dargestellt wird.

Loy (holl.), Gehalt — Schrot und Korn einer Münze.

Loyal (fr.), gesetzmäßig; rechtlich, bieder, treu. Die Loyalität, Loyauté, fr. (Loyoteh), die Rechtlichkeit, Biederkeit.

Loyalisten, Treugesinnte, wurden besonders im Nordamerikan. Kriege diejenigen genannt, welche während der Revolution dem Könige von England treu blieben; also so viel, als Royalisten, welchen Namen sie jedoch, da er in den Zeiten Karls I. gebraucht worden, nicht führen wollten. Sie erhielten nachher für den Verlust ihrer Güter von der Engl. Regierung 1788. Entschädigung.

Loyds (Leyds) Kaffeehaus in London, gewiß eins der merkwürdigsten Häuser dieser Art, und für die Politiker sowohl als für das Handelswesen äußerst bedeutend. Da nämlich hauptsächlich die Assecuranzgesellschaft sich hier versammelt, so erhalten die Mitglieder, bei der in alle Welttheile ausgebreiteten Correspondenz, auch hier ausländische Staatsneuigkeiten öfters eher, als die Regierung. Auch werden hier die wichtigsten Angelegenheiten, besonders in merkantilischer Hinsicht, verhandelt und abgeschlossen.

Inigo (Ignaz) von Loyola, der merkwürdige Stifter des Jesuiterordens (s. d. A.), geb. 1491. erst Page an Ferdinands Hofe, dann in Kriegsdiensten verwundet, füllte hier durch Lesung heil. Legenden seinen Kopf mit solchen abentheuerl. Geschichten, daß er, der Mutter Jesu lebenslängl. Ritterdienst gelobend, die wahnsinnigsten Dinge unternahm, endlich 1523 nach Rom und 1524 nach Jerusalem kam, von wo er aber, wegen seiner Unwissenheit wieder verwiesen, endlich 1527 nach Paris kam, hierauf, da sich Luthers Reformation verbreitete, auf die angeblichen Ketzer Jagd machte und nun auf Stiftung des Ordens bedacht war, der unter dem Namen: Gesellschaft Jesu in der Folge so merkwürdig wurde. Ignaz starb 1556. (S. übr. Jesuiten.) Von ihm rührt der Name

Loyolisten, Loyoliten, her, womit man die Jesuiten bezeichnet.

Luat in corpŏre qui non habet in aere (lat. Sprchw.): der mag mit seiner Haut bezahlen, der's nicht mit Gelde kann.

Pro lubĭtu (lat.), nach Belieben, nach Gutdünken.

Die Lubricität (lat.), die Glätte, Schlüpfrigkeit; auch die Schlüpfrigkeit im Reden und Handeln.

Marc. Annäus Lucānus, ein bekannter röm. Dichter, geb. i. J. Chr. 38. zu Cordua. Durch ein Lobgedicht beim Nero in Ansehen gebracht, ward er bald Quästor und Augur. In der Folge aber, da er es wagte, Nero den Rang auf dem Parnaß, den dieser zu behaupten sich einbildete, streitig zu machen und er vor seinem kaiserl. Nebenbuhler den Sieg davon trug, brachte er dadurch Nero so auf, daß dieser die erste

Gelegenheit, wo Lucan einer Theilnahme an der Verschwörung des Piso beschuldiget wurde, ergriff und ihn zum Tode verurtheilte. Lucan, dem die Wahl des Todes überlassen wurde, ließ sich in einem warmen Bade die Adern öffnen (i. J. Chr. 65). Sein auf uns gekommenes Gedicht Pharsalia (über den Krieg des Cäsar und Pompejus) verräth einen feurigen, kühnen Geist.

Lucarne (Bkst), ein Dach- oder Kappfenster.

Lucas-Zettel, bei abergläub. Leuten, gewisse Zettel mit Formeln beschrieben, die wider mancherlei Krankheiten helfen sollen.

Luce (Lühs) s. Eau de Luce.

Die Lucerne (lat.), Leuchte, Lampe, Kerze. — Dann auch eine gewisse Art Klee, Schneckenklee, burgundisch Heu, das ein sehr reichhaltiges, treffliches Futterkraut abgiebt.

Luch, Lúch, Luk (Niedersächs), morastige Gegend.

Der Luchs (lat. Lynx); ein bekanntes Raubthier, etwas größer, als der Fuchs, von lichtgelber, mit röthlichen Flecken gesprenkelter Farbe, mit emporstehenden, stachlichten Haarbüscheln an den Ohren, und mit sehr scharfem Gesicht versehen, das dem Wildprete, besonders Hasen und Rehböcken sehr auflauert.

Der Luchsstein, ein gelber Achat; Belemnit (s. d. A.)

Lucianus, aus Samosata geb. gegen Ende des 2. Jahrh. nach Chr. einer der vorzüglichsten Philosophen und Satyriker damaliger Zeit, der mit beißendem Witze in seinen Schriften die Fehler seines Zeitalters durchzieht und dabei eben so große Menschenkenntniß, als Feinheit verräth. Wieland hat diesen trefflichen Schriftsteller auch für Deutsche genießbar gemacht.

Lucĭda intervalla s. Intervalle.

Lucĭfer (lat.), eig. der Lichtbringende: der Name des Morgen- und Abendsterns (Hesperus): s. Venus. Aus einer seltsamen Misdeutung der ältern Kirchenväter ist aber auch dem Fürst der Finsterniß dieser Name beigelegt worden.

Lucilius, ein berühmter röm. Satyriker, geb. i. J. R. 605, gest. 651. und auch merkwürdig als Großonkel des Pompejus Magnus. Er hinterließ 30 Bücher Satyren, und führte zuerst den Hexameter ein.

Lucīna (Myth.), die Göttin und Beschützerin der Gebährenden. Gewöhnlich wird Juno, bisweilen aber auch Diana, unter diesem Namen verehrt.

Lucke s. Luke.

Lucratīv (lat.), Gewinn bringend, nützlich, einträglich.

Lucretia, Gemalin des Collatinus, gegen welche des Königs Tarquin ältester Prinz Sextus eine so heftige Leidenschaft faßte, daß er des Nachts in ihr Schlafzimmer schlich und sie unter den fürchterlichsten Drohungen zu seinem Willen nöthigte. Lucretia ließ hierauf ihren Vater, ihren Gemahl und ihre Vettern rufen, sagte, was vorgegangen war; und sie zur Rächung ihrer Schmach auffordernd, stieß sie sich den Dolch in die Brust. Ein Signal zur nachherigen Erkämpfung der Römischen Freiheit. (S. Brutus). — Fig. nennt man nun eine keusche Frau eine Lucretia.

Tit. Lucretius Carus, ein Röm. Ritter, ungef. 60 J. vor Chr. berühmt durch ein philos. Lehrgedicht: über die Natur der Dinge (de rerum natura), worin er Epicurs Lehrsätze vorträgt,

und Dichtergeist und schöne Darstellungsgabe, obgleich in einer ziemlich rohen, oft unverständlichen Sprache, darlegt. Wegen unglücklicher Liebe soll er sich das Leben genommen haben — ein Schicksal, das auch seinen gelehrten Herausgeber, den Engländer Creech, traf.

Lucriren (lat.), gewinnen, erwerben, profitiren; von

Lucrum (lat.), der Vortheil, Gewinn. Lucrum cessans, ein entgangener, entzogener Gewinn (den man z. B. hätte erlangen können, wenn diese oder jene Handlung nicht vorgefallen wär): im Gegens. von eigentlichem, wirklichem Schaden oder Verlust. Lucri caussa, um des Gewinnes willen; aus Gewinnsucht, Eigennutz.

Lucta (lat.), das Ringen oder Kämpfen: die bekannte Leibesübung bei den Alten, wo die nackenden Kämpfer (Luctatoren) sich mit umschlungenen Armen bemühten, einander zur Erde zu werfen.

Die Lucubration (lat.), das Arbeiten bei Licht, das Nachtwachen, Nächtstudiren. Lucubrationen, nächtl. Betrachtungen, Nachtgedanken. Lucubriren, bei Lichte, zu Nacht arbeiten.

Licinius Lucullus, ein wegen seiner ungeheuern Verschwendung berühmter Röm. Feldherr, der, nach glücklich geführtem Kriege gegen Mithridates, wo er ungeheure Schätze erbeutet hatte, nun den unbeschreiblichsten Aufwand machte, besonders in Ansehung seiner prächtigen Gärten und Landhäuser, welche an Pracht und Ueppigkeit die glänzendsten königl. Paläste übertrafen. Die Verpflanzung des Kirschbaums aus Asien nach Europa haben wir dem Lucullus zu verdanken. Pompejus nannte ihn den Römischen Xerxes.

Das Ludelhorn, Ludel, das Pulverhorn der Kanoniere.

Ludi Circenses s. Circensische Spiele. — Ludi gladiatorii, solche Schauspiele, wo die Sklaven bis auf den Tod mit einander fochten. — Ludi scenici, Schauspiele, wie wir sie h. z. T. nehmen: nämlich Comödien oder Tragödien.

Der Ludimagister, Ludimoderator (lat.), ein Schulmeister, Schullehrer.

Ludwig der Vierzehnte, Kön. v. Frankreich, geb. 1638, einer der merkwürdigsten Französ. Regenten, unter welchem das Reich auf den höchsten Gipfel des Wohlstandes und der Pracht gehoben ward, aber auch seinem nachherigen Falle allmälig entgegenging. Schon im 5. Jahre (1643) seines Vaters, Ludwigs XIII. beraubt, führte seine Mutter die Vormundschaft und übergab den jungen Prinz dem Cardinal Mazarin, der die Ruder des Staats, auch selbst nach des Königs Volljährigkeit, bis an seinen Tod (1661) fortführte. Durch die von der Fronde (s. d. A.) erregten, erst 1652 beendigten Unruhen ward das Reich im Innern erschüttert, das erst der vortreffliche Minister Colbert (s. d. A.) zum höchsten Flor brachte. Der herrschsüchtige Ludwig veranlaßte, nach seines Schwiegervaters, Kön. Philipps IV. v. Spanien Tode, durch seine Prätensionen an die Span. Niederlande die Tripelallianz zwischen Holland, England und Schweden (1668), führte in der Folge den Krieg gegen Holland, der von 1672 bis 79 dauerte (auch Ludwigen seine beiden größten Feldherren, Türenne und Condé — s. d. A. — raubte) und durch den Nimweger Frieden erst geendigt wurde, wodurch Ludwig die Grafsch. Burgund (Franche Comté) und 16 Niederländ. Plätze unter seine Hoheit bekam. Bald fing er nun die Reunionen (Wiedervereinigungen) an, wo er nämlich durch errichtete Reunionskammern zu Metz und Breisach 1680. alle die Dependenzen, die von einer Menge Plätze in den 3 letzten Friedenstractaten an Frankreich abgetreten, aber durch keine Gränz-

commission bestimmt worden waren, auf den größtmöglichsten Umfang bestimmen und in Form Rechtens sich zusprechen ließ: mit Spanien und dem deutschen Reiche, die sich dagegen erhoben, wurde ein 20jähriger Waffenstillstand (1684) abgeschlossen. Unterdessen erlitt Ludwig, oder vielmehr das Reich, den ersten bedeutenden Verlust durch Colberts Tod (1683); die Aufhebung des Edicts von Nantes 1685 (s. Edict v. N.) verursachte den Verlust vieler tausend nützlicher Unterthanen; ein, auf Antrieb des herrschsüchtigen Staatssecretairs Louvois, trotz des 20jährigen Waffenstillstandes unternommener Krieg gegen Deutschland, Holland, Spanien, Savoyen und England endigte durch den Ryswicker Frieden (1697), wo Ludwig alles Reunirte herausgab; der Span. Successions-Krieg (v. 1702—13) richtete vollends das Reich ganz zu Grunde; und bei seinem Tode, welcher endlich 1715 erfolgte, hinterließ Ludwig eine Schuldenlast von 3000 Millionen Livres! Wenig Franzosen beweinten den Tod eines Fürsten, der — so urtheilt einer seiner Charakterzeichner — mehr ein Freund des Kriegs, als ein Krieger, mehr ruhmsüchtig, als ein Schätzer des wahren Ruhms war. Seine Leidenschaften, sehr lebhaft, waren die Weiber [die Herz. v. Valiere, Marquise v. Montespan, Herz. von Fontange waren die merkwürdigsten; die berühmte Maintenon (s. d. A.) wurde 1684 heimlich mit ihm vermählt], der Luxus der Feste und des Aufsehens, die Pracht der Gebäude und besonders die Eroberungen, die er für ein königliches Vergnügen ansah. Gelehrte und Künstler haben sein Zeitalter das goldne genannt: eine Menge großer Männer, eines Boileau, Corneille, Descartes, Fenelon, la Fontaine, Moliere, Racine u. m. Schriftsteller, so wie eines le Brun, Lulli, Mansard ꝛc. als Künstler, haben diese Benennung gerechtfertiget.

Ludwig der Sechzehente, dieser merkwürdig unglückliche Monarch, Enkel Ludwigs XV. geb. 1754. berechtigte Anfangs wegen seiner sorgfältigen Erziehung zu keinen geringen Erwartungen; allein da sein Vater, der Dauphin, schon 1765 starb, so wurde nun die Ausbildung seiner Geistesfähigkeiten vernachlässigt, welche auch noch durch den Witz und Verstand seiner Gemalin, Marie Antoinette (s. d. A.), die ihn darin weit übertraf, überwogen wurden. Bei seiner Thronbesteigung (1774) erließ er dem Volke viele Frohndienste, setzte die Parlamente wieder ein, erwählte mehrere rechtliche Minister, (einen Maurepas, Turgot, Necker ꝛc.) und erwarb sich auch durch Einführung der Sparsamkeit die Liebe der Nation immer mehr. Der Nordamerikan. Krieg, an welchem Frankreich v. 1778 — 82. Antheil nahm, zeichnete die ersten Jahre seiner Regierung aus. Indessen hatten sich die Finanzen sehr verschlimmert; am Hofe entstanden Parteien und Cabalen; man suchte den König von den Regierungsgeschäften abzuziehen, indem man seine Lieblingsneigungen auf andre Gegenstände abzulenken bemüht war. Die Schuldenmasse und mit ihr die Verlegenheit, wie die große Lücke in den Finanzen auszufüllen sei, ward immer größer und Ludwig berief endlich die erste Versammlung der Notabeln 1787 zusammen. Die ferneren erschütternden Folgen dieser Ereignisse werden unter dem Art. Revolution von Frankreich vorkommen. Von Ludwig, dem unglücklichen Schlachtopfer derselben, hier nur noch so viel: Nachdem eine allgemeine Stände-Versammlung 1789. eröffnet, diese aber zu einer constituirenden Nationalversammlung vereinigt, auch endlich, nach vielen blutigen Auftritten, von Ludwig (1790) bestätigt worden war, suchte dieser, ein Sklave in seinem eignen Pallast, von allen Partheien bedrängt, endlich sein Heil in der Flucht, die in der Nacht v. 20. — 21. Jun. 1791. bewerkstelligt wurde. Schon war er mit seiner Familie dem Ziele nahe, als er, von dem Postmeister zu St. Menehould, Drouet, erkannt und nach Paris zurückgebracht wurde. Nach dem wildesten Kampfe der Jacobiner, welche auf Absetzung des Königs drangen, gegen die Feuillans, siegte

die gemäßigte Parthei, und Ludwig, auf dem Throne beſtätigt, beſchwor die vollendete Conſtitution. Allein da nun auswärtige Mächte ſich der Sache des Königs annahmen, dieſer auch durch Verweigerung, mehrere Decrete der Verſammlung zu ſanctioniren, Unwillen und Verdacht gegen ſich erregte, und auswärtige Rüſtungen, beſonders das drohende Manifeſt des Herz. v. Braunſchweig die Jacobiner noch mehr erhitzten, ſo entſtand v. 9. — 10. Auguſt der furchterliche Aufſtand des Volkes, das die Thuillerien ſtürmte, die Schweizergarde ermordete, die königl. Familie zur Flucht in die National-Verſammlung nöthigte, wo der unglückliche Ludwig nebſt ſeiner Familie als Gefangene in dem Temple abgeführt wurden. Ludwig wurde entſetzt, der tumultuariſche Prozeß gegen ihn eingeleitet und mit der abſcheulichſten Härte geführt, und der Monarch als Tyrann, der Verſchwörung und Gewaltthat gegen die öffentl. Sicherheit ſchuldig, den 17. Jan. 1793 — zum Tode verurtheil, auch den 21. Jan. durch die Guillotine hingerichtet! Ein gutdenkender, religiöſer Fürſt, Freund des Volks, ein Muſter häuslicher Tugenden, auf der andern Seite zu ſehr ohne Selbſtſtändigkeit, verlegen und blöde, wenn es zum Sprechen und Handeln kam, verdiente er, als das Spiel fremder Eingebungen und das Opfer verrätheriſcher Freunde, gewiß das Bedauern und die Theilnahme, die ihm von ganz Europa zu Theil ward. — Das Leſenswürdigſte über dieſe ſcheußliche Hinrichtung iſt wohl: Poſſelt Prozeß geg. den letzten Kön. v. Frankr. Ludwig XVI. ꝛc. Nürnb. 1802.

Luf ſ. Loef.

Die Lufgierigkeit heißt in der Schffth. die überwiegende Neigung der Schiffe, ſich mit dem Vordertheil der Richtung des Windes zu nähern, oder näher an den Wind zu kommen, anzuluwen, wenn man ſie mit dem Steuerruder und den Segeln vom Winde abhalten will.

Die Luft, im eig. Sinne, die unſichtbare, farbenloſe, elaſtiſche, flüſſige Materie, die unſere Erdkugel von allen Seiten her umgiebt, und deren Einathmung zum Leben aller lebendigen Geſchöpfe unentbehrlich iſt. In weiterer Bedeutung verſtehen die Phyſiker auch jede völlig unſichtbare elaſtiſche Materie darunter, die durch die Wärme beträchtlich ausgedehnt und durch die Kälte zuſammengezogen wird ꝛc. (ſ. Gas).

Luftarten giebt es hauptſächlich 2 Claſſen, neml. einathembare (und zwar gemeine und dephlogiſtiſirte, oder Lebensluft) und mephitiſche, die nicht zu athmen, folglich ſchädlich iſt — Stickluft.

Luftauffangungs-Apparat (pneumatiſch-chymiſcher App.), Werkzeuge und Geräthe, wodurch man künſtliche Luftarten entwickelt und auffängt, ſo daß ſie ſich nicht mit der gemeinen Luft vermiſchen.

Luftball ſ. Aërostat.

Der Luftbrunnen heißt ein kühles Gewölbe unter der Erde, in welchem die von außen hinein geleitete warme Luft ihre Waſſertheile in Dünſte verwandelt und als Tropfen an den Wänden abſetzt.

Die Luftelektricität (atmoſphäriſche Elektr.) heißt die natürliche Elektricität der in der Atmoſphäre befindlichen Lüfte, Dünſte und Wolken: zum Unterſchied von der künſtlichen.

Luftelektrometer, eine Vorrichtung, um die Stärke und Beſchaffenheit der gemeinen Luftelektricität zu beobachten.

Luftërſcheinung ſ. Meteor und Phänomen.

Die Luftfarbe, bläuliche Farbe, wie die Luft zu haben ſcheint.

Luftgürtel ſ. Schwimmgürtel.

Luftgütemeſſer ſ. Eudiometer.

Luftkreis, Dunstkreis, s. Atmosphäre.

Die Luftkunde s. Aërometrie.

Luftmaschine 1) so viel als aerostatische Maschine (s. Aërostat); 2) b. Bgb. eine künstliche Einrichtung, wodurch das in den Gruben befindliche Wasser durch den Druck der Luft aus der Tiefe in die Höhe gehoben wird.

Luftmesser s. Gasometer.

Luftons heißen in der Sprache der Freimaurerei die Kinder (selbst die noch ungebohrnen) der Freimaurer.

Die Luftperspective (Malerei), diejenige Perspective, welche die entfernten Gegenstände nach Maaßgabe der dazwischen befindlichen, dickern oder dünnern, Luft zu behandeln lehrt.

Die Luftpumpe (lat. Antlia pneumatica), ein physisches Werkzeug, womit man die in einem eingeschlossenen Raume befindliche Luft so verdünnen, oder so viel herausschaffen kann, daß das übrige kaum mehr merklich ist. Der Raum heißt alsdann luftleer, obgleich alle Luft herauszupumpen, nie möglich ist. Der erste Erfinder dieser wichtigen Maschine war Otto von Guerike, Bürgermeister zu Magdeburg (ungef. 1650), da man sich vorher zu den obigen Versuchen blos der toricellischen Röhren bediente.

Lufträdchen, Luftreinigung s. Ventilator.

Die Luftsäure s. Fixe Luft.

Luftsalz, Luftsalzwasser: unter diesem Namen wurde von dem Bar. von Hirschen zu Dresden ein Wasser verkauft, das er für eine ächte hermetische Arzenei ausgab und in vielen Krankheiten anrühmte, das aber bei näherer Untersuchung aus nichts als Bittersalz, Glaubersalz und etwas Honig bestand. Indessen hatte diese Wunderarzenei doch an vielen (z. B. auch an Semler) mächtige Vertheidiger gefunden.

Die Luftschiffahrt s. Aëronautik.

Der Luftvulkan heißt ein solcher Berg, welcher bisweilen eine bedeutende Menge Luft ausbläst und eben solche Auftritte veranlaßt, wie ein feuerspeiender Berg. (So z. B. der Macaluba bei Girgenti in Sicilien.)

Die Luftwage s. Manometer.

Der Luftwagen, ein solcher Wagen, der vermittelst angebrachter Segel vom Winde fortgetrieben wird: eine Erfindung des Mathematikers Simon Stevin zu Nassau.

Luftwasser nennt man eine Art abgezogenen Branntweins (Liqueurs), der das Athemholen erleichtern soll.

Luftwerk, so viel als Saugwerk.

Das Luftzeichen s. Meteor.

Der Luftzünder s. Pyrophor.

Das Lug, ein bei den Jägern gewöhnliches Wort, womit sie ein Loch, eine Höhle bezeichnen, wo sich besonders der Bär aufhält.

Lugen (ein altdeutsches Wort), in die Ferne schauen, Acht haben.

Der Lugger, Logger, ein schnellsegelndes 2mastiges Kriegsschiff, besonders bei den Engländern, das bei einer Kriegsflotte zu Paquetbooten, Advisjachten ꝛc. gebraucht wird.

Luggold, Flittergold, Rauschgold (s. a. Laugold).

Luhne heißt die Oefnung, die man auf Fischteichen in das Eis haut, um den Fischen den Zugang der äußern Luft frei zu erhalten.

Lübisch, Lübs heißt so viel als Lübeckisch, oder nach Lübeckischer Rechnungsart: z. B. ein Mark Schilling Lübisch.

Lübischer Gulden, eine ehemal. deutsche Goldmünze zwischen 1325 — 59. geschlagen, wovon 5 Stücke ungef. Eine feine Mark Silber thaten.

Lügenthaler, ein alter Braunschw. Lüneburg. Thaler v. 1596 und 97. welchen Herzog Julius prägen ließ, nachdem er sich am Kaiserl. Hofe wegen einer unwahren Beschuldigung gerechtfertiget hatte.

Lünel: der Name eines berühmten Muscateller-Weins, sowohl rothen als weißen (von der französ. Stadt Lunel).

Lünette (fr. Lunette), ein Vergrößerungsglas, Brille. — Bei den Pferden das Scheuleder. — Ferner i. d. Bkst. eine überwölbte Oefnung in einem Gewölbe, wodurch man Licht hinein bekommt. I. d. Fortif. Kst. heißen Lünetten ein kleines vorliegendes Vestungs-Werk, oder 2 kleinere Halbmonde vor den Ravelins (Rawelengs), um diese zu decken.

Der Lüneviller Friede ist der berühmte Friedensschluß, welcher zu Lüneville (Lünewill), in Lothringen (jetzt Depart. der Meurthe) d. 9. Febr. 1801. zwischen Frankreich und Oestreich abgeschlossen und wobei der Friede zu Campo Formido zum Grunde gelegt wurde. Kraft dessen trat der Kaiser die Niederlande, Mailand, Mantua und seine Besitzungen am rechten Rheinufer ab, erhielt dagegen ganz Istrien, Dalmatien, die Inseln und Lagunen, Venedig und dessen Gebiet bis an die Etsch. Deutschland erhielt den Rhein zur Gränze.

Die Lünke (holl. Hanke), an einigen Orten, ein länglicher Einriß, den ein Strom ins Ufer macht.

Die Luke, ein mit einem Laden versehenes Loch zum Guken: so eine Dachluke, eine Bodenluke, Oefnung zu Einlassung des Lichts auf dem Dache oder Boden; dann sind auf Schiffen Luken gewisse Oefnungen, wie Fallthüren, in den Verdecken, mit Treppen oder Leitern versehen, um von einem Verdeck zum andern zu kommen. Einige sind mit Gitterdeckeln (Lukengitter oder Roste) bedeckt, um dem Lichte und der Luft Eingang zu schaffen, auch das Herabfallen der Menschen zu verhindern.

Giovanni Battista Lully, ein berühmter französ. Tonkünstler, geb. 1633 zu Florenz. Anfangs Küchenjunge an dem Hofe der Prinzessin von Montpensier, wurde er, da man seine Talente für Musik entdeckte, hervorgezogen; er empfing Unterricht auf der Violine, vervollkommnete sich bald, ward dem König durch einige kleine Liederchen bekannt, schwang sich immer höher, bis er Oberaufseher der königl. Kapelle, 1679 Director der Oper, ja endlich in den Adelstand erhoben wurde. Bei Aufführung eines Te Deum zur Wiedergenesung des Königs ward er endlich zum Märtirer seiner Kunst: er stieß mit dem Taktrohre zu heftig auf die Zehe und da er sie sich nicht abnehmen lassen wollte, starb er an dem hinzugetretenen Brand 1687. Sein Beichtvater wollte ihm vor seinem Ende nicht eher Absolution ertheilen, als bis er seine neuesten Opern ins Feuer geworfen hätte. Lully brachte nach einigem Besinnen das Opfer, indem er die Stimmen von s. Achilles und Polirena dem Feuer übergab. Einer der Prinzen machte ihm hierüber Vorwürfe — „Still, antwortete er, ich wußte, was ich that — dort liegt noch die Partitur davon." — Mit dem höchsten Enthusiasmus hat man seine Opern auf dem Pariser Theater gehört: nur Gluck

konnte ihn endlich verdrängen. Ein Vermögen von 630,000 Lyrs, das er hinterließ, war denn auch der Lohn für seine Arbeiten. Für seine Musik war er aber auch selbst (an sich ein guter und bescheidener Mensch) sehr eingenommen. Als er einst in seine Kirche kam und eine von seinen Opern-Arien hörte, die man mit anderm Text in eine Messe eingelegt hatte, rief er aus: „Verzeih, lieber Herr Gott, — diese Arie hab ich nicht für dich gemacht."

Lumen (lat.), das Licht. Lumen majus (b. d. Chemikern), das Gold; lumen minus, das Silber. — Lumen mundi, das Licht der Welt. Scherzweise sagt man: Er ist ein lumen mundi, ein großer Geist, der die Welt erleuchtet.

Lumien heißen eine Art Citronen, sowohl die süßen Patriarchencitronen, als auch die sauern: sie sind zugleich äußerst leicht.

Der **Lumpenzucker** (wahrscheinl. v. engl. lump, sich ansetzen, anhäufen), ein grober Zucker, der aus der nochmaligen Siedung des Farin- oder Cassonade-Zuckers entsteht. Durch neues Sieden entsteht nachher der Melis, Rafinade und Canarienzucker.

Luna (Myth.), die Göttin des Mondes; dieselbe, welche die Diana (s. d. A.). In der Chemie bezeichnet Luna das Silber (mit dem Zeichen ☾).

Lunaelabium (lat.), auch Selenolabium, ein astronom. Werkzeug, womit man den richtigen Stand des Mondes, die Sonnen- und Mondenfinsternisse ꝛc. jederzeit und mit leichter Mühe finden kann.

Lunambulismus, die Sucht, beim Monde zu wandeln — Mondsüchtigkeit;

Lunaticus, Lunambulist, der mit dieser Krankheit behaftet ist; ein Mondsüchtiger, Nachtwandler.

Die **Lunation** (fr. Lunaison — Lúnásong), der Mondwechsel, d. h. die Zeit, wo der Mond die ganze Reihe seiner Erscheinungen, oder des Ab- und Zunehmens, einmal vollendet; bisweilen auch die Reihe der Mondsveränderungen oder Mondphasen selbst. (s. d. A.)

Die **Lungenprobe** galt ehedem bei Untersuchung eines Kindermordes für ein gültiges Zeichen, ob das Kind bei der Geburt gelebt habe, oder nicht. Sank nemlich die in ein Gefäß mit Wasser geworfene Lunge unter, so hatte das Kind noch keine Luft geschöpft und war folglich todt zur Welt gekommen; schwamm sie oben, so hatte das Kind gelebt. H. z. T. wird dies Mittel als trüglich verworfen.

Die **Lunte**, ein locker gedrehter Strick, von alten geschlagenen Tauen, oder von Hanf- und Flachswerg, der leicht zündet, und sachte fortglimmt: man braucht sie besonders beim groben Geschütz.

Lunula (lat.), ein Mondchen — eine von zwei Bogen eingeschlossene Figur, ungefehr in Gestalt des Neumondes.

Lunus (Myth.), die männliche Gottheit des Mondes, von einigen Völkerschaften verehrt und auf einem Wagen sitzend, einen Mond in der Hand, vorgestellt.

Die **Lupercalien** waren bei den Römern Feste zu Ehren des Pan (Lupercus), dessen Priester, Luperci, in Ziegen- oder Hundsfelle gekleidet, tanzend durch die Stadt zogen und die ihnen begegnenden Frauenzimmer mit Riemen auf die Hände schlugen, welches die Fruchtbarkeit befördern sollte.

Lupīnen heißt eine Pflanzengattung: Wolfsbohnen, Feigbohnen.

Lupp s. Lab.

Die Luppe, auf den Eisenhämmern, ein unförmlich Stück geschmelztes Eisen von mehreren Centnern. — Das Luppenfeuer, ein Eisensteinschmelzwerk. — Luppenstücke, die aus den Luppen geschrotenen länglichen Stücke Eisen.

Lupus in fabula (lat. Sprchw.): der Wolf in der Fabel — wenn man von jemand spricht, der dann eben dazu kommt — Wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit davon.

Die Lurde, Lurdings, (Schffth) dünne getheerte Stricke, womit die Schiffseile umwunden, oder die Schiffsborde belegt werden.

Lusiade s. Camoens.

Lusingando (ital.), ein Bezeichnungswort i. d. Tkst für ein Stück, das sanft, einschmeichelnd vorgetragen werden soll.

Lusorisch (lat.), kurzweilig, tändelnd; dann auch spöttisch, verspottend.

Lustrati, italiän. Glanztaffete, meistens zu Florenz gefertigt.

Lustration, Lustriren s. Lustrum.

Lustre, fr. (Lüst'r), eig. der Glanz, Lichtglanz; Schimmer, Pracht — dann auch ein Hängeleuchter (Kronleuchter) von feinem Spiegel-Glas.

Lustrin, fr. (Lüstreng), ein seidener, auf Droguet-Art gewebter Zeug, mit atlasartigen Blumen und Mustern.

Lustring, seidene ostind. Zeuge; von verschiedenen Sorten, theils mit atlasartigen Mustern, theils gemalt, theils mit Gold und Silber durchwirkt ꝛc.

Das Lustrum war bei den Römern eig. ein großes Reinigungs- oder Sühnopfer, welches die Censoren (s. d. A.) beim Schlusse ihres Amtes fürs ganze Volk darbrachten. Da dies aller fünf Jahre geschah, so hieß dann auch Lustrum eine Periode von fünf Jahren, darf aber nicht mit den griech. Olympiaden, einer Zeit von 4 Jahren, verwechselt werden. Weil dieses Fest auch zugleich eine Musterung des Volks war, so heißt nun Lustration (eine Reinigung durchs Opfer) auch eine Musterung, (Durchschauung) und Lustriren, mustern, durchsehen.

Lustspiel s. Schauspiel.

Die Lutation (v. lat. Lutum, der Kitt), die Verkittung chemischer Gefäße. Lutiren, die chemischen Gefäße mit Kitt bekleben (s. Klebewerk).

Martin Luther, geb. zu Eisleben 1483. der Sohn eines Bergmanns, kam im 14. Jahre nach Magdeburg, darauf nach Eisenach auf die Schule, studirte zu Erfurt 1502. Anfangs die Rechte, ward aber 1505 ein Mönch vom bettelnden Augustinerorden und machte sich durch Kenntnisse und Thätigkeit bei seinem Ordens-Provinzial, Joh. von Staupitz, so beliebt, daß dieser ihn 1508 zum Professor auf der neugestifteten Universität zu Wittenberg empfahl. Eine Reise, die Luther 1510 in Angelegenheiten des Ordens an den Hof des Papst Leo X. machte, minderte seine Ehrfurcht gegen diesen gar sehr und trieb ihn, nachdem er 1512. Doctor der Theologie geworden, um so mehr an, gegen so manche Satzungen, hauptsächlich aber gegen das abscheuliche Unwesen der Ablaßkrämerei öffentlich laut zu werden. Die bekannten 95 Streitsätze gegen den berüchtigten Tetzel, die er d. 31. Oct. 1517. anschlug, machten nun den ganzen Eifer dieses Ketzermeisters rege und gaben den ersten Stoß zu einer Kirchenreformation, die

gewiß nicht in Luthers Plan lag. Die Wuth, womit man ihn verfolgte und in die fürchterliche Gemeinschaft der Ketzer setzte, die gewaltsamen Forderungen der Könige und Fürsten, besonders aber des Papstes wider die Meinungen und Sätze eines Wittenbergischen Mönchs machten eben dadurch das Volk um so aufmerksamer, das die Geistlichkeit haßte und die Gräuel der päpstlichen Herrschaft verabscheute. Durch die gehässigen Beschuldigungen seiner Gegner kam Luther immer mehr auf tiefere Untersuchungen, so daß er sich endlich bewogen fand, sich zum erklärten Gegner des Papstes aufzuwerfen. Ein Bannstrahl schreckte ihn ab, er ließ sogar 1520 diese Bannbulle zu Wittenberg öffentlich verbrennen. Im J. 1521. wurde er nun auf den Reichstag zu Worms vorgeladen: er erschien, von einem Geleitsbrief des Kaisers und mehrerer Fürsten geschützt: dennoch wurde die Acht gegen ihn ausgesprochen; Kurf. Friedrich v. Sachsen ließ ihn aufs Schloß zu Wartburg in Sicherheit bringen, wo er, während des 10monatlichen Aufenthalts sich mit Uebersetzung der Bibel beschäftigte, dann auf einmal 1522 wieder in Wittenberg erschien; und nachdem nun schon in Sachsen und Hessen nach seiner Lehre der Gottesdienst deutsch eingerichtet, Messe und Klöster aufgehoben worden, heurathete er selbst 1525 die Exnonne Catharina von Bore. Eine abermalige Reichsversammlung zu Speier 1529 veranlaßte die Protestation der lutherischen Fürsten gegen die Beschränkungen ihrer Lehre, und seit der Zeit hießen die Lutheraner Protestanten. Bei einer neuen Versammlung zu Augsburg 1530 übergaben sie ihr von Melanchthon aufgesetztes Glaubensbekenntniß, die sogenannte Augsburgische Confession (s. d. A.) und bald entstand auch der Schmalkaldische Fürstenbund. Luther, der in den letzten 20 Jahren sehr an Steinschmerzen und Schwindel litt, starb 1546. (14. Febr.) zu Eisleben, wohin er eine Reise gemacht hatte; aber sein Körper wurde nach Wittenberg gebracht und hier in die Schloßkirche begraben. Luther bleibt einer der größten und um die Christenheit verdientesten Männer; wenn gleich seine Jähe Hitze und zu große Beharrlichkeit auf seinen Meinungen der guten Sache sehr oft schadete und bedeutende Männer (z. B. den Erasmus) gegen die Reformation einnahm. Die Bewunderung der späten Nachwelt wird ihm sicher bleiben, wenn auch gleich ein Denkmal, das eine Gesellschaft der Grafschaft Mansfeld seinem Andenken errichten wollte und dazu große Sammlungen veranstaltete, spät erst — oder vielleicht gar nicht zu Stande kommen sollte. — Luther hatte übrigens mit seiner Gattin (welche nachher zu Torgau 1552 starb) 3 Söhne und 3 Töchter. Von jenen war der älteste, Johannes, Kurfürstl. Sächs. Rath und Kanzelleisecretair; der zweite, Martin, Candidat der Theol., und der dritte, Paul, Prof. der Medicin zu Jena, zuletzt Leibarzt zu Dresden. Die männl. Nachkommenschaft Luthers, starb mit Martin Gottlob Luther, Rechtscons. zu Dresden 1759. aus. — Unter den zahlreichen Schriften über Luther verdient wohl die Charakteristik Dr. Martin Luthers v. Hrn. Hofr. Ernst Karl Wieland (zu Leipzig) Chemnitz 1801. eine vorzügliche Stelle; so wie Werners (Weihe der Kraft) und Klingmanns (Dr. M. Luther) Versuche, diesen Gegenstand dramatisch zu behandeln, ebenfalls einer Erwähnung verdienen.

Lutte s. Lotte — dann auch in Goldbergwerken der Schlammheerd, worauf der Goldschlich gewaschen wird.

Die **Luxation** (lat.), Verrenkung, Verrückung der Glieder. **Luxiren**, verrenken, aus der natürlichen Lage bringen.

Lurbrüder s. Klopffechter.

Marschall von **Luxembourg** (eig. Franz Heinrich von Montmorency), einer der berühmtesten älteren franzos. Feldherren unter Ludwig XIV. geb. 1628. Unter Condé entwickelte er seine großen Talente, durch welche er seinem Könige so viele Treffen gewann, in dem Kriege gegen die Niederlande (1672—78), wo er den Prinz v. Oranien schlug; in dem

Kriege 1688 fg. gegen Deutschland, Holland, England ꝛc. Er schlug den König Wilhelm v. Großbritannien mehreremal, gewann die berühmten Schlachten bei Fleury 1690. Sterukerken 1692. Neerwinden 1693. starb aber auf dem Krankenlager 1695. Standhaftigkeit, Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart vereinigten sich bei ihm mit Kühnheit und Heldenmuth, und seine Uneigennützigkeit erhöhte noch in Gesellschaft vieler Privattugenden seinen hohen Ruhm.

Der Luxus, ein lat. Wort, das vielerlei Deutung und Mißdeutung unterworfen ist. Eigentlich braucht man es von allem, was das Gepräge der Auswahl in den Bequemlichkeiten des Lebens an sich trägt: man könnte es vielleicht durch Wohlleben bezeichnen. Doch pflegt das Wort, indem man es auch von dem braucht, was das blos Nothwendige übersteigt, öfters einen Nebenbegriff des Schädlichen und Verderblichen bei sich zu führen, wo man es mehr durch Prachtaufwand, Schwelgerei, Ueppigkeit ausdrücken möchte. — Luxurios, schwelgerisch, üppig, verschwenderisch, prachtliebend ꝛc. — Luxuriren, schwelgen, üppig leben.

Luzerne s. Lucerne.

Lvls (kaufmänn. Abbreviatur), so viel, als Pfund Vlämisch.

Ly, ein Längenmaaß der Chinesen v. 240 geometr. Schritten — eine chines. Meile.

Lyaeus (gr.), der Sorgenbrecher, Beiname des Bacchus: daher Lyäerinnen — so viel als Bacchantinnen.

Lyang, eine chinesische Münze — ungef. 2 Thlr. 3 Gr. nach unserm Gelde.

Lycaeus (Myth.), Beiname des Apollo.

Lycēum war der Name eines der vorzüglichsten Gymnasien zu Athen, dessen Errichtung bald dem Pisistratus, bald dem Pericles, oder Lykurg zugeschrieben wird. Es war ein schönes Gebäude, mit schönen Gärten, unter dessen Bäumen Sitze zum Ausruhen sich befanden, und wo Aristoteles seinen Lehrplatz im Spaziergehen wählte. In der Folge hat man jede Schule Lyceum genannt; und in Frankreich z. B. heißen Lycées diejenigen Schulen, welche auf Kosten des Staates unterhalten werden; so auch das Lycée des Arts (Lysch des Ahr), das an die Stelle der kgl. Acad. der Wissensch. getreten ist.

Lydia, eine ehemalige berühmte und ansehnliche Landschaft in Kleinasien, deren Bewohner wegen ihrer Weichlichkeit bekannt waren und deren letzter König Crösus (s. d. A.) wegen seiner außerordentlichen Reichthümer zum Sprichwort diente: von ihnen schreibt sich auch, außer andern,

die lydische Tonart, eine der Haupttonarten in der griech. Musik her, welche, wahrscheinlich unserm F dur ähnlich, ungeachtet ihres lebhaften Charakters, etwas weichliches hatte, so daß auch Plato sie aus seiner Republik verwies.

Das Lyk heißt bei den Schiffen dasjenige Tau, welches dem Segel statt des Saumes, oder zur Einfassung dient.

Lykanthropie (gr.), eine Art des Wahnsinns, wo der damit Befallene sich einbildet, ein Wolf zu sein, wie ein solcher heult, in den Wäldern umherläuft ꝛc.

Lykāon (Myth.), ein König von Arcadien, der, mit Verletzung des Gastrechts, die Fremden, welche in sein Land kamen, opferte und einst selbst den Jupiter, der verkleidet zu ihm kam, zu morden beschloß. Jupiter verwandelte ihn zur Strafe in einen Wolf und tödtete auch dessen 50 Söhne mit seinen Blitzen.

Lykomēdes, König auf der Insel Scyros, an dessen Hofe Achilles (s. d. A.) in Weibskleidern erzogen wurde, machte sich durch die schändliche Ermordung des Theseus (s. d. A.), den er auf einen Felsen führte und hinabstürzte, berüchtigt.

Lykurg, der berühmte Gesetzgeber der Spartaner, war zwar ein Königssohn, entsagte aber seinen Ansprüchen auf die Krone, ging einige Zeit auf Reisen in entfernte Länder, um deren Verfassung kennen zu lernen, und führte nun bei seiner Zurückkunft das neue Regierungsgebäude auf, das die Erziehung der Bürger zu Kriegern zur Hauptabsicht hatte (s. d. A. Lacedämon). Er machte sich dadurch um die Spartaner, die damals auf der untersten Stufe der Cultur standen, höchst verdient, obgleich man höchst unrecht ihn als philosophischen Gesetzgeber zur Nachahmung in neueren Zeiten hat empfehlen wollen.

Die **Lymphe** (gr.), eig. Wasser, das mit allerlei Säften geschwängert ist; dann das Blutwasser, oder die wässerichte Feuchtigkeit im Geblüte; besonders die in der Kuhpocke befindl. wasserhelle Feuchtigkeit, welche durch die Impfung fortgepflanzt wird (s. Kuhpocken). — Thierische Lymphe (lympha animalis) wird derjenige Saft thierischer Körper genannt, welcher sich durch Feuer, durch Säuren und durch Weingeist zum Gerinnen bringen läßt und überhaupt allen neuabgesonderten thierischen Säften mehr oder weniger beigemischt ist. — Lymphatische Gefäße, Blutwassergefäße, kleine Adern oder Röhren in den thierischen Körpern, welche jene lymphat. Feuchtigkeit aus dem Zellgewebe einsaugen und in die Blutadern ꝛc. hinleiten.

Lynceus s. Danaïden.

Lyonische Arbeit s. Lionische A.

Die **Lyra** (nicht zu verwechseln mit der Leier, lira), das älteste besaitete Instrument der Egyptier und Griechen, dessen Erfindung man, der Fabel nach, dem Merkur zuschrieb, der an die Schale einer Schildkröte stieß und, durch den Klang der ausgetrockneten Sehnen aufmerksam gemacht, auf die Idee fiel, ein Instrument in solcher Form zu machen, und getrocknete Sehnen darüber zu ziehen: in der Folge schenkte er diese Lyra dem Apoll, welcher noch die 4te Saite dazu brachte. Die Form dieses Instruments hatte Aehnlichkeit mit unsrer Laute (s. d. A.); die Saiten von Darm wurden mit dem Finger gerissen, oder mit einem Klöppel berührt. Viele andre Saiteninstrumente schreiben sich davon her.

[Uebrigens ist i. d. Astron. die Lyra ein nord. Gestirn unter dem Kopfe des Drachen, zwischen dem Herkules und dem Schwan, das 17 Sterne enthält.]

Lyrisch heißt nun daher eig. alles, was unter dem begleitenden Klange der Lyra bei den Griechen abgesungen wurde: lyrische Dichtkunst (Poesie) begreift diejenigen Gedichte, worin der Dichter leidenschaftliche Zustände und Empfindungen in seiner eignen Person darstellt. Die Griechen hatten viele Arten des lyr. Gedichts, hauptsächlich aber die Ode (wozu der Hymnus gehört), das Lied, die Idylle und die Elegie.

Lys, Lis, eine savoyische Silbermünze, fast gleichen Gehalts mit dem franz. Ecu. Ehedem gab es in Frankreich Lys d'or (ungef. zu 3 Thlr. 6 Gr.) und Lys d'argent (1 Thlr. 10 — 12 Gr.), welche unter Ludwig XIV. 1665 geschlagen, aber bald nachher wieder verrufen wurden.

Lysander, ein berühmter Feldherr der Lacedämonier, nach Lykurgs Gesetzen erzogen, der aber durch List, die er zur Hauptpolitik machte, und durch Betrug auf den höchsten Gipfel zu kommen suchte. Nachdem er das mächtige Athen durch die Hauptschlacht gegen Conon und durch den mit dem verrätherischen Theramenes abgeschlossenen Frieden zertrümmert, und sich, wenn auch nicht dem Namen nach, zum

Oberherrn von Griechenland gemacht hatte, untergrub er, durch die mitgebrachte ungeheure Beute verweichlicht, das Lykurgische Gesetz der Enthaltsamkeit, und suchte nun, indem er den Agesilaus auf den Thron brachte, sich der Regierung zu bemächtigen; allein sein Plan, die Verfassung des Vaterlandes ganz umzustürzen, scheiterte: er blieb in einem Gefechte im Böotischen Kriege.

Lysĭas, ein berühmter Redner zu Athen, ungef. i. d. 80—100. Olympiade. Zwar wurde er, als die 30 Tyrannen Athen beherrschten, von ihnen verwiesen, aber nach Wiederherstellung der Freiheit war er bei seiner Rückkehr um so thätiger für das öffentliche Wohl und starb in einem Alter von beinahe 80 Jahren. Einer der vorzüglichsten Redner (der nemlich für Andre meistens die Reden schrieb) besaß er bei der Leichtigkeit, Reinheit, Klarheit und Anmuth, zugleich eine hohe Menschenkenntniß, die seinen Reden (von denen aber nur 34 auf uns gekommen sind) vor allen andern den Vorzug gaben.

Lysĭmăchus, einer der berühmtesten Feldherren Alexanders, nach dessen Tode er die Statthalterschaft von Thracien bekam. Lange mußte er sich erst gegen den Antinous, und Demetrius in diesem seinem Besitze schützen. Seine zweite Gemalin, Arsinoe, verleitete ihn zu vielen Thorheiten, selbst zur Ermordung seines Sohnes, Agathocles, dessen Gemalin zum Seleucus nach Babylon flüchtete, der nun den Lysimachus mit Krieg überzog und einen großen Theil der Provinzen abfällig machte. Bald verlor auch Lysimachus in einer blutigen Schlacht das Leben (im 2. Jahre der 124. Olympiade).

Lysippus, ein bekannter griech. Bildner aus Sicyon gebürtig, Zeitgenosse Alexanders des Großen, ungef. 330 vor Chr. Nach der Natur modellirend, übertraf er alle Vorgänger an Leichtigkeit, Symmetrie, Grazie und Zartheit in seinen Figuren, die er alle aus Erz fertigte. Er war auch der einzige Künstler, welcher die Statúe Alexanders in Erz darstellen durfte, so wie Apelles der einzige war, der diesen Helden zu malen die Erlaubniß hatte.

(Ende des zweiten Theils).

Druckfehler, Zusätze und Verbesserungen.

Seite 2. Zeile 13. v. unten lies: im Pracht- oder Feierkleide.
= 11. = 2. = = = Quadrini.
= 19. zwischen Z. 17. u. 18. setze hinzu: Geniculation s. Kniebeugung.
= 25. zwischen Z. 15. u. 16. setze hinzu: Geschwornen-Gericht s. Jury.
= 30. Z. 34. statt Lasur lies: Lazuren.
= 35. nach d. A. Göttertrank setze hinzu: Gog s. Magog.
= 38. Z. 26. lies: Gouache.
= 40. = 3. v. unten setze zu dem Art Graff hinzu: Er starb d. 22. Jun. 1813.
= 41. Z. 8. v. unten statt hohe lies: hohle.
= 45. setze zu d. Art. Gretry hinzu: Er starb den 24. Sept. 1813. bei Montmorenci, in dem ehemals von Rousseau bewohnten kleinen Hause, Eremitage genannt.
= 48. zwisch. Z. 5. u. 6. v. unten setze hinzu: Großkämmerer s. Kämmerer.
= 83. zwisch. Z. 7. u. 8. setze hinzu: Mad. Hendel s. Mimische Darstellungen.
= 93. Z. 6. v. unten setze nach sind noch hinzu: (Vgl. auch d. A. Kothe).
= 97. Z. 18. statt zeichneten lies: bezeichneten.
= 108. = 15. v. unten statt daß lies: das.
= = = 2. = = lies: Fahrzeug.
= 130. = 8. statt eine lies: einer.
= 154. = 16. v. unten lies so: schaulich. Intuitive Facultät, Intuitions-Gabe ꝛc.
= 159. Z. 3. v. unten lies: Stimme.
= 161. = 8. statt lat. lies: ital.
= = = 2. v. unten setze nach und hinzu: die dem
= 163. = 5. lies: Jabot.
= 170. = 23. = Clemens IX.
= 181. = 16. v. unten lies: Ehrfurcht.
= 183. = 17. setze nach Jus hinzu: fr.
= 192. = 19. lies: Mittelsalz.
= 216. = 12. streiche das weg.
= 223. = 11. v. unten lies: 1772.
= 242. = 13. = = = 1553.
= 299. = 8. = = setze nach waren hinzu: bei den Römern.
= 317. = 15. lies: besonderes, prächtiges G. — und
statt Mansien lies: Mänsien.

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 064060914

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google